

Wir Menschen

Was falsch läuft und wie wir es besser machen können



Wir Menschen

Was falsch läuft und wie wir es besser machen können

Wir Menschen

Was falsch läuft und wie wir es besser machen können

OQGC – Für eine bessere Welt

Digitale Versionen

Jahr der Veröffentlichung: 2014

PDF, ISBN: 978-91-981882-2-6

EPUB, ISBN: 978-91-981882-3-3

Kostenfrei: ja

Verändern/zensieren: nein

Kostenfrei weiter geben: ja

Als Buch gedruckte Version

Jahr der Veröffentlichung: 2014

ISBN: 978-91-981882-1-9

Kostenfrei: nein

Verändern/zensieren: nein

Kostenfrei weiter geben: ja

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Menschenrechte	10
Die schlimmsten Verbrechen	10
Das können wir unternehmen	23
Zusammenfassung	51
Glaube	58
Was Glaube ist und warum er existiert	59
Die Auswirkungen des Glaubens	81
Zusammenfassung	126
Freiheit und Selbstbestimmung	130
Sammlung und Missbrauch unserer Informationen	131
Bevormundung	199
Freie Meinungsäußerung	208
Zusammenfassung	226
Tierschutz	236
Misshandlung und Tötung von Tieren zu unserem Vergnügen .	237
Ausrottung	244
Tierversuche	249
Tiere als Teil unserer Nahrung	255
Zusammenfassung	262

Naturschutz und Gesundheit	264
Was wir nicht sehen	264
Energie	271
Drogen	286
Gentechnik	291
Studien und Experten	303
Ärzte	314
Zusammenfassung	336
Bildung	347
Unsinnige Inhalte	348
Einflussnahme	355
Falsche Methoden	363
Freies Wissen und freie Schulbildung für alle	377
Ein sinnvolles Schulsystem	386
Zusammenfassung	393
Sprache	396
Fehlende Verständlichkeit	398
Hilfssprache	403
Zusammenfassung	410
Einheiten und Standards	411
Inhaltsstoffe	413
Stromanschluss	417
Astronomie	421
Mathematik und Maßeinheiten	427
Zusammenfassung	438

Wirtschaft und Finanzen	442
Armut	442
Subventionen	451
Arbeit, Gewerkschaften und Lohnnebenkosten	457
Der Kapitalmarkt	475
Steuern und andere Zwangsabgaben	502
Eine Gesellschaft ohne Geld	531
Zusammenfassung	544
Demokratie, Verbrechen und Macht	555
Das Recht des Stärkeren	556
Lobbies	637
Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit	652
Die Lösung	674
Zusammenfassung	697
Die Regel der denkenden Menschen	704
Nachwort	710
Stichwortverzeichnis	716

Vorwort

Unser Heimatplanet hat viele Bewohner. Dieses Buch handelt von den schlimmsten Bewohnern der Erde. Von uns Menschen. Es soll euch zeigen, was auf unserem Planeten geschieht. Es soll euch zeigen, wie wir miteinander und mit dem was uns umgibt umgehen. Die Dinge, die euch so bekannt sind dass ihr sie nicht mehr wahrnehmt. Die Dinge, die ihr nicht seht. Die Dinge, von denen ihr nicht gehört habt. Und die Dinge, vor denen ihr die Augen verschließt. Es soll euch einen Spiegel vor halten. Es soll euch die Augen öffnen. Und es soll euch Anregungen, vielleicht eine Anleitung, geben um die Zustände zum Besseren zu verändern. Es soll helfen, die Welt zu einem lebenswerteren Ort zu machen.

Viele Menschen sind gewalttätig, geld- oder machtgierig, inkompetent (unfähig), unehrlich oder dumm. Sie suchen ihren Vorteil ohne Rücksicht auf andere. Wir sind keine freundliche Art. Wir sind eine Gefahr für andere und für uns selbst. Die weltweite Situation ist unhaltbar. Unterernährung, Hunger, Leid, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Geld und Machtansprüche regieren die Welt. Wie schön wäre eine Gesellschaft ohne solche Missstände. Wenn es sie schon gibt, sollte man diese Missstände wenigstens frei anprangern können – ohne Unterdrückung, Angriff und Vorwürfe erwarten zu müssen. In unserer Gesellschaft ist das oft kaum möglich. Selbst wenn es möglich ist, werden die Worte häufig ignoriert oder man gilt als nervig. Viele Menschen wollen die vielleicht hässliche Wahrheit nicht hören. Sie bevorzugen eine nett aussehende Lüge, mit der alles scheint als sei es in Ordnung. Aber Wahrheit ist das, was wir brauchen. Nur so können wir Fehler erkennen, sinnvolle und freie Entscheidungen treffen und uns sinnvoll weiterentwickeln. Wir brauchen intelligente Menschen, die den

Mut haben offen auszusprechen wovor viele die Augen verschließen oder was sich andere nicht zu sagen trauen. Wir brauchen gute Menschen, mit einem guten Charakter. Und wir brauchen gesunden Menschenverstand.

Die Aufgaben und Probleme im Einzelnen sind vielfältig. Die wesentlichen spreche ich in diesem Buch an. Es sind die drängendsten Probleme, deren Lösung längst keinen Aufschub mehr duldet. Lösungsansätze gab und gibt es viele. Die meisten dienen jedoch den Interessen von Politikern, Religionen, Gewerkschaften, Lobbies und anderen Mächtigen. Nicht unseren Interessen. Nicht den Interessen von uns Menschen. Aus diesem Grund entwickle ich sinnvolle Lösungen. Ohne Rücksicht auf die Interessen mächtiger Gruppen. Denn diese Rücksichtnahme ist Teil des Problems. Sie und die häufige Unfähigkeit der Verantwortlichen sind es, die sinnvolle Lösungen verhindern.

Viele haben auf Missstände hingewiesen. Manche in Form von Scherzen, Reimen, andere in Metaphern, wieder andere sehr direkt. Und was ist passiert? So gut wie nichts. Die Scherze und Reime haben viele falsch verstanden. Sie dachten es sei ausschließlich Humor oder Poesie, denn sie konnten darüber lachen oder sich an ihrer Form erfreuen. Dass eine wichtige Botschaft enthalten war, fiel vielen nicht auf. Die Hinweise in Metaphern, Bildern waren ebenfalls für viele nicht verständlich. Ich spreche von der großen Masse und die ist wenig intelligent. Selbst vor den direkten Hinweisen verschloss man oft die Augen. Man wollte das Leid, die Ungerechtigkeit nicht sehen. Denn es ist viel einfacher mit verschlossenen Augen und einer Das-geht-mich-nichts-an-Einstellung in der Ecke zu sitzen – statt aufzustehen und etwas zu unternehmen um die unhaltbaren Zustände zu ändern. Doch es ist an der Zeit hinzusehen. Es ist an der Zeit aufzustehen. Es ist an der Zeit uns zu erheben und die unhaltbaren Zustände zu ändern. Denn wie wir Menschen leben geht uns alle an.

Den schlechten Menschen wir das egal sein. Ist es euch egal? Zählt ihr nicht zu den Guten? Wenn ihr über gesunden Menschenverstand verfügt, wenn euch das Leid anderer und auch euer Leid nicht egal ist, wenn ihr gute Menschen seid ist es an der Zeit zu handeln und die Welt zu einem lebenswerteren Ort zu machen. Wann? Wo? Wie? Ich zeige euch das Leid, das Elend, die Ausbeutung, die Unterdrückung, die Bevormundung, die Ungerechtigkeit. Das, was falsch läuft. Ungeschönt. So wie es ist. Und ich zeige euch, wie wir es besser machen können. Öffnet die Augen und seht hin. Seht genau hin. Und ändert es. Macht es besser. Es liegt in eurer Macht.

Lest nicht nur einen Teil des Buchs. Lest das Buch vollständig und bildet euch erst dann eine Meinung. Viele Zusammenhänge erschließen sich erst, wenn man das gesamte Bild betrachtet. Alles hängt zusammen. Vielleicht werdet ihr euch an einigen Stellen angegriffen fühlen. Wenn das so sein sollte seid nicht beleidigt, wendet euch nicht ab. Ärgert euch nicht über die direkte Form der Kritik, sondern beschäftigt euch mit der Kritik selbst. Verwerft Kritik und Anregungen nicht, weil sie auf den ersten Blick nicht zu euren Ansichten zu passen scheinen. Oder weil sie nicht zu dem passen, was andere euch vorschreiben oder was ihr als selbstverständlich erachtet. Denkt zuerst unvoreingenommen über die Kritik und die Verbesserungsvorschläge nach. Seid auch euch selbst gegenüber kritisch. Nur die, die auch ihre eigenen Handlungen hinterfragen können sich zu besseren Menschen entwickeln. Und das ist es was wir brauchen – bessere Menschen.

Menschenrechte

Die Menschenrechte sind die grundlegendsten Rechte der Menschen. So wollen es die Politiker, die sie verfasst haben – zumindest behaupten sie das. Tatsächlich sind heutige Menschenrechtsdefinitionen zwei Dinge. Erstens die Folge von Machtinteressen. Und zweitens eine Dokumentation der Anmaßung und Überheblichkeit der Menschen. Machtinteressen finden wir in Menschenrechtsdefinitionen wenn wir uns ansehen was aufgenommen wurde und was nicht und vor allem wem Ausnahmen von den Menschenrechten gestattet werden. Anmaßend und überheblich sind die Menschenrechte, weil sie sich auf Menschen beschränken. Sind wir Säugetiere der Art Mensch mehr wert als andere empfindungsfähige Lebewesen? Nein – aber viele sehen es fälschlicherweise so. Im Ergebnis können uns die Menschenrechte genannten Vorschriften kaum schützen, denn sie sind unvollständig und von den Interessen der Mächtigen unterwandert. Und selbst den lückenhaften Schutz, den sie uns nach ihrem Wortlaut gewähren, erhalten wir häufig nicht.

Die schlimmsten Verbrechen

Jeden Tag geschehen überall auf der Welt schlimmste Verbrechen. Viele davon verstoßen selbst gegen die ungenügenden existierenden Menschenrechtsdefinitionen. Was letztlich egal ist, da es nur staatliche Vorschriften sind. Aber diese Verbrechen verstoßen gegen alles, was ethisch sinnvoll (an sinnvollen Werten orientiert) ist. Sie verstoßen gegen unsere Freiheit, gegen unsere Selbstbestimmung. Sie verursachen Bevormundung, Unterdrückung und Leid – das ist falsch.

Eines dieser schlimmsten Verbrechen ist die Folter. Folter ist das absichtliche Zufügen körperlichen und/oder geistigen (physischen und/oder psychischen) Leids mit dem Ziel den Gefolterten gefügig zu machen, seltener um zu bestrafen. Dadurch wird Druck auf den Gefolterten ausgeübt sein Verhalten zu ändern, um weiteres Leid abzuwenden. Das Ziel ist die Unterwerfung unter den Willen des Folterers und seiner Auftraggeber um so zum Beispiel die Herausgabe von Informationen oder Selbstbelastung zu erzwingen. Es geht um Macht. Außerdem gibt es Folter die Menschen anderen zufügen um sich selbst zu befriedigen – es kommen auch beide Gründe gemeinsam vor. Die Methoden der Folter sind Schläge, Verstümmelungen, Vergewaltigung, Elektroschocks, Schlafentzug, der Zwang lange in bestimmten Positionen zu verharren (zum Beispiel stehend), erzwungene Nacktheit, Nahrungsentzug, Nutzung von Drogen und vieles mehr. Auch Dinge die auf den ersten Blick keine Folter zu sein scheinen können dazu zählen. Zum Beispiel Drohungen, die Angst und dadurch Leid und Qual erzeugen. Oder kitzeln, Wärme und Kälte – was, entsprechend angewendet, leidvoll sein kann. Wer foltert? Die bereits erwähnten, die darin Befriedigung finden. Vor allem aber Menschen im Auftrag von Staaten, Politikern und Staatsdienern. Daher sind die Täter häufig Staatsdiener. Gefängnisaufseher (und von diesen offenbar geduldet Insassen die andere Insassen foltern), Soldaten, Geheimdienstmitarbeiter, Polizisten. Und Eltern: „Ohne essen ins Bett!“. Nahrungsentzug um zu bestrafen und dadurch Unterwerfung unter den Willen der Eltern zu erzwingen – Folter. Auch religiöse Menschen foltern, wie ich später zeigen werde.

Häufig foltern Staaten nicht, oder nicht nur, sondern töten. Einzelne, die ihnen missfallen. Aber auch viele, organisiert, teils mit anderen Staaten gemeinsam. Dann nennen sie das Töten Krieg. Bereits das ist ein schweres Verbrechen, sofern er nicht der unmittelbaren Verteidigung dient. Aber Staaten basieren auf Gewalt, auf dem Recht des Stärkeren – also nutzen sie es. Dazu stecken sie

Schwachsinnige in Tarnanzüge, geben ihnen tödliche Waffen und nennen sie Soldaten. Politiker benötigen diese Soldaten hauptsächlich um ihre Interessen, ihre Macht mit Gewalt zu sichern oder auszuweiten, um anderen ihren Willen aufzuzwingen. Das Recht des Stärkeren. Bereits während der Ausbildung kommt es unter den Soldaten zu Unterdrückung, Misshandlung, Folter, Vergewaltigung. Es ist nicht verwunderlich dass es auch im Krieg zu Folter von Gegnern, zu sexueller Misshandlungen von Kindern, Vergewaltigungen, Zwangsprostitution, Verstümmelungen und dem Töten anderer Soldaten und unbeteiligter Menschen kommt. Teilweise auf Befehl Vorgesetzter, teilweise aus eigenem Antrieb. Das ist das Ergebnis, wenn man Schwachsinnige an Waffen ausbildet und ihnen ein wenig Macht gibt – befehligt von anderen Schwachsinnigen. Das grundlegend selbe Problem gibt es auch bei anderen Staatsdienern, die Vergnügen daran zu haben scheinen, ihr winziges bisschen Macht auszuleben und andere zu unterdrücken. Auch indem sie sie für etwas, das die Unterdrückten nach überwiegend unsinnigen Vorschriften nicht dürfen, bestrafen. Finden Staaten nicht genug Freiwillige für solchen militärischen Unsinn oder vermuten sie dass sich nur nutzlose Idioten und Gewalttäter freiwillig melden würden, zwingen sie uns – oder einen Teil von uns – zur Militärarbeit. Sie nennen das Wehrpflicht. Das ist Zwangsarbeit – eine Form der Sklaverei, Kampfsklaven. Auch Kostenvorteile nennen sie als Grund – denn Sklaven sind billiger als die gleiche Zahl Freiwillige. Weigert man sich für sie zu kämpfen, oder andere Zwangsarbeit zu leisten, wird man bestraft. In der Schweiz kann man sich von dieser Form der Zwangsarbeit frei kaufen. Statt dessen zahlt man einen Geldbetrag an den Staat, genannt Wehrpflichtersatzabgabe. Neu ist das nicht. Schon früher konnte man sich von Sklaverei frei kaufen. Auch Kinder werden gezwungen zu kämpfen, andere zu töten und sich selbst töten zu lassen. Die

Mächtigen, die das Recht des Stärkeren auf diese und andere Weise für sich nutzen, müssen nicht staatlich sein. Letztlich geht es immer um Macht. Im Detail (im Einzelnen) sind die Interessen unterschiedlich. Manchmal spielt dabei auch Religion eine Rolle.

Beim staatlichen Militär werden auch darüber hinaus die von Staaten bestimmten grundlegenden Rechte, ihre eigenen Vorschriften verletzt. Häufig nur bei Männern, von wegen (wie behauptet) gleiche Rechte für alle und Gleichbehandlung. So werden oft ausschließlich Männer zu dieser Form der Zwangsarbeit gezwungen. Sie werden aufgefordert sich nackt auszuziehen und medizinisch untersuchen zu lassen. Auch den daran beteiligten Ärzten muss man Vorwürfe machen. Sie verlangen das Entkleiden und führen zwangsweise medizinische Untersuchungen durch. Je nach Anwendung handelt es sich bei erzwungenem Entkleiden und Zwangsuntersuchungen um Folter oder um erniedrigende und unwürdige Tätigkeiten. Beides ist auch eine erhebliche Verletzung der, angeblich geschützten, Privatsphäre und wird von zahlreichen Staaten ständig durchgeführt. Bei Zwangsmilitärarbeit, aber auch beispielsweise bei erzwungenen Schuluntersuchungen. Auch Firmen führen medizinische Zwangsuntersuchungen durch. Die dabei gesammelten Informationen werden weitergegeben und missbraucht – üblicherweise ohne freies Einverständnis der Betroffenen.

In den Streitkräften werden die Opfer gezwungen den Willen der Politiker mit Waffengewalt durchsetzen, in ihrem Auftrag andere zu unterdrücken oder zu töten oder sich für die Existenz und die Macht des Staats töten zu lassen. Mehr noch – jeder Aufwand, den Politiker in Form ihres Machtapparats Staat von uns verlangen ist eine Form der Zwangsarbeit. Die Steuererklärung zum Beispiel. Das ist falsch. Zwangsarbeit muss abgeschafft werden. Die Täter, Politiker und ihre Diener, müssen gerecht bestraft werden. Die Opfer müssen, soweit möglich, zumindest finanziell Wiedergutmachung erfahren.

Dass die Staaten für sich selbst Ausnahmen vom Verbot der Zwangsarbeit und Sklaverei geschaffen haben, zum Beispiel zu den hier genannten Zwecken, ändert nichts daran dass es genau das ist – Zwangsarbeit und Sklaverei. Solche Ausnahmen entstehen wenn die Täter, die Verbrecher die Vorschriften selbst machen. Manche Staaten bringen Menschen mit falschen Versprechungen dazu, sich im Wesentlichen zu staatlichen Tötungsmaschinen ausbilden zu lassen. Sie setzen auch Computerspiele, Fernseh- und Kinofilme ein, um neue Soldaten zu rekrutieren. Religionen machen das ähnlich, eine von vielen Gemeinsamkeiten. Durch solche und ähnliche Spiele und Filme, aber nicht nur, lernen bereits Kinder, dass man Probleme mit Gewalt und Waffen löst. Mehr noch. Sie lernen dass man seinen Willen mit Waffengewalt durchsetzen und andere unterdrücken kann. Natürlich wird das Militär fälschlicherweise besonders positiv dargestellt. Spätestens wenn man Kindern zusätzlich Nachbildungen von Waffen zum Spielen gibt hat man damit den Grundstein für weitere gewalttätige und unterdrückende Soldaten oder Polizisten im Auftrag unterdrückender Politiker gelegt. Die Nutzung von Computerspielen zur Rekrutierung von Soldaten ist logisch. Denn viele heutige Kriegstechniken unterscheiden sich optisch kaum von Computerspielen. Ebenso wie sich die Soldaten kaum von Computerspielern unterscheiden und freudig erregt echte Menschen über den Bildschirm töten.

Nicht nur Krieg, auch Terror, Terrorismus ist eine gewalttätige Methode um andere seinem Willen zu unterwerfen, gefügig zu machen, zu beherrschen. Einschüchterung, Zwang, die Erzeugung von Angst, durch Anwendung oder Androhung von Gewalt, sind Methoden des Terrors. Ob es sich dabei um körperliche (Terror) oder geistige (Psychoterror) Gewalt handelt, und ob man das unterscheiden will, ist egal. Beide Methoden werden von einzelnen

Menschen und verschiedenen Organisationen angewendet. Aber auch von jeder Art des organisierten Verbrechens, wie Terrororganisationen. Wie ich zeigen werde zählen Religionen, Mafia und Staaten ebenfalls dazu. Sie alle sind letztlich Terrororganisationen.

Zwangsarbeit findet man auch anderswo. Dann geht es um Zwangsprostitution – Sexsklaven. Oder um Zwangsarbeit in Haushalten oder Fabriken – Arbeitssklaven. Auch hier sind Erwachsene und Kinder betroffen. Wir unterstützen das. Indem wir Leistungen von Sexsklaven in Anspruch nehmen und Produkte kaufen, die durch Arbeitssklaven hergestellt wurden. Menschen werden entführt oder mit falschen Versprechungen an einen anderen Ort gelockt und dann zu Sklaven gemacht – oder zur Ehefrau. Auch anderweitig gezwungen und misshandelt werden sie. Und sie werden verkauft – teilweise von den eigenen Eltern. Das ist schlimm. Andererseits handeln wir mit Tieren. Warum nicht mit Menschen? Wir sind auch nur Tiere. Wenn es falsch ist mit Menschen zu handeln, und das ist es, dann ist es auch falsch mit anderen Tieren zu handeln. Manche Kinder werden nicht verkauft, sondern von ihren Eltern zum Arbeiten geschickt. Was es nicht wesentlich besser macht. Schlimm genug, dass die Kinder zum Arbeiten gezwungen werden. Hinzu kommt dass die Bedingungen inakzeptabel sind. Die Kinder werden ausgebeutet, gefährlichen Stoffen ausgesetzt, erkranken, manche sterben an den Folgen. Wenn Kinder verkauft werden oder arbeiten müssen um der Familie das finanzielle Überleben zu gestatten ist das vor allem auch ein Fehler der Politiker. Sie haben das System geschaffen, das viele negative Folgen hat und viele abzulehnende Dinge nicht verhindert, begünstigt oder ermöglicht – nicht nur diese.

Unter anderem in Indien gibt es eine strenge Gesellschaftsordnung, Kastensystem genannt. Die Zugehörigen der jeweiligen Kasten grenzen sich voneinander ab. Ehen werden innerhalb der jeweiligen Kaste von den Eltern arrangiert. Von freiem Willen keine Spur. Wer keiner Kaste angehört, oder nach anderer Sortierung der untersten der größten Kasten (Unberührbare, Dalits), lebt oft

unter ärmlichsten, teilweise sklavenartigen Bedingungen. Sie müssen häufig die unangenehmsten Arbeiten verrichten und die Mitglieder der höheren Kasten gestatten ihnen manchmal nicht einmal Zugang zu Trinkwasser. In diesem hinduistisch geprägten System werden auch junge Dalit-Mädchen zur Prostitution gezwungen – Tempelprostituierte. Die indische Kastenstruktur hat religiöse und Machtgründe. Die Gründe für die negativen Auswirkungen dieses Kastensystems liegen daher sowohl in der Religion (im nächsten Kapitel mehr zu den Verbrechen der Religionen) und in Machtansprüchen (dazu mehr im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“).

Ein Kind als Sexsklaven zu missbrauchen ist sexueller Missbrauch. Das mag für viele von uns weit entfernt sein, man kann es leicht ignorieren. Doch Kinder werden überall sexuell missbraucht. Hier, in unserer Nähe, vielleicht im Haus nebenan oder im anderen Zimmer. Durch Fremde oder, sehr häufig, durch Familienmitglieder. Sexueller Missbrauch hat verschiedene Gesichter. Er geschieht im Bordell, auf der Straße, im Kinderzimmer. Viel häufiger als man annehmen mag. Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen an Kindern sind ebenfalls sexueller Kindesmissbrauch und mehrere weitere schlimmste Verbrechen. Und auch sie geschehen ständig und fast überall. Obwohl sie gegen zahlreiche, häufig in den Menschenrechten enthaltene, Vorschriften verstoßen: Gegen die Unverletzlichkeit des Körpers, gegen die Unverletzlichkeit der Psyche, gegen die Würde, gegen die Freiheit (hier die Freiheit der Entscheidung und die Freiheit der Sexualität), gegen den Schutz des Privatlebens vor Eingriffen (unsere Sexualität zählt zu unserem Privatleben), gegen den besonderen Schutz von Kindern. Auch um ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit handelt es sich, Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, Artikel 7, Absätze 1 und 2 (Übersetzung der Schweiz, SR 0.312.1), Zitat:

„1. Im Sinne dieses Statuts bedeutet «Verbrechen gegen die Menschlichkeit» jede der folgenden Handlungen, die im Rahmen eines ausgedehnten oder systematischen Angriffs gegen die Zivilbevölkerung und in Kenntnis des Angriffs begangen wird:

[...]

g) Vergewaltigung, sexuelle Sklaverei, Nötigung zur Prostitution, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation oder jede andere Form sexueller Gewalt von vergleichbarer Schwere;

h) Verfolgung einer identifizierbaren Gruppe oder Gemeinschaft aus politischen, rassischen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder religiösen Gründen, Gründen des Geschlechts im Sinne des Absatzes 3 oder aus anderen nach dem Völkerrecht universell als unzulässig anerkannten Gründen im Zusammenhang mit einer in diesem Absatz genannten Handlung oder einem der Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs unterliegenden Verbrechen;

[...]

k) andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art, mit denen vorsätzlich grosse Leiden oder eine schwere Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit oder der geistigen oder körperlichen Gesundheit verursacht werden.

2. Im Sinne des Absatzes 1

a) bedeutet «Angriff gegen die Zivilbevölkerung» eine Verhaltensweise, die mit der mehrfachen Begehung der in Absatz 1 genannten Handlungen gegen eine Zivilbevölkerung

verbunden ist, in Ausführung oder zur Unterstützung der Politik eines Staates oder einer Organisation, die einen solchen Angriff zum Ziel hat;

[...]“.

Genau darum handelt es sich, neben Taten einzelner Menschen. Angriffe durch Staaten, ihre Organisationen und Religionen in Form sexueller Gewalt in vergleichbarer Schwere und in Form anderer (was auch immer unmenschlich genau sein soll) Handlungen ähnlicher Art mit der Folge schwerer Beeinträchtigungen. Zwecks Genitalverstümmelung verfolgt werden anhand ihres Geschlechts identifizierte Gruppen (zum Beispiel männliche Menschen), was außerdem gegen die Gleichbehandlung verstößt, aus religiösen und verschiedenen anderen vorgeschobenen Gründen. Zugeben wird das von den Verantwortlichen niemand. Denn dann müssten sie, die weltweite Durchsetzung vorausgesetzt, nicht nur Milliarden Menschen sondern auch andere Mächtige, wie Religionen, und sich selbst bestrafen. Letztlich ist egal, ob die Taten gegen eine staatliche Vorschrift verstoßen und ob man das zugibt. Es ist in jedem Fall falsch die Geschlechtsorgane/Genitalien von Menschen, häufig Kindern, zu verstümmeln. Das sagt uns der gesunde Menschenverstand. Man versucht das Verbrechen zu verbergen und nennt es daher verharmlosend und irreführend Beschneidung – Das ändert jedoch nichts daran dass es sich um Genitalverstümmelungen handelt. In meinem offenen Brief zu diesem Thema habe ich bereits darauf hingewiesen. Am Ende des Kapitels „Naturschutz und Gesundheit“ im Abschnitt „Ärzte“ komme ich ausführlicher auf das Thema zu sprechen.

Kinder sind oft das Ziel von Verbrechern. Denn sie können sich weniger wehren. Das Recht des Stärkeren. Je nach Art des Verbrechens und je nach Gegend sind mehr Jungen oder mehr Mädchen betroffen. In männlich geprägten Strukturen gelten häufig Mädchen als weniger wertvoll. Das zeigt sich manchmal an

Benachteiligung im Beruf, manchmal indem Mädchen unterdrückt, schlechter versorgt, ausgesetzt oder getötet werden. Auch Armut und unsinnige Bräuche, wie die Mitgift bei der Heirat, haben damit zu tun.

Trans-, Bi- und Homosexualität ist, nach allem was man heute weiß, eine natürliche Variante, ähnlich wie Sommersprossen. So deutlich nach Geschlechtern getrennt wie sich das viele vorstellen, verhält es sich offensichtlich ohnehin nicht. Selbst wenn Trans-, Bi- oder Homosexualität nicht natürlich wäre, wäre es für den Umgang mit Trans-, Bi- oder Homosexuellen egal. Es ist eines jeden Privatsache, was er in seinem Bett – oder wo auch immer – macht. Wir haben uns kein Urteil darüber anzumaßen, ob es unserer Ansicht nach gut oder schlecht, richtig oder falsch ist. Ob eine Frau mit einem Mann, ein Mann mit einem Mann, eine Frau mit einer Frau oder irgendjemand mit einer Gummipuppe Geschlechtsverkehr hat geht uns nichts an. Es fragt euch auch niemand was ihr gestern im Bett oder vorhin mit der Hand unter der Bettdecke gemacht habt. Zumindest sollte das keiner mit der Absicht ein Urteil zu fällen oder sich einzumischen fragen, denn es ist eure Privatsache. Gleichgeschlechtliche Partner rechtlich anders zu stellen als Partner unterschiedlichen Geschlechts ist daher falsch. Die Unterscheidung zwischen Ehe und Zusammenleben ist ohnehin unsinnig. Ehe bedeutet, dass ein Staatsdiener auf ein Stück Papier schreibt und – damit registriert – dass zwei Menschen gemeinsam leben. Oder dass ein Oberreligiöser das Zusammenleben, und zusammen Sex haben, erlaubt. Welch ein Unsinn. Wenn man sich mag, lebt man zusammen – wenn nicht, nicht. Wenn man Geschlechtsverkehr haben will, dann los – niemand braucht dafür die Erlaubnis eines Unbeteiligten. Niemand hat sich darin einzumischen. Statt sich darüber aufzuregen dass Homosexuelle mancherorts eine Ehe schließen dürfen, an einem anderen Ort nicht, oder dass es an rechtlicher Gleichbehandlung fehlt, sollte man die bevormundende Ehe – eine unsinnige religiös-staatliche Vorschrift – abschaffen. Ohne Ehe ist auch das Risiko bei einer Trennung ausgeplündert zu

werden geringer. Die ungleiche Behandlung unterschiedlicher Partnerschaften ist eine inakzeptable, aber noch bessere Situation. Denn auch andernorts werden Homosexuelle diskriminiert, benachteiligt – aber auch für Geschlechtsverkehr bestraft, teilweise mit dem Tod. Oft aus religiösen Gründen.

Unzureichende Menschenrechtsdefinitionen behaupten alle Menschen hätten die gleichen Rechte. Wie kommt es dann, dass Frauen anders behandelt werden als Männer? Wie kommt es, dass Kinder anders behandelt werden als Erwachsene? Wie kommt es, dass Homosexuelle anders behandelt werden als Heterosexuelle? Wie kommt es, dass Genitalverstümmelungen an Mädchen bekämpft werden und bei Jungen nicht? Das Verbrechen ist das selbe. Allen steht die gleiche Behandlung zu. Egal was in von Politikern bestimmten Vorschriften, dazu zählen auch die Menschenrechte, steht. Die Frage ob Homosexuelle die gleichen Rechte erhalten wie Heterosexuelle darf sich daher nicht stellen. Eine Situation, in der Homosexuelle weniger Möglichkeiten zugestanden werden als anderen, oder Frauen weniger als Männern, Kindern weniger als Erwachsenen, Jungen weniger als Mädchen hätte nie eintreten dürfen. Diese Situation ist eine Folge von Machtinteressen. Selbstverständlich verfügen beispielsweise Homosexuelle über die gleichen Ansprüche wie alle anderen Menschen. Und jeder der ihnen diese vorenthält oder sie für das verurteilt was sie von Natur aus sind handelt falsch. Ausschnitte – längst nicht alles.

Nicht nur zwischen männlich und weiblich, nach dem Alter oder nach der sexuellen Orientierung wird unsinnigerweise wertend unterschieden. Viele Menschen unterscheiden nach Aussehen, Herkunft und vielen anderen Dingen. In staatlichen Vorschriften und abseits davon. Gewiss, wir haben ein unterschiedliches Genom, offensichtlich zu erkennen an unterschiedlichen Hautfarben und anderen körperlichen Merkmalen wie Mund-, Nasen- oder Augenform. Wir unterscheiden uns auch sonst in unserer Erscheinung. Darüber hinaus sind einige von uns schüchtern, andere das Gegenteil. Wir kommen von unterschiedlichen Konti-

nennten, aus verschiedenen Regionen, aus unterschiedlichen Machtbereichen (Ländern, Staaten). Wir haben unterschiedliche Wertvorstellungen, allerdings sollten die wesentlichen gleich sein – Denn dabei geht es nicht um Ansichten, sondern um Richtig und Falsch, um Freiheit und Unfreiheit. Wir sprechen verschiedene Sprachen, haben einen unterschiedlichen Geschmack, einen unterschiedlichen Humor, verschiedene Vorlieben. Aber warum nennen wir uns Schwarze, Gelbe oder Weiße? Wieso unterscheiden wir auf gesellschaftlicher Ebene nach Asiaten oder Südamerikanern? Aus welchem Grund bezeichnen wir uns nach dem Machtbereich aus dem wir kommen, zum Beispiel Japaner? Wir haben mehr gemeinsam als uns unterscheidet. Wir sind alle Menschen. Und selbst wenn wir keine Menschen sind, wir sind alle Lebewesen.

Nutzt eine Fähigkeit die, neben der Wissbegierde und der Fähigkeit zu lernen, eine unserer wichtigsten Fähigkeiten ist. Betrachtet Dinge aus verschiedenen Perspektiven, Blickwinkeln. Eure eigene Perspektive ist wichtig. Aber es gibt auch die Perspektive der Betroffenen. Versetzt euch in die Lage von Kampfsklaven, Sexsklaven, Arbeitssklaven, Bevormundeten, Unterdrückten, Terrorisierten, Gefolterten, Verstümmelten. Nutzt die Fähigkeit zum Wechsel der Perspektive – so schwer ist das nicht, probiert es. Nutzt diese Fähigkeit immer wenn andere als ihr alleine betroffen seid. Menschen die die Auswirkungen ihrer Taten, auch die Auswirkungen ihres Nichtstuns, auf andere berücksichtigen und ihre Handlungen danach ausrichten anderen nicht zu schaden sind bessere Menschen. Das klingt vielleicht aufwändig, ist es aber nicht. Ein guter Mensch achtet nicht nur auf sein eigenes Handeln sondern schreitet auch ein wenn einem anderen Schaden zugefügt wird.

Viele der schlimmsten Verbrechen sind in den Vorschriften der Politiker, teils in ihren höchsten, Menschenrechte genannt, verboten. Zum Beispiel Zwangsarbeit, Sklaverei und Genitalverstümmelungen. Warum werden diese und andere schwersten Verbrechen nicht verhindert und warum werden sie oft nicht einmal

verfolgt? Weil Politiker für sich selbst Ausnahmen geschaffen haben. Weil Politiker Ausnahmen für andere, zum Beispiel für Religionen, geschaffen haben. Weil es viele Vorschriften mit unterschiedlichem Inhalt gibt, erstellt von unterschiedlichen Personen, teilweise widersprüchlich, die unterschiedlichen Interessen dienen. Weil es Vorschriften für die eine Region gibt und andere für die andere. Weil die Mächtigen sich nicht daran halten. Dadurch sind die Vorschriften unsinnig. Hinzu kommt, dass die enthaltenen sinnvollen und uns schützenden Vorschriften häufig nicht durchgesetzt werden. Warum? Weil die Erstellung und Durchsetzung vollständiger Menschenrechte es Religionen und Politikern erschweren würde, ihre Machtposition zu behalten. Anders als die Vorschriften, die Politiker schützen. Diese werden fast immer durchgesetzt. In Menschenrechtserklärungen haben Politiker sogar die Pflicht, im Falle der Durchsetzung ist es ein Zwang, geschrieben sich ihnen zu unterwerfen. Teils versteckt, teilweise deutlich sichtbar. Und in der Menschenrechtsdefinition der Staatenorganisation Vereinte Nationen fehlt das, anderswo vorhandene aber eingeschränkte und damit verletzte, Recht auf körperliche Unversehrtheit. Warum? Sowohl das Fehlen als auch die verletzendenden Einschränkungen haben den selben Grund – Macht. Wenn sie uns nicht zwingen würden uns ihnen zu unterwerfen und wenn sie uns körperlich nicht schaden könnten, könnten sie weniger Macht über uns ausüben. Das hat nur wenig mit uns schützenden Vorschriften, die die Menschenrechte angeblich sind, zu tun.

Wem nutzt all das? Wir haben keinen Nutzen davon. Es nutzt den Verbrechern. Denen, die uns bevormunden, ausbeuten und unterdrücken. Staaten, Mafia und Religionen. Wir können uns nicht auf Politiker und ihre Vorschriften verlassen. Sie sind nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems. Wenn wir die Bevormundung, die Unterdrückung und das Leid beenden wollen, müssen wir selbst etwas gegen die schlimmsten Verbrechen unternehmen.

Das können wir unternehmen

Die Politiker übersehen, dass es nicht an ihnen ist uns Rechte zu gewähren. Ohne dass uns jemand das gestatten müsste haben wir jede Freiheit alles zu tun, was uns beliebt – nur anderen schaden dürfen wir als ethisch sinnvoll denkende Lebewesen nicht. Daher sollten wir damit beginnen sinnvolle grundlegende Ansprüche zu definieren, zu bestimmen, festzulegen. Nicht selbstherrlich nur auf uns bezogen, sondern auf alle empfindungsfähigen Lebewesen. Die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen sind eine Zusammenstellung der natürlich, auf Basis der Logik, der Vernunft und der sinnvollen und auf Empathie (Fähigkeit mitzufühlen, Einfühlungsvermögen) basierenden Ethik selbstständig denkender Menschen vorhandenen und in jedem Fall zu gewährleistenden Ansprüche. Ohne Rücksicht auf die Interessen von Politikern oder anderen Verbrechern. Diese Zusammenstellung kann, über die unten stehenden Einschränkungen hinaus, nicht eingeschränkt werden und ist für alle gültig, egal ob sie anerkannt wurde oder nicht. Jedes empfindungsfähige Lebewesen hat

1. Anspruch auf Leben, es sei denn es stellt erwiesenermaßen eine große Gefahr für andere im Sinne dieser grundlegenden Ansprüche dar, die ausschließlich durch seine Tötung mit Sicherheit abgewendet werden kann,
2. Anspruch auf geistige und körperliche Unversehrtheit,
3. Anspruch auf geistige Freiheit,
4. Anspruch auf körperliche Freiheit, es sei denn es stellt erwiesenermaßen eine große Gefahr für andere im Sinne dieser Ansprüche dar,
5. Anspruch auf Selbstbestimmung,
6. Anspruch auf Gerechtigkeit,
7. Anspruch auf die Durchsetzung seiner oben genannten Ansprüche.

Der Anspruch auf Selbstbestimmung beinhaltet viele Dinge, unter anderem die Wahrung der Privatsphäre und die freie Meinungsäußerung. Denn es ist eine Form der Selbstbestimmung zu entscheiden was privat ist und was nicht und seine Gedanken, seine Meinung zu äußern.

Es geht nicht um staatliches Recht sondern um sinnvolle Ethik, die auch ohne diese Aufzählung selbstverständlich sein sollte. Aus diesem Grund besteht der Anspruch auf Durchsetzung, und damit auf gerechte Bestrafung der Täter und Wiedergutmachung, auch rückwirkend.

Eine solche Zusammenstellung der grundlegenden und in jedem Fall zu gewährleistenden Ansprüche mag hilfreich sein. Wesentlich daran sind jedoch zwei andere Dinge. Erstens dass die Ansprüche sinnvoll und nicht von Interessen anderer beeinflusst sind. Das ist bei den oben stehenden Ansprüchen der Fall, bei anderen bekannten nicht. Zweitens dass diese Ansprüche eingehalten und – falls nötig – durchgesetzt werden. Auch das ist heute häufig nicht der Fall. Eine solche sinnvolle Zusammenstellung wird also nichts ändern. Denn wer würde Verstöße bestrafen, Gerechtigkeit herstellen und Wiedergutmachung gewährleisten? Die Staaten und ihre Organisationen, selbst Teil des Verbrechens? Mit Sicherheit nicht. Es sind weitere Dinge erforderlich, um die sinnvollen Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen durchzusetzen. Und um damit die Unterdrückung, die Bevormundung und das Leid zu bekämpfen. Ich komme im weiteren Verlauf des Buchs darauf zu sprechen. Auch, gegen Ende, auf eine noch einfachere Lösung für ethisch sinnvolles Verhalten, wo ich auch die Einschränkung des Anspruchs auf Leben erkläre.

Was können wir jetzt unternehmen, jeder von uns, um die schlimmsten Verbrechen zu bekämpfen? Wir können, wir müssen uns ethisch sinnvoll verhalten. Eine unserer mächtigsten Waffen ist unser Geld. Keine Angst, wir müssen davon nichts zusätzlich weggeben. Wir müssen nur kurz darüber nachdenken was wir damit kaufen. Denn Geld ist das, was wir alle haben wollen. Die

meisten denken nur wenig darüber nach, wem sie ihr Geld geben und was sie damit unterstützen, finanzieren. Geben wir zum Beispiel Geld an einen Muslim, indem wir bei ihm einkaufen, unterstützen wir damit indirekt die im Islam übliche Bevormundung, Unterdrückung und Genitalverstümmelungen. Denn wir finanzieren sein Leben, das so funktioniert. Das ist inakzeptabel. Weigern wir uns bei einem Muslim zu kaufen und kaufen stattdessen bei einem Atheisten (Ungläubigen), haben wir etwas Gutes getan. Dann finanzieren und unterstützen wir religiös motivierte Bevormundung, Unterdrückung und Genitalverstümmelungen nicht. Sondern, zumindest in dieser Hinsicht, Freiheit und Selbstbestimmung.

Um zu entscheiden welche Produkte, welche Dienstleistungen oder wo und bei wem wir nicht kaufen müssen wir uns nur eine Frage stellen: Woher? Diese Frage stellen wir uns vier Mal. Woher kommen die Rohstoffe, aus denen das Produkt hergestellt wurde? Woher kommt das Produkt einschließlich der Einzelteile? Woher kommt der Hersteller einschließlich seines Eigentümers? Woher kommt der Händler/Dienstleister einschließlich seines Eigentümers und seiner Mitarbeiter? Antworten können wir uns auf zwei Arten nähern. Am besten vollständig, einschließlich Zwischenhändler, Transport und so weiter. Zum Beispiel ein Pullover. Nehmen wir an, der Händler sei ein italienisches Unternehmen. Im Pullover finden wir den Hinweis *Made in Romania*, hergestellt in Rumänien. Beides wäre akzeptabel. Aber woher kam die Baumwolle? Aus China? Schlecht. Aus einem muslimischen Land? Inakzeptabel. Sind Kunstfasern in der Kleidung? Die werden oft aus Erdöl hergestellt, das häufig aus ethisch inakzeptablen Gegenden kommt. Woher und von wem kam das Saatgut (auch bei Lebensmitteln)? Woher der Dünger und seine Rohstoffe? Wurden Gifte eingesetzt? Wurden dadurch Menschen oder andere Tiere geschädigt? Wer ist der Hersteller der Baumwolle? Waren Zwischenhändler beteiligt? Wer hat das Garn hergestellt und woher kamen die Farben? Sind die Farben gesundheitlich unbedenklich? Wer hat den Stoff gewebt, wer den Pullover produziert? Wer hat die Rohstoffe und

den fertigen Pullover transportiert? Woher kommen diese Unternehmen? Wem gehören sie, wer arbeitet für sie? Wer weiß das alles und kann uns Auskunft geben? Sah die Verkäuferin nicht muslimisch aus? Ist sie an den im Islam verbreiteten Verbrechen beteiligt oder wird sie sich zukünftig daran beteiligen? Vermutlich ja. Wollen wir das alles unterstützen? Ethisch sinnvoll denkende Menschen mit Sicherheit nicht. Wenn das Produkt von weit her kam, mit dem Schiff, ist der Transport häufig ethisch inakzeptabel. Denn auf Schiffen arbeiten viele Philippinos und die Schiffe werden oft in Südkorea gebaut – Genitalverstümmelungen. Es wäre richtig sich all diese Fragen zu stellen. Aber selbst wenn wir diesen hohen Aufwand betreiben würden, wären wir häufig nicht in der Lage Antworten auf alle Fragen zu finden. Insbesondere nicht wenn wir vor dem Regal stehen und überlegen, ob wir den Pullover kaufen möchten. Einfacher uns ethisch sinnvoll zu verhalten ist es, wenn wir uns ein grobes Bild machen. Das ist nicht perfekt. Aber es funktioniert schnell und einfach und ist ausreichend um ethisch zumindest in einer sinnvollen Richtung zu handeln. Zurück zu der vier Mal benötigten Frage „woher?“. Woher kommen die Rohstoffe, aus denen das Produkt hergestellt wurde? Woher kommt das Produkt? Woher kommt der Hersteller (auch der, gegebenenfalls teilweise, Eigentümer des Herstellers – falls es ein anderer ist)? Woher kommt der Händler/Dienstleister und seine Eigentümer und, zumindest auf einen kurzen Blick, seine Mitarbeiter? Begrenzen wir es auf Länder, das macht es einfacher als wenn wir uns kleinere Regionen an sehen würden. Nun brauchen wir noch eine Möglichkeit Länder zusammenzufassen. Damit wir uns nicht für jedes Land Ja oder Nein merken müssen. Denn dazu gibt es zu viele. Eine einfache Methode ist die Kategorisierung nach den angesprochenen Beschneidungen genannten Genitalverstümmelungen – teils an Mädchen, überwiegend an Jungen. Denn sie gehören zu den schlimmsten Verbrechen gegen uns Menschen. Außerdem treten sie oft zusammen mit anderen der schlimmsten Verbrechen auf. Das funktioniert teilweise mit größeren Regionen, so dass

mehrere Länder erfasst sind. So können wir mit nur einem Kriterium schnell beurteilen welches Herkunftsland ethisch einigermaßen akzeptabel ist und welches nicht. Welche Länder wo ungefähr liegen sollten wir dazu wissen – seht euch eine Weltkarte an, wenn ihr es nicht wisst. Das unterscheidet nicht zwischen Ländern oder größeren Regionen – sondern zwischen Verbrechern und guten Menschen. Die Namen der Länder und Regionen helfen uns nur dabei.

Nordamerika: schlecht

In Kanada und vor allem in den USA sind Genitalverstümmelungen sehr verbreitet.

Süd- und Mittelamerika, einschließlich Mexiko und der Inseln der Umgebung: akzeptabel

Die Bahamas sind unklar.

Afrika: schlecht

Wegen muslimischen Ländern im Norden und, teilweise schon länger durchgeführten und sich in letzter Zeit durch Einfluss der USA und der Vereinten Nationen weiter ausbreitenden Genitalverstümmelungen auch in anderen Ländern.

Australien und pazifische Inseln: teilweise akzeptabel

Australien ist schlecht.

Neuseeland, Vanuatu und Fidschi sind akzeptabel.

Die übrigen pazifischen Inseln (sofern sie nicht zu bereits eingeordneten Staaten gehören) sind unklar. Wenn sie zu bereits eingeordneten Staaten gehören können sie dem jeweiligen Land entsprechend akzeptabel sein (Neukaledonien und Galapagos) oder schlecht (Hawaii) oder unklar (wahrscheinlich schlecht zu den USA und Australien gehörende).

Europa: teilweise akzeptabel

Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Kosovo, Albanien und Mazedonien sind schlecht. Kroatien ist unklar, wahrscheinlich schlecht. Die übrigen europäischen Länder sind akzeptabel. Zum akzeptablen Teil Europas gezählt sind Island (Obwohl man es geographisch sowohl zu Nordamerika als auch zu Eurasien zählen kann.), Malta (Obwohl es über die geographische Zugehörigkeit unterschiedliche Informationen gibt. Unklar, wahrscheinlich akzeptabel.), Grönland (Das geographisch zu Nordamerika aber sonst zu Dänemark zählt, trotzdem *Made in Greenland*, hergestellt in Grönland. Unklar, wahrscheinlich akzeptabel.) und die Kanarischen Inseln (Obwohl sie geographisch zu Afrika gehören – da sie zu Spanien zählen wird *Made in Spain*, hergestellt in Spanien, genutzt.).

Asien: teilweise akzeptabel

Türkei, Syrien, Libanon, Palästina, Israel, Jordanien, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien, Bahrain, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate (dazu gehören unter anderem Abu Dhabi und Dubai), Oman, Jemen, Aserbaidshan, Iran, Pakistan, Afghanistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan, Indien, Malediven, Bangladesch, Thailand, Südkorea, die Philippinen, Malaysien/Malaysia, Brunei, Indonesien sind schlecht. Der griechische Teil Zyperns ist unklar aber wahrscheinlich akzeptabel, der türkisch besetzte Teil Zyperns ist schlecht. Timor-Leste und Singapur sind unklar, möglicherweise schlecht. Die übrigen asiatischen Länder sind akzeptabel.

Wichtig ist sich ab und zu über den aktuellen Stand zu informieren. So ist Myanmar (teilweise veraltet Birma genannt) nach diesem Kriterium im Moment in Ordnung. Es besteht jedoch die Gefahr sich in Myanmar ausbreitender Genitalverstümmelungen, durch Einfluss der USA und der Vereinten Nationen. In Indien sind die

Bemühungen der USA Genitalverstümmelungen zu verbreiten weiter fortgeschritten. In Thailand werden Beschneidungen derzeit gefördert, was voraussichtlich zu erheblich mehr Genitalverstümmelungen führen wird. Daher sind Indien und Thailand als schlecht eingeordnet.

Auch in den als akzeptabel eingeordneten Ländern gib es Unterschiede, mehr oder weniger Genitalverstümmelungen. Insgesamt aber deutlich weniger als in den als schlecht eingeordneten Ländern. Sofern es nicht wie bei Muslimen und Juden offensichtlich ist, sind die Informationen verstümmelte Penisse betreffend teilweise älter, teilweise neuer und auch darüber hinaus ungenau. Offensichtlich werden Genitalverstümmelungen nicht ausreichend genau dokumentiert. Aber für eine grobe Einteilung, als Möglichkeit schnell ethisch sinnvollere Entscheidungen treffen zu können, ist es ausreichend. Es wird vermutet, dass der Anteil der Menschen mit verstümmeltem Penis höher ist, als die Informationen aussagen. Insoweit sollte man vorsichtig sein, auch in den hier als akzeptabel eingeordneten Ländern. Zum Beispiel auch bei verschiedenen Pazifikinseln, letztlich aber überall. So liegt die Anzahl der Beschneidungen genannten Genitalverstümmelungen beispielsweise auch im als akzeptabel eingeordneten Teil Europas weit höher als medizinisch unbedingt erforderlich – was inakzeptabel ist.

Auch bei Firmen von denen man denkt man kenne sie, wisse woher sie kommen, muss man kurz nachdenken. Beteiligungsgesellschaften, Fonds, Banken, andere Firmen – jeweils privat und staatlich – aus ethisch inakzeptablen Ländern oder im Eigentum ethisch inakzeptabler Menschen sind an vielen Unternehmen beteiligt oder besitzen sie. Ein Beispiel für den Unterschied zwischen Hersteller und Eigentümer: Der Arzneimittelhersteller Ratiopharm (Deutschland) scheint ethisch akzeptabel zu sein. Ratiopharm und andere gehören aber Teva Pharmaceutical Industries (Israel, Genitalverstümmelungen) und sind damit aus ethischen Gründen abzulehnen. Eine Adresse aus einem ethisch akzeptablen Land

bedeutet nichts. Der Hersteller oder Eigentümer kann aus einem anderen Land kommen und nur eine Niederlassung in einem ethisch akzeptablen Land haben. Auch wenn der Zwischenhändler oder die Vertriebsfirma, oft der Verpackung zu entnehmen, aus einem akzeptablen Land kommt sagt das nichts über die Herkunft des Herstellers aus.

Der Hersteller muss nicht der sein, dessen Name auf dem Produkt steht. Viele Unternehmen lassen von Auftragsfertigern produzieren. So kommen Produkte unterschiedlicher Marken aus der Fabrik des selben Auftragsherstellers. Die ethisch inakzeptable türkische Vestel beispielsweise (gehört zu Zorlu, ebenfalls türkisch) ist so ein Auftragsfertiger. Sie stellt unter anderem Waschmaschinen, Kühlschränke, LED-Lampen, Lautsprecher, Computer und Fernsehgeräte her. Manche Produkte werden unter eigenen Marken verkauft, die nicht sofort als zu Vestel gehörend erkennbar sein müssen. Andere werden für sehr bekannte Firmen mit ihren Marken, die man wahrscheinlich nicht mit einer türkischen Firma in Verbindung bringen würde, hergestellt. Es gibt mehrere Firmen dieser Art. Man muss nachfragen. Wurde das Produkt (genaue Bezeichnung) in ihren eigenen Fabriken (wo?) hergestellt? Oder von einem Auftragsfertiger – falls ja, von wem und wo? Die Antwort sollte schriftlich sein. Ein Verkäufer oder ein Vertreter des Herstellers lügt euch wahrscheinlich an, wenn ihr die Lüge nicht beweisen könnt und wenn er euch damit dazu bringt zu kaufen. Eine schriftliche Antwort per E-Mail kann man von einem kooperationsbereiten Unternehmen heutzutage einfach bekommen.

Ist der Handwerker, der Gastronom, der Eigentümer der Firma, des Kaufhauses, der Verkäufer ein Mensch dem man ethisch abzulehnendes Verhalten anlasten muss? Zum Beispiel ein Muslim, Jude, US-Amerikaner oder Südkoreaner? In diesen Fällen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er an Genitalverstümmelungen und vielleicht weiteren schlimmsten Verbrechen beteiligt war. Dann kauft nicht bei ihm. Finanziert ihn nicht. Unterstützt ihn nicht indirekt bei seinen abscheulichen Taten. Selbstverständlich

auch nicht andere, die sich den gleichen oder ähnlichen schweren Verbrechen schuldig machen. Aus dem selben Grund Hände weg von Kleidung und jedem anderen Gegenstand „Made in Pakistan/Turkey/Bangladesh/Indonesia/Korea/USA“ und so weiter. Schnittblumen oder Topfpflanzen aus dem immer mehr genitalverstümmelnden Afrika, das sind mehr als man denken mag – auf keinen Fall kaufen. Fehlt ein Hinweis auf die Herkunft und erhaltet ihr auf Nachfrage keine schriftliche oder nachprüfbare Antwort – Hände weg. Sind abzulehnende Taten an eurem Urlaubsziel verbreitet? Das trifft zum Beispiel auf die Türkei, Ägypten, Marokko, Tunesien, Dubai, die Malediven, Indonesien, Malaysia/Malaysia und viele andere zu. Dann fahrt an einen anderen Ort. Die Welt ist groß. Ihr braucht ein Auto? Informiert euch, woher es kommt. Welche Firma, wem gehört sie, wer ist der Händler, wo wurde genau dieses Auto produziert? Wer sind die Zulieferer des Herstellers? Das lässt sich in diesem Fall, Kooperationsbereitschaft beim Händler vorausgesetzt, leicht herausfinden. Über die Herkunft der Rohstoffe müsste man den Hersteller befragen. Wenn ihr Filme seht, bedenkt dass euer Geld und das Geld der Firmen in den Werbeunterbrechungen auch in das Land fließt aus dem der Film kommt. Sind die Zustände dort ethisch akzeptabel? Wenn nicht, wie wäre es mit einem anderen Film? Auch mit der Nutzung vieler kostenloser Dienste, zum Beispiel im Internet, unterstützt ihr die Eigentümer. Denn sie mögen euch einen Dienst kostenlos anbieten. Aber Werbekunden zahlen an den Dienst, um von euch gesehen zu werden. Die Eigentümer verdienen daran. Also auch bei kostenlosen Diensten darauf achten, dass die Unterstützung der dahinterstehenden Menschen ethisch akzeptabel ist. Mietet keine Wohnung, kein Geschäft, kein Büro in einem Haus das einem religiösen Menschen, einer religiösen Organisation oder einem Menschen oder Unternehmen aus einem ethisch verwerflichen Land gehört. Denn damit unterstützt ihr Bevormundung und Unterdrückung – und oft noch Schlimmeres.

Manchmal steht kein Herstellungsland auf Produkten. Dann ist es häufig ein ethisch inakzeptables Land – deswegen schreibt man es nicht darauf. Solche Waren sollten wir keinesfalls kaufen. Wir würden wahrscheinlich inakzeptable Dinge unterstützen. Auch anderweitig wird die Herkunft verschleiert. Zum Beispiel indem man definiert dass etwas als in einem Land hergestellt bezeichnet werden darf, obwohl es auch Teile aus anderen Ländern beinhaltet. Eine Folge unsinniger staatlicher Vorschriften. Oder indem man bei elektronischen Geräten das Herstellungsland auf einzelne Teile des Produkts schreibt. Das ist korrekt, aber so wie es manchmal gemacht wird vermittelt es einen falschen Eindruck. Liest man zum Beispiel außen auf einem Gerät *Made in Mexico* (hergestellt in Mexiko) könnte man meinen alles sei einigermaßen in Ordnung. Man übersieht, dass auf den Einzelteilen im Inneren oft „Made in Korea“ oder „Made in USA“ zu lesen ist. Was nicht in Ordnung ist. Vielleicht wurde nur die Hülle in Mexiko hergestellt oder das Gerät wurde dort zusammengebaut. Manchmal wird ein Unterschied zwischen *Made in* (hergestellt in) und *Assembled in* (zusammengebaut in), gemacht – manchmal nicht. Statt dieser Unterscheidung wäre eine Liste aller Länder auf der Verpackung hilfreich, mit denen das Produkt und seine Bestandteile, einschließlich der Rohstoffe, Kontakt hatten. Auch mit den Eigentümern der beteiligten Firmen hatte die Ware Kontakt, was ebenfalls erkennbar sein muss. Denn der Hinweis wo etwas hergestellt wurde verrät nicht, ob der Hersteller oder Eigentümer ethisch akzeptabel ist. Eine solche Liste würde uns eine Kaufentscheidung nach einem sinnvollen ethischen Maßstab erleichtern. Insoweit muss man auch auf Inhaltsstoffe und Zutaten verschiedener Produkte achten. Beispielsweise Guarkernmehl in Gebäck (auch versteckt als E 412) und Sheabutter in Kosmetika (unter anderem auch als Galam- oder Karitébutter und *Butyrospermum parkii* bezeichnet) kommen häufig aus ethisch inakzeptablen Gegenden. Sheabutter kann sich auch, möglicherweise mit der Bezeichnung Pflanzenfett getarnt (davon gibt es verschiedene, auch das ethisch oft inakzeptable Palmöl), in

Schokolade oder Fetten, wie Margarine, befinden. Beides, und vieles mehr, sollten wir aufgrund der ethisch inakzeptablen Herkunft nicht kaufen. Bei der Angabe *Made in Europe* (hergestellt in Europa), sollten wir vorsichtig sein. Es gibt mehrere ethisch inakzeptable Länder in Europa. Dazu zählt auch ein kleiner Teil der bereits erwähnten und sonst in Asien liegenden Türkei. Der Zweck der ungenauen Angabe „Made in Europe“ besteht offensichtlich darin, das Herkunftsland zu verbergen. „Made in Europe“ und „Made in EU“ ist ein Unterschied – auch die Herstellung in der EU (Europäische Union) kann ethisch inakzeptabel sein. Manchmal werden andere Sprachen genutzt wie „Hergestellt in Österreich“ oder „Hecho en Colombia“. Der Herkunftshinweis muss nicht unbedingt auf diese Weise formuliert sein. In der Schweiz ist statt „Made in Switzerland“ die Formulierung „Swiss Made“ verbreitet. Man versucht uns mit „Verpackt in“ oder „Produziert für“ und ähnlichen Formulierungen zu verwirren. Dass das Öl in Italien abgefüllt wurde bedeutet nicht dass es aus Italien stammt. Und selbst wenn behauptet wird dass es aus Italien stammt, trifft das vielleicht nur auf einen kleinen Teil des Inhalts zu. Auch für wen etwas produziert wurde (oder wo das Design, die Gestaltung gemacht wurde) sagt nichts darüber aus von wem es produziert wurde und woher er oder das Produkt stammt.

Zusätzlich sollten wir darauf achten wen die Unternehmen unterstützen, bevor wir ihre Dienstleistungen oder Produkte kaufen. Das macht kaum Aufwand, die Unternehmen verraten es uns oft von sich aus. Um sich in ein gutes Licht zu setzen spenden Unternehmen Geld. Vielleicht auch in guter Absicht. Dennoch verbergen sich dahinter manchmal Dinge, die ethisch inakzeptabel sind und die wir keinesfalls unterstützen sollten. Doch das machen wir, wenn wir bei einem solchen Unternehmen kaufen. Ein Beispiel hierfür ist Bosch. Eine deutsche Firma, Hersteller vieler verschiedener Produkte. Das klingt auf den ersten Blick, ohne Betrachtung der Herstellungsländer, akzeptabel. Zwar gibt es auch in Deutschland viele Genitalverstümmelungen, aber erheblich weniger als zum

Beispiel in der Türkei, in Südkorea (oft nur Korea genannt), in den USA (engl. *United States of America*; Vereinigte Staaten von Amerika), Indonesien oder Malaysia/Malaysia. Bosch hat sogar eine Stiftung. Ein Teil der Einnahmen wird an diese Stiftung weiter gegeben. Umso mehr sollte man annehmen, es sei sinnvoll Produkte von Bosch zu kaufen. Aber das Gegenteil ist der Fall. Diese Stiftung ist das Problem. Denn sie betreibt unter anderem das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart. Dort werden Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen – wie fast immer bei Beschneidungen ohne medizinische Notwendigkeit – an neu geborenen Jungen durchgeführt. Nicht nur dass sie Genitalverstümmelungen an Jungen auf Anforderung verbrecherischer Eltern durchführen, wie viele andere Ärzte in vielen anderen Krankenhäusern ebenfalls. Es ist noch schlimmer. Sie bieten die Verstümmelung des Penis neu geborener Jungen sogar von sich aus als Dienstleistung an. Das trägt zusätzlich zur weiteren Verbreitung dieses Verbrechens bei und ist ethisch völlig inakzeptabel. Und das sollten wir durch den Kauf von Bosch-Produkten keinesfalls unterstützen. Zu Bosch gehören weitere Firmen. So stellt Bosch zum Beispiel gemeinsam mit Siemens Hausgeräte her (wie Geschirrspüler, Kühlschränke, Waschmaschinen, Herde), die unter verschiedenen Marken verkauft werden. Daher Hände weg von Bosch und von in Zusammenarbeit mit Bosch hergestellten Siemens-Produkten – und achtet auf die Firmen und Marken die zu Bosch gehören, was man oft nicht sieht wenn man sich nicht informiert. Ähnlich verhält es sich mit Produkten von Microsoft. Erstens handelt es sich um eine US-amerikanische Firma. Diese ist aus ethischen Gründen bereits ausgeschlossen. Zweitens fließt ein Teil von Microsofts Gewinn an Bill und Melinda Gates' Stiftung. Damit wird Gutes finanziert. Aber auch Genitalverstümmelungen. Also kauft keine Microsoft-Produkte. Nutzt Open Source Software. Die ist oft genauso gut, oder besser, und häufig kostenlos. Auch Unternehmen und Staaten sollten das berücksichtigen. Nicht nur bei der eigenen Nutzung. Auch wenn sie uns zwingen wollen ein

bestimmtes Betriebssystem zu nutzen oder Programme nur für ein Betriebssystem anbieten. Wir brauchen Auswahl, große Auswahl, nicht nur zwischen wenigen schlechten Möglichkeiten – Entscheidungsfreiheit. Und achtet darauf, wer dieser Stiftung Geld gibt. Auch bei ihnen sollten wir nichts kaufen, um die Verbrechen nicht zu unterstützen. Zu Microsoft gehört ebenfalls mehr als man denken mag – nicht immer steht Microsoft darauf.

Also Augen auf beim Einkauf und das Richtige kaufen. Nein, es ist nicht nur euer bisschen Geld. Denn ihr seid nicht die Einzigen. Es sind hunderte, Millionen, Milliarden von uns, die schlimmste Verbrechen finanzieren. Manche bewusst, manche unbewusst. Wichtig ist, dass wir sagen warum wir etwas nicht kaufen, nicht in Anspruch nehmen oder an einem bestimmten Ort keinen Urlaub machen. Viele Menschen wissen, was richtig und falsch ist. Sie sagen es nur nicht. Wenn ihr etwas Falsches seht, weist darauf hin. Traut euch. Ihr seid nicht allein. Nur wenn wir die Menschen auf ihre Fehler aufmerksam machen, besteht die Möglichkeit dass sie verstehen was sie falsch machen und ihr Handeln überdenken und ändern.

Ihr könnt das leicht auf andere Kriterien ausweiten. Wenn ihr gegen Atomkraft seid, kauft keinen Strom aus Atomkraft, überhaupt keinen Strom – auch nichts anderes – bei Firmen die Atomkraftwerke betreiben. Und informiert euch, wer an eurem Stromanbieter beteiligt ist. Denkt kurz darüber nach warum ein gefälschtes Markenprodukt so viel billiger ist als das Original. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass es unter inakzeptablen Bedingungen produziert wurde oder dass mit den Einnahmen inakzeptable Dinge finanziert werden. Wenn die Mafia dahintersteckt unterstützt ihr vielleicht Tötungen, Unterdrückung oder Zwangsprostitution. Außerdem helft ihr dabei dem Originalhersteller zu schaden, der sich Mühe mit der Entwicklung des Produkts gab – das ist ungerecht. Wenn ein Hersteller etwas produziert dem ihr nicht zustimmt

kauft nicht bei ihm. Wenn euch, nach eurem eigenen ethischen Maßstab, die Zustände in einem Land nicht gefallen fragt „woher?“. Kommt das Land mit den inakzeptablen Zuständen in der Antwort vor, kauft nicht.

Ist euch aufgefallen, wie viel Geld ihr an Tankstellen ausgeben? Wisst ihr, wen oder was ihr damit unterstützt? Tankstellen sind ethisch problematisch. Viele gehören Unternehmen die wir aus ethischen Gründen ablehnen sollten. Das Gleiche gilt für Raffinerien, von denen Tankstellen – oft auch solche die ethisch akzeptabel erscheinen – den Treibstoff kaufen. Oft sieht man Tankstellen auf den ersten Blick nicht an wo sie einkaufen (und dort woher das Erdöl kommt), wem sie gehören und woher der Eigentümer kommt. Nicht nur der Betreiber der Tankstelle, der Eigentümer der Tankstellenkette. Nicht nur bei den internationalen Tankstellenketten. Auch viele der zu Supermärkten gehörenden Tankstellen und Tankstellen mit weniger bekanntem Namen sind bei genauerer Betrachtung ethisch inakzeptabel. Ein kurzes eigenständiges informieren über die Firma kann in ethischer Hinsicht hilfreich sein. Fragt man einen Mitarbeiter, sagt er möglicherweise dass die Firma aus dem Land kommt, oder den Treibstoff von dort bezieht, in dem man sich befindet. Vielleicht weil er es nicht besser weiß, weil die Firma dort eine Niederlassung hat. Das wäre eine falsche Information, die euch ethisch nicht weiterbringt. Auf die Mitarbeiter, die wir durch unseren Einkauf ebenfalls finanziell unterstützen, sollten wir auch einen kurzen Blick werfen. Selbst wenn das alles ethisch akzeptabel sein sollte, stellt sich die Frage nach der Herkunft des Erdöls. Womit wir, nicht erst jetzt, wieder bei den Genitalverstümmelungen sind. Denn mit dem Kauf eines großen Teils des Erdöls und seiner Produkte unterstützen wir dieses Verbrechen. Selbst wenn das Herkunftsland des Erdöls ethisch akzeptabel sein sollte, können die Bedingungen ethisch inakzeptabel sein. Zum Beispiel die Verschmutzung der Natur durch austretendes Erdöl. Oder die Eigentümer der Ölquellen beziehungsweise Förderrechte und die Transporteure, samt ihren Ange-

stellten. Sonnenstrom beispielsweise aus Nordafrika ist mit einem sinnvollen ethischen Maßstab betrachtet genauso schlecht wie Erdöl aus Saudi Arabien oder anderen muslimischen Ländern. Mit dem Kauf von beidem unterstützen wir schwerste Verbrechen. Kauft beides nicht. Beides gibt es von anderswo. Und was nutzen deutsche Nordseekrabben, wenn sie in Marokko verarbeitet werden bevor sie in den Supermarkt kommen? Kauft sie nicht. Auch Kaffee, Tee und Kakao sind problematisch. Seht euch die Herkunftsländer des Kaffees und Tees an und entscheidet, ob sie akzeptabel sind – oder ob ihr mit dem Kauf inakzeptable Taten unterstützen würdet. Auch Kakao, zum großen Teil in Schokolade, kommt häufig aus inakzeptablen Ländern. Zum Beispiel aus Westafrika, Indonesien und Malaysia/Malaysia: Genitalverstümmelungen, Kinderarbeit, Kindersklaven. Kauft statt dessen Schokolade mit Kakao aus Süd- und Mittelamerika. Auch dort gibt es Kinderarbeit, aber die Zustände sind insgesamt weit weniger schlimm als in Westafrika oder Teilen Südostasiens. Die Herkunft des Kakaos steht nicht auf der Packung? Fragt nach. Verlangt einen Nachweis. Weist darauf hin, warum ihr keinen Kakao aus ethisch inakzeptablen Gegenden kauft. In den meisten Fällen werden sie nicht belegen können, dass der Kakao aus ethisch akzeptablen Gegenden stammt und unter ethisch akzeptablen Umständen angebaut wurde. Oder sie werden es ohne Beweis behaupten, weil sie euch etwas verkaufen wollen. Doch bereits die Frage kann etwas nutzen. Wenn viele fragen, beginnen sie vielleicht nachzudenken. Möglicherweise überlegen sie, wo sie zukünftig Kakao kaufen. Vor allem: handelt folgerichtig. Kommt der Kakao aus einer ethisch inakzeptablen Gegend oder Produktion, oder besteht Anlass das zu vermuten (wenn die Herkunft nicht daraufsteht besteht häufig Anlass), kauft die Schokolade nicht. Zumindest nicht ohne Kritik zu äußern. Kauf ihr kritiklos Schokolade mit Kakao aus ethisch inakzeptablen Zuständen aus Westafrika, Indonesien oder Malaysia/Malaysia werdet ihr mit Sicherheit nichts zum Besseren ändern. Vielleicht wenn ihr kritisiert. Wenn ihr nicht kauft noch eher.

Der Regalauffüller im Supermarkt muss nicht kritisiert werden, er kann nichts dafür – den Hersteller müssen wir kritisieren. Aber sagen können wir dem Regalauffüller warum wir nicht kaufen, nachdem wir ihn nach ethisch akzeptabler Ware gefragt haben und er keine zu bieten hatte. Er kann es seinem Chef sagen und von ihm wird es vielleicht bis zu dessen Vorgesetzten und von dort zur Einkaufsabteilung vordringen. Zumindest wenn wir alle mithelfen und dadurch merklich weniger Produkte ethisch inakzeptabler Herkunft verkauft werden. Fair Trade (angeblich gerechter/angemessener Handel), angebliche Nachhaltigkeit, ein Siegel oder Zertifikat bedeutet nicht dass die Ware ethisch akzeptabel ist. Wir müssen uns vier Mal „woher“ fragen, um das beurteilen zu können. Solche Hinweise auf der Verpackung dienen oft dazu, uns zu manipulieren. Nicht nur der Kakao in der Schokolade, auch die Nüsse, zum Beispiel in der Nuss-Nougat-Creme, sind aufgrund ihrer Herkunft (Türkei, Genitalverstümmelungen und Kinderarbeit) häufig ethisch inakzeptabel. Für die Rohstoffe in den Bauteilen eurer elektronischen Geräte mussten Kinder arbeiten, kamen zu Schaden, starben. Wie viele misshandelte Kinder ist euer Mobiltelefon wert? Wie viele Kindersklaven, kranke oder tote Kinder hat euer Computer gekostet? Etwas weniger, wenn ihr Geräte guter Qualität kauft und sie länger benutzt statt häufig neue Geräte mit neuen Materialien aus wiederum ethisch inakzeptabler Herkunft zu kaufen. Das gilt in ähnlicher Weise auch für Kleidung und anderes.

Ihr seid es auch, die die Staaten finanziert. Ihr finanziert und unterstützt sie mit den Steuern, die ihr zahlt und mit den staatlichen Anleihen, die ihr kauft. Auch mit dem Geld, das ihr im Urlaub ausgeben. Denn das geht teilweise ebenfalls an sie und sichert, wiederum durch Steuern und auch durch Arbeitsplätze, ihre Macht. Damit ermöglicht ihr ihnen euch zu bevormunden, auszuspionieren und zu unterdrücken. Wollt ihr das? Denkt das nächste Mal daran, wenn ihr euch über einen Staatsdiener ärgert. Ihr seid es, die ihm zur Macht verhilft. Denn ihr bezahlt ihn. Solange ihr das macht, wird er mächtig sein. Also kauft keine Staatsanleihen. Macht

keinen Urlaub, wo ihr die Menschen und die Politiker – genauer ihre Taten – nicht unterstützen wollt. Und sucht euch einen anderen Wohnsitz wenn das auf euren Wohnort zutrifft. Mehr noch als das, wir müssen jede Zusammenarbeit mit ihnen, den Verbrechern, jede Unterwerfung unter ihren Willen ablehnen. Denn jede Zusammenarbeit und Unterwerfung akzeptiert ihre Verbrechen ein Stück weit und unterstützt sie damit indirekt. Ich komme auf die Verbrechen der Politiker gegen Ende des Buchs ausführlicher zu sprechen.

Das ist kein Spaß – es ist bitterer Ernst. Ihr unterstützt mit euren Einkäufen schwerste Verbrechen. Es reicht nicht die abzulehnende Situation zu sehen und sich ethisch sinnvoll verhalten zu wollen – tut es. Kauft das Kleidungsstück nicht, wenn es aus einem ethisch inakzeptablen Land kommt. Egal ob es hübsch aussieht. Denn durch den Kauf eines Pullovers aus der Türkei unterstützt ihr Bevormundung und Genitalverstümmelungen. Durch den Kauf von Schokolade mit Kakao aus Teilen Südostasiens (zum Beispiel Indonesien oder Malaysia/Malaysia) oder Westafrika unterstützt ihr Genitalverstümmelungen, Kinderarbeit und Sklaverei. Durch den Kauf eines Mobiltelefons aus den USA oder Südkorea (oft nur Korea genannt) unterstützt ihr Genitalverstümmelungen. Im Falle der USA außerdem Unterdrückung, Folter, weltweite Einmischung und weitere Kriege. Die Herkunft der Rohstoffe dieser Geräte nicht berücksichtigt. Wollt ihr die Genitalverstümmelungen in Südkorea unterstützen? Nein? Dann kauft keine südkoreanischen Produkte – nichts von Kia, Hyundai, Daewoo, Samsung, LG und anderen. Wollt ihr die Verbrechen der USA unterstützen? Nein? Dann kauft keine US-amerikanischen Produkte. Esst nicht in US-amerikanischen Schnellrestaurants. Denn das Geld, das ihr dafür bezahlt, gelangt teilweise in die USA. Dort wird es genutzt um schlimmste Verbrechen zu finanzieren. Wo esst ihr sonst noch? Beim Türken?

Das ist ethisch schlecht. Geht zum Griechen. Dort schmeckt es teilweise ähnlich und ist ethisch weniger problematisch. Bedenkt: Auch ihr seid es, die die Verbrechen durch euer Geld möglich macht. Hört auf damit!

Wenn Politiker einen guten Eindruck machen wollen, erwähnen sie leise das Thema Verbrechen im Sinne ihrer jeweiligen Menschenrechte. Gleichzeitig kaufen sie bei den größten Verbrechern ein, arbeiten mit ihnen zusammen, bereiten den Weg für den Einkauf durch Unternehmen aus dem eigenen Land, zahlen Finanzhilfen, erlassen Schulden, stellen den Zugang zum lohnenden ausländischen Markt sicher – sie unterstützen die schlimmsten Verbrechen. Es geht um Zugriff auf billige Rohstoffe, Absatzmärkte oder anderweitige wirtschaftliche Vorteile. Oder um Einflussnahme, oft aus Machtgründen oder dem Bedürfnis anderen ihre Vorstellungen aufzuzwingen. Bevormundete? Unterdrückte? Verschleppte? Misshandelte? Tote? Politiker interessiert das nicht. Die Unternehmen auch nicht. Sie alle interessiert Geld und Macht. Es gibt Unterschiede. Aber im Ergebnis handeln alle Politiker nach ihren Interessen. Nicht nach dem was richtig wäre. Ihr Hauptinteresse ist der Erhalt und die Ausweitung ihrer Macht – auch wenn sie etwas anderes behaupten. So kaufen Unternehmen zum Beispiel aufgrund einer unsinnigen staatlichen Energiepolitik seit Jahrzehnten vor allem große Mengen fossiles Erdöl in ethisch völlig inakzeptablen Regionen. Mit den großen Mengen Geld, die sie dafür zahlen, finanzieren sie die dortigen Menschen. Diese Menschen gehören zu denen, die sich der schlimmsten Verbrechen schuldig machen – schuld daran ist häufig der Islam. Und wir sind schuld daran. Denn wir sind es, die ihnen unser Geld geben, zum Beispiel wenn wir unser Auto betanken. Unser Geld fließt häufig von der Tankstelle zu den schlimmsten Verbrechern. Und von anderen Dingen. Denn aus Erdöl hergestellte Stoffe befinden sich in zahlreichen Produkten oder werden für deren Produktion benötigt. In den meisten heute üblichen Kunststoffen, auch in vielen Kunstfasern in unserer Kleidung. In Kosmetika und Lebens-

mitteln, in Wasch- und Reinigungsmitteln und in Medikamenten. Auch das Kerzenwachs stammt häufig vom Erdöl. So finanzieren wir die Verbrecher. Diese in verschiedener Hinsicht falsche Politik sorgte für Abhängigkeit von Erdöl. Man kaufte immer weiter ein. Dadurch wurden vor allem die islamischen Staaten immer mächtiger. Zum einen aufgrund der Abhängigkeit. Zum anderen aufgrund des Geldes, das sie durch den Verkauf des Erdöls verdienen und das diese Staaten nun anderswo investieren. Der Einfluss, die Macht dieser Staaten ist durch beides riesig. Und wir finanzieren die Verbrecher auch auf andere Weise. Denn vieles, wofür wir Geld bezahlen, gehört inzwischen zumindest teilweise ihnen. Bezahlt von dem Geld das wir ihnen gaben. Mehr noch als das. Wirtschaftliche Macht hat politische Macht zur Folge. Zu theoretisch? Wer bestimmt zu Hause was getan werden soll und hat damit die politische Macht? Die aufmüpfige, pubertierende Tochter, die über kein eigenes Geld verfügt? Oder die Eltern, die sie finanzieren? Natürlich die Eltern, denn sie verfügen über das Geld und die übrigen Ressourcen (Wohnung, Lebensmittel und so weiter). So ist sowohl die wirtschaftliche als auch die politische Macht dieser Länder und der dortigen Machthaber und des Islams gewachsen und so wächst sie immer weiter. Das ist ein Problem. Denn anders als immer wieder behauptet wird verringert größerer finanzieller Reichtum nicht unbedingt Verbrechen – besonders die schlimmsten nicht. Die gibt es dort nach wie vor und sie breiten sich, durch ihre zunehmende Macht, in andere Regionen aus.

Es nutzt wenig, wenn wir uns ethisch sinnvoll verhalten und verbrecherische Politiker unterstützen mit einem Teil unseres über Steuern gestohlenen Geldes weiterhin schlimmste Verbrechen – weil es dem Ausbau oder der Erhaltung ihrer Macht dient. Ebenso ethisch sinnvoll wie wir Endverbraucher müssen sich auch Unternehmen und Staaten verhalten. Denn auch sie kaufen sehr viel ein. Dadurch besitzen auch sie eine große Macht. Es wäre ein leichtes, sich dabei ethisch sinnvoll zu verhalten. Und wir können unser Einkaufsverhalten nicht ethisch sinnvoll anpassen, wenn uns die

Unternehmen bei Dingen die wir unbedingt benötigen keine Wahl lassen. Wenn es Treibstoff aus Erdöl aus Brasilien und Libyen gibt können wir den aus dem brasilianischen Öl kaufen. Wenn aber alles Erdöl aus islamischen Ländern kommt oder wir nicht erkennen können woher es kommt und man es uns auch auf Nachfrage nicht sagt, können wir ethisch sinnvoll nur nichts kaufen. Doch manchmal müssen wir kaufen. Daher ist es wichtig, dass auch Staaten und Unternehmen sich ethisch sinnvoll verhalten. Überdenkt euer Einkaufsverhalten – und euer Verkaufsverhalten. Wo stehen eure Fabriken? Wen unterstützt ihr? Wen beliefert ihr? Von wem und woher kommen eure Rohstoffe? Jeder einzelne. Was geschieht in diesen Ländern, auch versteckt hinter Begriffen wie Kultur und Brauch? Ist das ethisch akzeptabel? Könnt ihr es verantworten? Wollt ihr es unterstützen, auch wenn wir alle davon wissen? Unterstützt keine Verbrechen, keine Ausbeutung, keine Bevormundung, keine Unterdrückung. Nicht durch Einkauf, nicht durch Produktion. Und nicht durch Verkauf an ethisch inakzeptable Menschen, auch nicht an ethisch inakzeptable Händler. Verhaltet euch ethisch sinnvoll. Denkt nicht es sieht keiner. Vielleicht heute nicht, aber morgen könntet ihr euch wegen eurer Unterstützung der schlimmsten Verbrechen einem Boykottaufruf gegenübersehen. Und gute Boykotte enden nicht sofort wenn ihr euer Verhalten ändert. Denn sie dienen auch der gerechten Bestrafung für euer falsches Verhalten in der Vergangenheit. Und versucht nicht euch hinter bunten Broschüren oder Ausreden zu verstecken. Eine Schule zu bauen macht die Verbrechen, die ihr durch das Geld das ihr in das Land bringt unterstützt, nicht ungeschehen. Und wenn ihr Verbrechern Waren liefert, zum Weiterverkaufen oder zur eigenen Verwendung, unterstützt ihr indirekt ihre Verbrechen. Selbst wenn ihr sie durch eure Waren nur am Leben erhaltet. Vor allem Staaten und große Firmen sind sich ihrer Einkaufsmacht bewusst und nutzen sie. Allerdings nicht so, wie es sinnvoll wäre. Sie diktieren genauestens die Bedingungen unter denen Lieferanten Angebote erstellen und Bestellungen durchgeführt werden dürfen. Sie

verlangen teilweise unnötige und vertrauliche Informationen. Wenn ethische Aspekte, Blickwinkel berücksichtigt werden, dann nur ungenau und oft die falschen. Die wesentlichen werden, selbst wenn ein unzureichendes Dokument zum Thema existiert, ignoriert. Euch, liebe Banken, muss ich ebenfalls einen Vorwurf machen. Denn ihr seid es, die viele der schlimmsten Verbrechen ermöglicht – indem ihr sie oder die Verbrecher in großem Stil finanziert und so unterstützt. Folglich seid ihr es, die viel Leid verhindern könnt – indem ihr es nicht mehr finanziert. Einen Kredit an einen Muslim oder Juden? Nein. Handelt ethisch sinnvoll. Vielleicht bezahlt er davon die in beiden Fällen üblichen Genitalverstümmelungen. Zusammenarbeit mit Staaten? Nein. Handelt ethisch sinnvoll. Sie werden das Geld benutzen, um uns zu bevormunden und zu unterdrücken. Finanzierung eines Waffenherstellers, einer Firma die Überwachungstechnik herstellt, eines anderen ethisch inakzeptablen Unternehmens, Zusammenarbeit mit einem Unternehmen in einem ethisch inakzeptablen Land oder im Eigentum ethisch inakzeptabler Menschen, dessen Finanzierung, die Führung von Konten für solche oder andere Verbrecher? Nein. Handelt ethisch sinnvoll. Ihr macht euch mitschuldig an jedem Verstümmelten, an jedem Unterdrückten, an jedem Verletzten und an jedem Toten. Wollt ihr die Verbrechen ewig ignorieren und euch immer wieder kaufen lassen wegzusehen? Überdenkt euer Verhalten und macht es besser. Geld ist nicht alles. Und bitte, kümmert euch nicht nur um das was jeder auf den ersten Blick sieht – der Interbankenhandel ist nicht unsichtbar und ethisch problematisch. Wir alle sind es, die den Banken das Geld geben, das sie so mächtig macht. Auch ihr, liebe Unternehmen. Gefällt euch das nicht, stimmt ihr ihren Taten nicht zu, gebt ihnen kein Geld mehr, macht keine Geschäfte mehr mit ihnen. Vor allem mit den ethisch inakzeptablen Banken nicht.

Übersichten über bessere oder schlechtere Firmen, oder gar Auszeichnungen für angeblich ethisch sinnvolles Verhalten, sind nicht hilfreich. Im Allgemeinen sind unsinnige Kriterien zugrunde gelegt. Ein ständig aktualisiertes Nachschlagewerk – dem man schnell, einfach und verlässlich entnehmen kann woher Rohstoffe kommen, wer wo produziert, wer wo Niederlassungen besitzt und wer an wem beteiligt ist – wäre hilfreich. Möglichst kostenfrei im Internet. Bisher gibt es so etwas, vollständig, meines Wissens nicht. Auch ich verzichte weitgehend darauf, Standorte und Beteiligungsverhältnisse aufzulisten. Es wäre wegen fehlender Aktualisierungsmöglichkeit langfristig nicht hilfreich. Denn die Verhältnisse ändern sich ständig, die Liste wäre schnell veraltet und ich mit ihrer Erstellung aufgrund der Länge überfordert. Aber wenn ihr die Augen offen haltet, euch ein wenig Wissen über die Herkunft von Rohstoffen, Firmen und deren Eigentümer aneignet, ist es einfach sich beim Einkaufen zumindest ethisch sinnvoller als bisher zu verhalten. Der Aufwand ist, wenn man es oberflächlich macht, geringer als ihr vielleicht denkt. Und vor dem Kauf eines Produkts mindestens nachzufragen woher das Produkt kommt und welches der Hersteller ist (nicht nur die Marke, der Hersteller) – sofern es nicht daraufsteht – ist auch kein zu großer Aufwand. So können wir die Welt ein Stück besser machen. Die Herkunft der Rohstoffe, des Händlers und der Eigentümer sind ebenfalls wichtig.

Wir müssen selbst hinsehen. Auf die Firmen können wir uns nicht verlassen. Sie interessieren sich nur für eines: Geld. Wie die Bedingungen tatsächlich sind und ob ihr eigenes Verhalten ethisch akzeptabel ist, ist ihnen häufig egal. Kinderarbeit, Kindersklaven, ausbeuterische Bedingungen, Naturschäden, durch das Unternehmen verursachte Krankheiten? Hauptsache die Produktion ist billig. Da viele Menschen zumindest manchmal und oberflächlich darauf achten unter welchen Bedingungen und mit welchen Auswirkungen produziert wird, haben sich einige Firmen darauf eingestellt. Sie drucken bunte Prospekte, Plakate und weisen darauf hin, wie gut sie sich angeblich verhalten. Man muss genauer hinsehen,

um das zu durchschauen. Wichtig ist ihnen, dass niemand merkt wie schlecht sie sich verhalten. Denn kommen inakzeptable Zustände an die Öffentlichkeit, leidet der Ruf des Unternehmens. Wir kaufen anderswo, das Unternehmen verdient weniger Geld. Außerdem hilft ein scheinbar sinnvolles Verhalten mehr zu verkaufen – wegen des falschen guten Eindrucks, den wir gewinnen. Das ist der Grund für das Engagement der Unternehmen auf diesem Gebiet. Das ist der Grund für bunte Broschüren. Das ist der Grund für Medienmitteilungen, wenn man ausnahmsweise etwas – zum Beispiel gegen Kinderarbeit – unternommen hat. Nicht die Absicht das Richtige zu tun – sondern Geld. Die meisten dieser Informationen, genauer Werbebotschaften, sind das Papier nicht wert auf dem sie gedruckt sind. Ein Hilfsprojekt an einem Ort zu unterstützen, und laut darüber zu berichten, kann zum Beispiel dazu dienen das eigene falsche Verhalten an einem anderen Ort zu verbergen.

Selbst wenn sich die Firmen um die Bedingungen an ihren Produktionsstandorten Gedanken machen, selbst wenn sie für deren Verbesserung tätig werden, so geschieht das viel zu wenig. Und vor allem an der falschen Stelle. Vielleicht werden die Arbeitszeiten verkürzt. Vielleicht werden die sonstigen Arbeitsbedingungen verbessert. Vielleicht zahlt man etwas mehr Lohn. Vielleicht verzichtet man fortan auf Kinderarbeit. Aber was ist mit Naturschäden oder Giften in von den Bewohnern benutzten Gewässern? Man weist auf verbesserte Arbeitsbedingungen hin, lässt sich dafür loben und verschweigt den Rest. Auch die unzureichende Verbesserung der Arbeitsbedingungen funktioniert oft nicht. Wenn man einem Lieferanten Vorschriften über die Behandlung seiner Mitarbeiter macht, muss man deren Einhaltung kontrollieren. Statt dessen verpflichten Unternehmen mitunter die Lieferanten das selbst zu kontrollieren. Das ist so als wenn man einem Vergewaltiger sagt: „Du hast vergewaltigt. Interessiert uns nicht. Gerechtfertigt wirst Du nicht. Aber zukünftig darfst Du das nicht mehr. Du wirst selbst kontrollieren, ob Du von weiteren Vergewaltigungen

Abstand nimmst. Wir glauben Dir, wenn Du uns sagst, dass Du es nicht mehr getan hast.“. Manchmal werden die Lieferanten mit der Kontrolle ihrer Lieferanten, der Unterlieferanten beauftragt. Klingt sinnvoll, aber im Ergebnis bedeutet es dass sich die Unternehmen weniger Aufwand machen müssen. Und, wichtiger: Wenn negatives Verhalten bei einem Lieferanten oder Unterlieferanten bekannt wird, kann das Unternehmen sich auf den Vertrag mit dem Lieferanten berufen. Dort steht, dass für beides der Lieferant verantwortlich ist. Ihren eigenen Kopf können die Unternehmen so aus der Schlinge ziehen. So versuchen sie für sich schlechte Berichterstattung in den Medien zu vermeiden. Selbst wenn Kontrollen durch die Unternehmen stattfinden nutzt das oft nichts. Denn solche Kontrollen werden häufig vorher angekündigt. Die Täter haben genug Zeit zum Beispiel Kinderarbeiter kurzfristig aus der Fabrik zu bringen – und später weiterarbeiten zu lassen wenn die Kontrolleure weg sind. Das ist logisch. Denn es ist nicht das Interesse der Auftraggeber und ihrer Lieferanten gute Bedingungen zu schaffen. Es ist das Interesse der Auftraggeber und ihrer Lieferanten möglichst wenig Geld für die Produktion zu zahlen. Wenn die Unternehmen es wollen und schaffen die Arbeitsbedingungen zu verbessern, sind es nicht nur die sonstigen von ihnen verursachten Schäden, die weiterhin ethisch inakzeptabel sind. Vor allem die schwersten Verbrechen – Unterdrückung, Bevormundung, Genitalverstümmelungen – unterstützen die Unternehmen durch das Geld das sie den Arbeitern zahlen weiter. Das steht nicht im bunten Werbeprospekt. Vielleicht verweisen sie auf ein Projekt, das sie finanziell unterstützen. Das kann zum Beispiel eine Schule sein. Schulen sind sinnvoll. Aber was nutzt eine Schule wenn die Kinder in diesem Land unterdrückt, misshandelt und verstümmelt werden? In solchen Fällen schadet eine Schule unter Umständen sogar. Und jedes bisschen Geld, das man in dieses Land umleitet ebenfalls. Denn Schulen, mehr noch fachliche Ausbildung oder Geld durch Produktionsstandorte, unterstützen die Handlungen der Menschen. In diesem Beispiel ist das misshandeln, unterdrücken,

verstümmeln. Das Beispiel passt auf zahlreiche Länder. In solchen Schulen lehrt man die Kinder nicht Freiheit und Selbstbestimmung. In solchen Schulen lehrt man die Kinder nicht dass das, was ihre Eltern mit ihnen machen, ein Verbrechen ist. So lernen sie lesen und schreiben. Sie lernen sich auszudrücken, zu argumentieren. Und Jahre später nutzen sie diese Fähigkeiten um selbst zu misshandeln, zu unterdrücken und zu verstümmeln. So wie ihre Eltern, und der Staat in dem sie leben, es mit ihnen gemacht hat. Das versuchen uns Firmen, Politiker und internationale Organisationen als ethisch sinnvolles Verhalten zu verkaufen. Es geht darum uns zu täuschen. Die gewünschte Reaktion ist in etwa diese: „Die produzieren in Pakistan? Das ist schlecht. Aber sie bezahlen eine Schule. Dann kann ich das kaufen.“. Das ist die falsche Reaktion. Denn eine Schule würde, wenn überhaupt, nur bei sinnvollen Unterrichtsinhalten etwas zum Besseren ändern. Aber das was man den Kindern beibringen müsste wird ihnen vorenthalten. Letztlich verbessert eine Schule an solchen Orten mit einem sinnvollen ethischen Maßstab betrachtet nichts, möglicherweise macht sie es noch schlimmer.

Ähnliches gilt für Banken und andere Anbieter, die Produkte als ethisch bezeichnen. Zum Beispiel Fonds. Diese Produkte haben bei näherem Hinsehen kaum etwas mit ethisch sinnvollem Verhalten zu tun. Aber wenn man vorgibt dass etwas ethisch ist, verkauft es sich gut – also nennt man es so. Denn man kann alles Ethik nennen. Vielleicht berufen sie sich auf Absichten oder schließen ein paar Branchen aus. Sie nutzen unsinnige Kriterien, die nicht geeignet sind Verbrecher nicht zu finanzieren oder ethisch sinnvolles Verhalten zu fördern. Und sie machen Ausnahmen von den eigenen Kriterien. Ethisch sinnvolles Verhalten ist etwas anderes.

Aus der Sicht von uns Verbrauchern gibt es, sofern wir nicht zu körperlicher Gewalt greifen wollen, nur eine wirkungsvolle Methode die schlimmsten Verbrechen zu bekämpfen: den Boykott. Wir dürfen Produkte oder Rohstoffe, die aus Gegenden stammen in

denen schlimmste Verbrechen alltäglich sind, nicht kaufen. Das ist die einzige Sprache, die Unternehmen und hoffentlich auch Politiker und andere Verbrecher, verstehen. Denn das nimmt ihnen Geld und Macht – wonach sie streben. Wenn wir sagen würden: „Wir wollen nicht, dass ihr in muslimischen Ländern produziert – dort werden die Menschen ständig Opfer schlimmster Verbrechen.“ interessiert das die Firmen nicht. Wenn überhaupt werden sie mit manipulativen Ausreden antworten. Wenn es viele sagen werden sie vielleicht einen neuen Prospekt drucken, der die Situation weiterverschleiert. Wenn wir uns aber weigern ihre Produkte zu kaufen, bis sie in ethisch akzeptablen Ländern Rohstoffe kaufen und produzieren verdienen sie weniger Geld. Das wird sie stören. Dann werden sie anfangen nachzudenken. Dann werden sie überlegen, ob sie die Rohstoffe anderswo kaufen und die Produktion an einen anderen Standort verlegen. Manche mögen argumentieren, dass man die Menschen an den bisherigen Produktionsstandorten trifft. Oder dass man der Wirtschaft eines Landes schadet, wenn man Produkte aus bestimmten Ländern nicht mehr kauft. Das ist der Sinn der Sache. Die ethisch inakzeptabel handelnden Menschen sind die Verbrecher, die wir bekämpfen müssen. Und spätestens wenn eine Wirtschaft teilweise oder vollständig zusammenbricht hat man ein finanzielles Problem. Spätestens dann sehen Politiker ihre Macht bedroht. Spätestens dann werden sie anfangen müssen, über die Gründe für den Boykott nachzudenken. Das ist die Stelle an der wir ansetzen müssen. Denn Geld ist eines unserer wirksamsten Druckmittel. Damit können wir Veränderungen zum Besseren herbeiführen.

Wir hatten Jahrtausende Zeit die Täter über die Schlechtheit ihrer Taten zu informieren. Sie hatten Jahrtausende Zeit sich zu ändern. Doch viele sind noch immer Verbrecher. Wie lange sollen wir noch den schlimmsten Verbrechen zusehen, sie durch unsere Einkäufe unterstützen und den Tätern, in einigen wenigen Fällen, gut zureden? Es müssen Taten her. Nehmen wir an eine Familie verkauft ihre Tochter und beschneidet ihren Sohn. Eine Möglich-

keit, wir sagen: „Das dürft ihr nicht, es ist ein Verbrechen“. Dann hoffen wir dass sie es bei der nächsten Tochter oder dem nächsten Sohn nicht tun werden. Wahrscheinlich werden sie es wieder machen. Und der verkauften Tochter und dem verstümmelten Sohn wird damit auch nicht geholfen – Gerechtigkeit wird nicht geübt. Andere Möglichkeit: „Ihr habt eure Tochter verkauft? Ihr habt euren Sohn verstümmelt?“ – Und im nächsten Moment liegen die Täter, auch die Käufer, Helfer und Anstifter, bestraft für ihre Taten, tot auf dem Boden. Extrem, aber sie haben ihre gerechte Strafe erhalten und werden nie wieder jemandem schaden. Und die verkaufte Tochter ist befreit. Das Verbrechen gegen den Sohn war so schlimm, dass es nicht wieder rückgängig gemacht werden kann – zumindest kann man versuchen den Schaden zu lindern. Ein Boykott ist weniger extrem. Auch weniger wirkungsvoll. Aber erheblich wirkungsvoller als Worte allein. Was nicht bedeuten soll dass Worte schlecht sind. Im Gegenteil. Wir müssen den Menschen bewusst machen warum wir sie boykottieren. Wir müssen ihnen erklären dass ihre Taten verabscheuungswürdig sind. Wir müssen sie dazu bringen, sie sofort und dauerhaft zu unterlassen. Worte sind dafür wichtig. Der Boykott ist ein Mittel Veränderungen zum Besseren herbeizuführen und Worte gewichtiger zu machen. Das gilt für den Boykott von Unternehmen und schlechten Menschen. Boykottiert man staatlich organisierte schlechte Menschen – also Politiker mit ihren Staaten – verhält es sich mit der Wirksamkeit etwas anders, weil meistens nicht alle mit machen. Machen alle mit und richtet sich auch das Staatsvolk beharrlich gegen den Staat sind Boykotte auch hier wirksam. Ein Boykott ist nur dann ein sinnvolles Mittel, wenn wir an die Täter anders nicht herankommen. Haben wir direkten Zugriff auf sie, müssen wir sie gerechterweise für ihre Verbrechen direkt bestrafen, von weiteren Verbrechen ab halten, mögliche Opfern schützen und sicherstellen dass ihre Opfer Wiedergutmachung erhalten.

Es geht nicht nur um Kaufen und Verkaufen. Arbeitet auch nicht für Firmen ethisch inakzeptabler Herkunft oder im Eigentum ethisch inakzeptabler Menschen – denn auch damit würdet ihr ihre Taten unterstützen, durch eure Arbeitskraft. Und umgekehrt, liebe Unternehmen, gebt Verbrechern keine Arbeit. Auch und insbesondere dann nicht, wenn sie als Grund für ihre Verbrechen Glaube, Religion anführen. Sonst finanziert ihr ihre Verbrechen, unterstützt sie damit und macht euch mitverantwortlich. Gebt auch den verbrecherischen, weil bevormundenden und unterdrückenden, ehemaligen Staatsdienern und denen die sie unterstützten – zum Beispiel Mitarbeiter von Zwangsversicherungen – keine Arbeit. Und sagt ihnen warum nicht. So lernen sie vielleicht dass ihr Verhalten falsch ist und ändern es.

Immer mehr Menschen wollen das Töten von Tieren nicht unterstützen. Auch nicht zu Ernährungszwecken. Sie essen keine Tiere, kein Fleisch. Ihnen würde man nie vorwerfen, dass sie die Metzger oder Fleischhändler benachteiligen würden. Ebenso kann man euch keinen Vorwurf machen, wenn ihr euch ethisch sinnvoll verhaltet und auswählt ob, wo und von wem ihr ein Produkt oder eine Dienstleistung kauft, wem ihr etwas verkauft oder mit wem ihr zusammenarbeitet – oder nicht.

Wir alle, einschließlich Unternehmen und Politiker, müssen zwischen Gut und Schlecht unterscheiden – und entsprechend handeln. Wir dürfen schlimmste Verbrechen nicht gut heißen oder ignorieren, weil man dadurch Geld verdienen oder Macht erreichen kann oder weil es bequem ist nicht hinzusehen. Das wird so schnell nicht geschehen. Das mag daran liegen dass die, die vorgeben sich für das Gute einzusetzen häufig selbst Verbrecher sind oder dass ihnen egal ist welche Verbrechen sie unterstützen – solange sie niemand dafür verantwortlich macht. So ist es an uns. Wir sind es, die die schlimmsten Verbrechen bekämpfen können. Indem wir ein wenig darüber nachdenken ob, wo und an wen wir unser Geld geben oder wen und was wir anderweitig unterstützen. Das alleine wird die abzulehnenden Taten nicht vollständig verhindern. Aber es

wird helfen ihre Anzahl zu verringern. Jedes ethisch sinnvolle Handeln, egal wie gering der nicht an einen Verbrecher gegebene Geldbetrag oder die ihm nicht gewährte anderweitige Unterstützung ist, hilft die schlimmsten Verbrechen zu bekämpfen und die Welt ein Stück besser zu machen. Die Kategorisierung nach guten und schlechten Regionen ist nicht perfekt. Etwas komplizierter ist es schon. Aber es geht in die richtige Richtung. Und es ist besser als nichts. Einige verhalten sich bereits ethisch sinnvoll – schließt euch an. Wichtig: Nicht nur wissen, nicht nur wollen, nicht nur sagen dass man sich ethisch sinnvoll verhält – machen.

Zusammenfassung

Schlimmste Verbrechen geschehen jeden Tag – überall. Unsere Freiheit und Selbstbestimmung wird uns genommen. Wir werden bevormundet, unterdrückt und leiden. Folter ist eines dieser schlimmsten Verbrechen. Oft sind die Folterer Staatsdiener, die im Auftrag von Politikern – in deren Machtinteresse – handeln. Medizinische Zwangsuntersuchungen gibt es beim Militär, aber auch in Schulen und bei Unternehmen. Das kann Folter sein oder erniedrigende und unwürdige Tätigkeiten. Staatsdiener töten auch. In großem Stil nennen sie das Krieg – ein schweres Verbrechen, wenn es nicht um unmittelbare Verteidigung geht. Oft zwingen sie uns für sie als Soldaten zu arbeiten und in ihrem Auftrag im Krieg andere zu töten. Zwangsarbeit, eine Form der Sklaverei – Kampfsklaven. Sie nennen es Wehrpflicht. Wieder geht es um die Macht der Politiker, hier in der Form anderen ihren Willen mit Gewalt aufzuzwingen. Das Recht des Stärkeren. Folter, sexuelle Misshandlungen von Kindern, Vergewaltigungen, Zwangsprostitution, Verstümmelungen und Töten sind Verbrechen, die häufig in Kriegsgebieten geschehen. Auch untereinander schaden sich Soldaten durch Misshandlung, Vergewaltigung und Folter. Das ist die Folge dummer Menschen mit etwas Macht. Sie scheinen Freude daran

zu haben andere zu unterdrücken. In ähnlicher Weise sehen wir das bei jedem Staatsdiener. Auch die Zwangsarbeit wird von anderen Staatsdienern gegen uns eingesetzt – bei der Steuererklärung und vielem mehr. Sie versuchen wegzudefinieren, dass sie uns zu Zwangsarbeit, Sklaverei zwingen. Indem sie in ihren Vorschriften für sich Ausnahmen geschaffen haben, so dass Zwangsarbeit und Sklaverei in ihren Augen nicht als Zwangsarbeit und Sklaverei gilt – wenn sie es sind, die sie erzwingen.

Zwangsarbeit gibt es auch als Zwangsprostitution und zwecks anderweitiger Arbeit – Sexsklaven und Arbeitssklaven. Beides unterstützen wir, indem wir Leistungen von Sklaven in Anspruch nehmen. Zum Beispiel indem wir von Arbeitssklaven hergestellte Produkte kaufen. Kinder werden als Sklaven verkauft oder von ihren Eltern zur Arbeit gezwungen. Sie haben keine angemessene Kindheit, keine Freiheit. Viele erkranken, manche sterben an den Folgen. Das ist wesentlich auch ein Fehler der Politiker, die für solche Zustände letztlich verantwortlich sind. Auch das Kastensystem, eine Folge von Machtansprüchen und Religion, gehört hierzu.

Terror ist ein anderes schwerstes Verbrechen – körperlich (Terror) und geistig (Psychoterror). Wieder geht es darum andere seinem Willen zu unterwerfen. Und wieder sind es nicht nur die so genannten Terrororganisationen, sondern auch Religionen, Mafia und Staaten, die versuchen uns mit Einschüchterung, Angst, Zwang und Gewalt – das ist Terror – gefügig zu machen.

Sexueller Missbrauch von Kindern ist sehr weit verbreitet. Bei einem Kind als Sexsklave ist das offensichtlich. Doch oft sieht man den Missbrauch auf den ersten Blick nicht. Wer weiß, was im Kinderzimmer nebenan geschieht? Zum sexuellen Kindesmissbrauch, und zu vielen weiteren schlimmsten Verbrechen, zählen auch Genitalverstümmelungen an Kindern. Sie geschehen ständig und fast überall. Dass sie gegen viele Vorschriften verstoßen, die teilweise in den Menschenrechten zu finden sind, und theoretisch als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verfolgt werden, interes-

siert nur wenige. Politiker und ihre Diener verfolgen dieses schwerste Verbrechen nicht. Denn dann müssten sie Milliarden Menschen, mächtige Religionen und oft auch sich selbst bestrafen. Statt dessen verharmlosen sie das Verbrechen als Beschneidung – ein anders Wort ändert aber nichts daran dass es sich um Genitalverstümmelungen handelt. Und Genitalverstümmelungen sind falsch – um das zu wissen braucht es keine oft unsinnigen staatlichen Vorschriften, nur gesunden Menschenverstand. Kinder sind oft Opfer weil sie sich weniger wehren können. Das Recht des Stärkeren. Manchmal sind mehr Jungen, manchmal mehr Mädchen die Opfer von Benachteiligung und verschiedener Verbrechen. Auch Homosexuelle werden benachteiligt, manchmal sogar getötet. Beides hat häufig religiöse Gründe.

Nach unzureichenden Menschenrechtsdefinitionen haben alle die gleichen Rechte. Trotzdem werden Männer anders behandelt als Frauen, Kinder anders als Erwachsene, Mädchen anders als Jungen, Heterosexuelle anders als Homosexuelle. Das ist falsch. Allen stehen die gleichen Ansprüche zu, egal was in Vorschriften von Politikern dazu steht. Die einen so zu behandeln, die anderen anders dient der Verfolgung der Machtinteressen der Mächtigen. In staatlichen Vorschriften und abseits davon unterscheiden viele zum Beispiel nach Herkunft oder Aussehen. Das ist Unsinn. Wir sind alle Menschen. Und wer kein Mensch ist, ist ein Lebewesen – wie wir.

Seht euch die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln an. Aus eurer Perspektive, aber auch aus dem Blickwinkel anderer. Versetzt euch in die Lage der Unterdrückten, der Gefolterten, der Verstümmelten, der Bevormundeten. Unser Handeln oder Nicht-handeln kann zu ihrem Leid beitragen – oder helfen es zu beenden oder zu verhindern.

Viele der schlimmsten Verbrechen sind in den Vorschriften der Politiker, auch in den höchsten, den Menschenrechten, verboten. Trotzdem werden sie nicht verhindert, oft nicht einmal verfolgt. Der Grund ist, dass Politiker für sich und andere – wie Religionen –

Ausnahmen geschaffen haben. Und weil der Inhalt unterschiedlich und teilweise widersprüchlich ist. Weil sie für eine Region gemacht sind, aber nicht für die andere. Weil die Mächtigen sich nur an ihre Vorschriften halten wenn sie es wollen. Deswegen sind die Menschenrechte unsinnig. Die wenigen uns schützenden Vorschriften werden häufig nicht durchgesetzt. Warum nicht? Weil vollständige und für alle geltende Menschenrechte, die durchgesetzt werden, es den Staaten und Religionen erschweren würden ihre Macht zu sichern.

Uns nutzen all diese Verbrechen nicht, sondern den uns unterdrückenden Verbrechern – Staaten, Mafia und Religionen. Politiker mit ihren Vorschriften sind nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems. Wir müssen selbst etwas unternehmen um die schlimmsten Verbrechen, die Bevormundung, die Unterdrückung und das Leid zu beenden.

Politiker haben uns keine Rechte zu gewähren. Wir sind von Natur aus frei und können machen was wir wollen. Nur anderen schaden dürfen wir als ethisch sinnvoll denkende Lebewesen nicht. Unsere natürlich vorhandenen Ansprüche, die in jedem Fall zu gewähren sind, sind der eingeschränkte Anspruch auf Leben, auf geistige und körperliche Unversehrtheit, auf geistige Freiheit, eingeschränkt auf körperliche Freiheit, auf Selbstbestimmung, auf Gerechtigkeit und auf die Durchsetzung dieser Ansprüche. Ausreichend ist das noch nicht, weil sie aus den gleichen Gründen genauso wenig durchgesetzt würden wie die heutigen, unzureichenden Menschenrechte. Mehr als das ist nötig, in den weiteren Kapiteln dazu mehr. Indem wir uns ethisch sinnvoll verhalten, können wir sofort etwas gegen die schlimmsten Verbrechen unternehmen. Der Geldbeutel ist oft der beste Weg, Druck auf jemanden auszuüben. Um ihn an seinen Taten zu hindern, um eine schlechte Situation zum Besseren zu verändern. Es ist ein erhebliches Druckmittel wenn sich hunderte, tausende, zehntausende und

mehr Menschen erheben und sagen: „Nein, bei Dir kaufen wir nicht weil ...“, „Nein, bei Dir machen wir keinen Urlaub weil ...“, „Und das und das und das wollen und werden wir nicht unterstützen.“. Wir haben das Geld – damit haben wir die Macht.

Um zu erkennen ob etwas ethisch akzeptabel ist oder nicht, und ob wir es kaufen können oder nicht, dürfen wir uns nicht auf die bunten Behauptungen der Unternehmen verlassen. Sie sind keine hilfreiche Information – sondern irreführende Werbung. Wir müssen vier Mal „woher“ fragen. Wir fragen das über die verwendeten Rohstoffe, über das Produkt und seine Einzelteile, über den Hersteller und seinen Eigentümer und über den Händler/Dienstleister, seinen Eigentümer und seine Mitarbeiter. Im Detail ist das aufwändig und es fehlen viele Informationen. Vollständig können wir diese Fragen daher meistens nicht beantworten – aber ungefähr. Indem wir uns auf Länder konzentrieren und sie möglichst zu größeren Regionen zusammenfassen. Das funktioniert mit den Genitalverstümmelungen an Mädchen und Jungen als Kriterium. Denn das ist eines der schlimmsten Verbrechen, das oft gemeinsam mit weiteren schlimmsten Verbrechen geschieht. Die Herkunft aus Nordamerika ist schlecht, aus Süd- und Mittelamerika einschließlich Mexiko und der Inseln der Umgebung akzeptabel (Bahamas unklar), aus Afrika schlecht, aus Australien schlecht, von den pazifischen Inseln unterschiedlich (siehe Liste), aus Europa teilweise akzeptabel (kommt auf das Land an, siehe Liste) und aus Asien ebenfalls teilweise akzeptabel (kommt ebenfalls auf das Land an, siehe Liste). Das ist nicht perfekt, unter anderem weil es auch in als akzeptabel eingeordneten Ländern viel zu viele Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen ohne medizinische Notwendigkeit gibt. Die Dinge ändern sich auch. Und man muss genau hinsehen. Ein Hersteller, den ihr einem Land zuordnen zu können glaubt, kommt vielleicht aus einem anderen oder gehört einer Firma aus einem anderen Land. Eine Adresse aus einem ethisch akzeptablen Land bedeutet nichts. Viele Firmen haben viele Adressen in vielen Ländern. Auch Auftragsfertiger aus ethisch

inakzeptablen Ländern können sich hinter einem bekannten Namen verbergen. Fragt nach dem Herstellungsland, wem die Fabrik gehört und ob ein Auftragsfertiger (wer, von wo?) beteiligt war. Es geht nicht nur um den Händler, der oft auf der Verpackung steht. Kauft keine Produkte aus ethisch inakzeptablen Ländern. Die Herkunft erkennt ihr oft am „Made in“-Hinweis. Ist kein Herkunftsland angegeben, kauft nicht. Es gibt verschiedene Methoden inakzeptable Herkunftsländer zu verschleiern. Wie „Abgefüllt in“ oder „Produziert für“. Auch kein Herkunftsland oder das falsche anzugeben gehört dazu. Ein Siegel oder Zertifikat sagt nichts darüber aus, ob es ethisch akzeptabel ist das Produkt zu kaufen. Dazu müssen wir „woher“ fragen.

Egal wo ihr einem Menschen begegnet, dem ihr ethisch inakzeptables Verhalten vorwerfen müsst, kauft nicht bei ihm, beauftragt ihn nicht, verkauft ihm nichts, unterstützt ihn nicht, arbeitet nicht mit ihm zusammen, stellt ihm kein Geld zur Verfügung. Sonst würdet ihr schlimmste Verbrechen unterstützen. Nutzt auch keine kostenlosen Internetdienste aus ethisch inakzeptablen Ländern. Die Betreiber verdienen Geld an euch, zum Beispiel durch Werbeeinblendungen. Ethisch inakzeptables Verhalten kann man nicht nur an Ländern erkennen, vor allem auch an der Religion. Die als Kriterium verwendeten Genitalverstümmelungen sind vor allem bei Muslimen und Juden sehr verbreitet. Lehnt jede Zusammenarbeit mit diesen Verbrechern ab. Helft ihnen nicht bei ihren Verbrechen – auch nicht indirekt durch Geld oder andere Unterstützung. Unterstützt auch keine Firmen durch das Kaufen ihrer Produkte, die vielleicht selbst ethisch in Ordnung wären, aber ethisch inakzeptable Dinge unterstützen. So wie Bosch Genitalverstümmelungen an neu geborenen Jungen unterstützt. Oder Microsoft, von wo Geld an Bill und Melinda Gates' Stiftung fließt, die damit unter anderem Genitalverstümmelungen bezahlt.

Wir müssen sagen, warum wir etwas nicht kaufen. Denn es ist wichtig, dass die Verbrecher die Gründe verstehen. Nur wenn sie verstehen was sie falsch machen können sie es ändern. Ihr habt weitere ethische Kriterien? Kein Strom aus Atomkraft, keine Hersteller von Überwachungsgeräten, keine Kindersklaven oder anderes? Gut, ergänzt das bei der Auswahl akzeptabler Herkunftsländer und Hersteller. Wenn euch der Staat in dem ihr lebt bevormundet, unterdrückt, ausspioniert – fragt euch warum er das kann. Weil ihr ihn finanziert. Durch den Kauf von Staatsanleihen, durch Steuern. Finanziert die Staaten nicht, wenn sie euch Schlechtes tun, kooperiert nicht mit ihnen, unterwerft euch ihnen nicht. So könnt ihr ihre Verbrechen bekämpfen.

Nicht nur wir, auch Unternehmen und Politiker müssen ethisch sinnvoll handeln. Auch sie haben große Einkaufsmacht und großen Einfluss. Auch durch die Entscheidung an wen sie ihre Produkte verkaufen. Bisher ist ihnen egal welche Verbrechen sie unterstützen – aus Geld- und Machtgründen. Solange es niemand merkt oder man sie nicht dafür verantwortlich macht interessieren sie sich nicht für die schlimmen Folgen ihrer Handlungen. Bunte Prospekte, die uns vortäuschen dass sich Unternehmen um ethisch sinnvolle Bedingungen bemühen, sind Werbung. Damit verbergen sie ihre abzulehnenden Taten an anderen Orten und verwechseln ethisch sinnvolles Verhalten (wie kein Geld an Verbrecher zu geben) mit angeblicher Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Verbrecher. Solche Informationen sollen uns täuschen – bei vielen gelingt ihnen das. Wenn geschrieben steht dass etwas ethisch ist bedeutet das nicht, das es ethisch akzeptabel oder ethisch sinnvoll ist. Man kann alles Ethik nennen. Auch Banken unterstützen die schlimmsten Verbrecher indem sie sie finanzieren – mit dem Geld das wir ihnen geben. Auch sie sollten sich ethisch sinnvoll verhalten und damit aufhören.

Wisst nicht nur dass es sinnvoll wäre nicht zu kaufen, um keine Verbrechen zu unterstützen. Tut es. Die Jacke ist aber so hübsch? Überlegt welche Verbrechen ihr unterstützt, wenn ihr sie kauft. Kindersklaven, Genitalverstümmelungen und vielleicht noch mehr. Auch ihr macht Verbrechen durch euer Geld möglich. Hört auf damit! Jedes bisschen ethisch sinnvolles Verhalten hilft, die schlimmsten Verbrechen zu bekämpfen und die Welt ein Stück zu verbessern.

Glaube

Es geht nicht um glauben im Sinne einer Annahme. Etwa wie man glaubt, annimmt, vermutet die Schlüssel seien auf dem Tisch, obwohl sie in der Jackentasche sind. Man korrigiert seinen Glauben, seine Annahme, seine Vermutung sobald man die Schlüssel entdeckt hat. Es geht um Glaube, mit dem Tatsachen geleugnet werden. Zum Beispiel um religiösen Glauben. Viele denken Glaube, Religion hätte etwas mit Freiheit zu tun. Man denkt das, weil es immer wieder gesagt wird. Aber das ist eine Lüge. Das Gegenteil ist der Fall. Glaube ist das gefährlichste, das von Menschen geschaffen wurde. Und Religion, eine Form des Glaubens, ist eines der schlimmsten Verbrechen. Gemessen an der Anzahl der Fälle das größte, das von Menschen begangen wurde und jeden Tag begangen wird.

Was Glaube ist und warum er existiert

Was ist Glaube? Glaube ist ein Ausdruck fehlenden Wissens. Unwissen über die Natur, das Leben, das Universum. Alles lässt sich wissenschaftlich erklären. Glaube lässt sich psychologisch erklären. Glaube ist ein unzureichender Erklärungsversuch – und letztlich eine Wahnvorstellung. Das mag einige erschrecken. Aber fürchtet euch nicht. Ich erkläre es euch.

Im Sinne des Glaubens (ob religiös oder nicht) bedeutet zu glauben etwas nicht wissen, es aber dennoch als wahr annehmen. Man hat keine Information über den Wahrheitsgehalt des Glaubens, oder weiß dass er falsch ist, behauptet aber dennoch dass er den Tatsachen entspricht. Sieht man sich den Glauben näher an, stellt man fest, dass es sich im Einzelnen nicht nur um unzureichende Erklärungsversuche handelt, sondern auch um Dogmen. Wenngleich die sprachliche Verwendung unterschiedlich ist, ist letztlich jede Art von Glaube eine Ansammlung von Dogmen, die aus Erklärungsversuchen entstanden sein können, und daraus teils abgeleiteten Vorschriften. Ein Dogma ist eine Behauptung, eine Aussage, die als absolut, unumstößlich und unfehlbar gilt. Das bedeutet man stellt unhaltbare Behauptungen auf und erklärt sie für richtig. Egal wie falsch sie tatsächlich sind. Sich selbst, oder seine Aussagen oder Behauptungen, für absolut und unfehlbar zu halten ist ein Zeichen von Größenwahn. Damit passt das Dogma in den Rahmen des religiösen Wahns. Bemerkenswert ist, dass Dogmen, obwohl sie angeblich unumstößlich sind, immer wieder geändert wurden und werden. Doktrin, ein Wort das von Staaten zum Beispiel als Militärdoktrin verwendet wird, hat im Wesentlichen die gleiche Bedeutung.

Es ist egal, ob man den Glauben Sage, Legende, Mythos/Mythologie, Aberglauben oder Religion nennt. Einige dieser Begriffe sind mehrdeutig und werden unterschiedlich, teilweise gegenteilig, verwendet und vermischt. Das alles ist ursprünglich im Wesentlichen das Gleiche. Auf fehlendem Wissen basierende, unzureichende Erklärungsversuche, gemischt mit viel Phantasie und Lügen. Oft genutzt um Vorschriften durchzusetzen.

Die Frage ob Religion und Wissenschaft vereinbar sind stellt sich nicht. Sie können nicht vereinbar sein. Auch Religion getrennt von Wissenschaft existieren zu lassen ist Unsinn. Denn Wissenschaft sind Tatsachen, Religion sind wissenschaftlich erklärbare Wahnvorstellungen. Wahn oder Wahnsinn ist eine inhaltliche Denkstörung. Es handelt sich um das Festhalten an einer Überzeugung, wie einem religiösen Gedankengebilde, obwohl diese der Realität, der Wirklichkeit, den Tatsachen widerspricht und objektiv falsch ist.

Vollständig oder teilweise realitätsleugnender Glaube, ob durch Information über die Tatsachen änderbar oder nicht, ob universellen Anspruch erhebend oder nicht – auch und insbesondere Religion – muss aufgrund der Leugnung der Realität und der Tatsachen eindeutig korrekt als Wahn eingeordnet werden. Davon abgrenzen muss man nur den Irrtum. Da jede Art die Realität leugnenden Glaubens eine Form des Wahns ist, gibt es keine Unterscheidung zwischen religiösem Glauben und religiösem Wahn. Ich verwende den Begriff Wahn daher allgemein ohne zum Beispiel zwischen der missverständlichen und im Zusammenhang mit Glaube und Religion falschen, aber heute üblichen, teilweisen Einordnung als überwertige Idee oder dem induzierten Wahn grundlegend zu unterscheiden. Letzteres ist die Übernahme des Wahns von anderen. Zum Beispiel bei religiöser Erziehung. Statt dessen spreche ich allgemein von Wahn, Wahnsinn oder Wahnvorstellung. Denn es handelt sich nicht um ein psychologisches

Fachbuch. Wird aus einzelnen Wahnvorstellungen ein Gebilde, ein System, eine Wahnwelt, in der Wahnvorstellungen in Beziehung zueinander stehen, handelt es sich um systematisierten Wahn. Das ist bei Glaube, Religion der Fall.

Aberglaube, Glaube, Astrologie, Religion und einiges andere sind Euphemismen. Beschönigende, irreführende Wörter, die verbergen sollen, dass es sich nur um eines handelt – um Wahn. Andere Wörter zu verwenden ändert jedoch nichts an den Tatsachen. Oft versuchen Religionen ihren Wahn annehmbarer zu machen, in ein besseres Licht zu rücken, indem sie ihn fälschlicherweise in die Nähe akzeptierter Dinge wie Philosophie oder sinnvoller Ethik stellen. Religion ist keine Philosophie sondern ein Wahn. Religion ist nicht ethisch sinnvoll, sondern ein Verbrechen.

Diskussionen führen häufig zu nichts, seien die Argumente, die Informationen über Tatsachen und Realität noch so zutreffend. Gläubige ignorieren sie. Das nennt man Verleugnung. Dabei handelt es sich um einen Abwehrmechanismus gegen die Wirklichkeit – unter anderem eine Methode, ein Zeichen des Wahns. Es gibt Fälle, in denen die Verleugnung zu offensichtlich nicht funktioniert oder andere unerwünschte Folgen hätte. In diesen und anderen Fällen werden reale Dinge in den Wahn einbezogen und umgedeutet, damit sie in die religiösen Wahnvorstellungen passen. Auch das ist ein deutliches Zeichen, ein typisches Element des Wahns. Ihr findet dieses Verhalten bei allen Gläubigen – bei manchen mehr, bei anderen weniger. Gläubige können ihren Wahnvorstellungen oft nicht entkommen. Die meisten erkennen nicht einmal, dass es sich um einen Wahn handelt. Ihr Wahn erscheint ihnen wirklich. Ihre Wahnvorstellungen sind wie die Gitterstäbe eines kaum überwindbaren Käfigs, in dem sie sitzen. Manche schaffen es, daran vorbeizukommen. Sie sind Tatsachen, der Wirklichkeit, der Realität, zugänglich. Manche schaffen es nicht. Es ist nicht schlimm ein bisschen wahnsinnig zu sein. Schlimm wird es erst, wenn man anderen schadet. Bei vielen Arten

des Glaubens ist das der Fall – vor allem bei Religionen. Sie schaden anderen, verursachen Unterdrückung, Bevormundung und Leid und stellen eine Form des schweren geistigen und körperlichen Missbrauchs dar. Später dazu mehr.

Ein wichtiger Grund für Glaube, besonders in Form von Religion, ist Macht. Stets war Religion ein Mittel um Macht auszuüben – und ist es bis heute. Das sieht man an vielen religiösen Texten, die voller Vorschriften sind. Da die Verfasser der Vorschriften nicht genug Macht besaßen um ihren Willen durchzusetzen, nutzten sie die erfundenen Götter. Sie sind es, die uns angeblich strafen wenn wir uns den – den Göttern in den Mund gelegten oder von ihren scheinbaren Handlungen abgeleiteten – Vorschriften nicht beugen. Das ist oft auch ein Versuch eine einengende Gesellschaftsordnung zu schaffen. Möglicherweise, zumindest in Teilen, ursprünglich mit guten Absichten. Das Mehrheitsprinzip in angeblichen Demokratien funktioniert ähnlich. Politiker berufen sich auf eine angeblich höhere Macht namens Volk. Auf der anderen Seite verhindern sie aber weitgehend, dass das Volk Gehör findet. Auf diese Weise können sie ihren Willen durchsetzen. Zum Aufbau, Erhalt und zur Vergrößerung und Durchsetzung ihrer Macht suchten und suchen Religionen die Nähe zu anderen Mächtigen. Zum Beispiel die Nähe von Königen, Kaisern oder Politikern. Beide – Religionen und Staaten – basieren auf Gewalt, auf dem Recht des Stärkeren. Beiden geht es um Schaffung, Aufrechterhaltung und Erweiterung einer Machtposition. Beide sind eine Form des organisierten Verbrechens – sie verstehen sich gut. Ich komme im weiteren Verlauf und gegen Ende dieses Buchs, im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“, ausführlicher darauf zurück. Besitzt man nicht aufgrund von Fähigkeiten oder aufgrund einer unangegriffenen Position Macht, gibt es zwei Wege Menschen dazu zu bringen das zu machen man will. Der erste Weg ist einen Vorteil, eine Belohnung in Aussicht zu stellen: „Wenn Du machst was ich sage wirst Du belohnt.“. Der zweite Weg besteht darin mit einer Strafe zu drohen: „Du machst was ich sage oder Du wirst bestraft.“

– Terror. Das Jenseits, das Paradies, der Himmel, das Nirwana und Ähnliches ist die Belohnungstaktik. Das Gegenteil, die Qualen, die Unterwelt, die Hölle stellt den zweiten Weg, die Drohtaktik dar. Es sind leere Versprechen oder Drohungen. Damit das nicht auffällt erreicht man das Versprochene oder Angedrohte angeblich erst nach dem Tod. Das ist geschickt, denn mit dem Tod ist alles zu Ende. Wessen Leben endete, der kann weder feststellen noch anderen verraten dass alles eine Lüge ist. Man erzeugt die Aussicht auf eine Belohnung oder Angst: So macht man uns Menschen zu gefügigen Dienern. Folter funktioniert teilweise ebenso: Man droht Qualen an und erzeugt dadurch Angst oder bietet an, gegen Unterwerfung, auf Qualen zu verzichten. Einige Kindermärchen funktionieren ebenfalls mit Angst. Bei ihnen geht es darum, die Kinder den Eltern gegenüber gefügig zu machen – nicht die Menschen allgemein den Religionen gegenüber. Auch Politiker nutzen diese Methoden um ihren Willen durchzusetzen.

Wenn wir jemanden auf der Straße stehen sehen, der behauptet er sei ein Gott, ein Prophet, Bote eines Gottes, er habe eine Vision gehabt oder der Untergang der Welt komme, halten wir ihn für verrückt – zu recht. Ihr nennt ihn einen armen Irren oder Lügner, darüber hinaus ignoriert ihr ihn, vielleicht wollt ihr ihn in die Psychiatrie schicken – damit seine Geisteskrankheit geheilt wird. Aber wenn in Büchern jemand behauptet er sei ein Gott oder Prophet, ein Bote eines Gottes, wenn jemand über solche die dies behaupteten schreibt, dann haltet ihr es für wahr. Wenn dort steht ein Gott sei in einer Vision, einer Halluzination erschienen oder das Ende der Welt stehe bevor, dann haltet ihr das für wahr. Wenn in einem Buch steht im Paradies erwarten euch Jungfrauen (nach verschiedenen Auslegungen 70, deren Jungfräulichkeit ständig erneuert wird), so haltet ihr das für wahr. Wenn Verwandte oder Oberreligiöse euch diesen und ähnlichen Unsinn erzählen, haltet ihr ihn für wahr. Sie müssen wir auch Irre und Lügner nennen, ignorieren oder in die Psychiatrie schicken. Aber das tut ihr nicht. Den der behauptet er sei der Vertreter eines Gottes auf Erden und

andere Oberreligiöse, Oberwahnsinnige weist ihr nicht in die Psychiatrie ein. Sie steckt ihr in lächerliche Gewänder, jubelt ihnen zu, verbeugt euch vor ihnen und nennt sie zum Beispiel Dalai Lama oder Papst. Wo ist der Unterschied, zwischen einem verwirrten der sich für einen Gott hält, einem der von 70 Jungfrauen im Paradies schwafelt und einem der die Wahnvorstellung besitzt oberster Vertreter eines Wahns, gar der Stellvertreter eines eingebildeten Gottes, zu sein? Warum erklärt ihr den einen für verrückt und unterwerft euch dem anderen? Wo ist der Unterschied zwischen einem Irren und einem Priester, Pater, Pfarrer, Imam, Mullah, Rabbiner, Mönch, Guru, Schamanen oder einem ranglosen Gläubigen? Es gibt keinen Unterschied. Sie sind alle wahnsinnig.

Als Grundlage einiger Religionen dienende Bücher sind unvollständig, zensiert, übersetzt, interpretiert, verändert. Außerdem aus verschiedenen, unzuverlässigen Quellen und ungenau geschrieben – so dass man nach seinen Bedürfnissen interpretieren, auslegen kann. Außerdem finden sich nur wenige Tatsachen darin. Das meiste ist Phantasie, Märchen, Lügen, vermischt mit unzureichenden Erklärungsversuchen und Vorschriften. Manche sagen dass etwas näher an der Wahrheit sei, je älter es ist. Das heißt, je näher es zeitlich am angeblichen Ereignis geschrieben wurde. Das ist logisch, aber dennoch falsch. Im Laufe der Zeit kann weiterverfälscht worden sein. Aber die Phantasie, die Lüge ist bei Geschreibe dieser Art von Anfang an wesentlicher, oft einziger, Bestandteil. Diese Bücher sind etwas anderes, als das wofür sie dargestellt werden. Sie sind ein Dokument mehrerer anderer Zeitpunkte. Und damit wert erforscht und in einem Museum ausgestellt zu werden. Sie als Grundlage für Religion genannte Wahnvorstellungen zu nutzen ist krank, wahnsinnig – und schädlich für die Opfer. Dennoch machen es viele. Wohin soll das führen? Wird man in vielen hundert Jahren auf irgendeiner nicht vollständig verrotteten Mülldeponie ein Lustiges Taschenbuch ausgraben,

fortan Onkel Dagobert anbeten und Statuen von ihm aufstellen, Enten als heilige Tiere verehren, Zylinder aber keine Hosen mehr tragen und gelegentlich ein paar Kreuzer für den großen Geldspeicher in der Hoffnung auf bessere Umstände opfern?

Selbst mit unserem heutigen Wissen gibt es immernoch Menschen die derart unwissend sind, dass sie die Wahnvorstellung haben dass erfundene Erklärungen – Götter, ganze Wahngelbilde – existieren würden. Menschen, die sich – im Namen der erfundenen Götter, auch wenn es nur ein Gott ist – unsinnige und anderen schädliche Vorschriften machen lassen. Bevormundung und Unterdrückung mit der Folge großen Leids.

Früher glaubten die Menschen eine Mond- oder Sonnenfinsternis sei ein Vorbote des Übels, manche sahen darin die Ankündigung des Weltuntergangs. Der Grund war fehlendes Wissen. Man verstand nicht warum sich Mond oder Sonne verdunkelten, hatte Angst und suchte nach einer Erklärung. Dass eine Verdunkelung, insbesondere etwas so Wesentlichem wie der Sonne, eine negative Erklärung nahelegt ist verständlich. Inzwischen haben wir uns weiterentwickelt und glauben solchen Unsinn nicht mehr – könnte man denken. Doch es gibt auch heute noch Menschen die das denken – die in Angst geraten, wenn sich der Mond zwischen Sonne und Erde schiebt und die Sonne verdunkelt. Diese Menschen verfügen noch nicht über das Wissen über die Bahnen der astronomischen Objekte, wie einige andere. Es fehlt Wissen. Glaube ist zunächst fehlendes Wissen und daraus folgend Erklärungsversuche – woraus ein Wahn entstand. Das hat zur Folge, dass viele in ihrem Wahn gefangen sind und den Tatsachen entsprechendes Wissen zwar erhalten, aber ablehnen weil es ihrem Wahn widerspricht.

Die Menschen verstanden nicht, dass der Weg vom Samen zur Pflanze etwas Natürliches ist. Also erfanden sie einen Gott oder mehrere Götter, dem/denen sie mit der Bitte um gute Ernten opfern konnten. Den oder die sie zwischendurch um gutes Wetter für das Gedeihen der Pflanzen bitten, darum beten und nach der Ernte

dafür danken konnten. Fiel die Ernte schlecht aus, die Gründe verstanden sie nicht, interpretierten sie das als göttliche Strafe. Vielleicht weil sie zu wenig geopfert, zu wenig gebittet, gebetet, gedankt, sich zu wenig ihrer Wahnvorstellung unterworfen oder nicht genau genug den religiösen Anweisungen eines Oberwahn-sinnigen gehorcht haben. War die Ernte hingegen gut interpretierten sie das als Bestätigung ihres Wahns, ihrer Handlungen, als göttliche Belohnung. So lässt sich alles als eine Tat, Belohnung oder Strafe eine Gottes auslegen. In der Landwirtschaft ebenso wie in jedem anderen Bereich des Lebens. Das macht man bis heute. Nicht nur in der Religion. In der bereits erwähnten Astrologie, zum Beispiel bei Horoskopen, funktioniert es ähnlich. Man legt Dinge so aus, dass sie zu Voraussagen passen. Obwohl sie damit nichts zu tun haben.

Unsere Umwelt, die Erde, die Sterne, das Universum, das sind großartige Dinge. Sie sind umfangreich und manchmal kompliziert. Es ist verständlich dass wir mit unserem begrenzten Intellekt überwältigt sind. Es ist auch verständlich, dass wenig intelligente Menschen zu dem falschen Schluss kommen können dass unsere Umwelt von irgendjemandem geschaffen worden sein müsse. Denn alles erscheint so aufwändig, macht einen so durchdachten Eindruck und erfüllt so exakt unsere Anforderungen, wie könnte das ein Zufall sein? Wie sollte ein dummer Mensch erfassen können wie es sich tatsächlich verhält, wenn es ihm niemand sagt? Die Umwelt, die Natur ist eine logische, folgerichtige Entwicklung der Umstände. Und wir existieren, ebenso logisch und folgerichtig, so wie wir sind, weil die Natur so ist wie sie ist. Wir sind nur eines von mehreren, der Umgebung angepassten, vorläufigen Ergebnissen der Evolution, der Entwicklung (lat. *evolvere*; aufrollen, entwickeln). Wäre die Natur anders wären in der Folge auch wir anders und hätten andere Bedürfnisse – oder würden nicht existieren. Mit Göttern hat das, wie alles andere, nichts zu tun.

Viele Menschen nennen es Gott, andere Schicksal. „Was können wir schon machen, wenn das Schicksal ohnehin alles bestimmt? Egal was wir tun, es wäre sinnlos.“ Letztlich ist beides, ob Gott oder Schicksal, die gleiche erfundene Ausrede um nicht selbst Verantwortung übernehmen zu müssen und eine Möglichkeit anderen seinen Willen aufzuzwingen.

Manche erträumen sich bessere Orte, bessere Bedingungen – Hoffnung. Natürlich ist es einfacher, die Verantwortung für das eigene Leben abzulehnen. Natürlich ist es einfacher zu sagen dass nach dem Tod alles besser wird statt sein Leben, und die Umstände unter denen wir leben, selbst in die Hand zu nehmen. Besser wäre es, ihr würdet euch bemühen die Zustände zu ändern. Besser wäre es, ihr würdet euer Leben verbessern – statt nutzlos dafür zu beten oder auf ein besseres Leben nach dem Tod zu hoffen. Denn diese Hoffnung ist vergebens. Ihr lasst euch von einer Lüge blenden wenn ihr glaubt nach dem Tod würde alles besser. Nach dem Tod kommt nichts. Die Annahme es gäbe etwas nach dem Tod ist Teil der Belohnungs- und Drohtaktik, der sich Religionen bedienen. Der Tod ist das Ende. Ein Leben nach dem Tod gibt es nicht. Wenn ihr ein besseres Leben wollt müsst ihr jetzt etwas dafür tun – solange ihr lebt. Denn länger als bis zu eurem Tod wird euer Leben nicht dauern.

Gläubige Menschen flüchten in eine Scheinwelt um ihre Angst vor dem Tod zu bekämpfen, eine einfache Erklärung für Unbekanntes zu finden oder den Tod eines geliebten Menschen leichter verarbeiten zu können. Das ist psychologisch bemerkenswert – aber unsinnig. Jeder möge mit seinen Wahnvorstellungen und Scheinwelten glücklich werden. So eine Scheinwelt, eine Traumwelt kann – ohne etwas mit Glauben zu tun zu haben – eine großartige Sache sein. Aber man darf sie nicht für wahr halten und andere in seine Wahnvorstellungen verwickeln, denn das verursacht Schaden. Die Mama ist nicht im Himmel. Es gibt keine auf Wolken sitzenden, Harfe spielenden und frohlockenden Engel im Nachthemd. Sie sieht auch nicht von irgendwoher zu. Die Mama ist

tot. Ihr Leben hat geendet. Das Ende. Nichts weiter. Das mag hart sein. Aber das Kind wird es verstehen und akzeptieren lernen – wenn man es ihm so erklärt, wie es wirklich ist. Es hilft ihm – und auch euch liebe Erwachsenen – langfristig nicht, eine von religiösen Wahnvorstellungen geschaffene Scheinwelt vorzutäuschen. Es hilft ihm und euch langfristig nicht, in einen Wahn hineingezogen zu werden, der – wie ich zeigen werde – großen Schaden verursacht und im Gegensatz zur Realität steht. Das ist eine Version von vielen.

Die Seele. Noch ein Erklärungsversuch der unwissenden Menschen. Viele Menschen verstehen nicht wie es sein kann, dass unser Körper etwas wie Bewusstsein oder Gefühle verursachen kann. Also erfinden sie die Seele. Etwas Unbekanntes das für das Leben, das Bewusstsein, die Gefühle zuständig ist. Unsinn. Der Glaube an eine Seele ist fehlendes Wissen. Es ist keine Schande etwas nicht zu wissen. Aber es ist eine Schande scheinbare Erklärungen zu erfinden statt fundierte, wissenschaftliche Theorien zu entwickeln. Wie gut, dass man über die erfundene Seele nichts weiß. So kann man ihr andichten was man braucht. Zum Beispiel die Unsterblichkeit. So verbinden sich zwei Dinge – die scheinbar unerklärlichen Dinge Leben, Bewusstsein, Gefühle und die Angst vor dem Tod. Viele solche Verbindungen und genug Unwissende, Dumme oder psychisch Kranke (benannt nach der Psyche, nicht der Seele) die es glauben – schon hat man einen Glauben, vielleicht eine Religion geschaffen.

Auch der Glaube an Wunder ist hauptsächlich fehlendes Wissen. Als Wunder bezeichnen Menschen Dinge, die sie nicht verstehen. Dinge, die sie sich nicht erklären können. Mit dem nötigen Wissen sind sie erklärbar.

Übersinnliche Fähigkeiten sind sinnliche Fähigkeiten – die viele Menschen nur nicht verstehen. So können wir zum Beispiel eine Gefahr unbewusst wahrnehmen. Oder wir haben den Eindruck Gedanken lesen zu können. Tatsächlich ziehen wir Schlüsse aus der Situation und der Körpersprache. Teils bewusst, teils unbewusst. Es ist wissenschaftlich erklärbar. Mit übersinnlichen Fähigkeiten, und dem Glauben daran, hat das nichts zu tun.

Auch Mystik und Meditation sind Formen des Glaubens. Dabei geht es häufig darum, religiösen Wahnvorstellungen näherzukommen. Das gibt es in vielen Religionen, nicht nur unter dem Namen Meditation. Eine Andacht ist grundlegend das Gleiche. Meditation kann man – ohne den religiösen Unsinn – auch sinnvoll zur Entspannung benutzen.

In Hong Kong steht ein Hochhaus mit einem großen Loch. Warum? Weil in den Bergen hinter dem Haus, so der Glaube, ein Drache wohnt. Aus Angst vor seiner Reaktion, nach einer anderen Version allgemein aus Furcht vor Unglück, möchte man ihn nicht verärgern. Daher baute man ein mehrere Stockwerke hohes und etwa halb so breites Loch in das Haus. Uneinigkeit gibt es über den genauen Zweck. Nach unterschiedlichen Varianten soll entweder der Weg oder der Blick des Drachen zum Meer nicht behindert werden. In einer anderen Version ist es das Qi – eine religiöse, auf Glauben basierende Vorstellung einer Art Energie – das durch das Loch fließen soll. Feng Shui ist die Glaubensrichtung, die dafür verantwortlich ist. Feng Shui ist eine Mischung aus verschiedenem Glauben, wie so häufig. Ein wenig Wahrheit ist manchmal vorhanden. So ist es ein Erfahrungswert, dass viele Menschen sich unwohl fühlen, wenn sie mit dem Rücken zu einer Tür sitzen. Die angebliche Veränderung eines eingebildeten Energieflusses um Situationen, Stimmungen, das eigene Leben zu beeinflussen – und vieles andere im Feng Shui – ist hingegen Unsinn. Die Grenzen zwischen dem bisschen Wahrheit und der großen Menge Unsinn

sind fließend. Unter anderem das macht verschiedene Arten des Glaubens so gefährlich. Denn man kann immer auf das bisschen Wahrheit, falls vorhanden, verweisen um damit – unzutreffend und irreführend – den unsinnigen Rest zu begründen.

Viele Glaubensrichtungen ähneln sich. Wie kommt das? Wir Menschen leben im Wesentlichen unter den gleichen Rahmenbedingungen. Dinge wie den Himmel, die Sonne, die anderen Sterne, das Wetter, Wasser, Leben und Tod gibt es überall. So sind auch die Dinge, die viele Menschen nicht verstehen und für die sie Erklärungen suchen, im Wesentlichen die gleichen. Auch der Wille Vorschriften zu machen und dadurch Macht auszuüben und die psychischen Probleme, die aus all dem einen Glauben, eine Religion – also einen Wahn – werden lassen gibt es überall auf der Erde. Diese Gemeinsamkeiten sind der Grund für die Ähnlichkeiten der Erklärungsversuche, allgemein des Glaubens, der Mythen und Religionen.

Die Sonne steht am Himmel. Sie ist riesig. Sie spendet Licht und Wärme. Ohne sie fließt kein Wasser, ohne sie wachsen keine Pflanzen, keine Nahrung. Die Sonne ist mächtig – und rätselhaft. Mangels anderer Erklärung erfanden die Menschen einen Gott. Sonnengötter gibt es in vielen Religionen. Im früheren Ägypten war es Re. Im Shintō heißt die Sonnengöttin Amaterasu. Und die Azteken erfanden Tonatiuh (Bitte entschuldigt die unpräzise Schreibweise der Namen auf Nahuatl. Es gibt verschiedene Schreibweisen, offenbar weiß oder verrät niemand wie man sie korrekt transliteriert oder ins Deutsche transkribiert).

Auch andere Sterne – und andere astronomische Objekte – waren beeindruckend, rätselhaft, unerklärlich. Also wurden sie, in verschiedenen Zusammenhängen, Teil des Glaubens. Ein Teil davon ist verschwunden. Ein Teil wurde in den neuen Glauben, in Religionen integriert. Ein Teil lebt eigenständig weiter, als Astrologie – Sternzeichen, Horoskope. Astrologie ist eine Variante der verschiedenen Formen der Wahrsagerei. Ein missverständliches Wort. Es ist der Wahn unter anderem die Zukunft zu sehen, viel-

leicht in einer Vision, oder sie aus eingebildeten Wahnhaltungen berechnen und voraussagen zu können. Früher gab es eine enge Verbindung zwischen Wahrsagerei und Göttern. Das ist heute nicht mehr so. Die Ursache für die verschiedenen Formen der Wahrsagerei ist die gleiche wie für Religionen – Unwissen, der Wunsch keine Verantwortung übernehmen zu müssen. Vielleicht auch Angst. Und das Bedürfnis nach einer möglichst einfachen, wenn auch nur scheinbaren, Erklärung.

In der Islam-Judentum-Christentum-Version gibt es keinen separaten Sonnengott, sondern einen Schöpfergott, der für die Erschaffung der Sonne und für alles andere verantwortlich gemacht wird. Schöpfergötter werden benötigt um sich die Existenz der Umgebung und die eigene Existenz scheinbar zu erklären. In China soll, je nach Version unterschiedlich, Pángǔ für die Schöpfung zuständig gewesen sein. Im Hinduismus heißt der Schöpfergott Brahma.

Unter anderem als Sitz der hinduistischen Götter Shiva (Zerstörung und Erneuerung, vor allem wenn er in Verbindung mit Brahma und Vishnu auftritt) und Parvati (Muttergottheit, Energie, sonst Shiva ähnlich), aber auch in anderen Religionen, gilt der Berg Kailash als heilig. Berge sind auch rätselhaft. Groß, schwer und hoch. Nahe am noch rätselhafteren Himmel. So wurden im Wahn die Berge zum Sitz der Götter. Nicht nur für Shiva und Parvati. Auch für die früheren griechischen Götter. Als ihren Sitz stellten die Menschen sich den Olymp vor. Engai, der Gott der Massai, sitzt im zugehörigen Wahn unter anderem auf dem Berg Ol Doinyo Lengai.

Auch für das Wetter – das Klima insgesamt – das hilfreich, erschreckend oder Unglück bringend sein kann, machte man Götter verantwortlich. So entspricht der germanische Donar dem nordischen Thor. Beide stellte man sich als Donnergötter vor und gab ihnen die Schuld für Gewitter. Unter anderem das Gleiche galt

für den griechischen Zeus und den römischen Jupiter. Vielen Göttern, man kennt die Geschichte noch heute und sie ist in manchem Wahn von Bedeutung, wurde die Verantwortung für eine große Flut zugeschoben.

Geister kennt man in verschiedenen Formen. Als Gespenster verstorbener treten sie scheinbar auf, wenn sich Menschen mit dem Tod eines geliebten Menschen nicht abfinden können. Oder, allgemein als Gespenster, wenn sie sich Geräusche oder andere Wahrnehmungen nicht erklären können. Dämonen sind die Vorstellung böser Geister. In der Heimat der Azteken kam es zu Erdbeben. Eine Erklärung musste her. Also erfand man Cabrakan – ein Erdbebendämon, manchmal auch als Gott bezeichnet. Oni sind eingebilddete Dämonen. Die Vorstellung des Teufels und einige Dschinn im Islam ebenfalls. In manchem Glauben treten Geister als Engel, manchmal Schutzengel, auf. Letztere befriedigen das Bedürfnis nach Schutz, sind ein Mittel gegen Unsicherheit und Angst. Im Buddhismus nennt man Wesen, die auf den Schutz der Glaubensform spezialisiert sind, Dharmapala. Auch Alben, Elben, Elfen sind häufig Geistervorstellungen – wenngleich sie heute anders dargestellt werden.

Andere Tiere als wir Menschen sind ebenfalls ein Teil der Natur. Also wurden sie in den Wahn einbezogen. Sie wurden und werden verehrt. Wie Rinder im Hinduismus. Oder man verband sie mit eingebilddeten Göttern oder anderen Wesen. Der Kerberos, eine Mischung aus Hund und Schlange mit mehreren Köpfen, bewachte im Wahn der Menschen des früheren Griechenlands den Ausgang der Unterwelt. In heutigem Wahn ist manchmal ein auf menschlicher Gestalt basierendes Wesen, oft dar gestellt mit Hörnern und Füßen verschiedener Tiere sowie Schwanz, für die Unterwelt zuständig. Man kennt es unter anderem unter dem Namen Teufel. Der hinduistische Gott Ganesha trägt die Gesichtszüge eines Elefanten. Unterschiedliche Völker im heutigen Südamerika sahen in der Schlange Quetzalcoatl unter anderem einen Schöpfergott.

Zustände vor dem Jetzt, das Ende der Welt oder große Umbrüche – das alles war den Menschen unerklärlich oder bereitete ihnen Angst. So gab und gibt es all das in vielen Glaubensrichtungen. Oft als von Göttern geordnetes Durcheinander oder als Strafe von Göttern. Und das Totenreich. Die Vorstellung eines Lebens nach dem Tod ist weit verbreitet. Denn der Tod ist beängstigend und rätselhaft. Es bedurfte einer, zumindest scheinbaren, Erklärung. Einer schönen – ein angenehmes Jenseits – das man als Belohnung in Aussicht stellen kann, um seinen Willen durchzusetzen. Die Ungewissheit, die mit dem Tod verbunden ist, bot die Möglichkeit eine Drohkulisse aufzubauen. Ein zweites Totenreich. In das man gelangt wenn man sich, nach dem Maßstab der Mächtigen, nicht korrekt verhält.

Im Glauben kommen Kämpfe der Götter vor. Vielleicht ein Hinweis auf die gewalttätige und machtgierige Natur der Menschen. Oder darauf, dass Götter durch andere ersetzt wurden. Neue, zusätzliche, ähnliche unzureichende Erklärungsversuche. Weitere Grundlagen für Vorschriften. Dass Götter von Menschen gemacht sind, sieht man auch an den Göttern selbst. Seht euch an, wie sie aussehen. Häufig wie wir oder andere Lebewesen, die wir kennen. Seht euch ihre Eigenschaften an. Es sind die unseren. Die Götter, ihr Verhalten und ihre Ansichten sind ein Spiegel ihrer Schöpfer, der Menschen. Und sie sind ein Spiegel der Gesellschaften, in denen ihre Schöpfer leben oder lebten.

Sehr anschaulich kann man bei den Azteken und Maya sehen, was ein Gott ist. Sie kannten etwas, das sie das Fleisch der Götter nannten. Sie nahmen es zusich um ihren Göttern näherzukommen. Das funktionierte. Wir kennen und nutzen es noch heute. Es handelt sich um eine Gruppe von Lebewesen, die wir umgangssprachlich magische Pilze nennen. Pilze (es gibt auch in der Wirkung vergleichbare Pflanzen) die psychotrope Substanzen enthalten und dadurch Bewusstseinsveränderungen, Halluzina-

tionen und Wahnvorstellungen – Gläubige würden es Visionen nennen – auslösen. Das sind einzelne und mehrere Götter, wie auch immer man sie nennen mag – eine Halluzination, häufiger eine Wahnvorstellung. Gläubige sind psychisch krank.

Im früheren Ägypten galt die Uräusschlange als Macht- aber auch als Schutzsymbol. Eine Art des Glaubens an Magie. Auch solche Schutzsymbole, Glücksbringer gibt es bis heute. In vielen Versionen des Wahns. Sogar in solchen die sich sonst, weil sie ihre Macht bedroht sehen, gegen nichtreligiöse Magie wenden. Denn wenn jemand ohne Religion verspricht was sie mit Religion versprechen, ist ihre Macht in Gefahr. Unter anderem im Voodoo findet man Magie. Gegenständen, wie Talismanen oder Amuletten, schreibt man magische Fähigkeiten zu. Sie sollen Glück bringen oder den Träger vor Schaden bewahren. Zum Beispiel die angeblich schützenden Abbildungen eingebildeter Schutzpatrone (bei katholischen Christen). Oder Symbole bei Muslimen (das Nazar, auch Auge der Fatima oder ähnlich als Hand der Fatima, die vor dem bösen Blick schützen sollen). Oder Traumfänger (die vor unangenehmen Träumen schützen sollen). Und es geht weit darüber hinaus. Denn was ist Magie? Man versucht auf übernatürliche Weise Einfluss auf etwas zu nehmen. Durch Symbole, durch Handlungen, durch den Versuch sich eingebildete, übernatürliche, mächtigere Wesen dienstbar zu machen. Vergleicht das mit den Glauben, den Religionen und ihren Ritualen, die ihr kennt. Gebete zum Beispiel sind so etwas. Der Glaube an Magie ist ein wesentlicher Bestandteil religiösen Wahns, auch wenn viele Wahnsinnige das bestreiten. Wie viele Arten des Glaubens ist auch Magie zu Unterhaltungszwecken nützlich. Gegen Bücher, Filme über Magie oder andere Phantasie, ungewöhnliche Orte, Drachen, Geister, mächtige oder rätselhafte Wesen ist daher nichts einzuwenden. Phantasie aber als Glaube, Religion und als Realität anzusehen, damit zum Wahn zu machen, mit Vorschriften zu ergänzen und dadurch anderen zu schaden ist falsch und inakzeptabel.

Wenige Beispiele von vielen. Zu finden in den verschiedenen Formen des Glaubens. Die Wahnversionen, die heute allgemein Glaube, Aberglaube, Astrologie, Religion oder anders genannt werden, sind Abänderungen älterer Erzählungen und Wahnvorstellungen. Die verschiedenen Glauben haben sich vermischt und machen es bis heute. Warum auch nicht? Sie sind nicht real. Und warum sollen sich Erklärungsversuche, Phantasie, Lügen und Wahnvorstellungen nicht vermischen? Es ist ein großes Durcheinander. Bemerkenswert, da viele behaupten im Besitz des einzigen, wahren Wahns zu sein.

Man fragt sich, wie so viel Phantasie, so viele Lügen und Märchen so lange und von so vielen für wahr gehalten werden konnten und noch immer können. Die Antwort ist einfach. Viele Menschen wollen die Wahrheit nicht wissen. Sie wollen nicht wissen, wie es wirklich ist. Vielleicht weil sie Angst vor der Wirklichkeit haben. Möglicherweise weil die Realität sie überfordern würde. Sie wollen eine einfache Erklärung. Egal ob wahr oder nicht. Möglichst eine, die zu ihren Vorstellungen passt. Auch wenn sie gelogen ist. Je öfter man diese einfachen Erklärungen wiederholt, desto eher werden sie geglaubt. Deshalb gibt es wiederkehrende Elemente. Deshalb gibt es Gebete, die immer wieder wiederholt werden. Deshalb gibt es sich wiederholende Tätigkeiten, wie unterwürfige Verbeugungen. Je öfter man es sagt oder macht, desto eher glaubt man daran. So geraten sie, auf der Suche nach Orientierung, in die Fänge des Glaubens – in die Fänge von Religionen oder anderen Sekten. Das ist nicht auf den Glauben begrenzt. Das funktioniert auf fast jedem Gebiet.

Glaube mir bedeutet häufig: „Ich belüge dich, ich manipulierte dich, ich täusche dich. Die Wahrheit ist anders, ignoriere die Tatsachen. Glaube mir.“. Das ist die Aussage des Glaubens, der Religionen. Unzureichende Erklärungsversuche – das ist akzeptabel. Vorausgesetzt man verwirft sie, sobald zutreffende Erklärungen zur Verfügung stehen. Doch das geschieht häufig nicht. Wir wissen längst, dass jede Art von Glaube gefährlicher Unsinn ist. Dennoch

bestehen viele Gläubige irrational auf ihrem Glauben. Spätestens an dieser Stelle werden aus unzureichenden Erklärungsversuchen, Phantasie, Lügen und Dogmen Wahnvorstellungen. Der Wahn, das extreme und fanatische Festhalten an unsinnigen, falschen Erklärungen, ist Bestandteil jeder Art von Glaube.

Die Menschen besaßen nicht die Fähigkeit, zu erkennen wie es sich tatsächlich verhielt. Selbst als einige Menschen die dazu nötigen Fähigkeiten erwarben, hielten, vor allem andere, weiterhin an ihren falschen Vorstellungen fest. Denn sie waren zu einem Teil ihres Glaubens, der Religion, zu einem Teil ihres Wahns geworden. Und ein Wahn lässt sich oft nur schwer durch Tatsachen erschüttern. Das Ausmaß in dem Menschen wissen und das Ausmaß in dem Menschen glauben ist als Maßstab dafür geeignet wie weit entwickelt wir sind. Je intelligenter, je entwickelter ein Lebewesen ist, je mehr Wissen es erworben hat, je mehr Tatsachen es versteht desto weniger braucht es – weitgehende diesbezügliche geistige Gesundheit vorausgesetzt – eine Gottesvorstellung, einen Glauben. Sieht man sich an, wie viele noch heute gläubig sind, haben wir uns in tausenden Jahren kaum weiterentwickelt. Wir sind nach wie vor auf einem erbärmlichen Entwicklungsstand. Schuld daran ist unter anderem der Glaube.

Glaube in Form von Religion ist totalitär. Denn die Religion erhebt den absoluten, totalen Anspruch dass ihr Wahn zutreffend sei und beabsichtigt uns in jedem Bereich vollständig zu kontrollieren, zu beherrschen. Der Grund für diese Absicht ist ihr Streben ihren Wahn zu verbreiten, ihn durchzusetzen und damit eine Machtposition zu erreichen, zu festigen und auszubauen. Unselbstständig denkende, überforderte Menschen haben mitunter ein Bedürfnis sich anderen zu unterwerfen – sich vorschreiben zu lassen, was sie tun und lassen sollen. Die Religionen nutzen auch dieses Bedürfnis aus, um sie in den Wahn zu ziehen. Sie erlangen dadurch Macht. Macht, die ihr den Religionen nehmen könnt, indem ihr euch ihnen nicht mehr unterwerft. Denn wenn niemand mehr da ist, über den sie Macht ausüben können, haben sie keine

Macht mehr. Staaten, auch eine Form des organisierten Verbrechens, arbeiten ähnlich. Auch sie unterwerfen uns, wodurch sie Macht erhalten. Auch von ihnen müssen wir uns befreien – dazu später mehr.

Es gibt drei Gründe um gläubig, religiös zu sein: Fehlendes Wissen, geringe Intelligenz und psychische Ursachen. Diese drei Gründe können zusammen auftreten – sie müssen aber nicht. Schon einer reicht, bei den letzten beiden, aus. So kommt es, dass auch manche intelligente Menschen gläubig sind. Bei ihnen liegt es an den psychischen Ursachen. Liebe Gläubige, wenn euch jemand auf euren Wahn hinweist, seid nicht über den intelligenten, wissenden oder zumindest diesbezüglich geistig weitgehend gesunden Ungläubigen verärgert – werdet selbst einer. Eure Intelligenz zu verändern wird nicht funktionieren – aber ihr könnt euch vom wahnsinnigen Glauben befreien und statt dessen frei denken, Freiheit und Selbstbestimmung erlangen.

Fruchtbarkeitsfeste zu Beginn der warmen Jahreszeit, Lichterfeste in der dunklen Jahreszeit (passend nach Erdhalbkugel). Warum nicht? Ich will euch, zum Beispiel, euer Weihnachtsfest nicht nehmen. Schmückt einen Baum, entzündet Lichter, trifft eure Lieben, beschenkt euch wenn es euch Freude bereitet – oder nicht. Wenn ihr feiert, lasst nur den religiösen Wahn weg. Und gebt dem Fest einen schönen Namen.

Einige mögen einwenden dass man über Glaube nicht diskutieren könne oder Beweise fordern, dass es keinen Gott, oder mehrere, gibt. Beides sind bemerkenswerte Einwände. Nicht weil sie richtig wären – sie sind unsinnig. Vielmehr weil sie deutlich zeigen, wie unhaltbar Glaube ist. Über Glaube kann man tatsächlich nicht diskutieren, denn er entbehrt jeder diskussionsfähigen Grundlage. Wahn ist irrational, die Wirklichkeit ist rational. Man kann beides nicht in einer sachlichen Diskussion gegenüberstellen. Jedes sachliche Argument würde von Gläubigen irrational verworfen oder umgedeutet. Das ist aber kein Argument dafür dass der Unsinn, an den viele glauben, den Tatsachen entspräche. Im

Gegenteil. Glaube ist das Gegenteil von Wissen. Wir wissen dass uns Menschen der Himmel bei Tageslicht, Sehfehler ausgenommen, blau erscheint. Glaube wäre wenn man, entgegen der Tatsachen, behaupten würde der Himmel erschiene allen Menschen bei Tageslicht grün mit roten Punkten. Jeden Beweis des Gegenteils würde man mit der Behauptung dass man über Glaube nicht diskutieren könne ablehnen. Verleugnung – eine Methode, ein Zeichen des Wahns. Damit ist auch das zweite Argument erledigt, denn Gläubige lassen sich in ihrem Wahn von Beweisen nicht beeindrucken. Sie ignorieren sie. Außerdem handelt es sich bei der Forderung eines Beweises gegen die göttliche Existenz um die unzulässige Umkehrung der Beweispflicht. Der der etwas behauptet, hier dass es einen Gott oder mehrere Götter gibt, muss den Beweis führen. Er kann nicht ohne Beweis die Wahrheit für sich in Anspruch nehmen und den anderen auffordern das Gegenteil zu beweisen. Das ist ein logischer Fehler. Würde ein Wissenschaftler derart unsinnig wie Gläubige argumentieren, würde er zur Tür hinaus gejagt und nie wieder ernst genommen. Aber das macht nichts. Denn wir können beweisen dass Glaube nicht wirklich, nicht real sondern eingebildet ist. Und versucht nicht zu argumentieren, dass Glaube sich nicht wissenschaftlich erfassen ließe. So wie ihr es verstanden wissen wollt ist das das Gleiche wie „über Glaube kann man nicht diskutieren“ in einer anderen Formulierung – völliger Unsinn. Außerdem kann man Glaube wissenschaftlich erfassen. Die Wissenschaft, derer man sich dazu bedienen muss, ist die Psychologie. Die Folge der wissenschaftlichen Erfassung des Glaubens ist die Erkenntnis, dass es sich bei Glaube – selbst wenn man die Phantasie und die Lügen unberücksichtigt lässt – um unzureichende Erklärungsversuche natürlicher Umstände und durch das, entgegen der Tatsachen, Festhalten daran um das Verleugnen der Wirklichkeit und damit um Wahn handelt.

Oder anders: Ich bin es, euer aller Gott. Und jetzt wagt es, mir zu widersprechen. Ich sei nicht euer Gott? Gotteslästerung! Blasphemie! Was wollt ihr tun? Wie könntet ihr mir widersprechen? Wollt ihr einen Beweis für meine Behauptung fordern? Das könnt ihr nicht. Dass ihr den Unsinn, den ihr Glaube nennt, mangels Tatsachen nicht beweisen könnt, und daher auch nicht wollt, ist bekannt. Also könnt ihr auch von mir, eurem Gott, keinen Beweis fordern. Sonst würdet ihr euch selbst widersprechen und müsstet umgekehrt das Zutreffen eures Glaubens beweisen. Soll ich eure Methoden gegen euch verwenden?: Wenn ihr mir nicht glaubt, beweist dass ich kein Gott bin. Doch das könnt ihr nicht. Dass ich im Moment keine Lust habe meine göttliche Macht zu demonstrieren bedeutet nicht, dass ich sie nicht besitze. Außerdem kann man nach eurer Argumentation über Glaube nicht diskutieren. Wie könntet ihr es angesichts dessen wagen über mich, euren Gott, zu diskutieren? Euch bleiben zwei Möglichkeiten. Erste Möglichkeit: Ihr glaubt – dann müsst ihr auch meine Worte, dass ich euer aller Gott sei, glauben. Einen Beweis könnt ihr nicht fordern ohne selbst in Beweisnot zu geraten. Außerdem habt ihr demonstriert, dass ihr Beweisen nicht glaubt, wenn sie nicht in euren Wahn passen. Jeglicher Beweis wäre daher unsinnig. Und diskutieren könnt ihr darüber, wie ihr selbst sagt, nicht. Dumme Sache so ein Glaube. Zweite Möglichkeit: Ihr glaubt mir nicht und erklärt mich – wenn ich ernsthaft behauptete euer Gott zu sein – für verrückt, krank, wahn-sinnig. Dann müsstet ihr einräumen dass das ebenso auf die Vertreter der jeweiligen Glaubensrichtungen zutrifft – und auf euch Gläubige selbst. Denn wer ist der Kranke? Der, der ernsthaft behauptet ein Gott zu sein? Oder der, der an einen Gott glaubt? Es sind beide. Eine Zwickmühle. Ein Dilemma, das die Unsinnigkeit jeder Art von Glaube – auch in Form von Religion – deutlich macht. Ein Dilemma, das sich auflösen lässt. Nämlich wenn ihr erkennt,

dass ihr auf Betrüger hereingefallen seid. Dann könnt ihr meine Behauptung, dass ich euer aller Gott sei, und gleichzeitig jeden Glauben – gemäß der Tatsachen – als unzutreffend und falsch erkennen.

Wenn ich Begriffe wie Betrug benutze, die auch Staaten in ihren Rechtssystemen verwenden, meine ich die Handlung und nicht den Rechtsbegriff – es sei denn ich beziehe mich ausdrücklich auf staatliche Vorschriften. Denn es geht um Richtig und Falsch – nicht um staatliches Recht.

Ungläubigen habe ich vermutlich wenig Neues erzählt. Die unter euch, die erkennen welchem Betrug, welchem Irrtum sie unterlegen sind weisen oder wiesen nur eine leichte Form des Wahns auf. Eine Form, aus der man sich selbst befreien kann. Diesen Menschen kann man helfen, indem man sie über die Realität, die Wirklichkeit, die Tatsachen aufklärt. Falls ihr Hilfe in Anspruch nehmen wollt, achtet darauf dass der Psychotherapeut nicht gläubig ist. Sonst wird er euch nicht helfen euch von dem Wahn zu befreien sondern wird euch weiter hineinziehen. Die, die auch jetzt noch an ihrem Glauben festhalten weisen eine schwere Form des Wahns auf. Sie erkennen ihren Wahn vermutlich nicht einmal und verleugnen die Tatsachen, die Realität, die Wirklichkeit. Solchen Menschen kann nur durch freiwillige psychologische, vielleicht psychiatrische, Maßnahmen geholfen werden. Und vor allem durch die Abschaffung des Glaubens. Es geht weniger darum, gläubigen Menschen einen Zugang zur Wirklichkeit zu eröffnen. Diese Hilfe ist ein sinnvoller Nebeneffekt. Hauptsächlich geht es um den Schutz ihrer möglichen Opfer. Der ist nur dann gewährleistet, wenn die Ursache für zahlreiche Verbrechen – das ist der Glaube, das sind die Religionen – nicht mehr existiert.

Manche mögen mir widersprechen. Sie werden ihren Gott, ihre Götter, ihren Glauben verteidigen. Das ändert aber nichts an den Tatsachen. Es werden noch immer unzureichende Erklärungsversuche unwissender mit viel Phantasie und Lügen und letztlich Wahnvorstellungen sein. Fehlendes Wissen und Wahnvorstel-

lungen, insbesondere wenn man sie Glaube oder Religion nennt, sind kein schützenswertes Gut. Im Gegenteil. Sie verursachen, auch durch die darin enthaltenen Vorschriften, großen Schaden und großes Leid. Toleranz des Schlechten, Bösen, des Verbrechens darf es nicht geben. Wir müssen dem Wissen und dem gesunden Menschenverstand den Vorzug vor Unwissen und Wahn geben. Daher muss der Glaube, müssen die Religionen bekämpft und abgeschafft werden. Wie schlecht, wie böse, wie gewalttätig, wie bevormundend, unterdrückend und grausam insbesondere die Religionen sind, zeige ich euch im folgenden Abschnitt.

Die Auswirkungen des Glaubens

Die Folge der oben angesprochenen Belohnungs- und Drohtaktik und des Wahns ist, dass die Menschen sich dem Willen der Oberreligiösen unterwerfen. Die Folge davon ist Macht – Macht der Oberen einer Religion über ihre Anhänger. Da diese Machtposition nicht haltbar ist, sobald die Menschen die Wirklichkeit erkennen, werden zur Sicherung der Macht wiederum Belohnung und Bedrohung eingesetzt. Die, deren Macht auf Gewalt basiert, demonstrieren gerne ihre Macht. Politiker lassen Waffen durch die Straßen tragen und nennen das Militärparade. Religionen lassen Abbilder ihrer Wahnvorstellungen durch die Straßen tragen und nennen das Prozession. Es ist das Gleiche. Die Demonstration ihrer Macht über uns Menschen. Nicht nur demonstriert wird diese Macht, vor allem wird sie angewendet.

Der Weg auf dem Glauben, Religionen ihre Macht erreichen und festigen ist die Indoktrination. Indoktrination ist eine Art von Gehirnwäsche. Die Einpflanzung von Dogmen und Vorschriften in das Gehirn. Eine psychische Manipulation, Beeinflussung, Umerziehung um eine bestimmte Sichtweise – im Allgemeinen eine objektiv falsche weil den Tatsachen widersprechende – durchzusetzen. Methoden der Indoktrination sind die Auswahl, (Miss)inter-

pretation, Verfälschung und zielgerichtete Verbreitung der verfügbaren Informationen, Darstellung von Lügen als Wahrheit, Beeinflussung und Unterdrückung anderer Informationen (Zensur). Tatsachen werden ignoriert (Verleugnung, Wahn). Eigenständiges Denken und Widerspruch gegen die Dogmen, den Wahn, gar die Abweichung davon, werden unterdrückt oder bestraft. Denn die Dogmen und/oder die Wahnvorstellungen anzugreifen bedeutet die Macht derer anzugreifen, die sie geschaffen haben. Und ihre Macht wollen die Religionen nicht aufgeben. Besonders offensichtlich sehen wir Indoktrination bei Religionen und Staaten. Bei beiden dient sie dem Zweck eine Machtposition aufzubauen und zu behalten. Bei beiden sind auch andere Begriffe für Indoktrination verbreitet. Propaganda und, im Zusammenhang mit Religionen, auch Missionierung. Beides ist Indoktrination. Wenn sich Staaten oder Religionen in die Erziehung unserer Kinder einmischen wird auch aus der Erziehung Indoktrination. Indoktrination ist eine Art psychischer Gewalt – ein Verbrechen. Indoktrination von Kindern ist eine Form der Kindesmisshandlung.

Die häufig gegenwärtigen religiösen Symbole, zum Beispiel auf Fahnen, Flaggen, auf Regalen oder an Straßenrändern stehend, an Wänden hängend, sind ein Mittel der Kontrolle, Drohung und Einschüchterung. Figuren eingebildeter Götter, islamische Halbmonde, jüdische Davidsterne, christliche Kreuze – sie sollen den Eindruck der Überwachung verursachen. Den Eindruck, dass der Religion nichts entginge, dass man sich vor ihr nicht verstecken könne. So tragen sie zur dauernden Einflussnahme, zur Ausübung von Kontrolle, Macht über die Gläubigen bei. Die Macht, genauer gesagt der Machtanspruch, der Religionen äußert sich auch in der Architektur und Ausstattung ihrer Gebäude. Seht sie euch an. Tempel, Synagogen, Kirchen, Moscheen. Sie sind groß und hoch, manche haben zusätzlich hohe Türme. Sie werden genutzt um Lärm zu machen, Glocken, Rufe. Auch dieser Lärm ist Ausdruck des Machtanspruchs. Zum Beispiel weckt man uns damit zu einer den Religionen genehmen Uhrzeit, versucht uns vorzuschreiben

wann wir wach zu sein haben. Oder man ruft uns in das Gotteshaus, um uns zu unterwerfen, zu misshandeln. Die Größe und Höhe der Gebäude und der Lärm sollen Ehrfurcht und Unterwürfigkeit erzeugen. Ebenso wie die äußere und innere Ausstattung. Große Räume, einschüchternde Akustik und Musik, aufwändige Verzierungen, teuerste Materialien, eine Bühnenshow. Angebliche Wunder gehören auch zu dieser Show. Die Mächtigen der Religionen haben häufig eine erhöhte Position – die Diener, das seid ihr, eine unterwürfige. Euch sind bestimmte Teile des Raums, niedrigere Ebenen, vielleicht nur der Boden, zugewiesen. Auch bestimmte, unterwürfige Verhaltensweisen werden euch vorgeschrieben. Das Ausziehen der Schuhe, das Tragen langer Kleidung oder einer Kopfbedeckung, leises oder gar kein Sprechen, Verbeugungen, Kniefälle oder das vollständige zu Boden Werfen. Wozu dient heutzutage die Beichte? Wissen bedeutet Macht. Wer über die Taten der anderen Bescheid weiß, hat zusätzliche Möglichkeiten sie zu kontrollieren, Macht auszuüben. Im Wahn geht es wohl mehr um die Vorstellung im Namen eines eingebildeten Gottes richten zu müssen. Außerdem wird so die Abhängigkeit von der Religion gestärkt. Sie definieren ein gemäß ihrer Wahnvorstellungen nicht genehmes Verhalten als schlecht, als Sünde. Macht man sich dessen schuldig, soll man es dem Vertreter der Religion mitteilen. Dadurch begibt man sich in eine weitere Unterwerfungsposition. Er spricht eine Strafe aus und vergibt gleichzeitig die Sünde. Das ist außerdem eine Abhängigkeitsposition, weil nur er das kann und es nur macht, wenn man sich seinem Willen beugt. Die Strafe dient der weiteren Indoktrination, zum Beispiel das mehrmalige Aufsagen indoktrinierender Gebete.

Manche Religionen drohen mit Folter (was bereits Folter ist), wenn man sich ihrem Willen nicht beugt – Qualen in der Hölle nach dem Tod. Ein Beispiel aus dem christlichen Wahn. In seiner katholischen Version versuchen Päpste auf der einen Seite sich und ihre religiösen Wahnvorstellungen, ebenso wie es alle anderen Gläubigen mit ihren Wahnvorstellungen machen – fälschlicherweise als

positiv, gut – darzustellen. Auf der anderen Seite verbieten sie, wegen ihrer Wahnvorstellungen, die Nutzung künstlicher Empfängnisverhütung – auch Kondome – und sind damit mitverantwortlich für Überbevölkerung, die Ausbreitung sexuell übertragbarer Krankheiten und das durch beides verursachte Leid. Inzwischen wurde das Kondomverbot im Rahmen des katholisch-christlichen Wahns eingeschränkt und, nicht richtig offiziell und nur für einzelne Fälle, gelockert. Ausschließlich um die Ansteckungsgefahr mit dem HI-Virus zu verringern, nicht zur Empfängnisverhütung. Und um gleichzeitig festzustellen, dass ein Kondom – und nur in den wenigen gestatteten Fällen – der Weg zur Übereinstimmung mit religiösem Wahn sein soll. Diese unzureichende Änderung des Wahns könnte machtpolitische Gründe haben. Denn Erkenntnis gibt es bei in diesem Ausmaß religiösen Menschen erfahrungsgemäß nicht. Auch lässt sich die erhebliche Einschränkung nicht mit Erkenntnis erklären – aber mit Machtpolitik. Egal was die Gründe waren: Wahnsinnige haben uns Menschen nicht in unsere Sexualität, und auch sonst in nichts, hinein zu reden. Empfängnisverhütung ist wichtig. Sie hilft gegen Überbevölkerung und damit auch ein Stück weit gegen Armut. Kondome sind, vor allem bei wechselnden Sexualpartnern, besonders sinnvoll, weil sie zwei Eigenschaften verbinden: Empfängnisverhütung und Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Kondome können uns Menschen viel Leid ersparen. Religionen verursachen überwiegend Leid.

Das für jede Art von Glaube typische Verschließen vor den Tatsachen, der Wirklichkeit, der Realität kann weitere negative Folgen haben. Hexenverfolgung, ähnlich wie man sie in Europa im Mittelalter kannte, gibt es in anderen Teilen der Welt bis heute. Man versteht etwas nicht und bringt Dinge in einen Zusammenhang, die nichts miteinander zu tun haben. Unwissen. Angst. Der Glaube bietet scheinbar eine Lösung. Man beschuldigt jemanden verhext zu sein, oder andere verhext oder verflucht zu haben – und verjagt, foltert oder tötet ihn. Schamanen – das sind Oberwahnsin-

nige, die sich als Medizinmänner, Heiler, Hexer bezeichnen – machen schlechte Luft oder böse Geister für Krankheiten verantwortlich. Sie bekämpfen sie mit nutzlosen Ritualen – bei denen auch ein Rausch eine Rolle spielt. Versucht man eine Krankheit, zum Beispiel AIDS, mit Religion zu erklären, werden immer mehr erkranken. Begegnet man ihr mit der Wahrheit, lernt man dass Kondome schützen. Manche Menschen verweigern sich und ihren Kindern möglicherweise lebensrettende Bluttransfusionen, weil sie sich an eine Auslegung eines religiösen Wahns halten. Die Ausprägungen sind unterschiedlich – dass Glaube, oft Religion, für das Leid verantwortlich ist ist gleich. In anderen Glaubensrichtungen, schamanistischen, aber auch im Islam, hat der Unsinn empfindungsfähige Lebewesen zu opfern überlebt. Unter anderem Hühner, Ziegen, Rinder, Schafe, Kamele. Zum Beispiel um Flüche zu vertreiben, um sich bei eingebildeten Geistern oder Göttern einzuschmeicheln, um sich für etwas zu bedanken oder angebliche gegnerische Magie zu neutralisieren. In anderen Richtungen werden Tiere im Glauben an angebliche (Heil)kräfte von Teilen ihrer toten Körper getötet. Das ist falsch. Das Quälen oder Töten anderer zur Befriedigung des eigenen Wahns ist inakzeptabel. Auch das grausame Schächten von Tieren, unter „Tierschutz“ komme ich darauf zurück, gehört zum religiösen Wahn. Auf der anderen Seite, vielleicht sollten wir die früher üblichen Menschenopfer wieder einführen. Alle, die sich Verbrechen im Namen von Religionen schuldig gemacht haben werden geopfert. Das wäre ein sinnvolles Opfer. Was wir damit erreichen würden? Die Täter wären für ihre Taten gerecht bestraft und dadurch an weiteren Taten gehindert, den Opfern wäre Gerechtigkeit widerfahren. Falls ihr einen wahnsinnigen Grund braucht: Die große Seifenblase Plopp könnte damit gnädig gestimmt werden – nicht dass sie vor Wut platzt.

Pilgerreisen sind eine Gemeinsamkeit einiger Religionen. Sie sind ein Teil der Belohnungstaktik und dienen dazu den Wahn zu festigen. Den Menschen wird eine Last auferlegt, ein weiter, vielleicht beschwerlicher Weg. Schon der Weg ist ein Akt der Unterwerfung. Haben sie den Weg zurückgelegt, erwartet sie eine Belohnung, die ihren Wahn befriedigt. Zum Beispiel die Möglichkeit ein im Wahn verehrtes Objekt anzubeten. Oder eine andere Möglichkeit eine wahnsinnige, rituelle Handlung durchzuführen – in der Hoffnung daraus einen Vorteil, wie Vergebung oder Heilung, zu erzielen.

Wen wundert es, dass immer wieder Kinder von Menschen in religiösen Organisationen sexuell missbraucht werden? Religion basiert auf Machtausübung durch Indoktrination, Psychoterror, Gehirnwäsche – geistiger Missbrauch. Von dort ist der Weg zu körperlichem Missbrauch nicht weit – auch in Form des sexuellen Missbrauchs. Außerdem verbieten manche Religionen einigen ihrer Mittäter ihre natürliche Sexualität auszuleben (Zölibat). Auf der einen Seite ist das gut, weil sie sich so nicht vermehren können. Auf der anderen Seite sind sie am Ausleben eines natürlichen Triebes gehindert. Also befriedigen manche, wohl viel mehr als bekannt, ihren Sexualtrieb an Jungen und Mädchen. Wenngleich das Zölibat dafür nicht zwingend eine Voraussetzung ist. Sie haben durch die Religion, und auch in anderen mächtigeren Positionen, Macht über unsere Kinder und können über sie verfügen. Habt ihr ernsthaft etwas anderes vom organisierten religiösen Verbrechen erwartet? Ihr seid mitschuldig daran. Denn ihr schickt eure Kinder zu religiösen Verbrechern. Ihr erlaubt den verschiedenen Religionen eure Kinder zu indoktrinieren, zu unterwerfen. Seht ihr nicht, dass ihr sie damit psychischem und physischem Missbrauch aussetzt? Nicht nur wie in diesem Beispiel. In anderen Religionen geht das noch viel weiter – Zwangsehen, Genitalverstümmelungen. Einen Teil der Misshandlung haben die Religionen an die Eltern ausgelagert. Sind die Eltern erst gefügig gemacht, misshandeln sie

ihre Kinder im Sinne der Religionen selbst – zum Beispiel durch religiöse Erziehung. Hört auf damit! Bringt eure Kinder in Sicherheit, statt sie den Religionen als Opfergabe auszuliefern. Und missandelt sie nicht selbst, wie der Religionswahn es euch vorschreibt.

Muslime stellen, wenn sie eine Person nennen die in ihrer Wahnvorstellung ein Prophet ist, einen Friedenswunsch nach. Zum Beispiel: „Prophet Mohammed. Friede sei mit ihm.“. Oder der Prophet, der als Erster mit den Tieren sprach: „Prophet Mogli. Friede sei mit ihm.“. Für die schriftliche, öffentliche Äußerung dieses Tier-Prophet- und einiger anderer Witze wurden zwei Journalisten im islamischen/muslimischen Land Marokko zu zwei Monaten Berufsverbot, einer hohen Geldstrafe und drei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Die weitere gedruckte Verbreitung der Witze wurde verhindert. Religiöse Zensur. Um sein Leben zu schützen sah sich einer der beiden zu einer öffentlichen Entschuldigung, die er offenbar nicht so meinte, gezwungen. Zurück zum Friedenswunsch. Friede sei mit ihm. Das klingt freundlich. Gut geeignet für einen Abschiedsgruß: „Möge der Friede mit Dir sein.“. Wie schön. Eine ähnliche, allerdings mehrdeutige, Formulierung wird als Gruß verwendet: „As-salāmu 'alaykum.“. Doch es sind nur Worte. Tatsächlich hat man es, auch in anderen Religionen, mehr mit dem Krieg. Schiiten und Sunniten töten sich gegenseitig. Weil sie an unterschiedliche Auslegungen der islamischen Wahnvorstellungen glauben. Man kennt das beispielsweise von Anhängern unterschiedlicher Auslegungen der christlichen Wahnvorstellungen. Auch Juden die Muslime, und umgekehrt, töten. Wegen Streit um Land und Macht, letztlich wegen Religion. Das hängt alles zusammen. Denn im Ergebnis sind unterschiedliche islamische, christliche und jüdische Versionen Varianten der im Wesentlichen gleichen Wahnvorstellungen. Und alle Religionen haben gemeinsam dass sie unzureichende Erklärungsversuche der gleichen Dinge, fehlendes Wissen, Machtstreben, Phantasie, Lügen – letztlich Wahn – sind. Gewalt üben Muslime nicht nur zwischen Anhängern unterschiedlicher Auslegungen aus. Es wurde

ein byzantinischer Kaiser mit einer berechtigten Kritik am Islam zitiert. Schon kam es zu Protesten und Gewalt. In Karikaturen wurde der Islam dargestellt, kritisiert und – ebenfalls zu recht – ins Lächerliche gezogen. Wie reagierten Muslime? Mit Protesten und Gewalt. Ein Video über den Islam – Proteste, Gewalt, Tote. Es gibt immer wieder Beispiele dafür. Menschen, die den Islam lautstark und öffentlich kritisieren, einen Witz machen oder auch nur laut die Wahrheit sagen oder zeigen, müssen mitunter um ihre Gesundheit, ihre Freiheit, ihr Leben fürchten. Unter Umständen mussten sie ihre Heimat verlassen und sehen sich gezwungen zu ihrem Schutz die Dienste von Leibwächtern in Anspruch zu nehmen. In der Schweiz wurde der Bau weiterer Minarette verboten. Das sind die großen Türme von Moscheen. Ein Schritt in die richtige Richtung. Besser wäre gewesen auch bestehende Minarette, ganze Moscheen, Kirchen, Synagogen, Tempel einzureißen. Der damalige Herrscher des islamischen Libyens rief daraufhin zum Dschihad, dem heiligen Krieg, gegen die Schweiz auf. Würden Christen den heiligen Krieg gegen Muslime ausrufen, weil diese – wie im Irak – Kirchen zerstören, Christen zwangsweise zum Islam bekehren, vertreiben oder töten, würden sich die Muslime als Opfer darstellen. Das machen sie gerne. Auch daran sieht man die Ähnlichkeit der Religionen. Sowohl an den Mitteln, denn Kriege im Namen ihrer Wahnvorstellungen führen und führten auch andere. Als auch an der, in aktuellem Zusammenhang häufig unzutreffenden, Selbstdarstellung als Opfer. Juden machen das auch – ständig und viel wirkungsvoller als Muslime.

Im Islam ist die gewaltsame Verbreitung der eigenen Wahnvorstellung fester Bestandteil. Diese Gewalt gibt es auf vielen Ebenen. Den heute alltäglichen Zwang – psychische und physische Gewalt und den Dschihad, den heiligen Krieg. Im Moment lässt man in einigen Gegenden die Wahl zwischen zwangsweiser Bekehrung oder Vertreibung. Alltäglich ist die zwangsweise Bekehrung aber vor allem bei Kindern. Gewalt um seinen Willen, in diesem Fall seinen Wahn, durchzusetzen, anderen aufzuzwingen – das Recht

des Stärkeren. Missionierung und die heimliche Durchsetzung des Islams, etwa im Finanzwesen aber auch als staatliches Recht, sind ebenfalls Formen des Krieges. Das Endziel ist die Weltherrschaft des Islams. Der Grund aus dem der Dschihad auch von Attentätern geführt wird, die sich bei der Tat selbst töten ist ebenfalls eine Wahnvorstellung. Den Tod finden viele männliche Muslime gut, denn nach einer Version ihres Wahns erwartet sie das Paradies, ein Garten mit 70 Mehrwegjungfrauen zu ihrer Verfügung. Der Koran definiert Frauen als Gebärmachines und Sexsklavinnen, teils an dieser Stelle, teils an anderer.

Die die behaupten Religionen seien schuldlos und Fanatiker, Extremisten würden sie missbrauchen irren. Die Bezeichnungen Extremisten und Fanatiker treffen auf alle Gläubigen zu. Denn es ist extrem und fanatisch Religion genannte Wahnvorstellungen über die Tatsachen, die Realität zu stellen oder auch nur nebenher existieren zu lassen. Bei Fundamentalisten und Ultraorthodoxen ist nur die Auslegung etwas wörtlicher als bei anderen Gläubigen – es ist der gleiche Wahn. Fundamentalisten und Ultraorthodoxe, Extremisten und Fanatiker unterscheiden sich daher in der Sache nicht von anderen Gläubigen. Die Unterscheidung zwischen Muslim und Islamist ist aus dem selben Grund Unsinn. Beide sind, gemessen an ihren Taten, Schwerverbrecher. Und beide berufen sich auf die selben verbrecherischen Wahnvorstellungen – den Islam. Die Grundlagen der Taten, zum Beispiel von Dschihad führenden Terroristen, stammen aus dem Koran – aus dem auch der Rest des Islams stammt. Sie sind alle gefährliche Wahnsinnige, die anderen großen Schaden zufügen – egal ob man sie Fanatiker, Extremisten, Islamisten, Fundamentalisten, Ultraorthodoxe oder allgemein Gläubige nennt. Fundamentalisten, Fanatiker, Ultraorthodoxe, Islamisten und Extremisten einseitig zu beschuldigen und die anderen Gläubigen nicht zu berücksichtigen hat nichts mit den Tatsachen zu tun. Das Problem ist der Wahn – und damit alle Religiös-Wahnsinnigen, alle Gläubigen. Der Grund dass man die meisten Gläubigen – obwohl sie ebenfalls Verbrecher sind –

ausnimmt mag sein dass man verhindern will das eigentliche Problem, den gesamten Wahn, bekämpfen zu müssen. Denn der ist mächtig und besitzt großen Einfluss. Die Religionen sind die Anstifter und die Gläubigen die Täter. Sie sind die Ursache für Tötungen, Bevormundung, Unterdrückung und großes Leid. Nicht nur ein paar, alle.

Die Beteiligung aller Religionen und Gläubigen an Verbrechen zeigt auch dieses Beispiel: Freies Wissen, gar die Weitergabe freien Wissens durch die Fähigkeit zu schreiben und zu lesen, war für Religionen und andere Mächtige schon immer eine Gefahr. Das ist bis heute so. Deswegen nutzen Staaten und Religionen Schulen, um ihre Ansichten und ihren Wahn zu verbreiten. Deswegen werden im Namen von Religionen Schulen geschlossen oder zerstört. Deswegen bemühen sich die Mächtigen zu beeinflussen was wir in Zeitungen lesen und im Internet schreiben. Waren es Extremisten und Fanatiker, die Schulen zerstörten? Ja, werden einige antworten. Aber genauso extrem und fanatisch ist es, Schulen zu nutzen um Kinder mit religiösem Wahn zu indoktrinieren. Weil ob man eine Schule zerstört um zu verhindern dass Menschen freies Wissen erhalten und sie dann außerhalb religiös indoktriniert – oder ob man ein Unterrichtsfach erfindet in dem, entgegen freiem Wissen, religiöse Propaganda verbreitet wird und unsere Kinder indoktriniert werden ist im Ergebnis das Gleiche. Sind eure Kinder davon betroffen?

Frauen führen im Islam weitgehend ein Sklavendasein. Unter die Verschleierung gezwungen, leben unter den Vorschriften der Männer, nicht frei in der Öffentlichkeit bewegen dürfen, nicht sprechen mit wem man mag, nicht ohne verwandten Mann verreisen, keine sexuelle Freiheit. Mitunter werden Frauen weggesperrt, solange ein anderer Mann anwesend ist. Wer sich nicht fügt wird geschlagen, misshandelt oder getötet. Durch Verwandte, Staaten oder andere. Bevormundung, Unterdrückung, Zwang, Besitzen. Die Ausprägungen sind unterschiedlich. Und nicht alles findet überall gleichermaßen statt. Weithin bekannt geworden ist

ein Fall in dem eine junge Frau dazu verurteilt wurde ausgepeitscht zu werden, nachdem sie von einer Gruppe Männer mehrfach vergewaltigt wurde. Weil sie sich, wie sie sagte gezwungen durch religiöse Erpressung, mit einem Mann traf mit dem sie nicht verheiratet war. So ist das im Islam. Aber Frauen sind nicht nur Opfer, sie sind auch Täter. Denn auch sie setzen den Wahn durch, indoktrinieren ihre Kinder mit religiösem Unsinn, bevormunden, unterdrücken und verstümmeln sie. Die auch anderswo vorkommenden Verhüllungen im Islam sind eine Form der Bevormundung, der Unterdrückung. Man nimmt Mädchen und Frauen die Freiheit sich zu kleiden wie sie wollen. Und es ist mehr als das. Man zwingt sie, sich zu verschleiern. Der oft verwendete Begriff Kopftuch trifft es nicht. Die wahnsinnige Vorschrift wird häufig so ausgelegt, dass alles außer Gesicht und Händen, den Körper möglichst unkenntlich machend, verdeckt sein muss. Manche Auslegungen sind noch extremer. Damit dokumentieren muslimische Männer auch ihren Besitz- und Herrschaftsanspruch gegenüber den Frauen. Das passt zur Rolle der Frauen als Gebärmaschinen und Sexsklavinnen. Denn es geht dabei wesentlich um die Kontrolle der Sexualität. Teilweise Verbote religiöser Verhüllungen in einigen Staaten sind gut gemeint, bringen uns aber im Kampf gegen die Bevormundung durch wahnsinnige Religiöse nicht weiter. Denn auch stark verhüllende Kleidung ist Kleidung. Und jeder möge selbstverständlich die Kleidung tragen, die er wünscht. Das Problem ist nicht diese Kleidung. Das Problem ist der Zwang sie zu tragen und das unterdrückende Ziel, das man damit – und mit vielem anderen – verfolgt. Diesen Zwang, diese Bevormundung, diese Unterdrückung können wir nicht durch ein (teilweises) Verbot ein Kleidungsstück zu tragen bekämpfen. Nur indem wir die Ursache bekämpfen – den wahnsinnigen Glauben, die wahnsinnige Religion. Vorschriften wie man sich kleiden soll, den Zwang bestimmte Kleidung zu tragen, gibt es in vielen Staaten. Nicht nur in muslimischen. Wer, nach Ansicht der jeweils Mächtigen, zu viel Haut zeigt riskiert Ärger und sein Geld. Das hat offen oder versteckt religiöse

Gründe. Denn es ist wahnsinniger Glaube der propagiert das Nacktheit, unsere natürliche Form – selbst wenn es nur zu einem geringen Teil ist – falsch sei. Auch die oft religiös bedingte Zensur unter einem Vorwand wie Pornographie, darin schließen sie häufig das geringste bisschen Geschlechtlichkeit und selbst einen Hauch von Erotik ein, dient letztlich der Kontrolle der Sexualität anderer. Man will aus Macht- oder religiös-wahnsinnigen Gründen nicht gestatten dass andere sich sexuell erregen, es sei denn man gestattet es ihnen. Auch der Verhüllungszwang ist Zensur. In die Richtung Besitz, Sklave geht nicht nur der Verhüllungszwang sondern auch die Zwangsehe. Junge Menschen werden zwangsweise verheiratet und damit gezwungen mit jemandem, der von anderen bestimmt wurde, eine Ehe zu führen. Manche unterscheiden zwischen zwangsweisen (ohne Einverständnis der Betroffenen) und arrangierten (mit Einverständnis der Betroffenen) Ehen. Das ist Unsinn. Vom Einverständnis der Betroffenen kann im Allgemeinen bei beidem keine Rede sein. Auch dann nicht, wenn es den Anschein haben mag. Denn den Eindruck eines Einverständnisses erhält man nur, wenn man den Zwang des Glaubens, der Religion, der Verwandten aus der Betrachtung herauslässt. Damit sind auch die meisten arrangierten Ehen Zwangsehen.

Die Scharia ist das islamische Recht, eine Ansammlung verbrecherischer Wahnvorstellungen – die sich in jeden Teil des Lebens einmischen. Die Einführung der Scharia, die letztlich der Islam ist, in Teilen des ohnehin muslimischen Pakistans hatte zu recht Kritik zur Folge. Der heimliche Versuch den Islam weltweit immer mehr durchzusetzen hingegen kaum. Er wird häufig mit einem völlig unangemessenen und falschen Verständnis von Toleranz akzeptiert. Toleranz ist hier falsch, weil Glaube, Religion, einer Form des Wahns, einer Form des organisierten Verbrechens nach einem sinnvollen ethischen Maßstab keine Toleranz entgegengebracht werden darf. Obere Anhänger des Wahns Islam bezeichnen sich und ihren Wahn als tolerant. Auch das ist völlig unzutreffend. Statt andere zu tolerieren, zwingen sie ihnen ihre Wahnvorstellungen

und die daraus abgeleiteten Vorschriften auf. Viele darauf basierende Taten sind schwere Verbrechen – nach sinnvoller Ethik und selbst nach den, sonst oft unsinnigen, heutigen Vorschriften vieler Staaten. Unterdrückung, Bevormundung, Misshandlung, das Verursachen großen Leids dürfen wir nicht tolerieren.

Auch in nichtislamischen oder angeblich nichtreligiösen Ländern wird der islamische Wahn heimlich immer mehr durchgesetzt. Schweine in chinesischer Fernsehwerbung wurden verboten – weil Muslime die Wahnvorstellung haben dass ein Schwein etwas Unreines sei. Religiöse Zensur. Oder der italienische Strand, von dem andere ausgeschlossen werden, weil dort muslimische Frauen nach den Vorschriften des Islams baden. Bemerkenswerterweise verlangen Muslime von fremden Frauen in ihrem Machtbereich sich dem Islam zu unterwerfen und sich zu verschleiern, statt einen Bereich ab zu sperren in dem sie frei sein können. Davon dass man in solche Länder aus ethischen Gründen ohnehin nicht reisen sollte, um deren Verbrechen nicht mit Geld zu unterstützen, ganz zu schweigen. Von anderen verlangen sie Anpassung, sie selbst passen sich nicht an. Oder Diskussionen, ob man zum Beispiel Kunst zeigen könne oder ob Menschen mit islamischen Wahnvorstellungen etwas dagegen hätten. Nicht in einem rückständigen Land, in dem der Islam – vielleicht die Scharia – herrscht. Das gibt es in vielen Ländern. Ebenfalls dazu gehören schariakonforme Finanzprodukte. Banken, Versicherungen, Finanzinstitute beugen sich der Scharia, den islamischen Vorschriften, akzeptieren und verbreiten diese Verbrechen damit. Eine Grundlage ist das Verbot von Zinsen. Obwohl, selbst innerhalb des islamischen Wahns, umstritten ist ob der verbotene Zins mit dem heutigen Zins identisch ist. Das Wort kann auch als Wucher übersetzt werden. Und das ist etwas anderes (überhöhte Geldforderungen für eine Leistung), worum es nach weiteren Textstellen wohl auch geht. Selbst wenn man sich in diesen Wahn begibt, ist das generelle Zinsverbot damit äußerst fraglich. Von außen betrachtet ist es als Teil eines Wahns in jedem Fall unsinnig. Zusätzlich ist auch die Umsetzung

des Zinsverbots unsinnig. Eine Änderung in der Abwicklung und der Verzicht auf das Wort Zinsen. Schon handelt es sich um ein Veräußerungsgeschäft. Und schon funktioniert es. Tatsächlich werden nach wie vor Zinsen gezahlt. Denn es handelt sich noch immer um das Ausleihen und ratenweise zurück Zahlen von Geld. Die Vergütung dafür heißt Zinsen. Man hat das Wort durch die Abwicklung nur versteckt. Auch dass es fast kein Geld gibt, in dem keine Zinsen enthalten sind wird, vermutlich bewusst, übersehen. Zusätzlich zum Zinsverbot darf nach der Scharia nicht in Dinge investiert werden die – direkt oder indirekt – mit Glücksspiel, Spekulation, Schweinefleisch, Tabak, Waffen, Pornographie oder Alkohol zu tun haben. Es ist oft nur wichtig, dass nicht offensichtlich ist, dass etwas davon im Spiel ist – also möglichst nicht schriftlich erwähnt. Auch viele Versicherungen gelten im Islam als Spekulation und Glücksspiel. Diese Einschätzung trifft zu. Eine kleine Änderungen, schon ist das scheinbar nicht mehr der Fall. Obwohl es sich bei genauerer Betrachtung nach wie vor um Spekulation, je nach Ausgestaltung und Nutzung auch weiterhin um ein Glücksspiel, handelt. Das Gleiche ist es mit dem Veräußerungsgeschäft und dem darin versteckten Kredit. Man spekuliert, dass man den vereinbarten Geldbetrag irgendwann zurück zahlen kann.

Auslegung, Verschleierung, Umbenennung ist eine Methode. Eine andere besteht darin den Wahn zu ignorieren – denn es geht um Geld. Es ist so wie überall. Die Menschen sind käuflich. Die Banken lassen sich kaufen, die islamischen Vorschriften, die Scharia, anzuerkennen und damit zu verbreiten. Die Muslime lassen sich kaufen ihr Geld in Dinge zu investieren, die ihnen ihre eigenen Wahnvorstellungen verbieten. Sie interpretieren, legen aus, umgehen wie es ihnen gefällt – wie immer bei Religion. So betrügen Gläubige sich selbst. Auf der einen Seite beugen sie sich ihren Wahnvorstellungen und der sich daraus ergebenden Macht der Religionen. Auf der anderen Seite haben sie zahlreiche Wege und Ausreden gefunden, um religiöse Vorschriften zu umgehen. Das verstoßen gegen den Wahn ist nicht das Problem. Im Gegen-

teil, das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das Problem ist, dass sie zwar gegen einige – oft unwesentliche – Vorschriften verstoßen oder sie abschaffen, den übrigen Wahn aber beibehalten. So bleibt der Wahn im Wesentlichen bestehen und verursacht weiteren Schaden. Es wäre besser, wenn sie gegen andere unsinnige religiöse Vorschriften verstoßen würden. Zum Beispiel gegen die, die Genitalverstümmelungen fordern. Gegen die, die Unterwerfung fordern. Es wäre sinnvoller, wenn sie erkennen würden dass der Wahn insgesamt falsch ist. Viele Beispiele zeigen, dass es einfach ist gegen wahnsinnige religiöse Vorschriften zu verstoßen – oft auch für die Gläubigen selbst. Ebenso kann man andere religiöse Vorschriften und ganze Religionen abschaffen. Es ist höchste Zeit.

Der Grund aus dem Banken sich dem islamischen Recht beugen ist Geld. Viele Menschen mit muslimischen Wahnvorstellungen machen Geldgeschäfte so, wie es ihnen der Islam nach der einen oder anderen Auslegung vorschreibt – theoretisch. Die Finanzinstitute sehen darin eine Möglichkeit zusätzliches Geld zu verdienen. Dass sie damit verbrecherische Wahnvorstellungen als zwangsweise verbindlich akzeptieren und zu deren Verbreitung beitragen interessiert sie nicht. Denn Geld zu verdienen ist ihr hauptsächlichlicher Zweck. So nutzen sie jede Möglichkeit mehr Geld zu verdienen. Wenn Menschen religiös sind, ist es aus finanzieller Sicht logisch Produkte anzubieten die deren Wahnvorstellungen entsprechen. Schreibt man diese Logik fort, stellt sich die Frage warum nicht weitere Produkte angeboten werden. Zum Beispiel Bankdienstleistungen für Erpresser, in Form anonymer Konti. Oder Versicherungen für Schwerverbrecher, die ihnen Geld zahlen wenn sie erwischt werden. Das wäre ethisch nicht vertretbar? Richtig, wäre es nicht. Und genauso ist es ethisch nicht vertretbar, auf Religionen angepasste Dienstleistungen anzubieten. Denn sie sind ein Verbrechen und ihre Anhänger sind Verbrecher. Mit schariakonformen Produkten unterstützt man indirekt die Verbrechen des Islams: Unterdrückung und Bevormundung, Verstümmelungen.

Denn man hilft, das islamische Recht durchzusetzen. Außerdem ermöglicht man den Investoren, die häufig ebenfalls wahnsinnige, religiöse Verbrecher sind, die Vermehrung ihres Geldes. Geld, das auch für weitere religiöse Verbrechen eingesetzt wird. Einige Finanzprodukte nach islamischem Recht werden sogar als ethisch bezeichnet. Tatsächlich sind sie das Gegenteil ethisch sinnvollen Verhaltens – die Unterstützung von Verbrechen. Daher muss man genau hinsehen. So können sich hinter dem Wort „ethisch“ islamische Wahnvorstellungen mit der Folge von schwersten Verbrechen verbergen. Man versucht die Religion zu verbergen, durch die Hintertür durchzusetzen. Nicht nur mit solchen Sinnverkehrungen, auch durch Verschweigen. Informiert euch, ob eure Bank oder Versicherung solche Produkte anbietet. Auch ob sie solche Produkte in anderen Ländern als dem, in dem ihr wohnt, anbietet. Falls ja, sucht euch einen anderen Finanzdienstleister. Denn wollt ihr die Verbreitung der Scharia, des islamischen Rechts, genauer der islamischen Vorschriften und Verbrechen, unterstützen? Wollt ihr wahnsinnige Verbrecher finanziell unterstützen? Wollt ihr euch auf einen Finanzdienstleister verlassen, der sich auf Religion genannte Wahnvorstellungen stützt, sie akzeptiert und durch Nutzung verbreitet? Das wäre eine schlechte Idee.

Diese Akzeptanz der islamischen Vorschriften, und damit auch die Akzeptanz und Unterstützung muslimischer Verbrechen, sieht man auch an Ärzten. Die islamische Wahnvorstellung besagt, dass Frauen erst dann eine sexuelle Beziehung einschließlich Geschlechtsverkehr haben dürfen, wenn sie verheiratet sind – oft zwangsweise mit einem Mann nach der Wahl ihrer Familie. Nach der Vorschrift müssen sie mit intaktem Jungfernhäutchen, dass die Vagina weitgehend verschließt und beim ersten Geschlechtsverkehr reißt, in die Ehe gehen. Eine Vorschrift, die es auch in anderen Religionen gibt. Da es gegen die Natur des Menschen ist, keinen Geschlechtsverkehr zu haben bis ein Wahnsinniger es gestattet, haben auch muslimische Frauen vor der Ehe Sex. Dabei reißt das Jungfernhäutchen. Der Mann würde es in der Hochzeits-

nacht bemerken. Auch die Verwandten. Denn sie erwarten, dass man das blutige Bettlaken vorzeigt, um zu beweisen dass man zuvor noch keinen Geschlechtsverkehr hatte. Die Entdeckung wäre gefährlich für sie da sie von der Familie unter anderem verstoßen oder getötet werden könnte. Also gibt es Ärzte die das Jungfernhäutchen nach dem Sex wiederherstellen. So dass in der Hochzeitsnacht der vom Islam geforderte Anschein des ersten Geschlechtsverkehrs entsteht. Warum sie das machen? Das ist unterschiedlich. Islamische Ärzte wegen des Geldes und wegen der Doppelzüngigkeit ihres religiösen Wahns – „wenn es keiner merkt ...“. Nichtmuslimische Ärzte weil sie damit Geld verdienen. Sie lassen sich kaufen, die Durchsetzung des Islams zu unterstützen. Überhaupt sind viele Ärzte käufliche Verbrecher. Unter „Naturschutz und Gesundheit“ dazu mehr. Ärzte beugen sich auch ihren eigenen Wahnvorstellungen, statt die Wünsche und das Wohl der Patienten zu berücksichtigen. Zum Beispiel wenn sie sich aus religiösen Wahnvorstellungen und daraus abgeleiteten Vorschriften weigern Empfängnisverhütungsmittel zu verschreiben. Muslimische Männer haben vor der Ehe sexuelle Beziehungen, auch Geschlechtsverkehr. Obwohl der islamische Wahn das auch ihnen verbietet. Das mag daran liegen, dass man es bei ihnen nicht überprüfen kann. Wenngleich auch ein Jungfernhäutchen bei anderen Gelegenheiten reißen kann. Es liegt auch daran, dass Männer im islamischen Wahn mehr Macht haben als Frauen. Für Frauen, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatten, wird das Wort unschuldig verwendet. Folglich sind in religiösen Vorstellungen Frauen nach dem Geschlechtsverkehr schuldig. Welch eine kranke Vorstellung. Ich könnte auf einfachere Mittel hinweisen, Männern in der Hochzeitsnacht eine Blutung vorzutauschen. Aber das ist der falsche Weg. Denn damit unterstützen und akzeptieren wir den Wahn, anderen Vorschriften über ihre Sexualität machen zu dürfen. Die Täter müssen von ihren Taten ab gehalten und bestraft werden um Gerechtigkeit herzustellen. Statt dessen helfen Ärzten den Opfern, den Anforderungen der Täter gerecht zu werden –

indem sie sie zu Mehrwegjungfrauen machen, ähnlich wie die muslimisch-wahnsinnigen Männer sie im Paradies erwarten. Der Machtanspruch anderen Vorschriften zu machen, der Machtanspruch der Erste sein zu wollen, der mit einem Penis in eine Frau eindringt, ist falsch. Das ist es, was wir bekämpfen müssen. Jeder muss selbst über seine Sexualität entscheiden können. Auch eure Kinder, liebe Eltern, selbst wenn ihr eure Einmischung nicht religiös begründet. Wenn jemand keinen Sex will, müssen wir das respektieren. Jeder wie er mag. Aber wenn jemand auf Geschlechtsverkehr verzichtet, weil er von einer religiösen Wahnvorstellung – oder von anderen die von einer solchen Wahnvorstellung heimgesucht werden – unter Druck und Zwang daran gehindert wird, ist das Unsinn. Es ist Sache der betroffenen Menschen, wann sie Geschlechtsverkehr haben wollen und mit wem. Betroffen sind nur die, die am Sex beteiligt sind. Religionen, religiöse Menschen versuchen uns einzureden Geschlechtsverkehr ohne ihre Kontrolle sei etwas Schlechtes – ist es nicht. Es ist das natürlichste der Welt. Dass wir Spaß dabei haben, auch wenn wir uns nicht jedes Mal fortpflanzen wollen, ist ebenso natürlich. Jeder der versucht uns Vorschriften zu machen, auch über unsere Sexualität, handelt falsch. Denn das ist Bevormundung und Unterdrückung.

Wenn Menschen, abseits von Religion, sexuell verklemmt sind, so sehr dass sie anderen Vorschriften über deren Sexualität machen, hat das oft ebenfalls religiöse Gründe. Es mag nicht so scheinen. Sieht man aber genauer hin entdeckt man dass der natürliche Umgang mit Sexualität einem kranken, religiösen Bild unterworfen werden soll. Wenn Kinder den eigenen oder gegenseitig ihren Körper erkunden, wenn Jugendliche mit verschiedenen Zielen an sich herumspielen oder Geschlechtsverkehr haben, wenn Menschen sich in der Öffentlichkeit küssen oder Sex im Park haben, ob mit dem anderen oder dem gleichen Geschlecht – all das und vieles mehr ist natürlich. Ebenso die nackte Statue oder das Aktgemälde. Unsere natürliche in der Pubertät entstehende Scham lässt das dem einen oder anderen vielleicht etwas peinlich

sein. Aber regt sich jemand darüber auf, versucht gar zu verhindern dass die Nacktheit gezeigt wird, hat häufig religiöser Wahn seine Spuren hinterlassen. Denn psychisch gesund ist es nicht, sich über unser natürliches Aussehen und unser natürliches Verhalten aufzuregen. Ein anderer Grund für die Einmischung in die Sexualität anderer sind Machtinteressen.

Warum gibt es Aufnahme-rituale – wie sie in Religionen, aber nicht nur dort, verbreitet sind? Die Gründe liegen in einer Mischung aus Angst und fehlendem Wissen auf der einen Seite und Machtinteressen auf der anderen. Bei Angst und fehlendem Wissen geht es um Veränderungen. Das erklärt zum Beispiel die Existenz von Ritualen im Zeitraum der Pubertät. Ein Zeitraum großer, vielleicht beängstigender und unwissenden unerklärlicher Veränderungen. Also schafft man Rituale, um mit der Situation der Überforderung besser umgehen zu können. Auch der Überfluss männlicher Geschlechtshormone in der Pubertät könnte in bestimmten Fällen eine Rolle spielen. Bemerkenswerterweise sind es auch die nicht-pubertierenden, die die bevormundenden Rituale schaffen. Spätestens hier kommen die Machtinteressen ins Spiel, bei den religiösen Ritualen vor allem auch Wahnhalte. Das Bestehen von Ritualen wird vorausgesetzt, um in eine Gruppe aufgenommen zu werden. Zum Beispiel die Gruppe der erwachsenen Männer. Oder in eine Religion, dann dient das Ritual vor allem der Bindung des betroffenen Menschen an die Religion. Letztlich geht es dabei um Kontrolle, zum Beispiel der Sexualität – und um Macht. Die Genitalverstümmelung an Jungen und Mädchen ist ein extremes Beispiel für beides. Beschönigend, irreführend, euphemistisch nennt man dieses Verbrechen Beschneidung. Bei Jungen dient die Verstümmelung des Penis, meistens an der Vorhaut, als Aufnahme-ritual, als Zugehörigkeitszeichen zu bestimmten religiösen Wahnvorstellungen – oder geschieht aufgrund des Glaubens an falsche Informationen. Außerdem kontrolliert man damit teilweise die Sexualität, was bei Mädchen wohl der Hauptgrund ist. Ebenfalls eine Form der Machtausübung. Im Falle von Jungen: Durch die Verstümmelung

des Penis an der Vorhaut liegt die Eichel frei und verliert einen großen Teil ihrer Empfindungsfähigkeit. Außerdem erschwert die Verstümmelung des Penis die Selbstbefriedigung. Eine Hinwirkung weg von der natürlichen Sexualität, hin zu den die Sexualität bevormundenden Vorschriften der Religionen. Nicht immer sind die religiösen Gründe erkennbar, oft werden sie verborgen. Statt dessen behauptet man hygienische Gründe oder Gesundheitsvorsorge, was Unsinn ist. Damit versucht man häufig die wahren Gründe, die religiöse und damit kranke Vorstellung dass unser natürliches sexuelles Empfinden, was ein natürliches sexuelles Verlangen zur Folge hat, etwas Anstößiges sei zu verbergen. Egal welchen Vorwand man verwendet, egal ob der religiöser Wahn offen sichtbar oder versteckt der Grund ist – es geht darum etwas zu verstecken: Beschneidungen genannte Verstümmelungen der Geschlechtsorgane – egal bei welchem Geschlecht und egal unter welchem Vorwand – sind schwerste körperliche und möglicherweise geistige Verletzung, verursachen einen dauerhaften Schaden, sind gegen unsere Freiheit und Selbstbestimmung (weil sichtbar oder versteckt unter Druck oder Zwang) und sind aufgrund der Beeinflussung der Sexualität sexuelle Misshandlung. Das müssen wir verhindern. In meinem offenen Brief und im Abschnitt „Ärzte“ im Kapitel „Naturschutz und Gesundheit“ gehe ich näher auf dieses Verbrechen ein. Entwickelt euch über Genitalverstümmelungen und anderen Unsinn hinaus.

Es ist nicht höflich wegzusehen, wenn ein Verbrechen geschieht. Es ist inakzeptabel ein Kind zu schützen, wenn es geschlagen wird – und wegzusehen wenn sein Geschlechtsteil verstümmelt wird. Es ist eine Schande! Und sagt nicht, es ginge uns nichts an. Es geht uns immer etwas an, wenn einem anderen Leid zugefügt wird. Bedenkt auch, ihr könntet die Nächsten sein. Würdet ihr nicht hoffen, dass euch jemand hilft, schützt, vor Schaden und Leid bewahrt, wenn ihr euch selbst nicht schützen könnt? Es wird Zeit dass wir die Täter, ihre Helfer, die Anstifter – und die, die es duldeten und zusahen ohne dem Opfer zu helfen –

bestrafen und damit zumindest etwas Gerechtigkeit herstellen. Wiedergutmachung ist bei solchen Verbrechen nicht möglich. Vielleicht wenigstens Linderung. Und wir müssen sie von weiteren Verbrechen ab halten, um andere vor Schaden zu bewahren.

Genitalverstümmelungen sind sexueller Missbrauch und schwerste Verletzung des Körpers, möglicherweise auch des Geistes – weil es ein von Menschen gemachter Glaube, ein religiöser Wahn vorschreibt. Trotz schlimmster Erfahrungen reagieren viele nicht mit Verachtung der Täter. Auch nicht indem sie anderen nichts Ähnliches antun würden. Sie lernen nichts aus ihrer Misshandlung, im Gegenteil. Kommen sie selbst in die Position Macht auszuüben, andere misshandeln zu können, machen es viele. Vielleicht ist der Grund dafür der Durst nach indirekter Rache, der Gruppendruck, das Bedürfnis sich den Handlungen und Vorgaben anderer aus der Gruppe zu unterwerfen, der Wille nach Anpassung, der Wille zur Macht über andere, der Religion genannte Wahn oder Dummheit – dass sie die Unsinnigkeit und die Folgen solcher Rituale nicht erkennen und nicht erkennen dass sie falsch sind. Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus verschiedenen der genannten Gründe.

Es gibt Versuche den unsinnigen religiösen Ritualen andere entgegenzustellen – ohne Wahnvorstellungen. Zum Beispiel in einer Phase des Erwachsenwerdens. Auf den ersten Blick ein sinnvoller Versuch Religionen zurückzudrängen. Auf den zweiten Blick ist aber auch das falsch. Die Einführung nichtreligiöser Ritualen als Ersatz für religiöse Rituale ist letztlich das Gleiche – Rituale, wie sie (ob in dieser oder anderen Form) vom Glauben, von den Religionen indoktriniert wurden. Da die Menschen willkürliche, beliebige Dinge als Brauch beibehalten, besteht die Gefahr damit eine neue Art des Glaubens, der Bevormundung zu begründen. Mit Freiheit hat auch das nichts zu tun. Es ist nur eine andere Ausprägung des Wahns.

Der Grund, aus dem Gläubige manchmal nicht gegen andere Religionen kämpfen – sondern gegen frei denkende Menschen, Ungläubige, Atheisten – ist dieser: Sie sehen bessere Möglichkeiten ihre Wahnvorstellungen und ihre Machtposition unter anderen mit ähnlichen Wahnvorstellungen weiter aufrechtzuerhalten. Bessere Möglichkeiten, als wenn sie sich der Realität, den Tatsachen, dem Leben wie es wirklich ist, stellen würden. Denn dann würden ihre Lügen, die sie Religion nennen, in sich zusammenfallen. Und damit auch ihre Macht über andere. Außerdem, wenn sie einen anderen Wahn wegen Irrationalität oder wegen seiner Verbrechen angreifen, riskieren sie dass ihr eigener Wahn angegriffen wird. Das wollen sie nicht, es widerspricht ihrem Wahn. So unterstützen sich die Wahnsinnigen gegenseitig gegen die frei denkenden Menschen um ihre Wahnvorstellungen weiter ausleben, ihre Verbrechen weiter begehen und ihre Machtpositionen behalten oder ausbauen zu können. Sie führen den Kampf gegen den Verlust ihrer Macht und um die Ausweitung ihrer Macht – und damit gegen die Ungläubigen – teil- und zeitweise gemeinsam. Andere Richtung? Andere Sekte? Egal. Religiös-Wahnsinnige verstehen sich häufig untereinander. Denn sie denken in ihrem Wahn ähnlich. Egal wie ihr Wahn genau aussieht. Wenngleich viele von ihnen letztlich ihre eigenen Wahnvorstellungen durchsetzen wollen. Sprechen sie von einer Gefahr, die vom Unglauben angeblich ausgehe, meinen sie damit die Gefahr für ihre Machtposition. Für uns Menschen ist Unglaube vor allem eines – Freiheit. Der Wahn, mit der Folge zahlreicher schlimmster Verbrechen, hat lange genug die Welt regiert – viel zu lange. Wir müssen ihn abschaffen und dem Verstand den Vorzug vor religiösen Wahnvorstellungen geben.

Kinder und Jugendliche sind das wichtigste Ziel der Religionen. Denn sie sind leicht beeinflussbar – und damit empfänglich für religiösen Wahn. Schafft man es ein Kind mit seinen Wahnvorstellungen zu indoktrinieren, hat man noch mehr geschafft. Denn wenn das Kind älter wird und selbst Kinder hat, wird es von sich aus seine eigenen Kinder missionieren und mit den selben Wahnvor-

stellungen indoktrinieren. Weil sie leichte Beute sind und weil sie später selbst zu Tätern werden sind Kinder das ideale Ziel für Islam, Christentum, Judentum, Hinduismus, Daoismus, Buddhismus, Schamanismus, Voodoo und all die anderen Formen und Versionen des Glaubens. Daher gibt man sich viel Mühe an die Kinder, genauer an ihre Psyche, heranzukommen. Es geht um die Weitergabe des Wahns, die Infektion anderer. Die Indoktrination, die Gehirnwäsche, der man unsere Kinder zwangsweise aussetzt, den Psychoterror, nennt man beschönigend Missionierung oder religiöse Erziehung. Das geschieht zu Hause durch die Eltern, die selbst Opfer der Religionen wurden und jetzt auch Täter sind. Und es geht weit darüber hinaus. Was organisierte Religionen machen, dient entweder der Missionierung oder der Ausübung von Macht nach der Missionierung. Das ist wichtig zu verstehen, denn so erkennt man die wahren Gründe hinter vielen ihrer Aktivitäten. Organisierte Religionen betreiben Kindergärten, Schulen, Ferienlager, Jugendorganisationen und Jugendclubs. Mitunter hat man nicht die Möglichkeit, solche Angebote, zum Beispiel Schulen, zu vermeiden. Weil es keine anderen Möglichkeiten gibt. Dann bleibt nur sich einer Religion zu unterwerfen oder keine Schule zu besuchen. So setzen Eltern ihre Kinder religiöser Indoktrination aus, um ihnen den Besuch einer Schule zu ermöglichen. Wenn Religionen Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Universitäten oder Freizeitangebote nicht selbst betreiben, nehmen sie häufig Einfluss darauf. Dieser Einfluss kann sich in religiösen Symbolen an den Wänden zeigen. Oder in religiösen Feierlichkeiten. Sowie in religiöser Indoktrination in Form von Religionsunterricht. Handelt es sich um religiöse Schulen zeigt er sich zum Beispiel in Form von Trennung der Geschlechter, zwangsweisem Besuch religiöser Veranstaltungen, zwangsweisen Gebete oder Strafen für Geschlechtsverkehr. Beliebte ist die Organisation als Internat. Denn durch den ständigen Aufenthalt der Kinder und Jugendlichen kann man noch mehr Einfluss auf sie nehmen, als wenn sie nur wenige Stunden pro Tag anwesend wären. Einige dieser Schulen bezeichnen sich

selbst als Eliteschulen. Ziel dieses Eliteanspruchs ist es offenbar die religiös Indoktrinierten in mächtige Positionen, die Machtelite, zu bringen. Anders lässt sich der Begriff in diesem Zusammenhang nicht erklären. Denn, obwohl sie das vorgeben, um herausragende Qualifikationen oder Leistungen auf dem Gebiet des Wissens kann es nicht gehen. Religiös zu sein ist keine Qualifikation oder Leistung, sondern eine psychische Krankheit, die Qualifikation und sinnvolle Leistungen häufig negativ beeinflusst. Vielleicht sind die schulischen Leistungen nicht schlecht – das ist ohnehin von Schule zu Schule verschieden. Eine Wissenselite würde den Religionen wenig nutzen. Aber religiös Indoktrinierte in einflussreichen Positionen nutzen ihnen. Auch auf diese Weise sichert sich das organisierte religiöse Verbrechen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft und weitet ihn aus. Auch diese Kinder sind Opfer. Opfer religiöser Indoktrination. Opfer religiöser Machtansprüche. Opfer der Kindesmisshandlung, des Kindesmissbrauchs. Denn genau das, Kindesmissbrauch, sind vollständig oder teilweise religiöse Schulen – und Glaube, Religion allgemein. Solche Kinder sind Opfer des organisierten Verbrechens, das sich Religion nennt. Wären sie eine geistige Elite, oder nur psychisch gesund und ausreichend intelligent, wäre ihnen spätestens als Jugendliche aufgefallen, dass sie in die Fänge von Verbrechern geraten sind. Während in der Schule die Missionierung über Zwang funktioniert, ist die Grundlage bei den Freizeitangeboten die Verführung. Die Mittel der Verführung sind einfach. Sie setzen Lockmittel ein. Unter anderem Musik, buntes Licht, Sport, Zeitvertreib, gewalttätige Computerspiele – alles ist ihnen recht um Kinder und Jugendliche anzuziehen. Sind sie da werden sie – teils direkt, teils indirekt – mit den verschiedenen religiösen Wahnvorstellungen indoktriniert, missbraucht, als Gläubige rekrutiert. Politische Parteien machen das manchmal ähnlich. Es ist eine Falle. Buntes Licht, Spiele, Musik und anderes sind die Köder – unsere Kinder sind die Beute. Es gibt viele Fallen. Auch für Erwachsene. Einige erinnern an sportliche Großveranstaltungen oder Konzerte. Auch Hochzeiten sind eine Falle. Groß und feierlich,

Kostüme, Musik, das zieht viele an – wenn sie nicht sowieso Zwang ist. Befindet sich das Paar in den Räumen der Religionen, beginnt die Machtausübung. Die Religion bestimmt, wann der Mann und die Frau zusammen sein dürfen, wie lange sie zusammen bleiben müssen, wann sie Geschlechtsverkehr haben dürfen. Auch die Hochzeit dient der Missionierung. Zunächst der der zu Verheiratenden. Denn sie müssen der jeweiligen Religion angehören, um eine bunte Bühnenshow zu erhalten. Man hat das Paar eingefangen, jetzt fängt man ihre Kinder ein. Denn wurde geheiratet werden oft Kinder produziert. erinnert sich das Paar an eine feierliche Hochzeit, organisiert durch eine Religion, und ist selbst mit dem Wahn indoktriniert (ob dadurch oder anderweitig) ist die Bereitschaft größer die Kinder selbst zu missionieren, zu indoktrinieren, zu missbrauchen – oder zu diesem Zweck zu den Religionen und ihren Organisationen zu schicken. Dieses binden an die Religion betreiben die Religionen solange die jungen Menschen noch beeinflussbar sind und sich nicht ausreichend wehren können. Häufig spätestens zum Beginn der Pubertät. Später, wenn sich ihr eigener Wille und ihre Verteidigungsfähigkeiten weiterentwickelt haben, ist es für die Religionen oft zu spät. Dieser Zeitpunkt hat auch rechtliche Gründe. In einigen Ländern gewähren die Mächtigen den Menschen das Recht ab einem bestimmten Alter selbst zu entscheiden, welcher Religion sie angehören wollen. Freie Entscheidung, gar in einem Alter in dem man die Folgen abschätzen oder den Wahn als solchen erkennen könnte, wollen die Religionen nicht zulassen. Denn die meisten würden sich weigern sich den Religionen zu unterwerfen, wenn sie frei erzogen wurden. Daher sind sie bemüht, teils durch Verführung und Indoktrination, teils durch Zwang, uns schon früh dem Wahn zu unterwerfen und damit an sich zu binden. Zum Beispiel durch Taufe, religiösen Unterricht, Freizeitangebote mit religiöser Indoktrination, automatische Zugehörigkeit ab Geburt oder Genitalverstümmelungen. Wurde man verstümmelt, gehört man damit dazu, egal was man sagt, so offenbar die Logik der Wahnsinnigen – auch angehei-

ratete Anders- oder Ungläubige und deren Kinder. Freiwillig ist das nicht. Üblicherweise geschieht es unter Druck, unter offenem oder verdecktem Zwang. Entkommen lassen Religionen die, die sie in ihren Fängen haben oft nur noch schwer oder nicht mehr. Kinder sind die Schwächsten, daher sind sie ein bevorzugtes Ziel. Sie unter Kontrolle zu bringen bedeutet häufig später die Erwachsenen unter Kontrolle zu haben. Denn die Kinder werden älter – und bekommen selbst Kinder, die man damit ebenfalls unter Kontrolle hat.

Eine andere Missionierungsmethode ist die der Hilfe. Wer hilft scheint gut zu sein. Durch die Hilfe erwirbt er Ansehen. Wer Ansehen hat, hat Macht. Also helfen organisierte Religionen, oder versuchen den Anschein zu erwecken. Dadurch erhalten sie Ansehen und Macht, die sie zur Missionierung oder zur Sicherung ihrer Machtposition nutzen. Staaten machen das auch, aber bleiben wir bei den Religionen. Hausaufgabenhilfe zum Beispiel. Religiöse Krankenhäuser, Organisationen für Süchtige, Heilsarmee, Telefonseelsorge und andere Beratungsdienste, Entwicklungshilfe, Rettungsdienste, Polizei-, Militär- und Hochschuleseelsorger, Hilfsorganisationen, Alten- und Kinderbetreuungseinrichtungen, Armen- oder Behindertenhilfe, Obdachloseneinrichtungen, Ausbildungsunterstützung. Vieles davon klingt auf den ersten Blick gut. Doch es dient letztlich alles der Missionierung. Direkt – erst wird zu unserer Wahnvorstellung gebetet, dann bekommst Du Unterstützung. Oder indirekt – durch die Hilfe entsteht ein guter Eindruck, der auf die religiösen Wahnvorstellungen abfärben soll. Zum Beispiel erst eine kostenlose medizinische Behandlung oder etwas zu essen, dann wird man – offen oder versteckt, sofort oder später – mit dem religiösen Wahn bekannt gemacht. Dem gegenüber man aus Dankbarkeit für die medizinische Behandlung oder die Nahrung offen ist. Die in solchen Fällen angebliche Freiwilligkeit wird durch die Ausnutzung der Dankbarkeit zur verdeckten Pflicht. Das gibt es in offensichtlichen Varianten und in sehr unauffälligen, in denen man nur Hilfe bekommt und einen guten Eindruck vom

Wahn mit nimmt – ein erster Schritt der Indoktrination. Gläubige geben auch vor mit ihren Organisationen psychisch Kranken zu helfen. Sie sind selbst psychisch krank und versuchen vorgeblich anderen zu helfen indem sie sie mit ihren Wahnvorstellungen bekannt machen – tatsächlich geht es um Wahn und Indoktrination. In manchen Situationen sind nicht Kinder sondern Erwachsene die Schwächsten. Das ist dann der Fall, wenn sie mit einer Situation überfordert sind oder Angst haben. Dann sind die Vertreter der Religionen nicht weit um indirekte Missionierung zu betreiben. Zum Beispiel wenn Entlassungen zu befürchten sind, nach großen Autounfällen, Überschwemmungen, Lawinen, Tod. Sie helfen den Menschen, zum Beispiel indem sie ihnen Trost spenden, und indoktrinieren sie im Gegenzug mit ihren religiösen Wahnvorstellungen. Etwas Hilfe gegen Gefolgschaft. Selbst wenn sie helfen, ist häufig der Hintergedanke der Missionierung wesentlich. Sie greifen an, wenn wir verletzlich sind – wenn sie uns besonders anfällig für ihren Wahn wännen. Sie greifen auch in Momenten an, in denn sie uns vergnügt und entspannt vermuten. Zum Beispiel wenn wir eine Veranstaltung besuchen, bei den genannten Freizeitaktivitäten. Oder zu Hause, an der Tür. Einflussnahme auf und über Politiker, Medien und Wirtschaft ist ein weiteres Betätigungsfeld der Missionierung – Lobbyarbeit.

Der Gipfel der Unverschämtheit ist, dass Religionen vorgeben Gutes zu tun. Das ist so, als würde die Drogenmafia behaupten sie würde den Menschen Gutes tun – tatsächlich macht sie uns abhängig. Religionen geben vor Gutes zu tun, indem sie sich um die Seele kümmern. Die Seele ist ihre kranke Vorstellung der Psyche. Sie kümmern sich tatsächlich um die Psyche. Das, was sie tun nennt man Indoktrination, Psychoterror und Gehirnwäsche. Ebenso wie die Drogenmafia Menschen – je nach Droge – körperlich und geistig abhängig macht, machen Religionen Menschen geistig (psychisch) abhängig. Es gibt drei Unterschiede. Der erste ist, dass die Drogenmafia niemanden zwingt abhängig zu werden – einige Religionen hingegen machen das. Der zweite Unterschied

ist, dass die Drogenmafia erst bei Jugendlichen mit der Verführung beginnt – Religionen mit der Missionierung bereits bei Kindern, sogar bei neu geborenen. Der dritte Unterschied ist, dass die Drogenmafia im Allgemeinen gegen die Eltern arbeitet, die versuchen ihre heranwachsenden Kinder zu schützen. Religionen hingegen indoktrinieren gezielt die Eltern, damit sie ihnen helfen ihre Kinder zu missbrauchen. Im Ergebnis sind Religionen schlimmer als die Drogenmafia. Manche Religionen geben vor für den Frieden einzutreten. Tatsächlich sind sie der Krieg. Der Krieg um Macht. Der Krieg um die geistige Abhängigkeit, die Unterwürfigkeit, die Folgsamkeit der Menschen. Sie sind das größte Verbrechen der Menschen. Und sie sind erfolgreich. Denn die Menschen unterwerfen sich ihnen.

Warum ist es Religionen wichtig, immer mehr Anhänger zu gewinnen? Religionen sind mächtig. Ihre Macht ergibt sich aus der Anzahl ihrer Anhänger – aus euch. Je mehr Anhänger eine Religion hat, je mehr Menschen ihr folgen, umso mächtiger ist sie. Denn die Anhänger unterwerfen sich den Religionen und handeln in ihrem Sinne. Haben die Religionen keine Anhänger, sind sie machtlos und ungefährlich. Daher ist Missionierung ein wesentlicher Teil der Religion. Länder, Regionen, Kontinente sind auf diese Weise zum Einflussbereich des einen oder anderen Glaubens geworden. Wir erleben das bis heute. Viele erachten ihre Wahnvorstellungen als die absolute, unfehlbare Wahrheit und versuchen sie weltweit durchzusetzen, allen aufzuzwingen. Um das zu erreichen bedienen sie sich nicht nur Verführung und Fallen, psychischem Druck, sondern auch physischer Gewalt. Sie missionieren uns zwangsweise – zwingen uns, sich ihren Wahnvorstellungen zu unterwerfen. Auch das ist nicht neu. Bei Kindern ist die Zwangsmissionierung, Zwangsbekehrung, durch Eltern, andere Familienmitglieder oder organisierte Religionen an der Tagesordnung. Dass sie das religiöse Erziehung nennen ändert nichts daran, dass es sich um Missionierung, Rekrutierung, Indoktrination, Psychoterror, Gehirnwäsche handelt.

Es sind einfache Heilsversprechungen, mit denen wir gelockt werden. Man verspricht uns die Erfüllung unserer Wünsche: „Macht was wir euch sagen und ihr werdet ein besseres Leben haben.“. Was Unsinn ist. Selbst wenn sich unser Leben verbessern sollte, hat das nichts mit der Anbetung einer Wahnvorstellung zu tun. Bei genauerer Betrachtung sagen sie noch etwas Zusätzliches: „Macht was wir euch sagen, gebt uns euer Geld, dann werdet ihr nach dem Tod ein besseres Leben haben.“. Die Sache mit dem Tod ist wichtig, weil die Religionen dann nicht mehr für falsche Versprechungen verantwortlich gemacht werden können. Denn entgegen anders lautender Propaganda ist noch nie ein Toter lebendig geworden. Die Sache mit dem Geld ist wichtig, weil Glaubensrichtungen, Religionen Geld brauchen. Die Kartenlegerin oder Astrologin braucht es um ihr Leben zu finanzieren. Religionen brauchen es um die Missionierung weiterer Anhänger und die Sicherung und den Ausbau ihrer Macht zu finanzieren. Im Wesentlichen aus dem selben Grund verlangen Staaten Steuern. Bei einer Religion ist die Geldkomponente mehr ausgeprägt, bei einer anderen die Gewaltkomponente, bei einer wieder anderen ist beides nur sehr begrenzt sichtbar – das ist unterschiedlich. Aber der Grundsatz der Machtposition gegenüber anderen ist immer der gleiche. Organisierte Religionen sind Machtapparate. Woher bekommen Religionen Geld? Auch das ist unterschiedlich. Zum Beispiel durch Spenden der Gläubigen. Durch Steuern der Gläubigen. Durch finanzielle Zuwendungen und Steuervorteile der Staaten. Durch Einnahmen aus Kapitalanlagen. Diese Quellen sind bemerkenswert. Jede auf ihre Weise. Die Gläubigen zahlen, damit sie mit Psychoterror unter Kontrolle gehalten, unterdrückt werden und dass man ihre Kinder missbraucht. Das ist Macht. Auch Steuern der Gläubigen und finanzielle Zuwendungen und Steuervorteile der Staaten zeigen die Macht der Religionen. Weil sie auf so viele Menschen, auch Politiker, früher Könige, Sultane, Kaiser, Einfluss haben, haben sie auch Einfluss auf deren Machtapparat. Heute nennt man diese Machtapparate Staaten und die mächtigen Politiker. So treiben die

Staaten, genauer die Staatsdiener – veranlasst durch Politiker – Steuern für einige Religionen ein und verteilen andere Steuern und Geldeinnahmen als Zuwendungen, finanzielle Unterstützungen, Zuschüsse an Religionen und deren Organisationen. Außerdem nutzen einige religiöse Organisationen die Arbeitskraft der Gläubigen und Zwangsarbeiter der Staaten – kostenlos. Auf vielfältige Weise unterstützen Staaten Religionen – und damit die größten Verbrecher der Menschheit. Den großen materiellen Reichtum, den einige Religionen auf diese Weise angehäuft haben, haben sie investiert. Ihnen gehören teilweise oder vollständig, direkt oder indirekt viele Immobilien, Zeitungen und Nachrichtenagenturen, Radio- und Fernsehsender, Fernseh- und Filmproduktionsgesellschaften, Internetpräsenzen, Verlage, Kindergärten, Schulen, Universitäten, Jugendzentren und vieles mehr. Manches dient dazu Geld zu verdienen – vieles auch oder ausschließlich der Missionierung, der Anwerbung, Rekrutierung, der Verbreitung religiöser Propaganda. Manche Religionen verwenden einen Teil des ihnen gegebenen Geldes auch zur Finanzierung von Terroranschlägen. Ihr würdet euch wundern, was alles dem organisierten religiösen Verbrechen gehört und wie oft ihr sie zwangsweise finanziell unterstützt, ohne davon zu wissen.

Firmen, die religiösen Organisationen gehören, stellen mancherorts Ausbildungsmedien, zum Beispiel für Schulen, her – Magazine, Filme, Bücher. In solchen Materialien wird die religiöse Propaganda verbreitet. Oft neben und über die Wissenschaft gestellt, so dass der Anschein entsteht es handele sich um Wissen – statt um Wahnsinn. Solche Materialien werden nicht nur für den Religionsunterricht, sondern auch für andere Fächer hergestellt und verwendet. Auch andere Zielgruppen werden angesprochen. Eltern, Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule, auch allgemein Menschen mit Ratgebern. So versuchen die Wahnsinnigen auch noch nicht religiös Indoktrinierte zu erreichen und ihren Wahn noch weiter zu verbreiten. Diese Materialien werden seit Langem von den Religionen und von durch sie Beeinflussten hergestellt und

seit Langem in den Schulen verwendet. Dieser Einfluss der Religionen auf Medien, zwecks Verbreitung ihres Wahns und damit Missionierung, ist problematisch. Speziell in der Schule, weil man dort gezwungen wird ein bestimmtes Buch zu nutzen oder einen bestimmten Film an zu sehen. Dann wird religiöse Propaganda gelehrt, so dass man sich gegen den Wahn nur schwer wehren kann. Zum Beispiel in Naturwissenschaften (den Feinden des Wahns), Philosophie (als solche versuchen Religionen ihren Wahn verharmlosend darzustellen) und beim Erlernen der ersten Sprache (lernt man mit der ersten Sprache Wahninhalte bleiben sie wahrscheinlich besonders gut hängen). Das passiert leise, versteckt – daher fällt es nicht sofort auf.

Die organisierten Religionen müssen sich die Arbeit der Missionierung oft nicht selbst machen. Ein religiöser Autor? Schon wird in seinem Werk, Buch, Film oder in der Fernsehserie Religion fälschlicherweise positiv dargestellt. Ein religiöser Journalist macht das Gleiche in seinen Berichten, ein religiöser Lehrer im Schulunterricht, ein religiöser Politiker im Parlament und beim Verfassen von Vorschriften. Und die bereits erwähnten religiösen Eltern missionieren, misshandeln ihre Kinder selbst. Wenn ein Kind – das kaum etwas über seine Umwelt weiß – beginnt Fragen zu stellen und man diese Fragen den Tatsachen entsprechend beantwortet, wird es kaum auf die Idee kommen es gäbe Götter oder Ähnliches, egal wie viele. Die Indoktrination mit kranken religiösen Dogmen durch zahlreiche Glaubensrichtungen und durch die Eltern, Schulen und andere Organisationen sorgen dafür dass auch unschuldige Kinder mit Wahn und daraus abgeleiteten willkürlichen Vorschriften misshandelt werden und aufwachsen – statt mit wissenschaftlichen Tatsachen über unsere Existenz. Es geht darüber hinaus. In jeden Bereich des Lebens haben sich Religion genannte Wahnvorstellungen eingeschlichen. Drei kurze Beispiele: In der spanischen Sprache ist *adiós* (span. *Dios*; Gott, die Kombination mit *a* ist ein religiöser Wunsch) ein allgemein verwendeter Abschiedsgruß. Der Grund für Sankt, Santo, Santa, San, St., São,

Saint und Sainte (lat. *sanctus*; heilig) in Ortsnamen, zum Beispiel in Sankt Gallen oder São Paulo, ist ebenfalls Religion. Und in mehreren Sprachen ist Oh Gott ein allgemein verwendeter Ausdruck des Entsetzens. Auch von in diesem Zusammenhang freidenkenden Menschen, also Nichtgläubigen.

Politiker in verschiedenen Staaten unterstützen auch andere religiöse Staaten und deren Verbrechen. Mit der Finanzierung von Religionen finanziert jeder von uns das Verbrechen, einschließlich des Krieges, auch in Form des Terrorismus. Wenn wir Waren oder Dienstleistungen aus muslimischen Staaten oder von Muslimen kaufen – zum Beispiel Erdöl, Erdgas, Urlaub, Gemüse – unterstützen wir damit das organisierte Verbrechen, den Islam. Das ist falsch. Man muss etwas weiter denken. Die Druckereien, die religiöse Bücher drucken, und die Händler, die diese und andere religiöse Artikel verkaufen, sind Mittäter und tragen erheblich zur Unterstützung der Missionierung und Indoktrination und damit zur Ausbreitung der Verbrechen bei. Nicht bei ihnen drucken lassen oder kaufen. Und ihr, liebe Drucker und Händler, hört auf das religiöse Verbrechen zu verbreiten und damit zu unterstützen. Wir müssen uns bei unseren Kaufentscheidungen ethisch sinnvoll verhalten. Wir müssen auswählen, wen wir durch Geld für Waren oder Dienstleistungen unterstützen und wen nicht. Das organisierte religiöse Verbrechen zu unterstützen ist falsch.

Lager, in denen fanatische Muslime für den bewaffneten – in ihrem Wahn heiligen – Krieg trainieren sind bekannt. Lager, in denen teils bewaffnete, fanatische Christen für den in ihrem Wahn heiligen Krieg trainieren sind weniger bekannt. Aber es gibt sie. Auch hier missbraucht man Kinder und Jugendliche. Das Gleiche wie bei der Missionierung. Für deren Durchführung sie ebenfalls trainiert und eingesetzt, missbraucht werden. Religiöse Indoktrination, Psychoterror, Gehirnwäsche, Kindesmissbrauch. Diese Trainingslager sind nicht unbedingt nötig, um den so genannten heiligen Krieg zu führen. Die übliche religiöse Indoktrination ist dafür ausreichend. Anleitung und Unterstützung für den Kampf findet man bei

religiösen Organisationen, ihren Veröffentlichungen einschließlich den ihnen zugrunde liegenden Büchern, und in Gotteshäusern. Die Duldung oder gar Förderung solcher Einrichtungen, oder ganzer Religionen, fördert den religiösen Wahn und seine Ausbreitung – mit all seinen verbrecherischen Folgen. Viele kritisieren Scientology weil sie sich an die Schwächsten angreifen, weil sie sich totalitärer Indoktrination, Missionierung, Unterdrückung, Gehirnwäsche, Psychoterror, Angst und Zwang bis zu Foltermethoden zum Auf- und Ausbau einer Machtbasis bedienen – zu recht. Aber andere Sekten – auch und insbesondere die, die man Religionen nennt – verhalten sich ebenso. Warum werden Christentum, Islam, Judentum, Hinduismus und so weiter und deren Anhänger nicht für die im Wesentlichen gleichen Taten und Methoden kritisiert und vor allem daran gehindert? Sie sind ebenso schlimmste Verbrecher.

Macht über die Menschen zu erlangen ist für Glaubensrichtung enorm wichtig. Nur so können sie ihre Macht dauerhaft sichern. Begeben sich Menschen in machtvolle Positionen, zum Beispiel in der Politik, nehmen sie den Einfluss den der Glaube auf sie hat mit. So kommt es dass manche Staaten vollständig einer Religion unterworfen sind. Von anderen Staaten behauptet man sie seien nichtreligiös (säkular). Dennoch finden sich in vielen solcher Staaten religiöse Symbole in staatlichen Einrichtungen. Kinder werden im Religionsunterricht an staatlichen Schulen zwangsweise mit religiösen Wahnvorstellungen indoktriniert. Es gibt staatlich vorgeschriebene religiöse Feiertage. Führende Politiker nehmen in ihrer offiziellen Funktion an religiösen Veranstaltungen teil. Staaten verlangen Steuern im Namen der Religionen. Auch darüber hinaus fließt viel Steuergeld, in Form von Subventionen, von Staaten an Religionen. Staaten befragen das organisierte religiöse Verbrechen zu vielen Dingen, räumen ihm Einfluss ein. An staatlichen Hochschulen/Universitäten lehrt man Religion genannte Wahnvorstellungen und wie man andere indoktriniert, unterdrückt und gefügig macht. Staaten gewähren Religionen Sonderrechte, so dass ihre Verbrechen nicht verfolgt werden. Von wegen säkular – solche

Staaten sind religiös. Das ist nur weniger offensichtlich als im Falle der islamischen Scharia – aber letztlich das Gleiche. Die Türkei behauptet laizistisch zu sein (getrennt von der Religion) – auch unzutreffend. Tatsächlich ist der Islam Staatsreligion – ob man es zugibt oder nicht. Das ist deutlich zu erkennen an der islamischen Mondsichel auf der Flagge. Auch an der Bevorzugung des Wahns Islam gegenüber anderem Wahn. Und am Umstand dass es eine Religionsbehörde gibt, die auch in anderen Ländern aktiv ist und die Festigung und Ausbreitung des Wahns vorantreibt. Ein Hinweis auf die mächtige Stellung des Islams in der Türkei ist auch die türkische Mitgliedschaft in der OIC (engl. *Organisation of Islamic Cooperation*; Organisation für Islamische Zusammenarbeit). Die OIC ist eine islamische Staatenorganisation.

Das indische auf Kasten basierende Gesellschaftssystem baut wesentlich auf Religion auf. In diesem Fall auf dem Hinduismus. Kasten gibt es auch anderswo. Obwohl sie oft nicht Kasten genannt werden. Viele wählen ihren Umgang oder ihren Partner nach den selben Wahnvorstellungen aus. Oder bringen ihn dazu seine Wahnvorstellungen anzupassen. Oder sie übertragen Teile ihrer Wahnvorstellungen auf den Partner oder Angehörige beziehungsweise Nachkommen. Zum Beispiel die bereits erwähnten Genitalverstümmelungen an Jungen und Männern, im Falle dass der dominante Partner Jude oder Muslim ist. Das sind religiöse Kasten. Weniger organisiert: Menschen mit teurer Schulbildung, die aus noblen Gegenden kommen und über mehr als genug finanzielle Mittel verfügen lassen sich selten mit Mitgliedern einer deutlich anderen Schicht ein – und umgekehrt. Auch dass man mit Menschen, mit denen man zu tun hat, reden können will geht in diese Richtung. Man muss die Menschen nicht bewusst nach Intelligenz aussuchen. Sobald sie etwas sagen weiß man, mit wem man etwas zu tun haben möchte und mit wem nicht. Religiöse Kasten, ob so genannt oder nicht, müssen wir bekämpfen. Sie basieren auf Wahn, verursachen Schaden und sind daher schädlich. Die meisten Ressourcen- und alle Herkunftskasten sind

Unsinn. Menschen kann man nur nach ihren Taten sinnvoll bewerten – nicht nach ihrer Herkunft oder ihren finanziellen Mitteln. Intelligenz (auch eine Ressource) als Kriterium der Kategorisierung – nicht der Bewertung – ist das einzig Verständliche. Denn auf welcher Grundlage sollte man mit jemandem eine Beziehung eingehen, mit dem man nicht einmal ein sinnvolles Gespräch führen kann?

In einigen Ländern gibt es für Religionen eigene von ihnen selbst geschaffene Rechtssysteme, etwa das Kirchenrecht. Manche Staaten stellen einen Zusammenhang zu ihren Wahnvorstellungen in ihren obersten Vorschriften, die sie allen gegenüber mit Gewalt durchsetzen, her. Oder sie schreiben ihre Unterwerfungsbekundungen unter einen eingebildeten Gott auf Geld und berufen sich in ihren Handlungen auf Wahnvorstellungen, die sie Religion nennen. Auch religiöse Zeremonien im Rahmen politischer Ereignisse zeigen die Macht der Religionen und ihres Wahns deutlich. Manche bezeichnen eine bestimmte Religion als Staatsreligion. Religionen und Staaten sind unterschiedliche Formen des organisierten Verbrechens. Gegenseitige Nähe vergrößert ihre Macht. In der äußersten Form der Annäherung zwischen mächtigen Politikern und mächtigen Religionen werden beide eins. Die Folge sind Staaten, in denen nicht die Vorschriften der Machtgierigen (Politiker) sondern die der machtgierigen Wahnsinnigen (Religiöse) durch Staatsdiener mit Gewalt durchgesetzt werden. Der Staat ist dann nur noch eine Organisationsform der Religion. So sind Ableitungen aus den Wahnvorstellungen mancherorts nach der Ansicht der Mächtigen geltendes Recht – wie die islamische Scharia. Die jüdische Version der Scharia heißt Halacha. Und aus Rabbinern bestehende Gerichte fällen ebenso Urteile auf der Grundlage von Wahnvorstellungen, wie es Schariagerichte machen. Eine Variante ist die Vermischung von Herrscher und Göttereinbildungen. Zum Beispiel früher in Ägypten oder bis heute in Japan, wo der *Tennō* (Himmlicher Herrscher) sich für einen Nachfahren der Sonnengöttin Amaterasu, und damit selbst für

einen Gott oder mindestens Halbgott, hält. Der heutige Kaiser nimmt das angeblich nicht mehr so wörtlich – es würde ihm kaum jemand glauben wenn er es öffentlich täte. An seinem Titel und an dem Machtanspruch, die auch aus der erfundenen göttlichen Abstammung herrühren, hält er jedoch fest.

Die Macht des Glaubens reicht so weit, dass die Staaten die Religionen nicht nur unterstützen sondern auch gegen die mit Zensur und Strafen vorgehen, die die Religion und ihre Verbrechen kritisieren. Sie interpretieren die Kritik, Tatsachen, die ihre Machtposition gefährden, als angebliche Beleidigung (religiös gesprochen als gotteslästerlich) oder Ähnliches und bestrafen sie. Auch nach Meinung der Religionen unsittliche Äußerungen oder gar Taten, im Allgemeinen unsere natürliche Sexualität betreffend, sind mitunter verboten und werden bestraft. Religiöse Zensur und das Recht des Stärkeren. Religionen nehmen damit Einfluss auf das, was wir sehen dürfen. Versteckt, verhindert, verboten wird das, was dem eigenen Wahn widerspricht und dadurch ihre Macht gefährden könnte. Staaten machen das auch um ihre eigene Macht zu sichern. Mehr dazu unter „Freiheit und Selbstbestimmung“ beim Thema Zensur. Wer denkt so etwas gab es nur früher irrt. Filme werden zensiert, so dass nackte Stauen geschlechtslos werden. Bilder lebender Menschen werden zensiert, weil man ein wenig mehr Haut als nur die Arme und Beine sehen kann. Es sind die Religionen, die Probleme mit dem Fluchen und mit Nacktheit, dem Natürlichsten der Welt, selbst auf Bildern und bei Statuen – und auch mit einigen anderen Dingen und deren Nennung – haben. So regten sich religiöse Eltern über Harry Potter als Lektüre im Schulunterricht auf, weil dieser nicht zu ihrem religiösen Wahn passt. Häufig sind es nicht die organisierten Religionen selbst – in diesem Fall weniger deutlich als die Eltern – sondern die von ihnen religiös Indoktrinierten. Das ist besonders große Macht, wenn man sie nicht einmal mehr selbst ausüben muss. Wenige Beispiele von vielen.

Politische Macht folgt auch aus wirtschaftlicher Macht. Die Politiker der Welt haben, durch eine falsche Energiepolitik und einen fehlenden sinnvollen ethischen Wegweiser, über Jahrzehnte sehr viel Geld in islamische Staaten geleitet – gegen Erdöl. Sie tun es noch heute. Dadurch wurden die islamischen Staaten, und damit der Islam, wirtschaftlich mächtig. Nun müssen die, die sinnvolle Ethik mit Füßen treten und mit solchen Menschen Geschäfte machen und machen zunehmend deren verbrecherische Vorschriften befolgen. Denn sie wollen ihr Erdöl, ihr Erdgas, ihr Geld oder alles drei. Das bekommen sie manchmal nur, wenn sie sich ein Stück weit ihrem Wahn unterwerfen.

Es gibt Vorschriften, Staaten nennen sie Gesetze, gegen die Verbrechen der Religionen. Vorschriften unter anderem gegen Bevormundung, Unterdrückung, körperliche Schäden. Teilweise sind es ihre höchsten Vorschriften, manchmal Menschenrechte genannt. Nach diesen und anderen Vorschriften ordnen selbst die heutigen Machthaber die Taten von Religionen als Verbrechen ein – zu recht. Unternommen wird gegen die Verbrechen der Religionen dennoch in den meisten Fällen nichts. Denn dazu sind die Religionen zu mächtig. Die Macht des Glaubens, der Glaubensrichtungen, die sich Religionen nennen, ist riesig. Oberreligiöse haben die machtvollsten Positionen auf unserem Planeten inne. Und sie verursachen damit den meisten Schaden, das größte Leid. Das Recht des Stärkeren. Aufgrund dieser Macht regieren Politiker teilweise im Rahmen ihrer eigenen religiösen Wahnvorstellungen, teilweise in Zusammenarbeit mit den Religionen oder aufgrund ihres anderweitigen Einflusses – letztlich im Sinne der Religionen. Das hat zur Folge dass andere Vorschriften die Religionen vor Strafe für ihre Verbrechen schützen – oder dass ihre Verbrechen, trotz verbietender Vorschriften, ignoriert werden. Verhindert werden die Verbrechen der Religionen unter diesen Bedingungen nicht. Dinge, die bei jedem anderen als Störung der Ruhe angesehen würden, sind Religionen unsinnigerweise erlaubt. Zum Beispiel das Geschrei des Muezzins oder das Läuten von Glocken. Dinge, die

man bei vielen anderen zu verhindern versuchen und wenn das nicht gelänge zumindest teilweise bestrafen würde, können Religionen ungehindert machen: Unterdrückung, Terror und Psychoterror. Auch die unsinnigen Genitalverstümmelungen an Jungen, beschönigend Beschneidungen genannt. In zahlreichen Ländern sind sie verboten. Durch verschiedene Vorschriften, in jedem Fall durch Vorschriften gegen die Schädigung des Körpers oder anderweitig des Menschen. Dennoch werden sie straflos akzeptiert und nicht verhindert. Selbst wenn Vorschriften gegen Verbrechen auf Taten im Namen des religiösen Wahns angewendet werden, werden die Täter oft geschützt. Tötungen aus angeblicher Ehre zum Beispiel. Mit Ehre hat das nichts zu tun. Eine weibliche Familienangehörige verhält sich nicht so, wie der islamische Wahn es vorschreibt. Beispielsweise indem sie sich erlaubt ihr Leben ein wenig nach ihrem eigenen Willen zu gestalten. Also üben sie noch mehr Terror aus als im Rahmen der Religion ohnehin, Psychoterror, körperliche Gewalt – oder sie töten sie. Die Strafen sind, mit Hinweis auf ihren Wahn, oft milde. Dieses Recht auf weitgehend ungehinderte und ungestrafte Durchführung von Verbrechen gewähren Staaten zwei Formen des organisierten Verbrechens. Einer oder mehreren Religionen und sich selbst. Sich selbst weil Politiker sich nicht bestrafen oder an der Machtausübung hindern wollen, indem sie ihre eigenen Verbrechen verfolgen. Den Religionen weil sie in verschiedener Hinsicht eine größere Machtposition als Politiker erreicht haben und Politiker, selbst wenn sie nicht selbst gläubig sind und das wollten, Angst haben sich gegen sie zu stellen – vor allem Angst um ihre Macht. Was würde passieren wenn wir sagten, dass unsere Religion verbiete mit den Verbrechern zusammenzuarbeiten – und wenn wir daher jede Zusammenarbeit mit dem und Unterwerfung unter den Staat ablehnten? Was wenn wir sagten dass unsere Religion Freiheit fordert? Würden die Staaten uns und unsere vorgebliche Religion dann auch schützen? Kaum – denn anders als der Schutz der anderen Religionen würde das ihre Macht gefährden. In Schweden wurde

das als Religion formulierte Kopieren und Weitergeben von Informationen, was offensichtlich das sonst teilweise verfolgte Tauschen von Dateien über das Internet einschließt, als Glaubensgemeinschaft anerkannt. Wohin das führen wird ist unklar. Die Macht des schwedischen Staats gefährdet es zumindest nicht. Religionen vermeiden es häufig die Macht der Staaten zu gefährden, sie verbinden sie lieber mit ihrer eigenen. So verhindern sie, dass der Staat sie bekämpft und vergrößern gleichzeitig ihre Macht. Was umgekehrt offenbar genauso gilt – ein weitgehender Nichtangriffspakt. Daher sind Religionen mit Staaten auf vielfältige Weise verbunden. Ich werde euch nicht auffordern, staatliche Vorschriften durchzusetzen. Im weiteren Verlauf dieses Buchs wird deutlich werden warum nicht. Es wäre auch sinnlos, weil manche Vorschriften die Religionen vor Verfolgung wegen ihrer Verbrechen schützen. Aber ich fordere euch auf, die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen durchzusetzen. Sie sind ungefähr das, was ihr als Menschenrechte kennt – nur ohne unsinnige Ausnahmen. Setzen wir die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen durch. Machen wir die Welt ein kleines Stück besser – jetzt. Dann wird Glaube weitgehend und werden Religionen vollständig aufhören zu existieren. Denn wenn wir uns und unsere Kinder schützen, können Religionen keinen Nachwuchs rekrutieren. Ihr Wahn wird aussterben. Und in der Zwischenzeit werden die Täter von weiteren Taten ab gehalten und für bisherige Taten bestraft. Wer etwas kaputt macht, muss Verantwortung dafür übernehmen und es ersetzen. Das ist gerecht. Wer in seinem Wahn jemanden schädigt muss dafür ebenfalls Verantwortung übernehmen, Wiedergutmachung leisten und bestraft werden. Auch das ist gerecht. Den Wahn, die Beeinträchtigung des klaren Denkens, als Ausrede zu benutzen, zu behaupten man sei nicht verantwortlich, ist inakzeptabel und falsch.

Ob es sinnvoll ist Religionen zu verbieten, bis die Menschen selbst bemerkt haben dass es sich dabei um Erklärungsversuche dessen was sie nicht wissen und nicht verstehen, um Märchen, Phantasie, Lügen, im Ergebnis um Wahnvorstellungen handelt? Oft eingesetzt um Macht über uns auszuüben, uns den Willen eines anderen aufzuzwingen. Sicher ist es das. Denn wir können sinnvollerweise nicht warten bis die Menschen von selbst darauf kommen. Das verhindert bei vielen ihr Wahn und die Macht der Religionen. Wir können sie aufklären. Wir können sie über die Tatsachen, die Realität informieren. Aber es wird lange, sehr lange dauern, bis sie es verstehen und die Religionen selbst abschaffen. Es hat bereits tausende Jahre gedauert und nicht zum Erfolg geführt. Bis die Wahnsinnigen es verstehen, wenn sie es überhaupt können, würde weiterhin viel Leid im Namen der Religionen geschehen – Unterdrückung, Bevormundung, Beeinflussung, Indoktrination, Angst, Terror, Kriege, Verstümmelungen, riesiges Leid – das dürfen wir nicht zulassen. Daher brauchen wir unbedingt ein Verbot der Religionen und müssen sie im zweiten Schritt abschaffen. Staaten verbieten Bücher. Häufig aus inakzeptablen Gründen, zum Beispiel um die freie Meinungsäußerung zu verhindern oder die Machtposition von Politikern nicht zu gefährden. Warum werden Bücher nicht verboten, die unermessliches Leid verursacht haben und jeden Tag weiterhin und erneut verursachen? Warum sind Koran, Bibel, Tanach und ähnliche Machwerke nicht verboten? Warum sind die Machtsymbole des größten organisierten Verbrechens, das christliche Kreuz, der jüdische Davidstern oder die islamische Mondsichel nicht verboten? Unter ihnen wurde wahrscheinlich noch mehr Leid verursacht als unter allen Symbolen des organisierten Staatsverbrechens zusammen. Man verbietet Vereinigungen, Parteien, die dem einen oder anderen Staat nicht gefallen. Selten weil sie für uns gefährlich wären. Warum verbietet man nicht Organisationen, die seit tausenden Jahren, und jeden Tag erneut, für Indoktrination, Psychoterror, Gehirnwäsche, Bevormundung, Unterdrückung, Leid und Kindesmissbrauch verantwortlich sind? Warum verbietet man

nicht Religionen? Der Grund ist einfach. Sie sind zu mächtig. Ihre Macht reicht bis zu denen, die sie verbieten könnten. Also müssen wir selbst für unsere Freiheit kämpfen. Wir müssen uns von Religionen und ihren Verbrechen befreien. Jetzt. Es ist höchste Zeit.

Hört auf damit, anderen zu schaden. Nur das verlange ich von euch. Gegen Ende dieses Buchs schlage ich eine Regel vor, deren Einhaltung jedem selbstverständlich sein sollte und deren Durchsetzung uns vor Schaden bewahren wird. Eine Regel die besser ist als jede staatliche Vorschrift einschließlich der politisch manipulierten Menschenrechtsdefinitionen. Sie ist sogar besser als die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen.

Kultur und Religion sind Ausreden um schlimmste Verbrechen zu begehen. Dass man das Wort Religion mit dem Wort Freiheit und Religionsfreiheit verbindet, um vorzutäuschen dass es sich um etwas Gutes handelt, macht es noch schlimmer. Religionsfreiheit ist ein völlig falscher Begriff. Religion hat nichts mit Freiheit zu tun. Religion ist die Indoktrination, Bevormundung und Unterdrückung anderer auf der Basis der eigenen Wahnvorstellungen. Oft mit psychischer oder physischer Gewalt. Religiöse, Gläubige sind Diener der Religion, Sklaven des Glaubens. Korrekt müsste es Verbrechensfreiheit heißen – die Freiheit ungehindert und ungestraft schwerste Verbrechen zu begehen. Das Verbrechen des Glaubens, das Verbrechen Religion, sowohl insgesamt als auch in Teilen, wird auch als Brauch und Kultur bezeichnet. Kultur ist alles das, was mehrere Kultur nennen – ein Wort, mehr nicht. Ein Schutz der Kultur, insbesondere wenn andere dabei zu Schaden kommen, darf nicht bestehen. Denn dass etwas von mehreren als Kultur angesehen wird, bedeutet nicht dass es richtig ist. Brauch bedeutet dass es seit Langem gemacht wird, also eine Gewohnheit ist. Aus dem Zeitraum oder der Häufigkeit in dem/der etwas stattfindet kann man korrekterweise kein Recht ableiten. Vergleiche zum Beispiel das Hantieren an den Geschlechtsorganen, oder was auch immer sie genau machen, unserer Kinder durch Oberreligiöse (das wird, wenn es bekannt wird, als sexueller Missbrauch verfolgt) mit

dem Verstümmeln der Geschlechtsorgane unserer Kinder (das wird, zumindest bei männlichen Kindern, nicht verfolgt). Warum werden Genitalverstümmelungen nicht verfolgt, während beispielsweise das Hantieren an den Geschlechtsorganen verfolgt wird? Weil Religionen es geschafft haben, dass das Verstümmeln des Penis als Kultur, religiöser, also wahnsinniger, Brauch angesehen wird. Folglich müssten die Religionen nur das Hantieren an den Geschlechtsorganen unserer Kinder ebenfalls als Kultur oder Brauch bezeichnen um sich vor Strafe zu schützen. Denn es wird seit Langem und immer wieder gemacht und ist damit eine Gewohnheit, ein Brauch – und Kultur kann man alles nennen. Das ist unsinnig. Tradition als Argument für die Durchführung von Verbrechen ist der gleiche Unsinn, das ist die Weitergabe zum Beispiel eines Brauchs. Kultur, Brauch, Tradition können keine akzeptablen Ausreden für Verbrechen sein. Was geschähe, wenn jemand behauptete dass Vergewaltigungen zu seiner Kultur gehörten und jede Kritik an seiner Tat zurückwiese? Vermutlich würden Politiker argumentieren, dass Vergewaltigungen gegen ihre Vorschriften verstoßen. Genitalverstümmelungen verstoßen in vielen Staaten auch gegen ihre Vorschriften, teilweise sogar gegen ihre höchsten – Politiker dulden oder unterstützen sie trotzdem. Zumindest an Jungen. Bei Mädchen wird häufiger etwas gegen dieses Verbrechen unternommen. Selbst einige Wahnsinnige hat man inzwischen dazu gebracht, sich gegen Genitalverstümmelungen an Mädchen und Frauen zu wenden. Obwohl es besser gewesen wäre sie für ihre Verbrechen gerecht zu bestrafen, statt sich mit ihnen zu unterhalten. Dennoch, das zeigt dass es möglich ist den Wahn auch in diesem Bereich anzupassen und seine negativen Auswirkungen ein Stück abzumildern. Wir müssen den Kampf gegen die schlimmsten Verbrechen fortsetzen. Und wir müssen aufhören Genitalverstümmelungen unterschiedlich zu behandeln. Sie sind ein schlimmes Verbrechen – egal bei welchem Geschlecht. Ständig rufen Frauen nach Gleichberechtigung – was sie meinen ist Gleichbehandlung. Sie haben recht. Aber auch

Männer und männliche Kinder müssen gleichbehandelt werden. Nicht Genitalverstümmelungen bei Frauen und weiblichen Kindern bekämpfen und bei Männern und männlichen Kindern erlauben, gar fordern oder akzeptierend wegsehen. Sicher ist: sexuellen Missbrauch, schlimmste Verbrechen kann man nicht als schützenswerten Brauch und nicht als schützenswerte Kultur bezeichnen – auch dann nicht wenn es Tradition ist. Und auch alles andere, worauf Religionen basieren nicht: Lügen, Indoktrination, Gehirnwäsche, Psychoterror. Kultur, Brauch, Glaube, Religion und Religionsfreiheit sind Deutungsrahmen, innerhalb derer der Religion genannte Wahn und seine Verbrechen versteckt werden.

Menschen werden zwangsweise in die Psychiatrie eingewiesen obwohl sie keine Gefahr für andere darstellen. Zum Beispiel weil sie sich töten wollten. Sie wollten ihrem Eigentum, ihrem Leben, ein Ende setzen. Das geht niemanden etwas an, denn es wäre keinem anderen geschadet worden. Trotzdem mischt man sich ein. Was ist mit den wirklich psychisch kranken Verbrechen, die anderen schaden – was ist mit den unbelehrbaren Religiösen? Bei ihnen wäre eine zwangsweise Einweisung angemessen, um Unschuldige vor Schaden zu bewahren. Zwangsweise Behandlung ist falsch, dazu komme ich später in anderem Zusammenhang. Aber werden sie eingewiesen? Nein. Werden sie daran gehindert anderen weiter zu schaden? Nein. Werden sie für ihre Verbrechen gerecht bestraft? Nein. Erhalten ihre Opfer, soweit das angesichts der schweren Verbrechen möglich ist, Wiedergutmachung? Zumindest Linderung? Nein. Warum nicht? Weil die Macht der Religiös-Wahnsinnigen so groß ist dass ihre Wahnvorstellungen Glaube oder Religion, Kultur oder Brauch genannt und geschützt werden. Egal wie sehr andere darunter leiden. Egal wie sehr andere Schaden nehmen. Das ist falsch, das müssen wir ändern. Wir müssen das Leid, die Bevormundung und Unterdrückung beenden, statt weiter zuzusehen.

Es ist falsch Lebewesen, hier geht es um uns Menschen, nach ihrer Hautfarbe, nach ihren finanziellen Mitteln oder ihren Umgangsformen zu bewerten. Es ist falsch Menschen nach ihrer Herkunft zu bewerten. Es ist falsch Menschen nach ihrer Körperform zu bewerten. Es ist falsch Menschen nach ihrer Intelligenz zu bewerten. Ich werte Menschen nach ihren Taten. Nach ihrem Charakter. Und wer keine Freiheit zulässt, wer andere misshandelt, ihnen vorschreibt was sie zu glauben, zu tun und sein zu lassen haben, wer Terror, Psychoterror und Gehirnwäsche zur Indoktrination anwendet – wer uns Menschen Leid zufügt, uns bevormundet und unterdrückt – den bewerte ich negativ. Und ihr solltet solche Menschen ebenso negativ bewerten und bekämpfen.

Bitte, liebe Gläubigen: denkt intensiv, in Ruhe und ehrlich darüber nach was ihr macht. Überlegt welchen Sinn es haben soll, sich vor Statuen zu verbeugen. Denkt darüber nach welchen Sinn die zahlreichen Vorschriften, Bevormundungen, Unterdrückungen, Misshandlungen und all das, was im Namen des Glaubens, der Religion geschieht, haben soll. Wenn ihr gesunden Menschenverstand besitzt und psychisch einigermaßen gesund seid werdet ihr erkennen, wie unsinnig das alles ist. Erkennt ihr es nicht, seid ihr dem Wahn erlegen und braucht Hilfe.

Gut und schlecht – das lässt sich leicht einteilen. Es gibt Grauzonen. Aber diese werden viel zu weit gefasst und viel zu oft als Begründung um wegzusehen benutzt. Vielleicht aus Bequemlichkeit. Weil wenn man etwas als schlecht erkennt und auch so nennt, muss man etwas dagegen unternehmen. Nennt man es eine Grauzone kann man es ignorieren. Grauzonen werden auch benutzt um Schlechtes argumentativ zu verstecken. Die Religionsfreiheit ist so eine falsche Grauzone, unter deren Deckmantel die schlimmsten Verbrechen geschehen. Die Unterdrückung der Frau, die Unterdrückung des freien Willens, die Beschneidung von Mädchen und Jungen, Kriege, Tötungen, Folter, Terror und Psychoterror, Bevor-

mundung, riesiges Leid. Schafft diese falschen Grauzonen ab. Schafft das Böse ab. Schafft das Schlechte ab. Schafft den Glauben ab. Schafft die Religionen ab. Alle – ohne Ausnahme. Nur so können wir unsere Kinder, uns selbst und andere schützen.

Wir dürfen keine Rücksicht auf Religion nehmen. Denn Religion ist ein Verbrechen – das Schlimmste das wir kennen. Religion zu tolerieren, auch teilweise, bedeutet schwerste Verbrechen zu tolerieren. Auf religiöse Gefühle Rücksicht zu nehmen ist falsch. Es bedeutet Rücksicht auf Wahn und schwerste Verbrechen zu nehmen. Das ist so als würde man Rücksicht auf die Gefühle eines Vergewaltigers nehmen und ihn weiter vergewaltigen lassen – ohne sein Opfer zu schützen. Wir müssen dem Verbrechen Religion Einhalt gebieten, statt es weiter stillschweigend zu dulden.

Glaube bedeutet Unfreiheit. Doch wir brauchen Freiheit – das ist unser natürlicher Zustand. Religion ist das Gegenteil von Freiheit. Ohne Glaube, ohne Religion ginge es uns besser – wir wären frei. Noch nicht frei von Staaten, dazu später mehr, aber zumindest frei von Religionen. Reißt Moscheen, Kirchen, Synagogen, Klöster und Tempel, alle Orte der Wahnausübung nieder. Lasst nur wenige aus architektonischen Gründen oder als Mahnmal wegen der Verbrechen der Religionen stehen. Reißt religiöse Symbole von den Wänden, Hälsen und aus dem Boden. Nehmt dem Glauben, vor allem den Religionen, ihren Einfluss und ihre Wertgegenstände, damit sie sie nicht nutzen können um ihre Macht zu behalten oder neue Macht zu erlangen. Bestraft gerechterweise die Täter, schützt die Opfer und hört auf euch ihnen zu unterwerfen – nehmt ihnen damit ihre negativ genutzte Macht. Befreit euch – uns alle – von Bevormundung, Leid und Unterdrückung. Schafft jede Art von Glaube und Religion ab. Kämpft für unsere Selbstbestimmung. Kämpft für unsere Freiheit!

Zusammenfassung

Glaube ist ein Mittel um sich Dinge scheinbar zu erklären, die man nicht versteht. Glaube ist ein Mittel um Macht über andere auszuüben. Glaube ist ein Mittel um sich vor der Wirklichkeit zu verstecken. Glaube ist ein Mittel um keine Verantwortung übernehmen zu müssen. Glaube ist eine psychische Krankheit. Glaube ist Wahnsinn. Es geht um Religion – aber nicht nur. Glaube trägt auch viele andere Namen. Aberglaube, Mystik, Glücksbringer, Astrologie und einiges mehr.

Würden die Menschen die Wahnvorstellung haben eine große Seifenblase namens Plopp existiere, und sie müssten sie anbeten, bestünde kein Zweifel darüber dass sie wahnsinnig sind. Nennen sie ihre Wahnvorstellung aber einen Gott, oder mehrere, das Ganze Glaube oder Religion, leugnet ihr dass es sich um Wahn handelt. Das ist Unsinn. Es gibt, abgesehen von Machtinteressen und Wahn (Verleugnung), keinen Grund den einen Wahn korrekt Wahn zu nennen und den anderen Wahn nicht als solchen zu bezeichnen. Glaube, Religion ist ebenso krank, es ist ebenso Wahn. Egal wie man die Wahnvorstellung, oder das ganze Wahngebilde, nennt.

Vom gesunden Menschenverstand abgesehen, müssen wir uns nur an sehen wie der Glaube und die Religionen zu Stande kamen. Wenn wir wissen wie und warum Glaube allgemein und Religion speziell entstanden und wer beides geschaffen hat, dann wissen wir worum es sich handelt. Beides entstand aus fehlendem Wissen, aus unzureichenden Erklärungsversuchen, aus Phantasie, Lügen und Märchen. Geschaffen haben das wir Menschen. Durch das Festhalten daran, entgegen der Tatsachen, die Realität verleugnend, ist Wahnsinn daraus geworden. Wahn lässt sich psychologisch erklären. Glaube, auch in Form von Religion, ist damit wissenschaftlich erfassbar. Es handelt sich um Wahn, eine inhaltliche Denkstörung.

Die Auswirkungen des Glaubens, vor allem in Form von Religion, sind Unfreiheit und zahlreiche schwere Verbrechen. Bevormundung, Unterdrückung und Leid in offen oder versteckt erzwungener Art: Indoktrination, Unterwerfung unter den Willen anderer, Verschleierungen, Tötungen, Folter, Zwangsehen, beschönigend Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen. Physische Gewalt, psychische Gewalt, Kindesmisshandlung. Gewalt ist wesentlicher Bestandteil der Religion, teils offensichtlich, manchmal weniger sichtbar – aber immer vorhanden. Religionen sind eine Form des organisierten Verbrechens. Täter sind alle Gläubigen. Nicht nur die obersten. Nicht nur die die man Fanatiker, Islamisten, Fundamentalisten, Ultraorthodoxe oder Extremisten nennt. Alle Gläubigen berufen sich auf ihren Wahn und sie alle sind, gemessen an ihren Taten, Schwerverbrecher.

Es geht um Macht. Macht des Wahns Religion über uns Menschen. Je mehr Anhänger eine Religion hat, umso größer ist ihr Einfluss, desto mehr Macht hat sie. Deswegen versuchen sie so viele Menschen wie möglich mit ihrem Wahn zu infizieren. Die Methode der Indoktrination ist teils Belohnung, teils Drohung und Zwang. Kinder sind das bevorzugte Ziel der Religionen. Denn sie sind leicht beeinflussbar. Und haben sie die Kinder unter ihre Kontrolle gebracht ist die Wahrscheinlichkeit hoch dass sie ihnen auch als Erwachsene folgen, sich ihnen unterwerfen werden. Auch deren Kinder werden dann in den Wahn hineingezogen. Die Indoktrination, Missionierung unserer Kinder geschieht durch die dem Wahn erlegenen Eltern in Form religiöser Erziehung – Psychoterror. Oder durch die organisierten Religionen selbst, zum Beispiel im Religionsunterricht. Auch mit Verführung, mit Spiel und Spaß, mit Freizeitangeboten. Und durch die, manchmal unauffällige, Verbreitung religiösen Wahns in den Medien. Auch in solchen, die in Schulen in verschiedenen Fächern verwendet werden. Und, dann sowohl auf Kinder als auch auf Erwachsene zielend, mit Hilfe. Der Wahn wird, um einen guten Eindruck zu erzeugen und dadurch Bereitschaft zu folgen zu schaffen, durch Hilfe getarnt.

Der so erreichte offene und versteckte Einfluss der Religionen ist riesig. Auch auf einen anderen Machtapparat, den Staat. Das ist für sie von großem Vorteil. Weil Staaten Religionen dadurch finanzieren und auch sonst unterstützen. Ihr Einfluss geht so weit dass Religion genannte Wahnvorstellungen, und sich daraus ergebende Verbrechen, von Staaten mit ihren Vorschriften vor Strafe, sogar vor Kritik, geschützt werden. Bestraft werden nicht die Verbrecher, sondern die Kritiker. Obwohl es staatliche Vorschriften gegen die Verbrechen der Religionen gibt. Auch gegen die Verbrechen der Staaten. Aber sie gewähren sich und den Religionen Ausnahmen davon. Kann es uns wundern dass die einen organisierten Verbrecher, Politiker mit ihren Staaten, die anderen organisierten Verbrecher, Religionen mit ihren Gläubigen, schützen? Verbrecher halten zusammen. Tatsächlich sind viele Staaten religiös, auch wenn sie behaupten das nicht zu sein.

Auch als Brauch oder Kultur werden Glaube und Religion, schwerste Verbrechen, bezeichnet. Damit gelten sie auch außerhalb staatlicher Vorschriften unsinnigerweise als schützenswert. Schlimmste Verbrechen geschehen auf diese Weise und werden so, ebenso wie die Täter, gedeckt. Nichts was Kultur, Brauch oder Tradition genannt wird, was also eine bestimmte Bezeichnung trägt oder seit Langem gemacht wird, verdient Schutz. Wenn etwas schlecht ist, ist es schlecht – egal wie man es nennt, egal seit wann es gemacht wird. Auf der einen Seite verfolgt man, zu recht, Verbrecher. Zum Beispiel wegen Misshandlung oder Verletzung des Körpers. Auf der anderen Seite sieht man bei den gleichen Verbrechen weg oder unterstützt sie sogar, wenn die Täter sich auf Wahnvorstellungen – die sie Religion nennen – und auf Brauch oder Kultur berufen. Das ist falsch.

Häufig hört man: „Ja, Verbrechen ... aber es ist doch seine Religion.“. Nein – Wir dürfen diese Verbrechen nicht dulden. Das Wegsehen bei schwersten Verbrechen, die unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit verübt werden, ist falsch. Hinter dem Begriff Religionsfreiheit versteckt sich das den Religiös-Wahnsinnigen von

Staaten eingeräumte Recht schlimmste Verbrechen ungestraft und ungehindert zu begehen – Verbrechensfreiheit für bestimmte Wahnsinnige, Gläubige und ihren Machtapparat Religion. Wir dürfen keine Rücksicht auf Verbrecher nehmen, die sich hinter ihren Wahnvorstellungen verstecken. Sie haben sich schwerster Verbrechen schuldig gemacht, dafür müssen sie gerechterweise bestraft werden. Mögliche zukünftige Opfer müssen geschützt werden, indem wir die Täter von weiteren Verbrechen ab halten. Ihre Opfer müssen Wiedergutmachung oder Linderung erhalten. Das erreichen wir durch die Abschaffung der Ursache der Verbrechen. Durch die Abschaffung des Glaubens, der Religion.

Wer frei und selbstbestimmt leben will muss sich gegen jede Art von Glaube stellen. Denn Glaube, Religion ist Unfreiheit und Bevormundung. Unglaube ist Freiheit. Es geht nicht um Gegenmissionierung – den Versuch einen Wahn durch einen anderen zu ersetzen. Es geht darum dem Wahnsinn und dem durch ihn verursachten Leid ein Ende zu bereiten und den Tatsachen, der Wirklichkeit, der Realität Gehör zu verschaffen. Es geht darum die Augen zu öffnen, statt sie sich von Wahnsinnigen weiter zuhalten zu lassen.

Glaube ist Wahnsinn. Egal welche Art von Glaube. Eine Krankheit. Eine äußerst gefährliche. Andere Sekten verurteilen wir, weil sie Menschen, sogar weitgehend schutzlose Kinder, in ihrem Sinne beeinflussen und ihnen schaden. Über ihre Missionierungsbemühungen regen wir uns auf. Aber bei den Muslimen, bei den Juden, bei den Christen, bei den Buddhisten und den Daoisten, bei den Hindus, bei den Anhängern von Naturreligionen und bei vielen anderen, letztlich alle ebenfalls Sekten, tun wir das nicht. Sie lassen wir ihre Wahnvorstellungen ausleben und anderen großen Schaden damit zufügen. Sie lassen wir Menschen beeinflussen, ihnen Vorschriften machen, sie unterdrücken und verstümmeln. Welch ein Unsinn. Ihr alle, ihr Gläubigen, seid mitverantwortlich. Denn ihr gebt den psychisch kranken Gläubigen und Religiösen die Macht, die sie für die Durchführung ihrer Verbrechen brauchen –

indem ihr euch ihnen unterwerft. Und ihr seid selbst Verbrecher, wenn ihr eure Kinder indoktriniert, den Wahn weiter verbreitet. Auch wir alle sind mitschuldig, die wir tatenlos zusehen, statt uns zu erheben und dem Leid ein Ende zu bereiten. Wollt ihr Bevormundung, Unterdrückung und Misshandlung unterstützen? Nein? Dann hört auf damit! Seht nicht weiter tatenlos zu – handelt. Schützt die Wahnsinnigen und ihre Verbrechen nicht weiter, bekämpft sie und haltet sie von ihren Verbrechen ab. Finanziert sie nicht länger, nehmt ihnen ihren Besitz – und auch damit ihre Macht. Zieht sie zur Verantwortung für ihre Taten. Unterwerft euch den Religionen nicht. Wendet euch vom Glauben, von den Religionen ab. Nehmt Hilfe in Anspruch, wenn nötig. Es gibt ungläubige Psychotherapeuten. Schafft den Glauben, schafft vor allem die Religionen ab. Entscheidet euch damit für ein unbeschadetes, selbstbestimmtes Leben in Freiheit.

Freiheit und Selbstbestimmung

Freiheit und Selbstbestimmung sind unsere höchsten Güter. Sie sind kein Recht, dass uns ein selbst ernannter Staat gnädigerweise gewähren muss. Wir leben, wir sind empfindungsfähige Wesen, also ist es an uns zu bestimmen was mit uns geschehen soll. Ob wir unsere Entscheidungen unbewusst treffen oder bewusst. Ob wir überhaupt selbst entscheiden können oder ob unser Gehirn das im Rahmen der Gegebenheiten ohne unser Zutun macht. Wesentlich ist, dass uns niemand unsere Freiheit nehmen und über uns bestimmen darf. Über uns selbst zu bestimmen, frei zu sein, ist unser natürlicher Zustand. Unsere Freiheit und Selbstbestimmung zu verletzen ist unnatürlich. Man darf uns unsere Freiheit nicht nehmen – weder teilweise noch vollständig – es sei denn wir schaden anderen. Dennoch werden uns unsere Freiheit und unsere Möglichkeit selbst zu bestimmen genommen. Ohne ausrei-

chenden Grund, jeden Tag, offensichtlich viel mehr als viele wissen – und immer mehr. Die bereits ausführlich besprochenen Religionen sind eine Quelle dieser Unfreiheit. Unternehmen, aber vor allem Staaten – Form gewordene Machtansprüche – sind weitere.

Sammlung und Missbrauch unserer Informationen

Informationen über uns werden an vielen Stellen von vielen Menschen gesammelt und missbraucht. Von Menschen in Unternehmen und in Staaten – auch über das Internet. Cookies, Flash Cookies (Local Shared Objects, LSO), DOM Storage (auch missverständlich Web Storage genannt) und Trackingpixel (unter anderem auch Web beacon oder Web bug genannt) gestatten es uns über den Browser auszuspionieren. Wiedererkennung durch das Auslesen von Informationen (ohne und noch schlimmer mit JavaScript und Flash), Speichern unserer Suchanfragen durch den Suchmaschinenbetreiber, Speichern unserer IP-Adressen, des Datums, der Uhrzeit und unserer Zugriffe auf Internetseiten und von welcher anderen Internetseite wir kamen, Gesichtserkennung auf Bildern, begrenztes Auslesen des Browserverlaufs der von uns besuchten Internetseiten, Verknüpfung der verschiedenen gesammelten Informationen – die Liste der Möglichkeiten uns im Internet zu verfolgen, wiederzuerkennen, auszuspionieren, Schlüsse über uns zu ziehen, Profile über uns zu bilden ist lang. Diese Aufzählung ist nicht vollständig – und sie verändert sich ständig. Vieles davon funktioniert nicht nur bei Internetseiten, auch bei E-Mails. Hier kommt häufig das Speichern von Absender und Empfänger hinzu. Die Täter versuchen das zu verharmlosen. Zum Beispiel indem sie sagen dass sie keine personenbezogenen (also persönlichen) Informationen nutzen. Klingt nett, stimmt aber nicht. Denn was personenbezogene Informationen sind bestimmen sie. Zum Beispiel sagen sie dass unser Name eine personenbezogene Information sei. Das stimmt. Vieles andere, zum Beispiel unser Alter

oder unsere Interessen, die Internetseiten die wir aufrufen seien hingegen keine personenbezogenen Informationen. Das ist falsch. Nicht nur unser Name gehört zu uns, auch jede andere Information über uns. Viele Informationen, und vor allem deren Verknüpfung, erlauben unsere Identifizierung. Oft sogar besser als mit unserm Namen. Der ist als Identifizierungsmerkmal nämlich unter anderem davon abhängig, dass wir ihn nennen. Aber unsere Gewohnheiten, zum Beispiel welche Internetpräsenzen und dort welche Seiten wir regelmäßig aufrufen und was wir dort machen, können uns viel besser identifizieren – weil wir sie nicht bewusst verraten müssen. Man kann sie ohne unsere Hilfe ausforschen. Auch unsere IP-Adresse sei keine personenbezogene Information behaupten einige. Tatsächlich handelt es sich um eine personenbezogene Information. Über unsere IP-Adresse lässt sich unser Internetzugangsanbieter herausfinden. Außerdem unser ungefähres und durch den Internetzugangsanbieter und Staaten in Verbindung mit dem Datum und der Uhrzeit, die ebenfalls ausspioniert werden, sogar oft unser genauer Aufenthaltsort und unser Name. Letzteres auch in Verbindung mit anderen ausspionierten Informationen. Manchmal spielen sie mit verschiedenen Begriffen, im Ergebnis sagen sie aber dass sie mit unserer IP-Adresse und/oder vielen anderen Informationen über unser Verhalten und damit letztlich über uns machen dürfen was sie wollen. Doch das dürfen sie nicht.

Wenn ihr so unvorsichtig wart ihnen euren Namen und weitere Informationen zu geben, zum Beispiel bei der Registrierung für einen Dienst, macht ihr es ihnen noch leichter in eure Privatsphäre einzudringen. Extrem sind so genannte soziale Netzwerke, in denen ihr zahlreiche persönliche Informationen nennt. Hier wird das Profil über euch noch genauer. Auch wenn ein Unternehmen verschiedene Dienste anbietet, zum Beispiel Suche, E-Mail und Online-Programme. Das sind drei Mal mehrere Informationen über euch, die miteinander kombiniert werden können. Und damit nicht genug. Informationen werden auch über viele Internetpräsenzen hinweg, die nichts miteinander zu tun zu haben scheinen, gesam-

melt und ausgetauscht. Denn tatsächlich haben sie möglicherweise etwas miteinander zu tun. Den selben Werbevermarkter oder den selben Statistikdienstleister, den Link zum selben sozialen Netzwerk. Sie sammeln Informationen über euch, geben sie weiter, führen sie zusammen, analysieren sie. Selbst wenn ihr nicht bei den dahinterstehenden Unternehmen registriert seid. Selbst wenn sie sagen dass sie euren Namen nicht, oder nicht für etwas Bestimmtes, nutzen. Oder wenn sie sagen dass sie anhand der ausgeforschten Information zwar Profile über euch bilden können, das aber nicht machen. Das könnt ihr ihnen glauben oder nicht. Und wie vertrauens- und glaubwürdig ist jemand, der ohne unsere freie Erlaubnis in unsere Privatsphäre eindringt und uns ausforscht? Die Unternehmen nutzen die Informationen die sie gesammelt haben – schlimm genug. Vielleicht mehrere Unternehmen gemeinsam – schlimmer, weil es noch weiter in unsere Privatsphäre eindringt. Staaten haben Zugriffsmöglichkeiten auf alle Informationen, die bei Unternehmen gespeichert sind. Die Unternehmen gewähren den Staaten oft bereitwillig Zugriff auf die Informationen über uns. Außerdem verfügen Staaten zusätzlich über eigene Überwachungsmöglichkeiten – viel schlimmer geht es nicht mehr. Wenn euer Mobiltelefon eine Verbindung zum Internet herstellen kann bestehen, zusätzlich zu den Überwachungsmöglichkeiten die Telefone bieten, ähnliche Ausforschungsmöglichkeiten wie bei eurem Computer. Die Täter geben vor uns mit der Spionage nutzen zu wollen. Zum Beispiel bessere Suchergebnisse für uns, zutreffendere Werbung für uns. Nein, es geht nicht um unser Wohl. Im Falle von Unternehmen geht es um Ausforschung und Überwachung um mit Hilfe der über uns gesammelten Informationen und den dadurch über uns gezogenen Schlüssen mehr Geld zu verdienen. Indem man uns Werbung zeigt, auch versteckt in Suchergebnissen, die wir wahrscheinlich anklicken werden. Behavioural advertising (verhaltensbasierte Werbung, auch engl. *behavioural targeting* und engl. *predictive behavioural targeting*; verhaltensbasierte Zielgruppenansprache und vorausagende,

verhaltensbasierte Zielgruppenansprache) nennt man diese Ausprägung unseres Missbrauchs. Mehr Geld verdienen zu wollen ist nicht böse. Im Kapitalismus brauchen wir Geld, um zu überleben. Und der Zweck eines Unternehmens ist es, Geld zu verdienen. Aber nicht durch Eindringen in unsere Privatsphäre und Missbrauch unserer Informationen. Viel Werbung können wir durch ein entsprechendes Programm ausblenden. So erschweren wir unsere Ausforschung und schützen so unsere Privatsphäre ein Stück. Oft verdienen sie bereits dadurch Geld, dass sie uns, auf der Grundlage ausgeforschter Informationen, die Werbung zeigen. Blenden wir sie aus, nehmen wir ihnen den Vorteil, den sie aus dem Eindringen in unsere Privatsphäre ziehen. Es lohnt sich für sie nicht mehr. Falls dennoch Werbung angezeigt wird sollten wir sie nicht anklicken, sonst lohnt sich ihr Missbrauch wieder. Auch aus ethischen Gründen nicht, denn viel Geld bleibt beim möglicherweise ethisch inakzeptablen Betreiber der Suchmaschine oder der anderen Internetpräsenz. Bessere Suchergebnisse durch unsere Ausforschung? Nein. Die Suchergebnisse, zum Beispiel bei Google, sind in den letzten Jahren nicht besser sondern schlechter, im Sinne von weniger präzise, geworden – was sich im Detail ständig ändert. Und das obwohl gleichzeitig die Sammlung und der Missbrauch unserer Informationen weiter zunahm. Manchmal lassen sie uns die Möglichkeit etwas gegen die Sammlung unserer Informationen zu unternehmen. Ein Widerspruch, genannt opt-out, nachdem unsere Informationen bereits missbräuchlich gesammelt wurden. Damit das funktioniert müssten wir uns angesichts des Internets weltweit, bei allen Firmen die dazu theoretisch in der Lage sind, informieren ob sie Informationen über uns sammeln und wie wir dem widersprechen können. Wenn ein Widerspruch überhaupt möglich ist. Das kann man von uns nicht erwarten. Selbst wenn wir so, zumindest teilweise weil sie das oft nicht vollständig gestatten, unsere Ausforschung verhindern können: Ein solcher Widerspruch muss, je nachdem wie er ausgeführt ist, aus technischen Gründen immer wieder erneuert werden. Er kann auf Cookies basieren. In

unserem Browser gespeicherte Dateien, die früher oder später gelöscht werden – wenn wir erlauben Cookies zu speichern. Und wir müssen denen, die uns ausspionieren, vertrauen dass sie die Sperrcookies nicht verwenden um uns zu überwachen. Auch zum Installieren von Software werden wir aufgefordert, um unsere Verfolgung angeblich eingeschränkt zu verhindern – was noch gefährlicher als Cookies ist weil es zur weiteren Spionage verwendet werden kann. Sinnvoll und korrekt wäre es, erst zu fragen ob sie unsere Informationen nutzen dürfen. Und sie nur dann zu sammeln, wenn wir vorher zugestimmt haben.

Unser Verhalten kann auch mit RFID (engl. *Radio Frequency Identification*; Funkfrequenz-Erkennung) ausspioniert werden. Damit kann man, ohne den RFID-Transponder, umgangssprachlich auch RFID-Chip, in der Hand zu haben – aus der Entfernung – die dort gespeicherten Informationen auslesen. Dafür gibt es sinnvolle und unproblematische Anwendungen. Zum Beispiel in der Logistik und der Warenwirtschaft. Vorausgesetzt, der RFID-Transponder ist am Transportbehälter und nicht an der Ware angebracht. Befindet er sich an der Ware, oder beispielsweise an einem Einkaufswagen, würde er wahrscheinlich zu unserer Überwachung missbraucht. Auf diese Weise kann man zum Beispiel ausforschen, was wir kaufen und wie wir uns in einem Geschäft verhalten. Daraus lassen sich Schlüsse ziehen, wie man noch mehr Geld an uns verdienen kann. Was man im Internet macht ist damit, technisch anders gelöst, auch außerhalb möglich. Der Einsatz von RFID-Transpondern ist einerseits verständlich weil sie die Arbeit erleichtern, andererseits ein Problem. Denn sie sind oft versteckt. Wären sie deutlich erkennbar und würden beim Bezahlen entfernt, bliebe nur die mögliche Überwachung im Laden – was schlimm genug wäre. Werden sie nicht entfernt und sind sogar versteckt, besteht das Risiko der Überwachung in Form der Erstellung von Bewegungsprofilen aber auch weit darüber hinaus – an jedem Ort. So werden mancherorts Schüler gezwungen ständig RFID-Transponder bei sich zu tragen und sich so überwachen zu lassen. Das muss nicht

mit dieser Technologie geschehen. Im Vereinigten Königreich nutzt man die kabellose Netzwerkverbindung (WLAN/Wi-Fi) von Mobiltelefonen derzeit teilweise zu unserer Überwachung. Damit kontaktiert man, über in Mülltonnen am Straßenrand versteckte Geräte, unsere Mobiltelefone – und spioniert deren Hersteller und eine ihrer Identifikationsnummern (MAC-Adresse, engl. *Media Access Control*; Medienzugriffssteuerung) aus. Das dient dazu, unsere Bewegungen – und damit auch unsere Gewohnheiten – aus finanziellen Interessen auszuspionieren. In den USA nutzt man diese Methode in Geschäften. Auch andere Methoden oder mit diesen kombiniert – wie RFID oder Kameras mit Erkennungssoftware. Eingesetzt werden RFID-Transponder zwecks Überwachung auch in Pässen. Man schiebt das Argument der Beschleunigung unserer Identifizierung vor. Staatsdiener wollen uns schneller, mit weniger Aufwand erkennen und überwachen. Teilweise ist das nach Ansicht von mit dem Thema vertrauten Menschen Unsinn, weil es durch RFID-Transponder nicht schneller funktioniert. Teilweise stimmt es. Denn es ist technisch möglich, dass wir auf diese Weise überall wo wir einen solchen Transponder bei uns haben schnell und unbemerkt erkannt und überwacht werden. Man versucht uns zu beruhigen, indem man darauf hinweist dass die RFID-Transponder in den Pässen, anders als andere RFID-Transponder, nur aus wenigen Zentimetern Entfernung ausgelesen werden können (engl. *NFC, Near Field Communication*; Nahfeldkommunikation). Was die Überwachung aber nicht verhindert. Selbst dann nicht, wenn man die Reichweitenbegrenzung nicht umgehen kann. Dafür verhindert man so offenbar dass die Erkennung und Überwachung wesentlich schneller abläuft und widerspricht dem eigenen Argument. Man versucht uns auch zu beruhigen, indem man sagt dass die Informationen gesichert seien. Bei US-amerikanischen Identitätskarten mit RFID-Transponder zum Beispiel dadurch, dass nur Nummern darauf gespeichert sind – mit denen man uns nur ausspionieren kann, wenn man Zugriff auf eine bestimmte Datenbank hat. Wie sicher sind Datenbanken? Wie oft wurden Informationen aus

Datenbanken gestohlen? Außerdem stimmt das nicht, die Nummern können auch zur Spionage eingesetzt werden, etwa um unsere Bewegung, also die Folge unserer Aufenthaltsorte, zu überwachen. Ob man uns mit Namen und weiteren Informationen oder einer Nummer überwacht ist egal und in diesem Zusammenhang nur eine Frage des unterschiedlichen Ausmaßes. Außerdem sind im Hinblick auf unsere Überwachung bereits die, die Zugriff auf die Datenbank haben – in diesem Fall die USA – das Problem. Denn die Staaten sind es, die uns überwachen. Bei Pässen mit RFID-Transponder versucht man uns zu beruhigen, indem man die Informationen über uns verschlüsselt. Was man von staatlichen Sicherheitsmaßnahmen halten muss, einschließlich staatlicher Verschlüsselung, wurde schnell offenbar. Sicherheitsmaßnahmen, auch die Verschlüsselung für den Zugriff, wurden schnell gebrochen – Informationen konnten ausgelesen werden.

Häufig sehen wir uns gezwungen unser Einverständnis zum Sammeln und Missbrauchen unserer Informationen zu geben. Vielleicht ohne dass wir es bemerken. Zum Beispiel durch Formulierungen wie „Durch die Nutzung unseres Angebots stimmen Sie zu, dass ...“. Was oft an versteckter Stelle steht, so dass wir es nicht sehen können bevor wir das Angebot nutzen. Selbst wenn wir es immer sehen könnten, würden wir es lesen? Kann man von uns erwarten vor jeder Nutzung zum Beispiel einer Internetpräsenz lange, rechtliche Formulierungen zu lesen, zu verstehen und zu beurteilen ob das akzeptabel ist – vielleicht in einer uns fremden Sprache? Eine der vielen negativen Auswirkungen unsinniger Rechtssysteme – in einem Gerechtigkeitsystem gäbe es so etwas nicht. Oder eine wichtige Funktion funktioniert nur, wenn man – zwangsweise – eine bestimmte Auswahl trifft. Zum Beispiel „Sie müssen den Datenschutzbestimmungen zustimmen, bevor Sie uns kontaktieren können.“. Das Wort Datenschutz ist irreführend. Es geht dabei häufig nicht um den Schutz unserer Daten sondern darum einem anderen die Verwendung, den Missbrauch unserer Informationen zu gestatten. Insoweit ist das Wort Datenschutz ein

Euphemismus – eine Beschönigung, Irreführung. Das korrekte Wort lautet Datenmissbrauch. Es handelt sich daher weniger um Datenschutzbestimmungen, sondern um Datenmissbrauchsgenehmigungen. Dazu passt dass viele Felder solcher Kontaktformulare zwingend aus gefüllt werden sollen. Wozu braucht jemand unseren vollen Namen, unsere Adresse und Telefonnummer, wenn wir nur eine Frage stellen wollen? Beide Beispiele sind im Internet häufig. Außerhalb des Internets findet man auf Auftragsformularen zum Beispiel undeutlich geschriebene oder versteckte Einwilligungen. Sie werden von vielen ungelesen mitunterschrieben. Ohne zu bemerken dass sie damit die weitreichende Verwendung ihrer Informationen, zum Beispiel für Werbung, für die Weitergabe an andere, für Marktforschung erlauben. Marktforschung ist noch ein irreführender Begriff. Forschung ist gut. Aber hier wird nicht der Markt erforscht, sondern die Marktteilnehmer. Hier geht es um die Ausforschung unseres Verhaltens, letztlich um mehr Geld von uns zu bekommen. Wie viele Geschäftsbedingungen habt ihr unterschrieben, ohne die kleinen, blassen und oft versteckten Informationen gelesen zu haben? Wenn man sie liest dauert das eine Weile. Wer wurde dabei noch nicht von einem Verkäufer gedrängt: „Ach das ist nur das Übliche, nichts weiter.“? Lest was ihr unterschreibt, alles, vollständig, aufmerksam, jedes Wort – und fragt nach, wenn ihr etwas nicht versteht. Auch mehrmals, wenn nötig. Kann man es euch nicht vollständig, korrekt und verständlich erläutern, verlangt nach jemandem der es kann. Es ist Teil ihres Vertrags, sie wollen dass ihr es unterschreibt. Folglich müssen sie es entweder für alle verständlich formulieren oder es muss jemand anwesend sein, der es genau und verständlich erklären kann. Es geht dabei um eure Informationen und um vieles mehr. Unterschreibt nie etwas, das ihr nicht vollständig versteht, das nicht vollständig vorhanden ist oder mit dem ihr nicht vollständig einverstanden seid. Kommt es zu Reklamationen wird aus „Ach, nichts weiter.“ ein „Sie haben das unterschrieben.“.

Auch Computerbetriebssysteme und andere Programme werden genutzt, um Informationen über uns zu sammeln. Zum Beispiel von uns besuchte Internetseiten oder Informationen über unseren Computer. Manche Betriebssysteme und andere Programme geben die gesammelten Informationen weiter. Viele Brenner für optische Speichermedien (zum Beispiel CDs und manche DVDs) und Farblaserdrucker, auch solche in Kopierern, schreiben auf den ersten Blick für uns unsichtbare Informationen auf das Medium, den Ausdruck. Das erlaubt unter Umständen eine Rückverfolgung zu uns. Auch in Dateien, die wir bewusst speichern, finden sich Informationen über uns – in so genannten Metadaten. Das kann zum Beispiel unser Name sein. Gesammelt von einem Programm auf unserem Computer. Woher der Computer unseren Namen kennt? Er hat danach gefragt. Bei der Installation des Betriebssystems, beim ersten Starten eines Programms oder in einem Einstellungsfenster. Und viele geben jede Information heraus, sobald jemand danach fragt – ohne zu überlegen was damit geschieht. Auch Informationen über den Zeitpunkt zu dem wir ein Bild erstellt haben können sich in den Metadaten befinden. Gesammelt von der Software auf unserer Digitalkamera. Eine Information über die Identifikationsnummer unseres Geräts oder eine Information über unseren Aufenthaltsort. Gesammelt von Programmen auf unserem Mobiltelefon. Das kann zum Beispiel auch unser Adressbuch sein, mit allen Namen, Adressen, E-Mail-Adressen, Telefonnummern, das an irgendjemanden übertragen wird – und vieles mehr. Was das Adressbuch betrifft: der Inhalt, um den es geht, gehört nicht euch. Die Informationen gehören euren Geschäftspartnern, euren Freunden, wem auch immer – aber nicht euch. Sie wurden euch überlassen – vermutlich in dem Vertrauen dass ihr keinen Unsinn damit anstellt. Daher könnt ihr niemandem gestatten sie zu nutzen, ohne selbst die Informationen anderer zu missbrauchen. Das gilt auch in anderem Zusammenhang. Wenn ihr zum Beispiel jemandem Zugriff auf eure E-Mails gewährt, gebt ihr ihm damit auch Zugriff auf Informationen, die euch nicht

gehören – die E-Mail-Adressen eurer Kontakte und deren Nachrichten. Auch mit E-Book-Lesegeräten werden Informationen über uns gesammelt – und Unternehmen überwachen auf diese Weise unser Verhalten. Liebe Softwarehersteller: Wir brauchen Programme, die unsere Privatsphäre respektieren und nicht jedem mitteilen was sie sind und auf welchem Betriebssystem sie laufen. Wir brauchen Programme, die es nicht erlauben unsere Identität und unser Verhalten auszuforschen und die keine Internetseiten laden, die wir nicht aufgerufen haben. Programme, die unsere Verfolgung auf unserem Weg durch das Internet vollständig verhindern und keine Wiedererkennung zulassen, wenn wir das nicht ausdrücklich wünschen. Programme, die nicht ohne unsere Erlaubnis Informationen sammeln und hinzufügen. Wir brauchen Software, die unsere Privatsphäre schützt – statt solche die hilft uns auszuspionieren.

Wer derart unvorsichtig ist und auf fremden Computern, insbesondere solchen die über das Internet erreichbar sind, seine oder die Informationen anderer (wie Adressen) speichert oder bearbeitet darf sich nicht wundern wenn sie missbraucht werden. Auch wer weitere persönliche Informationen ins Internet stellt, Bilder oder anderes, ist letztlich selbst schuld. Es ist bekannt, dass unsere Informationen nur begrenzt sicher sind, solange wir sie selbst aufbewahren. Geben wir sie an andere, ist es mit der Sicherheit oft vorbei. Der Eigentümer des Computers, auf dem sie gespeichert sind, kommt in den meisten Fällen heran – und nutzt unsere Informationen, Daten auf vielfältige Weise. Für eigene Zwecke oder indem er sie verkauft. Jedes Unternehmen, dem ihr Informationen über euch gebt, speichert sie auf Computern. Euren Namen, eure Adresse, Bestellungen, Zahlungsinformationen, Korrespondenz. Und das sind nur die Informationen, die wir bewusst weitergeben. Gesammelt, gespeichert und genutzt wird noch viel mehr. Außerdem werden die Daten häufig unzureichend gesichert, so dass sie auch von anderen als dem Staat gestohlen werden können. Unsere Informationen vollständig und wirklich zu löschen

ist oft nicht möglich. Das ist auf dem eigenen Computer manchmal schwierig. Auf einem fremden, wo wir nicht wissen auf welchem Datenspeicher sie gespeichert sind, ob und wo es Kopien gibt – auch in Form von Datensicherungen, Backups – ist es uns gar nicht möglich. Und ob Backups wirklich gelöscht (üblicherweise nicht) oder nur irgendwann überschrieben werden, wissen wir auch nicht. Wenn man uns überhaupt gestattet unsere Informationen zu löschen.

Wisst ihr wo Informationen über euch gespeichert sind? Und von wem? Seid ihr sicher, dass sie ausreichend gesichert sind? Wisst ihr wer Zugriff auf eure Informationen hat? Und wisst ihr, was sie mit euren Informationen machen? Nicht theoretisch und ungenau, laut einer Datenschutzerklärung – tatsächlich und genau. Das kann ein Unterschied sein. Fragt, was der und der und der und der andere über euch gespeichert haben, wie die Informationen gesichert sind, wer Zugriff darauf hat und was genau sie damit machen. Auch an wen eure Informationen zu welchem Zweck weitergegeben wurden und was genau dort damit geschieht. Verlangt vollständige und schriftliche Auskunft. Wenn ihr überhaupt eine Auskunft bekommt ist sie oft unvollständig. Es kann sogar passieren, dass sie Geld für die Auskunft verlangen. Wir wollen Auskunft, welche unserer Informationen, unseres Eigentums, sie gesammelt und gespeichert haben. Vielleicht ohne unser Wissen oder gegen unseren Willen. Und sie besitzen die Frechheit Geld dafür zu verlangen. Wenn ihr nicht wünscht dass jemand Informationen über euch sammelt, verbietet es ihm. Wenn sie Informationen über euch besitzen und ihr seid damit nicht einverstanden, verlangt ihre Löschung. Und eine schriftliche Bestätigung, dass eurem Wunsch entsprochen wurde (auch dass die für die Bestätigung genutzten Informationen, wie Name und E-Mail-Adresse, gelöscht werden). Jede Information über euch ist eure Information, euer Eigentum, eure Privatsphäre. Nur ihr habt zu entscheiden, wer sie bekommt und was damit geschieht – egal was sie sagen, egal was in unsinnigen Vorschriften steht. Unsere Informationen sind

auch in anderer Hinsicht nicht sicher. Sie können gestohlen und weitergehend missbraucht werden. Der Diebstahl von Informationen in Form von Daten wird durch unsinnig konzipierte oder unsinnig genutzte Systeme ermöglicht. Vieles ist über das Internet erreichbar gespeichert, obwohl das ein unnötiges Risiko ist und nicht erforderlich wäre. Auch sonst wird auf die Sicherheit der Daten vor Diebstahl oft nur wenig Wert gelegt. Unsere Informationen sind auch in Gefahr, wenn wir auf unsere eigenen Informationsspeicher nicht aufpassen. Gebt euren Computer niemals aus der Hand. Das gilt auch für Mobiltelefone und Ähnliches, die letztlich auch Computer sind. Kurz unbeaufsichtigt und schon könnten eure Informationen ein gesehen, Kopien eurer Daten erstellt und gestohlen oder ein Spionageprogramm könnte installiert worden sein. Bei Kontrollen an Flughäfen kommt alles drei vor.

Unternehmen und Staaten bekämpfen, auf verschiedene Weise, unsere Anonymität im Internet (und anderswo). Unternehmen um mehr Geld zu verdienen. Auch Staaten geht es um Geld – aber auch um Macht. Sie wollen wissen wem eine Internetadresse gehört, wer was schrieb oder sagte, wer auf welche Informationen zugriff – um ihn dafür bestrafen, daraufhin verdächtigen oder daran hindern zu können. Sie geben vor, damit die Kriminalität bekämpfen zu wollen – man kennt das auch aus anderen Bereichen als dem Internet. Sie verschweigen jedoch, dass sich viele Verbrecher erfahrungsgemäß andere Wege suchen, wenn man ihnen einen versperrt. Das was zum Bekämpfen bleibt ist vor allem Kritik, offene Rede, anderer Meinung sein als sie und seine Meinung äußern, gegen ihre unsinnigen und bevormundenden Vorschriften verstoßen, seine Privatsphäre schützen – aus ihrer Sicht häufig schwere Verbrechen. Wieso? Weil unsere Freiheit ihre Macht gefährdet. Anonymität schützt uns. Zum Beispiel vor Verfolgung wegen Äußerung unserer Meinung. Oder vor der Zuordnung ausspionierter Informationen zu uns. Aber seid vorsichtig – Nicht alles was anonym scheint ist es auch. Sinnvollerweise sollten wir Benutzernamen nie mehrfach verwenden. Mehrfach verwendete

Benutzernamen erleichtern es uns zu überwachen und Profile über uns zu erstellen. Allerdings ist man in der Lage mit einigem Aufwand herauszufinden wer sich hinter verschiedenen Benutzernamen verbirgt. Viel Schutz bringt das demnach nicht, aber wenigstens etwas. Sinnvoll ist es auch, ab und zu die E-Mail-Adresse zu ändern. Auch das erschwert das Erstellen von Profilen über uns und unsere Gewohnheiten. Unterschiedliche und wechselnde E-Mail-Adressen für unterschiedliche Zwecke und Einwegadressen (auch Wegwerfadressen, Einmaladressen und temporäre Adressen genannt – meistens zum Empfangen, teilweise auch zum Senden) können auch hilfreich sein. Wir sollten möglichst nicht unseren tatsächlichen Namen verwenden. Denn den können wir nicht einfach wechseln. Er erlaubt daher eine sehr langfristige Überwachung. Benutzt wechselnde falsche Namen und andere falsche Informationen – das dient dem Schutz unserer Privatsphäre. Persönliche Informationen nennen, weil jemand über ein Formular danach fragt? Besser nicht. Das Ziel solcher Fragen ist Informationsgewinnung zwecks Profilbildung, Identifizierung und/oder Überwachung. Die IP-Adresse, die wir im Internet ständig unbemerkt im Hintergrund verwenden, bleibt oft gleich und kann häufig zu uns verfolgt werden. Daher ist es sinnvoll Anonymisierungsdienste zu nutzen, die unsere IP-Adresse vor den Blicken der Überwacher verbergen. Manche Anonymisierungsdienste schützen gleichzeitig den Übertragungsweg zumindest teilweise mit einer Verschlüsselung. Mit solchen Diensten lässt sich auch, nicht jede aber eine Art der, Zensur umgehen. Einige Anonymisierungsdienste beziehen auch den Internetbrowser in die Anonymisierung ein. Das ist wichtig, denn auch an ihm und seinen Funktionen kann man uns erkennen. Anonymisierungsdienste bieten Schutz für unsere Privatsphäre, aber verlasst euch nicht auf sie. Wer weiß, ob sie zuverlässig sind. Manche haben Hintertüren für den Staat eingebaut, unterwerfen sich anderweitig in unsere Privatsphäre eindringenden staatlichen Vorschriften oder werden staatlich finanziert. Ihre Verschlüsselung ist auch nicht die beste, die verfügbar

ist. Und es gibt weitere Schwachstellen. Und Angriffe sind, vor allem mit den Staaten zur Verfügung stehenden Mitteln, immer möglich. Im Einzelnen gibt es viele Möglichkeiten unsere Informationen zu schützen. Und sie verändern sich, denn sie müssen den sich verändernden Gegebenheiten ständig angepasst werden. Informiert euch, wenn ihr eure Privatsphäre schützen wollt. Es ist inakzeptabel, dass wir uns diesen und weiteren Aufwand machen müssen um uns und unsere Privatsphäre vor den Verbrechern zu schützen. Aber da wir von Unternehmen und Staaten ausspioniert und überwacht werden, müssen wir Schutzmaßnahmen ergreifen, wenn wir unsere Privatsphäre nicht verlieren wollen.

Wer kennt den Inhalt eurer E-Mails? Nur ihr und der Empfänger? Bei vielen E-Mail-Diensten ist das anders. Sie leiten eure E-Mails nämlich nicht nur für den Transport weiter und speichern sie bis ihr sie löscht. Sie speichern eure E-Mails auch wenn ihr sie scheinbar gelöscht habt. Und manche analysieren den Inhalt. Vor fremdem Zugriff wenn die E-Mail unterwegs ist, während der Übertragung unserer Informationen, schützt die Verschlüsselung der Verbindung. Das kommt vor, viel zu selten, manchmal ohne dass wir etwas dafür tun müssen. Das nutzt allerdings nur begrenzt etwas, weil das System grobe Schwächen hat und weil Umgehungsmöglichkeiten bestehen, die genutzt werden. Sichere Kommunikation ist vom Anfang bis zum Ende sicher. Nicht nur hier ein bisschen und dort ein bisschen und überall sonst nicht. Wenn Kommunikation an einer einzigen Stelle nicht sicher ist, ist sie es oft insgesamt nicht mehr. Nur die Verbindung, beispielsweise zu unseren E-Mails, zu verschlüsseln – selbst wenn das sicher wäre – reicht daher nicht. Weil die E-Mails außerhalb des Übertragungsvorgangs für viele zugänglich herumliegen. Vor allem bei den nicht vertrauenswürdigen E-Mail-Diensten. Wir sollten daher zusätzlich die Information verschlüsseln und so schützen. Beachtet dass der Betreff einer E-Mail selbst dann üblicherweise nicht verschlüsselt wird. Und selbst die Verschlüsselung der Nachricht schützt uns nicht vor dem Stehlen der unverschlüsselten Information bei uns

oder beim Empfänger. Auch nicht vor dem Ausspionieren unserer Verbindungen untereinander, und deren Analyse. Aber wenigstens vor Mitlesern – vor allem staatliche - unterwegs und beim E-Mail-Dienstleister.

Es ist in Ordnung, dass Unternehmen den E-Mail Verkehr ihrer Mitarbeiter kontrollieren wollen. Denn es handelt sich hier um berufliche Kommunikation, also Arbeit im Auftrag des Unternehmens und ausschließlich das Unternehmen betreffend – nichts Privates. Die Sekretärin kann aus dem selben Grund keine Vertraulichkeit für beruflich verfasste Briefe vom Unternehmen verlangen – warum also für E-Mails? Sie sind ebenso ein Brief, nur nicht auf Papier. Selbstverständlich muss das Unternehmen Zugriff auf alles haben, was in seinem Auftrag geschieht. In allen anderen Fällen, wenn es um unsere Privatsphäre geht, ist das hingegen inakzeptabel. Wenn euer Internetzugangsanbieter, euer E-Mail-Dienstleister, euer Mobilfunkbetreiber euch überwacht – in vielen Staaten lassen sie sich dazu zwingen oder machen es aus eigenem Antrieb – nutzt einen anderen, aus einem anderen Staat. Ein Unternehmen, das euch weniger überwacht. Und sagt ihnen, warum ihr geht. Das ist wichtig, sonst verstehen sie es nicht und können ihr falsches Verhalten nicht ändern.

Möchten wir nicht dass unsere Informationen von jedem gelesen werden können, müssen wir sie verschlüsseln. Wenn es darum geht Informationen weiterzugeben, zum Beispiel per E-Mail, ist die derzeit beste großflächig anwendbare Methode die asymmetrische Verschlüsselung. Auf den ersten Blick klingt sie etwas aufwändig, ein Mal eingerichtet ist sie aber einfach zu benutzen. Jeder hat zwei Schlüssel, einen öffentlichen und einen privaten. Den öffentlichen Schlüssel kennen alle, den privaten Schlüssel kennt man nur selbst. Man verschlüsselt mit dem öffentlichen Schlüssel des Empfängers und entschlüsselt mit dem eigenen, privaten Schlüssel. Sender und Empfänger müssen ihre Nachrichten verschlüsseln und beide müssen jeweils vollständige und alleinige Kontrolle über den Schlüssel haben. Und die Nachrichten

müssen auf dem eigenen Computer, der ebenfalls verschlüsselt sein sollte, gespeichert werden. Und gelöscht, sobald man sie nicht mehr braucht. Ist der Computer nicht verschlüsselt, ist es leicht an den dort gespeicherten privaten Schlüssel zur Entschlüsselung der Nachrichten zu kommen. Und an einiges mehr. Ebenso leicht ist es, wenn der private Schlüssel anderswo als auf dem eigenen Computer genutzt wird. Selbst wenn bei euch alles sicher ist – speichert euer Kommunikationspartner eure Informationen unsicher kann man eure Informationen bei ihm ausspionieren. Man muss immer beide Seiten berücksichtigen.

Die Staaten arbeiten auch hier gegen uns. Unter anderem mit dem Wassenaar-Abkommen. Das ist eine zwischen Staaten geschlossene Vereinbarung über ihre ohnehin bestehenden Exportkontrollen für Waffen und Güter mit doppeltem Verwendungszweck. Letzteres sind Dinge die keine Waffen sind, aber, vielleicht kombiniert, als Waffen oder zur Verteidigung gegen die Staaten eingesetzt werden könnten. Zu diesen so genannten *dual-use* Gütern zählt man auch Verschlüsselungsalgorithmen. Ein Algorithmus ist die Beschreibung eines Verfahrens, eine Handlungsanweisung, um eine, im Allgemeinen mathematische, Aufgabe zu erfüllen. Im Einzelnen sieht das Wassenaar-Abkommen Exportbeschränkungen vor, wenn die Schlüssellänge einen bestimmten Wert übersteigt oder wenn bestimmte mathematische oder technische Eigenschaften vorhanden sind. Im Ergebnis bedeutet das, ein der Verschlüsselung von Informationen dienender Algorithmus, oder eine entsprechende Software oder ein anderes entsprechendes System, darf vor Staaten nicht zu sicher sein – sonst wird sein Export begrenzt. In Details, etwa bei der vom jeweiligen Algorithmus abhängigen Schlüssellänge, gibt es seit einer Weile Abweichungen bei den tatsächlichen Verhältnissen, verglichen mit dem Wassenaar-Abkommen. Das mag an wirtschaftlichen Erwägungen liegen oder daran dass die zum Brechen der Verschlüsselung nötige Technik sich weiterentwickelt hat – oder an beidem. Daran, dass man uns die vor Staaten sicheren

Möglichkeiten unsere Informationen zu schützen verschließt ändert das offensichtlich nichts. Letztlich handelt es sich um ein Instrument zur Sicherung von Macht. Nach dem Wassenaar-Abkommen wird auch der Export von Kabelsystemen begrenzt, die das Aufspüren abhörender Eindringlinge ermöglichen. Warum wohl? Dieses Vorgehen ist logisch. Denn die Weitergabe sicherer Algorithmen, oder von Technologie die Überwachung entdeckt, würde die weltweite Überwachung des Datenverkehrs durch die Staaten erschweren. Ich verwende hier die NSA (engl. *National Security Agency*; Nationale Sicherheitsagentur) als Beispiel. Die NSA ist ein US-amerikanischer Geheimdienst. Seine Aufgaben liegen, in Zusammenarbeit mit dem CSS (engl. *Central Security Service*; Zentraler Sicherheitsdienst), im Wesentlichen im Schutz US-amerikanischer Informationen und im Sammeln und Verarbeiten fremder Informationen durch geheimdienstliche Methoden.

Verschlüsselung kann unsere Informationen vor anderen und vor Missbrauch schützen. Nicht nur bei Kommunikation. Wollen wir wissen ob eine Verschlüsselung sicher ist müssen wir uns fragen wer der Angreifer ist und welches seine Fähigkeiten sind. Denn was vor dem einen sicher ist muss nicht unbedingt auch vor dem anderen sicher sein. Wenn man seine Informationen vor dem neugierigen Bruder schützen will nimmt man irgendeinen aktuellen Verschlüsselungsalgorithmus und es wird funktionieren. Wenn er kein Hacker oder euer Passwort leicht zu erraten ist. Doch Schutz ist vielleicht vor Dieben, vor Unternehmen, in jedem Fall vor dem Staat nötig. Gegen Diebe und Unternehmen hilft meistens auch irgendein aktueller Algorithmus, gegen den Staat möglicherweise nicht. Der Einfachheit halber sollte man sich fragen welche Verschlüsselungen vor Geheimdiensten wahrscheinlich schützen, denn sie verfügen offenbar über die besten Angriffsmöglichkeiten. Ein Algorithmus der einem Geheimdienstangriff standhält, hält mit hoher Wahrscheinlichkeit auch einem Angriff eines anderen Staatsteils und jedem anderen stand. Nun ist es schwierig, und bei näherer Betrachtung kaum möglich, die technischen Fähigkeiten

von Geheimdiensten annähernd zuverlässig abzuschätzen. Denn es gibt für die technische Lösung nicht nur unterschiedliche Ausstattung sondern auch verschiedene Ansätze. Und Geheimdienste sind verschwiegen, was ihre Möglichkeiten betrifft. Wir können den Aufwand eine Verschlüsselung mit einer bestimmten Methode zu brechen berechnen (ungefähr, man begeht dabei den Denkfehler dass das nicht unbedingt bis zu Ende geführt werden muss und daher schneller zum Ziel führen kann), aber darüber hinaus können wir nur Vermutungen anstellen – Spekulationen. Beispiel: Wir wissen welche Rechenleistung zum Brechen einer bestimmten Verschlüsselung mit einer bestimmten Methode nötig ist. Wir wissen aber nicht, ob Geheimdienste diese Methode anwenden oder eine andere. Es ist unwahrscheinlich dass ein Geheimdienst, zu dessen Aufgaben das Brechen von Verschlüsselungen zählt, die primitivste aller Methoden benutzt – wie bei solchen Berechnungen oft unterstellt wird. Und wir wissen nicht wie leistungsfähig, und ob speziell für diesen Zweck angepasst, ihre Computer sind. Dass kein brauchbarer Ansatz für einen Angriff öffentlich bekannt ist kann, muss aber nicht, bedeuten dass es keinen gibt. Bekannt, weil im Nachhinein bekannt geworden, ist dass die Fähigkeiten von Geheimdiensten mitunter über das hinausgehen was wir wissen. Auch das andere Ansätze, als der primitivste oder andere bekannte, verwendet wurden weiß man. So funktioniert das mit dem Erkenntnisgewinn also nicht, es ist sehr unsicher. Mit Logik könnten wir einer Erkenntnis näherkommen. Wenn wir uns fragen was wem nutzt oder nicht nutzt.

In einem Wettbewerb wurde ein neuer Standard für Verschlüsselungen gesucht. Durchgeführt wurde der Wettbewerb von der US-amerikanischen Behörde NIST (engl. *National Institute of Standards and Technology*; Nationales Institut für Standards und Technologie). Fünf Algorithmen kamen in die letzte Runde des Wettbewerbs. Zwei wurden als über eine ausreichende Sicherheitsmarge verfügend (ausreichend sicher) eingestuft. Drei als über eine hohe Sicherheitsmarge verfügend (hochsicher). Ein als ausreichend

sicher eingestuft und alle drei als hochsicher eingestuft wurden aussortiert. Der vergleichsweise anforderungsarme, schnelle und als nur ausreichend sicher eingestufte Rijndael gewann. Seine Varianten wurden zum Standard (FIPS PUB 197) mit der Bezeichnung AES (engl. *Advanced Encryption Standard*; Fortgeschrittener Verschlüsselungsstandard) erklärt. Die Varianten, die die USA zum AES erklärten, sind gegenüber Rijndael erheblich eingeschränkt. Es blieben nur noch eine Blockgröße (128 Bit) und drei Schlüssellängen mit festgelegten Rundenzahlen (128 Bit mit zehn Runden, 192 Bit mit zwölf Runden und 256 Bit mit vierzehn Runden) übrig. Was auch die Länge der Rundenschlüssel gegenüber Rijndael verringert. Insgesamt entsteht der Eindruck dass Wert auf geringe Systemanforderungen und hohe Geschwindigkeit gelegt wurde und die Sicherheit, anders als man behauptet, im Hintergrund stand. AES ist frei verfügbar. So hat AES Einzug in viele Produkte gehalten. Bei Privatleuten, bei Firmen, bei Staaten. Ebenso wie andere von den USA verbreitete Algorithmen. Wie findet ihr einen Algorithmus, der von Experten als nur ausreichend sicher eingeschätzt wird, dessen Spezifikationen zusätzlich eingeschränkt wurden und der von einem Staat als Standard angesehen und empfohlen wird? Ich finde dass das nicht vertrauensweckend klingt. Man muss berücksichtigen dass die Staaten es sind, die uns ausspionieren.

Wir könnten sicherere Verschlüsselungsalgorithmen mit längeren Schlüsseln verwenden. Dem steht jedoch die US-amerikanische Vorherrschaft entgegen. Ich komme später näher darauf zu sprechen. Sie hat in diesem Zusammenhang zur Folge dass Algorithmen, oft einschließlich Schlüssellängen, die durch die USA als Standard definiert wurden, nicht nur in den USA sondern weit darüber hinaus als Standard angesehen werden. Entsprechend verbreitet sind solche Algorithmen und entsprechend ist die verfügbare Software ausgelegt. Dabei geht es um weit mehr als nur um AES. Selbst wenn A einen anderen Algorithmus, oder zumindest einen längeren Schlüssel verwenden wollte – es würde nicht funk-

tionieren wenn der Algorithmus oder der längere Schlüssel von *As*, und im Falle einer Kommunikation auch von *Bs*, Software nicht unterstützt wird. Teilweise gibt es Auswahl, aber in verschiedener Hinsicht begrenzt. Ein fachkundiger Mensch könnte etwas verändern. Aber wer von uns kennt sich mit so etwas aus?

Versehentlich, aufgrund der Weiterentwicklung der Technik entstandene oder bewusst eingebaute Schwächen erlauben es die Verschlüsselung zu brechen. Versehentlich entstandene Lücken oder bewusst eingebaute Hintertüren erlauben es die Verschlüsselung zu umgehen. Sie müssen nicht im Algorithmus sein, es reicht wenn sie in der verwendeten Software, vielleicht in einer bestimmten Methode, sind. Schwächen, Lücken und Hintertüren werden sowohl von Staaten, als auch von anderen Verbrechern verwendet. Gegen einen Teil davon helfen Sicherheitsaktualisierungen der Software und Virens Scanner. Nicht gegen alle. Andererseits können auch Sicherheits- oder andere Aktualisierungen eine Lücke oder Hintertür eröffnen. Verschlüsselungen kann man auch ab schalten. Es scheint uns dann so als sei, zum Beispiel die Verbindung zu unseren E-Mails, verschlüsselt – ist sie aber nicht. Selbst wenn, wurde ein schwacher Algorithmus oder ein kurzer Schlüssel benutzt – was in verschiedenen Zusammenhängen geschieht – nutzt uns das nur wenig. Wer die Verschlüsselung ab schalten kann, spart sich den Aufwand des Brechens. Wer die Verschlüsselung schwächen kann, verringert den Aufwand des Brechens. Und wenn das Passwort unsicher ist, zum Beispiel weil es zu kurz ist, kann man das Passwort leicht brechen und damit die verschlüsselte Information entschlüsseln. Daran müssen nicht wir schuld sein. Die Länge von Passwörtern wird manchmal begrenzt. Das kann auffällig geschehen oder für uns unsichtbar. Man kann auch andere zwingen den Schlüssel für die Entschlüsselung herauszugeben oder die Information zu entschlüsseln – zum Beispiel mit einem Gerichtsbeschluss unter der Androhung von Strafe und Gewalt. *A* und *B* kann man dazu zwingen. Aber auch andere, die *A* und *B* mit der Verschlüsselung beauftragt haben –

zum Beispiel einen Internetdienst. Dem Vernehmen nach geben zahlreiche Dienste im Internet unauffällig staatlichen Geheimdiensten Zugriff auf unsere Informationen – ohne darauf hinzuweisen, zum Beispiel auf unsere E-Mails. Verschlüsselungen, die sie teilweise einsetzen, werden nicht von uns sondern von ihnen kontrolliert – und können so durch die Unternehmen, mit oder ohne Auftrag der Staaten, umgangen werden. Es ist folglich nicht unbedingt nötig die, möglicherweise starke, Verschlüsselung selbst anzugreifen. Man kann statt dessen einen Umweg nutzen oder die Verschlüsselung außerhalb des Algorithmus schwächen bevor man sie angreift. Spätestens wenn man andere Lücken schließt, stellt sich die Frage nach der Sicherheit des Algorithmus, mit dessen Hilfe die Information geschützt wurde. Selbst wenn keine Lücken oder Hintertüren vorhanden sind – sogar die mathematische Struktur des Algorithmus kann die, beabsichtigte oder versehentlich entstandene, Schwäche sein die einen erfolgreichen Angriff erlaubt. Auch auf bei der Übertragung abgefangene Informationen, was staatliche Informationsdiebe wohl ebenfalls machen.

Nehmen wir einen Moment an, AES sei sicher. Der Algorithmus ist frei verfügbar, jeder kann ihn nutzen. Aus Sicht der NSA, also der USA, ergäbe sich eine Schwierigkeit. Der NSA, zu deren Hauptaufgabe das Ausspionieren anderer zählt, würde die Arbeit erschwert. Das ist offensichtlich der Grund für die Exportbeschränkungen bei solchen Algorithmen. Man will anderen keine Verschlüsselung ermöglichen, die man nicht selbst brechen oder umgehen kann. Aber AES selbst steht nicht unter Exportbeschränkungen. Wäre er sicher hätten die USA allen Feinden eine sichere Verschlüsselungsmöglichkeit eröffnet. Damit könnte die NSA ihren Spionageauftrag häufig nicht mehr erfüllen. Daraus ergeben sich zwei Möglichkeiten. Erste Möglichkeit: AES ist, auch gegenüber der NSA, sicher. Die Verkehrsdatenüberwachung und -analyse (wer kommuniziert wann und von wo mit wem, wer überweist an wen Geld, wer ruft welche Internetseiten auf, wo befindet sich ein Mobiltelefon und sein Eigentümer, wer reist wann wohin und so weiter)

ist so aussagekräftig, dass den USA andere Informationen egal sind. Zweite Möglichkeit: AES ist, zumindest gegenüber der NSA, unsicher und die NSA kann AES-Verschlüsselungen brechen und unsere auf diese Weise verschlüsselten Informationen lesen – andere können das jedoch nicht. Daher haben die USA kein Problem mit der Verbreitung und Verwendung von AES. So schützen sie eigene und fremde Informationen vor dem Zugriff anderer, haben aber selbst einfacheren Zugriff darauf, als wenn viele unterschiedliche, und vielleicht sicherere, Algorithmen verwendet würden. Was ist wahrscheinlicher? Die Verkehrsdatenanalyse ist für Überwachungsstaaten eine beliebte und sehr aussagekräftige Informationsquelle. Aber nicht die einzige. Auf die Verkehrsdatenanalyse folgende, und auch andere wie vor der Verschlüsselung ansetzende, Überwachungen beziehen sich auf Inhalte. Auch bei der massiven, teils vermuteten, teils bestätigten, Überwachung elektronischer Kommunikation geht es offensichtlich auch um Inhalte. Außerdem werden Exportbeschränkungen auf dem Gebiet der Kryptographie bis heute angewendet. Wäre ihnen der Inhalt egal, und die Verkehrsdatenanalyse ausreichend, brauchten sie keine solchen Exportbeschränkungen. Auch brauchten sie sich nicht mit dem Umgehen und dem Brechen von Verschlüsselungen und damit Zugriff auf unsere Schlüssel zu erlangen zu beschäftigen. Doch all das geschieht. Das zeigt, dass die Inhalte für die Staaten und ihre Spione bedeutend sind. Das spricht für die zweite Möglichkeit. Die NSA kann AES-Verschlüsselungen brechen und damit unsere mit AES verschlüsselten Informationen lesen. Wenn, dann konnten sie es wahrscheinlich von Anfang an. Was für einen oder mehrere Geheimdienste gelten könnte, gilt aber offensichtlich nicht für alle staatlichen Stellen. Man kann jedoch nie sicher sein, dass der eine Staatsteil nicht die Möglichkeiten des anderen nutzen kann. Dass sie nicht nur diese mutmaßliche Fähigkeit sondern auch andere Wege nutzen um an unsere Informationen zu gelangen mag außerdem daran liegen, dass das Brechen aufwändig ist und sie es sich einfacher machen

wollen (und/oder aus technischen Gründen müssen, weil der Aufwand sonst zu hoch wäre). Und/oder daran, dass wir dennoch andere Algorithmen verwenden, deren Verschlüsselungen sie, zumindest teilweise, möglicherweise nicht so einfach brechen können. Ich sage nicht, dass es so ist. Denn ich konnte es anhand frei verfügbarer Informationen nicht feststellen. Es ist eine Schlussfolgerung, eine auf den bekannten Tatsachen basierende Vermutung, eine Theorie – und daher nicht sicher. Aber es gibt viele Auffälligkeiten. Und die Theorie passt zu den bekannten Methoden und Zielen – sie hätten einen Nutzen davon. Die Antwort auf die Frage nach dem Nutzen erscheint aussagekräftiger als die Berechnung des entstehenden Aufwands des Brechens mit einer vielleicht angewendeten Methode und Abschätzung, ob beim Angreifer genug Rechenleistung zur Verfügung stehen könnte. Egal wie es sich verhält – was wir daraus lernen können ist ein angemessenes Misstrauen gegenüber Verschlüsselungsalgorithmen, auf die Staaten Einfluss nahmen oder die von ihnen empfohlen werden. Auf der anderen Seite könnten sie, wenn wir das so machen, zukünftig besonders sichere empfehlen um uns davon ab zu halten sie zu nutzen. Etwa zwei Jahre nachdem ich das schrieb, wurden Informationen aus von Edward Snowden erbeuteten Dokumenten über unsere Überwachung durch Staaten zensiert veröffentlicht. Ich vertrete die Theorie, dass heutige kryptographische und technologische Standards – über das Beispiel AES hinaus – die Sicherheit von Verschlüsselungen gegenüber Staaten aufgrund staatlicher Beeinflussung schwächen oder die Verschlüsselungen unwirksam machen. Eine erbeutete Budgetanforderung der NSA bestätigt das. Sie bezieht sich nicht auf AES, aber das darin beschriebene Muster der Beeinflussung von Standards zu ihrem Vorteil (in dem dort genannten Beispiel für kommerzielle Verschlüsselungstechnologien mit öffentlichen Schlüsseln) durch die NSA ist gleich. Ein Teil des selben Dokuments (Budgetanforderung der NSA, unklar ob aus dem Jahr 2012 oder für das Jahr 2013, unter „Computer Network operations, Sigint enabling“, Seite 115) bestätigt auch eine

andere meiner Vermutungen. Es erschien wahrscheinlich, als die USA sich über staatlichen Einfluss Chinas und angebliche Spionage mit Huawei- und ZTE-Hardware öffentlich entrüsteten (was sie nicht beweisen konnten oder öffentlich nicht beweisen wollten), dass sie diese Methode selbst benutzen und daher kennen – und vielleicht so auf die Idee kamen dass es auch andere auf diese Weise machen. Dass sie damit nicht erst mit dieser Budgetanforderung begannen ergibt sich aus den Berichten über die Unterlagen. Möglicherweise missfiel es den USA auch, dass Hardware mit NSA-Zugriff durch Geräte ohne vergleichbaren NSA-Zugriff verdrängt wird – und sie entrüsteten sich deshalb. Auch das von mir bei AES vermutete Prinzip nur den USA bekannte Schwächen einzubauen wird auf der selben Seite der Budgetanforderung beschrieben. Darin können wir auch lesen als was Staaten, hier die USA, uns sehen – als Gegner oder Feinde (engl.; *adversaries*). Meine Theorie dass die NSA ihre Verbindung zum NIST zu ihrem Vorteil nutzt – und zu unserem Nachteil – wird in anderen von Edward Snowden erbeuteten Unterlagen bestätigt. Dass bisher nichts Bestätigendes zu AES bekannt wurde ist kein Widerspruch zu meiner Theorie. Denn soweit bisher bekannt ist war Snowdens Zugriff auf Informationen nicht umfassend und er konzentrierte sich auf Informationen über Überwachung – nicht über Kryptographie. Ebenso wurde der Zugang zu den Systemen vieler Unternehmen und Übertragungswegen, und damit auf unsere Informationen, durch erbeutete Unterlagen bestätigt.

Da offensichtlich stärkere Verschlüsselungsalgorithmen existieren, selbst nach Einschätzung des AES-Standardisierers NIST – gibt es keinen Grund einen schwächeren Algorithmus wie Rijndael oder den daraus abgeleiteten AES zu nutzen Wenn euch jemand dazu bringen will zum Beispiel einen bestimmten Verschlüsselungsalgorithmus oder eine bestimmte nicht größer wählbare Schlüssellänge oder eine bestimmte Software zu nutzen, und keine oder nur eine eng begrenzte Wahl lässt, fragt euch welchen Vorteil ihr davon habt. Fragt euch vor allem welchen Vorteil der andere

davon haben könnte. Vielleicht ist sein Vorteil größer, so dass aus eurem scheinbaren Vorteil ein Nachteil wird. Seid skeptisch. Hinterfragt die Beweggründe der Menschen für ihr Handeln. In jedem Zusammenhang, nicht nur in diesem. Die Erfahrung zeigt dass sie oft gegen uns arbeiten. Und geht davon aus, dass einige Geheimdienste einen erheblichen Teil der elektronischen Kommunikation mitlesen und mithören können – zumindest die nicht oder nur unsicher verschlüsselte. Zusätzlich zu den sehr aussagekräftigen Verkehrsdaten (wer wann mit wem kommuniziert und wo er sich befindet). Tatsachen und Hinweise, die das zeigen oder vermuten lassen, sind seit Langem allgemein bekannt. Inzwischen ist es, durch Berichterstattung in einigen großen Medien über einen Teil der Überwachung, auch in immernoch unvollständigen Einzelheiten kaum übersehbar. Dauerhaft interessieren werden sich wahrscheinlich auch diesmal nur wenige dafür.

Wenn wir alle unsere Informationen verschlüsseln und möglichst sichere Algorithmen mit möglichst langen Schlüsseln nutzen, machen wir es den Angreifern schwerer – denn wir erhöhen ihren Aufwand. Eine Verschlüsselungssoftware frei von Schwächen vorausgesetzt. Die Nutzung starker Algorithmen und langer Schlüssel ist auch wichtig weil man verschlüsselte Informationen speichern kann. Um die Verschlüsselung später zu brechen, wenn bessere Technik verfügbar ist die das ermöglicht. Denn viele Informationen bleiben zumindest teilweise länger wertvoll. Wenn wir verschiedene Verschlüsselungsalgorithmen nutzen, auch weil wir nicht wissen welcher vor wem sichere Verschlüsselungen herstellt, dient das auch im Falle einer gebrochenen Verschlüsselung dem Schutz unserer Privatsphäre. Verwenden wir einen Verschlüsselungsalgorithmus, und dessen Verschlüsselung unserer Informationen wird gebrochen, sind alle unsere Informationen in Gefahr. Verwenden wir verschiedene Verschlüsselungsalgorithmen und wird die Verschlüsselung eines der Algorithmen gebrochen, sind nur die auf diese Weise verschlüsselten Informationen in Gefahr – die anderen sind weiter sicher.

Also: Verschlüsseln. Alles, nicht nur unsere E-Mails. So erkämpfen wir uns ein weiteres Stück unserer Privatsphäre zurück. Passt auf den Schlüssel und das Passwort auf. Ohne Schlüssel und passendes Passwort keine Entschlüsselung. Und achtet darauf, wann etwas verschlüsselt ist und wann nicht. Wenn ihr das Passwort eingegeben habt und die Information lesen könnt ist es entschlüsselt und kann in diesem Zustand gestohlen werden. Daher muss euer Computer, die Programme, die Netzwerkverbindung auch anderweitig abgesichert sein. Mindestens mit einem stets aktuellen Antivirenprogramm und Sicherheitsaktualisierungen für jede Software. Wo wir die Wahlmöglichkeiten zwischen vielen verschiedenen Verschlüsselungsmöglichkeiten nicht haben, müssen wir sie fordern. Liebe Softwareentwickler, schafft überall Wahlmöglichkeiten (auch dort wo man es auf den ersten Blick nicht sieht) statt euch an unsinnige und möglicherweise unsichere Standards zu halten. Staatseingriffe, zum Beispiel durch Standardisierung, Zwang etwas Bestimmtes zu nutzen oder Einschränkungen sollten gekennzeichnet werden – damit jeder die für eine sinnvolle Entscheidung nötigen Informationen besitzt. Und Verschlüsselungssoftware sollte einfach bedienbar sein.

Verschlüsselt bedeutet nicht anonym. Man kann immernoch feststellen dass ihr es seid, die verschlüsselt kommuniziert. Und dann, statt der Verschlüsselung, euch angreifen. Um das zu verhindern können die weiter oben erwähnten Hinweise zur Anonymität hilfreich sein. Außerdem kann ein Angreifer zum Beispiel aus der Größe der verschlüsselten Information Schlüsse ziehen. Perfekt sind heute übliche Verschlüsselungen daher nicht. Aber sie bieten weit mehr Schutz als alles für jeden zugänglich herumliegen zu lassen.

Verschlüsselungen können genutzt werden um Verbrechen oder deren Vorbereitung zu verbergen. Das ist unerfreulich. Der sinnvolle Weg dagegen etwas zu unternehmen, ist die Verschlüsselung zu umgehen – aber nicht durch eine Hintertür. Denn die ist viel zu einfach und mit viel zu geringem Aufwand nutzbar. Was es

für Staatsdiener verlockend macht sie auch ohne ausreichenden Anlass zu benutzen. Das Gleiche gilt für schwache, und dadurch einfach brechbare, Verschlüsselungen. Die Verschlüsselung zu umgehen muss aufwändig sein und darf nur den treffen, der sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht hat oder gegen den ein deutlicher Verdacht auf Basis nachgewiesener Informationen im Zusammenhang mit einem schweren Verbrechen besteht. Eine Kamera, mit der man sehen kann was auf dem Computerbildschirm an gezeigt wird, wäre so eine Möglichkeit, eine leicht zu umgehende – es gibt weitere. Keine Spionagesoftware auf dem Computer. Denn diese Methode ist so einfach einzusetzen, dass die Staatsverbrecher sie wohl ebenfalls mehr nutzen würden als es angemessen ist. Für Briefe und Telefonate gilt das in vergleichbarer Weise. Und um unsere Verkehrsdaten zu überwachen muss selbstverständlich ebenfalls ein deutlicher Verdacht ein schweres Verbrechen betreffend vorliegen. Uns alle zu überwachen weil wir mit jemandem in Verbindung stehen könnten, der vielleicht verdächtig sein könnte oder der seinerseits mit jemandem in Verbindung stehen könnte der unter Umständen an etwas beteiligt sein könnte oder jemanden kennen könnte bei dem eine Beteiligung möglich wäre, oder weil sich aus unserer Verbindung zu irgendjemandem ein Verdacht gegen uns ergeben könnte ist inakzeptabel. Bemerkenswert bei staatlicher Spionage und Überwachung ist eine in letzter Zeit häufig von Staaten genutzte Möglichkeit. Sie verbieten den Mittätern, zum Beispiel in den Unternehmen, anderen etwas darüber mitzuteilen. Sie behaupten das diene der Aufklärung von Verbrechen, was manchmal der Fall sein mag. Sieht man sich die Vorgänge näher an, wird dieses Mittel jedoch auch eingesetzt um die verbrecherischen Taten des Staats und seiner Diener zu verbergen. Ein Machtinstrument.

Um unsere Informationen, und damit unsere Privatsphäre, zu schützen ist es wichtig dass wir Passwörter verwenden. Nicht nur manchmal, nicht nur im Zusammenhang mit Verschlüsselungen. Immer und überall, wo es möglich ist. Die Passwörter müssen

sicher sein. Unsichere Passwörter können zu leicht gebrochen werden. Sichere Passwörter sind relativ lang, bestehen aus Groß- und Kleinbuchstaben, sind kein einzelnes Wort und beinhalten Zahlen und Sonderzeichen. Vielleicht ein Satz mit Zahlen und Sonderzeichen – oder mehrere. Je länger euer Passwort ist, desto sicherer ist es. Aber keine Zitate, oder etwas das man leicht mit euch in Verbindung bringen kann. Beides kann leicht herausgefunden werden, vor allem durch ein Computerprogramm. Die Verwendung verschiedener Sprachen oder Zeichen aus unterschiedlichen Alphabeten (wenn man sie sicher herstellen kann) kann die Sicherheit erhöhen. Das Passwort gelegentlich zu ändern und niemandem zu nennen erhöht die Sicherheit weiter. Notieren oder auf einem elektronischen Gerät speichern sollte man ein Passwort nie. Es könnte gestohlen werden. Ihr würdet wahrscheinlich nicht bemerken, wenn jemand einen Blick auf den Notizzettel wirft oder in euren Computer oder euer Mobiltelefon eindringt. Und immer nur ein Passwort für einen Zweck. Nie ein Passwort für mehrere Zwecke. Sonst ist vieles in Gefahr, wenn ein Passwort verloren geht. Auch ähnliche Passwörter sollte man besser nicht benutzen. Man kann leicht erraten dass man mit Kindesname123 die E-Mails entschlüsseln kann, wenn Partnername123 den Zugang zum Computer gewährt hat. Romanfigur456 oder Lieblingsmusiker789 öffnet dann vermutlich den Zugang zu allem was sonst noch da ist. Eine sinnvolle Methode sich kürzere und dennoch einigermaßen sichere Passwörter zu merken ist, sie aus den Anfangsbuchstaben eines Satzes zusammenzusetzen. Zahlen und Sonderzeichen dazu – fertig. So kann man sich den Satz und die Position der Zahlen und Sonderzeichen merken. Das ist einfacher als sich das sicherere Passwort selbst zu merken (= DieasdsPszm/9135). Im Internet gibt es weitere Beispiele, seid kreativ und erstellt eigene. Wenn die Länge des Passwortes nicht begrenzt ist, ist es sicherer den Satz selbst mit den Zahlen und Sonderzeichen zu verwenden, weil er länger ist. Was euch beides nicht hilft wenn die Dienstleister, bei

dem ihr das Passwort benutzt, Zugriff darauf hat und es weiter geben kann. Ein Passwort ohne Verschlüsselung der zu schützenden Information schützt euch aber nur vor einfachsten Angriffen – vor ansatzweise ernstzunehmenden Angreifern nicht. Besser alles zusätzlich verschlüsseln. Wenn es um besonders vertrauliche Informationen geht ist es am besten die Informationen im Kopf zu haben. Dort werden sie, sofern man sie nicht nennt, schwerer gefunden. Denn ob eine Verschlüsselung sicher ist oder ob Spuren der vertraulichen Informationen bleiben ist oft schwer erkennbar. Außerdem könnte der Staat euch zwingen, verschlüsselte Informationen zu entschlüsseln. Ein Zwang zur Selbstbelastung, wie im Vereinigten Königreich, wo man auch zur Herausgabe von Passwörtern erpresst wird. Zum Löschen kann es dann zu spät sein. Aber was nicht da ist, und vielleicht nie da war, kann man nicht entschlüsseln – und man braucht es nicht löschen. Daten auf Computern werden nicht tatsächlich gelöscht, wenn wir das Programm über die übliche Funktion damit beauftragen. Oft auch dann nicht, wenn wir sie aus dem Papierkorb/Mülleimer scheinbar entfernen. Wir sehen sie nur nicht mehr und sie werden vielleicht irgendwann von anderen Daten überschrieben. Meistens sind sie, oder Hinweise auf die Information, noch lange vorhanden. Und ein Angreifer, der danach sucht, wird sie in vielen Fällen finden. Informiert euch über sicheres löschen wenn ihr Informationen tatsächlich löschen wollt. Es gibt kostenlose Programme zu diesem Zweck. Vollständig sicher ist das aber auch nicht. Es funktioniert aus technischen Gründen nicht immer vollständig. Weil Computerprogramme mit euren Daten mehr machen als ihr seht. Auch komplette Datenträger mit privaten Informationen sollte man sorgfältig löschen. Wenn das nicht geht, zerstört sie – in kleine Stücke zerteilen oder, zum Beispiel Papier, so spurlos wie möglich verbrennen.

Das Eindringen in unsere Privatsphäre betrifft weitere Bereiche. Staaten umgehen jede sinnvolle Definition des Begriffs Bankgeheimnis, wenn sie es nicht annähernd abschaffen, indem sie von Banken verlangen uns und unsere Finanztransaktionen zu überwachen. Die Banken wehren sich nicht, sondern überwachen uns und teilen den Staaten mit was sie wissen wollen. Ein Bankgeheimnis, das seinen Namen verdient, gibt es vielerorts fast nicht mehr. Insbesondere nicht gegenüber dem Staat. Wozu müssen Banken zum Beispiel wissen wer wir sind? Wenn sie sich ethisch sinnvoll verhalten wollten, und zum Beispiel die Zusammenarbeit mit genitalverstümmelnden Menschen ablehnen würden, müssten sie das wissen. Aber Banken verhalten sich nicht ethisch sinnvoll – im Gegenteil. Sie sind in dieser Hinsicht einer der Schlimmsten. Folglich kann ihnen egal sein, wer wir sind. Wozu müssen Banken, bei online geführten Konti und automatisch abgezogenen Bankkosten, solange das Konto nur im Guthaben geführt werden kann, wissen wo wir wohnen? Warum verlangen Banken scheinbare Nachweise über beides, Identität und Wohnort? Warum überprüfen sie manchmal beides? Warum zeichnen sie unsere Finanztransaktionen auf? Warum suchen sie nach angeblich verdächtigen Finanztransaktionen? Weil die Staaten es von ihnen aus Gründen unserer Überwachung verlangen. Dazu gehört auch, dass es aufgrund staatlicher Vorschriften und kooperationsbereiter Unternehmen ohne weitere Ausforschung oder generell ab einem bestimmten Betrag immer weniger möglich ist bar zu zahlen. In der Europäischen Union gibt es darüber hinaus Bargeldkontrollen. Durchsuchungen von Autos, Gepäck und Menschen nach Geld und Ähnlichem. Ein Meldezwang – die Ausforschung der Identität des Besitzers, der Existenz, der Höhe, des Eigentümers, der Herkunft, des Empfängers, des Verwendungszwecks von Geld oder Wertgegenständen – sofern man 10 000 EUR oder mehr, nicht unbedingt in Euro, bei sich hat und in die EU oder aus der EU herausreist, hat mit Freiheit oder zumindest freiem Kapitalverkehr nichts zu tun. Im Gegenteil – das ist Überwachung, eine Form der

Verkehrsdatenüberwachung. Auch die bei dieser Gelegenheit geforderten Antworten auf die Fragen nach dem Reiseweg, Reisegewohnheiten und dem verwendeten Verkehrsmittel. All das ist ein gewaltsames Eindringen in unsere Privatsphäre, sie versuchen uns nämlich zu zwingen zu antworten – und eine Anschuldigung. Diese Vorschrift richtet sich vorgeblich gegen das Waschen von Geld aus Verbrechen und gegen die Finanzierung des Terrorismus. Mancherorts geht es darüber hinaus. Dann wird die EU-Vorschrift mit eigenen Vorschriften kombiniert, was die Überwachung weiter verstärkt. Sowohl was den Zweck betrifft – Suche nach un versteuertem Geld, auch in geringerer Höhe. Als auch was die gesuchten Gegenstände betrifft – zum Beispiel Edelmetalle oder Unterlagen die auf un versteuertes Geld hinweisen könnten. Und was die Aufhebung der Einschränkung mit Betreten oder Verlassen der EU betrifft. Für die Überwachung unserer Finanztransaktionen bei Banken und die Einschränkung der Barzahlungsmöglichkeiten werden oft ebenfalls Bekämpfung von Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung vorgeschoben. Das ist nur ein Teil des Zwecks. Dort und auch in anderem Zusammenhang mit Geldwäsche, erkennt man selbst an den EU-Vorschriften und damit zusammenhängenden Informationen dass es wesentlich darum geht zusätzliches Geld in Form von Steuern von uns zu bekommen. Das Wort Geldwäsche ist so gemeint dass schwarzes, schmutziges Geld, Geld aus dunklen Quellen, aus Verbrechen gewaschen wird. Das bedeutet es wird in den Geldkreislauf eingebracht, ohne seine Herkunft zu enthüllen. Dadurch kann seine Spur nicht mehr verfolgt werden. Es wird sauberes, weißes Geld. Den Begriff Geldwäsche im Zusammenhang mit Steuern zu verwenden ist falsch. Denn un versteuertes Geld ist nicht zwangsläufig Geld aus einem Verbrechen – schwarzes Geld. Häufig ist es ehrlich erworbenes, weißes Geld – das davor geschützt werden soll, dass der Staat es uns wegnimmt. Das ist kein Verbrechen – sondern Selbstschutz. Näheres hierzu im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“. Selbst wenn man den Begriff der Geldwäsche allgemein fasst, als

das Verbergen der Herkunft von Geld (vielleicht ohne Berücksichtigung unsinniger staatlicher Vorschriften) durch diskretes Einbringen des Geldes in den Geldkreislauf: Das kann, muss aber nichts, mit Verbrechen zu tun haben. Angesichts von Überwachungsstaaten gibt es verschiedene Gründe für derart allgemein definierte Geldwäsche, die nicht verbrecherisch sein müssen. Vom Schutz der Privatsphäre bis zum Schutz des Eigentums.

Ein Detail am Rande: Staaten verlangen auch Steuern auf Einnahmen aus Verbrechen – Die Verbrecher verlangen ihren Anteil von einem anderen Verbrecher. So wird Geld aus Verbrechen zu Steuergeld und damit, in den Augen der Staaten, weißes Geld. Das ist selbst nach ihrer eigenen Definition Geldwäsche, derer sie sich schuldig machen. Vorher gewaschen werden muss das Geld nämlich nicht unbedingt.

Geldwäsche ist nur eine Methode. Methoden zu bekämpfen, die nach einem sinnvollen ethischen Maßstab selbst kein Verbrechen sind, ist Unsinn. Wenn, dann muss man das bekämpfen, wessen die Methode unter anderem dient – das Verbrechen, genauer dessen Ursache. Nur das ist letztlich wirkungsvoll. Geldwäsche selbst zu bekämpfen ergibt nur Sinn wenn man das nicht erkennt oder wenn man, aus Gründen der Überwachung und damit letztlich aus Machtgründen, diskrete Finanztransaktionen verhindern will. Dafür spricht, um Geld in Form von Steuern zu erhalten, einiges. Denn Verbrechen werden durch die Überwachung von Finanztransaktionen auf von Staaten geschaffenen Wegen, vielleicht vereinzelt, im Wesentlichen nicht verhindert. Am Beispiel Terrorismus: Die Maßnahmen zur Verhinderung der Terrorismusfinanzierung sind so unsinnig, dass Terroristen nach wie vor leicht an Geld kommen und es, falls nötig, auch leicht waschen können. Geld kann man zum Beispiel diskret über den überwachungsfreien Teil des Hawala-Systems und ähnliche Systeme transferieren. Dabei tauschen Personen Verbindlichkeiten aus, und ermöglichen so anderen den Transfer von Geld. Keine Konti, keine technischen Überweisungssysteme, keine Aufzeichnungen. Das lässt sich

kaum überwachen. Insbesondere nicht durch die Methoden, die gegen uns alle eingesetzt werden. Und es kann zum Waschen, Transferieren und Wechseln von Geld benutzt werden. Abgesehen von den ethisch inakzeptablen Handelnden im Hawala-System ist das nicht böse – die Idee ist sogar sehr gut. Diskret ge- oder missbrauchen kann man jedes System, auch das überwachte. Aber Hawala macht es einfacher und schränkt die Möglichkeiten von Staaten ein, uns zu überwachen und aus zu nehmen. Es ist Zeit dass ethisch akzeptable Menschen so eine Dienstleistung anbieten. Teure Gegenstände in bar bezahlen oder gegen Bargeld verkaufen? Man muss nur wissen wo. An manchen Orten ist es wegen der Überwachung schwieriger oder etwas versteckter als es früher war. An anderen ist es immernoch genauso einfach und offen möglich. Vor allem ist die unterschwellige Behauptung dass sich terroristische Organisationen zwingend durch Geld finanzieren müssen das heimlich transferiert oder gewaschen werden muss falsch. Auf einen Teil des Geldes mag das zutreffen. Vieles lässt sich aber offen über überwachte Systeme abwickeln. Und ein großer Teil stammt aus bekannten, legalen Quellen – was das Waschen häufig unnötig macht. Aus legalen Geschäften, von Politikern, von Religionsgemeinschaften. Legal bedeutet dass es nicht gegen Vorschriften der Staaten verstößt. Diese finanziellen Mittel könnte man den Terroristen auch mit funktionierenden Maßnahmen gegen Transaktionen mit illegalem Hintergrund nicht entziehen. Man muss berücksichtigen, dass manche dieser legalen Finanzierungsquellen des Terrorismus ebenso verbrecherisch sind wie illegale. Solange man das nicht versteht und berücksichtigt, wird man diesem Teil des Terrorismus nie den finanziellen Boden entziehen können. Was auch nichts ausreichend ändern würde, die Wahnsinnigen würden auch ohne Geld Schaden anrichten. So geht das also, bei dieser Form des Terrorismus, nicht. Man muss die Ursache des Verbrechens bekämpfen. Im Falle religiös motivierter Terroristen ist die Ursache die Religion.

Staaten und Religionsgemeinschaften haben Gemeinsamkeiten. Sie sind eine Ausprägung des organisierten Verbrechens. Ihrer beider Macht basiert zu einem wesentlichen Teil auf Terror. Dadurch werden auch sie zu terroristischen Organisationen. Wer unternimmt eigentlich etwas gegen diesen Teil des Terrorismus? Warum wird die Staats- und Religionsfinanzierung nicht verhindert? Es wäre nicht ausreichend, aber zumindest ein Schritt in die richtige Richtung.

Unsere Finanztransaktionen, und weit mehr, werden darüber hinaus ausgeforscht. Ihr benutzt Kreditkarten? Das ist gefährlich, wenn ihr Wert auf Privatsphäre legt. Ort, Zeitpunkt und Betrag sind nachvollziehbar. Und auch zwischen euren Einkäufen und eurem Namen, der mit der Kreditkarte verbunden ist, kann eine Verbindung hergestellt werden. Nicht nur durch Kenntnis von Ort und Zeitpunkt, auch anhand von Einkäufen kann man sehr viel über einen Menschen erfahren. Einkommen, Vorlieben, Ansichten und einiges mehr. Nicht nur mit Kreditkarten, auch mit Kundenkarten, Rabattkarten, wie auch immer man sie nennt. Das Mobiltelefon für Zahlungen einzusetzen dürfte überwachenden Unternehmen und überwachenden Staaten gefallen. Denn das Mobiltelefon besitzt zahlreiche Funktionen die zu unserer Überwachung genutzt werden können. So lassen sich Zahlungen, und der der die Zahlung leistet, leicht verfolgen und ausforschen. Wenn wir Menschen ein wenig mehr über den Schutz unserer Privatsphäre nachdenken würden, würden wahrscheinlich viel mehr von uns viel häufiger anonym in bar zahlen. Wer weiß wie lange das noch möglich sein wird. Arbeiten Staaten weiter in unveränderter Richtung, ist es logisch anzunehmen dass in Zukunft die Überwachung von Bargeld weiter zunehmen wird. Zum Beispiel über die Nummern auf den Geldscheinen oder über eingebaute RFID-Transponder. Oder dass es irgendwann kein Bargeld mehr geben wird.

Die aktuelle Überwachung der Geldwege geht weiter. Wenn wir zum Beispiel Geld überweisen können wir – auch über die Aufzeichnungen bei den Banken hinaus – ausgeforscht werden. Unser Name, unsere Anschrift, unsere Kontonummer und eine nationale Kennnummer werden durch die SWIFT (engl. *Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication*; Gesellschaft für weltweite Finanzinformationsübertragung zwischen Banken), sofern die zugehörige Information über die SWIFT an die andere Bank weitergeleitet wird, auf Anforderung an die USA weitergegeben. Davon ausgenommen sind Informationen über Finanztransaktionen innerhalb des Einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (engl. *Single Euro Payments Area, SEPA*). Das schließt nicht, wie oft angenommen wird, Informationen über Überweisungen innerhalb der EU von der Weitergabe aus. Für die EU-Mitglieder Irland, Vereinigtes Königreich und Dänemark gibt es, auch in anderen Vereinbarungen, eine Bestimmung, die die Anwendung der Vereinbarung in diesen Ländern verhindern kann. Und zu SEPA gehört unter anderem auch Norwegen. Daher kann man die Begriffe Europäische Union und Euro-Zahlungsverkehrsraum in diesem Zusammenhang nicht wörtlich nehmen. Bemerkenswert ist eine Bestimmung, die aufzählt dass bestimmte Informationen als besonders sensibel anzusehen sind. Unter anderem ethnische Herkunft, politische Überzeugung, Informationen über das Sexualleben. Die Bestimmung handelt, weit interpretierbar, davon dass diese Informationen – im Falle einer Übermittlung – besonders geschützt werden sollen. Das ist bemerkenswert, weil sie aus einer zu einer Finanztransaktion gehörenden Information nicht hervorgehen. Nicht erst an dieser Stelle des staatlichen Abkommens wird klar, dass nicht ausschließlich die oben genannten Informationen (Zahlungsverkehrsdaten) ausgeforscht und weitergegeben werden – sondern auch andere. Sonst versteckt man das hinter den Begriffen „einschließlich“, ohne die sonstigen Informationen zu nennen, und „verbundene Daten“. Schlüsse kann man sowohl aus diesen als auch den Zahlungsverkehrsdaten sehr weitreichende ziehen – zu

vielen verschiedenen Zwecken. Selbstbestimmung über unsere eigenen, vertraulichen, persönlichen Informationen? Nein. Begründet wird dieser Missbrauch unserer Informationen zum einen mit der Absicht die Zusammenarbeit zwischen der EU und den USA weiter auszubauen. Was keinesfalls ein ausreichender Grund für das Eindringen in unsere Privatsphäre sein kann. Ferner mit dem Bestreben den Terrorismus zu verhüten und zu bekämpfen. Was, wie ich noch näher ausführen werde, der falsche Ansatz ist. Man muss die Ursache des Terrors bekämpfen, nicht seine Finanzierung. Die ist, wie gesagt, auch ohne solche Überweisungen möglich und kann daher auf diese Weise nicht ausreichend bekämpft werden. Außerdem werden Informationen von Menschen weitergegeben, die nicht verdächtigt werden mit Terrorismus in Verbindung zu stehen.

Das sind nicht die einzigen Fälle, in denen Informationen über uns von Banken oder anderen Unternehmen an Staaten weitergegeben werden. Und es sind nicht die einzigen Fälle, in denen Informationen über uns zwischen Staaten ausgetauscht werden. Hier geschieht das indirekt, Staaten geben selbst gesammelte Informationen über uns auch direkt untereinander weiter. Das gibt es mit vielen unterschiedlichen Informationen. Vor allem ist das nur das, was man uns versteckt mitteilt – das Ausmaß ist noch größer.

Wenn wir reisen, unterliegen wir ebenfalls der Überwachung. Das Ausmaß ist unterschiedlich. Es geht darum, ob wir reisen und wohin. Es geht darum zu wissen, wo wir uns aufhalten – zum Beispiel von wann bis wann in welchem Hotel. Manchmal geht es darum, weitere Informationen über uns und unsere Reisegewohnheiten zu erhalten. Zum Beispiel so genannte Passenger Name Records (engl. *PNR*; wörtlich Passagiernamensaufzeichnung, was die Sache aber nicht trifft, üblicherweise als Fluggastdatensatz übersetzt). Sie enthalten zahlreiche Informationen über uns und unsere Reise. Besonders bemerkenswert sind unsere sämtlichen Kontaktinformationen. Also nicht nur unsere Adresse, was schlimm genug wäre, sondern auch unsere Telefonnummer, unsere Mobil-

telefonnummer, unsere E-Mail-Adresse und was wir sonst bei der Buchung unvorsichtigerweise als Kontaktmöglichkeit genannt haben. Auch Informationen über das Reisebüro und den, der die Informationen gesammelt hat. Weiß man wer mit uns Kontakt hatte, kann man ihn nach weiteren Informationen befragen, die wir nicht genannt haben, die aber möglicherweise sichtbar waren. Außerdem werden unsere Zahlungsinformationen weitergegeben, sofern wir sie für die Buchung genutzt haben. Das kann der Name unserer Bank und unsere Kontonummer sein oder unsere Kreditkartennummer. So können Staaten nicht nur unsere Reise, sondern weit mehr über uns ausspionieren. Am Beispiel PNR: Wehren können wir uns, unter den staatlichen Vorschriften, nicht. Nicht gegen das Eindringen in unsere Privatsphäre durch das Sammeln der Informationen, nicht gegen die Speicherung, nicht gegen die Weitergabe an andere. Nur Auskunft können wir erhalten, wenn der Staat – in dessen Besitz sich unsere Informationen nach der Weitergabe durch die Fluggesellschaft befinden – einverstanden ist. Auch die Möglichkeit der Berichtigung, Bereinigung, Löschung und Sperrung unserer ausgeforschten Informationen ist vorgesehen. Ebenfalls nur, wenn der Staat damit einverstanden ist. Was er kaum sein wird, weil er die Informationen dann unter Umständen nicht mehr nutzen kann. Doch er will sie nutzen. Diese für uns weitgehend nutzlosen Möglichkeiten sollen offensichtlich unserer Beruhigung dienen. Für den Versuch müssen wir die im betreffenden Staat verbreitete Sprache sprechen und uns in dessen System von Vorschriften, seinem Rechtssystem, bewegen. Das ist inakzeptabel und dient offensichtlich unserer Behinderung beim Kampf gegen die Verletzung unserer Privatsphäre. Wir werden bestohlen und durch das Eindringen in unsere Privatsphäre missbraucht und die Täter schützen sich selbst durch eigene Vorschriften vor Verfolgung – wie so oft bei Politikern. Eine ähnliche Formulierung wie im SWIFT-Abkommen befindet sich im Zusammenhang mit so genannten sensiblen Daten auch in den PNR-Abkommen zwischen der EU und Australien und den USA.

Woraus auch hier ersichtlich wird, dass weit mehr Informationen gesammelt und weitergegeben werden als im Einzelnen aufgeführt sind. Im Falle Australiens ist vereinbart solche Informationen zu löschen. Im Falle der USA gibt es weit gefasste Ausnahmen, die eine Verwendung auch dieser Informationen erlauben. Nicht erst hier werden die Machtverhältnisse sichtbar.

Ihr wollt im Zusammenhang mit einer Flugreise nicht ausspioniert werden? Dann fliegt nicht in betroffene Länder und nicht aus solchen, die von Unternehmen verlangte Informationen über euch weiterzugeben. Ihr wollt nicht, dass ausspioniert wird wo ihr euch aufhaltet? Dann weigert euch euren Aufenthaltsort dem Staat zu nennen. Das ist nur eine kurzfristige Verteidigung. Langfristig müssen wir die Täter von ihren Verbrechen, hier dem Ausspionieren von uns und unseren Gewohnheiten und dem Missbrauch unserer so gesammelten Informationen – was weit über Flugreisen hinausgeht – ab halten. Unter sonst unveränderten Bedingungen können wir Verbrecher wie Unternehmen, Staaten und ihre Diener an ihrem Tun kaum hindern – sie sind zu mächtig. Daher müssen wir insbesondere den Politikern ihre Macht nehmen – indem wir sie und ihre Staaten abschaffen. Später mehr dazu. Die, die unsere Informationen sammeln und weitergeben – Banken, Fluggesellschaften, Reisebüros, Hotels und viele andere – dienen den Politikern und sind damit ebenfalls Verbrecher. Sie und im eigenen Interesse handelnde Unternehmen bekämpfen wir ebenfalls durch die Abschaffung der Politiker und ihres Machtapparats Staat – denn Politiker unternehmen nichts gegen unsere Ausforschung durch Unternehmen oder gestatten sie ihnen sogar. Wir müssen die Täter bekämpfen, von ihren Taten ab halten und gerechterweise bestrafen. Und uns muss Wiedergutmachung widerfahren.

Staaten, letztlich Politiker, verlangen von Unternehmen die Speicherung und Weitergabe von Informationen über uns und unser Verhalten. Teilweise geht es um sehr genaue Informationen. Oft geht es um Informationen über unsere Identität. In letzter Zeit auch häufig um Informationen über unser Kommunikationsver-

halten, sogar mehr als das. Sie versuchen diese Sammlung von Informationen über uns zu verharmlosen, indem sie sagen dass sie nur speichern wer, wann, mit wem und von wo, aber nicht was. Doch wer, wann, mit wem und von wo sagt sehr viel über uns aus. Laut EU-Vorschrift wird auch gespeichert womit, mit welchem Mobiltelefon, das hat eine eindeutige Nummer (engl. *IMEI, International Mobile Equipment Identity*; Internationale Mobilfunkgeräteerkennung). Es ist oft nicht nötig zu speichern was wir uns an gesehen, geschrieben oder gesprochen haben um viel über uns zu erfahren. Nehmen wir an, ihr ruft die Internetpräsenz einer Drogenberatungsstelle auf. Das ist anhand der IP-Adresse und des Zeitpunkts meistens zu euch verfolgbar. Warum solltet ihr das tun, wenn ihr kein Drogenproblem habt – oder jemand der euch nahesteht? Diese Information lässt sich sammeln und ihr könnt damit ausgeforscht und überwacht werden. Mit E-Mails funktioniert das genauso. Warum solltet ihr E-Mails mit einem Psychologen schreiben, wenn es nicht um ein psychisches Problem geht? Auch mit dem Telefon. Aus welchem Grund solltet ihr über einen längeren Zeitraum zehn Mal am Tag, auch spät abends oder nachts, mit einer bestimmten Person telefonieren oder SMS schreiben wenn ihr keine nähere Beziehung zueinander habt? Einfache Beispiele, die Ausforschungsmöglichkeiten gehen weit darüber hinaus. Unschuldig? Nichts zu befürchten? Von wegen. Es kommt durch die Vorratsdatenspeicherung auch zu falschen Verdächtigungen. Und die Ausforschung unserer Privatsphäre ist etwas, das wir zu befürchten haben. Außerdem sind auf Vorrat gespeicherte Identitäts-, Aufenthalts- und Verbindungsdaten nur ein kleiner Teil. Die nicht nur im Rahmen der organisierten Vorratsdatenspeicherung gespeichert werden – auch ohne sie. An verschiedenen Stellen wird, von Staaten und von Unternehmen, noch viel mehr über uns gespeichert. Aus allem zusammen – auch aus nur einem Teil davon – ergibt sich ein noch genaueres Bild über uns, unsere Aufenthaltsorte, unsere Gewohnheiten, unsere Beziehungen, unseren Zustand, unsere Meinungen, unsere Inter-

essen. Anonym, also mit geschützter Privatsphäre, sind wir selbst ohne Vorratsdatenspeicherung angesichts der allgegenwärtigen Überwachung nicht. Dazu kommen Informationen, die wir selbst zum Beispiel ins Internet stellen – sie sind oft nicht so anonym, wie wir vielleicht denken. Die Verknüpfung dieser zahlreichen Informationen miteinander, um ein noch genaueres Bild zu erhalten, ist ein wesentliches Ziel der Überwachungsbemühungen der Staaten. Den oft behaupteten großen Nutzen bei der Verbrechensbekämpfung bringt die Vorratsdatenspeicherung im Zusammenhang mit unserem Kommunikationsverhalten nicht. Das sagen zumindest einige derer, die sich mit der Kriminalitätsbekämpfung befassen, gestützt von Untersuchungen. Insgesamt ist die verfügbare Datenbasis unzureichend und wird von Politikern mitunter manipulierend interpretiert. Dennoch, die verfügbaren Informationen zeigen nichts, was die Nutzung einer Vorratsdatenspeicherung ausreichend begründen würde. Viele Politiker und ihre Diener sagen das Gegenteil und verweisen auf Einzelfälle. Selbst wenn es mehr als Einzelfälle wären, es wäre egal. Bei allen Arten, auf die wir ausspioniert werden. Denn bei der Beantwortung der Frage ob etwas richtig oder falsch ist, ist ein möglicher Nutzen völlig unerheblich – ohne Bedeutung. Denn durch einen Schaden wird etwas falsch – durch einen Nutzen aber noch lange nicht richtig. Weil der Nutzen auch einen Schaden beinhalten kann. In diesem Fall ist der Schaden das Eindringen in unsere Privatsphäre, ohne dass wir uns eines (wirklichen) Verbrechens ausreichend verdächtig gemacht haben. Das ist inakzeptabel. Beispiel: Die vielen abzulehnenden Taten der Menschen lassen sich zuverlässig und dauerhaft verhindern, wenn man alle Menschen tötet. Ein nachweisbarer und sehr großer Nutzen. Ist es richtig, deswegen alle Menschen zu töten? Nein, das ist es nicht. Denn es würden viele Unschuldige sterben – damit beinhaltet der Nutzen einen inakzeptablen Schaden.

Auch abseits des Speicherns von Informationen auf Vorrat ist unser Mobiltelefon ein Gerät, das Informationen über uns sammelt und weitergibt und dem ständig bekannt ist mit wem wir zu tun haben und wo wir uns befinden. Unternehmen und Staaten nutzen das um uns zu überwachen. Doch nicht nur sie überwachen uns und dringen damit in unsere Privatsphäre ein. Im Vereinigten Königreich bietet ein Dienst Eltern die totale Überwachung der Mobiltelefonkommunikation ihrer Kinder an. Nicht erst damit werden auch Eltern zu Tätern, die wir bekämpfen müssen. Wollt ihr abgehört werden? Nein? Warum tragt ihr dann mit eurem Mobiltelefon ständig ein Abhörgerät mit euch herum? Wollt ihr dass eurer Aufenthaltsort überwacht wird und jederzeit festgestellt werden kann? Nein? Warum tragt ihr dann mit eurem Mobiltelefon ständig ein Ortungsgerät mit euch herum? Wollt ihr dass Staatsdiener und Unternehmen herausfinden können wann ihr mit wem was zu tun habt, wie euer Befinden ist und vieles mehr? Nein? Warum tragt ihr dann ständig ein Mobiltelefon mit euch herum, das es erlaubt diese Informationen zu sammeln? Gegen Ortung und Abhören hilft nicht einmal sicher das Gerät aus zu schalten, nur das Trennen von der Stromversorgung (Stromkabel und Energiespeicher raus – Wenn ein zusätzliches Abhörgerät am Energiespeicher angebracht ist, hilft nicht einmal das.). Das funktioniert nicht nur mit Geräten, die aussehen wie ein Mobiltelefon. Auch mit anderen Computern, die einen Internetzugang über das Mobiltelefonnetz nutzen. Mit mobilfunkbasierten Notruflösungen für Fahrzeuge kann man uns ebenfalls überwachen und ausforschen. Mit uns in Verbindung bringen kann man die über unser Mobiltelefon gewonnen Informationen leicht. In vielen Ländern bekommen wir keinen Zugang zum Mobiltelefonnetz, wenn wir unsere persönlichen Informationen nicht offenlegen. Kontrolle, Überwachung. So ist nicht nur bekannt welches Mobiltelefon sich wo befindet, sobald es eine Verbindung aufbaut – was es auch ohne unser Wissen macht. Sondern auch wem es gehört. Das ist inakzeptabel. Sofern wir im Voraus bezahlen, so dass der Anbieter sicher sein kann auch ohne

unseren Namen und unsere Adresse sein Geld zu bekommen, dürfen unsere persönlichen Informationen nicht erfragt werden. Zwar sind wir auch dadurch nicht anonym. Denn auch aus den Verbindungen und Aufenthaltsorten namenloser Mobiltelefone – eine dafür genutzte Rufnummer braucht man (engl. *IMSI, International Mobile Subscriber Identity*; Internationale Mobilfunkteilnehmerkennung), und auch unter Berücksichtigung der IMEI – kann man viel erfahren. Auch das Orten und Abhören wäre nach wie vor möglich. Aber wir machen den Staatsverbrechern unsere Überwachung ohne die Nennung persönlicher Informationen schwieriger und schützen damit unsere Privatsphäre wieder ein Stück. Was das Abhören und die Ausforschung unseres Aufenthalts betrifft, liebe Mobiltelefonhersteller und Mobilfunkdienstleister: Setzt standardmäßig Verschlüsselungen ein, die ihren Namen verdienen, mit sicherer Implementierung – und gebt den Staaten keine Abhörmöglichkeiten und keinen Zugriff auf unsere persönlichen Informationen einschließlich unserer Standortinformationen mehr. Sammelt sie am besten nicht. Die TMSI (engl. *Temporary Mobile Subscriber Identity*; Temporäre Mobilfunkteilnehmerkennung) verhindert bei näherer Betrachtung weder das Abhören noch das Ausforschen oder das Überwachen unseres Aufenthaltsorts. Sie sollen ausreichend Verdächtige verfolgen, wenn sie ihren Aufenthaltsort kennen wollen – und Räume oder Umgebungen abhören, wenn sie gegen Verbrecher ermitteln. So ist die Verbrechensbekämpfung möglich und gleichzeitig unsere Privatsphäre ein weiteres Stück geschützt. Tut das Richtige, statt mit dem organisierten Staatsverbrechen gegen uns zusammenzuarbeiten. Ja, dafür werdet ihr sicherlich Ärger mit den Staaten bekommen. Wenn man das Richtige tun will nimmt man dafür, falls nötig, auch unangenehme Folgen in Kauf – auch das ist guter Charakter. Doch viele Menschen, auch an der Spitze anderer Unternehmen, haben offensichtlich einen schlechten Charakter und helfen den Verbrechern gegen uns zu arbeiten – wodurch sie selbst zu Verbrechern sind.

Eine andere Methode der Verharmlosung ist, zu behaupten dass man die Menschen im eigenen Land oder mit der eigenen Staatsbürgerschaft nicht oder nur unter anderen Voraussetzungen überwachen würde. Nur die anderen ständig, was eine Lüge ist. Sowohl auf bestimmte Vorgänge bezogen (Verharmlosung der Überwachung unserer Kommunikation durch Geheimdienste), als auch generell (die anderweitige Überwachung, der wir alle ebenfalls ständig ausgesetzt sind). Selbst wenn sie stets auswählen wollten, könnten sie bei der bei Geheimdiensten üblichen Kommunikationsüberwachung oft nicht beurteilen wer an einer Kommunikation beteiligt ist – weil sie dazu jeden Kommunikationspartner vor Beginn der Überwachung identifizieren müssten, was nicht geschieht. Würden tatsächlich nur Menschen aus anderen Ländern überwacht, wäre das nicht besser. Ob wir vom einen oder anderen Staat noch mehr überwacht werden ist egal. Das Eindringen in unsere Privatsphäre ist ein Verbrechen – egal woher die Täter und die Opfer kommen.

Viele Staaten verlangen Auskunft darüber wo wir wohnen. Selbst wenn wir uns dort nur kurz aufhalten, zum Beispiel in einem Hotel. So stellen sie weitgehend sicher, dass sie jederzeit Zugriff auf uns haben. Dieser Zwang dem Staat mitzuteilen wo wir uns aufhalten, auch der Zwang einen Identitätsnachweis zu besitzen, der Zwang Informationen über unsere körperlichen Eigenschaften wie unser Gesichtsbild und weitere zu unserer Vermessung (biometrische Erfassung) abzugeben – alles ohne ausreichenden Verdacht – ist letztlich eine Vorratsdatenspeicherung. All das, und vieles mehr, dient unserer Identifizierung, in der Folge unserer Überwachung und damit unserer Kontrolle. Was wäre wenn es keine Dokumente gäbe, die Identifizierungsinformationen über uns enthalten? Oder anders gefragt: haben diese Identitätsdokumente, es kann auch eine Nummer sein, einen sinnvollen Zweck? Wenn man die Anlässe zu denen wir gezwungen werden unsere Identität zu beweisen bis zu ihrem Grund verfolgt, erkennt man meistens Überwachung zur Machtsicherung durch den Staat. Es gibt auch

sinnvolle Anwendungen eines Identitätsdokuments. Zum Beispiel wenn ihr einen Vertrag schließt und euer Vertragspartner kommt den vereinbarten Zahlungen nicht nach. Dann ist es hilfreich zu wissen wer der Vertragspartner ist. Aber dafür braucht man keine Ausweise, Identitätskarten, Pässe. Das kann man durch die Vertragsgestaltung lösen. Verbrecher identifizieren – ist das ein so großer Vorteil? Ist es sinnvoll, alle Menschen zu zwingen sich überwachen zu lassen um manche Verbrecher anhand ihres Identitätsdokuments zu erkennen? Nein, dieser Nutzen steht in einem schlechten Verhältnis zum durch die Überwachung verursachten Schaden. Außerdem wird dieses Mittel auch gegen Menschen missbraucht, die nach gesundem Menschenverstand keine Verbrecher sind. Nur für die Staaten haben Identitätsdokumente einen ausreichenden Nutzen – sie erleichtern unsere Überwachung und dienen damit der Machtsicherung der Politiker.

Auch Staatsdiener benutzen Identitätsdokumente. Bei ihnen geht es weniger um Überwachung, mehr darum vorgeben zu können uns bevormunden und unterdrücken zu dürfen. Doch häufig behalten sie Informationen über ihre Identität für sich – aus Angst von uns für ihre Taten bestraft zu werden. Korrekterweise müssten uns Staatsdiener zunächst einen Ausweis zeigen, der mindestens ihr Gesichtsbild, ihren vollständigen Namen und ihr Geburtsdatum enthält und ihnen bestimmte Rechte zuspricht. Selbst wenn sie das täten, müssten wir den Ausweis auf Echtheit überprüfen können. Doch das können wir nicht. Denn oft wissen wir nicht wie ihre Ausweise aussehen müssten. Geschweige denn dass wir einen echten von einem falschen unterscheiden könnten. Fordert den nächsten Staatsdiener auf euch seinen vollständigen Namen und sein Geburtsdatum zu nennen, seine Privatadresse, seine Fingerabdrücke zu geben, seinen Ausweis zu zeigen und dessen Überprüfung auf Echtheit zu gestatten – das, was sie von uns oft verlangen. Vielleicht ein Irisprofil dazu, das wir zusammen mit den anderen Informationen für spätere Identifizierungen speichern, damit wir ganz sicher sind. Er wird sich weigern. So kann

jeder behaupten ein Staatsdiener und berechtigt zu sein uns zu bevormunden und zu unterdrücken. Selbst wenn er seine Identität beweisen könnte und wollte, selbst wenn wir den Ausweis überprüfen könnten und er echt sein sollte und er, nach Ansicht der Staaten, den Eigentümer dazu berechtigt uns Vorschriften zu machen, uns zu unterdrücken und zu bevormunden – das ist nur deren Sicht. Wir müssen uns nicht unterdrücken und bevormunden lassen. Nicht auf Basis einer Uniform – von der wir auch nicht wissen ob sie echt ist – nicht auf Basis der Behauptung ein Staatsdiener zu sein, nicht auf Basis eines Ausweises. Egal was deren Vorschriften sagen. Denn es sind deren Vorschriften, die überwiegend ihren eigenen Zwecken dienen – nicht unsere.

Viele Menschen bitten darum belogen zu werden. Wenn man ehrlich ist, seine Privatsphäre schätzt, seine persönlichen Informationen schützen möchte und daher anonym bleibt, wird man häufig ausgeschlossen. Lügt man, und nennt einen falschen Namen, sind sie zufrieden. Das gibt ihnen die Illusion sie wüssten, mit wem sie es zu tun haben. Was tatsächlich nicht der Fall ist. Teilweise geht es dabei auch um Kontrolle. Denn seid ihr identifizierbar, kann man eure Meinung oder eure Taten unterdrücken, indem man euch dafür bestraft oder bestrafen lässt. Wann immer möglich nutzt wechselnde falsche Namen und andere falsche Informationen. Es wird euch helfen eure persönlichen Informationen, eure Privatsphäre, auch die Möglichkeit eure Meinung frei zu äußern, zu schützen. Selbst wenn ihr euren tatsächlichen Namen nennen müsst, Namen kann es mehrfach geben. Adressen können sich ändern. Aber mit der Kombination Name und Geburtsdatum ist meistens unsere sichere Identifizierung möglich. Mit dem Geburtsort wird es noch präziser. Nennt daher niemals Name und Geburtsdatum, auch nicht den Geburtsort dazu, wenn ihr nicht identifiziert werden wollt.

Viele Staaten führen so genannte Volkszählungen durch. Der Begriff ist ein Euphemismus. Denn es geht nicht darum uns zu zählen. Das könnte man anhand existierender Aufzeichnungen, die überwiegend zwecks Überwachung erstellt wurden. Es geht darum uns auszufragen, unsere Situation auszuforschen – zwangsweise. Es werden zahlreiche Antworten auf neugierige Fragen über persönliche, private Dinge verlangt. Als Grund führt man zum Beispiel an, dass man diese Informationen benötige um sinnvolle politische Entscheidungen treffen zu können. Unsinn, eine Lüge – oder Inkompetenz. Vergleicht man politische Entscheidungen vor und nach vergangenen Zwangsausfragungen waren die Entscheidungen zuvor insgesamt ebenso inkompetent wie danach. Volkszählungen sind damit eine sinnlose, erzwungene Ausfragung – Spionage. Eine weitere Verletzung unserer Privatsphäre und eine Form der Überwachung. Von der Freiheit selbst über seine eigenen Informationen zu entscheiden keine Spur. Die einfachste Möglichkeit sich zu wehren ist, falsche Angaben zu machen. Aber nicht zu offensichtlich. Denn bemerken es die verabscheuungswürdigen Staatsdiener greifen sie zu Gewalt.

Adresshändler – was es verharmlost – Datenhändler, Auskunft-eien, Informationshändler, wie man sie auch nennen mag, sammeln Informationen über uns. Zum Beispiel unseren Namen, unseren Wohnort, unser Geburtsdatum, unsere Herkunft und unsere Sprachkenntnisse, unsere Telefonnummern, Informationen über unsere Finanzverträge und unsere finanzielle Situation und unser Zahlungsverhalten, über unser Einkaufsverhalten und über unsere Lebenssituation. Die Informationen werden analysiert, um weitere Schlüsse über unsere Situation, unser Verhalten oder unsere Absichten ziehen zu können. Die Informationen werden auch weitergegeben, verkauft. Das ist ihr Zweck. Sie sollen den Informationsdieben Geld einbringen. Oft sind die Informationen falsch. Manche geben sich nicht mit Tatsachen, selbst falschen, oder Schlussfolgerungen ab – sie nehmen sogar Verdachte auf. Die Käufer der Informationen sind Unternehmen – sie nutzen die

Informationen für den Versand von Werbung an uns, für die Entscheidung auf welche Weise wir sie bezahlen sollen oder ob sie überhaupt einen Vertrag mit uns schließen. Aber auch Staaten nutzen solche Quellen. Staaten gehören ferner selbst zu den größten Informationssammlern. Hauptsächlich verwenden sie die über uns gesammelten, genauer gesagt gestohlenen, Informationen selbst. Aber auch sie geben unsere Informationen weiter. Sie dringen in unsere Privatsphäre ein, verletzen sie, missbrauchen uns. Auch diese Informationssammlungen sind eine Form der Vorratsdatenspeicherung und damit der Überwachung.

Auch andere bemühen sich an Informationen über uns zu gelangen, die sie nichts angehen. Manche Immobilienmakler und Hauseigentümer oder -verwalter verlangen zum Beispiel Nachweise über unseren Arbeitgeber oder die Höhe unseres Einkommens. Auch andere Informationen über unser finanzbezogenes Verhalten, Nachweise dass keine Straftaten begangen wurden, einen Identitätsnachweis. Auch vorherige Vermieter werden über uns ausgefragt. Selbst wenn wir nur eine Information zu einem Angebot wünschen verlangen Immobilienmakler mancherorts Namen, Adresse, Telefonnummer und manchmal weitere Informationen – zwingend, sonst weigern sie sich vollständig zu kommunizieren, Auskunft zu geben oder eine Besichtigung zu gestatten. Ein weiterer Missbrauch, ein weiteres inakzeptables Eindringen in unsere Privatsphäre.

Auch unser Gesundheitszustand wird erforscht. Staaten, Unternehmen als Arbeitgeber, Versicherungen und andere verlangen Auskunft, greifen auf persönliche und vertrauliche Informationen über unsere Gesundheit zu oder sammeln sie selbst. Oft gegen unseren Willen oder zumindest ohne unser freies Einverständnis. Denkt ihr, Ärzte fragen nur nach Informationen die sie benötigen? Nein, nach weit mehr. Denkt ihr, die Informationen über uns und unsere Gesundheit seien bei Ärzten sicher vor anderen?

Nein, geschützt werden die Informationen kaum. Sie können leicht verloren gehen und gestohlen werden. Ärzte geben unsere Informationen auch weiter. Zum Beispiel an Versicherungen, aber auch an andere Unternehmen und an Staaten.

Viele Unternehmen fragen nach Informationen über uns, die sie nicht benötigen und die sie nichts angehen. Achtet darauf, wie oft ihr nach eurem Namen oder anderen Informationen gefragt werdet. Fragt euch, und den der eure Informationen erfragt, warum und wozu er jede einzelne verlangte Information haben will. „Weil es im Formular steht.“ „Wir brauchen das.“ oder „Wir machen das eben so.“ ist kein ausreichender Grund und keine Antwort auf die Frage nach dem warum und wozu. Manche haben Antworten die logisch sind oder scheinen („Wir brauchen das weil ...“), aber kein ausreichender Grund sind die verlangten Informationen zu erfragen. Meistens ist das Sammeln von Informationen, vor allem in diesem Ausmaß, unnötig. Benötigt wird oft, wenn überhaupt, nur ein kleiner Teil der geforderten Informationen. Für vieles braucht man gar keiner Information über uns. Weigert euch zu antworten, wenn nach etwas gefragt wird, das der andere nicht wissen muss. Wenn jemand versucht euch zu zwingen ihn in eure Privatsphäre eindringen zu lassen, Informationen über euch zu nennen, zum Beispiel indem er euch sonst nicht gibt was ihr wünscht, geht. Ihr habt es nicht nötig euch zwingen zu lassen, anderen Zugang zu eurer Privatsphäre zu geben. Anderswo bekommt ihr was ihr wollt vielleicht ohne Eindringen in eure Privatsphäre – auch wenn der Täter versucht es euch auszureden.

Auch bei dem was sie Datenschutz nennen interessiert die Unternehmen nicht was richtig oder falsch ist. Sie interessieren sich für zwei Dinge. Erstens „Was können wir?“. Und zweitens „Wofür werden wir durch den Staat nicht bestraft?“. Das ist der falsche Ansatz. Statt als die Privatsphäre missachtenden und obrigkeitshörigen Idioten sollten Unternehmen mit gutem Beispiel vorangehen. Zeigt wie man sinnvollen Datenschutz, genauer Informationsschutz, betreibt. Fragt uns, bevor ihr unser Eigentum,

unsere Informationen nutzt. Sagt uns was ihr damit genau machen wollt – vollständig. Und wartet auf unser Einverständnis. Fragt nicht nach Dingen, die ihr für die Erfüllung des Auftrags nicht unbedingt wissen müsst. Respektiert unsere Privatsphäre.

Wenn jemand sagt dass ihm der Schutz unserer Informationen wichtig ist, heißt das nicht dass er entsprechend handelt. Erfahrungsgemäß sind die die am lautesten darauf hinweisen wie wichtig ihnen Datenschutz ist, die die am meisten Informationen über uns sammeln und sie am meisten missbrauchen.

Nicht nur wenn wir gefragt werden, auch ohne zu fragen werden Informationen über uns gesammelt. Im Internet, wie erwähnt. Aber auch außerhalb. Moderne Stromzähler erfassen unsere Energienutzung so genau und in so kurzen Abständen, und leiten die Informationen an den Stromanbieter weiter, dass man erkennen kann was bei uns vor sich geht. Ob wir zu Hause sind oder nicht, ob wir kochen oder frühstücken, oder wir wach sind oder schlafen, ob wir nachts zum Kühlschrank oder zur Toilette gehen, wann wir im Bad sind und was wir dort ungefähr machen, ob wir am Computer sitzen oder fernsehen. Sogar welche Sendung wir sehen lässt sich mit etwas Analyseaufwand erkennen. Daraus kann man zahlreiche Schlüsse, etwa über unsere Persönlichkeit, unsere Gesundheit oder unsere Ansichten ziehen. Solche Informationen über uns können benutzt werden um an unser Geld zu kommen, indem man ausspioniert was wir vermutlich kaufen würden. Aber auch um zum Beispiel unsere Ansichten zu ergründen und zu manipulieren oder uns wegen unserer ausspionierten Ansichten, mit der Folge weiterer Überwachung, zu verdächtigen. Sollten die Stromanbieter, Politiker, oder andere an die sie unsere Informationen weitergeben oder verlieren könnten, behaupten uns nicht auszuspionieren können wir ihnen das glauben oder nicht. Sicher dass wir nicht ausspioniert werden können wir nur sein, wenn solcher Unsinn nicht möglich ist. Die Möglichkeit uns auszuspionieren wird nicht benötigt, um uns mit elektrischer Energie zu versorgen – auch nicht um Strom zu sparen. Politiker und Unternehmen behaupten das

Gegenteil. Sie lügen, weil sie unfähig sind oder um ihre Interessen durchzusetzen. Eine zwangsweise Benutzung, wie mancherorts üblich, darf es nicht geben. Herkömmliche Stromzähler müssen preiswerter (weil sie einfacher aufgebaut sind) oder zu den gleichen Konditionen verfügbar sein. Zusätzlich muss an den elektronischen Stromzählern mindestens die Möglichkeit einer nachprüf- baren und dauerhaften Abschaltung der Überwachungsfunktion bestehen. Das nachprüf- bare und dauerhafte ist wichtig. Weil wenn der Täter behauptet er habe entsprechend unserem Wunsch gehandelt können wir ihm auch das glauben – oder nicht. Er könnte die Überwachungsfunktion tatsächlich ein geschaltet gelassen haben. Oder er hat sie ab geschaltet, aber nicht dauerhaft – er kann sie jederzeit wieder ein schalten. Das ist nicht auf die Messung der Nutzung elektrischer Energie begrenzt. Und das ist nur der Anfang. Den Firmen wäre es offensichtlich am liebsten wenn jedes elektrische und elektronische Gerät das wir benutzen miteinander, mit dem Internet und/oder mit ihnen vernetzt ist – und Informationen über uns sammelt und weitergibt. Um uns sofort zu verteidigen können wir die Überwachungsfunktion des Stromzäh- lers ab schalten. Vielleicht ist das nicht möglich. Weil sich der Stro- manbieter weigert und wir nicht wissen wie es funktioniert. Dann können wir zumindest die Übertragung der ausspionierten Informa- tionen verhindern, indem wir die Datenverbindung des Geräts zum Spion trennen. Wenn die Spionagefunktion eine eigene Stromver- sorgung hat, können wir vielleicht diese trennen. Vielleicht ist auch das nicht möglich. Dann können zumindest Eigentümer von Häusern mit mehreren Wohnungen und zu einzelnen Wohnungen gehörenden Stromzählern etwas gegen unsere Überwachung unternehmen. Indem sie, erzwungenermaßen, einen einzigen über- wachten Stromzähler installieren lassen über den sie die elektri- sche Energie für das gesamte Haus beziehen. Um mit jedem Mieter abrechnen zu können installieren sie selbst dahinter für jede Wohnung einen überwachungsfreien Stromzähler, mit dem der Stromanbieter nichts zu tun hat. Es ist eines jeden eigene

Entscheidung, wie er die Stromversorgung in seinem Haus organisiert. So wird zwar nicht die Überwachung verhindert, aber dem überwachenden Stromanbieter fällt es viel schwerer die Informationen einer bestimmten Wohnung, und damit bestimmten Personen, zuzuordnen.

Auch die detaillierte Abbildung unseres Lebensraums, mit uns und unserem Eigentum, ist ein Eindringen in unsere Privatsphäre. Wir kennen das von staatlicher Videoüberwachung, in begrenzter Form von Überwachungskameras zum Beispiel in Geschäften. Sie dienen nicht unserem Schutz, auch wenn das behauptet wird. Es gibt aber auch Firmen, die die gesammelten Informationen veröffentlichen. Im Internet findet man so etwas. Auch solche Unternehmen versuchen ihr Tun zu verharmlosen und uns zu beruhigen, indem sie behaupten uns und unser weiteres Eigentum unkenntlich zu machen. Das automatische Verfremden kleiner Teile der Aufnahmen, zum Beispiel von Fahrzeugkennzeichen und Gesichtern, reicht nicht aus. Weil sie nicht in der Lage sind alle Fahrzeugkennzeichen und Gesichter zu verfremden. Google, das ist einer der Täter, gibt das zu. Sie machen auch auf Anforderung Bildteile, nur bestimmte, unkenntlich oder löschen sie – die Möglichkeiten sind je nach Anbieter und Land unterschiedlich. Aber auch das reicht nicht. Denn es bleibt einiges, das man erkennen kann. So kann man beispielsweise ein Auto mit verfremdetem Kennzeichen unter Umständen am Hersteller, am Typ, an der Farbe, an Schäden oder anderen Dingen erkennen. Um sich um eine vollständige Verfremdung des Autos zu bemühen, muss man zunächst wissen dass es aufgenommen wurde und es finden. Uns kann man nicht nur an Gesichtsdetails erkennen. Auch an dem, was nach der Verfremdung oder der teilweisen Löschung noch sichtbar ist. An der Größe, der Statur, der Haar- oder Hautfarbe, der Kleidung, vielleicht in Verbindung mit dem Ort. Selbst anhand der Umstände können wir erkannt werden, sogar wenn einiges verfremdet ist oder fehlt. Selbst diese unzureichende Verfremdung ist, wenn überhaupt vorhanden, nicht sicher. Sie wäre es auch nicht, und würde an der

Verletzung der Privatsphäre nichts ändern, wenn sie umfassender wäre. Denn die Informationen werden mit allen Details aufgenommen und gespeichert. In Falle Googles in den USA, wo die Verletzung der Privatsphäre und Datenmissbrauch extrem und häufig ist. Wir wissen nicht, wer Zugriff darauf hat uns was damit passiert. Die Verfremdung oder Löschung kann häufig rückgängig gemacht werden. Verfremdet oder gelöscht wird nämlich meistens nur der veröffentlichte Bildteil – nicht das vollständige Original. Das bleibt, je nach Ort der Aufnahme und Unternehmen unterschiedlich lange, gespeichert. Die Behauptung der Täter dass es in Ordnung sei Informationen zu nutzen, die man im Vorübergehen erhalten kann, ist falsch. Denn es ist ein Unterschied, ob ein Passant zufällig etwas sieht, und häufig ignoriert oder wieder vergisst. Oder ob man ohne Erlaubnis Aufnahmen davon macht, sie speichert, verarbeitet, veröffentlicht, missbraucht. Des Weiteren erfassen Googles Kameras erheblich mehr, als ein Passant sehen würde. Würden sie weniger erfassen, würde das ihr Verhalten allerdings nicht besser machen. Die Diskussion was veröffentlicht werden darf geht am Problem vorbei. Die Verletzung unserer Privatsphäre entsteht nicht erst durch die Veröffentlichung. Auch nicht durch die Veröffentlichung bestimmter Details. Die Verletzung unserer Privatsphäre entsteht in dem Moment, in dem unser Eigentum ohne unsere Zustimmung aufgenommen wird. Wenn uns jemand photographieren möchte erwarten wir selbstverständlich, dass er vorher um unsere Erlaubnis bittet. So gehört sich das. Denn wir sind unser Eigentum. Folglich ist es uns überlassen, wem wir gestatten ein Bild von uns oder unserem anderweitigen Eigentum zu machen. Genauso müssen sich selbstverständlich auch Staaten und Firmen wie Google, nicht nur mit Street View, oder Microsoft, nicht nur mit StreetSide, verhalten. Sie müssen uns vorher fragen, bevor sie unser Eigentum nutzen. Eine Abbildung ist eine Nutzung. Ebenso eine Veröffentlichung. Und der Gefragte muss, ebenfalls selbstverständlich, vorher zustimmen oder ablehnen können. Alles andere verletzt unsere Privatsphäre. Selbstverständlich müssen wir diese

Entscheidung auch ändern können. Statt dessen fragt man uns vorher nicht. Wir und unser weiteres Eigentum werden ohne zu fragen missbraucht. Denn wenn wir nicht wissen dass unsere Informationen missbraucht werden, können wir auch nichts dagegen unternehmen. Und viele wissen es nicht. Nicht jeder nutzt das Internet. Selbst wenn, nicht jeder nutzt Dienste die Aufnahmen machen und veröffentlichen. Und wenn, dann nicht ständig und vor allem nicht um an jedem Ort, an dem er war, zu kontrollieren ob sein Eigentum aufgenommen wurde. Und das bei jedem Dienst dieser Art. Nicht jeder verfolgt Medienberichte zum Thema. Woher sollte er von seinem Missbrauch wissen? Auch so erklärt sich, dass viele nichts gegen die Aufnahmen unternommen haben – obwohl sie es vielleicht würden, wenn sie davon wüssten. Statt dessen unterstellen Staaten und Unternehmen dass wir mit allem einverstanden sind, solange wir uns nicht – in den uns von ihnen gestatteten Grenzen – wehren. Aus der Sicht der Täter ist dieses Vorgehen logisch. Wenn viele von ihrem Missbrauch nichts wissen, werden viele auch nichts dagegen sagen. Und hat man Informationen erst gesammelt, muss man sie selten wieder (vollständig) herausgeben oder löschen. Ein inakzeptables Verhalten wird vielleicht verhindert – wenn man vorher fragt. Tut man es ohne zu fragen kommt es vielleicht zu Protesten – aber im Ergebnis kann man oft weitermachen. Das zeigt die Erfahrung mit vielen Arten der Verletzung unserer Privatsphäre. Für den Täter lohnt es sich damit in vielen Fällen. Solange wir Firmen- und Staatsspione machen lassen was sie wollen, ist unsere einzige Möglichkeit uns vor Videoüberwachung zu schützen das Haus nicht zu verlassen und eine große, hohe Mauer herum zu errichten. Und vor Spionagesatelliten schützt selbst das nicht. Das ist inakzeptabel. Außerdem müssten wir gerechterweise Geld bekommen, wenn andere mit unserem Eigentum oder einer Abbildung davon Geld verdienen. Auch wenn es, mit einem kostenlosen Dienst, indirekt geschieht. Weil Google dabei war uns auszuforschen, haben sie auch Informationen über und Daten aus Computernetzwerken gestohlen. Auch andere, wie

Microsoft und Apple, sammeln Informationen über unsere Computernetzwerke. Und nicht ausschließlich mit speziellen Fahrzeugen. Sondern mit verschiedenen Geräten, wie Telefonen, auf denen Software der genannten Firmen läuft. Wollt ihr euch auf diese Weise ausforschen lassen? Ja? Gut, jeder wie er mag. Nein? Warum wehrt ihr euch dann nicht? Und warum unterstützt ihr Google, Microsoft, Apple und andere, indem ihr ihre Software, ihre Hardware und ihre Suchmaschinen nutzt? Auch damit spionieren sie uns aus. Und daran verdienen sie Geld. Geld das auch zum weiteren Eindringen in unsere Privatsphäre genutzt wird. Nutzt andere Software, andere Hardware, andere Suchmaschinen. Am Geld getroffen zu werden schmerzt viele Täter am meisten und bringt sie vielleicht dazu, ihre Taten zu überdenken.

Registrierungszwang und Kennzeichen an Fahrzeugen, Flugzeugen, Schiffen – all das dient der Überwachung, damit der Kontrolle, der Machtausübung der Staaten über uns. Im Flugverkehr ist die Überwachung, regional im Detail unterschiedlich, extrem. Registrierungszwang und Zwang zur Nutzung von Kennzeichen. Bis hier wie bei Autos. Dazu kommt die Überwachung des Startorts, jeder Bewegung, der Flugroute und des Zielorts per Radar. Dabei ist man stets identifizierbar. Flugpläne mit Angaben zum Piloten, zum Kennzeichen und Aussehen des Flugzeugs, zu Abflugzeit und -ort, zur Flugroute, zum Zielort und zu Ersatzzielen, zur Anzahl der Personen im Flugzeug und weiteren Informationen. Ständiger Funkkontakt. Mit der immer wieder behaupteten angeblichen Sicherheit der Flugzeuginsassen hat das nur wenig zu tun. Generell wird Sicherheit oft als unzutreffender Vorwand für staatliche Vorschriften benutzt. Bei Verstößen gegen staatliche Vorschriften am Boden wird man vom Staat und seinen Dienern schikaniert. Bei Verstößen gegen staatliche Vorschriften in der Luft bekommt man es schnell mit Kampfflugzeugen zu tun. Und das obwohl heutige Technik, sinnvoll eingesetzt, die Überwachung von Flügen weitgehend unnötig macht. Navigation und die Verhinderung von Zusammenstößen braucht keinen Überwacher am Radar-

monitor. Die Festlegung von Flugrouten für große Passagierflugzeuge auch nicht. Denn wenn sie sinnvoll gewählt sind, mit Möglichkeiten der Optimierung durch die Piloten, haben die Fluggesellschaften Interesse sie zu nutzen. Zurückhaltende Überwachung des Luftraums aus Sicherheitsgründen braucht keine Informationen über die Identität jedes Flugzeugs, vieler Personen, über Start- oder Zielort, den Weg, jede einzelne Bewegung oder ständigen Funkkontakt. Auch nicht weitere staatliche Überwachung und Registrierungen. Nur wenn eine Gefahr droht, müsste man aktiv werden. Funkkontakt im Notfall ohne Überwachung der Identität? Das funktioniert. Jeder sucht sich eine Kennung aus, die er wechselt wenn es ihm beliebt. Auf doppelte Kennungen in der Gegend weist das technische System hin, so dass man sie ändern kann. Durch die Kennung ist direkte Kommunikation und, durch zusätzliche Informationen zu Höhe und Geschwindigkeit in der Nähe von Flughäfen, die Koordinierung des Verkehrs an Flughäfen möglich. In der Nähe von Flughäfen muss die Kennung gesendet werden weil das für die Verkehrsführung an Flughäfen erforderlich ist. An anderen Orten kann sie gesendet werden, Freiheit und Selbstbestimmung. Durch die Möglichkeit des Änderns der Kennung wird Überwachung weitgehend verhindert. Und für den Fall von Abstürzen gibt es Notfallsender. Um Hilfe zu schicken benötigt man nur zwei Informationen: Absturz und ungefähre Ort des Absturzes. Diese Informationen sendet ein Notfallsender. Die anderen heutzutage zwangsweise gesammelten Informationen sind unnötig. Ständige Überwachung ist unnötig und dient nur der Kontrolle und damit der Machtausübung. Wer sich mit ständiger Überwachung sicherer fühlt kann freiwillig mitteilen wann er von wo nach wo fliegt und wo er sich zu jedem Zeitpunkt aufhält und vieles mehr. Aber Zwang dieser Art ist für die Sicherheit des Flugverkehrs nicht erforderlich.

Zurück auf den Boden. Wenn man auf diese Weise einen Verbrecher finden kann, mögen Fahrzeugkennzeichen einen sinnvollen Aspekt aufweisen. Aber brauchen wir sie dafür? Wahrscheinlich nicht. Denn wonach sucht man, wenn ein Verbrechen

aufgeklärt werden soll? Nach einem Autokennzeichen? Kaum. Kennzeichen kann man fälschen, stehlen, wechseln. Oft sucht man nach einer bestimmten Art Auto, vielleicht eines bestimmten Herstellers, in einer bestimmten Farbe, das zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort war. Egal mit welchem Kennzeichen. Man müsste sich den angeblichen Nutzen von Fahrzeugkennzeichen bei der Verbrechensbekämpfung näher an sehen. Es entsteht der Eindruck, dass sie für die Bekämpfung ernster Verbrechen entbehrlich sind. Aber warum bestehen Politiker darauf? Von ihrem machtpolitischen Überwachungswillen abgesehen geht es bei Fahrzeugkennzeichen an Land hauptsächlich um Geld. Schneller gefahren als der Staat erlaubt – zahlen. Das Auto abgestellt wo es der Staat nicht erlaubt – zahlen. Keine Zwangsversicherung für mit dem Fahrzeug verursachte Schäden abgeschlossen – zahlen. Vom Staat, oft unberechtigt, gesucht – über das Kennzeichen mit Hilfe zahlreicher Überwachungskameras auffindbar. Oft gelangen auch andere als der Staat an die Information zu wem das Fahrzeugkennzeichen, und damit das Fahrzeug, gehört. So, und nicht erst dadurch, wird das Fahrzeugkennzeichen – wenn man ein Fahrzeug besitzt – fast zu einem Personenkennzeichen. Manche Überwachungskameras sind auf die automatische Erkennung von Fahrzeugkennzeichen ausgelegt. Mancherorts gibt es sie nur vereinzelt. In anderen Regionen viel häufiger. Manchmal dienen sie der Überwachung um Zwangsabgaben zu verlangen. Manchmal geht es um die Vorbereitung von Überwachung durch Grenzkontrollen. Manchmal wird mit Hilfe von Datenbanken überprüft, ob das Kennzeichen – also das Fahrzeug oder die dazugehörige Person – gesucht wird. Manchmal ist es eine Kombination aus mehreren Möglichkeiten. Manchmal werden Nichtgesuchte, angeblich, schnell wieder gelöscht. Was es auch nicht besser macht weil die Verletzung unserer Privatsphäre bereits das Überwachen ist, nicht erst die darauf folgende Bevormundung und Unterdrückung der Entdeckten. Manchmal werden die Kennzeichen lange gespeichert. Das ermöglicht Profile unserer Bewe-

gungen zu erstellen – und damit auch unserer Gewohnheiten, woraus man weitere Schlüsse ziehen kann. RFID-Transponder in Fahrzeugkennzeichen dienen dem gleichen Unsinn. Es ist nur eine andere technische Umsetzung. Neu ist das alles nicht. Personenkontrollen, auch hinter dem Begriff Verkehrskontrolle versteckt, funktionieren ähnlich. Man wird angehalten, identifiziert, ausgefragt, oft durchsucht – und es wird überprüft, ob sich etwas für weiteren Verdacht oder für eine Bestrafung findet. Das ist nur weniger automatisiert – und ebenso falsch. Die Abschaffung von Fahrzeugkennzeichen, Kontrollschildern hätte zwei Dinge zur Folge. Erstens würde man Verbrechen etwas Arbeit ersparen. Denn sie müssten keine Fahrzeugkennzeichen mehr stehlen, fälschen, wechseln. Ob und, falls ja, wie die Abwesenheit von Fahrzeugkennzeichen Einfluss auf Verbrechen hat kann ich nicht voraussagen – das müsste man ausprobieren. Auf Verbrechen – nicht auf die Durchsetzung unsinniger staatlicher Vorschriften. Zweitens würde die unangemessene Überwachung aller Fahrzeugnutzer wegfallen. Ob es größere negative Folgen gäbe ist ungewiss. Keine Kontrollschilder beziehungsweise Fahrzeugkennzeichen hätten aber in jedem Fall eine erhebliche, positive Folge. Weniger Überwachung und dadurch weniger Bevormundung. Dafür mehr Freiheit und Selbstbestimmung über die eigenen Informationen.

Wir werden ständig überwacht. Gehen wir über eine Einkaufsstraße, werden wir von staatlichen Kameras aufgenommen. Betreten wir ein anderes Grundstück oder Gebäude sind es private Kameras. Stehen wir an einer Ampel oder fahren über eine Straße, sind es wieder staatliche Überwachungskameras. Diese Kameras nehmen nicht nur Autos auf – sondern uns. Auch hier ist das Ausmaß von Land zu Land, selbst von Stadt zu Stadt, unterschiedlich. Die Überwachungskameras werden teilweise getarnt. Außerdem werden sie immer kleiner, unauffälliger. Eine neuere Kamera kann manchmal die Aufgabe mehrerer älterer übernehmen. Das heißt aber nicht dass die Überwachung weniger wird, im Gegenteil, sie wird immer mehr. Überwachungskameras

müssen nicht still stehen, vielleicht mit der Möglichkeit sich zu drehen. Sie können auch fliegen. Mit Kameras ausgerüstete Drohnen werden nicht nur in Kriegsgebieten eingesetzt. Auch hier, gegen uns. Eine oft unauffällige Sache, denn wer sieht in Richtung Himmel um zu überprüfen ob er beobachtet wird? Selbst wenn wir würden, unsere Sichtweite ist begrenzt. Was außerhalb davon ist, sehen wir nicht. Selbst dann nicht, wenn es direkt über uns ist. So dienen auch Satelliten der Überwachung. Nicht nur der optischen. Auch über Satellitenortung, durch ein entsprechendes Gerät zum Beispiel in einem Mobiltelefon oder in einem Mietwagen. Oder sie werden überwacht, wenn es Kommunikationssatelliten sind. Auf einen Teil der Überwachung hinzuweisen, wie mancherorts mit Schildern, macht es nicht besser. Denn wir können uns auch mit einem Hinweis nicht vor dem Eindringen in unsere Privatsphäre schützen. Außerdem wird das Verbrechen nicht besser, wenn man darauf hinweist. Diese Schilder dienen vor allem dazu, uns dazu zu bringen uns in einer bestimmten Weise zu verhalten. Aus Angst der Überwachung könnte Strafe folgen, wenn wir uns anders verhielten. Sie dienen auch der Verharmlosung: „Wir sind doch nicht böse, wir weisen doch darauf hin.“. Vielleicht sollten wir einwenden dass wir nicht bestraft werden dürfen, wenn wir mir dem vor Blut tropfenden Messer beim erneuten Zusteichen erwischt werden – denn wir haben das Opfer darauf hingewiesen dass wir ein Verbrechen begehen.

Es gibt weitere Methoden uns zu überwachen – zunächst zu erkennen. Zum Beispiel am Rhythmus, in dem wir am Computer schreiben. Das ist möglich und wird genutzt, es ist aber unbekannt ob auch zu diesem Zweck. Oder an der Art, wie wir schreiben: am Wortschatz, an Formulierungen, an Eigenarten, an Fehlern. Diese Methode wird mit Sicherheit zu unserer Erkennung zwecks Verfolgung genutzt. Vielleicht hat man etwas geschrieben, das dem Staat nicht gefällt – unter Pseudonym oder anonym. Sieht man sich solchen Methoden gegenüber kann das trotzdem gefährlich werden. Es gibt Überwachungssysteme die, mit dem Ziel unsere

Absichten zu erkennen, durch uns verursachte Geräusche, auch unsere Sprache, analysieren. Manche Videoüberwachungssysteme können anhand unseres Verhaltens, unserer Körperfunktionen und -reaktionen, und unseres Gesichtsausdrucks auf unsere Absichten schließen. Zum Beispiel ob wir vorhaben könnten gegen staatliche Vorschriften zu verstoßen. Solche Überwachungssysteme sind auch in der Lage unser Gesicht mit zwangsweise gesammelten und biometrisch verarbeiteten Gesichtsinformationen zu vergleichen und uns so zu erkennen. Wenn wir vorbei gehen und die Kamera vielleicht nicht einmal bemerkt haben. Wir können auf diese Weise auch verfolgt werden um zu erfahren woher wir kommen, wohin wir gehen und wen wir treffen. Zu dieser Gesichtserkennung passt dass aus einer Information der Europäischen Kommission hervorgeht, dass ihr Ziel darin besteht uns ohne Pässe oder andere Identitätsdokumente – ausschließlich anhand unserer biometrisch erfassten Merkmale – identifizieren zu können. Ein noch weiteres zwangsweises Eindringen in unsere Privatsphäre. Denn der Nutzung von Identitätsdokumenten können wir uns verweigern. Aber unsere biologischen, und häufig biometrisch erfassten, Merkmale können wir nur schwer verstecken. Sie sind meistens sichtbar. Manche dieser Methoden (und weitere) werden derzeit erforscht oder entwickelt, manche werden bereits gegen uns eingesetzt.

Das Verbinden, Verknüpfen von Informationen aus verschiedenen Quellen geht noch weiter. In vielen tausend Datenbanken weltweit sind Informationen über uns gespeichert. Datenbanken von Staaten, Datenbanken von Unternehmen, auf die Staaten ebenfalls zugreifen können. Auch das Internet wird zu diesem Zweck durchsucht und analysiert und unsere Kommunikation wird überwacht. Kombiniert man mehrere dieser Informationen, selbst wenn sie einzeln betrachtet wenig aussagekräftig sind, ergibt sich ein sehr genaues Bild über uns, unsere Gewohnheiten, unsere Aufenthaltsorte, über unsere Verbindungen untereinander, unsere Ansichten, unsere Bedürfnisse, über unser Befinden und unsere

mutmaßlichen Absichten. Manche Unternehmen machen das. Aber vor allem verfügen Staaten über die gewaltbasierte Macht sehr viele dieser Informationen zusammenzuführen. Manche aus eigenen Beständen, viele bekommen sie von anderen. Denn Staaten kommen an jede Information heran, egal wer sie gesammelt und gespeichert hat.

Die über uns gesammelten Informationen sind in letzter Zeit immer zahlreicher geworden und wurden immer besser miteinander vernetzt – so dass Unternehmen und Staaten ein noch genaueres Bild von uns, unseren Aufenthaltsorten, unseren Tätigkeiten, unseren Vorlieben, unseren Ansichten und unseren Gewohnheiten sowie – daraus ableitbar – von unseren Absichten erhalten haben. Und es ist kein Ende absehbar. Im Gegenteil, es wird schlimmer. Bei staatlicher Überwachung: Es geht immer mehr weg vom Beweis der Schuld, hin zu schuldig, oder zumindest alle verdächtig, bis zum Beweis unserer Unschuld. Zum Beispiel auch wenn man Menschen, ohne dass ein ausreichender Verdacht gegen sie besteht, auffordert DNS-Proben abzugeben oder ein Alibi zu nennen. Letztlich um ihre Unschuld an einer Tat zu beweisen. Oft gelten wir bereits als verdächtig, wenn wir versuchen unsere Privatsphäre zu schützen. Noch schlimmer, wenn wir eine deutlich andere Meinung haben und äußern – als der Staat vorgibt – oder wenn wir versuchen an gesellschaftlichen Zuständen etwas grundlegend zu verändern. Manchmal gelten wir sogar dann als verdächtig, wenn wir die staatlichen Vorschriften befolgen. Sie unterstellen dann dass wir das machen um nicht aufzufallen, um dadurch etwas vor ihnen zu verbergen. Wir und unsere Aktivitäten werden ausspioniert, überwacht, aufgezeichnet katalogisiert. Der Zweck des Ganzen? Wenig Verbrechensbekämpfung, hauptsächlich Ausweitung und Erhaltung von Macht. Es geht darum möglichst viel – folglich idealerweise alles – über uns und unsere Verbindungen untereinander zu wissen. Staaten definieren eine Norm und suchen nach Abweichungen davon. Das geht nur mit sehr

vielen Informationen. Damit werden wir alle unter Verdacht gestellt – wären wir unverdächtig bestünde kein Grund uns zu überwachen. Weichen wir von der definierten Norm ab, gelten wir als besonders verdächtig.

Politiker und Unternehmen versuchen uns zu beruhigen, und damit Abwehrreaktionen zu verringern, indem sie sagen dass sie eines machen, aber nicht das andere. Zum Beispiel dass sie Informationen sammeln, speichern und durchsuchen – aber keine Profile bilden. Was wir ihnen glauben können oder nicht. Auch durch die Behauptung dass unsere Informationen nach einer Weile gelöscht werden. Was wir ihnen ebenfalls glauben können oder nicht. Ferner indem sie sagen dass sie zwar die Informationen, aber nicht im Zusammenhang mit uns speichern. Oder dass sie den Zusammenhang mit uns zwar speichern, aber (teilweise) entfernen – pseudonymisieren oder anonymisieren. Was wir ihnen ebenso glauben können oder nicht. Und was häufig auf ihre Definition ankommt. So ist eine IP-Adresse für viele Täter nicht direkt eine Information über uns – aber sie erlaubt oft uns zu identifizieren. Deswegen wollen sie diese Information. Es ist wichtig zu wissen, dass man die Trennung von Information und Identität, selbst wenn sie durchgeführt wurde, oft rückgängig machen kann. Und man kann einen Zusammenhang von Information und Identität, wenn er nicht direkt vorhanden ist, herstellen indem man die gesammelte Information oder weitere gesammelte Informationen berücksichtigt. Egal welche Einschränkungen behauptet werden, egal welche Einschränkungen gemacht werden, egal welche Wirkung sie wirklich haben. Das alles ändert nichts daran, dass es sich um unsere Informationen handelt. Unser Eigentum, das niemand ohne ausdrückliche Erlaubnis missbrauchen darf – nicht durch Sammlung, nicht durch Speicherung, nicht durch Verarbeitung, nicht durch Analyse, nicht durch Anderes. Ich kann es nicht oft genug betonen, weil es immer wieder anders behauptet wird. Der Missbrauch findet nicht erst mit einer bestimmten Verarbeitung statt – sondern bereits mit dem Sammeln ohne freie Erlaubnis. Das

bedeutet dass Informationen über uns ohne unsere freie Zustimmung nicht gesammelt werden dürfen. Bereits die Sammlung verletzt unsere Selbstbestimmung über die Verwendung unserer Informationen. Selbst wenn wir jemandem die, ausführlich erläuterte und zweckbestimmte, Nutzung bestimmter Informationen über uns gestatten: Selbstverständlich bleibt jede unserer Information unser Eigentum. So können wir unsere Meinung jederzeit ändern und zum Beispiel den Umfang der gestatten Nutzung verändern, oder unsere Zustimmung zur Sammlung und Nutzung widerrufen. Niemand außer uns selbst darf über unsere Informationen entscheiden.

Meistens kaufen Staaten und Unternehmen die für unsere Überwachung eingesetzten Geräte. Auch von Firmen, deren Produkte wir ebenfalls kaufen. Informiert euch welche Firmen auch Überwachungstechnik herstellen. Werft ihnen das vor. Auch den Unternehmen die den Staaten durch das Sammeln und Analysieren von Informationen helfen uns auszuspionieren. Und den Unternehmen die uns für eigene Zwecke ausspionieren. Macht ihnen deutlich, dass es falsch ist in unsere Privatsphäre einzudringen. Denn sie sind mitschuldig, wenn wir ausspioniert werden. Sie ermöglichen die Spionage, helfen dabei oder haben sie selbst veranlasst. Und lasst euch nicht von Äußerungen wie „das ist legal“ oder „wir halten uns nur an die Gesetze“ ab halten. Wer sich an die Vorschriften der Verbrecher hält, und ihnen damit hilft uns zu bevormunden und zu unterdrücken, zunächst auszuspionieren, oder das selbst macht ist selbst ein Verbrecher. Wenn sie Produkte herstellen oder Dienstleistungen anbieten die wir nutzen oder kaufen können, nutzt oder kauft sie nicht. Auch von solchen Unternehmen nicht, die andere Produkte an die Überwacher liefern – wie Telefone, Computer, Büromöbel. Besteht auf überwachungsfreie Dienstleistungen und darauf, dass unsere Überwacher nicht durch Lieferungen unterstützt werden. Ethisch sinnvolles Kaufverhalten – ich wies bereits darauf hin. Es ist eine von mehreren Möglichkeiten, etwas zum Besseren zu verändern.

Stellen wir uns die Frage, die wir uns immer stellen sollten: Wem nutzt es? Wem nutzt unsere Ausforschung und Überwachung? Uns? Vereinzelt mag es einen Nutzen geben, im Wesentlichen ist kein Nutzen für uns erkennbar. Den Unternehmen und Staaten? Ja, mit Sicherheit. Sie erhalten dadurch mehr Informationen über uns, mehr Geld von uns – letztlich mehr Kontrolle, mehr Macht über uns. Dadurch sichern sie ihre Machtposition und bauen sie weiter aus.

Kaum jemand wird etwas einwenden, wenn die Kommunikation im Falle eines deutlichen Verdachts aufgrund nachgewiesener Informationen auf Nutzung von Kinderpornographie überwacht wird um den Täter zu erwischen und dadurch die missbrauchten Kinder zu schützen. Deswegen verwenden Politiker diesen Vorwand, und einige andere, so gerne. Aber man beschränkt sich nicht auf solche Taten. Politiker wollen alles überwachen, ständig. Überwachung erfüllt ihr Ziel, ob das die Verbrechensbekämpfung oder die Kontrolle aus Machtgründen sein mag, nur wenn sie total ist. Sie muss zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort stattfinden – lückenlos. Findet sie nicht immer und überall statt kann man das, was man geheimhalten will, in einem überwachungsfreien Zeitraum oder an einem überwachungsfreien Ort machen. Das erklärt, warum Politiker die Überwachung immer mehr ausweiten – obwohl einige, teils eigene, Untersuchungen aussagen dass das Verbrechen dadurch nicht nennenswert bekämpft wird. Überwachung ist der falsche Ansatz. Aus unserer Sicht, der Sicht der Opfer, sowieso. Denn es wird zwangsweise in unsere Privatsphäre eingedrungen, wir werden durch die Verletzung unserer Privatsphäre missbraucht. Dadurch entsteht uns ein Schaden. Ferner kann uns darüber hinaus ein Schaden entstehen. Denn Überwachung hat auch mit Angst zu tun. So wirkt sie, ein Stück weit, auch dort wo sie nicht stattfindet. Die Angst kann bereits ein Schaden sein. Außerdem ändern Menschen unter Umständen ihr Verhalten, wenn sie Angst haben überwacht zu werden. Das Vermeiden vertraulicher Gespräche per Internet oder Telefon, nicht nur inhaltlich sondern

auch mit Gesprächspartnern die vertraulich bleiben sollen, ist ein Beispiel dafür. Oder sie äußern ihre Meinung, vielleicht bei einer Demonstration an der sie teilnehmen wollten, nicht – weil sie Angst haben überwacht zu werden und dadurch Nachteile zu erleiden. Denn der Staat, das organisierte Verbrechen, bestimmt welches überwachte Verhalten als verdächtig gilt und nach welchem Verhalten wir schikaniert, noch intensiver überwacht oder bestraft werden. Wir werden alle unter Verdacht gestellt uns anders zu verhalten, als es die Politiker vorschreiben. So verhalten sich Menschen möglicherweise so, wie sie denken dass der Staat es als unverdächtig – staatsfremd – ansieht. Ob das ihrem selbst bestimmten Wunsch sich zu verhalten entspricht oder nicht. Sie versuchen sich auf diese Weise vor weiterem Schaden zu schützen. Wir sind nicht einmal vor Überwachung sicher, wenn wir uns nach dem Willen des Staats verhalten, uns den Willen der Politiker aufzwingen lassen. Soweit es die allgemeine Überwachung betrifft ohnehin nicht. Aber auch nicht soweit es die gezielte Überwachung betrifft, das zeigt die Erfahrung. Nicht nur aus unserer Sicht, auch aus der Sicht der Täter ist Überwachung falsch. Denn sie werden ihr Ziel nur dann vollständig erreichen, wenn die Überwachung lückenlos, total ist. Und damit sind sie (noch) überfordert. Sie werden daher ihr Ziel, den erhofften Nutzen, vorerst mit Überwachung nicht erreichen – zumindest nicht vollständig. Im Gegenteil, durch die ständige Verletzung unserer Privatsphäre provozieren sie immer mehr Widerstand, was letztlich ihre Macht gefährdet. Außerdem geht Überwachung am Problem vorbei. Man kann zum Beispiel die häufig als Begründung bemühten Terroranschläge nicht zuverlässig durch Überwachung verhindern – nur indem man die Ursache für den Terror bekämpft: Die Gier nach Geld, Machtinteressen und die Religion. Dass man trotzdem Überwachung nutzt mag an der Unfähigkeit der Politiker liegen, oder daran dass es nicht um die Verhinderung von Verbrechen sondern hauptsächlich um die Ausweitung und Erhaltung ihrer Macht geht – oder an beidem. Behaupten Politiker keine totale Überwachung zu

beabsichtigen muss man ihnen entgegen, dass sie unsere Überwachung annähernd vollständig aufgeben müssen. Denn aus den genannten Gründen kann eine nicht totale Überwachung letztlich nicht funktionieren. Warum sollte man sie angesichts dessen durchführen? Glaubwürdig wäre eine solche Behauptung der Politiker ohnehin nicht. Denn auch in anderer Hinsicht verfolgen sie uns gegenüber einen totalitären Ansatz, streben nach absoluter, totaler Kontrolle – wodurch ihr Machtapparat Staat totalitär geworden ist.

Geben wir Informationen weiter, vielleicht den Namen und die Kontonummer des Empfängers einer Zahlung an unsere Bank, vielleicht unseren Namen und unsere Adresse bei einem Dienstleistungsauftrag, geben wir die Informationen nur für einen bestimmten Zweck weiter. Das heißt nicht dass wir unsere Privatsphäre aufgeben und die Informationen zu einem anderen als dem von uns beabsichtigten Zweck genutzt werden dürfen. Das Gleiche gilt wenn wir unbewusst Informationen weitergeben. Zum Beispiel indem wir uns an einem Ort aufhalten, mit jemandem kommunizieren oder eine Internetseite aufrufen. Auch wenn wir unser Haus verlassen, oder uns in Gebäuden anderer aufhalten, geben wir dadurch unsere Privatsphäre nicht auf. Es bedeutet folglich nicht dass wir – und damit auch unser Verhalten – überwacht werden dürfen.

Wir alle haben etwas zu verbergen. Unsere Privatsphäre. Denn die geht niemanden etwas an. Es sei denn wir entscheiden selbst, unbeeinflusst, frei dass und wem wir etwas – und was – mitteilen wollen. Oder wem wir Zugang zu unserem Privatbereich gewähren. Auch in Ruhe gelassen zu werden gehört zur Privatsphäre. Etwas zu verbergen haben, ein Geheimnis wird von Unternehmen und Staaten, die uns ausspionieren wollen, mit etwas Schlechtem gleichgesetzt. Sie versuchen es so darzustellen, als würden wir etwas falsch machen, wenn wir versuchen unser Privates zu schützen. Das ist Unsinn. Warum tragen wir beispielsweise im Sommer Kleidung? Nackt wären die hohen Temperaturen oft viel

angenehmer. Weil wir etwas zu verbergen haben. Wir nennen das Schamgefühl. Das ist natürlich. Und genauso natürlich ist es wenn wir nicht wünschen das alles was wir tun, jeden Ort an dem wir uns aufhalten, unsere finanzielle Situation, unsere Ansichten, unsere Bedürfnisse und Kontakte oder eine Liste der Bücher die wir lesen irgendwelche Menschen – seien sie bei Unternehmen oder Staaten beschäftigt – erfahren und auswerten. Dieses Bedürfnis nach Geheimhaltung ist das Bedürfnis unsere Privatsphäre zu schützen. Das was Unternehmen und Staaten unserer Privatsphäre entgegensetzen ist Spionage, Überwachung. Die, die ohne unsere Erlaubnis in unsere Privatsphäre eindringen und uns überwachen handeln falsch. Sie sind es, die ihr Handeln begründen müssen. Nicht wir, die wir versuchen unser Eigentum, unsere Privatsphäre vor den Blicken anderer zu schützen.

Wann hattet ihr zuletzt Geschlechtsverkehr? Mit wem? Gab es ein Vorspiel? Wie genau und wo? Ist der Penis tief eingedrungen? War überhaupt ein Mann beteiligt? Hattet ihr einen Orgasmus? Ihr wollt nicht antworten? Warum nicht? Euer Sexualleben sei eure Privatsache? Finde ich auch. Und genau das, ob ich dieser Ansicht bin, ist egal. Es darf nicht darum gehen, was ein anderer als eure Privatsphäre ansieht oder nicht. Es muss ausschließlich darum gehen, was ihr selbst als eure Privatsphäre betrachtet. Der eine mag auf die Fragen sein Sexualleben betreffend geantwortet haben – der andere nicht. Der eine zieht die Grenze zur Privatsphäre beim Sexualleben, der andere bei der Information welche Internetseiten er besucht, mit wem er telefoniert oder wann er wohin geht. Privatsphäre ist das, was jeder Einzelne sich selbst betreffend als Privatsphäre definiert. Und niemand hat ohne unsere Zustimmung in unsere selbst definierte Privatsphäre einzudringen.

Was Unternehmen und Staaten nicht besitzen, können sie nicht missbrauchen. Nicht selbst, nicht durch bewusste Weitergabe, nicht durch Verlust. Also behaltet eure Informationen, Informationen über euch, euer Eigentum, Namen, Adressen Geburtsdaten, Bilder, Iris- und DNS-Profile, Informationen über eure Tätigkeiten,

Vorlieben, Kommunikationspartner, Aufenthaltsorte und vieles mehr für euch. Nur bei euch selbst sind eure Informationen sicher vor Missbrauch. Haben Firmen oder Staaten etwas davon, werden sie es missbrauchen, auch wenn sie beteuern das nicht zu tun. Sie werden es tun: Die Erfahrung zeigt dass sie jede über uns gesammelte Information letztlich benutzen um unsere Absichten auszuforschen, uns zu überwachen, zu bevormunden, zu bestehlen oder zu unterdrücken. Immer höhere Zäune zu bauen, um uns und unsere Informationen zu verstecken, zu verbergen, falsche Namen und andere falsche Informationen zu benutzen ist keine brauchbare dauerhafte Lösung. Nicht wir müssen unser Verhalten ändern. Es sind die, die uns überwachen und ausforschen die sich falsch verhalten. Sie müssen ihr Verhalten ändern. Es sind Unternehmen und Staaten.

Warum akzeptieren viele ohne nachzudenken dass Staaten im Auftrag der Politiker uns immer mehr unserer Freiheit nehmen? Bei manchen mag es Dummheit sein. Sie bemerken es nicht. Bei anderen Gleichgültigkeit. Ihnen ist es egal, ob andere über ihr Leben bestimmen. Manche haben auch Angst. Deswegen erzeugen Politiker Angst und Unsicherheit. Damit sie Dinge durchsetzen können, gegen die wir uns sonst wehren würden. Zum Beispiel indem sie Gefahren größer darstellen als sie sind. Oder indem sie Dinge miteinander vermischen, die nichts miteinander zu tun haben. Offenbar auch deswegen wurden viele Überwachungsmöglichkeiten mit dem Argument der Terrorismusbekämpfung begründet und eingeführt. Obwohl ihr Nutzen und vor allem ihr Sinn oft fraglich ist und obwohl sie in völlig anderen Zusammenhängen verwendet werden. Wir müssen anfangen nachzudenken. Wir müssen anfangen unsere Freiheit zurückzufordern. Wir müssen anfangen uns zu wehren. Wir alle. Wir dürfen uns nicht darauf verlassen, dass ein paar Aktivisten die Umstände verbessern werden. Denn das schaffen sie, wie die Erfahrung zeigt, nicht alleine. Wenn wir frei sein wollen, in diesem Zusammenhang frei von Überwachung, müssen wir uns wehren und für unsere Freiheit

und Selbstbestimmung über unsere Informationen, unsere Privatsphäre kämpfen. Manche suchen nach legalen Ansätzen, um der Bevormundung, Ausforschung, Spionage und Überwachung zumindest teilweise zu entkommen, ihre Privatsphäre zu schützen, Freiheit und Selbstbestimmung zu erlangen. Das ist der falsche Ansatz. Denn legal bedeutet in Übereinstimmung mit den Vorschriften der Verbrecher. Der selben Verbrecher die selbst Anstifter oder Täter sind, die die Spionage, Überwachung und Bevormundung erst ermöglichen oder nicht verhindern. Das ist Unsinn. Wenn man vergewaltigt wird kann man sich nicht sinnvoll fragen: „Was kann ich tun um mich zu schützen, aber ohne die Position des Vergewaltigers anzugreifen?“. Das würde nicht zum Ziel führen. Genauso würde es nicht zum Ziel führen gegen unsere Überwachung gerichtlich vorzugehen. Theoretisch, ja, denn sie verstößt gegen mehrere grundlegende staatliche Vorschriften. Aber Gerichte sind Teil des Systems. Selbst wenn wir einen Erfolg erringen würden, insgesamt würde sich erfahrungsgemäß nichts verbessern. Wir könnten das Land verlassen. Das erscheint sinnvoll. Wenn Politiker ohne Untertanen wären, hätten sie keine Macht mehr. Aber so einfach ist das nicht. Der Aufwand ist bedeutend größer als nur einen Koffer zu packen und sich anderswo niederzulassen. Es wäre auch wenig Erfolg versprechend, denn wo könnten wir hin? Nur in ein anderes Land. Denn die Verbrecher haben die Erde weitgehend unter sich auf geteilt. Gingen wir, um den einen Verbrechern zu entkommen, gerieten wir in die Fänge der anderen. Das System, der Staat ist das Problem. Die darin mächtigen Politiker und ihre Diener sind das Problem. Es darf nicht darum gehen zu versuchen sich innerhalb ihres Systems, unter ihren Vorschriften vor ihnen zu schützen. Das führt langfristig nicht zum Ziel. Denn sie werden weiter gegen uns arbeiten und Vorschriften nach ihren Bedürfnissen machen. Wenn wir Freiheit und Selbstbestimmung

wollen, statt Überwachung, Spionage und Bevormundung – müssen wir das System abschaffen, das für unser Leid verantwortlich ist. Mehr dazu später unter „Demokratie, Verbrechen und Macht“.

Wenn ihr denkt ihr seid von der Spionage nicht betroffen, irrt ihr. Wenn ihr genau hinseht werden ihr feststellen dass auch ihr betroffen seid. Außerdem sagten viele, die großen Schaden erlitten, zunächst dass sie nicht betroffen seien oder ihnen so etwas nicht passieren könne. Vielleicht bemerken wir die Spionage nicht, vielleicht übersehen wir sie, vielleicht schätzen wir das Ausmaß des Eindringens in unsere Privatsphäre und die Folgen falsch ein. Doch sofern wir nicht in einer einsamen Hütte auf fremdem Boden und fernab aller anderen von dem leben was wir im Wald finden sind wir alle von der Überwachung und dem zwangsweisen Eindringen in unsere Privatsphäre betroffen.

Mit der Sammlung von Informationen und deren Missbrauch, letztlich unserem Missbrauch durch zwangsweises Eindringen in unsere Privatsphäre, ist die inakzeptable Verletzung unserer Freiheit nicht beendet. Bevormundung, Einflussnahme und die Verhinderung der freien Meinungsäußerung sind weitere inakzeptable Verletzungen unserer Freiheit.

Bevormundung

Bevormundung ist die Einflussnahme, vielleicht der Zwang, etwas Bestimmtes zu tun oder nicht zu tun, sich in einer bestimmten Weise zu verhalten – obwohl es nicht unserem Wunsch entspricht und damit gegen unseren Willen ist. Uns wird der Wille eines anderen aufgezwungen. Zum Beispiel die im Kapitel „Menschenrechte“ erwähnte Zwangsarbeit, zu der uns Politiker zwingen. Nicht

jede Zwangsarbeit, basierend auf staatlichen Vorschriften, trifft auf jeden zu. Hier ist es so, dort ist es anders. Aber eines ist gleich: Die meisten staatlichen Vorschriften sind ausschließlich Bevormundung.

Firmen wollen Zugriff auf unser Konto – Lastschriften. Manche machen das sogar zur Voraussetzung für einen Kauf bei ihnen – Bevormundung. Besser als Lastschriften sind die in der Schweiz bekannten E-Rechnungen. Das sind Rechnungen, die der Rechnungssteller elektronisch verschickt und die dem Kontoinhaber bei seinem Konto an gezeigt werden. Mit einer kurzen Zustimmung werden sie ohne weiteren Aufwand gezahlt – ohne Zustimmung nicht. Der sinnvolle Unterschied ist, dass kein Rechnungssteller auf unser Konto zugreifen kann. Wenngleich man bei der Vertraulichkeit, auch der Verschlüsselung, nachbessern sollte. Wenn man eine bekannte Lösung nutzen möchte ist die E-Rechnung mit Sicherheit besser als die Lastschrift. Ungeachtet solcher und anderer Möglichkeiten sollten Unternehmen mehrere Zahlungsmöglichkeiten anbieten, die für den Kunden vorteilhaft sind – auch das ist guter Dienst am Kunden.

Eine andere Form der Bevormundung sind Frauenquoten. Damit schreiben Staaten vor, einen bestimmten Anteil Frauen einzustellen. Eine Quote hat nichts mit Gleichberechtigung oder Gleichbehandlung zu tun. Es sei denn man definiert beides unter zwingender Abwesenheit von Kompetenz bei der Auswahl des Mitarbeiters und/oder setzt voraus dass männliche und weibliche Menschen überall gleichverteilt arbeiten müssen – was Unsinn ist und ungleich nur für Frauen gefordert wird. Quoten sind Zwang. Zwang ist falsch. Wie fühlt ihr euch, liebe Frauen, wenn ihr nicht wegen eurer besseren Leistungen sondern – vielleicht trotz Inkompetenz – wegen eures Geschlechts eingestellt werdet? Den Dummen, die unsere Gesellschaft schwer geschädigt haben und das jeden Tag mehr machen, dürfte das gefallen. Oder wenn ihr wegen eurer Kompetenz eingestellt werdet, aber alle auf euch herabsehen, weil sie denken ihr seid ein unfähiges Quotenweib-

chen? Männer werden dann möglicherweise, trotz guter Leistung, nicht eingestellt. Weil man eine Frau braucht um die Quote zu erfüllen, um sich der Vorschrift zu beugen. Ein Schlag ins Gesicht aller, die erwarten dass alle grundlegend gleichbehandelt werden, was auch bedeutet dass alle mit der nötigen Qualifikation die gleichen Chancen haben müssen. Es muss ausschließlich nach Fähigkeiten und Leistung gehen, für alle gleich, nicht nach Geschlecht. Das muss man den Menschen bewusst machen, statt unsinnige Quoten vorzuschreiben. Denn dann stehen die einer Firma vor, und arbeiten an anderer Stelle, die die benötigten Fähigkeiten besitzen und die besten Leistungen erbringen. Egal ob männlich oder weiblich. Das Gleiche gilt für die Bezahlung. Gleiche Leistung = gleiches Geld. Es ist inakzeptabel, wenn der eine für die gleiche Leistung mehr erhält als der andere. Auch hier sind Vorschriften der falsche Weg. Auch hier muss den Menschen bewusst werden dass das Geschlecht, Aggressivität oder Geschick bei Gehaltsverhandlungen nicht ausschlaggebend sein darf – sondern die Leistung. Alles andere ist ungerecht.

Lange Wartezeiten. Durchsuchung des Gepäcks, der Kleidung, des Körpers, des mobilen Computers. Körperscanner, Abnahme von Fingerabdrücken, Gesichtsbild, Irisbild. Offenlegen aller Informationen im Pass. Neugierige Fragen. Wir sollen unsere Schuhe und uns mitunter fast nackt ausziehen. Sammeln und Übermitteln weiterer Informationen. Von Privatsphäre keine Spur. Das eine darf man mit nehmen, das andere nicht. Dazu wenig intelligente Kontrolleure, denen ihr winziges bisschen Macht zu Kopf gestiegen ist. Übt man Kritik oder besteht man auf seine wenigen von Politikern zugestandenen Rechte, riskiert man zusätzliche Überprüfungen und Schikanen. Ob man den Flug erreicht oder nicht interessiert keinen. Auch ein nach Ansicht der Staatsdiener oder -gehilfen falsches Wort bei der Durchsuchung oder der Frage nach dem Zweck der Reise oder dem Beruf kann solche zusätzlichen Schikanen zur Folge haben. Oder unsinnige Verdachtsmomente. Ist man im Flugzeug geht es weiter. Mitunter darf man keine

Gegenstände auf dem Schoß haben. An das Handgepäck darf man eine Stunde vor der Landung nicht mehr heran. Mehr noch, bei manchen Flügen darf man eine Stunde vor der Landung nicht einmal mehr aufstehen. Die genannten Kontrollen gibt es teilweise beim Abflug, teilweise bei der Ankunft – und teilweise bei beidem. Nicht überall die gleichen, aber überall ein bevormundendes und inakzeptables Eindringen in unsere Privatsphäre. Zu den Körperscannern: Es gibt Körperscanner mit symbolhafter Darstellung der Personen und mit detaillierterer, die deutlich näher an ein Nacktbild herankommt. Letzteres ist vielen unangenehm. Die Lösung ist einfach. Diese Scanner sind, solange man das Problem ignoriert und nur an den Symptomen arbeitet, sinnvoll. Also nimmt man die, die unsere Privatsphäre schützen und nur ein Symbol des Menschen aufnehmen – statt ein detailliertes Bild des Körpers. Das aufgenommene Bild sollte auch der Gescannte sehen – denn es ist sein Bild, sein Eigentum. Daher dürfen die Bilder ohne unsere freie Zustimmung nicht gespeichert werden – die Möglichkeit der Speicherung, außerhalb des Arbeitsspeichers zwecks Anzeige, darf nicht vorhanden sein. Denn für die Speicherung besteht keine Notwendigkeit. Und selbstverständlich dürfen Körperscanner nur eingesetzt werden wenn von ihnen nachweislich, auch langfristig, keine Gesundheitsgefahr ausgeht. Kurz in die Situation des anderen versetzen und ein bisschen nachdenken, dann ist vieles einfach.

Wozu dienen diese Kontrollen? Die Identitätsfeststellungen wie gesagt durch Überwachung letztlich dem Machterhalt der Politiker und teilweise, wie auch angeblich das sonstige Eindringen in unsere Privatsphäre, der Verbrechensbekämpfung. Zum Beispiel unserer Sicherheit vor Flugzeugentführungen. Aber schützen uns die Vorschriften und Durchsuchungen vor Entführungen in der Luft? Ein Flugzeugentführer muss sich die Frage stellen, warum er sich die Mühe machen sollte eine Waffe durch die Kontrollen zu schmuggeln wenn ihm zum Essen von der Flugbegleiterin eine Auswahl handlicher Waffen gereicht wird. Abgesehen davon, dass

man in vielen Ländern ungehindert verschiedene Messer und/oder Scheren mit in den Passagierraum des Flugzeugs nehmen kann, solange die Klinge eine bestimmte Länge nicht überschreitet. Um ein Flugzeug unter seine Kontrolle zu bringen ist das mehr als genug. Selbst wenn man alle möglichen Waffen, sämtliche Flüssigkeiten, jedes Pulver, Babynahrung und Medikamente, sogar das Essbesteck im Passagierraum von Flugzeugen verbieten würde – es würde nichts ändern. Um ein Flugzeug unter seine Kontrolle zu bringen ist es nicht erforderlich etwas an den Kontrollen vorbei zu schmuggeln. Mit dem was man auch dann noch mit in den Passagierraum nehmen kann oder dort findet ist eine Flugzeugentführung machbar. Selbst mit bloßen Händen funktioniert das. Das gibt den Blick auf den offensichtlich wahren Zweck solcher nur mäßig der Sicherheit dienenden, bevormundenden und schikanierenden Maßnahmen frei. Sie sollen uns beruhigen. Sie sollen uns den falschen Eindruck vermitteln Politiker, Staaten würden für unsere Sicherheit sorgen – und sie sollen ihre Macht sichern.

Menschen bekämpfen sich gegenseitig und dann wird unsere Freiheit immer mehr abgeschafft um die Folgen einzudämmen. Häufig wird auch nur vorgegeben, die Freiheit aus diesem Grund immer mehr durch Einschränkung zu verletzen oder abzuschaffen. Die wahren Gründe liegen dann an anderer Stelle, häufig in Machtinteressen. Das Terrorismusargument wurde, fälschlicherweise, in letzter Zeit für die weitere Abschaffung unserer Freiheit verwendet. Das ist der falsche Ansatz. Viele der bevormundenden Maßnahmen sind nur wenig effektiv und besitzen hauptsächlich abschreckende Wirkung. Eine verhindernde Wirkung besitzen sie nur auf den Teil der möglichen Täter, der sich bei seinem Vorhaben ungeschickt oder dumm anstellt. Wesentlich sinnvoller als weitgehend unsinnige Maßnahmen zu ergreifen wäre es, nach den Gründen der Situation zu fragen und diese zu beseitigen. Was sind die Gründe, dass Menschen Flugzeuge entführen, sie sprengen oder in Gebäude fliegen? Was sind die Gründe für Gewalt, Krieg, Terror? Die Gründe sind Machtansprüche, Geld und

Glaube. Geld ist allgemein für Gewalt, im Falle eines Flugzeugs weniger, ein Grund. Wenn jemand ein Flugzeug entführt, will er entweder Macht: „Ihr tut was ich sage oder ich sprengte das Flugzeug.“, beziehungsweise „Ich sprengte das Flugzeug um ein Ziel zu erreichen.“. Oder er weist religiöse Wahnvorstellungen auf und nutzt diese als Grund für seine Taten. Wie können wir diese Gründe beseitigen? Macht – zumindest deren Ausüben im negativen Sinne – und die Durchsetzung von Machtansprüchen zu beseitigen ist schwierig, aber zumindest teilweise möglich. Ich komme im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“ ausführlich darauf zu sprechen. Auch das Problem des Geldes zu beseitigen ist nicht einfach, hierzu mehr unter „Wirtschaft und Finanzen“. Das Problem der Religion lässt sich am leichtesten lösen, ich habe es im Kapitel „Glaube“ bereits ausgeführt. Jede Art von Religion muss abgeschafft werden. Es handelt sich um äußerst gefährliche Wahnvorstellungen die für einen erheblichen Teil der geführten Kriege (auch Terror ist eine Form des Krieges) und des Leids auf der Welt verantwortlich sind. Ein derart schädliches Verhalten kann und darf man nicht tolerieren.

Jemand will sich selbst töten. Sollen wir ihn daran hindern? Ja? Warum? Nein? Warum nicht? Jemanden nach seinen Gründen für den Wunsch zu sterben zu fragen ist in Ordnung. Ihn darauf aufmerksam zu machen dass sich die Situation vielleicht anders lösen lässt, Alternativen aufzeigen, ihm zuhören auch. Denn vielleicht befindet er sich in einem erregten und unbedachten Zustand, im Irrtum, beurteilt eine Situation falsch. Immerhin ist die Entscheidung sein Leben zu beenden endgültig und sollte sinnvollerweise gut überlegt sein. Aber häufig werden Menschen zwangsweise daran gehindert, sich das Leben zu nehmen, zwangsweise in eine Psychiatrie eingewiesen und – wiederum zwangsweise – behandelt. Das ist inakzeptabel. Das Leben ist eines jeden Eigentum. Es ist eines jeden Privatsache wenn man sein Eigentum, sein Leben beenden möchte. Niemand hat sich einzumischen. Man könnte einwenden der Wunsch sein Leben zu beenden sei die Folge einer

psychischen Krankheit. Die Fähigkeit die Situation angemessen zu beurteilen sei eingeschränkt. Das kann, muss aber nicht sein. Mit solchen Behauptungen sollte man vorsichtig sein. Aus der Perspektive Hoch- und Höchstbegabter sind die meisten Menschen in fast jedem Zusammenhang zu keiner angemessenen Beurteilung der Situation fähig und schaden anderen. Nicht aufgrund von Krankheit sondern aufgrund fehlender Intelligenz – der größte Teil der Menschen müsste in die Psychiatrie eingewiesen werden, wenn ihr diesen Maßstab an legen wollt. Selbst wenn ein Mensch tatsächlich psychisch krank ist – es ist dennoch sein Leben und seine Entscheidung, ob er es leben oder beenden möchte. Selbst dann, wenn er aufgrund seiner Erkrankung, oder warum auch immer, nicht in der Lage sein mag eine für andere nachvollziehbare Entscheidung zu treffen. Nur wenn man seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht hat an einer möglichen Selbsttötung gehindert zu werden ist das etwas anderes. Andere Möglichkeiten sind Unsinn. Denn wo sollte man die Grenze ziehen zwischen eigener Entscheidung und „er weiß nicht was er tut“? Wo sollte man die Grenze ziehen zwischen Freiheit und dem Ausüben von Zwang? Sollte man einen Schizophrenen hindern sich zu töten? Einen Depressiven? Was ist mit jemandem, der unter Liebeskummer leidet? Jemanden, der Schuldgefühle hat – vielleicht zu recht? Oder jemanden, der die anderen Menschen nicht mehr ertragen kann? Wen bevormunden wir und hindern ihn unter Zwang an der Ausübung seines Willens und wen nicht? Bei wem akzeptieren wir den Wunsch zu sterben, bei wem nicht? Wie können wir uns anmaßen unsere Akzeptanz als Voraussetzung zu definieren? Selbst wenn wir es könnten, vielleicht auf Basis einer Krankheitsdefinition: Es hätte zur Folge dass eine Selbsttötung, zumindest die Hilfe dabei und die Unterlassung zwangsweiser Hinderung, genehmigt werden müsste. Ein Sterbewilliger, Lebensmüder müsste einer psychologischen Untersuchung zustimmen – Fremde im Auftrag des Staats in sein Innerstes eindringen lassen. In der Hoffnung die Erlaubnis zu erhalten über die Beendigung seines

eigenen Lebens entscheiden zu dürfen – das heißt nicht gehindert zu werden oder sich beim Sterben helfen zu lassen. Das ist inakzeptabel. Wir dürfen keine Grenze ziehen. Darüber sprechen, wie eingangs erwähnt, gut – aber nicht mehr, kein Zwang. Zwangsweises ab halten, zwangsweise Behandlungen, die zwangsweise und gewaltsame Unterbringung in entsprechenden Einrichtungen, sind inakzeptabel. Wer selbst entscheidet sein Leben zu beenden muss frei sein das zu tun. Egal aus welchem Grund. Auch das ist Freiheit. Ob das unser Verständnis oder unsere oder die Zustimmung anderer findet ist egal.

Die gleiche Entscheidungsfreiheit muss es in jedem unseren eigenen Körper betreffenden Bereich, physisch wie psychisch, geben. Auch generell bei medizinischen Behandlungen. Wünschen wir nicht, oder in anderer Weise, behandelt zu werden ist das ausschließlich unsere Entscheidung. Die Entscheidung dessen, dem der Körper gehört. Niemand darf ohne unsere Zustimmung entscheiden wie wir behandelt werden. Niemand darf uns zu einer medizinischen Behandlung zwingen. Auch nicht wenn er sie für nötig erachtet. Auch nicht wenn eine Nichtbehandlung gegen seine Ansichten verstößt – vielleicht weil sie unseren Tod zur Folge hätte. Unser Körper, unsere Entscheidung – ausschließlich unsere. So eine Entscheidung müssen wir auch im Voraus treffen können. Vielleicht auf einem Zettel in der Tasche. Für den Fall dass wir unseren Willen nicht mehr kundtun können. Ohne Einschränkungen, ohne Voraussetzungen, ohne Formvorschriften. Das ist Freiheit. Alles andere ist Zwang und Bevormundung. Dass wir leben wollen, wenn wir schwer verletzt umherliegen, kann man annehmen. Vorausgesetzt es ist nichts Gegenteiliges bekannt. Denn den Überlebenswillen haben wir evolutionsbedingt alle. Unseren Willen jedoch in anderen Fällen nach Wunsch vorzusetzen, sofern wir nicht widersprochen haben, ist falsch.

In diesem Zusammenhang sorgte die chinesische Praktik für Aufsehen Organe nach einem Todesurteil Getöteter – anscheinend ohne deren freie Zustimmung – zum Zwecke der Verpflanzung, Transplantation zu entnehmen. Weit weniger Aufsehen verursacht es, wenn etwas Vergleichbares in Europa geschieht. In Österreich, auch in anderen Ländern, werden zwangsweise Organe zum Zwecke der Transplantation entnommen. Sobald man tot ist, kann das geschehen. Es sei denn man hat vor seinem Tod, schriftlich und zum Zeitpunkt des Todes nachweisbar, seinen Unwillen bekundet seine Organe entnehmen zu lassen. Der verbreitete Begriff für ein solches, untragbares Vorgehen ist opt-out. Man kennt das auch bei persönlichen Informationen. Sie werden missbraucht, es sei denn wir widersprechen. Unternehmen und Staaten handeln auf diese Weise, wenn es darum geht ihre Interessen durchzusetzen und uns zu bevormunden und damit zu unterdrücken. Man verfügt über andere, es sei denn diese haben (vorher) schriftlich widersprochen. Oft haben wir nicht einmal die Möglichkeit eines wirksamen Widerspruchs. Verdeutlicht euch was das bedeutet: Ebenso könnte man sagen jeder darf vergewaltigt, misshandelt, getötet werden – außer er hat vorher schriftlich widersprochen und kann das beweisen, wenn er vor seinem Vergewaltiger, Misshandler, oder dem Angreifer mit der Pistole steht. Das ist inakzeptabel. Niemandes Wille darf nach dem Willen anderer vorausgesetzt werden. Ein nicht vorhandenes Nein oder ein Schweigen darf niemals als Zustimmung missinterpretiert werden.

Wir Menschen werden auch bevormundet, weil wir uns nicht so verhalten, wie Politiker es von uns verlangen – oder wie es die von Politikern geschaffene Gesellschaft erwartet. Vielleicht weil wir lautstark und immer wieder Kritik an den Mächtigen üben. Vielleicht weil wir nicht in die Schule wollen. Man passt nicht in eine Norm und wird unterdrückt, bevormundet anders zu sein oder weggesperrt. Das kann, muss aber nicht, in der Psychiatrie enden. Es kann auch im Gefängnis enden. Oder es äußert sich in Form von Druck sein Verhalten zu ändern. Schüchterne Kinder drängt man

lauter zu werden. Sehr aktive Kinder drängt man ruhiger zu werden. Mitunter durch psychischen Zwang oder Drogen. Es geht um die Anpassung an eine Norm. Das ist falsch. Denn auch das ist Bevormundung und entgegen jeder Freiheit und Selbstbestimmung. Zur Rolle der Ärzte bei der Anpassung lebhafter Kindern an die Norm mehr unter „Ärzte“ im Kapitel „Naturschutz und Gesundheit“.

Sicherlich fallen euch weitere Situationen ein, in denen ihr von Unternehmen oder vom Staat und seinen Dienern bevormundet werdet. Der Zwang bestimmte Versicherungen abzuschließen ist ein weiteres Beispiel für inakzeptable Bevormundung. Religionen mit all ihren verbrecherischen Vorschriften sind Bevormundung. Und auch bei der Äußerung unserer Meinung werden wir bevormundet das eine sagen zu dürfen und das andere nicht.

Freie Meinungsäußerung

Unsere Meinung ungestraft frei zu äußern funktioniert heutzutage nur, wenn kein Mächtiger etwas dagegen hat. Die Mächtigen, das sind vor allem Politiker und Unternehmen mit ihren Interessenvertretungen, den Lobbies – auch religiöse Lobbies, die mächtigsten Lobbies. Politiker und viele andere Mächtige gründen ihre Macht auf die Unfreiheit der anderen. Die anderen – das sind wir. Wenn wir unsere Meinung frei äußern können, was sich direkt oder indirekt gegen sie richten kann, gefährdet das ihre Machtposition. Daher versuchen sie alles und jeden zu kontrollieren. Oft auch die angeblich freie Äußerung der eigenen Meinung. Die Äußerung unserer Meinung wird, wenn nicht verboten, mit Anschuldigungen wie unhöflich oder beleidigend zu sein verworfen, in Misskredit gebracht, verhindert oder bestraft. Von Unhöflichkeit oder Beleidigung kann tatsächlich häufig kaum die Rede sein. Wichser zum Beispiel. Männer wixsen, das ist natürlich. Nennt man einen Mann einen Wichser charakterisiert man ihn nach einer seiner Tätig-

keiten. Das mag als Beleidigung gemeint sein – und es kommt im Allgemeinen auch so an. Aber es ist die Feststellung einer Tatsache. Auch Idiot (meistens im Sinne von dumm oder unfähig zu sinnvollem Handeln gemeint) ist bei vielen, vor allem auch bei Staatsdienern, im Allgemeinen eine korrekte Bezeichnung. Man kann es nicht als unhöflich ansehen, wenn man eine Tatsache nennt. Es sei denn, man definiert Höflichkeit als die Unterwerfung unter die allgegenwärtige Zensur unserer Worte und unseres Verhaltens. Wegelagerer oder Straßenräuber für solche, die durch unsinnige Strafen für die Überschreitung oft unsinniger Höchstgeschwindigkeitsgrenzen oder unsinnige Strafen für vorschriftswidrig abgestellte Fahrzeuge oder Ähnliches Geld verlangen ist ebenfalls sachlich korrekt. Erst stellen sie und ihre Komplizen unsinnige Vorschriften auf, dann fordern sie – unter Androhung von Gewalt – Geld von denen die sich diesen nicht ständig exakt wie gefordert unterwerfen. Wenn ein Räuber sagt er darf rauben, oder seine Anstifter ihm eine Erlaubnis schreiben, ist das noch lange nicht der Fall. Und eine Frau die an der Straße steht und Geld verlangt ist eine Hure, Nutte, Prostituierte. Ob sie eine Uniform der Staatsdiener trägt oder nicht ist egal. Manche erregen Uniformen und die Unterwerfung unter den Uniformträger sexuell, dann könnte man noch weniger Unterschied erkennen. Menschen die sexuelle Handlungen gegen Geld anbieten könnten sich beleidigt fühlen. Denn sie bieten eine Gegenleistung und ihre Dienste kann man freiwillig in Anspruch nehmen. Die meisten Nutten in Uniform verlangen Geld ohne Gegenleistung und zwingen uns zu zahlen. Sie sind Räuber. Vielleicht sollten wir uns dem Räuber beim nächsten Vorschriftenverstoß mit lüsternem Blick in scheinbar sexueller Absicht nähern und fragen ob wir böse waren und bestraft werden müssen. Oder, laut genug damit es alle Passanten hören können, feststellen dass uns diese sexuelle Erregung das verlangte Geld wert war. Zu unserer Verteidigung könnten wir anführen, dass uns herrschsüchtige Menschen in Uniform sexuell erregen. Und wir daher irrtümlich annahmen, dass es sich um einen Annäherungs-

versuch handelte. Staatliche Uniformen gibt es so viele verschiedene, wir konnten nicht erkennen ob sie echt ist. Wenn wir den Täter Nutte nennen werden wir wahrscheinlich bestraft. Aber können sie uns bestrafen wenn wir es nicht sagen, sie oder ihn nur behandeln wie eine Nutte und uns – falls nötig – auf einen Irrtum berufen? Spätestens wenn die Täter das hier gelesen haben wird es wahrscheinlich nicht mehr straflos funktionieren. Auch Mafiosi, Dieb, Räuber oder Erpresser für Gerichtsvollzieher, Zoll- oder Finanzbeamte sind sachlich korrekte Bezeichnungen. Denn sie erpressen Schutzgeld, rauben, stehlen. Gegen Affe lässt sich auch nichts einwenden. Denn wir Menschen sind Affen. Selbst Arschloch trifft oft zu. Der Darmausgang – das Arschloch – zeichnet sich dadurch aus, dass Scheiße aus ihm heraus kommt. Macht ein Staatsdiener, aber auch viele andere, den Mund auf ist das im übertragenen Sinne häufig ebenso der Fall. Folglich ist die Bezeichnung korrekt. Ob sich jemand durch die sachlich korrekte Feststellung einer Tatsache beleidigt fühlt, kann nicht das Problem dessen sein der die Tatsache festgestellt hat. Trotzdem wird er dafür oft bestraft. Das Recht des Stärkeren. Man sollte uns vor den Idioten, Arschlöchern, Räufern, Erpressern und all den anderen schützen – statt uns dafür zu bestrafen dass wir auf ihr falsches Verhalten hinweisen. Selbst wenn es keine oder nur teilweise Tatsachen wären, wie der nach oben gestreckte Mittelfinger beispielsweise um Ablehnung oder Verachtung auszudrücken, oder Nachtwächter für einen Polizisten – wäre es eine Bekundung seines Befindens oder eine Meinung. Dafür unser befinden zu äußern kann man uns korrekterweise nicht bestrafen. Und die eigene Meinung muss ebenfalls frei geäußert werden können. Nicht nur denken, auch das Ergebnis frei nennen. Egal ob der Empfänger der Meinung zustimmt und selbst wenn die Absicht eine Beleidigung ist. Was bei der Bezeichnung Nachtwächter nicht zutrifft. Denn die Tätigkeit des Nachtwächters ist ehrenhafter als die des den Politikerwillen durchsetzenden Polizisten. Hingegen sind Wörter wie Politiker, Polizist, öffentlicher Angestellter oder

Beamter längst Schimpfwörter geworden. Andere Wörter für Unredlichkeit und Unfähigkeit. Verwenden kann man sie allerdings schlecht, weil die so bezeichneten sie nicht als Beleidigung verstehen. Durch Strafen und durch Anschuldigungen wie beleidigend oder unhöflich zu sein wird die Äußerung unserer Meinung, oft die Äußerung der Wahrheit, kontrolliert und eingeschränkt – Zensur. Die Äußerung der eigenen Meinung, auch die Äußerung von Kritik an den Mächtigen, wird auch zensiert wenn Demonstrationen verhindert werden. Auch staatliche Geheimhaltung ist Zensur, Informationskontrolle. Und auch der Verstoß dagegen wird hart bestraft.

Prozesse deren Ziel es ist die Äußerung von Ansichten, Meinungen zu verhindern kennt man aus vielen Staaten. Die Vorwürfe sind ähnlich: Verhetzung, Volksverhetzung, Beschimpfung, Verächtlichmachung, Beleidigung des Staats oder der Nation, Beleidigung einer staatlichen Stelle oder eines staatlichen Symbols, allgemein Beleidigung, Verunglimpfung. Was bestraft wird und was man noch als Kritik oder Meinung duldet, ist unterschiedlich. Es hängt nicht nur vom Staat sondern auch vom Thema ab. Beleidigung des Staats zum Beispiel. Politiker und ihre Diener – in Gestalt des Staats – können sich zum Beispiel beleidigt fühlen, wenn man ihnen ihre Verbrechen vorwirft. Sie fühlen sich nicht unbedingt tatsächlich beleidigt sondern sehen ihre Macht bedroht. Und die schützten sie, wie immer, mit Unterdrückung und Gewalt. Das gilt genauso für Religionen. Dann nennt man die selbe Kritik zum Beispiel Beleidigung oder Verunglimpfung der Religion und muss mit harten Strafen rechnen. Übt man die selbe Kritik an einem weniger Mächtigen, der keine starke Lobby hat, gelten die gleichen Worte – weil sie gegen einen anderen geäußert wurden, als freie Meinungsäußerung oder berechtigter Hinweis auf Verbrechen. Die Verbrechen der Mächtigen zu nennen, gar deren gerechte Bestrafung oder Abschaffung zu fordern, war immer gefährlich. Und es ist auch heute noch so. Was in einem Staat geäußert werden kann, kann in einem anderen Staat ernste Folgen haben. Bestrafungen

wegen Verhetzung, Verunglimpfung oder Beleidigung, oder wie auch immer man es nennt – letztlich wegen der freien Äußerung seiner Meinung, ohne damit jemandem zu schaden – sind unsinnig und falsch. Wir können zum Beispiel öffentlich behaupten es sei Nero gewesen, der Rom an zündete. Oder Nero sei es nicht gewesen. Eines davon ist falsch. Dennoch können wir beides behaupten. Ungestraft. Vielleicht aus Unwissenheit. Vielleicht weil wir anderer Ansicht über die damaligen Begebenheiten sind. Möglicherweise weil wir Nero oder einen anderen diskreditieren wollen. Was wäre wenn eine bestimmte Ansicht über diesen Brand, auch ein bestimmter Begriff, durch staatliche Vorschriften vorgeschrieben wäre? Was wäre wenn deutliche Kritik an Nero oder anderen damaligen Herrschern, auch in anderer Hinsicht, verboten wäre? Was wäre wenn das Äußern der eigenen Meinung zum Thema bestraft würde, weil jemandem die Deutlichkeit oder die ganze Meinung nicht gefällt? Es wäre falsch. Denn es ist egal, ob die vorgeschriebene Meinung korrekt ist oder ob die andere Meinung zutrifft. Es ist egal, ob wir der einen oder der anderen Sicht oder Benennung der Dinge zustimmen. Es ist sogar egal, ob die von der vorgeschriebenen Sicht abweichende Meinung nachweislich falsch ist. Es ist egal, wie deutlich und welcher Art eine Kritik oder Meinungsbekundung ist und ob sie berechtigt ist und ob sie anderen gefällt oder nicht. Jeder muss seine Meinung frei äußern können ohne dafür bestraft zu werden. Das ist es was Staaten, Religionen und manche Lobbies nicht wollen, weil es ihren Interessen entgegensteht. Was ist das für eine Gesellschaft, in der man seine Meinung, trotz gegenteiliger Beteuerungen, nicht frei äußern kann? Es ist eine totalitäre Gesellschaft, die auf dem Recht des Stärkeren basiert. Nur wenn durch die Äußerung der Meinung einem anderen Schaden zugefügt wird, darf man die Äußerung der Meinung verhindern, um den Schaden abzuwenden. Das ist in den Fällen, in denen Staaten Strafen verteilen, aber nicht der Fall. Im Gegenteil. Viele geäußerte und bestrafte Meinungen richten sich gegen die Verbrechen von Staaten, Unternehmen und Religionen.

Sie sind geeignet, durch Hinweis auf die Verbrechen, zu helfen weitere Schäden zu verhindern. Doch das wollen Staaten, Unternehmen und Religionen nicht. Sie wollen mit ihren Verbrechen weitermachen. Also bestrafen sie den, der darauf hinweist und damit ihre Macht gefährdet. Es gibt Religiöse, sie leugnen die Evolution. Eine der Grundlagen des Lebens. Sie verbreiten religiösen Wahn, sie schreiben ihn sogar in Schulbücher. Sie indoktrinieren mit diesem Unsinn unsere Kinder. Werden sie dafür gerechtfertigt bestraft? Wenigstens gestoppt? Nein. Und das obwohl man dringend etwas gegen sie unternehmen müsste. Das Gleiche gilt für Religionen im Allgemeinen. Das sind Meinungen, in diesem Fall geprägt durch Wahn, deren Äußerung man verhindern muss. Denn hier wird versucht wissenschaftliche Tatsachen durch Religion genannte Wahnvorstellungen zu ersetzen. Das verursacht nachweislich großen Schaden, wie ich im zweiten Teil des Kapitels „Glaube“ erläuterte. Folglich müsste man die Äußerung solcher kranken Meinungen, die nicht auf freiem Willen sondern auf Wahn beruhen, verhindern. Doch dagegen unternehmen Politiker nichts. Dafür gegen anderes. Gegen das, was ihren Ansichten erheblich widerspricht und was ihre und die Macht derer gefährdet, die Einfluss auf sie haben.

Einige Politiker in manchen Staaten kritisieren staatliche oder religiöse Zensur. Und verfolgen gleichzeitig in ihrem Machtbereich Menschen – etwas weniger offensichtlich aber in der Sache gleich – wegen Kritik an ihnen, an anderen, an Staat und Religion. Doppelzüngige Idioten. Selbst rassistische Witze, oder was man dafür hält, werden bestraft. Was kommt als Nächstes? Strafen für Witze über Homosexuelle? Auch Rassismus ist eine Meinung. Im Falle eines Witzes nicht einmal eine Meinung, nur eine humorvolle Bemerkung. Es mag nicht unsere Art von Humor oder nicht unsere Meinung sein. Vielleicht finden wir diese Meinung sogar inakzeptabel. Dennoch ist es eine Meinung. Wenn jemand dieser, oder einer anderen, Meinung ist muss er sie frei äußern können. Die Meinung, der ein Rassist ist, widerspricht deutlich der der Mäch-

tigen. Also soll er nach ihrem Willen und ihren Vorstellungen umerzogen werden. Von freier Meinungsäußerung keine Spur. Bemerkenswert ist, dass man auf die gleiche Weise – auf die man die rassistische Meinung unterdrückt – auch gegen jede andere Meinung vorgehen kann. Es kommt nur darauf an, welcher Meinung die Mächtigen sind und welche Meinung sie unterdrücken wollen. Das ist der Grund, aus dem es Programme gegen Rassismus gibt aber nicht gegen das Gegenteil. Weil die Meinung Rassismus unterdrückt werden, und die gegenteilige Meinung durchgesetzt werden soll – Umerziehung. Für das Gegenteil von Rassismus gibt es nicht einmal ein genaues Wort. Das erschwert es darüber zu diskutieren. Die Instrumente um jede den Mächtigen missfallende Meinung zu unterdrücken sind – neben Aktionen die eine bestimmte Meinung durchsetzen sollen – Vorschriften, in denen sie die Meinung auch in diesem Zusammenhang Verhetzung, Beleidigung oder ähnlich nennen. Außerdem Einfluss auf die Inhalte in Medien und Schulen. Die Meinung und die Informationen werden kontrolliert, beeinflusst – Zensur. Man sollte nach den Ursachen für solche Ansichten suchen, und an deren Beseitigung arbeiten sofern sie einen Schaden verursachen, statt zu strafen. An der Beseitigung der Ursachen, nicht an der Beseitigung der Meinung. Aber dabei würde sichtbar werden, dass die Politiker an rassistischen Meinungen mitschuldig sind. Das versuchen sie, wenn sie es bemerkt haben sollten, zu verbergen.

Die von Unternehmen, Religiös-Wahnsinnigen und Politikern gewünschte Meinung ist eine zensierte Version. Unsere tatsächliche Meinung weicht davon häufig ab. Sie hat bei manchen viel mit gesundem Menschenverstand zu tun. Man kann alles, was einem nicht gefällt, als Beleidigung oder Ähnliches umdeuten und bestrafen. Das geschieht. Dort weniger, hier mehr. Vielleicht wird man öffentlich, oft zu unrecht, diskreditiert. Man wird der Beleidigung oder Ähnlichem beschuldigt. Lügen werden verbreitet, um die geäußerte Meinung oder den Menschen dahinter in Verruf zu bringen. Man wird ausgegrenzt oder ignoriert. Viele wurden Opfer

von Anfeindungen und Gewalt. Oder ihr Leben wurde bedroht und sie waren daraufhin gezwungen zu fliehen, sich zu verstecken – oder starben. Wieder andere sahen sich Zwangsmaßnahmen gegenüber, woraufhin sie sich gezwungen sahen ihre Meinung, oder wissenschaftliche Erkenntnisse, zu widerrufen. Auch so wird die freie Meinungsäußerung, und unter Umständen sogar die Meinung selbst, unterdrückt. Die Folge ist ein Klima der Angst. Viele trauen sich weder ihre Meinung offen zu äußern – geschweige denn zu vertreten – wenn sie nicht der politisch gewünschten Meinung oder der Meinung der (anwesenden) Mehrheit entspricht. Viele scherzen nur noch hinter vor gehaltener Hand. Sie kritisieren nicht mehr offen. Manche geben ihre Meinung nicht mehr öffentlich weiter. Selbstzensur. So weit haben wir es gebracht. Das mag mit unserer Psyche zu tun haben, Anpassungswille, nicht auffallen. Offenbar aber auch mit der teilweise berechtigten Angst unsinnigerweise der Beleidigung oder anderem beschuldigt und verfolgt, terrorisiert, eingesperrt oder getötet zu werden. Aus der Gefahr, der man sich mit der freien Äußerung seiner ebenso freien Meinung aussetzen kann, ergibt sich dass ein Pseudonym (unter anderem deswegen benutze ich eines) oder Anonymität sinnvoll ist. Diese schützende Anonymität wird oft als schlecht dargestellt. Von Politikern, aus Machtgründen, wie beim Thema Überwachung erwähnt. Aber auch allgemein gilt eine anonyme Information oft nur wenig. Das ist unsinnig, denn dafür gibt es keinen ausreichenden Grund. Zwei Informationen, die erste: Die Erde ist eine Scheibe. Die Quelle ist ein namentlich bekannter Wissenschaftler. Die zweite Information: Die Erde ist tendenziell eine Kugel. Die Quellen der zweiten Information sind ein namentlich bekannter Politiker und eine anonyme Quelle. Die Form der Erde ist eine wissenschaftliche Angelegenheit. Folglich sehen wir den Wissenschaftler als eine zuverlässigere Quelle an, er hat auch seinen Namen genannt, was irgendwie vertrauenswürdig scheint. Den Namen des Politikers kennen wir zwar auch, aber Politiker belügen und betrügen uns erfahrungsgemäß und sind daher eine

unzuverlässige Quelle. Die anonyme Quelle schätzen wir als unzuverlässig ein. Nicht weil sie uns inhaltlich Anlass dazu gibt, sondern weil sie anonym ist. Das ist keine haltbare Argumentation. Das Ergebnis: Wir sehen die Information des namentlich bekannten Wissenschaftlers, dass die Erde eine Scheibe sei, als die verlässlichste an. Die korrekte Information haben wir, wegen der Quellen, verworfen. Quellen können einen Hinweis auf die Qualität, auf den Wahrheitsgehalt einer Information geben. Oft einen wichtigen. Wenn ein Unternehmen über seine Produkte berichtet wird es sich kaum um eine neutrale Information sondern um eine parteiische, vielleicht um Werbung, handeln. Wenn ein religiöser Mensch etwas sagt, werden seine Worte kaum frei von seinem Wahn sein können. Die Quelle aber als einzigen Maßstab für Qualität, Wahrheitsgehalt, Zutreffen einer Information zu verwenden ist Unsinn. Auch eine anscheinend zuverlässige Quelle (im Beispiel der namentlich bekannte Wissenschaftler) kann irren. Auch eine anscheinend unzuverlässige Quelle (im Beispiel der namentlich bekannte Politiker) kann eine korrekte Information geben. Und was die anonyme Quelle betrifft (sie kann auch pseudonym sein, also einen anderen als den tatsächlichen Namen verwenden): Pseudonymität und Anonymität erlaubt keine Einschätzung über die Qualität der Quelle – weder eine positive noch eine negative. In diesem Fall muss – wie auch in allen anderen Fällen zusätzlich – die Information selbst berücksichtigt, eingeschätzt, auf Zutreffen überprüft, bewertet werden. Im Beispiel hatte die anonyme Quelle recht, wurde aber dennoch verworfen. Geglaubt wurde dem Wissenschaftler, obwohl er das Falsche sagte. Die Erfahrung zeigt, dass pseudonyme und anonyme Quellen ebenso zuverlässig oder unzuverlässig sein können wie namentlich bekannte Quellen. Außerdem erlaubt der Schutz durch das Pseudonym oder die Anonymität Informationen zu geben, ohne das Risiko dafür bestraft zu werden. Daher sind pseudonyme oder anonyme Informationen oft sogar ehrlicher als solche mit einem zu einer Person verfolg- baren Namen. Ungeachtet dessen ist es immer sinnvoll mehrere

Quellen zu verwenden, um die Qualität der Information besser einschätzen zu können. Angesichts der Existenz vieler Verbrecher, eingeschlossen der Existenz von Überwachungsstaaten in denen wir längst leben, schützen uns gute Pseudonyme und Anonymität vor Überwachung und Verfolgung. Abgesehen davon dass es jedem selbst überlassen sein muss ob er seinen Namen, sein Eigentum nennen möchte oder nicht. Freiheit, Selbstbestimmung, Privatsphäre. Es kommt nicht auf den Namen an, der unter einer Information steht – ob es der tatsächliche ist wissen wir sowieso nicht. Lobbyisten und Staatsdiener beispielsweise benutzen falsche Namen um andere zu diskreditieren und ihre Ansichten unauffällig zu verbreiten. Es kommt auf die Information an. Und die kann falsch oder richtig sein – unabhängig von der Quelle und egal ob die Quelle pseudonym oder anonym ist oder nicht. Verwerft ihr Informationen weil euch das Gesicht der Quelle nicht gefällt? Hoffentlich nicht. Denn dafür gibt es keinen Grund. Also warum solltet ihr es tun wenn jemand seine Privatsphäre und vielleicht sein Wohlergehen durch ein Pseudonym oder durch Anonymität schützt? Der Schutz des Wohlergehens und der Privatsphäre darf nicht zu einer negativen Einschätzung einer Information führen. Nur die Information selbst kann ein Bewertungsmaßstab sein.

Eine andere Meinung zu haben als die Mehrheit oder als die Mehrheit der Anwesenden gilt heutzutage oft als böse. Mit der Folge dass man unsachlich bekämpft wird. Auf Unberücksichtigtes oder Fehler hinzuweisen oder sich nicht ausreichend unterwürfig gegenüber den Fehler Machenden zu zeigen – gilt als besonders schlimm. Das hat auch mit Zensur zu tun. Wenn versucht wird eine vorgegebene Meinung durchzusetzen oder den, der anderer Meinung ist oder von erwartetem Verhalten abweicht mundtot zu machen. Auch mit Machtinteressen. Denn oft dient das Durchsetzen einer bestimmten Meinung und das Verhindern der Äußerung anderer Meinungen dem Machterhalt oder dem Erreichen von Macht. Es hat aber auch mit Dummheit zu tun. Denn es wäre intelligent andere Meinungen zu hören, zu bewerten, auch zu verwerfen

wenn sie unsinnig sind. Ohne Ansehen der Art und Weise, nur die Meinung berücksichtigend. Aus unterschiedlichen Sichtweisen, aus dem Abwägen der Argumente können wir einen Nutzen ziehen. Vielleicht ist etwas Brauchbares oder wichtiges dabei, das wir nicht bedacht haben. Wenn aber bereits das selbstständige Denken häufig unerwünscht ist und bekämpft wird – schon unseren Kindern wird das in der Schule, zu Hause, an jedem Ort beigebracht – wie sollten wir uns dann eine eigene Meinung bilden? Viele übersehen, dass nicht der schlecht ist, der kritisiert. Sondern der, der sich kritikwürdig verhält. Nicht der ist schlecht, der sagt dass Staaten und Religionen Formen des organisierten Verbrechens sind. Die Schlechten sind die, die beides zu Formen des organisierten Verbrechens gemacht haben und sich an deren Verbrechen beteiligen oder tatenlos dem Leid zusehen. Es ist falsch, dass es bestraft wird auf Verbrechen hinzuweisen, oder anderweitig seine Meinung zu äußern, die zu recht kritisierten Verbrecher aber ungestraft davon kommen und sogar unterstützt werden.

Warum sollen Wörter wie ficken oder Arschloch nicht gesagt werden und werden zensiert? Warum trauen sich viele Menschen nicht mehr das Wort Scheiße zu sagen. Ihr werdet bemerken, dass es keinen sinnvollen Grund gibt. Nur einen unsinnigen und subjektiven – ich will, oder andere wollen, nicht dass man das sagt. Das kann religiös-wahnsinnige und/oder Machtgründe haben. Das ist aber nicht ausreichend. Denn es nimmt uns unsere Freiheit und Selbstbestimmung. Zensur, auch Selbstzensur, kann aufgrund staatlicher oder religiöser Vorschriften oder anderweitiger Einflussnahme geschehen – ebenso wie aufgrund anderweitiger Ansichten von Menschen. Immer mehr wird uns vorgeschrieben, was wir sehen oder hören dürfen und wie wir uns verhalten sollen. Immer mehr werden wir missbilligend angesehen, behindert, diskreditiert oder bestraft wenn wir es wagen uns so zu verhalten oder zu äußern wie wir es wünschen. Bestrafung, Ausgrenzung und dadurch Zensur der freien Meinungsäußerung, Zensur unseres

Verhaltens, Unterwerfung unter den Willen anderer. Wer etwas nicht sagen oder an sehen will kann darauf verzichten. Aber anderen Vorschriften zu machen, seinen Willen aufzuzwingen, ist falsch.

Stellt euch vor ihr lest ein Buch. Plötzlich nimmt es euch jemand weg, macht Textstellen oder Bilder unkenntlich, trennt vielleicht Seiten heraus. Dann gibt er es euch wieder. Warum? Weil er euch verbieten will zu sehen und zu lesen, was ihr seiner Meinung nach nicht sehen und lesen sollt. Vielleicht gibt er euch das Buch nicht zurück, weil es insgesamt nicht seinem Willen entspricht. Vielleicht bringt er auch den Autor oder den Verlag zum Schweigen. Wie findet ihr das? Es ist inakzeptabel. Es geht nicht nur um Bücher – Filme, Fernsehsendungen, Musik, Magazine, Zeitungen, Bilder, jede Art von Veröffentlichung wird zensiert. Auch einen Reporter daran zu hindern etwas mit einer Kamera aufzunehmen, sofern es sich nicht um ein Eindringen in die Privatsphäre handelt, ist eine Form der Zensur. Was nicht aufgenommen wird, muss hinterher nicht unkenntlich gemacht werden. Manchmal werden wir alle Zensur unterworfen, manchmal ein Teil von uns. Vielleicht nur in einem bestimmten Land. Oder auf einer bestimmten Machtebene. Oder in einem bestimmten Alter. So gehören Altersbeschränkungen, beschönigend Altersfreigaben genannt, auch zur Zensur. Als wenn jemand in einem bestimmten Alter Schaden nehmen würde, sähe er uns zum Beispiel in unserer natürlichen Erscheinung – nackt – oder beim Liebesspiel, beim Geschlechtsverkehr, bei der Fortpflanzung. Oft reicht schon ein bisschen mehr sichtbare Haut, als ihnen ihre Wahn- oder sonstigen Vorstellungen erlauben um Zensur zu verursachen. Besonders schlimm finden sie Brustwarzen, Penis, Hodensack, Vagina. Selbst Kunst, eine nackte Statue, ist einigen zu viel und wird zensiert. Was soll so schlimm sein dass uns Religionen und Politiker verbieten selbst zu entscheiden ob wir es hören, lesen oder sehen wollen oder nicht? Nichts ist so schlimm. Sie versuchen uns ihren Willen, ihre Vorstellungen aufzuzwingen. Bemerkenswerterweise sind es oft Religiös-

Wahnsinnige verschiedener Richtungen, die solche Zensur zu verantworten haben. Auch darin ähneln sich Religionen. Das fällt vielleicht nicht sofort auf, weil es nicht direkt die Religion ist – sondern der Staat, vielleicht der Fernsehsender der etwas zensiert. Dazu veranlasst wurden die zuständigen Menschen aber oft durch ihren Wahn. Selbst die Logik der religiös oder anderweitig Indoktrinierten, die zum Beispiel Nacktheit für etwas Schlechtes halten, ist nicht sinnvoll nachvollziehbar. So wurde mehrfach das Plattencover von Virgin Killer der Scorpions zensiert, weil es ein nacktes Mädchen zeigt. Als wenn Nacktheit zu zeigen oder zu sehen ein Verbrechen wäre. Die Vagina ist in der unzensierten Version nicht einmal sichtbar. Am Nevermind-Plattencover Nirvanas hingegen, das einen nackten Jungen mit verstümmeltem Penis zeigt, stören sie sich offensichtlich nicht. Wenn Menschen, vielleicht weil sie gewalttätige Filme gesehen haben, sich inakzeptabel verhalten ist das kein ausreichender Grund für die Zensur solcher Filme. Vielmehr ein Argument für sinnvolle Erziehung. Wer gelernt hat dass Gewalt um seinen Willen durchzusetzen falsch ist, und nur als letztes Mittel zur eigenen oder zur Verteidigung anderer akzeptabel ist, wird keine Gewalt anwenden weil sie in einem Film stattfand. Wurde die sinnvolle Behandlung des Themas Gewalt in der Erziehung versäumt ist das ein anderes Problem, keines eines Films. Versäumnisse in der Erziehung mancher sind kein ausreichender Grund für allgemeine Zensur.

Zensur wird auch hinter dem Wort Filter versteckt. Ein Filter ist eine Ansammlung von Vorschriften, die bestimmte Dinge nicht zu uns hindurchlässt. Spamfilter sind eine sinnvolle Umsetzung, sie schützen uns vor unerwünschter Werbung – zumindest per E-Mail. Aber Filter gibt es viele, nicht nur technisch umgesetzt. Viele merken nicht einmal, wenn sie nur Zugriff auf gefilterte Suchergebnisse oder gefilterte Internetseiten erhalten. Begriffe wie Schutz, zum Beispiel von Kindern und Jugendlichen, werden gerne verwendet um Zensur irreführend zu begründen. Man macht das, weil wir es alle gut finden wenn Kinder und Jugendliche geschützt

werden. Dass man das oft nur vorgibt, und tatsächlich anderweitig motivierte Zensur dahintersteht, fällt vielen nicht auf. Diese Zensur hat oft nichts mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen zu tun. Gerne verwenden sie auch das Wort „sicher“ im Zusammenhang mit zensurierenden Filtern. Damit täuschen sie uns vor es sei unsicher wenn wir Suchergebnisse ohne vorherige Zensur sehen würden – was unsinnig ist. Filter filtern auch nicht nur das, was sie nach Ansicht einiger filtern sollen. Auch anderes, möglicherweise wichtiges, wird versehentlich – wohl aus Unfähigkeit – ausgefiltert. Solche Filter werden auch automatisch, und damit zumindest zunächst zwangsweise, ein geschaltet. Hinterhältig ist es, die Information über die Existenz des Filters zu verstecken, ihn automatisch ein zu schalten und nur versteckt darauf hinzuweisen dass er vorhanden und ein geschaltet ist. Man muss oft gezielt danach suchen um die Information über den ein geschalteten Filter zu finden. So ist das zwangsweise bei mehreren Suchmaschinen. Manchmal können wir die Filter, wenn wir sie entdeckt haben und je nachdem wessen, nicht ab schalten oder wir müssen sie immer wieder mit unsicheren Maßnahmen die unsere Ausforschung erlauben erneut ab schalten. Im Moment werden im Vereinigten Königreich, teils zwangsweise, Zensurfilter bei den Internetzugangsanbietern eingeführt. Der Vorteil aus Sicht der Zensoren ist, dass man auf diese Weise umfangreicher zensurieren kann – nicht nur einzelne Internetpräsenzen oder den Zugang über bestimmte Software, Hardware oder wenige Verbindungen. Begleitet wird die Einführung der Filter, die hinter dem Begriff Kinderschutz versteckt werden, von zwangsweisen Entscheidungen ob ein Filter installiert werden soll (nur bei bestehenden Breitbandanschlüssen wird man gefragt, sonst ist es eine Voreinstellung oder Zwang) und Werbung für die Nutzung von Zensurfiltern. Außerdem von Indoktrination – wie man sich nach Ansicht von Politikern zu verhalten hat. Man macht es uns schwer die Zensur zu erkennen und ihr zu entgehen. Nicht nur im Internet. Denn wäre es einfach, würde man vorher

fragen ob wir zensierte Ergebnisse bevorzugen (nicht angeblich sichere), würden sich die meisten vermutlich für unzensierte Informationen entscheiden und die Macht der zensierenden und ihrer Hintermänner würde schwinden.

Auch das Wort Moderation wird, zum Beispiel im Internet in Foren und bei Kommentarfunktionen, genutzt um Zensur zu verbergen. Ein weiteres beliebtes Versteck für Zensur ist das Einhalten staatlicher Vorschriften durch zensierende Unternehmen. Dass diese Vorschriften Zensur zur Folge haben, wird verschwiegen. Die Suchmaschinenbetreiber können in ihren Suchmaschinen anzeigen was sie wollen. Denn die Suchmaschinen gehören ihnen. Sie können zensieren, indem sie sich staatlichen Vorschriften unterwerfen. Sie können zensieren, indem sie Verweise zu einzelnen Internetseiten oder ganzen Internetpräsenzen aus ihrem Bestand löschen – wenn jemand behauptet er würde dadurch geschädigt. Ob er tatsächlich geschädigt wird oder nicht. Ob die Schädigung vielleicht sogar sinnvoll ist, wie die Schädigung eines Verbrechers damit er von seinem Verbrechen ablässt, oder nicht. Sie können zensieren, indem sie Filter nach eigenen – oft unsinnigen – Kriterien nutzen. Wenn Google, in der eigenen Firma, zum Beispiel Suchergebnisse so sortiert wie es für sie von Vorteil ist kritisieren Politiker das und drohen mit Strafe. Wenn Google aber im Auftrag der Staaten der selben Politiker und im Auftrag anderer die Suchergebnisse manipuliert, zensiert – indem sie bestimmte Suchergebnisse aus der Anzeige löschen, oft nur auf eine Anschuldigung hin, finden die Staaten das in Ordnung. Wenn Google ergebnismanipulierende Zensur durch Filter durchführt haben Staaten ebenfalls nichts dagegen. Selbst wenn Verknüpfungen zu Internetseiten oder -präsenzen wegen eines tatsächlichen Verbrechens aus den Ergebnissen einer Suchmaschine gelöscht werden ist das Unsinn. Das ist so, als würde man die Telefonnummer des Geschäfts eines Verbrechers aus dem Telefonbuch streichen, das Geschäft aber bestehen lassen. Verbrechen bekämpft man sinnvoll, indem man das Verbrechen

bekämpft. Nicht indem man den Hinweis auf den Verbrecher löscht. Manchmal kommt man über eine Version der selben Suchmaschine aus einem anderen Land an die zensierten Informationen. Manchmal wird auch das verhindert, oder zumindest erschwert. Vielleicht weil die Version aus dem anderen Land gesperrt ist. Vielleicht weil man beim Aufruf wieder in das Land, in dem man sich befindet, umgeleitet wird. Wie finden wir Suchmaschinen, die uns Informationen vorenthalten und die uns vorschreiben wollen was wir sehen dürfen? Sollten wir sie nutzen, um nach Informationen zu suchen? Können Informationen ausreichend sein, wenn sie zensiert wurden? Vielleicht. Wenn man zu einem unzensierten Thema recherchiert, das außerdem nicht versehentlich ausgefiltert wurde. Sinnvollerweise sollten Suchmaschinen frei von Zensur sein. Egal ob man die Zensur ehrlich Zensur oder verheimlichend, beschönigend, irreführend Filter oder Befolgung staatlicher Vorschriften nennt. Freie Suche ist ein Qualitätskriterium – offene oder versteckte Zensur ist es nicht.

Warum unterwerfen sich so viele der Zensur? Offenbar aus drei Gründen. Teilweise weil sie Angst vor den Staaten und vor Bestrafung haben. Wenn sie sich nicht ihren Vorschriften, beeinflusst durch Religiös-Wahnsinnige und Lobbies – oft vorausseilend und selbst wenn es nach dem Wortlaut der Vorschriften nicht erforderlich wäre, beugen. Teilweise aufgrund eigener Ansichten. Zum Beispiel wenn sie Nacktheit, Sexualität, oder einen Hauch davon – oft als Pornographie bezeichnet – als etwas Schlechtes ansehen und herausfiltern. Und teilweise aus Geldgier. Wenn sie fürchten in einem Land oder mit einem Unternehmen keine Geschäfte mehr machen zu dürfen, wenn sie nicht zensieren. Angst um die eigenen Geschäfte, die Einnahmen, Geldgier als Grund sich den Wünschen von Staaten zu unterwerfen ist nicht auf Zensur begrenzt. So eröffnete BlackBerry (damals unter den Namen Research In Motion, RIM) Staaten Überwachungsmöglichkeiten. Das ist bei anderen auch möglich. Hersteller und Dienstleister sind oft kooperativ, wenn

es darum geht Staaten die Möglichkeit unserer Überwachung zu bieten. Üblicherweise reicht es, dass Staaten eine entsprechende Vorschrift verfassen. Bei RIM war jedoch aufgrund der technischen Struktur zusätzlicher Druck nötig. Das Recht des Stärkeren.

Wegen der allgegenwärtigen Zensur, und auch wegen Suchalgorithmen die nach Kriterien arbeiten die sich nicht aus der Suchanfrage ergeben, ist es wichtig unterschiedliche Informationsquellen – auch unterschiedliche Suchmaschinen – aus verschiedenen Ländern zu nutzen. Eine Informationsquelle, oder alle aus einer Machtregion, kann man leicht zensieren. Mehrere Quellen aus mehreren Ländern zu zensieren ist schwieriger. Das bedeutet nicht dass etwas richtig sein muss, nur weil es mehrere Quellen sagen – oder falsch weil es nur eine sagt. Die unsinnige Ansicht dass etwas das viele sagen richtig sein müsse ist auch im Internet verbreitet. Aber sie ist falsch. Insbesondere bei Zensur können mehrere Quellen unterschiedlicher Herkunft hilfreich sein. Zwar mögen sie auch nicht vollständig oder neutral sein, aber wenn ihr mehrere Sichtweisen und mehrere unvollständige Teile seht kann das insgesamt eine brauchbare Grundlage für die Bildung einer eigenen Meinung sein. Die vielleicht sogar über die Information hinausgeht – wenn ihr erkennt wer zensiert und warum. Die Quellen sollten unabhängig voneinander sein. Fünf Quellen die den selben, möglicherweise manipulierten, Wikipedia-Text oder die selbe Agenturmeldung wiedergeben reichen nicht.

Das Ziel das Unternehmen, Religiös-Wahnsinnige und Politiker mit Zensur verfolgen ist unsere Meinung, unsere Ansichten, letztlich unsere Handlungen zu ihrem Vorteil zu verändern – und damit ihre Macht zu sichern oder zu vergrößern. Oft zu unserem Nachteil. Wenn wir frei sein wollen, müssen wir auch gegen diese Form der Bevormundung kämpfen. Viele von uns Menschen denken nicht mehr selbst. Sie plappern das nach, was ihnen die Mächtigen – Religionen, Lobbies, Politiker – in den Mund gelegt haben. Fangt an selbst nachzudenken. Es ist euer Leben. Um selbst frei darüber bestimmen zu können müsst ihr selbst nachdenken. Weigert euch,

zensierte Dienste zu nutzen. Nutzt unzensierte Dienste. Um offensichtliche Zensur im Internet zu umgehen gibt es Programme und spezielle Internetseiten. Informiert euch über offene und versteckte Zensur einschließlich Filter, wenn ihr das Internet wenigstens teilweise frei von Zensur nutzen wollt. Seht keine zensierten Filme, seht und lest keine zensierten Veröffentlichungen. Besteht auf die vollständige, unzensierte Version. Weniger bekannte Nachrichtenquellen sind manchmal sehr informativ und aufschlussreich und zeigen das Bild abseits der Propaganda der Politiker. Informiert euch, um Zensur zu erkennen. Lasst auch eure Worte nicht zensieren. Wenn jemand ein Idiot ist, sagt es. Seid ehrlich. Und habt keine Angst eure ehrliche Meinung offen und frei zu äußern. Nicht nur unter vier Augen. Wenn wir das nicht machen wird es immer schlimmer – wie wir sehen. Nur wer vollständige, unzensierte Informationen erhält, kann sich sinnvoll eine eigene Meinung bilden um selbst zu entscheiden und damit selbst über sein Leben bestimmen. Nur wer diese Meinung unbeeinflusst und ohne Angst äußern kann, ist frei.

Ob wir einer Meinung zustimmen oder nicht ist egal. Es geht nicht nur darum, eine eigene Meinung haben zu dürfen – das kann uns ohnehin niemand verbieten. Jeder muss seine Meinung ohne dafür verfolgt, in Verruf gebracht, ausgegrenzt oder bestraft zu werden frei äußern können. Eine Grenze für die Äußerung unserer Meinung muss dort gezogen werden, wo man anderen tatsächlich schadet. Nicht dort, wo Mächtige der Ansicht sind eine Meinung dürfe nicht verbreitet werden oder ein Schaden nur vorgegeben wird. Selbst dann dürfen wir nicht bestraft werden, denn eine Meinung zu haben ist nichts Falsches. Siehe hierzu auch den Abschnitt „Lobbies“ im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“.

Zusammenfassung

Wir werden von Unternehmen ausgeforscht, überwacht, analysiert und durch die Analyse noch mehr ausgeforscht und überwacht. Oft ohne dass wir das wollen oder dem vollständig informiert freiwillig zugestimmt haben. Sie verfolgen uns durch das Internet, um zu sehen was wir machen und mit wem. Daraus ziehen sie Schlüsse, um zum Beispiel zu erfahren was wir wahrscheinlich kaufen werden, um noch mehr Geld an uns zu verdienen. Unsere Privatsphäre wird missachtet, unser Leben wird ausgeforscht, wir werden missbraucht. Manchmal müssen sie unsere Informationen nicht aufwändig ausspionieren. Viele von uns geben sie ihnen. Weil sie danach fragen, vielleicht bei einer Registrierung. Oder weil es dazugehört, wie bei so genannten sozialen Netzwerken. An anderer Stelle sammeln Firmen Informationen über unsere Wohnadresse, unsere finanziellen Gewohnheiten und unsere finanzielle Situation, über unser Einkaufsverhalten, unsere Herkunft, unsere Lebenssituation und mehr. Sie analysieren diese Informationen um noch mehr über uns zu erfahren und verkaufen sie an andere interessierte Unternehmen und Staaten. Auch unser Computer speichert Informationen über uns. In vielen Dateien, in so genannten Metadaten. Auch andere Computer, wie E-Book-Lesegeräte. Selbst moderne Stromzähler sammeln Informationen über uns, die viele Dinge über uns verraten können.

Wir werden von Staaten ausspioniert, überwacht und analysiert – ebenfalls ohne unsere Zustimmung, und ohne uns eines dafür angemessenen Verbrechens schuldig oder zumindest ausreichend verdächtig gemacht zu haben. Die Täter sind die Politiker. Die unmittelbaren Täter sind Staatsdiener. Aber auch Unternehmen helfen bereitwillig den Staaten uns auszuspionieren. Sie überwachen unsere Finanztransaktionen, auch Bargeld und vieles mehr. Staaten zwingen uns Identitätsnachweise zu besitzen und zu benutzen, was der Erleichterung unserer Überwachung dient. Hierzu werden nicht nur Informationen über unseren Namen

sondern auch über unser Geburtsdatum und Informationen über unsere körperlichen Eigenschaften zwangsweise gesammelt und biometrisch erfasst – je nach Dokument weniger oder noch mehr Informationen. Auch Fahrzeugkennzeichen sind Identitätsdokumente, die unserer Überwachung dienen. Volkszählungen dienen der weiteren Ausforschung von uns und unserer Lebensumstände. Politiker und ihre Diener überwachen wo wir wohnen, ob wir reisen und wohin. Sie speichern wer, wann und von wo mit wem kommuniziert hat. Per Telefon, per Internet – egal. Auch der Aufruf einer Internetseite ist eine Kommunikation. Ein Mobiltelefon kann als Überwachungsgerät eingesetzt werden – um unseren Aufenthaltsort zu bestimmen, um uns zu verfolgen, um uns abzuhören. Sie überwachen unser Verhalten auch mit Überwachungskameras, teils mit fliegenden. Und die, teilweise gegen uns eingesetzten und teilweise in der Entwicklung befindlichen, Möglichkeiten gehen weit darüber hinaus. Die bei Kontrollen genutzte Zuordnung unseres Gesichts zu unserer Identität mit Kameras kann überall auf der Straße eingesetzt werden. Unseren Gesichtsausdruck und unsere gesprochenen und geschriebenen Wörter und Formulierungen kann man analysieren um an weitere Informationen über uns zu gelangen. Sicherheit wird oft als falscher Vorwand für unsere Überwachung benutzt.

Unsere ausspionierten Informationen werden miteinander verbunden und analysiert um so das Bild über uns noch genauer zu machen, um noch mehr über uns, unsere Verbindungen, unsere Ansichten, unsere Bedürfnisse, unser wahrscheinliches zukünftiges Verhalten und mehr zu erfahren. Unternehmen nutzen diese Informationen um mehr Geld an uns zu verdienen. Staaten um uns noch besser zu kontrollieren und um damit ihre Macht zu festigen oder zu vermehren. Wenn Staaten Geld von uns fordern, auch dazu dient Überwachung, geschieht das letztlich ebenfalls aus Machtgründen.

Dieses ständige zwangsweise Eindringen in unsere Privatsphäre ist inakzeptabel, es ist ein Verbrechen. Folglich sind die die uns ausforschen, ausspionieren und überwachen, Verbrecher – Unternehmen und Überwachungsstaaten (Politiker, ihre Diener und Helfer). Was sie zu verbergen versuchen. So versuchen sie ihre Handlungen auf verschiedene Weise zu verharmlosen. Zum Beispiel indem sie sagen, dass sie gegen unseren Willen gesammelte Informationen nicht lange speichern. Oder viel sammeln und anschließend ausfiltern, so dass sie nur den kleineren – angeblich schlechten – Teil näher an sehen. Aber das ist egal. Denn falsch ist nicht erst die Dauer des Speicherns oder eine bestimmte Art der Verarbeitung. Falsch ist bereits das Sammeln unserer Informationen. Denn das dringt ohne Erlaubnis in unsere Privatsphäre ein. Das ist Unfreiheit und Bevormundung. Der immer wieder angeführte Hinweis auf Erfolge – zum Beispiel in der Verbrechensbekämpfung – wenn es sie überhaupt gibt, ist irrelevant, unerheblich. Durch einen Nutzen wird etwas nicht richtig. Durch einen Schaden aber falsch. Der Schaden ist das zwangsweise Eindringen in unsere Privatsphäre.

Datenschutzbestimmungen dienen nicht dem Schutz unserer Informationen, sondern dazu jemandem deren Sammlung und Nutzung zu gestatten. Es handelt sich um Datenmissbrauchsgenehmigungen. Wenn sie Informationen von euch haben wollen, und ihr seid damit dass sie in eure Privatsphäre eindringen oder mit der geplanten Verwendung der Informationen nicht einverstanden, gebt sie ihnen nicht. Oft werden Informationen über euch gesammelt ohne dass ihr es bemerkt und vor allem ohne dass ihr gefragt wurdet. Sie fragen uns häufig nicht, ob sie unser Privates nutzen dürfen. Sie machen es ohne zu fragen. Oder sie fragen, aber so dass wir es nicht merken. Dann erlauben wir ihnen den Missbrauch unserer Informationen zum Beispiel mit unserer Unterschrift auf einem Auftragsformular oder durch die Nutzung eines Internetdienstes – weil wir die klein oder anderweitig unauffällig geschriebene Erlaubnis nicht gelesen haben. Manchmal können wir das

nachträglich verhindern, manchmal nur teilweise – oft können wir es nicht. Wenn ein Unternehmen behauptet eure Informationen gelöscht zu haben muss das nicht stimmen. Oft sind sie noch vorhanden. Und viele machen mehr mit unseren Informationen als wir wissen. Auch mit Informationen, die wir bewusst speichern. Speichert und bearbeitet eure Informationen auf dem eigenen Computer. Niemals auf einem fremden, vor allem nicht auf einem mit Verbindung zum Internet. Fremde haben Zugriff darauf, auch wenn der Betreiber etwas anderes behauptet – spätestens wenn ein Missgeschick passiert, ein Einbruch geschieht oder ein Staat Zugriff verlangt oder mit Gewalt erzwingt. Der Betreiber hat in jedem Fall Zugriff auf eure Informationen. Mehr noch – jede Information, die wir zum Beispiel unverschlüsselt über das Internet versenden, kann irgendjemand lesen. Wenn ihr für den Schutz eurer Privatsphäre technische Schutzmaßnahmen ergreifen, einen anderen Ort aufsuchen, einen anderen Anbieter wählen, einen anderen Weg nehmen, auf Kunden- und Kreditkarten verzichten, falsche Informationen geben oder euch vollständig weigern Informationen über euch zu nennen müsst – tut es. Informationen über euch und euer Verhalten sind ein Teil von euch, sie gehören euch – niemand anderem. Und informiert euch immer wieder was die Angreifer machen und welche neuen Verteidigungsmethoden es gibt. Die Dinge können sich auf beiden Seiten schnell ändern.

Zu den unbedingt nötigen technischen Schutzmaßnahmen zählen stets aktuelle Antivirensoftware und Sicherheitsaktualisierungen auf dem Computer. Gebt euren Computer nicht aus der Hand, wechselt ab und zu eure E-Mail-Adresse und eure Benutzernamen, verwendet falsche Namen und andere falsche Informationen – und nutzt Anonymisierungsdienste. Nutzt keine Software, Hardware oder Suchmaschinen von Spionen wie Microsoft, Apple, Google und anderen um ihnen die Spionage zu erschweren und um sie nicht zu finanzieren. Die ausschließlich von euch kontrollierte sichere Verschlüsselung von allem was man verschlüsseln kann gehört ebenfalls dazu. Auch wenn die uns möglichen

Verschlüsselungen unsere Informationen vielleicht nicht vor allen schützen mögen, sie schützen mehr als wenn wir alles für jeden lesbar versenden und herumliegen lassen. Ein Passwort alleine bietet gegen ernstzunehmende Angreifer kaum Schutz. Daher ist es sinnvoll alles zu verschlüsseln, auch verschlüsselt zu kommunizieren (die Nachricht, nicht nur die Verbindung), Daten verschlüsselt zu speichern und immer die stärkstmögliche Verschlüsselung zu verwenden. Lasst euch nicht zwingen zum Beispiel eine schwächere Version, einen bestimmten Verschlüsselungsalgorithmus oder eine bestimmte Software zu nutzen. Und verwendet verschiedene Verschlüsselungsalgorithmen. Wenn wir eine schwache Verschlüsselung oder, möglicherweise, einen von Staaten empfohlenen Algorithmus verwenden machen wir es ihnen unnötig einfach trotz Verschlüsselung an unsere Informationen zu gelangen. Und achtet darauf, wer Zugriff auf den Schlüssel zur Entschlüsselung hat – zum Beispiel der Betreiber eines Dienstes. Dann ist die Verschlüsselung weitgehend nutzlos. Wichtig: Wählt ein sicheres Passwort aus Klein- und Großbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen, das nichts Offensichtliches mit euch zu tun hat und möglichst lang ist. Wenn das Passwort unsicher ist, nutzt die beste Verschlüsselung nichts. Sichere Passwörter sind immer wichtig, nicht nur hier. Verschlüsselt bedeutet nicht anonym. Wer verschlüsselt mit wem kommuniziert kann man erkennen und daraus Schlüsse ziehen.

Mit diesem Widerstand produzieren wir weniger für die Spione nützliche Informationen über uns als zuvor. Die Informationen die wir nach wie vor produzieren, und die ausspioniert werden, werden dadurch weniger brauchbar. Das schützt unsere Privatsphäre ein Stück mehr. Unsere Freiheit vergrößert sich wieder um ein kleines Stück. Noch nicht weit genug. Wir müssen darüber hinaus Widerstand leisten, um unsere Freiheit und Selbstbestimmung vollständig zu gewinnen. Gegen die Täter, gegen ihre Vorschriften. Denn mit ihren Vorschriften versuchen sie uns vor Widerstand gegen das Eindringen in unsere Privatsphäre ab zu halten. Letztlich

werden wir die, die in unsere Privatsphäre eindringen abschaffen müssen. Das sind Politiker mit ihren Vorschriften und Staatssystemen – das organisierte Staatsverbrechen. Anders ist kein dauerhafter Schutz unserer Privatsphäre möglich. Anders erhalten wir die uns zustehende Freiheit und Selbstbestimmung nicht zurück. Unternehmen können nur in unsere Privatsphäre eindringen, weil Politiker sie nicht daran hindern oder es ihnen sogar ausdrücklich gestatten oder sie dazu anstiften. Bis es so weit ist, können wir durch ethisch sinnvolles Kaufverhalten auf eine Verbesserung der Situation hinwirken. Von Unternehmen, die uns ausspionieren, sei es zum eigenen Nutzen oder für den Staat, oder den Staaten Überwachungs- und andere Ausrüstung liefern sollten wir nichts kaufen und ihre Dienste nicht nutzen. Vielleicht bemerken sie dann, dass sie sich falsch verhalten und sie ändern ihr Handeln.

Wer besorgt ist, dass wir irgendwann in totalitären Überwachungsstaaten leben könnten kommt zu spät. Wir sind bereits mittendrin. Auch wenn Staaten durch rhetorische (*Rhetorik*, aus dem Griechischen, Redekunst) und Definitionstricks versuchen das zu verschleiern. Aktuelle Formen der Überwachung sind totalitär. Denn sie streben – vor allem in Kombination – nach absoluter, totaler Kontrolle. Anders funktioniert Kontrolle durch Überwachung nämlich nicht, weil man die Überwachung sonst umgehen und sich so der Kontrolle entziehen kann. Die Mächtigen – Politiker und ihre Diener – sind Täter. Sie dringen in jeden Bereich unseres Lebens ein, streben nach totaler Kontrolle über uns und nach unserer Beherrschung. Durch Kontrolle und Beherrschung sichern sie ihre Macht und bauen sie weiter aus. Etwas, das sie nicht über uns wissen? Das bereitet ihnen Sorgen. Denn das gefährdet ihre Kontrolle über uns, ihre Möglichkeit uns zu bevormunden und damit ihren Willen aufzuzwingen – letztlich gefährdet unsere Freiheit die Macht der Politiker. Also überwachen, bevormunden und unterdrücken sie uns immer mehr. Selbst, durch Staatsdiener. Oder durch andere, die sie auffordern, teils zwingen, uns zu überwachen

und zu bevormunden. Dazu kommen die Unternehmen, die uns um des Geldes Willens ausforschen und überwachen. Wegen der Überwachung verändern wir unser Verhalten. Aus Angst vor dem Entblößen von Privatem, aus Angst vor Strafe.

Die ständige Überwachung und Ausforschung unseres Lebens, das zwangsweise Eindringen in unsere Privatsphäre durch Politiker und ihre Diener – auch und durch Unternehmen – ist falsch. Informationen über uns – und damit auch über unser Verhalten – sind unser Eigentum. Unsere Privatsphäre geht niemanden etwas an. Es sei denn wir entscheiden etwas anderes. Informationen über uns dürfen nur gesammelt werden wenn wir ausreichend eines Verbrechens, nicht dem Verstoß gegen unsinnige Vorschriften, verdächtigt werden. Oder wenn wir der Sammlung und Nutzung vorher, jederzeit änderbar, zugestimmt haben. Wir Menschen sind von Natur aus frei und bestimmen selbst über uns und unser Leben. Auch was unsere Privatsphäre ist und welche Informationen dazu zählen bestimmen wir selbst. Es ist nicht artgerecht uns zu überwachen, auszuspionieren und dadurch zu bevormunden und zu unterdrücken.

Ebenso falsch wie uns zu überwachen ist es uns unsinnige Vorschriften zu machen, uns unsere Freiheit selbst über uns zu entscheiden zu nehmen, uns zu bevormunden. Deutlich wird das insbesondere, wenn man versucht uns zu hindern uns selbst zu töten oder uns dabei helfen zu lassen. Die Mächtigen bestimmen über unser Leben, unser höchstes Eigentum. Niemand außer uns selbst darf über unser Eigentum bestimmen. Ob wir uns nach den Maßstäben anderer nachvollziehbar verhalten, ob sie unsere Handlung verstehen oder ihr zustimmen ist egal. Wir werden bevormundet bestimmte Zahlungswege zu nutzen, Frauen nach Quoten einzustellen, wir werden zwangsweise medizinischen Behandlungen unterzogen und zwangsweisen Organentnahmen nach dem Tod – wir werden gezwungen, bevormundet uns tausenden unsinnigen Vorschriften zu unterwerfen. Das ist falsch. Es sind Staaten und Religionen, die uns bevormunden. Auch Eltern und die Gesell-

schaft, wenn es darum geht dass wir uns einer von ihnen definierten Norm anpassen sollen. Oft geht es bei unserer Bevormundung und der Unterdrückung unserer Freiheit sogar darum zu verhindern dass wir frei sagen, was wir denken.

Unsere Meinung können wir nur frei äußern, wenn kein Mächtiger etwas dagegen hat. Hat ein Mächtiger etwas dagegen werden wir für die Äußerung unserer Meinung, ausgegrenzt, in Verruf gebracht, unsachlich bekämpft, ignoriert oder bestraft. Oft wird die weitere Äußerung unserer Meinung teilweise oder vollständig verhindert – Zensur. Das geht bis zur Bedrohung unseres Wohlergehens, unseres Lebens. Dadurch entsteht Angst. So dass manche Menschen ihre Meinung nur noch im vertrauten Kreis äußern wenn sie nicht der politisch oder von der Mehrheit gewünschten Meinung entspricht. Selbst Witze werden manchmal nur noch hinter vor gehaltener Hand erzählt. Oder sie sagen nichts mehr über ihre Meinung – Selbstzensur. Anonymität hilft uns, unsere Meinung ohne Angst vor Strafe frei äußern zu können. Deshalb bekämpfen die Mächtigen Anonymität. Denn unsere Freiheit, auch die Freiheit zu sagen was wir denken, gefährdet ihre Macht. Selbstständiges Denken, eine eigene Meinung ist oft unerwünscht. Das wird uns schon im Kindesalter beigebracht. Und oft gilt der Kritiker als böse – statt der, der sich falsch verhält und dafür kritisiert wurde. Umgekehrt ist es richtig. Nicht der, der auf das Falsche hinweist ist schlecht – sondern der, der das Falsche zu verantworten hat.

Staaten, Unternehmen und Lobbies versuchen uns ihre Ansichten aufzuzwingen um ihre Macht zu festigen und auszubauen – indem sie bestimmen was wir hören, lesen und sehen dürfen. Sie zensieren harmlose Wörter, die sie für anstößig halten. Sie zensieren jeden Zentimeter Haut, den wir ihrer Ansicht nach nicht sehen dürfen. Sie zensieren Informationen, wenn sie ihre Macht oder ihre wesentlichen Ansichten gefährdet sehen. Sie geben nicht gerne zu, dass sie zensieren. Offensichtlich weil sie wissen dass es entgegen unserer Freiheit und Selbstbestimmung

und damit falsch ist – und vor allem weil es gefährlich für den Erhalt ihrer Macht ist, wenn wir die Zensur als solche erkennen. Also nennen sie die Zensur Befolgung staatlicher Vorschriften, verstecken sie hinter Begriffen wie Verhetzung, Beschimpfung, Verächtlichmachung, Beleidigung oder Verunglimpfung. Und sie behaupten irreführend die Zensur würde unserem Schutz oder unserer Sicherheit dienen. Oder, noch hinterhältiger, dem Schutz oder der Sicherheit unserer Kinder. Es sei sicher gefilterte Suchergebnisse zu sehen – und folglich unsicher frei zu entscheiden was wir sehen wollen und was nicht. Unsinn, Ausreden – es ist Zensur. Egal wie sie es nennen. Egal welche unsinnigen Gründe sie vorgeben. Und egal ob sie zugeben zu zensieren oder nicht. Kinder und Jugendliche müssen nicht vor Wörtern, vor Nacktaufnahmen oder der Darstellung von Geschlechtsverkehr geschützt werden. Es soll jeder frei sagen was er mag. Und Nacktheit ist unsere natürliche Form, Geschlechtsverkehr ist eine unserer wesentlichen Tätigkeiten. So etwas als anstößig anzusehen ist krank, psychisch krank, oft religiös-wahnsinnig. Gewalt als Folge gewalttätiger Filme ist kein ausreichender Grund für allgemeine Zensur – sondern ein Grund für sinnvolle Erziehung.

Bücher, Zeitungen und Magazine, Filme, Fernsehsendungen, Musik und Bilder werden zensiert – so dass Informationen fehlen oder die ganze Veröffentlichung nicht vorhanden ist. Das Aufnehmen von Informationen, zum Beispiel mit Kameras, wird verhindert. Suchergebnisse in Suchmaschinen werden zensiert. Jede Art von Veröffentlichung ist betroffen. Selbst unser Verhalten und was wir sagen. Gefällt es jemandem nicht, wird es bekämpft – durch Zensur und durch Strafen. Manchmal ist Zensur offensichtlich. Zum Beispiel wenn in einem Text ein Stück unkenntlich gemacht wurde. Oft bemerkt man von der Zensur auf den ersten Blick nichts – manchmal nicht einmal auf den zweiten. Denn wie sollen wir erkennen ob ein Suchergebnis fehlt, wenn wir nicht oder nur versteckt auf die Zensur hingewiesen werden? Das ist häufig

so und offenbar Absicht. Denn wenn wir nicht wissen dass wir nur zensierte Informationen erhalten können wir nicht auf vollständige, unzensierte bestehen oder – wo möglich – den Zensurfilter ab schalten.

Nutzt mehrere voneinander unabhängige Informationsquellen aus unterschiedlichen Machtregionen, verschiedenen Ländern. Wenn viele das Gleiche sagen bedeutet das nicht, dass es richtig ist. Aber wenn man sich auf Informationen eines Unternehmens oder aus einem Land (auch einer Suchmaschine aus einem Land) verlässt, wird man leichter ein Opfer von Zensur. Falls ihr keinen Zugang zu anderen Regionen erhaltet könnt ihr offensichtliche Zensur durch dafür bestimmte Programme und Internetseiten umgehen. Weniger bekannte Nachrichtenquellen können informativ und aufschlussreich sein. Achtet auf die Quellen von Informationen, sie können aufschlussreich und wichtig sein. Aber verwendet sie nicht als einziges Bewertungskriterium. Konzentriert euch auf den Inhalt, denn darum geht es. Pseudonyme oder anonyme Quellen sind nicht böse. Oft schützen sie nur ihre Privatsphäre oder sich selbst vor Verfolgung durch Verbrecher. Mitunter sind ihre Worte sogar ehrlicher, weil sie sich wegen ihres Pseudonyms oder ihrer Anonymität weniger vor Verfolgung fürchten müssen.

Nicht nur unsere Meinung, wie es viele auslegen, auch die Äußerung unserer Meinung muss frei sein – ohne dass wir fürchten müssen ausgegrenzt oder bestraft zu werden. Ob andere der geäußerten Meinung zustimmen oder nicht ist egal. Nur ein tatsächlicher Schaden, der durch die Äußerung der Meinung verursacht wird, ist ausreichend um die Äußerung der Meinung zu verhindern. Für Strafe ist das nicht genug. Denn dafür dass wir einer Meinung sind kann man uns korrekterweise nicht bestrafen. Wir müssen auch in dieser Hinsicht für unsere Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen. Indem wir uns weigern zensierte Dienste zu nutzen. Indem wir auf freie, vollständige, unzensierte Informationen bestehen. Und indem wir sagen was unsere Meinung ist – egal welcher Ansicht die

Mächtigen sind. Unzensurierte, vollständige Informationen sind die Basis um sich sinnvoll eine eigene Meinung zu bilden. Nur aufgrund einer so gebildeten eigenen Meinung können wir selbst über unser Leben bestimmen. Und nur wenn wir unsere Meinung ohne Angst zu haben äußern können sind wir frei.

Tierschutz

Wir Menschen sind Säugetiere. Ebenso wie Affen, Schweine, Rinder, Hunde, Schafe, Katzen. Mit allen anderen Säugetieren sind wir eng verwandt. Auch mit den übrigen Tieren – wie Vögel, Reptilien, Fische oder Insekten – besteht eine Verwandtschaft. Eine entferntere als zu den anderen Säugetieren, aber immerhin. Letztlich ist jedes Leben miteinander, und damit auch mit uns, verwandt – Bakterien, Pilze, Pflanzen. Selbst wenn keine direkte genetische Verwandtschaft besteht, basiert alles uns bekannte Leben auf Genen und ist damit mit uns verwandt. Genau genommen sind wir mit jeder Materie in unserem Heimatuniversum verwandt. Ob lebendig oder nicht. Denn soweit wir wissen besteht jede Materie aus den gleichen Bausteinen. Aber das würde an dieser Stelle zu weit führen. Bleiben wir bei unseren näheren, lebendigen Verwandten – den Tieren. Weil wir ebenfalls Tiere sind, schließt der Begriff Tierschutz auch uns Menschen ein. Der Grund aus dem ich den Schutz von Menschen und anderen Tieren dennoch getrennt voneinander anspreche liegt darin, dass wir mit anderen Tieren manchmal ähnlich wie mit Menschen umgehen. Häufig aber völlig anders. So unterschiedlich, dass man unsere Taten gegen Menschen und andere Tiere nicht zusammen behandeln kann.

Warum heißt es *Tierschutz*? Warum brauchen die anderen Tiere Schutz? Weil sie ausgebeutet, misshandelt und getötet werden. Vor wem benötigen die anderen Tiere Schutz? Ebenso wie wir Menschen, ebenso wie die Natur benötigen auch die anderen Tiere hauptsächlich vor uns Menschen Schutz. Die Menschen die das erkennen und danach handeln sind besser als die übrigen Menschen.

Misshandlung und Tötung von Tieren zu unserem Vergnügen

Wir behandeln unsere Verwandten sehr unterschiedlich. In Teilen Südamerikas sind Meerschweinchen eine Delikatesse. In Nordamerika und Europa lehnt man es ab, Meerschweinchen zu essen. Dort nimmt man sie gefangen, sperrt sie in viel zu kleine Käfige und missbraucht sie als Kuscheltiere. Während Hunde und Katzen in weiten Teilen Europas als die besten Freunde der Menschen gelten, existieren in einigen Ländern Tiertötungsstationen in welchen Hunde und Katzen ihr durch uns Menschen erzwungenes, gewaltsames Ende finden. Bei Sterbehilfe oder Selbsttötung hingegen, wenn Menschen ihrem eigenen Leben ein Ende setzen wollen, regt man sich auf. Auch die Polizei tötet immer wieder nichtmenschliche Tiere. Manchmal solche, die bedrohlich aussehen und vielleicht auch sind. Aber würde man einen Menschen töten, der Zähne fletschend und mit lauten Geräuschen die Geduld verliert? Es kommt vor. Aber dann finden das viele von uns inakzeptabel. Warum? Wir sind auch Tiere. Hunden werden häufig Teile der Ohren oder ein Teil des Schwanzes abgeschnitten. Man nennt das coupieren/kupieren. Der angeblich beste Freund des Menschen zu sein ist für den Hund ein großer Nachteil, wenngleich diese Tat an manchen Orten inzwischen teilweise verboten ist. Schweinen und Schafen geht es nicht besser. Auch ihnen schneidet man häufig einen Teil des Schwanzes ab. Kamelen und

Rindern treibt man Ringe durch die Nase. Rentieren werden Besitzzeichen in die Ohren geschnitten, Rindern und Pferden brennt man sie mit glühenden Eisen ein. Die Tiere leiden. Inakzeptable Zustände, die wir dringend beenden müssen.

Andere Tiere, wie Nerze, Chinchillas, Füchse, Zobel, Robben, aber auch Hunde, Katzen und Kaninchen werden wegen ihres Fells getötet. Ihr Leben und ihr Tod sind häufig qualvoll. In sehr kleinen und keineswegs artgerechten Käfigen gefangen fristen sie, oft unter großem Stress, ihr Leben. Bis sie meistens auf grausame Weise getötet oder bei lebendigem Leib gehäutet werden. Tiere unter qualvollen Bedingungen zu halten und wegen ihres Fells, außerdem auf grausame Weise, zu töten ist völlig inakzeptabel. Zu recht stehen viele Menschen dagegen auf. Sie boykottieren Pelze, kaufen sie nicht, versuchen den Verkauf an andere zu verhindern. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ihr habt eure Macht als Verbraucher erkannt und setzt sie sinnvoll ein – ethisch sinnvolles Kaufverhalten. Gut so. Allerdings ist es nicht immer so einfach wie im Falle von Nerz-, Chinchilla-, Fuchs- oder Zobelpelzen – die man spätestens am Preis erkennen kann. Der Preis macht es leicht sich ethisch sinnvoll zu verhalten, denn die meisten können sich keine echten Pelze leisten. Kostengünstigere Hunde- und Katzenfelle werden jedoch oft unter falscher Bezeichnung, als Kunstfelle oder ohne Angabe des Tiers, verkauft. Erkennt man nicht worum es sich handelt, kann man auch nicht richtig handeln und von einem Kauf absehen. Die Europäische Union hat sich entschlossen den Handel mit Hunde- und Katzenfellen zu verbieten. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aber was ist mit den Nerzen, Chinchillas, den Füchsen, Zobel, Kaninchen, Robben und den anderen Tieren, die wegen ihres Fells getötet werden? Warum schützt man, zumindest indirekt, Hunde und Katzen und die anderen Felltiere nicht? Alle Tiere müssen davor geschützt werden, wegen ihres Fells getötet zu werden. Vor allem nicht nur regional. Denn obgleich ein regionales Handelsverbot für Hunde- und Katzenfelle ein Schritt in die richtige Richtung ist, werden anderswo weiterhin Hunde und Katze

wegen ihres Fells getötet. Im Wesentlichen das Gleiche gilt für Leder. Früher hatten wir vielleicht keine Wahl, als uns mit Pelzen/Fellen, Tierhäuten warmzuhalten. Heute haben wir eine Wahl. Wir brauchen weder Pelze/Felle noch Leder. Daher gibt es keinen Grund Tiere zu töten um uns mit ihren Überresten zu kleiden. Nicht mit Pelzen oder Fellen, nicht mit Leder. Zwar stammt Leder oft von den Häuten von Tieren die zu Ernährungszwecken getötet wurden – Aber auch das ist falsch, wie ich im Abschnitt „Tiere als Teil unserer Nahrung“ (Lab und Ernährung) erläutere.

Es gibt zahlreiche weitere Lebewesen, die wir unnötig töten. Vielen scheint das nicht bewusst zu sein. Korallen zum Beispiel. Seesterne. Lasst sie leben. Und müssen wir uns Perlen um den Hals hängen? Nein, denn für Perlen müssen häufig Muscheln sterben. Für die meiste Seide werden Seidenraupen getötet. Von den vielen Tieren die wir unnötig töten um sie zu essen ganz zu schweigen. Wie viele Lebewesen wurden getötet und von euch gegessen? Wie viele Lebewesen wurden getötet damit ihr euch etwas Schönes um den Hals hängen könnt? Und wie viele werden für euch heute, jeden Tag, in diesem Moment getötet? Wir Menschen töten gewohnheitsmäßig andere, empfindungsfähige Lebewesen gegen deren Wunsch. Das ist inakzeptabel. Denkt darüber nach.

Manche Menschen sagen von sich selbst dass sie Tiere lieben. Die Folge ist häufig dass sie sich ein Haustier anschaffen. Dass Tiere verkauft werden ist inakzeptabel. Im Wesentlichen entspricht das dem, inzwischen in den meisten Teilen der Welt abgeschafften, Sklavenhandel. Die angebliche Liebe der Menschen zu ihren Haustieren äußert sich häufig in der Art, dass die gefangengehaltenen Tiere keine ihrer Art gerechte Unterbringung erhalten. Stellt euch vor ihr steht in einem Raum. In die eine Richtung könnt ihr zwei kleine Schritte gehen, in die andere fünf. Dann stoßt ihr an die Wand. Ihr bekommt eintönig aber zumindest meistens ausreichend zu essen und zu trinken, damit ihr am Leben bleibt – denn ihr habt einen Zweck zu erfüllen. Manchmal kommt eine große

Hand in den Raum, die euch streichelt oder mit euch spielt – ob ihr das wollt oder nicht. Wenn ihr Glück habt, dürft ihr ab und zu nach draußen – wo ihr euch auf einer größeren Fläche bewegen könnt. Ihr werdet hoch gehoben, an eine andere Stelle gesetzt oder man will mit euch kuscheln. Egal ob ihr gerade schlafen oder essen wollt. Würde euch das gefallen? Vermutlich nicht. In etwa dieser Situation befindet sich zum Beispiel ein Kaninchen, das als Haustier gehalten wird. Natürlich kann man die Bedürfnisse eines Menschen nicht mit denen eines anderen Tiers gleichsetzen. Darum geht es nicht. Versetzt euch in die Lage der anderen Tiere. Überlegt ob ihr, wenn ihr an ihrer Stelle wärt und ihre Bedürfnisse hättet, dem was wir mit euch machen zustimmen würdet. Sicherlich nicht. Noch schlimmer als dem Kaninchen ergeht es Vögeln. Sie sind es gewohnt in relativ großen Gebieten frei umher zu fliegen. Bei vielen Menschen werden sie in einem im Vergleich dazu winzigen Käfig gefangengehalten, in dem es ihnen kaum möglich ist zu fliegen. Fische befinden sich in einer ähnlichen Situation. Aquarien sind im Allgemeinen nicht ansatzweise groß genug um eine einigermaßen der Art gerechte Unterbringung zu gewährleisten. Selbst mit einem heimischen Haustier sind die meisten überfordert. Benötigt ein Tier mit einer weiter entfernten Heimat bestimmte Temperaturen oder eine von der Umgebung abweichende Luftfeuchtigkeit wird es noch schwieriger. Sind die Menschen überfordert oder nicht so tierlieb wie behauptet, werden viele Tiere spätestens in der Urlaubszeit ausgesetzt. Dauerhaft frei sind sie dadurch jedoch nicht unbedingt. Ein Tier das, durch unsere Schuld, nicht gelernt hat sich selbst zu versorgen und sich dem nicht anpassen kann – oder das andere klimatische Bedingungen benötigt um zu überleben – stirbt. Manchmal werden die bedauerndswerten, hilflos ausgesetzten Tieren von Mitarbeitern der Tierheime aufgenommen. Damit sichert man ihnen zumindest das Überleben. Vorerst. Die Tierheime sind oft so überfüllt, weshalb Tiere eingeschläfert werden um Platz für neue zu schaffen. Einschläfern ist ein Euphemismus, eine die Tatsachen verharmlo-

sende, beschönigende, irreführende Formulierung. Einschläfern klingt als würde man ein Kind sanft in den Schlaf wiegen. Tatsächlich bedeutet es Töten. Die Tiere werden nicht eingeschlafert, sie werden getötet. Auch das für das Abschneiden von Teilen des Schwanzes oder der Ohren verwendete Wort coupieren/kupieren ist ein Euphemismus. Er bedeutet verstümmeln. Beides ist inakzeptabel.

Seht euch an, zu welchem erbärmlich unterwürfigen Tier die Menschen den Wolf gemacht haben. Sie nennen ihn Haushund. An diesem Lebewesen kann man deutlich den Charakter der Menschen erkennen. Es macht ihnen Freude sich selbst zu erhöhen, indem sie andere unterwerfen, ihnen ihren Willen aufzwingen. Wie in der Politik, der Religion und in jeder anderen Form des organisierten Verbrechens – es ist das gleiche Muster.

Wollt ihr unbedingt ein Haustier, dann kauft euch keines. Vor allem nicht bei Züchtern oder in einer Tierhandlung. Denn dadurch werden unnötigerweise noch mehr Tiere gezüchtet oder gefangen-genommen und verschleppt. Nehmt eines aus dem Tierheim bei euch auf. Schafft ihm ein zu Hause. Ich bin versucht zu sagen: „Behandelt es wie einen Verwandten, denn es ist einer.“. Bedenkt man allerdings wie viele Menschen mit ihren menschlichen Verwandten umgehen, wäre das keine gute Aufforderung. Seid nett zu eurem neuen Mitbewohner. Behandelt ihn gut, schafft eine Umgebung in der er sich wohlfühlt. Beachtet seine Bedürfnisse und Wünsche. Nicht eure. Ihr habt das Tier bei euch aufgenommen. Ihr seid für sein Wohlergehen verantwortlich. Dauerhaft. Nicht nur bis zum nächsten Urlaub. Und artgerecht bedeutet in Freiheit.

Die Züchtung von Haustieren muss man aus mehreren Gründen kritisch betrachten. Zunächst stellt sich die Frage mit welcher Berechtigung wir, ohne Not, in die natürliche Vermehrung anderer Lebewesen eingreifen. Was gestattet uns sie miteinander so zu kreuzen, dass sie unseren Vorstellungen entsprechen? Wir haben keine Berechtigung das zu tun. Wie würden wir reagieren wenn eine etwas intelligentere Lebensform uns nach ihrem Willen

züchten würde? Wir würden das mit Sicherheit nicht gut heißen. Außerdem haben einige Züchtungsergebnisse zum Beispiel Schwierigkeiten zu atmen. Auf der einen Seite züchtet man sie, auf der anderen Seite werden die Tiere getötet weil die Tierheime überfüllt sind oder sie – angeblich – die Straßen unsicher machen. Auch kastriert werden die Tiere um sie an der Fortpflanzung zu hindern und unseren Vorstellungen anzupassen. Denn die Kastration ändert die Entwicklung und das Verhalten der Tiere. Wärt ihr damit einverstanden wenn jemand entscheidet eure Eierstöcke oder eure Hoden zu entfernen und euch damit unfruchtbar zu machen? Wohl kaum.

Auch das Abrichten oder gar Töten von Tieren zu unserer Belustigung ist inakzeptabel. Pferderennen damit Wettbegeisterte etwas zu tun haben. Tiervorstellungen im Zirkus. Das Abrichten, die Dressur von Pferden – damit sie uns auf sich reiten lassen und über Hindernisse springen. Oder von Meeressäugtieren, damit sie zu unserem Vergnügen Kunststücke vollführen oder militärische Aufgaben erfüllen. Eine gerne genutzte Ausrede ist Kultur oder Brauch. So argumentieren Japaner mit Kultur und Brauch, um das grausame und sinnlose Abschlachten von Delphinen und Walen zu begründen. In anderen Ländern nutzt man die selbe Ausrede im Zusammenhang mit Hahnenkämpfen. Das ist Unsinn. Wie ich bereits am Ende des Kapitels „Glaube“ ausführte, können Kultur und Brauch keine akzeptablen Ausreden für Verbrechen sein. Stierkämpfe sind ein weiteres Beispiel dafür. In Spanien sieht man sie als Teil der Kultur und verbittet sich mit diesem unsinnigen Argument Kritik daran. Der Sinn eines Stierkampfes besteht im Ausleben primitiver Gewalt- und Machtgelüste. So wird der Stier so lange verletzt und gequält bis er schwach genug ist – damit man ihn töten kann. Die Täter brüsten sich mit ihrer Tat. Der Pöbel sitzt in der Arena und jubelt. Die Bezeichnung Pöbel (lat. *populus*; Volk) kommt an mehreren Stellen dieses Buchs vor. Der Begriff kann unterschiedlich interpretiert werden. Heute wird er meist abschätzig für Menschen mit wenig Wissen, oft im Zusammenhang mit als

inakzeptabel empfundenem Verhalten, verwendet. Ich verwende ihn im Sinne von die weit überwiegende, mittelbegabte Mehrheit der Bevölkerung. Im Unterschied zu niedrig- oder hochbegabten Menschen.

Warum macht man so etwas? Warum richtet man Tiere ab, dressiert sie? Warum quält und tötet man Tiere aus Spaß? Noch wichtiger, warum wird man nicht daran gehindert und gerecht bestraft? Würde man das Gleiche mit einem Menschen machen würde man verfolgt, gejagt, gefangen, eingesperrt, vielleicht getötet. Warum? Ein Mensch ist auch ein Tier. Akzeptiert man es ein Tier aus Spaß zu dressieren, zu quälen, zu töten muss man es folgerichtig auch bei einem anderen Tier – wie dem Menschen – akzeptieren. Ist es umgekehrt inakzeptabel das eine Tier (Mensch) zu dressieren, zu quälen und aus Spaß zu töten – kann man auch das andere Tier nicht abrichten, quälen oder zur Belustigung töten.

Auch Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit schaden den Tieren. Die intensive Sonar-Nutzung (engl. *sound navigation and ranging*; Schallnavigation und -ortung) tötet Meeressäuger. Sie nutzen Schall zur Kommunikation und Orientierung. Die sehr starken Sonar-Aussendungen, vor allem in der militärischen Nutzung, überlasten die Tiere, schaden ihnen und töten sie. Die verantwortlichen Staaten und ihre Soldaten interessiert das nicht. Diese Gleichgültigkeit ist auch der Grund für die starke Verschmutzung der Lebensräume, an Land wie im Meer. Manche Meeresbewohner, die wir als Nahrungsquelle nutzen, können wir ohne Gefahr nicht mehr essen. Sie sind so stark von Giften belastet, dass es unsere Gesundheit gefährdete wenn wir sie verzehrten. Von den Schäden die wir den Tieren selbst mit der Giftbelastung zufügen ganz zu schweigen. Auch durch Antriebsschrauben von Schiffen gibt es immer wieder verletzte und tote Tiere. Kapselt die Propeller vollständig mit Gittern ein, so dass niemand verletzt wird. Stellt die

Verschmutzung der Lebensräume ein. Nutzt kein Sonar, bis das nicht ohne Schäden geschieht. Viele unserer Verhaltensweisen schaden den Tieren. Die meisten dieser Taten sind unnötig und müssen daher beendet werden.

Ausrottung

Tiere werden eingesperrt. Man nimmt ihnen die Freiheit. Zoos haben eine Ausrede wenn man sie darauf hinweist dass es falsch ist, Tiere einzusperren. Sie behaupten es diene der Bildung, wenn Menschen Tiere an sehen können. Es mag interessant sein, Tiere zu beobachten. Es mag neugierig machen, Tiere an sehen zu können die man sonst nur an weit entfernten Orten sehen kann. Aber dient es der Bildung gefangene Tiere in Käfigen zu beobachten? Nein. Zumindest nicht so, wie sie es meinen, im Sinne der Information. Vielleicht der Bildung von Abscheu gegen die die andere Tiere fangen, verschleppen und einsperren – misshandeln. Tiere im Zoo an zu sehen dient hauptsächlich der Befriedigung unserer Neugier. Da, eine Giraffe! Die Giraffe hätten wir auch in einem Buch, auf einem Bild, in einer Fernsehsendung, im Internet oder bei einem Besuch in ihrer Heimat (Was ethisch betrachtet problematisch wäre: Afrika, Genitalverstümmelungen.), in Freiheit an sehen können. Nicht gefangengehalten in einem Gehege genannten Käfig. Was uns in Zoos informiert, ist das kleine Schild am Rand des Käfigs. Ein Buch oder das Internet ist wesentlich ausführlicher. Die dafür Verantwortlichen haben ein zweites Argument für die Existenz von Zoos. Sie nehmen für sich in Anspruch die Tiere zu schützen. Sie fangen sie ein, trennen sie von anderen ihrer Art, verschleppen sie aus ihrem Lebensraum, halten sie gefangen. Angeblich zu ihrem Schutz. Schutz wovor? Vor ihrer Ausrottung. Es stimmt, dass einige in Zoos lebende Arten vom Aussterben bedroht sind. Manche Zoos züchten sogar vom Aussterben bedrohte Tiere und entlassen sie, manchmal, in die

Freiheit. Insoweit ist die Argumentation der Zoos, dass sie die Tiere schützen, nicht völlig falsch. Aber auch nicht vollständig richtig. Denn Zoos betrachten Tiere als Ware. Erst werden sie gezüchtet. Wenn man sie nicht mehr braucht werden sie, oft mit noch zweifelhafterem Ziel, verkauft oder getötet. Außerdem sind viele der in Zoos eingesperrten Tiere nicht vom Aussterben bedroht. Auf sie trifft das Argument dass man sie einsperrt um sie vor dem Aussterben zu schützen nicht zu. Überhaupt, warum sterben die Arten aus? Der Hauptgrund sind wir Menschen. Selbst wenn Zoos bei einem Teil der dort gefangengehaltenen Tiere die Arten vor dem Aussterben schützen, muss man berücksichtigen dass wir es sind vor denen sie geschützt werden. Auf der einen Seite bringen wir die Tiere an den Rand der Ausrottung. Auf der anderen Seite sperren wir die letzten verbliebenen in Zoos oder züchten ein paar damit ihre Art nicht vollständig verschwindet. Welch dummes Verhalten. Da wir an ihrem drohenden Aussterben schuld sind, wird aus dem Argument sie zu schützen eine Ausrede. Außerdem geht es den Tieren in den Zoos häufig viel schlechter, als die Zoos behaupten.

Denkt man in für das Universum oder die Erde bedeutsamen Zeiträumen (mehrere Millionen Jahre) ist das Aussterben von Arten ein Teil der Evolution. Das aber als Ausrede zu nutzen um anderes Leben nach Belieben zu töten ist inakzeptabel. Denn auch das Aussterben des Tiers Mensch mag Teil der Evolution sein. Wollt ihr ausgerottet werden?

Wir fällen sehr viele Bäume weil wir ein verschwenderisches Bedürfnis nach Holz und Papier besitzen. Wir brennen riesige Urwälder nieder um immer mehr Weide- und Ackerflächen zu erhalten. Damit zerstören wir den Lebensraum ungezählter Tiere, ungezählter Arten. Viele der Arten, die wir töten, kennen wir nicht einmal. Wenn ihr weniger Zerstörung der Natur durch Weide- und Ackerflächen wollt, solltet ihr Vegetarier werden. Denn die Tiere, die wir fressen, brauchen Raum und Futter – beides benötigt Platz. Wir fischen das Meer leer. Zu Ernährungszwecken, gut, das

scheint ein ausreichendes Argument zu sein. Tatsächlich ist es keines, denn wir müssen keine anderen Tiere fressen um uns zu ernähren. Selbst wenn wir sie brauchen würden – wie kann man Fische an den Rand der Ausrottung bringen, statt rechtzeitig darauf zu achten nicht zu viel zu fischen? Erkennt ihr nicht, dass man nicht zu viele Fische einer Art töten darf, weil sonst die ganze Art ausstirbt? Ist sie ausgestorben – von uns Menschen getötet – ist es zu spät. Und seht ihr nicht die Zusammenhänge? Nicht nur wir essen Fisch. Auch Meeresbewohner essen Fisch. Vielleicht nur Fisch weniger Arten. Rotten wir nur einige Fischarten aus, hat das unmittelbare Folgen für andere Meerestiere. Vielleicht rotten wir zehn Arten aus und weitere 50 Arten sterben, weil die von uns ausgerotteten Fischarten ihre Hauptnahrungsquelle waren und sie sich nicht schnell genug anpassen konnten. Indem wir die Größe von Tierpopulationen verringern – besonders so stark wie es geschieht – egal ob im Wasser oder an Land, bringen wir die Umstände in der Natur durcheinander. Eine Art verschwindet, eine andere nimmt ihren Platz ein. Vielleicht eine, die Garnelen frisst. Zufällig wieder Tiere die auch wir fressen und um deren Fortbestand wir uns wenig kümmern. Und schon ist die nächste Art bedroht. Es hängt alles zusammen. Stellt euch ein Fischerboot vor, ein Netz und versucht Fische zu fangen. Zum Beispiel Thunfische. In ihrer Nähe schwimmen häufig Delphine. Das Netz oder die Langleine fängt die Delphine mit und tötet sie. Delphine sind Säugetiere, sie brauchen Luft zum Atmen. Sind sie im Netz des Fischers gefangen, kommen sie nicht mehr an die Oberfläche. Sie ertrinken. Auch Schildkröten und Wale ertrinken in Fischernetzen. Sie werden gefangen, obwohl man andere Tiere fangen will – Beifang. Das gibt es nicht nur bei Delphinen, Walen und Schildkröten. Viele der gefangenen Meeresbewohner sind nicht die, hinter denen man her ist. Sie werden zurück ins Meer geworfen. Manchmal noch lebendig, oft tot. Die Menge des Beifangs ist hoch. Sie wäre aber auch inakzeptabel wenn sie gering wäre. Denn ob es sich um eines, eine Million oder Milliarden tote Tiere jedes Jahr

handelt ist unerheblich. Ob etwas richtig oder falsch ist ergibt sich nicht aus der Menge. Grundschnepnetze sind ein anderes Beispiel. Sie werden über den Meeresboden geschleppt. Habt ihr eine Vorstellung was auf und im Meeresboden lebt? Wohl kaum. Wir wissen sehr wenig über das Meer, den Meeresboden und seine Bewohner. Was wir wissen ist, dass über den Meeresboden geschleppte Netze erheblichen Schaden anrichten. Dass eine teilweise Zerstörung ihres Lebensraums für die dort lebenden Tiere schlecht ist, könnt ihr euch sicherlich vorstellen. Möglicherweise rotten wir auch hier Arten aus, von deren Existenz wir nicht einmal wissen. Die bereits erwähnte Vergiftung, und die sonstige Verschmutzung des Meeres durch uns Menschen ist nicht einmal berücksichtigt. Statt sie in ihrer Anzahl zu gefährden, die Lebensräume der Tiere zu zerstören und ein paar von ihnen in Zoos zu sperren sollten wir uns über die Folgen unseres Handelns Gedanken machen. Würden wir uns vorher überlegen welche Folgen unser Handeln hat und würden wir unser Handeln an der Rücksicht auf andere ausrichten, würden wir miteinander leben. Mit der Natur, mit den anderen Tieren. Statt gegen sie, in Konkurrenz zu ihnen.

Manchmal wird etwas unternommen, um vom Aussterben bedrohte Tierarten zu schützen. Dabei werden hauptsächlich vier Fehler gemacht. Erstens darf das drohende Aussterben nicht das Ausschlag gebende Kriterium sein. Es ist immer falsch andere, empfindungsfähige Lebewesen gegen deren Willen zu töten – nicht nur dann wenn ihre Art vom Aussterben bedroht ist. Zweitens unternimmt man oft erst viel zu spät etwas. Man müsste verhindern dass wir dummen Menschen eine Art in die Gefahr bringen auszustehen. Drittens wird viel zu wenig unternommen. Viele der so genannten Schutzmaßnahmen haben kaum etwas mit Schutz zu tun. Und viertens unternimmt man nur dann etwas gegen das drohende Aussterben einer Art, wenn es den eigenen wirtschaftlichen Interessen oder denen von Lobbies nicht zu sehr entgegensteht – besser noch wenn man davon wirtschaftliche Vorteile hat.

Könnt ihr die Vorliebe von Menschen verstehen, die sich Tigerfelle auf den Boden legen? Die sich Geweihe, Schädel, Tierköpfe oder ganze ausgestopfte Tiere an die Wand hängen oder Produkte aus Elfenbein, Korallen, Krokodil- oder Schlangenleder kaufen? Dass Lebewesen dafür getötet wurden interessiert sie offenbar nicht. In einigen Ländern ist es zumindest teilweise verboten bestimmte Lebewesen, seien sie tot oder lebendig, oder aus ihnen hergestellte Produkte, einzuführen. Ein solches Verbot findet man offenbar wenig problematisch. Warum auch? Es lässt sich relativ leicht kontrollieren und ein wirtschaftlicher Schaden ist kaum zu befürchten. Es sei denn man regiert beispielsweise einen asiatischen Staat, in dem Teile von Tieren Bestandteile einer angeblichen Medizin sind. Hier wird die Grenze der Wirksamkeit von Einfuhr- und Verkaufsverboten deutlich. Sie nutzen wenig, selbst wenn sie vollständig wären, solange das was in einem Land verboten ist in einem anderen erlaubt ist. Wir brauchen einen Rahmen, der nicht an unsinnigen Grenzen endet. Unsinnige Vorstellungen asiatischer Medizin sind nicht die einzigen Argumente für das Jagen und Töten von Tieren. Manche fühlen sich von den Tieren gestört. Statt sie zu verscheuchen töten sie sie. Viele finden Vergnügen daran, Tiere zu jagen und zu töten. Wegen ihres Fells oder anderer Trophäen, wegen ihres Fleisches, aus Geldgier oder zum Spaß. An manchen Orten ist es zu einem Spiel geworden. Jäger benutzen mitunter die Ausrede dass sie ein von ihnen definiertes Gleichgewicht zwischen Tieren und Wald bewahren oder herstellen. Das ist Unsinn. Die Natur braucht uns Menschen nicht. Sie kommt ohne uns zurecht. Selbst bei vom Aussterben bedrohten Tieren sind Jäger zur Stelle. Spätestens sobald sich ihre Anzahl ein wenig erhöht hat. Was könnte der Grund für dieses Verhalten sein? Ein evolutionär bedingter Jagdtrieb? Verminderte Fähigkeit zur Empathie? Der Versuch gegen ein Gefühl der Minderwertigkeit durch die Ausübung von Macht durch die Tötung eines wehrlosen Tiers anzukommen? Was es auch sein mag, es ist falsch Tiere aus Vergnügen oder anderen nichtigen

Anlässen zu töten. Zurück zu den wirtschaftlichen Interessen. Vom Aussterben bedrohte Speisefische, die viel Geld einbringen, behandelt man anders. Statt ein Fang- und Handelsverbot zu erlassen, begnügt man sich mit einer Begrenzung der Fangmenge (Fangquoten), die kaum wirksam kontrolliert und oft ignoriert werden. Das Ergebnis ist, dass einige Arten von Speisefischen ihrer Ausrottung immer näherkommen. Manchmal richten wir Schutzzonen ein, statt die Tiere in Zoos zu verschleppen. Eine Schutzzone ist sicher besser als ein Zoo. Dort leben die Tiere wenigstens in Freiheit. Aber der Ansatz ist falsch. Es ist Unsinn, die Tiere erst zu gefährden, an den Rand der Ausrottung zu bringen und dann Schutzzonen einzurichten. Ein Vogelschutzgebiet, ein Wildreservat – das klingt gut. Aber es bedeutet dass wir die Tiere an jedem anderen Ort verfolgen, töten und ihren Lebensraum zerstören – dass sie nur noch in kleinen, ihnen von uns zugestandenen Gebieten begrenzt überleben können. Die US-Amerikaner haben das mit den Indianern so ähnlich gemacht. Ihr seht, der Weg vom anderen Tier zum Tier Mensch ist nicht weit. Das ist falsch. Richtig wäre es, Tiere überall in Frieden zu lassen. Nicht nur in wenigen Gebieten. Wir sind eine Tierart unter vielen. Wir müssen lernen, mit den anderen Tieren zu leben. Sicher, wir brauchen auch Lebensraum. Das mag mitunter auf Kosten anderer Tiere gehen. So ist die Natur. Aber für die Ausrottung anderer Tiere oder das Zurückdrängen der letzten Tiere ihrer Art in wenige, abgeschlossene Gebiete oder das Einsperren der letzten Exemplare in Zoos gibt es keinen Grund.

Tierversuche

In Laboratorien sterben viele Tiere. Sie werden dazu missbraucht chemische Stoffe, Medikamente oder Kosmetika zu testen. Dabei lassen viele, oft nach großem Leid, ihr Leben. Selbst wenn sie die Misshandlung überleben werden sie oft getötet, sobald man keine

Verwendung mehr für sie hat. Grundsätzlich ist es völlig inakzeptabel Tiere für Versuche zu missbrauchen. Möglicherweise muss man zwischen den verschiedenen Gründen für Tierversuche unterscheiden. Beim Begriff Tierversuche sind nicht wir Menschen gemeint, sondern die anderen Tiere.

Tierversuche um Kosmetika zu testen sind in jedem Fall abzulehnen. Es ist falsch, dass Tiere leiden müssen damit wir eine neue Anti-Falten-Crème erhalten. Das ist offensichtlich. So offensichtlich dass es selbst einige Politiker erkannt und in der Europäischen Union Tierversuche für Kosmetika und deren Inhaltsstoffe verboten haben. Sogar an ein Verkaufsverbot von in Tierversuchen getesteten Kosmetika und deren Inhaltsstoffe hat man gedacht. Das ist wichtig, weil die Hersteller sonst in Regionen ohne Verbot Tierversuche durchführen und die Produkte in der Region mit Tierversuchsverbot verkaufen könnten. Ein Schritt in die richtige Richtung. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Denn an dieser Stelle werden zwei Dinge deutlich, die häufig auftreten. Gute Absichten und eine schlechte Umsetzung. Das Verbot bezieht sich nämlich nur auf Kosmetika. Tierversuche werden aber auch auf anderen Gebieten durchgeführt. Und auch bei Kosmetika kann man das Verbot teilweise umgehen. Im Ergebnis wird nur ein Teil der Tierversuche verhindert. Viele finden weiterhin statt. In der EU und anderswo. Ebenso wie wir durch die Weigerung Pelze zu kaufen das Züchten und Misshandeln von Tieren wegen ihres Fells eindämmen können, können wir auch gegen Tierversuche bei Kosmetikprodukten etwas unternehmen. Tierschutzorganisationen führen Listen mit Unternehmen, deren Produkte ohne den Einsatz von Tierversuchen hergestellt wurden. Bevorzugen wir diese Produkte beim Kauf und lassen Produkte die oder deren Inhaltsstoffe in Tierversuchen getestet wurden im Regal stehen, motivieren wir die Hersteller weniger Tierversuche durchzuführen. Da ist sie wieder, unsere Macht als Verbraucher. Je höher die Nachfrage nach tierversuchsfreien Produkten, desto weniger Tierversuche werden durchgeführt

werden. Doch Vorsicht vor Hinweisen der Hersteller auf tierversuchsfreie Produkte. Sie sagen oft etwas anderes aus als man auf den ersten Blick denkt. Nutzt die Listen der Tierschutzorganisationen.

Wir müssen umdenken. Wir dürfen die anderen Tiere nicht als von uns beliebig verwendbares Material verstehen. Wir müssen sie als das verstehen was sie sind – Lebewesen. Sie sind welche von uns. Wir sind ebenso Tiere. Wir sind ebenso empfindungsfähige Lebewesen. Im Kindergarten lernen Kinder Tiere oft als Mitlebewesen kennen. An Schulen und Universitäten vieler Länder hingegen werden Schüler und Studenten zur Teilnahme an der Sektion (aufschneiden, untersuchen) toter Tiere gezwungen. Und das angesichts der Tatsache dass die Versuche häufig unsinnig sind oder durch Modelle, Videos oder Computerprogramme ersetzt werden können. Dass nach solch einer ethisch abzulehnenden Ausbildung der Respekt gegenüber anderen Lebewesen schwindet ist nicht verwunderlich.

Warum gibt es überhaupt Tierversuche? Warum testet man Chemikalien und Medikamente nicht, wo sie eingesetzt werden sollen, an Menschen? Der Grund ist eine zweifelhafte ethische Einstellung. Man definiert dass Menschen wertvoller seien als andere Tiere, dass andere Tiere weniger wert seien. Deshalb sei es nicht in Ordnung Versuche mit Menschen durchzuführen, sofern man nicht einigermaßen sicher ist dass man ihnen nicht schadet. Mit anderen Tieren könne man weitgehend machen was man wolle. Wie kommt man zu dieser unsinnigen Einschätzung? Offenbar ist die Intelligenz das Kriterium. Wir sind intelligenter als andere Tiere und gestatten uns daher selbst weniger intelligente Lebewesen zu missbrauchen. Etwas mehr Intelligenz erlaubt es aber nicht anderen zu schaden. Wären die Menschen so intelligent wie sie behaupten wüssten sie das.

Etwas anders muss man die Situation möglicherweise beurteilen wenn es um lebenswichtige Medikamente geht, die an Tieren getestet werden. Auch hier leiden die zu Versuchen missbrauchten Tiere. Aber auch Menschen, beispielsweise an tödlichen Krankheiten. Kann man das Leid eines Tiers gegen das Leid eines anderen Tiers, des Menschen, abwägen? Es ist ein ethisches Dilemma. Auf der einen Seite der notwendige Schutz der anderen Tiere, auf der anderen Seite das verständliche Bedürfnis der Menschen nach dem Schutz vor schweren Krankheiten. Das Beste wäre es mit Sicherheit Tierversuche grundsätzlich zu beenden. Denn es ist falsch andere Lebewesen zu quälen, zu missbrauchen. Aber was wenn Menschen sterben weil Medikamente, die mit Hilfe von Tierversuchen entwickelt werden könnten, nicht zur Verfügung stehen? Wäre es ethisch vertretbar Ausnahmen zu machen, wenn es um lebensrettende Medikamente geht? Um diese Frage beantworten zu können müssen wir uns zunächst fragen, ob Tierversuche uns helfen lebenswichtige Medikamente zu finden. Das heißt, sind die Ergebnisse der Tierversuche auf Menschen übertragbar? Dazu muss man die Ergebnisse der Tierversuche mit den Ergebnissen der anschließenden Menschenversuche und den Ergebnissen der darüber hinausgehenden Anwendung der Medikamente vergleichen. Eigentlich eine einfache Sache. Man nimmt die Dokumentation einer ausreichend großen Anzahl Tier- und Menschenversuche und die Ergebnisse der späteren Anwendung des Medikaments. Anschließend untersucht man, ob die Tierversuche einen sinnvollen Beitrag zur Entwicklung des Medikaments geleistet haben. Man stellt sich folgende Fragen: Ist ein Medikament, das sich im Tierversuch als wirksam erwiesen hat, auch bei Menschen wirksam? Ist ein im Tierversuch unwirksames Medikament auch bei Menschen unwirksam? Ist ein im Tierversuch von Nebenwirkungen freies Medikament auch bei der Anwendung an Menschen frei von Nebenwirkungen? Diese Fragen zu beantworten ist das Problem. Verschiedene Wissenschaftler verglichen Studien über Tier- und anschließende Menschenversuche. In einer Unter-

suchung ergab sich, dass 50 % der Ergebnisse aus Tierversuchen den Ergebnissen bei Menschen entsprachen. Die übrigen 50 % nicht. Eine andere Untersuchung ergab bei einer Interpretation der Daten ebenfalls 50 % Trefferwahrscheinlichkeit. Bei einer abweichenden Interpretation der selben Daten ergaben sich jedoch 90 %. Das ist nicht aussagekräftig. Auch die Auswahl der Tiere und ihre, oft nicht zufällige und damit verfälschende, Einteilung in Test- und Kontrollgruppen hat wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung der Übertragbarkeit. Solche Abweichungen und schweren Fehler lassen sich mit Unachtsamkeit erklären, mit Inkompetenz oder Dummheit, aber auch mit Absicht. Manchmal sagen Tierversuche die Wirkung eines Medikaments beim Menschen gut voraus. Manchmal sind die Ergebnisse bei Menschen und anderen Tieren gegenteilig. Auch eine hohe genetische Übereinstimmung, wie zwischen Schimpanse und Mensch, reicht manchmal nicht aus um in einem Tierversuch ein zuverlässiges Ergebnis zu erzielen. Auch werden Vergleiche zwischen den Ergebnissen von Tier- und Menschenversuchen nicht immer veröffentlicht. Ähnlich verhält es sich mit den Studien der Versuche selbst. Fehlschläge werden manchmal verschwiegen. Es ist auch wesentlich zu berücksichtigen wer die Daten einer Studie interpretiert. Unterschiedliche Personen, unterschiedliche Geldgeber haben häufig unterschiedliche Ergebnisse zur Folge. Vorsicht vor Studien und ihren Interpretationen. Ich komme im nächsten Kapitel näher darauf zu sprechen.

Wesentlich ist, dass die öffentlich verfügbaren Informationen über die Übertragbarkeit von Tierversuchen auf den Menschen widersprüchlich sind und daher nicht ausreichen um zu beurteilen ob Tierversuche hilfreiche Informationen liefern oder nicht. Auf jeden Fall sollten wir Tierversuche im Rahmen der Entwicklung von Kosmetika und für andere nicht medizinische Anwendungen sofort und vollständig beenden. Denn für so etwas Unwichtiges kann es keinesfalls berechtigt sein, andere Tiere für Experimente zu missbrauchen. Bei der Forschung nach neuen Medikamenten könnte

man zweigeteilt vorgehen. Erstens die Tierversuche im Rahmen der Forschung an Medikamenten für relativ harmlose Krankheiten beenden und beobachten welchen Einfluss das auf die Ergebnisse hat. Sofern die erkrankten Menschen nicht extrem leiden, können Tierversuche für solche Medikamente nicht vertretbar sein. Zweitens die Tier- und (selbstverständlich freiwilligen) Menschenversuche sowie die darüber hinausgehende Anwendung von Medikamenten für lebensbedrohliche Krankheiten von unabhängigen, sachkompetenten, ehrlichen Experten von Anfang an beobachten lassen. Sie müssten sicherstellen, dass die Studien nicht manipuliert werden und dass die Bedingungen der verschiedenen Versuche und Anwendungen Vergleiche zulassen. Mittel- bis langfristig wäre damit eine Basis für die Beurteilung geschaffen, ob Tierversuche aus Sicht der Medikamentenforschung unbedingt erforderlich sind oder nicht. So könnte man Tierversuche weiter verringern oder vollständig beenden. Alternativen zu Tierversuchen werden erforscht und teilweise eingesetzt. Selbst wenn derzeitige Ansätze Tierversuche nicht vollständig ersetzen können sollten, können sie wenigstens zur Verringerung der Tierversuche beitragen. Sie müssen, unabhängig von der Untersuchung des Sinns von Tierversuchen, weiterverfolgt und ausgebaut werden. Auch neue Ansätze müssen, mit dem Ziel Tierversuche unnötig zu machen, gefunden werden. Wo es andere Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns gibt, müssen Tierversuche sofort beendet werden um kein weiteres Leid zu verursachen – egal auf welchem Gebiet.

Es gibt einen zweiten Weg, die Frage nach einer Ausnahme für Tierversuche im Kampf gegen lebensbedrohliche Krankheiten zu beantworten. Er erfordert keine Untersuchungen, Beobachtungen oder Diskussionen über gewonnene Informationen. Und er muss beschritten werden, bevor wir die mögliche Nützlichkeit von Tierversuchen untersuchen. Er besteht in der Beantwortung der bereits gestellten Frage: Kann man das Leid eines Tiers gegen das Leid eines anderen Tiers, des Menschen, abwägen? Das Leid eines

empfindungsfähigen Lebewesens gegen das Leid eines anderen empfindungsfähigen Lebewesens. Entweder man kann. Dann gibt es nur begrenzt Gründe gegen die Quälerei anderer Tiere in Tierversuchen. Oder man kann nicht. Dann stellt sich die Frage ob Tierversuche, wenn auch begrenzt auf bestimmte Zwecke, vertretbar sind nicht. Sie sind es nicht. Egal was die Folgen sind. Das ist meiner Meinung nach die einzige richtige Antwort. Denn, betrachtet es aus dem Blickwinkel der Opfer, würdet ihr gerne als Versuchstiere für ein intelligenteres Tier dienen – leiden und sterben? Tierversuche verstoßen (sofern sie empfindungsfähige Lebewesen betreffen) gegen die sinnvollen, am Anfang des Buchs geschaffenen Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen. Und gegen etwas Besseres, die Regel der denkenden Menschen, am Ende dieses Buchs. Sie schließt auch nichtempfindungsfähige Lebewesen ein.

Tiere als Teil unserer Nahrung

Wir essen Tiere – ihr Fleisch. Ist es Teil unserer Natur auch das Fleisch von Tieren essen zu können, müssen wir sie so gut wie möglich behandeln und ihnen den Tod so leidminimiert wie möglich machen. Das ist das wenigste, das wir tun können. Wie könnt ihr es zum Beispiel wagen, Tiere zu schächten? Oder das zu unterstützen? Unter schächten versteht man das Aufschneiden des Halses eines Tiers und das anschließende Ausbluten lassen. Meist ohne Betäubung. Eine für das Tier qualvolle Methode. Es gibt Wege Tiere schnell und schmerzfrei zu töten. Dafür sie bei lebendigem Leib aufzuschlitzen und langsam verbluten zu lassen gibt es keinen ausreichenden Grund. Die bedauernswerten Tiere werden mit Hinweis auf muslimische und jüdische Wahn- und Zwangsvorstellungen derart misshandelt. In manchen Ländern ist es verboten Tiere zu schächten. Richtig so, denn den Tieren wird geschadet, mehr als ohnehin durch ihre Tötung – das ist falsch. In anderen

Ländern ist es verboten, es werden aber Ausnahmen gemacht. Wenn die die schächten wollen, religiösen Wahnvorstellungen aufweisen. Tiermisshandlung unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit. In wieder anderen Ländern ist das Schächten erlaubt. Es ist einfach, etwas gegen das Schächten von Tieren zu unternehmen. Bei türkischen oder anderen arabischen sowie jüdischen Metzgern muss man davon ausgehen, dass die Tiere geschächtet wurden. Auch wenn man euch etwas anderes erzählen mag um keine Kunden zu verlieren. Also kauft dort nicht ein. Beispielsweise bei Eiern verhalten sich viele ebenso ethisch sinnvoll, indem sie keine Eier mehr aus Käfighaltung kaufen. Seitdem bekannt wurde wie quälend die Haltung in Käfigen für die Hühner ist, bevorzugen viele Menschen Eier aus weniger quälenden Haltungsformen und helfen so die Tiere zu schützen. Indem sie das ethisch sinnvollere Produkt kaufen. Das trifft nicht auf alle zu. Nach wie vor gibt es Menschen denen das Leid der Hühner egal ist und die weiterhin Eier aus Käfighaltung kaufen. Auch Unternehmen. Denn ihren Produkten sieht man nicht an, woher die darin befindlichen Eier kommen. Es gibt in der Eierproduktion abzulehnende Zustände, auch wenn die Hühner nicht in Käfige gesperrt werden, die man dringend ändern muss. Aber es ist ein Anfang. Ihr dürft nur nicht bei den Eiern aufhören. Macht bei der Weigerung Fleisch geschächteter Tiere zu kaufen weiter. Denkt auch darüber nach woher die Enten- oder Gänsestopfleber ihren Namen hat. Den Tieren wird ein Rohr in den Hals gesteckt und sie werden vollgestopft. Man führt ihnen zwangsweise und mit Gewalt zu viel Nahrung zu, damit ihre Leber besonders groß und fett wird. Das Ergebnis dieser Tierquälerei kaufen Menschen ohne Sinn für sinnvolle Ethik im Lebensmittelmarkt. Unsere Macht als Verbraucher ist ein gutes Mittel um Veränderungen herbeizuführen – nicht nur zum Schutz der Tiere. Auch zum Schutz der Menschen, wie ich unter „Menschenrechte“ ausführte. Es liegt in unserer Macht durch unser ethisch sinnvolles Kaufverhalten die Situation für die Tiere zum Besseren zu wenden. Es ist nicht immer so einfach etwas gegen

unhaltbare Zustände zu unternehmen. Oft werden die Tiere misshandelt, leben unter quälenden Bedingungen und werden unter ähnlich quälenden Bedingungen transportiert. Man sieht das dem Produkt, das wir kaufen, oft nicht oder nicht im Laden an. An dieser Stelle können wir nicht entscheiden das Richtige zu kaufen. Auch die Tatsache dass Küken und ausgewachsene Hühner getötet werden, wenn man sie nicht oder nicht mehr benötigt, kann von uns kaum über unser Kaufverhalten beeinflusst werden. Beim Missbrauch von Medikamenten an Tieren funktioniert unsere Verbrauchermacht wieder. Wenn wir biologisch hergestelltes Fleisch kaufen, unternehmen wir etwas gegen unnötige Medikamentengabe bei Tieren. Insbesondere auch die Lebensbedingungen für die Tiere sind in der biologischen Tierhaltung besser. So genannte biologische Tierhaltung ist nicht optimal. Auch hier gibt es Misshandlung und Quälerei. Aber wenigstens ist sie besser als die sonst übliche Intensivtierhaltung.

Was ist das eigentlich für eine Ethik, in der wir auf der einen Seite Haustiere halten und auf der anderen Seite – teils die gleichen und teils andere – Tiere töten und essen? Es ist eine inakzeptable. Viele Menschen verzehren kein Fleisch. Sie essen keine Tiere und nennen sich Vegetarier. Es gibt im Wesentlichen zwei Arten von Vegetariern. Zum einen die, die aus gesundheitlichen Gründen auf Fleisch verzichten. Pauschal zu argumentieren dass es ungesund sei Fleisch zu essen ist jedoch nicht haltbar. Zum anderen die, die aus ethischen Gründen auf Fleisch verzichten. Sie können es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren, dass Tiere gequält und getötet werden um ihnen als Nahrung zu dienen. Das ist verständlich. Müsste jeder von uns die Tiere selbst töten, die wir essen, gäbe es wahrscheinlich mehr Vegetarier. Obwohl, wer weiß? Vielen ist bekannt, dass die anderen Tiere von uns Menschen gequält werden, wie sehr sie leiden müssen, bevor wir sie töten. Doch sie verschließen ihre Augen, lassen andere die Schmutzarbeit machen und essen weiter Tiere. Viele denken nicht oder nicht ausreichend über ihr Handeln nach. Doch genau das

sollten wir tun. Allesfresser und Vegetarier sind missverständliche Bezeichnungen. Wir können nicht alles zu uns nehmen. *Allesfresser* bedeutet, dass wir sowohl Nährstoffe pflanzlichen als auch tierischen Ursprungs verwerten können. *Vegetarier* sind, der Wortbedeutung nach, Pflanzenfresser. So, wie es klingt ist es aber nicht. Viele essen von Tieren hergestellte Produkte wie Honig, Milch oder Eier. Dass Pilze, wie die in Gebäck mitunter enthaltene Hefe, ebenfalls nichtpflanzliche Lebewesen sind wissen die meisten nicht einmal und essen sie mit. Bakterien, in einigen Milchprodukten, sind auch nichtpflanzliche Lebewesen. Auch Käse wird meist bedenkenlos gegessen. Dass er häufig mit Hilfe von Lab beziehungsweise Labferment aus dem Magen getöteter Kälber produziert wird scheint vielen nicht bewusst zu sein. Einige Hersteller verwenden statt dessen pflanzlich und vor allem mikrobiell hergestellte Stoffe. Das ist sinnvoll. Dabei kommt kein empfindungsfähiges Lebewesen zu Schaden. Die Herkunft des Labs, auch von Fetten, ist auf der Verpackung häufig nicht angegeben. Liebe Hersteller, bitte ändert das. Nutzt diese Information um einen guten Eindruck zu hinterlassen. Zwei Dinge muss man dabei berücksichtigen. Erstens können offensichtlich auch bei der Herstellung mikrobiellen Labs für das Nährmedium Überreste toter Tiere – Blut – verwendet werden. Auch das steht nicht auf der Verpackung. Liebe Hersteller, bitte weist auch darauf hin und nutzt andere Nährstoffquellen. Zweitens verhindert der Verzicht auf Lab derzeit nicht das Töten von Kälbern. Dennoch ist es richtig, auf Lab zu verzichten. So verdienen die Täter und ihre Komplizen weniger Geld und es wird, zumindest ein Stück weit, unattraktiver unschuldige Tiere zu töten. Die in vielem enthaltene Gelatine ist auch tierischen Ursprungs. So vegetarisch, wie es manchmal scheint, sind einige Lebensmittel nicht. Tatsächlich sind Vegetarier Allesfresser, die keine Tiere essen. Biologisch zählen sie ohnehin zu den Allesfressern. Aufgrund dieser Widersprüche bei der Bezeichnung als Vegetarier finden manche abweichende Bezeichnungen, passend oder unpassend zu ihrer Speisenauswahl. Manche behaupten von

sich Vegetarier zu sein und essen zum Beispiel Fische. Sie übersehen, dass das Fleisch von Fischen ebenfalls Fleisch ist. Man muss sich fragen, ob diese Teilzeitvegetarier schon immer unfähig waren Fleisch von Pflanzen zu unterscheiden oder ob ihnen jemand diesen Unsinn einredete. Unabhängig davon, wie man Menschen mit unterschiedlichen Essgewohnheiten nennen mag, es geht um die Weise wie wir Tiere behandeln. Aus der bisherigen Evolution sind wir als Allesfresser hervorgegangen. Dafür gab es mit Sicherheit Gründe. Berücksichtigt man die Vielfalt der uns zur Verfügung stehenden Nährstoffquellen ist äußerst zweifelhaft, ob wir darauf angewiesen sind Fleisch anderer Tiere zu essen. Nach allem was wir wissenschaftlich in diesem Zusammenhang beobachten können, auch an Vegetariern, sind wir auf Tiere als Nahrung nicht angewiesen. Die Tatsache dass unser Körper pflanzliche und tierische Nahrung verwerten kann bedeutet nicht, dass wir diese Fähigkeit vollständig nutzen müssen. In manchen Gegenden gehören zum Beispiel Insekten zum Speiseplan. Anderswo würde man kein Insekt auf dem Teller dulden. Das ist eine Entscheidung eine bestimmte Nährstoffquelle nicht zu nutzen, statt dessen andere. Ebenso steht es uns frei die Nährstoffquelle Fleisch anderer Tiere nicht zu nutzen, statt dessen andere. Fleisch von Menschen nutzen wir üblicherweise auch nicht, obwohl wir das können.

Bei allem Schutz der Lebewesen müssen wir irgendwo eine Grenze ziehen, denn wir müssen uns ernähren um zu überleben. Zur Erinnerung: auch wir sind Tiere, Säugetiere. Korrekterweise müssen wir unsere Verwandten, die anderen Tiere, vor Schaden schützen. Ebenso wie wir es mit anderen Menschen machen. Die meisten von uns würden es nicht akzeptieren einen Menschen zu töten und sein Fleisch zu essen. Warum akzeptieren wir es bei anderen Tieren? Ist es die Folge hoher Intelligenz, die wir uns selbst zusprechen, wenn wir andere Lebewesen ohne Not töten? Ist es nicht. Wo ziehen wir die Grenze? Es gibt nichtpflanzliche Lebewesen die wir, teilweise mit Ausnahme so genannter Veganer,

alle essen – Allesfresser wie Vegetarier. Waldpilze sind Lebewesen. Der Schimmel, zum Beispiel auf oder im Käse, ist ein Lebewesen – auch ein Pilz. Die Hefe im Gebäck ist ebenfalls ein Lebewesen, noch ein Pilz. Joghurt wird von lebendigen Bakterien produziert. Selbst Pflanzen leben. Man kann leicht eine Grenze ziehen indem man zwischen nichtempfindungsfähigem und empfindungsfähigem Leben unterscheidet. Das eine nutzt man als Nahrung (Pflanzen, Bakterien, Pilze) das andere nicht (Säugetiere, Vögel, Fische und so weiter). Das geht von der Annahme aus, dass die Einteilung in nichtempfindungsfähige und empfindungsfähige Lebensformen zutrifft. Was nicht bedeutet, dass wir über nicht zur Empfindung fähiges Leben generell verfügen können. Nur bei der Ernährung, denn hier haben wir keine andere Wahl. So funktioniert unsere Ernährung sinnvoll, ohne empfindungsfähige Lebewesen, Tiere, zu töten: Pflanzliche Nahrung, dazu Pilze und von Tieren hergestellte Produkte wie Honig, Milch, Eier. Selbstverständlich dürfen die Tiere nicht geschädigt werden. Anders, als es heute der Fall ist. Ich habe einige der abzulehnenden Umstände beschrieben. Sie sind bei der Produktion von Honig, Milch und Eiern ähnlich. Auch Produkte die mit Hilfe von Pilzen oder Bakterien hergestellt wurden, wie einiges Gebäck oder viele Milchprodukte sind für ein ethisch sinnvolles Ernährungsverhalten geeignet. Zusammen ist das eine sinnvolle Möglichkeit uns gesund zu ernähren, alle benötigten Nährstoffe aufzunehmen und die anderen Tiere am Leben und in Frieden zu lassen.

Ich nehme von Tieren hergestellte Produkte, wie Milch, in die Auflistung auf, weil wir an sich auf diese Weise ernährenden Vegetariern sehen und nachweisen können dass es funktioniert. Was Veganer betrifft, die sich ohne von Tieren hergestellte Produkte ernähren, gibt es widersprüchliche Informationen. Manche verbreiten dies, andere das. Über Milch müssen wir jedoch näher nachdenken. Denn Milch scheint nach wissenschaftlichen Erkenntnissen für Erwachsene nicht so gut zu sein wie behauptet wird und kann uns demnach sogar krank machen. Es gibt auch Untersu-

chungen, die das Gegenteil behaupten. Vorsicht vor Studien – später mehr dazu. Milch ist unsere Säuglingsnahrung und unser Körper verträgt sie im Erwachsenenalter von Natur aus offensichtlich weniger gut. So viel ist klar. Darüber hinaus gibt es Unklarheiten. Liebe Wissenschaftler, wir benötigen verlässliche und von der Milchindustrie unbeeinflusste Informationen zum Thema Milch und zum Thema Milch und Vegetarier. Brauchen wir sie – speziell im Zusammenhang mit vegetarischer Ernährung – nach dem Säuglingsalter (Muttermilch) unbedingt oder nicht, schadet oder nutzt sie? Auch was Eier und Honig betrifft müssen wir uns die Frage nach der Notwendigkeit stellen. Damit könnten wir entscheiden ob es nötig ist Tiere zur Produktion, zum Beispiel von Milch, gefangenzuhalten. Auch darüber hinaus gibt es bei unserer Ernährung einiges, was schlechter ist als es dargestellt wird. Informiert euch selbst und lasst euch nicht von den Nahrungsherstellern vorschreiben, was gut sein soll. Denn sie sagen häufig dass das gut ist, was sie verkaufen wollen.

Aus ethischen Gründen ist es mit Sicherheit richtig, Fleisch von unserem Speiseplan zu streichen. Denn es stammt von empfindungsfähigen Lebewesen, die wir dafür töten. Da wir aus evolutionären Gründen tierische Nährstoffe verwerten können ist es, biologisch betrachtet, in Ordnung Fleisch zu essen – sofern unser Körper es benötigt. Und das ist offensichtlich nicht der Fall. Vegetarier, die sich ähnlich wie oben beschrieben ernähren, sind der Beweis. Damit gibt es keinen Grund mehr empfindungsfähige Lebewesen, Tiere, zu töten, um sie zu essen. Also verändern wir unsere Essgewohnheiten. Denn nur darum geht es heute noch – um Gewohnheiten. Unser Körper müsste sich nicht einmal anpassen. Denn er ist Nahrung aus nicht zur Empfindung fähigem Leben (Pflanzen, Bakterien, Pilze) gewohnt. Ihm wäre eine wie beschrieben veränderte Nahrung egal. Den anderen Tieren wäre es nicht egal.

Zusammenfassung

Wir züchten und missbrauchen Tiere als Spielzeug oder um unsere Machtgelüste zu befriedigen. Aber Tiere sind kein Spielzeug. Angebliche Tierfreunde halten Haus- oder Wildtiere in viel zu kleinen Käfigen und unter nicht artgerechten Bedingungen gefangen. Werden ihnen die Tiere zu viel, setzen sie sie aus. Wir quälen und töten sie, um an ihre Überreste (Tierhäute, Felle, verarbeitet zu Pelzen und Leder) oder andere Trophäen zu gelangen oder um sie zu essen. Manche richten Tiere ab und lassen sie zu unserem Vergnügen Kunststücke aufführen. Das ist inakzeptabel. Insbesondere wenn Tiere zu unserer Belustigung getötet werden, etwa bei Stierkämpfen. Misshandeln? Quälen? Mehr noch, wir rotten ganze Arten aus.

Das alles sind Verhaltensweisen, die ethisch sinnvoll denkende Menschen nicht gut heißen können. Es muss Schluss sein mit der Misshandlung und der Quälerei der Tiere. Wir müssen die Ausrottung der Tiere durch Tötung zu Ernährungszwecken und durch Zerstörung ihrer Lebensräume oder aus Spaß am Töten beenden. Die artgerechte Umgebung für ein Tier ist die Freiheit.

Sogar für Versuche missbrauchen wir Tiere, um die Wirkung neuer Produkte zu testen. Es ist nicht einmal sicher, ob solche Versuche aussagekräftig sind. Für kosmetische Produkte sind Tierversuche mit Sicherheit abzulehnen und müssen eingestellt werden. Für Medikamente gegen relativ harmlose Krankheiten sollte man Tierversuche beenden und die Auswirkungen beobachten. Ist kein extremes Leiden der erkrankten Menschen die Folge, sind Tierversuche dafür ebenfalls abzulehnen. Was die Entwicklung lebenswichtiger Medikamente betrifft brauchen wir unabhängige, ehrliche Untersuchungen um festzustellen ob die Ergebnisse von Tierversuchen auf Menschen übertragbar sind. Das wäre eine Basis für die Beurteilung, ob wir Tierversuche aus Sicht der Medikamentenforschung unbedingt benötigen. Vorausgesetzt wir sind der Ansicht dass man das Leid anderer Tiere gegen

das Leid des Tiers Mensch abwägen kann. Und das kann man als ethisch sinnvoll denkender Mensch nicht. Daher sind Tierversuche grundsätzlich inakzeptabel. Andere Wege des Erkenntnisgewinns müssen, um Tierversuche zu ersetzen, eingesetzt und entwickelt werden.

Es ist nicht schwer, Tiere vor unnötigem Leid zu schützen. Überlegt euch ob ihr ein Haustier dauerhaft bei euch aufnehmen könnt und wollt, bevor ihr euch eines anschafft. Kauft keine Tiere bei Züchtern oder in Tierhandlungen. In Tierheimen leben viele Tiere, die nicht zusätzlich gezüchtet oder gefangengenommen und verschleppt werden. Behandelt eure Haustiere gut, es sind Lebewesen wie wir. Hände weg von Leder und Pelzen, von verstümmelten Haustieren und von Kosmetika deren Inhaltsstoffe in Tierversuchen getestet wurden. Wenn ihr Fleisch esst, kauft biologisch hergestelltes Fleisch. Denn in der biologischen Tierhaltung werden die Tiere weniger gequält als in der Intensivtierhaltung. Verzichtet auf Enten- und Gänsestopfleber und geschächtetes Fleisch. Damit erspart ihr den Tieren ein qualvolles Leben und einen quälenden Tod.

Töten wir Tiere zu Ernährungszwecken statt aus Vergnügen ist das nicht das Gleiche. Die Evolution hat uns zu Allesfressern gemacht. Unser Körper kann tierische Nahrung verwerten. Er kann, er muss nicht. Wir müssen nicht andere, empfindungsfähige Lebewesen töten, um deren Fleisch zu essen. Es entsteht und kein Schaden, wenn wir uns ausschließlich von nichtempfindungsfähigen Lebewesen ernähren – wenn wir unsere Nahrung auf eine gute Mischung aus Pflanzen, Pilzen und von Tieren hergestellte Produkte, wie Milch, Eier und Honig umstellen. Auch mit Hilfe von Pilzen und Bakterien hergestellte Produkte, wie manches Gebäck oder Joghurt. Den empfindungsfähigen Tieren, unseren Verwandten, käme das zugute. Denn es ist falsch anderen empfindungsfähigen Lebewesen ohne deren ausdrücklichen Wunsch zu schaden, zum Beispiel indem wir sie töten.

Wir sind Säugetiere. Wir müssen lernen mit den anderen Tieren zu leben – gemeinsam. Nicht in Konkurrenz zu ihnen. Wir teilen uns alle den selben Lebensraum. Das müssen wir verstehen und berücksichtigen. Es ist falsch, andere Tiere als beliebig verwendbare Objekte zu betrachten.

Naturschutz und Gesundheit

Naturschutz und Gesundheit hängen eng zusammen. Wir sind Teil der Natur. Was die Natur betrifft, betrifft auch uns. Unser Wohlergehen, unsere Gesundheit ist eng mit dem Schutz der Natur verbunden. Umso unbegreiflicher ist, dass wir die Natur derart schädigen. Dass wir damit letztlich uns selbst schaden, bemerken viele offensichtlich nicht.

Unsere Gesundheit ist nicht nur durch die von uns verursachten Schäden an der Natur in Gefahr. Auch durch falsche Informationen, zum Beispiel in Form von Studien – oder dem was man daraus macht. Und durch Ärzte, die unfähig sind oder alles dem Geld statt unserem Wohlergehen unterordnen, falsche Diagnosen stellen und falsche oder unnötige Behandlungen durchführen.

Was wir nicht sehen ...

Wir Menschen haben eine unsinnige, teil sicherlich unbewusste, Ansicht: Was wir nicht sehen, ist nicht da. Auf dieser Grundlage funktionieren zum Beispiel Mülldeponien. Wir werfen allen Abfall auf einen Haufen. Im besseren Fall dichten wir den Haufen etwas ab, schütten Erde darüber und pflanzen Bäume darauf. Wir sehen den Abfall nicht mehr, also ist er weg. Gifte entweichen unter der Erde. Oder durch die Luft. Beides können wir nicht sehen, und wenn sehen wir weg, also ist es nicht da. Vor unserer Haustür

fallen Mülldeponien auf. Außerdem gibt es mancherorts inzwischen Begrenzungen schädliche Stoffe betreffend. Also bringt man den Abfall in andere Länder. Dort ist er so weit weg, dass wir ihn ganz sicher nicht sehen. Und wenn jemand entdeckt dass die Natur schweren Schaden nimmt und Menschen erkranken und vielleicht sterben sehen die meisten Menschen wieder weg. Selbst die, die hinsehen unternehmen meistens nichts dagegen. Die organisierte Lagerung gefährlicher, giftiger, radioaktiver Stoffe unter der Erde funktioniert auch so. Was wir nicht sehen, ist nicht da. Aus dem selben Grund werden Chemikalien, radioaktiv verstrahltes oder radioaktives Material, Erdöl und vieles andere in den Boden, in Flüsse oder in das Meer geleitet. Von dort aus können Abfall und Gifte an verschiedene Orte gelangen. Wenn wir es nur auf uns beziehen, zum Beispiel in unser Trinkwasser. Wer hat Schadstoffe im Wasser gesehen? Vielleicht wenn es sehr viel Erdöl an einer Stelle ist oder wenn tote Fische zu sehen sind. Aber selbst dann sehen wir schnell wieder weg und machen weiter wie zuvor. Im Weltraum befindet sich Abfall unserer dortigen Aktivitäten. Wir sehen ihn nicht, also interessiert er uns nicht. Auch die Verbrennung von Abfall funktioniert so. Gerade ist der Abfall noch da. Etwas Feuer, weg ist er. Giftiger Rauch? Er war etwas dunkel, aber das verfliegt. Wohin? Weg. Wohin genau? Sehen wir nicht. Luftverschmutzung? Wenn wir vor lauter Schmutz nur noch wenige Meter weit sehen können fällt uns das auf. Aber sonst? Wen interessiert, ob Lebewesen dadurch erkranken oder sterben? Wen interessiert, ob die Natur – und damit letztlich auch wir – geschädigt wird? Wen interessiert, ob das Gift zu uns zurück kommt? Wisst ihr, was sich in der Luft oder im Regen befindet und worauf er fällt? Wir sehen es nicht, oder nicht sofort, also ist es nicht da.

Nach dem selben Muster funktioniert auch die Sache mit dem Willen sich ethisch sinnvoll zu verhalten. Wenn wir nicht sehen wie Kindersklaven für unsere Produkte arbeiten, interessieren wir uns nicht dafür. Wenn wir die Verbrechen nicht sehen, die wir mit dem Kauf von Produkten unterstützen, sind sie scheinbar nicht da. Aber

wir müssen hinsehen und vor allem handeln. Wie im Kapitel „Menschenrechte“ beschrieben. Stellt euch die Verbrechen und ihre Opfer vor wenn ihr Ware inakzeptabler Herkunft in der Hand habt, wenn es euch hilft euch ethisch sinnvoll zu verhalten.

Eine neuere Ausprägung des Versteckens von Abfall wird CO₂-Sequestrierung, auch CCS (engl. *Carbon Capture and Storage*; Kohlenstoffdioxidabscheidung und -speicherung) genannt. Man hält Kohlenstoffdioxid (CO₂, die sinnvollere Bezeichnung wäre Carbon-dioxid) für ein Problem. Mehr weil man Angst hat dass sich unser Leben durch die Folgen verändern könnte, weniger weil man sich Sorgen um die Natur machen würde. Also versucht man einen Teil davon zu verstecken so dass es, zumindest im Moment, nicht in die Atmosphäre gelangt – wo es die unerwünschten Folgen hätte. Anstatt dass man seine Entstehung vermeidet. Man bemüht sich es zu verbergen, indem man es in das Meer leitet oder unter die Erde pumpt. Ob das anderen Lebewesen oder uns selbst schaden könnte, interessiert die dafür Verantwortlichen offensichtlich wenig. Auch ob es weitere Folgen haben könnte, scheint ihnen weitgehend egal zu sein. Hauptsache das CO₂ ist, wo es nicht auffällt. Hauptsache man kann im Wesentlichen so weitermachen wie bisher und weiter Geld mit der Verschmutzung der Natur verdienen. Statt sich ernsthaft zu überlegen wie man die unerwünschten Abgase annähernd vollständig, und schnell, vermeiden kann – und entsprechend zu handeln. Was wir nicht sehen ...

Erheblichen Anteil an den Schadstoffemissionen, auch CO₂, hat die Brandrodung. Wald wird verbrannt, um die Fläche anders nutzen zu können. Zum Beispiel als Weide für Rinder. Oder für den Anbau von Palmen für Palmöl. Unter anderem die Folge einer falschen Energiepolitik. Wer die Stoffe aus Verbrennungen bekämpfen will muss daher auch die Brandrodung, und allgemein die Zerstörung der Wälder, bekämpfen. Denn Wälder wirken dem CO₂ in der Atmosphäre entgegen. Wer Fleisch isst und Palmöl in zahlreichen Produkten kauft macht das Gegenteil – er unterstützt unter anderem die Brandrodung und erhöht damit die Menge der

Treibhausgase. Außerdem leben in den Wäldern viele Lebewesen, auch die Wälder selbst sind Lebewesen. Ausgestorbene Pflanzen? Heimatlose oder ausgestorbene Waldtiere? Nicht gesehen. Sind die Wälder verschwunden, ist Erosion die Folge – der Boden wird abgetragen. Außerdem beeinflussen Wälder den Wasserhaushalt und damit auch das Wetter und das Klima. Zerstören wir sie, können sie das nicht mehr. Was für uns negative Folgen haben kann. Zum Beispiel Trockenheit. Kein Wasser für unsere Nahrungspflanzen. Sterbende Pflanzen sehen wir. Aber die Verbindung zur Ursache sehen viele nicht. Und was wir nicht sehen ...

Der Grund für rücksichtslose Abholzung ist häufig nicht Notwendigkeit – sondern Gier. Die Gier nach Geld. Denn mit dem Holz gefällter Wälder kann man viel Geld verdienen. Auch für die Papierherstellung werden viele Bäume gefällt. Obwohl sich Papier leicht aus schnell nachwachsenden Pflanzen herstellen lässt. Bäume hingegen brauchen lange um zu wachsen.

Die Umleitung von Flüssen, zum Beispiel zur Bewässerung von Plantagen, gehört ebenfalls zur Zerstörung der Natur. Haben wir nicht gelernt, dass man Flüsse in ihrem Bett lassen sollte? Wie viele Flüsse wurden umgeleitet, eingezwängt? Erst wenn Regionen kein Wasser mehr haben, weil Flüsse anderswohin umgeleitet oder zu sehr angezapft wurden, sieht man die Folgen. Und wenn sich in neue Wege gezwängte Flüsse ihren Weg in die Freiheit bahnen, und uns und unsere Habe überschwemmen, ist das Geschrei groß. Was habt ihr mit ihren Überschwemmungsgebieten gemacht? Trockengelegt? Bebauet? Selbst schuld.

Viele Gifte, schädliche Stoffe, auch möglicherweise schädliche Stoffe befinden sich in Dingen mit denen wir ständig zu tun haben. In unserer Nahrung, in unserer Kleidung, in Kosmetika, Farben, Kunststoffen, in vielen alltäglichen Gegenständen. Einige davon sind so giftig, dass sie schwere Schäden in unserem Körper verursachen können. Das weiß man. Wären die (teils möglichen) Gifte leuchtend Rosa und könnte man sie mit bloßem Auge sehen würde niemand belastete Böden nutzen, belastete Kosmetika verwenden,

belastete Nahrung essen, belastete Kleidung tragen, schädliche Farben verwenden, Kunststoffgegenstände kaufen oder mit belastetem Spielzeug spielen. Und gegen die Belastung der Luft hätten wir längst viel mehr unternommen. Aber wir sehen sie meistens nicht. Also sind sie scheinbar nicht da. Selbst wenn ein Gift an einem Ort verboten ist – an einem anderen ist es erlaubt. Oder es ist teilweise erlaubt, in einer bestimmten Menge. Oder es wird trotz Verbot unbegrenzt verwendet. Denn wir können die Schädlichkeit nicht so leicht erkennen. Messungen? Tests? Sie werden nur teilweise durchgeführt. Selbst wenn – die sorgfältigste Messung nutzt nichts wenn der Stoff trotz Gefährlichkeit oder möglicher Gefährlichkeit auch in kleiner Menge, teilweise erlaubt ist. Denn es geht im heutigen System nicht um schädlich, möglicherweise schädlich, oder ungefährlich. Es geht um die Frage, ob etwas einer staatlichen Vorschrift entspricht. Geringe Mengen Gift können, müssen nicht, harmlos sein. Selbst wenn, für wen? Was für einen Erwachsenen harmlos ist, muss für ein Kind noch lange nicht harmlos sein. Und was Erwachsene in den Händen halten ist oft auch für Kinder zugänglich. Man muss auch berücksichtigen, wie häufig und wie lange man einem Stoff ausgesetzt ist. Vielleicht tritt nicht sofort ein Schaden ein. Aber möglicherweise wenn wir länger oder häufiger damit Kontakt haben. Mehrere Stoffe können in Kombination anders, vielleicht stärker schädlich, wirken. Können wir uns ernsthaft über zahlreiche Erkrankungen wundern, wenn Atomanlagen Radioaktivität abgeben, wenn Verbrennungsvorgänge schädliche Stoffe abgeben, wenn in unserer Nahrung, Kleidung, und vielen anderen alltäglichen Gegenständen Gifte enthalten sind? Genau zuzuordnen kann man solche Erkrankungen der Ursache manchmal nur schwer oder nicht. Aber dass wir für einen erheblichen Teil unserer Krankheiten selbst verantwortlich sind, ist zumindest teilweise nicht mehr neu. Auch etwas das wir ebenfalls nicht sehen, aber hören, kann uns krank machen – Lärm. Und viele von uns Menschen verursachen sehr viel Lärm.

Unsere rücksichtsloses Verhalten hat erhebliche Schäden an Land, in der Luft, im Wasser, beginnend auch im Weltraum, und an unserer Gesundheit verursacht. Ständig werden die Schäden größer. Wie können wir es besser machen? Alles in der Natur ist ein sehr gut funktionierender Kreislauf. Was wir Menschen machen ist das Gegenteil. Wir müssen lernen, einen Kreislauf herzustellen. So oft ahmen wir die Natur nach. Zum Beispiel beim Bau von Flugzeugen oder in der Nanotechnologie. Auch was den Kreislauf der Dinge betrifft müssen wir die Natur nachahmen – denn sie kann es besser als wir. Es ist unzureichend und falsch an den Symptomen, den Auswirkungen zu arbeiten. Wir müssen die Ursachen bekämpfen. Das Abfallproblem wird nicht gelöst, indem wir den Abfall verstecken. Egal ob es gasförmiger Abfall ist, wie CO₂, flüssiger oder fester. Auch nicht indem wir ihn verbrennen. Wir müssen ihn vermeiden oder sinnvoll verwerten. Wenn alle von uns verwendeten Materialien sinnvoll wiederverwertet werden, wenn sie sich idealerweise biologisch zersetzen, gibt es nur noch verwertbaren Abfall. Dafür medizinische Abfälle zu verbrennen gibt es gute Gründe. Aber der Großteil unserer Abfälle ist vermeidbar oder kann so hergestellt werden dass man ihn sinnvoll, das heißt auch unbegrenzt, wiederverwerten kann. Alles in der Natur hängt mit allem zusammen. Wer Überschwemmungsgebiete trockenlegt, und keine ausreichenden Alternativen schafft, muss damit rechnen dass die neuen Trockengebiete und deren Bewohner überschwemmt werden. Wer Wälder abholzt verursacht nicht nur freie Flächen. Sondern auch heimatlose oder tote Tiere, Erosion und nimmt Einfluss auf den Wasserkreislauf, das Wetter und das Klima. Wer giftige Stoffe einsetzt, oder Stoffe deren Ungefährlichkeit nicht unabhängig und zweifelsfrei erwiesen ist, geht das Risiko von Gesundheitsschäden ein. Diese Auswirkungen sind schlecht. Neu ist das nicht. Wir wissen, welche Folgen die Abholzung der Wälder hat. Es ist uns bekannt, dass die unerwünschten Dinge nicht weg sind, wenn wir sie nicht mehr sehen. Es ist uns nicht neu dass wir vieles, das heute mit (teils möglichen) Giften hergestellt wird, auch

ohne Gifte herstellen können. Wir wissen auch dass wir Abfälle verwerten, neue Dinge daraus machen können. Aber wir handeln häufig nicht danach. Aus Gewohnheit. Aus Geldgier. Aus Gleichgültigkeit. Wie viele Kunststoffverpackungen und andere Gegenstände aus Kunststoff kennt ihr, die mit Sicherheit aus ungefährlichen Stoffen bestehen und die man kompostieren kann? Es gibt sie, aber sie werden bisher wenig verwendet. Das eine oder andere wird wiederverwertet – zumindest an einigen Orten. Manches sogar weil man Rücksicht auf die Natur nimmt. Oft aber unzureichend und erst dann, wenn sich die Wiederverwertung finanziell lohnt. Fast alles wird dem Geld untergeordnet. Statt dass wir uns überlegen was richtig und falsch, sinnvoll und unsinnig ist – und dann das Richtige, das Sinnvolle machen. Die Ausbeutung, Plünderung der Natur bringt Geld ein. Je weniger Gedanken man sich um die Schäden macht, desto mehr. In die Natur geworfene Abfälle sparen Geld – denn man müsste sie anderenfalls vielleicht teuer entsorgen. (Mögliche) Gifte in Gegenständen können billiger sein als mit Sicherheit ungefährliche Stoffe. Verbote nutzen wenig. Die Menschen denken nicht sinnvoll nach. Außerdem sind vielen Menschen die Folgen ihres Handelns egal. Falls sie sie erkennen.

Seitens der Politiker geht es beim Versuch die Natur zu schützen im Wesentlichen um Macht. Politiker haben Angst um ihre Macht. Werden Menschen krank und/oder sterben, weil die Natur verschmutzt ist, können wir das auf die Verschmutzung zurückführen und machen es den Politikern zum Vorwurf, wäre ihre Macht gefährdet. Bevor die Menschen sterben werden sie krank, Krankheiten kosten Geld. Das ist eine Belastung für die Systeme der Politiker und damit ein Risiko – letztlich eines für ihre Macht. Sind durch falsche Politik benötigte Rohstoffe nicht mehr oder nicht mehr so billig wie zuvor verfügbar, fehlt es den Unternehmen an Material oder sie müssen teurer einkaufen und daher den Verkaufspreis erhöhen (wodurch sie möglicherweise weniger verkaufen). Weniger Einnahmen, weniger Steuereinnahmen für die Politiker, Abbau von Arbeitsplätzen und damit ein Problem mit

Menschen ohne Geld durch Arbeit – letztlich eine Gefährdung ihrer Macht. Sollte die von uns benötigte und auf schmutzigem Weg gewonnene Energie knapp werden – weil auch hier die dafür nötigen Rohstoffe aufgrund falscher Politik aufgebraucht sind – sollte es wegen des mit der Verbrennung ausgestoßenen Kohlenstoffdioxids zu einer erheblichen Klimaveränderung und damit zu starkem Wetter, Verwüstungen, Dürren, Überschwemmungen und in der Folge zu hohen finanziellen Schäden, Hungersnöten und verbreiteter Obdachlosigkeit kommen käme es möglicherweise zu Aufständen. In der Folge könnten Staaten, und damit Politiker, ihre Macht verlieren. Davor haben sie Angst. Dann besser die Verschmutzung der Natur eindämmen, Rohstoffe wiederverwerten, die saubere Gewinnung von Energie ein Stück weit fördern. Nicht um die Natur zu schützen, damit niemand noch mehr Schaden nimmt. Nein, um die eigene Macht zu sichern.

Unsere Umwelt, die Natur braucht uns nicht. Es ginge ihr besser, wenn wir aussterben würden. Aber wir brauchen die Natur. Also müssen wir sie schützen – vor uns. Zunächst müssen wir entstandene Schäden eindämmen und alles einsammeln, was wir in der Natur entsorgt haben. Vor allem müssen wir lernen vorher nachzudenken. Nicht erst wenn Schäden entstanden sind. Wir müssen überlegen welche Folgen unser Handeln hat. Wir müssen unser Handeln von Anfang an so wählen, dass es niemandem schadet. Hinterher ist es zu spät. Denn dann können wir die Folgen nur noch begrenzen – aber nicht mehr ungeschehen machen.

Energie

Wir brauchen Energie. Teils in Form von Wärme, teils in Form von Elektrizität. Wichtig ist, woher wir die benötigte Energie nehmen. Denn es gibt bessere und schlechtere Formen der Umwandlung von Energie (ungenau Energiequellen). Jeweils bezogen auf die Auswirkungen auf die Natur und auf Lebewesen, auch auf uns.

Zu den schlechteren Energiequellen gehört die Verbrennung. Denn sie produziert gefährliche Gase und Partikel. Diese Stoffe schädigen unsere Gesundheit und die Natur. Wir kennen das zum Beispiel aus Kohlekraftwerken, aus mit Öl oder Gas betriebenen Heizanlagen in Wohngebäuden und aus Verbrennungsmotoren in Autos. Nicht erst bei der Verbrennung, bereits bei der Förderung des Verbrennungsmaterials kommt es zu Natur- und Gesundheitsschäden. Weil Politiker seit Jahrzehnten eine falsche Energiepolitik betreiben wird einigen von uns zwangsweise unser zu Hause genommen. Sie nennen das Enteignung oder Umsiedlung. Nachdem uns unser Eigentum genommen wurde, meistens bekommen wir Geld dafür, werden wir vertrieben – damit aus dem Boden Kohle gefördert werden kann. Erdöl wird ebenfalls aus der Erde gefördert. Immer wieder gelangt bei der Förderung oder beim Transport Erdöl in die Natur. Zum Beispiel durch verunglückte Tankschiffe, undichte Rohrleitungen oder allgemein Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit. Auch beim Palmöl ist das Problem nicht nur die Verbrennung, bei der giftige Stoffe entstehen. Auch der Anbau. Biologisch wertvoller Urwald, Heimat vieler Lebewesen, wird gerodet. Mit den Folgen, die ich bereits beschrieben habe. Außerdem erfolgt die Rodung oft durch Feuer, Brandrodung. Dadurch entstehen zusätzlich schädliche Stoffe. Des Weiteren stammt Palmöl meistens aus ethisch inakzeptablen Ländern und sollte schon aus diesem Grund keinesfalls genutzt werden. Nicht nur zur Verbrennung, zum Beispiel im Fahrzeugtreibstoff, nicht. Palmöl oder Palmkernöl, beziehungsweise Stoffe die daraus gewonnen werden, befindet sich in vielen Produkten. In Wasch- und Reinigungsmitteln, in Kosmetika ebenso wie in Nahrungsmitteln. Erkennen können wir das manchmal nicht. Palmöl kann man hinter dem Begriff Pflanzenöl oder Pflanzenfett (auch pflanzliches Fett) verstecken. Und wenn es als Rohstoff zur Herstellung eines anderen Stoffes dient steht es ebenfalls nicht auf der Verpackung. Dann steht zum Beispiel waschaktive Substanzen, Netzmittel oder Tenside darauf. Die ethisch inakzeptable Herkunft gilt ebenso in

vielen Fällen für Erdöl und Erdgas. Wenn etwas gegen die Verschmutzung der Natur unternommen wird, dann oft nicht wegen der Schäden an Natur und Leben. So haben Autohersteller kein Interesse daran, die Natur zu schützen. Ihr Interesse ist das Geld verdienen. Wenn sie sich als umweltfreundlich präsentieren, dann häufig nur weil andere das tun. Oder weil die Stimmung bei den Käufern entsprechend ist. Würden sie auf beides nicht reagieren müssten sie fürchten Marktanteile – und damit Geld – zu verlieren. Das zeigt wie wirksam die Anpassung unseres Kaufverhaltens in eine ethisch sinnvolle Richtung ist. Und es zeigt dass es wir alle sind die für die inakzeptablen Zustände, Kindersklaven ebenso wie verschmutzte Natur, verantwortlich sind. Weil wir es bezahlen. Weil wir uns nicht weigern.

Eine andere schlechtere Energiequelle ist die Kernspaltung. Durch sie werden die Natur, und damit auch wir Lebewesen, Radioaktivität ausgesetzt. Radioaktive Strahlung kann uns sofort merklich schädigen oder töten – oder später durch Schäden an unseren Zellen oder unseren genetischen Informationen (Desoxyribonukleinsäure, DNS). Die Folgen können schwere Krankheiten, letztlich der Tod, sein. Bei uns und unseren Kindern. Bei später geborenen Nachkommen können erhebliche körperliche und geistige Behinderungen auftreten. Uns betrifft die Radioaktivität direkt. Aber auch indirekt nehmen wir sie, über die Nahrung, auf. Wir kennen diese Energiequelle aus so genannten Kern- oder Atomkraftwerken. Sowohl aus stationären als auch aus mobilen, zum Beispiel in militärischen U-Booten.

Wenn radioaktive Elemente und ihre Isotope auf Menschen treffen geschehen schlimme Dinge. Hiroshima, Nagasaki, Bikini, Mururoa, Majak, Three Mile Island, Windscale (heute Sellafield), Fukushima, Tschernobyl. Und das sind nur wenige – die wahrscheinlich bekanntesten Vorfälle. Aus jedem Atomkraftwerk, jedem Uranbergwerk, jeder Verarbeitungsanlage und jedem Lager für radioaktive Stoffe und verstrahlte Materialien dringt Radioaktivität in die Natur. Die Gefahren der Radioaktivität, auch so genannter nied-

riger Dosen – werden offensichtlich nach wie vor unterschätzt, verharmlost und verschwiegen. An Lebewesen entstehende Schäden werden akzeptiert. Solange sie für verursachte Schäden nicht verantwortlich gemacht werden – gar dafür zahlen müssen und ihre Macht verlieren, interessiert das die verantwortlichen Atomanlagenbetreiber, Politiker und ihre Diener nicht.

Davon, die Kernspaltung unter Kontrolle zu haben kann kaum die Rede sein. Die Sicherheit vieler Kernkraftwerke ist höchst zweifelhaft. Das zeigen zahlreiche Störungen, Unfälle und vor allem deren Gründe mehr als deutlich. Jeder macht Fehler. Das ist nicht schlimm. Im Falle einer ungefährlichen Art der Energiegewinnung führt ein Fehler vielleicht dazu dass keine elektrische Energie mehr gewonnen wird. Nicht so tragisch. Aber im Falle eines Kernkraftwerks kann die Folge eine zusätzliche lokale oder weltweite radioaktive Verstrahlung sein. Das ist unverantwortlich. Man kann auch nie sicher sein, was Staaten mit den radioaktiven Stoffen machen. Denn Staaten, genauer Politiker, sind erfahrungsgemäß schlecht. Und radioaktives Material lässt sich nicht nur in Kernkraftwerken verwenden – auch in radioaktiven Geschossen, so genannten schmutzigen Bomben (als wenn es auch saubere gäbe) oder Atombomben. Dann geht es nicht mehr nur um in Kauf genommene Verstrahlung und Tötung von Teilen der Bevölkerung. Auch um absichtliche Verstrahlung und Tötung.

Sogar der Weltraum wird mit giftigen, auch radioaktiven, Materialien verschmutzt. Letztere werden in Radionuklidbatterien verwendet. Sie basieren nicht auf Kernspaltung, wie Kernkraftwerke. Sie wandeln die beim radioaktiven Zerfall entstehende Wärme in elektrische Energie um. Damit versorgen sie manche Satelliten und Sonden, aber auch einige Geräte auf der Erde.

An zahlreichen Orten befinden sich Kernkraftwerke. Neue werden derzeit geplant und gebaut. Die Befürworter argumentieren, dass Kernkraftwerke kein CO₂ produzieren. Das gefällt ihnen, weil sie sich so als klimafreundlich darstellen können. Sie verschweigen dass Kernkraftwerke statt dessen Radioaktivität in erheblicher

Menge abgeben, dass radioaktiver Abfall entsteht und dass Verbrauchsmaterial benötigt wird. Zum Beispiel Uran – das abgebaut werden muss. Das ist gefährlich. Nicht erst wenn es sich im Kernkraftwerk befindet oder gelagert werden muss. Bereits beim Abbau. Neben der allgemein sich dabei in die Natur ausbreitenden Radioaktivität setzt auch der radioaktive Staub die Menschen einem hohen Krankheitsrisiko aus. Außerdem entstehen sowohl durch den Abbau als auch durch den Transport des Urans und durch den Transport des radioaktiven Abfalls weitere umweltschädliche Stoffe – heutzutage durch Verbrennungsmotoren.

Die Betreiber versuchen ihre Einnahmequellen zu schützen. Bestehende Atom- und Verbrennungskraftwerke, bringen ihnen jetzt, und theoretisch noch lange, viel Geld ein. In saubere Energiequellen müssen sie erst Geld investieren, bevor sich damit Geld verdienen lässt. Ferner besteht das Risiko dass sie mit sauberen Energiequellen deutlich weniger oder gar kein Geld verdienen. Denn für die Nutzung sauberer Energiequellen benötigen wir keine großen Kraftwerke, wie sie die Kraftwerksbetreiber nutzen. Wir können auf Dächern und an anderen Orten die Energie der Sonne nutzen, in jedem Boden die Erdwärme, an vielen Stellen die Bewegung des Wassers nutzen, überall den Wind. Also versuchen sie ihr bestehendes, schmutziges Geschäft zu schützen. Ein Teil ihres Versuch saubere Energiequellen zu bremsen besteht darin Angst zu machen: „Arbeitsplätze werden verloren gehen, der Strom wird ausfallen.“. Dass viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden und der Strom erfahrungsgemäß bei der sinnvollen Nutzung sauberer Energiequellen nicht ausfällt verschweigen sie. Sie verschweigen auch, dass es aufgrund des von der Radioaktivität und den Verbrennungsprodukten ausgehenden hohen Risikos ethisch sinnvoll ist sofort zu sauberen Energiequellen zu wechseln. Im Einzelnen behaupten sie, der Wind wehe und die Sonne scheine nicht immer. Elektrische Energie aus Wind und Sonne sei daher nicht ausreichend, solange keine besseren Speichertechnologien zur Verfügung stünden. Wissend, dass wesentlich bessere Ener-

giespeicher kurzfristig nicht absehbar sind. Lobbyarbeit, auch durch die Nutzung ihrer Verbindungen zu Politikern – ich komme später darauf zurück. Das Argument stimmt. Aber sie verschweigen auch hier etwas: Es hat niemand verlangt ausschließlich Wind- oder Sonnenenergie zu nutzen. Mischen wir die verschiedenen Energieträger – Wind, Sonne, Wasser und Erdwärme (Geothermie), mit all ihren verschiedenen Möglichkeiten – sind wir schon sehr nah an der Möglichkeit einer weltweiten vollständig sauberen Versorgung mit elektrischer Energie und Wärme. Energiespeicher dazu und es funktioniert. Es gibt brauchbare Speicherverfahren. Sie sind nicht ausgereift, noch nicht zufrieden stellend, aber sie funktionieren. Man müsste sie häufiger nutzen. Vollständige Energieversorgung durch saubere Energiequellen – Wind, Wasser, Sonne und Erdwärme – sind möglich. Nicht erst in ferner Zukunft. Viel kurzfristiger als viele behaupten. Verbrennungs- und Kernkraftwerke weiterhin, auch für eine lange Übergangszeit, zu nutzen ist Unsinn – denn sie werden nicht benötigt und sind sehr gefährlich.

So entsteht bei Kernkraftwerken höchst gefährlicher radioaktiver Abfall. Er wird meist missverständlich als Atommüll bezeichnet. Weil bessere Möglichkeiten fehlen, muss dieser Abfall zunächst gelagert werden. Das erfordert großen Aufwand, weil von ihm gefährliche Strahlung ausgeht. Außerdem muss die Lagerung über einen sehr langen Zeitraum sichergestellt werden. Sofern man zum Beispiel die noch experimentelle Transmutation unberücksichtigt lässt und je nachdem worum es sich genau handelt, bis zu mehrere Millionen Jahre. Denn es dauert lange, bis alle verschiedenen radioaktiven Stoffe über ihre jeweiligen Zerfallsreihen in nichtradioaktive Stoffe zerfallen sind. So lange muss ein Lager sicher sein. Und so lange bleibt radioaktives Material in der Natur, wenn es dort hingelangt ist, und gibt Radioaktivität ab. Über die Sicherheit eines Lagers über einen solch langen Zeitraum, selbst wenn er nicht immer so lang sein muss, können wir heute keine sicheren Angaben machen. Dazu haben wir nicht die Fähigkeiten. Auch die für unterirdische Lager zuständigen Geologen nicht.

Außerdem müssen wir solche Lager genausolange überwachen und die radioaktiven Stoffe nötigenfalls umlagern. Aber wer will das machen? Wird in hundert, tausend, hundertausend oder Millionen Jahren noch jemand wissen, was in irgendeinem Lager vergraben ist? Und wird das Lager noch dort sein, wo man es zuletzt gesehen hat? Der Boden bewegt sich. Dadurch steigt das Risiko einer Lagerung gefährlicher Stoffe zusätzlich. Wir können Schlüsse ziehen und Vermutungen über die Stabilität eines Lagerorts anstellen. Sicher ist das nicht. Dennoch, den hochgefährlichen Abfall der Schwachsinnigen zu lagern ist die einzige einigermaßen brauchbare Möglichkeit die wir im Moment haben. Entweder so, dass man den radioaktiven Abfall leicht aus dem Lager holen kann. Oder so, dass das mit vertretbarem Aufwand nicht möglich ist. Letzteres ist Unsinn. Sollten wir brauchbare Möglichkeiten finden den radioaktiven Abfall unschädlich zu machen oder sollte das Lager unsicher werden, müssen wir ihn heraus holen können. Die Verursacher des radioaktiven Abfalls wollen das vermutlich nicht. Denn sie würden riskieren als Verantwortliche dafür zahlen zu müssen. Die weitestgehende Vermeidung radioaktiven Abfalls durch Verzicht auf Kernkraftwerke, Atombomben, Verwendung in der Medizin und radioaktive Munition wäre besser als die riskante Anwendung und Lagerung. Denn sichere Lager gibt es bis heute nicht. Unzweckmäßige Lagerung, zu geringe Sicherung, ein Erdbeben, mangelhafte oder altersschwache Behälter können dafür sorgen dass Radioaktivität entweicht. In unser Trinkwasser könnte die Radioaktivität gelangen. Unsere Nahrung könnte radioaktiv belastet werden. Wer weiß wohin sie gelangt und mit welchen Folgen. Oft befinden sich Lager für radioaktive Stoffe unsinnigerweise in der Nähe bewohnten Gebiets. Ebenso wie andere Atomanlagen. Dass die Menschen in der Umgebung solcher Anlagen noch gefährdeter sind als andere ist logisch. Es gibt viel mehr Orte in unserer Nähe an denen radioaktives Material gelagert wird, als man vermuten mag. Das ist noch nicht einmal der gesamte radioaktive Abfall. Viel befindet sich im Meer. Der sichtbare radioaktive Abfallberg wäre noch viel größer,

wenn all der flüssige und gasförmige radioaktive Abfall ebenfalls in Fässer gepackt und gelagert würde. Statt dessen leitet man flüssigen, radioaktiv verstrahlten Abfall häufig in Flüsse, Seen und das Meer. Gasförmigen in die Luft. Ist er im Wasser oder in der Luft, sehen wir ihn nicht mehr. Was wir nicht sehen, ist nicht da. Und wenn jemand auf die Idee kommt die Radioaktivität zu messen? Dafür gibt es Grenzwerte, unterhalb derer man nichts unternimmt. Wissenschaftlich haltbar scheinen diese Grenzwerte nicht zu sein, eher politisch gewollt.

Man fragt sich, wie Menschen so dumm sein konnten und können und angesichts der großen Gefahren und durch Radioaktivität verursachten Schäden – ohne Not und Notwendigkeit – die Kernspaltung in Kraftwerken zu nutzen und radioaktiven Abfall zu produzieren. Es spricht einiges dafür dass der Grund bei den Atomunternehmen, es sind mehr als nur die Stromversorger, vor allem Geld ist. Bei den Politikern hingegen Imponiergehabe und Machtansprüche: „Wir wollen Kernkraftwerke, möglichst viele. Das zeigt, dass wir stark sind und die Kernspaltung beherrschen.“. Die Gründe für Atomwaffen – dazu zähle ich auch radioaktive Munition – die ebenfalls abgeschafft werden sollten, sind die selben. Es ist unlogisch und dumm, etwas so Gefährliches wie Radioaktivität freiwillig in unsere Nähe zu bringen. Zumal wir über zahlreiche ungefähliche Möglichkeiten elektrische Energie zu gewinnen verfügen.

Außerdem ist die Gewinnung elektrischer Energie durch Kernspaltung, über den Umweg der Wärme- und mechanischen Energie, teuer. Die für die Nutzung der Kernspaltung nötige Technologie zu entwickeln kostet Geld. Ein Atomkraftwerk zu bauen, zu betreiben und später abzureißen – vieles ist radioaktiv verstrahlt, was es aufwändig macht – kostet Geld. Das Gleiche gilt für damit zusammenhängende Anlagen, zum Beispiel zur Anreicherung und Wiederaufbereitung des radioaktiven Materials. Lager für den radioaktiven Abfall müssen gefunden, gebaut und möglicherweise sehr lange betrieben, in Stand gehalten und überwacht werden. Die ständige Überwachung und Instandhaltung solcher Lager ist unbe-

dingt nötig. Denn es könnte zu einem beliebigen Zeitpunkt während der Lagerung radioaktives Material austreten. Das muss bemerkt, verhindert oder zumindest eingedämmt werden. Transport- und Lagerbehälter müssen entwickelt und hergestellt werden, der Transport des radioaktiven Abfalls zum Lager kostet ebenfalls Geld. Manche dieser Kosten übernehmen die Betreiber der Anlagen. Manche werden wir gezwungen zu zahlen – über Steuern. So ist elektrische Energie aus Atomkraft deutlich teurer, als auf der Stromrechnung steht. Und wer weiß welche Kosten noch auf uns zukommen wenn es die verantwortlichen Politiker und Kernenergieunternehmen nicht mehr gibt und der radioaktive Abfall weitere Schäden verursachen sollte.

Wissenschaftler forschen an der Kernfusion. Sie zur Gewinnung elektrischer Energie einzusetzen wäre großer Unsinn. Die die Radioaktivität betreffenden Probleme sind offensichtlich geringer, aber im Wesentlichen die selben wie bei der Kernspaltung. Wozu in unserer Nähe unter großer Gefahr für Lebewesen, für unsere Gesundheit, vielleicht unser Leben, Kernfusionsreaktoren bauen – wenn ein riesiger natürlicher Kernfusionsreaktor den Mittelpunkt unseres Heimatsystems bildet? Ein Stern – wir nennen ihn Sonne. Wir befinden uns in relativ sicherer Entfernung und sind vom Erdmagnetfeld geschützt. Nicht umsonst hat die Natur Leben meistens weit entfernt von Radioaktivitätsquellen hervorgebracht. Denn Radioaktivität schädigt das meiste Leben. Wozu mit Kernfusionsreaktoren weitere Schäden verursachen oder auch nur riskieren, wenn die Energie der Sonne ohnehin auf die Erde trifft? Sogar verteilt über den ganzen Planeten. Wir müssen sie nur nutzen. Über die Technologie dazu verfügen wir. Wir brauchen auf der Erde keine Kernfusionsreaktoren um Energie zu gewinnen.

Was muss geschehen um diesem Unsinn der schädlichen Gewinnung von Energie ein Ende zu bereiten? Drei Dinge. Erstens Verbrennungskraftwerke – gleich ob große zur Erzeugung elektrischer Energie, kleine in Fahrzeugen zur Erzeugung mechanischer Energie oder in Wohnhäusern zur Erzeugung von Wärme –

abschaffen. Zweitens die Emission von Radioaktivität und die Produktion radioaktiven Abfalls so weit wie möglich einstellen. Das heißt keine Kernkraftwerke, keine dazugehörigen Atomanlagen, keine militärische Nutzung radioaktiver Materialien, beschleunigte Forschung am Ersatz radioaktiver Materialien in der Medizin. Drittens den bestehenden radioaktiven Abfall so sicher wie möglich lagern. Wie ist eine sichere Lagerung möglich? Es müssen auf diesem Gebiet kompetente und unabhängige Wissenschaftler, in Zusammenarbeit mit in der Kernforschung und Medizin kompetenten und unabhängigen Wissenschaftlern, möglichst sichere Lagerstätten auf der Grundlage wissenschaftlicher Kriterien und unter Berücksichtigung der geringst möglichen Gefahr für Natur und Lebewesen auswählen. Salz, liebe Wissenschaftler, löst sich in Wasser auf. Wasser ist auf unserem Planeten auf und nahe der Oberfläche sehr häufig. Ihr besitzt nicht die Fähigkeit, mit Sicherheit zu sagen dass das Wasser über einen sehr langen Zeitraum an einen bestimmten Ort nicht gelangen wird. Salz kann daher kein sicherer Lagerort sein. Politiker und die Kernkraftwerksbetreiber mit ihrer Lobby dürfen bei der Eindämmung der Schäden keinesfalls etwas zu sagen haben. Denn sie handeln erfahrungsgemäß unverantwortlich. Sie müssen es nur bezahlen. Die verantwortlichen Politiker selbst, nicht mit unserem Geld. Da wir die Gegebenheiten in dem möglicherweise äußerst langen Zeitraum der Lagerung nur ungenau und niemals sicher voraussagen können, ist die Vermeidung des radioaktiven Abfalls das Wichtigste. Und die weitere und ausgedehntere Forschung an anderen Möglichkeiten der sicheren Beseitigung des vorhandenen Abfalls, die keine langfristige Lagerung erfordern. Denn eine langfristige Lagerung ist aufgrund der hohen damit verbundenen Gefahr keine Lösung – nur eine vorübergehende, eindämmende Maßnahme.

Man macht häufig das Gegenteil, von dem was sinnvoll wäre. Verbrennungskraftwerke werden gebaut statt ab geschaltet. Mancherorts gibt es unzureichende Bestrebungen, zukünftig keine Kernkraftwerke mehr zu nutzen. Andernorts baut man neue. Insge-

samt betrachtet wird es Kernkraftwerke vermutlich so lange geben, wie wir uns zwingen lassen dafür zu zahlen und wie wir unser durch Politiker an die Betreiber gezahltes Geld nicht erfolgreich zurückfordern. Es ist unser Geld, das der Staat uns über Steuern weggenommen hat. Und dass er nur unsinnig verteilen kann, weil wir uns bestehlen lassen ohne uns zu wehren. Für die Schäden, die die Betreiber der Atomanlagen und die anderweitigen Verwender radioaktiven Materials zu verantworten haben, müssen sie bestraft werden und persönlich haften. Das ist gerecht. Dazu, liebe Wissenschaftler, müssen wir sie ihnen nachweisen können. Auch Staaten, das heißt die verantwortlichen Politiker, müssen für durch ihr Handeln verursachte Schäden bestraft werden und haften. Im Meer versteckter radioaktiver Abfall, Atombombentests und -einsätze, gelagerte und verlorene Atombomben, radioaktive Munition, unzureichend gesichert gelagertes anderweitiges radioaktives Material und die Unterstützung der Gewinnung elektrischer Energie durch Atomkraft sorgt für eine lokal und weltweit erhöhte Radioaktivität. Mit negativen Folgen für die Natur und die Gesundheit der Lebewesen. Im Wesentlichen das Gleiche gilt für die Betreiber von Verbrennungskraftwerken und die Politiker, die deren Bau gestatteten, anordneten oder nicht verhinderten. Saubere Energiequellen kennen wir seit Langem. Es gab keinen zwingenden Grund sich zum Beispiel von der Wind- und Wasserkraft so sehr abzuwenden und die Verbrennung und Kernenergie derart ungebremst zu nutzen. Dass Radioaktivität gefährlich ist und dass Verbrennung schädliche Stoffe verursacht weiß man nicht erst seit gestern.

Wir verbrennen weiterhin eine große Menge Material um elektrische Energie zu gewinnen. Manche zählen die Verbrennung sogar zu den besseren Formen der Gewinnung elektrischer Energie. Abhängig davon, was sie verbrennen. Begriffe wie Holzpellets, Biogas, Biodiesel und Biomasse werden verwendet. Bio – als ob Kohle, Erdgas und Erdöl künstlich seien. Dabei vergleichen sie im Wesentlichen die aufgenommene und abgegebene Menge Kohlenstoffdioxid (CO₂). Wie viel CO₂ die Pflanze während ihres Wach-

tums aufgenommen hat wird berücksichtigt. Und wie viel CO₂ zum Beispiel beim Transport und durch die Verbrennung abgegeben wird. Wenn gleichviel oder weniger CO₂ als die Pflanze während ihres Lebens genutzt hat abgegeben wird, oder zumindest weniger als bei der Verbrennung fossiler Stoffe wie Erdöl oder Erdgas, finden sie das gut. Selbst wenn sie alle Einflussfaktoren berücksichtigen, sie vergessen, übersehen, verschweigen, dass Verbrennungen problematisch sind. Ebenso wie bei der Verbrennung von Kohle oder Erdöl werden gefährliche Stoffe verbreitet. Mehr als nur CO₂. Die oft anzutreffende Konzentration auf CO₂ ist daher unsinnig. Man muss alle entstehenden Schadstoffe berücksichtigen. Sonst ersetzt man ein schädliches Verbrennungsmaterial durch ein anderes schädliches Verbrennungsmaterial. Nicht nur auf Kernkraftwerke, auch auf Verbrennungskraftwerke müssen wir vollständig verzichten.

Was können wir machen, um den schlechten Auswirkungen der Gewinnung elektrischer Energie (Strom) und von Wärme ein Ende zu bereiten? Wir müssen unsere Meinung lautstark kundtun. Wir müssen fordern, dass die Verantwortlichen zur Verantwortung gezogen werden. Und wir sollten auf die Nutzung elektrischer Energie aus Kernkraftwerken, und anderer elektrischer Energie von Betreibern von Kernkraftwerken, verzichten – sofern wir eine Wahlmöglichkeit haben. Das Gleiche gilt für elektrische Energie aus Verbrennung. Haben wir die Wahl nicht, müssen wir sie fordern. Das ist wieder die Sache mit dem Geld. Wenn die Energieunternehmen elektrische Energie aus Kernspaltung und Verbrennung nicht mehr verkaufen können, lohnt es sich für sie nicht mehr sie herzustellen. Wichtig beim Kauf elektrischer Energie aus sauberen Quellen ist darauf zu achten dass eine entsprechende Menge durch den Stromversorger tatsächlich, physisch und ausschließlich aus sauberen Quellen bezogen wurde. Und nicht nur so genannt wird. Außerdem sollten wir, spätestens sobald die Heizanlage in unserem Haus ersetzt werden muss, darauf achten eine Anlage für saubere Energiequellen – ohne Verbrennung – zu nutzen. Vielleicht

lohnt sich das, angesichts der hohen Preise für fossile Rohstoffe, früher als gedacht. Rechnet es aus. Das Problem des existierenden radioaktiven Abfalls und der in der Natur befindlichen anderen schädlichen Stoffe lösen wir damit nicht. Aber wir können auf diesem Weg verhindern, dass weiterer radioaktiver Abfall und andere schädliche Stoffe entstehen. Und wir können verhindern, dass Kern- und Verbrennungskraftwerke unsere und die Gesundheit anderer Lebewesen schädigen.

Woher bekommen wir die benötigte Energie? Vom Wind. Vom Wasser. Von der Sonne. Von der Wärme der Erde. Das sind saubere Energiequellen. Für ihre Nutzung muss nicht zuerst aufwändig Material gesucht, abgebaut, transportiert und verarbeitet werden, bevor man daraus elektrische oder Wärmeenergie gewinnen kann. Wir müssen nur etwas in Wind, Wasser, Sonnenlicht oder die Erde hinein halten um die Energie zu nutzen. Windräder, Wasserräder, verschiedene Solar- und Erdwärmekollektoren. Zur Gewinnung elektrischer Energie, zur Gewinnung von Kälte- oder Wärmeenergie.

Wasser ist an vielen Orten, Wind, Sonne und Erdwärme sind überall vorhanden. Von dem einen hier mehr, von dem anderen dort. Was wir brauchen ist eine Mischung. Befindet sich die Sonne hinter Wolken, bringt der Wind die Energie. Weht kein Wind, können wir vielleicht die Sonne nutzen. Wasser fließt an vielen Orten. Ich spreche nicht nur von großen Staudämmen. Sondern von vielen, kleinen Wasserkraftwerken verschiedener Art. Außerdem ist die Erde in der Tiefe immer warm. Inkompetente Menschen haben auch mit dem Versuch die Erdwärme zu nutzen Schäden verursacht. Das benötigte Fachwissen muss selbstverständlich vorhanden sein und genutzt werden – nicht nur bei diesem Thema. Dadurch dass diese Energiequellen an vielen Stellen, manche überall, vorhanden sind können sie überall genutzt werden. Das ist vorteilhaft, denn es verringert den Aufwand. Und es erhöht die Ausfallsicherheit. Stellt euch vor, ein großes Kraftwerk fällt aus. Wahrscheinlich bekommt man schnell Ersatz-

energie. Wenn Leitungen ausfallen, ist das anders. Dann sind viele Menschen ohne elektrische Energie und sitzen vielleicht in der Kälte. Wird die benötigte Energie in oder an jedem Haus gewonnen, kann das nicht passieren. Zentrale Kraftwerke und lange Leitungen würden nicht mehr benötigt. Letzteres ist wichtig. Nicht nur wegen der höheren Ausfallsicherheit. Durch den Transport in langen Leitungen geht viel Elektrizität verloren. Verluste die wir uns teilweise sparen, wenn wir elektrische Energie am Verbrauchsort, oder zumindest in der Nähe, gewinnen – Dezentralisierung. Deswegen sollten zum Beispiel Photovoltaik- oder Windkraftanlagen nicht nur in großen Kraftwerken an besonders sonnigen oder besonders windigen Orten stehen, wo sie viel finanziellen Ertrag pro Anlage erbringen und lange Leitungen benötigt werden. Sondern in unserem Eigentum an vielen Orten in unserer Nähe. Energieunternehmen arbeiten dabei gegen uns. Denn wenn wir selbst Energie gewinnen ist ihre Macht bedroht – und damit die Grundlage ihrer Einnahmen. Dass in oder an Häusern ausreichend Energie gewonnen werden kann, um die Bewohner zu versorgen, ist möglich. Es ist derzeit aber noch nicht universell einsetzbar. Wir brauchen daher zusätzlich kleine Kraftwerke. Viele, sehr viele – dezentral, an vielen Orten. Mit kurzen, unterirdischen Leitungen zu uns. Statt wenige große mit verlustreichen und ausfallanfälligen, langen Leitungen. Unterirdisch weil sie weniger stören und durch das Wetter nicht so leicht geschädigt werden und ausfallen können. In und an unseren Häusern sollten wir dennoch selbst Energie gewinnen. Und speichern, wenn zu viel vorhanden ist. Das verringert den Leitungsbedarf und die Verluste und erhöht die Ausfallsicherheit weiter. Eine Mischform. Unter Berücksichtigung des derzeitigen technischen Stands ist das für die große Masse im Moment die sinnvollste Möglichkeit. Unsere Energie benötigenden Geräte und unsere Häuser müssen sparsamer werden. Je weniger

Energie wir nutzen, desto leichter können wir die benötigte Menge aus sauberen Quellen gewinnen. Und wir brauchen leistungsfähigere Energiespeicher. Die bestehenden müssen verbessert, neue müssen gefunden und entwickelt werden.

Energie aus sauberen Energiequellen ist nicht teuer, wie immer wieder behauptet wird. Im Gegenteil, häufig ist sie billig. Selbst wenn man die Folgen der schmutzigen Energiequellen nicht mit einrechnet. Unsinnige Standorte (mit der Folge vieler, langer, neuer, teurer Leitungen), Steuern und staatliche Umverteilungen von Geld (Subventionen) sind teuer. Sie werden mancherorts auf den Strompreis aufgeschlagen, wodurch der falsche Eindruck entsteht Energie aus sauberen Quellen sei teuer.

Vor allem muss die Umweltverschmutzung weltweit bekämpft werden. Heutzutage ist, was an einem Ort verboten ist, an einem anderen erlaubt. Wer Ärger bekommt, wenn er die Natur verschmutzt, kann gehen und sie woanders weiterverschmutzen. Das geht weit über die Verschmutzung aus Gründen der Energie hinaus. So kann der Schutz der Natur, und damit auch unserer Gesundheit, nicht funktionieren.

Wie viele Menschen erkrankten und starben durch die Verschmutzung der Natur durch Kraftwerke? Und wie viele erkrankten und sterben dadurch jeden Tag? Gut, wir Menschen sind schlecht. Je weniger es von uns gibt, desto besser. Aber es kann weder der Sinn noch ein tolerierbarer Teil einer Energiepolitik sein, dass Lebewesen erkranken und sterben. Die Gewinnung der benötigten Energie muss umweltschonend und ungefährlich sein. Auf Wind, Wasser, Sonne und Erdwärme als Energiequellen trifft das zu. Auf Verbrennung, Kernfusion und Kernspaltung nicht.

Drogen

Das Leben ist manchmal schwierig. Wir Menschen kommen damit nicht immer zurecht. Manchmal wollen wir kurzfristig der Realität entfliehen oder unseren Schmerz, beispielsweise Liebeskummer oder Trauer um einen Verstorbenen, betäuben. Vielleicht wollen wir entspannen, genießen, die Wahrnehmung der Umwelt verringern, Spaß haben ohne zu sehr nachzudenken. Mit Drogen funktioniert das. Einige sind erlaubt, andere verboten.

Dass Drogen wie Heroin verboten sind, ist aufgrund ihrer Gefährlichkeit zumindest teilweise verständlich. Bei einigen anderen Drogen nicht. Außerdem muss man berücksichtigen, dass manche Drogen medizinisch wirksam sind. Zum Beispiel Cannabis. Zu diesem Zweck muss man sie in jedem Fall, ob anderweitig verboten oder nicht, einsetzen können. Die Droge Alkohol ist häufig erlaubt. Auch Tabak. Cannabis/Hanf (Haschisch, Marihuana) hingegen ist oft verboten. Warum? Es gibt keinen sinnvollen Grund dafür. Vielleicht ist der Umstand dass die Verfasser der Vorschriften Alkohol und Tabak konsumieren aber kein Cannabis der Grund. Wären sie alle Nichtraucher und würden Alkohol ablehnen, aber Cannabis zusich nehmen, sähen die Vorschriften mit Sicherheit anders aus. Das Argument bei Cannabis handele es sich um eine Einstiegsdroge und die Folge des Cannabiskonsums wäre der Konsum weiterer, vielleicht gefährlicherer Drogen ist derart generell nicht haltbar. Wäre das der Fall, müssten in Gegenden in welchen der Besitz oder der Konsum von Cannabis weniger verfolgt wird als in anderen viel mehr Menschen andere Drogen zusich nehmen als anderswo. Aber so ist es nicht. Außerdem ist es eine Frage der Verantwortung und der Dosis. Man kennt das von Medikamenten – auch das sind Drogen. Sind wird krank und nehmen eine passende Menge der passenden Droge, hilft sie uns. Sind wir gesund und/oder nehmen die falsche Droge oder zu viel davon, können wir Schaden nehmen. In jedem Fall ist es eine Frage der Freiheit – es geht darum das zu tun, was einem

beliebt. Was sollten wir sinnvollerweise höher bewerten? Die Gefährlichkeit einiger Drogen oder die Freiheit? Wenn man die Gefährlichkeit einiger Drogen höher bewertet, könnte man die Nutzung dieser Drogen bekämpfen. Tabak müsste dann intensiver bekämpft werden. Denn anders als beispielsweise mit Kokain, das dadurch weniger gefährlich ist als Tabak – schadet man mit Tabak in jedem Fall anderen. Die Nutzung weniger gefährlicher Drogen, wie Cannabis oder Alkohol, sollte man auch dann nicht bekämpfen. Denn ihre niedrigere Gefährlichkeit ist kein ausreichender Grund um sie zu bekämpfen. Das würde vielerorts bestehende, unsinnige Verbote beseitigen. Aber nur für einige Drogen. Darüber hinaus würde sich nichts zum Besseren verändern. Wenn man Freiheit höher bewertet könnte man rauschverursachende Drogen generell als das sehen was sie, unter anderem, sind. Ein Genussmittel. So wie man heute auch die Droge Alkohol als Genussmittel betrachtet. Das hätte zwei Vorteile. Die Verbrechen würden zurückgehen. Heute gibt es im Zusammenhang mit Drogen viele Verbrechen. Schwere Verbrechen vor allem im Zusammenhang mit verbotenen Drogen. Die Drogenbanden gehen häufig äußerst brutal vor – es gibt Verletzte und Tote. Die Drogensüchtigen stehlen, um an Geld für weitere Drogen zu kommen. Warum das alles? Weil einige Drogen verboten sind. Durch das Verbot steigt der Aufwand bei der Herstellung und beim Transport und das Risiko bestraft zu werden. Das erhöht den Preis. Wegen des hohen Preises müssen Drogensüchtige stehlen. Wegen des hohen Preises ist es für die Drogenbanden ein besonders lohnendes Geschäft, das sie mit jedem noch so gewalttätigen Mittel verteidigen und erweitern. Würden wir Drogen generell als Genussmittel sehen – Freiheit, Eigenverantwortung – gäbe es viel weniger durch Drogen verursachte Verbrechen. Denn ohne Verbot wären sie deutlich billiger. Dadurch würden Drogensüchtige weniger Geld benötigen. Und das

Geschäft der Drogenbanden würde sich weniger lohnen. So gäbe es erheblich weniger Grund für Verbrechen. Der zweite Vorteil wäre die Freiheit, die Selbstbestimmung – die mit Eigenverantwortung einhergeht. Freiheit ist stets besser als Bevormundung.

Gegen Alkohol ist nichts einzuwenden. Trinkt man Alkohol, so schädigt man dadurch keine anderen. Übertreibt man es, schädigt man seine Gesundheit und, sollte man gewalttätig werden, auch andere. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit jeglicher Art von Drogen ist daher erforderlich. Raucht man Tabak so schädigt man, neben seiner eigenen Gesundheit, vor allem die Gesundheit aller anderen – die gezwungen sind den Tabakrauch mit seinen schädlichen Stoffen einzuatmen. Das ist eine schwere Verletzung des Körpers. Hier hört die Freiheit auf. Wenn es Menschen gibt, die in Tabak enthaltene Stoffe zusich nehmen und sich damit schaden wollen, ist das ihre freie Entscheidung. Aber sie dürfen anderen nicht schaden. Tabakrauch schadet anderen, Unbeteiligten. Das ist inakzeptabel. Die einzige Möglichkeit Unbeteiligte vor Schäden durch Tabakrauch zu bewahren besteht darin, zu verhindern dass sie Tabakrauch ausgesetzt werden. Im Staatssystem bedeutet das, das Rauchen von Tabak zu verbieten. Vollständig – nicht halbherzig wie es in einigen Rauchverböten umgesetzt ist. Diese Rauchverböte in mehreren Ländern sind Opfer von Beeinflussung. Die Tabaklobby hat Einfluss genommen um sie abzuschwächen. Politiker sträuben sich gegen ein generelles Rauchverbot. Vielleicht weil sie selbst Raucher sind. Und weil sie ihren Anteil, in Form von Steuern, am Verkauf von Tabak nicht verlieren wollen. Sicherlich auch weil sie es sich mit den Menschen, die sie wiederwählen sollen, nicht vollständig verderben wollen. Das ist ein generelles Problem des Mehrheitsprinzips, wie wir es aus vorgetäuschten Demokratien kennen. Im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“ komme ich darauf zurück. Der Grund für die teilweisen Rauchverböte ist offensichtlich weniger die Sorge um unsere Gesundheit. Mehr die Sorge um die durch Tabak verursachten

Kosten für die staatlichen Systeme. Die richtige Lösung um Unbeteiligte vor einer Schädigung ihrer Gesundheit durch Tabakrauch zu schützen ist das Rauchen vollständig zu unterlassen. Auch draußen, denn auch dort werden andere geschädigt.

Raucher, Tabakbauern, Zigarettenhersteller (nicht die Firmen, jeder einzelne Anteilseigner und Mitarbeiter – auch ehemalige) und Tabakwarenhändler müssen für die Verursachung von Erkrankungen und Tod bei denen die gezwungen wurden die Gifte einzusatmen gerecht bestraft werden und darüber hinaus den verursachten Schaden finanziell wiedergutmachen. Auch Politiker müssen zahlen, denn sie haben bis heute nichts Ausreichendes gegen unsere Vergiftung unternommen und verdienen über Steuern Geld an dem Verbrechen, sind also daran beteiligt. Ob Rauchern, oder Hinterbliebenen toter Raucher, eine Wiedergutmachung zusteht muss man überlegen. Einerseits sind sie durch die Schuld der Zigarettenhersteller, die weitere Gifte zusetzen und Risiken verschleiern, krank geworden und viele starben daran. Andererseits war es ihre eigene Dummheit, die sie dazu brachte giftige Stoffe zusich zu nehmen. Abwehrreaktionen des Körpers gegen Tabakrauch sind ein nicht zu übersehendes Warnsignal. In jedem Fall dürfen Unschuldige nicht für die Verbrechen der Genannten zahlen müssen – wie Zwangsversicherte oder Zwangssteuerzahler für Krankheitskosten.

Wer Tabak oder Nikotin zusich nehmen will möge das tun. Dazu muss man nicht rauchen. Man kann beides zum Beispiel in Kekse mischen. Kekse verursachen keinen schädlichen Rauch. Unbeteiligten wird nicht geschadet. Genauso sollte man mit Cannabis verfahren. Wer Cannabis/Hanf (Haschisch, Marihuana) konsumieren möchte, möge das tun. Das ist Freiheit. Aber Cannabis wird meistens geraucht. Das ist falsch. Denn auch hier schadet der Rauch Unbeteiligten. Die Lösung ist die selbe. Haschplätzchen verursachen die gewünschte Wirkung. Da sie keinen Rauch verursachen, schaden sie keinem anderen. Allerdings müsste man zunächst herausfinden, ob beim Backen schädliche oder berau-

schende Stoffe frei werden. Falls ja, geht das in der heimischen Wohnung nicht. Sonst werden in einer Wohnung Tabak- oder Haschplätzchen gebacken und nebenan kommt es zu Gesundheitsschäden oder die Nachbarn schweben durch den Raum. Dann vielleicht in einer Tabak- und einer separaten Haschischbäckerei mit Luftschleusen und Luftfiltern. Es gibt weitere Möglichkeiten die gewünschten Stoffe mit Ess- und Trinkbarem zu vermischen. So dass man sie zusich nehmen kann, ohne anderen zu schaden. Verdampfer sind allerdings ungeeignet. Dass damit Unbeteiligten nicht geschadet wird erscheint mir unwahrscheinlich. Dicht sind sie nämlich nicht. Daher wäre auch das abzulehnen. Was auch immer ihr zu euch nehmt, achtet auf die Herkunft. Viele Drogen kommen aus ethisch inakzeptablen Ländern. Auf Produkte aus solchen Gegenden solltet ihr sinnvollerweise verzichten, um nicht die dortigen Verbrechen zu unterstützen.

Die Menschen über die Gefährlichkeit von Drogen aufklären? Ja. Verbote aussprechen und sie damit bevormunden? Nein. Meiner Meinung nach sollte die Freiheit höher bewertet werden und man sollte sich für die zweite Lösung, Drogen als Genussmittel, entscheiden. Verbote in Form von Vorschriften, wie man sie heute kennt, braucht es nicht. Am Ende des Buchs befindet sich eine sinnvolle Regel, die alle Vorschriften ersetzen kann. Danach muss jeder der einem anderen schadet die Schädigung unterlassen und wiedergutmachen. Zum Beispiel schaden Raucher anderen durch gefährliche Stoffe. Rauchen geht also nicht. Die Regel lässt sich auf beide oben genannten Möglichkeiten für den Umgang mit Drogen anwenden. Es kommt nur darauf an, ob man zu der Überzeugung kommt dass Drogen generell ein Genussmittel sind oder bestimmte Drogen generell schaden (was auf einer wissenschaftlichen Definition beruhen muss – daran fehlt es heute). Grundsätzlich sollte man immer der Freiheit und der Selbstbestimmung den Vorzug geben. Wir können selbst entscheiden, was für uns gefährlich ist und wie wir damit umgehen.

Gentechnik

Gene sind der Bauplan des Lebens. Bei der Gentechnik geht es um gezielte Veränderungen und Vermischungen im Bereich der Gene. Für Aufregung und Diskussionen sorgt der Einsatz der Gentechnik bisher vor allem bei Pflanzen. Verbreitet ist die Abkürzung GMO (engl. *genetically modified organism*; genetisch modifizierter Organismus), je nach Sprache auch OGM, im Deutschen auch GVO (gentechnisch veränderter Organismus). Was passiert dabei? Seit Langem kreuzen wir verschiedene Pflanzen im Rahmen der Pflanzenzüchtung miteinander. Zum Beispiel eine widerstandsfähige Getreidesorte mit einer ertragreichen Getreidesorte. Dadurch wollen wir die Vorteile beider Pflanzen in einer Pflanze verbinden. Bei der Kreuzung werden die genetischen Informationen beider Pflanzen miteinander vermischt. Auch eine Form der Gentechnik, eine indirekte. Das ist allgemein akzeptiert und ethisch nicht zu beanstanden. Die direkte Vermischung der Gene ist der nächste logische Schritt – die Weiterentwicklung der Kreuzung. Ob man das gewünschte Gen durch Kreuzung (gezielte Paarung/Fortpflanzung) in eine Pflanze bringt oder es der einen Pflanze entnimmt und der anderen einsetzt ist grundlegend das Gleiche. Anderweitige und darüber hinausgehende Veränderungen, zum Beispiel indem man auch Gene aus Bakterien in Pflanzen bringt, sind ein weiterer Schritt. Aber auch das ist die logische Weiterentwicklung der Kreuzung. Daher ist Gentechnik bei Pflanzen, auch solchen die unserer Ernährung dienen, nichts Schlechtes. Vielfalt hilft zu überleben, vor allem wenn die Bedingungen sich ändern. Und sie ändern sich gerade, durch den Klimawandel. Dass die Vielfalt der Nahrungspflanzen noch weiter zurückgeht als bisher ist nicht die Schuld der Gentechnik. Sondern die Schuld der dem Geld alles unterordnenden Saatgutproduzenten – die auch Gentechnikunternehmen sind. Wenngleich die Gentechnik nichts Schlechtes ist, muss selbstverständlich sicher sein dass nichts Schlechtes damit geschieht, dass niemandem

geschadet wird – bevor wir sie einsetzen. So macht man zum Beispiel Mais, indem man das für ein bestimmtes Protein zuständige Gen aus dem Bakterium *Bacillus thuringiensis* gentechnisch in die Pflanze bringt, gegen ein bestimmtes Insekt widerstandsfähig. Das schadet dem Insekt – es stirbt, wenn es von der Pflanze isst. Andererseits schützen wir so unsere Nahrung vor Zerstörung. Was wohl häufig mehr dem höheren Profit dient, als unserer Ernährung. Es geht darüber hinaus. Sofern die gentechnische Veränderung auf die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen gegenüber anderen Lebewesen zielt, ist unter Umständen beabsichtigt einer bestimmten Art zu schaden. Nicht beabsichtigt ist, egal um welche gentechnische Veränderung es sich handelt, ungezielt anderen Lebewesen zu schaden. Doch genau das geschieht. Was inzwischen auch von Herstellerseite – versteckt, teilweise und verharmlosend formuliert – zugegeben wird. Hinzu kommt, dass vieles über mögliche Gefahren unbekannt ist, weil es nicht ausreichend untersucht wurde. Für nötig hält man eine ausreichende vorherige Untersuchung jedoch nicht. Statt dessen nutzt man die gentechnisch veränderten Organismen, nach unzureichenden Untersuchungen, in der Produktion und wartet was passiert. Es besteht bei der direkten Veränderung des Erbguts von Pflanzen auch die, im Vergleich zur Kreuzung offensichtlich höhere, Gefahr eines Fehlers. Etwas falsch gemacht und schon kann eine Pflanze eine Eigenschaft aufweisen die nicht erwünscht ist. Eine Eigenschaft die vielleicht nicht offensichtlich ist, unzureichend oder nicht untersucht wurde, und erst viel später – möglicherweise negativ – auftritt. Das ist falsch. Anders als sie behaupten interessieren sich die Gentechnikunternehmen für von ihnen verursachte Schäden offenbar nicht. Nur ob man eine Verbindung zu ihren Produkten nachweisen kann und ob sie zur Verantwortung gezogen werden können interessiert sie. Das ist eine typische Eigenschaft rücksichtsloser, geldgieriger Menschen. Man kennt das auch von anderen Unternehmen, die teils schädliche, teils möglicherweise schädliche Stoffe in vielen Produkten verwenden. Statt zunächst sicherzustellen, dass alle

verwendeten Stoffe mit Sicherheit unschädlich sind. Auch Kernenergieunternehmen handeln so. Schäden durch Radioaktivität sind ihnen weitgehend egal. Daher leiten sie Radioaktivität in die Natur. Einer Erkrankung sieht man oft nicht an, ob der zugrunde liegende Schaden durch Radioaktivität, und durch die von einer bestimmten Atomanlage ausgehende, entstand. Oder durch das gentechnisch veränderte Produkt, oder das dazugehörige Pestizid. So müssen sie nicht zahlen und können weiterbehaupten ihre Taten würden keine Schäden verursachen.

Wem nutzt die Gentechnik? Sie nutzt den Gentechnikunternehmen, die damit Geld verdienen. Und sie nutzt den Politikern die dadurch, ich komme am Ende des Buchs darauf zurück, wirtschaftliche Vorteile und dadurch Macht erhalten. Uns nutzt die Gentechnik nicht. Das sieht man auch an den Methoden. Wäre ein Nutzen für uns vorhanden, könnte man ihn nennen. Statt dessen manipuliert man. Die freie Wissenschaft ist der Feind von in bestimmter Hinsicht gleichgültigen Geschäftemachern und Politikern. Denn sie gefährdet häufig ihre Ziele. Daher versuchen manche Politiker, ebenso wie manche Unternehmen (auch gemeinsam) im Zusammenhang mit der Gentechnik die Wissenschaft oder zumindest die wissenschaftlichen Äußerungen und Veröffentlichungen zu kontrollieren, auch indem sie sie verhindern. Die Methoden der Gentechnikunternehmen zur Durchsetzung ihres Geschäfts sind äußerst schmutzig. Viele der Manipulationsmethoden die ich im nächsten Abschnitt unter „Studien und Experten“ und im Abschnitt „Lobbies“ anspreche treffen hier zu. Es wird höchste Zeit dass von den Gentechnikunternehmen und den Politikern unabhängige Wissenschaftler ungehindert die Frage der Auswirkungen der Gentechnik untersuchen. Es wird höchste Zeit dass der politische und von Unternehmen genommene Einfluss auf die Wissenschaftler verhindert wird. Gentechnikunternehmen müssen Zugang zu allen Informationen und Materialien gewähren, die nach fachlicher Ansicht der unabhängigen Wissenschaftler nötig sind um die Auswirkungen ihrer Produkte zu beurteilen. Und

sie müssen, ohne Einflussmöglichkeit, dafür zahlen. Denn sie sind es, die die Produkte herstellen deren Auswirkungen aus Sicherheitsgründen überprüft werden müssen um weitere Schäden zu verhindern. Selbst durchführen dürfen sie diese Untersuchungen keinesfalls. Denn sie haben durch ihre Taten bewiesen, dass sie nicht vertrauenswürdig sind. Mit direkter Genmanipulation haben wir kaum Erfahrung. Daher muss wissenschaftlich und unabhängig nachgewiesen werden, dass das Ergebnis vollständig ungefährlich ist. Das ist logisch und sinnvoll und geschieht bisher nicht. Selbstverständlich dürfen die Produkte erst dann verbreitet werden wenn ihre, auch langfristige, Ungefährlichkeit zweifelsfrei erwiesen ist. Im Moment haben sie folglich im Labor zu bleiben. Liebe Gentechnikunternehmen: Wenn ihr verantwortungsbewusst handelt und ein Produkt erst dann auf den Markt bringt wenn es mit Sicherheit ungefährlich ist, es nicht mit anderen vermischt, und wenn ihr ehrlich seid statt zu verschleiern und zu manipulieren werdet ihr viel weniger bekämpft. Denn dann müssen wir uns viel weniger vor euch und euren Produkten schützen. Und ihr, liebe Politiker, die ihr euch von den Gentechnikfirmen beeinflussen lasst und nach eigenen Interessen handelt: Solange ihr entgegen unserer Interessen handelt, entgegen der Interessen des Volkes – nicht nur in diesem Zusammenhang – ist es nicht verwunderlich dass wir euch zutreffend als Lügner und Betrüger bezeichnen und verachten. Ändert euer Verhalten. Tut das Richtige.

Schäden werden auch durch Pestizide verursacht. Das sind Gifte die zur Bekämpfung von Lebewesen eingesetzt werden, die der angebauten Pflanze schaden können. Im Zusammenhang mit der Gentechnik ist das wichtig, weil die Gentechnikunternehmen Saatgut und passende Pestizide herstellen – und die Samen gentechnisch so verändern, dass sie zu ihren Pestiziden passen. Auch diese Gifte haben Nebenwirkungen und verursachen mehr Schäden als beabsichtigt. Menschen erkranken, teils schwer.

Ferner wird von in der Schwangerschaft gestorbenen Kindern und Missbildungen beim Nachwuchs, aufgrund durch die Gifte hervorgerufenen genetischen Schäden, berichtet. Auch andere empfindungsfähige Lebewesen sind in Gefahr.

Ob, gegebenenfalls unterschiedlich, Insekten empfindungsfähig sind oder nicht ist noch nicht geklärt. Solange wir das nicht wissen, müssen wir davon ausgehen dass sie empfindungsfähig sein könnten – und sie in Frieden lassen. Das Gleiche gilt für andere empfindungsfähige Lebewesen. Wir können sie verscheuchen wenn sie uns, auch unserer Nahrung, schaden. Aber nicht töten. Also keine Pestizide und gentechnisch veränderte Pflanzen, die empfindungsfähige Lebewesen töten. Gewiss, manche Lebewesen bedrohen unsere Nahrung. Aber sie müssen sich auch ernähren. Es sind nur Lebewesen auf der Suche nach Nahrung – wie wir. Natürlich müssen wir unsere Nahrung schützen, um zu überleben. Aber müssen wir dazu Stoffe benutzen, die unsere Konkurrenten um die Nahrung töten und anderen und uns schaden können? Sicher nicht. Sehr viele Menschen schaden uns und der übrigen Natur, sie machen fast nichts anderes – sie sind Schädlinge. Aber töteten wir sie deswegen? Vielleicht sollten wir es tun. Statt gentechnische Veränderungen mit ungewissen Auswirkungen vorzunehmen, Gifte zu erfinden oder Fraßfeinde einzusetzen – Letzteres wäre besser weil es keine weiteren Schäden verursacht – sollten wir nach Möglichkeiten forschen unsere Konkurrenten fernzuhalten. Oder zu vertreiben, vielleicht in Richtung eines für sie angepflanzten Feldes. Wenn sie von uns zur Ernährung genutzte Pflanzen für ihre Ernährung brauchen. Nicht was man aus dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen kennt – ein paar nicht veränderte Pflanzen von denen sie sich ernähren können, um die Entwicklung von Resistenzen gegen den Wirkstoff in den veränderten Pflanzen weniger wahrscheinlich zu machen. Auf diese Weise werden viele dennoch getötet, durch die gentechnisch veränderten Pflanzen.

Es wird argumentiert, die Gentechnik sei erforderlich, um die Unterernährung zu besiegen. Man sagt, es gäbe ein Nahrungsproblem, zu wenig Nahrung sei vorhanden. Das ist falsch. Wir haben kein Nahrungsproblem. Es ist mehr als genug Nahrung für alle da. Wir haben ein Ernährungs- und Verteilungsproblem. Die Ursache dafür ist falsches Verhalten. Während in den finanziell reichen Ländern sehr viel Nahrung weggeworfen wird, verhungern in den finanziell armen Ländern die Menschen. Wer wirft die Nahrung weg und warum? Die Hersteller. Weil Händler, Supermärkte Normen definiert haben. Zum Beispiel Farbe oder Größe. Was nicht der Norm entspricht wollen sie nicht – so wird es häufig zu Abfall. Auch wenn der erzielbare Preis nicht den Vorstellungen entspricht, werden Nahrungsmittel zu Abfall. Sind die Waren im Laden, genügt manchmal schon ein kleiner Makel oder ein bestimmtes Alter, und das Produkt kommt in den Abfall – obwohl es noch genießbar ist. Das gilt nicht nur für Nahrungspflanzen. Viele Tiere müssen sterben, um hinterher in den Abfall geworfen zu werden. Die Gründe hierfür sind Gleichgültigkeit, falsche Bedarfsplanung und der falsche Ehrgeiz immer alles vorrätig zu haben. Das ist auch bei verarbeiteten Produkten der Fall. Sie werden, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist oder demnächst ablaufen wird, in großen Mengen weggeworfen. Obwohl es nur eine Auskunft gibt, wie lange das Produkt mindestens haltbar ist. Im Allgemeinen ist es, richtige Lagerung vorausgesetzt, länger genießbar. Auch wir werfen sehr viel Nahrung weg. Weil wir unbedacht eingekauft haben, so dass die Nahrung schlecht wird. Oder wir werfen noch genießbare Nahrung weg weil es uns egal ist, weil wir nicht darüber nachdenken. Doch wir sollten darüber nachdenken und nichts in den Abfall werfen, das wir noch essen können. Zu diesem Zweck haben wir es gekauft. Wenn etwas übrig bleibt und man es anders nicht mehr nutzen kann gibt es viele leckere Rezepte für Reste. Wenn ihr genießbare Nahrung wegwerft, selbst wenn es wenig ist, vielleicht 20 g: Wie viele Menschen leben bei euch, im ganzen Land? Stellt euch vor, jeder macht das. Millionen mal 20 g – jeden

Tag. Das ist eine riesige Menge, von der viele Menschen satt werden könnten. Viel Nahrung wird auch in der Gastronomie unnötig weggeworfen. Teils durch übertrieben große Portionen. Offenbar besonders viel in Schnellrestaurants. Weil man auf Vorrat produziert statt wenn das Produkt verlangt wird. Was man dringend ändern sollte. Vor allem in Schnellrestaurants – von anderen ethischen Gründen abgesehen – sollten wir nicht mehr essen, solange sie derart viel Nahrung in den Abfall werfen. Falls ihr es nicht lassen könnt, macht darauf aufmerksam dass ihr damit nicht einverstanden seid. Oder ist es euch nicht lieber einen kleinen Moment zu warten und damit, zumindest langfristig wenn sie etwas daraus lernen, für weniger verschwendete Nahrung zu sorgen? Was können wir sonst noch unternehmen? Nur ein wenig nachdenken, bevor wir einkaufen. Wie viel brauchen wir wirklich? Es wäre Unsinn viel mehr als wir benötigen zu kaufen, wenn das Risiko besteht dass wir einen Teil davon wegwerfen. Denkt auch einen Moment über die Lagerung nach. Richtig gelagert hält Nahrung länger. Beides spart uns auch Geld. Denn jede in den Abfall geworfene Nahrung ist in den Abfall geworfenes Geld. Notiert einen Monat lang den Preis jeder Nahrung, die ihr wegwerft. Bei manchen wird das eine erhebliche Summe sein. Auf ein Jahr hochgerechnet ist es noch mehr. Die in den Abfall geworfene Nahrung im Restaurant ist auch in den Preis eingerechnet. Habt ihr so viel Geld, dass ihr es in den Abfall werfen könnt? Und ihr, liebe Hersteller und Händler – wie könnt ihr es wagen, genießbare Nahrung in den Abfall zu werfen? Ob direkt oder indirekt durch eine unsinnige Norm, falsche Bedarfsplanung oder optische Vorgaben, während anderswo Menschen an den Folgen der Unterernährung sterben. Denkt über euer Tun nach. Und ändert es. Es wird sich lohnen – aus ethischer und vielleicht auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht. Es gibt Supermärkte die zumindest das Aussortieren von Obst und Gemüse nicht mehr so streng handhaben. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber es reicht noch nicht. Manche übertreiben es, vielleicht aus Geldgier, oder sind unfähig – und

bieten verdorbene Nahrung zum Kauf an. Je weniger Nahrung wir wegwerfen, desto weniger Anbauflächen benötigen wir und desto weniger Nahrung muss transportiert, desto weniger Energie muss aufgewendet werden. Das schützt die Natur vor weiterer Zerstörung und Verschmutzung und damit letztlich uns selbst. Und je weniger Nahrung wir wegwerfen desto weniger wird gekauft, desto niedriger sind die Preise und desto mehr von der Weltproduktion steht für die Ernährung – statt für den Abfall – zur Verfügung. Zur Verfügung stehen reicht nicht. Die Nahrung muss dorthin, wo sie benötigt wird. Das ist das Verteilungsproblem – die Nahrung wird weggeworfen statt sie nach Notwendigkeit zu verteilen. Manchmal ist die Nahrung fast dort, wo sie dringend benötigt wird – aber die Menschen können sie nicht kaufen. Weil wir sie ihnen wegkaufen um sie dann in den Abfall zu werfen. Dass Menschen an den Folgen von Unterernährung sterben – das ist das Ernährungsproblem – auch weil wir genießbare Nahrung wegwerfen, ist schlimm. Man kann das mit Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit, vielleicht auch mit Unfähigkeit erklären. Besonders abscheulich wird es, wenn Nahrung bewusst verschwendet wird. Bei der Tomatina in Spanien, den Unsinn gibt es auch in Kolumbien, werden jedes Jahr tausende Kilogramm Tomaten für eine Schlacht auf den Straßen verwendet. Wie sinnvoll hätte man die Tomaten nutzen können, hätte man sie rechtzeitig nach Afrika geschickt wo gleichzeitig Menschen verhungerten? Tomaten hätten das akute Hungerproblem nicht gelöst, aber sie wären ein Beitrag gewesen. Auf der anderen Seite waren viele der vom Hunger betroffenen Muslime, also Schwerverbrecher, die man in dieser Situation am besten von weiteren Verbrechen ab hält wenn man sie verhungern lässt. Man muss auswählen wem man hilft, Verbrechern nicht – ethisch sinnvolles Verhalten. Zurück zum Nahrungsargument der Befürworter der Gentechnologie. Selbst wenn wir ein Nahrungsproblem hätten, wäre das Problem nicht die fehlende Anbaufläche. Wir brauchen so viel Fläche weil wir so viel wegwerfen und daher viel mehr produzieren müssen. Dass wir höheren Ertrag benötigten, weil zu wenig geeig-

nete Fläche zur Verfügung stünde, ist daher Unsinn. Wir verwenden viel mehr Fläche, als wir für den Anbau von Nahrung tatsächlich benötigen. Auch die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen ist nicht das Hauptproblem – sondern die Anzahl der Menschen. Wir sind zu viele. Und wir werden immer mehr. So dass wir zukünftig ein Nahrungsproblem, und dann mit fehlenden Anbauflächen, bekommen könnten. Wir produzieren immer mehr Menschen, irgendwann wird die Nahrung knapp werden. Der richtige Ausweg besteht darin, weniger Menschen zu produzieren. Ausschließlich bei den Nahrungspflanzen anzusetzen ist so, als würde man Geldscheine in ein Feuer werfen. Damit das Geld nicht ausgeht drückt man neues, immer mehr. Was nur begrenzt funktioniert, weil die Ressourcen und Optimierungsmöglichkeiten ausgehen. Anstatt dass man aufhört das Geld zu verbrennen. Weniger Menschen ist der richtige Weg, nicht höherer Ertrag oder mehr Widerstandsfähigkeit. Beides ist angenehm und vor allem Letzteres hilfreich. Wenn das Ziel nicht die Widerstandsfähigkeit gegen bestimmte Gifte, die in Kombination mit dem Saatgut verkauft werden, ist. Denn dann geht es nur um Geld für die Hersteller von Pflanzensamen und Giften – auf Kosten von uns Lebewesen. Als pauschales Argument für gentechnisch veränderte Pflanzen ist das Nahrungsargument Unsinn. Die Lösung ist die sinnvolle Organisation der Produktion und der Verteilung der Nahrung sowie das Stoppen der Verschwendung (mit Wirkung für heute) und weniger Menschen (mit Wirkung für die Zukunft). Ich komme im Kapitel „Wirtschaft und Finanzen“ beim Thema Armut auf die Überbevölkerung zurück.

Vielfach kommt es in der Natur zu gentechnisch veränderten Verunreinigungen. Sie gelangen auch in Supermärkte, zum Beispiel in Reis. Einiges geschah vermutlich versehentlich. Was es nicht besser macht. Manches spricht aber dafür, dass auch Absicht dabei war. Um unsere Reaktionen zu testen. Um herauszufinden, ob sich in einem noch nicht bearbeiteten Markt Geld mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln verdienen lässt oder das finanzi-

elle Risiko einer Markteinführung zu hoch ist. Nicht gesäte Samen und geerntete Pflanzen und Pflanzenteile kann man – entsprechende Sorgfalt vorausgesetzt, die nicht aufgebracht wird – unter Kontrolle halten. Bei im Freien ausgesäten Samen, auch wenn sie zur Pflanze geworden sind, ist das anders. Sie können nicht unter Kontrolle gehalten werden. Woran man nicht ernsthaft zweifeln konnte. Die Fortpflanzung ist wesentlicher Bestandteil der Evolution wie wir sie kennen. Also breitet sich die Pflanze aus. Durch die dabei mögliche Vermischung mit anderen Pflanzen ist es irgendwann nicht mehr möglich zu entscheiden, ob man gentechnisch veränderte Nahrung essen möchte oder nicht. Doch das muss möglich sein. Das ist Freiheit. Folglich kann man, sofern man keine Vermischung riskieren will um die von vielen Menschen gewünschte Wahlmöglichkeit zu erhalten, gentechnisch veränderte Pflanzen nur unter ausreichend abgeschlossenen Bedingungen anbauen. Ein Zaun, das Ende eines Feldes oder ein paar andere Pflanzen sind nicht ausreichend – weil kein unüberwindbares Hindernis. Eine Halle, in angemessener Entfernung zu anderen Nahrungspflanzen, mit abgedichtetem Boden, Luftfiltern und Luftschleusen wäre vermutlich ausreichend. Und auch das erst nach dem selbstverständlich nötigen Nachweis der Ungefährlichkeit der gentechnisch veränderten Pflanze.

Außerdem wird „gentechnisch verändert“ interpretiert und man nimmt es auch sonst nicht so genau. In der Europäischen Union zum Beispiel. In der entsprechenden Vorschrift findet sich eine Definition, was unter einem gentechnisch veränderten Organismus zu verstehen sei. Das ist demnach nicht alles, was direkt gentechnisch verändert wurde. Ist eine direkte Genmanipulation enthalten, muss das nach der Vorschrift gekennzeichnet werden. Doch es gibt Ausnahmen. Zum Beispiel müssen direkt gentechnisch veränderte Produkte nicht gekennzeichnet werden, wenn sie nur einen geringen Teil der Gesamtmenge ausmachen und wenn ihr Auftreten als zufällig oder technisch nicht zu vermeiden erklärt wird. Auch Tierprodukte müssen nicht gekennzeichnet werden, obwohl

die Tiere gentechnisch verändertes Futter erhalten haben. Tatsächlich befindet sich, auch darüber hinaus, viel mehr gentechnisch Verändertes – unmittelbar oder mittelbar durch die Ernährung der produzierenden Tiere – in unserer Nahrung als die meisten wissen. Denn es wird ohne Hinweis auf die gentechnische Veränderung verkauft. Nicht nur in der Europäischen Union. Bemerkenswert ist auch, dass in der EU-Vorschrift eine von den Unternehmen selbst durchzuführende Umweltverträglichkeitsprüfung gefordert wird – nicht aber der Nachweis der Ungefährlichkeit. Außerdem haben selbst die Autoren dieser Vorschrift bemerkt, dass sich bestimmte mögliche negative Auswirkungen nicht so schnell erkennen lassen – was sie aber letztlich ignorieren, statt abzuwarten bis man sie erkennen kann. Möglicherweise Gefährliches darf nach den Vorschriften der Politiker in unserer Nahrung enthalten sein. Die Wahlmöglichkeit, ob wir gentechnisch veränderte Nahrung essen möchten oder nicht, wird uns genommen – wir werden gezwungen sie zu essen. Aber wehe, in Fleischprodukten ist ohne Hinweis Pferdefleisch enthalten – das nachweislich ungefährlich ist. Dann ist das Geschrei groß, als würde man daran sterben – weil man nichts davon wusste. Dass Kennzeichnungsvorschriften vorhanden sind, wie lückenhaft auch immer, bedeutet nicht dass das so bleibt. Die USA versuchen Einfluss zu nehmen, um Kennzeichnungen abzuschaffen – derzeit in Japan. Damit sie uns zwingen können, noch mehr gentechnisch veränderte Nahrung zu essen. Warum sie das wollen? Weil sehr viel gentechnisch verändertes Saatgut aus den USA kommt – es geht um Geld und Macht.

Notwendig oder nicht. Sinnvoll oder nicht. Risiko oder nicht. Begründete Sorge oder Angst aufgrund fehlenden Wissens. Wenn Menschen sich frei von gentechnisch veränderten Lebensmitteln ernähren wollen, müssen sie die Möglichkeit haben zu erkennen ob eine gentechnische Veränderung durchgeführt wurde oder nicht. Egal ob das direkt der Fall ist, wie bei einer gentechnisch veränderten Kartoffel oder einer gentechnisch veränderten Zutat. Oder

indirekt, wenn das Produkt von einem Tier stammt das mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert wurde oder anderweitig gentechnisch veränderten Organismen ausgesetzt war. Egal wie gering der Anteil ist. Nur wenn man weiß, was in einem Produkt enthalten ist, kann man eine Entscheidung nach seinem eigenen Maßstab treffen. Bei Nahrung ebenso wie bei allem anderen, zum Beispiel gentechnisch veränderter Baumwolle in Kleidung. Fehlende Information ist Bevormundung und Zwang, gentechnisch veränderte oder mit Hilfe gentechnisch veränderter Produkte hergestellte Produkte zu kaufen. Das ist falsch. Selbst, vollständig informiert, nach eigenen Wünschen und Erwägungen zu entscheiden zu können ist Selbstbestimmung und Freiheit.

Neben der Entscheidungsfreiheit gibt es vier Gründe, sich gegen gentechnisch veränderte Nahrung zu entscheiden. Erstens die Gefahren und möglichen Schäden aufgrund unzureichender Untersuchungen zur Sicherheit gentechnischer Veränderungen. Zweitens die zusammen mit den gentechnisch veränderten Pflanzen vermarkteten Pestizide, die schwerste Schäden verursachen können. Drittens die Schäden die durch gentechnisch veränderte Pflanzen bei Ziel- und Nichtzielorganismen, bei anderen Lebewesen, entstehen. Und viertens die inakzeptablen Praktiken und die Herkunft vieler Gentechnikunternehmen. Wichtige Unternehmen der Branche sind US-amerikanische Firmen oder arbeiten mit diesen zusammen. Wie im Kapitel „Menschenrechte“ bereits ausgeführt – ich werde später näher darauf eingehen – sind US-Amerikaner aufgrund ihrer Taten ethisch inakzeptabel. So ist es schon aus ethischen Gründen sinnvoll, auf gentechnisch veränderte Produkte zu verzichten – um die verwerflichen Taten der US-Amerikaner nicht finanziell zu unterstützen.

Mit mehr Bedacht und Verantwortung als heute eingesetzt kann die Gentechnik sinnvoll sein. Das Problem ist nicht die Gentechnik. Das Problem sind – wie fast immer – wir Menschen. Denn wir Menschen sind es, die aus Unzulänglichkeit, Unbedachtheit, Geldgier und Machtinteressen mit der Gentechnik und damit Zusammenhängendem teils möglicherweise, teils sicher erhebliche Schäden verursachen.

Studien und Experten

Untersuchungen, Studien, Statistiken – erstellt oder vorgetragen von so genannten Experten – werden oft verwendet um Dinge zu erklären oder durchzusetzen. Auch, aber nicht nur auf den Gebieten der Natur und unserer Gesundheit. Sachverhalte zu untersuchen – zum Beispiel in einer Studie – um herauszufinden wie sich etwas verhält, was warum welchen Einfluss darauf hat ist sinnvoll. Was wir Menschen manchmal daraus machen, ist schlecht. Bei Statistiken verhält es sich ähnlich.

Eine Statistik ist eine Zählung mit anschließender mathematischer Verarbeitung und Analyse. Man zählt zum Beispiel wie viele Menschen braune Haare haben und errechnet später um wie viel Prozent der Bevölkerung es sich handelt. Statistiken werden gefälscht. Nehmen wir an man sei daran interessiert, dass aus der Statistik möglichst wenige Menschen mit braunen Haaren hervorgehen. In diesem Fall könnte man definieren, was genau braune Haare sind. So könnte man sagen, dass ein helles Braun ein dunkles Blond sei. Raus aus der Statistik. Man könnte definieren, dass ein dunkles Braun ein bräunliches Schwarz sei. Raus aus der Statistik. Man könnte definieren, dass ein kräftiges Braun ein ideales Braun sei, kein allgemeines Braun im Sinne der Statistik. Raus damit. Außerdem könnte man sagen, dass man nur Erwachsene berücksichtigt. Und schon sind alle braunhaarigen Kinder und Jugendlichen aus der Statistik verschwunden. So erreicht man das

gewünschte Ergebnis. Statt viele Menschen mit braunen Haaren hat man weniger. Man kann die Methode nicht ändern (Braunhaare zählen). Aber man kann die zugrunde liegenden Daten ändern (definieren was braune Haare sind oder welche Personen berücksichtigt werden). Will man etwas nicht in einer Statistik haben, wird es herausdefiniert. Man zählt es nicht mit – eine Manipulation der Datenbasis. Das funktioniert mit Haarfarben, aber auch mit vielem anderen.

Es nehmen nur bestimmte Menschen an Umfragen teil. Das verfälscht das Ergebnis. Selbst wenn sie nicht gezielt im Hinblick auf das gewünschte Ergebnis ausgewählt wurden. So weist die gleiche Umfrage unter Umständen unterschiedliche Ergebnisse auf, je nachdem aus welcher sozialen Schicht, oder aus welcher Region die befragten Menschen kommen, welche ihre sonstigen Ansichten sind oder wo und wann die Umfrage durchgeführt wurde. Manche bemühen sich, diese Effekte so gering wie möglich zu halten – andere nicht. Hinzu kommt dass Menschen aus verschiedenen Gründen, bewusst oder unbewusst, häufig keine wahrheitsgemäßen Angaben machen. Wesentlichen Einfluss auf die Antwort hat auch die Fragestellung. Das kann im Einzelfall komplex (vielschichtig) und vielleicht schwer zu durchschauen sein. Ein offensichtliches Beispiel ist die Sache mit der Lieblingsfarbe. Zwei Möglichkeiten, die Frage zu formulieren: „Was ist Deine Lieblingsfarbe?“ und „Magst Du lieber Rosa oder Hellgrün?“. Nur die erste Frage fragt tatsächlich nach der Lieblingsfarbe. Aber das Ergebnis der zweiten Frage, zum Beispiel „53 % mögen Rosa“ könnte den Eindruck erwecken die Lieblingsfarbe von 53 % der Menschen sei Rosa. Dass sie nur die Wahl zwischen Rosa und Hellgrün hatten, und vielleicht beide nicht mögen, verschweigt man möglicherweise. Man könnte auch sagen: „Fast die Hälfte aller Menschen mögen Hellgrün.“. Das ist nicht falsch, immerhin wählten 47 % Hellgrün. Wiederum verschweigt man die begrenzte Auswahl, außerdem dass nicht alle sondern nur die Befragten antworteten, und diesmal auch dass mehr Menschen Rosa bevorzugten. Man wählt aus,

welchen Teil des Ergebnisses man veröffentlicht und biegt sich die Aussage der Umfrage so zurecht – selektive Veröffentlichung. Das Ergebnis kann man auch durch die Reihenfolge verfälschen, in der Fragen gestellt werden.

Ein beliebtes Mittel der Manipulation – zumindest der Ungenauigkeit und der fehlerhaften Verwendung – ist auch der Mittelwert, der Durchschnitt. Nehmen wir an, es geht um die Frage welche Kleidung ihr für den Urlaub einpackt. Ihr informiert euch über das Wetter und findet heraus, dass am Urlaubsort die durchschnittliche Temperatur in der letzten Zeit bei 23 °C lag. Auch in der nächsten Zeit soll es so bleiben. Es ist nicht kalt, warme Kleidung wird nicht benötigt. Es ist auch nicht heiß, das besonders kurze Höschen kann zu Hause bleiben. Am Urlaubsort angekommen stellt ihr fest, dass es morgens neblig ist und die Temperatur nur 10 °C beträgt. Am Mittag ist es 32 °C heiß und am Abend liegt die Temperatur bei 25 °C. Für den Abend ist eure Garderobe richtig. Aber morgens friert ihr und mittags hättet ihr das sehr kurze Höschen gebrauchen können. Der Durchschnitt war korrekt – wenn man den ganzen Tag und mehrere leicht unterschiedliche Tage berücksichtigt. Eine Information darüber wie die Temperaturen tatsächlich sind, hat euch der Durchschnitt aber nicht gegeben. Bei der Frage der Urlaubsgarderobe ist der Durchschnitt vielleicht ärgerlich, aber nicht so schlimm. Entweder kauft man das eine oder andere Kleidungsstück am Urlaubsort oder man packt Kleidung für verschiedene Temperaturen ein – denn auf Wettervorhersagen kann man sich heutzutage nicht verlassen. Bei Untersuchungen, Studien, Statistiken ist der Durchschnitt (es gibt in der Statistik Varianten) gefährlich. Denn er kann einen falschen Eindruck vermitteln oder zu diesem Zweck missbraucht werden. Er mag geeignet sein, eine grobe Richtung anzugeben (eher warm). Häufig verfälscht der Durchschnitt die Tatsachen aber mehr als er sie erklärt (tatsächlich morgens kühl, mittags heiß, abends warm). So ist die Auskunft dass das Wetter in einem Jahr wärmer war als der Durchschnitt ohne Aussagekraft. Denn der Durchschnitt ergibt sich aus Werten

die darunter und darüber liegen – er ist die Mitte davon. Relevant, erheblich wird das wärmere Wetter im Zusammenhang mit dem Durchschnitt erst wenn die Temperaturen so lange über dem Durchschnitt liegen dass sie den Durchschnitt über die – ausreichend lange beobachtete – übliche Schwankung hinaus anheben. Keinesfalls kann der Durchschnitt ein Maßstab sein. Er ist nur eine Zahl, die über das arithmetische Mittel verschiedener Werte Auskunft gibt. Daraus lässt sich nichts ableiten, was als Maßstab geeignet wäre.

Nicht nur Statistiken, auch Studien und andere Untersuchungen lassen sich manipulieren, in Teilen oder vollständig fälschen. Das macht man dann, wenn man bestimmte Interessen durchsetzen will und eine unabhängige und korrekte Untersuchung das eigene Anliegen nicht unterstützen würde. Es gibt viele Methoden. Zum Beispiel kann man eine Messeinrichtung an einen anderen Ort bringen, wenn einem nicht gefällt was sie am bisherigen Standort misst. Das ist die beschriebene Manipulation der zugrunde liegenden Daten. Oder man gestaltet Grenzwerte so, dass sie eingehalten werden können. Plumpe Fälschung (aus einer Zahl wird eine andere), Erfindung von Inhalten oder das absichtliche Übersehen und Weglassen wichtiger Informationen. Man kann die Durchführenden einer Untersuchung gezielt auswählen. Wer die eigene Ansicht stützt darf an der Studie arbeiten oder an einer Konferenz zum Thema teilnehmen – andere nicht. Wissenschaftler, die zu unerwünschten Ergebnissen kommen, in Verruf oder zum Schweigen zu bringen ist eine Möglichkeit unliebsame Ergebnisse aus unserer Wahrnehmung verschwinden zu lassen. Man kann Wissenschaftler entlassen, um sie an weiteren Forschungen zu hindern. Auch die Finanzierung von Untersuchungen kann man verhindern. Man kann Untersuchungsergebnisse verdrehen, interpretieren, unterdrücken – oder ignorieren, verschweigen. Wissenschaftler verschweigen auch eigene Ergebnisse, die nicht zu dem von ihnen Gewünschten passen. Solche Studien werden

manchmal nicht veröffentlicht. Was wir nicht sehen, ist nicht da – wie dumm. In der Buchhaltung nennt man etwas in der Art kreative Buchführung. Sie erfüllt einen bestimmten Zweck, hat aber mit den Tatsachen wenig oder nichts zu tun.

Ein Beispiel für den Einfluss von Interpretation und fehlender Berücksichtigung von Informationen auf Untersuchungsergebnisse sowie die für Wissenschaftler inakzeptable, aber unter so genannten Wissenschaftlern häufige, Verwechslung von Korrelation (Wechselbeziehung, nichtursächlicher Zusammenhang) und Kausalität (ursächlicher Zusammenhang): In Studien fand man heraus, dass Wein zu trinken gesünder sei als Bier zu trinken. In einer anderen Studie fand man heraus, dass es zu einem wesentlichen Teil die sonstige Ernährung zu sein scheint – die bei Wein- und Biertrinkern unterschiedlich ist – die Auswirkungen auf die Gesundheit hat, nicht das Getränk. Demnach wären vorangegangene Untersuchungen zwar korrekt, wenngleich unvollständig, die Ergebnisse wurden aber falsch interpretiert – es wurden die falschen Schlussfolgerungen gezogen. Vielleicht weil die Wissenschaftler nicht sorgfältig genug waren und Informationen, die einen Einfluss der übrigen Gewohnheiten nahelegen, nicht berücksichtigten. Vielleicht weil sie den Winzern oder Weinhändlern etwas Gutes tun wollten. Vielleicht weil sie die Frage stellten, ob Wein oder Bier gesünder sei. Das hieße eines von zwei Ergebnissen wurde erwartet, andere Möglichkeiten wurden nicht berücksichtigt. Ob die neuere Erkenntnis frei von Fehlern ist, ist bisher nicht bekannt. Es gibt mehrere Studien in dieser Richtung, die manchmal das eine, manchmal das andere, manchmal beides (Alkohol in Maßen ist gesund, egal welches Getränk) aussagen.

Manchmal kommen unterschiedliche Wissenschaftler beim selben Sachverhalt zu grob unterschiedlichen Ergebnissen und Schlussfolgerungen. Sind die Ergebnisse von Studien so unterschiedlich muss man sich fragen, ob die Wissenschaftler ahnungslos sind, vielleicht eine ungeeignete Methode anwenden, oder ob andere Interessen als wissenschaftliche Tatsachen hinter

den Studien stehen. Offenkundig werden diese anderen Interessen zum Beispiel bei staatlichen Ausschreibungen von Aufträgen. Dort findet man Formulierungen wie: „Ziel der Studie ist es, festzustellen dass der Ausbau der Straße erforderlich ist.“. Korrekt wäre: „Ziel der Studie ist es, festzustellen ob der Ausbau der Straße erforderlich ist.“. Das zeigt deutlich: Wer zahlt bestimmt unter Umständen das Ergebnis der Studie. Das kann, muss aber nicht, direkt geschehen. Manchmal sind die Wege verschlungen. Mitunter ist es, unabhängig von der direkten Bezahlung, aufschlussreich sich die Wissenschaftler genauer an zu sehen. So kann man zum Beispiel feststellen, ob die Durchführenden jemandem nahestehen, der an einer bestimmten Aussage der Studie interessiert ist. Oder ob sie selbst an einem bestimmten Ergebnis interessiert sind. Vielleicht weil ein bestimmtes Ergebnis zu ihrer Ansicht passt. Oder weil sie von einem bestimmten Ergebnis einen finanziellen Vorteil haben. Und schon kommen sie in der Studie zu einem anderen Ergebnis, das nicht den Tatsachen entspricht. Es ist häufig einfach eine Studie so anzulegen, dass sie nicht die Realität sondern das gewünschte Ergebnis zeigt.

Man muss die Ergebnisse von Untersuchungen sorgfältig lesen. Es finden sich häufig Formulierungen wie: „Es konnte kein Beweis gefunden werden, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der von x verursachten Emission von Radioaktivität und der in der Region auftretenden Symptome, Krankheiten, Zell- und Genschädigungen besteht.“. Das bedeutet nicht, dass es keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Radioaktivität und den Auffälligkeiten gibt. Es bedeutet nur, dass dafür kein Beweis gefunden werden konnte. Mehr noch. Es bedeutet nicht, dass es keinen Beweis gibt. Und es bedeutet nicht, dass der möglicherweise vorhandene Beweis nicht auffindbar wäre. Es bedeutet nur, dass von den Autoren der Studie kein Beweis gefunden werden konnte. Über die Gründe erfahren wir nichts. Vielleicht besteht tatsächlich kein ursächlicher Zusammenhang. Möglicherweise wurde kein Beweis gefunden weil er zu gut versteckt war. Vielleicht hat man

nicht sorgfältig genug gesucht. Vielleicht wurde kein Beweis gefunden, weil man nicht über die dafür nötige Ausrüstung verfügte. Oder weil man die nötigen Untersuchungen nicht durchführen durfte, an korrekter Arbeit gehindert wurde. Möglicherweise verfügen die Autoren der Studie nicht über das nötige Fachwissen um einen Beweis für einen ursächlichen Zusammenhang zu finden oder als solchen zu erkennen. Vielleicht fehlten wichtige Informationen, wurden möglicherweise bewusst zurückgehalten. Es könnte sein dass man nicht genug Zeit hatte. Manche Dinge erschließen sich erst bei einer längeren Untersuchung oder Beobachtung. Möglicherweise wollten die Auftraggeber und Geldgeber der Studie, dass kein Beweis für einen Zusammenhang gefunden wird. Und vielleicht stehen die beauftragten Wissenschaftler einer Lobby oder Firma nahe, oder werden von der einen oder anderen bezahlt, was ebenfalls zu falschen Untersuchungsergebnissen führen kann. „nicht feststellbar“ oder „liegt nicht vor“ sind vergleichbare Formulierungen. „Es konnte kein überzeugender Beweis gefunden werden.“ bedeutet dass ein Beweis gefunden wurde. Man will ihn aber nicht beachten und verschweigt ihn deshalb. Denn Beweise sind immer überzeugend, sonst wären sie keine Beweise. „Es gilt als gesichert“ bedeutet nicht, dass man sicher ist oder dass es sich tatsächlich so verhält – nur dass es als gesichert angesehen wird. „überwiegend“ bedeutet nicht, dass es immer so ist – nur zu einem größeren, als dem anderen, Teil. Vor allem bedeutet „es konnte kein Beweis dafür gefunden werden“ auch dass kein Beweis dagegen gefunden wurde. Sonst würde man nämlich unmissverständlich auf den Gegenbeweis hinweisen. In diesem Beispiel wäre der Gegenbeweis eine andere Ursache. Eine Studie, in deren Ergebnis solche Formulierungen vorkommen, sagt oft nichts aus. Verwenden können sie aber beide Seiten. Die eine Seite wird sagen: „Es wurde kein Beweis gefunden, wir sind unschuldig.“ Die andere Seite wird sagen: „Es wurde kein Beweis gefunden. Das heißt die Auffälligkeiten sind nach wie vor möglicherweise durch euch verursacht und durch nichts anderes erklärt.“

Bemerkenswert ist auch, dass sich in Untersuchungen, Studien manchmal Schätzungen finden. Statt etwas zu untersuchen stellt man Vermutungen an. Geschätzte Informationen sind keine zuverlässige Basis für eine Untersuchung. Das Ergebnis einer solchen Untersuchung ist nicht aussagekräftig.

Handelt es sich um Untersuchungen politischer Tragweite kommt es vor, dass die Berichte nicht unverändert vorgelegt werden. Politiker legen fest, was in dem Bericht stehen soll und wie man es formuliert. Das bedeutet im Allgemeinen eine objektive Aussage, zum Beispiel eine Tatsache oder ein Untersuchungsergebnis, wird abgeschwächt oder verschwiegen. Vielleicht um über das Ausmaß der Situation zu täuschen, vielleicht um das eigene Versagen zu verschleiern, vielleicht um die eigene Beteiligung an Verbrechen zu verschweigen. Unterschiedliche Studien zum selben Thema können zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen führen. Je nachdem wer sie wie durchführt. Nun liegen mehrere sich widersprechende Untersuchungen vor. Ein ehrlicher Mensch würde sich zunächst bemühen herauszufinden, welche Studien zutreffen und welche nicht. Politiker machen das nicht. Sie suchen sich die Studie oder Teile davon heraus, die zu ihren Zielen passt – und veröffentlichen sie. Dass es andere Studien, andere Teile gibt die etwas anderes, vielleicht das Gegenteil aussagen verschweigen sie. Es ist äußerst wichtig immer das Gesamtbild zu sehen, nicht nur Ausschnitte. Auch falsche Informationen oder die in Umfragen geäußerten oft haltlosen Meinungen werden so verwendet, dass bei uninformierten Lesern der Eindruck entstehen kann es handle sich um Tatsachen. Beliebte ist es bei Politikern auch die Ursachen für Informationen in Untersuchungen zu verdrehen. So werden Zusammenhänge erfunden, die tatsächlich nicht bestehen. Alles, damit sie ihren Willen durchsetzen können. Eine damit eng verwandte Taktik besteht darin, Prognosen gezielt für die eigenen Zwecke einzusetzen. Eine Prognose ist eine Vorhersage, Einschätzung, Vermutung über eine zukünftige Entwicklung. Sie basiert auf vorhandenen Informationen, Erfahrungen, Studien, anderen Schät-

zungen oder Vermutungen. Eine ungenaue Sache, die sich hinterher oft als falsch herausstellt. Politiker verwenden unter anderem solche Prognosen um Angst vor etwas Bestimmtem in der Bevölkerung zu verursachen. Diese Angst nutzen sie um ihre Ziele durchzusetzen. Es muss keine Prognose sein. Das Terrorismusargument ist auch so eine Methode. Damit machen Politiker uns erst Angst und uns dann gefügig – so dass wir Kriege, Folter, Tötungen oder unsere weitere Entrechtung akzeptieren. Oder sie sind inkompetent und denken sie könnten tatsächlich einen Teil des Terrors auf diese Weise dauerhaft und wirkungsvoll bekämpfen. Man muss auch aufpassen, dass die zur Untermauerung der Argumentation angeführte Studie relevant ist. Beispiel: Proteste gegen den Bau einer Straße. Der Lebensraum der Molche ist bedroht. Politiker veranlassen eine Studie und verkünden als Ergebnis dass die seltenen Vögel nicht gefährdet seien, da sich in der Nähe andere Nistmöglichkeiten befänden. Alles sei in Ordnung, von der Straße gehe keine Gefahr für die Tiere aus. Selbst wenn die Studie korrekt ist und nicht manipuliert wurde ist sie irrelevant, unerheblich. Denn es geht nicht um Vögel, sondern um Molche. So offensichtlich ist die Verschleierung nicht immer. Häufig muss man genauer hinschauen. Auch diese Methode, manchmal nur mit einer kleinen Ungenauigkeit oder Verdrehung – die etwas anders erscheinen lässt als es tatsächlich ist – wird nicht nur bei Studien angewendet. Sie funktioniert auch mit einfachen Antworten auf Fragen. Die Antwort passt dann nicht oder nicht genau zur Frage. „Stimmt diese belastende Information über Sie?“ „Ich habe das nie geschrieben.“ Die Antwort passt nicht zur Frage. „Stimmt diese belastende Information über Sie?“ „Das kann ich im Moment so nicht bestätigen.“ Die Antwort passt zur Frage, schränkt sie aber ein und verdreht sie. Es wurde nach Korrektheit gefragt, nicht nach momentaner (erste Einschränkung) Fähigkeit (Verdrehung) die Information so (so, zweite Einschränkung) zu bestätigen. Beide Antworten vermeiden ein Nein. Denn bei der Lüge erlappt zu werden könnte alles noch schlimmer machen. Und sie umgehen

ein Ja. Auch schlechten Journalisten fallen solche Tricks nicht auf und sie lassen Befragte damit durchkommen. Vielleicht bemerken sie es auch und sehen es fälschlicherweise als höflich an, sich manipulieren zu lassen – und uns mit. Formulierungen wie „Die Antwort war fehlerhaft.“, „Darüber war ich nicht informiert.“, „Daran habe ich keine Erinnerung.“ oder „Das haben wir schlecht kommuniziert.“ hingegen werden mitunter verwendet, wenn man bei der Lüge erwischt wurde. Ihre Bedeutung ist dann „Ich habe gelogen.“. Was man nicht sagen will.

Wenn man relevante Studien in ein schlechtes Licht stellen will, ist es beliebt einzuwenden dass keine neuen Erkenntnisse enthalten seien oder keine neuen Beweise vorgelegt wurden. Man will damit den Eindruck erwecken, dass das Ergebnis abzulehnen sei. Obwohl das Alter von Erkenntnissen oder Beweisen egal ist. Wichtig sind nur die Erkenntnisse und die Beweise selbst. Es ist sogar sinnvoll sie, ohne neue Erkenntnisse zu gewinnen, zu bestätigen – um sie zu überprüfen. Sie verwenden auch letale Dosen (tödliche Mengen), die nicht erreicht seien, um zu verharmlosen. Dabei verschweigen sie, dass es nicht nur um tödliche Dosen sondern um Gesundheitsschäden (die man gefunden hat aber verschweigen will) geht. Es gibt viele Methoden, die auf den ersten Blick mit einem substantiellen Einwand verwechselt werden können – tatsächlich aber nur ein unsachlicher Versuch Ergebnisse in Misskredit zu bringen, aus der Wahrnehmung zu nehmen oder zu verharmlosen sind.

In der Wissenschaft, auch bei so genannten Experten, gibt es eine Angewohnheit die gefährlich sein kann. Man bezieht sich auf Ergebnisse anderer. Wissenschaftler *B* trägt seine Theorie vor und bezieht sich dabei auf das, was Wissenschaftler *A* zu diesem Thema veröffentlichte. Oder ein so genannter Experte bezieht sich ausschließlich auf Informationen anderer statt selbst auf der Basis ausreichenden Wissens Schlüsse zu ziehen. Ob die Erkenntnisse von Wissenschaftler *A* korrekt sind, wird nicht immer überprüft. Sie passen zu *Bs* Theorie oder zur Meinung des Experten, also werden

sie verwendet: „Das stützt meine Worte, also benutze ich es.“ oder „Der sagt das auch, dann sind wir schon zwei und viele haben recht.“. Das ist Unsinn. Letzteres ist das unsinnige Mehrheitsprinzip, ich komme später dazu. Fehler können dadurch länger am Leben bleiben, vielleicht sogar wachsen und sich vermehren. Denn wer den Fehler, die falsche Methode, die mehrdeutige Formulierung eines anderen als Bestätigung oder Basis für seine eigenen Untersuchungen oder seine eigene Meinung verwendet kann kaum zu einem korrekten Ergebnis kommen.

Wir sollten sehr genau lesen, was in einem Untersuchungsergebnis einer Studie oder Statistik steht – fragen, wer die Untersuchung beauftragt hat, wer sie finanzierte, wer sie durchführte, wer Einfluss auf die Durchführenden hatte und was deren Interessen sind. Passt das Ergebnis zu den Interessen der Auftraggeber, Geldgeber, Politikern, einer Firma oder Lobby die Einfluss auf die Untersuchung oder die Durchführenden hatte? Ist das so, was manchmal offensichtlich und manchmal nur schwer zu erkennen ist, ist Vorsicht angebracht. Auch über die Ansichten und finanziellen Abhängigkeiten der durchführenden Wissenschaftler sollte man sich informieren. Sie sind manchmal nicht so neutral wie sie erscheinen wollen.

Auch in der Wissenschaft brauchen wir Freiheit. Es ist unsinnig, dass Unternehmen und ihre Lobbies, einige manipulierende Journale mit ihrem zensuranfälligen peer review, Bürokratie und Politiker zu Herren über die Wissenschaft geworden sind. Ernstzunehmende Wissenschaftler sollten sich wehren, offen auf Missstände hinweisen und sich nicht an einem solchen System beteiligen. Liebe ehrliche Wissenschaftler: Man versucht Einfluss auf eure Ergebnisse zu nehmen? Dann teilt das öffentlich mit, nennt die Täter beim Namen, und weigert euch die Untersuchung fortzuführen. Vielleicht bekommt ihr deshalb zukünftig weniger Geld. Aber ihr habt das Richtige getan und könnt euch als ehrliche Wissenschaftler bezeichnen – statt als käufliche und unwissenschaftliche Verbrecher.

Gefälschte oder einseitig interpretierte Untersuchungen – im Krieg nennt man das Propaganda. Die Beeinflussung unserer Meinung zu eigenen Zwecken. Aus diesem Grund werden Statistiken, Untersuchungen, Studien manipuliert. Um Meinungen und Entscheidungen zu beeinflussen, in eine bestimmte Richtung zu lenken. Also Vorsicht vor so genannten Experten, die Statistiken oder Studien verfassen oder Sachverhalte angeblich untersucht haben. Denn ob sie alle Informationen korrekt berücksichtigten, oder falsche Ergebnisse produzierten – vielleicht um ein bestimmtes (oft abzulehnendes) Ziel zu verfolgen – ist oft nur schwer zu erkennen. Und Vorsicht vor solchen die Untersuchungen, Statistiken, Studien, Expertenmeinungen nutzen oder interpretieren. Denn eine Interpretation muss nicht unbedingt etwas mit den Tatsachen zu tun haben. Und die Nutzung einer inhaltlich falschen, vielleicht bewusst manipulierten, im falschen Zusammenhang verwendeten oder falsch interpretierten Untersuchung macht was man darauf aufbaut nicht richtig.

Hinzu kommt dass viele keine ausreichende Kompetenz und zu wenig Fähigkeit besitzen, um eine vollständig korrekte Information geben zu können. Das zeigt die Erfahrung. Auch unabhängig von Studien, Statistiken, Wissenschaftlern und Politikern. Beispiele dafür sind so genannte Experten in den Medien ebenso wie Mitarbeiter in Autowerkstätten oder bei Finanzdienstleistern, Ärzte und viele andere.

Ärzte

Heutige Systeme zur Krankheitsfinanzierung, die oft im Wesentlichen Zwangsversicherungen sind, sind teuer. Schuld daran sind die Systeme selbst. Genauer gesagt die Verursacher der Systeme – Politiker. So wird zum Beispiel vorgeschrieben, dass man als Arbeitnehmer zum Arzt gehen muss um aus Krankheitsgründen der Arbeit fernzubleiben. Das kostet Geld. Selbst wenn der Arbeit-

nehmer nicht krank ist und nur frei haben will. Selbst wenn es sich nur um eine Verkühlung/Erkältung handelt, für deren Diagnose und Kurierung kein Arzt benötigt wird. Warum ist das so? Die Unternehmen werden in vielen Ländern gezwungen auch dann Lohn zu zahlen, wenn man aus Krankheitsgründen nicht arbeitet. Es ist verständlich, dass sie unter diesen Umständen eine Bestätigung für die Existenz einer Krankheit verlangen. Selbst wenn sie falsch ist. Ein Aufwand, ein Ärgernis, eine Kostenursache. Das gäbe es nicht, wenn gerecht bezahlt würde. Arbeitet man, erhält man Geld. Arbeitet man nicht, erhält man kein Geld. Und niemand muss zum Arzt gehen wenn die Nase läuft, wenn die Verkühlung so schlimm ist dass er kaum aufstehen kann oder wenn er einen Tag frei haben will. Auch die Systeme selbst verursachen erheblichen Aufwand und hohe Kosten. Hoher Verwaltungsaufwand, hohe Personalkosten, unnötige und teure Bürokratie bei Ärzten, Krankenhäusern, Unternehmen, Versicherungen. Die Abschaffung unsinniger Vorschriften und Bürokratie spart auch an dieser Stelle Aufwand und dadurch Geld.

Die von Politikern geschaffenen Systeme schreiben mancherorts vor, dass uns viel Geld zwangsweise zur Finanzierung in Teilen unsinniger Versicherungssysteme weggenommen wird. Der Zwang ist falsch. Und die Menge des weggenommenen Geldes ist falsch. Sie ist so hoch, weil die Systeme unsinnig sind. Die Folge ist dass viele Menschen, bewusst oder unbewusst, die Überlegung anstellen: „Wenn ich schon gezwungen werde so viel Geld für eine Versicherung zu zahlen, obwohl ich sie fast nicht nutze, gehe ich wegen jeder Kleinigkeit zum Arzt – ob nötig oder nicht. So bekomme ich wenigstens ein bisschen Leistung für mein Geld.“. Diese Ansicht verursacht zusätzlichen finanziellen Schaden, weil die Kosten dadurch unnötig steigen – ist aber verständlich. Sie ist der Versuch Gerechtigkeit zu schaffen. Eine andere Ursache für zu hohe Kosten ist der Umstand, dass viele Menschen üblicherweise keine Arztrechnung erhalten. Aus ihrer Sicht ist die Diagnose und Behandlung bereits über die Zwangsabgabe bezahlt. Auch wenn

nichts davon nötig war. Dass sie damit die Kosten des Systems erhöhen, das sie selbst gezwungenermaßen bezahlen, bemerken viele nicht. Manche Menschen scheinen auch das Gespür dafür verloren zu haben, wann ein Arzt benötigt wird und wann nicht. Ein Schnupfen ist kein ausreichender Grund einen Arzt aufzusuchen. Er ist ein Grund sich einen Vorrat Taschentücher zu kaufen. Auch für eine Erkältung/Verkühlung, eine nicht zu tiefe Wunde oder eine leichte Verstauchung und vieles mehr braucht man keinen Arzt. Ausruhen, abwarten, reinigen und verbinden, kühlen, vielleicht ein Hausmittel – je nachdem – reicht oft aus. Aber viele Menschen gehen trotzdem zum Arzt. Und verursachen unnötigen Aufwand, unnötige Kosten für die Diagnose und für Medikamente. Denn Ärzte verschreiben in solchen Fällen möglicherweise ein Medikament. Selbst wenn es unnötig ist. Warum? Weil manche Patienten ein besseres Gefühl haben, wenn sie für ihre Krankheit ein Medikament erhalten. Statt des Kommentars dass es nur halb so schlimm sei und man sich ins Bett legen und heißen Tee trinken solle – und am besten dort geblieben wäre statt zum Arzt zu gehen. Und nein, die Medikamente und alle übrigen Kosten werden nicht von der Versicherung bezahlt. Sie werden von uns bezahlt. Denn wir finanzieren die Versicherungen – zwangsweise. Damit zahlen wir jedes Medikament, jede Untersuchung, jede Diagnose, jede Behandlung selbst. Plus Verwaltungskosten, plus Bürokratiekosten – und häufig plus Kosten der anderen Versicherten. Plus Zuschüsse, die manche Krankenversicherungen aus Steuergeld erhalten. Weiteres Geld, das uns gehört, und uns zwangsweise weggenommen wurde.

Ärzten sollen uns heilen, wenn wir krank sind. Wenn wir durch angemessenes Verhalten eine Krankheit vermeiden können – vorausgesetzt dass uns das Verhalten nicht anderweitig schadet – ist ein entsprechender Hinweis bevor eine Heilung nötig ist sinnvoll. Zum Beispiel wenn unsere Ernährung uns krank macht. Die Aufgabe der Ärzte ist demnach die Erhaltung oder Wiederherstellung unserer Gesundheit. Machen sie das? Manchmal. Häufig

jedoch nicht. Weil sie nicht in der Lage dazu sind – Unfähigkeit. Außerdem werden wir ihren anderen Interessen, vor allem finanziellen, untergeordnet. Beim Bestreben möglichst viel Geld zu verdienen – offensichtlich häufig ohne Rücksicht auf Schäden – spielen auch die Pharmafirmen, Medikamentenhersteller eine Rolle. Manchmal geht es über Inkompetenz und finanzielle Interessen hinaus, viele Ärzte sind Verbrecher. Auch in Krankenhäusern – in denen wir geheilt werden sollten – nehmen wir Schaden, werden krank, sterben möglicherweise. Durch falsche Diagnose, falsche Behandlung, aus den selben Gründen wie bei anderen Ärzten. Und durch Krankheitserreger. Schuld daran ist die Inkompetenz, das Unterordnen unter Geld, teilweise auch das verbrecherische Verhalten der Ärzte und des Pflegepersonals. Obwohl man beispielsweise weiß wie Krankheitserreger übertragen werden, die in Krankenhäusern besonders gefährlich sein können, sind angemessene Vorsichtsmaßnahmen häufig nicht vorhanden. Oft werden unnötige und teils gefährliche Untersuchungen oder Behandlungen durchgeführt. Erhebliche Risiken Schaden zu erleiden werden häufig unterschätzt, akzeptiert, weitgehend ignoriert oder verharmlost. Patienten werden entlassen, bevor das sinnvoll ist – weil sich ein weiterer Aufenthalt finanziell nicht mehr lohnt. Nicht nur die Schuld von Ärzten, auch von Politikern und ihren unzureichenden und unnötig aufwändigen Krankheitsfinanzierungssystemen. Ebenfalls bei Ärzten und Krankheitsfinanzierungssystemen liegt die Schuld wenn Ärzte durch Vereinbarungen mit Medikamenten- und Hilfsmittelhersteller und -händlern und durch unnötige Untersuchungen und unnötige Behandlungen zusätzliches Geld verdienen.

Ein Beispiel für eine psychische Erkrankung – oder nicht. Ob das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) und das Aufmerksamkeitsdefizithyperaktivitätssyndrom (ADHS) Krankheiten sind oder nur wissenschaftlich klingende Namen für von einer Norm abweichendes natürliches Verhalten müsste man diskutieren. Auch ob die Erziehung einen Einfluss hat, ob überhaupt eine Behandlung

nötig ist und – falls ja – ob es mit psychisch wirksamen Medikamenten sein muss. Aber Ärzte besitzen die Macht, zu definieren. Also definieren Sie, dass es eine Krankheit sei. Medikamentenhersteller sind davon begeistert, sie liefern die passenden Medikamente zur definierten Krankheit. Man kann jede Eigenschaft eines Menschen als Störung oder Krankheit bezeichnen, wenn man etwas anderes als normal definiert. Man könnte zum Beispiel definieren dass es normal sei sich kurz zu fassen, viele wichtige Informationen wegzulassen, und Bücher daher nicht länger als 200 Seiten zu schreiben. Demnach würde ich SHS, das Schreibhyperaktivitätssyndrom, aufweisen. Zu viele Buchstaben – und man würde mich unter Drogen setzen, um ihre Menge zu verringern. Oder dass das, was Mittelbegabte als viel Intelligenz ansehen – das was sie besitzen – das einzig Gesunde sei. Dann wären alle Hochbegabten krank und man müsste ihre Intelligenz mit Medikamenten unterdrücken. Das macht man im Moment zumindest derart zielgerichtet nicht – aber man feindet sie an und übt Druck aus, sich der Norm anzupassen. Das ist ähnlich. Ungeachtet der Einordnung von ADS und ADHS: Was gibt uns die Berechtigung jemanden unter Medikamente zu setzen, weil er vor sich hin träumt statt sich so zu verhalten wie die Mehrheit es verlangt? Was gibt uns die Berechtigung jemanden unter Medikamente zu setzen weil er körperlich aktiver ist als die Mehrheit? Nichts. Dass sie anders sind erlaubt uns nicht sie unter Drogen zu setzen, um sie damit gefügig zu machen und unseren Vorstellungen oder Gesellschaftsnormen anzupassen. Aber so ist das unter dem herrschenden Mehrheitsprinzip. Die vielen sind die Mehrheit – das ist der Pöbel. Wenn der Pöbel sagt was zu tun ist, wird es häufig schlecht. Kommen Inkompetenz und finanzielle Interessen hinzu, wird es noch schlimmer. Wenn sich jemand schlecht fühlt, nicht anders als die Mehrheit sondern unabhängig davon schlecht, und ein Medikament hilft ihm sich besser zu fühlen ist das hilfreich. Sofern er das möchte, und nicht nur um sich einer Norm anzupassen. Meistens liegt der Nutzen von Kindern unter verhaltensverändernden Drogen

hauptsächlich bei den anderen – die dann leichter mit ihnen zurechtkommen, weil sie sie ihrer Verhaltensnorm angepasst haben. Man dreht das manchmal um, indem man zeigt dass die Kinder mit Drogen besser zurechtkommen. Aber worin? Innerhalb der gesetzten Norm – stillsitzen, zuhören, Anweisungen folgen. Sieht man genau hin, liegt der Nutzen bei den anderen. Menschen sind unterschiedlich. Der eine zappelt und hüpf den ganzen Tag herum, der andere bewegt sich kaum. Der eine ist laut, der andere leise. Der eine klettert auf alles und jeden, der andere träumt lieber. Vielfalt ist gut – und sie ist unser natürlicher Zustand. Nicht die angeblich Unnormalen müssen sich der sich selbst normal nennenden Mehrheit anpassen. Vor allem nicht zwangsweise. Die Gesellschaft, wir alle, müssen uns anpassen – denn wir alle sind ein Teil dieser Gesellschaft. Egal ob wir ein Teil davon sein wollen oder nicht. Egal ob wir nach irgendeiner Definition normal oder unnormal sind. Träumer und Nervensägen schaden niemandem ernstlich. Also müssen wir sie akzeptieren – Toleranz. Wer würde es heute noch wagen, Homosexuelle unter Drogen zu setzen, um ihre natürlichen Eigenschaften zu unterdrücken? Die Argumentationsmöglichkeiten wären ähnlich denen bei ADS und ADHS. Sich gemäß seiner Wünsche und Bedürfnisse zu entfalten ist Freiheit. Der Zwang sich anzupassen ist Bevormundung – und das ist falsch. Dass Ärzte ihre Definitionsmacht nutzen und Eigenschaften mit passendem Verhalten einen Namen geben und Krankheit nennen ändert daran nichts. Diese Definitionsmacht ergibt sich häufig nur scheinbar aus Fachwissen – oft nur aus der Position als Arzt. Das ist deutlich sichtbar an vielen Fehldiagnosen und falschen Behandlungen – nicht nur in diesem Zusammenhang.

Pharmafirmen, Medikamentenhersteller interessieren sich nur am Rande dafür dass wir gesund werden – weil sie es als Verkaufsargument benutzen können. Ihr Hauptinteresse ist das Geld verdienen. Das ist nicht schlimm. Aber sie übertreiben es – mit unnötigen Medikamenten, mit teilweise offensichtlich unnötigen Nebenwirkungen, mit überhöhten Preisen. Geld verdienen ist in

Ordnung. Aber anderen zu schaden um mehr Geld zu verdienen ist falsch. Werbung für Medikamente ist unsinnig. Sowohl offensichtlich als solche erkennbare Werbung. Als auch Werbung, die als neutrale Information getarnt ist. Denn viele Medikamente haben die Eigenschaft zu helfen, wenn wir krank sind. Aber zu schaden, wenn wir nicht krank sind. Selbst wenn wir krank sind können wir durch Nebenwirkungen Schaden nehmen. So etwas sollte man nicht bewerben, wie eine Tüte Bonbons. Weder offen noch verdeckt, weder bei uns noch bei Ärzten. Es dürfte zu einer unnötig hohen Einnahmemenge führen, was uns mehr schadet als nutzt. Der Nutzen liegt in solchen Fällen bei den Pharmaherstellern – und bei den Medikamentenhändlern und Ärzten die Geld für den Verkauf oder die Untersuchung und Verschreibung bekommen. Wem dienen eigentlich die in hektischen Medikamentenkauf geratenen Politiker, nach den Aufsehen erregenden Warnungen ihrer Organisation WHO vor angeblich höchst gefährlichen Grippepandemien? Außer den Pharmafirmen. Man könnte darüber diskutieren.

Oft bestehen Ärzte darauf, unnötige und unsinnige Untersuchungen oder Behandlungen durchzuführen. Man braucht Durchsetzungsvermögen und am besten medizinisches Wissen, um sie davon ab zu halten. Warum sie das machen? Teils aus Unfähigkeit. Sie wissen nicht was zu tun ist, also machen sie irgendetwas. Teils aus finanziellen Gründen. An Untersuchungen verdienen Ärzte Geld. Auch wenn sie unnötig sind. Vielleicht haben sie ein teures Untersuchungsgerät gekauft. Dann wollen sie es einsetzen, damit es Geld einbringt, abbezahlt werden kann und möglichst bald von den Einnahmen etwas übrig bleibt. Mit unnötigen Behandlungen, auch unnötigen Operationen, verdienen Ärzte ebenfalls Geld. Nehmen wir die verbreiteten Genitalverstümmelungen an Jungen als Beispiel. Häufig wird eine behandlungsbedürftige Vorhautverengung, Phimose behauptet – obwohl eine Behandlung unnötig ist. Das kann aus Inkompetenz geschehen oder aus verbrecherischer Absicht. Eine falsche Diagnose. Nicht auf medizinischer Grundlage sondern auf der Grundlage der Definitionsmacht

des Arztes. Die falsche Diagnose fällt selten auf. Denn die Vorhaut ist anfangs festgewachsen. Erst im Laufe des Lebens wird sie beweglich. Manchmal früher, manchmal später. Vielleicht erst nach und nach. Das dauert manchmal bis zum Ende der Pubertät und ist natürlich. Verschweigt der Arzt das, ist die falsche Diagnose fertig. Da die Vorhaut sich noch nicht über oder noch nicht vollständig hinter die Eichel schieben lässt, bemerken die Eltern die falsche Diagnose nicht. Herunterspielen des Risikos, kein Wort zu den dauerhaft negativen Folgen für den Eigentümer des Penis oder falsche Darstellung der Folgen, Angst machende Worte dazu – so dass die Eltern denken sie würden ihrem Kind mit der Genitalverstümmelung helfen. Das Ergebnis ist, dass der Penis des Jungen an der Vorhaut verstümmelt wird und der Arzt Geld damit verdient. Bisher braucht der Arzt meistens keine Angst vor Strafe zu haben. Denn ist die Vorhaut ab geschnitten kann man nur schwer beweisen dass die Diagnose und daraus folgend die Operation falsch war. Auch nicht dass es Absicht war, der Arzt könnte sich auf Inkompetenz berufen. Selbst wenn es sich tatsächlich um eine behandlungsbedürftige Vorhautverengung handelt, was entgegen anders lautender Propaganda sehr selten ist, gibt es andere Möglichkeiten als die Entfernung der Vorhaut. Auch hier sehen wir die bereits bei ADS/ADHS angesprochene Definitionsmacht der Ärzte. Hier sind die Auswirkungen jedoch keine unter Medikamente gesetzten Kinder, sondern Kinder mit verstümmeltem Penis. Manchmal brauchen sie keine falsche Diagnose. Dann führen verbrecherische Ärzte Genitalverstümmelungen auf Wunsch verbrecherischer Eltern durch. Liebe Krankenversicherungen, zahlt auf keinen Fall für Beschneidungen, selbst dann nicht, wenn sie mit einer – oft (vorsätzlich) falschen – Diagnose begründet werden. So helfe ihr schwere Verbrechen zu verhindern.

Die Natur hat männliche Menschen mit einer Vorhaut als Teil des Penis ausgestattet. Aus gutem Grund, sie hat einen Nutzen und erfüllt wichtige Funktionen. Die Vorhaut ist sehr empfindlich. Sie schützt die ebenfalls sehr empfindliche Eichel und erhält so

deren Empfindsamkeit. Die Vorhaut ist damit, auch aufgrund ihrer Fähigkeit die für das Gleiten beim Geschlechtsverkehr und bei der Selbstbefriedigung nötige Feuchtigkeit zu gewährleisten, wichtig für die natürliche Sexualität. Durch die Entfernung der Vorhaut liegt die Eichel ständig ungeschützt frei, wodurch sie unempfindlicher (desensibilisiert) wird. Das wirkt sich negativ auf die sexuelle Empfindsamkeit aus. Auch der Beitrag der empfindlichen Vorhaut selbst zur natürlichen Sexualität fehlt. Außerdem werden durch eine fehlende Vorhaut und die damit unter anderem einhergehende Trockenheit der Eichel die Möglichkeiten der Sexualität mit dem Partner, ebenso wie die Selbstbefriedigung, eingeschränkt. Das hat negative Folgen für das Erleben der Sexualität. Auch zu negativen psychischen Folgen kann es in der Folge von Beschneidungen genannten Genitalverstümmelungen kommen.

Religiöser Wahn wird als Vorwand für genitalverstümmelnde Beschneidungen benutzt. Wahn ist kein ausreichender Grund für die Duldung und sogar Unterstützung von schwersten Verbrechen. Immer wieder wird auch Hygiene als Vorwand für Genitalverstümmelungen verwendet. Obwohl eine sich daraus angeblich ergebende Notwendigkeit unsinnig und längst widerlegt ist – Fehlinformation, Propaganda. Die Reinigung eines vollständigen Penis, einschließlich Vorhaut und darunter, ist sehr einfach. Fälschlicherweise zu behaupten dass es anders wäre ist der Versuch Akzeptanz für Genitalverstümmelungen zu schaffen und die dahinterstehenden Absichten – Geld, Machtinteressen oder religiösen Wahn, zu verschleiern. Genitalverstümmelungen dienen auch der Anpassung an eine unsinnige Norm. Nicht nur bei Jungen und Männern. In den USA auch bei Mädchen und Frauen, deren Klitoris einer Norm angepasst wird.

Manipulation, statt objektiver Information, war es auch als in einer Sendung des britischen Staatsfernsehens über Beschneidungen gesprochen wurde. Wobei für Beschneidungen einige muskulöse Jugendliche in Unterhosen argumentieren, die offensichtlich als Kinder zwangsweise beschnitten wurden und daher

nicht wissen was ihnen fehlt, die auch keine Ahnung haben, welchen Zweck die Vorhaut erfüllt. Gegen die Beschneidung argumentierte in diesem Beitrag hingegen ein älterer, vergleichsweise hässlicher Mensch in altmodischer Unterwäsche. Das ist keine Information – sondern Manipulation, letztlich Werbung, Propaganda für Genitalverstümmelungen. Gleiches gilt für die positive Darstellung von Genitalverstümmelungen in Fernsehsendungen oder Filmen, die nicht der Information sondern der Unterhaltung dienen.

Man versucht die Beschneidung genannte Genitalverstümmelung auch zu verharmlosen, sogar zu bewerben und damit zur Durchführung zu überreden – indem man sich bei der Argumentation auf die Durchführung, die Methode beschränkt. Zum Beispiel mit Arzt, mit Betäubung und dadurch mit wenigen Schmerzen. Über Schmerzen nach der betäubten Durchführung und Risiken sagt man oft nichts oder verharmlost beides. Auch das Wort „sicher“ verwenden die Täter und Anstifter im Zusammenhang mit der Durchführung der Verstümmelung. Das ist der selbe Manipulationsversuch, den sie auch bei Zensur anwenden, wo sie uns einreden wollen es sei sicher, wenn wir zensierte Informationen erhalten – und alles andere unsicher. Selbst wenn man vollständig informieren würde, wäre das nicht genug. Denn das Problem ist nicht die Durchführung oder der Zeitraum kurz danach. Sondern der bleibende Schaden für die Sexualität und die möglichen psychischen Schäden durch die Beschneidung genannte Genitalverstümmelung – was ebenfalls verharmlost wird. Eine weitere Methode der Verharmlosung von Genitalverstümmelungen an Jungen besteht darin, dass man behauptet sie seien weniger schlimm als an Mädchen. Die Unterscheidung nach Geschlecht oder genauem Ausmaß geht an der Sache vorbei. Es geht nicht darum was und wie viel genau verstümmelt wird, sondern darum dass eine Verstümmelung des Geschlechtssorgans und dadurch ein erheblicher Eingriff in die natürliche Sexualität stattfindet. Außerdem, aus wessen Sicht weniger schlimm? Wer entscheidet das? Eltern? Ein

Arzt? Ein Religiös-Wahnsinniger? Wie sollen sie wissen was für den Eigentümer des vollständigen, intakten Penis mit Vorhaut schlimm ist? Sogar er selbst kann es oft nicht sagen. Denn wie soll ein Junge wissen, was ihm genommen wurde, wenn die Verstümmelung bereits kurz nach der Geburt oder kurz vor Beginn oder während der Pubertät stattfand – bevor er seine Sexualität vollständig entwickeln konnte? Und was ist mit den sonst ständig geforderten gleichen Rechten für alle? Wenn Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen an Mädchen falsch sind, und das sind sie, sind sie selbstverständlich auch an Jungen falsch. Egal mit welchen irreführenden und verharmlosenden Argumenten man das zu verbergen versucht. Bei der grundsätzlichen Unterscheidung zwischen Beschneidungen an Jungen oder Mädchen geht es darum den Begriff der Genitalverstümmelung umzudefinieren, um Genitalverstümmelungen an Jungen weiter ungestraft durchführen zu können. Aus eigenen, verbrecherischen Interessen – auch um sich selbst vor Strafe für seine begangenen Verbrechen zu schützen. Außerdem um Angst vor religiösen Lobbies – denn Religionen sind, direkt und indirekt, die größten Genitalverstümmler.

Dass Ärzte die Beschneidungen genannten Genitalverstümmelungen durchführen macht daraus keine medizinische Notwendigkeit – es scheint nur so. Tatsächlich sind Genitalverstümmelungen Schwerverbrechen – egal ob man sie korrekt Genitalverstümmelung oder verharmlosend Beschneidung nennt und egal ob Ärzte es sind, die das Verbrechen begehen. Da in die Sexualität eingegriffen wird, handelt es sich nicht nur um eine schwerste Verletzung des Körpers, möglicherweise auch des Geistes, und die Verweigerung der jedem zustehenden unbeeinflussten Freiheit und Selbstbestimmung – sondern auch um sexuellen Missbrauch, häufig von Kindern.

Beschneidungen sind in Geld- und Machtinteressen und Glaube (teils Glaube an falsche Informationen, teils in Form religiösen Wahns) begründet. Sie dienen als Zugehörigkeitszeichen oder der Kontrolle der Sexualität des Verstümmelten, allgemein der Befriedigung des Wahns, der Durchsetzung von Machtansprüchen. Jeder vorgeschobene Grund ist ihnen recht, seit Jahrhunderten, um die Genitalverstümmelungen auch ohne Hinweis auf ihren Wahn durchzuführen. Hygiene und Gesundheitsvorsorge sind seit Langem gerne vorgeschobene Gründe – beide sind letztlich unzureichend und damit unhaltbar. Auch kein Geschlechtsverkehr, Abstinenz, zu fordern hat seine Gründe in religiösem Wahn. Und auch das wird bis heute im selben Zusammenhang gefordert. Für das weitgehend unsinnige Argument der Gesundheitsvorsorge nutzt man verschiedene Krankheiten – haltbar ist keine davon. Im Moment am beliebtesten ist der Vorwand der AIDS-Bekämpfung. Diesem Vorwand zugrunde liegende Studien gelten teilweise als manipuliert. Ich kenne einige der wesentlichen Studien zum Thema und stimme den Manipulationsvorwürfen zu. Darüber hinaus gibt es oft verschwiegene Studien mit gegenteiligem Ergebnis. Und weitere Manipulationen, die gezielt dazu genutzt werden Genitalverstümmelungen an Jungen mit dem Vorwand der AIDS-Bekämpfung durchzusetzen. Diese und andere Umstände weisen auf andere Gründe für die Forderung von Genitalverstümmelungen hin. Denn letztlich ist es nur wieder ein neuer, in einer Reihe vieler ähnlich unsinniger Versuche Akzeptanz für schwerste Verbrechen zu schaffen. Siehe zu weiteren Details auch meinen offenen Brief aus dem Jahr 2007. Damals ging es noch um Taten im Rahmen von Studien und Planungen für weitere Massengenitalverstümmelungen. Inzwischen handelt es sich, nicht nur in diesem Zusammenhang, um ein vielfach und ständig erneut ausgeführtes und sich weiter ausbreitendes Verbrechen. Von den im offenen Brief erwähnten US-amerikanischen NIH (engl. *National Institutes of Health*; Nationale Gesundheitsinstitute) hat sich der Schwerpunkt des Verbrechens, was die Ausbreitung in weite Teile der Welt unter

diesem Vorwand betrifft, zum PEPFAR (engl. *President's Emergency Plan for AIDS Relief*, Notfallplan des Präsidenten für AIDS-Hilfe) der US-amerikanischen Regierung verlagert. In meinem offenen Brief zu diesem Thema schrieb ich ferner dass, neben Staaten und ihren Organisationen, auch Bill Clinton dieses Verbrechen unter diesem Vorwand fordert und unterstützt. Das ist bis heute so. Ich schrieb auch dass wir abwarten müssen, wie sich seine Frau Hillary Clinton dazu stellt. Wie zu erwarten war hat sie sich ihm angeschlossen und beteiligt sich massiv an der Werbung für Genitalverstümmelungen und an der Ausbreitung dieses Verbrechens. Vor allem sind die USA und die Vereinten Nationen für die Werbung für Genitalverstümmelungen unter dem Vorwand der AIDS-Bekämpfung und für die Ausbreitung dieses Verbrechens verantwortlich. Aber auch andere Staaten, und so genannte Hilfsorganisationen und Stiftungen – oft von den USA und den Vereinten Nationen beeinflusst.

Auch die Täter geben zu, dass Beschneidungen nicht vor AIDS schützen. Nur, wenn überhaupt, unsicher und teilweise. Und nur in Verbindung mit Kondomen vollständig. Kondome schützen aber auch alleine – ohne Genitalverstümmelungen. Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen sind daher unsinnig. Selbst wenn mögliche Vorteile erheblich wären, sind Genitalverstümmelungen dennoch falsch. Wie ich bereits sagte wird etwas durch einen möglichen Nutzen nicht unbedingt richtig, weil der Nutzen einen Schaden beinhalten kann. Durch einen Schaden (vor allem durch einen inakzeptablen und bleibenden wie hier), der ohne Zweifel wie oben beschrieben vorhanden ist, den man in diesem Zusammenhang aber oft verschweigt und wegzudefinieren versucht, wird es falsch. Außerdem verschweigt man bei der Forderung, Unterstützung und Durchführung von Massenbeschneidungen genannten Massengenitalverstümmelungen und der

massiven finanziellen und Werbeunterstützung unter anderem dass es eine viel bessere Methode zum Schutz vor dem HI-Virus, und damit vor AIDS, gibt – ohne die verbrecherischen Genitalverstümmelungen. Kondome.

Ferner widersprechen Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen der Freiheit und Selbstbestimmung. Zwar wird oft behauptet sie seien freiwillig. Durch Fehldiagnosen, (auch religiösen) Zwang und ausgeübten Druck ist das tatsächlich aber sehr selten der Fall. Auch im Zusammenhang mit AIDS werden die Beschneidungen genannten Genitalverstümmelungen als freiwillig beworben. Auch hier kann von Freiwilligkeit tatsächlich kaum die Rede sein. Die massive Werbung, auch mit unvollständigen, subjektiven und falschen Informationen über die Wirkung und Folgen – Propaganda – versucht erfolgreich ein falsches Bild zu vermitteln. Betroffen sind oft Kinder und Jugendliche, leicht beeinflussbar, abhängig von den Eltern. Sie können nicht frei entscheiden. Erstens weil sie und ihre Eltern unvollständige, subjektive und falsche Informationen erhalten und es ihnen daher an vollständigen, objektiven und korrekten Informationen fehlt. Zweitens weil sie aufgrund fehlender Information oder fehlender Erfahrung aufgrund ihres Alters die Folgen noch nicht überblicken können. Und drittens weil starker manipulierender Druck – unter anderem von Staatsprogrammen, Werbung, Eltern, Stiftungen und so genannten Hilfsorganisationen – ausgeübt wird, ihren Penis verstümmeln zu lassen. Statt einfach Kondome zu benutzen und sich damit wirkungsvoll zu schützen. Dass Kondome der beste Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten einschließlich AIDS sind und vollständig ohne Genitalverstümmelung schützen ist bekannt und unbestritten – wird aber nach wie vor nicht ausreichend berücksichtigt. Teilweise bedienen sie sich einiger der Manipulationsmethoden die ich im Abschnitt „Studien und Experten“ beschrieben habe. Zum Beispiel um Werbung für Genitalverstümmelungen als Information zu tarnen, um sich vor gerechter Bestra-

fung wegen der Genitalverstümmelungen zu schützen oder um Untersuchungen, die zeigen das beschnittene häufiger mit HIV infiziert werden oder ebenso häufig wie Menschen mit intaktem Penis, letztlich zu ignorieren.

Sich verstümmeln zu lassen ist nicht mutig. Das Gegenteil ist Mut – sich dem vielerorts großen Druck sich verstümmeln zu lassen zu widersetzen und sich statt dessen für Freiheit und Selbstbestimmung zu entscheiden.

Wenn jemand, entgegen dessen was für uns Menschen natürlich ist, seine Vorhaut entfernen lassen will so möge er das tun – das ist Freiheit. Aber nur seine eigene, möglichst wenn er die Folgen abschätzen kann um sich nicht selbst zu schaden und auf jeden Fall ohne vorgeschobene oder erlogene Gründe – wie falsche Diagnosen, Hygiene oder Gesundheitsvorsorge (auch andere und religiöser Wahn). Und niemals die Vorhaut eines anderen. Denn über andere dürfen wir nicht bestimmen – auch nicht über unsere Kinder. Denn eine Beschneidung greift dauerhaft tief in die Sexualität ein, hat physischen Schaden und möglicherweise psychischen Schaden zur Folge. Eine Beschneidung ist ein schwerstes Verbrechen.

Die Täter wagen es auch, Genitalverstümmelungen an Jungen im Zusammenhang mit AIDS auf der Grundlage unsinniger Kosten-/Nutzenrechnungen als finanziell vorteilhaft darzustellen. Obwohl eine von insgesamt zwei ihrer Studien zu den Kosten das Gegenteil ergeben hat. Unsere Freiheit und Selbstbestimmung, und auch das was sie Menschenrechte nennen, wird in falschen Kosten-/Nutzenrechnungen auf das schwerste verletzt, beendet. Warum? Weil Genitalverstümmelungen ihrer Ansicht nach billiger sein können als Kondome zu verteilen – was zweifelhaft ist. Billiger finden sie besser als unsere Freiheit und Selbstbestimmung. Aber für einen wirksamen Schutz vor AIDS braucht man in jedem Fall Kondome, mit und ohne Beschneidung. Weil das HI-Virus kann auch mit einem beschnittenen Penis übertragen werden. Mit einem Kondom üblicherweise nicht. Das wissen sie. Deswegen verlangen

sie zusätzlich die Nutzung von Kondomen. Neben Unsinnigem, weil Unnatürlichem – wie Abstinenz, Verzicht auf Geschlechtsverkehr. Das beste uns zur Verfügung stehende Mittel gegen die sexuelle Übertragung des HI-Virus sind Kondome. Im Gegensatz zu allem anderen Verfügbaren schützen Kondome alleine vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Aber das gefällt ihnen offensichtlich nicht. Denn dann könnten sie keine Genitalverstümmelungen mehr mit dem vorgeschobenen AIDS-Argument durchführen. Es gibt sogar eine zu den Vereinten Nationen gehörende Initiative, die die falsche Propaganda verbreitet dass Kondome gefährlich seien. Obwohl wissenschaftlich das Gegenteil erwiesen ist, was die Vereinten Nationen an anderer Stelle auch zugeben: Kondome sind ungefährlich und schützen sehr wirksam. Vor AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten – ohne Genitalverstümmelungen. Wer Infektionen mit dem HI-Virus und dadurch AIDS-Erkrankungen besiegen will, muss über Übertragungswege informieren und Kondome verteilen – nichts anderes. Beschneidungen, Genitalverstümmelungen sind unnötig und ein schweres Verbrechen.

Warum schneidet man Frauen und Mädchen eigentlich nicht überall die Schamlippen oder die Klitorisvorhaut ab? Gründe dafür ließen sich finden – ähnlich unsinnige wie für das Abschneiden der Vorhaut bei Männern und Jungen. Würde man akzeptieren, dass Frauen und Mädchen die Schamlippen entfernt werden? Oder dass die Klitorisvorhaut abgeschnitten wird? Nein. Bereits wegen des ernsthaft weit verbreiteten Vorschlags würden Menschenrechtsorganisationen und Frauenrechtler wahrscheinlich einen Sturm der Entrüstung entfachen. Aber warum? Warum akzeptiert man Genitalverstümmelungen an Jungen, an Mädchen aber nicht? Weil Genitalverstümmelungen bei Frauen und Mädchen nicht so weit verbreitet sind wie bei Männern und Jungen, weil nur wenige Interesse daran haben Frauen und Mädchen zu verstümmeln, weil sie viel weniger Teil religiösen Wahns sind und weil sie in weiten Teilen der Welt seit jeher als das gelten was sie sind – Genitalverstümmelungen. Es gibt keinen sinnvollen Grund Genitalverstüm-

melungen an Jungen und Männern zu akzeptieren, zu fordern und zu fördern – besonders nicht während man sie bei Mädchen und Frauen bekämpft. Im Einzelnen gibt es Unterschiede, aber darauf kommt es nicht an. Im Wesentlichen ist es genau das Selbe. Denn ob Verstümmelung oder nicht ergibt sich nicht aus dem Ausmaß (das bei männlichen Menschen gezielt verharmlost wird), sondern aus der Tat. Bei Verstümmelungen der weiblichen Geschlechtsorgane weisen die WHO (engl. *World Health Organization*; Weltgesundheitsorganisation) und UNAIDS (AIDS-Programm der Vereinten Nationen) darauf hin, dass verharmlosende Bezeichnungen verwendet werden. Bei der Verstümmelung des männlichen Geschlechtsorgans verwenden sie selbst verharmlosende Formulierungen um davon abzulenken dass es sich um Genitalverstümmelungen handelt. Die Täter, in diesem Fall die WHO und UNAIDS, wissen dass Beschneidungen an Jungen und Männern Genitalverstümmelungen sind. Das geben sie (in Zusammenarbeit mit der London School of Hygiene and Tropical Medicine, ein Teil der Universität London) in einem ihrer als Information getarnten Werbeprospekte zu. Genitalverstümmelungen sind so eindeutig definiert, dass es schwer ist, ihn umzudefinieren. Also sagen sie dass sie zwar wissen dass Beschneidungen Genitalverstümmelungen sind dass das aber, ihrer Ansicht nach um sie ungestraft durchführen zu können, nur auf dem Papier (in der Definition) so sei. Sie – die Täter – fänden diese Genitalverstümmelungen nicht so schlimm, weshalb man sie auch nicht so nennen könne. Als wenn relevant wäre, wie die Täter ihr eigenes Verbrechen nennen. Wenn die Täter mächtig genug sind wird es relevant – das Recht des Stärkeren. Deswegen werden sie für ihre Verbrechen nicht bestraft und sogar unterstützt – obwohl Genitalverstümmelungen, mit diesem und jedem anderen Vorwand, nach vielen Vorschriften der Staaten verboten sind (siehe das Kapitel „Menschenrechte“). Die eine Genitalverstümmelung korrekt Genitalverstümmelung zu nennen und die andere nicht ist ein Deutungsrahmen – wir werden damit manipuliert das Verbrechen der Genitalverstümmelung zu

akzeptieren, wenn männliche Menschen die Opfer sind. In dem selben Dokument nimmt die WHO auch einen Haftungsausschluss für Schäden für sich in Anspruch, die sich aus der Benutzung des Dokuments, das Genitalverstümmelungen bewirbt, ergeben. Ein in ähnlicher Weise oft genutzter allgemein formulierter und genereller Haftungsausschluss, im Zusammenhang als Versuch ihre gerechte Bestrafung für Verbrechen zu verhindern aber bemerkenswert.

Krieg finden viele von uns schlecht. Wenn man aber einen Vorwand hat, zum Beispiel Terrorismus, stimmen viele dem Krieg zu. Man kann mit diesem Vorwand auch Krieg führen, ohne dass der Gegner etwas mit Terrorismus zu tun hat. Man muss es nur behaupten. Die Zustimmung ist, bei uninformierten Menschen, auch vorhanden wenn der Vorwand unzutreffend ist – obwohl sie unangebracht ist. Und wenn man das Ganze nicht Krieg sondern Verteidigung nennt, stimmen noch mehr zu. Genitalverstümmelungen finden wir ebenfalls schlecht. Also braucht man einen Vorwand. Die Vorwände ändern sich. Die unzutreffenden Vorwände der angeblichen medizinischen Notwendigkeit, Gesundheitsvorsorge und religiöser Wahn sind sehr mächtig und sorgen für Akzeptanz und sogar Unterstützung der Genitalverstümmelungen. Ob der Vorwand zutrifft oder ausreichend ist, ob es bessere Möglichkeiten gibt ist dummen, unaufmerksamen oder nicht vollständig und nicht objektiv informierten Menschen egal. Sie glauben was sie hören, sie glauben was die Mächtigen ihnen sagen – wie falsch es auch sein mag. Je mehr Vorwände genutzt werden und je länger und häufiger man das Verbrechen begeht, je mehr sich an dem Verbrechen beteiligen und je mehr Mächtige – wie Staaten – daran beteiligt sind desto eher stumpft man ab und akzeptiert das Verbrechen. Wenn man dem Verbrechen noch einen anderen Namen gibt – wie Beschneidung – fällt vielen nicht mehr auf dass es sich um Genitalverstümmelungen handelt.

Was können wir unternehmen, um das schwere Verbrechen der Genitalverstümmelung zu verhindern? Zunächst dürfen wir uns selbst nicht daran beteiligen. Keiner von uns. Liebe Ärzte, und andere die diese Verbrechen begehen, hört auf damit euch an Verbrechen zu beteiligen – verhaltet euch ethisch sinnvoll. Auch ihr, liebe Krankenschwestern, die ihr euch an Genitalverstümmelungen beteiligt, seid schuld. Ihr seid Mittäter. Ihr handelt auf Anweisung? Das macht es nicht besser und befreit euch nicht von eurer Schuld. Weigert euch, euch an Verbrechen zu beteiligen. Falls ihr nicht wisst wann ihr euch weigern sollt – immer. Sieht man sich an wie selten Beschneidungen medizinisch unbedingt notwendig sind, wird deutlich dass es für fast alle Beschneidungen keinen ausreichenden medizinischen Grund gibt. Ungestraft davon kommen dürft ihr für begangene Verbrechen aber gerechterweise nicht. Außerdem sollten wir unsere Ablehnung von Genitalverstümmelungen, egal wie man sie nennt und egal bei welchem Geschlecht sie durchgeführt werden, nicht für uns behalten – sondern laut aussprechen. Mit Tätern und Unterstützern dürfen wir nicht kooperieren, sie nicht finanzieren – um sie nicht bei ihrem Verbrechen zu unterstützen. Egal welchen Vorwand sie für ihre Handlungen nennen. Egal wie sehr sie versuchen zu verharmlosen und uns zu manipulieren ihr Verbrechen zu akzeptieren. Nichts von Muslimen und Juden kaufen – sie führen ständig Genitalverstümmelungen durch. Keine US-amerikanischen Produkte kaufen, denn in den USA (auch in Korea) gibt es viele Täter und die USA beteiligen sich erheblich an der Werbung für und an der Forderung und Finanzierung von Genitalverstümmelungen. Im Kapitel „Menschenrechte“ gibt es eine Liste unter diesem Aspekt ethisch inakzeptabler Länder und Regionen. An die Vereinten Nationen und ihre Teile, einschließlich UNAIDS und Unicef (Kinderfonds der Vereinten Nationen), sollten wir nichts spenden. Denn auch sie sind, ebenso wie die WHO und andere Teile der Vereinten Nationen, Täter. Auch nichts von Unternehmen kaufen, die beispielsweise an Unicef spenden. Das ist oft leicht erkennbar,

viele werben damit. Denn mit einer Spende würden wir das Verbrechen der Genitalverstümmelung unterstützen. Auch dann nichts spenden, wenn sie sagen dass sie das Geld für etwas anderes verwenden. Weil das können wir ihnen glauben oder nicht. Kontrollieren können wir es nicht. Und auch das andere kann zum Verbrechen der Genitalverstümmelung beitragen (Wenn wir einem Muslim Nahrung geben, und damit sein Überleben sichern, geben wir ihm die Möglichkeit die in seinem Wahn üblichen Genitalverstümmelungen durchzuführen.). An andere Organisationen sollten wir nur dann spenden, wenn sie schriftlich garantieren dass sie – direkt und indirekt – keine Beschneidungen/Genitalverstümmelungen unterstützen. An Mädchen nicht und an Jungen auch nicht. Auch nicht durch anderweitige Unterstützung an genitalverstümmelnde Menschen. Im Zweifel besser nichts spenden. Vor allem kein Geld an Bill Gates und seine Stiftung (deswegen nichts von Microsoft kaufen), kein Geld an Bill Clinton und seine Stiftung – und kein Geld an alle die diese Verbrecher unterstützen. Das ist beispielsweise Warren Buffett mit Berkshire Hathaway, zu der viele Unternehmen teilweise oder vollständig gehören. Wie der Kleidungshersteller Fruit of the Loom. Von Buffett fließt Geld an Gates. Clinton wird zum Beispiel vom Süßwarenhersteller Lambertz unterstützt, der sich auch hinter Handelsmarken versteckt. Informiert euch, wer die Spender sind. Es sind Unternehmen und deren Unternehmen, bei denen auch wir kaufen können – oder nicht. Kauft nicht bei ihnen, sonst unterstützt ihr schlimmste Verbrechen in Form von Genitalverstümmelungen. Auch prominente Menschen unterstützen verschiedene Organisationen und helfen damit, vielleicht ohne es zu wissen, Genitalien – oft wehrloser Kinder – zu verstümmeln. Werft das auch ihnen vor. Geht auch nicht zu Ärzten, die mit Genitalverstümmelungen zu tun haben. Denn ihr würdet sie für ihre Verbrechen belohnen, indem ihr für ihre anderweitige Leistung bezahlt. Ethisch sinnvolles Spendenverhalten. Ethisch sinnvolles Kaufverhalten. Politiker, durch ihre Staaten und Staatenorganisationen, finanzieren Genitalverstümmelungen an Männern und

Jungen in großem Stil – mit unserem Geld. Im eigenen Staat und in anderen. Teils durch direkte Zahlungen, teilweise durch Zahlungen an die Vereinten Nationen und ihre Teile – die das Geld unter anderem dafür einsetzen. So finanzieren und unterstützen auch wir Genitalverstümmelungen – weil wir den verbrecherischen Politikern Geld geben. Einer von mehreren guten Gründen keine Steuern zu zahlen, ethisch sinnvolles Verhalten zu fordern und Politiker und ihre Diener zu bekämpfen. Wir unterstützen jeden Tag bestimmte Handlungen und andere bewusst nicht. Wenn Produkte, oft in fremden Ländern, durch Kinderarbeit hergestellt wurden boykottieren wir sie, wir kaufen sie nicht. Zumindest einige von uns. Niemand würde es wagen uns deswegen Fremdenfeindlichkeit zu unterstellen. Im Gegenteil, der ethische Maßstab den wir an legen wird hoch geschätzt. Das müssen wir hier auch machen. Nicht nur der Kinderarbeit müssen wir mit Boykott der durch Kinderarbeit hergestellten Produkte begegnen. Auch wenn die Geschlechtsorgane von Frauen und Männern, von Mädchen und Jungen verstümmelt werden, müssen wir die Täter boykottieren. Egal welchen Vorwand sie nutzen. Das schließt Religiöse, die sich dieses Verbrechens mit Hinweis auf ihren Wahn schuldig machen, selbstverständlich ein. Nicht bei ihnen einkaufen, nicht bei ihnen Urlaub machen, nicht für sie spenden. Das ist das wenigste, das wir tun können um ihre Opfer (wenigstens weitere) vor körperlichen und geistigen Schäden zu schützen. Besser noch, wir müssen die Täter – Politiker, Ärzte, religiöse Menschen, verschiedene Organisationen, auch so genannte Hilfsorganisationen und Stiftungen mit ihren Mitarbeitern, andere Helfer, Anstifter, Eltern – von ihren abzulehnenden Taten ab halten und gerechterweise hart bestrafen. Die Opfern müssen, soweit möglich, Wiedergutmachung oder zumindest Linderung erhalten. Auf diese Weise schützen wir die möglichen weiteren Opfer von Genitalverstümmelungen am besten.

Unnötige Untersuchungen und unnötige Behandlungen vermeiden, Kosten senken und Ärzte von Verbrechen ab halten. Wie kann das funktionieren? Die von Politikern geschaffenen aufwändigen und teuren Systeme zur Krankheitsfinanzierung mit Bürokratie und Anreizen für Verbrechen wie unnötige Untersuchungen und unnötige Behandlungen müssen abgeschafft werden. Krankenhäuser und Ärzte dürfen nicht gewinnorientiert arbeiten. Daher werden Ärzte und Krankenhäuser, unterschiedlich nach Aufgabengebiet, monatlich pauschal bezahlt. Finanziert durch die, die medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. Zusätzliche Bezahlung darf nicht an genommen werden. Das erfordert etwas Aufwand für die Organisation der Pauschale. Das ist nicht schön. Es ist aber, sinnvoll strukturiert, ohne Bürokratie machbar. Der Patient zahlt auch – nach Aufwand – die Kosten der nicht operativen Behandlung, sofern sie nicht von einem Arzt durchgeführt wird. Wie die Behandlung durch einen Physiotherapeuten oder Medikamente. Beides, wenn nötig und vom Patienten gewünscht, über eine nachgelagerte Versicherung finanziert. Ich komme später dazu, was das ist. Da die nachgelagerte Versicherung nicht wissen muss wofür sie im Einzelnen zahlt, denn sie hat keinen Einfluss auf die medizinische Leistung, werden viel weniger private Informationen weitergegeben als heute. Nur an wen sie wie viel zahlen soll muss sie wissen. Eine Notfallreserve für nicht selbst bezahlbare Kosten könnte über die Steuer, die alle anderen Steuern ersetzt und die ich später vorschlage, finanziert werden. Die Abrechnung nach Aufwand, auch mit Ärzten, wäre gerechter. Aber so funktioniert es nicht sinnvoll, der Anreiz zum Verbrecher zu werden ist – wie wir sehen – zu hoch. Ihr seid selbst schuld daran, ihr Ärzte. Würdet ihr euch nicht an Verbrechen beteiligen müssten solche Maßnahmen nicht ergriffen werden.

Diese Lösung vereint mehrere Vorteile. Durch die pauschale Bezahlung haben Ärzte einen geringeren Anreiz zu Verbrechen zu werden. Mehr zu untersuchen oder mehr zu behandeln als nötig bringt ihnen nicht mehr Geld ein. Das erspart Bevormundung,

Kosten und Leid. Dass sie durch unzureichende Untersuchung oder Behandlung keinen finanziellen Vorteil erlangen, muss man bei der Organisation der Pauschale berücksichtigen. Sie darf nur die Kosten decken, weniger Kosten zu verursachen darf keinen Gewinn zur Folge haben. Und für uns schädigendes Verhalten müssen die Täter gerechterweise bestraft werden – und wir müssen Wiedergutmachung oder zumindest Linderung erhalten. Nicht nur was unnötige Untersuchungen und unnötige Behandlungen betrifft. Auch wenn wir, weil sie nicht mehr Geld dafür bekommen, mit negativen Folgen zu wenig untersucht oder zu wenig behandelt werden. Auch was unnötige oder zu teure, weil unsinnigerweise bestimmte, Medikamente betrifft. Ich komme noch näher darauf zu sprechen. Weil niemand gezwungen wird über eine Versicherung für eine Leistung zu zahlen die er nicht in Anspruch nimmt, entfällt das berechtigte Gefühl der Ungerechtigkeit. Auch unnötiger Aufwand durch so verursachte unnötige Arztbesuche entfällt. Da jeder selbst für in Anspruch genommene Leistungen zahlt, werden unnötige Kosten gespart. Weil die Menschen aus finanziellen Gründen erkennen, dass es unnötig ist wegen eines Schnupfens zum Arzt zu gehen. Wer eine Leistung in Anspruch nimmt bezahlt sie. Wer keine Leistung in Anspruch nimmt muss nichts bezahlen. Das ist gerecht.

Idealerweise wäre medizinische Versorgung kostenfrei. Aber in einem auf Geld basierenden System, in dem Ärzte und andere Verantwortliche von falschem Verhalten ab gehalten werden müssen, halte ich diesen Vorschlag für eine sinnvolle Möglichkeit.

Zusammenfassung

Wir verschmutzen und zerstören die Natur. Indem wir Abfall auf Deponien lagern, Gifte in Böden, Flüsse, Seen, das Meer und in die Luft leiten, Radioaktivität verbreiten, Flüsse umleiten oder zu viel Wasser aus ihnen entnehmen, Wälder rücksichtslos abholzen

und brandrodend. Auch in vielen alltäglichen von uns genutzten Gegenständen befinden sich Gifte. Damit schädigen wir die Natur und die in der Natur lebenden Lebewesen – auch uns selbst. Das ist schlecht. Wir müssen uns vorher Gedanken machen. Wir müssen überlegen, welche Folgen unsere Taten haben. Und wenn die Folgen schlecht sind, für uns oder andere – auch wenn sie in Zukunft schlecht sein könnten – müssen wir sie vermeiden und anders handeln. So schützen wir die Natur, die Lebewesen und letztlich uns vor Schäden. Vorher nachzudenken und unser Handeln sinnvoll zu wählen ist wichtig. Denn wenn es zu Schäden kam ist es zu spät – ungeschehen machen können wir sie nicht mehr.

Verschiedene Energiequellen tragen ebenfalls zur Verschmutzung der Natur und Schädigung der Lebewesen bei. Verbrennung und Kernenergie sind schlechte, weil schmutzige, Energiequellen. Denn sowohl die Verbrennungsprodukte als auch die Radioaktivität können schwere Schäden, gefährliche Krankheiten verursachen. Bei Atomkraftwerken kommt hinzu dass die Gefahr über einen sehr langen Zeitraum, bis zu mehrere Millionen Jahre, besteht. Denn sie verursachen Radioaktivität und radioaktiven und radioaktiv verstrahlten Abfall. Weil man nicht weiß was man mit dem Abfall Besseres machen kann, lagert man ihn. Da er sehr langlebig ist, sehr lange. Zu lange, so dass wir eine sichere Lagerung nicht garantieren können. Selbst wenn er heute weit von uns entfernt und einigermaßen sicher verwahrt wäre, könnte er später austreten und weitere Schäden verursachen. Die Kosten der Atomanlagen zahlen wir nur teilweise über die Stromrechnung. Wir zahlen sie auch über Steuern, die Politiker an die Betreiber der Atomanlagen geben. Damit ist Strom aus Kernenergie viel teurer als behauptet wird. Dazu kommt das langfristige Risiko – das ein Risiko für die Gesundheit und ein Kostenrisiko ist.

Wind, Wasser, Sonne und die Wärme der Erde sind saubere Energiequellen. Sie müssen häufiger und häufiger mit Energiespeichern zusammen genutzt werden als bisher. Schmutzige Energiequellen wie Verbrennungs- und Atomkraftwerke benötigen wir nicht. Was können wir unternehmen? Verbrennungskraftwerke, auch solche in Autos und Wohnhäusern, abschaffen. So weit wie möglich keinen radioaktiven Abfall mehr produzieren und keine Radioaktivität mehr abgeben. Das bedeutet die Forschung am Ersatz radioaktiver Stoffe in der Medizin beschleunigen und keine radioaktiven Stoffen zu anderen Zwecken nutzen. Sagen, was uns stört. Keine elektrische Energie aus Verbrennungs- oder Atomkraftwerken kaufen – auch nicht anderen Strom bei Firmen, die Verbrennungs- oder Atomkraftwerke betreiben. Wahlmöglichkeiten fordern, wenn wir sie nicht haben. Die für die Verschmutzungen und die daraus entstehenden Schäden verantwortlichen Täter gerecht bestrafen und haftbar machen.

Saubere Energiequellen gibt es überall. Wir brauchen von jedem etwas – Sonne, Wasser, Wind, Erdwärme. Viele kleine Umwandlungsstellen in unserer Nähe erhöhen die Ausfallsicherheit und vermeiden Energieverlust durch lange Leitungen. Die kurzen Leitungen sollten sich unterirdisch befinden, das erhöht die Ausfallsicherheit weiter. Soweit sie benötigt werden, denn in und an jedem Haus kann Energie gewonnen werden – am sinnvollsten mit Energiespeichern kombiniert. Was wir nicht brauchen sind große Solar- oder Windparks weit entfernt von uns wo sie den Betreibern möglichst viel Geld einbringen. Das ist die anfällige, verlustreiche und die Macht der Energieunternehmen sichernde Struktur der Kern- und Verbrennungskraftwerke. Die schmutzigen Energiequellen Atomkraft und Verbrennung – auch in anderen Formen, mit anderen Methoden oder Materialien als bisher – sind das Problem. Wind, Wasser, Sonne und Erdwärme – saubere Energiequellen – sind die Lösung.

Drogen können uns schädigen. Bewertet man die Gefährlichkeit von Drogen höher, könnte man die gefährlichsten verbieten und bekämpfen. Dafür Alkohol häufig zu erlauben und Cannabis oft zu verbieten gibt es keinen sinnvollen Grund. Sie sind nicht so unterschiedlich dass bei einem ein Verbot sinnvoll wäre, beim anderen nicht. Bewertet man die Freiheit höher, könnte man Drogen als Genussmittel ansehen, solange sie anderen als den Konsumenten nicht schaden. Denn Genussmittel sind sie unter anderem. Das hätte Freiheit und Selbstbestimmung und weniger Verbrechen aufgrund von Drogen zur Folge. Denn Verbrechen entsteht im Zusammenhang mit Drogen vor allem wegen des Verbots. Wichtig ist die Art, in der man Drogen zusich nimmt. Drogen zusich zu nehmen oder nicht ist Freiheit. Andere zwangsweise schädlichen Stoffen auszusetzen, wie es Raucher durch den Rauch machen, ist inakzeptabel. Denn mit dem Rauch, zum Beispiel von Tabak, schädigt man nicht nur seine eigene Gesundheit sondern auch die anderer – die den Rauch einatmen müssen. Das ist ein Verbrechen. Die Verbrecher müssen gerecht bestraft werden, den Opfern muss Wiedergutmachung widerfahren. Es darf kein schädlicher Rauch, keine schädlichen Stoffe verbreitet werden – nirgends. Die gewünschten Stoffe kann man auch so zusich nehmen, dass niemand anderem geschadet wird. Zum Beispiel in Keksen. Das funktioniert auch mit Cannabis. Vorausgesetzt beim Backen entweicht nichts Unerwünschtes. Die Freiheit und Selbstbestimmung höher zu bewerten ist sinnvoll. Alle Drogen sollten daher als Genussmittel angesehen werden – nicht nur manche und andere ohne wissenschaftliche Begründung nicht. Verbote in Form unsinniger Vorschriften sind falsch. Denn sie sind Unfreiheit und Bevormundung. Die sinnvolle Grenze ist, wo Drogenkonsumenten anderen schaden.

Die allgemein seit Langem akzeptierte Kreuzung ist eine indirekte Form der Gentechnik. Denn dabei werden Gene gezielt miteinander vermischt. Was heute Gentechnik bei Pflanzen genannt wird ist eine direkte Form. Es ist die logische Weiterent-

wicklung der Kreuzung – und damit nichts Schlechtes. Ziel der Gentechnik ist es zum Beispiel bestimmten Lebewesen zu schaden, sie zu töten – um unsere Nahrungspflanzen zu schützen. Die Insekten zu vertreiben wäre besser, als sie zu töten – es sind Lebewesen wie wir. Auch nicht angegriffene Lebewesen nehmen Schaden. Darüber hinaus ist vieles über mögliche Gefahren der gentechnischen Veränderungen unbekannt, weil sie nicht oder nicht ausreichend untersucht wurden. Statt zunächst alle Gefahren auszuschließen verschleiern und manipulieren die Gentechnikunternehmen, unterstützt von Politikern. Die zu den gentechnisch veränderten Pflanzen passenden Pestizide sind ebenfalls gefährlich und verursachen teils schwere Schäden.

Um die Unterernährung zu besiegen, wie immer wieder behauptet wird, brauchen wir die Gentechnik nicht. Denn wir haben nicht zu wenig Nahrung oder zu wenig geeignete Flächen für den Anbau. Es ist mehr Nahrung als genug für alle da. Doch dort, wo wir viel mehr als genug Nahrung zur Verfügung haben werfen wir häufig genießbare Nahrung in den Abfall. Währenddessen verhungern anderswo die Menschen. Händler, Hersteller, Gastronomen und wir alle werfen Nahrung weg. Weil sie nicht einer Norm entspricht, nicht mehr so hübsch aussieht, weil ein Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist (was oft wenig bedeutet), weil wir zu viel gekauft haben, weil wir sie falsch gelagert haben und sie deshalb schlecht wurde, weil im Restaurant zu viel zubereitet wurde. Das ist auch viel Geld, das im Abfall endet. Wir sollten vorher nachdenken wie viel wir brauchen und die Nahrung sinnvoll lagern. Im Handel sind Normen und Vorgaben inakzeptabel, wenn sie zur Folge haben dass essbare Nahrung im Abfall endet. Je weniger wir wegwerfen desto weniger muss produziert werden, weniger Flächen und sonstige Ressourcen werden benötigt. Dadurch schützen wir die Natur und auch uns. Je weniger wir in den Abfall werfen, desto weniger wird gekauft und desto mehr kann für die Ernährung genutzt werden. Die Verteilung muss sinnvoll organisiert werden, damit die Nahrung dort ist wo sie benötigt wird. Selbst

wenn wir zukünftig ein Problem mit zu wenig Nahrung bekommen sollten, läge das nicht an fehlenden geeigneten Flächen, zu wenig widerstandsfähigen Pflanzen oder zu geringem Ertrag. Sondern an uns. Wir sind zu viele – und vermehren uns immer weiter. Das ist falsch. Der Platz ist begrenzt. Die Lösung besteht darin weniger Menschen zu produzieren.

Ob wir gentechnisch veränderte Nahrung kaufen oder nicht können wir oft nicht entscheiden. Denn wir sehen die Genmanipulation der Nahrung nicht an und eine Information erhalten wir häufig nicht. Selbst wenn etwas frei von gentechnischen Veränderungen scheint, muss das nicht so sein. Denn es gibt selbst dort, wo gentechnische Veränderungen nach staatlichen Vorschriften gekennzeichnet werden sollen, solche gentechnischen Veränderungen die nicht genannt werden müssen. Teilweise gelten gentechnisch veränderte Anteile sogar als unvermeidlich. Damit werden wir gezwungen gentechnisch veränderte Produkte zu kaufen, teilweise ohne es zu merken. Die Freiheit zu entscheiden ist uns damit bereits heute aufgrund von Vermischung und fehlender ehrlicher Kennzeichnung genommen. Und das ist inakzeptable Bevormundung.

Unabhängig davon, ob die Besorgnis über genmanipulierte Pflanzen berechtigt ist oder nicht sind zwei Dinge sicher: Ein bisschen Vorsicht ist nie verkehrt, also der Nachweis der Ungefährlichkeit vor der Nutzung. Und jedem muss es frei stehen zu entscheiden, ob er gentechnisch veränderte Nahrung – oder anderweitige genmanipulierte Produkte – kaufen möchte oder nicht. Daher muss es Wahlmöglichkeiten geben und es muss für jeden einfach erkennbar sein wo gentechnische Veränderungen enthalten sind. Immer, ohne Ausnahme. Die Freiheit zu entscheiden ist Freiheit und Selbstbestimmung.

Studien, Untersuchungen und Statistiken dienen dazu Dinge herauszufinden, zu erläutern. Genutzt werden sie um uns zu manipulieren und Interessen durchzusetzen. Sie lassen sich so verändern, dass sie das aussagen was sie aussagen sollen – nicht was

den Tatsachen entspricht. Zum Beispiel indem man die Datenbasis ändert. Nicht alles zählt sondern aussucht was gezählt wird und was nicht. Das verändert das Ergebnis. Man kann die Teilnehmer an einer Untersuchung mit dem Ziel das Ergebnis zu manipulieren aussuchen – oder die untersuchenden Wissenschaftler. Wer eine Studie oder die Wissenschaftler finanziert, direkt oder unauffällig, kann das Ergebnis bestimmen. Man kann Informationen weglassen oder andere erfinden, Schätzungen sind auch nah an Erfindungen. Bestimmte Formulierungen finden sich immer wieder. „Es konnte kein Beweis gefunden werden“ bedeutet zum Beispiel nicht, dass es keinen Beweis gibt. „nicht feststellbar“, „liegt nicht vor“, „gilt als gesichert“ sind ähnliche Formulierungen die aussagen dass man es nicht weiß oder weiß aber nicht sagen will. Oder man fälscht das Ergebnis. Selbst korrekte Ergebnisse können manipuliert werden. Indem man nur einen Teil veröffentlicht und den anderen Teil, der etwas anderes ergeben hat, verschweigt. Ergebnisse werden verdreht, interpretiert, teilweise oder vollständig verschwiegen. Man kann die Ergebnisse verharmlosen – „nicht tödlich“, obwohl es um die Frage nach Gesundheitsschäden (die gefunden wurden) und nicht nur nach dem Tod geht. Die Durchführenden einer Untersuchung können in Verruf oder zum Schweigen gebracht werden. Die einfachste Form davon ist der Einwand die Untersuchung habe keine neuen Erkenntnisse gebracht. Man benutzt dieses Argument um unerwünschte Ergebnisse aus dem Blickfeld zu schieben. Sie müssen nicht neu sein, im Gegenteil sind Bestätigungen erforderlich, wichtig ist nur dass sie korrekt sind. Also Vorsicht vor Untersuchungen, Studien und Statistiken – und vor deren Interpretation. Oft dienen Untersuchungen oder deren Interpretationen hauptsächlich dazu etwas Bestimmtes durchzusetzen. Man muss manchmal genau hinsehen, um das zu erkennen.

Die von Politikern geschaffenen Systeme zur Krankheitsfinanzierung – oft über Zwangsversicherungen, sind aufwändig, bürokratisch und teuer. Wir werden gezwungen das zu bezahlen. Nicht nur die Leistung, auch das extrem teure System. Das ist falsch.

Ärzte sollen unsere Gesundheit erhalten und wiederherstellen. Häufig machen sie das nicht. Teils aus Unfähigkeit. Teilweise weil nicht unsere Gesundheit ihr wichtigstes Anliegen ist – sondern Geld. Dann lassen sie sich bezahlen um bestimmte Medikamente zu verschreiben, statt die für uns besten. Sie führen unnötige Untersuchungen und unnötige Behandlungen durch – weil sie unfähig sind oder damit Geld verdienen. Ob uns das unnötig Geld kostet, ob wir dadurch bevormundet werden und ob wir dadurch gesundheitliche Schäden erleiden ist ihnen egal. Oder sie entlassen uns zu früh aus dem Krankenhaus, weil ein weiterer Aufenthalt sich für sie finanziell nicht lohnt. Auch Politiker sind daran schuld, sie haben das System in dem sich die Ärzte bewegen geschaffen.

Wer sagt dass vor sich hin träumende Menschen, oder Menschen die ständig herumhüpfen, krank sind? Ärzte. Sie besitzen Definitionsmacht. Also definieren sie dass es sich um die Krankheiten Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) oder Aufmerksamkeitsdefizithyperaktivitätssyndrom (ADHS) handelt und dass sie, mit Medikamenten die die Hersteller gerne teuer verkaufen, behandelt werden müssen. Was eine Störung ist oder nicht hängt nur davon ab, was man als normal definiert. In jedem Fall stellt sich die Frage nach den Ursachen und ob ein solches Verhalten, egal wie man es nennt, behandelt werden muss – falls ja, wie. Wenn Menschen leiden, sich krank fühlen, nicht anders als die Mehrheit sondern krank, und wenn sie selbst eine Behandlung wünschen ist das etwas anderes. Aber üblicherweise ist es das Umfeld, das die Behandlung verlangt – nicht der Betroffene. Wenn Menschen in der heutigen Gesellschaft aufgrund ihrer natürlich vorhandenen Eigenschaften nicht zurechtkommen, oder andere das so sehen, ist das nicht ihr Fehler. Sondern der Fehler einer Gesellschaft, die sich auf die Mehrheit konzentriert – statt auf alle, die in ihr leben. Es ist falsch jemanden der anders ist unter Drogen zu setzen, häufig Kinder, um ihn an die Mehrheit anzupassen.

Die Ärzte handeln noch schlimmer. Sie nutzen Ihre Definitionsmacht, um Untersuchungen durchzusetzen und falsche Diagnosen zu stellen – mit der Folge unnötiger Behandlungen, einschließlich unnötiger Operationen. Genitalverstümmelungen an Jungen, verharmlosend Beschneidungen genannt, gehören zu den sehr häufigen unnötigen Operationen. Die Vorhaut kann man erst im Laufe der Zeit hinter die Eichel schieben, manchmal dauert das länger – das ist natürlich. Eine behandlungsbedürftige Vorhautverengung ist sehr selten – und selbst dann kann die Vorhaut oft vollständig erhalten werden. Auch ohne falsche Diagnose, auf Wunsch verbrecherischer Eltern werden Genitalverstümmelungen – vor allem an Jungen – durchgeführt. Unter anderem Religiöser Wahn, Hygiene oder Gesundheitsvorsorge werden als Gründe vorgeschoben – sie sind unzureichend und bei näherer Betrachtung daher unhaltbar.

Die bei Genitalverstümmelungen dieser Art entfernte Vorhaut erfüllt wichtige sexuelle Funktionen. Ihre Entfernung hat körperlichen Schaden, durch Desensibilisierung der Eichel, und Einschränkungen bei der Sexualität zur Folge. Auch psychischer Schaden kann eine Folge sein.

Es wird viel unternommen, um Genitalverstümmelungen an Jungen zu verharmlosen – während man sie an Mädchen bekämpft. Obwohl man für Genitalverstümmelungen an Mädchen ähnliche Vorwände nutzen kann wie bei Jungen. Folgen und Risiken werden verharmlost oder verschwiegen. Die stets geforderten gleichen Rechte für alle gibt es bei als Beschneidungen verharmlosten Genitalverstümmelungen an Jungen nicht. Mädchen werden geschützt, Jungen werden verstümmelt. Es geht nicht um Details. In der Sache, in der Verstümmelung des Geschlechtsorgans und dem erheblichen Eingriff in die natürliche Sexualität ist es das Gleiche. Beschneidungen sind Genitalverstümmelungen – eine schwerste Verletzung des Körpers, möglicherweise auch des Geistes, sie widersprechen in den meisten Fällen unserer unbeeinflussten Freiheit und Selbstbestimmung, durch die Beeinflussung

der Sexualität handelt es sich außerdem um sexuelle Misshandlung – Beschneidungen genannte Genitalverstümmelungen sind ein schweres Verbrechen, auch wenn man das zu verbergen versucht.

Die Krankheiten, die man für das unsinnige Argument der Gesundheitsvorsorge nutzt ändern sich. Im Moment beliebt ist AIDS. Dem zugrunde liegende Studien gelten teilweise als manipuliert. Selbst die Täter geben zu, dass Beschneidungen vor AIDS nicht schützen. Nur Kondome bieten Schutz. Also verstümmeln sie männliche Menschen und fordern zusätzlich den Einsatz von Kondomen. Kondome alleine schützen jedoch vor sexuell übertragbaren Krankheiten einschließlich AIDS – ohne Verstümmelung des Penis an der Vorhaut. Selbst wenn es einen erheblichen Vorteil durch die Entfernung der Vorhaut gäbe, sind Genitalverstümmelungen dennoch falsch. Denn durch einen Schaden, vor allem einen dauerhaften und erheblichen wie hier, wird etwas in jedem Fall falsch.

Freiheit und Selbstbestimmung gibt es für Jungen häufig nicht. Entgegen anderer Behauptungen werden sie oft zwangsweise verstümmelt. Auf welcher Grundlage sollten sie auch zustimmen? Sie können die Folgen in ihrem Alter wegen fehlender Erfahrung nicht abschätzen. Überzeugt ein Arzt die Eltern mit einer falschen Diagnose, oder verlangen die Eltern aus anderen Gründen die Beschneidung, haben die Opfer keine Wahl. Auch wenn es freiwillig scheint wird großer Druck von Religionen, Werbung, unvollständigen und falschen Informationen, Staatsprogrammen, Stiftungen und so genannten Hilfsorganisationen auf sie ausgeübt damit sie ihren Penis verstümmeln lassen. Wenn jemand seine Vorhaut entfernen lassen möchte, möge er das tun. Aber nur die eigene und nicht auf der Grundlage falscher Informationen und erlogener Vorwände.

Wechselnde Vorwände und die Ersetzung des Wortes Genitalverstümmelung durch das Wort Beschneidung sind Manipulationsversuche, um die Genitalverstümmelungen an Jungen weiter ungestraft durchzuführen und sogar – wie im Moment in Afrika mit dem AIDS-Vorwand – zu Massengenitalverstümmelungen ausweiten zu können.

Wie können wir das Verbrechen der Genitalverstümmelung verhindern? Wir dürfen uns nicht daran beteiligen. Krankenversicherungen nicht. Ärzte nicht. Krankenschwestern nicht. Eltern auch nicht. Niemand von uns. Außerdem sollten wir offen sagen, dass wir Genitalverstümmelungen ablehnen – egal bei welchem Geschlecht und egal wie man sie nennt. Mit Tätern und ihren Helfern dürfen wir nicht zusammenarbeiten. Ihnen nicht helfen, sie nicht unterstützen. Nicht direkt und nicht indirekt – auch nicht finanziell. Auch keine Zusammenarbeit mit Religiösen, die andere verstümmeln. Ethisch sinnvolles Kauf- und Spendenverhalten. Die Länder- und Regionenliste im Kapitel „Menschenrechte“ hilft euch dabei. Vor allem nichts an Unicef, Gates (Microsoft) und Clinton – und nichts an die, die ihnen Geld geben. Seid auch vorsichtig wem ihr Geld in Form von Steuern gebt. Politiker finanzieren mit unserem Geld auch Genitalverstümmelungen – auch durch Beiträge an die Vereinten Nationen und ihre Teile.

Um Kosten zu senken und Ärzte von Verbrechen ab zu halten müssen die bestehenden aufwändigen, bürokratischen und teuren Systeme zur Krankheitsfinanzierung abgeschafft werden. Jeder bezahlt seine Krankheitskosten selbst, wenn gewünscht über eine nachgelagerte Versicherung (dazu komme ich später). Es gibt eine Notfallreserve für nicht selbst bezahlbare Kosten – finanziert aus der einzigen Steuer, die ich ebenfalls später vorschlagen werde. Ärzte und Krankenhäuser dürfen nicht gewinnorientiert arbeiten und werden nicht nach Aufwand bezahlt – sondern pauschal. Zusätzliches Geld dürfen sie nicht an nehmen. Das nimmt ihnen den finanziellen Anreiz sich an Verbrechen zu beteiligen. Medikamente und Weiteres zahlt jeder selbst nach Aufwand. Ebenso die

nicht operative Behandlung, sofern sie nicht von einem Arzt durchgeführt wird. Wer eine Leistung in Anspruch nimmt zahlt sie, wer nicht zahlt nichts – Gerechtigkeit. Für falsches Verhalten werden die Täter gerecht bestraft und die Opfer erhalten Wiedergutmachung oder zumindest Linderung.

Bildung

Bildung ist wichtig. Aber was genau ist Bildung? Das zugehörige Verb *bilden* bedeutet unter anderem etwas herstellen, zusammenfügen, verändern, entstehen lassen. Demnach ist Bildung der Vorgang der Herstellung, des Zusammenfügens, der Veränderung, des Entstehens. Das lässt sich auf die Veränderung des Menschen übertragen – auf das Zusammenfügen, die Herstellung, das Entstehen eines selbst. Daher ist niemand ungebildet. Vielleicht in der Weise ungebildet, dass eine Bildung im Sinne der heutigen Schulsysteme nicht stattgefunden hat. Es ist gut in diesem Sinne ungebildet zu sein – wie ihr gleich sehen werdet oder wahrscheinlich längst wisst. Aber ungebildet im Wortsinn ist niemand. Jeder ist gebildet. Durch Erfahrungen, Wissen, Einflüsse. Man kann Bildung daher niemandem zugänglich machen oder verwehren. Denn die Bildung ist der ständige Vorgang der Weiterentwicklung eines jeden selbst. Es sind Mittel, die der Erlangung bestimmter Bildung dienen, die wir anderen zugänglich machen können. Es ist Einfluss, den wir auf andere ausüben können, dass sie sich in einer bestimmten Weise bilden. Diese Art von Bildung wird hauptsächlich in Schulen durchgeführt. Hier besteht das Problem. „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ ist ein beliebtes Sprichwort. Es ist eine Verfälschung. Was Seneca wirklich schrieb (Lucius Annaeus Seneca, *Epistulae morales ad Lucilium*,

106. Brief) war das Gegenteil, Zitat: „*Non vitae, sed scholae discimus.*“ (Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir). Damit traf er vermutlich die damalige Situation. Unsere heutige Situation trifft er definitiv. Und es ist noch viel schlimmer als das.

Unsinnige Inhalte

Dass wir für die Schule lernen, statt für das Leben, sieht man vor allem an den Inhalten. In heutigen Schulsystemen geht es häufig nicht darum, den jungen Menschen Wissen zu vermitteln oder gar sinnvolle Bildung zu ermöglichen. Es geht darum Lehrstoff, häufig sinnlosen, auswendig lernen zu lassen. Es werden Gedichte, Jahreszahlen und Formeln auswendig gelernt. Aber merkt man sie sich? Nein. Wozu auch, man braucht sie üblicherweise nicht. Oder wann habt ihr zuletzt im Alltag das Volumen eines Kegels berechnen müssen oder euch einer trigonometrischen Funktion bedient? Von Infinitesimalrechnung und vielem anderen nicht zu reden. Das ist Wissen, das nur wenige benötigen. Und die können es im fachspezifischen Studium oder in der Berufsausbildung lernen. Es ist unsinnig solche Dinge, und die Liste unsinniger Inhalte ist lang, an angeblich allgemein bildenden Schulen zu vermitteln. Offensichtlich ist es den Lehrkräften oft egal ob ihr Tun sinnvoll ist, ob die Schüler einen Nutzen daraus ziehen. Man sollte, um bei dem Beispiel mit den Formeln zu bleiben, die allgemeine Anwendung von Formeln lehren und Zugang zu allen Formeln ermöglichen. So hätte jeder die Fähigkeit eine Formel anzuwenden und würde die für seine Zwecke benötigte Formel nachschlagen. Im Ergebnis wären unsere Fähigkeiten – und vor allem der Nutzen für uns – erheblich größer. Als wenn wir gezwungen werden bestimmte Formeln auswendig zu lernen und sie nach der nächsten Prüfung, mangels Notwendigkeit, vergessen.

Es geht nicht nur um Formeln. Warum wird eine bestimmte Methode vorgeschrieben, mit der eine mathematische Aufgabe gelöst oder auf einer Tastatur getippt werden soll, wenn auch eine andere funktioniert? Welcher Sinn soll hinter dem Zwang stehen Gedichte auswendig zu lernen? Warum werden Bücher gelesen, die ein unsinniges Weltbild vermitteln? Warum werden gesellschaftskritische Bücher oft ignoriert? Welchen Sinn hat das stupide Lernen und Abfragen von Vokabeln? Es gibt bessere Methoden eine Sprache zu lernen. Aus welchem Grund werden Fremdsprachen nach politischen Erwägungen gelehrt, statt nach den Wünschen der Schüler oder deren Notwendigkeiten? Warum werden Schüler gezwungen über Stangen zu springen, sich an Ringen hängend zu verbiegen, möglichst schnell zu rennen oder sinnlos einem Ball hinterherzulaufen? Wieso müssen Schüler malen, oder bestimmte Musikinstrumente lernen, wenn sie das nicht wünschen? Warum zwingt man Schüler getötete Tiere zu sezieren? Warum sind staatliche und religiöse Indoktrination Teil des Unterrichts? Das alles ist Unsinn. Doch es wird zwangsweise durchgeführt – warum? Weil es auf dem Lehrplan steht. Es geht nicht darum, wie man junge Menschen sinnvoll auf das Leben vorbereiten kann. Es geht nicht darum ihnen das Wissen zu geben, das sie benötigen. Es geht nicht darum, es ihnen zu ermöglichen ihre Interessen zu erkunden. Es geht nicht darum, sie bei der Nutzung ihrer Fähigkeiten zu unterstützen. Doch darum sollte es gehen. Würde man in der Schule zum Beispiel die Ursachen unseres unterschiedlichen Verhaltens erklären, würden Fragen wie „Warum wollen Jungs immer nur das eine?“ oder „Wenn Mädchen nein sagen, meinen sie dann ja?“ oder „Warum reden Mädchen so viel und Jungs so wenig?“ geklärt und später zu weniger Missverständnissen und unangemessenen Reaktionen führen. Auch dass beispielsweise Homosexualität etwas Natürliches ist, wäre dann

jedem bewusst. Das ist hilfreiches und damit sinnvolles Wissen. Nicht das Auswendiglernen von Gedichten, Jahreszahlen von Kriegen, Regierungsperioden oder Formeln – was man nie wieder braucht.

Hinzu kommt, dass das in Schulen vermittelte Wissen nicht nur zu einem großen Teil unsinnig, sondern oft auch veraltet oder falsch ist. Beispiele für das eine wie das andere gibt es viele. Auch etwas Sinnvolles, wie eine Sprache, kann durch inkompetente Menschen zu etwas teilweise Unsinnigem gemacht werden. Das sehen wir an der Rechtschreibreform in den deutschsprachigen Ländern. Dort veränderten Politiker die Schreibweise der Sprache. Die Begründung der Täter ist, dass die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung bewahrt werden soll. Wenn jeder schreibt wie er will, ist das unübersichtlich und unnötig schwierig. Daher ist der Gedanke richtig. Bezogen auf heutige Zustände, auch wenn man sich das Ergebnis an sieht, gewinnt man hingegen diesen Eindruck: Den Politikern ist aufgefallen, dass viele Menschen keine Rechtschreibung beherrschen. Es gibt unterschiedliche Schreibweisen, richtige und falsche. Das ist, passend zu ihrer Begründung, nicht einheitlich. Also änderten sie teilweise die Schreibweise der Sprache so, dass bisher falsche Schreibweisen als richtig gelten (es gibt auch andere Änderungen). Teilweise gelten sogar mehrere Schreibweisen als richtig. Das ist die Methode der Dummen. Wenn sie oder andere etwas nicht können, geben sie sich keine Mühe es zu lernen oder zu erklären. Sie verändern das, was ihnen zu schwer ist. Ähnlich wie beim Glauben, beim Wahn. Sie verstehen es nicht, also erfinden sie etwas. Das ist Unsinn. Wenn man nicht versteht warum die Sonne scheint, kann man sich kein Märchen ausdenken und behaupten es wäre wahr. Und wenn man nicht versteht warum man Spaghetti schreibt und nicht Spagetti kann man nicht das Falsche für richtig erklären – nur weil man unfähig ist die richtige Schreibweise zu nutzen. Oder behauptet ihr auch alle führen falsch, und nur ihr richtig, wenn ihr alle Straßenschilder von hinten seht und euch hunderte Autos auf der selben Fahrspur

entgegen kommen? Ob die Täter selbst nicht richtig schreiben können ist nicht überliefert. Auch nicht der sichere Grund für diesen Unsinn. Sollte die Wahrung der Einheitlichkeit der Grund gewesen sein, oder zumindest einer, hätten sie angesichts des von ihnen verursachten Durcheinanders versagt. Jetzt ist in vielen Fällen die Uneinheitlichkeit nämlich staatliche Vorschrift. Sie hätten sich statt dessen damit beschäftigen sollen den Menschen die korrekte Schreibweise zu erklären. Statt die, die die Rechtschreibung beherrschen anzuhalten fortan falsch zu schreiben. Das ist das Mehrheitsprinzip. Ich komme ausführlich unter „Demokratie, Verbrechen und Macht“ auf die Probleme dieses Grundsatzes/Prinzips zu sprechen. Die Mehrheit ist, so offensichtlich die Meinung der Mächtigen, zu dumm eine korrekte Schreibweise zu nutzen. Also sollen die korrekt Schreibenden sich, den nach Meinung der Politiker Dummen, anpassen. Umgekehrt wäre es korrekt. Bleiben wir bei den Spaghetti. *Spaghetti* ist ein italienisches Wort. Die Buchstabenkombination *gh* spricht man im Italienischen *g* aus. Es wurde bestimmt, letztlich durch Politiker, dass *Spaghetti* fortan Spagetti geschrieben werden soll. Ein allein stehendes *g* spricht man im Italienischen (es ist immernoch ein Fremdwort, denn im Deutschen heißen die Objekte lange Nudeln) in diesem Fall etwa *dsch* aus. Korrekt ausgesprochen heißt die unsinnige Politiker-Schreibweise daher Spadschetti. Beabsichtigt war das wohl nicht. Aber was will man erwarten, wenn unfähige Menschen und ihre Gehilfen Entscheidungen treffen? Verwunderlich ist, dass man als neue Schreibweise nicht Schpagetti gewählt hat. Oder schwümmen statt schwimmen, kupieren statt kopieren, Ferd statt Pferd. Die deutsch sprechenden Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind – und denen man sich offenbar anpassen wollte – sprechen es häufig so aus. Und warum sollen wir manche Fremdwörter aus dem Griechischen mit *ph* schreiben und andere mit *f*? Es gibt in dieser Art von Sprache keinen sinnvollen Grund die

korrekt hergeleitete Schreibweise mit ph zu verändern. Selbst wenn es einen gäbe: Entweder verändert man ph zu f oder man lässt es. Aber manchmal so, manchmal anders – das ist verwirrender Unsinn.

Sinnvoll wäre die Einführung von mim und Ähnlichem gewesen. Denn es gibt *am* (an dem) in der Standardsprache. Warum nicht *mim* (mit dem)? Oder *aum* (auf dem)? Das würde auch die Doppeldeutigkeit von „am“ abschaffen. In unterschiedlichen regionalen Ausprägungen kann *am* nämlich sowohl „an dem“ als auch „auf dem“ bedeuten. Eine der sinnvollen durchgeführten Änderungen: Schiff + Fahrt = Schifffahrt. Drei f in der Mitte. Zwei von *Schiff* eines von *Fahrt*. Das ist logisch. Früher waren es beim selben Wort nur zwei f, eines fehlte.

Wie gelingt es, dass bekannt ist wie Wörter geschrieben werden? Wie sie korrekt geschrieben werden, nicht nach der Ansicht unfähiger Politiker und ihrer Gehilfen. In vielen Fällen sollten Lehrer nicht blind, wie es oft ihre Art ist, versuchen den Schülern häufig unnützes Wissen einzutrichtern. Statt dessen sollten sie Wert auf eine saubere Aussprache legen. Wer schwimmen spricht, wird vielleicht Schwierigkeiten haben schwimmen zu schreiben. Korrekte Aussprache = korrekte Schreibweise. Außerdem sollten sie, viel häufiger als es geschieht, die Gründe für eine Schreibweise erklären. Warum schreibt man *Spaghetti* mit gh? Weil es ein italienisches Wort ist und *gh* im Italienischen wie g gesprochen wird. Da wir dabei sind, damit jeder weiß warum: Spaghettis gibt es nicht. Spaghetti sind schon mehrere, das kann man am i am Ende erkennen. Eine heißt Spaghetto. Italienische Einzahl -o = italienische Mehrzahl -i. Das funktioniert (nicht immer) auch mit anderen italienischen Wörtern. Wenn man weiß warum etwas so ist, wie es ist, kann man es sich viel leichter merken. Sofern es sinnvoll und logisch ist. Das gilt auch für

anderes als die korrekte Buchstabenwahl. Rechtschreibung kann man im Allgemeinen lernen. Es besteht kein sinnvoller Grund alle anzuhalten zu schreiben, als seien sie unfähig eine korrekte Schreibweise zu nutzen.

Schlimmer noch als solche Änderungen sind die Versionen. So gibt es für ein Wort mehrere nach der Reform als richtig geltende Schreibweisen. Im Falle der Spaghetti gelten beide Schreibweisen als richtig. Im Ergebnis bedeutet das fast: Schreibt irgendwie, wir geben euch in jedem Fall eine gute Schulnote. Auch eine Methode zu versuchen das Versagen der Politiker bei der Schulbildung zu verschleiern. Wenn das so weitergeht ist $2 + 2$ bald $2,2$.

Das, und einiges mehr, ist das Ergebnis zweier Reformen kurz hintereinander. Weil die Reform so stümperhaft gemacht war, musste sie wenig später durch eine weitere Reform korrigiert werden. Die Reform der Reform führte aber auch zu keinem befriedigenden Ergebnis. Was ist die Folge dieses Rechtschreibdurcheinanders? Ein noch größeres Durcheinander. Manche nutzen die neue Rechtschreibung. Andere schreiben wie bisher. Viele können es noch immer nicht richtig. Manche sind verwirrt und wissen nicht, wie sie schreiben sollen. Und viele schreiben, wie sie es für sinnvoll erachten. Letzteres nennt man, wenn es strukturiert ist, Hausrechtsschreibung. Eine Version der Rechtschreibung, die man zusammengestellt und für sich selbst als maßgeblich definiert hat. Zeitungen machen das zum Beispiel. Auch dieses Buch ist in einer Hausrechtsschreibung geschrieben – in meiner. Sie ist nicht im Detail ausgearbeitet, daher ist sie kein Vorschlag. Wenn ihr sie kritisieren wollt, seht vorher genau hin. Die Logik ergibt sich nicht auf den ersten Blick. Die automatische Silbentrennung (Offenbar nach der reformierten Rechtschreibung – welcher Idiot trennt Körpers-canner oder Droht-aktik?) habe ich nur in Extremfällen im gedruckten Buch und in der PDF-Version korrigiert, wenn sie mir bei der Erstellung des Stichwortverzeichnisses aufgefallen sind. Eine brauchbare Silbentrennung war für mein Textverarbeitungsprogramm nicht zu erhalten.

Das Problem ist nicht die Veränderung der Schreibweise einer Sprache. Es gibt verbesserungswürdige Schreibweisen. Das Problem ist die Inkompetenz der Täter. Sie waren in Teilen nicht in der Lage sinnvolle Veränderungen herbeizuführen, und setzen ihre Falschschreibung nun mit Zwang durch – wie es stets die Art der Politiker uns gegenüber ist. In diesem Fall insbesondere gegenüber unseren Kindern in den Schulen.

Von Inhalten abgesehen kommt hinzu, dass viele Lehrer inkompetent, nicht ausreichend qualifiziert sind. Sie sind nicht in der Lage Menschen sinnvolle Bildung zu ermöglichen. Viele Lehrer wollen das offensichtlich auch nicht. Denn der Lehrplan sieht das nicht vor. Weicht ein Schüler von der Norm ab, kleidet oder verhält sich nicht wie sich nach Ansicht der Lehrer alle zu verhalten haben wird er unterdrückt. Zum Beispiel indem sich Lehrer weigern ihn zu unterrichten, wenn er sich nicht ihren Wünschen an Kleidung oder Verhalten anpasst. Wundern uns fehlende Fähigkeiten und solches Verhalten der Lehrer? Das kann uns nicht wundern. Denn Schulen sind meistens staatlich. Lehrer sind Teil der Staatsstruktur. Sie arbeiten für den Staat, die Machtstruktur der Politiker – nicht für uns und unsere Kinder. Ebenso wie die anderen Staatsdiener. Verwunderlich wäre es, wenn sich Lehrer von den übrigen Staatsdienern unterscheiden würden. Uns ist die Unfähigkeit der Staatsdiener bewusst. Wie oft schimpfen wir über sie? Auf der anderen Seite schicken wir unsere Kinder jeden morgen in die Schule – auf dass sie von den Staatsdienern unterrichtet werden. Was kommt heraus, wenn inkompetente Staatsdiener derart Einfluss auf unsere Kinder haben? Kann es etwas Gutes sein? Üblicherweise nicht. Warum schickt ihr sie in den direkten Einflussbereich der inkompetenten Staatsdiener? Hört auf damit. Ein paar gute Lehrer gibt es. Aber auch sie sind an das System gebunden. Und sie sind viel zu wenige. Dennoch, liebe guten Lehrer: Wenn ihr weiter gute Arbeit

leisten wollt helfe das umzusetzen, was in diesem Kapitel steht. Berücksichtigt, dass ihr euch dafür gegen das System stellen müsst. Denn das System, in verschiedenen Ländern unterschiedlich, verhindert viele der hier beschriebenen sinnvollen Vorschläge.

Wenn ich über Lehrer schreibe beziehe ich mich nicht nur auf Lehrer in Schulen. Auch auf solche an Hochschulen/Universitäten. Auch sie sind Lehrer, egal wie sie sich nennen. Man unterstellt manchmal, studierte Menschen seien intelligent oder zumindest fachkompetent. Dem ist aber nicht so. Studieren hat viel mit Auswendiglernen zu tun, nur manchmal mit Wissen, selten mit sinnvoller Bildung. Ähnliches gilt für einen Titel, wie Doktor. Er spiegelt Wissen, Kompetenz vor – obwohl das oft unangemessen ist. Auf akademische Titel, nicht nur diesen, sollte man verzichten. Außer Eitelkeit und ein Geltungsbedürfnis zu befriedigen und manchmal dem Erlangen von Macht zu dienen haben sie keine Funktion. Niemand nennt sich Frau Erzkonservativeschuleabsolventin – also warum zum Beispiel Frau Doktor?

Was wir brauchen sind ausreichend intelligente, gut gebildete Menschen, mit ausreichendem Wissen, befasst mit sinnvollen Themen, und dem Willen und der Fähigkeit ihre Kenntnisse an junge Menschen weiterzugeben – und ihnen damit eine für sie sinnvolle Bildung zu ermöglichen.

Einflussnahme

Zu den unsinnigen Inhalten und der Inkompetenz der Lehrer kommt die Einflussnahme anderer auf den Unterricht und die Inhalte. Wer sind die anderen? Es gibt mehrere.

Einfluss auf einen Teil der Bildung, auf Schulen, wird durch die Unternehmen ausgeübt. Zum Beispiel Firmen, die sich bemühen dass bestimmte Computehardware oder -Software im Unterricht eingesetzt wird. Auch Unterrichtsmaterialien werden von Unternehmen und ihren Lobbies beeinflusst. Bei Privatschulen haben die

Geldgeber Einfluss. Das kann positiv sein. Aber auch negativ – wenn Kinder so angepasst werden, wie ihre Eltern und/oder die Geldgeber es wollen. Aber die hauptsächliche und problematischste Einflussnahme auf Schulen geschieht vor allem von Staaten und Religionen. Beide verfolgen den selben Ansatz. Sie versuchen die Schwächsten – unsere Kinder – zu beeinflussen, zu indoktrinieren, auf ihre Seite zu ziehen. So dass sie Macht über sie ausüben und damit ihre eigene Macht sichern und vergrößern können. Schulen sind dafür gut geeignet. Denn dort trichtert man unseren Kindern Informationen ein. Es gibt sinnvolle Informationen. Zum Beispiel Wissen darüber wie man liest und schreibt. Und es gibt gefährliche Informationen. Zum Beispiel mächtige Menschen, die unseren Kindern beibringen dass ihre Macht absolut ist und sie sich ihnen unterwerfen müssen. Beides machen Staaten und Religionen. Bei Religionen kommen die Wahnvorstellungen, mit denen sie unsere Kinder indoktrinieren, erschwerend hinzu. Damit sind Schulen vor allem religiöse und staatliche Indoktrinationseinrichtungen – Orte der Kindesmisshandlung.

Den Einfluss des Staats, also der Parteien und Politiker, sehen wir zum einen in Fächern die Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Gesellschaftskunde oder ähnlich genannt werden. Dort bringt man unseren Kindern bei, dass der Machtapparat der Parteien und Politiker – der Staat – das einzig Richtige sei. Und dass alles, was sich gegen die Macht des Staats richtet, falsch sei. Auch dass die herrschende Staatsform, in angeblichen Demokratien ist das die vorge-täuschte Demokratie mit Mehrheitsprinzip, die einzig sinnvolle Staatsform sei. Falsche Informationen. Solche, die von den Mächtigen gewünscht werden, um ihre Macht zu sichern. Staatliche Indoktrination. An Hochschulen/Universitäten gibt es zum Beispiel Ausbildungen in Recht. Das ist die Anwendung und Auslegung der unsinnigen Vorschriften der Staaten. An jeder Schule findet man das, weniger offensichtlich, auch in jedem anderen Fach. Denn von den Schulen wird im Allgemeinen verlangt, sich an die Vorgaben des Staats zu halten. Von staatlichen Schulen ebenso wie von

privaten – dafür haben die Machthaber gesorgt. Nichts auf dem Lehrplan wird den Interessen des Staats – in dessen Einflussbereich sich der Kindergarten, die Schule oder die Hochschule/Universität befindet – grundlegend widersprechen. Zu diesen Interessen gehört sowohl die Machtsicherung der Staaten als auch die zwangsweise Verbreitung deren Ansichten. Das sieht man beispielsweise an der Auswahl der Unterrichtsthemen, der Auswahl und Interpretation von Literatur, an der Ausbildung der Lehrer, am Zwang bestimmte Sprachen zu lernen. Auf der einen Seite ist eine Kontrolle verständlich. Jemand muss einen Rahmen vorgeben. Geschieht das nicht, haben wir ein noch größeres Problem. Denn viele Menschen sind erfahrungsgemäß wenig intelligent, besitzen nicht die für die Aufgabe erforderlichen Fähigkeiten, sind wahnsinnig oder haben einen schlechten Charakter. Die Ergebnisse wären angesichts dessen ohne Rahmen oft inakzeptabel. Das Problem ist, dass der der den Rahmen vorgibt der Staat ist – also Politiker. Mehr dazu im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“. Ein Lehrer, der vom Staat indoktriniert wurde, sich an dessen Vorgaben hält und Geld vom Staat erhält, wird unsere Kinder nicht zu frei denkenden Menschen erziehen. Selbst dann nicht, wenn er dazu in der Lage wäre. An staatlichen Schulen und Schulen auf die die Staaten Einfluss haben werden unsere Kinder nicht zu freien Menschen erzogen. Statt dessen zu Staatsbürgern – das sind die, die sich dem Willen der Politiker unterwerfen sollen. Es gibt Ausnahmen von diesem staatlichen Einfluss – dann handelt es sich um die Unterwerfung unter die Macht der Religionen.

Der Einfluss der Religionen ist zweigeteilt. Erstens ist er indirekt. Denn Religionen haben ihren Einfluss weit ausgedehnt. Auf die meisten Menschen, auch auf Politiker und deren Entscheidungen. Selbst oder über Lobbies. Nehmen Politiker Einfluss auf Inhalte an Schulen geschieht dies damit auch im Sinne der Religionen. Auch auf Lehrer haben Religionen Einfluss. So werden religiöse Inhalte auch unterschwellig vermittelt. Wenn etwa ein religiöser Lehrer das Fach Ethik unterrichtet, so kann er das nicht frei von seinen religi-

ösen Wahnvorstellungen. So werden Religion und (möglicherweise sinnvolle) Ethik miteinander vermischt. Wahnsinnige Religiöse unterweisen unsere Kinder in Ethik. Obwohl Religion das Gegenteil ethisch sinnvollen Verhaltens ist – gefährlicher Wahn, Bevormundung, Unterdrückung, die Ursache riesigen Leids. Auch die Inhalte in anderen Fächern werden durch Religion beeinflusst. Und auch außerhalb des Unterrichts ist das zu beobachten. Eine religiöse Lehrerin, die einen Streit zwischen Schülern schlichtet, wird auch darin ihre religiösen Wahnvorstellungen einfließen lassen. Für religiöse Lehrer gilt Ähnliches wie für von Staaten ausgebildete, indoktrinierte und bezahlte Lehrer: Auch sie können unsere Kinder nicht zu freien Menschen erziehen. Daran hindert sie ihr Wahn. Den indirekten Einfluss des Glaubens kann man unter anderem an religiösen Symbolen in Schulen erkennen. Zweitens ist der Einfluss der Religionen direkt. Erhalten haben sie diesen direkten Einfluss über ihren Einfluss auf die Politiker und deren Entscheidungen. Sie erteilen selbst Unterricht – Religionslehre/Religionsunterricht. Es ist wichtig, dass ihr euch das verdeutlicht: Menschen, die gefährliche Wahnvorstellungen haben, werden auf unsere Kinder gehetzt. Der Zweck: Die Kinder sollen indoktriniert, beeinflusst werden, so dass sie die selben Wahnvorstellungen aufweisen. Womit man sie dem Willen der in Religionen Mächtigen unterwirft. So sichern sich Religionen Macht und Einfluss. In manchen Ländern geschieht das zwangsweise, in anderen Ländern scheinbar freiwillig. Von Freiwilligkeit kann tatsächlich keine Rede sein. Denn in Freiheit aufgewachsene Kinder würden kaum Interesse daran zeigen, sich religiösen Wahnvorstellungen und den sich daraus ergebenden unsinnigen Vorschriften zu unterwerfen. Sie würden sich kaum freiwillig für eine Indoktrination im Rahmen des Schulunterrichts entscheiden. Tatsächlich sind es die Eltern, die bestimmen, dass ihre Kinder derart missbraucht werden. Warum? Weil die Religionen die Eltern indoktriniert haben. So schicken die Eltern, in ihrem religiösen Wahn, ihre Kinder zum Missbrauch durch religiöse

Indoktrination. Sei es in der Schule oder außerhalb. Das ist Zwang, denn die Kinder haben oft keine Wahl. Auch die Eltern selbst beteiligen sich, den Religionen gehorsam, an der Misshandlung ihrer Kinder. Das ist Macht.

Bemerkenswert ist, dass unsere Kinder vielerorts entweder in Religion oder in Ethik unterrichtet werden – nicht in beidem. Das ist logisch. Weil sinnvolles ethisches Verhalten, zum Beispiel Freiheit oder die Abwesenheit von Psychoterror, gegen religiösen Wahn verstößt. Die Unterwerfung unter religiösen Wahn ist mit sinnvoller Ethik nicht vereinbar. Religion ist das Gegenteil von sinnvoller Ethik.

In Wahnsinn und Methoden der Indoktrination anderer kann man sich auch an Hochschulen ausbilden lassen. Das nennt man zum Beispiel Theologie. Die Folge sind unter anderem Religionslehrer. Dazu kommen die eigenen Ausbildungsmöglichkeiten der Religionen in Wahn, Indoktrination und Unterdrückung.

Selbst wenn etwas über Religionen gelehrt wird, statt religiöse Indoktrination durchzuführen, ist das nicht wesentlich besser. Denn auch hier kommt es nicht zu einer sachgerechten Auseinandersetzung – im Gegenteil. Die den Religionen innewohnenden Wahnvorstellungen, die Bevormundung, Unterdrückung und schlimmste Verbrechen bis hin zu Genitalverstümmelungen, werden positiv dargestellt. Sie werden als Kultur bezeichnet. Tatsächlich handelt es sich um eine psychische Erkrankung mit der Folge von schwersten Verbrechen. So versteckt sich unter dem Mantel des Unterrichts über Religion die Verherrlichung der wahnsinnigen Religion, die Sicherstellung der Akzeptanz der daraus folgenden Verbrechen und die Verhinderung deren Abschaffung. Auch das ist eine Methode zur Sicherung der Macht der Religionen.

Auch andere Religiöse – Kreationisten nennen sie sich – versuchen Einfluss auf unsere Kinder zu nehmen, indem sie sich die Schulen zu Nutze machen. Sie leugnen die Evolution und propagieren religiöse Schöpfungsmärchen und Ableitungen davon als Wahrheit. Intelligent Design ist ein anderer Begriff, der letztlich für

den selben Wahn verwendet wird. Diese Wahnvorstellungen wollen sie auch in Schulen verbreiten. Teilweise ist ihnen das bereits gelungen. Im Religionsunterricht sowieso, aber nicht nur dort. Ihr Ziel sind andere Fächer, vor allem der Biologieunterricht und damit die gezielte Vermischung ihres Wahns mit der Wissenschaft. Teils offen, teils verdeckt. Es ist völlig inakzeptabel, dass Religion genannte Wahnvorstellungen Teil des Schulunterrichts sind – und sogar neben oder über wissenschaftliche Erkenntnisse oder Tatsachen gestellt werden. Das gilt für Religionsunterricht allgemein, ebenso wie für verdeckte religiöse Propaganda. Auch für den Versuch der religiösen Indoktrination in anderen Fächern, wie in Biologie. Über die Nutzung des Biologieunterrichts versuchen sie alle zu erreichen. Nicht nur die, die von ihren Eltern zur psychischen Misshandlung durch religiöse Indoktrination geschickt werden. Das Einzige was im Biologieunterricht über Religion angemessen sein könnte, wäre eine Aufklärung über die biologischen Aspekte psychischer Erkrankungen – wie Religion. Aber das wird es an heutigen Schulen nicht geben. Denn dafür sind die Wahnsinnigen und ihre Organisationen (Religionen und Lobbies) viel zu einflussreich, viel zu mächtig.

Auf Kindergärten, Schulen und Hochschulen/Universitäten wird von Gläubigen, Religionen Einfluss ausgeübt. Selbst dann, wenn es auf den ersten Blick den Anschein hat, dass sie nichtreligiös seien. Noch viel schlimmer verhält es sich bei religiösen Schulen. Muslimische, christliche, jüdische und andere religiöse Schulen. Dort wird alles den jeweiligen religiösen Wahnvorstellungen untergeordnet. Zu den harmloseren, aber dennoch inakzeptablen, Vorfällen gehören der Zwang Verbeugungen auszuführen. Oder Nonnen als Lehrer, die die Kinder zwingen religiöse Unterwerfungsbekundungen aufzusagen wenn sie sie ansprechen – sonst erhalten sie keine Antwort. Es gibt noch viel Schlimmeres, nicht nur in den geheimen Koranschulen. Dazu zählen auch Eltern, die ihre Kinder aus religiösen Gründen selbst unterrichten. Dort sind sie dem kranken, weil wahnsinnigen, religiösen Weltbild der Eltern

schutzlos ausgesetzt. Wie in religiösen Schulen oder schlimmer. So wird der Unterricht zu Hause von einigen religiösen Fanatikern genutzt – die so ungestört ihre Kinder indoktrinieren, misshandeln können. Es gibt gute Gründe Kinder nicht zur Schule zu schicken: Die Inkompetenz der Lehrer, die unsinnigen Inhalte und die falschen Methoden. Wenn die Folge davon ist dass ausreichend intelligente und charakterlich gute Menschen ihre Kinder selbst unterrichten ist das in Ordnung. Doch viele schicken ihre Kinder nicht zur Schule weil sie sie noch mehr religiös beeinflussen und bevormunden wollen, als das in Schulen geschieht. Das ist schlecht. Denn Religion ist von weiten Teilen der Gesellschaft betriebener und akzeptierter Kindesmissbrauch.

Kann man Eltern verdenken dass sie ihre Kinder nicht in Schulen lesen und schreiben lernen lassen wollen, wo der Großteil der Kinder kaum fünf Wörter in der in der Gegend gesprochenen Sprache sprechen kann? Nein, das kann man ihnen nicht verdenken. Denn das erschwert unseren Kindern das Erlernen der benötigten Sprache. Kann man Eltern verdenken, dass sie ihre Kinder nicht in Schulen mit einem hohen Anteil Muslime schicken wollen? Kann man Eltern verdenken dass sie nicht wollen dass ihre Kinder mit solchen Menschen spielen, zu tun haben? Man weiß, dass Muslime Verbrecher sind (Bevormundung, Unterdrückung, Tötungen aus angeblicher Ehre, Genitalverstümmelungen). Nein, auch das kann man Eltern nicht verdenken. Im Gegenteil. Sie wären schlechte Eltern, wenn sie solche Dinge bei der Auswahl der Schule und des Umgangs ihrer Kinder nicht berücksichtigten. Wollen wir, dass Menschen die religiöse Wahnvorstellungen haben und für schlimmste Verbrechen mitverantwortlich sind unsere Kinder unterrichten? Nein. Nicht einmal in die Nähe solcher Menschen sollten wir unsere Kinder lassen. Denn wir sind für ihren Schutz und ihr Wohlergehen verantwortlich. Immer wieder werden Menschen aus der Gewalt, dem Einflussbereich von Sekten befreit. Gut. Aber hört nicht auf damit. Rettet die Kinder auch aus der Gewalt der Sekten, die sich Religionen nennen. Rettet unsere

Kinder aus Koranschulen, aus jüdischen und christlichen Schulen, aus buddhistischen Klöstern. Rettet sie aus dem Religionsunterricht und vor offener und verdeckter religiöser Indoktrination. Rettet sie vor den Religionen. Rettet sie vor dem Glauben. Und rettet sie vor den Staaten. Ermöglicht ihnen ein Leben in Freiheit.

Es ist Unsinn, sich nur mit wenigen von Staaten oder Religionen ausgewählten Philosophen oder Büchern und einer staatlich oder religiös vorgegeben Einordnung der vertretenen Ansichten zu befassen. Statt dessen sollte man mehrere Philosophen und ihre Philosophie, Autoren und ihre Bücher, Menschen und ihre Ansichten kennen lernen – sich informieren, vergleichen, diskutieren, bewerten, ethisch einordnen, vermischen, erörtern, sich eine eigene Meinung bilden. Wahn muss korrekt als solcher bezeichnet werden – nicht als Religion, weil die Wahnsinnigen mächtig genug sind ihre Krankheit als angebliche Kultur zu bezeichnen. Es darf nicht darum gehen sich idiotischen Vorgaben Wahnsinniger und Machtgieriger anzupassen. Es muss darum gehen das selbstständige, freie und unvoreingenommene Denken zu lernen und anzuwenden.

Im Kapitel „Glaube“ habe ich die inakzeptablen Auswirkungen von Glaube, besonders von Religion, ausführlich beschrieben. Dabei kam ich zu dem Schluss, dass Glaube einschließlich Religion abgeschafft werden muss um weiteres Leid und Unterdrückung zu verhindern. Damit würde automatisch der Einfluss des Glaubens, vor allem in Form von Religionen, auf die Schulen wegfallen – denn sie wären nicht mehr vorhanden. Auch Staaten müssen abgeschafft werden. Mehr dazu gegen Ende des Buchs. Die Abschaffung von Religionen und Staaten ist ein wichtiger Schritt in Richtung Freiheit – weit über Schulen hinaus. Doch das wird Zeit in Anspruch nehmen. Bis es so weit ist, muss unabhängig von der Abschaffung jeder Glaube und jeder Staatseinfluss aus Schulen und anderen Bildungseinrichtungen entfernt werden. Auch der Einfluss der Unternehmen und der Eltern, deren Ziel die Verwirklichung eigener Vorstellungen statt das Wohl unserer

Kinder ist. Religiöse oder staatshörige Lehrer darf es nicht geben. Haltet eure Kinder von jeder Art von Religion und Staat fern. Im Kindergarten, in der Schule und anderswo. Lasst sie ohne Bevormundung, ohne unsinnige Vorschriften und Unterdrückung, ohne Wahnvorstellungen – in Freiheit und Selbstbestimmung – aufwachsen. Woher der nötige Rahmen kommt? Den schlage ich am Ende dieses Kapitels vor.

Falsche Methoden

Die falschen Methoden sind zahlreich. In einer Gegend so, in der anderen anders. Das stupide Auswendiglernen, das vorgegebene Lerntempo, der häufig fast ausschließliche Frontalunterricht statt des eigenen Erkundens und das Eintrichtern statt des eigenständigen Lernens sind Unsinn. Auch der Zwang auf einem Stuhl an einem Tisch zu sitzen ist eine unsinnige Methode. Der eine kann in dieser Position vielleicht gut lernen. Der andere benötigt zum bestmöglichen Nachdenken vielleicht eine liegende Position auf einem Sofa. Ein wieder anderer bevorzugt vielleicht viele Kissen oder denkt am besten während er umher geht. Der eine braucht Ruhe, der andere Musik. Der eine lernt besser alleine, der andere mit mehreren gemeinsam. Entsprechende Möglichkeiten muss es geben. Eine andere falsche Methode besteht darin, Kinder in bestimmte Schularten einzuteilen. Die Folge sind Schüler, die nicht ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden. Und vor allem nicht ihrer Bedürfnisse entsprechend. Beides nicht nur aber insbesondere dann nicht, wenn sie sich in einer falschen Schulart befinden. Vielleicht weil die Lehrer nicht in der Lage waren zu erkennen, dass eine andere Schulart besser wäre. Vielleicht weil die Leistungen im Durchschnitt einer Schulart entsprechen, tatsächlich auf einigen Gebieten aber eine höhere Schulart – oder eine niedrigere – angebracht wäre. Denn der Durchschnitt ist nur ein arithmetischer Mittelwert, hat daher wenig Aussagekraft und ist

keinesfalls als Maßstab geeignet. Vielleicht weil sie nicht aus der richtigen sozialen Schicht stammen, um ein bestimmtes Schulbildungsniveau erreichen zu dürfen. Man versucht zu kategorisieren, Gruppen zu bilden. Das ist nicht falsch. Aber im System institutionalisierter, organisierter Schulbildung, und oft auch bei der Suche nach Problemlösungen, sind Gruppen eine schlechte Möglichkeit. Welchen Sinn hat die Gruppenveranstaltung Ausflug mit Übernachtung? Bei näherer Betrachtung hat sie keinen. Also sollte man darauf verzichten. Sinnvoll hingegen sind eintägige Ausflüge, die der sinnvollen Bildung dienen. Zu den unsinnigen Gruppenveranstaltungen gehört auch die Bildung von Arbeitsgruppen. Gruppen, oft Teams genannt, haben häufig Mittelmäßigkeit zur Folge. In einem Team fühlen sich oft Einzelne, im schlimmsten Fall alle, nicht verantwortlich: „Die anderen werden es schon machen.“. Oder das in der Mehrheit befindliche Mittelmaß überstimmt die Leistungsfähigeren. Herausragende Fähigkeiten, Lösungen Einzelner, werden dadurch unter Umständen unterdrückt. Die Folge sind mittelmäßige, unzureichende Ergebnisse. Besonders schlimm wenn die Zusammensetzung und die Machtverhältnisse einer Gruppe nicht sinnvoll sind. Gruppen können gute, auch sehr gute, vielleicht wichtige Leistungen erbringen. Manchmal erbringen Gruppen sogar bessere Leistungen als Einzelne. Vor allem wenn sie sinnvoll zusammengesetzt und sinnvoll strukturiert sind. Es hängt auch von der Aufgabe ab. Daher ist in der Schule gelegentlich eine Gruppenarbeit, vielleicht auch aus Gründen der sozialen Bildung, sinnvoll. Aber die Gruppe als die angeblich sinnvollste Organisationsform darzustellen, was vor allem nach der Schule ständig gemacht wird, ist falsch. Wir müssen die Individuen fördern. Jedes einzelne. Wir müssen uns von der Mittelmäßigkeit, dem Mittelmaß als Maßstab, von dem Willen nach Gleichheit, Gruppen als Ideal trennen. Die Besten stumpfen vielleicht ab und nutzen niemandem, auch sich selbst nicht, wenn man ständig versucht sie auf eine niedrigere geistige Ebene zu bringen und sie sich nicht entfalten können. Ihr seht wie weit wir damit kamen.

Hoffentlich seht ihr es. Es ist indiskutabel. Mittelmaß und entsprechende Normen sind nur für die Mittelmäßigen gut. Denn das ist die Ebene ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Bedürfnisse. Für weniger Leistungsfähige und Leistungsfähigere, mit anderen Bedürfnissen, sind mittelmäßige Menschen – im Sinne von Mittelmäßigkeit und Mittelmaß – und ihre Normen ein Problem.

Geistige Behinderung ist ein relativer, perspektivischer Begriff. Es kommt auf den Blickwinkel an. Die, die ein gutes Stück weniger intelligent sind als ihr bezeichnet ihr als geistig behindert. Dabei irrt ihr manchmal erheblich. Einige Autisten sind zum Beispiel viel intelligenter als ihr. Wenngleich sie keine typischen Hochbegabten sein mögen. Stellt euch vor, Hochbegabte legten das selbe Kriterium zugrunde. Die, die ein gutes Stück weniger intelligent sind als sie werden als geistig behindert bezeichnet. Das ist, im Groben, eure Hauptdefinition. Die Folge: Aus der Perspektive Hochbegabter wären sie die Normalen und ihr die geistig Behinderten. Das mag euch nicht gefallen, aber so verhält es sich. Wären Hochbegabte wie ihr, würdet ihr weggesperrt oder in einer Werkstatt für geistig Zurückgebliebene Holzspielzeug zusammensetzen. Das schafft ihr und dabei könnt ihr keinen Schaden anrichten. Wollt ihr das? Nein? Warum nicht? Kämt ihr euch unterdrückt vor? Würdet ihr eure Bedürfnisse ignoriert sehen? Würdet ihr eure Fähigkeiten nicht entfalten können? Sicherlich. Aber warum ignoriert ihr dann die Bedürfnisse Hochbegabter, unterdrückt ihre höheren Fähigkeiten und versucht sie an euch anzupassen – obwohl sie nicht sind wie ihr? Das Mittelmaß als Maßstab zu verwenden ist falsch. Das ist der Versuch der Gleichschaltung der Menschen, und der ganzen Gesellschaft, auf relativ niedrigem Niveau. Die vielen, die Mittelbegabten sind nicht richtig weil sie in der Mehrheit sind – und alle anderen falsch. Würde man ein mittelbegabtes Menschenkind in die Obhut (aus dem Blickwinkel Mittelbegabter) geistig Behinderter geben, gäbe es vermutlich einen Aufschrei der Entrüstung und des Protests – zu recht. Aber Hochbegabte zwingt man – aus ihrem Blickwinkel – unter geistig Behinderten zu leben. Man darf es

Hochbegabten nicht zumuten zwangsweise unter mittelbegabten Menschen zu leben. Man darf es Hochbegabten insbesondere nicht zumuten sich den unsinnigen Vorschriften dieser Menschen zu unterwerfen. Es ist falsch, Hochbegabte in heutige Schul-, Studien-, Ausbildungs- und Gesellschaftssysteme zu zwingen. Das ist ungefähr so als würde man von Menschen die kaum einen Satz bilden können erwarten dass sie einem mittelbegabten Menschenkind lesen und schreiben beibringen, es bei der Bildung eines guten Charakters unterstützen und ihm eine sinnvolle und seinen Bedürfnissen entsprechende Lebensumgebung bieten. Vielleicht ist der Begriff der Hochbegabung etwas abstrakt. Aber ihr kennt Hochbegabte. Viele die ihr als große Wissenschaftler, Künstler oder Philosophen kennt waren wahrscheinlich nur hochbegabt – wenige höchstbegabt. Von den meisten habt ihr hingegen nie gehört, oder wisst nichts von ihrer Hochbegabung, wemgleich sie euch vielleicht begegnet sind. Nicht alle Hochbegabten vollbringen Großes. Einige machen das, von manchen stellt ihr Abbilder auf Sockel, verehrt und bewundert sie. Vielleicht habt ihr etwas von ihnen gelesen. Aber habt ihr zugehört, was sie zu sagen hatten? Und habt ihr ihr Wissen genutzt? Bemerkenswert wie ähnlich die Lösungen sind, auf die einige Hochbegabte heute kommen und schon damals kamen. Wer wird es diesmal lesen? Wer wird es verstehen? Wer wird die Informationen sinnvoll nutzen? An größeren Geistern der Vergangenheit sieht man auch einen anderen Teil des Problems. Sie wurden immer wieder von der mittelbegabten Masse unterdrückt. Denn dummen Menschen geht es nicht darum, was richtig ist. Es geht ihnen um das, was sie glauben wollen. Also unterdrücken sie den, auch aber nicht nur Hochbegabten, der es wagt die Wahrheit laut auszusprechen. Ihn, oder seine Meinung – zum Beispiel indem sie ihn hindern sie zu veröffentlichen (Zensur). Vielleicht bringen sie ihn in Misskredit. Oder sie sperren ihn ein, damit niemand hört was er zu sagen hat. Oder sie töten ihn, wie Sokrates. Nicht immer geht es darum, was die Menschen glauben wollen. Oder darum, dass sie nicht in der

Lage sind die Tatsachen als solche zu erkennen. Oft geht es um Machterhalt. Nicht nur Staaten, auch Religionen bemühen sich unerwünschte Meinungen und wissenschaftliche Tatsachen zu unterdrücken. Weil sie ihre Macht gefährden und/oder weil sie ihrem Wahn widersprechen. Das betrifft nicht nur Hochbegabte. Mittelbegabte Lehrer können hochbegabte Kinder weder angemessen unterrichten noch beurteilen. Sie sind dazu nicht in der Lage. Ihre geistigen Fähigkeiten reichen nicht aus – Inkompetenz. Viele Lehrer sind generell zu sehr wenig fähig – zur Beurteilung Hochbegabter, gar zu einer angemessenen Förderung, insbesondere nicht. Auch zur Förderung anderer nur sehr begrenzt. Lehrer machen Fehler. Erhebliche. Hochbegabten Schülern fällt das auf. Aber darauf hinzuweisen bringt ihnen oft nur Nachteile. Denn Lehrer haben eine den Schülern übergeordnete Machtposition, die sie verteidigen – eine Hierarchie. Darin sind sie Politikern ähnlich. Das Schulsystem wurde nicht für Hochbegabte geschaffen. Es ist nicht verwunderlich, dass es für sie noch weniger geeignet ist, als für andere. Zwar kann man das nicht verallgemeinern, dazu sind wir Menschen zu unterschiedlich, aber folgendes Beispiel gibt euch einen Eindruck vom Unterschied zwischen einem hochbegabten und einem etwa durchschnittlichen, also mittelbegabten, Menschen. Stellt euch vor ihr seid in einer Einrichtung die – aus mittelbegabter Perspektive – von geistig behinderten Menschen bevölkert ist. Irgendwo zwischen dem Holzspielzeug. Ihr seid nur sehr wenige. Verglichen mit euch sind die anderen dumm und vielleicht abgestumpft. Ihren Fähigkeiten sind nach eurem Maßstab enge Grenzen gesetzt. Ihr wisst das, jeder kann es sehen. Ihr könnt nicht erwarten, von ihnen gefördert zu werden. Sie verstehen vielleicht nicht einmal, dass ihr viel intelligenter seid als sie und dass ihr andere Fähigkeiten und Bedürfnisse habt. Selbst wenn sie es erkennen, sie wären nicht in der Lage euch euren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend zu fördern. Wie könnten sie? Es fällt vielen schwer etwas Abstraktes zu verstehen das sie nicht kennen, nicht selbst erfahren können. Es ist schwer zu verstehen

warum etwas für den anderen zu laut ist, wenn man es selbst kaum hört. Ihr wisst, dass sie vieles falsch machen. Aber sie werden euch nicht gestatten es richtig zu machen. Nicht einmal zuhören – und selbst wenn, es nicht verstehen. Oder sie werden euch vorwerfen, dass ihr gewagt habt sie auf ihre Fehler hinzuweisen. Sie werden abstreiten, etwas falsch zu machen. Sie werden es weiter falsch machen. Die dumme Mehrheit ist oft nicht in der Lage allgemein Begabtere zu verstehen und toleriert es nicht, wenn man anders als sie ist. Sie betrachten ihr Verhalten als maßgeblich. Denn sie sind viele Dummere, ihr nur wenige Intelligentere. Und die vielen sind es, die Macht haben. Wie unfähig, wie dumm sie auch sein mögen. Das Recht des Stärkeren. Wahrscheinlich würdet ihr in einer solchen Gesellschaft verzweifeln. Etwa in dieser Art verhält es sich zwischen mittelbegabten Menschen und hoch- oder höchstbegabten. Wie sollte ein Mensch, der nicht selbst hochbegabt ist, der häufig nicht einmal etwas über Hochbegabung weiß, einen Hochbegabten erkennen? Wie sollten oft inkompetente Eltern und Lehrer – falls sie einen Hochbegabten erkennen – einen Hochbegabten fördern, der ihnen weit überlegen ist? Sicher, es gibt Schulen für Hochbegabte. Allerdings zu wenige. Und um dort hinzukommen müssen die erwähnten Inkompetenten zunächst auf den Gedanken kommen, ein Kind könnte hochbegabt sein. Eine Leistung mit der die meisten Menschen überfordert sind. Selbst wenn man es dort hingeschafft hat stellt sich die Frage nach der Qualität solcher Schulen. Sie sind staatlich kontrolliert und basieren auf dem selben, unsinnigen System und dessen Inhalten. Außerdem sollte die Förderung Hochbegabter nicht nur auf hohe schulische Leistung ausgerichtet sein. Denn Hochbegabung bedeutet offensichtlich viel mehr als nur höhere Intelligenz und nur in dieser Hinsicht zu höherer geistiger Leistung fähig zu sein. Außerdem ist es komplizierter, nicht jeder Hochbegabte bringt hohe Leistung im Schulsinne. Dass man die Fähigkeit hohe Leistung zu erbringen besitzt, bedeutet nicht dass man diese Fähigkeit auf einem definierten Gebiet – oder mehreren – nutzt. Hochbe-

gabe sind möglicherweise allgemein etwas weiter entwickelt. Denn Hochbegabte besitzen offenbar von vielem mehr, sind also empfindsamer. Zum Beispiel bei der Wahrnehmung und auf der emotionalen Seite. Etwa ein empfindlicheres Gehör. Das Gleiche gilt für das Fühlen. Sowohl bei Berührung als auch was das Mitfühlen (Empathie) betrifft. Das mit dem Zusammenhang zwischen Empfindungsfähigkeit und Hochbegabung weiß man noch nicht genau, weitere Forschung ist erforderlich. Die Fähigkeiten und Bedürfnisse aller, auch Hochbegabter, müssen berücksichtigt werden. Doch hochbegabte Kinder erhalten üblicherweise keine sinnvolle Förderung. Eine Leistungsförderung vielleicht, damit andere von bestimmten Fähigkeiten Hochbegabter profitieren können – das gibt es auch später. Aber nicht das, was für Hochbegabte sinnvoll wäre. Von der Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse nicht zu reden – die verstehen Mittelbegabte häufig nicht einmal. Schlimmer als nie sinnvoll gefördert worden zu sein ist, dass Hochbegabte zeitlebens gezwungen sind in einem System Schwachsinniger zu leben. Wie glaubt ihr geht es Hochbegabten unter, aus ihrer Perspektive, Milliarden geistig Behinderten? Mangels Kenntnis über Hochbegabung wissen viele nicht einmal dass sie hochbegabt sind und lassen ihre Möglichkeiten verkümmern und ihre Bedürfnisse unerfüllt. Einige haben sich den Mittelbegabten und ihren weitgehend unsinnigen Vorschriften angepasst. Manche verbergen aufgrund schlechter Erfahrungen ihre Fähigkeiten. Manche leiden unter den Mittelbegabten. Einige versuchen zumindest für sich etwas Sinnvolles zu machen. Andere kämpfen für ihre Freiheit von der mittelbegabten Masse und wieder andere haben aufgegeben. Welch Kapital lassen wir ungenutzt indem wir Hoch- und Höchstbegabte nicht ausreichend fördern?! Stellt euch vor, wie sehr diese fehlende Förderung die Weiterentwicklung der Gesellschaft behindert. Statt dessen folgt ihr machtgierigen Politikern und Wahnsinnigen (Religiösen). Es müsste einer der wichtigsten Grundsätze jedes schulischen Bildungssystems sein, Leistungsfähige zu fördern. Und sich ihren Bedürfnissen anzupassen,

ebenso wie denen jedes anderen Schülers. Denn sie sind es, die uns voranbringen können. Sie sind es, die zu großen Leistungen fähig sind. Die Mehrheit der Mittelbegabten ist es nicht. Auch nicht die Niedrigbegabten, für die immer wieder Förderprogramme geschaffen werden. Warum macht man das? Warum wird man gefördert, wenn man kaum allgemeine Begabung hat oder auf nur einem Gebiet leistungsfähiger ist? Vermutlich weil die Mehrheit will, dass alle so sind wie sie. Das Mittelmaß, die Norm ist das Ziel. Also versuchen sie die Niedrigbegabten zu fördern, auf ihre Ebene zu bringen. Auf einem Gebiet darf man überlegen sein. Wenn man auf vielen Gebieten überlegen ist, wird man hingegen oft unterdrückt. Vermutlich weil die mittelbegabte Masse nicht will, dass andere mehr können als sie. Es gibt Gründe. Vielleicht diese, vielleicht andere. Sie alle sind unsinnig. Aber was will man von mittelbegabten Menschen erwarten? Es mag euch nicht gefallen, als weniger entwickelt, geistig behindert oder mittelbegabt bezeichnet zu werden. Die Wahrheit ist manchmal hart. Aber seid versichert dass die harte Wahrheit häufig sinnvoller ist, als eine schöne Lüge. Denn auf der Basis von Tatsachen könnt ihr euch eine eigene Meinung bilden und sie als Entscheidungsgrundlage verwenden. Meinungen und Entscheidungen aufgrund von Lügen sind selten sinnvoll. Und wenn es euch beruhigt: Höchstbegabte mögen Hochbegabte mitunter ihrerseits als mittelbegabt ansehen. Eine Frage des Blickwinkels. Ich beschreibe nur die Dinge, wie sie sind. Also ärgert euch nicht, seid nicht beleidigt, nehmt einen Keks.

Wenn eure Kinder anders sind als die Norm, körperlich oder geistig aktiver oder weniger aktiv, nicht mit Gleichaltrigen spielen wollen, Interessen oder Bedürfnisse haben die sich von dem was ihr mit eurer begrenzten Sicht für normal erachtet unterscheiden oder an bestimmten Sportarten nicht interessiert sind – versucht nicht sie zu etwas zu bringen was sie nicht von sich aus wollen. Generell nicht, nicht nur in diesen Fällen. Unterstützt sie in ihren selbst gewählten Interessen. Respektiert und berücksichtigt ihre Bedürfnisse. Wenn ihr mit den Interessen eurer Kinder wenig

anfangen könnt schafft eine ihnen angenehme Umgebung. Kauft ihnen von ihnen selbst gewählte Gegenstände und findet andere, die ihre Interessen und Bedürfnisse teilen. Egal ob sie im gleichen Alter sind oder nicht. Und lernt bitte dass bereits ein Kind einem erfahrenen Erwachsenen geistig weit überlegen sein kann, von einem Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ganz zu schweigen. Beurteilt die Fähigkeiten von Menschen nicht nach ihrem Alter und gesteht euch ein, dass andere intelligenter sein können als ihr – auch wenn sie jung sind. Betrachtet es nicht als Angriff wenn euch andere überlegen sind. Arbeitet nicht gegen sie, nur weil sie intelligenter sind, mehr Fähigkeiten und andere Bedürfnisse haben – sondern mit ihnen. So können alle profitieren.

Falls ihr einem Hochbegabten begegnet: Er will euch nicht ärgern, wenn er sich weigert sich unsinnigen Hierarchien zu unterwerfen. Er meint es nicht böse, wenn er euch auf Fehler hinweist. Er ist nicht unhöflich, wenn er Dinge direkt sagt. Er ist nicht überheblich, wenn er euch ins Wort fällt. Er ist nur begabter. Er weiß wie unsinnig die meisten der heutigen Hierarchien sind. Er erkennt besser und früher wenn etwas nicht stimmt, als ihr es könnt. Er legt Logik bei seiner Argumentation zugrunde, weshalb er möglicherweise direkt ist und „falsch“ sagt. Statt „vielleicht, möglicherweise, wenn ihr gestattet, könnte es sein ...“. Er weiß im Wesentlichen was ihr in den nächsten Sätzen sagen wollt, wenn ihr die ersten Wörter gesprochen habt oder wenn euer Körper spricht, also warum warten bis ihr lange später fertig seid? Bevor ihr ein Problem erkannt habt, hat er es vielleicht längst analysiert und mehrere Lösungsansätze gefunden. Also seid ihm nicht böse. Greift nicht an. Respektiert, dass er begabter ist. Von jemandem der weniger begabt ist als ihr würdet ihr das euch gegenüber auch erwarten. Außerdem, was gibt es Besseres als jemanden der euch zutreffend und direkt auf einen Fehler hinweist? Erkennt es als das was es ist: Eine Möglichkeit einen Fehler zu korrigieren, es besser zu machen, sich selbst zu verbessern. Etwas das ein Niedrig- oder Mittelbegabter sagt muss nicht falsch sein, nur weil er weniger

begabt ist. Etwas das ein Hoch- oder Höchstbegabter sagt muss nicht stimmen, nur weil er begabter ist. Seneca zum Beispiel, der mit den berechtigten und kritischen Worten über die Schule – in anderen Punkten irrt er.

Man ist nicht hochbegabt weil man es möchte. Man kann es auch nicht lernen, etwa wie man eine Sprache lernt. Also, liebe Eltern: Versucht nicht eure eigenen auf Unzulänglichkeit beruhenden Minderwertigkeitsgefühle zu besiegen – euren Wunsch nach Wissen, Intelligenz, höherem sozialem Status oder Ansehen zu verwirklichen – indem ihr Druck auf eure Kinder ausübt. Nicht in der beruflichen Ausbildung oder im Beruf. Nicht im Studium. Nicht in der Schule. Nicht im Kindergarten. Auch nicht außerhalb und nicht früher. Kleine Kinder müssen spielen und die Welt eigenständig erkunden. Ohne Druck. Dabei lernen sie mehr, als ihr vielleicht denkt. Die Gesellschaft übt Leistungsdruck in eine bestimmte Richtung aus? Ihr seid die Gesellschaft. Hört auf damit. Ihr sorgt euch um die beruflichen Möglichkeiten eurer Kinder? Was wollt ihr? Maschinen, die sich den oft unsinnigen Anforderungen von Firmen und Politikern anpassen, egal um welchen Preis? Oder selbstständig, frei, glücklich lebende Menschen? Das Leben ist kein Wettbewerb. Und eure Kinder sind kein Einsatz in einem Spiel um Status, Geld und Ansehen. Es geht nicht um den Grad der Begabung. Nicht einmal unbedingt um Leistung. Sondern um den sprichwörtlichen gesunden Menschenverstand und einen guten Charakter. Das ist es, was wir brauchen. Und an beidem fehlt es. Teilweise liegt es an fehlender Allgemeinbegabung, und damit auch an fehlender Intelligenz der Menschen. Aber Charakter hat nicht unbedingt mit allgemeiner Begabung und Intelligenz zu tun. Er ist schwierig zu greifen. Viele Einflüsse sind für die Bildung eines Charakters verantwortlich. Mit Sicherheit ist das Schulsystem, und die vermittelten Inhalte, ein Teil davon. Was lernen eure Kinder in heutigen Schulsystemen und oft auch zu Hause? Sie lernen sich zu unterwerfen, sich indoktrinieren zu lassen und dass das Recht des Stärkeren über allem steht. Findet ihr das gut? Wollt ihr das? Nein?

Warum erlaubt ihr es dann und unternimmt nichts dagegen? Wichtiger als vergleichsweise hohe allgemeine Begabung und damit auch Intelligenz ist Wissbegierde und die Fähigkeit Fragen zu stellen. Lernfähig und neugierig zu sein sind vielleicht die wichtigsten Eigenschaften, über die wir Menschen verfügen. Einige befriedigen dieses Bedürfnis über das Ausspionieren des Privatlebens Prominenter oder der Nachbarn. Das braucht niemand. Die Nützlichkeit der Wissbegierde sieht man bei kleinen Kindern. Wissbegierde, der Wille zu lernen, ist ihr Antrieb. Diese Fähigkeit geht, in ihrer positiven Form, mit zunehmendem Alter bei den meisten Menschen verloren. Vielleicht aus falschem Stolz. Das ist schlecht. Bewahrt eure Wissbegierde aus Kindheitstagen. Bewahrt euren Willen Neues zu lernen. Fragt, wenn ihr etwas nicht versteht. Es wird euch nutzen. Es wird uns allen nutzen.

Es darf nicht darum gehen, starr einem Lehrplan zu folgen. Es muss darum gehen, seine Interessen und Fähigkeiten zu erkunden. Menschen, die Versager zu sein scheinen, können bemerkenswerte Leistungen erbringen – wenn sie sich mit einem für sie interessanten Gebiet beschäftigen. Heutige Schulbildungssysteme verhindern das weitgehend. Das Ergebnis sind Kinder, die das oft unnütze Wissen auswendig lernen, das ihnen die Lehrer durch unsinniges Vortragen und den Zwang auswendig zu lernen eintrichtern. Um es oft spätestens nach der Prüfung wieder zu vergessen.

Falsche Methoden werden auch bei den Schulzeiten angewendet. So gibt es mancherorts Bestrebungen unsere Kinder in immer jüngerem Alter in die Schule zu schicken. Gleichzeitig wird der Zeitraum von Beginn bis Ende der Schulzeit verringert. Immer weniger Kindheit, immer früher in die Schule. Immer wieder der unsinnige Lehrstoff, der immer schneller in die Gehirne gepresst wird. Warum das alles? Wenn man Kinder früher in die Schule schickt, schließen sie sie früher ab. Wenn man die Dauer der Schulzeit verringert, schließen sie noch früher ab. Vielleicht gewinnt man ein Jahr am Anfang, eines am Ende. Dadurch beginnen sie

zwei Jahre früher zu arbeiten. Und zahlen, gezwungenermaßen, zwei Jahre früher Steuern. Der Staat zwingt sie auch zwei Jahre früher in nicht funktionsfähige Renten- und ähnliche Schneeballsysteme einzuzahlen. Wird der Beginn der Rentenzeit nach hinten verschoben, gewinnt man weitere Jahre Einzahler. Unsere Kinder als Mittel zum Zweck. Als Werkzeug um den Staat und seine Systeme am Leben zu erhalten. Sinnvoll ist das nicht. Mit sechs bis sieben Jahren scheinen Kinder in der Lage zu sein, sinnvoll mit der Schule zu beginnen. Was man im Interesse des Kindes handhaben muss. Ein Kind das, trotz Reife und Wille die Schule zu besuchen, noch ein weiteres Jahr in den Kindergarten gehen soll ist Unsinn. Ebenso unsinnig wäre es ein Kind zum Schulbesuch zu drängen, nur weil es alt genug ist, obwohl es im Kindergarten noch besser aufgehoben wäre. Es darf bei der Frage des Schulbeginns nicht nach Normen gehen. Es muss nach dem gehen was für den einzelnen, betroffenen Menschen sinnvoll ist. Der betroffene Mensch ist das Kind – nicht die Eltern und nicht die Politiker.

Sinn der Schule muss es sein, den Schülern zu nutzen. Ganztagschulen oder Internate nutzen den Schülern nicht. Sie nutzen den Eltern. Eltern, die erst Kinder produzieren und sich dann nicht ausreichend um sie kümmern wollen. Sie geben sie weg, möglichst den ganzen Tag oder die ganze Zeit bis zu den Ferien. In den Kindergarten, in die Schule, in die Kinderbetreuung, in das Internat. Das ist falsch. Kinder brauchen ihre Eltern. Kindergarten, Schule, Kinderbetreuung und Internat sind kein Ersatz für Familie. Eltern müssen sich um ihre Kinder kümmern. Sie haben sie gezeugt, sie haben sie geboren, jetzt müssen sie sich ihrer annehmen – auch finanziell. Können oder wollen sie das nicht sollen sie die Empfängnis verhüten, statt Kinder in die Welt zu setzen. Unsere Gesellschaft basiert auf Geld. Das ist schlecht. Es hat zur Folge dass manche Eltern zwecks Gelderwerb so arbeiten müssen, dass sie keine Zeit haben um sich um ihre Kinder zu kümmern. Wissen sie das vorher, sollten sie keine Kinder zeugen. Tritt die Situation erst später ein, muss sie gelöst werden. Es ist ein natürliches

Bedürfnis, Kinder zu zeugen. Geld zu verdienen nicht. Das ist ein Teil unseres unsinnigen Gesellschaftssystems. Im Kapitel „Wirtschaft und Finanzen“ schlage ich eine Möglichkeit vor, mit der mehr Teilzeitstellen geschaffen werden können. Das dürfte die Vereinbarkeit von Kindern mit der Notwendigkeit Geld zu verdienen erhöhen. Auch sollte Geld weniger wichtig in unserem Leben werden. Auch dazu mehr unter „Wirtschaft und Finanzen“.

Menschen brauchen Schlaf. Zu wenig Schlaf kann uns krank machen. Körperlich und geistig. Auch sind wir mit zu wenig Schlaf noch anfälliger für Fehler, als wir ohnehin sind. Zum Beispiel im Straßenverkehr. Oder als Ärzte im Krankenhaus. Auch in der Schule. Betrachtet euch unter diesem Aspekt die Uhrzeit, zu der die Schule beginnt. Viel zu früh. Es ist nicht verwunderlich dass müde Schüler, die nicht genug geschlafen haben, nicht sinnvoll lernen und kaum Leistung erbringen können. Das ist keine Frage des früheren Schlafens. Manche Menschen sind früh am Tag aktiv, lern- und leistungsfähig (im übertragenen Sinne Lerchen, weil diese Vögel früh am Tag aktiv sind) und andere spät am Tag oder in der Nacht (Eulen, sie sind spät aktiv). Das hat verschiedene körperliche Ursachen. Die Übergänge sind fließend. Neben der generellen Veranlagung zur Lerche oder Eule sind wir insbesondere in der Pubertät häufig Eulen. Das liegt an den Hormonen. Zwingt man unsere Kinder zu heute üblichen Uhrzeiten – die oft zwischen sieben und acht Uhr liegen – mit dem Unterricht zu beginnen, entzieht man ihnen dringend benötigten Schlaf. Mit Folgen von geringerer Leistungsfähigkeit bis hin zu physischen und psychischen Beschwerden. Schlafentzug ist eine Foltermethode. Die logische Folge ist es, den morgendlichen Schulbeginn auf später zu verschieben. Um etwa zwei Stunden. Dadurch haben die Eulen Zeit ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachzukommen. Lerchen kommen mit einem späteren Schulbeginn besser zurecht als Eulen mit einem zu frühen. Denn der zwei Stunden später beginnende Unterricht liegt in ihrem Aktivitäts- und Leistungsfenster. Auf Extremeulen und Extremelerchen, auf die das nicht zutrifft, müsste man mit unter-

schiedlichen Unterrichtsbeginnen reagieren. Ebenso auf uns alle wenn Schlafforscher recht haben sollten, wenn sie sagen dass unser natürlicher Schlaf-Wach-Rythmus etwas länger als 24 Stunden ist – wodurch er sich ständig verschiebt. Das gilt nicht nur für die Schule, auch für den Kindergarten und die Hochschule/Universität. Nein, liebe Eltern, euer früher Arbeitsbeginn ist kein ausreichendes Argument für einen zu frühen Beginn des Kindergartens. Er ist ein Argument um auch ihn zu verschieben. Mit einem späteren Schulanfang wäre ein Schritt in die richtige Richtung getan. Darüber hinaus müsste man generell über den unsinnigen Zwang zu einer bestimmten Uhrzeit aufzustehen nachdenken. Warum müssen alle morgens früh zur Arbeit erscheinen? Warum nicht die Lerchen früh, die Eulen später? Nur weil das Alle-erscheinen-gleichzeitig-System verbreitet ist, muss es noch lange nicht so bleiben. Warum werden Menschen wahllos in Schichtdienste eingeteilt, statt ihren Schlaf-Wach-Rythmus zu berücksichtigen? Es ist falsch zu versuchen unseren Körper starren Arbeitszeiten anzupassen. Richtig ist es, die Arbeitszeiten unseren körperlichen Bedürfnissen anzupassen. Manchmal gibt es Gleitzeit. Das ist eine feste Kernarbeitszeit und die Möglichkeit früher oder später zu kommen und zu gehen. Das ist ein richtiger Ansatz. Aber es muss auf weitere Zeiträume ausgedehnt und viel häufiger angeboten werden. Auch die Umstellung zwischen Zonen- und Sommerzeit bringt unseren Körper durcheinander. In geringerem Ausmaß als zu frühe Schul- und Arbeitsbeginne, aber im Wesentlichen genauso. Auch dieser Unsinn muss abgeschafft werden.

Wie sehr der Pöbel in Schulsystemen das Maß der Dinge ist sieht man in den Räumen ebenso wie auf dem Schulhof. Dort regiert das Recht des Stärkeren. In Form der Vorschrift bestimmten, weitgehend sinnlosen Wissens. Aber auch in Form zwangsweisen Aufstehens, wenn der Lehrer den Raum betritt. Auch zwangsweise religiöse Indoktrination und zwangsweise Kleidungsvorschriften gibt es. Und in Form des Versuchs alle auf einen

Durchschnittswert, die geistige Ebene des Pöbels, zu zwingen. Statt jeden nach seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen zu fördern. Auf dem Schulhof wird das Recht des Stärkeren noch offensichtlicher. Demütigungen, Unterdrückung, Schikane, Gewalt. Insbesondere die, die nicht so sind wie die Mehrheit sind die Opfer. Die Methode des Pöbels. Viele lernen das wahrscheinlich schon zu Hause. In der Schule werden diese Fähigkeiten gefestigt. Es kann uns nicht wundern, dass die selben Idioten später schlagen, stehlen, töten, die Straßen unsicher machen, für Religionen oder den Staat arbeiten oder in die Politik gehen – und dort das erlernte Recht des Stärkeren nutzen. Das ist falsch.

Wir müssen lernen unsere Kinder zu freien Menschen zu erziehen. Wir müssen lernen sie ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen zu lassen.

Freies Wissen und freie Schulbildung für alle

Mit Wissen und Bildung verbinden viele zunächst Schulen. Mit sinnvoller Bildung haben diese Einrichtung wenig zu tun. Selbst wenn, wäre der Zugang nicht für alle möglich. Zugangsvoraussetzungen an vielen Hochschulen/Universitäten verhindern das. Häufig darf man nur dann einen bestimmten Studiengang besuchen, wenn man einen bestimmten Schulabschluss oder eine bestimmte Schulnote erreicht hat. Wenngleich das eine mit dem anderen oft nichts zu tun hat. Ausnahmen von Zugangsvoraussetzungen werden nur selten und begrenzt gemacht. Außerdem kostet es Geld eine Schule zu besuchen. In manchen Systemen weniger, in anderen mehr. In einem verlangt die Schule Geld, in einem anderen muss man die Unterrichtsmaterialien bezahlen. Das hat zur Folge dass sich manche Schulbildung leisten können, andere nicht. Manchmal gibt es auch hier Ausnahmen – Stipendien. Man erhält dann eine finanzielle Unterstützung. Aber davon profitieren nur wenige – die dem heutigen, unsinnigen System entsprechende

sehr gute Leistungen erbringen. Wenn Menschen arbeiten und sich vielleicht sogar finanziell verschulden müssen um sich schulische Bildung leisten zu können ist das schlecht. So haben sie nicht genug Zeit, sich mit dem gewünschten Wissen zu befassen. Dazu kommt die zusätzliche Belastung zur Arbeit in der Schule – die Arbeit vor oder nach der Schule, um die Schule zu finanzieren. Wie soll man sich sinnvoll bilden, wenn zu wenig Zeit und Energie dafür bleibt? Wie soll man die Bildung nach seinen Wünschen gestalten, wenn man darauf achten muss dafür angehäuften Schulden mit der erworbenen Bildung zurück zahlen zu können? Von freier Bildung für alle kann angesichts dessen keine Rede sein.

Es geht nicht nur um den Zugang zu dem in Schulen vermittelten Teil des Wissens. Dazu gibt es, noch unzureichende, Ansätze. Alles Wissen muss frei sein. Jeder muss sich so bilden können, wie er möchte. Freies Wissen und Bildung bedeutet: Der Zugang zu Wissen, und damit zu einer Bildungsmöglichkeit, muss jedem möglich sein. Wenn der Zugang begrenzt ist, ist dieser Teil der Bildung nicht frei. Wenn Staaten, Religionen oder andere eigennützigen Einfluss auf die Inhalte nehmen, sind Wissen und Bildung nicht frei. Wenn Wissen und ein Teil der Bildung Geld kosten, sind sie nicht frei, sondern nur einigen vorbehalten. Das Internet ist ein großer Informationsspeicher. Es enthält sinnvolle und unsinnige Informationen, richtige und falsche, nützliche und nutzlose. Universitäten, Bibliotheken, Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen digitalisieren Informationen und machen sie im Internet verfügbar. Bücher, Bilder, Filme, Musik, Karten, Zeitungen und vieles mehr. Das ist oft hilfreich und daher sinnvoll. Zumindest solange die Urheber der Informationen zuvor ihre Erlaubnis gegeben haben. Denn die Wünsche des Urhebers müssen gerechterweise berücksichtigt werden. Es ist egal was dazu in staatlichen Vorschriften steht. Wer ein Werk erstellt, legt fest wer es wie und wozu nutzen darf. Denn es ist sein Eigentum. (Wenn es das Werk des organisierten Staatsverbrechens ist nicht da es sich, wegen der Finanzierung durch von uns gestohlenen

Geld, um unser Eigentum in ihrem Besitz handelt. Sonst müsste ich darauf hinweisen, dass das Bild der Erde – beim gedruckten Buch auf dem Einband, bei den digitalen Versionen am Anfang der Dokumente – von der NASA stammt.) Niemand darf die Werke anderer ohne deren vorherige Zustimmung nutzen oder gar Geld damit verdienen. Ich spreche mehr von Nutzung mit kommerziellen Absichten. Zu privatem Tauschen mache ich im Kapitel „Wirtschaft und Finanzen“ einen Vorschlag. Viele Informationen und viel Wissen im Internet ist kostenlos. Aber nicht alles. Und nicht alle haben Zugang zu den Informationen. Vielleicht nicht, weil es in ihrer Gegend keinen Zugang zum Internet gibt. Vielleicht weil sie kein Geld haben, sich einen Computer und einen Internetzugang zu leisten. Vielleicht sprechen sie nicht die Sprache, in der die Informationen oder das Wissen vorliegt. So dass das beides zwar zugänglich, aber nicht verständlich ist. Oder möglicherweise weil der Staat, in dem sie leben, ihnen den Zugang zum Internet und seinen Informationen vollständig oder teilweise verwehrt. Kostenlos und frei zugänglich ist selbst das freie und kostenlose Wissen im Internet auf den zweiten Blick nicht. Doch das liegt nicht am freien Wissen, sondern an unserer Gesellschaft. Unter „Sprache“, „Wirtschaft und Finanzen“ und „Demokratie, Verbrechen und Macht“ schlage ich auch dafür Lösungen vor. Wissen muss frei sein. Ist Wissen nicht zugänglich, weil es nicht frei ist, hat es nicht den möglicherweise großen Nutzen den es haben könnte. Das gilt insbesondere auch für wissenschaftliches Wissen. Nicht nur fertige Forschungsarbeiten, auch gesammelte Daten. Auch dazu gibt es, ebenfalls unzureichende, Ansätze. Das betrifft nicht privates Wissen, wie unsere E-Mails. Sondern das Wissen in Bibliotheken, wissenschaftliche Daten und Ergebnisse, Wissen für die schulische Bildung und so weiter. Alles, was nicht privat ist und dem Erwerb von Wissen oder der anderweitigen Information dient muss frei sein. So können wir es besser nutzen und davon profitieren. Die Informationen, die Staaten über uns sammeln, gehören auch dazu. Sie dienen unserer Information, zum Beispiel über das Ausmaß der

Spionage. Da sie auch privat sind, bekommt sie nur der, den sie betreffen. Auch alle anderen Informationen der Staaten müssen frei sein. Sie dienen unserer Information über die Entscheidungsgrundlagen und die Taten der Staaten. Denn Staaten finanzieren sich über von uns gestohlenen Geld. Ebenso wie das Geld gehören daher auch die damit bezahlten Informationen uns. Staatliche Geheimhaltung unserer Informationen mag in manchen Fällen sinnvoll sein, aber nicht in dem heutigen Ausmaß. Ein Beispiel wie es mit dem freien Wissen funktionieren könnte ist dieses Buch. Es enthält nützliche Informationen und dient daher nicht der Unterhaltung – sondern der Information und dem Erwerb von Wissen. Also muss es frei sein. Ist es auch – in der digitalen Form. Nur die gedruckte Version kostet Geld. Ob es Übersetzungen geben wird und ob deren digitale Versionen auch kostenfrei sein können ist noch unklar.

Freies Wissen ist auch aus einem anderen Grund vorteilhaft. Es ist einfacher zu bewahren. Wie viel Wissen haben die Menschen im Laufe der Jahrtausende erworben? Wie viel davon ist verloren gegangen weil es unterdrückt oder vergessen wurde? Wissen das in wenigen Bücherregalen steht oder in einer Schublade liegt ist schnell weg. Ein Feuer, ein Diebstahl, ein Krieg, eine Unachtsamkeit, ein Abfalleimer. Wenn das Wissen der Menschen allen zur Verfügung steht ist das Risiko dass es unterdrückt oder vergessen wird und dadurch verloren geht geringer. Steht Wissen zur freien Verfügung das dem Schaffen anderen Wissens dienen soll – zum Beispiel wissenschaftliche Daten – können viel mehr Menschen an einer Lösung der zugrunde liegenden Aufgabe arbeiten und möglicherweise schneller oder besser eine Lösung finden. Oder sie informieren und bilden sich damit nach ihren Wünschen.

Wenn wir freies Wissen wollen, so dass es sich jeder leisten kann, auch in Schulen, stellt sich die Frage wie wir die Schulen finanzieren. Es gibt vier Möglichkeiten. Erstens durch Beiträge der Eltern. Das ist aber nicht kostenlos. Solche Schulen können nur die besuchen, deren Eltern es sich leisten können. Zweitens durch den

Staat. Damit wäre der Schulbesuch scheinbar kostenlos. Allerdings wird das Geld durch Steuern eingetrieben. Auch bei den Eltern der Schüler. Drittens durch andere, die Schulen nutzen um Einfluss in ihrem Sinne auszuüben. Zum Beispiel Religionen, die auf diese Weise neue Anhänger rekrutieren, ihre Macht ausbauen und festigen. Viertens durch private Geldgeber oder Unternehmen. Es ist bemerkenswert, wie viele Menschen Gutes tun. Wenn es sich dabei um Schulbildungsangebote handelt ist das für die Schüler und ihre Eltern tatsächlich kostenfreie Schulbildung. Die erste Möglichkeit, Schulen die sich durch Beiträge der Eltern finanzieren, funktioniert immer. Ich sehe keinen Grund sie auszuschließen. Aber sie ist nicht kostenlos. Die zweite Möglichkeit, die Finanzierung der Schulen durch den Staat, ist schlecht. Der Gedanke ist zwar nicht verkehrt: Alle tragen etwas bei, in Form von Geld, was allen zugute kommt. Auch in Form von Informationen in Schulen als ein Teil der persönlichen Bildung. Aber der Staat ist unfähig. Genauer gesagt die Menschen, die dahinterstehen – Politiker und ihre Diener. Sie verlangen und erzwingen die Zahlung viel zu vieler Steuern, verschwenden unser Geld und haben davon Menschen sinnvolle Bildung zu ermöglichen nur wenig Ahnung. Freie Bildung bedeutet auch frei in den Inhalten. Nicht auf der Linie eines Staats. Die Finanzierung durch Staaten ist auch daher problematisch. Denn der Staat nimmt Einfluss auf die Inhalte. Einfluss wird auch bei anderen Finanzierungsformen genommen. Kaum ein Einfluss ist schlimmer als der von Staaten und, wie in der dritten Möglichkeit, von Religionen. Beides ist Unsinn. Die vierte Möglichkeit, die Finanzierung der Schulen durch private Geldgeber oder Unternehmen, ist sinnvoll. Sinnvolle Inhalte ohne Einflussnahme vorausgesetzt. Denn sie ist für die Schüler und ihre Eltern kostenfrei. Würden die Unternehmen oder privaten Geldgeber versuchen Einfluss zu nehmen, und würde das bekannt werden, wäre ihr guter Ruf in Gefahr. Viele werden das nicht wollen. Einigen ist ihr Ruf an dieser Stelle erfahrungsgemäß relativ egal. Darauf muss man achten und ihre Einflussnahme verhindern.

Sofern man an unserem auf Geld basierendem System festhalten möchte, wäre folgende Lösung sinnvoll: Schulen, die sich durch uneigennützigte Beiträge der Eltern finanzieren. Nicht kostenlos. Aber solange jeder – unabhängig davon – Zugang zu kostenfreier Schulbildung hoher Qualität hat, ist gegen diese Form der Finanzierung nichts einzuwenden. Der Staat muss abgeschafft und durch eine bessere Struktur ersetzt werden. Oder wir müssen zumindest die staatliche Einflussnahme auf schulische Inhalte verhindern. Dann ist die Finanzierung schulischer Bildung über eine angemessene Abgabe zur Verwendung zum Wohle aller und der einzelnen Schüler sinnvoll machbar. Zum Thema sinnvolle Abgabe als Ersatz heute üblicher Steuern mehr im Kapitel „Wirtschaft und Finanzen“. Zum Thema einer besseren Gesellschaftsordnung mehr unter „Demokratie, Verbrechen und Macht“. Außerdem Unternehmen und private Geldgeber, die uneigennützig und freiwillig Schulen finanzieren. Über eine Konstruktion, die alle Zahlungen sammelt – um zu verhindern dass Geldgeber über direkte Zahlungen Einfluss nehmen. Denkt man über die Grenzen unseres derzeitigen Systems hinaus, könnten Schulen ausschließlich auf diese Weise finanziert werden.

Wenn wir über freies Wissen sprechen müssen wir auch Patente berücksichtigen. Denn auch sie sind Wissen – und alles andere als frei. Ein Patent ist der Schutz einer Entwicklung, einer Neuheit. Schutz vor Nachahmung. Das ist eigentlich sinnvoll. Ein Wissenschaftler entwickelt eine Neuheit. Vermutlich hat er viel Zeit und Arbeit, möglicherweise auch viel Geld aufgewendet. Das Patent soll sicherstellen dass er die Früchte seiner Arbeit ernten kann. Er kann das Patent oder die Erlaubnis die Neuheit zu nutzen verkaufen. Letzteres nennt man Lizenz. Damit lohnt sich seine Arbeit auch finanziell. Es ist gerecht wenn der, der sich viel Mühe gemacht hat, davon profitiert. So weit die Theorie. In der Praxis sieht es anders aus. Hier kommt es oft nicht darauf an wer eine Neuheit entwickelt hat. Wichtig ist in solchen Fällen nur wer sie zuerst zum Patent anmeldet. Mitunter ist der der heute als Erfinder

einer Neuheit gilt und Patent, Ruhm, Ehre und Geld erhielt nicht der ursprüngliche Erfinder. Von den zahlreichen Erfindungen die nicht veröffentlicht wurden, weil Patente zu teuer und zu aufwändig sind, ganz zu schweigen. Dadurch ist uns sicherlich eine Menge Unsinn erspart geblieben. Möglicherweise wären aber auch einige interessante oder wichtige Dinge dabei gewesen. Manche Erfindungen wurden Jahre später von anderen gemacht. Andere sind bis heute nicht öffentlich bekannt. Außerdem können Patente missbraucht werden. Zum Beispiel indem man Nichtigkeiten patentiert, auch Dinge die man nicht erfunden hat, und so andere behindert oder finanziell schädigt. Die Veröffentlichung eines Patents kann ebenfalls ungünstig sein. Auf der einen Seite sollte es veröffentlicht werden. Denn nur dann können sich andere informieren, ob es sich lohnt eine Idee umzusetzen oder ob etwas Ähnliches bereits existiert. Oft geht es nicht anders, weil es spätestens mit dem Produkt öffentlich wird. Auf der anderen Seite stehlen Firmen mit Tricks finanziell lohnende Patente anderer. Gerechtfertigt werden sie dafür nicht. Im Gegenteil, sogar belohnt. Das hat rechtliche Gründe – und ist die Schuld der Staaten. Ihre unsinnigen Vorschriften ermöglichen dieses Vorgehen. Von einem Schutz der Erfindung durch ein Patent kann daher, und auch aus anderen Gründen, nur begrenzt gesprochen werden. Wenn ein Patent nach einer Weile ausläuft, und damit jeden Schutz verliert, kann jeder die Entwicklung verwenden. Auch hier gibt es zwei Seiten. Auf der einen Seite ist das gut. So profitieren alle davon. Auf der anderen Seite ist das schlecht. Wenn man ethisch sinnvoll denkt, wird man kaum ein Patent anstreben. Denn nach einer Weile hat man keine Kontrolle mehr über sein Eigentum. Dann können es alle nutzen und damit Geld verdienen. Selbst die schlimmsten Verbrecher, die man damit unterstützen würde. Jeder sollte selbst entscheiden können, ob und wann sein Patent ausläuft. Wichtig ist daher, dass die Erfinder über ihre Entwicklung dauerhaft und uneingeschränkt verfügen können

– auch über ihren Tod hinaus – damit sie möglichst nicht in die Hände von Verbrechern fällt. Was nicht nötig wäre, wenn die Verbrecher wirkungsvoll bekämpft würden – vor allem das organisierte Staatsverbrechen und das organisierte religiöse Verbrechen.

In China herrscht eine andere Mentalität. Es wird dort als Ehre für den Erfinder angesehen, wenn man seine Entwicklung kopiert. So wird gesagt. Tatsächlich gibt es kaum eine größere Ehre als wenn man kopiert wird. Welche Anerkennung könnte ehrlicher sein? In anderen Ländern ist man anderer Ansicht. Hier sieht man hauptsächlich den Aufwand und das Geld, den beziehungsweise das man in die Entwicklung investiert hat. Beide Sichtweisen sind verständlich. Beide sind richtig. Aber sie passen nicht zusammen. Möglicherweise verhält es sich anders. Vielleicht ist die Mentalität in China dass man sich nicht dafür interessiert, ob es sich um das Eigentum eines anderen handelt. Eine genauere Betrachtung der Art vieler Kopien legt das nahe. Denn selten wird die Qualität kopiert, wovon man lernen könnte. Sondern das Aussehen – um Minderwertiges besser verkaufen zu können. Anderswo funktioniert das ebenso. Es ist ein Unterschied, ob man von einem Meister seines Fachs lernt (das ist gut) oder seine Arbeit stiehlt und – oft in niederer Qualität – kopiert (das ist schlecht). Zumindest für den Erfinder/Meister seines Fachs. Für den Dieb hat es Vorteile.

Ideal wäre eine Welt mit freiem Wissen – auch bei Patenten. Wie positiv sich freies Wissen auswirkt kann man zum Beispiel am World Wide Web (WWW) erkennen. Dabei handelt es sich um das was wir umgangssprachlich falsch als Internet bezeichnen. Der Erfinder des WWW patentierte seine Erfindung nicht. Er schenkte uns das WWW. Deshalb sind heute viele von uns online und lesen Informationen, stellen anderen Informationen zur Verfügung, bilden sich, verdienen Geld oder vertreiben sich die Zeit – ohne Geld für eine Lizenz zahlen zu müssen. Hätte Tim Berners-Lee das World Wide Web patentiert, müssten wir nicht nur für den Zugang sondern auch für die Nutzung zahlen. Thank you, Mr Berners-Lee. Auf der anderen Seite sieht man an den Verbrechen im Internet

auch dass es problematisch ist, wenn der Erfinder keinen Einfluss auf seine Erfindung hat – weil sie jeder ohne seine Zustimmung nutzen kann. Außerdem, welchen Anreiz gäbe es sich die Arbeit zu machen eine Neuheit zu entwickeln wenn man die finanziellen Früchte seiner Arbeit nicht ernten kann? Welchen Anreiz gäbe es viel Geld in die Entwicklung einer Idee zu investieren, wenn jeder sie kostenfrei nutzen kann nachdem sie veröffentlicht wurde? In einem kapitalistischen, auf Geld basierenden System benötigen wir Patente. Wir brauchen den finanziellen Anreiz, um etwas Neues zu entwickeln. Denn nicht alle sind so selbstlos, vielleicht weil sie es sich nicht leisten können, und machen sich viel Arbeit ohne dabei an Geld zu denken. Was wir nicht brauchen ist eine Patenbehörde in jedem Land. Auch die zahlreichen Übersetzungen in andere Sprachen, die man benötigt um ein Patent weltweit anzumelden, sind unsinnig. Denn ein Weltpatent gibt es nicht. Man muss es in fast jedem Land, in zahlreichen Sprachen, oft zwingend durch Rechtsanwälte im jeweiligen Land anmelden. Das Ergebnis ist ein sehr hoher Aufwand und sehr hohe Kosten von der Anmeldung bis zur Erteilung aller Patente. Dazu kommt das Risiko der Rechtsprechung. Denn ein Patent unterliegt dem Recht, den Vorschriften des Landes in dem es angemeldet wurde. Kommt es zum Streit über ein Patent können Auseinandersetzungen über das selbe Patent in unterschiedlichen Ländern zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Solche Verhandlungen sind unter Umständen sehr teuer, riskant und langwierig. Staatlicher Unsinn. Wir brauchen ein Register, das für die Registrierung von Patenten und für Patentstreitigkeiten zuständig ist. Ein einziges – weltweit. Damit man nur ein einziges Patent benötigt, um weltweiten Schutz zu erreichen. Alles muss in einer Sprache abgewickelt werden, nicht mit einem Berg von Übersetzungen. Die Bürokratie muss abgeschafft werden und die Kosten müssen erheblich sinken. Bei einem weltweit zuständigen Patentregister würden die vielen nationalstaatlichen Patentbehörden, deren Bürokratie und Kosten sich summieren, unnötig. Das Register muss von vertrauenswürdigen und sachkom-

petenten Menschen geführt werden. Das heißt keinesfalls von Staaten oder ihren Organisationen, wie den Vereinten Nationen. Das ist die Schwierigkeit. Hinzu kommt, dass die Nationalstaaten ihren Einfluss auf die Patenregistrierung nicht aufgeben wollen. Sie würden riskieren einen Teil ihrer Macht, ihres Einflusses zu verlieren. Zu einem sinnvollen, weltweiten Patentregister werden wir erst kommen können wenn wir über eine aus charakterlich guten, kompetenten Menschen bestehende Weltverwaltung verfügen. Nicht über eine Ansammlung aus Nationalstaaten, die im Wesentlichen aufgrund von Machtinteressen bestehen. Selbst auf lange Sicht ist das kaum zu erwarten. Und unter den derzeitigen Bedingungen auch nicht wünschenswert. Mehr dazu im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“.

Patente werden wir weiterhin brauchen, solange wir an einem auf Geld basierenden Gesellschaftsmodell festhalten. Solange muss dieser Teil des Wissens unfrei bleiben. Auf den freien Zugang zu Wissen und Bildung im Schulsystem komme ich sofort zurück. Sofern es, ausgenommen Patente, den Zugang zu anderem freiem Wissen betrifft sind wir auf dem richtigen Weg. Dem World Wide Web sei Dank. Inwieweit dieser Weg zu einem sinnvollen Ziel führt müssen wir abwarten.

Ein sinnvolles Schulsystem

Heutige Schulen dienen dazu Wissen einzutrichtern, das in weiten Teilen nicht an nichtspezialisierte Schulen gehört. Wenn es überhaupt an Schulen gehört. Wissen, das Politiker und deren Handlanger aus teils unbekanntem Gründen für erforderlich halten. Es geht auch um die Anpassung an eine Norm. Teilweise sind die Gründe für beides offensichtlich. Denn in Schulen werden die derzeitigen Machtverhältnisse vermittelt. Und es wird gelehrt, dass diese so zu bleiben haben, dass jedes Aufbegehren dagegen

falsch sei. Alle haben sich dem anzupassen – Propaganda. Dieser Ansatz ist falsch. Schulen sollten zwei Zwecken dienen. Der erste Zweck ist das Vermitteln grundlegenden Wissens. Dazu gibt es sechs Fächer.

Grundsprache: Die Sprache, die in dem Gebiet gesprochen wird, in dem man lebt. Lesen und schreiben, einen Wortschatz bilden, sich mündlich und schriftlich ausdrücken, Literatur und Informationen verstehen. Verstehen, nicht auswendig lernen.

Mathematik: Grundlegende Mathematik, die jeder brauchen kann. Dinge wie das kleine Einmaleins, Addieren, Subtrahieren, Dividieren, Multiplizieren, Dezimalzahlen, einfache Brüche, Schätzen, einfache Flächengeometrie, Prozentrechnung. Hilfsreiche Methoden wie Dreisatz-/Schlussrechnung. Lösungswege werden vorgeschlagen, aber nicht erzwungen.

Geschichte: Ein allgemeiner Überblick über wesentliche weltgeschichtliche Ereignisse und deren Hintergründe. Nicht lokal begrenzt und mit grober zeitlicher Einordnung.

Naturwissenschaft: Grundlegendes Wissen über das Universum, Pflanzen, Tiere, das Ökosystem, geologische, meteorologische, biologische, physikalische und chemische Vorgänge und Zusammenhänge, grundlegende wissenschaftliche Methoden.

Gesellschaftskunde: Wissen über das Zusammenleben, Wissen über andere Konzepte des Zusammenlebens, Philosophie, Wissen über Art und Gründe für unterschiedliches Verhalten von weiblichen und männlichen Menschen, ethisch sinnvolles Verhalten, gesellschaftliche Zusammenhänge, sinnvoller Umgang mit den Informationsmedien, selbstständiges Denken, eigene Meinungsbildung und so weiter.

Weitere Sprache: Erlernen einer weiteren Sprache ab dem dritten Jahr. Wahlmöglichkeit zwischen mindestens drei Sprachen.

Der zweite Zweck ist, dabei zu unterstützen die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu erkunden und auszuleben. Diese Fächer werden von jedem selbst nach seinen Wünschen gewählt und zusammengestellt. Ändern sich die Interessen, kann zwischen den Fächern leicht gewechselt werden. Zum Beispiel weiterführende Geschichte, Kunstgeschichte, Länderkunde, weitere Sprachen, Rhetorik (weniger um sie zu benutzen, mehr um nicht das Opfern rhetorischer Tricks zu werden), spezifische Naturwissenschaften wie Biologie, Physik, Chemie, Bionik, Biochemie, Genetik, Psychologie, Meteorologie, Astronomie oder Quantenphysik, Kochen, Hauswirtschaft, Gartenbau, Modellbau, Handwerk, Sport, Informatik, Wirtschaft, Betriebswirtschaft, weiterführende Mathematik, kreatives Denken, Malen, Graphik, Schauspiel, Gesang, Musik (theoretisch und Instrumente erlernen), Literatur lesen, Literatur verfassen. Die Trennung in unterschiedliche Teilnaturwissenschaften ist nur zweckmäßig, um nach näheren Interessen wählen zu können. Letztlich hängt alles zusammen. Das sollte man inhaltlich berücksichtigen. Denn es gibt zu viele Fachidioten. Ab dem siebten Jahr gibt es Mathematik nur noch als Wahlfach. Ab dem zehnten Jahr wird die Möglichkeit Berufspraktika zu absolvieren angeboten. Alle Fächer sind in fünf Leistungsstufen eingeteilt:

- A – Hoch- und Höchstbegabte und ähnlich Leistungsfähige
- B – Überdurchschnittlich Leistungsfähige
- C – Mittelbegabte und ähnlich Leistungsfähige
- D – Unterdurchschnittlich Leistungsfähige
- E – Niedrigbegabte und ähnlich Leistungsfähige

Diese Leistungsstufen werden von allen Schulen angeboten. Eine Unterscheidung nach Schularten gibt es nicht. Der Sinn ist, dass das System durchlässig ist. Gäbe es unterschiedliche Schularten, bestünde das hohe Risiko dass Schüler falsch einsortiert würden. Dadurch würde man ihnen mehr schaden als nutzen. In einem solchen, durchlässigen System kann ein Schüler zum Beispiel in einem Fach an einer C-Aufgabe arbeiten, während er in einem anderen eine B-Aufgabe erfüllt. Bei unterschiedlichen Schularten wäre er entweder an eine C- oder eine B-Schule gebunden – und wäre in beiden falsch. Die sechs Grundfächer werden in allen Leistungsstufen angeboten. Bei den Wahlfächern kann, muss das aber nicht sein. Zum Beispiel könnte Biologie in allen Leistungsstufen (A bis E), Handwerk in C bis E, hingegen Quantenphysik nur in A und B angeboten werden. Nah beieinander liegende Schulen könnten, wenn sie nicht selbst alle Fächer in allen Leistungsstufen anbieten, zusammenarbeiten. Indem eine Schule A, B und C anbietet, eine andere in der Nähe C, D und E. Gemeinsam würden sie alle Leistungsstufen abdecken. Eine Trennung in unterschiedliche Kurse, je nach Leistungsstufe, ist nicht unbedingt erforderlich. Vieles kann gemeinsam erlernt werden, auch wenn die Schüler unterschiedlich leistungsfähig sind.

Die Höchstzahl der Schüler pro Lehrer ist auf 15 begrenzt. Bei wenigen Schülern pro Lehrer ist mehr Zeit für den Einzelnen. Dadurch ist das Lehren und Lernen besser möglich, als bei einer größeren Anzahl Schüler. Die Methode der Wissensvermittlung ist – soweit möglich – die Erfahrung, das Ausprobieren. Nicht das Vortragen. Es muss unterschiedliche Arbeitsumgebungen geben, um den verschiedenen Anforderungen der Schüler an eine dem Lernen zuträgliche Umgebung gerecht zu werden. Eintägige Ausflüge gibt es, Ausflüge mit Übernachtung nicht – denn sie sind unsinnig.

Man beginnt mit der Schule üblicherweise im Alter von sechs bis sieben Jahren, je nach eigenem Wunsch und Fähigkeiten. Wenn es angemessen ist auch früher oder später. Die Schulzeit beträgt zwölf Jahre. Sie ist unterteilt in vier und acht Jahre. In den ersten vier Jahren wird der Schwerpunkt auf die Vermittlung grundlegenden Wissens gelegt. Als Fächer nach Wahl wären in diesem Zeitraum zum Beispiel Basteln, Gartenbau, Backen, Sport, Länderkunde und Musik vorstellbar. Ab dem zweiten Jahr muss mindestens ein Wahlfach belegt werden. In den folgenden acht Jahren wird das allgemeine Wissen in den sechs Grundfächern vertieft. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf den, dann zahlreicheren, Wahlfächern. Ab dem fünften Jahr müssen mindestens vier Wahlfächer belegt werden.

Der Unterricht beginnt üblicherweise um 9:30 Uhr und dauert höchstens sechs Einheiten zu jeweils 45 Minuten mit angemessenen Pausen an fünf Tagen pro Woche. Mindestens zwei Tage am Stück pro Woche und ausreichend Ferien müssen frei von Schule, und damit auch frei von Hausaufgaben, sein. Ausgehend von einem Schulweg von jeweils ungefähr 25 Minuten ergibt sich ein Zeitaufwand von ungefähr sechs Stunden pro Schultag. Hausaufgaben sollten nur wenn sie sinnvoll sind aufgegeben werden. In Maßen, so dass der gesamte Zeitaufwand nicht über sechs bis sieben Stunden pro Schultag liegt. Hausaufgaben sind zum Beispiel sinnvoll wenn das Lesen oder Schreiben, eine Sprache oder ein Instrument geübt werden soll. Auch wenn man, in Vorbereitung auf den Unterricht in Gesellschaftskunde, mit offenen Augen durch die Stadt geht, Nachrichten ansieht oder die Zeitung liest. Oder wenn man, für den Mathematikunterricht, ausrechnet wie groß das Kinderzimmer ist. Die bloße Verschiebung von Tätigkeiten aus der Schule nach Hause ist nicht sinnvoll.

Es gibt Bewertungen, Zeugnisse. Darin wird das Fach, die Leistungsstufe und eine Punktzahl von 0 (ungenügend) bis 16 (sehr gut), beziehungsweise 17 (besonders gut), angegeben. Zum Beispiel: Biologie (B) 13. Selbstverständlich müssen die Bewer-

tungen objektiv sein. Lehrer dürfen nicht relativ, nach der Leistung der übrigen Schüler oder der Leistungsentwicklung, bewerten. Maßgeblich muss ausschließlich das Verständnis und die Beherrschung der Thematik im Rahmen der jeweiligen Leistungsstufe sein. Die Wiederholung eines Schuljahres, wenn ein vorgegebenes Ziel nicht erreicht wurde, gibt es nicht. Denn es gibt kein vorgegebenes Ziel. Durch die Leistungsstufen und das nicht vorhandene vorgegebene Ziel wäre auch Nachhilfeunterricht weitgehend unnötig. Denn es geht nicht darum, wie heute, Menschen in einen unsinnigen Standard zu pressen. Vielmehr darum sinnvolles, individuell gewünschtes Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln. Auch Strafarbeiten gibt es nicht. Lernen, oder Tätigkeiten die dem lernen dienen, darf/dürfen nicht als Strafe eingesetzt werden. Das schafft eine falsche gedankliche Verbindung zwischen lernen und Strafe. Mit Vollendung des zwölften Schuljahres erhält man ein Abschlusszeugnis. Es unterscheidet sich nicht von vorangegangenen Zeugnissen.

Zugangsvoraussetzungen zu Hochschulen/Universitäten können, wenn überhaupt, ausschließlich fachlicher Natur sein – nicht auf allgemeinen Schulbewertungen oder Schulabschlüssen basieren.

In der Hochschule/Universität kann eine beliebige Anzahl Fächer belegt werden. Ein Wechsel ist leicht möglich. Die Dauer des Hochschulstudiums hängt von den Anforderungen der einzelnen Fächer ab. Ebenso wie in Kindergärten und Schulen müssen auch in Hochschulen/Universitäten die eigenen Interessen der Schüler und die Erfordernisse der Thematik das Maß der Dinge sein – keinesfalls die bloße Anpassung an eine Norm.

Erworbene Fähigkeiten werden durch die Absolvierung von Prüfungen oder die Anfertigung fachlich relevanter Arbeiten nachgewiesen. Beherrscht man einen Wissensabschnitt erhält man eine schriftliche Bestätigung. Für jeden weiteren eine weitere. Titel gibt es nicht.

Bei Vorlesungen ist die Anzahl der Zuhörer nur durch die räumlichen oder technischen Gegebenheit begrenzt. Außerhalb von Vorlesungen liegt die Höchstzahl der Schüler pro Lehrer bei 15.

Da hier keine Unterscheidung in Leistungsstufen stattfindet und das System an dieser Stelle weitestgehend auf Mittelbegabte – vereinzelt auf Hochleister im schulischen Sinne – ausgelegt ist, sind Hoch- und Höchstbegabte und ähnlich Leistungsfähige nicht an formale Anforderungen gebunden. Insbesondere nicht was vorgegebene Wege oder die Dauer einzelner Abschnitte betrifft.

Die Absicht einen Abschluss zu erzielen ist keine Voraussetzung für den Besuch einer Hochschule.

Ebenfalls zur Bildung muss man den Kindergarten zählen. Dort lernen wir sehr grundlegende Dinge, falls wir sie nicht schon von zu Hause kennen. Den Kindergarten kann man frühestens mit drei Jahren besuchen. Die Kindergartenzeit endet spätestens mit der Einschulung. Sofern die Kinder die in der Gegend gesprochene Sprache nicht in ihrem Umfeld lernen, dient der Kindergarten auch zum sprachlichen Erlernen der Sprache die in der Schule die Grundsprache sein wird.

Bildung in Kindergarten, Schule und Hochschule/Universität ist generell kostenlos. Zumindest für die Schüler, siehe im Abschnitt „Freies Wissen und freie Schulbildung für alle“. Das schließt private, kostenpflichtige Angebote nicht aus.

Kindergarten, Schule und Hochschule/Universität können frei gewählt werden – Selbstbestimmung. Der Besuch der Schule sollte selbstverständlich sein. Eine Pflicht, ein Zwang zur Schule oder in den Kindergarten zu gehen ist falsch – denn das bedeutet fehlende Entscheidungsfreiheit. Zwang ist vor allem nötig, wenn die Inhalte unsinnig sind – wie heute. Sind die Inhalte sinnvoll, sollte das anders sein.

Lehrer müssen sehr gute Fachkunde und Kompetenz im Umgang mit Schülern unterschiedlicher Leistungsstufen – das heißt Wissen über deren Bedürfnisse und über sinnvolle Umgebungsbedingungen, Lehr- und Lernmethoden – besitzen.

Außerdem müssen sie ihr Wissen auf dem aktuellen Stand halten und sich fortbilden – sowohl fachlich als auch im Umgang mit den Schülern. Entsprechende Weiterbildungsangebote müssen vorhanden sein. Die Schüler müssen mindestens zwei Lehrer als Ansprechpartner haben, deren Intelligenz mindestens ihrem Intelligenzniveau entspricht.

Religionen, Unternehmen und Staaten dürfen keinen Einfluss auf Methoden und Inhalte haben. Wahnsinn (Glaubens- und religiöse Inhalte), politische Propaganda und die Anwendung und Auslegung der staatlichen Vorschriften (Recht) dürfen nicht gelehrt werden. Weder in Kindergärten, Schulen, noch in Hochschulen/Universitäten. Das können wir durch entsprechende Ausbildung der Lehrer und die Abschaffung der Religionen und der Staaten sicherstellen. Zum Thema Religionen habt ihr bereits am Anfang des Buchs und im Verlauf dieses Kapitels etwas gelesen. Was die Unsinnigkeit von Staaten betrifft, erläutere ich im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“ warum heutige Staaten ein Problem sind und zeige eine Alternative auf. Bildungsangebote dürfen nie den Interessen anderer dienen. Ausschließlich den Interessen derer, die die Angebote in Anspruch nehmen – das sind die Schüler.

Zusammenfassung

Es geht in heutigen Schulsystemen nicht darum, junge Menschen zu fördern. Es geht darum alle im Wesentlichen auf das Mittelmaß, auf den Durchschnitt, auf die Ebene der Mehrheit zu bringen. Die Niedrigbegabten werden mitunter gefördert und die Hochbegabten werden unterdrückt. Jeweils um sie in Richtung des mittelbegabten Durchschnitts zu leiten. Das ist Unsinn. Denn es entspricht nicht den Bedürfnissen und oft nicht den Wünschen der Schüler. Ausnahmen von diesem Durchschnittsunsinn gibt es nur wenige. Sie stehen nicht allen zur Verfügung, die sie benötigen. Selbst

wenn sie vorhanden sind und man sie nutzen kann stellt sich die Frage nach der Qualität. Sie basieren nämlich auf dem selben, oft unsinnigen Schulleistungssystem. Niemand ist falsch weil er anders ist und andere Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten oder Wünsche hat. Daher ist eine große Form, in die man alle zu pressen versucht, die falsche Methode. Ebenso falsch ist es Druck auszuüben, um von anderen gewünschte Ziele zu erreichen. Das Leben ist kein Wettbewerb. Jeder Mensch muss sich entsprechend seiner Interessen, Fähigkeiten, seiner Bedürfnisse und seiner Wünsche entfalten können. Das betrifft sowohl den Inhalt des Schulunterrichts, als Teil der gesamten Bildung, als auch das benötigte fachliche Niveau in Form von Leistungsstufen, den Zeitpunkt des Schulbeginns (Alter und Uhrzeit), die Lernumgebung und die Situation zu Hause. Jungen Menschen muss die Möglichkeit eröffnet werden sich zu freien, selbstständigen und frei denkenden Menschen zu bilden, zu entwickeln. In der Weise, wie sie selbst es wünschen. Das ist es, was Schulen, ganze Gesellschaften bieten müssen.

Es ist sinnvoll mindestens eine Sprache sprechen und schreiben zu lernen, um sich verständigen zu können. Mathematische Grundkenntnisse sind hilfreich. Es ist wichtig etwas über Wissenschaft und Geschichte zu erfahren. Wir müssen etwas über das Zusammenleben lernen und dass wir anderen durch unsere Taten nicht schaden dürfen. Das sind allgemeine Fähigkeiten, etwas allgemeines Wissen das jedem helfen sollte. Ein Teil der Bildung – von vielen. In Schulen und anderswo. Die Schule muss der Vermittlung grundlegenden Wissens dienen – und der Erkundung der eigenen Interessen und Fähigkeiten. Anders als es heute überwiegend mit unsinnigen, teils sogar veralteten oder falschen, Inhalten der Fall ist. Es darf nicht danach gehen was für einen anderen nützlich ist. Zum Beispiel für einen Staat, eine Religion oder einen möglichen, zukünftigen Arbeitgeber. Insbesondere staatliche und religiöse Machtansprüche und entsprechende Indoktrination müssen aus den Schulen, dazu zählen auch die Hoch-

schulen/Universitäten und Kindergärten, entfernt werden. Wissen, Mittel zur Bildung, muss unvoreingenommen und frei sein. Nur freies, unvoreingenommenes Wissen ist eine Grundlage für Selbstbestimmung und die freie Entfaltung jedes Einzelnen. Freie Menschen müssen das Ziel sein. Nicht unterwürfige, folgsame Marionetten eines Staats, einer Religion, einer Gesellschaft.

Lehrer müssen sich als Dienstleister für die Schüler verstehen. Sie dürfen keine Staatsdiener sein, mit der Macht unsinnige und dem Staat genehme Lehrpläne zwangsweise durchzusetzen. Sie müssen erkennen und verstehen dass es teilweise ihre Aufgabe ist, die Schüler auf das Leben vorzubereiten und ihnen behilflich zu sein sich gemäß ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu bilden. Nicht gemäß einer Vorgabe. Und sie müssen kompetent sein, über die für die Lösung der Aufgabe nötigen Fähigkeiten, auch über das dafür nötige Wissen, verfügen.

Wissen und Schulbildung müssen ohne fachlich unsinnige Begrenzung und kostenfrei zugänglich sein. Mit der Ausnahme von Patenten. Die wir in einem kapitalistischen System – solange wir daran festhalten – wegen des dadurch entstehenden finanziellen Anreizes Neues zu entwickeln benötigen. Aber das staatliche Nationaldenken und die damit zusammenhängende Bürokratie sind unnötig, aufwändig, teuer und bei Streitigkeiten über ein Patent riskant. Das sollten wir ändern. Wir brauchen ein Patentregister – geführt von vertrauenswürdigen und sachkompetenten Menschen. Was Staaten ausschließt. Ein weltweites Patent, eine Sprache, keine Bürokratie und dadurch geringere Kosten. Die Erfinder müssen dauerhaft die Kontrolle über ihre Entwicklung behalten, um zu verhindern dass sie gegen ihren Willen frei verfügbar wird und in die Hände von Verbrechern fällt. Bekämpfen wir die Verbrecher wirkungsvoll, vor allem das organisierte Staatsverbrechen, wäre das dauerhaft nicht nötig – so dass das Wissen aus Patenten nach einer Weile frei wäre. Patente sind kein freies Wissen. Das World Wide Web zeigt uns teilweise, wie es mit dem freien Wissen funktioniert und wie vorteilhaft das ist.

Es ist falsch, dass manche Zugang zu bestimmtem Wissen haben und sich finanziell leisten können es zu erwerben und andere nicht. Oberflächlich betrachtet wird die Schulbildung kostenfrei wenn wir alle sie über eine angemessene Abgabe finanzieren. Einen solchen Vorschlag, der alle Steuern ersetzt, mache ich im Kapitel „Wirtschaft und Finanzen“. Besser noch, Unternehmen könnten sich sinnvoll engagieren, indem sie die Schulbildung freiwillig und ohne Einflussnahme auf die Inhalte finanzieren. Wie ihr seht kann man Schulbildung nicht unabhängig von anderen Umständen betrachten. Aber wenn ihr das Kapitel gelesen habt und bis zum Ende des Buchs lest, werdet ihr feststellen dass es Möglichkeiten gibt das – und vieles andere – zu erreichen.

Sprache

Es gibt kaum einen Ort an dem Vielfalt nicht sinnvoll wäre. Selbst bei Sprachen. Es gibt viele Sprachen. Und um wie vieles ärmer wären die einzelnen Sprachen wenn die Einflüsse anderer Sprachen fehlen würden? Es gibt viele solcher Einflüsse. Viel mehr als den meisten bewusst ist. Oft durch wirtschaftliche Macht, militärische Besatzung oder anderweitige Vorherrschaftsansprüche von Staaten. Einige Beispiele sind griechische und lateinische Einflüsse durch die frühere Ausbreitung Griechenlands und des Römischen Reichs. Französische Einflüsse durch die Kolonialpolitik Frankreichs und die Feldzüge Napoleons. Arabische Einflüsse durch die kriegerische islamische Expansion. Und englische, spanische und portugiesische Einflüsse durch die britische, spanische und portugiesische Kolonialpolitik. Die Einflüsse durch die englische Sprache im 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts haben auch mit der Vormachtstellung der USA zu tun. Nicht nur die Sprache wird beeinflusst. Der Einfluss reicht in viele Lebensbereiche. Politik, Kleidung, Ernährung, der Umgang miteinander, Musik, Freizeitge-

staltung. Hier soll es jedoch um die Sprache gehen. Auch das fehlende Selbstbewusstsein im Zusammenhang mit der eigenen Sprache spielt eine Rolle bei der Vermischung von Sprachen. Verändernde Wirkung auf Sprachen haben diese Einflüsse in jedem Fall. Ob das positiv oder negativ zu bewerten ist mag jeder selbst entscheiden. Man kann es mit den Einflüssen anderer Sprachen übertreiben. Wenn jemand so viele Wörter aus anderen Sprachen nutzt, das sein Gesprächspartner ihn nicht mehr versteht ist das schlecht. Heute denken viele sie seien modern, wenn sie englische Wörter benutzen. Meistens sind solche Wörter unsinnig. Warum zum Beispiel nennt man die Wach- oder Überwachungsstation in Krankenhäusern in deutschsprachigen Regionen häufig *Intermediate Care Unit*? Warum sind Produkte im Supermarkt *light* und nicht leicht? Welchen Grund hat es, dass Nachrichtensendungen häufig als *News* bezeichnet werden, obwohl sie sich nicht an ein englisch sprechendes Publikum richten? Und aus welchem Grund steht auf Schildern die auf einen Rabatt hinweisen und damit deutsch sprechende Menschen zum Kaufen anregen sollen *Sale*? Das ist für viele unnötigerweise unverständlich. Oft wird eine Sprache durch Einflüsse anderer Sprachen jedoch reicher. Reicher an Vielfalt, reicher an Umschreibungen – für die in der Sprache vielleicht kein oder kein exaktes Wort existiert. So hat zum Beispiel ein Gemüse aus der Familie der Kürbisgewächse im Englischen mehrere, aber keinen genauen, Namen. Je nach regionaler Version der englischen Sprache benutzt man auch das französische Wort *Courgette* oder das italienische Wort *Zucchini*. Das dient der Unterscheidung und trägt dadurch zur Erhöhung des Nutzens der Sprache bei. *Spaghetti* ist auch so ein Wort. Ein italienisches Wort, das in vielen Sprachen vorkommt. Lange, runde, dünne Nudel – statt Spaghetti – ist umständlich. Und Nudel allein ist ungenau, das kann Verschiedenes sein. Die meisten ursprünglich anderssprachigen Wörter sind so sehr in der Alltagssprache verwurzelt, dass wir beim Verwenden kaum bemerken dass das Wort aus einer anderen Sprache stammt. *Toilette*, *Bonbon* und

Garderobe stammen aus dem Französischen. *Kutsche* kommt aus dem Ungarischen, *Wodka* aus dem Russischen. *Roboter* aus dem Tschechischen. *Fenster*, *Kommunikation* und *Brief* gehen auf die lateinische Sprache zurück. *Alphabet*, *Idee* und *Charakter* auf das Griechische. Ein Beispiel, das in vielen Sprachen in ähnlicher Form vorkommt, ist *Schokolade*. Nach verschiedenen Deutungen geht das Wort auf die Sprache der Maya und/oder der Azteken zurück. Es gibt viele solcher Wörter in und aus vielen Sprachen. Einige fanden ihren Weg zu uns über mehrere Sprachen und gehen selbst auf andere Sprachen zurück. Auf manchen Gebieten haben sich nicht nur einzelne Wörter sondern größere Teile einer Sprache durchgesetzt. In der Küche eines Restaurants gibt es viele französische Begriffe. Die Sprache der gespielten Musik ist Italienisch. In der Medizin und der Wissenschaft sind die griechische und die lateinische Sprache verbreitet. Doch im Zusammenhang mit Sprachen und Maßeinheiten kann die sonst sinnvolle Vielfalt problematisch sein. Sehen wir uns zunächst die Sprachen an. Zu den Maßeinheiten komme ich im nächsten Kapitel.

Fehlende Verständlichkeit

Es gibt weltweit mehrere tausend Sprachen und Dialekte. So viele Sprachen und Dialekte dienen nicht in sinnvoller Weise der Verständigung über Sprachgrenzen hinweg. Wie oft kam man auf Reisen nicht oder nur schwierig weiter, weil man die Sprache nicht beherrschte? Im Urlaub ist das meist ein lösbares Problem. Irgendwie macht man verständlich dass man essen möchte oder einen Ort zum Schlafen sucht. Schwierig wird es wenn man mehr als nur eine Übernachtungsmöglichkeit benötigt. Wenn man vielleicht über ein wichtiges Thema sprechen möchte oder beruflich in einer anderen Sprachregion als der eigenen zu tun hat. Ihr sprecht eine Fremdsprache? Zwei? Mehr? Schön. Außerdem gibt es Übersetzer, Dolmetscher. Aber eine Ungenauigkeit bei der Übersetzung

reicht, das passiert häufig, schon ist die Bedeutung falsch. Selbst zwischen Menschen die die selbe Muttersprache sprechen, sagen wir Englisch, kommt es mitunter zu erheblichen Missverständnissen. Zum Beispiel der Nordamerikaner, der im Vereinigten Königreich einen *eraser* kaufen möchte und vom Verkäufer fragend an gesehen wird. Im britischen Englisch nennt man einen Radiergummi nicht *eraser* sondern *rubber*. Unterschiedliche Wörter, selbe Bedeutung. Im amerikanischen Englisch kann ein *rubber*, wörtlich Gummi, auch ein Kondom sein. Bedenkt man die sexuelle Verklemmtheit der US-Amerikaner könnte das ein lustiges Verkaufsgespräch werden. Ein anderes Beispiel ist das erste Stockwerk eines Gebäudes. Im britischen Englisch heißt es *first floor*, erstes Stockwerk. Im amerikanischen Englisch hingegen *second floor*, zweites Stockwerk. Der Grund ist, dass man im amerikanischen Englisch bei dem ebenerdigen Stockwerk zu zählen beginnt. Dieses Stockwerk ist im britischen Englisch jedoch der *ground floor*, das Erdgeschoss. Hier beginnt man erst oberhalb des Erdgeschosses die Stockwerke zu nummerieren. First floor – gleiche Bezeichnung, unterschiedliche Bedeutung. Es gibt nicht nur die britische und amerikanische Version des Englischen, auch zum Beispiel das australische Englisch. Noch verwirrender wird es, wenn ein Wort mehrere teilweise grob unterschiedliche Bedeutungen hat, sogar in der selben Version der englischen Sprache – wie *momentarily*. Es kann augenblicklich, momentan, vorübergehend, in einem Moment oder für einen Moment bedeuten. Die Folge können Missverständnisse sein. Das sind nur wenige Beispiele. Es gibt viele mehr. Die jeweiligen Dialekte sind nicht berücksichtigt. Erhebliche Unterschiede, Missverständnisse trotz der selben Sprache. Bei unterschiedlichen Sprachen sind Missverständnisse häufiger und größer. Ein Übersetzungsfehler zwischen Chinesisch und Deutsch betrifft zum Beispiel die Wörter Konferenz und Sitzung. Das Ergebnis ist ein Missverständnis darüber, ob es sich um eine geschäftliche Besprechung oder einen längeren Aufenthalt auf der Toilette handelt. Fremdsprachige Gebrauchsan-

leitungen sind meist, nicht immer, harmlos. Fremdsprachige Werbung ist eine Quelle von Missverständnissen, vielleicht ein Ärgernis weil man sie nicht versteht. Zu gesundheitlichem Schaden kann es führen wenn wichtige Informationen, zum Beispiel über Inhaltsstoffe eines Produkts, ausschließlich in einer nicht beherrschten fremden Sprache vorliegen. Besonders ärgerlich sind Übersetzungsfehler in Büchern, die dem Erlernen einer Fremdsprache dienen sollen. Wenn es zu Sprachproblemen im Flugfunk kommt können Leben in Gefahr geraten. Zwar hat man sich im internationalen Flugverkehr auf Englisch geeinigt, viele sind der Sprache jedoch nicht ausreichend mächtig. Man versucht dieses Problem mit Sprachtests zu lösen. Der Erfolg ist bisher gemischt, auch weil für bestimmten Flugfunk andere Sprachen genutzt werden.

Wie ihr seht kommt es in vielen Fällen, selbst wenn man Fremdsprachen fließend spricht oder einen Übersetzer bei sich hat, zu Schwierigkeiten und Missverständnissen. Hinzu kommen Dialekte, die sich manchmal so sehr von der zugehörigen Standardvarietät unterscheiden, dass man sie selbst mit deren Kenntnis kaum versteht. Der Begriff Standardvarietät einer Standardsprache wird uneinheitlich verwendet. Manchmal spricht man von Hochsprachen oder, korrekt aber sprachwissenschaftlich ungenau, von Standardsprachen. Umgangssprachlich gemeint ist damit jeweils die dialektfreie Variante einer Sprache, wie man sie in Lehrbüchern findet.

Übersetzungsfehler sind eine relativ komfortable Situation. Man versteht sich zumindest teilweise. Viele Menschen können jedoch überhaupt nicht miteinander kommunizieren, weil sie die Sprache des anderen nicht sprechen und nicht über den Luxus eines Übersetzers oder Wörterbuchs verfügen. Das betrifft direkte Kommunikation ebenso wie das Lesen von Nachrichten und das lernen. So sind viele Menschen vom Informationsspeicher Internet ausgeschlossen. Ein Grund: Weil die Informationen in einer für sie fremden, unverständlichen Sprache verfasst sind. Die meisten

Informationen im Internet sind heute in nur wenigen Sprachen verfasst. Spricht man keine dieser wenigen Sprachen kann man die Informationen nicht nutzen. Es ist anzunehmen dass das Internet reicher an Sprachen werden wird, je mehr verschieden-sprachige Menschen es nutzen. Was das Problem aber nicht löst, es werden weiterhin viele aus sprachlichen Gründen ausgeschlossen sein. Eine ähnliche Situation gibt es in der Wissenschaft. Forschungsergebnisse werden meistens auf Englisch veröffentlicht. In manchen Fachgebieten mehr, in anderen weniger. Egal in welchem Sprachraum. Egal welches die Muttersprache der Forscher ist. Egal ob die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch für andere, die kein Englisch sprechen, interessant oder gar wichtig wären. Wir dürfen Menschen nicht ausschließen, nur weil sie nicht über bestimmte Fremdsprachenkenntnisse verfügen oder eine wenig verbreitete Sprache sprechen. Nicht nur dass sie in anderen Sprachen verfügbare Informationen nicht verstehen, auch sie werden außerhalb ihrer Sprachgruppe nicht verstanden. Auf der anderen Seite können wir nicht viele hundert Sprachen erlernen. Ob jeder mit jedem kommunizieren will oder nicht ist unerheblich. Niemand zwingt uns dazu. Aber jeder sollte die Möglichkeit besitzen mit jedem anderen uneingeschränkt kommunizieren zu können. Jeder sollte die Möglichkeit haben auf jede Information zuzugreifen, die er benötigt – in einer Sprache die er versteht.

Was können wir tun? Die dialektfreien Sprachen sind nicht unsere eigentlichen Sprachen. Was wir ursprünglich sprechen sind Dialekte. Sprachfärbungen, Mundarten, Varianten (korrekt Varietäten), die auf begrenztem Gebiet gesprochen werden. Der Grund ist, dass wir unsere Muttersprache zunächst von den Menschen aus unserer Umgebung – im Wortsinn von der Mutter – lernen. Nicht aus einem Lehrbuch für Sprachen. In der Schule werden wir weitgehend in der jeweiligen Standardvarietät unterrichtet. Verstehen sich zwei Sprecher der selben Sprache nicht, weil jeder seinen eigenen Dialekt spricht, können sie in die dialektfreie Standardvarietät wechseln und sich so verständigen. Standardvarie-

täten werden beispielsweise als Schriftsprache eingesetzt. Denn es wäre problematisch wenn Geschriebenes in viele Dialekte übersetzt werden müsste, damit es allgemein verständlich ist. Dieses Problem sehen wir, in geringerem Ausmaß, in der Europäischen Union. Dort werden viele Machwerke schriftlicher Art in mehrere Sprachen übersetzt. Auf der einen Seite ist das sinnvoll. Denn alle sollen in der Lage sein von den Vorgängen und Vorschriften Kenntnis nehmen zu können. Auf der anderen Seite funktioniert das nicht, weil nicht alle Sprachen berücksichtigt werden und nicht alles in mehrere Sprachen übersetzt wird. Außerdem sind so viele Übersetzungen ein großer Aufwand und jede Übersetzung birgt die Gefahr von Übersetzungsfehlern. Einen noch größeren Aufwand betreibt man mit Patenten. Von einigen Ausnahmen abgesehen müssen sie in die offiziellen Sprachen der Länder übersetzt werden, in denen ein Schutz erreicht werden soll. Bei einem weltweiten Patent ist das eine erhebliche Menge Sprachen. An dieser Stelle sieht man die Grenzen der Standardvarietäten. Sie funktionieren nur, wenn man sich über Dialektgrenzen einer Sprache hinweg verständigen möchte. Sobald es um unterschiedliche Sprachen geht, bringen sie uns nicht weiter. Es gibt keine Sprache, keine Standardsprache, keine Standardvarietät, die es ermöglichen würde dass sich zum Beispiel finnisch und tschechisch sprechende Menschen verständigen können. Sie müssen die Sprache des jeweils anderen lernen oder eine von beiden gesprochene Fremdsprache nutzen. Doch wie viele Fremdsprachen lernt man? Eine? Zwei? Mehr als zwei sind es selten. Selbst wenn, reichen die Sprachkenntnisse häufig kaum für eine tiefergehende Kommunikation aus. In vielen Fällen nicht einmal für eine oberflächliche Unterhaltung. Selbst wenn man Fremdsprachen fließend spricht – vielleicht die verbreitete Sprache Englisch – was machen wir wenn wir einem Vietnamesen begegnen? Er spricht vielleicht vietnamesisch, spanisch und russisch. Oder einem Brasilianer, der vielleicht ausschließlich portugiesisch spricht? Fremdsprachen sind hilfreich, aber wenn es darum geht sich mit allen Menschen verständigen zu

können, zumindest soweit es die Sprache betrifft, ist die Kenntnis weniger Fremdsprachen nicht genug. Denn ob zufällig die benötigte Fremdsprache dabei ist, ist ungewiss. Was wir brauchen ist eine Hilfssprache. Eine Sprache, eine einzige, die wir alle beherrschen. Jeder lernt selbstverständlich seine Muttersprache. Und jeder möge die Fremdsprachen lernen die ihm gefallen oder die er für nützlich erachtet. Aber eine Sprache sollten wir alle gemeinsam haben. Nur so können wir uns sinnvoll miteinander verständigen. Ohne Einschränkungen. Ohne sprachlich bedingte Missverständnisse.

Hilfssprache

Woher eine Hilfssprache nehmen? Welche Sprache ist dazu geeignet? Einige Sprachen haben relativ große Verbreitung erlangt. So sind die englische und die spanische Sprache heute in größeren Teilen der Welt vertreten als andere Sprachen. Sie sind so verbreitet, dass insbesondere das Englische zu einer Art von Hilfssprache geworden ist. Eine weit verbreitete Fremdsprache mit der man sich behelfen kann, wenn man die Sprache des anderen nicht spricht. Die englische Sprache hilft uns bei einem Verständigungsproblem ein wenig weiter. Allerdings nicht überall. Denn anders als eine von allen akzeptierte Hilfssprache ist die Verbreitung des Englischen durch kriegerische Handlungen, Kolonialisierung, politische und wirtschaftliche Macht und Vormachtsansprüche zu Stande gekommen. Damit gibt es Gebiete in welchen man englisch spricht und andere, in welchen das nicht der Fall ist. Hinzu kommen die eingangs bereits erwähnten Unterschiede zwischen verschiedenen Versionen des Englischen. Diese Unterschiede verursachen Missverständnisse. Außerdem sind viele mit dem Verhalten der die englische Sprache verbreitenden USA nicht einverstanden und lehnen es bereits aus diesem Grund möglicherweise ab, Englisch als Hilfs- oder Verkehrssprache zu akzeptieren.

Hinzu kommen weitere Gründe, die gegen das Englische sprechen. Es ist eine wichtige Eigenschaft einer Hilfssprache dass sie einfach zu erlernen, einfach zu beherrschen und einfach zu sprechen ist. Dazu gehört ein logischer Aufbau der Sprache, eine logische Wortbildung und vor allem eine einfache und logische Grammatik. Eine Aussprache entsprechend dem geschriebenen Wort ist ebenfalls wichtig, so dass man intuitiv, ohne Anleitung erkennt wie ein Wort ausgesprochen wird. Englisch besitzt zwar eine einfache Grammatik und ist dadurch relativ leicht zu erlernen, und auch der Aufbau ist meistens logisch. Die Aussprache ist allerdings für eine Hilfssprache viel zu kompliziert. Beispielsweise das *th*. Einer Hilfssprache angemessen wäre eine Aussprache, die dem geschriebenen Wort entspricht. Im Englischen spricht man das *th* wie einen einem *s* ähnlichen Laut mit der Zunge zwischen den Zähnen. Außerdem ist die Aussprache unlogisch. Um beim *th* zu bleiben: Manchmal wird es wie oben beschrieben ausgesprochen, etwa in *the*. Manchmal spricht man es wie ein *t* aus, etwa in *thermometer*. Oder das *ou*. Mitunter wird es wie ein *u* ausgesprochen, das *o* wird ignoriert. Beispielsweise in *soup*. Einem *o* ähnlich klingt das *ou* in *source*. In *country* hingegen spricht man es wie ein *a*. In *flour*, *sour* oder *house* wie *au*. Das sind nicht alle *ou*-Varianten und die Aussprache hängt zusätzlich stark vom Dialekt ab. Es gibt viele weitere Beispiele dieser Art. Eine sinnvolle Logik, ein System, ist dahinter nicht erkennbar. Selbst wenn es eines gäbe, wäre das Ergebnis unnötig kompliziert. Eine Sprache mit einer häufig unlogischen Aussprache und vielen Versionen und Dialekten ist nicht als weltweite Hilfssprache geeignet. Eine Hilfssprache, die jeder neben seiner Muttersprache leicht erlernen kann, soll der problemlosen Verständigung dienen – nicht noch mehr Verwirrung schaffen.

Woher eine sinnvolle Hilfssprache nehmen? Wir könnten überlegen, welche Sprache bereits von vielen Menschen gesprochen wird. Zum Beispiel Mandarin, das ist Hochchinesisch. Als Hilfssprache ist das Chinesische jedoch nicht geeignet. Mandarin verfügt über weit mehr Schriftzeichen als die meisten anderen Sprachen.

Zusätzlich sind sie komplex und damit schwierig zu erlernen und zu benutzen. Das gilt auch für die Aussprache. Unter anderem verfügt Mandarin über eine Eigenart, die es in mehreren ostasiatischen Sprachen gibt. Die Bedeutung eines Wortes ändert sich abhängig von der Veränderung des Tons. Das selbe Wort in einer anderen Intonation, beispielsweise mit einem an- oder absteigenden Ton ausgesprochen, kann eine unterschiedliche Bedeutung haben. Weit unterschiedlicher als zwischen Aussage und Frage zu unterscheiden. Das ist eine bemerkenswerte Eigenart. Für eine gemeinsame Sprache aller Menschen ist das aber unnötig schwierig. Während Mandarin hauptsächlich in China verbreitet ist, sind Englisch und Spanisch weit über das Ursprungsland hinaus verbreitet. Das Englische hatte ich bereits als Hilfssprache ausgeschlossen. Für das Spanische gilt Ähnliches. Auch im Spanischen entspricht das gesprochene Wort nicht dem geschriebenen. Außerdem wird Spanisch aktiv gesprochen, ebenso wie andere Sprachen, was zusätzlich zu bereits existierenden Versionen zu mindestens einer weiteren Sprachversion und damit zu Verwirrung führen würde. Auch das Spanische ist daher keine sinnvolle Hilfssprache. Wir könnten weitere Sprachen in Erwägung ziehen, tiefergehen, die Sprachfamilien und -unterfamilien berücksichtigen, die Ursprünge der am meisten verbreiteten Sprachen. Aber so aufwändig müssen wir das nicht machen. Die Frage nach der größten Verbreitung ist die Nutzung des Mehrheitsprinzips – und das ist unsinnig. Darauf komme ich unter „Demokratie, Verbrechen und Macht“ in einem anderen Zusammenhang näher zu sprechen. Eine Alternative wäre die Verwendung einer bestehenden Plansprache. Eine Plansprache ist eine konstruierte Sprache – im Unterschied zu einer weitgehend natürlich entstandenen Sprache. Es gibt gute Ansätze. Dennoch konnten sich Plansprachen nicht durchsetzen. Das hatte im Wesentlichen vier Gründe. Zum einen orientieren sich viele Plansprachen an bestehenden, aktiv gesprochenen Sprachen. Das führt zu Versionen einzelner Sprachen, was zur Verwirrung beiträgt und die Verwendung erschwert. Zum

anderen ist die Grammatik häufig zu kompliziert. Zum Dritten entspricht das geschriebene Wort in vielen Plansprachen nicht dem gesprochenen. Das macht es unnötig kompliziert die Sprache zu erlernen und zu nutzen. Die Konstrukteure dieser Sprachen scheinen nicht begriffen zu haben worum es geht. Es geht um eine leicht zu erlernende und leicht zu handhabende Sprache, die uns unterstützt uns zu verständigen. Bei vielen bestehenden konstruierten Sprachen gewinnt man den Eindruck, dass es mehr um die Herausforderung eine Sprache zu schaffen ging als um den Wunsch eine sinnvolle und hilfreiche Sprache zu entwickeln – die die Verständigung vereinfacht. Der vierte Grund mag der Ausschlag gebende Grund, für den Umstand dass sich Plansprachen bisher nicht durchsetzen konnten, sein. Es fehlt die Bereitschaft und die Notwendigkeit eine gemeinsame Sprache zu lernen. Zunächst ist es die politische Bereitschaft, die fehlt. Denn die Politiker sind es, die Macht besitzen. Zu unrecht, wie ich im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“ ausführte. Diese Macht erlaubt es ihnen die Nutzung von Sprachen zu fördern oder zu behindern. Den dauerhaften politischen Wunsch nach der Verbreitung einer konstruierten Plansprache gab es offenbar nie. Zu groß war das Ego die eigene Sprache durchsetzen zu wollen. Zu groß war das Bedürfnis sich aus politischen Gründen anderen unterzuordnen. Viel wesentlicher als der politische Wille eine Sprache zu fördern ist aber die Notwendigkeit. Früher bestand kaum die Notwendigkeit sich mit einem Chinesen verständigen zu können. Der Horizont reichte häufig nicht weit. Wenn überhaupt waren eine oder zwei Fremdsprachen ausreichend um gut zurechtzukommen. Für die Mehrheit der Bevölkerung war die Muttersprache ausreichend, während militärischer Besatzung vielleicht zusätzlich ein paar Wörter in der Sprache der Besatzer. Heute ist das anders. Wir informieren uns und kommunizieren weltweit – per Internet und Telefon. Uns zugängliche Informationen liegen in vielen Sprachen vor. Wir handeln weltweit Waren und erbringen weltweit Dienstleistungen. Überall gibt es unterschiedliche Sprachen. Manche Spra-

chen sind relativ weit verbreitet. Aber man kommt beispielsweise mit Englisch nicht so weit wie man vielleicht denkt. Die meisten Menschen sprechen kein Englisch. Und wenn, dann häufig nicht ausreichend. Heute, vielleicht mehr als je zuvor, besteht angesichts des Zusammenrückens auf der Erde die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache. Diese Notwendigkeit ist es, die zählt. Entdeckungen, Erfindungen entstanden oft aus Notwendigkeiten. Sie wurden benötigt. Heute benötigen wir eine gemeinsame Sprache. Fremdsprachen sind in Anbetracht der vielen Sprachen nur ein unzureichendes Hilfsmittel.

Nähern wir uns einer geeigneten gemeinsamen Hilfssprache von einer anderen Seite. Es gibt zwei Sprachen, die heute unabhängig von lokalen Sprachen oder politischen Gründen verbreitet sind. Die Sprachen der Wissenschaft, Griechisch und Lateinisch. Zwar ist der Ursprung auch hier die Verbreitung durch die Ausbreitung von Gesellschaften, politische Gründe, Vormachtsansprüche und Kriege. Inzwischen sind aus diesen beiden in der Wissenschaft genutzten Sprachen jedoch von solchen Einflüssen unabhängige Sprachen geworden. Gut geeignet für eine gemeinsame Sprache. Denn Widerstände weil ein Land die dort gesprochene Sprache durchsetzen will, sollte es bei allgemein als Sprachen der Wissenschaft anerkannten Sprachen kaum geben. Ungeachtet möglicher weiterer guter oder schlechter Seiten hat das Griechische einen entscheidenden Nachteil. Es handelt sich um eine aktiv gesprochene Sprache. Es wäre problematisch, wenn griechisch sprechende Menschen zusätzlich zu ihrer Sprache eine vereinfachte Version ihrer Sprache lernen oder vereinfacht-griechisch sprechende Menschen auf griechische Muttersprachler treffen würden. Anders beim Lateinischen. Latein ist, bis auf wenige Ausnahmen (hauptsächlich religiös-wahnsinnige), keine aktiv gesprochene Sprache. Daher halte ich die lateinische Sprache für die geeignetere der beiden Wissenschaftssprachen, die Grundlage für eine gemeinsame Sprache aller Menschen zu bilden – um uns besser verständigen zu können. Ein weiterer Vorteil, im Gegensatz zu

einer vollständig konstruierten Sprache, besteht darin dass der Wortschatz weitgehend vorhanden ist. Der Nachteil des Lateinischen ist die unnötig aufwändige Grammatik. Aber die lässt sich erheblich vereinfachen beziehungsweise neu erstellen. Hier können wir das machen, denn beim Lateinischen müssen wir keine Rücksicht auf Muttersprachler nehmen. Die gibt es nicht. Diese Idee ist nicht neu. Mehrere Plansprachen basieren auf dem Lateinischen. Aber sie sind, wie bereits erwähnt, zu kompliziert aufgebaut. Die Eckpunkte einer vereinfachten lateinischen Grammatik: Artikel gibt es zwei, einen bestimmten und einen unbestimmten. Die Mehrzahl endet immer auf -a (ein Antibiotikum, zwei Antibiotika). Unabhängig von der Endung der Einzahl. Beugungen, gleich welcher Art, gibt es nicht. Es wird stets die Grundform verwendet. Adjektive werden mit dem Hilfsverb „mehr“ indirekt gesteigert. Es gibt drei Zeiten – die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Gebildet werden die Zeiten mit den Hilfsverben „war“ (Vergangenheit) und „werden“ (Zukunft). Die Gegenwart wird, falls nötig, mit dem Hilfsverb „ist“ gebildet. Hilfsverben sind eigenständige Wörter, keine Abwandlungen (zum Beispiel nicht: „war“ als Form von „sein“). Zahlwörter werden nach dem Muster: eins, zwei, drei ... zehn-eins, zehn-zwei, zehn-drei ... zwanzig, dreißig, vierzig ... hundert ... tausend, eins-tausend, zwei-tausend und so weiter logisch gebildet. Namen und Satzanfänge werden groß geschrieben, alles andere klein. Sätze werden in der Reihenfolge Subjekt, Prädikat, Objekt gebildet. Am Ende eines Satzes steht ein Punkt, nötigenfalls ein Ausrufzeichen. Am Ende einer Frage steht ein Fragezeichen. Kommata und Semikola trennen Satzteile. Bindestriche verbinden die Einzelteile zusammengesetzter Wörter. In Klammern stehen zusätzliche Informationen. Der Doppelpunkt leitet eine direkte Rede ein oder strukturiert einen Satz. Anführungszeichen (bitte auf eine Form einigen) umschließen die direkte Rede, ein Zitat oder heben etwas hervor. Auch kursive Zeichen heben etwas hervor. Der Apostroph (auch hier bitte auf einen einigen) ersetzt fehlende Buchstaben. Andere Zeichen stehen an

der Stelle, an der sie bei einem Wert ohne Nachkommastellen ausgesprochen werden. Eine derart einfache Grammatik macht die Sprache einfach zu erlernen und einfach anzuwenden. Viele Wörter sind vorhanden. Falls passende Wörter im Lateinischen nicht existieren, werden sie unter Berücksichtigung der Einfachheit erstellt. Wie beispielsweise *computarum* für Computer. Gibt es missverständliche Begriffe einigen wir uns auf eindeutige. Das lateinische C wird wie ein K ausgesprochen. Das ist eine Eigenart des Lateinischen. Alles andere wird ausgesprochen, wie es geschrieben wird. Das macht die Sprache auch in der Aussprache einfach. Es werden heutige lateinische Buchstaben (A, B, C ...) ohne Buchstaben mit diakritischen Zeichen (ñ, ö, š ...) verwendet. Anderssprachige Bezeichnungen, zum Beispiel Namen von Personen oder Städten, bleiben unverändert. Sind die Bezeichnungen nicht in lateinischen Buchstaben geschrieben werden sie möglichst klanggetreu umgeschrieben. Außerdem finden die ursprünglich indisch-arabischen Zahlen (1, 2, 3 ...) Anwendung. Auch Gebärden sollte die Sprache enthalten. Denn auch Gebärdensprachen für taube oder stumme Menschen gibt es mehrere. Sinnvollerweise mit sparsamer Mimik, denn die derzeitige Mimik erweckt oft unangemessen den Eindruck einer weiteren Behinderung. Es geht in diesem Buch um weit mehr als Sprache. Daher verzichte ich darauf eine komplette gemeinsame Sprache in allen Einzelheiten, mit vielen Beispielen und Vokabeln zu entwickeln. Dies hier sind die wesentlichen Punkte. Unsere gemeinsame Sprache braucht einen Namen. Vereinfachtes Latein wäre eine Möglichkeit, aber schön klingt das nicht. Wie wäre es mit *lingua homoa* – Sprache der Menschen?

lingua; Sprache

homo; Mensch, -a; Menschen

lingua homoa (Abkürzung lh, lho); Sprache (der) Menschen

Zusammenfassung

Es gibt viele Sprachen. Es sind so viele, dass wir uns häufig nicht ausreichend verständigen können. In einer immer mehr zusammen wachsenden Welt ist das ein erhebliches Problem. Bereits heute liegen Informationen nur in wenigen Sprachen vor. Viele Menschen sind von diesen Informationen ausgeschlossen, weil sie keine der verwendeten Sprachen sprechen. Fremdsprachen sind nur teilweise hilfreich. Denn unsere Fremdsprachenkenntnisse sind auf wenige Sprachen begrenzt. Angesichts der vielen Sprachen und Dialekte bringt uns das nicht wesentlich weiter. Denn es geht darum, dass sich alle Menschen verständigen können. Nicht nur die, die zufällig die selbe Sprache sprechen.

Wir brauchen eine Sprache, die uns allen gemeinsam ist. Eine Sprache die wir, neben unserer Muttersprache und vielleicht neben weiteren Fremdsprachen, alle sprechen. Eine Sprache die jeder als erste Fremdsprache lernt. Eine Sprache in der sich alle Menschen verständigen können. Eine Hilfssprache. Eine solche Sprache muss einfach zu erlernen, einfach zu beherrschen und einfach zu sprechen sein. Idealerweise verfügt sie über eine einfache Grammatik und das gesprochene Wort entspricht dem geschriebenen. Englisch ist als Hilfssprache nicht geeignet. Unter anderem spricht die unlogische Aussprache und die zahlreichen Versionen des Englischen dagegen. Außerdem sind viele mit den inakzeptablen Ansichten und Taten der USA nicht einverstanden und lehnen daher auch die dort gesprochene Sprache ab. Latein ist als eine der Sprachen der Wissenschaft allgemein akzeptiert. Sie eignet sich daher als Grundlage einer gemeinsamen Hilfssprache. Der Wortschatz ist weitgehend vorhanden. Die Grammatik können wir, wie von mir beschrieben, unter Berücksichtigung der Einfachheit neu erstellen.

Eine Hilfssprache soll keine andere Sprache ersetzen. Zusätzlich zu unserer Muttersprache soll sie eine uns allen gemeinsame Sprache sein, in der wir uns uneingeschränkt verständigen können. Angesichts der Probleme mit der großen Anzahl Sprachen ist die Zeit reif für eine gemeinsame Sprache.

Einheiten und Standards

Auf den ersten Blick klingt Standard nach einer unnötigen, bürokratischen Sache. Jemand will uns vorschreiben wie wir etwas zu machen, einzuteilen, zu messen haben. Tatsächlich gibt es viele Standards die unnötig, bürokratisch, unsinnig sind. Zum Beispiel eine Vorschrift der Europäischen Union (EU) über die Ausmaße von Bananen, eine Standardisierung. Einschließlich Ausnahmen – Bananen, auf die die Bananenvorschrift nicht angewendet wird. Was würde passieren, wenn es keinen solchen unsinnigen und unnötigen Standard gäbe? Dann fände man in der EU größere und kleinere, dickere und dünnere Bananen im Supermarkt – und alles wäre in Ordnung.

Vielfalt ist sinnvoll. Ich erwähnte das bereits mehrfach. Also wozu Standards und Vereinheitlichungen? Weil sie, manchmal und in Maßen, sinnvoll sind. Sie helfen Verwirrung und Missverständnisse zu vermeiden. Zum Beispiel die Maßeinheiten, die zu den wichtigsten Standards zählen. Sie erlauben es uns Entfernungen und Mengen zu messen. Würde jeder andere Maßeinheiten verwenden wäre das ein großes Durcheinander. Auch weniger bekannte Standards, beispielsweise auf dem Gebiet der Elektrik und Elektronik, sind wichtig. Sie stellen sicher, dass unsere elektrischen und elektronischen Geräte miteinander funktionieren. Es ist auch sinnvoll dass wir definieren was ein Stern ist, wobei es sich um einen Planeten handelt, wann um einen Asteroiden. Denn welche Verwirrung gäbe es, wenn man uns von einem Asteroiden

berichtete und wir uns wunderten warum er eigenständig leuchtet und Wärme spendet – wie es nur ein Stern kann? Auch Verkehrszeichen sind Gegenstand von Standardisierung. Stellt euch vor in jeder Gegend würden die Verkehrszeichen grundlegend anders aussehen. Wir würden uns nicht zurechtfinden. Zumindest nicht so schnell wie wir es im fließenden Verkehr oft müssen. Über die Frage, ob man auf der rechten oder linken Seite fährt konnte man bisher noch keine Einigung in Form eines Standards finden. Die Folge ist mitunter Unsicherheit, Verwirrung und Gefahr.

Es gibt viele Organisationen, die Standards festlegen. Dass es verschiedene Organisationen für unterschiedliche Fachgebiete gibt ist in Ordnung. Für die Festlegung von Standards ist Sachverstand erforderlich. Es ist daher sinnvoll dass die Standards definieren, die sich auf dem jeweiligen Gebiet gut auskennen. Das muss nicht verschiedene Organisationen zur Folge haben, kann aber. Ihr werdet es bereits vermutet haben, so leicht machen wir Menschen es uns nicht. Firmen, Politiker und Organisationen wollen Standards definieren. Einige ohne ausreichend kompetent zu sein. Nicht jeder Standard ist sinnvoll. Manchmal braucht man keinen, weil es ohne Standard sehr gut funktioniert. Manchmal widersprechen sich verschiedene Standards oder passen nicht zusammen und sorgen für Verwirrung, statt hilfreich zu sein. Oft scheitern internationale Standards am festhalten an nationalen Standards. Auch gibt es immer wieder Bestrebungen verschiedener Organisationen ihren Standard durchzusetzen, statt darauf zu achten was sinnvoll ist. Das Ergebnis sind die möglicherweise gut gemeinten aber manchmal unnötig, oft unsinnig umgesetzten Standards – die mehr Schaden anrichten als sie nutzen. Manchmal Schaden im Wortsinn. Manchmal Schaden im Sinne von Unsinn, Aufwand, Bürokratie, unnötige Vorschriften.

Es wird viel zu viel vorgeschrieben. Überall, auch bei Standardisierungen. Es gibt sinnvolle Rahmenbedingungen, auf die man sich einigen sollte. Das bringt Vorteile. Wichtig ist dabei: Man muss nicht alles regeln, was man regeln kann. Ein Standard ist sinnvoll,

wenn es darum geht etwas abzuwickeln, das ohne Standard schwierig wäre. Zum Beispiel wäre es schwierig eine Verbindung zum Internet herzustellen, wenn es keinen Standard gäbe der die technische Art der Verbindung festlegt. Wir merken von diesem Standard nichts – aber er hilft uns. Weltweite Standards sind wichtig. Zum Beispiel ein Emissionsstandard der in einem Land die Naturverschmutzung eindämmt ist unzureichend. Denn die Auswirkungen der Verschmutzung enden nicht an Staatsgrenzen.

Es gibt sinnvolle Standards, unsinnige Standards und sinnvolle Standards die unsinnig umgesetzt wurden. Für die sinnvollen Standards braucht ihr mich nicht. Und die unsinnigen, bürokratischen erkennt ihr hoffentlich selbst und schafft sie ab. Ich befasse mich daher mit einigen sinnvollen aber unsinnig umgesetzten Standards und zeige Möglichkeiten für Verbesserungen auf.

Inhaltsstoffe

In der Europäischen Union ist man durch Standardisierung bemüht uns Informationen über die Inhaltsstoffe kosmetischer Produkte zur Verfügung zu stellen. Nein liebe Männer, es geht nicht nur um Lippenstift und Lidschatten – auch um Duschgel, Haarwaschmittel, Seife und Ähnliches. Ein sinnvolles Bestreben. Vor allem wenn man bedenkt dass Unternehmen bei der Auswahl von Inhaltsstoffen ihrer Produkte manchmal wenig oder keine Rücksicht auf die Gesundheit ihrer Kunden nehmen und viele Menschen allergisch auf den einen oder anderen Inhaltsstoff reagieren und daher wissen müssen was worin enthalten ist. Die Europäische Union legte in einer Vorschrift einen Standard fest, der definiert wie und wo die Inhaltsstoffe angegeben werden sollen. Gut gemeint, aber schlecht umgesetzt. Wo die Informationen stehen sollen ist sinnvoll. Auf der Verpackung des Produkts, damit sie jeder sehen kann. Aber die Art macht aus dem sinnvollen Standard ein Verwirrspiel. Ferner gibt es Ausnahmen von der Vorschrift, was ebenfalls nicht

zur vollständigen Information beiträgt. Die Angabe der Inhaltsstoffe folgt unter anderem dem INCI-Standard (engl. *International Nomenclature Cosmetic Ingredient*; Internationale Nomenklatur Kosmetischer Inhaltsstoff). Bei der Auflistung werden mehrere unterschiedliche Systeme verwendet – in der selben Auflistung. Zunächst mehrere Sprachsysteme (Lateinisch, anglisiertes Lateinisch, Englisch, Französisch und manchmal die jeweilige Landessprache). Außerdem Abkürzungen, wie CI-Nummern. Das ist ein Zahlensystem, hinter dem Farbstoffe verborgen werden. Man muss mehrere Systeme teilweise beherrschen oder in mehreren unterschiedlichen Systemen nachschlagen, um zu verstehen welche Stoffe in einem kosmetischen Produkt enthalten sind. Das ist unsinnig. Sinnvoller wäre ein System – und weltweit das selbe.

Beispiel: Das erste Wort der Inhaltsangabe lautet Inhaltsstoffe. Es wird häufig nicht in der Sprache verwendet, die die Menschen am Verkaufsort sprechen – sondern auf Englisch. Dadurch ist möglicherweise unklar, worum es geht. Ist Wasser enthalten, nutzt man das lateinische Wort *Aqua*. Wurde Parfum hinzugefügt wird mancherorts die Landessprache verwendet. Manchmal allerdings, unabhängig von der Landessprache, die französische Schreibweise. Der Rest ist teilweise auf Englisch geschrieben, teilweise auf Latein, meistens in der anglisierten (verenglischten) Version des Lateinischen. Es gibt auch Mischungen aus verschiedensprachigen Bezeichnungen und unterschiedliche Bezeichnungen für den selben Inhaltsstoff. Warum ist das schlecht? Vielleicht ist man ein ethisch sinnvoll denkender Mensch und möchte Inhaltsstoffe aus bestimmten Gegenden nicht kaufen. Dazu muss man wissen, ob sie enthalten sind. Vielleicht hat man eine Allergie. Möglicherweise gerät man in Atemnot, wenn man mit einem bestimmten Stoff in Kontakt gerät. Auch in diesem Fall ist es wichtig der Inhaltsliste entnehmen zu können, ob der fragliche Stoff enthalten ist. Aber was wenn man den lateinischen Namen des Allergens kennt (schließlich ist Latein in der Wissenschaft und auch bei Ärzten verbreitet und man kann ihn leicht herausfinden wenn man den

Stoff in der eigenen Sprache kennt), den aufgeführten englischen Namen aber nicht zuordnen kann? Man kann die verwendeten Bezeichnungen nachschlagen – vermutlich nicht in allen Sprachen. Selbst das hilft aber nichts wenn man denkt der fragliche Stoff sei nicht enthalten, weil man ihn aufgrund der Schreibweise nicht ansatzweise erkennt, und das Produkt bedenkenlos kauft und nicht nachschlägt. Noch schwieriger wird es wenn der Stoff hinter einer CI-Nummer verborgen wird. CI-Nummern (engl. *C.I. Constitution Number*; Farbindex Strukturnummer), sind ein eigener Standard – der sinnvoll ist. Aber für die Verwendung in der Chemie, nicht für die Information von Verbrauchern. Solche Nummern müsste man einfach nachschlagen können – kann man nicht. Es ist mir nicht gelungen, eine frei verfügbare Liste zu finden. Selbst wenn es sie gäbe, sich zu merken welche Nummern man nicht wünscht ist schwierig. Dafür werden Zahlen zu schnell durcheinander gebracht – anders als Wörter oder Wortbestandteile. Das kann schlimm enden. Ähnliche Versteckspiele gibt es bei Lebensmitteln: Chemische Bezeichnungen in unterschiedlichen Sprachen und hinter Nummern versteckte Inhaltsstoffe. Bemerkenswerterweise sind die Nummern im Standard als C.I. 00000 definiert, in der der INCI zugrunde liegenden EU-Vorschrift und auf Verpackungen aber meistens als CI 00000 angegeben. Nicht einmal bei der Schreibweise schaffen sie es einen Standard zu nutzen. Das ist unverständlich, aber in diesem Fall nicht tragisch. Übersichtlicher wird es durch die Nutzung zahlreicher verschiedener Systeme nicht. Im Gegenteil. Zusätzlich zu den verschiedensprachigen Bezeichnungen müssten wir die angegebenen Abkürzungen nachschlagen, um zu erfahren was in dem Produkt enthalten ist. Aber wer hat passende Nachschlagewerke beim Einkauf bei sich und nutzt sie? Wenn sie überhaupt frei verfügbar sind.

Dieser Standard ist eines von vielen Beispielen für Standards die gut gemeint aber inkompetent umgesetzt sind und unnötig wären, wenn wir Menschen ein wenig nachdenken würden und ehrlich wären. Wir brauchen keinen Standard für die Angabe von

Inhaltsstoffen. Es sollte selbstverständlich sein, dass sämtliche Inhaltsstoffe angegeben werden. Nötigenfalls könnte man bestimmen, dass sämtliche Inhaltsstoffe eines Produkts auf der Einzelverpackung angegeben werden müssen. Vielleicht weil man weiß dass die meisten Menschen lügen und betrügen definiert man einen Standard um vorzuschreiben was, wie und wo angegeben werden muss. Es gibt, wenn man sich die beschriebene Situation an sieht, zwei Möglichkeiten. Entweder man ist unfähig sinnvolle Standards zu setzen, die uns informieren statt zu verwirren. Oder man versteckt durch undeutliche, fremdsprachige und missverständliche Bezeichnungen bewusst die Inhaltsstoffe vor uns. Es hat den Anschein dass es sich um eine Kombination aus beidem handelt. Die Autoren des Standards erkennen die Notwendigkeit einer übersichtlichen Auflistung, sind aber offenbar nicht fähig oder zu sehr von Lobbies unterwandert um sie sinnvoll umzusetzen. Die Unternehmen haben offensichtlich Interesse daran, nicht mehr von uns leicht verständliche Informationen auf ihre Produktverpackungen zu drucken als unbedingt nötig – um weiter Informationen vor uns verstecken zu können. Daher wohl die sprachliche Verwirrung und die Nutzung von Abkürzungen.

Wenn man schon einen Standard definieren muss um so etwas Einfaches wie die Angabe von Inhaltsstoffen kosmetischer Produkte zu organisieren, dann bitte einen sinnvollen. Verwendet immer die lateinischen Namen. Nachschlagen kann man Namen in jeder Sprache, aber wenn alles in einer Sprache ist vereinfacht das die Sache. Außerdem funktioniert es mit der Verwendung einer Sprache, und einer Bezeichnung pro Inhaltsstoff, auch ohne nachzuschlagen besser. Wenn es erforderlich ist sich Wörter oder Wortbestandteile von beispielsweise im Rahmen einer Allergie gefährlichen Stoffen zu merken ist das leichter, als wenn man sich verschiedene Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen oder leicht durcheinander zu bringende Zahlenfolgen merken muss. Bitte vergesst daher auch die Versteckspiele mit den CI-Nummern. Bei dieser Gelegenheit auch die, nicht zu diesem Standard gehö-

renden, Nummern auf Lebensmittelverpackungen. Die Inhaltsstoffe sind dort meistens in der Sprache des Sprachraums, in dem das Produkt verkauft wird, aufgelistet. Das ist die zweitbeste Lösung. Sie funktioniert besser als alles auf Latein wenn man die lokal gesprochene Sprache beherrscht. Sie funktioniert nicht, wenn man sich in einem anderen Sprachraum befindet. Hier wäre wieder eine einzige Sprache von Vorteil. Gebt in verständlicher Weise an, was in den Produkten enthalten ist. Mehrere Systeme gleichzeitig zu verwenden ist nicht ausreichend verständlich. Gebt alles an – ausnahmslos. Wissenschaftliche, lateinische Bezeichnungen müsste das meiste haben. Wenn nicht, kann man es übersetzen. Seid ehrlich. Dann brauchen wir nicht einmal einen Standard. Insbesondere keine Vorschrift, die die Verwendung des Standards erzwingt. Bei der Gelegenheit brauchen wir auch nicht mehrere Standards für unterschiedliche Produktbereiche. Denn das ist Bürokratie, die unnötig ist.

Stromanschluss

In vielen Ländern nutzt man unterschiedliche Versionen eines Steckers und einer Steckdose für den Anschluss eines Geräts an die Versorgung mit elektrischer Energie. Dazu kommen unterschiedliche Stromspannungen, Standards für Stromstärken und Stromfrequenzen.

Welchen Sinn hat es, dass es so viele Versionen gibt, was uns auf Reisen behindert und sogar gefährlich sein kann? Man mag von seiner Lösung überzeugt sein. Tatsächlich sind einige Lösungen zum Anschluss an die Stromversorgung besser als andere. Zum Beispiel weil sie sicherer sind. Der Hauptgrund aus dem viele verschiedene Standards nebeneinander existieren liegt jedoch augenscheinlich in nationalen Befindlichkeiten. Oder daran dass die Nutzung einheitlicher Stecker und Steckdosen Politikern keinen Machtgewinn bringt. Vielleicht auch an der Unfähigkeit zu

erkennen, dass es hilfreich wäre sich nicht bei jeder Auslandsreise, bei jedem Umzug in ein anderes Land oder bei jedem Kauf eines elektrischen Geräts außerhalb des Wohnlandes mit unterschiedlichen Steckverbindungen beschäftigen zu müssen. Hersteller elektrischer und elektronischer Geräte müssen ihren Produkten unterschiedliche Kabel beilegen, je nachdem in welches Land ihr Produkt geliefert wird. Auch andere national unterschiedliche technische Vorschriften, die Stromversorgung betreffend, müssen berücksichtigt werden. Das alles verursacht Aufwand. Aufwand verursacht Kosten. Die Kosten tragen wir. Vielfalt, gut. Aber man kann es übertreiben. Ist es denn zu viel verlangt dass man sich auf einen Stecker und eine Steckdose einigt, um überall problemlos an elektrische Energie zu gelangen? Egal in welcher Region, egal in in welchem Land. Man ist sich der aus der großen Anzahl unterschiedlicher Stecker und Steckdosen entstehenden Problematik bewusst. So wurde der Eurostecker entwickelt. Ein Stecker mit einer Bauform die so gestaltet ist, dass sie in mehrere Steckdosentypen passt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber noch keine Lösung. Denn zum einen ist die Verträglichkeit begrenzt. Der Eurostecker passt in mehrere unterschiedliche Steckdosen aber nicht in alle. Zum anderen musste man den der Sicherheit dienenden Schutzleiter weglassen, weil der Stecker sonst nicht in unterschiedliche Steckdosen passen würde. Man erkaufte die höhere Kompatibilität mit einer geringeren Sicherheit. Ideal ist das nicht.

Sofern man sich an bestehenden Systemen orientieren möchte gibt es eine einfache Lösung für einen sinnvollen, weltweiten Standard. Teile des schweizer Stecker-/Steckdosenstandards SEV 1011:2009. Schmale Bauform, zwei zusätzlich isolierte Stromkontakte, ein sinnvoll angeordneter Schutzleiter. Schon der Eurostecker ist im Wesentlichen ein schweizer Stecker ohne Schutzleiter. Einen ähnlichen Standard gibt es. Die IEC (engl. *International Electrotechnical Commission*; Internationale Elektrotechnische Kommission) definierte den Standard IEC 60906-1 Class I.

Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die schweizer Stecker-/Steckdosenkombination. Damit existiert ein sinnvoller Standard. Doch auch ein sinnvoller Standard nutzt nichts, wenn er nicht umgesetzt wird. Einzig Südafrika und Brasilien haben bisher den Standard übernommen – aber unsinnig umgesetzt. In Südafrika als Standard SANS 164-2 neben mehreren anderen Standards. Und in Brasilien änderte man die Stecker bevor man sie einführte (brasilianischer Standard NBR 14136), womit sie nicht mehr dem internationalen Standard entsprechen. Im Wesentlichen schuf man zwei Varianten. Eine mit etwas dünneren Stromkontakten (\varnothing 4,0 mm), eine mit etwas dickeren Stromkontakten (\varnothing 4,8 mm). Der Grund dafür ist offensichtlich dass der internationale Standard für elektrische Stromstärken bis 16 Ampere (A) ausgelegt ist. Brasilien wollte oder brauchte jedoch Stecker für unterschiedliche Stromstärken (10 A und 20 A). Einem weltweiten Standard für Anschlüsse an das Stromnetz bringt uns das nicht näher. Hier zeigt sich wie folgeschwer es ist, dass man versäumte nicht nur einen Stecker nebst Steckdose, sondern auch eine elektrische Stromstärke, eine Stromspannung und vielleicht auch eine Stromfrequenz als Standard zu definieren. Auch anderweitig trug die IEC nicht zur Vereinheitlichung der Steckverbindungen in der Stromversorgung bei. Sie würde es selbst dann nicht, wenn alle mit machen würden. Neben dem beschriebenen sinnvollen Standard gibt es einen weiteren Standard ohne Schutzleiter (IEC 60906-1 Class II). Das wäre akzeptabel, denn die Bauform des Steckers ist abgesehen davon gleich. Dadurch passt der Stecker ohne Schutzleiter in die Steckdosen mit Schutzleiteröffnung. Er ist nur etwas weniger sicher. Das alles gilt jedoch nur für elektrische Geräte mit einem Spannungsbedarf zwischen 200 und 250 Volt (V) Wechselstrom. In mehreren Ländern werden Stromspannungen zwischen 100 und 130 V Wechselstrom verwendet. Statt einen universellen Standard zu schaffen der über den Stecker und die Steckdose hinausgeht hat die IEC mehrere Standards beziehungsweise Unterstandards geschaffen. Den beschriebenen

in zwei Varianten und einen weiteren (IEC 60906-2, statt sinnvoll auf dem eigenen Standard auf der US-amerikanischen Stecker-/Steckdosenkombination basierend) in verschiedenen Varianten für ungefähr 125 V. Das ist unsinnig.

Für den Haushalt: Ein weltweit genutzter Standard für einen Stecker, eine Steckdose, möglichst eine Stromstärke und eine Stromspannung (falls nötig mit passender Stromfrequenz) wäre sinnvoll und nicht nur auf Reisen hilfreich. Ob Wechselstrom oder Gleichstrom von Vorteil ist könnte man diskutieren. Dass auch die andere Seite der Stromzufuhr, die Stecker-/Steckdosenkombination am Gerät, idealerweise so gestaltet sein sollte dass man es mit jedem Stromkabel mit elektrischer Energie versorgen kann versteht sich von selbst. Internationale Standards hierfür, die sogar genutzt werden, existieren. Allerdings könnte man die Menge verringern. Das würde den Anschluss an die elektrische Versorgung erleichtern. Auch die drahtlose Versorgung von Geräten mit elektrischer Energie ändert an der Notwendigkeit eines Stecker-/Steckdosenstandards mit Berücksichtigung der damit zusammenhängenden Umstände nichts. Denn das Gerät, das für die Übertragung des Stroms genutzt wird, bezieht seinen Strom aus einer Steckdose – sofern es nicht direkt an ein Stromkabel angeschlossen ist. Dafür benötigt es einen passenden Stecker. Passt der Stecker nicht, gibt es keinen Strom.

Standards können sehr hilfreich sein, wenn sie sinnvoll gestaltet sind. Zu viele und unsinnige Standards schaden mehr als sie nutzen.

Astronomie

Astronomie ist die Wissenschaft von den Sternen. Nicht zu verwechseln mit Astrologie. Das sind die Wahnsinnigen, die glauben dass die perspektivische Konstellation unter anderem von Sternen Einfluss auf persönliche Ereignisse oder Eigenschaften hat. Perfekt ist der Begriff nicht, denn es geht um weit mehr als nur um Sterne.

In der Astronomie gibt es unsinnige Einheiten und Standards. Zum Beispiel Längenmaße. Später dazu mehr. Auch die Bezeichnungen astronomischer Objekte sind verbesserungswürdig. Statt sich für eine Methode der Bezeichnung zu entscheiden, konkurrieren viele verschiedene Systeme miteinander. So wird ein Stern unter anderem TYC 2851-2168-1, GC 3733, HD 19356, HR 936, 26 Persei, β Persei, BD +40 673 (davon gibt es verschiedene Schreibweisen), HIP 14576 und SAO 38592 genannt. Je nachdem welches Benennungssystem man verwendet oder in welchem Katalog man nachsieht. Das schafft unnötige Verwirrung und Raum für Missverständnisse. Dass einige astronomische Objekte, zusätzlich zu ihrer wissenschaftlichen Bezeichnung, Trivialnamen tragen – wie Algol – schadet nicht. Sinnvoll wäre jedoch, ein einziges nach wissenschaftlichen Kriterien aufgebautes System für die wissenschaftliche Benennung und Katalogisierung aller astronomischen Objekte zu verwenden. Statt verschiedene Benennungssysteme und viele verschiedene Kataloge – mit der Folge vieler verschiedener Namen für das selbe Objekt. Nach, von der Erde aus gesehen, scheinbarer Helligkeit ungefähr zu sortieren – und obwohl die Helligkeit sich während der Existenz des Objekts ändern kann – ist unsinnig. Auch die, ebenfalls von der Erde aus gesehene, Position der Objekte als Basis zu verwenden ist Unsinn. Die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Universums. Sternbilder sind ebenfalls unsinnig. Sie mögen hilfreich sein, wenn ein Laie einen bestimmten Stern sucht. Aber die Sterne der Sternbilder haben nichts miteinander zu tun. Warum sortiert man sie in nur von unserer Position

aus sichtbare, gedachte Bilder? Und warum nutzen Wissenschaftler diese Sternbilder als eine Basis für Bezeichnungen? Menschliche Gehirne sind für die Erkennung von Mustern ausgelegt, aber astronomisch betrachtet ergibt das keinen Sinn. Und warum sollte man Objekte nach Forschungsprojekten katalogisieren, in deren Rahmen die Informationen gesammelt wurden? Oder nach den für die Beobachtung benutzten Orten? Einen wissenschaftlich sinnvollen Grund gibt es auch dafür wohl nicht. Dass die Benennung mit einzelnen Buchstaben eines Alphabets unsinnig ist, weil es davon nicht genug gibt, habt ihr hoffentlich bemerkt. Gegen Buchstabenkombinationen, um eine bestimmte Art von Objekten anzuzeigen – bitte als Abkürzung einer allgemein akzeptierten Sprache damit es nicht jemand unübersichtlicherweise ändert und gefolgt von einer Zahlenfolge – ist hingegen nichts einzuwenden.

Grundlegender, als eine verbesserungswürdige Namensgebung, ist es wenn die die Art von Objekten definierende Standards geschaffen werden. Zum Beispiel sind die Planeten in unserem Sternsystem Gegenstand einer unsinnigen Definition, eines Standards. Der Begriff Planetensystem ist unlogisch, es sei denn es handelt sich um ein System mit einem Planeten in der Mitte oder ein System das im Wesentlichen aus Planeten besteht. Für ein System verschiedener Objekte mit einem Stern in der Mitte, wie unser Heimatsystem, oder aus mehreren Sternen ist der Begriff Sternsystem logisch. Ich sage das, weil ich den Begriff verwende und es auch hierbei missverständliche Formulierungen gibt. Lange war die Lehrmeinung dass sich in unserem Heimatsternsystem neun Planeten befinden. Von der Sonne aus gesehen Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Es wurden weitere Planeten entdeckt. Jetzt waren zwölf bekannt. Ein ansatzweise ausreichend intelligenter, logisch denkender Mensch würde angesichts dessen feststellen: „Wir gingen von neun Planeten in unserem Heimatsystem aus. Nun stellt sich heraus, es gibt drei weitere. Demnach haben wir nun Kenntnis von zwölf

Planeten in unserem Sternsystem.“. Doch wer bei Planeten logisch denkt hat nicht mit der IAU (engl. *International Astronomical Union*; Internationale Astronomische Union), unter anderem zuständig für Standards in der Astronomie, gerechnet. Sie sieht das anders und hat mehrere Planeten wegdefiniert. Dieses Beispiel zeigt, wie sinnvolle und logische Standards durch fehlende Fähigkeiten und möglicherweise Eigeninteressen verhindert werden. Was ist geschehen? Es wurden weitere Objekte in unserem Heimatsternsystem entdeckt, die aussahen wie Planeten. Die IAU versuchte zu definieren, was genau ein Planet sei. Der Entwurf der Definition besagt dass ein Planet ein Himmelskörper ist, der genug Masse besitzt um durch eigene Gravitation eine annähernd runde Form aufzuweisen, einen Stern umkreist und selbst weder ein Stern noch ein Satellit eines Planeten ist. Der Begriff Himmelskörper ist ungeschickt gewählt. Es geht um den Weltraum, nicht um dem Himmel. Astronomisches Objekt oder Raumobjekt wäre besser. Manche Begriffe sind widersprüchlich definiert oder werden widersprüchlich verwendet. Das kann Missverständnisse zur Folge haben. Davon abgesehen hätte man aus dem Entwurf das Umkreisen eines Sterns heraus nehmen müssen. Weil ein Planet keinen Stern umkreisen muss. Das wissen wir, weil wir Planeten ohne Stern gefunden haben. Die Folge wären zwölf Planeten in unserem Sternsystem gewesen – Merkur, Venus, Erde, Mars, Ceres, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun, Pluto, Charon und Eris (mit Make-make, Haumea, 2007 OR₁₀, Quaoar, Sedna, Orcus, 2002 MS₄ und Salacia sind es bei vollständigerer Betrachtung inzwischen 20). Keine große Sache. Bei der entstandenen Aufregung und Diskussion gewann man den Eindruck, dass es einigen einflussreichen Menschen nicht gefiel dass weitere Planeten hinzukamen und ihr Bild unseres Heimatsternsystems veränderten. Es erinnerte an die Menschen die sich gegen die Vorstellung sträubten, dass die Erde tendenziell eine Kugel ist. Was ist das Problem mit zwölf Planeten in unserem Heimatsystem? Was ist das Problem mit 20, 39, 73 oder mehr? Wo liegt das Problem, wenn wir die Anzahl korrigieren,

sobald wir weitere Planeten entdeckt haben? Ich weiß es nicht. Aber einige haben offenbar ein großes Problem damit. Also wurde der Definitionsentwurf verworfen und durch eine in zwei von drei Punkten unsinnige Definition ersetzt: Nach dem 2006 definierten Standard sind Planeten solche Objekte die die Sonne umkreisen, die aufgrund ihrer Schwerkraft annähernd rund sind und die ihre Nachbarschaft von anderen Objekten frei geräumt haben. Demnach hätten wir, laut IAU, seit 2006 nur noch acht Planeten in unserem Sternsystem. Nicht mehr wie zuvor neun oder wie nach dem ersten sinnvolleren Entwurf damals zwölf und inzwischen vierzehn – mit der Möglichkeit dass weitere dazukommen könnten. Die Stelle die verhindert dass weitere Planeten hinzukommen, die Freiheit der Nachbarschaft, hat eine Folge die die IAU wohl zunächst übersehen hat. Pluto hat seine Nachbarschaft von anderen Objekten nicht frei geräumt. Deswegen wurde ihm der Planetenstatus aberkannt und er wurde als Zwergplanet klassifiziert. Aber auch die Erde hat ihre Bahn, ihre Nachbarschaft nicht frei geräumt – obwohl sie viel Zeit dazu hatte. Keine frei geräumte Nachbarschaft, kein Planet. Nach der IAU-Definition müsste die Erde ein Zwergplanet sein. Doch die IAU ignoriert das. Weil die Erde zu einem Zwergplaneten zu erklären passt offensichtlich nicht in ihr Weltbild. Und was wäre, wenn ein riesiger Planet, wie Jupiter, ein Asteroidenfeld kreuzen würde? Nach allen mir bekannten Definitionen ein Planet. Aber seine Nachbarschaft wäre nicht frei geräumt. Also ein Zwergplanet. Zwerg? Er ist aber riesig, Zwerg sind klein. Und wenn er das Asteroidenfeld durchquert hat? Oder es, vielleicht nach tausenden oder Millionen Jahren, geräumt hat? Wäre er dann wieder ein Planet? Was ist mit den Satelliten der Planeten, wie dem Mond? Was ist mit den Ringen des Saturns? Und was ist mit den Asteroidenfeldern in unserem Sternsystem? Sie sind in unserer Nachbarschaft. Was der unwissenschaftliche Begriff Nachbarschaft bedeuten soll, hielt die IAU nicht für nötig zu definieren. Wo beginnt die Nachbarschaft, wo endet sie? Bisher war kein Planet in unserem Sternsystem in der Lage diesen Teil

seiner Nachbarschaft zu räumen. Demnach könnten alle so genannten Planeten in unserem Sternsystem Zwergplaneten sein – abhängig davon wie wir Nachbarschaft definieren. Auch was der Begriff geräumt genau bedeuten soll, ist nicht definiert. Man hat Ausreden, die gegen solche Einwände eingesetzt werden – wie die Planetarische Diskriminante. Bei genauerer Betrachtung beruht sie auf einer Manipulation der Datenbasis, wie ich sie unter „Studien und Experten“ beschrieb. Die Objekte in der Nachbarschaft, die man nicht haben will wo sie sind, zählt man nicht mit. Die Argumentation des Autors der Planetarischen Diskriminante – Steven Soter – zeigt dass die Planetarische Diskriminante so angelegt ist, dass sie das aussagt was sie aussagen soll. Letztlich sind Ausreden egal, denn bisher ist keine Teil des unsinnigen Standards. Hinzu kommt, dass dieser Standard ausschließlich für unser Sternsystem gilt (die die Sonne umkreisen). Planeten in anderen Sternsystemen, oder außerhalb davon, sind nicht definiert. Es ist so, als würde man einen Computer auf den Schreibtisch stellen und definieren: Solange sich das Gerät alleine auf diesem Schreibtisch befindet, handelt es sich um einen Computer. Befinden sich andere Objekte – sagen wir Zettel und Stift – in seiner Umgebung, handelt es sich um eine Banane. Befindet sich die Computer-Banane an einem anderen Ort als auf diesem Schreibtisch, kann es ein Computer sein oder eine Banane oder etwas anderes. So weit die Übersetzung der im Jahr 2006 getroffenen Planetendefinition der IAU.

Es ist unsinnig die Art eines Objekts nach seiner Position, nach dem Zustand seiner Umgebung oder nach seinem Verhältnis zu anderen zu definieren. Sinnvoll ist es, es nach dem zu definieren was es ist. Ein Computer ist immer ein Computer, egal wo er ist, egal was sich in seiner Umgebung befindet und egal ob er mit einem anderen Objekt verbunden ist. Auf astronomische Objekte übertragen bedeutet das: Erstens die Definition eines Planeten muss im gesamten Universum sinnvoll anwendbar sein, nicht nur in einem Sternsystem. Zweitens ein Objekt verändert seine Art nicht

abhängig davon, ob es sich in weitgehend freiem oder weniger freiem Raum befindet. Drittens es gibt keine Unterscheidung zwischen Planet und Satellit. Denn es ist egal ob sich ein Objekt um einen Stern, um einen Planeten oder worum auch immer – und ob überhaupt um etwas – bewegt und wo sich verschiedene Schwerpunkte befinden. Ein Objekt ändert nicht das, was es ist, abhängig davon worum es sich bewegt. Außerdem, wenn wir uns umsehen stellen wir fest dass sich zum Beispiel in unserer Heimatgalaxie – der Milchstraße – alles um das Zentrum bewegt. Alle Objekte der Milchstraße sind daher Satelliten. Übergeordnete Gravitationskräfte zu ignorieren, ausschließlich die Gravitationsbeziehungen zwischen wenigen Objekten zu betrachten und danach, teils willkürlich, zu bestimmen ob es sich um Satelliten handelt oder nicht ist eine beschränkte Sichtweise. Daraus ergibt sich die Definition: Ein Planet ist ein astronomisches Objekt, dessen eigene Gravitation groß genug ist um eine annähernd kugelartige Form einzunehmen und das kein Stern ist. Ob das Objekt aus anderen Gründen kugelförmig (rund allein ist missverständlich) ist oder, obwohl durch eigene Gravitation kugelförmig, zum Beispiel durch Rotation seine Form verändert hat ist egal. Erheblich, um Planet genannt zu werden, ist in dieser Hinsicht nur dass die eigene Gravitation für eine annähernd (was man näher definieren müsste) kugelartige Form groß genug ist. Die Eigengravitation als einzige Basis der Definition zu nutzen, und nur von Sternen abzugrenzen – die ähnlich sind, sich aber grundlegend anders verhalten – ist logisch. Denn die Gravitation, hier bezogen auf das zu definierende Objekt, ist eine der grundlegenden Kräfte im Universum. Weitere Ausnahmen, ergänzend zum Stern, kann man hinzufügen wenn es dafür einen wissenschaftlich sinnvollen Grund gibt. Und die IAU möge schweigen, so lange sie nicht in der Lage ist wissenschaftlich sinnvolle Standards zu definieren.

Mathematik und Maßeinheiten

In der Mathematik kommt es durch unzureichende Standards zu Verwechslungsgefahren. Während es ein Plus- und ein Minuszeichen gibt, existieren sechs Zeichen für Multiplikationen (\cdot , \times , $*$). Das Weglassen eines mathematischen Symbols (zum Beispiel 2π) oder ein Leerzeichen (zum Beispiel 2π) kann man zu den Multiplikationszeichen zählen. Außerdem werden Klammern für bestimmte Multiplikationen statt eines ausschließlichen Multiplikationszeichens verwendet. Und sechs Zeichen für Divisionen ($:$, \div , $/$, $-$). Denn beispielsweise $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{4}$ bedeutet 1 geteilt durch 4. Das fünfte Divisionszeichen, das teilweise im englischen Sprachraum verwendet wird, ist die so genannte division bracket. Die wörtliche Übersetzung ins Deutsche hat eine andere Bedeutung. Es ist aber offensichtlich so unüblich, dass es nur selten zu finden ist und mein Formelprogramm es nicht herstellen konnte. Deswegen kann ich es euch nicht zeigen, es ähnelt einem Wurzelzeichen. Hinzu kommt die Möglichkeit eine Darstellung mit $^{-1}$ zu verwenden. Das Internationale Einheitensystem (franz. *Système international d'unités*, *SI*) ist ein Standard, der das Durcheinander bei Maßen und Gewichten ordnen soll. Auch zu den mathematischen Zeichen ist ein Standard enthalten. Ein unsinniger, der einige der genannten Verwirrungen zumindest teilweise beseitigt, aber nicht alle. Abgesehen von den möglicherweise verwirrenden zahlreichen Möglichkeiten die gleiche Rechnung auszudrücken besteht auch die Gefahr der Verwechslung. Beispielsweise des \times mit dem in der Mathematik häufigen Buchstaben x , des $*$ mit einem $*$, des $:$ mit einem $:$, des $/$ mit einem $/$ oder der falschen Interpretation von Leerzeichen. Sinnvollerweise sollte man sich auf ein Multiplikationszeichen (\cdot) und ein Divisionszeichen ($:$) einigen. Punkt und Doppelpunkt weil sie am wenigsten missverständlich sind und zum Pluszeichen, dem Minuszeichen und dem Gleichheitszeichen passen. Diese drei Zeichen bestehen aus den gleichen Linien. Eine waagerechte beim Minuszeichen, zwei waagerechte beim Gleichheitszei-

chen und eine waagerechte und eine senkrechte Linie beim Pluszeichen. Warum sollten sich Mal- und Geteiltzeichen unter diesen Umständen nicht aus Punkten aufbauen? Es wäre logisch und damit leicht zu erfassen. Noch logischer würde es, wenn es sich nicht um Punkte, sondern um kleine, senkrechte Striche handeln würde. Dann bestünden die gängigsten mathematischen Zeichen aus Strichen. Große für Minus-, Plus- und das Gleichheitszeichen. Kleine für das Multiplikations- und Divisionszeichen. Das dem Geteiltzeichen sehr ähnlichsehende und oft identische Verhältniszeichen könnte dann zur Unterscheidung aus Punkten aufgebaut sein. Der schräge Bruchstrich würde ebenfalls in die Reihe der aus Strichen aufgebauten Zeichen passen. Der schräge, weil er nicht mit dem Minus verwechselt werden kann. Außerdem ist $\frac{1}{4}$ in einem Text oft weniger gut lesbar. Die Schreibweise $\frac{1}{4}$ ist deutlicher zu erkennen. Das Weglassen eines Multiplikationszeichens halte ich für vertretbar (2π), weil keine Verwechslungsgefahr besteht. Nicht aber ein Leerzeichen anstelle eines Multiplikationszeichens (2π) – das wäre missverständlich, es könnte etwas fehlen. Es ist unnötig aufwändig und möglicherweise verwirrend verschiedene Schreibweisen zu verwenden, wenn alles unmissverständlich und deutlich erkennbar mit einer lösbar ist. Liebe Computer- und Softwareentwickler, man muss die benötigten Zeichen nutzen können. Das heißt sie müssen vorhanden sein – und bitte nicht zu umständlich erreichbar. Am besten direkt über die Tastatur. Dort gibt es, unterschiedlich je nach Tastaturbelegung, viele unnütze Tastenbelegungen. Wenn ihr etwas aufräumen würdet wäre genug Platz, auch zum Beispiel für das schmale und umbruchgeschützte Leerzeichen, ein typographisch korrektes Apostroph und verschiedene Anführungszeichen. Und bitte das schräge Divisionszeichen nicht nur für $\frac{1}{4}$ und wenige andere über die Schriftart. Kann man das nicht – wie es mit diakritischen Zeichen möglich ist – für alle Zahlen aus einzelnen Zeichen im Textverarbeitungsprogramm zusammensetzen? Mit einem Formelprogramm ist es umständlich und zerstört den Zeilenabstand.

Auch bei den Maßeinheiten gibt es vieles, das unsinnig ist. Jeder möge, im privaten Gebrauch, in der Einheit messen die ihm beliebt. Geht es jedoch um die Verständigung – zum Beispiel im Handel – oder Orts- und Zeitangaben führen unterschiedliche Maßeinheiten für die selben Dinge zu Verwirrung, Missverständnissen oder gar Schäden. Ein Schaden könnte zum Beispiel entstehen, wenn man einen wichtigen Termin verpasst weil man den Tag für den Monat gehalten hat. Oder wenn man das Dezimal mit dem Gruppierungszeichen verwechselt. Vielleicht bei einer Zahlung. Oder bei der Mengenangabe bei der Lieferung dringend benötigter Güter.

Das Gruppierungszeichen (oft etwas unzutreffend Tausendertrennzeichen genannt), wird verwendet um Dreiergruppen von Zahlen, ausgehend von der Position der Dezimalzeichens, für bessere Übersichtlichkeit zu gruppieren. Das internationale Einheitensystem legt fest, dass dafür ein schmales Leerzeichen verwendet werden soll: 10 500. Das ist sinnvoll. Denn es ist weniger trennend als das Dezimaltrennzeichen, was zur Funktion passt. Als Dezimaltrennzeichen hat man jedoch Punkt und Komma als Standard definiert. Das ist schlecht. Denn dadurch sind die Unklarheiten nicht vollständig beseitigt. Zumal nach wie vor sowohl Komma als auch Punkt und einer der Apostrophe als Gruppierungszeichen (10,500, 10.500, 10'500, oft nicht bei vierstelligen Zahlen) – und um die Verwirrung komplett zu machen auch als Dezimaltrennzeichen (10,50, 10.50, 10'50) – verwendet werden. Auch Mischformen gibt es. Ein Punkt markiert das Ende eines Satzes. Warum sollte er bei Zahlen, nach dem SI-Standard, ein Zwischen- statt ein Endzeichen sein? Das ist unlogisch. Ein Apostroph hat, je nach Sprache, unterschiedliche Funktionen. Unter anderem ersetzt er etwas, das weggelassenen wurde. Es fehlt hier aber nichts. Sinnvoll wäre daher das Komma als einziges Standarddezimaltrennzeichen. Mit einem Komma besteht auch keine Verwechslungsgefahr mit dem sinnvollen Multiplikationszeichen (\cdot), falls es etwas nach unten verrutschen sollte.

Werte sollten wir möglichst in einer Form angeben, nicht in verschiedenen. Vor allem wenn ein sinnvoller Standard existiert. Manche geben Längen mit $19' 2 \frac{7}{16}''$ oder $19 \text{ ft } 2 \frac{7}{16} \text{ in}$ an. Das ist unübersichtlich und für viele ohne nachzuschlagen und Taschenrechner kaum zu verstehen. Was bedeutet ' und '' oder ft und in? Wenn man es herausgefunden hat – die Striche können Verschiedenes bedeuten – wie viel ist ein Fuß, wie viel ein Zoll? Ist der Schrägstrich ein Bruchstrich? Falls ja (es ist einer, er wird aber oft falsch geschrieben), wie viel ist $7 : 16$? Das lässt sich ohne Weiteres nicht sagen. Im Meter-Standard, ausgedrückt in einer Dezimalzahl, handelt es sich um $5,853 112 5 \text{ m}$. Einfacher, übersichtlicher, unmissverständlich – und damit sinnvoller.

Ebenfalls wichtig sind einheitliche, große Zahlwörter. Was in vielen Sprachen eine Milliarde ist, ist im Englischen eine Billion. Was in vielen Sprachen eine Billion ist, ist im Englischen eine Trillion. Ein Billion kann daher tausend Mal mehr oder tausend Mal weniger sein. Je nachdem in welcher Sprache man das Wort verwendet. Es kommt zu Verwechslungen, wenn man unaufmerksam ist oder die andere Sprache nicht beherrscht. Noch verwirrender wird es, wenn man berücksichtigt dass es in verschiedenen Sprachen beide Varianten und Mischformen gibt. Also gleiche Zahlen, die in der selben Sprache unterschiedlich genannt werden können – oder unterschiedliche Zahlen, die in der selben Sprache gleich genannt werden können. Eine Billion wird manchmal mit Bio., manchmal mit bln, bn oder B abgekürzt. Manchmal mit einem Leerzeichen nach der Zahl (26 Bio., 26 bln), manchmal ohne (26bn, 26B). Im Englischen kürzt man eine Million unter anderem mit m ab. Das ist schlecht. Denn m ist die Abkürzung für Meter. Der Meter ist ein Standard, die Abkürzung ebenfalls. Wir sollten vermeiden, Standardabkürzungen für andere Zwecke missverständlich zu verwenden. Manchmal kürzt man

tausend mit M und eine Million mit MM ab. Und M wird auch als Abkürzung für metrisch, manchmal auch für Meter, verwirrend verwendet. Um Missverständnisse zu vermeiden benötigen wir einen von allen genutzten sinnvollen Standard.

Ähnlich verhält es sich bei Kleidungsgrößen. Manchmal sind sie von Land zu Land, von Region zu Region unterschiedlich. Manchmal haben sie die gleiche Bezeichnung, sind tatsächlich aber unterschiedlich – weil sie aus einem anderen Land kommen. Selbst Umrechnungstabellen sind oft falsch und geben nicht die korrekten Größen an. In einer Welt, in der Waren aus allen Gegenden zu uns kommen, wären einheitliche Größen sinnvoll. Oder wollt ihr jedes Mal nachsehen ob es sich um europäische, britische, US-amerikanische, chinesische oder welche Größen auch immer handelt und euch für jedes System eure Größe merken? Gut, für US-amerikanische Produkte braucht ihr sie euch nicht merken. Diese Produkte sollten wir aus ethischen Gründen, ebenso wie einige andere, ausschließen. Andererseits, wenn Kleidungsstücke vom selben Hersteller und in der selben Größe manchmal größer und manchmal kleiner sind nutzen auch sinnvolle Größenangaben nichts. Intelligente Menschen wären nützlich.

Auch beim Transport zeigt sich ein Problem mit unterschiedlichen Maßeinheiten und unsinnigen, weil nicht zusammenpassenden, Standards. Frachtcontainer werden standardisiert nach Maßen in Fuß produziert. Das hat zur Folge dass Paletten, die anders standardisiert nach dem internationalen Standardmaß Meter produziert werden, nicht optimal hinein passen.

Das Durcheinander unterschiedlicher Maßeinheiten sieht man besonders deutlich bei Rohstoffen. Weizen, Hafer, Sojabohnen und Mais werden in Bushel gehandelt. Da Bushel ein Volumenmaß ist, ist es in Gewichtsmaßen eine andere Menge – je nachdem, was man misst. Reis wird in hundredweighth gehandelt. Sojabohnenmehl und bestimmter US-amerikanischer Stahl in Short tons. Ethanol und Propan werden in Gallonen gehandelt. Erdgas in British thermal units. Erdöl in Barrel, bestimmtes asiatisches Erdöl

hingegen in Tonnen. Palladium, Platin und Gold werden in verschiedenen Unzen gehandelt. Asiatisches Gold in Gramm. Kakao in metrischen Tonnen, Kaffee jedoch in Pfund. Manches wird hier in der einen Einheit, dort in einer anderen gehandelt. Das Durcheinander wird zusätzlich dadurch vergrößert, dass es Einheiten gibt die ähnlich oder gleich genannt werden jedoch verschiedene Mengen sind. Bei einer Tonne kann es sich beispielsweise um eine metrische Tonne, eine Short ton oder eine Long ton handeln. Eine jeweils unterschiedliche Menge. Es gibt noch mehr Tonnen. Das selbe Problem gibt es bei den Einheiten hundredweight, Bushel, Barrel und Pfund. Außerdem existieren mehrere Unzen. Oft weiß man nicht, was genau gemeint ist. So ist bei der ungenauen Information „Stahl, Preis pro Tonne“ unter anderem unklar um welche Tonne es sich handelt. Selbst wenn bekannt ist worum es geht, kann es dennoch zu Missverständnissen kommen. Die Sache mit den Maßeinheiten ist nämlich so unübersichtlich, dass falsche Angaben gemacht werden. Zum Beispiel wird der festgestellte Goldpreis oft pro Unze angegeben. Festgestellt wird er aber pro Feinunze. Das ist etwas anderes. Alle Gewichte könnten in vom internationalen Standard Kilogramm abgeleiteten Einheiten angegeben werden. Einfach, übersichtlich, sinnvoll. Und frei von Missverständnissen. Ein sinnvoller Standard existiert. Man müsste ihn nur anwenden.

Sprachlich müsste nicht das Kilogramm sondern das Gramm das Standardmaß sein. Denn *Kilogramm* ist eine Ableitung des Wortes Gramm. Kilo stammt vom griechischen *χίλιοι* und bedeutet eintausend (1 Kilogramm = 1 000 Gramm). Das weiß man, korrigiert es aber nicht. Selbst die Bedeutung von Kilo als eintausend wird falsch verwendet – bei Betriebssystemen auf Computern. Statt für 1 000 für 1 024. Deswegen steht auf der Verpackung von Datenspeichern eine andere (korrekte) Menge Speicherplatz, als das Betriebssystem an zeigt.

Vom internationalen Standard Meter lassen sich sinnvoll kleinere und größere Längen ableiten. Ebenso Geschwindigkeiten. Zum Beispiel 80 km/h (80 Kilometer pro Stunde). Manchmal macht man das, häufig nicht: Bei den Dezimalzahlen wies ich bereits auf Fuß (1 Fuß = 0,304 8 m) und Zoll (1 Zoll = 2,54 cm) hin. Dazu kommen zum Beispiel Meilen (1 Meile = 1,609 344 km) und Seemeilen (1 Seemeile = 1,852 km, die weiteren Nachkommastellen variieren je nach Quelle was es zusätzlich ungenau macht). Für astronomische Entfernungen gibt es beispielsweise die Einheit AU (1 Astronomical Unit = 149 597 870 691 m), die nur in unserem Heimatsternsystem benutzt wird. Unsinn, aber zu erwarten, denn sie wurde von der IAU definiert. Zusammen mit dem Parsec und dem Lichtjahr. Wie viele Meter das sind kann ich euch nicht sagen. Denn die IAU ist nicht in der Lage, auf ihrer Internetpräsenz eine korrekte Angabe zur genauen Länge von Parsec und Lichtjahr zu machen. Rechnet man die dortigen Angaben nach, stellen sie sich als falsch heraus. Vielleicht korrigieren sie es irgendwann. In einer ihrer Resolutionen wird sich vermutlich die passende Formel finden. Das Durcheinander unterschiedlicher Längenmaße ist groß. Ein sinnvoller internationaler Standard existiert. Der Meter. Auch er müsste nur verwendet werden.

Es gibt einen Standard (ISO 8601) für die schriftliche Angabe der Uhrzeit. Für 17 Uhr, 32 Minuten und 54 Sekunden lautet er 17:32:54. Dennoch wird die Uhrzeit häufig missverständlich angegeben. Was zum Beispiel soll 1520 sein? Eine Jahreszahl? Die Miete? Nein, gemeint ist 15 Uhr, 20 Minuten. Mit 7.35 könnte man eine beliebige Dezimalzahl meinen. Siehe die Sache mit dem Dezimaltrennzeichen. Gemeint ist 7 Uhr, 35 Minuten. 10.11. könnte der 10. November sein, oder der 11. Oktober, tatsächlich ist 10 Uhr und 11 Minuten gemeint. Was mit 21h00 gemeint ist, versteht man nur wenn man weiß dass h für Stunden steht. Im Sinne von 21 Stunden des Tages, also 21 Uhr. Das ist verwirrend und missverständlich. Auch hier existiert ein sinnvoller internationaler Standard. Er wäre hilfreich, wenn man ihn benutzen würde. Auch das

Datum wird auf viele verschiedene, teils missverständliche, Arten geschrieben: 10-7-12, 10-Jul-2012, 7/10/2012, 07.10.12, 10.07.2012, 10/07/2012, 2012/07/10, 2012/10/07 – und es gibt noch mehr. Was bedeutet zum Beispiel 7/10/12? Der 7. Oktober des Jahres 2012? Der 12. Oktober des Jahres 2007? Der 12. Oktober des Jahres 7? Nein. Es handelt sich um die Reihenfolge Monat, Tag, Jahr. Mit 7/10/12 ist der 10. Juli des Jahres 2012 gemeint. Die ISO (*International Organization for Standardization*; Internationale Organisation für Standardisierung) legt im genannten Standard auch die Schreibweise des Datums fest. Den 10. Juli des Jahres 2012 schreibt man danach 2012-07-10. Das ist weitgehend logisch. Denn die Uhrzeit schreiben wir in der gleichen Reihenfolge. 17:32:54 ist 17 Uhr, 32 Minuten, 54 Sekunden. Wir beginnen bei der größten Einheit (Stunde), es folgt die nächst kleinere (Minute) und zuletzt die kleinste im täglichen Umgang genutzte (Sekunde). Ebenso beim Datum. Am Anfang steht die größte Einheit (Jahr), es folgt die nächst kleinere (Monat), zuletzt die kleinste (Tag). Dennoch halte ich den Standard an dieser Stelle aus zwei Gründen für verbesserungswürdig. Die Grundlage ist schlecht gewählt. Die Uhrzeit, an der man sich möglicherweise orientiert hat, wird zwar in absteigender Reihenfolge notiert – die Größe der Zeiteinheiten ist aber offensichtlich nicht der Grund für diese Reihenfolge. Vielmehr die Anwendung. Es wäre unlogisch zu schreiben: „Die Veranstaltung beginnt um 54 Sekunden, 32 Minuten, 17 Uhr.“. Denn die wichtigste Information ist 17 Uhr. Sie wird präzisiert durch 32 Minuten. Die Sekunden sind meist unnötig. Die Reihenfolge der Uhrzeit ergibt sich daher aus der zweckmäßigen Anwendung. Die Stunden stehen an erster Stelle weil sie die wichtigste Information sind. Die Minuten sind die zweit-, die Sekunden die dritt wichtigste Information. Gemessen an der täglichen, schriftlichen Anwendung. Sprachlich verhält es sich manchmal anders. Wendet man dieses Kriterium auf das Datum an, sehen wir dass das Jahr im täglichen Gebrauch die unwichtigste Information ist. Im Allgemeinen wissen wir in welchem Jahr wir uns befinden. Die wichtigste Information ist

daher der Tag, denn oft treffen wir kurzfristige Verabredungen. Die zweitwichtigste Information ist der Monat. Bauen wir das Datum – ebenso wie die Uhrzeit – nach der Wichtigkeit der Information in der täglichen Anwendung auf, lautet für den 10. Juli des Jahres 2012 die Schreibweise 10-07-2012. Computerprogramme – falls jemand einwenden möchte dass sich die ISO-Schreibweise hilfreich sortieren lässt – können so programmiert werden dass sie diese Reihenfolge umgekehrt, und damit ebenso hilfreich, sortieren. Der zweite Punkt, in dem ich den Datumsstandard für verbesserungswürdig halte, sind die Trennzeichen. Wir trennen die Uhrzeit, laut Standard, durch Doppelpunkte: 17:32:54. Das Datum sollen wir hingegen durch kurze Querstriche trennen. Warum? Das Datum ist die nächstgrößere Einheit der Uhrzeit. Es ist sinnvoll, die Trennzeichen logisch fortzuführen. Trennt man die Uhrzeit durch Doppelpunkte, trennt man das Datum mit einfachen Punkten. Ein sinnvoll aufgebauter Standard für Uhrzeit und Datum (für den 10. Juli des Jahres 2012, 17 Uhr, 32 Minuten, 54 Sekunden) würde daher 10.07.2012 17:32:54 lauten. Das Komma als Trennzeichen zwischen Datum und Uhrzeit wäre logisch, wie beim Dezimaltrennzeichen, weil die kleinere Einheit (Uhrzeit) von der größeren (Datum) getrennt wird. Ein Dezimaltrennzeichen, (die ISO bevorzugt das Komma, lässt aber auch den Punkt zu) kommt aber in einer anderen Schreibweise des Standards vor, daher das schmale Leerzeichen zwischen Datum und Uhrzeit. Kein lateinischer Buchstabe, wie der Standard es an dieser Stelle fordert. Viele Menschen verwenden keine lateinischen Buchstaben, was sollen sie mit einem T als Trennzeichen anfangen? Das würde auch das im Standard befindliche Problem mit dem Bis-Zeichen beheben. Durch die Verwendung der kurzen Querstriche als Trennzeichen wäre die korrekte Verwendung eines längeren Querstrichs als Bis-Zeichen bei der Angabe eines Zeitraums missverständlich (2003-04-02–05, 2. bis 5. April 2003). Die Striche sehen sich zu ähnlich. Zumal die Herstellung korrekter Zeichen auf vielen Schreibgeräten aufwändig ist. Offensichtlich aus diesem Grund

verwendet die ISO einen Schrägstrich als Bis-Zeichen. Der Schrägstrich hat in der Mathematik, und die Einteilung von Zeit ist Mathematik, andere Bedeutungen. Man kann ihn nicht als Bis-Zeichen missbrauchen. Das sorgt für Missverständnisse. Nach einer üblichen Verwendung des Schrägstrichs müsste die standardisierte Schreibweise 2003-04-02/05 der 2. und 5. April 2003 sein. Nicht, wie die ISO es will, der 2. bis 5. April 2003. Mit der von mir vorgeschlagenen Schreibweise gibt es dieses Problem nicht, weil es keine kurzen Striche als Trennzeichen gibt: Den 2. bis 5. April 2003 würde man demnach 02–05.04.2003 schreiben. Beim Datumsformat stellt sich auch die Frage nach der Angabe länger zurückliegender Zeitpunkte. So spricht man im weit verbreiteten gregorianischen Kalender in vielen Teilen der Welt zum Beispiel vom Jahr 381 v. Chr.. Die Abkürzung, je nach Sprache gibt es verschiedene, bedeutet vor Christus und bezieht sich auf die Wahnvorstellung der Existenz eines Gottes und dessen Geburt zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das ist inakzeptabel. Im Standard ISO 8601 ist auch das berücksichtigt. Demnach werden negative Jahreszahlen statt einem religiös-wahnsinnigen Hinweis verwendet. Zum Beispiel das Jahr –381. Der Standard existiert. Und er ist akzeptabel. Passend zum oben gemachten Vorschlag würde man das Minus vor dem Jahr schreiben. Für einen Zeitpunkt: 02.04.–1254 (2. April des Jahres –1254). Und für einen Zeitraum: 02–05.04.–1254 (2. bis 5. April des Jahres –1254). Ein auf einen Punkt (oder im Falle eines Zeitraums mit negativer Jahresangabe an der hinteren Stelle auf einen anderen Strich) folgender Strich, selbst wenn es der falsche ist, ist immer ein Minus. Der Punkt bleibt, weil das Minus nicht das Trennzeichen, sondern das negative Vorzeichen ist. Es gibt in dem Standard ein Problem mit dem Jahr 0, das muss man lösen. Einigt euch bitte auf nur eine Verwendung des Jahres 0 bei Datumsangaben. Nutzt es (mathematisch korrekt) oder nicht (logisch, weil man 0 nicht zählen kann). Aber nicht einmal so, einmal anders. Weil das hat Verwirrung zur Folge. Generell sollten Standarddefinitionen kostenfrei sein, wie allgemein im Kapitel

„Bildung“ beim Thema freies Wissen bereits erwähnt. Es ist inakzeptabel dass zum Beispiel die ISO 134 CHF von uns verlangt, damit wir uns informieren können wie wir Uhrzeit und Datum schreiben sollen. Sinnvollerweise sollte man den Beginn der Zeitrechnung auf einen neutralen, objektiv messbaren Zeitpunkt legen. Nicht auf einen religiös oder politisch definierten. Doch das, und es gibt weiteren Raum für Verbesserungen, würde mehr Aufwand als Nutzen verursachen. Denn es geht hier nur um eine annähernde Genauigkeit, um sinnvolle Nutzbarkeit. Um keinen unnötigen Aufwand zu schaffen wäre es akzeptabel, den Zeitpunkt des Beginns der Zeitrechnung zu lassen wo er weit verbreitet ist. Vorausgesetzt man definiert ihn als willkürlich und einigt sich weltweit darauf.

Abschließend zum Thema Kalender und Standards ein Wort zur Angabe von Geburts- und Todeszeitpunkten. In vielen Teilen der Welt gibt man die Lebensspanne zum Beispiel 1643–1709 an. Im Detail gibt es Unterschiede. Der Strich könnte mit dem Minus verwechselt werden, aber nach einem Namen steht üblicherweise keine Rechnung. Das ist akzeptabel. Mancherorts verwendet man statt dessen einen Stern (* 1643) für das Geburts- und einen Spieß († 1709) für das Todesdatum. Beides lässt sich christlich interpretieren, manchmal verwendet man sogar das christliche lateinische Kreuz. Es ist inakzeptabel, dass die Geburts- und Todeszeitpunkte frei denkender Menschen mit religiösen oder religiös interpretierbaren Symbolen verunstaltet werden. Wie wäre es, in gleicher Größe, mit einem mittigen Punkt beziehungsweise einem mittigen Kreis vor dem Datum (* 1643 ◦ 1709)? Der Punkt symbolisiert das Lebewesen, das geboren wurde. Das Loch im Kreis symbolisiert das verschwundene Lebewesen, das beendete Leben. Das ist nicht frei von Verwechslungsmöglichkeiten – unter anderem mit dem Multiplikationszeichen, dem Gradzeichen und dem chinesischen Satzzeichen. Aber besser als Zeichen die als Teile eines Wahns interpretiert werden können. Mögt ihr nicht? Dann überlegt euch etwas anderes.

Man könnte kritisieren, dass beispielsweise auch die Einheit Meter eine nach Belieben festgelegte Maßeinheit sei. Das stimmt. Man könnte das ändern und etwas weniger Willkürliches als Basis verwenden. Aber wozu? Warum alles umwerfen, nachdem sinnvoll anwendbare Standards zumindest teilweise festgelegt wurden? Letztlich ist egal in welchen Einheiten wir Längen (aktueller SI-Standard: Meter), Gewichte, genauer die Masse (aktueller SI-Standard: Kilogramm) und vieles andere angeben. Wichtig ist nur dass wir uns auf jeweils eine Maßeinheit und eine Schreibweise einigen. Viele unterschiedliche Schreibweisen und Maßeinheiten für das Gleiche – die teilweise sogar die gleiche Bezeichnung tragen aber unterschiedliche Mengen oder Größen angeben – sind unsinnig, unübersichtlich und verursachen unnötigen Aufwand, Verwirrung und Missverständnisse.

Zusammenfassung

Es gibt sinnvolle und wichtige Standards, die uns helfen. Aber auch viele unnötige und viele verbesserungswürdige Standards. Der Standard für die Angabe von Inhaltsstoffen in der Europäischen Union ist so ein verbesserungswürdiger Standard. Fünf Sprachsysteme und verschiedene Abkürzungen werden gemischt verwendet. Die eigene Sprache ist oft nicht dabei. Das erschwert es, die Inhaltsstoffe zu erkennen. Es kann jedoch wichtig sein, zu wissen was enthalten ist. Wenn man aus ethischen Gründen bestimmte Stoffe aufgrund ihrer Herkunft nicht kaufen möchte oder wenn man einen Stoff nicht verträgt. Sinnvoll wäre es, ausschließlich die wissenschaftlichen lateinischen Bezeichnungen zu verwenden. Nur eine Sprache vereinfacht es, sich Wörter zu merken oder nachzuschlagen. Und die Informationen sollten vollständig sein.

Unnötig viele Stecker und Steckdosen, Stromspannungen, Stromstärken und Stromfrequenzen werden genutzt um unsere Geräte mit elektrischer Energie zu versorgen. Das ist aufwändig und teuer. Teile des schweizer Stecker- und Steckdosenstandards hätte man sinnvoll als internationalen Standard nutzen können. Ein ähnlicher internationaler Standard existiert. Er wird kaum genutzt. Und er ist unsinnig umgesetzt. Unter anderem versäumte man die Stromstärke, die Stromspannung und vielleicht die Stromfrequenz zu standardisieren. Das Ergebnis sind mehrere Standards beziehungsweise Unterstandards. Im Haushalt wäre ein Stecker und eine Steckdose weltweit – mit einer Stromstärke, einer Stromspannung und wenn nötig einer Stromfrequenz sinnvoll und hilfreich. Auf der anderen Seite, am Gerät, würden weniger verschiedene Anschlüsse die Nutzung ebenfalls vereinfachen.

Auch in der Astronomie gibt es unsinnige Einheiten und Standards. Die Bezeichnung astronomischer Objekte ist ein großes Durcheinander. Viele Namen bezeichnen das selbe Objekt. Ein wissenschaftlicher Name für jedes Objekt wäre sinnvoll. Sogar Planeten wurden durch einen unsinnigen Standard wegdefiniert. Er definiert Planeten durch ihre Form und durch den Umstand dass sie die Sonne in freier Nachbarschaft umkreisen. Damit gilt er nur für unser Heimatsternsystem, was ihn noch unsinniger macht. Bei näherer Betrachtung ist er unhaltbar. Man kann ein Objekt sinnvollerweise nicht danach definieren wo es sich befindet, wie seine Nachbarschaft aussieht oder was sein Verhältnis zu anderen ist – nur danach was es ist. Mit einer wissenschaftlich sinnvollen Definition – die überall funktioniert – haben wir nicht weniger Planeten in unserem Heimatsternsystem als früher, wie die IAU es will. Tatsächlich sind es mehr.

Verwechslungsgefahren durch unzureichende Standards gibt es auch in der Mathematik. Es gibt mehrere mathematische Zeichen, die das Selbe ausdrücken. Manche lassen sich leicht verwechseln, wie das Multiplikationszeichen \times mit dem Buchstaben x . Es gibt einen Standard. Er ist teilweise unsinnig. Obwohl es einfach wäre einen sinnvollen Standard, wie von mir vorgeschlagen, zu schaffen.

Komma, Punkt und eines der Apostrophe werden als Gruppierungszeichen verwendet – und als Dezimaltrennzeichen. Erkennt man nicht als was, hält man die Zahl für eine andere. Einen sinnvollen Standard für das Gruppierungszeichen gibt es – das schmale Leerzeichen. Benutzt wird es kaum. Als Dezimaltrennzeichen lässt der Standard Komma und Punkt zu und erklärt damit die zur Verwirrung führende Ungenauigkeit zum Standard. Das Komma ist ein sinnvolles Dezimaltrennzeichen. Große Zahlwörter – wie Million und Billion – werden verwechselt, weil man sich nicht auf eine einheitliche Nutzung einigen kann.

Der internationale Standard für Längen ist der Meter. Dennoch werden Längen in vielen verschiedenen Einheiten angegeben. Das ist unübersichtlich, missverständlich und verwirrend. Rohstoffe werden in vielen verschiedenen Maßeinheiten gehandelt. Manchmal der selbe Rohstoff hier in der einen, dort in der anderen Einheit. Manche Einheiten tragen den gleichen Namen, geben aber eine andere Menge an. Oft ist unklar, was genau gemeint ist. Obwohl es den internationalen Standard Kilogramm gibt, der Missverständnisse beseitigen könnte – wenn man ihn benutzen würde.

Ein Standard für die Angabe der Uhrzeit existiert – er wird oft ignoriert, so dass unklar ist was die Zahl bedeutet. Auch das Datum wird auf verschiedene Arten geschrieben, vor allem in unterschiedlicher Reihenfolge. Ob zum Beispiel der Tag oder der Monat an der ersten Stelle steht kann man manchmal nicht erkennen. Es gibt einen internationalen Standard, der die Schreibweise des Datums mit Zahlen in der Reihenfolge Jahr-Monat-Tag, mit kleinen Strichen dazwischen, festlegt. Er ist verbesserungswürdig. Die Uhrzeit ist nach Wichtigkeit im täglichen Gebrauch

sortiert. Es wäre logisch, das auch beim Datum zu machen: Tag-Monat-Jahr. Die Trennzeichen sollten Punkte sein, weil die Uhrzeit standardisiert mit Doppelpunkten getrennt wird. Uhrzeit und Datum gehören zusammen, daher sollten die Trennzeichen logisch fortgeführt werden (Tag.Monat.Jahr). Länger zurückliegende Zeitpunkte gibt man nach dem internationalen Standard nicht mehr mit religiösem Wahn (v. Chr.) sondern mit einem Minus vor der Jahreszahl an (-1254). Das ist sinnvoll. Auch Geburts- und Todeszeitpunkte sollte man nicht religiös verunstalten. Ein mittiger Punkt für ein geborenes Lebewesen und ein mittiges Loch in einem Kreis für das verschwundene Lebewesen ($\bullet 1643 \circ 1709$) wären eine Möglichkeit das zu korrigieren. Der Beginn der Zeitrechnung sollte sich auf einem neutralen, objektiv messbaren Zeitpunkt befinden. Nicht auf einem politischen oder religiös-wahnsinnigen. Um keinen unnötigen Aufwand zu verursachen könnte man ihn lassen wo er im verbreiteten gregorianischen Kalender ist. Wenn man ihn als willkürlich definiert und sich einigt, ob man das Jahr 0 nutzen möchte oder nicht. Im Moment benutzt man es manchmal und manchmal nicht.

Es gibt sinnvolle Standards. Man muss sie nur nutzen. Andere lassen sich mit logischem Denken sinnvoll erschaffen oder verändern. Das Bestehen auf regionalen oder nationalen Maßeinheiten oder Schreibweisen ist dort, wo es um Zusammenarbeit geht – wie im Handel – Unsinn. Hier sind einheitliche Standards erforderlich. Sonst kommt es zu unnötigen Missverständnissen, unnötiger Verwirrung und vielleicht zu unnötigen Schäden. Sinnvolle Standards helfen uns – unsinnige und unnötige Standards schaden uns.

Wirtschaft und Finanzen

Unsere Gesellschaft basiert auf Geld. Das ist schlecht. Denn es lenkt uns von den wichtigen Dingen ab. Außerdem ist Geld immer wieder ein Grund für Leid, Ungerechtigkeit und Verbrechen. Es ist zu einem Mittel geworden über das wir verfügen müssen, um in den heutigen Gesellschaften überleben zu können. Daher ist es hilfreich, sich einige Eigenarten des verbreiteten Wirtschafts- und Finanzsystems an zu sehen – und einige davon zu ändern.

Armut

Viele Menschen leiden an gesundheitlichen Problemen, verursacht durch Übergewicht – weil sie falsch und zu viel gegessen haben. Anderswo suchen Menschen in Mülltonnen oder auf Mülldeponien nach etwas Essbarem. Besonders schlimm trifft es die Kinder, denn sie sind noch in der Entwicklung. Manche arbeiten zum Beispiel als Schuhputzer auf der Straße oder verkaufen Wasser in Kunststoffbeuteln an Touristen. Viele müssen arbeiten, statt in die Schule gehen zu können. Spielen, Kind zu sein ist ihnen kaum möglich. Andere verkaufen einige ihrer Organe, um ihrer Familie das Überleben zu sichern. Kleine Mädchen, gerade oder noch nicht einmal in der Pubertät, stehen am Straßenrand und verkaufen ihren Körper, prostituieren sich. Manchmal von schlechten Menschen dazu gezwungen. Manchmal aus eigenem Antrieb, um sich oder ihrer Familie etwas zu essen kaufen zu können. Und die die nichts zu verkaufen haben sitzen am Straßenrand und betteln. Oder werden durch Lebensmittelspenden oder Armenküchen zumindest teilweise versorgt. Manche Bettler sind sehr arme Menschen. Es gibt aber auch einige, die von ihren Ehemännern oder Eltern zum Betteln geschickt werden – obwohl sie es

nicht nötig haben. Weit weg? Einiges, ja. Aber ist es deswegen weniger schlimm? Mit Sicherheit nicht. Und einige der Beispiele, Armenküchen, Lebensmittelspenden, Essenssuche in Mülltonnen, sind auch aus finanziell reichen Ländern.

Es geht nicht ausschließlich um mangelnde Ernährung und Hunger. Das wäre schlimm genug, doch Armut hat noch mehr Folgen. Es gibt Orte, an denen Menschen ihre Kinder aussetzen, weil sie zu arm sind sie zu ernähren. Als Ausrede dienen religiöse Gründe, angebliche Besessenheit der Kinder durch dunkle Mächte. Organisierte Religionen helfen dabei. Ob und wie die Kinder überleben interessiert sie nicht. Das ist eine mögliche Folge von Armut – und eine mögliche Folge von Glaube, Religion. Manche Menschen bauen Koka an, den Rohstoff der Droge Kokain. Weil sie Drogensüchtigen schaden wollen? Nein. Weil sie arm sind und Koka ihnen Geld einbringt. Die Politiker bieten ihnen keinen Rahmen, in dem sie eine sinnvolle Wahl hätten kein Koka anzubauen. Also tun sie es, um zu überleben. Damit ist auch der Anbau von Drogen ein Stück weit die Folge von Armut. Auch die Drogensucht, in die sich Menschen in ihrer Verzweiflung flüchten. Nicht immer aufgrund von Armut, aber auch. Will man den Anbau von Drogen bekämpfen, was Unsinn wäre weil wir sie als Genussmittel ansehen sollten, muss man den Menschen einen Rahmen bieten, in dem sie anderweitig Geld verdienen können.

Durch Armut leidet auch die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten. Denn wenn man nichts oder nicht genug zu essen hat, oder einen großen Teil des Tages nach etwas Essbarem sucht, bleibt kaum Zeit und kaum Energie für die geistige Entwicklung übrig. Weniger extrem kennt ihr das sicherlich – hungrig kann man nur schlecht denken. Auch die vermehrte Infektion mit Krankheiten und Tod durch Krankheit oder die Folgen von Unterernährung ist eine Folge von Armut. Verringern wir die Armut, so verringern wir auch anderes Leid – Hunger, Unterernährung, Krankheiten und unnötigen Tod.

Woher kommt die Armut? Sie ist eine Folge des Umstands, dass die Unehrllichen, Inkompetenten, Dummen, Machtgierigen an der Macht sind – statt die mit einem guten Charakter, einer ausreichenden Intelligenz und den erforderlichen Fähigkeiten. Es geht nicht nur um Politiker. Auch um die Inkompetenz, Dummheit und Gier, allgemein die Schlechtheit der Menschen. Das äußert sich auf verschiedene Weise. Zum Beispiel im Wirtschaftssystem. Alles ist auf Geld aufgebaut. Fast nichts funktioniert ohne Geld. Hat man kein Geld, hat man ein Problem. Ein riesiges. Innerhalb dieses Systems betreiben unfähige Politiker eine verfehlte Politik, die Armut verstärkt oder erst ermöglicht. Verdienen wir Geld, nimmt der Staat uns viel davon über Steuern und andere Zwangsabgaben weg. Haben wir kein Geld und benötigen Unterstützung oder eine Leistung aus einem erzwungenen finanziellen Vorsorgesystem, ist sie – wenn wir sie überhaupt erhalten – wegen unsinniger Konstruktionen oft zu gering. Oder wir können uns vieles Nötige nicht leisten weil der Staat es über Steuern und andere Zwangsabgaben zu teuer gemacht hat. Manchmal bleibt nicht mehr genug Geld um Lebensmittel oder Kleidung zu kaufen. Krank? Das kann in einigen der heutigen Systemen ein großes finanzielles Problem werden und Armut zur Folge haben.

Politiker haben das eigene Versagen vor Augen. Sie sehen dass das von ihnen geschaffene System Armut produziert. Doch sie unternehmen nichts Wirkungsvolles dagegen. Warum nicht? Wahrscheinlich sind sie zu inkompetent. Vielleicht ist es ihnen egal. Sie sehen dass viele Menschen, und mancherorts immer mehr, in Armut leben. Dennoch unterstützen, subventionieren sie die Produktion weiterer Kinder. Bekommt man ein Kind, erhält man finanzielle Vorteile oder direkte Zahlungen vom Staat. Auf dass es immer mehr Kinder geben möge, immer mehr die in Armut leben, immer mehr Überbevölkerung. Das gibt es in vielen Ländern. Der Grund? Das Denken schwachsinniger Politiker endet meistens am Ende ihres Machtbereichs, an den von ihnen gezogenen Grenzen. Sie wollen, dass das von ihnen beherrschte Volk sich vermehrt.

Vielleicht aus nationalistischen Gründen. Oder weil Kinder zukünftige Steuerzahler und Einzahler in unsinnige Systeme zur zwangsweisen finanziellen Vorsorge werden und damit die Macht der Politiker sichern – die bedroht wäre wenn diese Systeme mangels laufender Einzahlungen zusammenbrechen. Oder weil sie Wirtschaftswachstum schaffen, was letztlich ebenfalls den Zielen der Politiker dient und ihre Macht sichert oder erweitert. Erst nehmen sie uns Menschen so viel Geld weg, dass wir uns keine oder kaum Kinder mehr leisten können. Dann merken sie dass sie Kinder für ihre Zwecke nutzen, missbrauchen können und geben uns etwas Geld zurück – vorausgesetzt wir stellen Kinder her. Machtdenken der Politiker. Was nicht so funktioniert, wie sie sich das wünschen. Denn vielerorts können wir beobachten dass Menschen umso weniger Kinder produzieren, je mehr Möglichkeiten – auch in geistiger Hinsicht – sie haben. Sie fallen weder auf die finanziellen Lockmittel der Politiker, noch auf die Forderung der Religionen nach Kindern herein. Kinder soll es immer mehr geben, also wird ihre Produktion gefördert. Die Probleme durch weltweite Überbevölkerung? Das geht über das Begriffsvermögen der Politiker offensichtlich hinaus. Sie haben es durch ihre Dummheit und Inkompetenz sogar geschafft, dass Kinder in den reichsten Nationen Hunger leiden müssen. Mehr über den Unsinn von Subventionen im nächsten Abschnitt.

Die Dummheit und Inkompetenz sehen wir auch an Politikern in den finanziell besonders armen Ländern. Sie sind der wesentliche Grund, aus dem es den Menschen unter ihrer Herrschaft schlecht geht. Denn sie haben häufig die Macht die Situation zu ändern – aber sie sind unwillig oder unfähig. Selbst wenn sie Geld einsetzen um den Menschen zu helfen, wird es oft falsch eingesetzt – so dass es die Armut nicht dauerhaft verringert. Die Schlechtheit und Gier der Menschen sehen wir ferner an Geschäftemachern. Sie verkaufen Hilfsgüter statt sie, wie vorgesehen, kostenfrei an die Bedürftigen zu verteilen. Auch an der Art der Hilfe, die einigen zuteil wird, können wir die Dummheit und Inkompetenz der

Menschen erkennen. In besonders schlimm betroffene Gegenden schickt man Hilfslieferungen. Um den ersten Hunger zu stillen ist das sinnvoll. Aber langfristig eingesetzt macht man die Menschen damit von den Lieferungen abhängig. Oder man gibt Geld – das Politiker oder Mitarbeiter von Hilfsorganisationen verschwinden lassen. So dass es häufig nicht bei den Bedürftigen an kommt. Oder das, wenn es an kommt, ebenso abhängig machen kann wie Hilfslieferungen. Auch bei vielen Organisationen, die man für seriös hält, verschwindet Geld. Damit verhindert man auch dringend nötige, grundlegende Veränderungen und hält – wahrscheinlich inkompetente und oft verbrecherische – Politiker an der Macht. Es gibt weitere falsche Methoden der Hilfe. Zum Beispiel werden Arbeiter importiert, statt hauptsächlich die armen Menschen anzuleiten, zu beschäftigen und zu bezahlen. Und auch in diesem Zusammenhang werden von den einen Verbrechern die anderen Verbrecher – beide im Besitz staatlicher Macht – unterstützt. So funktioniert heute so genannte Hilfe in vielen Fällen. Warum dieser Unsinn? Weil sie unfähig sind und weil es oft nicht um Hilfe geht. Sondern um Einfluss, Absatzmärkte und Zugriff auf Rohstoffe – letztlich um Macht.

Die Verbrecher, die sie unterstützen – letztlich wir mit unserem Geld – sind nicht nur Politiker. Auch andere Menschen die, oft religiös motiviert, andere unterdrücken und schädigen. Es wäre leicht, sich ethisch sinnvoll zu verhalten. Verbrecherische Politiker sind einfach zu erkennen. Erkennt man sie, unterstützt man sie nicht – sondern bekämpft sie. Und was die anderen Menschen betrifft: Die, die ihre Kinder beispielsweise an Kinderhändler verkauft oder verstümmelt haben lässt man verhungern. Selbstverständlich nachdem man die Opfer, die Kinder in Sicherheit brachte. Das wäre ethisch sinnvoll. Denn sie würden für ihre Verbrechen bestraft – dadurch wird Gerechtigkeit hergestellt, und von weiteren Verbrechen ab gehalten. Statt dessen hilft man ihnen zu überleben und bei nächster Gelegenheit anderen weiteres Leid zuzufügen.

Zu einem Teil mögen auch Spekulationen mit Agrarrohstoffen zur Armut beitragen. Etwa wenn die Preise so hoch getrieben werden, dass sich die Menschen die Waren nicht mehr leisten können. Oder wenn die Preise so sehr gefallen sind, dass der Bauer keinen zum Leben ausreichenden Preis für seine Waren erzielen kann. Spekulationen sind nicht die einzige Ursache für so etwas, aber eine. Um unter anderem dem entgegenzuwirken schlage ich im Abschnitt „Der Kapitalmarkt“ eine Möglichkeit vor, die starke Kursschwankungen abmildern und so die Auswirkungen solcher Spekulationen begrenzen sollte.

Auch die Dummheit, Inkompetenz und Schlechtheit in Form von Gleichgültigkeit der Eltern spielt eine Rolle. Kinder benötigen Aufmerksamkeit und Liebe – und in unserer Gesellschaft kosten Kinder Geld. Man sollte daher meinen, dass es die an Geld reichen Menschen sind, die die meisten Kinder haben – weil sie sich das leisten können. Tatsächlich sind es oft die ärmsten. Häufig auch die dümmeren. Sie produzieren viele Kinder, drei, vier, fünf und mehr und kümmern sich nicht um sie. Ich spreche nicht von Kindern, die in schlechte Gesellschaft (Schläger, Religion) geraten. Ich spreche nicht von Kindern die sich nicht sinnvoll bilden können, weil ihre Eltern dazu nicht fähig sind. Ich spreche nicht von Kindern, die kein liebevolles zu Hause haben und auf sich allein gestellt sind. Das ist alles schlimm und änderungswürdig. Ich spreche von Kindern, deren Eltern sich nicht einmal darum kümmern sie etwas zu essen bekommen. Es ist unverantwortlich und völlig inakzeptabel ein neues Leben herzustellen, wenn ihr es nicht versorgen oder euch nicht ausreichend darum kümmern könnt oder wollt. Nicht nur in so genannten Entwicklungsländern – auch in den reichsten Ländern. Das kann eine Folge von Armut sein – und umgekehrt kann Armut eine Folge vieler Kinder sein.

Es ist wichtig, die Gründe für Armut herauszufinden. Denn nur wenn wir die Ursache kennen, können wir an der Armut wirkungsvoll etwas ändern. Es gibt viele Gründe. Unfähige Politiker sind ein verbreiteter Grund. Sowohl in den reichen, als auch in den armen

Staaten. Wären fähige, ehrliche Menschen an der Macht, brauchten die so genannten Entwicklungsländer keine Hilfe. Weder finanziell noch anderweitig. Also müssen wir die Unfähigen davon jagen und durch Fähige mit einem guten Charakter ersetzen. Religion, und dadurch die Unterdrückung von Frauen, Mädchen und naturwissenschaftlichem Wissen sind andere Gründe für Armut. Auch allgemein kann fehlendes Wissen ein Grund für Armut sein. Hier muss hilfreiches, von Staaten und Religionen unbeeinflusstes Wissen zur Verfügung gestellt werden. Auch Kriege sind ein Grund für Armut. Damit sind auch Hersteller und Lieferanten (viele Staaten) von Waffen für hungernde und sterbende Menschen verantwortlich. Das stets kriegerische Recht des Stärkeren müssen wir bekämpfen. Die zunehmende Bevölkerung, Überbevölkerung, ist eine wesentliche Ursache für Armut. Denn wie sollen wir noch mehr Menschen versorgen können, wenn wir es mit der heutigen Anzahl nicht schaffen? Die Wetterbedingungen, zum Beispiel mit der Folge einer Missernte, können ebenfalls Gründe sein. Fehlende Arbeit, die wir brauchen um Geld zu verdienen, kann ein Grund sein. Unsinnige Vorschriften und von Politikern geschaffene Systeme können Gründe für Armut sein. Wir müssen die Gründe in jedem einzelnen Fall herausfinden und bekämpfen. Denn Hilfslieferungen oder Geld zu schicken ändert an den Gründen für Armut nichts. Die Armut ist nur das Symptom, die Auswirkung, die Folge. Kennen wir die Gründe, können wir etwas gegen sie unternehmen. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels schlage ich die eine oder andere Teillösung vor. Zum Beispiel für eine sinnvolle finanzielle Altersvorsorge, eine Möglichkeit Arbeitsplätze (und damit Einkommen) zu schaffen. Auch ein Gedanke zu einem Grundeinkommen, das unter anderem Armut beseitigen könnte, ist dort zu finden. Dass Umverteilungen – wie Subventionen – abgeschafft und Steuern weitgehend oder vollständig abgeschafft werden müssen, spreche ich ebenfalls an. Denn beides ist teuer und ein Grund für Armut. Eine umfassende Lösung befindet sich am Ende des Buchs. Wie fast immer sind letztlich wir Menschen das

Problem. Wären die mächtigen Menschen kompetent, gäbe es keine solche Armut. Die Armut mag in den reichen Staaten oft weniger extrem und weniger sichtbar sein, aber sie ist vorhanden und für die Betroffenen schlimm. Wenn wir die Armut besiegen wollen dürfen wir kein Geld für die Unterstützung inakzeptabler Politiker spenden. Also kein Geld, für welche Art von Hilfe auch immer, wenn das Risiko besteht dass es nicht zu den Bedürftigen gelangt. Kein Geld für unseriöse Organisationen. Das betrifft in anderer Hinsicht auch die Vereinten Nationen und ihre Fonds, Programme oder wie auch immer sie sich nennen, sowie die zu den Vereinten Nationen in gehörenden oder in Verbindung stehenden Sonderorganisationen – einschließlich Unicef und Unternehmen die mit Unicef zusammenarbeiten. Die Weigerung Geld an solche Verbrecher zu geben ist ethisch sinnvolles Verhalten. Außerdem müssen wir daran arbeiten, dass charakterlich gute und kompetente Menschen an die Macht kommen. In den fernen Ländern können wir nur indirekt über unser Kauf-, Unterstützungs- und Spendenverhalten Einfluss nehmen. In den Ländern, in denen wir leben, geht das direkter. Geht auf die Straßen, jagt die Politiker fort, ersetzt sie durch etwas Besseres. Verringert auf diese Weise auch die immer größer werdende Armut. Mehr zur Abschaffung der verbrecherischen Politiker im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“.

Es ist auch wichtig, dass wir die Überbevölkerung verringern, besser beseitigen. Denn je mehr wir werden, desto mehr müssen versorgt werden, desto größer wird voraussichtlich die Armut werden. Schon jetzt verhungern Millionen – jedes Jahr. Von den Schäden an der Natur, die letztlich uns allen und vielen anderen Lebewesen schaden, nicht zu reden. Dem Bevölkerungszuwachs muss dringend Einhalt geboten werden. Noch besser, unsere Anzahl sollte sich deutlich verringern. In den ärmsten Ländern vermehren sich die Menschen besonders stark. Das mag daran liegen, dass sie anderweitig wenig Möglichkeiten, wenig Abwechslung haben. Oder daran, dass sie keine Empfängnisverhütung

nutzen. Vielleicht weil sie nichts über Kondome, Überbevölkerung oder sexuell übertragbare Krankheiten wissen. Vielleicht weil es ihnen an finanzieller Möglichkeit oder Zugang zu Kondomen fehlt. An beidem könnten Politiker angesichts der Wichtigkeit leicht etwas ändern. Vielleicht weil sie, wegen fehlender Akzeptanz, Angst haben Kondome zu benutzen. Werden Kondome vom Umfeld nicht akzeptiert, liegt das an männlichen Machtansprüchen über Frauen und an Glaube/Religion. Auch stellt verschiedener religiöser Wahn viele Kinder zu haben als positiv dar. Mit der Abschaffung von Religionen bekämpfen wir daher auch die Überbevölkerung. Auch unsinniger Brauch ist einer der Gründe für Überbevölkerung. Das heißt man produziert viele Kinder weil es seit Langem so gemacht wird. Ein anderer Grund für immer mehr Menschen kann sein, dass Kinder an vielen Orten Geld einbringen. Wenn man sie zum Arbeiten schickt und ihnen das Geld abnimmt. Oder wenn man sie als Sklaven oder die Töchter als Ehefrauen verkauft. Das können wir bekämpfen indem wir die Täter gerecht bestrafen, die dafür verantwortlichen Politiker abschaffen und ethisch sinnvoll einkaufen. Möglicherweise ist auch die schlechte Versorgung ein Grund. Im Alter haben arme Menschen ein großes Problem, wenn sie sich nicht mehr selbst versorgen können. Kinder werden so zu einer Art Altersvorsorge (umlagefinanzierte Systeme zur finanziellen Vorsorge funktionieren ähnlich). Einige könnten an Krankheiten oder an den Folgen der Unterernährung sterben, verhungern – also produziert man mehr. Wieder sind unfähige Politiker verantwortlich. In letzter Zeit verändert sich diese Variante vielerorts und geht tendenziell zurück. Aber es gibt sie noch immer – in dieser und in ähnlicher Form. Die Verringerung der Armut ist damit auch ein Mittel gegen die Überbevölkerung – und umgekehrt.

Aufklärung ist wichtig. Wir müssen verstehen, warum immer mehr Menschen ein Problem sind. Wir müssen erkennen, dass wir schon jetzt nicht in der Lage sind alle Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen. Und dass wir – unter sonst gleichen Bedingungen – dazu wahrscheinlich immer weniger fähig sein werden, je mehr wir

werden. Ein Kind pro Paar ist genug – höchstens. Manche wollen vielleicht keine Kinder, andere dafür zwei – schön. Aber immer mehr Kinder zu produzieren ist unverantwortlich. Verbote sind schlecht. Das Verständnis für die Gründe muss vorhanden sein und Viele-Kinder-Produzenten dürfen nicht bestraft, nur missbilligend an gesehen, werden. Denn es geht um Verständnis der Zusammenhänge und Folgen – nicht um Vorschriften und Zwang. Wir müssen lernen die Erde zu betrachten, nicht nur die Gegend wenige Kilometer um uns herum. Die Menschen müssen über Empfängnisverhütung informiert werden und Empfängnisverhütungsmittel müssen verfügbar sein. Kondome sind in so genannten Entwicklungsländern nur schwer zu bekommen. Obwohl sie ein mehrfach wirksames Mittel sind. Sie helfen gegen Überbevölkerung und gegen die Übertragung mehrerer Krankheiten, unter anderem gegen AIDS. Nichts anderes kann bestimmte Krankheiten, Überbevölkerung und indirekt ein Stück weit auch Armut derart effektiv bekämpfen und damit viel Leid verhindern.

Auch Subventionen haben etwas mit Armut zu tun. Wenngleich sie hauptsächlich der Durchsetzung bestimmter Ziele der Politiker dienen – letztlich meistens Machtinteressen.

Subventionen

Eine Subvention ist eine finanzielle Hilfe. Im Einzelnen gibt es dafür zahlreiche unterschiedliche Wörter. Unter anderem Zuwendung, Zuschuss oder Direktzahlung, auch Prämie. Sonst enden die Bezeichnungen oft auf -förderung oder -hilfe, zum Beispiel Beihilfe. Auch der Verzicht auf etwas, mit dem andere belastet werden – zum Beispiel eine Steuervergünstigung – ist eine Form der Subvention. Der staatlich organisierte Aufkauf von Waren ist auch eine Form der Subvention. Auch wenn man das hinter Definitionstricks zu verbergen versucht. Ebenso gehören zum Beispiel die Übernahme von Bürgschaften oder verbilligte Kredite für bestimmte

Zwecke zu den Subventionen. Im Wesentlichen funktionieren sie so: Etwas wird finanziell unterstützt und dadurch zum Beispiel billiger (und/oder etwas anderes teurer) gemacht. Dadurch wird das (scheinbar) billigere attraktiver. Je nachdem um welche Subvention es sich handelt wird damit beispielsweise der freie Wettbewerb verzerrt, beeinflusst, manipuliert. Die Waren aus dem eigenen Land werden (scheinbar) verbilligt – damit verteuert man die Waren aus anderen Ländern.

Beispiel: Ein Landwirt aus Land A stellt Zucker her. Land A verhält sich richtig und lässt dem freien Markt seinen Lauf. Ein Landwirt aus Land B stellt ebenfalls Zucker her, Land B zahlt aber Subventionen an Landwirt B. Folge: Landwirt B kann seinen Zucker billiger verkaufen, weil sein Land ihm – aus Steuergeld oder anderen Zwangsabgaben – Subventionen gezahlt hat. Das heißt, er hat einen Teil des Preises bereits als Subvention erhalten. Ein ungerechter Eingriff in den freien Wettbewerb, eine Marktmanipulation. Landwirt A ist im Nachteil, denn sein Zucker ist im Laden teurer, weil er zu den Bedingungen des freien Markts produziert und verkauft. Wenn wir in Land B leben und einkaufen ist für uns der Zucker von Landwirt B, obwohl er im Laden vielleicht etwas billiger ist, tatsächlich teurer – vielleicht sogar teurer als der Zucker von Landwirt A. Denn der Staat hat Landwirt B Subventionen aus dem uns über Steuern oder anderen Zwangsabgaben gestohlenen Geld bezahlt. Unser Geld wurde uns weggenommen, um es an andere zu verteilen. Im Ergebnis haben wir den Zucker und die Subventionen gezahlt. Die Subventionen haben wir auch gezahlt, wenn wir keinen Zucker kaufen. Bedenken wir, dass in manchen Gegenden durch weitere Maßnahmen die Preise künstlich hochgehalten werden, zahlen wir noch mehr. Eine Variante ist, dass die Produktion sehr teuer ist. Vielleicht weil der Staat sie mit Vorschriften, Bürokratie, Steuern und so weiter teuer gemacht hat. Im Ergebnis ist das Produkt viel zu teuer. Auf dem freien Markt könnte man es nicht verkaufen, niemand würde es wollen. Denn andere stellen das gleiche Produkt günstiger her, wodurch die

Weltmarktpreise niedriger sind. Also werden Subventionen gezahlt. So macht der Landwirt Gewinn. Denn er erhält nicht nur den Marktpreis, der allein wahrscheinlich kaum seine Kosten decken würde. Sondern den Marktpreis und die Subvention. Subventionen dieser und ähnlicher Art stützen die eigene Wirtschaft mit unserem Geld und schädigen die Wirtschaft anderer. Das ist zum Nachteil des freien Wettbewerbs. Vor allem ist das beispielsweise zum Nachteil der Bauern die keine Subventionen erhalten und ihre Waren aufgrund anderweitig gezahlter Subventionen nicht mehr verkaufen können, weil sie scheinbar teurer sind. Letzteres ist wichtig. Denn das kann nicht nur dort geschehen wo Subventionen gezahlt werden. Das sind oft wirtschaftlich entwickeltere Länder, die Bauern könnten andere Möglichkeiten Geld zu verdienen finden. Es kann arme, hart arbeitende Bauern in armen Ländern treffen. Sind importierte Produkte auf den Märkten in ihrer Nähe aufgrund von Subventionen zu einem niedrigeren Verkaufspreis zu haben, können einheimische Bauern ihre Waren nicht mehr verkaufen. Denn die Kunden kaufen oft das, was für sie günstiger ist. So nehmen Politiker Bauern in armen Ländern die Lebensgrundlage – durch Agrarsubventionen an andere Bauern in reichen Ländern.

Subventionen werden auch gezahlt um Unternehmen in ein Land oder eine Region zu locken. Weil sie Geld verdienen und Arbeitsplätze schaffen. Das verschafft dem Staat einen guten Eindruck bei den Bewohnern und sichert Steuereinnahmen und Wählerstimmen – Macht. So geht es nicht um den besten Standort, sondern um den Standort an dem die meisten Subventionen gezahlt werden – das ist ungerecht. Man nennt das auch Korruption, Bestechung. Später dazu mehr. Ähnlich verhält es sich mit Subventionen für bestimmte Branchen. Die Gründe sind die selben. Geld, Arbeitsplätze, Machtsicherung. Fangen Politiker in einem Staat an sich durch die Zahlung von Subventionen einen Vorteil zu verschaffen, fürchten andere Staaten um ihre Macht – und machen möglicherweise das Gleiche. Indirekt dem Machterhalt dienen Subventionen, wenn sie dazu genutzt werden wirtschafts-

und finanzpolitische Fehler, die Inkompetenz der Politiker zu verbergen. Denn wird sie zu offensichtlich besteht die Gefahr dass sie durch andere ersetzt werden – und ihre Macht verlieren. Ein weiterer Zweck von Subventionszahlungen durch den Staat ist es, sich scheinbar unentbehrlich zu machen. So läuft ein großer Teil der Wirtschaftsleistung direkt oder indirekt über den Staat. Durch Verschiedenes, nicht nur durch Subventionen. Auch hier geht es um die Vergrößerung und vor allem den Erhalt von Macht. Vertuschung, Verschleierung, Kauf von Wählerstimmen, letztlich Machterhalt – mit unserem Geld. Es ist nicht verwunderlich dass sich Politiker angesichts dessen so schwer damit tun, Subventionen abzuschaffen.

Selbst bei scheinbar sinnvollen Subventionen, wie für die umweltfreundliche Gewinnung elektrischer Energie, geht es letztlich um Machterhalt. Politiker fürchten die Veränderung des Klimas. Überschwemmungen, Dürren, hungernde und sterbende Menschen – weit mehr als wir es heute kennen. Sie fürchten sich davor, weil die daraus entstehende Wut der Menschen ihren Machtapparat – und damit sie – zu Fall bringen könnte. Die Macht der Politiker wäre auch gefährdet, wenn wir uns Energie aus fossilen Rohstoffen, aufgrund knapper Verfügbarkeit und folglich hohen Preisen, nicht mehr leisten könnten. Auch wenn Unternehmen in anderen Staaten begehrte umweltfreundliche Technologien auf den Markt bringen schmälert das möglicherweise die Wirtschaftsleistung des eigenen Landes und damit, durch Schwund von Ansehen und Geld, die eigene Macht. Oder sie brauchen Wirtschaftswachstum, um Geld einzunehmen und damit ihre Macht sichern zu können. Wenn die Nutzung umweltfreundlicher Energiequellen Wirtschaftswachstum bringt, fördern sie sie indem sie Subventionen zahlen. Genauer gesagt lassen sie zahlen – uns. Ginge es ihnen um saubere Energiequellen hätten sie die selben Technologien vor vielen Jahren fördern können. Als die Änderung des Klimas noch nicht das beherrschende Thema in den Medien war. Oder sie könnten – ohne Subventionen – die Umweltver-

schmutzung verbieten. Aber dann würden Unternehmen vielleicht gehen – dorthin wo sie die Natur weiterverschmutzen können, weil es billiger ist. Die Macht der Politiker wäre dadurch gefährdet – zunächst die wirtschaftliche, dann die politische. Subventionen müssen nicht von Politiker ausgehen. Auch Unternehmen und Lobbies gieren nach Subventionen – letztlich um Marktmacht zu erlangen und ihren Gewinn auf ungerechte Weise zu steigern.

Es gibt noch etwas Vergleichbares. Eine Mischung aus indirekter Subvention und Steuer: Zölle und ähnliche Zwangsabgaben. Ihr Zweck ist es nicht, heimische Waren billiger zu machen – und andere damit indirekt teurer. Mit ihnen macht man Waren aus anderen Ländern direkt teurer. Damit verschaffen Politiker den Herstellern im eigenen Land, und damit sich selbst, einen Vorteil. Kommen Subventionen und Zölle zusammen, verstärkt sich der Effekt. Damit sind Zölle ebenso ein ungerechter Eingriff in den freien Markt und den freien Wettbewerb. Nehmen wir zum Beispiel an, ein Bauer erhält Subventionen für den Anbau von Kartoffeln. Dadurch sind die Kartoffeln im Laden bereits scheinbar billiger, der Bauer erhält einen ungerechten Vorteil. Denn durch die Subvention sind ausländische Kartoffeln, zumindest auf dem Preisschild, teurer. Wird auf die ausländischen Kartoffeln Zoll verlangt, werden sie noch teurer. Insoweit sind Zölle eine indirekte Subvention für den einheimischen Bauern. Zölle werden aber auch als Steuer angewendet. Vor allem um zu verhindern dass Menschen aus einem Hochsteuerland anderswo mit niedrigeren Steuern einkaufen. Denn dadurch würde dem Staat Steuergeld entgehen, wodurch Politiker wiederum ihre Macht gefährdet sehen. Das ist zum Nachteil ausländischer Unternehmen. Und zu unserem Nachteil, denn es kostet uns viel Geld. Jede Steuer, jeden Zoll, jede Subvention, und jede andere Zwangsabgabe – auch die Kosten der dadurch verursachten Bürokratie – bezahlen letztlich wir. Eine unsinnige Umverteilung unseres Geldes.

Schlimmer als das ist, dass generell unsinnige Umverteilungen in Form von Subventionen und Zöllen die Ausbreitung und Ausweitung von Wohlstand verhindern. Anders gesagt sind Subventionen und Zölle, ebenso wie Steuern und andere Zwangsabgaben, einer von mehreren Gründen für Armut. Denn freier Handel hat erfahrungsgemäß mehr Wohlstand zur Folge. Subventionen und Zölle sind jedoch gegen freien Handel, gegen freie Märkte gerichtet und schaffen manipulierte, teilweise abgeschlossene Märkte und erschweren damit oder verhindern weiteren Wohlstand. Damit dient die Abschaffung von Subventionen, Zöllen, anders genannten Dingen mit ähnlichen Zwecken und die weitgehende Abschaffung von Steuern auch der Verringerung der Armut. Von den sinnvollen Einsatzmöglichkeiten des für solche Aus- und Zwangsabgaben verschwendeten Geldes ganz zu schweigen.

Subventionen sind eine ungerechte Umverteilung, ein unge rechter Eingriff nach unsinnigen Kriterien. Zölle und Ähnliches sind ungerechte Zwangsabgaben. Sie manipulieren den freien Wettbewerb, den freien Markt, sie sind teuer (Zahlungen, Aufwand, Bürokratie) und verursachen mehr Schaden als Nutzen. Daher müssen Subventionen und Zölle weg – alle. Wie kann das funktionieren? Die Anpassung unseres sonst so wirksamen Kaufverhaltens funktioniert hier nicht. Denn man kann nicht oder nur schwer erkennen, ob die Waren subventioniert oder mit Zöllen belastet wurden. Subventionen und Zölle abzuschaffen ist häufig nicht im Interesse der Politiker, da sie damit ihre Macht sichern. Das sehen wir bei zaghafte n Versuchen verschiedener Staaten in diese Richtung. Ungeachtet dessen werden Subventionszahlungen und Zölle verringert. Weniger aus gutem Willen oder der Erkenntnis das freie Märkte für uns sinnvoll sind und nicht genug. Mehr weil es aufgrund der gegenwärtigen Situation ohne Machtverlust möglich ist oder sogar der Ausweitung der Macht dient. Oder weil politische Erwägungen es hilfreich erscheinen lassen. Wie wir auf die Abschaffung von Subventionen und Zölle hinwirken können, zeige ich im Abschnitt „Steuern und andere Zwangsabgaben“. Auf den ersten

Blick funktioniert das Abschaffen ungerechter Umverteilungen und Eingriffe, und damit gerechtere Bedingungen für alle, nur wenn alle mit machen. Erfahrungsgemäß ist das nicht der Fall. Aber das macht nichts. Denn die Lösung bestraft gerechterweise die, die ungerechte Subventionen zahlen und Zölle verlangen – und belohnt die, die es nicht tun. Dadurch wird es attraktiv, keine Subventionen zu zahlen und Zölle zu verlangen. Der Vorschlag ist ferner eine Kombination mit den am Anfang des Buchs bereits angesprochenen sinnvollen ethischen Aspekten. Denn auch durch den Handel, mit Menschen die sich ethisch inakzeptabel verhalten, wird viel Verbrechen und Leid unterstützt. Wenn einer anfängt, ist das ein richtiger Schritt. Sobald sich andere anschließen wird der Druck größer. Letztlich müssen sich die ungerechte Subventionen zahlenden und Zölle verlangenden Staaten ausrechnen was größer ist. Der Gewinn an Macht durch Subventionen und Zölle. Oder die wirtschaftlichen Schäden die entstehen, weil sie die subventionierten Produkte kaum mehr verkaufen können. Wenn ein Staat beherzt anpackt, wenn weitere folgen und die vorgeschlagene Lösung umsetzen sollte das langfristige Ergebnis ein weltweiter freier Markt ohne unsinnige Umverteilungen und ohne manipulierende Eingriffe durch Zölle und Subventionen sein – ein freieres und gerechteres System für alle. Und ein Schritt in Richtung weniger Armut und mehr Wohlstand.

Arbeit, Gewerkschaften und Lohnnebenkosten

Arbeitslosigkeit ist kein Problem. Vor dem Fernseher sitzen, am Strand liegen, auf der Wiese, die Freizeit genießen, Zeit um seinen Hobbies nachzugehen – das sind angenehme Tätigkeiten. Wer braucht Arbeit? Abgesehen davon dass es in unserer Natur – zumindest der meisten Menschen – liegt etwas zu leisten, ist es eine Frage des Geldes. In unserer Gesellschaft benötigen wir Geld. Fast alles kostet Geld. Das Problem ist folglich das Fehlen von

Geld. Da wir aber für Arbeit Geld erhalten, wird die Arbeitslosigkeit zum Zweckproblem. Zumindest solange wir den eigentlich Schuldigen, das System, nicht berücksichtigen. Es ist nicht so, dass es zu wenig Arbeit gäbe. Es ist mehr als genug Arbeit für alle vorhanden. An vielen Stellen müsste oder könnte Arbeit geleistet werden, an denen heute viel zu wenig oder keine Arbeit getan wird. Aber bleiben wir bei der Arbeit, die heute geleistet wird und von der scheinbar zu wenig für alle vorhanden ist. Das ist je nach Region, je nach Land, je nach lokaler wirtschaftlicher Entwicklung, auch je nach Branche und Aufgabe verschieden. An vielen Orten machen Menschen Überstunden. Die Unternehmen sehen das vermutlich gerne, denn Überstunden ersparen es dem Unternehmen, einen neuen Mitarbeiter einzustellen. Warum ist es für Unternehmen von Vorteil Überstunden zu bezahlen, statt weitere Mitarbeiter für die vorhandene Arbeit einzustellen? Es gibt verschiedene Gründe, von zusätzlicher Einarbeitungszeit bis zum Fehlen geeigneter Bewerber. Ein wesentlicher Grund ist die Bürokratisierung der Arbeit. Staaten haben viele Vorschriften die Arbeit betreffend geschaffen. Jeder Mitarbeiter verursacht dem Unternehmen Bürokratie, Aufwand, Unannehmlichkeiten und Kosten. Steuern, Zwangsversicherungen, Kündigungsschutz, vielleicht Mitbestimmung. Natürlich ist es unter solchen Umständen sinnvoller einem bestehenden Mitarbeiter Überstunden zu bezahlen, statt sich noch mehr dieses Aufwands anzutun und einen weiteren Mitarbeiter einzustellen. Das Gleiche gilt auch, wenn keine Überstunden geleistet werden. Denn viele Arbeitsstellen könnte man durch zwei teilen. Wer sagt denn, dass wir zum Beispiel acht Stunden am Tag arbeiten müssen? Was wenn acht Stunden nicht häufig üblich, sondern die Ausnahme wären? Was, wenn vier Stunden Arbeit pro Tag üblich wären? Oder sechs? Oder zwei bis drei Tage pro Woche zu jeweils acht oder zehn Stunden? Die Folge wäre weniger Arbeitszeit für den Einzelnen und weniger Arbeitslose. Die arbeitende Bevölkerung würde sich über mehr Freizeit freuen, die meisten Arbeitslosen über eine Tätigkeit mit der sie Geld

verdienen. Die Eltern könnten sich besser um ihre Kinder kümmern, weil sie so die Kinderbetreuung besser mit ihrer Arbeit koordinieren können. Ein Arrangement mit Vorteilen für alle. Vorausgesetzt die durch den Staat verursachten viel zu hohen Kosten sinken erheblich und lassen genug zum Leben wenn die Einnahmen wegen weniger Arbeitszeit sinken. Schafft man unsinnige, also fast alle, Vorschriften mit ihrer Bürokratie ab ist die Hürde für die Schaffung von Arbeitsplätzen, auch Teilzeitarbeitsplätzen, niedriger. Sicher, es gibt auch andere Vorbehalte auf Unternehmensseite gegen (Teilzeit)Arbeitsplätze. Aber wenn der Verwaltungsaufwand einen Mitarbeiter einzustellen nur ein Arbeitsvertrag ist, und bei einem zweiten nur ein zweiter Arbeitsvertrag, wenn man außerdem schnell und einfach entlassen und einstellen kann ebnet das den Weg zu mehr Stellen in Voll- oder Teilzeit – zu mehr Freiheit und mehr Selbstbestimmung auf beiden Seiten.

Gegen Freiheit und Selbstbestimmung sind neben dem Staat vor allem die Gewerkschaften. Was machen sie? Gewerkschaften fordern Menschen zum Beispiel auf, gegen ihren Arbeitsvertrag zu verstoßen. Wenn man arbeitet hat man im Wesentlichen eine bestimmte Menge Arbeit gegen eine bestimmte Menge Geld vereinbart. Bekommen die Gewerkschaften nicht ihren Willen, fordern sie ihre Mitglieder auf den Arbeitsvertrag zu verletzen – indem sie nicht mehr arbeiten. Korrekterweise müssten solche Menschen sofort entlassen werden. Gerechterweise müssten sie und die sie anstiftenden Gewerkschaften den verursachten Schaden ersetzen und eine Strafe erhalten. Aber ihnen geschieht meistens nichts. Denn die Gewerkschaften sind mächtig – und haben verbündete Politiker. So schützen Gesetze genannte Vorschriften die verbrecherischen Handlungen der Gewerkschaften. Durch diese Verbindungen, ein Netzwerk, haben Gewerkschaften großen Einfluss auf die Entscheidungen der Politiker. Das sichert ihnen zusätzlich Macht. Es ist das Das Recht des Stärkeren. Das muss man ablehnen – denn es ist ungerecht und verursacht erheblich Schäden. Drehen wir es herum. Nehmen wir an

euer Arbeitgeber will etwas von euch, vielleicht dass ihr weniger Geld erhaltet. Ihr seid nicht einverstanden. Also bricht der Arbeitgeber den Arbeitsvertrag und streikt. Er zahlt euch euren Lohn nicht aus, bis ihr seiner Forderung zustimmt. Wärt ihr damit einverstanden? Nein? Warum nicht? Es ist das Selbe, was streikende Gewerkschafter machen.

Zum Beispiel verhinderten Hafenarbeiter die Entladung von Schiffen, um den Eigentümer zu zwingen für die Besatzung einen Vertrag mit einer Gewerkschaft zu unterzeichnen – Erpressung. Kein Einzelfall. Manchmal drohen Gewerkschaften, manchmal schreiten sie zur Tat. Das ist nicht auf Schiffe begrenzt. In Frankreich nahmen Gewerkschafter Vertreter der Unternehmensleitung als Geisel, legten Brände, brachten Sprengsätze in Fabriken und drohten mit deren Sprengung. Damit versuchen sie zum Beispiel ihre Entlassung zu verhindern oder Geld zu erpressen. Was im Ergebnis das Gleiche ist. Oft erfolgreich. Ob auch andere, die nicht zu Gewerkschaften gehören, an den Taten beteiligt waren, ist nicht sicher bekannt. Eine Bestrafung der Täter und Anstifter hat so etwas im Allgemeinen nicht zur Folge. Jeder andere, der Geiseln nimmt, würde bestraft – das ist gerecht. Bei anderen Methoden wegen Nötigung, Schädigung des Geschäfts – wie auch immer Staaten diese Taten in ihren Vorschriften nennen. Aber nicht die Gewerkschafter und Gewerkschaften. Das zeigt, wie mächtig Gewerkschaften geworden sind und wie sehr sie ihre Macht missbrauchen. Auch die Beschädigung des Eigentums der Unternehmenslenker ist in diesem Zusammenhang beliebt. So funktioniert der Pöbel. Bekommt er nicht was er will, droht er mit Gewalt oder wendet Gewalt an und versucht so seinen Willen durchzusetzen – Terror. Staaten funktionieren grundlegend gleich. Das ist logisch. Denn Staaten werden vom Pöbel regiert und dieser, sofern Wahlen vorgesehen sind, vom Pöbel gewählt. Auch andere Ausprägungen des organisierten Verbrechens, wie Mafia und Religionen, funktionieren grundlegend auf die gleiche Weise – denn all das besteht aus den gleichen Menschen. Auch erzwingen Gewerkschaften,

ebenfalls durch Vorschriften ihrer staatlichen Komplizen geschützt, Einfluss auf Unternehmen. Sie sitzen in den entscheidenden Gremien der Unternehmen und behindern dort das Geschäft. Die Unternehmen werden sogar gezwungen ihnen für die Einmischung und Behinderung ihrer Arbeit Geld zu bezahlen. Man nennt das beschönigend Mitbestimmung. Tatsächlich ist es ein weiterer Weg, auf dem Gewerkschaften unangemessen Macht ausüben. Arbeitnehmer oder Gewerkschaften gehören nicht in die Unternehmensleitung. Wenn sie ein Unternehmen leiten wollen müssen sie sich entsprechend qualifizieren, bewerben – oder selbst eines gründen. Teils Staaten, teils Gewerkschaften sind auch für die Erschwerung der Kündigung des Arbeitsvertrags verantwortlich. Sie hindern Unternehmen daran, Menschen zu entlassen, wenn sie ihre Arbeitskraft nicht mehr benötigen. Oder wenn sie sich als inkompetent erwiesen haben. Auch dafür gibt es ein beschönigendes Wort: Kündigungsschutz. Hinzu kommen, beispielsweise durch Streiks, erzwungene Verträge über den Verzicht auf Kündigungen – obwohl zu wenig Arbeit vorhanden ist und Kündigungen betriebswirtschaftlich nötig wären. Erzwungene Verträge oder Vertragsbestandteile müssen nach gesundem Menschenverstand nicht eingehalten werden. Denn ein Vertrag ist korrekterweise ein schriftlich festgehaltenes Einverständnis. Aus Sicht des Unternehmens ist es daher auch aus diesem Grund logisch und sinnvoll sich gut zu überlegen, ob man Arbeitsplätze schafft oder nicht. Denn wenn man jemanden einstellt, kann man ihn vielleicht nur noch schwer entlassen wenn man ihn nicht mehr benötigt. Und wenn, dann kostet das mitunter viel Geld. Macht euch das klar: Ein Mitarbeiter wird entlassen. Aber statt dass das Unternehmen dadurch sofort Geld spart, wie es sein sollte, muss es zunächst sogar mehr bezahlen. Welch ein Unsinn. Unternehmen sehen sich mancherorts gezwungen mit Gewerkschaften zu verhandeln, wenn sie weniger Mitarbeiter benötigen. Das verhindert die Schaffung von Arbeitsplätzen. Wenn viel Arbeit da ist werden Menschen eingestellt. Wenn wenig Arbeit da ist werden sie entlassen. Alles andere ist betriebswirtschaftlicher

Unsinn. Daher ist der Kündigungsschutz längst überfällig abgeschafft zu werden. Wenn Unternehmen die Freiheit haben Mitarbeiter zu entlassen wenn ihre Arbeitskraft nicht benötigt wird, stellen sie auch sofort Mitarbeiter ein wenn ihre Arbeitskraft erforderlich ist. Erfahrungen in Ländern mit kaum Kündigungsschutz zeigen, dass dadurch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Also weg mit dem Kündigungsschutz. Auch die Abwesenheit von zu vielen und unsinnigen Vorschriften, Bürokratie und Lohnnebenkosten würde die Schaffung von Arbeitsplätzen begünstigen.

Es gibt Menschen, die zu wenig Geld verdienen. Aber das ist, zumindest in wirtschaftlich entwickelteren Gegenden, nicht das Kernproblem. Denn dass wir zu wenig verdienen würden ist oft nicht der Fall. Die Einführung eines immer wieder von Gewerkschaften und manchen Politikern geforderten Mindestlohns, oder die Festlegung eines solchen in einem durch Gewerkschaften erzwungenen Vertrag, ist daher Unsinn und geht oft am Problem vorbei. Die Steuern sind viel zu hoch, ich komme später darauf zu sprechen. Die Zwangsversicherungen sind zahlreich und teuer. Und es gibt noch weitere Zwangsabgaben. Mitunter bleibt dem Arbeitnehmer nach Abzug aller Zwangsabgaben nicht einmal die Hälfte des Lohns übrig. Viele hätten genug Geld um den Lebensunterhalt zu finanzieren, wenn der Staat uns nicht einen großen Teil unsere Geldes stehlen würde. Diese Zwangsabgaben sind auch eine Quelle hohen Aufwands und hoher Kosten für die Arbeitgeber – wenn sie sie teilweise oder vollständig zahlen müssen. Hinzu kommen Kosten wie bezahlter Urlaub und bezahlte Krankheit. Des Weiteren Gehälter für mehr Monate als das Jahr hat, Urlaubsgeld und weitere Zuschläge. Insbesondere für die zuletzt genannten Kosten sind vor allem Gewerkschaften verantwortlich. Auch das verhindert die Schaffung weiterer Arbeitsplätze. Es ist ein Reflex vieler in dieser Situation auf die finanziell Reichen zu zeigen. Auf die, die über mehr Geld verfügen als andere. Das ist ein Fehler. Es ist keine Schande mehr Geld zu haben als andere. Die finanziell Reichen sind es nicht, die den weniger Vermögenden mehr die

Hälfte ihres Arbeitslohns wegnehmen. Das sind die Politiker. Die Reichen sind es nicht, die nicht ausreichend funktionsfähige Systeme zur finanziellen Absicherung im Alter installiert haben. Auch das waren die Politiker. So verwundert es nicht dass es insbesondere die Politiker sind – und auch die für viele Kosten, Bürokratie und Aufwand verantwortlichen Gewerkschaften – die am lautesten danach rufen den finanziell Bessergestellten noch mehr wegzunehmen als es ohnehin geschieht. Sie zeigen auf einen anderen – um damit von ihrer eigenen Schuld abzulenken.

Viele Unternehmen werden gezwungen Jahresabschlüsse, Bilanzen zu erstellen und zu veröffentlichen. Das sind Übersichten über ihre finanzielle Situation. Vertrauliche Informationen. Auch kostenintensive Prüfungen dieser Abschlüsse durch Wirtschaftsprüfer gehören dazu. Bei am Kapitalmarkt gehandelten Unternehmensanteilen ist das sinnvoll. Denn hier müssen sich Investoren ein Bild von der finanziellen Situation eines Unternehmens machen. Werden keine Unternehmensanteile am Kapitalmarkt gehandelt ist das Unsinn. Sowohl der Zwang zur Erstellung solcher Unterlagen als auch, insbesondere, der Zwang zur Veröffentlichung. Außerdem sind die Bilanzierungsvorschriften viel zu kompliziert und aufwändig. Das macht ihre Umsetzung teuer und anfällig für Fehler. Und es gibt unterschiedliche Bilanzierungsvorschriften mit, teils gestatteten, Möglichkeiten der Manipulation. Selbst der Zwang zur Buchführung ist häufig nicht erforderlich. Buchführungszwang und der Zwang Unterlagen lange aufzubewahren ergeben sich häufig weil der Staat Kontrolle über Steuereinnahmen ausüben will. Mit einem sinnvollen Steuersystem ist das unnötig. Mehr dazu im Abschnitt „Steuern und andere Zwangsabgaben“. Freiwillig werden Unternehmen, wegen des Überblicks über das Geschäft, sicherlich die Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen. Oder zur doppelten Buchführung oder Bilanz greifen. Aber man darf nicht dazu gezwungen werden – weder zur Erstellung noch zur Veröffentlichung. Außer die Öffentlichkeit muss informiert sein, wenn ein Unternehmen Anteile öffentlich zum Kauf anbietet. Sonst nicht.

Denn das wäre stets unnötige Bürokratie, unnötiger Aufwand, unnötiges Eindringen in die Privatsphäre der Unternehmen – und es würde unnötige Kosten verursachen. Außerdem kann es verhindern dass Unternehmen sich an einem Ort an siedeln und vielleicht Arbeitsplätze schaffen, an dem so ein Unsinn unter Zwang stattfindet.

Mit zahlreichen unsinnigen Vorschriften machen die Staaten den Unternehmen das Leben schwer. Damit steigern sie Aufwand und Kosten, was letztlich wir bezahlen. Ein Rahmen ist erfahrungsgemäß sinnvoll. Aber die Vorschriften sind so zahlreich und kompliziert, dass in Unternehmen eigene Positionen geschaffen werden – manchmal ganze Abteilungen – die sich nur mit der Einhaltung der Vorschriften befassen. Das Modewort dafür ist *Compliance*. Es bedeutet so viel wie Einhaltung, Übereinstimmung – kann aber auch mit Folgsamkeit, Erfüllung oder Unterwürfigkeit übersetzt werden. Dabei geht es kaum um die Einhaltung sinnvoller ethischer Grundsätze, auch wenn man das manchmal behauptet. Wäre dem so, wäre das sinnvoll. Tatsächlich geht es hauptsächlich darum unsinnige, staatliche Vorschriften einzuhalten. Weil die meisten Vorschriften sinnvoll wären? Nein. Weil es dem Unternehmen schadet, wenn es in den Medien durch Vorschriftenverstöße auffällt. Und weil es Geld kostet. Denn Staaten und ihre Organisationen verhängen hohe Strafen, wenn man ihren, meistens unsinnigen, Vorschriften nicht folgt. Auch das schadet dem Geschäft.

Insgesamt ist es ein von Staaten und Gewerkschaften geschaffenes System das es attraktiver gemacht hat wenige einzustellen, statt viele – und häufig möglichst an einem anderen Ort.

Gewerkschaften und ihre Anhänger sind offensichtlich nicht in der Lage, die Gründe für den Abbau von Arbeitsplätzen zu erkennen. Sie schlagen auf die Unternehmen und deren Leitung ein. Obwohl die Schuld oft an anderer Stelle liegt. Wenn weniger gekauft wird, muss ein Unternehmen weniger produzieren. Wenn es weniger produziert, benötigt es weniger Mitarbeiter. Das muss nicht die Schuld des Unternehmens sein. Die Marktsituation kann

daran schuld sein. Häufig sind es auch die Rahmenbedingungen, die ein Unternehmen zum Abbau von Arbeitsplätzen zwingen. Zu hohe Steuern, zu hohe Lohnnebenkosten, zu viel Einmischung, viele unsinnige Vorschriften und daraus folgend Bürokratie und staatliche Bevormundung und Unterdrückung – insgesamt zu viel Aufwand und zu hohe Kosten. Das schadet dem Unternehmen. Es ist die Aufgabe der Unternehmensleitung die Firma vor Schaden zu schützen. Vorzugsweise vor der Konkurrenz. Oft ist aber mehr Schutz vor Staat und Gewerkschaften erforderlich um das Unternehmen sinnvoll zu führen und zu erhalten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten das Unternehmen vor Schaden, hier durch zu hohen Aufwand und durch zu hohe Kosten, zu schützen. Zum Beispiel indem man Mitarbeiter entlässt oder den Firmensitz oder die Produktion in ein anderes Land verlegt. Dorthin, wo es weniger Vorschriften gibt und wo die Arbeitskräfte preiswerter sind. Der vermehrte Einsatz von Maschinen, statt Menschen – und damit weniger Arbeitsplätze – hat einen Grund in zu hohen Kosten. Ebenso die Nutzung mehrerer Firmen, um Gewinne in andere Länder zu transferieren. In diesem Fall sind hauptsächlich die Steuerkosten, also die Politiker, schuld. Auch das ist eine Art der Verteidigung gegen Bevormundung und Ungerechtigkeit. Außerdem müssen Unternehmen konkurrenzfähig bleiben, mit dem Wettbewerb mithalten. Auch das kann zu Veränderungen führen. Es gibt verschiedene Gründe zu gehen oder Menschen zu entlassen. Pauschal zu sagen: „Die bauen Arbeitsplätze ab, die verlegen die Firma in ein anderes Land, die zahlen Steuern anderswo, die sind böse.“ ist Unsinn. Denkt darüber nach, warum sie das machen. Was ist der Grund, was die Situation? Überlegt wer an der Situation schuld ist. Manchmal sind es die Unternehmen. Aber selbst wenn – es ist ihr Unternehmen, ihr Eigentum, sie können damit machen was sie wollen. Oft ist der Staat mit seinen Vorschriften und seiner Einmischung, Bevormundung und Unterdrückung schuld. Bemerkenswerterweise liegt die Schuld oft auch bei den Gewerkschaften. Denn sie sind eine Quelle unsinniger

Vorschriften, der Behinderung der Unternehmen, der Bürokratie, des Aufwands und der Kosten. Am Beispiel eurer Arbeitsplätze: Wenn Arbeitskräfte aufwändig und teuer sind kauft man Maschinen und stellt weniger Arbeitskräfte ein. Wenn Arbeitskräfte teuer und aufwändig sind verlegt man Arbeitsplätze in andere Gegenden, wo die Arbeitskräfte weniger teuer und aufwändig sind. Wenn Arbeitskräfte teuer und aufwändig sind lässt man die die man hat Überstunden machen, möglichst unbezahlte, statt weitere Arbeitskräfte einzustellen. Die Unternehmen haben die Arbeitsplätze nicht teuer und aufwändig gemacht. Das waren Staaten und Gewerkschaften. Versetzt euch in die Lage eines Unternehmens. Wäre es nicht sinnvoller euer Unternehmen an einem Ort zu errichten an dem weniger Einmischung, Aufwand, Bürokratie und Zwang herrscht? Ein Ort, an dem ihr weniger Kosten habt und dadurch mehr Geld verdient? Geld, das ihr in den Ausbau eures Unternehmens investieren könnt oder das mehr für euch bleibt? Seid ehrlich. Selbstverständlich wäre das sinnvoller. Aber ihr habt auch recht wenn ihr einwendet dass es keine gute Lösung ist, wenn viele Unternehmen an einen anderen Ort gehen. Für die Unternehmen wäre es vielleicht eine – nur nicht für euch. Wenn ihr nicht mit geht werdet ihr nicht mehr gebraucht. Ihr verliert eure Arbeit und damit euer Einkommen.

Wir brauchen eine Lösung die für beide Seiten vorteilhaft ist. Weniger Aufwand und Kosten, weniger Einmischung und Bevormundung – dafür mehr Freiheit, mehr Selbstbestimmung und mehr Arbeitsplätze. Und mehr Geld. Für alle direkt Beteiligten, Unternehmen und Arbeitnehmer. Wie schaffen wir das? Der Kündigungsschutz, die Mitbestimmung und die Gewerkschaften müssen abgeschafft werden. Das befreit die Unternehmen von Aufwand, Kosten und unnötigem Ärger und überlässt ihnen wieder die ihnen zustehende Hoheit im eigenen Haus. Ihr, liebe Unternehmenslenker, müsst verstehen dass das Tauschgeschäft eine bestimmte Menge Arbeit gegen eine bestimmte Menge Geld nur oberflächlich betrachtet gerecht ist. Sieht man genauer hin, stellt man fest dass

die vertraglich vereinbarte Menge Geld – im heutigen Geldsystem – an Wert verliert. Die Inflation, die Geldentwertung, ist dafür verantwortlich. Beispielhaft 3 % pro Jahr. Damit verliert der für eine bestimmte Menge Arbeit vereinbarte Geldbetrag jedes Jahr ungefähr 3 % an Wert. Die Menge Arbeit bleibt gleich. Der Wert der Menge Geld wird geringer. Das ist ungerecht. Die Lösung ist einfach. Statt eine bestimmte Menge Arbeit gegen eine bestimmte Menge Geld vereinbart man eine bestimmte Menge Arbeit gegen eine bestimmte Menge Kaufkraft. Für die Arbeit, die man als Arbeitnehmer selbstverständlich leisten muss und nicht nieder legen darf, wird nicht der Betrag x sondern der Betrag $x + \text{Inflationsrate}$ vereinbart. Ein Inflationsausgleich. Damit bleibt die Menge Arbeit und der Wert der Menge Geld gleich. Das ist gerecht. Einen der Arbeit angemessenen Anfangsbetrag vorausgesetzt braucht niemand mehr Tarifverhandlungen, Tarifverträge, Streiks und sonstigen Unsinn. Und auch mit dem Folgenden keine Gewerkschaften mehr. Zwar ist die Inflationsrate ein theoretischer, statistischer Wert – und damit nicht exakt. Aber er muss für diesen Zweck nicht genau sein, weil er jeden unterschiedlich betrifft – je nachdem was er mit seinem Geld macht. Die Menge Arbeit ist auch nicht immer genau gleich. Dennoch muss die Inflationsrate einigermaßen realistisch berechnet werden. Was über einen Inflationsausgleich hinausgeht, ist eine Lohnerhöhung. Und die muss man sich verdienen – durch Leistung. Man kann sie nicht fordern weil einem danach ist oder weil das Unternehmen gut verdient. Selbstverständlich gibt es auch einen Deflationsausgleich. Steigt der Wert des Geldes, bekommt ihr weniger. Aber das macht euch nichts. Denn die Kaufkraft, der Wert der verdienten Menge Geld, bleibt gleich. Im Ergebnis habt ihr immer das Gleiche. Die gleiche Menge Kaufkraft für die gleiche Menge Arbeit. Ihr, liebe Arbeitnehmer, wollt am Gewinn des Unternehmens beteiligt sein? Gut. Dann verhandelt einen entsprechenden Arbeitsvertrag. Aber bedenkt: Wer mehr Geld will wenn das Unternehmen gut verdient, bekommt gerechterweise weniger wenn das Unternehmen schlecht verdient. Kein Lohnverzicht

gegen Arbeitsplatzgarantie, das ist betriebswirtschaftlicher Unsinn. Faule Kompromisse, wie sie inkompetente Gewerkschaften fordern. Wollt ihr beteiligt werden und das Unternehmen macht Verlust müsstet ihr bei einem korrekt ausgestalteten Vertrag sogar etwas bezahlen. So habt ihr euch das bestimmt nicht vorgestellt. Ein Vertrag, der euch eine bestimmte Menge Kaufkraft für eine bestimmte Menge Arbeit zusichert ist für euch von Vorteil. Ihr tragt kein unternehmerisches Risiko. Zwar kein zusätzliches Geld wenn die Geschäfte gut laufen, dafür aber auch keine Einbußen wenn die Geschäfte schlecht laufen und keine Verluste wenn dem Unternehmen am Jahresende Geld fehlt. Statt dessen bekommt ihr zuverlässig die vereinbarte Menge Kaufkraft in Form von Geld. Mehr Geld zu fordern wenn die Geschäfte gut laufen, aber keine Einbußen haben wollen wenn es schlecht läuft ist Neid. Und es ist ungerecht. Wenn man hingegen mehr leistet, muss man auch besser bezahlt werden. Wer zum Beispiel zusätzlich zu seinen Aufgaben neue Mitarbeiter anleitet, hat eine weitere Aufgabe übernommen. Dafür könnte es mehr Geld geben. Wer einen nach der Umsetzung nützlichen Vorschlag gemacht hat, hat mehr gemacht als seine Arbeit. Dafür muss er mehr Geld bekommen. Zwei Beispiele von vielen. Leistung wird belohnt. Das ist gerecht. Auch die unnötigen staatlichen Vorschriften, die Bürokratie und die damit verbundenen Kosten müssen abgeschafft werden. Um einen Mitarbeiter einzustellen darf es nicht mehr bedürfen als eines Arbeitsvertrags zwischen Arbeitnehmer und Unternehmen. Außerdem, wer zwölf Monate im Jahr arbeitet, muss Geld für zwölf Monate Arbeit erhalten. Wer zehn Monate arbeitet erhält Geld für zehn Monate. Zehn Monate zu arbeiten aber Geld für zwölf, dreizehn oder vierzehn Monate (bezahlter Urlaub plus zusätzliche Monatsgehälter), plus Urlaubsgeld, plus Geld wenn man krank ist, hier noch etwas, da noch etwas zu verlangen ist ungerecht. Bei vielen Staatsdienern ist das, auf unsere Kosten, noch viel schlimmer. Wenn man arbeitet erhält man einen angemessenen Lohn. Wenn man nicht arbeitet nicht. Auch das ist gerecht. Noch gerechter ist es, nicht

nach Anzahl der Stunden, sondern nach erledigter Arbeit und/oder Qualität, nach Leistung bezahlt zu werden. Das muss das Ziel sein. Viele Arbeiten müssen nicht an einem bestimmten Ort erledigt werden. Wer nach Menge und Qualität der getanen Arbeit bezahlt wird könnte, wenn die Tätigkeit dazu geeignet ist, zu Hause arbeiten. Viel häufiger als das heute der Fall ist. Das steigert die Freiheit, die freie Zeiteinteilung und damit auch die Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Nicht um noch mehr Kinder zu produzieren. Sondern weil Kinder liebevolle Eltern und Zeit brauchen – keine Abschiebung in, möglicherweise staatliche oder religiöse, Aufbewahrungsstätten. Die Lohnnebenkosten müssen weg. Es ist Unsinn uns Menschen zu zwingen in oft nicht, nicht ausreichend oder nicht sinnvoll funktionierende Systeme – die irreführend Sozialsysteme oder ähnlich genannt werden – einzuzahlen. Wogegen und wie wir uns absichern müssen wir weitgehend frei entscheiden können. Ausschließlich eine finanzielle Vorsorge für das Alter könnte man sinnvollerweise vorgeben. Wie genau muss jeder selbst frei wählen können. Das schafft Freiheit. Das schafft Flexibilität bei den Unternehmen und bei den Arbeitnehmern. Vieles beim Thema Finanzen hängt zusammen. Auch Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge. Eine finanzielle Altersvorsorge hilft nicht, wenn man arbeitslos wird und Geld braucht. Deswegen geht das Kapitel weiter. Die Arbeitsvermittlung muss von privaten Unternehmen durchgeführt werden. Nicht von Staaten und ihren inkompetenten Dienern. Auch das zählt, neben vielem anderen, zur Abschaffung unsinniger Vorschriften und der Bürokratie. Die privaten Vermittlungsunternehmen müssen so organisiert sein, dass es für sie von Vorteil ist, wenn sie jemandem zu einer Tätigkeit verhelfen. Vorausgesetzt, dass wir uns nicht selbst um eine Tätigkeit kümmern können. Wofür man angesichts von Stellenanzeigen in Zeitungen und im Internet kaum Verständnis aufbringen kann.

Gewerkschaften waren wichtig. Als es Fabriken mit ausufernden Arbeitszeiten und schlechten Arbeitsbedingungen bei unzureichender Bezahlung gab, waren Gewerkschaften eine notwendige Erfindung. Sie haben die Arbeiter organisiert und deren Bedingungen verbessert. Eine Interessenvertretung, eine Lobby. Aber heute sind sie ebenso inkompetent wie die Politiker mit ihren Staaten und Dienern. Beide orientieren sich hauptsächlich an ihren eigenen Machtinteressen. Sie schaden mehr, als sie nutzen. Vereinzelt und in einigen wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern mögen sie auch heute noch eine Daseinsberechtigung haben. Anderswo sind sie zu einer Form des organisierten Verbrechens geworden. Wir versuchen etwas gegen die Mafia zu unternehmen. Warum nicht gegen die Gewerkschaften? Sie haben sinnvoll begonnen, aber sich selbst nutzlos gemacht. Sie müssen weg. Die Abschaffung von Gewerkschaften ist Freiheit. Freiheit der Unternehmen ihr Geschäft, ihr Eigentum unbeeinflusst von dieser Art des organisierten Verbrechens zu führen.

Ein erheblicher Teil der Lohnnebenkosten, Zwangsversicherungen, ist die finanzielle Vorsorge. Zum Beispiel, aber nicht nur, für das Alter. Mehrere dieser Zwangsversicherungen werden durch Umlagen finanziert. Das bedeutet dass die Arbeitenden Geld einzahlen und – im Falle einer finanziellen Altersvorsorge – die Rentner, Pensionisten Geld erhalten. Man muss mindestens so viel Geld hineingeben, wie man am anderen Ende herausholt. Tatsächlich sogar mehr, weil das System Geld kostet und wegen der Inflation. Daher müssen immer mehr Menschen arbeiten, und zahlen, als in Rente sind. Verharmlosend nennt man das umlagefinanziertes System. Tatsächlich ist es eine Art Schneeballsystem. Das ist vielerorts verboten, man macht es trotzdem. Solche Schneeballsysteme können langfristig nicht funktionieren. Denn es arbeiten nicht immer mehr als Rentenzahlungen erhalten. Die Folge ist, dass entweder die wenigen – bezogen auf den Einzelnen – noch mehr zahlen müssen. Und/oder dass man weniger aus einem solchen System herausbekommt, als man selbst während seiner

Arbeitszeit eingezahlt hat. Im schlimmsten Fall bricht das Schneeballsystem zusammen. Es sei denn, der Staat verlangt Steuern und stopft damit die Löcher zumindest teilweise. Genau das geschieht. Politiker subventionieren das von ihnen geschaffene Schneeballsystem mit Steuergeld und verhindern damit dessen Zusammenbrechen. So zahlen Rentner teilweise aus ihrer Rente ihre eigene Rente. Über Steuern, die dann in das Rentensystem geleitet werden und nach Abzug vieler Kosten teilweise wieder zu ihnen kommen. Und die Zwangseinzahler denken sie zahlten ausschließlich ihre Zwangsbeiträge. Tatsächlich zahlen sie über den Umweg der Steuern noch mehr. Die sinnvolle Alternative zu einem umlagefinanzierten Schneeballsystem ist eine kapitalgedeckte finanzielle Vorsorge. Das haben auch einige Politiker, Jahrzehnte nachdem es bekannt war, bemerkt. Sinnvoll umsetzen können sie es oft nicht, dazu fehlt es ihnen an Fähigkeit. Beliebte ist zum Beispiel eine oft schlecht ausgestaltete kapitalgedeckte Vorsorge und ein zwangsweises Schneeballsystem nebeneinander zu betreiben. Auch dadurch versuchen sie offensichtlich ihre zusammenbrechenden Schneeballsysteme am Leben zu erhalten. Das ist Unsinn. Eine sinnvolle Umsetzung könnte sein, dass jeder ein Wertpapierdepot bei einer Bank seiner Wahl eröffnet, das ausschließlich der Altersvorsorge dient. Die Investitionsmöglichkeiten über dieses Depot sind auf für die Altersvorsorge geeignete Wertpapiere begrenzt. Das bedeutet Wertpapiere, die wenig Risiko besitzen und einfach aufgebaut und damit leicht zu verstehen und frei von unnötigen Kosten sind. Keine zu genauen Vorgaben und keinesfalls durch inkompetente Politiker oder deren Diener, Gehilfen oder abhängig Beauftragte. Einen bestimmten Anteil verzinste Wertpapiere ohne Ausfallrisiko könnte man vorgeben, um die benötigte Mindesthöhe der Auszahlung sicherzustellen. Selbstverständlich müssen die Wertpapiere einer sinnvollen ethischen Betrachtung standhalten, wie im Kapitel „Menschenrechte“ erläutert. Auf diese Weise würde man auch die Versicherungen ausschalten. Ich komme gleich dazu, warum das sinnvoll ist. Ein weiterer Vorteil ist, dass ein Wert-

papierdepot mobil ist. Es ist nicht, wie ein Rentensystem, an einen Staat gebunden. Man kann es überallhin mit nehmen. Wie man die Beschränkungen mit nimmt müsste man überlegen. Außerdem ist der Grad der Freiheit höher. So kann man selbst entscheiden, wann man nicht mehr arbeiten möchte. Abhängig davon wie hoch der Anteil des Gehalts war, den man zurückgelegt hat. Das heißt ab wann das Geld für das restliche Leben ausreicht. Außerdem kann man, in einem Rahmen nicht zu riskanter Produkte, selbst entscheiden wie man investiert. Für den, der das nicht kann oder möchte können Standardprodukte angeboten werden. Vielleicht ein Produkt das den weltweiten Kapitalmarkt abdeckt, einschließlich einem erheblichen risikolosen Zinsanteil. Am besten mit geglätteten Kursen. Mehr zum Glätten der Kurse später. Die Zinsen müssen eine sinnvolle Höhe haben. Sie dürfen nicht aufgrund unsinniger Interessen inkompetenter und/oder verbrecherischer Politiker oder Lobbies niedrig gehalten werden. Und der Zinsanteil sollte – weil risikolos – größer sein je näher man dem entnehmen von Geld, und dem Ende des Lebens, kommt. Bis zu diesem Punkt ist es theoretisch einfach. Abschaffung der umlagefinanzierten und staatlichen Renten-Schneeballsystem-Versicherungen. Ein bestimmter Prozentsatz des Gehalts wird automatisch auf das Vorsorgedepot übertragen. Es gibt eine Mindestgrenze. Wer mehr zurücklegen möchte, kann das selbstverständlich machen. Unternehmer, selbstständige tragen mehr Verantwortung und sollten sich sinnvollerweise zumindest am Mindestbetrag orientieren. Brauchbare, das heißt vergleichsweise hohe, Zinssätze. Alles, was nicht zu riskant ist und keine zu hohen Kosten aufweist darf hinein. Die Schwierigkeit besteht darin, dass ein dauerhaft nicht funktionsfähiges Umlagensystem nur schwer ohne Schäden abgeschafft werden kann. Sobald man aufhört weiter Geld in ein solches System zu leiten erhalten die, die jahrelang zur Nutzung gezwungen wurden keine Rente mehr. Denn wenn kein neues Geld hineinfließt, kommt auf der anderen Seite auch keines heraus. Die Herausforderung ist es daher nicht, ein funktionie-

rendes finanzielles Vorsorgesystem zu schaffen. Das ist einfach. Die neuen Arbeitnehmer nutzen von Anfang an ausschließlich ein kapitalgedecktes System mit eigenem Wertpapierdepot zur Altersvorsorge. Alle anderen Arbeitnehmer werden ausschließlich auf das kapitalgedeckte System umgestellt. Das bestehende Problem wird daher nicht größer, denn auch sie nutzen fortan ein dauerhaft funktionsfähiges System. Heutige Politiker sind mit dieser einfachen Überlegung überfordert und machen es falsch. Schwierig wird es hier: Es ist wichtig sicherzustellen dass die Einzahler in umlagefinanzierte Schneeballsysteme nicht ohne Geld, ohne Rente, ohne finanzielle Vorsorge sind. Das sind zum einen die Rentner, Pensionisten. Zum anderen die Berufstätigen, die fortan zwar ausschließlich auf die kapitalgedeckte Vorsorge umgestellt werden, aber bisher Beiträge in das Schneeballsystem gezahlt haben. So könnte es funktionieren: Alles, was sich bei den umlagefinanzierten finanziellen Vorsorgesystemen zu Geld machen lässt wird ausbezahlt. Einnahmen aus Zwangsbeiträgen, Einnahmen aus dem Verkauf der Bürogebäude, Einrichtung, Computer und anderer nicht mehr benötigter Gegenstände. Soweit möglich erhält daraus jeder seine Beiträge zurück, um sie in die kapitalgedeckte Vorsorge zu investieren. Wie immer bei der Rückzahlung von Geld aus länger zurückliegenden Verbrechen mit Inflationsausgleich, damit er keinen Verlust hat. Jeder der seine gezahlten Beiträge zurück erhalten hat ist in die kapitalgedeckte Altersvorsorge integriert und hat mit dem alten, umlagefinanzierten Schneeballsystem nichts mehr zu tun. Das wird nur sehr begrenzt machbar sein. Denn aus einem Schneeballsystem kann man nur wenig Geld entnehmen wenn man es auflöst. Es ist kaum Vermögen darin vorhanden. Die weiteren Rückzahlungen und die Rentenzahlungen muss der Staat sicherstellen. Warum der Staat? Weil er schuld ist. Er war es, der das Schneeballsystem geschaffen hat. Nun muss er für seine Fehler bezahlen. Wir bezahlen das nicht, wir sind nicht der Staat, wir sind das Volk. Der Staat ist der Machtapparat der Politiker, sie müssen zahlen. Die Veranstalter von Schneeballsystemen werden

häufig bestraft. Was ist mit den Politikern und ihren Dienern – die solche Schneeballsysteme geschaffen, betrieben haben und bis heute betreiben? Zieht sie zur Verantwortung. Verlangt Schadensersatz. Von jedem, der mit dem Schneeballsystem zu tun hatte. Seien es die Mitarbeiter solcher Systeme, auch anderer Zwangsversicherungen, oder die verantwortlichen Politiker. Und nicht nur dafür. Ebenso für all den anderen Unsinn, den sie jeden Tag machen. Auch das kann man nicht isoliert betrachten. Auch hier hängt einiges zusammen. Daher mache ich am Schluss des übernächsten Abschnitts „Steuern und andere Zwangsabgaben“ einen zusätzlichen Vorschlag wie man den Übergang von einem solchen und anderen Schneeballsystemen zu einer dauerhaft funktionsfähigen, kapitalgedeckten finanziellen Vorsorge gewährleisten kann.

Nicht nur bei der kapitalgedeckten finanziellen Vorsorge ist wesentlich dass sämtliches durch den Anleger investiertes oder auf seinen Konten befindliches Geld – auch im Falle finanzieller Probleme des Finanzdienstleisters – ausschließlich dem Investor, also dem Kunden zusteht. Uneingeschränkt. Unabhängig davon, ob das Geld auf einem Konto liegt oder in beliebigen Wertpapieren angelegt ist. Heute ist das nicht der Fall. Das ist inakzeptabel. Das Geld eines Kunden muss immer vollständig dem Kunden zu stehen. Und, vielleicht von einer Einschränkung bei der für das Alter bestimmten Vorsorge abgesehen, zu jedem Zeitpunkt. Würde man diese Einschränkung nicht machen, zum Beispiel auf einen bestimmten Betrag begrenzt, könnte man seine finanzielle Altersvorsorge zu früh verbrauchen und später nicht mehr genug zum Leben haben. Das darf nicht passieren.

Über eine mögliche, sinnvolle Finanzierung von Krankheiten – die heute ebenfalls zu unsinnig hohen Lohnnebenkosten und Zwangsabgaben führt – habt ihr bereits am Ende des Kapitels „Naturschutz und Gesundheit“ gelesen. Wer nicht oder nicht genug in staatliche (Schneeball)Systeme eingezahlt hat oder – beispielsweise wegen Krankheit oder Arbeitslosigkeit – früher an seine

finanzielle Vorsorge heran muss, hat möglicherweise ein finanzielles Problem. Je nach Ausgestaltung ist das in heute verbreiteten Systemen so, und es wäre auch in einem wie vorgeschlagen ausgestalteten kapitalgedeckten System zur finanziellen Vorsorge kaum anders. Das ist schlecht. Ein Grundeinkommen behebt diesen Missstand. Meinen Gedanken zu einem Grundeinkommen findet ihr am Ende dieses Kapitels im Abschnitt „Eine Gesellschaft ohne Geld“. Ein solches Grundeinkommen würde jede Art der finanziellen Vorsorge und staatliche oder sonstige Zahlungen als Ersatz für ein Einkommen unnötig machen. Damit würde es auch denen finanzielle Sicherheit bieten, die in eines der finanziellen Vorsorgesysteme nicht oder (noch) nicht genug eingezahlt haben und Geld benötigen. Die einzige Alternative zu einem Grundeinkommen sind teure Risikoversicherungen – was ein ungerechtes Glücksspiel und damit unsinnig ist.

Der Kapitalmarkt

Eine kapitalgedeckte finanzielle Altersvorsorge über ein Wertpapierdepot ist sinnvoll. Vor allem wenn man sich selbst darum kümmert und überteuerte Versicherungen vermeidet. In jedem Fall besser als ein umlagefinanziertes System. Aber auch nicht frei von Fallstricken. Denn Wertpapiere/Wertschriften werden auf dem Kapitalmarkt gehandelt. Er funktioniert im Wesentlichen wie andere Märkte auch. Es gibt Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Statt mit Äpfeln handelt man mit Wertpapieren. Aber das ist nicht alles. Von der sinnvollen Auswahl der Wertpapiere abgesehen sind drei Dinge wichtig, um möglichst keinen Schaden zu nehmen: Vorsicht vor anderen Marktteilnehmern. Vorsicht vor Analysen und Prognosen. Der Kapitalmarkt ist psychisch stark beeinflusst.

Anders als auf einem Obst- und Gemüsemarkt gibt es am Kapitalmarkt keine feste Aufteilung in Käufer und Verkäufer. Jeder kann kaufen, jeder kann verkaufen. Man spricht daher von Marktteilnehmern. Ihr selbst seid Marktteilnehmer. Die anderen Marktteilnehmer sind Anleger wie ihr und institutionelle Investoren. Institutionelle Investoren sind zum Beispiel große Unternehmen, Versicherungen, Fonds, Banken oder der Staat. Um die beiden Letzteren kommen wir als Teilnehmer an einem Kapitalmarkt nicht herum. Um Banken nicht weil sie es sind, die viele Wertpapiere handeln und herausgeben und weil sie Wertpapiere für uns verwalten. Die Fonds und Wertpapierverwalter zähle ich hier zu den Banken, denn oft gehören sie zu ihnen oder arbeiten eng mit ihnen zusammen. Um den Staat kommen wir nicht herum, weil er ebenfalls Wertpapiere herausgibt, weil er die Rahmenbedingungen des Markts festlegt, weil er über Steuerzahlungen unsere Gewinne schmälert und weil er in verschiedener Weise, nicht nur durch Investitionen, erheblichen Einfluss auf den Markt nimmt.

Die von verschiedenen Ländern festgelegten Rahmenbedingungen des Kapitalmarkts sollte man immer im Auge behalten. Man weiß nie was sie sich als Nächstes einfallen lassen und ob es uns schadet, wenn wir nicht darauf reagieren. Mit dem Thema Steuern befasse ich mich ausführlich im nächsten Abschnitt „Steuern und andere Zwangsabgaben“.

Warum wir Staatsanleihen, die von Staaten herausgegebenen Wertpapiere, nicht kaufen sollten, habe ich bereits erwähnt. Wir wollen nicht von Staaten unterdrückt, ausspioniert und bevormundet werden – also dürfen wir sie nicht finanzieren. Würden wir ihre Anleihen kaufen, würden wir sie und ihre Taten finanzieren. Wir würden ihnen einen Kredit zu oft äußerst günstigen Konditionen einräumen. Einen Kredit den sie nur zurück zahlen können, indem sie uns das Geld auf der einen Seite durch Steuern stehlen um auf der anderen Seite damit ihre Schulden bei uns zu bezahlen. Also kauft keine Staatsanleihen. Sie sind manchmal nicht leicht

erkennbar. Häufig hat man sie, vielleicht ohne euer Wissen, in einer Geldanlage versteckt. Zum Beispiel in Fonds, in Zertifikaten, auch in Versicherungen. Ihr unterstützt damit direkt einen Staat und dessen Taten.

Erheblichen Einfluss auf den Kapitalmarkt, auf die Wirtschaft insgesamt, haben die Manipulationen der Staaten am Währungsbeziehungsweise Devisen- und am Geldmarkt. Zum Beispiel durch öffentliche Äußerungen, Änderung der Leitzinssätze oder den Kauf oder Verkauf der einen oder anderen Währung in großem Stil. Da jeder finanziell messbare Wert in einer Währung angegeben wird, ist das auch für uns wichtig. Nehmen wir an, ihr rechnet in Pfund Sterling und habt in in US-Dollar gehandelte Rohstoffe investiert. Nun sinkt der Wert des US-Dollars gegenüber dem Pfund Sterling. Damit verliert eure Anlage an Wert – unter Umständen selbst wenn die Rohstoffkurse steigen. Auch beim alltäglichen Einkauf können Preise steigen oder sinken weil sich Währungskurse, vielleicht durch bewusste Manipulation, geändert haben. Indem man die eigene Währung gegenüber einer anderen Währung billiger macht, kann man seiner Export-Wirtschaft einen Vorteil verschaffen. Und damit einem anderen Staat einen Nachteil. Nationaldenken. Welch ein begrenzter Horizont. Es geht um wirtschaftliche Macht. Denn politische Macht, die Politiker eigentlich haben wollen, ist unter anderem eine Folge wirtschaftlicher Macht. Staaten manipulieren Preise auch durch Absprachen. Zum Beispiel betreffend den Verkauf von Gold durch die staatlichen Zentralbanken. Verändern Zentralbanken zum Beispiel die Leitzinsen, beeinflussen sie damit die im Umlauf befindliche Geldmenge – was in verschiedener Weise Einfluss auf die Wirtschaft, auch auf den Kapitalmarkt, hat. Der Geldmarkt ist nicht frei. Vom Währungsmarkt behaupten sie, dass er frei sei – gleichzeitig greifen sie manipulierend ein. Das ist nicht in Ordnung. Fast jeder andere Marktteilnehmer würde für solche Manipulationen verfolgt. Aber wer will einen Staat, Gruppen von Staaten, verfolgen oder gar gerecht bestrafen und an ihren Taten hindern? Sie treiben weiter ungestraft ihr Unwesen. Weil

Manipulation so unfreundlich klingt, haben sie andere Wörter für die Beeinflussung der Währungskurse erfunden: Devisenmarktintervention und kontrolliertes Floating. Weitere massive Eingriffe von Staaten in den angeblich freien Markt sieht man immer wieder im Rahmen unerwünschter Bewegungen am Kapitalmarkt. Sie nennen das Krisen. Auch Subventionen sind Eingriffe in den freien Markt. Von frei kann daher im Zusammenhang mit den Märkten keine Rede sein. Das sollte man wissen und – soweit möglich – berücksichtigen, wenn man am Kapitalmarkt investiert.

Die Wörter Bank und Berater schließen sich gegenseitig aus. Der Bankmitarbeiter will euch nicht sinnvoll beraten. Auch dann nicht wenn er etwas anderes behauptet oder sich Berater nennt. Vielleicht kann er es nicht einmal. Er ist dafür oft nicht qualifiziert. Vor allem verdient er nichts daran, wenn er euch berät. Er verdient Geld wenn er euch etwas verkauft. Etwas Bestimmtes. Nicht das was ihr wollen würdet, wenn man euch sinnvoll beraten würde. Sicher, sein Gehalt bekommt er ohnehin. Aber viele Produkte, die er euch verkauft, enthalten zusätzliche Kosten und bringen ihm oder seinem Arbeitgeber etwas zusätzlich ein. Je nach Land, Bank und Produkt ist das verschieden. Eine Provision für den Verkauf des Produkts (Ausgabeaufschlag). Eine weitere Provision an den Verkäufer für den Zeitraum den ihr das Produkt haltet (Bestandsprovision). Eine jährliche Verwaltungsvergütung an den Fondsverwalter. Eine zusätzliche Vergütung für die Bank, die die Wertpapiere aufbewahrt (Depotbankvergütung). Oder eine anderweitige Gewinnspanne. Zusätzlich zu den Depotkosten. Da sie mehr Geld bekommen wenn sie euch etwas Bestimmtes verkaufen, bekommt ihr möglicherweise nicht das für euch Beste – sondern das für den Verkäufer und seinen Arbeitgeber Einträglichste. Ein Interessenkonflikt. Bei Versicherungen ist das sehr ähnlich. Es gibt verschiedene und noch einige mehr dieser, teils gut versteckten, Vertriebsanreize und Kosten. Auch unter, je nach Land und Sprache, anderen Bezeichnungen. Bei manchen Wertpapieren mehr, bei anderen weniger. Bekommt ihr ein für euch schlechteres Produkt,

verliert ihr möglicherweise viel Geld. Die zusätzlichen Kosten machen langfristig mehr aus als man annehmen mag und schmälern euren Ertrag. In manchen Ländern muss man euch, laut staatlicher Vorschrift, über solche versteckten Kosten informieren. Mitunter verschweigen Banken sie dennoch, selbst auf Nachfrage, oder verstecken sie. Auch wenn sie offen gelegt werden, ändert das nichts an dem Interessenkonflikt durch Vertriebsanreize, daran dass ihr oft mehr bezahlt als ihr denkt und dass sie euch nicht sinnvoll beraten wollen. Ihr bringt Banken und Versicherungen Geld ein. Das ist eure Aufgabe. Zumindest sehen es die Banken und Versicherungen so. Und dementsprechend behandeln sie euch. Sie setzen euch vor einen Verkäufer. Einen Menschen mit vorgefertigten Antworten, Satzbausteinen und Verkaufsvorgaben. Sie wollen etwas von euch. Euer Geld. Es ist schwierig eine Empfehlung zu geben, wie man sich davor schützen kann. Denn auch Berater, die Geld für die Beratung verlangen, sind keine Garantie für gute Beratung. Bleibt nur sich selbst zu informieren oder möglichst große Teile, vor allem des Kapitalmarkts, zu kaufen. Letzteres ist die Investition in Teilmärkte, Indizes. Ein Index der den Kapitalmarkt und den Rohstoffmarkt abdeckt, einen hohen Zinsanteil aufweist und selbstverständlich sinnvollen ethischen Betrachtungen standhält erscheint mir für die finanzielle Vorsorge sinnvoll. Das gibt es aber noch nicht. Ungeachtet dessen kann die Feststellung und Aufforderung „Ich möchte keine aktiv verwalteten Fonds, bitte empfehlen Sie mir Indexprodukte.“ hilfreich sein. Denn einfache Produkte auf einen Index weisen üblicherweise erheblich geringere Kosten auf und bringen oft mehr Ertrag als teure, aktiv verwaltete Fonds. Werden solche Indexprodukte empfohlen (mit Auswahl), ist das ein erstes, gutes Zeichen. Versuchen sie das Gespräch weg von Indexprodukten zu führen (weil sie daran weniger Geld verdienen), sucht euch eine andere Bank. Ein großer Teil der finanziellen Altersvorsorge sollte aus verzinnten Produkten und realen Werten (nicht Geld oder Wertpapiere) bestehen. Das senkt das Risiko zusätzlich. Nach und nach zu investieren ist sinn-

voller, als viel auf ein Mal – denn ob der Zeitpunkt für eine Investition gut ist weiß man nie. Zwei Hinweise zur Verfügbarkeit: Nur Wertpapiere kaufen die ihr jederzeit, außer vielleicht an Wochenenden, wieder verkaufen könnt. Und eine großzügige Reserve (in Geld, nicht in Wertpapieren) haben, die bar ist oder sofort ausgezahlt werden kann. In jedem Fall solltet ihr auf die schriftliche Darlegung sämtlicher Kosten und Vertriebsanreize (direkte, indirekte, offene, versteckte, Kosten des Wertpapiers ebenso wie euch in Rechnung gestellte Kosten der Bank, Kick-backs, Vergütungen, Gewinnspannen, Provisionen, wie auch immer genannt und von wem auch immer sie an wen gezahlt werden, einmalige ebenso wie wiederkehrende) und auf die schriftliche Bestätigung der Vollständigkeit der Information bestehen. Und lasst euch schriftlich über sämtliche möglichen Interessenkonflikte der Bank aufklären. Denn, neben dem Interessenkonflikt mit den Provisionen, sind Banken selbst große Investoren. Wenn sie Wertpapiere besitzen, deren Wert steigen soll, könnten sie sie vielen Kunden zum Kauf empfehlen. Dadurch steigt der Wert und die Bank macht Gewinn. Keinesfalls solltet ihr etwas kaufen, das ihr nicht vollständig versteht. Abschließend ist es besser sich selbst zu informieren und sich nicht auf Versprechen anderer zu verlassen. Vor allem nicht auf mündliche. Das Kleingedruckte und anderes Unauffälliges und Verstecktes solltet ihr immer aufmerksam lesen. Zeit nehmen, nicht daran hindern lassen – und jedes Detail, das ihr nicht versteht, erklären lassen. Am besten schriftlich, zum Behalten, mit Unterschrift des Erklärsers und in der eigenen Sprache. Das alles selbstverständlich bevor ihr etwas unterschreibt. Insbesondere auch bei den teuren und hinterhältigen Versicherungen. Von denen ihr ohnehin besser die Hände lassen solltet. Außerdem solltet ihr euch immer wieder bewusst machen, dass der Bank- oder Versicherungsmitarbeiter kein Berater ist. Er ist ein Verkäufer. Meis-

tens ohne ausreichende Fachkompetenz. Und nehmt euch Zeit alles in Ruhe, ohne Verkäufer, einige Tage zu prüfen und zu überdenken. Das sind nur grundlegende Hinweise. Aber sie dürften hilfreich sein.

Ein paar Worte zu Versicherungen im Allgemeinen. Ein wesentliches Problem bei Versicherungen ist die vorgelagerte Finanzierung. Die Versicherungsnehmer zahlen Beiträge – ohne zu wissen, ob sie jemals eine Leistung erhalten oder ob die gezahlten Beiträge verloren sind. Wenn kein Schaden eintritt verlieren sie üblicherweise ihre Beiträge. Berichten zufolge manchmal auch dann, wenn die Versicherung laut Vertrag (oder laut dem, was man dachte vereinbart zu haben) zahlen müsste – sich aber dennoch weigert. Ein Glücksspiel – man könnte es auch Betrug nennen. Bei Rentenversicherungen oder Kapitallebensversicherungen ist das anders, aber auf diese solltet ihr zu Gunsten eines kostengünstigeren Wertpapierdepots auf jeden Fall verzichten. Denn eine Rentenversicherung ist, und eine Kapitallebensversicherung ist im Wesentlichen, ein durch die Versicherungsgesellschaft häufig schlecht geführtes Wertpapierdepot. Allerdings eines mit viel zu hohen Kosten, die weite Teile des Ertrags aufbrauchen. Außerdem kommt man nicht an sein Geld heran, wenn man es unvorhergesehen benötigt. Dazu muss man die Versicherung vorzeitig kündigen, was meist einen weiteren erheblichen finanziellen Verlust zur Folge hat. Das einseitige Zahlen in Risikoversicherungen, ohne zu wissen ob man etwas davon zurückbekommt, und die hohen Kosten und oft schlechten Investitionen und sonstigen Bedingungen bei angeblich kapitalbildenden Versicherungen werden als ungerecht empfunden. Das ist es auch. Man kommt sich betrogen vor. Die Folge dieses Empfindens der Ungerechtigkeit ist, dass man es als nicht schlimm ansieht eine Versicherung zu betrügen. Denn warum sollte es schlimm sein, wenn man den Betrüger betrügt? Die Versicherungen sehen das selbstverständlich anders.

Drehen wir es um. Machen wir aus der vorgelagerten (ungerechten) eine nachgelagerte (gerechte) Finanzierung. Beispiel: Ein Versicherungsnehmer schließt einen Versicherungsvertrag ab. Sagen wir eine Haftpflichtversicherung. Die Kosten betragen für den Abschluss und für die Dauer des Vertrags, sofern kein Schaden eintritt, 0. Erst wenn ein Schaden eintritt entstehen Kosten. Vorausgesetzt er wünscht dass die Versicherung den Schaden übernimmt. Statt sich auf ein Mal hohen Kosten gegenüberzusehen jedoch nur in Raten und unter Umständen niedriger als der tatsächliche Schaden. Das ist gerechter. Aus der Sicht einer Versicherung könnte das wie folgt funktionieren: Ein Schaden entsteht, die Versicherung zahlt. Dadurch entsteht ein Anspruch in Höhe des Schadens +20 % gegenüber dem Versicherungsnehmer. Diese Summe zahlt der Versicherungsnehmer nach und nach, wie bei einem Ratenkauf, ab. Der Vorteil für den Versicherungsnehmer besteht darin, dass keine laufenden Beiträge existieren und nur Kosten entstehen wenn ein Schaden entsteht. Die Versicherung verdient an den beispielhaften 20 %, die über dem Schadensbetrag gezahlt werden. Nehmen wir an die Verwaltungskosten liegen bei 3 % und die angestrebte Gewinnspanne bei 10–12 %, so bleiben 5–7 % übrig. Diese 5–7 % werden für die Deckung höherer Schäden verwendet. Denn das System funktioniert bei nicht zu großen Beträgen, die nach und nach vom Versicherungsnehmer abbezahlt werden können. Handelt es sich um einen sehr hohen Schaden, ist dieser für den Versicherungsnehmer möglicherweise nicht zahlbar – auch nicht in Raten. Man müsste daher eine Deckelung einführen, bis zu der der Versicherungsnehmer im Schadensfall in Raten zahlt. Alles über dem Deckelungsbetrag, hohe Schäden ebenso wie Zahlungsausfälle, werden durch die bei der beispielhaften Rohspanne (20 %) nach Abzug von Kosten (3 %) und der Gewinnspanne (10–12 %) übrig bleibenden 5–7 % gedeckt. Praktisch würde man es umgekehrt machen, sehen wie viel man dafür braucht und der Rest wäre die Gewinnspanne. Ein weiterer Vorteil für den Versicherungsnehmer ist, dass er sich nur

bis zu einer festgelegten Höhe (Deckelung) beteiligen muss. Für sehr hohe Schadensbeträge braucht er sich nicht interessieren. Auf Sicherheiten, liebe Versicherungen – etwa wie bei einem Kredit – müsst ihr verzichten. Zum Ausgleich dafür der reichliche Aufschlag von 20 %. Eine Weile nachdem ich das schrieb fiel mir eine Versicherung auf die begrenzt, unausgereift und noch unzureichend etwas in dieser Art versuchte. Vermutlich nicht, weil sie verstanden haben dass ihr Geschäft mehr mit Betrug und Glücksspiel zu tun hat als mit Absicherung. Sondern weil man hofft so zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Aber egal was die Gründe sein mögen. Es ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Ohne laufende Kosten für die Existenz eines Versicherungsvertrags zu haben, besteht für die Versicherungsnehmer die Sicherheit sich in einem Schadensfall nicht auf ein Mal hohen Kosten gegenüberzusehen. Über die Versicherung kann alles nach und nach gezahlt werden. Nicht wesentlich anders als bei einer bisherigen Versicherung. Aber das Risiko einzuzahlen und nie etwas herauszubekommen entfällt. Bei Arbeitslosen-, Lebens-, Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen funktioniert das nicht, weil diese der Versorgung beim Ausfall des Einkommens dienen. Aber diese Versicherungen sollten durch sinnvolle Vorsorge in Wertpapieren oder durch das Grundeinkommen, das ich später vorschlage, weitgehend unnötig werden. Für Kranken-, jede Art von Haftpflicht-, Unfall-, Feuerversicherungen und ähnliche ist die nachgelagerte Finanzierung geeignet. Auch für die Versicherungen gibt es dabei Vorteile. Bisher kostet ein Versicherungsvertrag Geld, sofort und langfristig. Deswegen brauchen die Versicherungen Vertreter, Verkäufer – die uns überreden die Versicherungen abzuschließen und jahrelang Geld dafür zu zahlen. Alternativ bedienen sie sich des Staats, der uns zwingt Versicherungen abzuschließen und machen sich damit zum Mitverbrecher. Dass man immer weiter einzahlen muss ist gewiss. Ob man jemals eine Leistung erhält ist unklar. Es ist daher nicht verwunderlich dass Überredung oder Zwang erforderlich ist um Versicherungen zu verkaufen. Werden die Versicherungen

nachgelagert finanziert müssen wir nicht mehr überredet oder gezwungen werden eine Versicherung abzuschließen. Denn die Versicherungen kosten kein Geld, dafür dass sie abgeschlossen wurden. Wir würden von selbst Versicherungen abschließen. Denn warum auf etwas verzichten das nichts kostet und im Schadensfall Vorteile bietet? Versicherungen können die Vertreter, und die damit verbundenen Provisionskosten, einsparen. Der Aufwand der Ratenzahlung kommt neu dazu. Dafür fällt der Aufwand der Beitragsverwaltung weg. Der bei kleineren Beträgen beliebte Versicherungsbetrug wird bei einer nachgelagerten Finanzierung kaum interessant sein. Zum einen fehlt das Empfinden ungerecht behandelt zu werden, das durch die vorgelagerte Finanzierung entsteht. Zum anderen fehlt der Vorteil eines Versicherungsbetrugs, da man eine Versicherungsleistung nicht gegen vorgelagert gezahlte Beiträge aufrechnen kann. Bisher verdienen die Versicherungen an den Beiträgen. Jeder Schadensfall mindert ihren Verdienst. Die Folge ist, dass über viele Schadensfälle diskutiert wird. Manchmal wird die Übernahme des Schadens abgelehnt. Vielleicht berechtigt, vielleicht nicht. Bei einer nachgelagerten Finanzierung verdient die Versicherung jedoch nicht an Beiträgen, denn diese gibt es nicht mehr, sondern an Schadensfällen. Die Bereitschaft Schäden zu übernehmen dürfte das erheblich steigern. Ein Vorteil für beide, Versicherungen und Versicherungsnehmer. Die Versicherungen können Kosten einsparen indem sie die Größe der für die Untersuchung von Schäden zuständigen Abteilung verringern oder sie vollständig abschaffen. Die Versicherungsnehmer ersparen sich unnötige Diskussionen wenn ein Schaden übernommen werden soll. Diese Lösung dürfte meistens kostengünstiger sein als ständig Beiträge zu zahlen. Denn Beiträge sind letztlich eine Ratenzahlung, wofür man möglicherweise nie etwas bekommt. Bei einer nachgelagerten Finanzierung zahlt man nur dann Raten, wenn die Versicherung etwas bezahlt. Selbst die Versicherungen dürften, wie erwähnt, daraus Vorteile ziehen. Außerdem würden Sie sich richtig verhalten. Denn gerechter ist die nachgelagerte Versicherungs-

finanzierung in jedem Fall. Bis es soweit ist, oder falls es nicht dazu kommt: Rechnet nach, ob euch eine Versicherung Geld spart oder Geld kostet. Häufig kostet sie nur Geld, vielleicht selbst wenn ein Schaden eintritt. Wenn das der Fall ist, schafft sie ab. Aber Vorsicht – Wenn es eine Zwangsversicherung ist, bekommt ihr Ärger mit dem Staat und seinen Dienern.

Zurück zu den Banken. Hat man ein scheinbar passendes Produkt gefunden, geht das Lügen und Betrügen, Vorspiegeln und Verschweigen durch die Banken weiter. Denn sie verkaufen nicht nur Wertpapiere, sie geben sie auch selbst heraus. In diesem Fall spricht man von Emittenten. Nehmen wir an ihr möchtet in die wirtschaftlich aufstrebenden Länder Europas investieren. Man spricht von *Emerging Europe*, *European Emerging Markets* oder ähnlich. Dem Fondsprospekt kann man entnehmen wo der Fonds investiert. Was würdet ihr denken, wo ein Fonds der im Namen zum Beispiel *Europe* (Europa) und *emerging* (aufstrebend) trägt investiert? In der Slowakei? In Ungarn? Estland? Rumänien? Ja, und in einigen anderen Ländern. Es gibt jedoch Fonds, die als Europa-Anlage verkauft werden und Wertpapiere aus Asien enthalten. Manche aus Afrika, Nord- oder Südamerika. Zum Beispiel aus Ägypten, Israel, der Türkei, Saudi Arabien, Pakistan, USA oder Venezuela. Das nenne ich Betrug. Die Wertpapiere sollten aus der Region kommen, die im Namen enthalten ist. Denn dieser Eindruck wird durch die hervortretende Verwendung der Region in der Produktbezeichnung vermittelt. Sie sollten nicht irgendwie, über Umwege, teilweise, eingeschränkt damit zu tun haben. Die Staaten und ihre Aufsichtsbehörden sind daran beteiligt. Denn Sie genehmigen solche Namen. Wir Anleger werden dadurch in die Irre geführt und kaufen möglicherweise etwas, das wir nicht haben wollen. Der wirtschaftlich aufstrebende Teil Europas ist nur ein Beispiel, das gibt es auch in anderen Regionen. Warum sagt man nicht ehrlich, wo man investiert? Warum verschleierte man, interpretiert auf die eine oder andere Weise, lügt und betrügt? Die falsche Namensgebung hat vermutlich auch mit Werbung zu tun. Ein

Produkt das fälschlicherweise Emerging Europe heißt lässt sich gut verkaufen. Aber würde sich ein Produkt das zum Beispiel korrekt Mittel- und Osteuropa, Afrika und Asien heißt ebenso gut verkaufen lassen? An Menschen, die im wirtschaftlich aufstrebenden Teil Europas investieren wollen oder ethisch sinnvoll handeln wohl kaum. Von dem beispielhaften Fonds sollte man zu Gunsten einer sinnvolleren Investition in einen Index ohnehin absehen.

Dennoch, wo investiert wird ist aus verschiedenen Gründen wichtig. Eine sinnvolle Mischung verringert das Risiko eurer Investition. Um eine sinnvolle Mischung zu schaffen müsst ihr wissen wo, von wem und in was investiert wird. Wird das verschleiert investiert ihr an Orten, die möglicherweise ethisch abzulehnen sind oder nicht zu eurer Investitionsabsicht passen. erinnert euch auch an das ethisch sinnvolle Kaufverhalten. Wir unterstützen viele schlimme Dinge mit unserem Geld. Aber wir können es sein lassen und damit Leid verhindern – wenn wir wissen wo investiert wird und es nicht verborgen wird. Man kauft nicht bei Muslimen, Juden, keine Produkte aus Afrika, den USA, der Türkei, Indonesien, Südkorea oder von anderswo wo Genitalverstümmelungen verbreitet sind und macht dort auch keinen Urlaub. Denn sonst würde man unter anderem das Verbrechen der Genitalverstümmelung unterstützen. Bei Finanzprodukten ist das genauso. Sind die Zustände in einer Region, einem Land, einer Branche, einem Unternehmen ethisch inakzeptabel – Hände weg von Wertpapieren die damit zu tun haben. Denn wenn ihr zum Beispiel ein Wertpapier auf einen US-amerikanischen Index kauft fließt euer Geld auch in die USA. Wenn ihr bei einem französischen Emittenten kauft, profitiert auch dieser davon. Und immer hält der jeweilige Staat seine Hand auf. Überlegt wo ihr kauft und wen oder was ihr damit unterstützt – bei Wertpapieren ebenso wie bei jedem anderen Produkt. Das kann auch bei Wertpapieren etwas kompliziert werden. Denn es verdienen weit mehr daran als man denken mag. Unter anderem ist der Verwalter des Wertpapiers oft nicht der Emittent (Herausgeber), bei dem ihr es gekauft habt. Was nutzt es wenn der

Emittent ethisch akzeptabel ist, der Verwalter – der daran mitverdient – aber nicht? Wenn der Ort der Investition ethisch inakzeptabel ist? Oder wenn sich der Emittent anderer Firmen zur Abwicklung des Geschäfts bedient, die ethisch inakzeptabel sind? Solche Dinge stehen nur teilweise in der näheren Beschreibung des Produkts. Aber ihr könnt fragen wo und in was investiert wird und mit welchen Firmen man zusammen arbeitet. Wo befindet sich die Emissionsplattform der Bank? Über wessen Konti, welche Börsen, welche Handelspartner wird das Geschäft abgewickelt, wer verwaltet das Produkt, wer verdient daran? Wem gehören diese Firmen und die Bank beziehungsweise der Emittent? Verlangt eine vollständige, schriftliche Information in eurer Sprache. Ein seriöser Anbieter wird darauf vollständig antworten. Erhaltet ihr keine befriedigende Information oder ist eine Antwort ethisch inakzeptabel entscheidet euch für ein anderes Produkt. Und erscheint der für euch zuständige Mitarbeiter ethisch akzeptabel? Nein? Dann verlangt einen anderen. Vorsicht auch mit verzinnten Konti. Die Banken zahlen euch Zinsen, weil sie mit eurem Geld etwas machen, das ihnen mehr einbringt als sie euch zahlen. Möglicherweise unterstützt eure Bank damit, direkt oder indirekt, inakzeptable Taten – weil es ihnen Geld einbringt. Also fragt was sie mit eurem Geld machen. Sie investierten es? Wo? Bei wem? In was? Sie verleihen es? An wen und wozu? Wenn der Verkäufer es nicht weiß, möge er jemanden holen der es weiß. Irgendjemand muss es wissen, denn Geld investiert und verleiht sich nicht von alleine.

Auch nach dem Kauf eines Wertpapiers ist man nicht vor den Machenschaften anderer Marktteilnehmer geschützt. Im Umfeld des Kapitalmarkts tummeln sich zahlreiche umgangssprachlich Auguren genannte Personen. Im Römischen Reich waren Auguren eine Art von Wahrsagern. Glaube, ihr erinnert euch? Die heutigen Auguren nennen sich nicht Wahrsager. Das wäre zu auffällig, wir würden sie sofort durchschauen. Man bezeichnet sie als Analysten. Bezahlt werden sie häufig von Banken. Die fundamentalen Analysten sehen sich ein Unternehmen, eine Situation an und

bilden sich eine Meinung über die zukünftige Entwicklung. Anschließend tun sie ihre Meinung kund oder geben eine Handlungsempfehlung ab. Auf den ersten Blick klingt das vertrauensereckend. Sie verfügen über Fachkenntnis und informieren sich, bilden sich eine Meinung. Freundlicherweise teilen sie diese fachlich fundierte Meinung mit uns. Das wäre schön. Tatsächlich handelt es sich bei den Ergebnissen fundamentaler Analyse häufig um Vermutungen.

Die Daten, die sich die Analysten an sehen, sind alt. Es sind Daten die sich auf die Vergangenheit beziehen. Am Kapitalmarkt wird jedoch nicht die Vergangenheit, nicht die Gegenwart, sondern die Zukunft gehandelt. Also versuchen fundamentale Analysten aus Zahlen der Vergangenheit und Absichtserklärungen Informationen über die Zukunft vorauszusagen. Eines ähnlichen Mittels bedienen sich Bankverkäufer, die euch ein Wertpapier verkaufen wollen. Sie zeigen euch anhand einer Linie, wie gut sich das Wertpapier in der Vergangenheit entwickelt hat. Im letzten Jahr, in den letzten drei, fünf oder zehn Jahren. Auch hier seht ihr die Vergangenheit. Am Kapitalmarkt wird aber die Zukunft gehandelt. Irgendwo steht das vermutlich – unauffällig, vielleicht versteckt. Außerdem lässt sich der Eindruck, den diese Diagramme (Charts) vermitteln, leicht manipulieren. Es kann sich ein völlig anderes Bild ergeben, wenn man den gezeigten Zeitraum verändert. Vielleicht zeigt man euch nicht den Chart eines Jahres (zwölf Monate) sondern den des laufenden Jahres – vom Jahresanfang bis heute. Und schon kann ein Verlust wie ein Gewinn aussehen. Vielleicht zeigt man euch Vier- und Achtjahrescharts. Möglicherweise zeigen Zwei-, Drei-, Fünf- und Zehnjahrescharts das Gegenteil von dem, was man euch einreden will. Wenn man ihn mit diesem Wissen konfrontiert kann ein Bankmitarbeiter schnell ins Stottern kommen. Manche Verkäufer benutzen eine geringe Schwankungsbreite (Volatilität) als Verkaufsargument. Lasst euch nicht in die Irre führen. Wenige Schwankungen bei einer Investition sind nett. Das sagt aber nichts darüber aus wie ertragreich oder sicher die Anlage ist. Egal wie die

Diagramme aussehen. Sie zeigen die Vergangenheit und die hilft euch nicht. Denn sie sagt nichts über die zukünftige Entwicklung aus. Also verlasst euch nicht darauf. Zurück zu den Analysten, die versuchen die Zukunft vorherzusagen. Die Unternehmen helfen ihnen dabei, indem sie selbst Vermutungen über ihre Geschäftsentwicklung anstellen. Das ist nicht das Gleiche wie eine die Zukunft zeigende Kristallkugel, aber ähnlich. Viele unterhalten sich mit Vorstandsmitgliedern der Unternehmen und geben sich der Hoffnung hin so an brauchbare Informationen über die Zukunft zu gelangen. Manchmal machen sie es sich besonders einfach und setzen zum Beispiel den Kurs eines Unternehmenswertpapiers zum Gewinn des Unternehmens pro Wertpapier ins Verhältnis. Das Ergebnis nennen sie Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV). Ist es niedrig, geben sie eine Kaufempfehlung ab. Der Gewinn ist eine nachprüf-bare Zahl. Mit so etwas geben sich Analysten nicht unbedingt ab. Denn es geht nicht um die Gegenwart, sondern um die Zukunft. Häufig stellen sie eine Vermutung über den möglichen zukünftigen Gewinn an. Die Empfehlung auf Basis des Kurs-Gewinn-Verhältnisses ist damit unter Umständen nur so gut wie die Schätzung der zukünftigen Gewinne eines Unternehmens. Mit einem Wort: wertlos. Analysten stellen Vermutungen an. Vermutungen darüber, wie sich ein Unternehmen, eine Währung, ein ganzer Markt entwickeln wird. Auch Fondsmanager machen das. Oft liegen sie mit ihren Vermutungen daneben. In mehreren Experimenten erzielte man mit einer zufälligen Auswahl der Wertpapiere bessere Ergebnisse als die angeblichen Anlageexperten. Es gibt sogar Beispiele die zeigen, dass es sinnvoll gewesen wäre das Gegenteil von dem zu machen was so genannte Experten empfahlen. Das zeigt deutlich, was man von Fundamentalanalysen, Fondsmanagern, Anlageberatern und Ähnlichen halten muss – nichts. Am besten kauft man regionale Marktteile, einen Index, in Form eines Wertpapiers. Das ist kostengünstiger als aktiv verwaltete Fonds und man erzielt in den meisten Fällen höhere Erträge als mit Produkten die von Analysen abhängig sind. Man stellt auch Vermutungen, Vorher-

sagen – die man Prognosen nennt – über erwartete Daten an. Manchmal stehen Analysten hinter solchen Prognosen. Manchmal bildet sich durch die Äußerungen anderer Marktteilnehmer oder Politiker von Analysten unabhängig eine Marktmeinung. Man wartet nicht bis Unternehmenszahlen veröffentlicht werden, man handelt nach der Marktmeinung. Man sagt die Zahlen werden eingepreist. Werden die erwarteten Zahlen veröffentlicht, interessieren sich die Marktteilnehmer kaum mehr dafür. Was sie zu diesem Zeitpunkt interessiert ist, ob die eingepreiste Vorhersage getroffen wurde oder nicht. Wurde sie getroffen, werden die Daten ignoriert. Wurden sie nicht getroffen reagieren sie ein zweites Mal. Vielleicht anders als zuvor auf die Prognose. Obwohl es noch immer um das selbe Ereignis geht. Völlig unsinnig wird es, wenn Prognosen von Prognosen erstellt werden. Die Vorhersagen werden vorhergesagt. Bei Konjunkturdaten verhält es sich ebenso. Zum einen sind manche von ihnen, ebenso wie Daten von Firmen, nur vorläufig. Wenn Tage, Wochen später die endgültigen Daten verfügbar sind kann das nach Prognose der Prognose, Prognose selbst und Veröffentlichung der vorläufigen Daten ein drittes oder viertes Mal zu einer Marktreaktion führen. Zum anderen handelt es sich bei Daten die, abseits von Unternehmensdaten, veröffentlicht werden entweder um statistische oder Stimmungsdaten. Vor Statistiken muss man sich hüten, wie ich bereits unter „Studien und Experten“ ausgeführt habe. Auch weil bei solchen Daten, statt dem Gesamtbild, oft nur kleine Ausschnitte betrachtet werden und diese dann als allgemein gültig für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung interpretiert werden. Dass Stimmungsdaten nicht an einen rationalen Kapitalmarkt gehören sollte offensichtlich sein. Berücksichtigt man jedoch die Psychologie – zu der ich gleich kommen werde – ist nicht verwunderlich und richtig, dass man sich am Kapitalmarkt für Stimmungen interessiert. So genannte Analysten haben häufig keine Ahnung wovon sie sprechen. Mitunter widersprechen sich verschiedene Analysten, obwohl sie die selben Daten untersucht haben. Außerdem arbeiten Analysten oft für Banken. Banken

haben verschiedene Interessen im Finanzbereich, dadurch entstehen Interessenkonflikte. Beides gilt sowohl für fundamentale als auch für die technischen Analysten. Die Analyse kann so aussehen, oder so formuliert sein, wie es für die Bank von Vorteil ist. Sie muss nicht manipuliert sein – wird dadurch aber nicht unbedingt besser.

Nehmen wir an ein Kurs tendiert nach oben. Hin und her, aber eine Weile tendenziell nach oben. In diesem Fall zeichnet ein technischer Analyst zwei Linien. Eine oberhalb, eine unterhalb des Kurses – an den höchsten beziehungsweise niedrigsten Ausschlägen entlang. Das Ergebnis nennt er Trendkanal und kommentiert es etwa so: „Solange der Kurs in diesem Trendkanal bleibt, geht es weiter aufwärts. Verlässt er den Trendkanal nach oben, geht es noch steiler aufwärts als ohnehin. Verlässt er den Trendkanal nach unten, geht es abwärts.“. Klingt nach einer Vorhersage mit vorheriger Analyse der Situation, ist aber ein Trick. Der technische Analyst hat zwei Linien eingezeichnet. Die Linien sind so angeordnet, dass sie in die Richtung weisen in die der Kurs seit einer Weile bewegt. Dadurch dass die Hoch- und Tiefpunkte der Kursbewegung die Linien begrenzen hat er die Schwankungsbreite der letzten Zeit berücksichtigt. Da Märkte sich oft unter Schwankungen längere Zeit in eine Richtung bewegen ist er auf der sicheren Seite wenn er sagt dass es weiter aufwärts geht solange der Kurs zwischen den beiden Linien bleibt. Für den Fall dass sich der Kurs über die Linien hinaus bewegt, was mit Sicherheit früher oder später passiert, hat er vorgesorgt indem er sagte dass es unterhalb der Linien abwärts und oberhalb der Linien steiler aufwärts geht. Selbstverständlich geht es aufwärts wenn der Kurs steigt und abwärts wenn der Kurs fällt. Wohin sonst? Das ist keine Analyse, das ist die Feststellung einer Tatsache. Der technische Analyst stellt das anders dar und sagt seine Analyse sei richtig gewesen. Fällt oder steigt der Kurs unter oder über den Trendkanal kehrt aber bald wieder zurück nennt der technische Analyst das *False Breakout* (fehlerhafter Ausbruch). Der Kurs ist

unter oder über den Trendkanal gefallen oder gestiegen, was laut ihm weitere Kursverluste oder steilere Steigerungen zur Folge hätte haben müssen. Seine Prophezeiung traf nicht zu und kann auch durch die übliche Vorsorge für Eventualitäten (steigt der Kurs geht es weiter hoch, fällt er geht es weiter runter) nicht gedeckt werden. Er vertuscht das mit dem fachlich fundiert klingenden Begriff False Breakout. Dieser False Breakout ist für den Analysten sehr nützlich, denn er kann sich immer auf ihn berufen wenn er eine Vorhersage getroffen und diese sich als falsch herausgestellt hat. Der Analyst zeichnet weitere Linien ein, die sich aus älteren Hoch- und Tiefpunkten oder aus einer Ableitung der mathematischen Fibonacci-Folge ergeben. Über solche Linien sagt er im Wesentlichen das Gleiche wie über die Linien des Trendkanals. Im Ergebnis weiß ein technischer Analyst nicht was ein Kurs machen wird und sichert sich durch zahlreiche Aussagen, was passieren würde wenn, gegen alle Eventualitäten ab. Das Beispiel ist eine einfache und verbreitete Variante. Es gibt weitere, auch kompliziertere. Der Gedanke, der hinter der technischen Analyse steht, ist richtig. Es handelt sich um den Versuch das Verhalten, auch das psychisch bedingte, der Marktteilnehmer zu erfassen und daraus Muster und in der Folge Handlungsempfehlungen abzuleiten. Die Idee ist gut. Denn nichts gibt es am Kapitalmarkt mehr als psychischen Einfluss. Allerdings ist Psychologie komplexer, als dass man sie mit in ein Kursverlaufdiagramm eingezeichneten Linien, Kurven und Flächen erfassen könnte. Weitgehend scheint die technische Analyse eine sich selbst erfüllende Prophezeiung zu sein. Die, die daran glauben handeln danach. Wodurch der Anschein entsteht die technische Analyse – die ein Suchen nach einfachen Mustern ist, ohne zu hinterfragen ob die Muster aussage- oder voraussagekräftig sind – würde zumindest teilweise zutreffen. Würde sie zutreffen, wären alle reich die danach handelten – aber das sind sie nicht. Zu den so genannten Analysen im Finanzbereich gehören auch die Bewertungen (engl. *Ratings*). Das können Symbole sein, zum Beispiel Sterne. Oder Buchstaben- und Zahlenkombinationen

mit mathematischen Symbolen – zum Beispiel Aa2, AA+ oder BB. Auch diese Bewertungen sind mitunter fern der Realität und kommen teilweise auf unsinnige Weise zu Stande. Daher sind sie ebenfalls nicht vertrauenswürdig. Genau hinsehen, nicht auf Prognosen (Vorhersagen) und Analysen vertrauen und ein gesundes Misstrauen gegenüber den anderen Marktteilnehmern. Das ist sinnvoll. Und auf die Auswirkungen des erwähnten psychisch bedingten Verhaltens achten. Denn am Kapitalmarkt, wie auch sonst überall wenn sich Lebewesen verhalten, regiert die Psyche.

Die offenkundigsten psychisch bedingten Auswirkungen am Kapitalmarkt sind der Herdentrieb, die Gier, die Euphorie (Hochstimmung) und die Angst. Der Herdentrieb führt dazu dass man mit der Masse handelt. Das kann am Kapitalmarkt sinnvoll sein, aber auch misslingen. Euphorie verursacht, zusammen mit dem Herdentrieb und der Gier, schnelle und starke Kursanstiege – im Extremfall Blasen. Künstlich aufgeblähte, stark übertriebene Kurse. Blasen platzen. Dann bekommen die Menschen Angst. Und letztlich Panik, wenn sie fürchten nicht schnell genug verkaufen zu können bevor die Kurse noch weiter fallen. Als Beispiel verwende ich eine Blase mit Kursanstiegen. Es gibt auch das Gegenteil – künstlich nieder gedrückte, stark untertriebene Kurse.

Es ist nicht schlimm in eine Blase zu geraten. Man kann mit einer Blase am Kapitalmarkt viel Geld verdienen. Vorausgesetzt man ist rechtzeitig eingestiegen und steigt aus bevor es die große Masse macht. Das ist schwierig. Schon die oben erwähnten Analysen sind der Versuch den besten Kauf- und Verkaufszeitpunkt zu finden. Aber den besten Zeitpunkt findet man nicht. Deshalb ist es wichtig ein paar einfache Auswirkungen unserer Psyche am Markt zu erkennen, wenn man sie sieht. Erkennt man sie, kann man sich vor besonders schlechten Ein- und Ausstiegszeitpunkten schützen. Denn die Verlockung schnell noch einzusteigen wenn die Kurse länger steigen und alle bester Stimmung sind ist hoch. Und oft trügerisch. Das könnt ihr jetzt schon

erkennen. Etwas weiter oben steht es. Hohe Verlockung weil es die Kurse steigen = Gier. Alle = Herdentrieb. Beste Stimmung = Euphorie. Was fehlt? Nur noch die Angst mit anschließender Panik. Angst bedeutet die Ersten werden misstrauisch und verkaufen. Der Kurse fallen. Das Risiko Geld zu verlieren steigt. Vorläufig letzter brauchbarer Ausstiegszeitpunkt. Panik bedeutet alle verkaufen, egal zu welchem Preis. Aus Angst auf dem Papier noch mehr zu verlieren. Hier ist es meist zu spät. Verkauft man jetzt können die Verluste hoch sein. Verkauft man nicht ist man eine Weile später wahrscheinlich wieder im Plus – oder man hat zumindest mehr als wenn man panisch verkauft hätte. Vor allem wenn man in den breiten Markt mit wenig Risiko investiert hat. Das zeigt die Erfahrung – was nicht bedeutet dass es in Zukunft und immer so sein muss. Grundlegend funktioniert es so. Wenngleich es nicht so einfach ist wie es klingt. Nicht jeder sich positiv entwickelnde Kurs, nicht jede gute Stimmung ist eine Blase. Vielleicht ist es ein Strohfeuer. Es könnte ein Trend sein. Möglicherweise einer in den man einsteigen sollte. Aber spätestens wenn seit einer Weile die Kurse steigen und sich von allen Seiten die Empfehlungen häufen zu kaufen um nichts zu verpassen sollte man vorsichtig werden. Beobachtet. Übt euch darin Gier, Euphorie und Angst zu erkennen – bevor ihr investiert. Nutzt den Herdentrieb aber lasst euch nicht von ihm benutzen. Es ist am Kapitalmarkt nicht verkehrt eine Weile mit der Herde zu gehen. Aber werdet nicht gierig oder euphorisch. Wenn die Herde abstürzt solltet ihr schon weg sein. Angst kann hilfreich sein. Hütet euch vor Panik. Sie schadet meist mehr als sie nutzt. Blasen entstehen weil Kurse einer bestimmten Region oder eines bestimmten Werts, vielleicht auch einer Gruppe von Werten, steigen. Analysten empfehlen dort zu investieren. Anleger investieren, die Kurse steigen weiter. Je mehr die Kurse steigen, desto mehr will jeder dabei sein. Fondsmanager und so genannte Berater auch weil sie sich von ihren Kunden nicht vorhalten lassen wollen sie hätten die Möglichkeit Gewinne zu erwirtschaften verpasst. Private Anleger weil die

Chance auf hohe, schnelle Gewinne verlockend ist. Die Medien berichten, angebliche Experten melden sich zu Wort. Immer mehr Menschen werden auf die steigenden Kurse aufmerksam – und investieren. Nicht weil es gute Gründe dafür gäbe – sondern weil man dabei sein, nichts verpassen will. Denn schon viele haben an gleicher Stelle, bisher erfolgreich, investiert. Herdentrieb und Gier – beides ist psychisch bedingt. Eine Blase ist entstanden, die irgendwann platzt – im Allgemeinen viel schneller als sie entstanden ist. Es braucht keine Tatsachen. Schon eine Vermutung oder ein Gerücht kann ausreichen um Kurse zu bewegen, auch um eine Blase zum Platzen zu bringen. Stürzen die Kurse plötzlich um vielleicht 10 %, 20 % ab wird verkauft. Die Ersten, die Fondsmanager, institutionelle Investoren, Privatanleger. Vielleicht noch mit Gewinn weil sie früh genug ge- und wieder verkauft haben. Vielleicht mit Verlust, weil sie erst einstieg als alle von der Investmentchance sprachen. Die Kurse fallen immer schneller und immer stärker. Vielleicht viel mehr als sie nach dem Wert der Anlage fallen müssten. Alle wollen raus. Egal zu welchem Preis. Bevor es noch schlimmer kommt. Panik. Häufig haben sowohl platzende Blasen als auch Panik am Kapitalmarkt finanzielle Verluste bei den Anlegern zur Folge. In Anbetracht des Versagens staatlicher Systeme zur finanziellen Absicherung ist das problematisch. Denn es ist empfehlenswert seine finanzielle Vorsorge am Kapitalmarkt anzulegen, zu investieren. Eine Panik kann den gesamten Markt betreffen. Selbst wenn man mit der Blase nichts zu tun hatte, kann man von der Panik nach deren Platzen betroffen sein. Man kann beides bisher nicht verhindern. Immer wieder entstehen Blasen. Und immer wieder geraten einige in Panik, obwohl es häufig bei genauerer Betrachtung keinen ausreichenden Grund dafür gibt. Was tun? Das Verständnis wie und warum Blasen und Paniken entstehen ist wichtig um zu vermeiden selbst Opfer psychisch verursachten, unzweckmäßigen Verhaltens zu werden. In diesem

Zusammenhang mögen Ratschläge wie nicht gierig zu sein, langfristig und defensiv zu investieren, nicht versuchen schnell an viel Geld zu gelangen, nie zu investieren weil alle investieren und nicht in Panik zu geraten hilfreich sein.

Da es aber immer Menschen geben wird, die Blasen und Paniken verursachen reicht das nicht aus. Außerdem ist es oft schwer sich gegen die eigene Psyche zu stellen. Möglicherweise wäre eine Anpassung der Wertberechnung von Wertpapieren, Rohstoffen, Indizes und gehandelter Währungen sinnvoll – um Blasen und Paniken an den Märkten zumindest abzumildern. Das liegt in der Verantwortung der Handelsplätze, nicht der Anleger. Wie könnte das funktionieren? An den Märkten misst man, neben den Wertveränderungen, auch die Volatilität (Schwankungsbreite) des Kurses der gehandelten Werte. Nehmen wir an, ein Wertpapier verliert an einem Tag 15 %. Es war am selben Tag auch 20 % im Minus und 10 % im Plus. Vom tiefsten Punkt (-20 %) bis zum höchsten (+10 %) schwankte der Wert um 30 Prozentpunkte. Das ist die Schwankungsbreite oder Volatilität. Es gibt weitere Definitionen. Am Ende des Handels stehen -15 % zu Buche. Das ist ein hoher Wert für einen Tag. Je nach Wertpapier (schlimmer: ein Index) und Gesamtsituation wären die Folge möglicherweise viele Anschlussverkäufe – weil die Menschen Angst haben, vielleicht in Panik geraten. Berücksichtigt man die Volatilität bei der Berechnung des Werts, kann man derart starke Schwankungen und eine daraus möglicherweise folgende Angst- oder Panikreaktion (umgekehrt eine Gier- oder Euphoriereaktion) abmildern. Die passende Formel lautet

bei fallenden Kursen: $W_{\text{roh}} + 0,2_{\text{Vol}} = W$

und bei steigenden Kursen: $W_{\text{roh}} - 0,2_{\text{Vol}} = W$

W_{roh} ist die Rohwertveränderung des Wertpapiers, in unserem Beispiel -15% . v_{vol} ist die Volatilität, die Schwankungsbreite, in unserem Beispiel 30 Prozentpunkte. 0,2 sind in Prozent umgerechnet 20% , in diesem Ausmaß wird die Schwankungsbreite beispielhaft berücksichtigt. W ist die Wertveränderung des Wertpapiers nach Berücksichtigung der Volatilität. Zur Wertveränderung wie sie aktuell gemessen wird, -15% , addieren wir 20% der Schwankungsbreite, $0,2 \times 30 = 6$. Daraus ergibt sich $-15 + 6 = -9$. Das Ergebnis ist die Wertveränderung des Wertpapiers nach Berücksichtigung der Volatilität, statt -15% nur -9% . Noch immer eine große Veränderung, aber nicht so möglicherweise panikverursachend wie -15% . Wenn die Märkte schnell stark steigen, zum Beispiel bei einer Blase, muss man subtrahieren statt addieren. Das Ergebnis sind geglättete Kurse. Kurse die um die Volatilität, die Schwankung, teilweise bereinigt sind. Die Ausbrüche, Übertreibungen in beide Richtungen sind damit weniger stark. Nicht zu verwechseln mit bisherigen Verwendungen dieses Begriffs.

Im Beispiel rechne ich mit 20% der gemessenen Volatilität ($0,2v_{\text{vol}}$). Will man es präziser, kann man die prozentuale Höhe der in die Wertveränderung einbezogenen Volatilität abhängig von der gemessenen Volatilität verändern. Dadurch hat die Volatilität bei geringeren Kursschwankungen weniger Einfluss und gewinnt Einfluss je höher die Schwankungen sind. Beispiel:

Volatilität bis 5 Prozentpunkte: $0,1v_{\text{vol}}$

Volatilität bis 10 Prozentpunkte: $0,2v_{\text{vol}}$

Volatilität bis 20 Prozentpunkte: $0,3v_{\text{vol}}$

Volatilität bis 30 Prozentpunkte: $0,4v_{\text{vol}}$

Volatilität über 30 Prozentpunkte: $0,5v_{\text{vol}}$

Bei ruhigem Handel verändert die gestaffelte Einbeziehung der Volatilität die Kurse kaum, starke Kursbewegungen werden stärker abgefedert.

Die Einbeziehung der Volatilität in die Kursberechnung muss laufend erfolgen, sonst würde sie ihren Zweck verfehlen. Dabei darf die Tendenz der Kursentwicklung, das heißt ob es sich um eine Veränderung des Rohwerts in die positive oder negative Richtung handelt, nicht verändert werden. Das würde einen falschen Eindruck über die Kursentwicklung vermitteln. Auch ein unveränderter Wert ist eine andere Tendenz. Aus einer Rohwertveränderung von beispielsweise -3% darf daher kein positiver Wert (zum Beispiel $+0,5\%$) oder ein unveränderter Wert (0) entstehen. Der Einfluss der Volatilität auf den Kurs darf daher die 0% -Grenze nicht berühren, über- oder unterschreiten. Man müsste definieren dass der Wert kleiner beziehungsweise größer als 0 sein muss, sofern die Rohwertveränderung nicht 0 (unverändert) ist. Aber wie viel kleiner oder größer, wenn er rechnerisch die 0% -Grenze überschreiten würde? Einfacher ist es, das passende Vorzeichen zu nutzen. Mathematisch ausgedrückt muss folgende Bedingung erfüllt sein:

Bei negativer Kursentwicklung des Rohwerts: $W \leq -0$

Bei positiver Kursentwicklung des Rohwerts: $W \geq +0$

Bei unveränderter Kursentwicklung des Rohwerts: $W = 0$

Man mag einwenden, dass dadurch die Bewertungen der gehandelten Werte verfälscht werden. Dieses Argument setzt die Effizienz der Märkte voraus. Das heißt in etwa, dass alle wertbeeinflussenden Faktoren bei den Handelnden bekannt sind und sofort in den Kurs umgesetzt werden. Die Effizienz der Märkte ist jedoch unter anderem wegen fehlender Informationen und angesichts sehr viel psychisch bedingtem Verhalten und durch Spekulationen getriebener Kurse eine nicht zutreffende, theoretische Idealvorstellung. Letztlich ist jede Investition eine Spekulation. Die Kurse geben aus diesem Grund auch bei herkömmlicher Berechnung den Wert eines Unternehmens, Rohstoffs oder was auch immer unkorrekt wider. Die Einbeziehung der Volatilität wird möglicherweise

eine genauere Bewertung zulassen da spekulative, psychisch bedingte und gezielt manipulative Verzerrungen oder Übertreibungen nach oben und unten – allerdings auch fundamental bedingte Schwankungen – abgemildert werden. In solch ineffizienten Märkten könnten Analysten theoretisch erfolgreich sein. Da sie sich aber nicht (fundamentale Analyse) oder nicht korrekt (technische Analyse) mit der Marktpsychologie befassen, sind ihre Aussagen weitgehend wertlos. Geglättete Kurse sollten gut für langfristig orientierte Anleger sein. Insbesondere dann, wenn sie an ihr Geld heran müssen. Und von solchen Anlegern muss man überwiegend ausgehen, wenn es darum geht die finanzielle Altersvorsorge über den Kapitalmarkt sicherzustellen. Geglättete Kurse können auch einen Beitrag im Kampf gegen die Armut leisten. Insbesondere dann, wenn durch Spekulation besonders hohe oder besonders niedrige Rohstoffkurse für Armut sorgen, wie unter „Armut“ beschrieben. Sehr kurzfristig handelnden Marktteilnehmern – die von hohen Schwankungen profitieren, sie manchmal sogar selbst verursachen – dürften geglättete Kurse hingegen nicht gefallen. Man kann es an dieser Stelle nicht allen recht machen. Aber der Nutzen der geglätteten Kurse bei der finanziellen Vorsorge und bei der Verringerung der Armut überwiegt. Die Spekulanten werden andere Möglichkeiten finden, die ihnen gute Verdienste erlauben.

Ein paar Marktgespenster zu kennen kann nicht schaden. Zunächst das Inflationsgespenst. Das Inflationsgespenst hat mehrere Verwandte. Die beiden nächsten sind das Rezessionsgespenst und das Deflationsgespenst. Sie haben zwei Dinge mit anderen Gespenstern gemeinsam. Sie verursachen Angst und Schrecken, gar Panik, und sie sind im Allgemeinen nicht so gefährlich wie sie den Anschein erwecken zu sein. Inflation, Rezession und Deflation sind natürliche Eigenschaften unseres marktwirtschaftlichen Systems. Keine Marktwirtschaft, wie man sie heute kennt, ohne diese drei Eigenschaften. Nach einer Phase der Inflation kommt sicher eine Rezession, möglicherweise eine deflatio-

näre Phase und umgekehrt. Jede der drei Ausprägungen mag auf ihre Weise angenehm oder unangenehm sein. Doch keine ist langfristig gefährlich. Erscheint eines dieser drei Gespenster auf und verbreitet Angst am Markt gilt, wie in vielen Situationen: Keine Panik. Denn Angst und in der Folge übereiltes oder unüberlegtes Handeln oder gar Panik ist psychisch bedingt, unsinnig und hat oft unnötigen Schaden zur Folge. Nehmen wir einen Baum, eine Korkeiche als Beispiel. Am Anfang steht der Samen. Es dauert eine Weile, bis daraus eine kleine, noch empfindliche Pflanze wird. Das ist in der Wirtschaft ähnlich. Am Anfang sind die Erträge meist noch nicht hoch. Dann wächst der Baum. Er bekommt größere Äste, viele kleine Zweige, bildet seinerseits Samen, vermehrt sich weiter. Auch die Wirtschaft entwickelt sich und wächst. In manchen Jahreszeiten wächst der Baum, in anderen nicht. In einem Jahr mit besonders geeignetem Wetter wächst er mehr als sonst. In einem kühleren Jahr oder wenn weniger Nährstoffe vorhanden sind wächst er weniger. Vielleicht vertrocknet ein Ast. Oder ein Sturm reißt einen ab. Das schadet dem Baum langfristig nicht. An einer anderen Stelle wächst dafür ein neuer. Selbst wenn es zu einem Waldbrand kommt überlebt die Korkeiche häufig. So ist das Leben. Und so verhält es sich auch mit der Wirtschaft. Schnelles Wachstum, viel Geld im Umlauf, viel Nachfrage nach Waren kann Inflation (Geldentwertung) zur Folge haben. Ändern sich die Bedingungen nimmt die die Wirtschaftsleistung vielleicht ab, verliert den einen oder anderen Ast – eine Rezession. Das kann mit einer Deflation einhergehen. Eine Geldaufwertung, zum Beispiel aufgrund geringer Nachfrage – das Gegenteil von Inflation. All das sind typische Eigenschaften des gegebenen Wirtschaftssystems. Selbst wenn der Baum einen Waldbrand oder einen Sturm nicht lebend überstehen sollte – es gibt andere Bäume der selben Art. So dass die Art des Baums, das System der Wirtschaft, nicht gefährdet ist. Ein Waldbrand oder Sturm in der Wirtschaft ist eine Krise. Sie wird überstanden werden. Marktwirtschaft ist keine Einbahnstraße. Es geht nicht immer aufwärts. Es kann nicht immer

nur Wachstum geben. Ebenso wie der Baum entwickelt sich die Wirtschaft in einem marktwirtschaftlichen Umfeld nicht gerade. Der falsche Glaube daran dass es immer Wachstum geben muss, ist der Grund für Angst und Panik sobald die Wirtschaft nicht wächst. Aber es ist ihre Natur sich unterschiedlich zu bewegen. Also keine Panik.

Ein anderer psychischer Vorgang, den man kennen sollte, ist die selektive Wahrnehmung. Das bedeutet dass man nicht alle, sondern nur bestimmte Sachverhalte wahrnimmt (von lat. *selectio*; Auswahl). Sind die Marktteilnehmer überwiegend guter Stimmung und wollen sie sich diese nicht vermiesen lassen, vielleicht herrscht Euphorie, werden schlechte Nachrichten ignoriert. Ist man schlechter Stimmung, vielleicht herrscht Angst, werden gute Nachrichten ignoriert. In einer solchen Situation kann eine winzige schlechte Nachricht ausreichen um die Kurse massiv fallen zu lassen. Selbst wenn die Nachricht bei genauerer Betrachtung unerheblich war. Die selektive Wahrnehmung ist aus zwei Gründen wichtig. Erstens weil ihr euch selbst davor hüten solltet, denn sie vernebelt den Blick. Zweitens weil sie am Markt auftritt. Für das Verständnis des Markts ist die Kenntnis ihrer Existenz erforderlich. So kommt es, dass sich der Kapitalmarkt scheinbar ohne Grund in die eine oder andere Richtung bewegt. Selbst wenn er nach nüchterner Betrachtung der Lage das Gegenteil machen müssten. Der Grund dafür ist oft psychischer Natur. Die Stimmung am Markt. Wenn man Gewinne sehen will interessiert man sich nicht für Unternehmen die Verluste melden. Oft ist das Verständnis von Massenpsychologie hilfreicher als wirtschaftliche Kenntnisse.

Auch die Medien besitzen großen Einfluss auf den Kapitalmarkt. Vor allem durch die Häufigkeit und die Art, in der über ein Ereignis berichtet wird. Ob man darauf hinweist dass es zu fallenden Kursen kam oder ob man eine Sondersendung mit grellen Farben, dramatischer Wortwahl und dramatischer Musik, sowie wichtig wirkenden Nachrichtenstücken am Bildrand sendet ist psychisch ein großer

Unterschied. Wenn Meldungen, die sonst kaum eine Zeile wert waren, zu Überschriften werden ist das ein deutliches Zeichen für Übertreibungen in die eine oder andere Richtung. Gier mit der Folge Euphorie – oder Angst, vielleicht mit der Folge Panik.

Ich gehe bei meinen Betrachtungen von langfristigen Investoren aus. Menschen die langfristig in ihren Lebensunterhalt, in ihre finanzielle Altersvorsorge investieren und – vor allem in höherem Alter – Geld entnehmen. Als solcher Investor braucht man sich mit der Psychologie des Markts nur wenig zu befassen. Die meisten dieser Effekte sind in ihrer Auswirkung relativ kurzfristig. Eine Krise – das Ergebnis von Gier, Euphorie und Angst – dauert vielleicht ein paar Jahre. Wenn ihr langfristig und mit wenig Risiko in größere Marktteile investiert habt ist es oft besser ab zu warten. Dann braucht ihr euch für solche kurzfristigen Auswirkungen kaum interessieren. Die Kurse der Indizes erholen sich wieder. Ihr habt Zeit abzuwarten, denn hier geht es hauptsächlich um die finanzielle Altersvorsorge. Dennoch solltet ihr wenigstens die beschriebenen psychischen Vorgänge und ihre Auswirkungen kennen, um nicht selbst zu ihrem Opfer zu werden. Investiert ihr kurzfristiger wird die Kenntnis der Psychologie am Kapitalmarkt umso wichtiger.

Selbst wenn wir gut am Kapitalmarkt investiert haben, dürfen wir unser Geld zu einem großen Teil nicht behalten. Es wird uns weggenommen, gestohlen. Statt korrekt Beute nennen es die Staaten Abgaben und Steuern.

Steuern und andere Zwangsabgaben

Es gibt Zwangsabgaben, die wir sofort als solche erkennen, Gebühren. Eine solche Gebühr entsteht zum Beispiel beim Zwang für das Staatsfernsehen zu bezahlen. Auch für die Radiosendungen und die Internetseiten der Staatssender. Egal ob man etwas davon nutzt oder nicht. Im Detail unterscheiden sich die Vorschriften in unterschiedlichen Ländern. Im Wesentlichen reicht

die theoretische Möglichkeit etwas davon nutzen zu können um zur Zahlung gezwungen zu werden. Staatliche Zwangsbezahlinternetpräsenzen. Staatliches Zwangsbezahlradio. Staatliches Zwangsbezahlfernsehen. Um ihren Diebstahl durchzusetzen, dringen Sie mitunter in unsere Privatsphäre ein. Sie verfolgen uns und spionieren unsere persönlichen Informationen und unsere Lebensumstände aus. Das ist falsch. Niemand darf verfolgt oder ausspioniert werden, wenn nicht ein Verbrechen Anlass dazu gibt. Sich vor Diebstahl zu schützen ist kein Verbrechen. Niemand darf gezwungen werden für etwas zu bezahlen, wenn er es nicht nutzt. Wenn Staatssender, zum Beispiel staatliche Fernsehsender, Geld von uns für ihre Sendungen haben wollen müssen sie als Bezahlfernsehen erkennbar sein. Und nur die dürfen Zugriff darauf haben, und müssen zahlen, die das wünschen. Andere Zwangsabgaben sind weniger offensichtlich. So bezahlen wir, erzwungenermaßen über den Kaufpreis, Abgaben an die Urheber bestimmter Werke. Solche Abgaben werden zum Beispiel auf Scanner, Kopierer, Drucker oder zahlreiche Arten von Datenträgern verlangt. Teilweise auch für eingebaute Datenträger, zum Beispiel in mp3-Spielern oder Festplattenrecordern. Wieder unterschiedlich je nach Land. Auch hier ist es egal, ob wir sie tatsächlich im Zusammenhang mit kostenpflichtigen Werken anderer Urheber nutzen oder nicht. Man zwingt uns für die Möglichkeit zu zahlen. So müssen wir auch Abgaben zahlen, wenn wir nur unsere privaten Daten vervielfältigen. Dass wir manchmal, was in Österreich versteckt wird, einen kleinen Teil der Zwangsabgaben bürokratisch und unter Nennung privater Informationen zurückfordern können und vielleicht zurückbekommen (nachdem wir dafür Zeit und Geld investiert haben, vielleicht mehr als wir bekommen) ändert daran nichts. Selbst wenn wir ein kostenpflichtiges Werk eines anderen kopieren würden, stellte sich die Frage ob dafür eine Vergütung angemessen ist. Und wenn, ob der Urheber von den Verwertungsgesellschaften vertreten wird die uns – basierend auf staatlichen Vorschriften – zwingen dafür zu zahlen. Außerdem zahlt man mehrmals. Stellt

euch vor ihr kauft ein Werk, zum Beispiel Musik. Dann speichert ihr sie und zahlt, durch die im Preis des Speichers enthaltene Zwangsabgabe, vielleicht ein zweites Mal. Je nachdem was ihr damit macht möglicherweise noch öfter. Solche pauschalen, erzwungenen Abgaben sind auch ethisch inakzeptabel. Zum einen weil man uns zur Zahlung zwingt, egal ob wir entsprechende kostenpflichtige Werke nutzen oder nicht. Nutzen wir sie nicht, ist das ungerecht und daher falsch – ebenso das mehrfache Bezahlen. Zum anderen weil das Geld, selbst wenn die Berechnung in Ordnung wäre, oft nicht der Richtige erhält – was ebenfalls ungerecht ist. Denn die Verwertungsgesellschaften wissen häufig nicht, was wir zum Beispiel kopieren. Also verteilen sie die Einnahmen auch an andere Urheber, deren Werke wir nicht verwenden. Das wollen wir vielleicht nicht. Denn möglicherweise bekommt so jemand einen Teil unseres Geldes, dem wir auf keinen Fall Geld geben wollen. Vielleicht weil wir seine Musik nicht mögen. Oder weil er nicht der Urheber der von uns kopierten Daten ist. Oder weil wir ihn aus ethischen Gründen nicht finanzieren wollen. Ein anderer Teil der Zwangsabgaben wird für die Verwertungsgesellschaften verwendet oder an andere (soziale und kulturelle Einrichtungen, wie sie in Österreich sagen – was ethisch inakzeptabel sein kann) gegeben. Beides, sowohl pauschale, erzwungene Urheberrechtsabgaben als auch die Finanzierung der staatlichen Zwangsbezahlender ist so als würde man jeden, der ein Küchenmesser kauft, wegen Tötens verurteilen. Denn er könnte mit dem Küchenmesser jemanden töten. Zwei Beispiele von sehr vielen. Immer, wenn der Staat Geld von uns will, ist es eine Zwangsabgabe. Strafen, wenn sie auf unsinnigen Vorschriften basieren, ebenfalls. Denn die Staatsdiener werden uns zur Zahlung zwingen, wenn wir uns weigern uns bestehlen zu lassen. Gewalt – das Recht des Stärkeren. Basiert die erzwungene Zahlung auf staatlichen

Vorschriften, wird aber von einem anderen verlangt, ist es das Selbe. Auch wenn es dann auf den ersten Blick nicht der Staat zu sein scheint, der uns zu einer unangemessenen Zahlung zwingt. Letztlich ist er es.

Zu den größten Zwangsabgaben zählen die Zwangsversicherungen, über die ich bereits berichtet habe. Und die Steuern. Warum die Staaten keine Steuern verlangen dürfen, und Steuern daher ein Verbrechen sind, erläutere ich im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“. Falls Steuern zur Finanzierung genutzt werden sollen, muss es sich um ein Mittel zur Bildung einer finanziellen Grundlage handeln um aus den Erträgen damit getätigter Investitionen die Ausgaben der Gemeinschaft zu decken. Selbstverständlich im Besitz und Eigentum der Menschen – nicht wie jetzt den Menschen gestohlenen Eigentum im Staatsbesitz. In diesem Abschnitt soll es nicht darum gehen, dass es falsch ist Steuerzahlungen zu erzwingen. Hier möchte ich auf inhaltliche Missstände aufmerksam machen und eine bessere Lösung vorschlagen.

Deutschland eignet sich auf dem Gebiet der Steuern als abschreckendes Beispiel. Es gibt Länder mit einfacheren Steuersystemen und weniger Steuern. Und Länder mit noch komplizierteren Steuersystemen und noch mehr Steuern. Im Vergleich mit ähnlichen Ländern sind die steuerlichen Zustände in Deutschland jedoch extrem. Zum einen weil es in Deutschland viele Steuern gibt. Des Weiteren weil die Steuern in Deutschland vergleichsweise hoch sind. Ferner weil das deutsche Steuersystem kompliziert und, wie alles was Politiker zu verantworten haben, bürokratisch ist. Und abschließend weil es in Deutschland extreme Ausprägungen des Steuersystems wie Ungleichbehandlungen, andere Ungerechtigkeiten und Steuern auf Steuern gibt. Außerdem kommt Deutschland später, gemeinsam mit mehreren anderen, nochmals in diesem Zusammenhang vor. Es ist daher hilfreich, an dieser Stelle ein wenig über dessen Steuersystem gehört zu haben. In vielen anderen Ländern verhält es sich grundlegend ähnlich.

Zunächst zur Anzahl. Es gibt die Einkommensteuer (auch in Form von Lohnsteuer und Kapitalertragsteuer), die Grundsteuer, Grunderwerbsteuer, Zweitwohnungsteuer, Energiesteuer, Stromsteuer, Kernbrennstoffsteuer, Jagd- und Fischereisteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, die Schankerlaubnissteuer, Biersteuer, Alkopopsteuer, Branntweinsteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Kaffeesteuer, Getränkesteuer, die Kraftfahrzeugsteuer, Luftverkehrssteuer, Tabaksteuer, Spielbankabgabe, Rennwett- und Lotteriesteuer, Versicherungssteuer, Feuerschutzsteuer, die Umsatzsteuer (auch Mehrwertsteuer), Einfuhrumsatzsteuer, Erbschaftsteuer (auch in Form der Erbersatzsteuer), Schenkungsteuer, Hundesteuer, Kirchensteuer (eine Zuschlagsteuer) und die Vergnügungsteuer. Hinzu kommen viele andere Zwangsabgaben. Der Sanierungsausgleichsbetrag, Erschließungsbeiträge, EEG- und KWKG-Abgabe, der Bevorratungsbeitrag, Konzessionsabgaben, der Solidaritätszuschlag, Kurtaxen, Zölle und weitere. Und verschiedene Gebühren, die man dafür verlangt, dass man uns bevormundet und unterdrückt. Staatlich vorgeschriebene Mindestpreise sind ebenfalls eine, sehr versteckte, Form der Zwangsabgabe. Denn ohne die Vorschrift wären die Preise oft niedriger. Auch Maut gehört zu den Zwangsabgaben. Sowie die bereits erwähnten Zwangsversicherungen. Manche Steuern und andere Zwangsabgaben ersetzen sich gegenseitig – viele treten gemeinsam auf.

Sie verlangen nicht nur Steuern auf Geld. Auch auf so genannte geldwerte Vorteile. Das kann zum Beispiel die private Nutzung eines Firmenfahrzeugs sein, oder kostenfreie Verpflegung am Arbeitsplatz und vieles mehr. Auch auf nicht stattfindende Ereignisse werden Steuern erhoben. Die Erbersatzsteuer (eine Form der Erbschaftsteuer) fällt alle dreißig Jahre auf bestimmtes Stiftungsvermögen an – weil es theoretisch alle dreißig Jahre vererbt werden könnte. Gerne verlangen Staaten Steuern auf Dinge, die man nicht umgehen kann, weil man sie braucht. Zum Beispiel auf Nahrungsmittel. Auf einzelne oder in Form der Umsatzsteuer

(Mehrwertsteuer) auf fast alles. Oder auf eine Wohnung. In Frankreich zum Beispiel gibt es die *taxe d'habitation*, eine Wohnungssteuer. Zu ihrer Zahlung wird fast jeder gezwungen, der nicht obdachlos ist. Anderswo ist diese Steuer unauffälliger, weil sie anders genannt wird und unter anderem auf Wohneigentum verlangt wird. Auch der Neid der Menschen wird in unsinnigen Steuersystemen sichtbar. Die Schweiz verlangt von Eigentümern eine Steuer auf den Betrag, den man theoretisch als Miete einnehmen könnte, wenn man sein selbst genutztes Grundstück vermieten würde. Die so genannte Eigenmietwertbesteuerung. Der Neid derer ohne Wohneigentum. Die Steuern sind sehr hoch. Manchmal einzelne. In jedem Fall gemeinsam. Bleiben wir beim Beispiel Deutschland. Die Spielbankabgabe, zusammen mit weiteren Abgaben von Spielkasinos, liegt je nach Region bei bis zu 80 %. In diesen Spielkasinos gibt es sogar ständige Überwachung der Einnahmen durch anwesende Finanzbeamte. Die derzeit in der deutschen Einkommensteuer höchstens verlangten ungefähr 45 % (plus Solidaritätszuschlag, insgesamt ungefähr 47,48 %) sind zwar weniger als 80 % aber noch immer viel zu viel. Und das ist nicht alles. Tatsächlich liegen die Steuern noch viel höher. Vielleicht hat man ein Haus (einmalige Grunderwerbsteuer und jährliche Grundsteuer). Man benötigt elektrische Energie und Wärme (Energiesteuer, Stromsteuer, möglicherweise Kernbrennstoffsteuer). Vielleicht trinkt man Kaffee (Kaffeesteuer) oder Bier (Biersteuer). Ein Sekt zum feierlichen Anlass kostet Schaumweinsteuer. Wahrscheinlich hat man ein Auto (Kraftfahrzeugsteuer, Energiesteuer). Wenn man ein Lokal besucht ist die Schankerlaubnissteuer und die Getränkesteuer im Preis inbegriffen, möglicherweise auch die Vergnügungssteuer. In den Getränken ist, je nach Art und nicht nur in Lokalen, zum Beispiel die Alkopopsteuer, die Branntweinsteuer oder die Zwischenerzeugnissteuer enthalten. Man benötigt Waren. Nahrung, Kleidung, Weiteres. Vielleicht ist etwas defekt und man benötigt Unterstützung. In den Preisen für Waren und Dienstleistungen sind auch unter anderem die Gewerbesteuer, die

Körperschaftsteuer und der Solidaritätszuschlag enthalten – oft mehrfach, weil mehrere Unternehmen an den Waren oder Dienstleistungen beteiligt sind. Die Liste ist längst nicht vollständig. Viele weitere Zwangsabgaben und Gebühren sind nicht berücksichtigt. Und auf fast alles, das man kauft, zahlt man Umsatzsteuer, die auch Mehrwertsteuer genannt wird (in diesem Beispiel zwischen 7 und 19 %). Man kann nicht pauschal sagen wie hoch die Steuern in Deutschland tatsächlich sind, es ist zu individuell. Sicher ist dass die Steuern weit höher sind, als behauptet wird. In den üblichen Aufstellungen der Steuerbelastung werden nämlich meistens Durchschnittswerte gebildet, die kaum aussagekräftig sind. Außerdem werden die vielen unauffälligen Steuern nicht oder nicht korrekt berücksichtigt. Hinzu kommen die zahlreichen weiteren Zwangsabgaben. Selbst wenn man von einem niedrigeren Steuersatz in der Einkommensteuer ausgeht, oder ein anderes Land zugrunde legt, ist der Anteil der Steuern und anderen Zwangsabgaben sehr hoch. Selbst dann liegt er oft bei über 50 %. Worum handelt es sich, wenn der Staat uns den Großteil, häufig weit mehr als die Hälfte, unseres Geldes durch Steuern und andere Zwangsabgaben stiehlt und uns manchmal kaum genug zum Leben lässt? Das ist eine Form der Sklaverei. Manchmal sind die Steuern sogar höher als der steuerfreie Verkaufspreis der Ware wäre. Es ist dem Staat und seinen Dienern auch egal, ob man das Geld für die hohen Steuerzahlungen besitzt. Zum Beispiel wenn man Teile seines Eigentums verkaufen muss, um den verlangten Betrag in Form von Steuern zahlen zu können. Das interessiert sie nicht. Hauptsache sie bekommen Geld. Weniger zu verlangen ist keine Lösung. Denn sollen wir den Verbrecher loben, wenn er uns etwas weniger Schutzgeld abnimmt als zuvor? Nein. Anderen etwas wegzunehmen ist ein Verbrechen – egal ob man viel oder weniger nimmt. Eine Steuer, falls nötig, muss freiwillig sein. Ich komme gleich dazu.

Der Grund für die Höhe der Steuern ist dass Staaten, das heißt die Politiker, Macht wollen. In heutigen Systemen kostet Macht Geld. Je mehr Geld durch Steuern eingenommen wird, desto mehr Geld kann ausgegeben werden – um die eigene Macht zu sichern und zu vergrößern. Auch Staaten selbst, ihre Diener und die Bürokratie kosten sehr viel Geld. Dazu kommt die Inkompetenz der Politiker. Viel durch Steuern eingenommenes Geld wird unsinnig ausgegeben, verschwendet. Sogar mehr als dieses Geld. Sie leihen sich zusätzliches, indem sie Kredite aufnehmen. Dadurch haben Staaten sehr hohe Schulden gemacht. Schulden die zurück gezahlt werden müssen, plus Zinsen. Das ist einer der Gründe, aus denen die Mächtigen ständig das Wachstum der Wirtschaft fordern. Je mehr die Wirtschaft wächst, desto mehr Steuern erhalten sie. Darin sehen sie eine Möglichkeit ihre Schulden, zumindest die Zinsen ihrer Schulden, zu bezahlen und auch so ihre Macht zu sichern. Mit unserem Geld.

Generell, aber vor allem unter Berücksichtigung viel zu hoher Steuern, ist der Versuch keine oder möglichst wenig Steuern zu zahlen die berechnete Verteidigung des Eigentums. Angefangen bei der Frage des Handwerkers: „Brauchen sie eine Rechnung?“. Denn ohne Rechnung entstehen weniger Steuern und andere Zwangsabgaben auf die Einnahme. Daher ist es ohne Rechnung preiswerter als mit Rechnung. Über die eine oder andere Einnahme, die man dem Finanzamt nicht mitteilt – und die Kosten, die man zusätzlich bei der Steuererklärung angibt. Bis hin zum Geld, das man unauffällig in einem anderen Land in Sicherheit bringt. Ethik? Unser Verhalten ist ethisch völlig in Ordnung, wenn wir unser Geld vor Dieben, Räufern schützen. Auch wenn sich die Täter Staat nennen. Und es ist gerecht – denn das Geld gehört uns. Uns unser Eigentum wegzunehmen ist ungerecht.

Außerdem ist das hier beispielhafte deutsche Steuersystem, ebenso wie viele andere, unnötig kompliziert. Es gibt sehr viele – und teils komplexe – Ausnahmen, Abweichungen (zum Beispiel die Besteuerung einiger Schiffe nach Tonnage), Bedingungen und

Wechselwirkungen. Die Vorschriften sind so zahlreich und so komplex, dass sie nicht einmal die Autoren – geschweige denn Finanzbeamte, Steuerberater oder andere – vollständig verstehen. Sie haben so viele Wechselwirkungen dass sie zahlreiche Lücken, Definitions- und Interpretationsmöglichkeiten, Gestaltungsspielräume aufweisen. Außerdem werden sie ständig geändert. Von Verlässlichkeit oder Planbarkeit keine Spur. Eine Folge: Was der eine Finanzbeamte akzeptiert kann von einem anderen als Steuerhinterziehung verfolgt werden. Willkürliche Auslegung der unsinnigen Vorschriften. Eine andere Folge: Man kann die komplizierten Steuervorschriften gegen den Staat nutzen. Zum eigenen Vorteil, kreativ, aber entsprechend dieser unsinnigen Vorschriften. So kann man häufig Steuerzahlungen teilweise oder vollständig vermeiden. Das gefällt den Politikern nicht. Für solche Fälle haben sie die Bezeichnung Missbrauch von rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten erfunden. Dann erklären sie ihre eigenen Vorschriften, die zu weniger oder keinen Zahlungen führen, für nicht anwendbar. Sie wenden dann nur den Teil an, der ihnen mehr Geld einbringt. Andere Vorschriften erschweren zum Beispiel Geschäfte über Gesellschaften in anderen Ländern zum Zwecke der Minimierung oder Vermeidung der Steuerzahlung. Mit ihnen besteuern sie zum Beispiel Einkünfte von Firmen in anderen Ländern, indem sie behaupten das Geld gehöre jemandem der sich in ihrem Machtbereich befindet. Sie unterstellen auch andere Konditionen, als in Verträgen vereinbart sind, wenn ihnen durch die Vereinbarungen zu viel Geld entgeht. Keine Freiheit seine Verträge zu gestalten wie man wünscht. Oder sie verlangen Steuern von Menschen, die in Deutschland wohnten, nun aber in einem anderen Land leben. Jeweils unter teils aufwändigen und weit gefassten Voraussetzungen. Außerdem verlangt Deutschland auch von Menschen Steuern, die nicht in Deutschland leben und nie lebten und die auch nichts mit deutschen Steuern belastetes in Deutschland einkauften. Zum Beispiel von Künstlern, die in Deutschland auftreten. Ebenso, bei bestimmten Erträgen, von Kapitalanlegern aus anderen

Ländern. Dazu kommt die Schlechtheit der Staatsdiener, die gegen ihre eigenen Vorschriften verstoßen, wenn ihnen das mehr Geld einbringt. Es ist weitgehend ein Glücksspiel. Daher kann man sich nicht wundern, wenn Unternehmen und Privatleute solche Länder verlassen.

Ergänzt wird die Komplexität durch die Bürokratie. Es ist oft ein hoher Aufwand die Formulare einer Steuererklärung aus zu füllen. Viele Steuern, viele Formulare. Verschiedene Anlässe, bei Unternehmen einiges mehrmals pro Jahr. Des Weiteren zwingt man uns, die Opfer, zur Zwangsarbeit. Nicht nur zur Erstellung der aufwändigen, bürokratischen Steuererklärungen. Unterlagen müssen gesammelt, Informationen aufgezeichnet, versendet und für viele Jahre aufbewahrt werden. Letzteres damit der Staat lange weitere Steuern fordern kann. Fristen müssen eingehalten, Nachfragen müssen beantwortet werden. Prüfungen muss man über sich ergehen lassen und vielleicht Vorauszahlungen leisten. Möglicherweise braucht man einen Steuerberater, oder Angestellte die sich ausschließlich mit Steuern und der damit verbunden Bürokratie beschäftigen. Ein sehr hoher Aufwand – den man gezwungenermaßen erbringen und bezahlen muss. Außerdem werden wir im Rahmen der Zwangsarbeit als Steuereintreiber missbraucht. Zum Beispiel Unternehmen die zahlreiche Steuern – nicht nur die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) – berechnen, einziehen, buchen und an das Finanzamt weiterleiten müssen.

Die Beweislast wird umgekehrt. Korrekterweise hat jeder als unschuldig zu gelten, bis seine Schuld erwiesen ist. Nicht in Deutschland. Jeder gilt als Steuerhinterzieher, bis er selbst das Gegenteil bewiesen hat. Die Auskunfts- und Mitwirkungspflichten sind der Zwang sich selbst zu belasten. Weigert man sich den Forderungen nachzukommen, bekommt man die Staatsgewalt zu spüren – später mehr dazu – und sieht sich oft hohen, willkürlichen und mitunter gegen die eigenen Vorschriften verstoßenden Schätzungen des Steuerbetrags gegenüber. Zusätzlich verhängen sie hohe Zuschläge. Zum Beispiel Verspätungs- oder Säumniszü-

schläge. Die Zinsen, die sie verlangen, wenn man nicht in dem von ihnen festgelegten Zeitraum zahlt, kommen ebenfalls dazu. Verschiedene Zuschläge werden sogar dann weiterhin verlangt, wenn ein mitunter willkürlich verlangter Betrag, auf dem sie basieren, für rechtswidrig erklärt oder zurückgenommen wurde. Des Weiteren erhängen sie hohe Strafen, Verzögerungs- oder Zwangsgeld genannt, unter anderem wenn man sich nicht sofort ihren Forderungen nach Selbstbelastung oder Information in der gewünschten Weise unterwirft. Außerdem Bußgeld genannte Strafen und sonstige Kosten.

Nicht nur Zuschläge gibt es, auch Steuern auf Steuern und Steuern auf andere Zwangsabgaben. So wird die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) nicht nur auf die meisten Geldbeträge sondern auch auf die Steuern und anderen Zwangsabgaben verlangt, die zuvor auf den Betrag aufgeschlagen wurden.

Beliebt ist es auch Steuern zu kassieren, selbst wenn nach den eigenen Vorschriften keine Steuern zu zahlen sind. Will man sein Geld zurück, wird man gezwungen weitere Informationen preiszugeben. Ziel ist offenbar, an bisher nicht bekannte Informationen zu gelangen, auf deren Basis weitere Steuern gefordert werden können. Weigert man sich weitere Informationen preiszugeben, erhält man sein Geld nicht zurück. Gibt man weitere Informationen preis, bekommt man sein Geld vielleicht zurück – riskiert aber unter Umständen weitere Steuerforderungen. Außerdem scheint manchmal die Hoffnung zu bestehen, dass der Bestohlene von dem Vorgang nichts merkt. Auch so kommt man an noch mehr von uns allen gestohlenen Geld. Verteidigen kann man sich kaum. Man kann vor Gericht gehen. Aber selbst wenn man gewinnt, musste man möglicherweise sehr viel Geld in das Verfahren investieren, das man zunächst haben muss. Außerdem ist der Ausgang ungewiss. Denn Gerichte sind eine Ausprägung des selben Systems, zu dem auch Finanzämter gehören. Des Systems Staat. Sie alle sind von Politikern eingesetzt und werden von ihnen bezahlt. Und wer schadet gerne seinen Komplizen, seiner eigenen Organisation? Es

kommt vor – aber nicht so oft wie es müsste. Und oft erst durch das höchste Gericht. Das kann Jahre dauern. Da die Finanzämter durch solche Verfahren häufig nicht sofort (vorübergehend) an ihren Taten gehindert werden kann bis zum Ausgang die Familie, die Firma oder man selbst finanziell ruiniert sein. Selbst im Falle eines Sieges sind die Bedingungen solcher Urteile meistens sehr staatsfreundlich. Nehmen wir zum Beispiel an, einer von uns hätte Geld aus einer Tätigkeit eingenommen die laut Vorschrift des Staats verboten ist. Wir würden zu einer Strafe verurteilt und müssten das eingenommene Geld zurück zahlen. Wenn ein Staat, hier Deutschland, Geld durch eine laut eigener Vorschrift verbotene Tätigkeit einnimmt kann man ihn deshalb vor Gericht bringen. Aber selbst wenn das Gericht den Verstoß erkennt, selbst wenn es sich nicht beeinflussen lässt, selbst wenn es mögliche Folgen ignoriert, selbst wenn es ein Urteil fällt nach dem der Staat den Verstoß einstellen muss – das eingenommene Geld darf er oft behalten. Gerichte räumen Staaten sogar Zeiträume ein, in welchen sie den Verstoß weiterführen und weiteres Geld einnehmen dürfen. Angemessene oder gar schmerzhaftige Folgen sind das für den Staat nicht. Die Täter, Politiker und hier vor allem Finanzbeamte, werden nicht zur Verantwortung gezogen. Beliebt ist es auch, für den Staat negative Urteile zu umgehen. Zum Beispiel indem sie bestimmen, dass Geld aus für rechtswidrig erklärten Steuerbescheiden nur unter nicht erfüllbaren Bedingungen zurückgefordert werden kann. Oder sie bauen bürokratische Hürden auf, damit der Aufwand eine Rückzahlung zu erhalten höher ist als der finanzielle Nutzen. Außerdem bestehen mehrere Möglichkeiten ein Urteil oder die Anwendung eines Urteils über den verhandelten Einzelfall hinaus zu verhindern. Die Vorschriften zu ändern ist nur eine dieser Möglichkeiten. So verhindern sie, dass sie Geld auszahlen müssen oder weniger Geld erhalten. So haben Verstöße gegen die eigenen unsinnigen Vorschriften im Allgemeinen keine oder kaum negative Folgen für den Staat oder die Täter. Nur für uns und unser Geld. Die Politiker und ihre Diener sind sich dessen bewusst. Daher

verstoßen sie gegen ihre eigenen Vorschriften, wenn es zu ihrem Vorteil ist. Mit Tatsachen hat das wenig zu tun. Für das, was Finanzämter nach ihren Interessen häufig errechnen würde jeder Kaufmann hart bestraft. Sie nicht – Das Recht des Stärkeren.

Statt ein einfaches, unbürokratisches und gerechtes Steuersystem zu schaffen, setzen sie auf die, möglichst totale, Überwachung. Zahlungen werden auf verschiedene Weise überwacht. Viele private Informationen werden gesammelt, wenn sie dem Staat nutzen könnten um noch mehr Geld zu verlangen. Zum Beispiel, aber nicht nur, durch den Zwang bei Geldgeschäften persönliche Informationen zu nennen, die Identität zu beweisen oder Auskunft über die Herkunft des Geldes zu geben. Die Informationszentrale für steuerliche Auslandsbeziehungen trägt aus zahlreichen Informationsquellen Informationen über jeden, von dem man Steuern will, zusammen. Andere Staaten geben oft bereitwillig Informationen weiter. Das Internet wird durchsucht und unsere Aktivitäten werden ausgeforscht. Dabei geht es oft nicht nur um Finanzielles sondern auch um Privates. Finanzämter schicken sich gegenseitig eingereichte Rechnungen, die ihnen nicht gehören, zu. Auch andere Behörden geben Informationen an die Finanzämter weiter. Viele Personen und Unternehmen werden verpflichtet Informationen an die Finanzämter weiterzugeben. Die Opfer selbst. Gerichte und Notare, die Diener des Staats sind und zahlreiche Informationen an die Finanzämter weitergeben. Auch Kopien unserer Unterlagen geben manche weiter. Ebenso Staatsgehilfen wie Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Immobilienmakler, Versicherungen, Banken und andere. Fast die gesamte Überwachung unserer Finanzen – auf die ich bereits unter „Freiheit und Selbstbestimmung“ – hinwies, hat die Gier der Politiker nach noch mehr von unserem Geld, noch mehr Macht (oder die Angst vor allem Macht zu verlieren) und unsinnige Staats- und Steuersysteme zum Grund. Auf andere extreme Ausprägungen im Zusammenhang mit Steuern in verschiedenen Staaten komme ich im nächsten Kapitel zu sprechen.

Gegen die Vorschrift, dass alle vor ihren Vorschriften gleich sein sollen, verstoßen sie häufig. Alle sind vor Steuervorschriften gleich, bedeutet zum Beispiel alle zahlen auf ihre Einnahmen 10 % Steuern. Wer wenige Einnahmen hat, zahlt 10 % von wenig. Wer viele Einnahmen hat, zahlt 10 % von viel. Ungeachtet dass erzwungene Steuerzahlungen falsch sind, ist das Gerechtigkeit. Nicht so in Deutschland. Der eine zahlt derzeit 14 %, der nächste 45 %, der andere etwas dazwischen. Abhängig davon, wie hoch die Einnahmen sind. Das ist nur eine ungefähre Richtung und nur die Einkommensteuer, viele weitere Steuern und andere Zwangsabgaben kommen noch dazu. Und es ist viel komplizierter. In diesem, wie in vielen anderen Fällen, keine Gleichbehandlung – obwohl ihre eigenen Vorschriften das vorschreiben. Der Grund ist der Neid der weniger Verdienenden auf die mehr Verdienenden. Auch Steuern auf nicht stattfindende Ereignisse, wie die Erbschaftsteuer oder Steuern auf Gewinne, die nur auf dem Papier existieren, haben mit Gerechtigkeit nichts zu tun. Sogar Einnahmen, die keiner direkten Steuer unterliegen, können den Steuersatz erhöhen – das nennen sie Progressionsvorbehalt.

Heutige Steuersysteme sind auch eine Art Schneeballsystem. Die einen geben Geld hinein. Im Wesentlichen kann nicht mehr herauskommen, als hineingegeben wurde. Nach Abzug der Systemkosten, sofern man keine darüber hinausgehenden Erträge erzielt, sogar weniger. Profitieren können von diesem System hauptsächlich die Betreiber – Politiker und ihre Diener.

Alles wird teurer. Gegen wen richtet sich euer Zorn? Gegen die Unternehmen? Die Händler? Das sind oft die Falschen. Habt ihr je errechnet, wie viel Geld ihr in Form von Steuern bei einem Einkauf gezahlt habt? Habt ihr je geschätzt wie viel Geld die das Unternehmen an Steuern zahlen muss im Preis enthalten ist? Und wie viel weniger alles kosten würde, wenn es keine Steuern gäbe?

Gegen wen sollte sich euer Zorn richten, wenn ohne Steuern alles 20, 30, 40 manchmal 50 % und mehr billiger wäre? Oft sind Steuern und andere Zwangsabgaben der Grund für überhöhte Preise.

Ein sinnvollerer Steuersystem ist machbar. Im Interesse der Menschen. Denn ein sinnvollerer, gerechter, einfaches Steuersystem verursacht weniger Aufwand, weniger Ärger und weniger Kosten. Aber auch im Interesse der Staaten. Denn die steuerliche Situation ist ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl eines Wohn- oder Unternehmenssitzes. Besteht ein einfaches Steuersystem mit niedrigen Steuern ist das Land für einen Wohn- oder Unternehmenssitz attraktiver. Das ist für den Staat von Vorteil. So erhält er unter anderem mehr Steuereinnahmen.

Ein sinnvollerer, gerechter, einfaches Steuersystem, das möglichst wenig Aufwand erfordert und über einen angemessen niedrigen Steuersatz verfügt – keine Bürokratie. Geht nicht? Geht. So schwierig ist das nicht. Die Lösung, abgesehen von einer Lenkungsstrafe: eine einzige Steuer. Eine Steuer auf das Kapital. Das heißt auf alles was auf Konti und in Wertpapierdepots liegt, bei Privatpersonen ebenso wie bei Unternehmen. Eine solche Steuer hat mehrere Vorteile: Kaum Aufwand. Da die Steuer nicht auf Umsatz, Gewinn oder sonstiges Vermögen verlangt und automatisch abgezogen wird, entfällt das Sammeln und Aufbewahren von Unterlagen. Es entfällt der Aufwand darüber zu diskutieren, welche Kosten auf welche Weise gewinnmindernd angesetzt werden können und welche Strategie zur Senkung der Steuerlast gewählt werden kann. Außerdem entfällt der Zwang und damit der Aufwand eine Steuererklärung anzufertigen – die sich an viel zu komplexe, unnötige und sich ständig ändernde Steuervorschriften anpassen muss. Auch eines Zwangs zur Buchführung, passend zu komplizierten Rechnungslegungsvorschriften, bedürfte es aus steuerlichen Gründen nicht. Die Steuer auf das Kapital wird direkt von den Banken anonym abgeführt, ähnlich heutigen (oft nichtanonymen) Abzugs- oder Quellensteuern. Wenn die Banken damit einver-

standen sind – Freiheit und Selbstbestimmung. Daraus ergibt sich für die Staaten ein verlässlicher Geldeingang, wir und die Unternehmen ersparen sich/uns den Kontakt mit dem Finanzamt. Steuererklärungen und Steuerbürokratie gibt es nicht mehr. Dadurch wird auch der unangebrachten Neugier der Staaten ein Riegel vorgeschoben und es entfallen Eingriffe in das Bankgeheimnis, also dessen heute vielerorts übliche Verletzung. Die Banken erhalten eine pauschale Vergütung für den ihnen in diesem Zusammenhang entstehenden Aufwand – Gerechtigkeit. Die Steuer auf das Kapital wird für jeden in der gleichen prozentualen Höhe berechnet, was ebenfalls gerecht ist. Ausnahmetatbestände oder unterschiedliche Behandlung verschiedener Personengruppen gibt es nicht. Es besteht kein sinnvoller Grund Menschen in dieser Hinsicht unterschiedlich, und damit ungerecht, zu behandeln. Der Steuersatz muss niedrig genug sein, dass er gerecht ist und dass es sich nicht lohnt Zeit und Mühe in Steuervermeidungsstrategien zu investieren. Gleichzeitig muss er hoch genug sein, um die unbedingt erforderlichen Kosten des Staats zu decken. Die tatsächlich erforderlichen. Nicht die, die verbrecherische Politiker erforderlich nennen. Ein Steuersatz von einem Prozent pro Jahr auf das Kapital, die heutigen Zustände im Finanzsystem zugrunde legend, sollte diese Voraussetzungen erfüllen. Ein Prozent auf das Kapital ist mit einer wirtschaftlich vergleichsweise weit entwickelten Volkswirtschaft mit einer gut ausgebauten Infrastruktur gerechnet. Ist eine Volkswirtschaft wirtschaftlich weniger entwickelt und verfügt über kaum Infrastruktur ergibt sich ein höherer Wert.

Die für die korrekte Berechnung einer Steuer auf das Kapital als einzige Steuer benötigten Daten müssen nicht zusätzlich gesammelt werden. Sie liegen den Banken bereits vor und dienen der Abrechnung mit ihren Kunden. Es handelt sich um die täglichen Konto- und Depotguthaben. Die Formeln, mit welchen die Banken die Steuer aus den vorliegenden Daten errechnen, sind einfach:

$$G_{\text{Tag}} : T_{\text{Jahr}} \cdot 0,01 = S_{\text{Tag}}$$

Wobei G_{Tag} dem Tagesguthaben, T_{Jahr} der Anzahl der Tage im Jahr, 0,01 einem Steuersatz von einem Prozent und S_{Tag} der Steuer für einen Tag entspricht. S_{Tx} ist die Steuer (S) für einen beliebigen (x) Abrechnungszeitraum in Tagen (T).

$$S_{Tx} = S_{\text{Tag } 1} + S_{\text{Tag } 2} + S_{\text{Tag } 3} \dots$$

Der mit der Berechnung und Abführung der Steuer auf dieser Basis bei den Banken verbundene Aufwand ist gering. Systeme, die dazu fähig sind, sind vorhanden. Das Einzige worüber sich die Banken neu Gedanken machen müssen ist eine Systemeinstellung, die verhindert dass errechnete Steuerbeträge entnommen werden können. Außerdem muss definiert werden bis wann die Steuer, bei einer Überweisung, auf dem Konto des Absenders und ab wann auf dem Konto des Empfängers steuerlich berücksichtigt wird. Denn der Zeitpunkt zu dem eine Überweisung auf dem Konto des Empfängers an gezeigt wird ist nicht unbedingt der Zeitpunkt ab dem der Empfänger darüber ohne Weiteres verfügen kann.

Finanzamt ist pro Land mit dieser Lösung nur ein einziges, kleines, für die Abrechnung mit den Banken erforderlich. Ein Heer von Finanzbeamten, Steuerfahndern und -prüfern braucht niemand mehr. Steuerberater, Ausforschungen, Überwachung der Finanzen und die meisten Überprüfungen – deren Ursache ein unsinniges Steuersystem ist – sind mit diesem System nicht erforderlich. Bereits dadurch wäre die Verringerung von Bürokratie, Idiotie und Kosten groß.

Wollen wir eine einfache Steuer mit einem niedrigen Steuersatz von einem Prozent, können wir die Ausgabenseite des Staats – mit unnötigen Bürokratiekosten, nutzlosem Personal und anderen unsinnigen Ausgaben – nicht lassen wie sie ist. Die Verschwendung unseres Geldes durch Politiker und ihre Diener kann so nicht weitergehen, wenn man ein sinnvolleres Steuersystem möchte.

Erforderlich ist die Abschaffung sämtlicher Subventionen und sonstiger unsinniger Ausgaben. Neben dem derzeit herrschenden politischen System, später dazu mehr, müssen beispielsweise auch die Mitgliedschaften in internationalen Staatenorganisationen wegfallen. Sie dienen letztlich nur dem Machterhalt der Politiker und kosten viel Geld. Umstellung finanzieller Vorsorgesysteme auf Kapitaldeckung. Umstellung der Krankheitsfinanzierung auf das unter „Naturschutz und Gesundheit“ vorgeschlagene System. Abschaffung sämtlicher Zwangsmitgliedschaften, Zwangsversicherungen, des Mitbestimmungszwangs und des Kündigungsschutzes. Abschaffung der Bürokratie und damit einhergehend des mit der Bürokratie befassten Personals. Abschaffung des teuren und ineffizienten Beamtentums. Begrenzung des Staats auf die nötigsten Verwaltungs- und Sicherheitsaufgaben sowie etwas Finanzierung der schulischen Bildung und Forschung (ohne inhaltliche Einflussnahme) – oder besser die Abschaffung der Staaten. Die schulische Bildung, in Grenzen auch die der allgemeinen Bildung dienende Forschung, lassen sich über die einprozentige Steuer finanzieren. Sinnvollerweise in Kombination mit der im Kapitel „Bildung“ vorgeschlagenen Mischfinanzierung. Die nötigste Verwaltung (das schließt die Straßeninfrastruktur ein) und Sicherheit wären ebenfalls über die einprozentige Steuer gedeckt. Dazu die bei der Finanzierung der medizinischen Versorgung vorgeschlagene Notfallreserve. Das ist für eine auf Freiheit, statt auf Bevormundung, basierende Gesellschaft ausreichend. Die Folge sind riesige Kosteneinsparungen. Das sind die Voraussetzungen für ein sinnvolleres Steuersystem. Denn dann sind die Einnahmen aus einer einprozentigen Steuer auf das Kapital ausreichend um die erforderlichen Ausgaben zu decken. Dazu kommen Einnahmen, die der Staat aus Beteiligungen an Unternehmen oder anderweitigen Investitionen erwirtschaftet. Und Einnahmen aus der Lenkungsstrafe, die ich später vorschlage.

Das wird in heutigen Staaten kaum zu machen sein. Warum nicht? Weil die in ihnen mächtigen Politiker zum einen zu inkompetent – vielleicht zu dumm – zum anderen nicht Willens sind. Sie haben das bürokratische, bevormundende, unterdrückende und extrem teure System geschaffen. Sie profitieren davon. Daher werden sie es mit Sicherheit nicht abschaffen. Es gibt halbherzige Versuche die Bürokratie einzudämmen. Zum Beispiel ist man in einigen Ländern dazu übergegangen regional einheitliche Rufnummern für Anfragen an Behörden einzurichten. Die verantwortlichen Bürokraten sind stolz darauf. Wären sie ausreichend des Denkens fähig wäre ihnen aufgefallen, dass es sich bei einer solchen Rufnummer nur um eine Änderung des Weges handelt. Die dahinterstehende Bürokratie, Unterdrückung und Bevormundung bleibt bestehen. Sie ist es, die man abschaffen muss. Selbst wenn das erkannt wurde sind die Versuche nicht ausreichend und treffen oft auf Widerstand der Bürokraten. Denn ohne Bürokratie, ohne Zwang, Unterdrückung und Bevormundung würden sie nicht mehr gebraucht. Außerdem sind sie in Denkmustern gefangen und haben Angst um ihre Macht. Verlangt daher nicht von den Machthabern die Situation zu ändern. Denn all das ist keine neue Erfindung. Sie hatten Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte, sogar Jahrtausende Zeit. Wüssten sie, wie man etwas ohne Zwang, ohne Bevormundung, ohne Unterdrückung, ohne Bürokratie sinnvoll organisiert hätten sie es machen können. Sie können es nicht, sie besitzen nicht die dafür erforderlichen Fähigkeiten – Inkompetenz. Oder sie wollen es nicht. Um die Frage was für uns sinnvoll ist, geht es in Staaten nicht. Unsinnige Vorschriften sind ein Kontrollmechanismus, der der Machtausübung und dem Machterhalt dient. Denn was man vorschreibt kann man kontrollieren. Man kontrolliert damit die Menschen, die zur Einhaltung der Vorschriften gezwungen werden – uns. Damit erhalten die Vorschriften einen Sinn – den Sinn uns zu kontrollieren. Kontrolle ist eine Grundlage von Macht. Die aus diesen unsinnigen Vorschriften – generell aus der Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit von Politikern –

entstehenden Kosten sind enorm hoch. Kosten, die gedeckt werden müssen. Man nennt das dafür nötige Geld Steuern und stiehlt es uns. Dadurch entsteht ein riesiger wirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Schaden. Von den uns entstehenden Schäden ganz zu schweigen. Was wir brauchen sind keine Forderungen an die mächtigen Idioten und Verbrecher. Das führt zu nichts. Was wir brauchen ist ein Neuanfang. Die Politiker haben versagt. Es wird Zeit dass wir sie für ihre Taten zur Verantwortung ziehen. Wir müssen sie abschaffen. Nicht nur sie. Auch ihr Machtapparat Staat muss weg. Erst dann können wir zu Freiheit, zu Selbstbestimmung und zu einer sinnvollen Gesellschaftsordnung kommen. Einschließlich einer sinnvollen Finanzierung. Mehr dazu unter „Demokratie, Verbrechen und Macht“.

Selbstverständlich muss einer Steuer eine gewünschte Gegenleistung gegenüberstehen. Aber wer könnte das durchsetzen? Die Kombination aus einer sinnvollen Verwendung des Steuergeldes und einem angemessenen Steuersatz wird zu großer Bereitschaft führen einen angemessenen Beitrag zu leisten. Die Notwendigkeit das Land aus steuerlichen Gründen zu verlassen, Geld ins Ausland zu bringen oder Gesellschaften zum Zwecke der Verringerung von Steuerzahlungen in anderen Ländern zu gründen – was aufgrund der Existenz von Hochsteuerländern üblich und notwendig ist – wird nicht mehr gegeben sein. Es würde sich kaum lohnen. Der Aufwand stünde bei einem Steuersatz von einem Prozent auf das Kapital in keinem sinnvollen Verhältnis mehr zum Nutzen. Deswegen muss er so niedrig wie möglich sein. Denn je höher der Steuersatz, desto geringer ist die Akzeptanz und desto lohnender sind Umgehungsmaßnahmen. Das kann dazu führen dass mit einem höheren Steuersatz weniger Geld eingenommen wird, als mit einem niedrigen.

Die einprozentige Steuer auf das Kapital wird nur von Konti und Wertpapierdepots abgezogen. Sie ist damit vermeidbar, wenn man Konti und Wertpapierdepots umgeht oder außerhalb des Steuergebiets führt. Verfolgt oder bestraft werden darf das nicht. So ist die Steuer letztlich freiwillig und damit kein erzwungenes Schutzgeld. Freiheit und Selbstbestimmung.

Die einzige sinnvolle Zwangsabgabe (Zwang für den Täter, nicht für uns) ist eine Lenkungsstrafe. In der hier vorgeschlagenen Ausprägung ist sie ethisch sinnvoll, für das Funktionieren einer Gesellschaft aber nicht zwingend nötig. Die Lenkungsstrafe hat den Zweck etwas zu fördern, indem sie etwas anderes benachteiligt. In dieser Form ist ihr Ziel, ethisch sinnvolles Verhalten attraktiv und sich dadurch selbst unnötig zu machen. Es gibt nur zwei Dinge, auf die man die Lenkungsstrafe anwenden sollte: Durch Subventionen oder Zölle belastete Waren, weil dadurch der freie Markt aus Machtgründen ungerecht manipuliert wird. Und auf Waren und Dienstleistungen die aus ethisch inakzeptablen, sich aber bessernden, Gegenden stammen (vgl. ethisch sinnvolles Kaufverhalten im Kapitel „Menschenrechte“). Die Hersteller durch Subventionen oder Zölle belasteter Waren und Waren und Dienstleistungen aus ethisch inakzeptablen Ländern, sofern sie eingeführt oder erbracht werden dürfen, werden dadurch mit einer Strafe belegt. Sie macht die Waren und Dienstleistungen teurer und damit unattraktiver. Folge: Es wird weniger davon verkauft. Die Lenkungsstrafe wird schrittweise verringert, wenn sich die Subventions- oder Zoll- beziehungsweise ethisch inakzeptablen Bedingungen im Ursprungsland verbessern. Dadurch werden die Waren und Dienstleistungen günstiger und werden vermehrt gekauft. So wirkt man auf die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen auf der ganzen Welt hin. Letztlich ist sie auch eine Form der Marktmanipulation, indem sie Verbrecher am Markt benachtei-

ligt und dadurch einen Anreiz bietet von ihren Taten abzulassen. Keine Manipulation aus Machtgründen, sondern um Gerechtigkeit im Handel zu schaffen und ethisch inakzeptablem Verhalten entgegenzuwirken. Länder werden in drei Kategorien eingeteilt:

1. Länder mit ethisch inakzeptablem Verhalten. Keine Durchsetzung der Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen, wie im Kapitel „Menschenrechte“ definiert. Mit ihnen findet kein Handel statt.
2. Länder mit ethisch inakzeptablem Verhalten, die bemüht sind die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen in allen Bereichen durchzusetzen und/oder Zahlung von Subventionen und/oder Verlangung von Zöllen. Ein Handel mit einer Lenkungsstrafe auf Importe findet statt. Die Lenkungsstrafe steht im Verhältnis zur Höhe der Subventionen oder Zölle und zum Grad der Durchsetzung der Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen. Hohe Subventionen und/oder Zölle und/oder kaum Durchsetzung der Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen = sehr hohe Lenkungsstrafe (zum Beispiel 1 000 %). Mittlere Subventionen und/oder Zölle und/oder Fortschritte bei der Durchsetzung der Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen = hohe Lenkungsstrafe (zum Beispiel 500 %). Niedrige Subventionen und/oder Zölle und/oder gute Fortschritte bei der Durchsetzung der Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen = niedrigere Lenkungsstrafe (zum Beispiel 250 %).

Die Lenkungsstrafe muss so hoch sein, dass ein erheblicher Anreiz geboten wird Subventionen und Zölle abzuschaffen und die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen vollständig durchzusetzen um Freiheit von der Lenkungsstrafe zu erreichen.

3. Länder, die keine Subventionen zahlen, keine Zölle verlangen und die die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen durchsetzen. Freihandel unter der Voraussetzung, dass die gehandelten Waren und Dienstleistungen nicht militärisch verwendet werden dürfen.

Es geht dabei sowohl um die Länder, in welchen der sitzt der seinen Namen auf das Produkt oder die Dienstleistung schreibt. Als auch um die Länder, in welchen er arbeiten lässt – einschließlich Zulieferer. Denn während ein scheinbarer Hersteller in einem ethisch akzeptablen Land seinen Sitz haben kann, lässt er häufig seine Produkte von einem Auftragsfertiger in einem ethisch inakzeptablen Land herstellen. Außerdem geht es um die Eigentümer der Unternehmen. Subventionen und Zölle werden alle tatsächlich gezahlten (Subventionen und Zölle) beziehungsweise verlangten (Zölle) unabhängig von der Bezeichnung berücksichtigt. Sinnvollerweise müsste auch die Herkunft der verarbeiteten Rohstoffe berücksichtigt werden. Bei einem Hersteller der sich in einem Land befindet und herstellt das die Lenkungsstrafe anwendet funktioniert das automatisch. Bei Herstellern in Ländern die die Lenkungsstrafe nicht anwenden ist das schwierig. Beim Import aus solchen Ländern einen Nachweis über die Herkunft jedes verwendeten Rohstoffs zu verlangen wäre aufwändig. Keine großartige Lösung. Denn es geht auch um das Abschaffen unnötigen Aufwands. Falls ihr keine bessere Idee habt, wäre ein solcher Nachweis im Moment die einzige Möglichkeit um die Unterstützung von Verbrechen und Leid auf diese Weise zu verhindern.

Das das schlechteste Kriterium ist maßgeblich, auch bei der Berechnung der Höhe der Lenkungsstrafe. Nur so bringt man die Menschen dazu sich ethisch sinnvoll zu verhalten. Würde man es anders handhaben, würden Staaten zum Beispiel auf Subventionen und Zölle verzichten, die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen aber weiter missachten. Oder die Hersteller würden die

Produktion oder den Firmensitz zwecks Einteilung in eine bessere Kategorie in ein anderes Land verlegen. Eine Wirkung im Sinne der Verbesserung der Zustände würde man damit kaum erzielen.
Beispiele:

Hersteller Kategorie 3

Eigentümer des Herstellers Kategorie 3

Auftragsfertiger Kategorie 1

Eigentümer des Auftragsfertigers Kategorie 1,2,3

Zulieferer Kategorie 2,3

Eigentümer der Zulieferer Kategorie 2,3

Rohstoffe aus Ländern Kategorie 1,2

Mindestens ein Herstellungs- oder Sitzland zahlt Subventionen oder erhebt Zölle, Kategorie 2

Schlechtestes Kriterium Kategorie: 1 = Es findet kein Handel statt

Hersteller Kategorie 2

Eigentümer des Herstellers Kategorie 2,3

Produziert in Land der Kategorie 3

Zulieferer Kategorie 2,3

Eigentümer der Zulieferer Kategorie 3

Rohstoffe aus Ländern Kategorie 2

Mindestens ein Herstellungs- oder Sitzland zahlt Subventionen oder erhebt Zölle, Kategorie 2

Schlechtestes Kriterium Kategorie 2 = Lenkungsstrafe

Hersteller Kategorie 3
Eigentümer des Herstellers Kategorie 3
Auftragsfertiger Kategorie 3
Eigentümer des Auftragsfertigers Kategorie 3
Zulieferer Kategorie 3
Eigentümer der Zulieferer Kategorie 3
Rohstoffe aus Ländern Kategorie 3
Kein Herstellungs- oder Sitzland zahlt Subventionen oder erhebt
Zölle, Kategorie 3
Schlechtestes Kriterium Kategorie 3 = Freihandel

Beim Import zahlt der, dessen Name auf dem Produkt steht – der scheinbare Hersteller – nicht der Importeur oder Empfänger. Denn es sind die ethisch inakzeptablen Bedingungen in den Ländern der Hersteller und seiner Beauftragten, die verändert werden müssen. Das kann vor allem der machen, dessen Name auf dem Produkt steht.

Dass ein Schwerverbrecher in einem Land der Kategorie 3 lebt, dort ein Unternehmen besitzt und damit den Freihandel nutzen kann, kann kaum passieren. Denn zur Kategorie 3 zählen Länder, die die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen durchsetzen. Nicht nur, wie heute, etwas aufschreiben und sich nicht darum kümmern. Beispielsweise ein Genitalverstümmler oder ein religiöser Mensch würde in einem solchen Land gerecht bestraft und von seinen abscheulichen Taten ab gehalten. Daher geht es nur um Importe, nicht um in einem Land der Kategorie 3 hergestellte Waren. Denn nur wer zur Kategorie 3 zählt wird die Lenkungsstrafe anwenden – sonst würde er sich selbst schaden müssen.

Die Lenkungsstrafe ist aufgrund des Aufwands und der unvollständigen Einbeziehung des Warenverkehrs nicht optimal. Aber sie ist eine notwendige Möglichkeit auf die Verbesserung inakzeptabler Zustände hinzuwirken. Würden wir ethisch sinnvoll denken und

entsprechend einkaufen, auch ihr liebe Einkäufer in den Unternehmen, brauchten wir die Lenkungsstrafe nicht. Da die meisten Menschen jedoch, selbst wenn sie ethisch sinnvoll denken, nicht ethisch sinnvoll handeln brauchen wir sie.

Die Lenkungsstrafe betrifft uns nicht unbedingt – wir müssen die fraglichen Produkte nicht kaufen. Anfangs vielleicht, aber das müsste sich ändern, wenn mehr die Vorteile erkennen und mit machen. Dass dumme Politiker sich keine sinnvollen Gedanken über ihre Taten machen und auf eine Lenkungsstrafe mit noch höheren Subventionen und Zöllen reagieren, kann man nicht ausschließen. Man braucht gesunden Menschenverstand um zu erkennen dass ethisch sinnvolles Verhalten richtig ist. Wenn man Politikern etwas schmackhaft machen will, kommt es darauf an wie man es ihnen verkauft. Denn sie denken nicht in Kategorien wie Richtig und Falsch. Sondern sehen ihren eigenen Vorteil. Also: Ethisch sinnvolles Verhalten und keine Subventionen und Zölle haben mehr Handel und dadurch möglicherweise mehr Steuereinnahmen und mehr Wohlstand zur Folge. Beides sichert eure Macht. Geld direkt. Und der Wohlstand der Bevölkerung weil Menschen, denen es gut geht, weniger Grund haben sich gegen euch zu erheben.

Die Einnahmen aus der Lenkungsstrafe müsste man, falls auf ein Land zutreffend, für zwei Zwecke einsetzen. Erstens für die zumindest teilweise Rückzahlung der Zwangsbeiträge, die in staatliche Schneeballsysteme eingezahlt wurden. Diese Rückzahlungen sollten in eine kapitalgedeckte finanzielle Vorsorge investiert werden – sofern es bis zum Ruhestand noch eine Weile dauert. Ferner müssten damit die Rentenzahlungen, verursacht durch die Schneeballsysteme, wenigstens teilweise gedeckt werden. Durch die Abschaffung unsinniger Ausgaben, der Bürokratie und durch die Konzentration des Staats auf die nötigsten Verwaltungs- und Sicherheitsaufgaben und etwas Schulbildungs- und Forschungsfinanzierung (ohne Einfluss auf die Inhalte) käme es nicht nur zu Einsparungen. Es käme sogar zu Einnahmen. Sehr viel Staatsbe-

sitz würde nicht mehr benötigt. Einrichtungen, Materialien und mehr. Kapital, das ebenfalls in den Übergang zu einer kapitalgedeckten finanziellen Vorsorge investiert werden müsste. Ferner müssten die Täter haften – Politiker und ihre Staatsdiener. Die zweite Verwendung der Einnahmen aus der Lenkungsstrafe – dafür würde oft kaum etwas übrig bleiben – wäre die Rückzahlung von Schulden, die die Politiker gemacht haben. Auch was das betrifft, hätte die Abschaffung der Staaten Vorteile. Denn wenn ein Staat aufhört zu existieren, muss man sich nicht mehr um die Rückzahlung dessen Schulden kümmern. Ihr seht, es wäre einfacher wenn man die Fehler der inkompetenten Politiker nicht korrigieren müsste und wenn man sie mitsamt ihrem Staat abschaffte. Dann hätte man auch die Möglichkeit sie für die von ihnen verursachten Schulden haften zu lassen – so könnten sie doch noch, zumindest teilweise, zurück gezahlt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Man kann diese Lösung auch mit dem am Ende dieses Kapitels vorgeschlagenen Grundeinkommen kombinieren.

Warum hat man nicht längst eine geringe, einprozentige Steuer auf das Kapital als einzige Steuer eingeführt? Ist es vielleicht zu aufwändig? Überhaupt nicht, im Gegenteil. Wenn es nur eine Steuer gibt und diese direkt von den Banken abgeführt wird, ist das der geringst mögliche Aufwand der in diesem Zusammenhang betrieben werden kann. Die bei den Banken dafür benötigten Voraussetzungen sind vorhanden. Hat man Angst vor Steuerhinterziehung? Unsinn. Wenn eine Steuer mit einem angemessenen Steuersatz direkt von den Banken abgeführt wird, wird das was Staaten Steuerhinterziehung nennen weitgehend verhindert. Ist es möglicherweise zu kompliziert? Nein. Eine einzige Steuer, direkt abgeführt von den Banken, keine Steuererklärungen, keine Ausnahmen, keine Wechselwirkungen, kein hin- und her rechnen wie man hier oder dort etwas anders angeben könnte, ein einziger Steuersatz. Noch unkomplizierter kann es kaum sein. Eine einzige Steuer zu einem gerechten Steuersatz – ausschließlich auf das Kapital – ist einfach, effektiv und kostengünstig. Für Privatpersonen

und Unternehmen. Aber es wird wohl großen Widerstand geben. Man brauchte kaum mit Steuerforderungen befasste Staatsdiener. Steuerberater wären nur für Auslandssachverhalte erforderlich, solange nicht alle Länder das selbe Steuersystem nutzten. Die Bürokratie mit den meisten ihrer Vorschriften müsste abgeschafft werden. Denn viele Kosten werden durch Vorschriften und die bürokratische Durchsetzung deren erzwungener Befolgung verursacht. Je weniger Vorschriften, desto mehr Freiheit. Je mehr Freiheit, desto geringere Kosten. Unnötige Ausgaben müssten unterlassen werden. Den größten Teil des unsinnigen, ineffektiven, bevormundenden, unterdrückenden, bürokratischen Systems – in dem jeder Staatsdiener seine Unfähigkeit ausleben kann – gäbe es nicht mehr. Auch Finanzgerichte würden kaum, oder nicht mehr, benötigt. Aber Politiker – die mitten in diesem System stecken, es geschaffen haben und am Leben erhalten – müssten es weitgehend abschaffen. Das ist so als würde man einem Mafiaboss sagen er möge bitte freundlicherweise die Mädchen, an denen er viel Geld verdient und über die er nach Belieben Macht ausüben kann, aufhören zu misshandeln und zur Prostitution zu zwingen. Unter diesem Gesichtspunkt ist klar, dass der Widerstand umso größer wird je sinnvoller die vorgeschlagenen Lösungen sind. Denn je sinnvoller, desto weniger Staat braucht man. Die Politiker würden an dem Ast sägen auf dem sie sitzen, wenn sie damit anfangen sinnvolle Lösungen umzusetzen. Von den Lobbies der Staatsdiener, Steuerberater und Rechtsanwälte – die an dem bestehenden Unsinn viel Geld verdienen und daher ebenfalls versuchen würden wesentliche Veränderungen zum Besseren zu verhindern – ganz zu schweigen.

Selbst wenn man zu einem derart einfachen Steuersystem und dem damit verbundenen Ausgaben-, Bürokratie- und Personalabbau käme, würde sich ein Problem ergeben. Wir hätten viele arbeitslose ehemalige Staatsbedienstete. Wohin mit den nicht benötigten ehemaligen Staatsdienern, die niemand wirklich brauchte? Wer will sie haben? Oft wenig Intelligenz, kaum Fähig-

keiten, kaum sinnvolle Qualifikation. Sie wären schwer vermittelbar. Aber es gibt unbeliebte und erforderliche Aufgaben. Zum Beispiel das Reinigen und die Reparatur der Kanalisationen. Millionen ehemalige Staatsdiener, die bis zum Kinn in der stinkenden Scheiße stehen, würden wohl vielen gefallen. Viele arbeitslose ehemalige Staatsdiener – weil nachgedacht, unsinnige Vorschriften und Bürokratie beseitigt, unsinnige Ausgaben eingestellt und ein sinnvolleres Steuersystem eingeführt wurde – wären volkswirtschaftlich ein Problem. Denn sie verdienten kein Geld, benötigten aber Geld um zu wohnen, zu essen und sich einzukleiden. Daher müssten sie Geld vom Staat erhalten, das dieser wiederum uns wegnehmen müsste. Das wäre eine schlechte Situation. Hier wird es wieder deutlich: Alles hängt zusammen. Unter „Arbeit, Gewerkschaften und Lohnnebenkosten“ habe ich auf Möglichkeiten hingewiesen Arbeitsplätze zu schaffen.

Auch eine Steuer in Höhe von einem Prozent auf das Kapital geht am Ziel vorbei. Selbst wenn es die einzige Steuer ist. Das langfristige Ziel muss darin bestehen, eine Gesellschaft ohne Steuern, ausschließlich mit Kapitaleinnahmen aus Investitionen, zu finanzieren. Die Verwaltung, wie auch immer man das nennen mag, muss in Unternehmen und andere gewinnbringende Aktivitäten investieren. Ich spreche nicht von Staatsunternehmen. Vielmehr beispielsweise von einer Beteiligung an Unternehmen, etwa wie sich auch Privatpersonen über den Aktienmarkt an einem Unternehmen beteiligen. Es ist nötig, die einzelnen Teile einer solchen Anlage an sinnvollen ethischen Grundsätzen auszurichten. Damit lässt sich ethisch akzeptables Verhalten anderer fördern. Auch um eine Teilverstaatlichung von Unternehmen handelt es sich dabei nicht. Denn das Konstrukt eines Staats, wie wir es kennen, ist Unsinn und sollte abgeschafft werden. Mehr dazu im Kapitel „Demokratie, Verbrechen und Macht“. Die sich daraus erge-

benden Einnahmen sollten für die Finanzierung der nötigsten Verwaltung und Sicherheit (nicht Unterdrückung) und Teile der Schulbildung und Forschung verwendet werden. Steuern würden damit der Vergangenheit angehören.

Eine Gesellschaft ohne Geld

Für alle unter euch die sich die Frage nach dem Sinn des Lebens stellen, hier die Antwort: Es gibt keinen. Das Leben ist eine Folge der Entwicklung des Universums. Im Groben können wir einen Tag in unserem Leben in acht Stunden Schlaf, acht Stunden Arbeit und acht Stunden zur freien Verfügung einteilen. Auf den ersten Blick dürfte im Schlafen und im Arbeiten kaum der Sinn des Lebens zu finden sein. Also sehen wir uns den freien Zeitraum an. Wir bauen ein Nest, halten es sauber oder verschönern es, nehmen Nahrung auf, putzen uns heraus, besuchen gesellige Veranstaltungen zur Kontaktpflege und um Balzrituale zu vollführen, unternehmen etwas mit unserem Partner, ziehen den Nachwuchs groß. Das alles lässt sich als Handlungen um zu überleben oder sich fortzupflanzen zusammenfassen. Auf diesen zweiten Blick auch die acht Stunden Arbeit, die der Finanzierung des Ganzen dienen. Und die acht Stunden Schlaf, ohne die wir nicht existieren können. Das ist der Sinn des Lebens. Nicht das Überleben oder das Fortpflanzen. Das sind Mittel zum Zweck. Die Existenz – ob unsere oder die unserer Gene. Da die bloße Existenz offensichtlich keinen Sinn hat sind wir wieder am Anfang. Das Leben hat keinen Sinn. Wir können unserem Leben einen Sinn geben. Nur für uns selbst. Vielleicht indem wir Dinge unternehmen die uns Freude bereiten, die uns nach unseren eigenen Wünschen bilden, Dinge die uns unseren eigenen Zielen näher bringen. Mit Sicherheit nicht Sinn unseres Lebens sollte es sein, Geld zu verdienen. Als Mittel um zu überleben, gut. Aber nicht um alles dem Geld unterzuordnen – denn das bringt uns nicht sinnvoll voran und macht uns nicht unbe-

dingt glücklich. Wir sind so sehr auf Geld fixiert, dass wir es uns sogar leihen, um mehr davon ausgeben zu können. Die Welt ist kreditfinanziert. Staaten ebenso wie Unternehmen und Privatpersonen. Wie unter „Glaube“ bereits angesprochen ist ein Kredit eine Spekulation, letztlich ein Glücksspiel, eine Wette. Eine Wette darauf dass man das Geld, das man im Moment möchte aber nicht hat und sich daher leiht, irgendwann aus laufenden Einnahmen zurück zahlen kann. Zuzüglich Zinsen. Und immer vorausgesetzt es passiert nichts Unvorhergesehenes. Eine gefährliche Wette. Wenn man so unvorsichtig ist und ständig neue Kredite benötigt, selbst um zum Beispiel eine laufende Produktion aufrechtzuerhalten, wettet man zusätzlich auf eine ständig vorhandene Kreditwürdigkeit. Das ist riskant. Also Vorsicht vor Krediten. Das Leben ist kein Wettbewerb, in dem es darum geht mehr zu haben als die anderen – auch wenn man sich dafür mit hohem Risiko verschulden muss. Die im Laufe dieses Kapitels bisher beschriebenen Maßnahmen um zu einer besseren Wirtschaftsstruktur zu gelangen sind sicherlich sinnvoll. Doch sie befassen sich nur mit der möglichst sinnvollen Gestaltung des vorhandenen Systems. Es stellt sich die Frage, ob es richtig ist alles auf Geld auszurichten. Es geht oft nur um das größte Auto, das größte Haus, den teuersten Urlaub, das Ferienhaus, das Boot, das Flugzeug. Ist es das, was wir wollen? Macht uns das Geld glücklich? Ist es den Aufwand wert, den wir betreiben um an immer mehr Geld zu gelangen? Stellt euch vor ihr seid alt. Blickt auf euer Leben zurück. Was seht ihr? Habt ihr eure Träume und Wünsche verwirklicht? Habt ihr erreicht, was ihr erreichen wolltet? Könnt ihr mit Zufriedenheit auf euer Leben zurückblicken? Seid ihr glücklich? Oder seid ihr gezwungen festzustellen dass ihr euer Leben lang gearbeitet habt? Vielleicht weil ihr hinter immer mehr teuren Statussymbolen her wart. Oder aufgrund des Zwangs Geld verdienen zu müssen, um euren immer teurer werdenden Lebensunterhalt finanzieren zu können – auch abseits unsinniger Statussymbole. Was wir brauchen, ist eine Gesellschaft in der es darum geht sich selbst weiter-

zuentwickeln und glücklich zu werden – statt finanzielle Reichtümer anzuhäufen. Fragt euch was ihr machen würdet, wenn ihr nur noch eine Woche zu leben hättet. Geld verdienen gehört sicherlich nicht zu den Dingen die euch bei der Suche nach einer Antwort einfallen werden. Einige möchten in ihrer letzten Woche vielleicht Geld ausgeben. Aber wofür? Vermutlich für Dinge die euch Freude bereiten. Geld ist ein Mittel zum Zweck. Es ist nicht selbst der Zweck.

Wir benötigen Geld um zu leben. Denn alles kostet Geld. Wollen wir nicht im Freien schlafen kostet das Geld. Wollen wir ein Stück Brot kaufen, um uns zu ernähren, kostet das Geld. Um Geld zu erhalten arbeiten wir. Die meisten von uns arbeiten nicht weil es ihnen Freude bereitet oder weil sie in der Arbeit selbst einen Sinn sehen. Vielmehr weil sie das Geld benötigen um zu überleben. Die Arbeitgeber zahlen den Arbeitnehmern für ihre Leistung Geld. Damit kostet das, was die Arbeitnehmer herstellen, Geld. Geld, dass beim Kauf der hergestellten Waren wieder eingenommen werden muss. Mit Gewinn – denn auch die Arbeitgeber wollen leben. Dazu kommen zahlreiche Steuern, Zölle und andere Zwangsabgaben sowie finanzielle Strafen für Nichtigkeiten – sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Verbrauchern. Alles kostet Geld. Denn jeder will immer mehr davon. Jeder greift uns in die Tasche. Vor allem der Staat. Daher müssen wir immer mehr verdienen.

Das Streben nach immer mehr Geld ist ein wesentlicher Grund für Verbrechen und deren Unterstützung. Diebstahl, Betrug, Entführungen nebst Lösegeldforderungen, Tötungen. Im Falle von Kriegen ist auch Macht und Religion als Motiv sehr verbreitet. Viele Kriege wurden erst durch Banken möglich. Sie finanzierten und finanzieren die Kriege direkt und indirekt. Denn sie verdienen daran. Die Unterdrückung durch Staaten ist zu einem erheblichen Teil von den Banken mitverschuldet. Sie sind es, die weite Teile der Staatsfinanzierung ermöglichen. Denn sie verdienen auch daran. Damit sind Banken mächtig. Würden sie weniger Verbre-

chen finanzieren gäbe es möglicherweise weniger davon. Dass die Banken uns Bankkunden betrügen habe ich anhand einiger Beispiele bereits erläutert. Warum sie das tun? Weil sie daran mehr Geld verdienen als wenn sie uns ehrlich behandeln würden. Es ist oberstes Ziel der Banken möglichst viel Geld zu verdienen. Mit Ehrlichkeit und sinnvollen ethischen Werten kann man Geld verdienen. Mit Unehrlichkeit fällt es ihnen aber offensichtlich leichter. Alltäglich kann man das Verbrechen in Folge von Geld und unsinnigen Wertmaßstäben auch an unseren Kindern sehen. Es ist unsinnig dass sie danach bewertet werden, ob sie teure Kleidung bekannter und im Umfeld akzeptierter Hersteller tragen oder nicht. Kinder, die solche Kleidung nicht tragen, werden gehänselt und verspottet. Kinder, die teure Markenkleidung tragen, werden mitunter verprügelt und man stiehlt ihnen die begehrten Stücke.

Dass man für fast alles Geld benötigt ist ein Systemfehler. Ein erheblicher. denn dadurch wird fast alles dem Geld untergeordnet. Wir sind zu Sklaven des Geldes geworden. Und damit zu Sklaven derer, die das Geld herstellen – den Staaten.

Wie können wir aus diesem System ausbrechen? Das Problem ist unsere Mentalität. Natürlich benötigen wir, aus den oben genannten Gründen, Geld um zu überleben. Es ist ein sehr nützliches Tauschmittel. Aber wir definieren uns über Geld und über das, was man für Geld kaufen kann. Je mehr finanzielle Werte wir besitzen, desto besser. Wir richten unser Leben nach materiellen Werten, letztlich nach dem Geld aus. Ein unsinniger Ansatz. Immer mehr und immer teurere Güter haben zu wollen als andere ist ein pubertärer Vergleich der Größe der Geschlechtsmerkmale. Ein Entwicklungsstadium über das wir uns mit dem Ende der Pubertät hinaus entwickelt haben könnten. Viele von uns haben das nicht geschafft. Wir sollten lernen, uns nicht dem Geld unterzuordnen und uns nicht nach unserem finanziellen oder materiellen Besitz zu bewerten. Vielmehr danach, wer wir sind. Wir sollten in unsere eigene Weiterentwicklung, und damit in die Weiterentwicklung aller, investieren. Wir sollten uns darüber definieren wie wir mit

anderen umgehen. Wir sollten uns über unser sinnvolles ethisches Verhalten definieren. Über unseren Charakter, unsere Ansichten und über unsere Taten. Das Ziel sollte sein uns selbst weiterzuentwickeln. Nicht unser Bankkonto.

Eine Gesellschaft ohne Geld ist eine verlockende Vorstellung. Aber das ist mit unserer begrenzten Sichtweise kaum möglich. Es gibt Dinge, die wir alle benötigen. Nahrung, Wasser, eine Unterkunft. Auch eine Möglichkeit unser Abwasser und den Abfall zu entsorgen, Zugang zu elektrischer Energie und vieles andere benötigen wir. In einer Gesellschaft ohne Geld müsste sich für jede Tätigkeit jemand finden, der sie kostenfrei ausführt. Mit einer Einstellung dass jeder etwas beiträgt wäre das machbar. Aber ihr wisst wie wir Menschen sind. Manche würden arbeiten, andere würden ihnen dabei zusehen. Besonders die schmutzigen, anstrengenden Tätigkeiten würde wahrscheinlich kaum jemand machen wollen. Eine Gesellschaft ohne Geld hätte viele Vorteile. Weniger Verbrechen, weniger Missgunst. Doch dazu sind wir nicht bereit. Vielleicht müssen wir uns weiterentwickeln um zu erkennen, dass es uns ohne Geld besser ginge. Wenn wir lange genug überleben.

Wenn es uns heute nicht gelingt vollständig auf Geld zu verzichten sollten wir uns zumindest weniger von Geld abhängig machen. Geld muss unwichtiger werden. Es gibt einige Ansätze, die gut funktionieren. Das Internet zum Beispiel. Es enthält viele Informationen und viel Wissen. Teilweise wichtige Informationen und hochwertiges Wissen. Teilweise aber auch falsche Informationen. Letzteres ist ein Zustand, der auch bei Büchern nie anders war. Viele dieser Informationen sind kostenlos. Manchmal finanziert durch Werbung, was überhand nimmt – mitunter ist mehr Werbung als Inhalt vorhanden. Manchmal spenden Nutzer einer online angebotenen Dienstleistung Geld, weil ihnen die Leistung wichtig ist und weil sie die kostenlose Verfügbarkeit unterstützen möchten. Nachrichten, die früher in Form einer Zeitung gekauft werden mussten, werden heute oft kostenfrei im Internet veröffentlicht. Es gibt die Zeitung nach wie vor auch in gedruckter Form

gegen Geld. Computersoftware müssen wir heute kaum noch kaufen. Es existiert eine große Auswahl quelloffener, oft kostenfreier, Software – so genannte Open Source Software. Viele dieser Programme bieten eine gute Leistung. Bei der weiteren Verbreitung der kostenfreien Software ist die Hilfe der Unternehmen erforderlich. Viele nutzen bereits kostenfreie Software. Doch die meisten Computer sind heute zwangsweise mit einem kostenpflichtigen Betriebssystem ausgestattet. Ob wir das wünschen oder nicht. Hier müssen Wahlmöglichkeiten mit kostenfreier Software geschaffen werden. Eine Welt mit vollständig freiem Wissen wird es erst dann geben, wenn wir uns über die Abhängigkeit von Geld und über die verbreitete Beschränktheit der Menschen hinaus entwickelt haben. Denn Geld und Machtinteressen sind Hauptgründe für die Unfreiheit von Wissen.

Wie ich in den vorangegangenen Abschnitten dieses Kapitels bereits erwähnte müssen Zwangsversicherungen und andere Zwangsabgaben sowie unsinnige staatliche Ausgaben abgeschafft werden. Ebenso die teure Bürokratie. Die Steuern müssen massiv gesenkt werden. Und den Politikern, die sich in alles einmischen und unser Geld stehlen und umverteilen – was ebenfalls hohe Ausgaben zur Folge hat – muss Einhalt geboten werden. Das sind wesentliche Punkte wenn es darum geht Geld weniger wichtig in unserem Leben zu machen.

Kostenfreie Musik ist bereits heute verfügbar. Man kann sie über das Internet tauschen und sie bereitet allen kostenlose Freude. Bei ohnehin kostenloser Musik ist das kein Problem. Andernfalls sollte man sich nicht erwischen lassen. Denn die Musikunternehmen haben offenbar noch nicht verstanden, dass ihr bisheriges Geschäftsmodell ein Ende gefunden hat. Solange man versucht mit unsinnig hohen Schadensersatzforderungen gegen tauschende Musikliebhaber vorzugehen ist dieser Weg ein Risiko. Die Musikgesellschaften und die von ihnen beschäftigten Künstler müssen Geld verdienen. Von deren Standpunkt aus betrachtet ist es aus diesem Grund unerfreulich, wenn Musik kostenlos

getauscht – anstatt für Geld erworben – wird. Auf der anderen Seite leiden Musikfirmen und ihre Musiker keine Armut. Es werden immernoch genug CDs und Fanartikel verkauft. Auch die Konzerte sind nach wie vor gut besucht. Und es gibt kostenpflichtige Musik zum Herunterladen. Hinzu kommen Einnahmen über die Verwertungsgesellschaften. Denn vielerorts wird für jedes Musikstück, das ein Radiosender spielt oder das anderswo aufgeführt wird, Geld gezahlt. Plus weitere, inakzeptable Zwangsabgaben – wie ich im vorherigen Abschnitt berichtete. Dennoch beklagen vor allem die wenigen großen Musikfirmen die Veränderung der Möglichkeiten, die Veränderung des Markts. Sie kriminalisieren Musik tauschende Menschen und lassen sie mit Wohnungsdurchsuchungen, Gerichtsverfahren und Geldstrafen in unangemessener Höhe quälen. Sicher, das Eigentum der Urheber – wobei es ihnen um ihren Gewinn geht, weniger um die tatsächlichen Urheber oder die Musiker. Im Ergebnis können sie die Veränderung der Rahmenbedingungen aber nicht rückgängig machen. Die Musik-tauschen-ist-böse-Propaganda ist die, teilweise nebulöse und selektive, Sichtweise der Musikfirmen, die versuchen ihr Geschäft zu schützen. Nicht von solchen Musikfirmen beschäftigte Musiker sehen das oft ganz anders. Sie verdienen häufig, trotz oder sogar wegen des Tauschens – genau gesagt geht es um das Vervielfältigen – viel besser als vor den Möglichkeiten des Internets. Aber bitte, sollen auch die Musikgesellschaften ihr Auskommen haben. Liebe Musikfirmen: Die finanziellen Einbußen durch vervielfältigte und getauschte Musik sind für euch mit Sicherheit unerfreulich. Sie sind aber nur dann ein dauerhaftes Ärgernis, wenn ihr versucht an einem nicht mehr funktionsfähigen Geschäftsmodell festzuhalten. Es geht nämlich nicht um ein geändertes Verhalten der Nutzer. Musik wird seit Langem vervielfältigt und getauscht. Die Möglichkeiten und damit das Ausmaß haben sich verändert, durch Computer und das Internet. Beides könnt ihr nicht rückgängig machen. Dass das Vervielfältigen und Tauschen von Musik heute einfacher ist und in größerem Stil stattfindet ändert nichts am Sach-

verhalt. Etwas wird nicht richtig oder falsch wegen der Menge. Und nein, sie machen auch sonst nichts Falsches. Sie haben die Musik gekauft. Danach kopiert und weitergegeben. Nachdem sie die Musik bezahlt haben ist sie ihr Eigentum, mit dem sie selbstverständlich weitgehend machen können was sie wollen. Wenn sie damit Geld verdienen würden, wäre das etwas anderes. Dann würden sie sich ohne Erlaubnis an der Arbeit anderer bereichern. Aber solange sie nur privat und kostenfrei kopieren und tauschen machen sie nichts, was nicht seit Langem von euch akzeptiert wird. Selbstverständlich könnt ihr eure Ansicht ändern und heute Dinge bekämpfen, die ihr früher nicht bekämpft habt. Solltet ihr sie bekämpft haben, hat es kaum jemand bemerkt. Selbstverständlich könnt ihr Lizenzbedingungen festlegen – sagen dass ihr nicht das Eigentum an der Musik verkauft, sondern nur ein eingeschränktes Nutzungsrecht. Mit oder ohne Unterstützung durch staatliche Vorschriften. Abgesehen davon, dass euch das vor Definitions- und Akzeptanzprobleme stellt könnt ihr es nicht durchsetzen. Überwachung ist, wie ihr seht, keine brauchbare Lösung. Stellt euch der veränderten Situation. Passt eure Vertriebswege und -modelle an. Reagiert mit Innovation statt Repression. Die die von euch verfolgt werden sind eure ehemaligen, aktuellen oder möglicherweise zukünftigen Kunden. Es sind die, die euer Gehalt bezahlen. Denn viele kaufen nach wie vor eure Produkte, auch viele Tauscher. Vielleicht habt ihr sie vollständig oder teilweise an die kostenlose Musik verloren. Denkt ihr, ihr könnt sie durch Zwang zurückgewinnen? Oder indem ihr sie verärgert? Vermutlich nicht. Es gibt verschiedene Versuche in Richtung neuer Modelle. Dem Vernehmen nach seid ihr inzwischen mit den Ergebnissen teilweise zufrieden. Arbeitet weiter daran, verbessert sie. Seid kreativ. Und vermeidet den schlechten Eindruck für euch und eure Künstler, indem ihr die Musiktascher verfolgt. Ein unsinniges Konzept, das man nicht durchsetzen kann und mit dem Versuch mögliche Kunden gegen sich aufbringt. Oder ein neues Konzept mit einer guten Beziehung zu möglichen Kunden. Was ist euch lieber? Im Interesse einer für

uns alle lebenswerteren Gesellschaft mit weniger Fixierung auf Geld ein Vorschlag zur Güte: Musiker und Musikfirmen stellen, zusätzlich zu ihren kostenpflichtigen Angeboten, die Musik von sich aus ins Internet – frei zum Herunterladen, Vervielfältigen und kostenfreien Tauschen. Drei Monate nach Veröffentlichung – höchstens. Bis dahin wird nicht getauscht und die Neuerscheinungen werden verkauft. Weitere Musikartikel, wie Aufnahmen von Konzerten, sowie Fanartikel und Konzertveranstaltungen bleiben kostenpflichtig. In diesem Fall würden die Fans theoretisch die neu erschienene Musik kaufen oder später die kostenlose Musik genießen. Außerdem würden sie zusätzliches Material der Musiker kaufen statt zu tauschen und weiterhin deren Konzerte besuchen und Fanartikel erwerben. Eine Vereinbarung unter Ehrenleuten. Damit wäre beiden Seiten gedient. Denn es ist nicht so, dass die Konzerte leer wären und Fanartikel und selbst CDs nicht gekauft würden – weil es Tauschbörsen gibt. Es besteht nach wie vor großes Interesse an Live-Veranstaltungen, Tonträgern und buntem Krimskrams mit dem Namen oder dem Bild der Musiker. Ähnlich könnte man es mit Kinofilmen machen. Die Filme laufen für drei Monate ausschließlich im Kino – weltweit gleichzeitig veröffentlicht. Solange werden sie nicht getauscht und ihr verdient Geld. Nach drei Monaten werden sie kostenfrei ins Internet gestellt. Weitere Produkte müssten einen erheblichen Mehrwert gegenüber dem Film alleine liefern, damit wir sie zusätzlich kaufen oder ausleihen. Zusätzliche Artikel werden nicht getauscht, nur die Kinoversion des Films. Dem Verkauf von Fanartikeln täte eine solche Strategie keinen Abbruch. Kinos sind immernoch relativ gut besucht, selbst wenn die Filme im Internet getauscht werden. Es geht offenbar nicht nur um den Film sondern um das Erlebnis Kino. Nutzt das. Auch die Mitschnitte der Live-Konzerte könnte man im Kino zeigen. Neben dem Live-Erlebnis und der Kaufversion wäre das ein abgewandeltes Erlebnis für die, die nicht zu den Live-Konzerten kommen konnten aber dennoch mit vielen gemeinsam das Konzert erleben wollen. Für die Musikunternehmen wäre es eine weitere

Verwertung des selben Materials. Ebenso wie für die Kinobetreiber bedeutet das weitere Einnahmen. Das ist es, was man heutzutage verkaufen kann – Erlebnisse. Manche haben das inzwischen, teilweise, bemerkt. Die Musik, den Film kann man in diesem Fall, zumindest teilweise, kostenfrei machen. Ob das funktionieren würde? Ob die meisten Tauscher mit machen würden? Weiß ich nicht. Aber was würdet ihr mit einem Versuch verlieren? Im Ergebnis könnte diese Vereinbarung vorteilhafter für euch sein als die Verfolgung von Tauschern. Was eure Öffentlichkeitswirkung betrifft in jedem Fall, aber auch finanziell. Ob euch das die Einnahmen in der früheren Höhe zurückbringt? Sofern die Menschheit nicht unsinnigerweise weiterwächst wahrscheinlich nicht. Also verabschiedet euch von den alten Umsatzzahlen – der Markt hat sich verändert. Und ihr könnt langfristig nichts Sinnvolles dagegen tun. Ihr könnt euch nur anpassen.

Möglicherweise lässt sich das Problem, das wir alle Geld benötigen, auf eine andere Weise lösen. Jeder erhält bei der Geburt eine bestimmte Menge Geld. Es handelt sich um Giralgeld, Buchgeld (Guthaben nicht in bar), – das zusätzlich nicht ausbezahlt werden kann. In der Kindheit kommen die Eltern für die Ausgaben auf. Das Geld wird derweil verzinst. Ab einem bestimmten Alter erhält man Zugriff auf die im jeweiligen Vorjahr verdienten Zinsen. Der Anfangsbetrag und die bis ein Jahr vor der Zugriffsmöglichkeit erwirtschafteten Erträge, ebenso wie die später erwirtschafteten und nicht benötigten Erträge, bleiben als Grundlage ohne Zugriffsmöglichkeit vorhanden, um das Erwirtschaften laufender Erträge sicherzustellen. Falls es die Inflation erfordert, könnte man die Zugriffsmöglichkeit staffeln, damit die Kaufkraft der verfügbaren Erträge ungefähr gleich bleibt. Zum Beispiel in den ersten zehn Jahren Zugriff auf 40 % der Erträge, in den zweiten zehn Jahren auf 50 % und so weiter. Damit finanziert sich der Lebensunterhalt von selbst – aus den Zinsen. Das funktioniert auch wenn wir, in der Einführungsphase oder wenn Menschen von anderswo kommen, den Anfangsbetrag mit zusätzlich dem im ersten Jahr benötigten

Geld später als mit der Geburt erhalten – dann muss er höher sein. Mit unserem Tod verfällt der Rest. So könnten wir unser Leben nach unseren Wünschen selbstbestimmt gestalten. Statt uns einen großen Teil unserer Zeit mit Geld zu befassen, um unser Überleben zu sichern. Die Armut und das dadurch entstehende Leid wären beseitigt.

Drei Dinge muss man bei dieser Art der Lebensfinanzierung berücksichtigen. Erstens kann es nur dann funktionieren von Zinsen mit einer nicht zu großen Menge Geld als Grundlage zu leben, wenn die Zinsen hoch genug sind. Mit hoch meine ich mindestens 10 % pro Jahr. Bei einer möglichst niedrigen Inflation. Am besten nahe 0. Das Beispiel mit der Staffelung der verfügbaren Erträge ist mit unter einem Prozent Inflation pro Jahr gerechnet. Steuern sind nicht berücksichtigt. Je nach Inflation und Ausgestaltung wäre die einprozentige Steuer auf das Kapital, als einzige Steuer, damit kombinierbar. Hohe Zinsen hätten ferner einen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Krediten. Je höher die Zinsen, desto uninteressanter – weil teurer – sind Kredite. Das wäre gut. Denn zu niedrige Zinsen und in der Folge die erhebliche Finanzierung über Kredite ist in verschiedener Hinsicht schlecht. Spätestens im Zuge der Finanzkrise und der darauf folgenden Staatsfinanzierungskrise Anfang des Jahrtausends, die beide Schulden- oder Kreditkrise heißen und wegen der selben Ursache als eine Krise angesehen werden müssten, sollte das klar geworden sein. In diesem Zusammenhang, liebe staatliche Zentralbanken: Ihr solltet Geldpolitik machen – nicht Wirtschafts- und Machtpolitik. Zweitens muss man den Einfluss auf die Inflation berücksichtigen. Die Geldmenge würde vergrößert, was theoretisch die Inflation erhöhen müsste. Auf der anderen Seite wirken hohe Zinsen der Kreditvergabe, und damit der Geldmengenvergrößerung und in der Folge der Inflation, entgegen. Was eine Selbstverständlichkeit im Sinne verantwortungsvollen Handelns sein sollte, liebe Banken: Man kann nur das Geld verleihen, das man tatsächlich besitzt. Diese Überlegung geht von dem heute verbreiteten

Währungssystem aus. In anderen Währungssystemen kann es sich anders verhalten. Praktisch ist die Sache mit der Inflation komplizierter. Unter anderem kommt es darauf an, was die Banken mit dem Geld machen um Erträge zu erwirtschaften. Ich kann den Einfluss einer solchen Finanzierung auf die Inflation daher nicht sicher vorhersagen. Dafür sind die Einflussfaktoren zu zahlreich und zu variabel. Drittens wäre auch der Einfluss auf den Willen zu arbeiten unklar. Wichtige Tätigkeiten würden möglicherweise unerledigt bleiben, wenn alle ohne Arbeit ein ausreichendes Einkommen haben. Wir müssen umdenken. Jeder hat genug Geld. Aber jeder tut auch etwas für die Gemeinschaft. Indem er etwas arbeitet – selbstverständlich freiwillig. Auch wenn er es aus finanziellen Gründen nicht müsste. Andere Systeme der finanziellen Vorsorge würden nicht benötigt. Ein Gedanke, eine Anregung. Es könnte sich lohnen ihn weiter zu denken, zu verfolgen, auszuprobieren. In heutigen Gesellschafts- und Finanzsystemen wird das von den Mächtigen jedoch kaum gewünscht sein, weil es ihren Interessen teilweise widerspricht. Eine mögliche Lösung im Rahmen der heute bestehenden Systeme: Wählt man den Anfangsbetrag so, dass das aus den Zinsen entstehende Einkommen nur den grundlegenden Finanzbedarf deckt erhält man ein Minimal-Grundeinkommen. Genug für Wohnung, Kleidung, Lebensmittel und so weiter. Eine zwangsweise separate Vorsorge für das Alter oder für Einnahmeausfälle durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit brauchte man nicht. Das Minimal-Grundeinkommen würde alle grundlegenden Ausgaben abdecken. Nicht mehr, so dass der Anreiz zu arbeiten auch ohne das oben genannte Umdenken vorhanden ist. Ein so strukturiertes Grundeinkommen ist auch ein wirkungsvolles Mittel gegen Armut. Und ein Mittel für mehr Freiheit und Selbstbestimmung. Denn ist es Freiheit und Selbstbestimmung, wenn man gezwungen ist jeden Tag zu einer vielleicht ungeliebten Arbeit zu gehen um Geld zu verdienen? Nein. Mit einem solchen minimalen grundlegenden Einkommen wäre das nicht unbedingt, zumindest nicht in dieser Art, nötig. Ein weiterer

Vorteil eines solchen Einkommens: Es gibt keinen Zwang etwas abzugeben und in ein unsinniges System einzuzahlen. Und niemand, vor allem kein Staat, muss es verteilen. Es gehört jedem selbst und jeder kann selbst entscheiden wie viel der Erträge des zurückliegenden Jahres er entnehmen möchte. Sofern man die Staaten nicht abschafft, und/oder das Währungssystem nicht unabhängig von Staaten (möglichst wertgedeckt) organisiert, wäre der Nachteil dass das Grundeinkommen in zweierlei Hinsicht von einem Staat abhängig ist. Erstens muss er den Anfangsbetrag zur Verfügung stellen. Zweitens würde er möglicherweise Vorschriften schaffen um zu verhindern, dass man mit dem Grundeinkommen das Land verlässt. Man müsste es so gestalten, dass es mobil und zumindest in dieser Hinsicht unabhängig von einem Land ist. Dazu passt – finanzierbar durch die einzige, einprozentige Steuer auf das Kapital – die vorgeschlagene Notfallreserve. Sie würde hauptsächlich dann mit Zahlungen helfen, wenn Kinder – die noch keinen Zugriff auf ihre Erträge haben – in finanzielle Not geraten. Oder wenn die Kosten einer schweren Krankheit über einer festgelegten, durch die Erträge nicht finanzierbaren, Grenze liegen.

Von einer Gesellschaft ohne Geld sind wir weit entfernt. Aber uns weniger auf Geld zu fixieren ist ein Schritt in die richtige Richtung, der das Leben lebenswerter macht. Die Folge wird sein, dass wir weniger Geld benötigen, uns weniger mit dessen Beschaffung befassen und dadurch mehr Freiheit haben über unser Leben zu bestimmen. Wir haben begonnen, in diese Richtung zu gehen. Wir sollten diesen Weg fortsetzen.

Zusammenfassung

Viele Menschen haben zu wenig Geld um sich Kleidung oder Nahrung kaufen zu können. Sie suchen in Mülltonnen nach Essbarem. Sie sind auf Armenküchen angewiesen. Kinder betteln oder arbeiten, weil sie keine andere Wahl haben. Statt zur Schule zu gehen oder zu spielen. Manchmal verkaufen sie ihren Körper – oder werden ausgesetzt. Die Folgen sind Leid, Unterernährung, beeinträchtigte Entwicklung, Krankheit, Tod.

Wir Menschen sind das Problem. Politiker mit ihren Staaten, das Recht des Stärkeren, Machtgier, Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit. Das System basiert auf Geld. Hat man kein Geld, hat man ein Problem. Die Taten der Politiker verstärken oder verursachen Armut. Haben wir Geld, nimmt der Staat uns viel davon ab. Manchmal so viel, dass der Rest für das Nötigste nicht mehr reicht. Auch krank zu sein kann in einigen der heutigen Systeme Armut zur Folge haben. Wahrscheinlich besitzen Politiker nicht die nötigen Fähigkeiten um ihr Handeln so zu ändern das sie die Armut nicht verursachen, nicht verstärken, nicht ausweiten. Statt dessen machen sie das Gegenteil und zahlen Geld für die Produktion von Kindern. Sie können nicht einmal Möglichkeiten schaffen um die vorhandenen Menschen ausreichend zu versorgen und fordern und unterstützen die Produktion von noch mehr Menschen. Warum sie so etwas Dummes machen? Weil es ihnen einen Vorteil verschafft. Mehr arbeitende Menschen schaffen Wirtschaftswachstum und zahlen mehr Steuern und andere Zwangsabgaben, was die Macht der Politiker sichert oder erweitert. Die weltweit durch Überbevölkerung verursachten Probleme verstehen sie offensichtlich nicht.

Auch in den finanziell besonders armen Ländern sind Politiker die Ursache des Problems. Ebenso inkompetent wie anderswo setzen sie vorhandenes Geld falsch ein, stecken es in die eigene Tasche, unternehmen nichts wirkungsvoll um zu verhindern dass sich andere an Hilfgeld und Hilfslieferungen bereichern. Auch die Helfer machen es oft falsch. Mit ihrer Art der Hilfe erhöhen sie die

Abhängigkeit oder schaffen zum Beispiel Arbeit für eigene Leute, statt für die armen Menschen. Sie helfen religiös motivierten Verbrechern, die ihre Mitmenschen unterdrücken und verstümmeln. Oder sie unterstützen die politischen Verbrecher. Mit sinnvoller Hilfe hat das wenig zu tun. Sie machen das aus Unfähigkeit und weil es oft nicht um Hilfe geht. Sondern um Macht in Form von Einfluss, Absatzmärkten und Zugriff auf Rohstoffe.

Dumme, unfähige, gleichgültige, schlechte Eltern kümmern sich nicht einmal darum dass ihre Kinder genug zu essen haben. Und um vieles andere nicht. Armut kann eine Ursache dafür sein. Aber auch zu viele Kinder können Armut zur Folge haben. Kinder brauchen Aufmerksamkeit, Liebe und Geld. Könnt oder wollt ihr ihnen eines davon nicht geben, stellt keine Kinder her.

Armut ist nur die Auswirkung, das Symptom. Nur wenn wir die Ursache der Armut kennen, können wir wirkungsvoll etwas dagegen unternehmen. Unfähige Politiker mit ihren unsinnigen Vorschriften und Systemen sind eine Ursache. Die unterdrückende Religion ist eine Ursache. Krieg ist ein Grund für Armut. Fehlendes Wissen kann ein Grund sein. Ein wesentliche Ursache für Armut ist die zunehmende Überbevölkerung. Wir können nicht noch mehr Menschen versorgen, wir schaffen es nicht einmal mit den heute lebenden. Gebt kein Geld an unseriöse Hilfsorganisationen. Das sind viele. In anderem Zusammenhang auch zu den Vereinten Nationen gehörende – wie Unicef. Spendet nicht, wenn das Geld in Länder fließt, wo es vielleicht Politikern hilft – statt den Bedürftigen. Wir müssen Inkompetenz durch Kompetenz ersetzen, um die Armut zu besiegen. Fordert die Abschaffung der Politiker – ersetzt sie durch fähige und charakterlich gute Menschen. Bekämpft das Recht des Stärkeren. Und bekämpft die Überbevölkerung – höchstens ein Kind pro Paar. Dazu gehört auch die Abschaffung der Religion. Denn Religion verhindert Empfängnisverhütung oder stellt viele Kinder zu haben als positiv dar. Von Politikern und Religionen unbeeinflusstes Wissen und Kondome müssen zur Verfügung stehen. So verringern wir die Armut.

Um Armut geht es auch bei Subventionen, finanziellen Hilfen. Mit ihnen manipulieren Politiker den freien Markt und den freien Wettbewerb. Sie unterstützen damit das eine und benachteiligen das andere. Das behindert die Ausbreitung von Wohlstand und damit die Verringerung der Armut. Letztlich dienen Subventionen aber vor allem der Macht der Politiker. Denn sie unterstützen das, was ihrer Macht – häufig indirekt – dient. Das ist zum Nachteil der Menschen die die Subventionen finanzieren – zu unserem Nachteil. Denn wir werden gezwungen jede Subvention zu zahlen. Über Steuern und über andere Zwangsabgaben. Dieses Geld wird unsinnig umverteilt, an andere gegeben. Wenn wir subventionierte Produkte kaufen zahlen wir nicht nur den Preis auf dem Preisschild. Sondern viel mehr – oft auch die Subventionen. Vorausgesetzt wir leben in dem Land, das die Subventionen zahlte. Namen gibt es für Subventionen viele. Manche klingen hilfreich, freundlich – sie sind es aber nicht. Zölle und ähnliche Zwangsabgaben sind eine Art Steuer und indirekte Subvention.

Arbeitslosigkeit ist kein Problem – sondern das Fehlen des Geldes, das wir mit der Arbeit verdienen. Deswegen brauchen wir bezahlte Arbeit. Mehr als genug Arbeit ist vorhanden. Aber viele Unternehmen lassen Überstunden machen, statt zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Ein wesentlicher Grund sind Vorschriften, Bürokratie, Aufwand, Einmischung, Unannehmlichkeiten und Kosten verursacht durch Staaten und Gewerkschaften.

Eine gute Firma arbeitet mit Ihren Mitarbeitern Hand in Hand. Aber die Unternehmen dürfen nicht gezwungen werden, Mitarbeiter unternehmerisch mitentscheiden zu lassen. Es besteht ein Unterschied zwischen Unternehmern und Angestellten. Unternehmer, oder ihre dafür Beauftragten, entscheiden. Denn es ist ihre Firma oder die, die sie eingestellt hat um Entscheidungen zu treffen. Angestellte nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben wahr. Und dazu zählt es bei den meisten Angestellten nicht, sich an unternehmerischen Entscheidungen zu beteiligen. Aber Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen ist es, was mancherorts die Gewerk-

schaften mit Unterstützung des Staats erzwingen. Viele Unternehmen werden dadurch in ihrer Tätigkeit behindert. Und wenn gewerkschaftlich organisierte Mitarbeiter nicht bekommen was sie wollen, benehmen sie sich wie ein schlecht erzogenes Kind – fangen an zu schreien und streiken. Gewerkschaften veranlassen ihre Mitglieder die Arbeit nieder zu legen. Sie veranlassen sie gegen gültige Arbeitsverträge zu verstoßen, mit Billigung des Staats. Die Angestellten haben einen Vertrag abgeschlossen. Er besagt, dass sie eine bestimmte Arbeit leisten und dafür einen bestimmten Lohn erhalten. Und wenn sie nicht mehr Lohn nach ihrem eigenen Ermessen erhalten oder wenn sie nicht für die gleiche Menge Geld weniger Leistung erbringen dürfen, verstoßen sie gegen den abgeschlossenen Vertrag und machen nichts mehr. Entlassen sollte man sie. Und wegen Vertragsbruch den Ersatz des verursachten Schadens verlangen – das wäre die richtige Reaktion. Verträge sind da, um eingehalten zu werden. Von allen Beteiligten. Das gilt für freiwillig abgeschlossene Verträge – nicht für durch Gewerkschaften erzwungene Verträge oder erzwungene Vertragsbestandteile. Und wenn es einem Mitarbeiter nicht genehm ist sich an einen abgeschlossenen Vertrag zu halten – wenn er mehr Geld will obwohl vertraglich weniger vereinbart ist, wenn er weniger arbeiten will obwohl er sich vertraglich verpflichtet hat eine andere Menge Arbeit zu leisten – soll er gehen. Jeden Vertrag kann man kündigen. Das Unternehmen findet neue Mitarbeiter. Aber auch bei Kündigungen mischen sich Gewerkschaften und Politiker ein. Dadurch ist es oft schwierig und teuer einen Mitarbeiter zu entlassen. Je mehr Mitarbeiter, desto höher das Risiko von Unannehmlichkeiten, desto mehr Bürokratie, desto mehr Aufwand, Einmischung und Kosten. Das sorgt für weniger bezahlte Beschäftigung – nicht für mehr. Menschen, die für ihre Arbeit zu wenig Geld zum Leben bekommen? Zumindest in wirtschaftlich entwickelteren Gegenden ist das nicht das Hauptproblem. Oft würde das Geld reichen, wenn der Staat uns nicht so viel davon durch Steuern und andere Zwangsabgaben stehlen würde.

Gewerkschaften und Staaten mit ihren Einmischungen und Vorschriften sind auch ein Grund dass Menschen durch Maschinen ersetzt und Produktionsstätten, mit den Arbeitsplätzen, in andere Länder verlegt werden. Dorthin wo es weniger unsinnige Vorschriften, weniger Einmischung, weniger Kosten durch Steuern oder Zwangsversicherungen, weniger Bürokratie gibt. Das ist nicht die Schuld der Unternehmen – sondern die der Gewerkschaften und Politiker. Denn sie haben zwangsweise die unhaltbare Situation geschaffen. Darauf müssen die Unternehmen reagieren. Sie müssen sich und ihre Firma schützen um sinnvoll arbeiten zu können und um die Existenz des Unternehmens nicht zu gefährden. Werft nicht den Unternehmen vor, wenn sie Arbeitsplätze abbauen, das Land verlassen oder ihr Geld vor dem Staat in Sicherheit bringen. Fragt warum sie das machen. Oft sind Staaten und Gewerkschaften, durch von ihnen verursachte Bevormundung und Kosten, schuld daran.

Wir brauchen weniger Aufwand und Kosten, weniger Einmischung und Bevormundung – dafür mehr Freiheit und Selbstbestimmung, mehr Arbeitsplätze und mehr Geld für Unternehmen und Arbeitnehmer. So funktioniert es: Die Bürokratie und die Lohnnebenkosten müssen abgeschafft werden. Jeder kümmert sich weitgehend selbst um seine finanzielle Vorsorge. Nicht mit staatlich erzwungenen Schneeballsystemen, sondern mit einer dauerhaft funktionierenden kapitalgedeckten Vorsorge. Auf keinen Fall über Versicherungen, die viel zu teuer und unflexibel sind. Das funktioniert, ist mobil und lässt uns mehr Freiheit bei der Entscheidung ab wann wir nicht mehr arbeiten. Ein Grundeinkommen wäre noch besser. Der Übergang von erzwungenen staatlichen Schneeballsystemen zur kapitalgedeckten Vorsorge könnte über die Auflösung dieser Systeme und die Rückzahlung des dadurch eingenommenen Geldes geschehen. Dazu Schadensersatz von den Veranstaltern der Schneeballsysteme und die Einnahmen aus der vorgeschlagenen Lenkungsstrafe sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Werten, die der Staat mit der Konzentration auf die nötigsten

Aufgaben nicht mehr benötigt. Die Steuern müssen erheblich gesenkt, letztlich abgeschafft werden. Der Einmischungszwang (Mitbestimmung) und der Kündigungsschutz müssen weg. Ebenso weitere unsinnige Vorschriften und die Bürokratie. Auch der Staat hat sich in die Angelegenheiten der Unternehmen nicht einzumischen. Die Gewerkschaften, eine Form des organisierten Verbrechens, müssen abgeschafft werden. Sie verursachen mehr Ärger als Nutzen und durch automatische Anpassung der Löhne an die Inflation braucht sie auch, bei einem zur Arbeit passenden Anfangsbetrag, für angemessene Bezahlung niemand. Jeder bekommt Geld für den Zeitraum, den er tatsächlich arbeitet. Nicht Geld ohne Arbeit. Wenn es aufgrund abgeschaffter Bürokratie, abgeschafften Lohnnebenkosten, abgeschaffter Einmischung, abgeschafftem Kündigungsschutz und anderen abgeschafften unsinnigen Vorschriften einfacher und kostengünstiger ist Mitarbeiter einzustellen und sie nötigenfalls auch einfacher entlassen werden können, ist es für die Unternehmen attraktiver mehr Menschen einzustellen wenn sie ihre Arbeitskraft benötigen. Außerdem werden sie wahrscheinlich weniger Arbeitsplätze in andere Länder verlegen. Denn das ist mit Kosten verbunden. Im Moment lohnt sich das häufig. In einigen Branchen wird es sich auch zukünftig lohnen. Wenn Arbeit durch die Abschaffung der Bürokratie, der Mitbestimmung, des Kündigungsschutzes und unsinniger Vorschriften und Nebenkosten für die Unternehmen jedoch weniger aufwändig und preiswerter wird, werden sich viele Standortverlegungen nicht mehr lohnen.

Für die kapitalgedeckte finanzielle Vorsorge nutzt man den Kapitalmarkt. Seid vorsichtig anderen Marktteilnehmern wie Banken, Versicherungen und Staaten gegenüber. Sie verfolgen eigene Interessen, die oft nichts mit unseren zu tun haben. Manche Marktteilnehmer manipulieren den Markt.

Der Bankmitarbeiter ist kein Berater. Weil er nicht sinnvoll beraten will, vielleicht auch weil er nicht kann. Er ist ein Verkäufer. Es ist ihm nicht an eurem Wohlergehen sondern an seiner Provision gelegen. So sind viele Finanzprodukte, die man euch verkaufen will, viel teurer als es auf den ersten Blick scheint. Und sie enthalten Vertriebsanreize für die Verkäufer. Dadurch wird es attraktiv euch das zu verkaufen, was für die Bank von Vorteil ist – nicht für euch. Einfache Indexprodukte sind preiswerter und erzielen oft mehr Ertrag als aktiv verwaltete Fonds. Für die finanzielle Altersvorsorge ist ein großer Teil verzinsten Produkte und reale Werte sinnvoll. Seht genau hin. Lasst euch alle Kosten, Vertriebsanreize und Interessenkonflikte schriftlich und unterzeichnet erläutern. Verlangt eine Bestätigung, dass die Informationen vollständig sind. Lest alles aufmerksam – und fragt nach, wenn ihr etwas nicht versteht. Und lasst euch einige Tage Zeit für eine Entscheidung, ob ihr kauft oder nicht. Bei Versicherungen verhält es sich ähnlich. Renten- oder Kapitallebensversicherungen solltet ihr, aufgrund der hohen Kosten und weil ihr an euer Geld nicht ohne hohe Verluste durch zusätzliche Kosten herankommt wenn ihr es unvorhergesehen braucht, nicht nutzen.

Kurz allgemein zu Versicherungen: Vorgelagert finanzierte Risikoversicherungen sind ungerecht. Weil man immer zahlen muss, aber nicht weiß ob man etwas zurückbekommt. Das hat den Versuch Gerechtigkeit herzustellen, indem man die Versicherung betrügt, zur Folge. Gerecht und damit sinnvoll ist die nachgelagerte Finanzierung. Damit kostet eine Versicherung erst dann Geld, wenn sie einen Schaden übernimmt. Sie zahlt den Schaden und der Versicherungsnehmer zahlt den Betrag, und etwas mehr für die erbrachte Leistung, an die Versicherung zurück. Eine Ratenzahlung. Vorteil für den Versicherungsnehmer: Keine Kosten ohne zu wissen, ob man einen Nutzen dafür bekommt und die Möglichkeit große Beträge nach und nach zahlen zu können. Vorteil für die Versicherungen: Es sind keine Verkäufer mehr nötig, die uns überreden teure Versicherungen, die wir nicht brauchen, zu kaufen. Das

spart Kosten. Versicherungsbetrug gibt es mit der nachgelagerten Finanzierung kaum noch. Und Schäden müssen nicht mehr untersucht werden. Denn deren Übernahme verursacht nicht wie bisher Kosten, sondern bringt Geld ein.

Zurück zum Kapitalmarkt: Achtet zwecks risikoverringender Mischung und aus ethischen Gründen darauf, wo ihr investiert. Wo ihr wirklich investiert, nicht was der Name des Produkts vermuten lässt. Denn der stimmt manchmal nicht. Beachtet auch wer an eurer Investition Geld verdient und was ihr damit unterstützt. Fragt wer alle Beteiligten sind, woher sie kommen und wo investiert wird. Fragt auch was genau eure Bank mit dem Geld macht, für das sie euch Zinsen zahlt.

Verlasst euch nicht auf Diagramme, die eine positive Kursentwicklung zeigen. Sie zeigen die Vergangenheit und können manipuliert sein. Ihr investiert aber in die Zukunft. Darüber sagen solche Zeichnungen nichts. Analysten, Fondsmanager und Anlageberater erstellen Vermutungen, Vorhersagen, Prognosen – oft auf angreifbarer Basis. In Experimenten erzielte man mit einer zufälligen Auswahl bessere Ergebnisse, als mit von so genannten Experten empfohlenen Wertpapieren. Also Vorsicht.

Der Kapitalmarkt, wie alles andere, ist durch psychisch bedingtes Verhalten beeinflusst. Wesentlich sind hier der Herdentrieb, die Gier, die Hochstimmung (Euphorie) und die Angst. Der Herdentrieb kann hilfreich sein, wenn man rechtzeitig aussteigt, bevor es die anderen machen. Angst kann hilfreich sein. Aber hütet euch vor Gier, Euphorie und Panik. Sie schaden uns meistens. Angst (begründete und unbegründete), gar Panik, kann durch vieles verursacht werden. Auch durch Marktgespenster, wie das Rezessionsgespenst. Rezession, Deflation und Inflation sind jedoch systembedingte Eigenschaften – sie gehören dazu, also keine Panik. Auch unrealistische Medienberichte können Angst, Panik, Gier oder Euphorie verursachen. Die selektive Wahrneh-

mung sollte man ebenfalls kennen. Man sieht, was man sehen will. Nicht was wirklich da ist. Wer gute Nachrichten hören will, ignoriert die schlechten. Der Markt steigt, obwohl er es – rational betrachtet – nicht sollte.

Die stets aus psychischen Gründen entstehenden Blasen, mit ihren negativen Auswirkungen, könnte man abmildern indem man die Berechnung der Kurse teilweise um die Volatilität bereinigt. Das wäre, mit der von mir vorgeschlagenen Formel, Aufgabe der Handelsplätze.

Egal wie gut wir investiert haben, es nutzt uns nichts, wenn der Staat unser Geld über Steuern und andere Zwangsabgaben stiehlt. Es gibt viele Steuern. Manche sind direkt. Viele sind indirekt – versteckt im Preis von Waren und Dienstleistungen. Es ist bei Staaten beliebt Steuern auf die Dinge zu verlangen, die wir nicht umgehen können weil wir sie brauchen. Wie Wohnmöglichkeiten oder Nahrung. Rechnet man alle Steuern und weitere Zwangsabgaben zusammen, wird uns oft mehr als die Hälfte unseres Geldes gestohlen. Wenn wir uns gegen Diebstahl verteidigen ist das ethisch völlig in Ordnung.

Steuersysteme sind oft unnötig kompliziert. Sie sind voller Ausnahmen, Abweichungen, Bedingungen und Wechselwirkungen. Sie haben Bürokratie zur Folge und werden ständig geändert. Außerdem sind sie teilweise willkürlich und stets ungerecht. Zum Beispiel wenn der eine prozentual mehr Steuern zahlen muss als der andere oder wenn uns unser Geld gestohlen wird.

Wenn man Steuern zur Finanzierung nutzen will, muss damit eine finanzielle Grundlage erstellt werden, deren Erträge durch Investitionen der Deckung der Kosten der Gemeinschaft dienen. Kein Schneeballsystem, in das man auf der einen Seite Geld hineingibt, um es auf der andere Seite herauszuholen – wie heute.

Ein einfaches, gerechtes – und damit sinnvollerer – Steuersystem, das möglichst wenig Aufwand erfordert, keine Bürokratie zur Folge hat, und einen angemessen niedrigen Steuersatz besitzt ist machbar. Mit einer einzigen Steuer in Höhe von einem Prozent

pro Jahr auf das Kapital (Ein Prozent ist mit einer wirtschaftlich relativ weit entwickelten Volkswirtschaft gerechnet.). Einfach, unbürokratisch, für jeden gleich – gerecht. Sie verursacht kaum Aufwand, die Banken zahlen sie direkt von unseren Konten und Wertpapierdepots. Nutzen wir kein Konto und kein Wertpapierdepot können wir die Steuer umgehen. Das darf nicht bestraft werden – damit ist die Steuer freiwillig. Freiheit und Selbstbestimmung. Denn sonst handelt es sich um Zwang, Diebstahl, Raub, Schutzgelderpressung – das Recht des Stärkeren. Und der Steuer muss eine erwünschte Gegenleistung gegenüberstehen.

Man muss das Gesamtbild sehen. Man kann nicht ein sinnvolles Steuersystem einführen und den übrigen Unsinn lassen wie er ist. Das würde nicht funktionieren. Die Voraussetzung für ein sinnvolleres Steuersystem sind erhebliche Einsparungen auf der Ausgabenseite durch die Abschaffung von Bürokratie und Zwangsabgaben, sowie unsinnigen Ausgaben, der umfangreiche Abbau von Staatsbediensteten, die kapitalgedeckte Organisation der finanziellen Vorsorge, Nutzung des vorgeschlagenen Systems zur Krankheitsfinanzierung und vor allem durch die Begrenzung des Staats auf die nötigsten Verwaltungs- und Sicherheitsaufgaben und teilweise Finanzierung der Schulbildung und Forschung (ohne Einfluss auf die Inhalte). Politiker werden das kaum machen – sie haben Angst ihre Kontrolle über uns und damit ihre Macht zu verlieren. Deswegen müssen wir Politiker und ihren Machtapparat Staat abschaffen – um Freiheit und Selbstbestimmung und eine sinnvolle Finanzierung der Gemeinschaft zu erreichen.

Nur die Lenkungsstrafe für ethisch inakzeptables Verhalten darf es als Zwangsabgabe (für die Täter, nicht für uns) zusätzlich geben. Sie ist sinnvoll, aber nicht unbedingt erforderlich. Sie wird auf Waren angewendet, die durch Zölle und Subventionen belastet sind. Und auf Waren und Dienstleistungen die aus ethisch inakzept-

tablen, sich aber bessernden, Gegenden kommen. Durch die Stafelung der Höhe werden ungerechte Eingriffe in den freien Markt und anderes ethisch inakzeptables Verhalten gerecht bestraft und zu ethisch sinnvollem Verhalten ermuntert.

Für alles benötigen wir Geld. Viel Geld. Und immer mehr, weil alle immer mehr Geld haben wollen. Manche leihen sich zusätzliches Geld, und gehen damit ein hohes Risiko ein. Denn sie wissen nicht, ob sie es zurück zahlen können. Die Fixierung auf Geld ist auch ein wesentlicher Grund für Verbrechen. Es sollte nicht darum gehen immer mehr Geld zu besitzen. Sondern darum uns weiterzuentwickeln und glücklich zu werden.

Das auf Geld basierende Tauschsystem – Geld gegen Ware, Ware gegen Geld – ist nicht grundlegend verkehrt. Vor allem haben wir im Moment keine umsetzbare Alternative. Aber man kann es übertreiben. Alles dem Geld unterzuordnen und uns nach unserem materiellen Besitz zu bewerten ist mit Sicherheit der falsche Weg. Geld sollte eine weniger wichtige Rolle in unserem Leben einnehmen. Das Internet mit seinem kostenfreien Wissen ist teilweise ein guter Anfang. Kostenfreie Software. Auch kostenfreie Musik. Wenn ihr, liebe Musikfirmen, euch der veränderten Situation stellt funktioniert das für uns gefahrlos mit jeder Musik. Vielleicht durch eine Einigung mit den Musiktaschern dass sie zum Beispiel drei Monate nach Veröffentlichung nicht kopieren und tauschen – und es nach drei Monaten dürfen. Geld für Musik vor allem in den ersten Monaten und für Eintrittskarten, Fanartikel und andere Produkte für euch – kostenlose Musik für alle. Anfänge, aber das reicht nicht. Teure Umverteilungen, wie Subventionen, müssen abgeschafft werden. Ebenso Zwangsabgaben, unsinnige staatliche Ausgaben und die Bürokratie. Die Steuern müssen erheblich gesenkt werden. Das verringert die Menge des nötigen Geldes, macht es weniger wichtig.

Dennoch werden wir Geld benötigen. Geld, das wir möglicherweise nicht haben. Die Lösung könnte sein, dass jeder bei der Geburt eine bestimmte Menge Geld erhält. In jungem Alter kommen die Eltern für die Ausgaben auf, derweil wächst der Betrag an. Später kann man die Erträge, und nur diese, entnehmen um sein Leben zu finanzieren. Die Erträge müssten mindestens für die grundlegenden Bedürfnisse ausreichen. So beseitigen wir die Armut, und schaffen uns die Freiheit unser Leben selbstbestimmt nach unseren Wünschen zu gestalten. Damit keine notwendigen Arbeiten liegen bleiben, sollte im Tausch jeder freiwillig etwas für die Gemeinschaft tun. Ob er es finanziell müsste oder nicht.

Geld als weniger wichtig anzusehen, entbehrlicher zu machen, ist ein Schritt in Richtung mehr Freiheit und mehr Selbstbestimmung über unser Leben. Anfänge sind gemacht. Wir müssen weiter daran arbeiten.

Demokratie, Verbrechen und Macht

Jede uns bekannte Staatsform, auch wenn man sie demokratisch nennt, basiert auf der selben Grundlage: Gewalt. Und damit auf einem Verbrechen. Bei einem Militärregime mag das für jeden offensichtlich sein. Doch es betrifft jeden der heutigen Staaten. Eine andere Umschreibung für diese ständige Androhung und Ausübung von Gewalt ist das Recht des Stärkeren.

Erschwerend kommt der Einfluss von Lobbies auf die Politiker und ihre Entscheidungen hinzu. So manipulieren Lobbies Vorschriften zu ihrem eigenen Vorteil. Meistens ohne Rücksicht auf andere. Und dass wir oft von dummen, inkompetenten Lügnern und Betrügnern regiert werden, dürfte kaum jemandem neu sein.

Bevor wir uns von diesen Fesseln befreien können, sollten wir uns an sehen wie heutige Staaten funktionieren. Nur so können wir die Probleme genau benennen und herausfinden, was wir anders machen müssen – und wie.

Das Recht des Stärkeren

Die bereits im Kapitel „Glaube“ erläuterte Belohnungs- und Drohtaktik wird auch von Staaten angewendet. Kindersubventionen sind eine Form der Belohnungstaktik. Politiker in ihrem Machtapparat Staat brauchen Kinder, um sie für ihre Zwecke zu nutzen. Wenn wir sie produzieren, bekommen wir eine Belohnung. Hauptsächlich nutzen Staaten jedoch die Drohtaktik. Tun wir nicht was sie uns vorschreiben, werden wir bestraft – bestohlen, eingesperrt, getötet. Sie nehmen sich das heraus, sie wenden Gewalt an um ihren Willen durchzusetzen, sie zwingen uns ihren Willen auf – Das Recht des Stärkeren.

Sehr deutlich sieht man die Anwendung des Rechts des Stärkeren bei Steuern. Eine Steuer ist eine erzwungene Zahlung. Worum handelt es sich, wenn euch jemand – auch unter der Androhung von Gewalt – Geld wegnimmt? Auch wenn er eine Gegenleistung, vielleicht eine unerwünschte, dafür erbringt. Um Diebstahl, Raub. Worum handelt es sich, wenn jemand Geld von euch fordert und dafür zusagt auf Gewalt gegen euch zu verzichten? Um Schutzgelderpressung. Die Bezeichnung Schutzgeld kommt daher, dass im Gegenzug zur Zahlung von Geld Schutz geboten wird. Schutz der nicht nötig wäre – wenn die Erpresser des Geldes nicht selbst die wären, vor denen man sich schützen müsste. Die Mafia erpresst Schutzgeld und verzichtet im Gegenzug auf die Anwendung von Gewalt. Staaten auch, sie erpressen von uns Geld und bieten im Gegenzug Schutz vor sich selbst. Schutz vor Verfolgung, Spionage, Pfändung, Haft. In beiden Fällen handelt es sich um Schutz der nicht nötig wäre, würden sie

nicht selbst Gewalt anwenden. Lassen wir uns nicht oder in ihren Augen nicht ausreichend bestehen, greifen die Staaten zu Gewalt. Sie verfolgen uns, spionieren uns aus, drohen, beleidigen, versuchen einzuschüchtern, unterstellen, verbreiten Lügen, pfänden Conti – selbst wenn man dadurch kein Geld mehr hat um Lebensmittel zu kaufen – dringen in unsere Privatsphäre und brechen in unsere Wohnungen ein und durchsuchen sie, stehlen unsere Wertgegenstände und Unterlagen unter Androhung weiterer Gewalt, greifen zu physischer und psychischer Gewalt gegen uns, unsere Familie, unsere Kinder und entziehen uns den letzten Rest unserer Freiheit. Sie bauen Druck auf und verbreiten Angst um uns zu bestehlen, auszurauben und um zu verhindern dass wir uns gegen sie wehren – Terror. Staaten sind damit, und nicht nur damit, eine Form der organisierten Kriminalität. Diebe. Räuber. Erpresser. Mafiosi. Vergleichbar mit der Mafia. Ich verwende *Mafia* als Gattungsbegriff, für das organisierte Verbrechen im Allgemeinen. Muss ein anderer, zum Beispiel ein Vorgesetzter oder ein Richter, solche Maßnahmen genehmigen ist das oft kein Hindernis. Wenn ein Mitglied des organisierten Verbrechens von einem anderen Mitglied des organisierten Verbrechens eine Genehmigung benötigt bekommt er sie im Allgemeinen. Oft ohne dass der zweite Verbrecher sich genau an sieht oder versteht worum es geht – geschweige denn ernsthaft prüft, ob solcher Unsinn angemessen ist. Stellt euch vor Francesco will Schutzgeld für die Mafia mit einer Gruppe Schläger eintreiben. Gianni, auch von der Mafia, muss ihm das genehmigen. Glaubt ihr, Gianni prüft ob Francesco das nach den eigenen Vorschriften darf? Vielleicht. Ob es sinnvoll ist? Kaum. Ob er vorher andere Versuche unternommen hat? Wozu? Ob das Vorgehen angemessen ist? Sie wollen Geld, es interessiert sie nicht was angemessen ist. Ob Schutzgeld zu verlangen nach dem gesunden Menschenverstand überhaupt in Ordnung und gerecht ist? Warum sollte sie das kümmern? Gianni wird Francesco genehmigen was er will. Denn sie arbeiten beide für die Mafia. So ähnlich verhält es sich, wenn Behörden sich laut ihrer Vorschriften etwas

von einem Richter oder Vorgesetzten genehmigen lassen müssen. Im Allgemeinen bekommen sie die verlangte Genehmigung. Oft ungeprüft. Wenn überhaupt eine Genehmigung vorgesehen ist. Das meiste veranlassen Behörden selbst. Auch Dinge für die andere, durch staatliche Vorschriften gezwungen, einen Richter benötigen. Dabei stellen Staaten sich selbst so dar, als sei es richtig was sie machen. Tatsächlich ist es falsch und sie sind Verbrecher.

Nachdem sie uns unser Geld gestohlen haben, verschwenden die Staaten es. Unehrlichkeit, Inkompetenz und Dummheit. Haben wir von Politikern, angesichts unserer Erfahrungen mit ihnen, etwas anderes erwartet? Die Verwendung und Verschwendung unseres Geldes ist auch in ethischer Hinsicht ein Problem. Denn das Entscheidungskriterium von Politikern ist häufig der Ausbau und der Erhalt von Macht – keine sinnvolle Ethik. Das hat zur Folge dass sie mit unserem Geld viele abzulehnende Taten unterstützen – und sich damit noch weitergehend schuldig machen. Auch deswegen sollten wir uns weigern Steuern zu zahlen. Die Strafen für die Verteidigung unseres Eigentums vor Steuerzahlungen sind teilweise sehr hoch. Aus der Sicht der Staaten ist das logisch. Schützt jemand sein Geld und zahlt weniger Steuern, sehen die Politiker die Finanzierung ihres Machtinstruments – des Staats – und damit ihre eigene Macht gefährdet. Also drohen sie mit hohen Strafen um Angst zu erzeugen, dadurch unser Verhalten zu beeinflussen und letztlich ihre Macht zu sichern – die Drohtaktik. So kommt es, dass man für die Verteidigung seines Geldes in größerem Umfang ins Gefängnis kommen kann. Obwohl der einzig annehmbare Grund für eine Gefängnisstrafe eine Gefahr für andere ist. Sein Geld vor Dieben, Räubern, Schutzgelderpressen zu schützen gefährdet andere nicht. Gefängnisstrafen kosten Geld. Das Geld, das man uns allen über Steuern wegnimmt. Statt immer höhere Strafen zu verhängen und immer mehr Überwachung zu schaffen wäre es besser wenn man sich fragte, aus welchem Grund viele von uns dem Staat kein Geld geben wollen. Es ist die

Dummheit und Unfähigkeit der Politiker, die Höhe der Steuern, das Schlechte das mit unserem Geld gemacht wird, die Verschwendung unseres Geldes. Das sind die Dinge, die geändert werden müssen. Es ist nicht so, dass wir Menschen nichts von unserem Geld abgeben wollen. Nur dem Staat – der Ansammlung inkompetenter, ungerechter, bürokratischer Idioten – der oft schlechte Dinge mit dem vielen Geld unterstützt, wollen viele von uns nichts (insbesondere nicht so viel) geben. Daher zahlen viele nicht gerne Steuern. Das ist verständlich. Anderweitig geben viele gerne. Zum Beispiel für den Schutz der Natur, um Opfern zu helfen, für den Tierschutz, für die Schulbildung, für die Wissenschaft, für die Kunst. Privatleute ebenso wie Unternehmen. Das ist ein Argument für die Abschaffung des Staats. Wir Menschen benötigen niemanden der, basierend auf Gewalt, seine Machtinteressen und Inkompetenz auslebt und unser Geld stiehlt und oft unsinnig umverteilt.

Viele Tiere verstecken Nahrung, die sie nicht sofort fressen, um sie später nutzen zu können. Das Verstecken ist nötig, weil ihnen sonst andere die Nahrung wegnehmen würden. Einige Tiere bemerken mitunter, wenn sie beim Verstecken beobachtet werden. In diesem Fall nutzen sie, wenn ihnen der Beobachter als Dieb bekannt ist, ein anderes Versteck sobald der Beobachter fort ist. Wir Menschen unterscheiden uns kaum von unseren Verwandten, den anderen Tieren. Allerdings haben wir ein Tauschsystem, Geld, so dass wir keine Nahrung verstecken müssen. Wir verstecken statt dessen unser Geld. Würden wir es nicht verstecken, würde man es uns wegnehmen. Der Staat, als größter Dieb und Räuber, ist mit den Steuern das offensichtlichste Beispiel. Höhlen, Löcher, Blätter, Steine und ähnliche Orte sind wenig geeignet um Geld zu verstecken. Wir Menschen bevorzugen ein diskretes Konto oder Schließfach in einem fremden Land. Bemerkten wir dass jemand unser Versteck kennen könnte, ändern wir es. Ob Mensch oder anderes Tier. Wir alle schützen uns vor Räubern und Dieben. Das ist natürlich. Problematisch ist, wenn die Hüter der Verstecke nicht

vertrauenswürdig und die Verstecke dadurch unsicher sind. Zum Beispiel wenn sie Informationen nicht ausreichend vor Zugriff und Diebstahl schützen oder absichtlich weitergeben. Besonders problematisch ist es, wenn sich mehrere Diebe zusammentun und sich die Hüter der Verstecke von ihnen zur Zusammenarbeit bewegen lassen. Beides geschah Anfang dieses Jahrtausends über mehrere Jahre. Nicht zum ersten Mal, nicht zum letzten Mal. Aber in einer extremen Form, die deutlich die Natur der Staaten als eine Form des organisierten Verbrechens zeigt. Als eine Art von Menschen, deren Grundsatz Gewalt, die zwangsweise Durchsetzung ihres Willens, ist – das Recht des Stärkeren.

Heinrich Kieber verkaufte an verschiedene Länder gestohlene Informationen der LGT Treuhand über Personen die ihr Geld, in oder über Liechtenstein, vor anderen Staaten in Sicherheit gebracht hatten. Die Informationen waren unzureichend gesichert, nur so konnte ihm der Diebstahl gelingen. Damals war Liechtenstein noch ein diskreter Finanzplatz. Diskretion schützt unsere Privatsphäre, hier vor allem vor der Neugier der Staaten. Oft wurde diese Diskretion genutzt um unversteuertes Geld zu verstecken. Entsprechend hoch war der Betrag, den Deutschland und andere Diebe und Räuber für die Daten zahlten. Man hoffte dadurch noch höhere Steuerzahlungen eintreiben zu können. So kam es auch. Was hat Deutschland getan? Sie kauften Informationen mit Hilfe ihres Auslandsgeheimdienstes Bundesnachrichtendienst. Die Informationen waren gestohlen. Davon abgesehen dass das Stehlen und der Kauf gestohlener Ware falsch ist (Informationen, hier in Form von Daten, sind eine Ware), stellt der Kauf gestohlener Informationen – die dem Schutz des liechtensteinischen Bankkundenheimnisses unterliegen – einen Angriff auf den (unabhängigen) Herrschaftsanspruch der Familie von und zu Liechtenstein (sie nennen das Souveränität) durch andere Herrscher dar. Das bemerkte Liechtenstein lautstark und, aus der Sicht eines Staats, zu recht. Einen solchen Angriff kann man als Kriegserklärung interpretieren. Was geschah daraufhin den Tätern? Wurden die dafür

verantwortlichen Personen, der Dieb sowie die Politiker und ihre Diener, vor Gericht gestellt? Nein, im Wesentlichen geschah ihnen nichts. Warum nicht? Weil Deutschland militärisch und wirtschaftlich stärker ist als Liechtenstein. Das schließt den Dieb ein, denn ihn schützen sie angeblich – auch vor Liechtenstein. Was hätte Liechtenstein unternehmen können? Sobald man ernsthaft etwas gegen das deutsche Vorgehen getan hätte, hätte man mit wirtschaftlichen Folgen rechnen müssen. Das wäre ein Problem gewesen. Denn Liechtenstein ist wirtschaftlich teilweise von Deutschland und anderen Staaten abhängig. Das Recht des Stärkeren.

Wiederum äußerte sich das Recht des Stärkeren als Deutschland begann die Informationen zu verwerten. Als einen der Ersten traf es ein Vorstandsmitglied eines großen Unternehmens. Sein Haus wurde von Steuerfahndern durchsucht, Unterlagen wurden gestohlen. Das Opfer wurde verhaftet. Das war zu erwarten, wenngleich es für eine Verhaftung noch weniger Grund gab als für die Durchsuchung. Dieses Vorgehen ist bekannt und wird ständig angewendet. Hausdurchsuchung klingt nicht so schlimm. Tatsächlich handelt es sich um ein überfallartiges und gewaltsames Eindringen in die Wohnung eines Menschen gegen dessen Willen, die Durchsuchung seines Eigentums, die schwere Verletzung seiner Privatsphäre und letztlich um Diebstahl, Raub dessen was man findet und behalten möchte. Geht es um Steuern könnten das zum Beispiel Geld und Wertgegenstände sein. Oder Unterlagen, die auf den Verbleib von weiteren Wertgegenständen oder weiterem Geld hinweisen könnten. Beides wäre dann ebenfalls in großer Gefahr gestohlen zu werden. Ein wesentlich zutreffenderer Begriff wird hauptsächlich bei größeren Aktionen dieser Art verwendet: *Razzia*. Das Wort stammt aus dem Arabischen und bedeutet in etwa Raubzug. Genau darum handelt es sich. Wer schützt uns davor beraubt zu werden? Geschickterweise reserviert der Staat das Monopol auf Gewalt für sich. Das heißt nur er darf, so schreibt er es selbst vor, Gewalt anwenden. Dieses Monopol

setzt er mit Gewalt durch. Ein Machtinstrument. So versuchen Politiker unter anderem zu verhindern, dass wir uns gegen ihre gewalttätige Herrschaft mit Gewalt verteidigen. Der Staat wäre damit, unter seinen Vorschriften, der Einzige der uns – mit Gewalt – vor Dieben und Räubern schützen könnte. Aber es ist der Staat selbst, der raubt und stiehlt. Er schützt uns kaum vor anderen Verbrechen. Vor sich selbst am wenigsten. Bemerkenswert an dem Vorfall war auch, dass das deutsche Staatsfernsehen von Anfang an dabei war. Es ist offensichtlich, dass sie vom Staat informiert wurden und dass man eine ausführliche Berichterstattung wünschte. Damit wurde noch tiefer in die Privatsphäre des Opfers eingedrungen. Dafür interessierte sich der Staat nicht. Denn die in ihm mächtigen Politiker sind stärker und verfolgten mit der Aktion ein bestimmtes Ziel. Ungeachtet möglicher weiterer inakzeptabler Gründe, sollte der inakzeptable Umgang mit Herrn Zumwinkel offensichtlich Druck auf andere ausüben – Angst und Panik verursachen – und sie dadurch veranlassen von sich aus den Staat über nicht versteuertes Geld zu informieren. Denn man wusste dass auf dem Datenträger nur wenige Namen sind, gemessen an der hohen Anzahl derer die einen Teil ihres Geldes vor dem Staat in Sicherheit bringen. Der Staat übte psychischen Druck auf sie aus, machten ihnen Angst entdeckt und hart bestraft zu werden. Ferner lockte er gleichzeitig mit scheinbaren Vorteilen, wenn sie sich selbst verrieten. Außerdem nutze man den Abschreckungseffekt um andere vom Schutz ihres Geldes vor dem Staat ab zu halten. Druck aufbauen und Angst machen um zu einem bestimmten Verhalten zu veranlassen ist das Verhalten von Staaten uns gegenüber. Nicht nur von Steuerbehörden. Und nicht nur in Deutschland, wo sich dieses Beispiel zutrug. Dieses Verhalten findet sich in der Definition zweier Dinge: Terror und Folter. Warum können Staaten so etwas machen, selbst wenn ihre eigenen Vorschriften es – unter anderem Namen – verbieten? Weil sie stärker als die Opfer sind. Stärker als wir. Das Recht des Stärkeren. Der Manager wurde zur Nachzahlung von Steuern, zu einer Geldstrafe und Gefängnis auf

Bewährung verurteilt. Das Urteil ist zu hart und die Begründung des offensichtlich dummen Richters in weiten Teilen unsinnig. Ein politischer Schauprozess, in dem es – auf Basis gestohlener und durch den Geheimdienst beschaffter Informationen – darum ging die Interessen des Staats und der in ihm mächtigen Politiker durchzusetzen. Wie in so vielen Prozessen in allen Staaten. Verwendet werden dürfen die gestohlenen Informationen, selbst wenn sie nicht gestohlen wären, mit einem sinnvollen ethischen Maßstab betrachtet nicht. Dennoch wird niemand daran gehindert. Denn es ist gängige Praxis der Steuerbehörden mit gestohlenen Informationen zu arbeiten – ob selbst gestohlen oder von anderen erhalten. Das funktioniert, weil sie einen Trick anwenden. Es ist ethisch akzeptabel gestohlenen Gut zu verwenden, wenn dadurch ein Verbrechen aufgeklärt werden kann. Genau genommen nur dann, wenn man dadurch Gerechtigkeit herstellt, wovon Staaten aber keine Ahnung haben und die Gerechtigkeit daher nicht berücksichtigen. Also definieren, bestimmen Staaten das Verlangen von Steuern als richtig. Jede Verteidigung gegen diesen Diebstahl, diesen Raub, gegen diese Erpressung von Schutzgeld bezeichnen sie als Verbrechen. So klären sie, durch das Verbrechen des Diebstahls und der Hehlerei, ein angebliches anderes Verbrechen auf. Obwohl sie in mehrfacher Hinsicht die eigentlichen Verbrecher sind, ist damit in ihren Augen und in ihrer Argumentation alles in Ordnung. Die Richter, Staatsdiener folgen dieser politischen Vorgabe – die sich nicht nur in den Vorschriften äußert. Das nennt man Definitions- oder Deutungshoheit (auch Definitions- oder Deutungsmacht). Man schafft damit einen Deutungsrahmen. Das ist eine – oft von den Tatsachen abweichende – Definition, Interpretation, Deutung, Auslegung der Umstände. Ein Machtinstrument. Während dieser Vorfälle wurden die Methoden Deutschlands öffentlich mit denen der Gestapo (Geheime Staatspolizei, Deutsches Reich) verglichen. Eine offensichtliche Gemeinsamkeit. Und es wagte sogar jemand, öffentlich darauf hinzuweisen. Neu ist dieses Verhalten in Deutschland nicht. Damals war es die Gestapo,

später kam die Stasi (Ministerium für Staatssicherheit, Deutsche Demokratische Republik), heute sind es unter anderem das Bundesministerium des Innern, das Bundesamt für Verfassungsschutz und das Bundesministerium der Finanzen. Man reagierte sofort mit der Nazikeule. Das ist ein rhetorischer Trick. Man versucht den Kritiker unangemessen in die Nähe der Taten der Nationalsozialisten zu stellen. Oder man verwehrt sich gegen einen zutreffenden Vergleich, oder ein Argument, mit Hinweis auf angebliche Unzulässigkeit (in diesem Fall der korrekte Vergleich mit Nationalsozialisten). Ziel ist es, den Kritiker zum Schweigen zu bringen. Im Allgemeinen weil man sich erwischt fühlt und keine den Tatsachen entsprechenden Argumente erwidern kann. Es ist logisch, dass sich Politiker dieses Tricks bedienen. Wie wir wissen, haben Politiker nichts Sinnvolles zu sagen. Deswegen lernen sie wie sie das Unsinnige oder das Nichts sagen müssen, damit es die gewünschte Wirkung erzielt. Die Nazikeule ist das Gleiche wie die Antisemitismus- oder Rassismuskule, auf die ich im folgenden Abschnitt „Lobbies“ eingehe. Ungeachtet dieses rhetorischen Tricks: Wer sich aufführt wie die Gestapo muss sich einen entsprechenden Vergleich gefallen lassen.

Direkter handelten zum Beispiel die USA. Die schweizer Bank UBS wurde von den USA aufgefordert Informationen über US-Amerikanern herauszugeben, die sie der Steuerhinterziehung verdächtigten. Die UBS weigerte sich, denn solche Informationen waren durch das schweizer Bankkundengeheimnis geschützt. Gerichtsverfahren, Drohungen mit wirtschaftlichen Nachteilen für die Bank und für die Schweiz. Im Ergebnis zahlte die UBS einen sehr hohen Geldbetrag und gab in vielfacher Verletzung des schweizer Bankkundengeheimnisses Informationen über Ihre Kunden heraus. Mit diesem Verhalten übten auch die USA Druck auf Menschen in ihrem Machtbereich aus, sich selbst zu verraten. Auch wenn man das hinter Verfahrens- und Definitionstricks zu verstecken versuchte, wurde das schweizer Bankkundengeheimnis vielfach verletzt. Inzwischen wurde es auf weiteren Druck mehrerer

Staaten, für einen Teil der Menschen, weitgehend abgeschafft. Die USA ist militärisch und wirtschaftlich stärker als die Schweiz, als die UBS sowieso. Die Schweiz und die UBS sehen sich teilweise wirtschaftlich von den USA und anderen abhängig. Man übte Druck aus, indem man mit Nachteilen drohte, und bekam was man wollte. Das Recht des Stärkeren.

Das war längst nicht das Ende. Denn das Recht des Stärkeren funktioniert so gut. Viele schwächere, abhängigere Staaten wurden Opfer der Hochsteuerländer. Was wäre wenn ein mächtiges Unternehmen weniger mächtige Unternehmen bedrohen, indirekt bestehlen, Druck aufbauen, erpressen und Angst verbreiten würde um weiter hohe Preise verlangen zu können? Die Regierungen der Staaten würden aufschreien. Sie würden, sofern ihre eigenen Interessen dem nicht entgegenstehen, Ermittlungen veranlassen und die Täter bestrafen. Doch auf der anderen Seite handeln sie genauso. In den genannten Beispielen, aber auch wenn sie viele weniger mächtige Staaten bedrohen und erpressen um ihre hohen Steuerforderungen durchzusetzen. Die Politiker logen und gaben andere Gründe für diese Maßnahmen vor, als ihre Schutzgeldeinnahmen zwecks Vergrößerung und Erhalt ihrer Macht noch weiter erhöhen zu wollen. Einige Hochsteuerländer handelten gemeinsam – sie nutzen die OECD und die G-20. Die OECD ist die aus mehreren Staaten bestehende Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (engl. *Organisation for Economic Co-operation and Development*). Bei der G-20 handelt es sich um eine Gruppe aus 19 Staaten und der Europäischen Union zwecks Absprachen im Finanzbereich. Zwei der vielen Organisationen des organisierten Staatsverbrechens. Was mehrere mächtigere OECD-Staaten stört, ist dass zahlreiche Länder niedrigere Steuern verlangen als sie. Dadurch erlangen diese Länder einen Vorteil im Wettbewerb um Firmenstandorte und Verwahungsstätten für Vermögen. Es fließt Geld in diese Länder, das andere auch haben wollen. Doch viele bringen es nicht zu den anderen oder lassen es nicht vollständig bei ihnen. Denn sie

verlangen sehr hohe Steuern und andere Zwangsabgaben und spionieren unsere wirtschaftlichen Verhältnisse aus. Solche Staaten müssen entweder sinnvolle, angemessene Steuervorschriften mit niedrigeren Steuersätzen und der nötigen Diskretion schaffen – doch dazu sind sie nicht willens und vielleicht nicht einmal in der Lage. Oder sie üben Druck auf die Staaten mit niedrigeren Steuern aus, ihre Steuern zu erhöhen (das war vorerst weitgehend erfolglos) oder Informationen über Steuerflüchtlinge weiterzugeben. Für Letzteres haben sie sich entschieden. Dabei geht es um Geld, was in unserem System gleichbedeutend mit Macht ist.

Mehrere Staaten erstellten durch die OECD eine weiße, eine graue und eine schwarze Liste. Alle, die nicht das machten was diese Staaten von ihnen verlangten würden auf einer grauen oder schwarzen Liste stehen und bekämpft. Es ging dabei um Zugriff auf vor den Hochsteuerländern in Sicherheit gebrachtes Geld – mehr Steuereinnahmen. Schon zuvor gab es Bemühungen in diese Richtung, jedoch mit wenig Erfolg. Diesmal versteckte man die Erweiterung der Möglichkeiten unser Geld zu rauben in der weitgehend inkompetenten Bekämpfung einer so genannten Finanzkrise. Zu befürchten hatten die machtlosen Länder mit niedrigeren Steuern, einem Bankgeheimnis und weniger Informationsweitergabe an andere Staaten – falls sie sich dem Druck nicht beugten – vor allem wirtschaftliche Folgen. Erschwernisse beim Handel, wie eine Einschränkung des Marktzugangs. Das hätte letztlich die Macht der Politiker in diesen Ländern gefährdet. Andererseits gab man ihnen die Aussicht auf einen besseren Marktzugang, wenn sie sich den Forderungen beugten. Das ist nicht das Gleiche wie eine Armee an der Grenze aufmarschieren zu lassen, es ist aber auch kein großer Unterschied. Im Ergebnis sahen sich die militärisch und wirtschaftlich schwächeren der so genannten Steueroasen gezwungen die Vorschriften der OECD-Staaten anzuerkennen um auf die weiße Liste zu gelangen und um damit zu vermeiden Sanktionen erleiden zu müssen. Inzwischen stellen es einige Staaten so dar, als ob sie nicht in Folge von Druck handelten. Weil zuzugeben dass sie

erpressbar sind würde bedeuten zuzugeben dass sie weniger Macht besitzen – das wollen sie auf keinen Fall. Bei den durch Erpressung akzeptierten Vorschriften handelt es sich um die Verpflichtung zum zwangsweisen Sammeln und Mitteilen von Informationen, die ein anderer Staat für das Verlangen von Steuern zu benötigen behauptet. Sogar über diese erzwungenen Vorschriften hinaus und vorbei an den eigenen Vorschriften gaben Staaten vertrauliche Informationen weiter. Die für einen Teil der Menschen vielerorts annähernd abgeschafften Bankgeheimnisse (was diskriminierend ist und mit den behaupteten gleichen Rechten oder gar Gleichbehandlung nichts zu tun hat) sind seitdem für viele andere Staaten kaum mehr ein Hindernis. Das Recht des Stärkeren.

Die Hochsteuerländer sind das Problem – nicht die Steueroasen. Der Begriff passt. Eine Oase ist eine Wasserstelle, bewachsen mit Pflanzen, ein Hoffnungsschimmer – mitten in einer für uns lebensfeindlichen Wüste. Die Hochsteuerländer, die Steuerwüsten beabsichtigen die Steueroasen auszutrocknen. Sie nehmen uns die Wasserstellen um uns zu zwingen in der Wüste, in ihrem Einflussbereich – ohne Wasser – zu bleiben oder dorthin zurückzukehren. Man kann es uns Menschen nicht vorwerfen wenn wir uns gegen Ungerechtigkeit wie Bevormundung, Diebstahl, Raub und Schutzgelderpressung zur Wehr setzen und unser Geld anderswo in Sicherheit bringen. Die Ursache dieses Verhaltens sind nicht die Konditionen in den Steueroasen. Die sind auch nicht optimal. Der Grund sind die noch schlechteren Bedingungen in den Hochsteuerländern. Man verdreht bewusst die Tatsachen. Dazu gehört auch der Versuch Wörter wie Steuersünder durchzusetzen. Ein Sünder ist in religiösem Zusammenhang jemand der, im Rahmen religiöser Wahnvorstellungen, etwas falsch gemacht hat. Sich gegen Diebstahl zu verteidigen ist aber nichts Falsches. Schutzgelderpressung, Raub, Diebstahl, Steuern zu verlangen ist falsch. Das ist das Verbrechen, nicht wenn wir uns dagegen verteidigen. Politiker sprechen von Steuerehrlichkeit, schädlichen Steuerpraktiken oder schädlichem Steuerwettbewerb. Auch das ist der Versuch einen

Deutungsrahmen zu schaffen. Die Politiker versuchen damit zu erreichen dass die Sicherung unseres Eigentums und freier Wettbewerb als schlecht, unehrlich, schädlich angesehen wird. Tatsächlich meinen sie mit solchen Formulierungen dass unser Verhalten für ihre Fähigkeit uns zu bestehlen schädlich ist. Das ist gut. Schädlich für die Diebe, die Räuber ist gut für uns. Steuergerechtigkeit ist ein weiterer Deutungsrahmen. Gerecht wäre es, wenn die die uns unser Geld über Steuern stehlen davon abgehalten und dafür bestraft würden. Die Staaten mit niedrigeren Steuern und einem brauchbaren Bankgeheimnis sind, nicht die Guten, zumindest die Besseren. Die Staaten mit hohen Steuern und kaum Bankgeheimnis sind die Bösen. Sie sind es, die auf einer schwarzen Liste stehen sollten. Sie sind es, die als das bloß gestellt werden sollten was sie sind: Diebe, Räuber, Erpresser, Verbrecher. Sie sind es, die wir bekämpfen müssen.

Staaten fordern auch zum Denunziantentum auf. Sie wollen, dass wir uns gegenseitig bespitzeln und an den Staat weitergeben, wenn sich einer entgegen der Interessen der Mächtigen verhält. Mit dem Kauf gestohlener Informationen fordern sie ferner indirekt zum Diebstahl auf und machen sich selbst zum Hehler. Doch das ist ihnen egal. Denn so erhalten sie Zugriff auf zusätzliches Geld, mit dem sie ihre Macht sichern und ausbauen können. Wir könnten diskutieren, ob die Hochsteuerländer mit solchen Taten gegen ihre eignen Vorschriften – oder gegen die anderer Staaten – verstoßen. Letztlich wäre diese Diskussion nutzlos. Denn ob sie gegen ihre Vorschriften verstoßen oder nicht ist unerheblich. Sie machen in jedem Fall was sie wollen. Denn es geht ihnen nicht um Vorschriften – sondern um Geld, das der Sicherung ihrer Macht dient. Außerdem sind ihre Vorschriften ein mit Gewalt aufgezwungenes Verbrechen, so dass ein daran halten oder dagegen verstoßen kein Maßstab sein kann.

Es war absehbar, dass das nicht das Ende sein wird und dass weiteres Ungemach für uns und unser Geld kommen wird. Teilweise kam es bereits. Und es wird wohl weitergehen. Das ist der falsche Weg. Statt auf immer mehr Überwachung, immer mehr Einschränkungen, immer mehr Kontrolle, die Verletzung und Abschaffung von immer mehr Freiheit zu setzen sollte man sich dem freien Wettbewerb um die attraktivsten Rahmenbedingungen stellen. Statt die weniger gierigen Länder zu bekämpfen.

Angesichts solcher Machenschaften um uns unser Geld zu stehlen erscheint Bargeld sinnvoll. Gefahrlos ist Bargeld angesichts der Inflation und der Gefahr des anderweitigen Diebstahls allerdings nicht. Es gibt nach wie vor Wege, sein Geld sicher vor dem Wohnstaat zu verwahren. Man muss genau hinsehen und vielleicht etwas kreativ werden. Die Bedingungen ändern sich ständig. Die sicherste Möglichkeit die staatliche Schutzgelderpressung zu verringern und sich vor staatlichem Raub, Diebstahl zumindest teilweise zu schützen besteht darin das Hochsteuerland zu verlassen. Oder man gibt seine Staatsbürgerschaft auf, falls der staatliche Diebstahl daran geknüpft ist. Es gibt mehrere Staaten mit weniger hohen Steuern und weniger oder weniger hohen Zwangsabgaben. Zwar sind alle Steuervorschriften ähnlich und im Falle der zwangsweisen Durchsetzung ein Diebstahl, ein Raub, eine Erpressung. Aber wenn man die Wahl hat, ob man sich viel oder weniger stehlen lassen will – wofür sollte man sich entscheiden? Besser für weniger Diebstahl. Noch besteht in den meisten Ländern die Möglichkeit zu gehen und sich anderswo niederzulassen. Mancherorts wurde sie, offensichtlich aus diesen Gründen, bereits stark eingeschränkt. Die Aufgabe der Staatsbürgerschaft verbieten sie uns oft.

Staaten behaupten es bestünde eine Pflicht Steuern zu zahlen. Das ist falsch. Nur weil Verbrecher behaupten es bestünde eine Verpflichtung ein Schutzgeld an sie zu zahlen ist das noch lange nicht der Fall. Daher ist die Weigerung Steuern zu zahlen auch kein Verbrechen – sondern Selbstschutz vor Diebstahl, Raub und

Schutzgelderpressung. Denn wodurch wird etwas legal oder illegal? Dadurch dass der Staat, der die größte auf Gewalt basierende Macht besitzt, es entsprechend seiner Vorschriften für erlaubt (legal) oder verboten (illegal) erklärt. Legal und illegal bedeutet nicht richtig und falsch – nur entsprechend der staatlichen Vorschriften oder entgegen der staatlichen Vorschriften. Spätestens wenn Vorschriften Recht oder Gesetze genannt werden, werden sie mit Zwang durchgesetzt. Die fälschlicherweise Recht und Gesetze genannten Vorschriften von Verbrechern sind nicht maßgeblich. Denn sie sind nur der Versuch ihre Macht in Worte zu fassen und dadurch zu sichern. Der Unterschied zwischen der Schutzgelderpressung der Mafia und der der Staaten besteht darin, dass Staaten es komplizierter machen als die Mafia. Die Mafia sagt: „Du zahlst oder wir wenden Gewalt an.“ Staaten verfassen komplizierte, in Wechselwirkung zueinander stehende Vorschriften. Im Ergebnis machen sie jedoch das Selbe. Sie erpressen und stehlen unser Geld und wenden Gewalt an, wenn wir nicht zahlen. Es besteht kein Unterschied zwischen der Schutzgelderpressung der Mafia und der des organisierten Staatsverbrechens. In beiden Fällen ist es das Recht des Stärkeren – Gewalt.

Die Anwendung des Rechts des Stärkeren ist nicht auf Steuern begrenzt. Das Recht des Stärkeren hat Einfluss auf jeden Bereich, in dem Staaten tätig sind. Die USA beispielsweise betrachten die ganze Welt als ihren Einfluss- und Herrschaftsbereich. Sie nehmen die Vorherrschaft, Vormacht für sich in Anspruch, man spricht von Hegemonie. Hegemoniale Ansprüche – der Versuch Macht, Herrschaft, Vorherrschaft über andere (in diesem Zusammenhang hauptsächlich über Staaten und damit deren Bewohner) auszuüben, nach seinem Willen zu beeinflussen – gibt es seit wir uns erinnern. Von vielen Seiten. Heute gibt es regionale Hegemonialansprüche, wie von Russland oder China. Und weltweite, wie der der USA. Die USA sind immer ein gutes Beispiel wenn es um Verbrechen geht. Aber auch andere Organisationen des organisierten Verbrechens hegen Hegemonialansprüche – sie streben

nach Vorherrschaft. Zum Beispiel die Mafia, Scientology, das Christentum, der Islam. Vorherrschaft hat Einfluss auf die Sprache, wie im entsprechenden Kapitel erläutert. Auch an Fernsehsendungen wird Vorherrschaft deutlich. Hier sorgt die US-amerikanische Vorherrschaft unter anderem für viel Gewalt, auch in Form von Militärpropaganda. Die Vorherrschaft der Religionen sorgt für religiöse Botschaften, zum Beispiel in Filmen. Auch die Ernährungs- und andere Gewohnheiten, Ansichten und dadurch Handlungen werden beeinflusst. Beides unter anderem durch Fernsehsendungen. Vorherrschaft hat auch Einfluss auf zahlreiche politische Entscheidungen zur Folge. Teilweise offen, teilweise verdeckt. Das ist heute einer ihrer wesentlichen Zwecke. Eine Folge von Vorherrschaft ist auch dass Verhalten, auch inakzeptables, automatisch und oft ohne darüber nachzudenken übernommen wird. Eine harmlose Auswirkung der Verhaltensübernahme ist die Verwendung anderer Begrüßungsrituale. Eine der schlimmsten Auswirkungen der Verhaltensübernahme durch Hegemonie ist die Verstümmelung des Penis an der Vorhaut. Man verwendet dafür den irreführenden und verharmlosenden Euphemismus Beschneidung. In den USA ist dieses Verbrechen noch heute weit verbreitet. Offensichtlich durch die US-amerikanische Hegemonie breitete es sich in Südkorea aus. Und derzeit – mit dem weitgehend unsinnigen Vorwand der Bekämpfung von AIDS – in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen, in die Teile Afrikas, in denen Genitalverstümmelungen bisher weniger verbreitet waren. Die Geschichten, die wir unseren Kindern und uns selbst erzählen sind ein Spiegel der Gesellschaft. Alte Geschichten spiegeln die damalige Gesellschaft. Gutes und Schlechtes. Heutige Geschichten, dazu muss man auch Filme, Fernsehsendungen und Lieder zählen, spiegeln die Gesellschaft in der wir leben. Damals fand die Armut, Hexenverfolgung, Zwangsehen und Sklaverei Einzug in die Geschichten (das alles gibt es, teils religiös bedingt, noch heute). Und die Gewalt und die Verbrechen der Menschen – sie sind damals wie heute häufig in

den Märchen zu finden. Vorherrschaftsansprüche findet man auch in den heutigen Märchen, in Musik, Kinofilmen und Fernsehsendungen – von Religionen, von Staaten, direkt und indirekt. Gefährlich ist das auch bei wissenschaftlichen Dokumentationen, auf die Religiös-Wahnsinnige Einfluss nehmen. Sie nutzen einige davon um ihren Wahn mit Wissenschaft zu mischen und so, teils unbemerkt, zu verbreiten. Viele der Fernsehsendungen in einigen Ländern sind heute US-amerikanischen Ursprungs und verbreitet deren Ansichten, oft negative, und setzen sie damit teilweise durch. Die von vielen kritisierten englischen Begriffe in der Alltagssprache sind eine direkte Folge, eine harmlosere, auch davon. Und es geht weit darüber hinaus.

Ihre Interessen, ihre Machtansprüche setzen die USA häufig mit Gewalt durch. Manchmal sind sie hinterhältiger – und schicken zum Beispiel Ärzte, Geld oder erbringen andere Leistungen. Das ist im Wesentlichen die selbe Methode, die Religionen anwenden um Anhänger zu gewinnen. Aber auch politischen und wirtschaftlichen Druck üben sie aus. Das Ziel ist Einfluss zu gewinnen, auszuüben oder zu vergrößern. Ein Beispiel für wirtschaftlichen Druck durch die USA ist Kuba. Gegen Kuba verhängten die USA Sanktionen, ein Embargo, eine Blockade. Warum? Weil sie alles bekämpfen, was sich ihrem Willen nicht unterwirft. Der Kommunismus und Teile des Sozialismus – gemeinsam mit verschiedenen Nebenerscheinungen des Rechts des Stärkeren, sofern das entgegen ihrer Interessen ist – sind so etwas. Die USA wollen Kuba zwingen das was sie für Demokratie halten einzuführen. Der Kapitalismus wäre ihnen wohl auch recht, denn vor allem geht es bei ihren Bestrebungen nicht um Staatsformen sondern um Geld und Macht. Die USA behindern nicht nur selbst, etwa durch eine Blockade. Sie üben auch Druck auf andere aus, keine Geschäfte mit ihren Opfern zu machen – und bestrafen sie, wenn sie es dennoch tun. Das Recht des Stärkeren. Gegen das nach eigenen Angaben kommunistische (oder sozialistische, auch etwas kapitalistische, genau scheint man das selbst nicht zu wissen) China setzen die USA

solche Mittel nicht ein. Obwohl China auch nicht demokratisch ist und obwohl man China weit mehr Grausamkeiten vorwerfen muss als Kuba. Doch dagegen hat man in den USA nichts. Auch in vergleichbarem Ausmaß Macht über China auszuüben versuchen die USA nicht. Warum nicht? Weil China militärisch und wirtschaftlich mächtig ist. Maßnahmen gegen China würden die USA selbst treffen. Denn sie importieren chinesische Waren und exportieren US-amerikanische nach China – und das in erheblicher Menge. Außerdem finanziert China, ebenso wie viele andere, die USA durch den Kauf US-amerikanischer Staatsanleihen und erhält sie damit am Leben. Kuba hingegen ist wirtschaftlich und militärisch schwach. Mit denen kann man es machen. Das Recht des Stärkeren.

Auch bei den Aufständen in einigen islamischen Staaten sah man die Doppelzüngigkeit der Politiker. Grob gesagt kritisierten sie, dass die Staaten mit Gewalt gegen die Aufständischen kämpften. Mitunter unterstützten sie die Rebellen gegen die herrschenden Politiker. Die Länder die sich als Beschützer der Aufständischen darstellten sind die, die die dortigen Politiker mit an der Macht gehalten haben. Indem sie Geschäfte mit ihnen machten und ihnen damit unter anderem Geld zur Verfügung stellten. Dann unterstützten sie die Aufständischen, ebenfalls Schwerverbrecher, weil es ihren Interessen diene. Was wäre geschehen wenn nicht Aufständische beispielsweise in Libyen oder Ägypten zu den Waffen gegriffen und versucht hätten Politiker zu stürzen? Was wenn das in der Schweiz geschehen wäre? In Deutschland? In den USA? Im Vereinigten Königreich? Es wäre das Gleiche gewesen. Aber hätten die Staaten sich ebenso verhalten und die Aufständischen unterstützt? Nein. Denn in diesem Fall wäre ihre Macht und die der ihnen nahestehenden, nicht die der anderen, gefährdet gewesen. Es hätte nicht in ihrem Machtinteresse gelegen die Aufständischen zu unterstützen. Sie hätten die Aufständischen bekämpft – wahrscheinlich mit ähnlichen Mitteln wie die Herrscher in den islamischen Staaten. Man sieht das immer wieder bei

Demonstrationen. Vor allem bei solchen, die die Macht der Politiker gefährden. Zum Beispiel bei Demonstrationen gegen die Taten der Politiker, bei Demonstrationen für Frieden, bei Demonstrationen für mehr Freiheit. Unterschiedliche Länder – ja. Unterschiedliche Systeme – wirklich? Nein. Das grundlegende System ist bei allen Staaten das selbe. Es handelt sich um ein auf Gewalt basierendes System um das Recht des Stärkeren durchzusetzen.

Wenn man seinen Willen mit Gewalt durchsetzt, muss man verhindern dass der Gegner das in gleichem Maße kann. Sonst könnte man dem anderen seinen Willen nicht mehr aufzwingen. Deswegen verbieten Staaten uns gegen sie mit Gewalt vorzugehen – das gestatten sie nur sich selbst gegen uns. Und daher entfachen die USA einen Sturm der öffentlichen Entrüstung und Warnung wenn andere, überwiegend nicht unter ihrer Vorherrschaft stehende, nach ihrer Bewaffnung vergleichbaren Waffen streben oder dessen von den USA verdächtigt werden. Es sei denn sie besitzen bereits vergleichbare Waffen und die USA können in einem bestimmten Rahmen nichts mehr dagegen unternehmen oder sie haben Interesse an der, beispielsweise atomaren, Bewaffnung des betreffenden Staats. Im Einzelnen geht es ihnen aktuell darum dass andere, die nicht von ihnen unterstützt oder toleriert werden und die sich nicht nennenswert von ihnen beeinflussen lassen, nicht die Möglichkeit haben sollen sie oder ihre Interessen zu bedrohen. Es geht nicht um eine Bedrohung. Es geht darum, die Möglichkeit zu verhindern. Das geht weit über die Frage wer welche Waffen besitzt hinaus. Dennoch, eine Warnung vor Staaten mit Atomwaffen ist berechtigt. Denn Staaten sind verbrecherische Organisationen. Wenn eine solche Organisation über eine derart verheerend wirkende Waffe wie beispielsweise eine Atombombe verfügt, ist das eine Gefahr. Dass die USA selbst über Atomwaffen verfügen, und sie gegen Menschen eingesetzt haben, finden sie hingegen in Ordnung. Das Recht des Stärkeren. Will man das öffentlich gezeichnete Bild verstehen, muss man sich fragen wer sich worüber genau entrüstet – und was die tatsächlichen Gründe

dafür sind. Nicht nur Atomwaffen, Waffen sind generell schlecht – denn sie werden überwiegend für Schlechtes eingesetzt. Aber selbst darüber verfügen, sie selbst einsetzen und andere davon abhalten zu wollen um seine eigene Macht nicht zu gefährden – ist das sinnvoll? Nein. Es wäre besser jegliche Waffen, die als solche konstruiert sind, weitgehend abzuschaffen statt sie in den Händen einiger Verbrecher – dazu zählen die Politiker heutiger Staaten – zu dulden. Das betrifft nicht nur so genannte Kriegswaffen. Denn mit jeder Waffe kann man töten und mit jeder Waffe kann man Kriege führen.

Im Rahmen ihrer Vorherrschaftsansprüche arbeiten die USA auch daran, dass die Türkei Mitglied der Europäischen Union wird. Keine neue Strategie. Früher nannten sie ähnlich motivierte Bestrebungen American Committee for a United Europe (Amerikanisches Komitee für ein Vereinigtes Europa). Von ethischen Erwägungen abgesehen, ist die Türkei nicht Teil Europas und kann daher kein Teil der Europäischen Union werden. Die Türkei gehört weder von ihrer Prägung noch geographisch zu Europa. Dennoch findet man sie in europäischen Anlagefonds und bei Auflistungen verschiedener Art zählt man sie ebenfalls zu Europa. Außerdem nimmt die Türkei an europäischen Wettbewerben teil. Korrekterweise müsste sie jeweils in Asien eingeordnet werden. Das gilt ebenso für andere nichteuropäische Staaten, die immer wieder bei europäischen Wettbewerben zu sehen sind – wie Israel, Aserbaidschan, Kasachstan und Armenien. Auch in internationalen staatlichen Organisationen ist das zu beobachten. So ist die Türkei Mitglied der europäischen Luftverkehrsüberwachung Eurocontrol, der Organisation der europäischen Luftfahrtbehörden Joint Aviation Authorities und assoziiertes Mitglied der Westeuropäischen Union. Und das obwohl die Türkei mit ungefähr 97 % ihrer Fläche östlich außerhalb Europas in Asien liegt. Die logische Grenze zwischen Europa und Asien ist an dieser Stelle der Bosphorus. Armenien liegt noch weiter außerhalb Europas, östlich der Türkei, und ist ebenfalls Mitglied von Eurocontrol. Europäische Staaten sieht man hingegen

nicht bei beispielsweise asiatischen oder afrikanischen Wettbewerben oder in politischen Organisationen dieser Regionen. Warum auch? Sie sind nicht Teil der jeweiligen Region. Bei Zypern, das ebenfalls in Asien liegt, machte man eine Ausnahme bei der Aufnahme in die EU. Das war etwas anderes. Immerhin ist Zypern zu einem erheblichen Teil europäisch geprägt. Das macht eine Ausnahme zumindest in dieser Hinsicht logisch. Welchen Grund haben diese Bemühungen, wem nutzen sie? Die Türkei liegt im südwestlichen Asien. Sie befindet sich in der Nähe zu rohstoffreichen (vor allem Erdöl) Staaten und Israel. An dem Erdöl haben die USA ein wirtschaftliches Interesse. Israel wird von den USA vielfältig unterstützt. Die Türkei ist ein islamischer Staat. Dadurch hat sie einen besseren Zugang zu anderen islamischen Staaten, generell sowie in seiner näheren und der Umgebung Israels im Speziellen, als die USA. Folglich ist die Türkei, aufgrund ihrer Lage und einer möglichen Vermittlerfunktion, im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und vorherrschenden Interessen der USA in Südwestasien und in Nordafrika – und allgemeiner darüber hinaus – strategisch interessant. Allerdings macht die Türkei das den USA nicht immer so einfach wie sie es gerne hätten. Mit einer in die EU eingebundenen Türkei hätten die USA es vermutlich leichter. Warum nehmen die USA die Türkei nicht in die USA auf? Die dahinterstehende Logik ist die selbe. Auch die strategischen Interessen der USA die Türkei betreffend sind nicht neu. Wegen der Nähe zur damaligen Sowjetunion gab es sie schon früher. So stationierten die USA auf die Sowjetunion gerichtete und mit atomaren Gefechtsköpfen bestückte Raketen unter anderem in der Türkei. Damals gab es in der Türkei wirtschaftliche Probleme, wie Arbeitslosigkeit. Eine damit verbundene mögliche Destabilisierung der Türkei oder des Verhältnisses mit der Türkei wäre nicht im strategischen, hegemonialen, imperialistischen Interesse vor allem der USA gewesen. Westdeutschland war im Kalten Krieg als Grenzgebiet ebenfalls strategisch interessant für die USA und wesentlich unter ihrer Vorherrschaft. So nutzten sie ihren Einfluss und expor-

tierten zahlreiche Türken zum Arbeiten nach Deutschland. Dort sind sie heute eine Quelle großer Probleme. Unter anderem durch religiöse Indoktrination, Unterdrückung und sich ausbreitende Genitalverstümmelungen. Das Ausmaß des Vorherrschaftsanspruchs und die Bereitschaft bestehende Macht – auch mit Gewalt, militärisch, mit einem Krieg – zu schützen und auszubauen oder neue Macht zu schaffen erkennt man unter anderem an der Anzahl und den Positionen von Spionage- und Überwachungsstandorten, einschließlich ihrer Spionagesatelliten. An Militärbasen, Nutzungsrechten an den Basen anderer, und allgemein an der Position militärischer Gruppen. Im Falle der USA sind sie über die ganze Welt verteilt. Passend zu ihrem weltweiten Vormachtsanspruch. Wenige Beispiele von vielen. Von einigen weiteren habt ihr unter „Freiheit und Selbstbestimmung“ gelesen. Sowohl vor als auch vor allem hinter den Kulissen nehmen die USA noch viel mehr Einfluss auf andere Staaten.

Die USA kritisieren andere Länder. Warum? Keine Freiheit, Zensur, Verbrechen des Staats, Bevormundung, Unterdrückung, Leid. Das ist abzulehnen. Sie weisen darauf hin. Wenigstens etwas. Aber die US-Amerikaner? Die USA sind kaum anders. Der wesentliche Unterschied zu ähnlichen Umständen in anderen Ländern besteht darin, dass die USA vergleichsweise viele zahlungskräftige Einwohner haben und damit einen für viele interessanten Markt darstellen. Kaum ein Land will es sich leisten die Taten der USA ernsthaft zu bekämpfen. Oft wagen sie es nicht einmal die Verbrechen der US-Amerikaner zu nennen. Denn dann bestünde das Risiko keine Waren mehr einführen zu dürfen. Außerdem besitzen die USA ein großes Militär. Damit schaffen sie erfahrungsgemäß schnell Tatsachen. Den negativen Einfluss der USA haben wir oft gesehen, und wir sehen ihn immer wieder. Bei ihren Mitteln waren die USA nie wählerisch – und sind es bis heute nicht. Unter anderem Kriege, Sklaverei, Lügen, Tötungen, Folter. Sie unterstützten die grausamsten Regime. Manchmal legen sie selbst Hand an. Oft bilden sie andere aus, versorgen sie mit Infor-

mationen, bewaffnen, finanzieren, beauftragen sie – damit sie den besonders schmutzigen Teil der Arbeit erledigen. Im Einzelnen ist die Liste der Taten der USA, ihrer Diener und Komplizen sehr lang. Sie sind nicht die Einzigen die auf diese und vergleichbare Weise handeln. Bis heute leiden viele Menschen an den Folgen, etwa des kriegerischen Einsatzes von Gift und radioaktiven Stoffen des US-Militärs – Missbildungen durch Erbgutschädigung der Eltern, Krankheiten wie Krebs. Viele können nicht einmal mehr leiden, denn sie sind tot – getötet von den USA und ihren Dienern. Wer will noch behaupten die USA seien die Guten? Es sind ebenso Verbrecher wie die meisten anderen Politiker und ihre Diener in allen anderen Staaten. Als Beschützer der angeblich freien Welt stellen sich die USA gerne fälschlich dar. Was sie schützen ist ihre Macht. Macht durch Einfluss, durch Rohstoffe, durch Informationen, durch Gewalt – wodurch auch immer. Letztlich geht es, bei jeder Variante des organisierten Verbrechens, um Erhalt und Ausweitung von Macht.

Im Vortäuschen von Gründen und Anlässen für Blockaden oder Kriege ist man nicht kreativ. Üblicherweise stellt man den Gegner als Gefahr dar. Man beschuldigt ihn geeigneter Taten, stellt Behauptungen auf, fälscht Beweise für eine angeblich von ihm ausgehende Gefahr. Damit versucht man die Akzeptanz eines Krieges, oder wessen auch immer, durch uns zu erreichen – Propaganda. Warum dieses Lügen? Weil Politiker Angst haben. Erfahrungsgemäß müssen viele Menschen sehr wütend sein, um Politiker zu stürzen. Wodurch Politiker ihre Macht verlieren. Das ist es, wovor sie sich letztlich fürchten. Die alltäglichen Taten der Politiker und ihrer Diener machen viele von uns wütend. Das ist ein Schritt in Richtung Machtverlust und damit, aus Sicht der Politiker, gefährlich. Noch wenig, weil die meisten von uns Menschen wütend sind ohne folgerichtig zu handeln und die Ursache ihrer Wut – die Politiker und ihre Diener – zu beseitigen. Aber noch mehr, vielleicht noch ein Krieg aus unsinnigen Gründen, über den wir uns aufregen? Das könnte zu viel werden und die Gefahr des Machtverlusts erhöhen. Selbst wenn es nur der Verlust der Macht

sein sollte, den gewünschten Krieg zu führen. Also versuchen sie durch Lügen unsere Meinung, und damit unsere Taten, zu beeinflussen. Sie bringen uns dazu stillzuhalten. Denn wenn wir die Wahrheit nicht sehen und denken die Politiker handelten richtig, warum sollten wir wütend werden und sie an ihren Taten hindern oder stürzen? Es geht um unsere Manipulation. Formulierungen, Reden, Darstellungen weisen lange vor dem Beginn eines Krieges in Richtung Krieg – unter anderem damit wir Zeit haben die Propaganda zu akzeptieren. Die Lügen, das Erfinden von Gründen um Handlungen zu beginnen oder fortzusetzen sind sehr häufig. Politiker lügen, um ihren Willen durchzusetzen, um mächtiger zu werden oder ihre Macht zu sichern – im Ergebnis damit wir nichts gegen sie unternehmen oder sie sogar unterstützen. Propaganda gibt es in der Welt der Staaten immer und überall.

Weniger offensichtlich ist die Unterstützung oder eigene Durchführung von Verbrechen wenn es nicht um unmittelbare Kriegshandlungen geht. Zum Beispiel bei der Sicherung von Macht durch Rohstoffe. Überall wo es Rohstoffe gibt haben Politiker in Form von Staaten ihre schmutzigen Hände im Spiel. Manchmal wird der Zugang zu Rohstoffen durch Kriege ermöglicht, ausgebaut oder geschützt. Oft werden verbrecherische Regime finanziert und geschützt, weil sie Rohstoffe liefern. Dass man damit das Misshandeln und Töten von Menschen durch diese Regime unterstützt interessiert die Politiker nicht, solange es für uns nicht zu offensichtlich wird – wie im Kapitel „Menschenrechte“ am Beispiel von Unternehmen ausführlicher angesprochen. Es muss sich nicht um Rohstoffe und Einfluss auf Rohstofflieferanten handeln. Menschen kommen in allen Staaten durch Politiker und ihre Diener zu Schaden. Ist der Täter ein machtloser Staat – der auch sonst ohne Bedeutung ist – wird von anderen manchmal etwas dagegen unternommen. Ist der Staat aber wirtschaftlich mächtig, oder für einen anderen mächtigen Staat wichtig (zum Beispiel durch Rohstoffvorkommen und man ist nicht sicher ob man mit den Nachfolgern auch Geschäfte machen kann) oder besitzt er ein Druckmittel lässt

man ihm viele Taten durchgehen – aus Angst vor unerwünschten Folgen. Zum Beispiel die schlimmsten Verbrechen, die Politiker den Mächtigen in den Erdöllieferländern durchgehen lassen. Den USA lässt man ebenfalls viele Verbrechen, beispielhaft die Folter, durchgehen. Wesentlicher Teil der Definition der Folter (siehe im Kapitel „Menschenrechte“) ist die Absicht und das Ziel. Wenn ihr eine Eisenstange tragt und jemanden damit schlägt weil ihr unachtsam wart, ist das keine Folter – sondern ein Versehen. Das ist richtig so, denn es wäre tatsächlich keine Absicht. Und vor allem hättet ihr mit dem Schlag kein Ziel verfolgt. Da Folter in verschiedenen Vorschriften – oft auch denen der Folterer – verboten ist, beginnen sie zu definieren. Menschen werden gefoltert. Wir beschuldigen, oder sollten es tun, die Täter Verbrecher zu sein und fordern die Einstellung der Taten und ihre Bestrafung – und die derer die das angeordnet, geduldet und dazu beigetragen haben. Unser Ziel: Gerechtigkeit und Wiedergutmachung. Nun sagen sie: „Folter? Nein, er hat sich gewehrt und ist uns in die Fäuste gelaufen.“ (Die Absicht und das Ziel verschweigen sie, außerdem versuchen sie die Schuld auf das Opfer zu übertragen indem sie ihre Tat als angemessene Reaktion darstellen.), „Folter? Nein, wir haben ihm keinen Schlaf entzogen. Wir haben nur 24 Stunden am Tag das Licht an gelassen und ihn alle paar Minuten gefragt ob es ihm gut geht.“ (Wobei niemand schlafen kann – Schlafentzug, Folter.), „Folter? Nein, wir haben ihm zwar Schmerzen zugefügt aber es war nicht das Ziel ihn gefügig zu machen.“ (Sondern, angeblich, zum Beispiel zu demütigen. Was, selbst wenn es stimmen sollte, ebenso gezielt als Folter verwendet wird.), „Folter? Nein, wir haben ihm nur Medikamente gegeben weil er krank aussah. Dass sie ihm schaden würden, wussten wir nicht.“ (Sie wussten es, dafür werden solche Drogen eingesetzt.). Wenn solche Definitionstricks nicht funktionieren, definieren sie am Folterbegriff herum. Dann nennen sie die Folter zum Beispiel fortgeschrittene, kreative, innovative, alternative oder erweiterte Verhörmethode. Das ist der Versuch durch Interpretation, Ausle-

gung, Umdeutung der Folter einen Deutungsrahmen zu schaffen – innerhalb dessen sie weiterfoltern können. Oder sie versuchen die Opfer außerhalb der Vorschriften zu stellen, die Folter verbieten. Indem sie sie ungesetzliche oder feindliche Kämpfer nennen, für die die eigenen Vorschriften nicht gelten. Die Unterscheidung in Kategorien von Gegnern, mit der Folge unterschiedlicher Behandlung, ist keine Erfindung der USA. Man kann sie in einem der Genfer Abkommen nebst Zusatzprotokoll nachlesen. Wenngleich die dortige Unterscheidung Folter verbietet. Oder sie stellen sie außerhalb der eigenen Vorschriften indem sie sie unter eigens geschaffenen Vorschriften und außerhalb des eigenen Landes einsperren und foltern. Wodurch sie unter anderem versuchen den Gefangenen Beschwerdemöglichkeiten vor Gerichten zu verschließen. Oder sie versuchen die angeblich nützlichen Informationen, die durch Folter erzwungen wurden, als Argument für die Akzeptanz der Folter zu verwenden. Was ein irrelevantes (weil der Nutzen einen Schaden beinhaltet) und offensichtlich falsches Argument ist. Denn ein damals mächtiger Mensch des selben Staats (USA) sagte, dass Folter keine hilfreichen Informationen brachte. Oder sie versuchen die Folter durch Hinweise auf die angeblich geringe Anzahl der Folteropfer oder die angeblich wenigen Folterungen pro Person zu verharmlosen. Beliebt ist auch der Versuch, alles geheimzuhalten. Denn was wir nicht wissen, können wir nicht kritisieren und den Tätern nicht vorwerfen. Aber bedenkt, die USA gehören zu den Bösen. Und die, die sie foltern sind muslimischen Glaubens (nicht immer, aber in den hier beschriebenen Fällen) – auch sie gehören zu den Bösen. In beiden Fällen gemessen an ihren Taten. Wir wären dumm, würden wir den einen Bösen daran hindern dem anderen Bösen zu schaden. Jedoch kann jeder zu einem ungesetzlichen oder feindlichen Kämpfer erklärt, verschleppt und gefoltert werden. Auch wir, vielleicht weil wir unsere Meinung frei und öffentlich äußern oder weil wir für Frieden oder gegen Überwachung demonstrieren. Es wäre nicht das erste Mal dass Menschen deswegen weitere Überwachung, Gewalt, Verhaftung

und Folter erleiden müssten. Außerdem ist Folter grundsätzlich falsch – denn sie schadet anderen, egal wem. Kriege mit vorge-täuschten Gründen, Folter unliebsamer Gegner und Massaker zeigen beispielhaft auf wie sehr die Anwendung des Rechts des Stärkeren in den Köpfen der Mächtigen verwurzelt ist. Man kann das zu zahlreichen Staaten, zu zahlreichen Organisationen verfolgen. Hunderte, tausende Jahre in die Vergangenheit – auch in der Gegenwart. Auch daran sieht man wie wenig sich Staaten und ihre Systeme voneinander unterscheiden und wie wenig sie sich mit der Zeit verändern. Staaten schufen unterschiedliche Vorschriften für jede Gelegenheit. Zum Beispiel ist es verboten Menschen zu töten. Aber wenn Krieg ist darf man das. Diese Unterscheidung zwischen Zivilisten und Militär, dem man schwerste Verbrechen gestattet, ist einer der Gründe für großes Leid. Und wenn man mächtig genug ist hält man sich nur an die Vorschriften, die man mag. Das heißt sie interessieren sich nicht für Richtig oder Falsch. Oft nicht einmal für die von ihnen selbst geschaffenen Vorschriften, was es auch nicht besser machen würde. Sie interessieren sich ausschließlich für die Erhaltung und Ausweitung ihrer Macht. Und die setzen sie mit Gewalt durch. Das Recht des Stärkeren.

Soldaten sind die deutlichste, aber nicht die einzige, Ausprägung des Rechts des Stärkeren. Sofern man zwischen Militär und anderen bewaffneten Staatsdienern unterscheiden will – letztlich sind es alles Soldaten, egal wie sie genannt werden. Man könnte meinen wir brauchen Militär, um andere daran zu hindern Verbrechen auszuüben. Findet ihr? Seht euch die Situation an. Staaten, organisiert nennen sie sich zum Beispiel Vereinte Nationen und tragen in militärischer Erscheinung blaue Mützen oder Helme, sehen dem Leid oft zu statt etwas dagegen zu unternehmen. Oft genug sind diese blau behelmt und andere Soldaten selbst Täter, Schläger, Misshandler, Vergewaltiger – auch Kindern gegenüber. Dafür Menschen zu töten wurden sie ausgebildet. Brauchen wir hirnlose Kampfmaschinen, die im Auftrag ebenso hirnloser Poli-

tiker anderen – oft ebenso hirnlosen und oft ebenso Soldaten – bei ihrem verbrecherischen Tun zusehen oder selbst die Täter sind? Seitens der Staaten ist der wesentliche Grund für Militär entweder Angst. Politiker fürchten von anderen Politikern aus anderen Staaten mit Gewalt unterdrückt zu werden. Dann kann ein Militär unter Umständen begrenzt sinnvoll sein. Aber es geht auch um Macht. Denn wer über Militär verfügt, kann anderen noch besser mit Gewalt seinen Willen aufzwingen. „Wir haben ein Militär. Dumme Menschen, die unseren Befehlen blind gehorchen. Waffen. Wir können andere zwingen zu tun was wir wollen. Wir können sie töten. Wir sind mächtig!“ Das Recht des Stärkeren. Willkommen in der Welt der primitiven Idioten.

Bei der Ausbildung vieler Millionen Menschen weltweit zu Soldaten muss man auch berücksichtigen dass einige als Söldner arbeiten, wenn sie nicht mehr als Soldaten tätig sind. Private Sicherheitsfirmen werden solche Firmen genannt. Da ist der Euphemismus „sicher“ wieder – diesmal nicht im Zusammenhang mit Überwachung, Zensur oder der Durchführung von Genitalverstümmelungen sondern mit Krieg. Ich spreche nicht von Türstehern in Uniform. Sondern von Firmen, die von Staaten beauftragt werden an Kriegen teilzunehmen. Denn zu Kampfmaschinen gemachte Menschen vergessen das Erlernte nicht, nur weil sie keine staatliche Uniform mehr tragen. Was auch anderweitig zu Problemen führen kann. Für Staaten sind diese Söldner vorteilhaft. Soldaten, die sie nur bezahlen müssen wenn sie sie einsetzen. Und Menschen, die Geld mit der Teilnahme an Kriegen verdienen. Der Krieg bekommt damit, neben den finanziell lohnenden Waffen, einen weiteren finanziellen Aspekt. Denn ebenso wie Waffenhändler, Waffenhersteller und deren Lobbies, Soldaten und einige Machtgierige sind auch Söldnerfirmen sehr an Kriegen interessiert. Je mehr, desto besser. Denn damit verdienen sie Geld. Auch die Firmen, die nach dem Krieg Aufträge erhalten um Zerstörtes neu zu errichten oder das Ausbeuten der Bodenschätze zu übernehmen. Auch an dem von Politikern immer wieder als Begrün-

derung für den weiteren Diebstahl unserer Freiheit angeführten Terror verdienen Unternehmen gut. Die Waffenhersteller, aber auch Hersteller von Überwachungs-ausrüstung. Sie alle haben, aus finanziellen Gründen, Interesse an der weiteren Ausbreitung verschiedener ethisch inakzeptabler Taten. Die einen an immer mehr Gewalt, die anderen an immer mehr Überwachung. Was dazu führen kann dass es auch deswegen mehr Gewalt und mehr Überwachung gibt. Staaten interessieren sich aus Machtgründen unter Umständen für beides. So profitieren Staaten beispielsweise vom Waffenhandel. Teilweise indirekt, durch die Steuern, die die Unternehmen bezahlen. Teilweise direkt. Denn mit der Entscheidung an wen welche und wie viele Waffen verkauft werden dürfen üben sie großen Einfluss aus. So kann man eine Seite durch Waffenlieferungen unterstützen und gleichzeitig eine andere Seite bekämpfen – ohne selbst zu den Waffen zu greifen. So führen Politiker Krieg, ohne dass es den Anschein hat. Und sie überlassen den Empfängern die Waffen auch nach dem Ende des beabsichtigten Einsatzes – wer weiß zu welchem Zweck. Daran wird auch das Waffenhandelsabkommen der Vereinten Nationen nichts ändern. Es betrifft nicht alle Waffen und enthält Umgehungsmöglichkeiten und Verweise auf staatliche Vorschriften – die Staaten erfahrungsgemäß ignorieren, wenn es ihren Interessen nutzt. Verteidigungswaffen gibt es nicht. Jede Waffe kann auch zum Angriff, oder als Teil eines Angriffs, genutzt werden. Auch Bezeichnungen wie Verteidigungsforschung, Verteidigungsarmee und Verteidigungsminister sind beschönigende Euphemismen. Es geht nicht nur um Verteidigung – es geht um Krieg. Was mit den gelieferten Waffen geschieht und wofür sie wirklich verwendet werden, nicht was behauptet wird, kann und will man offensichtlich nicht kontrollieren. Es geht nicht nur um das, was man sich unter Kriegswaffen vorstellen mag – wie Bomben, Kriegsschiffe, U-Boote, Kampfflugzeuge. Auch Handfeuerwaffen, wie Pistolen, sind ein großes Geschäft – und verantwortlich für viele Tote.

Wie viel Sinnvolles könnte man mit dem für Waffen und Streitkräfte verschwendeten Geld machen? Selbst in den derzeitigen, unsinnigen Staatssystemen. Steuern könnten verringert werden. Man könnte in eine sinnvolle Schulbildung investieren, in die Wissenschaft – und damit letztlich in unsere Weiterentwicklung. Es gibt Länder ohne Militär. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Bemerkenswerterweise zählt der Gottesstaat Vatikanstadt, nicht dazu – er verfügt über Soldaten schweizer Staatsangehörigkeit. Die Päpstliche Schweizergarde. Man versucht das zu verschleiern weil es, ohne staatliche Genehmigung, gegen eine schweizer Vorschrift verstößt. Aber wie würdet ihr Menschen nennen, die die Rekrutenschule der Schweizer Armee absolviert haben müssen und einem Staat bewaffnet dienen? Es sind Soldaten, ein Militär. Sie schwören einen Treueeid auf den Papst, Zitat einer der derzeit verbreiteten Versionen (Vatikanstadt, Römische Kurie):

„Ich schwöre, treu, redlich und ehrenhaft zu dienen, dem regierenden Papst [...] und seinem rechtmässigen Nachfolger; und mich mit ganzer Kraft für sie einzusetzen, bereit, wenn es erheischt sein sollte, selbst mein Leben für sie hinzugeben. Ich übernehme dieselbe Verpflichtung gegenüber dem Heiligen Kollegium der Kardinäle während der Sedis-Vakanz des Apostolischen Stuhles. Ich verspreche überdies dem Herrn Kommandanten und meinen übrigen Vorgesetzten Achtung, Treue und Gehorsam. Ich schwöre, all das zu beobachten, was die Ehre meines Standes von mir verlangt. Ich schwöre alles das, was mir soeben vorgelesen wurde gewissenhaft und treu zu halten, so wahr mir Gott und seine Heiligen helfen.“

Bemerkenswert daran ist, dass man einen anderen bis heute dafür kritisiert dass er Soldaten auf sich vereidigen ließ – ebenso wie es der Papst macht – statt auf eine selbst geschaffene Vorschrift. Zitat (Deutsches Reich, Gesetz über die Vereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, § 2, Ziffer 2, in der Fassung vom 25.07.1935, Reichsgesetzbl. I S. 1035): „[...]

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Ist euch aufgefallen, dass der Papst von seinen Soldaten in diesem Eid erwartet für ihn zu sterben, falls er dies *erheischt* (verlangt)? Hitler hingegen verlangte dass sie ihr Leben für den Eid einsetzen – was nicht bedeuten muss für ihn zu sterben. Der Eid auf den Papst geht damit weiter als der auf Hitler. Hitler wirft man die Vereidigung auf sich bis heute vor – dem Papst nicht. Hitler ließ zahlreiche Menschen bevormunden, unterdrücken und töten und wurde dafür kritisiert. Den bis heute Menschen bevormundenden, unterdrückenden und schlimmste Verbrechen verursachenden und deckenden Päpsten unterwerfen sich viele weiterhin – und schützen diese Verbrechen sogar. Man misst mit mehrerlei Maß. Wie so oft in der Politik des organisierten Verbrechens. Denn es geht nicht darum was richtig und falsch ist. Vielleicht darum, was gegen die selbst geschaffenen Vorschriften verstößt. Letztlich ausschließlich darum, was der Machterhaltung dient. Auffällig ist auch, dass sich beide auf eine angebliche, höhere Macht berufen. Das ist eine Drohung. Bricht man den Eid, wird man angeblich durch ein allmächtiges Wesen – einen Gott – bestraft. Ein Wesen, dem man nicht entkommen kann. Die Drohtaktik, ihr erinnert euch? Während die einen ihre Soldaten Eide aufsagen lassen, rufen die anderen zum heiligen Krieg gegen alle auf, die nicht die selben isla-

mischen Wahnvorstellungen haben wie sie selbst. Letztlich geht es immer um Macht. Es geht darum, anderen seinen Willen aufzuzwingen. Jede Art von organisiertem Verbrechen ist gleich, was das betrifft: Politik, Mafia, Religion.

Man muss die Situation berücksichtigen. Dass beispielsweise Griechenland ein Militär unterhält – das selbstverständlich ausschließlich aus Freiwilligen bestehen sollte – ist aufgrund anderer Möglichkeiten nicht unbedingt nötig, aber möglicherweise sinnvoll. Denn es befindet sich in unmittelbarer Nähe zu sich, laut Wahngrundlage und erfahrungsgemäß, kriegerisch und anderweitig gewalttätig ausbreitendem islamisch beherrschtem Gebiet. Aus europäischer Sicht wäre Griechenland eine der ersten territorialen Verteidigungsstellungen gegen den militärisch angreifenden Islam. Allerdings breitet sich der Wahn Islam, ebenso wie andere Religionen, heute weniger militärisch aus – wie unter „Glaube“ beschrieben. Die Existenz eines Militärs mit der bloßen Existenz eines anderen Militärs – und diese allein mit der Existenz eines weiteren oder des vorhergehenden – zu begründen ist hingegen Unsinn. Abseits regionaler Bedrohungen: Berücksichtigt man die zahlreichen Verbrechen durch Soldaten und andere wäre vorläufig eine kleine, selbstverständlich freiwillige, Anzahl Streitkräfte vielleicht akzeptabel. Groß genug um im Falle schwerer Verbrechen, nötigenfalls gemeinsam mit anderen, die unschuldigen Opfer schützen zu können. Klein genug um keine nennenswerte Machtposition mit militärischen Mitteln erreichen zu können. Denn spätestens wenn Letzteres möglich wäre, genau genommen auch vorher schon, wären wir dort wo wir jetzt sind – beim Recht des Stärkeren. Auf der anderen Seite ist was klein ist eine Frage der Definition. Vielleicht höchstens 100 Soldaten pro eine Million Einwohner. Aber selbst kleine Streitkräfte können sich zu einer großen Streitkraft zusammenschließen und so, in Form des Mehr-

heitsprinzips, das Recht des Stärkeren durchsetzen. Auch bewaffnete Schwachsinnige in Uniform würde man dadurch nicht verhindern. Das wäre gefährlich. Das Ziel muss daher sein, Militär generell abzuschaffen.

Manche der staatlichen Täter werden für ihre Verbrechen bestraft. Gerechtigkeit ist das oft nicht, aber es ist ein Anfang. Die meisten der größten Verbrecher kommen ungestraft davon. Sie stellen sich sogar als die Guten dar. Sehr viele Politiker und ihre Diener aus sehr vielen Staaten würden bestraft und müssten Wiedergutmachung leisten, wenn es in unserer Gesellschaft mit Gerechtigkeit zugehe. Nicht nur für die Verbrechen ihrer Soldaten. Aber es geht nicht um Gerechtigkeit, sondern um das Recht des Stärkeren. Die USA gehören zu den größten Verbrechern. Es ist nicht verwunderlich dass sie in Anbetracht dessen den Internationalen Strafgerichtshof nicht anerkennen. Es ist auch nicht verwunderlich dass sie im Angesicht ihrer Taten Druck auf andere Staaten ausüben, damit diese US-Amerikaner nicht an den Internationalen Strafgerichtshof ausliefern. Haben wir eigentlich die zahlreichen Staaten, die Machtapparate der Politiker, anerkannt? Haben wir ihnen gestattet uns zu bevormunden, zu unterdrücken? Haben wir ihre Gerichte anerkannt? Ihre Geheimdienste? Ihre Polizeien? Nein, das haben wir – zumindest durch freie Zustimmung – nicht. Deswegen setzen sie letztlich früher oder später immer auf Gewalt – denn ihre Macht basiert auf dem Recht des Stärkeren.

Wir müssen Politiker und ihre Diener für ihre Verbrechen gerecht bestrafen und von weiteren Verbrechen ab halten. Und ihre Opfer, das sind wir, müssen Wiedergutmachung erhalten. Die UNO (engl. *United Nations Organisation*; Vereinte Nationen) wären theoretisch eine Möglichkeit Staaten, genauer die Politiker und ihre Diener, für Verbrechen gerecht zu bestrafen und von weiteren Verbrechen ab zu halten. Doch das geschieht selten. Vor allem dann nicht, wenn ein Staat militärisch und wirtschaftlich einigermaßen mächtig ist oder anderweitig Einfluss besitzt. Außerdem ist die UNO eine Organisation der Staaten. Dass es angesichts

dessen selten zu Bestrafungen für Staaten, Politiker und Staatsdiener kommt war nicht anders zu erwarten. Das Recht des Stärkeren. Dazu passt die Art und Weise, auf die Entscheidungen bei der UNO zu Stande kommen. Es gibt Gespräche. Keine offiziellen. Im Dunkeln, weitab von Journalisten und uns. Es werden Vorteile in Aussicht gestellt, wenn man im Sinne des einen oder anderen Landes abstimmt. Staaten – denen es an finanziellen Mitteln fehlt – werden unter Druck gesetzt dass Geld zurückgehalten wird, wenn sie nicht in einer bestimmten Weise oder für einen bestimmten Staat oder im Sinne einer Lobby stimmen. Oder es wird mit Strafzöllen bei der Einfuhr von Waren gedroht. Oder es werden Geschäfte gemacht: „Ihr stimmt in diesem Fall für uns, dafür stimmen wir in einem anderen für euch.“. So kommen Mehrheiten zu Stande. Dazu kommt das Vetorecht einiger Staaten. Veto bedeutet dass diese Staaten Beschlüsse, Maßnahmen im Sicherheitsrat der UNO verhindern können. Diese Möglichkeit nutzen die Veto-Staaten USA, Vereinigtes Königreich, Frankreich, Russland und China um sich selbst oder Verbündete vor Bestrafung für ihre Verbrechen zu schützen – oder weil es ihren Machtinteressen dient. So funktioniert vorgetäuschte Demokratie. Politiker geben vor die Demokratie zu wünschen, zu fördern, zu achten. Doch sie handeln entgegengesetzt. Denn Demokratie, die Herrschaft des Volkes und nicht der Politiker, würde ihre Macht gefährden. Das Recht des Stärkeren. Diese Methoden und ihre Gründe sind nicht auf die Vereinten Nationen begrenzt, das gibt es in vielen Ausprägungen überall. Auch in einigen guten Absichten, die es bei den Vereinten Nationen gab und gibt, haben sie weitgehend versagt. Seht euch nur an, was sie gegen die schlimmsten Verbrechen unternommen – oder nicht unternommen – haben. Seht euch an, wessen Kriege sie genehmigten – und seht euch die Umstände an um zu sehen wer wirklich die Macht besitzt. Sklaverei gibt es noch immer. Kinderarbeit auch. Einige der größten organisierten Staatsverbrecher sitzen im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. Schlimmer noch als zu versagen ist es selbst zu den Verbrechern

zu gehören: Wie bei der Empfehlung von Genitalverstümmelungen (vgl. meinen offenen Brief zu diesem Thema und den Abschnitt „Ärzte“ in diesem Buch). Sieht man sich die Vereinten Nationen an, sieht man im Wesentlichen das Selbe wie bei den einzelnen Staaten. Die Gier nach Einfluss, Macht und Geld gepaart mit Unehrlichkeit, Inkompetenz und Dummheit und durchgesetzt mit Gewalt. Zusammenfassend das Recht des Stärkeren. Diese Gemeinsamkeiten mit Staaten sind nicht verwunderlich. Wie könnte eine aus Staaten bestehende Organisation anders sein als ihre Mitglieder?

Die einen Staaten stützten die anderen – manchmal direkt, manchmal über den Umweg einer Staatenorganisation, wie des IWF (Internationaler Währungsfonds, eigentlich engl. *International Monetary Fund, IMF*). Damit verhindern sie beispielsweise den Bankrott, die Zahlungsunfähigkeit eines Staats. Warum? Zum Beispiel weil sie wirtschaftliche, und damit letztlich Machtinteressen, mit diesem Staat verbinden. Vielleicht durch einen früheren Kauf von Staatsanleihen oder der Währung des bankrotten Staats. Vielleicht weil sie Angst vor einer Reaktion am Kapital- oder Devisenmarkt haben, was sie selbst betreffen könnte. Eine Zahlungsunfähigkeit würde damit, indirekt, auch anderen Staaten schaden. Die einen Verbrecher stützen die anderen, weil sie Angst haben ihre Macht zu verlieren. Es ist das Recht des Stärkeren, aber es geht darüber hinaus. Es handelt sich um ein Machtkartell. Ein Kartell ist ein Zusammenschluss mehrerer, um den freien Wettbewerb zu behindern. Es geht darum sich selbst einen Vorteil zu verschaffen, indem man andere ungerecht benachteiligt. Der Markt soll beherrscht, Konkurrenz soll so weit wie möglich beseitigt werden. Letztlich sind die Gründe immer Geld und/oder Macht. Die hauptsächliche Kartellform, die Staaten bilden, ist das Machtkartell. Verschiedene Staaten oder Staatsteile schließen sich zusammen damit ihre Macht an dauert und wächst und um zu verhindern, dass andere eine vergleichbare Machtposition erreichen und ihre gefährden. Sie verhindern freien Wettbewerb um Macht. Auch

indem sie die Entstehung anderer Staaten oder Gesellschaftsformen abseits von Staaten verhindern. Zur Machterhaltung gehört auch die Bildung von Monopolen, wie das bereits erwähnte Gewaltmonopol. Auch Gewerkschaften sind Kartelle. Das Kartell Opec besteht aus mehreren Staaten, die die Fördermenge des Großteils des Erdöls festlegen. Dadurch verhindern sie hauptsächlich dass der Preis unter einen von ihnen gewünschten Betrag sinkt. Eine Art Preiskartell. Das widerspricht dem freien Markt.

Staaten handeln oft gemeinsam. Wenn andere Staaten nicht direkt beteiligt sind, sind sie es indirekt. Durch Waffenlieferungen, durch Nutzungsrechte des von ihnen beherrschten Territoriums durch die Möglichkeit Geld zu transferieren, durch den Kauf von Gütern und damit die Versorgung mit Geld und vieles mehr. Vernetzen sich Staaten miteinander, verbinden sie ihre Macht, zum Beispiel in internationalen Organisationen, vergrößert sich ihr Einfluss, ihre Macht. Staaten und Religionen handeln ebenso, um den gegenseitigen Einfluss zu vergrößern. Internationale Staatenorganisationen sind gefährlich. Das sieht man zum Beispiel an der OECD, die Beihilfe zur Durchsetzung von Schutzgelderpressung durch Staaten leistet. Auch an den Vereinten Nationen, die schlimmste Verbrechen geschehen lassen, decken oder selbst die Anstifter sind. Eine Weltverwaltung wäre die größtmögliche internationale Organisation. Man sollte sehr vorsichtig bei dem Versuch so etwas zu konstruieren sein. Internationale Organisationen der Staaten, ebenso wie die Staaten selbst, die Mafia und die Religionen müssen abgeschafft werden. Denn sie sind Ausprägungen des organisierten Verbrechens. Wie man an vielen ihrer Taten deutlich sehen kann. Anschließend müssen die Fähigen und charakterlich Guten den Weg vorgeben, nicht die Unfähigen und Machtgierigen. Erst dann kann man über eine Verwaltung, besser eine Führung, aller Menschen nachdenken. Denn solange die inkompetenten und machtvessenen Lügner und Betrüger an der

Macht sind hat das heute verbreitete kleingeistige Nationaldenken einen Vorteil. Zwar können sich gute Dinge schlechter verbreiten. Aber auch die Verbreitung schlechter Neuerungen wird behindert. Und das ist gut.

In vielen höheren Vorschriften der Staaten gibt es Formulierungen die besagen, dass alle Menschen vor ihren Vorschriften gleich seien. Wenn alle Menschen vor ihren Vorschriften gleich sind: wie kommt es dass wir öffentlich vor Gericht gestellt werden, die Taten mächtiger Politiker jedoch häufig hinter verschlossenen Türen und/oder vor zwielfichtigen Untersuchungsausschüssen erörtert werden – wenn überhaupt? Und wie kommt es dass die Macht-habenden Schutz vor ihren eigenen Vorschriften genießen? Warum schützen sie sich vor den von ihnen selbst geschaffenen Vorschriften? Die logische Schlussfolgerung ist, dass ihre Vorschriften nicht unserem Wohl dienen. Denn würden sie unserem Wohl dienen, dem Wohl der Menschen, warum sollten sich Politiker davor schützen? Liest man Vorschriften, gleich welchen Landes, stellt man schnell fest dass nur wenige sinnvoll sind. Selbst wenn einige in guter Absicht entstanden sind, haben die meisten hauptsächlich die Funktion uns zu unterdrücken und zu bevormunden – und die Macht der Mächtigen zu festigen. Man könnte diskutieren, ob die Ursache für unsinnige Vorschriften Unfähigkeit oder Absicht ist. Tatsache ist, dass viele direkt oder indirekt dem Machterhalt dienen, was zumindest an diesen Stellen Absicht nahelegt. Staaten und ihre Organisationen, sowie die in ihnen mächtigen Politiker, verstoßen gegen jede ihrer und anderer Vorschriften, wenn es ihnen gefällt. Daran kann man erkennen, dass sie wissen dass ihre Vorschriften nichts wert und nicht so verbindlich sind, wie sie uns gegenüber behaupten. Und dass sie nur mit Gewalt durchgesetzt werden können. Mit der eigenen – also haben sie meistens nichts zu befürchten. Das Recht des Stärkeren.

Staaten, Religionen und Terrorismus, Politiker, Gläubige und Terroristen haben viel gemeinsam. Religionen und der Staat, beides Formen des organisierten Verbrechens, sind terroristische Organisationen. Sie setzen ihren Willen mit Gewalt, Einschüchterung und Zwang – physisch wie psychisch – durch. Ebenso wie die, die die Staaten angeblich bekämpfen. Ob es sich um einen Terroristen oder einen Staatsdiener handelt ist nur eine Frage der Bezeichnung. Beide sind Terroristen, weil Staaten ebenfalls Terror nutzen um ihren Willen durchzusetzen und ihre Macht zu sichern. In vielerlei Hinsicht. Ein Beispiel von sehr vielen: Wie würdet ihr einen Sprengstoffanschlag auf ein Schiff nennen? Terror? Der französische Geheimdienst DGSE (franz. *Direction Générale de la Sécurité Extérieure*; Generaldirektion für Äußere Sicherheit) wird es anders nennen. Doch es war Terror, als Frankreich das Greenpeace-Schiff *Rainbow Warrior* (Regenbogenkrieger) versenkte. Offenbar weil man durch die Kritik an den französischen Atombombentests seine Macht bedroht sah. Und sonst? Soldaten, Polizisten – Terroristen in Uniform. Durchsetzung seines Willens mit Gewalt. Und jeder andere Staatsdiener der uns bedroht, einzuschüchtern versucht, zwingt – Terror und Psychoterror. Staaten kämpfen daher, anders als sie behaupten, nicht gegen den Terrorismus. Sie sind der Terrorismus. Sie bekämpfen nur andere, die ihre Macht bedrohen. Das Gleiche gilt für Religionen. Priester/Pfarrer, Rabbis, Imame, Mönche? Nein – Terroristen. Denn sie nutzen ebenso Terror und Psychoterror, das Recht des Stärkeren – Gewalt. Gewaltopfer leiden mehr als unter der Gewalt selbst. Auch später noch, psychisch. Das ist bei Opfern der alltäglichen, religiösen und staatlichen Gewalt das Selbe. Und es ist eine der Grundlagen von Folter. Bemerkenswert ist auch, dass die Grenze zwischen Widerstand und Terrorismus fließend ist. Widerstandskämpfer kämpften gegen die Nationalsozialisten. In vielen Ländern. Sie kämpften für ihre Freiheit, die Freiheit ihrer Kinder, die Freiheit der anderer Menschen. Einige friedlich, andere mit Sabotage, manche mit Gewalt oder Kombinationen aus den genannten

Möglichkeiten. Aber nennen wir sie Terroristen? Nein. Wir nennen sie Widerstandskämpfer und ehren sie für ihre Taten – für ihren Widerstand gegen Bevormundung und Unterdrückung. Wo liegt der Unterschied zwischen Widerstandskämpfern und Terroristen? Die Résistance (franz. *Widerstand*) kämpfte für ihre Freiheit vom Deutschen Reich. Für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Die ETA (bask. *Euskadi Ta Askatasuna*; Baskenland und Freiheit) tat das Gleiche und kämpfte für ihre Freiheit von Frankreich und vor allem von Spanien. Dennoch wird die Résistance korrekt als Widerstandsorganisation bezeichnet, die ETA hingegen als Terrororganisation. Bei religiösen Fanatikern handelt es sich ohne Zweifel um Terroristen, die bekämpft werden müssen. Aber wie kann man jemanden, der für seine Freiheit und Selbstbestimmung kämpft ein Mal als Widerstandskämpfer ehren und ein anderes Mal als Terrorist verurteilen? Das Deutsche Reich hat die, die wir heute Widerstandskämpfer nennen mit Sicherheit als Terroristen angesehen. Der Unterschied besteht dem zu Folge darin, wer an der Macht ist. Sind die an der Macht gegen die man sich zur Wehr setzen muss, und besitzen sie die Deutungshoheit, so werden die Widerstandskämpfer als Terroristen bezeichnet. Erlangen andere die Macht und die Deutungshoheit, werden ehemals als Terroristen bezeichnete Menschen unter Umständen zu ehrenvollen Widerstandskämpfern. Es kommt darauf an, von welcher Seite man es betrachtet. Es ist eine Frage der Perspektive. Die Machthaber sind bemüht alles unter Kontrolle zu bringen um ihre Macht zu erhalten und zu stärken. Die Kommunikation, den Personenverkehr, die öffentliche Meinung. Alle, die etwas gegen sie unternehmen, werden als Verbrecher bezeichnet. So werden aus Widerstandskämpfern, auch in der öffentlichen Meinung, Terroristen oder allgemein Verbrecher. Aber das sollte uns nicht kümmern. Denn es geht darum was richtig und falsch ist. Ist es falsch sich gegen inkompetente Machthaber, die ihre Macht auf Gewalt gründen, zur Wehr zu setzen? Kann man es einem Menschen vorwerfen, wenn er sich

gegen ein System von Ungerechtigkeit, Überwachung, Bevormundung und Unterdrückung zur Wehr setzt? Nein. Ganz sicher nicht. Es ist richtig, sich in dieser Situation zur Wehr zu setzen. Mehr als das. Es ist eine Notwendigkeit.

Die verschiedenen Formen des organisierten Verbrechens konkurrieren um das selbe – Geld und Macht. Bekämpft ein Staat die Mafia oder Terroristen, ist das ein Bandenkrieg. Die eine Form des organisierten Verbrechens gegen die andere. Der Unterschied zwischen einem Staat und der Mafia ist der Anschein. Man könnte auf den ersten Blick sagen die Mafia verstoße gegen Gesetze, Staaten nicht. Aber das stimmt nicht. Staaten halten sich oft nicht an ihre eigenen Gesetze oder an die Gesetze anderer Staaten. Außerdem, was ist ein Gesetz? Ein Gesetz sind Worte, die jemand auf ein Stück Papier schreibt. Zum Recht genannten Gesetz wird es wenn dieser jemand stark genug ist diese Worte, seinen Willen, entgegen dem Willen anderer durchzusetzen – mit Gewalt. Das Recht des Stärkeren. Wenn ihr auf einen Zettel „Ich darf andere Menschen töten.“ schreibt handelt es sich um das, was Staaten Gesetze nennen. Der Unterschied ist, dass ihr euren Willen nicht durchsetzen könnt – alleine seid ihr zu schwach. Staaten schreiben auf, wie sie uns unterdrücken und uns ihren Willen aufzwingen – die Mafia braucht das nicht schriftlich. Staaten heucheln zu ihren Taten berechtigt zu sein und dass ihre Gesetze das Gute seien – was Unsinn ist. Die Mafia versucht nicht diesen Anschein zu erwecken. Eine unterschiedliche Herangehensweise. Im Ergebnis sind beide das Gleiche – eine Form des organisierten Verbrechens. Korrekterweise muss man von Vorschriften sprechen, nicht von Gesetzen. Ein Gesetz ist etwas, das so ist wie es ist. Und das, innerhalb eines gegebenen Rahmens, nicht geändert werden kann. Physikalische Gesetze sind so etwas. Wir müssen sie akzeptieren, denn sie sind vorhanden und wir können sie nicht ändern. Staaten verwenden das Wort Gesetz weil sie ihren zu Papier gebrachten Willen als absolut, nicht diskussionsfähig, unumstößlich, durch niemanden außer durch sie selbst änderbar ansehen. Es zeugt von

Größenwahn seinen Willen als Gesetz, vergleichbar mit einem Naturgesetz, anzusehen. Was Staaten Gesetze nennen sind keine – es sind Vorschriften, durchgesetzt mit Gewalt. Sich gegen die Mafia zu stellen ist gefährlich. Frauen werden Opfer von Vergewaltigungen, auch wenn sie sich nicht gegen die Mafia gestellt haben. Männer spielen mit ihrem Leben wenn sie sich nicht fügen. Sich gegen Staaten zu stellen kann ähnlich gefährlich sein. Staaten vergewaltigen nicht, zumindest die meisten nicht, einige machen es. Aber wenn man sich ihrem Willen nicht fügt stirbt man sofort oder wird gefangengenommen. In Gefangenschaft wird man vergewaltigt, anderweitig misshandelt, gefoltert und mitunter getötet. Oft ohne dass man Schutz erhält. Oft ohne dass der Verantwortliche zur Verantwortung gezogen wird. Folter, Tötungen im Auftrag beider, Politiker und Mafia (auch Religionen), sind üblich. Des Weiteren sind bei Staaten seit jeher Kämpfe um Territorien oder Ressourcen beliebt – sie nennen das Krieg. Im Wesentlichen das gleiche Verhalten kann man bei der Mafia beobachten. Im Detail mag es Unterschiede geben. Zum Beispiel investieren Staaten mehr in Infrastruktur als die Mafia. Aber ebenso gibt es weitere Gemeinsamkeiten zwischen Staaten und Mafia. In Staaten nennt man sie Politiker, Beamte oder öffentliche Angestellte – bei der Mafia nennen wir sie Mafiosi. Staaten nennen es Polizei – die Mafia Schläger. Staaten nennen es Militär – die Mafia Killer. Staaten nennen es Geheimdienst, Agent, verdeckter Ermittler, Vertrauensperson oder Informant – die Mafia Spitzel. Staaten nennen es Belohnung – die Mafia Kopfgeld. Staaten nennen es Steuer – die Mafia Schutzgeld. Die Verschwiegenheit, die man von der Mafia kennt, gibt es ebenso bei Staaten – auch bei Religionen und zum Beispiel bei Ärzten. Sie schützen sich damit selbst, indem sie ihre Fehler und Verbrechen vertuschen. Politiker und ihre Diener setzen ihren Willen letztlich mit Terror, Gewalt durch – genauso wie die Mafia. Staaten nennen sich selbst Staat und die Mafia das organisierte Verbrechen. Andere Namen – aber es ist das Gleiche. In manchen Fällen ist gegen die Taten eines Staats wenig einzu-

wenden. Manchmal sind sie sogar gewünscht. Zum Beispiel wenn es darum geht einen Kinderschänder von seinen Taten ab zu halten oder wenn man versucht unser, von anderen als dem Staat, gestohlenen Eigentum zu finden. Und es gibt auch gute Politiker. Doch solche einzelnen Fälle ändern an der Natur des Staats nichts. Er ist eine Form des organisierten Verbrechens. Eine, die uns bevormundet, unterdrückt, ausbeutet und viel Leid zu verantworten hat. Die Mafia verpflichtet ihre Anhänger zu Treue. Sind sie nicht treu, üben Verrat, geben Informationen weiter werden sie hart bestraft. Staaten machen das auch. Allerdings zwingen Staaten, anders als die Mafia, alle Menschen in ihrem Machtbereich zu Treue. So wird jeder bestraft, der bestimmte Informationen weitergibt, der gegen den Staat etwas unternimmt oder es auch nur versucht oder vorbereitet. Sie nennen das Verrat von (ausschließlich ihren) Geheimnissen, Landesverrat oder Hochverrat. Auf der anderen Seite nutzen und verlangen sie Verrat. Immer dann, wenn es zu ihrem Vorteil ist. Zum Beispiel wenn sie andere ausspionieren oder verratene Geheimnisse oder gestohlene Unterlagen nutzen um Schutzgeld zu verlangen. Wir entkommen dieser Treuepflicht nicht. Denn sie zwingen uns ihre Untergebenen, Untertanen, ihre Staatsbürger zu sein. Vollständig ablegen können wir diese Zwangsstaatsbürgerschaft nicht. Das verhindern sie. Denn sie schreiben häufig vor, dass sie uns aus der Staatsbürgerschaft entlassen müssen. Das machen sie aber unter anderem dann nicht, wenn wir dadurch staatenlos – also ein Stück weit frei – würden. Damit verhindern sie dass wir ihrem Einfluss, ihrer Gewalt, der Staatsgewalt entkommen. So sind wir zwangsweise Unterebene einer Organisation des organisierten Verbrechens – eines Staats. Nachdem wir gezwungen wurden unter den Vorschriften des einen oder anderen Staats zu leben argumentieren sie dass man sich ihren Vorschriften und damit ihrem Willen beugen müsse, wenn man in ihrem Staat lebt. Das ist falsch. Aus der Tatsache dass sie ein Gebiet mit Gewalt beherrschen, Macht und Terror ausüben können sie keinen Anspruch, keine Berechtigung

herleiten. Vor allem was die Weigerung uns frei zu lassen betrifft argumentieren sie auch mit dem angeblichen Schutz, den sie uns bieten. Ich kann mich nicht erinnern dass der Staat, dem ich seiner Ansicht nach zwangsweise als Untergebener angehöre, mich jemals geschützt hätte. Schikaniert, bevormundet, bedroht, bestohlen – ja. Geschützt – nein. Es gibt Ausnahmen, aber den meisten dürfte es ähnlich gehen. Wie kommt es, dass wir Staatsbürger sind? Die meisten sind es automatisch und zwangsweise geworden – ohne, zumindest später, gefragt worden zu sein. Staaten sind nicht die einzigen Organisationen des organisierten Verbrechens, die uns mit unserer Geburt oder kurz danach unterwerfen. Religionen machen das auch. Wollt ihr Bürger sein? Staatsbürger, Untertanen, Untergebene eines Staats, durch Politiker Beherrscht? Oder wollt ihr freie Menschen sein? Da uns die Staaten aus ihrer Macht nicht entkommen lassen bleibt nur eines: Wir müssen die Staaten abschaffen. Nur so können wir uns aus ihrer Unterdrückung und Bevormundung befreien.

Oft sind die Staaten tief in das verwickelt, was sie selbst als Verbrechen bezeichnen: Terror, Unterdrückung, Waffenhandel, Entführungen, Folter, Tötungen. Politiker und Staatsdiener weisen darauf hin, im Rahmen ihrer Vorschriften zu handeln. Das ist der Versuch die Verantwortung für ihre Taten von sich zu weisen. Im Falle niederer Diener weil nicht sie, sondern andere, die Vorschriften verfasst haben. Was Unsinn ist. Denn ob Vorschriften von Politikern oder einem ihrer Diener verfasst wurden ist egal. Es ist die selbe Verbrecherorganisation. Außerdem muss den Verfassern der Vorschriften vorhalten dass sie ungerecht, bevormundend und damit falsch und nur ihr eigener Wille sind – also nichts dem man sich unterwerfen müsste. Da sie sich so nicht der Verantwortung entziehen können, begründen sie ihren unberechtigten, illegitimen und letztlich ausschließlich auf Gewalt basierenden Machtanspruch in vorgetäuschten Demokratien mit der Ausrede im Namen des Volkes zu handeln. Sie behaupten von einem anderen, dem angeblich eigentlich Mächtigen, dem Volk, mit der Machtausübung

(und der Erstellung der überwiegend unsinnigen, bevormundenden und unterdrückenden Vorschriften) beauftragt worden zu sein. So versuchen sie den Anschein einer Berechtigung zu erwecken. Ich bin Teil eines Volkes – gezwungenermaßen. Und ich habe nie irgendjemanden beauftragt Macht über mich auszuüben, mich zu schikanieren, zu bevormunden, zu unterdrücken. Ihr etwa? Gleichzeitig lehnen sie weiter jede Verantwortung für ihre Taten ab. Denn sie handeln angeblich nicht aus eigenem Antrieb, nicht im eigenen Namen – sondern im Namen eines anderen. Zum Beispiel im Namen einer aus mehreren Staaten bestehenden Organisation: „Krieg? So wollen wir das nicht nennen. Genau genommen ... aber die Vereinten Nationen haben es uns erlaubt.“, „Überwachung? Wir setzen nur die Direktive der Europäischen Union um.“. Dass sie selbst für die Entscheidungen ihrer eigenen Staatenorganisationen durch ihren Einfluss mitverantwortlich sind verschweigen sie. Sie behaupten im Namen des Volkes zu handeln. Damit schieben sie dem Volk die Verantwortung dafür zu, dass sie es unterdrücken. Wir sind also, wie sie behaupten, selbst schuld. Tatsächlich sind wir mitverantwortlich für ihre Taten. Weil wir die Täter, die Politiker und ihre Diener, nicht aufhalten – obwohl wir das können. Das gleiche Muster findet man bei jeder Art von Glaube. Auch dort beruft man sich auf einen anderen, angeblich Vorhandenen, der die Täter mit der Ausübung von Macht beauftragt hat und die eigentliche Verantwortung für alles trägt – eine erfundene höhere Macht. Sie sind sich so ähnlich, die Verbrecher.

Polizisten sollten Verbrechen bekämpfen und uns schützen, statt uns zu schikanieren. Wie viele misshandelte Kinder, vergewaltigte Frauen, ausgeraubte oder getötete Menschen gibt es? Wie viele der schlimmsten Verbrecher wurden von ihren Taten abgehalten oder wenigstens gerecht dafür bestraft? Viele Opfer erhielten nie Wiedergutmachung. Wenn man mächtig genug ist kann man sogar Atomwaffen ungestraft bauen und einsetzen. Auch Kriege kann man ungestraft anfangen. Aber stellt man sein Auto an einer staatlich verbotenen Stelle ab, bekommt man die ganze Härte

der staatlichen Vorschriften zu spüren. Am Geldbeutel. Oder, wenn man sich weigert sich bestehlen zu lassen, durch Gewalt in Form von Gefangennahme. In Gefangenschaft besteht die Gefahr der weiteren Misshandlung. Das Recht des Stärkeren. Verwunderlich ist das nicht. Denn Polizisten sind keine Volksdiener, wie es sein soll – sondern Staatsdiener. Wie sehr Polizisten zu Gewalt greifen, vor allem wenn sie sich in der Gruppe mit mehreren stark fühlen, kann man bei Demonstrationen immer wieder sehen. Stöcke, wie Tonfas, sind geeignet Menschen von weiterer Gewalt ab zu halten. Wenn man damit umgehen kann. Statt dessen prügeln Polizisten damit und mit Schlagstöcken und anderem auf Demonstranten ein. Selbst dann, wenn sie nicht gewalttätig sind oder wehrlos am Boden liegen. Viele haben offensichtlich Spaß daran. Bei der Durchsetzung des Rechts des Stärkeren nutzen Staaten zunehmend so genannte nicht tödliche Waffen. Diese Waffen haben vor allem zur Folge, dass die Hemmschwelle zum Einsatz von Gewalt herabgesetzt wird. Wenn man denkt die Waffe sei nicht tödlich setzt man sie viel schneller ein, als man das mit einer tödlichen Waffe machen würde. Das ist schlecht. Die Anwendung von Gewalt verbreitet sich so noch weiter, als sie ohnehin verbreitet ist. Auch sind einige dieser angeblich nicht tödlichen Waffen ausgezeichnet geeignet um Menschen zu foltern. Die Bezeichnung nicht tödliche Waffen ist ein Euphemismus, eine Beschönigung, Irreführung. Ebenso wie fortgeschrittene, kreative, innovative, alternative oder erweiterte Verhörmethoden. Die wie genannt bezeichneten Verhörmethoden sind Folter. Und nicht tödliche Waffen sind tödlich. Daher nennt man sie teilweise inzwischen weniger tödliche Waffen. Dass man mit Tonfas oder Schlagstöcken töten kann dürfte bekannt sein. Darüber hinaus sind zum Beispiel Todesfälle durch die Elektroschockwaffe Taser und die chemische Waffe Pfefferspray bekannt geworden. Die Bezeichnung Pfefferspray ist übrigens ein Übersetzungsfehler. Mit Pfeffer hat es nichts zu tun. Mit einer sorgfältig erstellten gemeinsamen Sprache wäre das nicht passiert. Auch am Tragen und Benutzen von Feuerwaffen haben

viele offenbar Freude. Nicht nur Staatsdiener. Dadurch fühlen sie sich mächtig. Unterwirft man sich nicht sofort einem Polizisten oder einem anderem Staatsbediensteten, der das verlangt, muss man häufig damit rechnen misshandelt oder getötet zu werden. Sich über einen unangemessenen Vorgang oder eine falsche Behandlung beim ausführenden Staatsdiener zu beschweren, oder zu versuchen ihn daran zu hindern, führt häufig dazu dass seine Handlungen noch unangemessener werden. Man unterwirft sich ihnen, aus ihrer Sicht, nicht ausreichend – also üben sie Rache. Wenn man Idioten Macht gibt missbrauchen sie sie. Das sehen wir bei der Polizei, beim Militär, in Unternehmen und in der Politik. Auch sich an höherer Stelle darüber zu beschweren bringt im Allgemeinen nichts. Ein Verbrecher bestraft üblicherweise nicht den anderen Verbrecher, mit dem er zusammen arbeitet. Was sagt das Verhalten der Polizisten und Soldaten und all der anderen Staatsdiener und letztlich der Politiker mit ihrem uns zwingenden Verhalten über die Staaten aus? Staaten sind Gewalt – Staatsgewalt. Der Staat, und die in ihm Mächtigen, machen was sie wollen. Unterwerfen wir uns nicht ihrem Willen, wenden sie Gewalt an. Sie nennen das Demokratie. Der korrekte Begriff lautet Gewaltherrschaft – das Recht des Stärkeren. In vielen Staaten behaupten Politiker diese von ihnen ausgeübte Gewalt zu trennen, eine Gewaltenteilung, um sich selbst besser darzustellen als sie sind. Der Gedanken der Trennung in unabhängige Teile zwecks gegenseitiger Kontrolle, Begrenzung der Macht und Verhinderung des Machtmissbrauchs wurde jedoch nicht umgesetzt. Denn letztlich bestimmen Politiker über die von ihnen verfassten Vorschriften und ihre Beziehungen untereinander und innerhalb der Staaten alles alleine und setzen ihren Willen mit Gewalt durch. Die einen setzen die anderen ein und bevorzugen dabei Gefolgsleute – oft Mitglieder der selben Partei. Sie verstehen die Teilung häufig mehr als Aufteilung und Verbindung, statt als Trennung. Machtmissbrauch, das Recht des Stärkeren – ohne die behauptete Trennung oder Kontrolle.

Heutige Staaten sind ebenso nicht berechtigt über uns zu bestimmen, wie Religionen oder die Mafia. Alle drei halten sich durch die Androhung oder Durchführung von Gewalt an der Macht. Das organisierte Verbrechen muss daher ebenso bekämpft werden wie das organisierte religiöse Verbrechen und das organisierte Staatsverbrechen. Ein Einwand mag sein dass man in Staaten wählen kann. Zumindest in einigen. Ein sinnloser Einwand. Das ist so, als würden Mafiosi ihren Boss selbst wählen. Würde es die Natur der Mafia als organisiertes Verbrechen ändern, wenn die Mafiosi ihren Chef wählen würden? Nein. Ob das überhaupt gewählt wird oder nicht – die Mafia bliebe in jedem Fall eine verbrecherische Organisation. Ebenso verändert eine begrenzte Wahl die verbrecherische Natur von Staaten nicht. Außerdem ist das Wort Wahl missverständlich. Wahlen finden meistens in angeblichen Demokratien statt. Das Wort *Demokratie* kommt aus dem Griechischen und bedeutet Volksherrschaft. Gemeint ist, dass das Volk die Herrschaft, die Macht besitzt. Diese Herrschaft kann es, in einem Mehrheitsprinzip, durch Abstimmung über Fragestellungen ausüben. In heutigen angeblichen Demokratien werden jedoch im Allgemeinen Vertreter gewählt oder bestimmt, die im Namen des Volkes entscheiden. Begrenzt kommt eine Mischung aus beidem vor. Diese Vertreter, Repräsentanten kommen häufig aus Parteien, die jeweils für eine bestimmte Richtung von Ansichten stehen, zwischen welchen man wählen kann. Das Problem dabei ist dreierlei. Zum einen basiert eine solche Wahl auf dem Mehrheitsprinzip. Wer die meisten Stimmen erhält, kommt an die Macht und kann seinen Willen durchsetzen. Zumindest wenn man von teils eigenartigen Methoden die Anzahl der Stimmen zu zählen absieht. Das Mehrheitsprinzip ist schlecht, weil es danach nicht um Gut und Schlecht, nicht um Richtig und Falsch geht – sondern darum, was die Mehrheit will. Die Mehrheit ist der Pöbel. Die dumme Masse. Statt von dazu Fähigen geführt zu werden werden wir bei einer Wahl nach dem Mehrheitsprinzip von denen regiert, die die dumme Mehrheit hinter sich vereinigen können. Oft sind Politiker selbst

angehörige des Pöbels. Außerdem sind Mehrheitsbeschlüsse Gewalt gegenüber der Minderheit. Die Mehrheit ist in einem solchen System stärker als die Minderheit – Das Recht des Stärkeren. Will man eine Wahl gewinnen geht es üblicherweise nicht um Kompetenz. Es geht nicht um die Fähigkeit die anstehenden Aufgaben möglichst gut lösen zu können. Es geht um Werbung, die Wirkung in der Öffentlichkeit und um ausreichend Geld um den Wahlkampf – so nennt man das alles zusammen – finanzieren zu können. Ein Beispiel für Öffentlichkeitswirkung und die Beeinflussung der Wahrnehmung ist das selbstbewusste und sichere Vortragen. Zwei Personen. Eine steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden, ist elegant gekleidet, sieht direkt in die Kamera und sagt sofort mit fester Stimme: „Ich bin mir absolut sicher, der Himmel ist grün.“. Die zweite Person legt wenig Wert auf ihr Äußeres, weiß nicht wie sie sich hin stellen soll, ist unsicher, spielt unruhig mit den Fingern, sieht in verschiedene Richtungen, spricht nach einem Moment des Überlegens mit leiser, zitternder Stimme und sagt: „Es, also, ähm, der Himmel, sie verstehen ... erscheint tagsüber ... blau.“. Die zweite Aussage ist richtig. Dennoch werden viele eher der ersten Person glauben. Das Beispiel funktioniert praktisch nicht, weil wir nur nach oben sehen müssen um die Aussage zu überprüfen. Mit anderen Behauptungen, wirtschaftlichen oder zum Beispiel politischen, funktioniert es. Es gibt auch andere Situationen und Mischformen, die zu anderen Ergebnissen führen können, aber im Wesentlichen verhält es sich so. Man kann auch einen Deutungsrahmen definieren. Erfolgreich ist so ein Rahmen wenn bestimmte Begriffe, bestimmte Formulierungen, bestimmte Interpretationen, Deutungen anfangs von einer Seite verwendet werden. Wenig später werden sie von Gegnern und von den Medien übernommen – und dann von uns. Einer hat einen Rahmen definiert, der seiner Auslegung der Sachlage entspricht, innerhalb dessen sich fortan alle bewegen. Ob dieser Rahmen den Tatsachen entspricht oder nicht ist egal. Terrorismusbekämpfung ist so ein Deutungsrahmen. In diesem Rahmen werden viele

Vorschriften und viel Gewalt durchgesetzt, viele Diskussionen finden in diesem Rahmen statt. Doch vieles davon hat mit der Bekämpfung des Terrorismus, selbst eines Teils des Terrorismus, nichts zu tun. Es wird nur von bestimmten Seiten so gedeutet. Vielleicht aus Inkompetenz, vermutlich um ihre Ziele darin zu verstecken – und andere haben diese Deutung übernommen. Wenn Politiker behaupten dass ihre Verbote und Bestrafungen von Meinungsäußerungen keine Zensur seien, sondern Befolgung ihrer Vorschriften zum Beispiel gegen Beleidigung, versuchen sie einen Deutungsrahmen zu schaffen – in dem sie andere wegen Zensur kritisieren, aber selbst weiterzensieren können. Steuerhinterziehung und Steuerbetrug sind auch Deutungsrahmen. Staaten – die die Deutungshoheit für sich beanspruchen – deuten es als Betrug oder Hinterziehung, ein schlechtes Vorenthalten wenn sich Menschen vor staatlichem Raub, staatlichem Diebstahl, vor staatlicher Schutzgelderpressung schützen. Innerhalb dieses Deutungsrahmens begründen sie ihre weiteren, inakzeptablen Taten. Andere übernehmen diese Deutung. So wird eine bestimmte Deutung, anstelle der Tatsache, zum allgemeinen Sprachgebrauch und vielleicht zur Wertungsgrundlage. Seht euch um – es gibt viele Deutungsrahmen, die die Tatsachen verschleiern. Zum Zweiten haben wir bei einer Wahl oft nicht die Möglichkeit zwischen einer guten und einer schlechten Lösung der anstehenden Aufgaben zu wählen. Der Grund ist, dass die zur Wahl stehenden Parteien und Ihre Mitglieder überwiegend unfähig sind. Sie sind häufig nicht in der Lage die anstehenden Aufgaben sinnvoll zu lösen. So haben wir nur die Wahl zwischen mehreren schlechten Möglichkeiten. Hinzu kommt, dass es oft nicht darum geht sinnvolle Lösungen zu finden – sondern darum an die Macht zu gelangen und dort zu bleiben. Das hat zur Folge dass sie Dinge versprechen, die sie nicht einhalten. Gegnern werden, manchmal fälschlicherweise, Lügen unterstellt. Tatsachen werden verdreht. Und sie richten ihre Politik an den Wahl- und Wiederwahlmöglichkeiten aus. Wahlkampf, letztlich ein Machtkampf, ist immer. So nehmen sie, selbst

wenn sie dazu in der Lage sind, dringend nötige Veränderungen nicht in Angriff – wenn sie fürchten damit ihre Wähler zu verärgern. Sie begünstigen auch ihre (möglichen) Wähler, machen ihnen Geschenke. Politik zu Gunsten einer bestimmten Wählergruppe, um bei der nächsten Wahl ihrer Stimmen sicher sein zu können – Klientelpolitik. Eine solche Klientelpolitik sind beispielsweise Subventionszahlungen. Oder höhere Steuern für eine andere Gruppe der Gesellschaft um den Neid der eigenen Wählergruppe zu dämpfen und damit Stimmen zu gewinnen. Die Subventionen dienen unter anderem dem unmittelbaren Kauf von Wählerstimmen. Die Weigerung unsinnige Zahlungen einzustellen ebenfalls. Denn wer eine finanzielle Zuwendung verringert oder abschafft wird von dem, der sie zuvor erhielt, vermutlich nicht mehr gewählt. Also zahlen sie weiter und erkaufen sich so Macht durch Wählerstimmen. Was schlecht funktioniert, weil alle Parteien Subventionen zahlen. Auswirkungen hat es damit für die, die Subventionen verringern oder erhöhen. Wir Menschen – für deren Wohlergehen Politiker sorgen sollten – werden als Wähler, als Beschaffer von Mehrheiten, als Beschaffer von Macht missbraucht. Ein Mittel zum Zweck. Wählerstimmen zu kaufen ist jedoch nicht, was mit Demokratie gemeint ist. Nicht nur dass die Wahlmöglichkeiten schlecht sind und Stimmen gekauft werden, vor allem haben wir oft nicht die Wahl uns gegen etwas zu entscheiden. Wir müssen das eine oder andere, das Schlechte oder das Schlechtere wählen. Wir haben nicht die Möglichkeit wirksam zu entscheiden, dass wir keinen von ihnen wollen. Auch können wir nicht entscheiden kein Mehrheitsprinzip zu haben. Wir können nicht entscheiden welche Staatsform besteht. Auch nicht ob überhaupt ein Staat bestehen soll. Eine Wahl ist uns nur in einem bestimmten Rahmen erlaubt. Der Rahmen ist so gewählt, dass die Herrschenden in jedem Fall an der Macht bleiben. Eine andere Partei kann an die Macht kommen, das ist kein großer Unterschied – viel wird sie nicht anders machen. Eine wirkliche Wahl haben wir nicht, sie ist uns verboten. Zum Dritten versteckt man hinter dem Begriff

Demokratie oft etwas anderes. In einer Demokratie hat das Volk die Herrschaft. In einer repräsentativen Demokratie haben gewählte Vertreter, die Repräsentanten des Volkes, die Herrschaft. Diese Macht müssen sie im Sinne des Volkes, im Rahmen des vom Volk erteilten Auftrags, ausüben. So weit die Theorie. Findet ihr, liebes Volk, dass die von euch gewählten Volksvertreter eure Interessen vertreten? Oder zumindest die Interessen des gesamten Volkes? Häufig nicht. Darum geht es Politikern auch nicht. Es geht ihnen um Macht. Es geht ihnen um die Durchsetzung ihrer Vorstellungen, ihres Willens. Ob diese Vorstellungen richtig sind, ob sie ethisch sinnvoll sind, ob sie im Interesse des gesamten Volkes und der einzelnen Menschen sind, das interessiert Politiker wenig. Nachdem sie gewählt sind machen Politiker gemeinsam mit ihren Parteien im Wesentlichen was sie wollen. Es sind Diktaturen der Parteien, keine Demokratien. Denn ohne Parteien ist es schwer an Macht zu gelangen und etwas zu verändern. Das Recht des Stärkeren. Hinzu kommen Unternehmen und Lobbies. (Interessenvertretungen), Sekten (zum Beispiel Religionen), untergeordnete Regionalpolitiker (zum Beispiel aus Provinzen) und Gewerkschaften – die Einfluss auf Politiker und deren Entscheidungen ausüben. Große Unternehmen und viele Sekten haben sogar einen direkten Kontakt zum Zwecke der Einflussnahme zu Regierungskreisen. Lobbyvertreter arbeiten an Vorschriften mit, entwerfen sie teilweise selbst. Das erinnert an den Hof eines machtgierigen und korrupten Königs, nicht an Demokratie. Manche Lobbies arbeiten für alle sichtbar, andere im Verborgenen. Später mehr dazu.

Die Schwierigkeit in einer vorgetäuschten Demokratie besteht zunächst darin, an die Macht zu gelangen. Hauptsächlich hier kann das Volk Einfluss nehmen, genauer gesagt könnte es Einfluss nehmen. Will man an die Macht, muss man in heutigen angeblich demokratischen Systemen bei der Wahl ansetzen. Es verschwinden Wahlbenachrichtigungen, die benötigt werden um wählen zu können. Menschen werden unter Druck gesetzt um ihr Verhalten bei der Wahl zu ändern. Andere werden von der Wahl

ausgeschlossen. Wieder andere wählen mehrmals. Der Zählung der Stimmen wird manipuliert. Es gibt weitere Möglichkeiten zum gewünschten Ergebnis zu kommen. Eine Wahl wird auch manipuliert, wenn Politiker lügen statt sich an Tatsachen zu halten. Denn man wählt, zumindest sollte es so sein, die angebotene Lösung für eine Aufgabe. Ist die Lösung eine Lüge wurde die Wahl manipuliert. Denn die Lösung, die man mit seiner Wahl ermöglichen wollte, existierte nicht. Beschweren wir uns über mutmaßlich gefälschte Wahlen, indem wir unserem Unmut in Form von Protesten auf den Straßen Ausdruck verleihen, bekommen wir das Recht des Stärkeren zu spüren. Häufig schlagen Staaten solche Proteste blutig nieder. Die einen mehr, die anderen weniger. Selbst wenn die Protestierer (das sinnvolle Wort ist Protestanten, aber das wird für religiöse Wahnvorstellungen aufweisende Menschen einer bestimmten Richtung verwendet) nicht um ihre Gesundheit oder ihr Leben fürchten müssen ändert ihr Protest an der gefälschten Wahl, oder anderen inakzeptablen Zuständen, im Allgemeinen nichts. Ein anderes Mittel Einfluss auf das Ergebnis einer Wahl zu nehmen, ist die Begrenzung derer, die gewählt werden können. So verbieten sie einigen die Teilnahme an Wahlen. Oder sie verbieten Gruppierungen, wie Parteien, vollständig. Etwa wenn sie ihre eigene Macht ernsthaft gefährdet sehen, wenn die betreffende Partei die Wahl gewinnen würde. Zum Beispiel wenn eine Partei nach Unabhängigkeit einer von ihnen beherrschten Region, also Freiheit und Selbstbestimmung, strebt. Oder wenn eine Partei ein grundlegend anderes politisches oder gesellschaftliches System anstrebt – eines, in dem die derzeit Mächtigen keine Macht mehr hätten. Wenn man Parteien will muss man auch solche akzeptieren, die nicht zu den eigenen Ansichten passen. Egal wofür die Partei steht. Auch wenn ihre Ansichten sehr deutlich von den eigenen Vorstellungen abweichen. Sie vertritt die Meinung einer Anzahl Menschen. Und wir Menschen werden in den Staatsformen, von denen behauptet wird dass sie Demokratien seien, angeblich gehört. Mehr noch, angeblich sind es wir Menschen in diesen Staaten, die die

Herrschaft besitzen. Angeblich. Mit Parteien kann man in vielen Staatssystemen unter Umständen Einfluss ausüben. Nimmt man Menschen diese Möglichkeit, so lässt man ihnen noch weniger Möglichkeiten Einfluss zu nehmen. Können sie mit Hilfe von Parteien das Recht des Stärkeren in Form des Mehrheitsprinzips nicht nutzen, bleibt unter anderem das Recht des Stärkeren in Form körperlicher Gewalt. Was ist besser? Parteien, mit deren Meinung wir nicht einverstanden sind? Oder Gewalt auf den Straßen weil sie, wegen des Verbots als Partei, keine Möglichkeit sehen ihre Ziele anders zu erreichen?

Einige Politiker reagieren auf Kritik von Menschen, die nicht zur Wahl gingen, mit dem Argument dass jemand der nicht wählte auch nicht kritisieren dürfe. Eine beliebte Methode – man kritisiert unangemessen den Kritiker, so muss man sich nicht mit der Kritik befassen. Das Argument dass Nichtwähler keine Kritik üben dürfen ist Unsinn. Denn was soll man wählen, wenn nichts Sinnvolles zur Wahl steht? Es gibt keinen sinnvollen Grund die Teilnahme an einer Wahl als Voraussetzung für Kritik zu definieren. Da wir in heutigen vorgetäuschten Demokratien im Allgemeinen nicht die Möglichkeit haben nein zu sagen, sind wir gezwungen zu einer der zur Wahl stehenden Personen ja zu sagen. Die einzige Alternative zum Ja sagen ist es nicht zur Wahl zu gehen, zu schweigen. Und selbst das Schweigen versucht man in manchen Ländern zu verhindern. Man nennt das Wahlpflicht. Dann können wir gezwungen werden zur Wahl zu gehen und an irgendeiner Stelle ja zu sagen. Ob wir wollen oder nicht (Letzteres kann man jedoch nicht kontrollieren). Das Trugbild der Demokratie besteht meistens darin, dass wir ab und zu zwischen Pest und Cholera, zwischen verschiedenen Parteien wählen können – die die folgenden Jahre machen was sie wollen. Oft entgegen dem, was für jeden Einzelnen das Beste wäre. Manchmal wird eine, meist unwichtige, Frage dem Volk zur Entscheidung vorgelegt. Auch wenn absehbar ist, dass wir im Sinne der Politiker stimmen werden. Denn man kann unsere Meinung manipulieren, bevor man uns danach fragt.

Über die wichtigen Dinge lässt man uns üblicherweise nicht entscheiden. Auf der einen Seite ist das verständlich. Denn die Ergebnisse, wenn eine Mehrheit entscheidet, sind oft unsinnig. Aber soll das Demokratie sein, ein System in dem das Volk die Herrschaft besitzt? Oder man fordert uns so lange erneut zur Entscheidung auf, bis das von den Politikern gewünschte Ergebnis erzielt wird. Genutzt wird auch die Methode der Veränderung winziger Formulierungen, so dass es sich – formal – um eine andere Frage handelt, die dem Volk nicht zur Entscheidung vorgelegt werden muss. Politiker entscheiden so etwas dann alleine. Oft gegen unseren Willen. Von wegen Herrschaft des Volkes. Das ganze Jahr verdrehen und verschweigen Politiker Informationen, belügen und betrügen uns. Dann wollen sie gewählt werden. Während des Wahlkampfes gehen sie lächelnd durch die Straßen und verschenken Blumen und bunte Kugelschreiber oder, hinterhältig, Süßigkeiten und Luftballons an unsere Kinder. Auch so etwas nennt man Stimmen kaufen. Hat man euch nicht beigebracht dass fremde Menschen, die Geschenke machen, meistens Böses wollen? Politiker sind ein ideales Beispiel dafür. Doch viele Menschen sind käuflich, anfällig für Werbeversprechen, für Propaganda und so wenig des Denkens fähig dass es funktioniert. Parteien bedienen sich auch einiger Methoden, die ich beim Thema Missionierung, im Kapitel „Glaube“, beschrieben habe. Zum Beispiel Veranstaltungen, auch für die leichtesten Opfer, die Schwächsten, wie unsere Kinder. Wahlen werden häufig nur gewonnen, weil die Werbung einer Partei besser angekommen ist, weil sie mehr Geschenke verteilt hat. Oder weil man gegen die andere Partei wählt: „Die sind unfähig, also wähle ich die anderen.“. Das scheint sinnvoll. Aber ob die anderen das Gleiche machen, ob sie es besser können oder sogar alles noch schlimmer machen, kann kaum jemand sagen. Denn wer liest Wahlprogramme? Selbst wenn man sie lesen würde, es wäre oft nutzlos. Denn sie sind genau das, Wahlprogramme. Eine Ansammlung von Worten, auch wenn sie nicht Wahlprogramm heißt, die zunächst dazu dient eine

Wahl zu gewinnen. Was davon nach der Wahl übrig bleibt weiß man vorher nie. Manche wählen eine Partei aus Gewohnheit. Oder aus einem Gefühl der Sympathie. Oder weil der Partner sie wählt. Vielleicht weil der schleimige Jungpolitiker eine Blume verschenkt hat. Oder weil man die Taten des Politikers aus fehlender oder falscher Information einem anderen anlastet. Möglicherweise wählt man einen Politiker weil die Argumente so selbstbewusst vorge-tragen wurden. Etwas überzeugend vorzutragen bedeutet nicht, dass es in der Sache richtig ist. Doch selbst wenn die Menschen ein wenig nachdenken. Selbst wenn sie ein Wahlprogramm lesen und ihm glauben oder zumindest eine grobe Vorstellung davon haben was eine Partei will und ob das zu ihren Wünschen passt. Das ist keine Voraussetzung für eine sinnvolle Wahl. Es gibt Menschen die Parteien wählen, die immer mehr über uns bestimmen wollen. Immer mehr Vorschriften, immer mehr Steuern, immer mehr Subventionen, immer mehr Zwangsversicherungen, immer mehr Umverteilung, immer mehr Bevormundung, immer mehr Staat, immer weniger Individualität, immer weniger Freiheit, immer weniger Selbstbestimmung. Es gibt Menschen die Parteien wählen, die noch mehr als die gesamte Gesellschaft von Reli-gionen unterwandert sind – Politiker, die gefährliche Wahnvorstel-lungen aufweisen. Parteien die schlimmste Verbrechen unter-stützen oder nichts dagegen unternehmen werden gewählt. Ebenso Parteien die von Lobbies unterwandert sind und in deren Interesse, statt in unserem, handeln. Und Parteien deren Mitglieder, sind sie an der Macht, Geschäfte mit anderen Verbre-chern in anderen Staaten machen und deren Verbrechen so unter-stützen. Kann das sinnvoll sein? Sicher nicht. Aber sie gestatten uns nur sie zu wählen oder, zumindest mancherorts, zu schweigen – um zuzusehen wie andere ihnen zur Macht verhelfen.

Am Ende einer Wahl hat eine Partei, oder eine Person, mehr Stimmen erhalten als eine einzelne andere. Das ist der Wahlsieger. Je nach System kann sich das etwas unterscheiden. Weil nur Stimmen gezählt wird oft nicht. Wenn von 100 % der nach ihren

Vorschriften zur Wahl berechtigten Menschen nur 60 % wählen, davon 30 % die Partei die gewinnt sind das nur 18 % der zur Wahl Berechtigten. Wenn 18 % eine Partei wählen, wovon die wenigsten wissen was sie wählen und warum, soll das reichen um sich vom Volk zur Ausübung der Herrschaft über uns berechtigt zu nennen – selbst wenn man unterstellt dass eine wie auch immer definierte Mehrheit eine solche Berechtigung vergeben kann? Das ist Unsinn. Denn wenn 18 % für eine Partei sind, sind 82 % gegen sie oder haben geschwiegen. Selbst die, die schwiegen haben möglicherweise gewählt. Nicht auf dem Stimmzettel, weil ihre Wahl nicht darauf stand. Stichwahlen, die an manchen Orten üblich sind, haben zwei Seiten. Mehrere Kandidaten stehen zur Wahl. Erreicht keiner mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen kommt es zu einer Stichwahl. Dann können nur noch die beiden gewählt werden, die zuvor die meisten Stimmen erhielten. Alle anderen scheiden aus. Die die einen anderen wählten, werden aufgefordert ihre Wahl zu ändern und jetzt einen der beiden Verbliebenen zu wählen. So erreicht man, durch weitere Einschränkung der Wahlmöglichkeiten, dass einer über 50 % der Stimmen der nach ihren Vorschriften zur Wahl Berechtigten, die zur Wahl gehen, erhält. So kann man versuchen die Tatsache zu verschleiern, dass die meisten einen anderen wollten. Die Zahlen sehen so aus, als ob die Mehrheit bekäme was sie will. Mehr Demokratie im Sinne des Mehrheitsprinzips. Tatsächlich ist es noch weniger Demokratie denn die ursprüngliche Wahl vieler wird ignoriert. Andererseits erhalten die, deren ursprüngliche Stimme ignoriert wird, so die Möglichkeit zumindest etwas Einfluss zu nehmen – also das aus ihrer Sicht geringere Übel der beiden noch zur Wahl Stehenden zu wählen. Bei allen Wahlen werden nur die Stimmen derer gezählt, die nach Ansicht des Staats zur Wahl berechtigt sind und die ihre Stimme abgegeben haben. Beide Voraussetzungen müssen erfüllt sein. Das sind nicht alle. Zugrunde gelegt werden müsste die Anzahl aller zur Wahl Berechtigten, besser noch die Anzahl des gesamten Volkes – denn das herrscht angeblich in einer Demokratie. Nicht

Politiker, nicht die zur Wahl von ihnen Berechtigten, nicht die zur Wahl Berechtigten die zur Wahl gehen. Unsere Stimme wird auf verschiedene Weise bei Wahlen häufig nicht gehört. Statt dessen regieren in angeblichen Demokratien Menschen, die in einem Mehrheitsprinzip von einer Minderheit gewählt wurden. Auch an anderer Stelle ihres Systems werden wir übergangen. Angeblich gibt es in repräsentativen Demokratien eine Kontrolle durch das Parlament, die angeblichen Vertreter des Volkes – unsere Vertreter. Da die Demokratie nur vorgetäuscht ist, ist auch diese Kontrolle weitgehend vorgetäuscht. Will das Parlament etwas kontrollieren weigert sich die Regierung häufig Informationen herauszugeben, gibt sie zu spät heraus, erklärt sie für geheim oder verweigert die Kooperation. Manchmal durch Verfahrenstricks. Manchmal im Rahmen ihrer eigenen Vorschriften. Regierungen umgehen Parlamente auch anderweitig. Es gibt viele Möglichkeiten. Und es sind nicht nur Regierungen, auch andere mächtige Stellen des Staats. Oft besitzen Parlamente so wenige ihnen zugestandene Rechte, oder keine Mittel um sie durchzusetzen, dass sie nichts gegen andere Staatsteile unternehmen können. Obwohl sie das als unsere Vertreter in repräsentativen Demokratien können müssten. Auch mit der Kontrolle durch uns selbst ist es nicht weit her. In einigen Staaten gibt es Vorschriften, die uns Zugriff auf Informationen gewähren. Theoretisch. Praktisch werden uns zahlreiche Steine in den Weg gelegt. Mancherorts ist der Einblick kostenpflichtig. Wir müssten Geld bezahlen, um die Dokumente lesen zu dürfen die letztlich uns gehören. Selbst wenn wir das machen würden, ist nicht sicher dass wir den gewünschten Einblick erhalten. Viele Dokumente werden geheimgehalten. Bei manchen mag es dafür gute Gründe geben. Offenbar ist der Grund für die Geheimhaltung jedoch häufig das Verbergen der Machenschaften der Politiker und Staatsbediensteten. Bei anderen bleibt uns der Zugang aus anderen Gründen, die entweder unsinnig sind oder oft nicht genannt werden, verwehrt. Gelingt es uns an Dokumente zu gelangen, sind sie manchmal unvollständig. Fragt man nach, sind

die fehlenden Informationen angeblich nicht auffindbar. Was Unordnung, Schlamperei bedeuten kann – oder dass die Täter die Spuren ihrer Taten verschwinden ließen. In anderen Dokumenten sind Textstellen unkenntlich gemacht. Manchmal gibt es mehr unkenntlich gemachten als lesbaren Text oder es fehlen ganze Seiten. So viel zu dem unsinnigen Argument, das im Zusammenhang mit unserer Überwachung immer wieder genutzt wird, dass jemand der sich nichts vorzuwerfen habe keinen Grund habe gegen seine Überwachung zu sein. Demnach müssen Politiker sich viel vorzuwerfen haben – warum sonst halten sie so viel vor uns geheim und verhindern damit ein großes Stück weit ihre, uns in einer Demokratie zustehende, Überwachung und Kontrolle? Die Informationen, die sie sammeln und erstellen, sind unser Eigentum – denn wir sind das Volk.

Einige Menschen sind der Ansicht dass sich Politiker, oder andere, gegen uns verschwören. Das Wesentliche an Verschwörungstheorien ist der Hauptgrund, aus dem sie existieren. Misstrauen. Auch wenn es viele nicht offen aussprechen wissen wir, dass wir von inkompetenten Idioten und Verbrechern regiert werden. Zu oft wurden Menschen ungerecht behandelt, vertrieben, verletzt, gequält, getötet. Zu oft wurden Kriege geführt deren Gründe abzulehnen sind und deren Anlass eine Ansammlung von Lügen war. Zu oft wurden wir hintergangen, belogen und betrogen. Das hat zur Folge dass wir den Machthabern nichts mehr glauben, dass wir ihnen unehrliche Absichten unterstellen. Sie sagen etwas und wir unterstellen dass sie lügen. Sie haben uns so oft belogen, warum sollte es jetzt anders sein? Das ist die Quelle vieler Verschwörungstheorien. Das Wissen dass wir immer wieder belogen wurden und werden. Je komplexer und je undurchsichtiger ein Sachverhalt ist, desto eher ist er für eine Verschwörungstheorie geeignet. Denn viele Menschen verstehen die Zusammenhänge nicht oder verfügen nicht über ausreichende Informationen. Wenn Informationen durch die Machthaber geheimgehalten werden, sind noch mehr Menschen überzeugt dass es sich um eine Verschwö-

rung handelt. Viele dieser Theorien lassen sich leicht durchschauen. Man muss sich nur unvoreingenommen mit dem Thema auseinandersetzen. Dann stellt man häufig fest dass die aufwändige Verschwörungstheorie auf Un- und Teilwissen und vor allem einem, oft verständlichen, Misstrauen gegenüber den Handelnden basiert. Was nicht bedeuten soll dass man sich nicht gegen uns verschwört – das macht man, aus Machtinteressen.

Die Gesellschaft ist vom organisierten Verbrechen – Religionen, Mafia und Politiker mit ihren Staaten – unterwandert. Sie haben sich, wesentlich durch Androhung und Anwendung von Gewalt, eine Machtposition erarbeitet. Diese nutzen sie überwiegend gegen uns. Politiker mit ihren Staaten nennen das häufig Demokratie. Tatsächlich ist es das Recht des Stärkeren verkleidet im Mantel der Demokratie. Selbst wenn es Demokratien wären. Selbst wenn das Volk die Herrschaft hätte. Wäre die Situation dann besser? Nicht unbedingt. Eine Demokratie in Verbindung mit dem Mehrheitsprinzip ist nichts Gutes. Man erzählt uns ständig das Gegenteil. Achtet darauf, wer Demokratien mit dem Mehrheitsprinzip als die beste und einzige Lösung darstellt und das totalitär verbreitet. Es sind die, die in vorgetäuschten Demokratien mit Mehrheitsprinzip über Macht verfügen. Wären sie in einer anderen Staatsform an die Macht gekommen würden sie diese als die beste anpreisen. Auch die, die von ihnen über viele Jahre indoktriniert wurden vertreten diese Meinung. Viele verschiedene Menschen – auch Journalisten, wodurch die Propaganda in den unter der jeweiligen Herrschaft und Vorherrschaft weitgehend gleichgeschalteten Medien verbreitet und Alternativen totgeschwiegen werden: „Demokratie ist gut, Demokratie ist gut, Demokratie ist gut, Demokratie ...“ – irgendwann glauben es die Menschen. Egal ob es stimmt oder nicht. Politiker meinen nicht Demokratie, wenn sie sie als einzige Lösung darstellen. Sie meinen ihren Machtapparat, der vortäuscht eine Demokratie zu sein. Die Indoktrination geht so weit, dass manche sich selbst zensieren, ihre Gedanken. Sie erlauben sich nicht einmal ernsthaft über andere Möglichkeiten als (vorge-

täuschte) Demokratie mit Mehrheitsprinzip nachzudenken. Das ist eine Form der indirekten Gedankenkontrolle durch politische, staatliche Indoktrination – mit Unterstützung der Medien. Religionen arbeiten nach dem gleichen Muster. Eine Demokratie, in der vorge-täuschten Form wie sie heute üblich ist, ist schlecht weil sie auf dem Mehrheitsprinzip basiert. Demokratie ist kein Problem, im Gegenteil – das Mehrheitsprinzip ist ein Problem. Demokratie (Volksherrschaft) und Mehrheitsprinzip (Methode der Entscheidungsfindung) sind zwei verschiedene Dinge. Sie können zusammen auftreten, müssen aber nicht. Die Mehrheit ist der Pöbel. Was passiert wenn der dumme Pöbel Entscheidungen trifft? Nichts Gutes. Denn nur weil viele der gleichen Meinung sind, muss diese Meinung noch lange nicht gut und richtig sein.

Die Staatsform, in der sich das Staatsverbrechen organisiert, als absolut einzige akzeptable Möglichkeit darzustellen und Versuche die Gesellschaftsordnung zu ändern, oder nur grundlegend anderer Ansicht über das politische System zu sein und eine entsprechende Änderung zu verfolgen, als Verbrechen zu bezeichnen ist totalitär. Denn es geht um die absolute Kontrolle darüber, was die herrschende Gesellschaftsordnung, eingeschlossen das politische System, sein darf. Das Streben nach totalitärer Kontrolle des Staats über seine Untergebenen – über uns – mit dem Ziel der absoluten, totalen Beherrschung zwecks Machterhalt und Erweiterung der eigenen Macht habe ich bereits beim Thema Überwachung erwähnt. An diesem und vielen anderen Beispielen zeigt es sich erneut. Staaten und Religionen sind totalitäre Organisationsformen die nach der absoluten, totalen Herrschaft über uns streben. Aufgrund ihrer totalitären Herangehensweise sehen Politiker es als eines der schlimmsten Verbrechen an, ihre Macht zu gefährden. Sie nennen das in etwa Gefährdung der Sicherheit des Staats, Anstiftung zum Umsturz der Staatsgewalt oder Bedrohung des Bestands des Staats. Damit meinen sie eine Bedrohung ihrer Machtposition. In diesem Fall werden sie besonders aggressiv. Was ist so schlimm daran, die angebliche Sicher-

heit oder Existenz der Staaten – meistens sehr indirekt und in sehr theoretischer Form, oft reicht deutliche Kritik – zu bedrohen? Ohne Staat und seine Politiker wären wir ein Stück freier. Das ist es, was aus ihrer Sicht so schlimm ist. Denn unsere Freiheit nimmt ihnen ihre Macht. Das wollen sie verhindern. Daher interpretieren sie alles, was gegen den Staat, ihren Machtapparat, einschließlich dessen Form, gerichtet ist als schweres Verbrechen. Je weniger Freiheit wir haben, desto größer ist ihre Kontrolle und damit ihre Macht über uns. Es ist so, wie es immer war. Einige wollen Macht. Hauptsächlich um der Macht Willen. Um anderen Vorschriften machen, sie bevormunden, unterdrücken, ihren Willen aufzwingen zu können. Und sie erreichen diese Macht. Die in diesem Zusammenhang größte Lüge und gleichzeitig die größte Wahrheit ist, dass diese Macht von uns, dem Volk, ausgeht. Die größte Lüge, weil sie nicht in unserem Interesse handeln und weil wir sie nicht darum gebeten haben uns mit ihren Machtansprüchen zu bevormunden. Die größte Wahrheit, weil wir es sind die ihnen ihre Macht durch die Teilnahme an ihrem Staatssystem und unseren fehlenden Widerstand geben und lassen.

In Diktaturen, wo die Mehrheit nichts zu sagen hat, muss es nicht zwangsläufig besser sein. Seht euch den Wahnsinnigen an, der sich Papst nennt, und der das Oberhaupt eines Teils der christlichen Sekte ist. Egal welche Abstufungen andere machen, wie sie seine Position nennen – als alleiniger Herrscher ist er der Diktator des Staats Vatikanstadt und eines Teils des christlichen Wahns. Der jeweilige Papst nutzt seine mächtige Position um seinen Wahn zu verbreiten, andere zu indoktrinieren und zu unterdrücken und in negativer Weise Macht über sie auszuüben. Ähnliche Beispiele kennt man aus vielen religiösen Staaten. Bei nicht religiös motivierten Diktatoren geht es oft um ihre Macht und andere persönliche Vorteile, was für die Beherrschten ebenfalls schlecht ist. Doch ein ausreichend begabter, charakterlich guter und geistig im Wesentlichen gesunder Diktator mit den nötigen Fähigkeiten ist um vieles besser als ein schlechtes, vom Pöbel gewähltes und aus ihm

bestehendes Parlament samt ebensolcher Regierung unter dem Einfluss von Religionen, Mafia und Lobbies. Gäbe es mehr Hochbegabte oder wären die Hochbegabten an der Macht, gäbe es wahrscheinlich weniger Leid. Menschen misshandeln, foltern, töten, hungern lassen? So etwas tut vielen Hochbegabten weh. Also würden sie es nicht tun oder verhindern. Mittelbegabte Menschen sehen weg. Oder sie versuchen etwas dagegen zu unternehmen und scheitern an ihrer Inkompetenz. Oft führt man das Deutsche Reich unter Adolf Hitler als negatives Beispiel für eine Diktatur an – zu recht. Doch man verschweigt dass Hitler in einer, nach der bis heute allgemein angewendeten Definition, Demokratie an die Macht gelangte. Er und seine Partei nutzten Schwächen und Manipulationsmöglichkeiten pseudodemokratischer Systeme. Das passiert bis heute. Dem zu Folge müsste man Demokratien mit Mehrheitsprinzip als schlecht erachten. Denn es waren Wahlen in Demokratien mit Mehrheitsprinzip, durch die Hitler und andere an die Macht gelangten. Auch die Hitler und anderen vorgeworfenen Taten sind im Rahmen der Staatsstrukturen entstanden. Sie waren – und sind es teilweise auch heute – nach Ansicht der Staaten geltende Vorschriften. Das organisierte Staatsverbrechen bei der Arbeit.

Nicht nur vor und während Wahlen wird manipuliert. Jeden Tag sind wir Ziel von Beeinflussungsversuchen. Politiker sowie Unternehmen und Lobbies bemühen sich unsere Meinung auf verschiedene Weise zu verändern, zu beeinflussen, zu manipulieren. Ebenfalls eine Form des Rechts des Stärkeren. Sie sind stark genug die Informationen, zumindest teilweise, zu kontrollieren. Und so die Meinung der Empfänger der Informationen, unsere Meinung – und damit letztlich unser Verhalten – zu manipulieren. Zum Beispiel beim Fernsehen oder Radio. So müssen Menschen, die einen Fernseh- oder Radiosender betreiben wollen vom Staat eine Lizenz erwerben. In China auch wenn man Inhalte im Internet anbieten will. Wem der Staat Lizenzen zugesteht und wem nicht entscheidet er selbst. Mit dieser Entscheidung und den zugehörigen

Vorschriften hat der Staat großen Einfluss auf die Art der Inhalte, die Art der Meinungen, die Art der Ansichten die verbreitet werden. Die Sendefrequenzen für Fernsehen und Radio müssen verwaltet werden, damit es nicht zu einem Durcheinander kommt. Aber das könnte auch eine private Organisation gewährleisten – ohne Einflussnahme auf die Inhalte. Unter anderem damit kontrollieren Staaten die technischen Wege der Informationsverbreitung – aber auch die Information selbst. Myanmar beispielsweise nimmt Einfluss auf den Zugang zu und die Verbreitung von Informationen indem sie für Import, Besitz und Benutzung von Computern – insbesondere privat genutzte mit Modem (Internetzugang) – eine Genehmigung oder kostenpflichtige Lizenz vorschreiben. Auch das Einrichten eines Computernetzwerks lassen sie erst nach Genehmigung zu. Myanmar ist nur ein Land. Das größte Computernetzwerk, das Internet, ist länderübergreifend. Auch auf dieser Ebene wird von Staaten Einfluss ausgeübt. Den größten Einfluss auf die organisatorisch und technisch wesentlichen Bereiche des Internets haben die USA. Andere Staaten bemühen sich ihren Einfluss auf diese Bereiche zu vergrößern. Ein organisatorisch und technisch von Staatseinfluss freies Internet ist nicht absehbar.

Zensur der Inhalte ist eine Möglichkeit die Informationen zu kontrollieren und damit zu beeinflussen was wir erfahren und dadurch welcher Meinung wir sind – wie unter „Freiheit und Selbstbestimmung“ beim Thema „Freie Meinungsäußerung“ erläutert. Das Internet ist ein beliebtes Ziel der Staaten. Weil hier die Informationsweitergabe fast jedem möglich ist, der Zugriff darauf erlangt. Das sehen sie als gefährlich an, als Gefahr für ihre Macht. Eine andere Form der Informationskontrolle, oder zumindest der Informationsbeeinflussung, sind Staatssender – Radio und Fernsehen, auch zugehörige Präsenzen im Internet. Hier sendet der Staat indirekt selbst. Manche Staaten nehmen mehr Einfluss auf die Inhalte, andere weniger. Manchmal offensichtlich, manchmal versteckt. Letztlich senden Staatssender im Sinne des Staats. Seien es machtpolitische oder religiöse Interessen der Staaten –

oft beides gemeinsam. Es muss kein direkter Einfluss bestehen. Auch auf viele scheinbar unabhängige Medien haben Staaten, auf manche auch Lobbies, großen Einfluss. Bemerkenswerterweise gilt das vor allem für einige als besonders seriös geltende Medien.

Die Verfälschung von Nachrichten, was benutzt werden kann um unsere Meinung in eine andere Richtung zu lenken, zeigt ein Beispiel wie man es in Boulevardzeitungen finden könnte: „Dreizehnjähriges Mädchen von zwei Jugendlichen (beide 15) brutal in Becken mit Dihydrogenmonoxid geworfen!“. Sehen wir uns die Meldung genauer an. Die Tatsache dass *Dreizehnjähriges Mädchen* am Satzanfang steht hebt das Mädchen hervor. Sie ist offenbar der wesentliche Punkt der Meldung, in diesem Fall das Opfer. Die Angabe ihres geringen Alters verstärkt diesen Eindruck. *von zwei Jugendlichen*, zwei gegen einen – unfair. *beide 15* – der Hinweis darauf dass die Angreifer älter sind verstärkt den Eindruck dass es sich bei der Dreizehnjährigen um ein unschuldiges, wehrloses Opfer handelt. *brutal* – auch das noch. Aus der Meldung geht nicht hervor dass es sich bei den Angreifern um Jungen handelt. Die Tatsache dass von *Jugendlichen (beide 15)* die Rede ist, statt von *Mädchen* wie am Anfang der Meldung, und sie mit dem Wort *brutal* in Verbindung gebracht werden kann jedoch diesen Eindruck erzeugen. *in Becken mit Dihydrogenmonoxid geworfen* – eine auf den ersten Blick den meisten unbekannte Substanz. Unbekanntes schätzen wir häufig zunächst als möglicherweise gefährlich ein. Hinzu kommt dass es sich nicht um wenig, sondern um ein Becken mit der unbekannten Substanz handelte. Auch das klingt gefährlich. Das abschließende Ausrufzeichen verdeutlicht die Entsetzlichkeit der Tat. Außerdem würde man möglicherweise eine sehr große, fette Schrift und eine leuchtende Farbe für die Überschrift der Meldung wählen – um die Dramatik zu unterstützen. Was ist wirklich geschehen? Zum vollständigen Verständnis sei vorausgeschickt, dass es sich bei Dihydrogenmonoxid (ich halte die Bezeichnung Dihydrogeniummonooxid für sinnvoller), um die ausgeschriebene chemische Bezeichnung für Wasser handelt.

Korrekt müsste die Meldung lauten: „Im Schwimmbad wurde ein dreizehnjähriges Mädchen von ihren beiden fünfzehnjährigen Freundinnen ins Wasser geworfen.“. Die Meldung am Anfang des Absatzes ist inhaltlich weitgehend richtig. Nur mit der Behauptung dass der Vorgang brutal gewesen sein soll wurde übertrieben und der Ort wurde weggelassenen – was eine Manipulation ist. Denn der Ort kann wichtig sein. Wenn wir *Becken* im Zusammenhang mit *Schwimmbad* gelesen hätten wäre die Wirkung eine andere gewesen. Und ob etwas brutal ist oder nicht ist ein Unterschied. Adjektive werden auf diese Weise benutzt um uns zu manipulieren. *geworfen* ist die Information. *brutal geworfen* ist die manipulierte Information, die uns gegen die Täter aufbringen soll. Außerdem sind auch darüber hinaus die Wörter und der Satzbau, und wäre die graphische Gestaltung möglicherweise, bewusst so gewählt dass ein anderer Eindruck entsteht – der mit den Tatsachen nur wenig zu tun hat. Es geht auch einfacher: Wenn eine Überschrift zum Beispiel mit „Skandal!“ beginnt, hat man uns das Denken abgenommen. Eigene Meinung? Nein. Ob wir finden dass es sich um einen Skandal handelt interessiert niemanden. Dass es ein Skandal sein soll steht bereits fest. Das Wort *Skandal* ist keine Information, sondern eine wertende Meinung. Die Information ist manipuliert – und wenn wir es nicht durchschauen ist unsere Meinung es möglicherweise auch. Das ist ein sehr offensichtliches Beispiel für Tatsachen verfälschende Berichterstattung. In seriös erscheinenden Nachrichtenmedien ist so etwas auf den ersten Blick weniger offensichtlich. Beispielsweise ein Artikel über den jüdisch-muslimischen (israelisch-palästinensischen) Krieg. Er war als neutraler Bericht eines unbeteiligten Journalisten dargestellt und erschien in einem allgemein angesehenen Nachrichtenmedium. Es fiel auf, dass der Journalist Partei für die israelische Seite ergriff. Nach kurzer Recherche fand ich seine Internetpräsenz, auf der er sich selbst als Freund Israels und der USA bezeichnete. Ein Beispiel für subjektive, tendenziöse Berichterstattung. Scheinbar – wie es in den Medien sein sollte – ein neutraler, objektiver Bericht

über die Ereignisse. Ein Bericht der es uns erlaubt eine eigene Meinung zu bilden. Tatsächlich aber parteiisch und verfasst von einem Anhänger zweier der an dem Krieg beteiligten Parteien. Das passiert so oder so ähnlich öfter, und oft nicht leicht erkennbar. Ein Beispiel für eine unauffällige Möglichkeit: Wenn man ein Fragezeichen hinter Fakten setzt, wird aus der Tatsache eine Möglichkeit. Wenn man erwischt wird kann man sogar behaupten es sei ein Versehen gewesen. Man sieht Journalisten oft nicht an ob sie neutral sind oder einer Partei, Glaubensrichtung, Firma oder Interessenvertretung angehören, von ihnen Geld erhalten oder ihnen anderweitig nahestehen. Die Unabhängigkeit, die viele Journalisten für sich in Anspruch nehmen, ist oft wenig oder nicht vorhanden. Oft sind Nachrichten ungenau. Der Grund ist offensichtlich die Unfähigkeit der Journalisten. Es muss hinter einer manipulierten Information also nicht unbedingt eine böse Absicht stehen. Doch häufig geht es gezielt darum die eigene Meinung getarnt als neutrale Information zu verkaufen und damit unsere Meinung im Sinne einer bestimmten Seite zu beeinflussen, zu manipulieren. Damit will man seine parteiische Sicht der Dinge als allgemeine Meinung durchsetzen und verhindern dass wir uns eine eigene Meinung bilden. Denn die könnte von der gewünschten Sichtweise abweichen. Letztlich geht es dabei um Macht. Die Macht unsere Meinung und damit unseren Willen, unsere Akzeptanz der Taten anderer und unsere eigenen Taten zu beeinflussen. Manchmal ist der Autor kein Journalist sondern ein Beteiligter – worauf manchmal hingewiesen wird, manchmal nicht. Manchmal wird für Berichte, die eine bestimmte Sichtweise verbreiten, Geld bezahlt. Manchmal beugen sich Journalisten, auch von Verlagen wird das berichtet, dem auf sie ausgeübten Druck in einer bestimmten Weise zu berichten – oder nichts dazu zu veröffentlichen. Oft wird die von Politikern, Unternehmen oder ihren Beauftragten vorgegebene Meldung und Interpretation ungeprüft übernommen – statt objektive und selbst recherchierte Tatsachen zu veröffentlichen. Dadurch lassen sich Journalisten von Unternehmen und vor allem

von Politikern für deren Zwecke einsetzen. Die Information muss nicht falsch sein. Vielleicht ist sie für uns unsichtbar. Denn wesentliche Informationen zu verschweigen ist auch eine Methode unsere Meinung zu beeinflussen. Woher wollen wir über ein Ereignis oder eine Meinung etwas erfahren, wenn die Medien sich weigern darüber zu berichten? Fehlende oder falsche Informationen müssen nicht durch Zensur oder den Versuch unsere Meinung zu manipulieren entstehen. Es kann auch an der Inkompetenz des Journalisten liegen, der ungenau arbeitet oder etwas nicht verstanden hat und es daher nicht korrekt weitergeben kann. Fragt euch wem die Medien gehören die ihr lest, hört, seht. Und fragt euch, wer auf die Information Einfluss hatte. Es kann aufschlussreich sein, mehrere Berichte zum selben Thema in unterschiedlichen Medien, die unterschiedlich beeinflusst sind, zu lesen. Vielleicht findet ihr in einem Bericht Informationen, die in einem anderen fehlen. Möglicherweise fällt euch auf, dass die Medien die Meldung abgeschrieben haben. Voneinander oder von einer Nachrichtenagentur. Das kann akzeptabel sein, aber auch schlecht – wenn die Meldung von einer beteiligten Seite, eine ihrer Verbündeten oder Unterstützer kam und eine einseitige Sicht wiedergibt. Dann hätte man die Information recherchieren müssen, statt die einseitige Sicht zu übernehmen. Vielleicht wurden die Berichte, zumindest teilweise, selbst geschrieben. Dann erkennt man mitunter deutlich die eine oder andere Richtung. Vielleicht erkennt man die Meinung des Journalisten oder die Richtung der Zeitung, des Fernsehsenders oder des Staats. Oft erkennt man eine politische Richtung. Beim genaueren Hinsehen stellt man vielleicht fest dass eine Zeitung einer Firma gehört, die einer anderen Firma gehört, die wieder einer anderen Firma gehört. Und an der letzten Firma hält möglicherweise eine Gewerkschaft, eine politische Partei oder eine religiöse Organisation Anteile (wodurch sie Geld erhält und inhaltlichen Einfluss ausüben kann). Vielleicht steht die Zeitung einer Lobby nahe. Wer aufmerksam ist wird die Eigentümer von Medien, die Ansichten von Journalisten oder den einen

oder anderen Einfluss oft erkennen. Informiert euch in den Medien aus einem anderen, möglichst weiter entfernten, Land das unter anderer Vorherrschaft steht. Im Internet ist das einfach. Ihr werdet in einigen Fällen eine andere Sicht auf das Geschehene sehen als ihr sie aus heimischen Medien kennt. Je unterschiedlicher die Länder sind, desto unterschiedlicher kann der Inhalt sein. Medien aus anderen Ländern können auch im Falle von anderweitiger Zensur am Wohnort – offener oder verdeckter, erzwungener, vorgegebener oder Selbstzensur – informativ und aufschlussreich sein. Denn Informationen, die in den Medien eines Landes verschwiegen werden, werden in einem anderen vielleicht offen geäußert. In Zeitungen ebenso wie im Fernsehen, Radio oder im Internet. Besonders deutlich sieht man die Einflussnahme auf Journalisten im Krieg. Informationen sind dann Teil der Kriegsstrategie. Desinformation, Falschinformation, Propaganda. Staaten versuchen diese Begriffe zu vermeiden und haben mehrere andere erfunden. Zum Beispiel Psychologische Kriegsführung und Militärische Information – was Propaganda beinhaltet und darüber hinausgeht. Ihr Ziel ist auch hier die Beeinflussung unserer Meinung. Hinzu kommt die Zensur. Das funktioniert nicht nur in Kriegen. Beides ist außerhalb von Kriegen grundlegend gleich. Nur weniger deutlich. Oft wird uns ein verzerrtes Bild gezeigt, das mit der Wirklichkeit manchmal nur wenig zu tun hat. Unsere Meinung und damit unsere Reaktion wird auch über den Zeitpunkt der Verwendung einer Information beeinflusst. Man veröffentlicht eine Information wenn der Zeitpunkt günstig ist, um den gewollten Eindruck zu erzeugen. Vielleicht um eine neue, unbeliebte Vorschrift durchzusetzen. Ähnlich hinterhältig sind objektive Informationen die so formuliert verbreitet werden, dass sie anders verstanden werden können und sollen. So beschwerte sich ein Vertreter der USA öffentlich darüber, dass China einen ihrer Spionagesatelliten blendete. Ziel der öffentlichen Beschwerde war es augenscheinlich den Eindruck „China blendet unsere Satelliten. Das ist böse. China ist eine Gefahr.“ zu erzeugen. Anderenfalls ergibt die öffentliche

Entrüstung nämlich keinen Sinn. Aber das ist weder was gesagt, noch was berichtet wurde. Mit der Realität hat dieser Eindruck nur am Rande zu tun: Unter anderem die USA spionieren die ganze Welt aus. Auch mit Spionagesatelliten. Wehrt sich ein Land gegen diese Spionage, in diesem Fall wohl testweise und/oder um seinen Machtanspruch zu demonstrieren China, beschwerten sich die USA dass man versucht sie an der Spionage zu hindern. Ebenso könnte sich euer neugieriger Nachbar beschweren, dass ihr Vorhänge an den Fenstern angebracht habt – und er euch nicht mehr beim Duschen beobachten kann. Bei Interviews oder Umfragen kann die Fragestellung die Antwort oder deren Richtung vorgeben. Bei Gesprächsrunden kann die Auswahl und Ansprache der Gäste dazu führen, dass das Gespräch den inhaltlich gewünschten Verlauf nimmt. Oder dass ein bestimmtes Ergebnis herauskommt. Auch Bilder können leicht manipuliert werden. Ein Bild neben einem Text, zu dem es nicht gehört, und schon kann ein falscher Eindruck entstehen. Oder ein Bild das nur teilweise gezeigt wird. Vielleicht ein durch Bomben verstümmeltes Kind. Täter ist offensichtlich das Militär des Staats A. Würde man das Bild vollständig sehen, könnte man möglicherweise erkennen dass die Bombenreste die Zeichen des Staats B zeigen. Bilder sind mächtig. Mächtiger als jedes Wort. Und Bilder können lügen. Bildunterschriften auch. So sieht man Dinge, die nicht da sind – weil etwas anderes, eine falsche Information darunter steht. Wenn man uns nicht sehen lässt, sondern sagt (oder dazu schreibt) was wir sehen sollen, kann man die Macht der Bilder manipulativ für sich nutzen. Mit bewegten Bildern im Fernsehen und Kino wird unsere Meinung ebenfalls manipuliert. Zum Beispiel wenn in einer Filmkulisse ein Plakat hängt das Verbrechen wie Militär, Kriege, Verstümmelungen, Bevormundung, politische Positionen oder Religionen fälschlicherweise positiv darstellt oder bewirbt. Viele Menschen übernehmen Dinge aus Filmen, insbesondere wenn sie in alltäglichen Situationen dar gestellt werden – Handlungen ebenso wie Ansichten. Warum interessieren sich politische Parteien, Religionen und

Lobbies für Medien, Zeitungen, Fernsehen, Radio, Internet? Weil Medien große Macht haben. Sie können unsere Meinung manipulieren. Sie können Stimmungen in die eine oder andere Richtung lenken oder sie erzeugen. Zum Beispiel wenn sie durch die Art der Berichterstattung Situationen erschaffen, beruhigen oder anstacheln. Sind die Medien frei, entziehen sie sich der staatlichen Kontrolle stellen sie eine Gefahr für die Macht der Herrschenden dar. Insbesondere ihre Formulierungs- und Deutungshoheit ist gefährdet. Denn Ereignisse werden von den Menschen oft anders eingeschätzt als von Politikern gewünscht. Politiker wollen aber ihre Sichtweise als die richtige in den Medien sehen. Nicht die freie Meinung der Menschen, die sie unterdrücken. Medien, auf die Politiker Einfluss nehmen können, sind ein starkes Machtinstrument. Es geht um Information und deren Deutung. Wer die Information beeinflusst, wer dadurch die Deutung der Information bestimmt, wer die Information vielleicht sogar darüber hinaus kontrolliert hat Macht über uns Menschen. Er hat Einfluss auf unsere Meinung, auf unsere Ansichten und damit letztlich auf unsere Taten. Darum geht es. Es dient dem Durchsetzen des Willens von Politikern, Religionen und Lobbies, dem Erlangen von Macht oder der Machtsicherung – je nachdem. So haben Politiker, Staaten fast alles verboten und unter Strafe gestellt, das ihre Macht gefährden könnte. Was sie nicht verboten haben, versuchen sie zu kontrollieren. Hier etwas mehr, dort etwas weniger. Aber oft mehr als man denken mag. Das Recht des Stärkeren. Alles wäre einfacher und angenehmer wenn wir nicht jedem zweiten böse Absichten unterstellen müssten. Aber die Erfahrung lehrt uns, dass wir misstrauisch sein und die Dinge hinterfragen müssen. Denn nur mit korrekten Informationen haben wir eine sinnvolle Grundlage uns selbst und frei eine Meinung zu bilden und sinnvoll fundierte Entscheidungen zu treffen. Fragt euch wem es nutzt. Objektive, unbeeinflusste, den Tatsachen entsprechende, vollständige Informationen nutzen uns. Auch eine sachgerechte Analyse, die die Information erläutert und die Situation näher beleuchtet nutzt uns.

Denn auf einer solchen Grundlage können wir uns eine eigene Meinung bilden. Das brauchen wir, liebe Journalisten. Subjektive, beeinflusste, mit den Tatsachen wenig zu tun habende und unvollständige Informationen hingegen – die verhindern sollen dass wir selbst nachdenken und uns selbst eine Meinung bilden – nutzen denen, die unsere Meinung manipulieren wollen. Aus welchem Grund ich dieses Buch schrieb, wem es nutzt? Weil ich einen Sinn für Gerechtigkeit, für Richtig und Falsch habe und weil es mir weh tut zu sehen wie Lebewesen unterdrückt und misshandelt werden. Also versuche ich zu helfen und etwas gegen die verbreiteten Zustände zu unternehmen. Dieses Buch ist Teil dieses Versuchs. Das soll den unterdrückten und misshandelten Lebewesen, auch mir selbst, uns allen nutzen.

Die Nutzung und Kontrolle der Medien ist nicht einzige – teilweise verdeckte – Methode der sich Staaten bedienen. Sie verfügen über weitere Wege, wenn es darum geht ihre Macht, ihren Einfluss zu vergrößern und ihre Vormachtstellung auszubauen oder zu sichern. Beispielsweise indem sie ihre Geheimdienste nutzen, um an Geheimnisse von Unternehmen aus einem anderen Land zu gelangen und diese an Unternehmen in ihrem Land weitergeben. Das ist ungerecht. Aber wer kann sie hindern? Das Recht des Stärkeren. Dass Unternehmen sich gegenseitig ausspionieren ist nicht verwunderlich. Aber warum spionieren staatliche Geheimdienste zugunsten von Unternehmen? Weil sie davon einen Vorteil haben. Sie bekommen etwas dafür – Macht. Weil Wissen Macht ist, Geld auch und Ansehen ebenfalls. Nehmen wir an Land *A* hilft dem in Land *A* ansässigen Unternehmen *B* an Forschungs- und Entwicklungsergebnisse eines anderen Unternehmens aus einem anderen Land zu gelangen. Das ist für die Eigentümer von Unternehmen *B* von Vorteil. Denn sie erhalten Ergebnisse aufwändiger Forschungen und Entwicklungen für einen sehr geringen Preis. Sie sparen sich eigene Arbeit, Aufwand und Kosten. Vielleicht mehr als das, möglicherweise wären sie zu den nötigen Forschungen und Entwicklungen nicht in der Lage

gewesen. Unternehmen *B* kann nun ein neues Produkt auf den Markt bringen. Ohne lange zu forschen. Ohne lange zu entwickeln. Ohne Geld in Forschung und Entwicklung investieren zu müssen. Daraus entsteht ein Vorsprung gegenüber anderen Unternehmen. Für Land *A* ist das aus mehreren Gründen vorteilhaft. Unternehmen *B* zahlt in Land *A* Steuern. Verkauft Unternehmen *B* mehr, verdient es mehr und zahlt mehr Steuern. Dadurch bekommt Land *A* mehr Geld. Geld wird von Staaten benötigt um auf viele Arten handlungsfähig und mächtig zu bleiben. Außerdem gewinnt Land *A* möglicherweise an Ansehen. Denn man könnte behaupten dass es die großartigen Bedingungen in Land *A* waren, die es Unternehmen *B* ermöglichten ein solches Produkt zu entwickeln. In jedem Fall vermehrt sich durch moderne Produkte aus dem eigenen Land die wirtschaftliche Macht des Staats. Während man die Macht des anderen Staats schwächt – weil das dortige Unternehmen keinen Vorteil aus den ihm gestohlenen Informationen ziehen kann. Die Folge unter anderem von Ansehen und wirtschaftlicher Macht ist politische Macht – darum geht es Politikern. Die Arbeitsplätze, die Unternehmen *B* zur Herstellung des neuen Produkts schaffen wird, haben weiteres Ansehen für die Politiker zur Folge und sind geeignet um Wählerstimmen zu kaufen – Machterhalt. Ist ein Standort angesehen, kommen weitere Unternehmen. Unternehmen die weitere Arbeitsplätze schaffen und weitere Steuern zahlen – mit den selben angenehmen Folgen für Politiker. Das erklärt auch, warum Staaten Unternehmen in ihrem Land manchmal unterstützen, sich vor Wirtschaftsspionage zu schützen. Denn Ausspionieren von Unternehmen im eigenen Land durch andere ist eine Gefahr für die Macht der Staaten. Vergrößerung und Erhalt von Macht steht auch hinter der Finanzierung großer Projekte durch Staaten. Projekte die manchmal sinnlos sind, manchmal die eigene Wirtschaft stärken – in jedem Fall Ansehen einbringen. Je angesehenener ein Land ist, je größer seine wirtschaftliche Macht ist, desto mehr wiegt sein Wort auch im Spiel der Staaten untereinander. Diese durch Ansehen entstehende indi-

rekte Macht ist auch der Grund, aus dem viele Staaten bemüht sind in den Weltraum zu gelangen. Auch deswegen liegt die Raumfahrt weitgehend in staatlicher Hand. Hinzu kommt die daraus entstehende direkte Macht. Zum Beispiel dadurch, dass man Spionagesatelliten nutzen kann um andere zu überwachen. Denkt ihr man wollte uns etwas Gutes tun, als man die Satellitennavigation entwickelte? Nein. Man entwickelte sie nicht für uns. Man entwickelte sie aus Machtgründen, für die Kriegsführung. Dazu dient sie noch heute. Die zivilen Navigationsgeräte sind nur ein Abfallprodukt – eines das unsere Ausforschung zulässt und das wir nicht benutzen sollten, wenn wir nicht wollen dass andere erfahren können von wo und wohin wir reisen. Es gibt viele Methoden Wirtschaftsspionage zu betreiben. Überwachung der Kommunikation, Eindringen in Computernetzwerke und direktes Ausforschen von Menschen sind nur einige. Manchmal macht man es sich sehr einfach. Man kauft ein Produkt, sieht es sich genau an und baut es nach. Oder man wirbt Experten aus Unternehmen in anderen Staaten ab. Vielleicht besteht man auf den Bau einer Fertigungsstätte im eigenen Land oder auf eine Zusammenarbeit mit einer Firma aus dem eigenen Land. Das bringt nicht nur Arbeitsplätze sondern auch Informationen. Einfach, aber leicht erkennbar. Unternehmen wird man gegen Wirtschaftsspionage, insbesondere durch Staaten oder durch von Staaten geschützte Unternehmen, wenig. Einige Täterstaaten sind wirtschaftlich, militärisch und/oder politisch mächtig. Vielleicht weil sie wichtige Märkte für den Absatz von Produkten darstellen. Oder weil sie als Rohstofflieferanten benötigt werden, so das man sie nicht verärgern will. Aber auch andere Staaten lässt man solche Methoden ungestraft nutzen. Weil man aus, oft verwerflichen, politischen Gründen Rücksicht auf sie nimmt oder weil die Lobby der Täter zu mächtig ist. Da ist es wieder, das Recht des Stärkeren. Die Täter sind zahlreich – und es sind nicht nur die, von denen man öfter in den Medien hört.

Macht und Machterhalt sind auch die Gründe für die Einmischung von Staaten in den Kauf oder Verkauf von Unternehmen. Sie haben Angst dass ein von ihnen beeinflusstes Unternehmen unter den Einfluss eines anderen gelangt, der nicht ihrem Einfluss unterliegt. Dadurch würde ihre Macht geschmälert. Auf der anderen Seite bringen sie ausländische Unternehmen unter den Einfluss von Unternehmen aus dem eigenen Land. Denn dadurch wird ihre Macht vergrößert. Manchmal gibt es gute Gründe dafür Beteiligungen an Unternehmen oder deren Verkauf zu verhindern. Oft sind diese Gründe aber Eigeninteresse und Machterhalt der Politiker und ihrer Staaten.

Selbst auf den Sport werden Macht- und auch Vorherrschaftsansprüche ausgedehnt. Der Sport ist Schauplatz von Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Staaten. Sport ist ein Spiel. Man nennt bestimmte Spiele Sport, weil sie mehr körperliche Aktivität erfordern als andere. Es sind Spiele deren Ziel meist der Sieg ist. Ähnlich ist das Verhältnis von Staaten und anderem organisierten Verbrechen zueinander. Aus staatlicher Sicht sind sportliche Wettkämpfe der Kampf um Macht und Einfluss, um Geld und Ansehen auf einem von vielen Spielplätzen. Wenn man sich mit anderen messen will kann man Spieler, Sportler gegeneinander antreten lassen. Macht man? Manchmal. Oft sind es nicht Sportler oder Spieler sondern Länder, die gegeneinander antreten. Habt ihr euch jemals gefragt warum es nach Ländern sortierte Gruppen gibt, die gegeneinander antreten? Und warum neben dem Namen von Spielern eine Landesflagge zu sehen ist? Ist euch aufgefallen dass nach dem Sieg eines Spielers häufig eine Landesflagge gehisst wird und dass man die Nationalhymne abspielt? Nationalhymnen und Flaggen sind Werkzeuge. Ebenso wie Uniformen, die es im Sport ebenfalls gibt. Sie dienen dazu ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu erzeugen, sich von anderen abzugrenzen, uns auf ein Ziel – hier das des Staats – festzulegen und häufig einen Machtanspruch zu demonstrieren. Der Text der Nationalhymnen dient der Beeinflussung, der Manipulation, der Indoktrination.

Staaten kämpfen gegeneinander. Manchmal auf wirtschaftlichem Gebiet, manchmal politisch, manchmal mit Waffengewalt – und ständig in spielerischen Wettkämpfen. Sie legen Wert darauf dass es ihr Land ist, dass die meisten Medaillen gewinnt. Einzelne Spieler, Sportler – Mittel zum Zweck. Manche Staaten bieten ihnen ein Geschäft an: Sie werden Staatsdiener, zum Beispiel Polizisten oder Soldaten. Im Gegenzug erhalten sie Gelegenheit ihr sportliches Spiel zu betreiben. Der Staat finanziert das, auch auf andere Weise. Warum? Weil er einen Nutzen davon hat. Gute Ergebnisse, eine Medaille bei Wettbewerben wie den Olympischen Spielen, eine obere Platzierung in der Aufstellung der vergebenen Medaillen – das bringt Ansehen. Und Ansehen ist ein Teil von Macht und Machterhalt. Manchmal nehmen Sportler leistungssteigernde Mittel. Manchmal aus eigenem Antrieb, einer falschen Art von Ehrgeiz oder des Geldes wegen. Denn Sport ist heute häufig zu einer von Werbung überfluteten und für viele finanziell lohnenden Sache geworden. Manchmal sind es ihre Teams, die sie dazu verleiten. Manchmal sind es Sportärzte. Oft sind es Staaten, die Dopingprogramme unterhalten, dulden oder decken. Denn das sichert ihnen weitere Siege im sportlich geführten Krieg um Macht. Eine Frage sinnvoller Ethik. Und davon haben Politiker, auch sonst viele Menschen, keine Ahnung. Die machtpolitische Bedeutung sportlicher Großveranstaltungen erkennt man auch daran, dass die mächtigsten Politiker viel Zeit haben die besten Eintrittskarten in Anspruch zu nehmen um sich Spiele ihres Landes an zu sehen. Politiker bemühen sich auch um die Ausrichtung sportlicher Großveranstaltungen. Denn die Errichtung der dafür benötigten Bauten schafft Arbeitsplätze und damit möglicherweise Wählerstimmen. Die Besucher bringen Geld ein, wovon sie durch Steuern einen großen Teil erhalten. Und das Volk freut sich über die Unterhaltung und kommt nicht auf staatlich unerwünschte Gedanken. Das hält den Pöbel unter Kontrolle. Das mag auch der Grund sein, aus dem die Menschen bei bestimmten Großveranstaltungen weitgehend von der Staatsgewalt unter Kontrolle gehalten werden. Statt durch

vom Veranstalter beauftragte, private Sicherheitsdienste. Ist jemand bei einem Spiel, in einem Sport oder Wettbewerb erfolgreich, oder ist die Veranstaltung nur groß oder machtpolitisch interessant genug, sind Politiker nicht weit. Sie drängen sich in das Licht der Scheinwerfer, in den Vordergrund. In der Hoffnung dass etwas von dem Erfolg, dem Ruhm, dem Glanz, dem Ansehen, dem guten Gefühl bei den Zusehern auf sie, ihre Partei, ihre Regierung, ihre Staatsform, den Staat abfärbt. So hoffen sie in einem guten Licht zu erscheinen und ihre Macht zu festigen. Politiker bei feierlichen Grundsteinlegungen, Eröffnungen und Ähnlichem haben den selben Grund. Zu recht schimpft ihr ständig auf den Staat und die unehrlichen, inkompetenten Politiker und ihre Diener. Aber sobald ein spielerische Veranstaltung stattfindet trägt ihr seine Farben, schwenkt die Staatsflagge und ruft den Namen des Staats. Auch das mögen Politiker. Denn damit identifiziert ihr euch mit dem Staat, mit ihnen, mit der Form des organisierten Verbrechens in der sie über Macht verfügen. Und ihr stellt eine angenehme gedankliche Verbindung zwischen dem Staat und eurem Vergnügen bei der Veranstaltung her. Nicht nur bei euch, auch bei anderen – die euch zusehen. Das senkt das Risiko dass wir die Macht der Politiker, des Staats, anzweifeln. Ihre Macht wird auch dadurch gesichert und gestärkt.

Selbst Namen von Straßen, Plätzen, Schulen oder Städten sind Teil des Machterhalts. Wenn Politiker einen Ort nach einem anderen Politiker benennen, dann versuchen sie dieses Mitglied des organisierten Staatsverbrechens positiv darzustellen. Benennt man einen Ort nach einem großen Wissenschaftler, Künstler oder anderweitig ehrenwerten Menschen geht es Politikern wohl mehr um den Versuch einen Teil seines Ansehens abzubekommen. Im Allgemeinen ohne dessen Zustimmung zur Nutzung seines Namens. Ignorieren können wir solche Namen kaum, denn wir verwenden sie um uns zu orientieren. Das ist auch ein Stück weit Indoktrination: „Wo treffen wir uns? Auf dem *Politiker-A-Platz*. Du gehst die *Künstler-B-Straße* entlang, links in die *Politiker-C-Straße*,

dann bist Du da.“. Wenn man Straßen nach Politikern benennt, warum zum Beispiel nicht nach Michele Navarra (ein ehemaliger Capo der Mafia)? Der Unterschied wäre gering. Die Namensgebung von Orten ist wichtig. Denn wenn wir einen Ort nach jemandem benennen, weisen wir häufig auf eine anerkannt-würdige Tat der betreffenden Person hin. Wir geben sie anderen vielleicht ein Stück weit als Vorbild, als Anregung. Seht euch an, welche Menschen wir unseren Kindern und anderen Menschen als Anregung geben. Gute Taten können schlechte Taten nicht aufwiegen. Das ist die allgemeine Meinung. So kann ein Vergewaltiger seine Schuld nicht dadurch mindern, dass er ein Kind vor dem Ertrinken rettete. Und ein Mitglied des organisierten Staatsverbrechens nicht dadurch, dass er eine Wohnsiedlung bauen ließ. Fragt euch was der Mensch, nach dem ein Ort benannt ist, geleistet hat. Und fragt euch, was man ihm vorwerfen muss. Aus der Antwort auf beide Fragen bildet euch eine Meinung ob er als Vorbild, als Anregung geeignet ist – ob es sinnvoll ist, nach so jemandem einen Ort zu benennen. Manchmal dienen Straßennamen der, vielleicht politisch beeinflussten, Erinnerung. Wenn das so ist, fragt euch warum wir uns an diesen Menschen erinnern sollen. Ob er eine Erinnerung wert ist oder ob die Erinnerung nur aus politischen Gründen gewollt ist.

Eine andere Form des Rechts des Stärkeren ist die Vetternwirtschaft. Sie beruht auf Verwandtschaft, Verbundenheit und/oder Gegenseitigkeit: „Verschaffst Du mir ein Geschäft, verschaffe ich Dir bei nächster Gelegenheit eines.“, „Hilfst Du mir, helfe ich Dir.“. Zusammenarbeit – das ist gut, aber nicht immer richtig. Beispiel: A vergibt einen Auftrag. B, C, D, E und F machen ein Angebot. Das von E erstellte Angebot ist das günstigste und bietet die beste Leistung. Trotzdem bekommt E den Auftrag nicht. Der Auftrag geht an F. Weil A und F sich gut kennen. Vielleicht sind A und F miteinander verwandt. Unter Umständen waren sie zusammen in der Schule oder haben gemeinsam studiert. Möglicherweise gehen sie einer gemeinsamen Freizeitbeschäftigung nach. So oder so ähnlich

kennt man das in vielen Zusammenhängen. Der Bürgermeister, der Aufträge bevorzugt an seinen Schwager vergibt. Die Behörde, die Aufträge so ausschreibt dass nur eine bestimmte Firma ein passendes Angebot machen kann. Der Einkäufer, der bei einem bestimmten Unternehmen kauft – weil seine Freunde dort für den Verkauf zuständig sind. Manchmal wird Bestechungsgeld gezahlt. Dann nennt man das nicht mehr Vetternwirtschaft sondern Korruption. Warum ist das ein Problem? Soll nicht jeder machen was er möchte? Das erste Problem ist die Ungerechtigkeit. Es geht nicht um die beste Leistung oder den besten Preis. Es geht darum, die richtigen Leute zu kennen oder zu bestechen. Das zweite Problem sind die Kosten. Wer den Auftrag sowieso erhält, muss keinen guten Preis bieten. Er kann mehr verlangen als angemessen ist. Ein Schaden für den Auftraggeber. Das dritte Problem ist der Lerneffekt. Wenn jemand sieht dass er Aufträge nur bekommt wenn er Beziehungen hat oder Bestechungsgeld zahlt, passt er sich dieser Situation möglicherweise an. Um mehr Geld zu verdienen oder um seine finanzielle Existenz nicht zu gefährden. Und wer sieht dass er zusätzliches Geld zur eigenen Verwendung bekommen kann wenn er Aufträge vergibt, nimmt das möglicherweise gerne mit. Also wird es immer mehr, immer schlimmer, immer ungerechter, immer teurer. Während Bestechung häufig als nicht wünschenswert anerkannt ist, wird die Vetternwirtschaft gefördert. Vetternwirtschaft klingt ungerecht. Also benutzt man einen anderen Namen – Netzwerk. Es gibt sogar Kurse und andere Anleitungen über den Aufbau, die verschiedenen Arten und die Nutzung solcher Netzwerke. Es funktioniert im Wesentlichen so, dass man andere Menschen benutzt um seine Ziele zu erreichen. Diese Ziele können zum Beispiel das Erhalten von Aufträgen sein, vielleicht das Vorankommen im Beruf, das Erhalten oder Verbreiten von Informationen zu verschiedenen Zwecken oder die Festigung und der Aus- und Aufbau der eigenen Machtposition. Wo es um Macht geht, sind Staaten nicht weit. Ihr Streben nach wirtschaftlicher Macht ist der Grund aus dem sich die Spitzen großer Unternehmen in der Reise-

gesellschaft bestimmter Regierungsmitglieder befinden. Aus diesem Grund treffen sich Regierungschefs manchmal miteinander, wenn ein Unternehmen aus Land A ein Unternehmen aus Land B übernehmen möchte. Gute Beziehungen und zweckdienliche Anstrengungen zwischen Wirtschaftslenkern und Politikern – zum beiderseitigen Nutzen. Ein Netzwerk. Manchmal sind Netzwerke, Beziehungen so verbreitet dass man ohne sie nicht weiterkommt. Die, die Zugang zu solchen Netzwerken haben sind stark. Sie bekommen, was sie wollen. Die anderen nicht. Das Recht des Stärkeren. Netzwerke haben gute Seiten. Freunde, Bekannte, Familie sind unser Netzwerk. Vermutlich haben wir es nicht bewusst aufgebaut. Im Allgemeinen verfolgen wir bewusst kein bestimmtes Ziel wenn wir Freunde auswählen. Anders als man es beim professionellen Aufbau eines Netzwerks macht. Unser Netzwerk können wir zum Beispiel nutzen um Informationen zu erhalten. Nehmen wir an wir suchen eine neue Tätigkeit. Wenn wir das unseren Freunden und Bekannten mitteilen, weiß vielleicht jemand wo eine Stelle frei ist. Das ist eine sinnvolle Nutzung eines Netzwerks. Problematisch wird es wenn euer Bekannter sagt: „Bei uns ist eine Stelle frei. Aber schicke Deine Unterlagen nicht an die Personalabteilung. Ich nehme sie und Sorge dafür dass Du eingestellt wirst.“. Denn dann geht es nicht mehr darum, ob ihr für die Stellung geeignet seid oder nicht. Nur darum die richtigen Menschen zu kennen. Das ist ungerecht. Und dadurch gelangen Menschen an Tätigkeiten und zu Verantwortung, für die sie nicht qualifiziert sind. Warum? Weil sie andere kennen, die andere kennen, die wieder andere kennen, deren Unterstützung sie nutzen. Zum Beispiel Netzwerke die aus ehemaligen Studenten einer Hochschule, eines Fachbereichs oder ehemaligen Mitarbeitern einer Firma bestehen. Wenn man genau hinsieht, woher die Menschen in mächtigen Positionen in der Wirtschaft kommen, erkennt man schnell das eine oder andere Netzwerk. Wie mächtig solche Netzwerke sind, ist von Land zu Land unterschiedlich. Politische Parteien sind ebenfalls eine Netzwerkstruktur. Und auch hier

ergibt sich ein großes Problem von Netzwerken. Denn Folge von Netzwerken können Idioten mit großer Macht sein. Strebt man nach politischer Macht muss man sich heute in den meisten Fällen einer Partei bedienen – oder direkt der Gewalt. Die Partei ist ein Netzwerk. Menschen mit gleichen Absichten, Macht, finden sich zusammen. Innerhalb dieses Netzwerks muss man aufsteigen, um an Macht zu gelangen. Dazu benötigt man mindestens ein eigenes Netzwerk im Parteinetzwerk. Möglichst eines, in dem man sich die Unterstützung mächtiger Parteimitglieder sichern kann. Durch ein solches Netzwerk gelangt man in Gruppen, die Entscheidungen treffen. Durch ein solches Netzwerk gelangt man an Positionen in der Partei. Durch ein solches Netzwerk kann man Widersacher aus dem Weg räumen. Durch ein solches Netzwerk gelangt man auf Kandidatenlisten. Durch ein solches Netzwerk erlangt man politische Macht. So gelangt man in die Nähe oder in eine Regierung im Staatssystem. Obwohl man keine Ahnung hat was man dort sinnvollerweise machen sollte. Denn man wurde nicht nach Kompetenz ausgewählt. Man erreichte die mächtige Position durch Verbindungen, durch ein Netzwerk. Man war stärker als andere, die über ein schwächeres oder kein Netzwerk verfügten. Nicht der Bessere gewinnt, sondern der Stärkere – der, der das bessere Netzwerk hat. Vetternwirtschaft, das Recht des Stärkeren. Auch Staaten vernetzen sich. Durch Kontakte zwischen Politikern, durch Verträge, Abkommen, Vereinbarungen – und in Form internationaler Organisationen. In einigen Ausprägungen handelt es sich um das bereits beschriebene Machtkartell. Die einen Verbrecher unterstützen die anderen. Das organisierte Staatsverbrechen erlangt dadurch größere Macht und weitet sich aus.

Die Mehrheit der Menschen ist mittelbegabt. Schaffen diese Menschen ein System, zum Beispiel einen Staat, muss es fast zwangsläufig unsinnig sein. Denn ihnen fehlen die erforderlichen geistigen Fähigkeiten. Daher kann man von ihnen nicht erwarten, dass sie dazu in der Lage sind ein sinnvolles System zu schaffen. An die Macht gelangt sind Politiker in solchen Systemen häufig

durch Vetternwirtschaft, auch in Form von Parteinetzwerken. Nicht durch die nötigen Fähigkeiten für die Lösung der anstehenden Aufgaben. Gesunden Menschenverstand haben einige Menschen. Aber entweder setzen sie ihn häufig nicht ein, ordnen ihn anderen Interessen unter oder sie werden selten Politiker. Politiker bestimmen die Gesellschaftsordnung. Sie legen fest, was erlaubt ist und was nicht. Obwohl ihnen die für sinnvolle Entscheidungen nötigen Fähigkeiten fehlen. Und sie verhindern sinnvolle Lösungen weil sie ihren Interessen entgegenstehen. So verursachen sie mehr Schaden als Nutzen. Eine Gesellschaft, in der nicht die intelligenten, fähigen, charakterlich guten Menschen Macht besitzen. Sondern die Mehrheit (bei genauerer Betrachtung nicht einmal sie) – egal wie dumm und charakterlich schwach sie auch sein mag – repräsentiert von den Machtgierigen ohne die nötigen Fähigkeiten, die dadurch die tatsächliche Macht besitzen. Es regiert das Recht des Stärkeren. Die Folgen sind Bevormundung, Unterdrückung, Leid. Und dennoch propagiert ihr vorgetäuschte Demokratie mit dem Mehrheitsprinzip als die einzig richtige Staatsform?! Das ist ein Fehler. Vieles, auf das ich in diesem Buch hinweise, zwingt uns zu ernsthaften Zweifeln an der bestehenden Gesellschaftsordnung. Und zum Handeln, um die inakzeptablen Zustände zu verbessern. Eine Staatsform ist nicht richtig oder falsch. Das Kriterium muss das Wohlergehen und die Freiheit des Volkes und jedes Einzelnen sein. In einer Demokratie kann man das erreichen. Aber nicht in den heutigen vorgetäuschten Demokratien mit Mehrheitsprinzip. Das Ziel darf nicht sein eine bestimmte Staatsform zu schaffen und zu behalten, scheidet egal was dabei herauskommt. Denn das Ergebnis ist unsinnig. Das Ziel muss sein dass es jedem Einzelnen gut geht und dass jeder Einzelne frei ist und selbst über sich und sein Leben bestimmen kann – egal in welcher Staatsform. Es geht noch einen Schritt weiter. Einen Staat – wer braucht das? Wir brauchen keine Staaten, Machtapparate der Politiker. Wir brauchen Freiheit.

In bekannten Modellen hat man die meiste Freiheit in einer Anarchie – theoretisch. Anarchie bedeutet, in der grundlegenden Definition, die Abwesenheit von Herrschaft. So einfach ist das aber nicht. Immer wieder ist es erforderlich dass einer über einen anderen Macht ausübt, herrscht oder zumindest gut meinend führt. Und wenn es die Eltern sind, die das Kind vor Schaden bewahren – anstatt es ohne Vorsicht über die viel befahrene Straße gehen zu lassen. Eine Form der gut meinenden Führung, ebenso von Macht und Herrschaft. Die Abwesenheit von Herrschaft hätte in der einen oder anderen Form das Recht des Stärkeren zur Folge. Oder Herrschaft in versteckter Form, zum Beispiel durch akzeptierten Gruppendruck. Selbst die Existenz und Durchsetzung einer einzigen, allgemein akzeptierten, grundlegenden Regel ist bereits keine Anarchie mehr – da damit Herrschaft ausgeübt wird. Die absolute Freiheit, die Abwesenheit von Herrschaft, Macht, Einfluss können wir nicht erreichen. Aber wir können die Freiheit erreichen, die wir brauchen um uns wohlfühlen. Die Freiheit, die uns selbst bestimmen lässt, wie wir unser Leben gestalten. Die Freiheit, die uns vor Schaden bewahrt oder ihn wiedergutmacht, zumindest lindert und Gerechtigkeit übt. Unter „Die Lösung“ und „Die Regel der denkenden Menschen“ zeige ich einen Weg auf um Freiheit, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit zu erreichen. Zuvor zwei weitere Teile der änderungswürdigen Zustände. Die, zu einem großen Teil schädliche, Einflussnahme von Lobbies. Und die uns alltäglich umgebende Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit.

Lobbies

Lobbies sind Interessenvertretungen. Ihr Ziel ist es, Einfluss zu nehmen. Einfluss auf unsere Meinung, auf die Politiker und damit auf Vorschriften im Staatssystem. Der den Staat betreffende Gedanke ist sinnvoll. Wenn schon ein System zwangsweise existiert, das man nicht ändern kann, vielleicht kann man zumindest die

darin enthaltenen Bedingungen zum eigenen Vorteil verbessern. Damit sind auch Lobbies ein Teil des Versuchs, gegen den Unsinn der Politiker zu kämpfen – ein einseitiger. Bei vielen Lobbies stehen hinter dem Versuch Einfluss zu nehmen die Ziele Geld und Macht. Viele Lobbies lügen und betrügen, um die Interessen ihrer Auftraggeber durchzusetzen. Sie manipulieren uns und andere. Ohne Rücksicht auf Richtig und Falsch. Und verursachen damit mehr Schaden als Nutzen. Im Allgemeinen auf unsere Kosten. Das haben sie mit Politikern gemeinsam. Den Politikern geht es um Macht für sich selbst. Den Lobbies um Geld oder Macht für ihre Mitglieder. Das ist nicht bei allen so. Die Lobbies, die durch Information die Interessen beispielsweise der Natur oder einiger Tiere vertreten sind nicht das Problem.

Politiker können, selbst wenn sie Kompetenz besäßen, nicht auf allen Gebieten über ausreichende Kenntnisse verfügen. Damit ist es ohne weitere Informationen schwierig, sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Auch hier kommen die Interessenvertretungen ins Spiel. Sie versorgen Politiker mit Informationen aus der Sichtweise derer, deren Interessen Sie vertreten. Nehmen wir an es soll ein Photovoltaikkraftwerk gebaut werden, um aus Sonnenlicht elektrische Energie zu gewinnen. Dafür sei, nach Ansicht der Politiker, eine Entscheidung dafür oder dagegen durch sie erforderlich. Die Solarlobby spricht sich für den Bau des Photovoltaikkraftwerks aus und hebt die Vorteile für die Allgemeinheit hervor. Das könnten unter anderem die Sauberkeit der Energiequelle und die Schaffung von Arbeitsplätzen sein. Sie vertritt damit die Interessen ihrer Mitglieder, der Hersteller von Photovoltaikanlagen. Denn diese sind an einem Auftrag dieser Größe, vorrangig aus finanziellen Gründen, interessiert. Die Lobby der Betreiber von Atom- und Kohlekraftwerken spricht sich dagegen aus, weil sie die Gewinne und die Marktmacht ihrer Mitglieder bedroht sieht. Das würde sie nicht ehrlich sagen, sondern auf den dadurch verursachten Verlust von Arbeitsplätzen hinweisen. Die Naturlobby hebt ebenfalls die Vorteile der Sauberkeit der Energiequelle hervor und weist zusätzlich darauf hin dass

die Natur weniger durch den Bau von Stromleitungen beeinträchtigt würde wenn die Photovoltaikanlagen nicht in einem Kraftwerk sondern an oder auf Häusern installiert würden. So eröffnen Lobbies Politikern andere, zusätzliche Sichtweisen. Sie tragen damit, ebenso wie möglichst unvoreingenommene und fachliche Informationen kompetenter Experten, zu einer sinnvollen Entscheidung bei. Jedoch nur theoretisch. Praktisch sieht es oft anders aus. An dieser Stelle würde wahrscheinlich vor allem der Kampf der Lobby der Atom- und Kohlekraftwerksbetreiber, nötigenfalls mit schmutzigen Mitteln, gegen das gesamte Projekt erheblich ausgeweitet. Denn es geht Lobbies nicht um Information, sondern um die Durchsetzung von Interessen.

Der Einfluss von Lobbies kann sehr negativ sein, wenn uns die Durchsetzung der Interessen der Dahinterstehenden schadet. Ein Beispiel dafür ist die Waffenlobby. Das Interesse ihrer Mitglieder, der Waffenhersteller, ist es möglichst viele Waffen zu verkaufen. Denn je mehr Waffen verkauft werden, desto mehr Geld verdienen sie. Die Waffenlobby unterstützt dieses Ziel, indem sie sich für schwache Vorschriften im Zusammenhang mit Waffen einsetzt. Das Ergebnis sehen wir in den USA, wo die Waffenlobby sehr mächtig ist. Fast jeder der „Waffe“ sagen kann ist dort in der Lage eine Feuerwaffe zu kaufen. Angesichts dessen können wir uns nicht über Schießereien mit Verletzten und Toten wundern. Um uns zu schützen sollte man Feuerwaffen abschaffen. Mit Ausnahme vielleicht für wenige, deren Aufgabe es sein muss uns zu schützen. Nicht den Staat und die Vorschriften und Interessen der Politiker – uns. Wer einwendet, dass Waffenfabriken Arbeitsplätze schaffen hat recht – rechnet aber durch die Waffen Verletzte und Tote gegen Arbeitsplätze auf. Wie viele Verletzte, mit Waffengewalt Gezwungene und Getötete sind Arbeitsplätze wert? Auch so genannte Kriegswaffen sind ein großes Geschäft. Angefangen bei Granaten, Minen, Bomben, Raketen bis hin zu Waffenkontrollenheiten und Waffensystemen wie Panzer, Kriegsschiffe, U-Boote oder Kampflugzeuge. All das bringt viel Geld ein. Daher sind die

Hersteller an militärischer Aufrüstung und der gewaltsamen Lösung von Konflikten interessiert. Dafür setzt sich die Waffenlobby – mit großem Erfolg – ein. Den Schaden haben wir Menschen, die wir an Gewalt auf der Straße und unter Kriegen und deren Folgen leiden.

Die Lobby, die unsere Kinder in den Schulen im Sinne des Staats beeinflusst, und die die herrschende Staatsform als die einzig richtige darstellt, ist die Staatslobby. Sie besteht vor allem aus denen, die in dem Machtapparat Staat Macht besitzen. Und aus denen, die von ihm abhängig sind oder indoktriniert wurden – dass sie es nicht wagen an andere Möglichkeiten zu denken oder sie auszusprechen. Auch Gewerkschaften sind mächtige Lobbies. Ebenso eine Form von politischer Partei und des organisierten Verbrechens. Politische Parteien sind, unter anderem, auch Lobbies. Für Unternehmen, für Religiös-Wahnsinnige, für ideologisch Verblendete und stets im eigenen Interesse – um Macht zu erlangen, zu erhalten oder zu vergrößern und im schlechten Sinne zu nutzen.

Es gibt viele Lobbies mit teilweise sehr großem Einfluss. Manche arbeiten offen – obwohl nicht Lobby daraufsteht. Andere arbeiten verdeckt. Denn häufig funktioniert die Lobbyarbeit nicht so, dass man offen als Lobby auftreten kann oder will um seine Interessen durchzusetzen. Vielleicht weil man einen schlechten Eindruck vermeiden will oder sich von Geheimhaltung vor der großen Öffentlichkeit größere Wirkung verspricht. Manchmal versuchen Lobbies daher ihre Aktivitäten, oder sogar ihre Existenz, zu verbergen. Vieles kann eine Lobby sein, auch wenn es auf den ersten Blick nicht den Anschein erweckt. Manchmal haben Lobbies direkten Zugang zu den mächtigen Politikern und damit besonders große Einflussmöglichkeiten. Dass das Ergebnis Vorschriften sind, die zwischen der Inkompetenz und Eigeninteressen von Politikern und den Interessen der Unternehmen und Lobbies liegen ist nicht verwunderlich.

Auch Spenden an Parteien, auch an einzelne Politiker, sind beliebt. Eine direkte Verbindung zwischen der Zahlung von Geld und dem Herbeiführen einer Entscheidung besteht scheinbar nicht. Aber was denkt ihr wie sich ein Politiker einer Firma, einer Branche, einer Lobby gegenüber verhält wenn sie ihm oder seiner Partei Geld gab und ihm damit zur Macht verhalf? Nicht nur Politiker sind Ziel finanzieller oder anderer Beeinflussung durch Lobbies und deren Mitglieder. Auch Wissenschaftler. So wird aus einem scheinbar unvoreingenommenen und ausschließlich auf fachlicher Grundlage erstellten Bericht die getarnte Meinung einer Lobby. Manchmal sind solche Methoden nicht nötig – wenn Wissenschaftler oder Politiker einem Unternehmen oder einer Lobby nahestehen oder Lobbyisten zu Politikern werden. Dann fließt möglicherweise kein Geld und die Wissenschaftler oder Politiker verwenden ihre Macht dennoch im Sinne eines bestimmten Unternehmens oder einer bestimmten Lobby. Es ist eine der Methoden, die ich unter „Studien und Experten“ beschrieben habe.

Die Tabaklobby besitzt ebenfalls Macht. Nicht dass sie keine Politiker bestechen würde, das ist ihr zuzutrauen – aber es geht auch anders. Tabak rauchen ist schädlich. Jeder soll sich selbst schaden wie er möchte, das geht uns nichts an. Aber Tabakrauch schadet Unbeteiligten. Das ist falsch. Zu vollständigen Verboten wird es im Moment dennoch kaum kommen, dazu ist die Tabaklobby zu mächtig. Sogar den Versuch wird es kaum geben, da die politische Mehrheit fehlt. Denn viele Politiker sind selbst nikotinsüchtig. Versetzt euch in die Lage der Tabakunternehmen. Wozu durch ihre Lobby einen Politiker bezahlen, wenn man ihn süchtig nach dem eigenen Produkt gemacht hat? Es besteht keine Gefahr dass er seinen Suchtstoff verbietet. Vielmehr verhält er sich als nicht organisierte Lobby in eigener Sache. Außerdem will ein Politiker, egal ob Raucher oder nicht, wiedergewählt werden. Wie

viele Raucher würden ihn wählen, wenn er am Verbot des Rauchens von Tabak beteiligt war? Ein Interessenkonflikt. Einer von vielen Fällen, in dem das Mehrheitsprinzip mit begrenzten Wahlen mehr schadet als nutzt.

Lobbies nutzen ihren Einfluss auch um Subventionen für ihre Auftraggeber zu erhalten. Hier verbindet sich das Problem der Einflussnahme im Sinne eigener, oft abzulehnender, Interessen mit unsinnigen Zahlungen. Subventionsabbau? Dazu muss man sich erst zum Beispiel gegen die Agrarlobby durchsetzen.

Ein Beispiel für die Macht der Lobbies und die daraus folgenden inakzeptablen Zustände sieht man in Frankreich. Hier muss man mit der Sperrung seines Internetzugangs und sehr hohen Geld- und Gefängnisstrafen rechnen, wenn man beschuldigt wird Werke zu tauschen (zum Beispiel Musik) die nicht für den freien Tausch vorgesehen sind. Im Verhältnis zum Schaden ist das unangemessen. Auch die Methode ist Unsinn. Das ist so, als würde man einem Ladendieb verbieten auf die Straße zu gehen – weil er die Straße benutzt hat um zum Ort des Diebstahls zu gelangen. Schlimmer noch, nicht unbedingt der Täter sondern der Eigentümer des Internetanschlusses wird bestraft. Etwa als würde euer Auto gestohlen und jemand damit tot gefahren, dann würdet ihr wegen des Toten bestraft – weil ihr euch das Auto stehlen ließt. Die letzte französische Regierung schuf diese Vorschrift, die aktuelle will zumindest den Teil mit dem Internet verändern – Genaues weiß man noch nicht. In Irland gibt es ein Ähnliches System, das ebenfalls eine Sperrung des Internetzugangs beinhaltet. In Japan existiert eine Vorschrift gegen das Tauschen von Musik und Videos mit sehr hohen Geld- und Gefängnisstrafen. Und auch in den USA werden Musiktauscher zur Zahlung unsinnig hoher Geldbeträge verurteilt. Diese Beträge übersteigen den von ihnen möglicherweise verursachten Schaden vielfach. Der tatsächliche Schaden ist der Verdienstaufschlag, der entsteht weil man das Musikstück nicht gekauft hat. Selbstverständlich müsste jedes einzelne Hoch- oder Herunterladen nachgewiesen werden. Ein Musikstück kann man

für einen geringen Betrag erwerben. Und selbst das ist nur der Umsatz. Der entgangene Gewinn, das ist der Schaden, ist noch niedriger. Selbst bei einer größeren Menge Musik kommt bei korrekter Berechnung des Schadens keine existenzgefährdende Summe zu Stande. Die Strafen sind jedoch enorm hoch. Ohne Unterwerfung der Staaten unter den Willen von Lobbies, der mit den eigenen (Macht)interessen übereinstimmen kann, geschähe so etwas nicht.

Bei der Beeinflussung unserer Meinung spielen Veröffentlichungen eine große Rolle. Häufig sind die Veröffentlichungen getarnt und es ist nicht oder nicht sofort ersichtlich, dass eine Lobby dahintersteckt. Das können Untersuchungsberichte sein, Kommentare oder Diskussionsbeiträge im Internet, Interviews, Berichte in den Medien – oder keine Medienberichte. Die kann man nämlich verhindern, wenn sie einer Lobby unangenehme Informationen beinhalten. Es sei auf das Thema Meinungsmache in den Medien unter „Das Recht des Stärkeren“ verwiesen. Dabei geht es nicht nur um die Beeinflussung unserer Meinung sondern auch um die Beeinflussung der öffentlich geäußerten Meinung. Und damit indirekt um die Beeinflussung der Meinung weiterer, durch die Meinungen die sie hören.

In einer extremen Ausprägung bekämpft eine Lobby die freie Meinungsäußerung. Es handelt sich um die jüdische Lobby. Hierbei geht es, anders als bei Wirtschaftslobbies, nicht um Geld sondern ausschließlich um die Sicherung und den Ausbau von Macht. Geld ist hier nur Mittel zum Zweck. Insoweit zählt sie zu den politischen Lobbies. Dazu kommt, wie bei allen religiösen Lobbies, der Wahn. Die jüdische Lobby gehört zu den sehr mächtigen, aber davon gibt es mehrere. Sie ist nicht sinnvoll-konstruktiv, sondern unsinnig-destruktiv und übt damit negativen Einfluss auf die Gesellschaft aus – aber auch das trifft auf mehrere Lobbies zu. Sie versucht unsere Meinung zu beeinflussen, aber das gehört zu den typischen Tätigkeiten einer Lobby. All das wäre nicht besonders erwähnenswert. Wichtig zu erwähnen, und bekämpfenswert, ist die Bekämp-

fung der freien Meinungsäußerung durch die jüdische Lobby. Bemerkenswert ist auch der Teil, der sich selbst nicht als Lobby versteht oder zumindest nicht organisiert ist – auch der ist sehr mächtig.

Eine wesentliche Methode der jüdischen Lobby besteht darin Kritiker zu unrecht zu diskreditieren, in Verruf zu bringen und mundtot zu machen. Man bezeichnet sie in diesem Zusammenhang, in nichtwörtlicher Auslegung, als Antisemitismus- oder Rassismuskeule. Ein rhetorischer Trick, der dazu dient den Kritiker – ohne sachliche Argumente – zum Schweigen zu bringen. Die Form der Kritik anzugreifen (Seien sie nicht so unfreundlich. Nicht in diesem Ton. Was erlauben sie sich?!) ist im Wesentlichen der selbe Trick. In dieser Version wird er häufig von vielen Menschen genutzt. Beide benutzt man vor allem wenn die Kritik zutrifft und man sie nicht mit Tatsachen widerlegen kann. Gegen die Kritik selbst argumentiert man nicht oder nicht belastbar. Es gibt viele Gründe für berechtigte Kritik an Israel und an Juden. Angriffskriege, Staatsreligion, Zwangsarbeit beim Militär, Unterdrückung, Genitalverstümmelungen. Gegen solche berechtigte Kritik lässt sich nichts Sinnvolles einwenden. Daher äußert man unzutreffende Anschuldigungen und versucht so den Kritiker mundtot zu machen. Entsprechend wird häufig auf Kritik an Zionisten, Juden oder deren Taten – und sei die Kritik noch so zutreffend und berechtigt – sofort mit der lautstarken Anschuldigung der Kritiker sei ein Antisemit oder ein Rassist (oder zumindest antijüdisch oder antiisraelisch) geantwortet. Anti (gegen) etwas zu sein ist als pauschaler Vorwurf selten, hier nicht, geeignet – wird aber dennoch als solcher verwendet. In den Medien liest und hört man dann wie sehr man gegen Juden argumentieren würde, wie sehr man das von anderen Gesagte wiederhole, wie sehr man es angeblich versäumt habe Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Man zweifelt unangemessen die Fähigkeiten und die Aufrichtigkeit von Menschen an, die Kritik an Israel oder Juden üben. Manchmal wird die Kritik totgeschwiegen, nicht veröffentlicht, ignoriert. Auch in die Ecke von

Verschwörungstheoretikern werden sachliche Kritiker, wenn es bei der Kritik um die Existenz und den Einfluss der jüdischen Lobby geht, unberechtigt gestellt. Was zusätzlich missverständlich ist, weil es Verschwörungstheoretiker zu diesem Thema gibt und sowohl ernstzunehmende als auch unsinnige Verschwörungstheorien. Immerhin die Existenz und der große Einfluss des organisierten Teils der jüdischen Lobby wird inzwischen auch in einigen großen Medien zumindest teilweise eingeräumt. Mancherorts gibt es nur wenige Medien, die sachlich und ohne falsche Aufregung über Kritik an Israel oder Juden berichten. Ebenso geht man bei der Äußerungen von Meinungen vor, die der jüdischen Lobby missfallen. Die Antisemitismus- oder Rassismuskelle wird vom organisierten und vom unorganisierten Teil der jüdischen Lobby angewendet. Beide sind, außerhalb Israels, vor allem in Deutschland und in den USA mächtig. Auch andere nutzen diese Methode.

Selbstständig denkende Menschen geben nichts auf das oft relativ leicht durchschaubare Gerede einer Lobby. Da es selbstständig denkende Menschen sind an die ich mich mit diesem Buch wende sind mir Reaktionen der Ertappten, die wohl auch mich mit falschen Anschuldigungen überziehen werden, egal. Ich bewerte Menschen nicht nach ihrem Aussehen, ihrer Sprache oder ihrer Herkunft – sondern nach ihren Taten. Das ist ein sinnvoller Maßstab. Wenn ihr meine Worte aufmerksam und unvoreingenommen lest seht ihr dass es sich um sachliche, deutliche und vor allem zutreffende Kritik handelt. In diesem Zusammenhang und in anderem.

Warum verhalten sich manche Menschen bei Kritik an Israel oder Juden auf diese Weise? Weil vor vielen Jahren jemand seine Zeit mit der Tötung vieler Juden verbracht hat. Viele scheinen der Ansicht zu sein dafür Abbitte leisten zu müssen, obgleich sie damit nichts zu tun hatten. Einige scheinen sogar überzeugt zu sein, dass aufgrund der Taten der Nationalsozialisten niemand Kritik an Israel oder Juden üben dürfe. Immer wieder wird das Opferargument bemüht. Man sollte meinen, dass sich diese Opferargumentation

Jahrzehnte nach dem Ende des 2. Weltkrieges langsam abnutzt. Die meisten von uns haben den 2. Weltkrieg nicht einmal erlebt. Geschweige denn dass wir an den damaligen Vorgängen beteiligt gewesen wären. Viele sehen es ebenso. Aber einigen ist die Opferrolle nützlich, daher pflegen sie sie. Das bringt erhebliche Vorteile. Sie können sich benehmen wie die Axt im Walde und jeder der es wagt das zu kritisieren wird sofort mundtot gemacht. Sieht man sich zum Beispiel an wie sich Israelis gegenüber Palästinensern im israelisch besetzten Palästina teilweise verhalten, erinnert das an das Verhalten der Nationalsozialisten auf den Straßen des Deutschen Reichs gegenüber Juden. Der Unterschied ist, dass man das damalige Verhalten der Nationalsozialisten heute kritisieren darf. Das vergleichbare heutige Verhalten der Israelis hingegen nicht. Es sei denn, man will sich Anfeindungen und unzutreffenden Unterstellungen der jüdischen Lobby aussetzen. Denn sie sehen sich als Opfer, und verlangen Mitleid und Nachsicht für alles – obwohl sie selbst Verbrecher sind. Diese Opferrolle ist die Basis des Einflusses der jüdischen Lobby, die Basis ihrer Macht.

Vorausiegender Gehorsam bei der Abwehr von Kritik gegen Israel und Juden durch den unorganisierten Teil der jüdischen Lobby auf der einen Seite. Auf der anderen Seite trauen sich viele kaum noch berechnete Kritik zu üben weil sie Angst haben sofort öffentlich, lautstark und unzutreffend als Antisemit oder antijüdischer Hetzer beschuldigt zu werden. Selbstzensur aus Angst. Die organisierte jüdische Lobby hat bereits an dieser Stelle ihr Ziel erreicht. Die Beeinflussung und Verhinderung der freien Meinungsäußerung.

Viele können zwischen Rassismus (man hat pauschal etwas gegen eine Rasse), Antizionismus (man ist mit der Existenz Israels nicht einverstanden), Antisemitismus (man hat pauschal etwas gegen Semiten) und sachlicher Kritik an Israel oder Juden nicht unterscheiden. Dazu gibt es Fehler bei der Verwendung von Begriffen im Zusammenhang mit Juden. Juden sind keine Rasse. Die Rasse (veraltet) oder Unterart/Subspezies (hier der Art

Mensch, genauer *Homo sapiens*) ist genetisch, auch durch Umwelteinflüsse und damit wiederum genetisch, bedingt. Das trifft auf Wahnvorstellungen, hier in der jüdischen Form, nicht zu. Daher ist der Begriff Rassismus im Zusammenhang mit Angehörigen religiöser Wahnvorstellungen falsch. Einen dunkelhäutigen Menschen der generell etwas gegen hellhäutige Menschen hat könnte man hingegen einen Rassisten nennen – denn er hat pauschal etwas gegen Angehörige einer anderen Rasse (gegen Angehörige einer anderen Unterart/Subspezies seiner eigenen Art). Ebenfalls falsch ist der Begriff Antisemitismus in generellem Zusammenhang mit Juden. Semiten sind eine Sprachgruppe. Es gibt Juden, die der Sprachgruppe der Semiten angehören. Dann wäre der Begriff richtig, wenn die Kritik unberechtigt wäre und ausschließlich wegen ihrer Zugehörigkeit zur semitischen Sprachgruppe geäußert würde. Viele Juden sind jedoch keine Semiten. Dann ist der Begriff in jedem Fall falsch. Es geht darüber hinaus. Die meisten Semiten sind keine Juden. Antisemitismus richtet sich daher, im korrekten Wortsinn, hauptsächlich gegen Nichtjuden. Dumme Sache, wenn man Wörter verwendet deren Bedeutung man nicht kennt.

Das angebliche Existenzrecht des religiösen Staats Israels, ebenso wie das Existenzrecht anderer Staaten, wird propagiert. Es ist Unsinn zu behaupten dass Staaten, Machtapparate des organisierten Verbrechens – entstanden und am Leben erhalten durch Kriege, Terror und Gewalt – ein Existenzrecht hätten. Dennoch gibt es eine starke Interessenvertretung der Existenz Israels. Die so genannte zionistische Lobby. Zionismus ist ursprünglich das Bestreben einen jüdischen Staat (Israel) an einem bestimmten Ort zu errichten und zu erhalten. Inzwischen geht es darüber hinaus. Da sich Israel selbst als jüdischer Staat bezeichnet, erkennbar unter anderem am jüdischen Davidstern auf der Flagge, muss man die zionistische Lobby als Unterart der jüdischen Lobby ansehen.

Am Zionismus kann man die Veränderung des Einflusses einer Lobby beobachten. Im Jahr 1975 verfassten die Vereinten Nationen die Resolution A/RES/3379 (XXX). Sie besagt unter anderem, dass Zionismus eine Form von Rassismus und Rassendiskriminierung sei. Die jüdische Lobby hatte nicht genug Einfluss, um das zu verhindern. Sechzehn Jahre später hatten sich die politischen Verhältnisse geändert wodurch ihr Einfluss, ihre Macht gewachsen war. Die Folge: Die Bestimmungen der Resolution A/RES/3379 (XXX) wurden durch die Resolution A/RES/46/86 aufgehoben. Dabei hat die jüdische Lobby ein Detail wohl übersehen. Die erste Resolution trägt den Titel, Zitat: *„Elimination of all forms of racial discrimination“* (Beseitigung aller Formen von Rassendiskriminierung). Der Titel der zweiten lautet, Zitat: *„Elimination of racism and racial discrimination“* (Beseitigung von Rassismus und Rassendiskriminierung). Von „aller Formen“ ist dort keine Rede mehr. Liest man was dort steht, nicht was gemeint sein könnte, hat die jüdische Lobby ihr Ziel nicht vollständig erreicht. Davon dass der Begriff Rassismus, wie oben erläutert, mit Juden nichts zu tun hat ganz zu schweigen.

Verbrennt man ein beliebiges Buch stört das keinen. Verbrennt man ein von einem Juden geschriebenes Buch wird man vor Gericht gestellt und hart bestraft. Vorausgesetzt, man befindet sich in einem Land in dem die jüdische Lobby mächtig ist. Die Täter haben oft andere Absichten als ein unerwünschtes Buch zu entsorgen. Sie wollen eine bestimmte Meinung kundtun. Das ist es, was bestraft wird: Das Äußern einer Meinung, die dem Staat und der Lobby missfällt. Wo ist sie, die Meinungsfreiheit? Sie kann hier nicht enden. Denn die Verbrennung eines Buchs, sofern es sich im eigenen Eigentum befindet, schadet niemandem. Auch die damit beabsichtigte Äußerung der angeblich freien Meinung nicht.

Besonders deutlich wird die Macht von Lobbies an Vorschriften der Staaten, die speziell der Befriedigung der Lobby-Interessen dienen. Zum Beispiel die Anwendung eines bestimmten Teils der deutschen Aufenthaltsvorschriften auf Juden. Danach dürfen, in

Verbindung mit einer Anordnung, Menschen mit jüdischen Wahnvorstellungen (was so formuliert ist dass man es umgehen kann) aus dem größten Teil der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland einwandern. Das ist unlogisch und ungerecht. Anderen gestattet man das nämlich nicht so einfach. Außerdem verstößt man damit gegen das Grundgesetz, die oberste deutsche Vorschrift. Was letztlich egal ist, weil die Vorschriften der Politiker ohnehin weitgehend unsinnig sind. Dennoch – dort heißt es unter anderem dass niemand wegen seiner Abstammung, seiner Herkunft, seines Glaubens oder seiner religiösen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden darf. Doch genau das geschieht in diesem Fall. Ein deutsches Gericht wird und deutsche Politiker werden das kaum zugeben – geschweige denn den Verstoß beenden und die Folgen des Verstoßes rückgängig machen. Dafür ist die jüdische Lobby, sowohl der organisierte als auch der unorganisierte Teil, in Deutschland viel zu mächtig. Mit religiösen Lobbies wollen sich Politiker nicht anlegen. Denn sie besitzen viel Macht und manche haben Einfluss auf viele Wählerstimmen und angesichts der unsinnigen Akzeptanz von verbrecherischem Wahn vor allem auf das Ansehen – und damit die Macht – eines Staats, der Politiker. Bemerkenswerterweise verbietet ein anderer Teil der genannten Vorschriften in bestimmten Fällen Schutzsuchende zurückzuschicken. Das heißt ihnen muss Schutz durch Aufnahme im Land gewährt werden. Das kann zum Beispiel auf Mädchen zutreffen, denen in ihrer Heimat eine Genitalverstümmelung droht. Auf der anderen Seite gewährt man Muslimen und Juden, Letzteren sogar bevorzugt, Einlass. Zwei Gruppen, die dafür bekannt sind ständig Genitalverstümmelungen an Jungen durchzuführen und dieses Verbrechen mitbringen. Sie berufen sich dabei auf ihre jeweiligen Wahnvorstellungen, ebenso wie die Mädchenverstümmler, vor denen Schutz gewährt wird. Auch hier unterwerfen sich Staaten dem Willen von Lobbies. Sonst würde man solche Verbrecher nicht einwandern lassen. Im Gegenteil. Man würde sie für ihre Taten gerechterweise hart bestrafen und die

Opfer vor ihnen schützen. Das müssen wir erreichen. Zu dem beschriebenen Vorgang passt eine andere staatliche Vorschrift, die es Juden und Muslimen gestattet ungestraft Genitalverstümmelungen an Jungen (nicht an Mädchen) durchzuführen und durchführen zu lassen. Es handelt sich wiederum um einen Verstoß gegen die oberste deutsche Vorschrift, die auch eine Benachteiligung oder Bevorzugung nach dem Geschlecht verbietet und das Recht auf körperliche Unversehrtheit gewährt. Zwar verbietet die Vorschrift die Beschneidung genannte Genitalverstümmelung wenn dadurch das Kindeswohl gefährdet ist – dass das immer der Fall ist und dass es sich nicht nur um eine Gefährdung sondern um einen nicht wiedergutmachenden Schaden handelt (wie im Abschnitt Ärzte dargelegt) verschweigen verbrecherische und von Lobbies unterwanderte Politiker jedoch. Die Einschränkung der deutschen Verstümmelungserlaubnis ist damit fast wirkungslos. Deutsche Politiker schufen diese Vorschrift, nachdem ein Gericht versucht hat eines ihrer eigenen Verstümmelungsverbote durchzusetzen.

Warum hört man so oft und viel über das, was den Juden widerfuhr – aber viel seltener und viel weniger über Ähnliches, das andere zu erleiden hatten? Weil Juden eine Lobby haben, die keine Gelegenheit auslässt, sich in der ihnen so nützlichen Opferrolle darzustellen. Und das, obwohl sie (Genitalverstümmelungen, Angriffskriege, Verbrechen unter ihrer Besatzung) oft nicht die Opfer sondern die Täter sind. Warum kann man andere kritisieren, während man nach Kritik an Juden oft mit unzutreffenden Unterstellungen und Anschuldigungen konfrontiert wird? Weil andere keine mächtige Lobby haben, die die freie Meinungsäußerung bekämpft. Warum wird toten Juden immer wieder lautstark gedacht, aber anderer zahlreicher Toter nicht oder viel weniger? Warum erhalten die einen Geld zur Wiedergutmachung, von denen die nichts taten, und andere nicht? Wieso hat man Israel nicht gehindert sich augenscheinlich atomar zu bewaffnen? Bei anderen regt man sich auf, wenn sie nur laut über Atombomben nachdenken oder der Verdacht besteht dass sie danach streben könnten. Aus

welchem Grund kann man in Nachschlagewerken oft lesen dass jemand jüdischen Wahn aufweist? Ist die Richtung seines Wahns Hinduismus, Buddhismus, Voodoo, Islam, Schamanismus, Christentum oder anderes ist das seltener zu lesen. Das hat einen Vorteil. Möchte man aus sinnvollen ethischen Gründen mit Juden keine Geschäfte machen, um ihre Verbrechen nicht zu finanzieren, kann man sie auf diese Art wenigstens leicht erkennen. Das ist aber wohl nicht das beabsichtigte Ziel dieses Zusatzes, eher im Gegenteil. Warum kann man öffentlich beliebige Ansichten über geschichtliche Ereignisse vertreten, wird aber hart bestraft wenn die Ansicht von der staatlich vorgeschriebenen Sicht der organisierten Tötung von Juden im 2. Weltkrieg auch nur beim verwendeten Begriff abweicht? Wie kommt es, dass der Diebstahl eines Schilds kaum bestraft wird? Stiehlt man aber ein Schild das man in Zusammenhang mit Juden bringen kann (in diesem Fall in Polen mit der Aufschrift Arbeit macht frei), erhält man hohe Gefängnisstrafen. Warum gibt es Veranstaltungen deren Ziel darin besteht Jugendliche mit an jüdisch-wahnsinnigen Jugendlichen zusammenzubringen? Das hat politische Gründe. Aber welchem Zweck könnte das für die Jugendlichen dienen? Was könnten sie lernen? Wie man Angriffskriege führt? Wie man sich in kriegerisch besetzten Gebieten aufführt wie die Nationalsozialisten vor Jahrzehnten? Wie man höchst erfolgreiche Lobbyarbeit betreibt? Wie man Penisse verstümmelt? Wie man die freie Meinungsäußerung unterdrückt? Das ist nichts was wir unseren Kindern beibringen sollten. Wie kommt es, dass – in diesem Beispiel durch jüdischen Wahn motivierte – Genitalverstümmelungen geduldet werden obwohl sie laut der Vorschriften vieler Staaten verboten sind? Wie kommt es, dass man dieses schwerste Verbrechen – einschließlich des zugehörigen religiösen Wahns – als Kultur bezeichnet, schützt und sogar unterstützt? Das alles ist das Ergebnis erfolgreicher Lobbyarbeit.

So sinnvoll der Gedanke einer Lobby, einer Interessenvertretung sein mag – so schlecht ist das, was daraus geworden ist. Einfluss auf die Politik und auf unsere Ansichten versuchen alle Lobbies zu nehmen. Darin muss man teilweise einen Nutzen (die Naturlobby zum Beispiel), jedoch zu einem großen Teil einen Schaden sehen. Einfacher Zugang zu Waffen? Das wäre kaum möglich ohne Zutun der Waffenlobby. Kindererziehung? Oft nicht ohne Einflussnahme der religiösen Lobbies. Besonders gefährlich sind religiöse und solche Lobbies, die versuchen die freie Meinungsäußerung zu verhindern – indem sie die, die es wagen ihre Meinung frei zu äußern zum Beispiel diskreditieren und ihnen fälschlicherweise Bösigkeit oder andere Absichten unterstellen. Es geht nicht darum was sinnvoll ist, sondern darum wer die stärkste Lobby hinter sich hat und mit dieser den größten Einfluss ausüben kann. Dadurch behindern Lobbies erheblich die sinnvolle Weiterentwicklung der Gesellschaft. Abschaffen kann man Lobbies nicht. Denn wie sollte man verhindern, dass sich Menschen mit gleichen Zielen zusammentun und versuchen andere in ihrem Sinne zu beeinflussen? Aber wir können sie ignorieren. Jeder von uns. Und zu Entscheidern, im Moment sind das noch Politiker, dürfen sie keinen Zugang haben. Es sei denn es wird nach ihrer Sicht der Dinge gefragt. Religiöse Lobbies bekämpft man vor allem indem man das zugrunde liegende Verbrechen, die Religion, abschafft.

Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit

Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit treten gemeinsam mit Lobbies und gemeinsam mit dem Recht des Stärkeren auf. Daraus entsteht Ungerechtigkeit, was sich oft und an vielen Stellen heutiger Gesellschaften in großer Vielfalt zeigt. Besonders gefährlich werden Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit wenn sie mit Gier – zum Beispiel Machtgier – verbunden sind. Also auch

dann, wenn wir von Politikern und ihrem System sprechen. Im Kampf um Macht, mehr Macht oder Machterhalt machen Politiker was ihnen die Macht garantiert. Nicht was das Beste für uns wäre – selbst wenn sie es könnten.

Ein Beispiel für die Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit von Politikern ist ein junger Mann, der erst andere und letztlich sich selbst tötete. Man stellte fest, dass er bestimmte Computerspiele spielte. Dabei handelte es sich um Ego-Shooter. Das sind Spiele bei denen man aus der eigenen Perspektive (lat. *ego*; ich) auf andere schießt (engl. *shooter*; Schütze). Sofort forderten Politiker lautstark das Verbot dieser und ähnlicher, fortan öffentlichkeitswirksam Killerspiele genannten, Computerspiele. Die Unehrllichkeit, Inkompetenz und vielleicht Dummheit liegt in dem Umstand dass diese Spiele offensichtlich nicht die Ursache des Amoklaufs waren. Bemerkenswert ist, dass der Abschiedsbrief des Täters sehr schnell aus dem Internet entfernt wurde. Die Gründe dafür sind nicht öffentlich bekannt. Der Sachverhalt nährt den Verdacht dass man an mächtiger Stelle den Inhalt des Abschiedsbriefs, und damit die Gründe für seine Tat, vor uns geheimhalten will. Denn der Brief zeichnet ein zutreffendes Bild des Täters. Er straft die Politiker Lügen, die die Situation zum Verbot bestimmter Computerspiele ausnutzen wollten. Vollständig verschwunden ist er bis heute nicht. Der Abschiedsbrief zeigt keinen gewalttätigen Idioten, den die Politiker an die Wand malten. Er gibt den Blick frei auf einen offenbar intelligenten jungen Mann. Auf einen jungen Mann, der die Freiheit liebte und für sich einforderte – der genug von Bevormundung und Unterdrückung hatte. Einen Menschen der sich nicht von jedem, der sich dazu berufen fühlt, Vorschriften machen lassen wollte. Er hat die Schlechtheit der Menschen erkannt und übte berechnete Kritik an gesellschaftlichen Missständen. Auch einige der Reaktionen der Politiker auf seine Tat und deren Motive sah er zutreffend voraus. Er sah keine Möglichkeit diese Zustände zu ändern. Er kam zu dem Schluss in einer solchen Gesellschaft nicht glücklich werden zu können. Eine mögliche logische Folge dieser

Erkenntnis ist es, sich selbst zu töten. Aus verständlichen Gründen wollte er zuvor Rache, Gerechtigkeit für das was ihm angetan wurde. Die aus dem Abschiedsbrief dieses Jugendlichen hervorgehenden Gedanken sind mehr als die meisten Erwachsenen offensichtlich in der Lage sind zu erkennen. Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Unfähigkeit, Dummheit – irgendwann möchte man nur noch zuschlagen. Viele kennen das. Dem jungen Mann ging es ebenso. Mit dem Unterschied dass er zugeschlagen hat – zu recht. Es mag Unschuldige getroffen haben, das können wir nicht beurteilen. Wenn dem so gewesen sein sollte, ist das inakzeptabel. Wie recht er mit seinen Vorwürfen hatte sehen wir unter anderem daran, dass Politiker seinen Tod zu ihren Zwecken ausnutzten. In diesem Fall um zu versuchen bestimmte Computerspiele zu verbieten. Journalisten, die häufig nicht zu eigenen Recherchen fähig oder willens sind, unterstützten sie dabei. Sie schrieben und sendeten was die Politiker ihnen gaben. Wie so häufig. Nur wenige Journalisten befassten sich mit den tatsächlichen Begebenheiten. Es fand in Deutschland statt. Einem Land, in dem junge Männer bis vor Kurzem zu Zwangsarbeit gezwungen wurden. Einem Land, in dem im Rahmen dieser Zwangsarbeit für den Staat in der Realität gelehrt wurde was man mit Ego-Shootern am Computer macht. Das Schießen auf und Töten von Menschen. Ego-Shooter, mit welchen man das im Rahmen eines zweifelhaften Spiels macht, wollte man verbieten. Das Militär – in Deutschland euphemistisch, beschönigend, irreführend Bundeswehr genannt – in dem man das Schießen auf Menschen und Töten mit Waffen in Wirklichkeit beigebracht bekommt wollte man nicht verbieten. Obwohl es sinnvoll wäre, Streitkräfte abzuschaffen. Spätestens aus der Tat und dem Tod des jungen Mannes hätte man etwas lernen können – lernen müssen. Man hätte seinen Abschiedsbrief lesen und versuchen müssen die Gründe für sein Handeln zu verstehen. Hätte man sie verstanden, wäre man auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam geworden, die ihn zu seiner Tat trieben. Wäre man ehrlich, kompetent und ausreichend intelligent gewesen hätte man

sich daran gemacht diese Missstände zu beseitigen. Doch das wollen viele Menschen nicht. Vor allem die Mächtigen nicht. Denn dann müssten sie eingestehen, dass sie Schuld an der Situation sind – und sie müssten ihr eigenes Verhalten ändern. Statt dessen wurde seine Tat und sein Tod von Politikern instrumentalisiert, missbraucht – um ihren eigenen Zwecken zu dienen. Die Missstände existieren bis heute und es kommen ständig neue hinzu. Und die, die ihn zu seiner Tat trieben – Politiker und ihre Diener, Lehrer, Mitschüler – wurden nicht gerecht bestraft. Er ist tot, er ist weg, wir sehen und hören ihn nicht mehr – Augen zu und weiter wie bisher. Gerechtigkeit interessiert Politiker und ihre Diener nicht. So funktionieren Staaten. So funktionieren häufig Gesellschaften. Was er wollte war Freiheit. Etwas, das wir alle nicht kennen und dessen Rest uns von Politikern immer mehr genommen wird. Soweit man das seinem Abschiedsbrief entnehmen kann, war Sebastian einer der Guten. Und jetzt ist er tot. Getötet von der von Politikern geschaffenen Gesellschaft. Er ist ein Opfer. Ein Opfer des Krieges den Politiker, Religionen, von ihnen beeinflusste Menschen und ganze Gesellschaften seit Jahrtausenden gegen freiheitsliebende, intelligente und selbstständig denkende Menschen führen. Die in diesem Fall angewandte Methode gehört zum Standardarsenal von Politikern. Man versteht eine Situation nicht oder interpretiert sie bewusst falsch um sich nicht mit dem Problem befassen zu müssen, eigene Fehler zu verbergen und/oder um eigene Interessen durchzusetzen. Man sieht sie in vielen Situationen immer wieder.

Erfahrungsgemäß sind die meisten Politiker unfähig, inkompetent. Das heißt, sie besitzen nicht die für die Lösung einer gestellten Aufgabe erforderlichen Fähigkeiten. Mitunter sind sie auch dumm, besitzen wenig Intelligenz. Außerdem lügen und betrügen sie. Jedoch ist Lüge nicht gleich Lüge. Zweck eines Experiments ist es, herauszufinden ob die Fähigkeit zu lügen angeboren ist beziehungsweise wann ein Kind zu lügen lernt. Das ist in diesem Zusammenhang unwesentlich. Wesentlich ist der Grund, aus dem

manche Kinder in dem Experiment lügen. Auf dem Tisch steht eine Auswahl Stoffkuscheltiere. Ein Kind wird gefragt welches es haben möchte. Das Kind deutet auf sein bevorzugtes Stofftier. Dann nimmt man es ihm weg. Das Kind ist traurig, verwirrt oder entsetzt. Das Experiment wird wiederholt: „Welches Stofftier möchtest Du gerne haben?“. Das Kind deutet auf das Stofftier, das es haben möchte. Wieder nimmt man es ihm weg. Ein Kind das noch nicht gelernt hat zu lügen, wird immer wieder wahrheitsgemäß auf sein liebstes Stofftier zeigen. Und immer wieder wird man es ihm wegnehmen. Ein Kind das gelernt hat dass Menschen Entscheidungen auf Basis ihres Informationsstands treffen, der sich vom eigenen unterscheiden und den man auch abseits der Wahrheit beeinflussen kann, wird beim ersten Mal das Gleiche machen. Beim zweiten Mal vielleicht auch. Etwa beim dritten Mal wird es auf ein anderes Stofftier deuten. Das andere Stofftier wird weggenommen und das Kind schließt mit einem Lächeln sein bevorzugtes Stofftier in den Arm. Die Lüge hat sich gelohnt. Eine Lüge muss nicht schlecht sein. Ob gut oder schlecht muss man nach dem Zweck der Lüge beurteilen. Was nicht bedeutet dass jedes Mittel akzeptabel ist, wenn der Zweck sinnvoll erscheint. Wenn ein Kind lügt damit man ihm sein liebstes Stoffkuscheltier nicht wegnimmt ist das gut. Es schützt sich selbst vor Verlust. Wenn wir lügen damit uns der Staat nicht zum Beispiel Geld oder Freiheit wegnimmt ist das auch gut. Damit schützen wir uns vor Verlust. Lügen Menschen um einen anderen zu benachteiligen, ihm zu schaden, um sich selbst einen ungerechten Vorteil zu verschaffen ist das schlecht. Wenn Politiker lügen um an die Macht zu gelangen, über andere zu regieren, zu herrschen, zu verfügen, anderen ihren Willen aufzuzwingen ist das schlecht. Sind sie an der Macht kommt ihre Inkompetenz zum Vorschein. Sie sind nicht fähig die anstehenden Aufgaben sinnvoll zu bewältigen. Vielleicht mangels Kompetenz, vielleicht mangels Intelligenz – was letztlich auch ein Mangel an Kompetenz ist. Längst ist Politiker ein anderes Wort für Idiot, Lügner und Betrüger geworden.

Warum lügen Politiker? Eine Lüge dient dazu die Handlungen anderer, das sind in diesem Fall hauptsächlich wir, zu beeinflussen. Welche Handlung das ist, zeigt sich grob an der Bezeichnung, die Politiker für uns benutzen. Wenn sie uns Steuerzahler nennen, verlangen sie von uns dass wir uns ohne Gegenwehr von ihnen bestehlen lassen. Wollen sie uns beeinflussen sie zu wählen, ihnen unsere Stimme zu geben um ihnen damit zur Macht zu verhelfen, nennen sie uns Wähler. Sind sie gewählt und wollen Macht über uns ausüben belügen sie uns um diese Macht in Vorschriften, unzutreffend Gesetze genannt, fassen zu können. Dann nennen sie uns Bürger. Bürger sind die, die – im Unterschied zu Politikern – das tun sollen was man ihnen sagt. Stimmbürger vereint die letzten beiden Bedeutungen. Die Lüge ist notwendig, damit wir stillhalten. Denn wenn wir uns erheben und das Selbe machen wie Politiker, das Recht des Stärkeren anwenden, verlieren die Politiker ihre Macht. Denn wir sind mehr, stärker – wenn wir uns zusammmentun. Das Recht des Stärkeren kann man auch zur Verteidigung nutzen. Außerdem dienen Lügen, nicht nur die der Politiker, dazu eine in vielen Teilen schädliche Gesellschaftsordnung – mitsamt ihrem Machtgefüge – aufrechtzuerhalten. Eine aus charakterlich schwachen Menschen bestehende Gesellschaft, in der eine Lüge als höflich empfunden und der Ehrlichkeit vorgezogen wird.

Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit sind keine auf Politiker und ihre Diener begrenzten Eigenschaften. Unehrllichkeit, Inkompetenz und Dummheit sind Eigenschaften vieler Menschen. Seht euch um. Ihr findet sie überall. In der Politik sind sie nicht häufiger als anderswo. Sie fallen nur mehr auf – weil Politiker häufig öffentlich unehrlich, inkompetent und dumm sind. Beispiele dafür kann man auch den Medien entnehmen. Dort findet man viele falsche Informationen. Weil unter anderem Wissenschaftler, Journalisten, Buchautoren und Übersetzer zu inkompetent und vielleicht zu dumm sind um ihre Arbeit korrekt zu machen. In Berichten über Forschungsarbeiten werden Ergebnisse verwechselt, an anderer Stelle werden aus Milliarden Billionen. Die Nachrichten

über ein Ereignis sagen das eine aus, die Nachrichten nebenan über das selbe Ereignis etwas anderes. Nicht wegen Vorherrschaft, nicht wegen anderweitiger Zensur – wegen Inkompetenz der Journalisten, sie haben nicht verstanden was geschah. Die Eigenschaften besprochener Objekte werden (im selben Sachbuch) einmal so, einmal anders beschrieben – einmal richtig, einmal falsch. Solche Fehler müssten fast jedem auffallen, wenn er seiner Arbeit ein wenig Aufmerksamkeit widmet. Ein einfacher, und damit vermeidbarer, Fehler ist auch die Sache mit dem Zentner. Die Maßeinheit Zentner wurde verwendet. Da diese Maßeinheit unüblich ist, gab man freundlicherweise an um wie viele Kilogramm es sich handelt. Doch man war zu dumm oder zu inkompetent, vielleicht auch nur zu unachtsam dazu (fehlende Sorgfalt ist fast so schlimm wie Inkompetenz): „1 Zentner = 100 kg“. Das ist zwar logisch (lat. *centum*; hundert), aber dennoch falsch. Der Zentner bezieht sich nämlich auf 100 Pfund, das sind 50 kg – nur die Hälfte. Hier zeigt sich wie leicht es bei fehlender Fähigkeit/Aufmerksamkeit/Sorgfalt zu Missverständnissen kommen kann, wenn Maßeinheiten verwirrend und unlogisch sind. Im Kapitel „Einheiten und Standards“ wies ich näher darauf hin.

Die Unehrllichkeit – und auch das Recht des Stärkeren – äußern sich auch bei der Korruption, Bestechung. Dabei geht es um Geld, das man einem anderen zahlt, um seine Ziele zu erreichen. Der der zahlt und sich damit unehrlich verhält, ist stärker als der der nichts zahlt. Der der nichts zahlt ist ehrlich, dadurch aber schwächer und bekommt nicht was er will. Umgekehrt geht es um Geld, das man unberechtigterweise verlangt. Zum Beispiel für eine sonst kostenfreie oder bereits bezahlte Leistung. Beispiel: Ein Staat verkauft etwas von seinem riesigen, letztlich von uns gestohlenen, Besitz. Die Unternehmen *A*, *B* und *C* möchten etwas davon kaufen. *A* und *B* machen angemessene Angebote. Unternehmen *C* macht ein zu niedriges Angebot und zahlt an korrupte, käufliche Mitarbeiter des Staats Bestechungsgeld – so bekommt Unternehmen *C* was es will. Auch wenn sein Angebot für die verkauften Werte niedriger

war, als das der anderen. Vielleicht hat Unternehmen C das Geld freiwillig gezahlt – weil man wusste, dass man so sein Ziel erreicht. Vielleicht hat der Staatsdiener die Hand auf gehalten. Das kommt häufig vor. Manchmal kommt man ohne Bestechungsgeld nicht weiter. Denn die Staatsdiener wissen, dass sie ein wenig Macht besitzen. Sie wissen dass sie mit der Weigerung ein Papier zu stempeln, oder mit einer Verzögerung, Unannehmlichkeiten oder Schaden verursachen können. Also halten sie, im Tausch gegen Beschleunigung oder für Verzicht auf Verlangsamung oder das Verursachen weiteren Ärgers, die Hand auf. Die Hand auf zu halten ist nicht nur bei Staaten häufig üblich. Auch bei Unternehmen, zum Beispiel bei der Vergabe von Aufträgen: „Du gibst mir Geld, dann vergebe ich den Auftrag an Dich.“. Das funktioniert nicht nur mit Geld, auch mit wertvollen Geschenken. Das Problem sind die schlechten Menschen. Ob sie für Staaten arbeiten oder für Unternehmen ist egal. Diese Art der Korruption ist falsch. Sie ist ein Verbrechen. Aber wer ist der Verbrecher? Der, der zahlt? Oder der, der das Geld verlangt? Es kommt darauf an. Zahlt man aus eigenem Antrieb, ist man selbst der Verbrecher. Denn man schadet den ehrlichen Unternehmen A und B, die bessere Angebote gemacht haben. Einer von ihnen müsste den Zuschlag erhalten. Wird Geld verlangt, ist der der Verbrecher der es verlangt. Denn dann handelt es sich um eine Erpressung von Geld um etwas zu bekommen, das man ohne zusätzliche Zahlung bekommen könnte. Dem, der in diesem Fall zahlt kann man Charakterschwäche vorwerfen. Darüber hinaus ist er das Opfer einer Erpressung. Manchmal unternehmen Staaten etwas gegen Korruption. Bemerkenswerterweise kann man sich auch davon frei kaufen. Eine Zahlung an das Gericht, die im Staatsapparat verschwindet, und das Verfahren wird eingestellt. Wenn der Betrag hoch genug war wird sogar auf weitere Verfahren verzichtet. Staaten nennen das nicht Korruption oder Bestechung – sondern beispielsweise Geldauflage. Auch bei Ärzten ist Korruption bekannt. Medikamentenhersteller, Pharmaunternehmen lassen Ärzten Vorteile zukommen,

damit diese bevorzugt ihre Medikamente verschreiben. Denn mit jedem verschriebenem Medikament verdienen die Pharmafirmen Geld. Teils ist das Werbung, teils Bestechung. Zum Beispiel Geschenke, angebliche Fortbildungen – die in Wirklichkeit Werbeveranstaltungen sind – und kostenlose Medikamentenmuster, (so genannte Ärztemuster) für Ärzte. Letzteres sind die Medikamente, die euch der Arzt kostenfrei aus seinem Schrank gibt. Relativ offen sieht man dieses Vorgehen an Werbung, die euch auffordert wegen einer bestimmten bestehenden Krankheit zum Arzt zu gehen. Scheinbar ohne dass ein Medikament beworben wird. Solche Werbung wird von Medikamentenherstellern bezahlt. Das ist oft erkennbar an einem kleinen Firmenlogo. Hätte der jeweilige Hersteller nicht vorher dafür gesorgt dass die Ärzte sicher sein Medikament verschreiben, würde er riskieren dass das Medikament der Konkurrenz verschrieben wird. Damit das nicht passiert betreiben sie, wohl auch in diesen Fällen, Werbung bei Ärzten und bestechen sie. Lehnt Medikamente aus dem Schrank des Arztes ab. Und lasst euch ein Medikament verschreiben für das der Arzt keine Muster vom Hersteller und keine Geschenke, keine Einladung oder so genannte Fortbildung zu Werbezwecken erhalten hat. Fragt nach. Besser noch: lasst euch den Wirkstoff verschreiben, nicht das Medikament. Denn Wirkstoffe kommen, nicht immer, in Medikamenten unterschiedlicher Hersteller vor. So umgeht ihr weitgehend die Möglichkeit dass ihr Opfer von Werbung bei oder Bestechung von Ärzten werdet. Wenn der Arzt die Beantwortung eurer Fragen oder die Verschreibung eines Wirkstoffs anstelle eines bestimmten Medikaments ablehnt fragt euch ob ihr eure Gesundheit jemandem anvertrauen wollt, der das verschreibt wovon er Vorteile hat oder was die größte Werbewirkung bei ihm hatte – statt das, was euch am besten hilft. Korruption wird auch versteckt indem man sie Gegengeschäft nennt. Das Wort wird auch in anderem Zusammenhang mit anderer Bedeutung verwendet. Staaten bedienen sich dieser Methode, Politiker verlangen diese Methode der Korruption. Dann bekommt nur das

Unternehmen einen lohnenden Auftrag, das vertrauliche Informationen weitergibt, Arbeitsplätze im Empfängerstaat schafft oder ein anderes Produkt aus dem jeweiligen Land kauft. Anders Beispiel: Ein Gewerkschaftsvertreter sitzt, erzwungen durch eine unsinnige Vorschrift, in entscheidender Position in einem Unternehmen und schadet dort dem Unternehmen. Schaden vom Unternehmen lässt sich nur abwenden, wenn man den Eindringling ruhig stellt. Also gewährt man ihm Vorteile. Die Nutzung eines luxuriösen Wagens, Freiflüge, Reisen, Besuche bei Prostituierten. So schützt man das Unternehmen vor zu großem Schaden. Wer ist hier der Böse? Der Firmenchef? Kaum. Er schützt die Firma vor unangemessenen Eingriffen und Schäden. Es ist Teil seiner Aufgabe die Firma vor Schaden zu bewahren. Und es ist nicht so, dass man dem Gewerkschaftsvertreter die unangemessenen Vorteile aufdrängen müsste – im Gegenteil. Man gewährt sinnvollerweise die Vorteile, von denen man weiß dass sie gewünscht werden. Beahlt eine Firma eine Prostituierte, ist das vermutlich weniger der Wunsch der Firma. Eher der des Gewerkschaftsvertreters. Ist der Gewerkschaftsvertreter der Böse? Er ist käuflich – schlechter Charakter. Aber kann man von Menschen, die für Gewerkschaften arbeiten – eine Form des organisierten Verbrechens – etwas anderes erwarten? Der Böse ist er in jedem Fall. Denn er arbeitet für eine Gewerkschaft. Dass er sich kaufen lässt wäre schlecht, wenn er sich dadurch von seinen sinnvollen Aufgaben ab halten ließe. Aber er hat keine sinnvollen Aufgaben. Die Bestechung hält ihn davon ab, die Firma noch mehr zu behindern. Insoweit ist es sogar gut, dass er sich bestechen lässt. Das verringert den Schaden, den er anrichtet. Ethisch verwerflich sind seine Taten dennoch. Sowohl seine Tätigkeit, als auch seine Bestechlichkeit. Damit ist auch diese Art der Korruption falsch. Aber aus der Sicht des Unternehmens ist sie, in einem mit Inkompetenz aufgebauten System das diese Situation verursacht

hat, verständlich. Man kann sie leicht beenden. Ein Nebeneffekt der Abschaffung der Gewerkschaften, die ohnehin erforderlich ist. Ich schrieb darüber bereits im Abschnitt „Arbeit, Gewerkschaften und Lohnnebenkosten“.

Eine weitere Art der Korruption ist das Trinkgeld, auch Bakschisch genannt. Diese Form der Bestechung ist kein Verbrechen. Denn man zahlt freiwillig. Zahlt man nicht, hat man die Leistung dennoch erhalten. Aber es ist unehrlich. Denn es wird Geld für eine bereits bezahlte Leistung verlangt – doppelte Bezahlung. Den Verlangern solchen Bestechungsgelds ist es in manchen Ländern gelungen dass die Weigerung sich an der Korruption zu beteiligen als unangemessen, unhöflich, geizig angesehen wird. Dadurch baut man Druck auf, fordert indirekt die Zahlung. So zahlen viele, um nicht in einem scheinbar schlechten Licht zu erscheinen. Gibt man kein Trinkgeld, wird man vielleicht missbilligend angesehen oder beim nächsten Mal schlechter bedient. Mancherorts wird Trinkgeld sogar automatisch auf die Rechnung aufgeschlagen. Dann wird aus der Freiwilligkeit ein Zwang. In zahlreichen Ländern ist es üblich, überall und zu jeder Gelegenheit die Hand auf zu halten. An einigen Orten weniger, an anderen mehr. Es tritt ein Gewöhnungseffekt ein. Trinkgeld ist eine Form der Korruption und eine Form der Bettelei. Ein Missstand den wir nur beseitigen können wenn wir uns weitgehend weigern Trinkgeld, Bestechungsgeld generell, zu zahlen. Anders ist es, wenn freiwillig Trinkgeld gegeben wird. Ohne Aufforderung, wie eine offene Hand oder Trinkgeldbehälter. Ohne versteckten Zwang, wie Hinweise oder allgemeine Üblichkeit. Dann ist es eine Anerkennung für gute Leistungen. Wenn man im Restaurant zum Beispiel besonders zuvorkommend bedient wurde, kann ein Trinkgeld angemessen sein. Nicht für die Bedienung, dafür wird der Kellner vom Restaurant bezahlt. Für die zusätzliche Leistung. Oder wenn der Kofferträger nicht nur die Koffer trug (denn dafür wird er vom Hotel bezahlt) sondern auch kompetent Auskunft über die Frage nach dem Abendprogramm geben konnte, ist ein Trinkgeld ein Dank. Unter-

nehmen stellen gerne Politiker ein. Manchmal nachdem sie nicht mehr politisch tätig sind, manchmal während ihrer politischen Tätigkeit. An Kompetenz dürfte das selten liegen. Aber Politiker haben etwas, das Unternehmen schätzen: Verbindungen zu anderen Politikern, zu Parteien und Regierungen – Beziehungen, ein Netzwerk. Außerdem kennen sie sich mit politischen Entscheidungsprozessen aus. Sie wissen was, wann, wo, wie und von wem entschieden wird und wie man darauf Einfluss nehmen kann. Es gibt verschiedene Bezeichnungen dafür, eine lautet Beratervertrag. Die Folge kann sein, dass ein politisch aktiver Politiker sich als Lobby – als Vertretung der Interessen eines Unternehmens oder einer Branche – betätigt. Den Firmen kann man kaum einen Vorwurf machen. Politiker haben ihre Macht und ihren Einfluss so sehr ausgeweitet, dass größere Geschäfte kaum mehr ohne Kontakte zu Politikern gemacht werden können. Manchmal scheint eine solche, gut bezahlte, Anstellung für einen ehemaligen Politiker eine Belohnung zu sein. Für die Dinge die man als Politiker im Sinne des Unternehmens, der Branche, der Lobby entschieden hat. Eine Bestechungszahlung, Korruption. Das ist falsch. Denn Bestechung, und der dadurch erzielte Vorteil, ist das schädliche Recht des Stärkeren – und ungerecht. Außerdem muss man berücksichtigen wen man mit Zahlungen unterstützt. In diesem Fall sind es ehemalige oder aktive Politiker. Teile des organisierten Verbrechens.

Zurück zum Staatsgebilde. Idioten bei der Arbeit konnte man auch beobachten, als vorgeschrieben wurde, dass Elektroautos Lärm machen müssen. Statt dass man sich freut dass es ruhiger wird. Angeblich soll das der Sicherheit dienen. Ein noch größerer Unsinn als piepende Geräusche bei rückwärts fahrenden Autos. Teilweise ist das Thema noch in Arbeit. Von unsinnigen Empfehlungen Lärm zu machen bis zur, teilweise bestehenden, unsinnigen Vorschrift Lärm zu machen ist Verschiedenes möglich. Nur weil bisher jeder den Lärm der Autos zur Orientierung nutzen konnte muss das nicht so bleiben. Selbst wenn Blinde in diesem Zusam-

menhang Schwierigkeiten haben sollten müssten andere Lösungen gefunden werden als eine absichtliche Lärmbelästigung. Fahrzeuge könnten einen anonymen Transponder erhalten, den Blinde mit ihrem Stock abfragen können. So dass sie fühl- oder hörbare Rückmeldungen über die Position des Fahrzeugs erhalten, sobald es sich in der Nähe befindet. Das würde ihnen auch erlauben ab gestellte Fahrzeuge zu erkennen. Oder Sensoren die, über Klang oder Gefühl, auf ähnliche Weise wie bei Fledermäusen eine Orientierung ermöglichen. Das würde es erlauben mehr wahrzunehmen als nur Autos. Nur zwei spontane Gedanken – überlegt euch etwas Sinnvolles, seid kreativ. Und Sehende müssen aufmerksam sein, wenn sie sich einer Straße nähern. Haben wir das nicht als Kinder gelernt? Mögt ihr Lärm? Nein? Dann verlangt beim Kauf eines Elektroautos eines, dessen Lautstärke nicht angehoben wurde. Oder die Abschaltung des künstlichen Lärms. Mancherorts werdet ihr das kaum bekommen. Aber wenn wir die Autohersteller nicht auf ihren Fehler hinweisen, werden sie ihn nie ändern. Die Möglichkeit den Lärm mit einem Schalter selbst ab zu schalten reicht nicht. Denn das werden viele aus Bequemlichkeit oder Unwissenheit nicht machen und wir werden weiter mit Lärm belästigt. Außerdem würde das die Verantwortung für den Lärm von den Tätern und Anstiftern, die das lärmende Gerät einbauten oder den Einbau durch Vorschrift erzwangen, weg und zu den daran unschuldigen Autofahrern verlagern. Eines funktioniert sicher: Wenn wir die Energieleitung des lärmenden Geräts trennen, kann es keinen Lärm mehr machen. Vorsicht, wenn es keinen Stecker hat.

Vielerorts ist ein großer Teil der Politiker Juristen. Das bedeutet sie kennen sich vielleicht mit der Auslegung der Recht genannten Vorschriften aus. Sonst nichts. Es ist nicht verwunderlich, dass solche Menschen nicht in der Lage sind ein Volk zu führen. Statt dessen schaffen sie immer mehr, immer unsinnigere, immer weiter ineinander verstrickte Vorschriften. Das ist das Thema, über das sie etwas gelernt haben. Das ist aber nicht die Aufgabe – Inkompetenz. Das Problem könnte man teilweise lösen wenn man Posi-

tionen mit Menschen besetzte, die sich mit der fraglichen Thematik auskennen. Vollständig gelöst wäre es damit jedoch nicht. Auch ein erfahrener Mensch, zum Beispiel aus dem Finanzbereich, kann vieles falsch machen wenn er die Finanzen eines Volkes verantwortet. Selbst wenn er die benötigte Fachkompetenz besitzt. Auch in Fachkompetenz kann sich Inkompetenz, für einen Teilbereich oder für die Kombination von Aufgaben, verstecken. Außerdem darf man die Unehrlichkeit, die Dummheit und den Machtwillen der Politiker nicht vergessen. Im Ergebnis sind sie nicht fähig, eine sinnvolle Gesellschaftsordnung aufzubauen und zu erhalten. Deutlich wird das unter anderem an den staatlichen Vorschriften und deren Durchsetzung. So behaupten Staaten Richter seien das Gute, gerecht, unparteiisch, neutral. Aber das ist falsch. Tatsächlich sind Richter Teil des Systems – Teil des organisierten Staatsverbrechens. Und Teil der Inkompetenz, Dummheit und Unehrlichkeit. Daraus ergibt sich Ungerechtigkeit. Vor Gericht geht es oft nicht um Gerechtigkeit – sondern um Recht. So nennen die Staaten ihre Vorschriften. Gerichte suchen eine Bewertung der Vorgänge nach diesen Vorschriften. Sie sollen die staatlichen Vorschriften durchsetzen – zu diesem Zweck wurden sie von den Staaten eingesetzt. Für Gerechtigkeit zu sorgen ist nicht ihre Aufgabe. Warum geht es häufig nicht um Gerechtigkeit? Ein Grund sind unsinnige Vorschriften statt sinnvoller Regeln. Und die Tatsache dass Vorschriften von Politikern hauptsächlich erstellt werden um ihre Macht, ihren Einfluss zu sichern – nicht um Gerechtigkeit herzustellen. Auch die Unehrlichkeit, Inkompetenz und vielleicht auch Dummheit der Politiker und Staatsdiener ist ein Grund. Wer so vorgesorgt hat, muss nur selten direkten Druck auf ein Gericht oder auf am Prozess oder an Ermittlungen Beteiligte ausüben. Aber es kommt vor dass Staatsdiener im Rahmen ihrer Vorschriften, aber gegen die Interessen der Politiker handeln. In solchen Fällen verbietet man ihnen weiter an dieser Stelle tätig zu sein oder weist ihnen andere Aufgaben zu. So dass sie den Interessen der Politiker nicht mehr schaden können. Das Wort *Recht*,

für die aufgeschriebenen Vorschriften der Staaten, ist geschickt gewählt. Denn man kann es auch mit richtig oder gut übersetzen. Zum Beispiel wenn jemand eine Handtasche stiehlt, dabei stolpert und hinfällt: „Recht so!“, „Geschieht ihm recht!“. Auch im Wort Gerechtigkeit kommt das Wort vor, obwohl es damit oft nichts zu tun hat. Ähnlich verhält es sich mit dem Wort Justiz. Es kommt vom lateinischen Wort *iustitia*, was Gerechtigkeit bedeutet. Auch das hat mit den Tatsachen oft nur wenig zu tun. Euphemismen – Beschönigungen, Irreführungen. Vorsicht vor Wörtern. Manche sagen nicht die Wahrheit über das, was hinter ihnen steht. Bemerkenswerterweise könnte man Justiz auch von *iniustitia* herleiten. Das bedeutet Ungerechtigkeit und ist häufig viel näher an den Tatsachen. Der Staat versucht seine Vorschriften als das Richtige durchzusetzen. Obwohl die meisten das Gegenteil von richtig sind, ein Mittel der Bevormundung und Unterdrückung – und damit falsch.

Immer wenn es darum geht den politischen Willen in Form Recht genannter Vorschriften durchzusetzen, statt um Gerechtigkeit, handelt es sich um einen politischen Prozess. Das ist in Staaten fast immer der Fall. Gerichte sind – ebenso wie Polizei, Geheimdienste und andere Behörden – einer der zahlreichen Arme des Staats. Staatsdiener setzen Fristen – möglichst zu ihren Gunsten. Ist so eine Frist abgelaufen kann man nichts mehr erreichen. Auch Gerichte setzen Fristen, nach denen nicht mehr geklagt werden kann. Uns gibt man die Möglichkeit ihnen Fristen zu setzen nicht. Denn es geht dabei um ihren Vorteil, nicht um unseren. Es besteht die Möglichkeit den Fall einem höheren Gericht vorzulegen. Allerdings nur, wenn der Richter oder Vorschriften und Fristen das zulassen. Manchmal wagt es ein Richter ein Urteil gegen den Staat zu fällen. Das passiert selten, weil Richter auf Basis der von Politikern geschaffenen Vorschriften handeln – die wesentlich dem Schutz ihres Machtapparats, des Staats, dienen. Aber es kommt vor. Gefällt den Politikern das Urteil nicht können sie es unter anderem ignorieren oder sie ändern die Vorschriften. Wer sollte sie

daran hindern? Ungeachtet dessen hängt der Erfolg oder Misserfolg vor Gericht von der Wahl des Rechtsanwalts ab. Die meisten sind mit der riesigen Menge Vorschriften, Anwendungsvorschriften, Interpretationen und Wechselwirkungen überfordert – Inkompetenz. Einer setzt sich mehr im Sinne seines Auftraggebers ein, ein anderer weniger. So kann der selbe Sachverhalt, verhandelt mit unterschiedlichen Rechtsanwälten, zu deutlich unterschiedlichen Ergebnissen führen. Und es hängt vom Richter ab. So kann der selbe Sachverhalt, trotz oder wegen derart umfangreicher und komplizierter Vorschriften, abhängig vom Richter zu äußerst unterschiedlichen Ergebnissen führen. Gefängnisstrafe vor dem einen Gericht, Freispruch vor dem anderen. Inkompetenz – Teils bei den Richtern, teils bei den die Vorschriften schaffenden Politikern. Die Folge davon ist: Dass man das Recht auf seiner Seite hat bedeutet nicht dass man vor Gericht gewinnt. Man kann das Opfer sein, sowohl nach dem Maßstab der Gerechtigkeit, als auch nach den Maßstäben unsinniger Recht genannter Vorschriften. Dennoch verliert man. Außerdem hängt der Erfolg oder Misserfolg von den finanziellen Möglichkeiten ab. Der Versuch das Rechtssystem zu nutzen kostet Geld. Man muss es sich leisten können vor Gericht zu gehen. Je nach Land gibt es unterschiedliche Vorschriften.

Rechtsanwälte beschäftigen sich nicht, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, damit uns zu helfen. Sie sind Gehilfen des Staats und helfen seine weitgehend unsinnigen Vorschriften durchzusetzen. Ähnliches gilt für Notare. Notare sind Diener des Staats. Ebenso zu den Staatsdienern gehören Staatsanwälte und zu den Staatsgehilfen Steuerberater. Sie alle sind Teil des Problems. Und sie alle sind unehrlich wenn sie behaupten ausschließlich uns zu dienen. Wenn ein Rechtsanwalt einen Vorschuss von euch verlangt kann das, abgesehen von Geldnot, zwei mögliche Gründe haben: Er unterstellt ihr würdet seine Rechnung nicht bezahlen. Das ist eine Unverschämtheit. Daraufhin solltet ihr euch einen anderen Rechtsanwalt suchen. Oder er will euch betrügen. Auch in diesem Fall solltet ihr euch einen anderen Rechtsanwalt suchen.

Denn ein Vorschuss ist eine Zahlung ohne dafür eine (vollständige) Leistung erhalten zu haben. Behauptet der Rechtsanwalt euch nicht zu kennen und daher sicherheitshalber vorher Geld haben zu wollen, gebt das Argument zurück. Auch ihr kennt ihn nicht und warum solltet ihr einem euch unbekanntem Geld geben, ohne zu wissen ob er die vereinbarte Leistung überhaupt und korrekt erbringt? Nicht nur bei Rechtsanwälten, bei anderen ist es das Gleiche. In Vorlage zu treten gehört üblicherweise zum unternehmerischen Risiko. Erst die Leistung, dann das Geld das die Leistung ausgleicht.

Richter sind parteiisch. Parteiisch für den Staat sowieso in den meisten Fällen. Aber auch für andere. Manche sind dumm und inkompetent. Die Ergebnisse sind dementsprechend. Auch bei Geschworenen kommt es oft zu inakzeptablen Ergebnissen. Wen wundert das, wenn der Pöbel Entscheidungen trifft? In Gerichten wird ebenfalls das unsinnige Mehrheitsprinzip angewendet. Dann geht es nicht um schuldig oder unschuldig, sondern ob die Mehrheit der Ansicht ist man sei schuldig oder nicht. Auch Staatsanwälte und Rechtsanwälte sind mitunter eine Ansammlung von Inkompetenz. Sie verstehen Sachverhalte nicht, ziehen falsche Schlussfolgerungen oder geben falsche Ratschläge. Situationen eskalieren, weil sie sich falsch verhalten. Sie versäumen Fristen und Gerichtsverfahren gehen durch ihr Verschulden verloren. Haftbar machen kann man sie dafür, wegen der staatlichen Vorschriften, nur selten. Ombudsmänner, auch Schlichtungsstellen oder Schiedsstellen genannt, gibt es in mehreren Staaten. Sie versuchen Streitigkeiten außerhalb von Gerichten beizulegen und sind häufig auch nicht besser. Viele sind ebenso inkompetent oder unehrlich (wenn sie behaupten unabhängig zu sein) und parteiisch wie Gerichte. Parteiisch für die, für die sie arbeiten – Staaten, Lobbies. Zum Beispiel die Lobby der Banken oder der Versicherungen. Nicht alle sind parteiisch, einige sind hilfreich. Besonders offensichtlich wird die Parteilichkeit der Gerichte oder Richter wenn gegen Unternehmen verhandelt wird die für eine Stadt, eine Region

oder ein Land wichtig sind. Gegen solche Unternehmen kann man kaum gewinnen. Einige Gerichte berücksichtigen die angebliche Wichtigkeit des Unternehmens für die Gegend und dass dessen Ruf nicht geschadet werden soll. Manche Verbrecher werden geschützt, weil sie wichtig für den Staat sind oder ihm angehören – während andere verurteilt werden. Die Inkompetenz und Unehrlichkeit, sowohl der Politiker als auch der Staatsdiener an Gerichten, hat zur Folge dass wirkliche Verbrecher ungestraft davon kommen und – viel schlimmer – von weiteren Verbrechen nicht ab gehalten werden. Selbst wenn Verbrecher nicht direkt geschützt werden, können sie durch eine unsinnige Frist (Verjährung) vor (möglicherweise gerechter) Bestrafung geschützt werden – und der Geschädigte erhält keine Wiedergutmachung. Belieb ist es auch Verfahren abzulehnen. Gerichte weigern sich, über eine strittige Sache zu verhandeln. Manchmal werden Formfehler bei einem erforderlichen Antrag vorgeschoben, manchmal abgelaufene Fristen. Oder man ignoriert wesentliche Teile. Die Eröffnung eines Verfahrens abzulehnen bedeutet man fällt indirekt ein Urteil – ohne beide Seiten ausführlich gehört zu haben, ohne es zu einer Verhandlung kommen zu lassen. Man kann das nutzen um eigene Taten oder die anderer zu verbergen oder um rechtswidrige Zustände aus politischen Gründen zu lassen wie sie sind. Auch Unterstellungen zu äußern und auf verschiedene Weise Druck auszuüben und dadurch Angst zu verursachen, statt nach der Wahrheit zu suchen, ist vor Gerichten beliebt. Diese und weiterführende Methoden werden auch bei der Polizei und bei Geheimdiensten angewendet. Sie sind eine Vorstufe der Folter und zählen teilweise dazu. Die Fähigkeit zu einer sinnvollen Lösung der gestellten Aufgabe – also Kompetenz – ist das alles nicht. Im Wesentlichen ist es einfach. Zwei Seiten streiten sich. Das Gericht hört beide Seiten an und trifft eine Entscheidung auf Basis der Vorschriften der Staaten. Aber so funktioniert das, wieder unterschiedlich in verschiedenen Gegenden, nicht. Gerichte verurteilen Abwesende. Wenn man zum Beispiel nicht vor Gericht erscheint

erhält die Gegenseite oft was sie will. So, als hätte man zu allem ja gesagt. Man wird verurteilt, obwohl man nicht Stellung nehmen konnte. Man wird verurteilt, obwohl man sich nicht verteidigen konnte. Genauso handelt man, wenn ein Brief verschickt verschickt wird. Es wird behauptet, dass er empfangen wurde. Kann jemand offensichtlich und unübersehbar nicht per Brief erreicht werden wird der für ihn bestimmte Brief, oder ein Hinweis darauf, irgendwo aufgehängt. An einem Gebäude des Staats. Zusammen mit persönlichen Informationen. Was gegen jeden sinnvollen Datenschutz (genauer Informationsschutz) verstößt. Auch dann wird nach einer Weile behauptet dass der Empfänger den Inhalt kennt. Egal ob das der Fall ist oder nicht. Es treten dann die von der Gegenseite, vom Gericht, vom Staat gewünschten Folgen ein – ohne dass man sich wehren kann, denn man weiß nichts davon. Das bedeutet, dass der Staat verlangt dass jeder Mensch in seinem Machtbereich ständig für den Staat und seine Diener erreichbar und verfügbar sein und immer wieder an dem betreffenden Gebäude vorbei gehen und prüfen muss, ob ein Zettel mit seinem Namen ausgehängt ist. Anderenfalls wird er nach Belieben der Richter und vor allem der Gegenseite verurteilt. Behörden, die keine Gerichte sind, handeln genauso. Man schweigt. Weil man nicht anwesend ist, weil man sich nicht mit unsinnigen Vorschriften befassen möchte, weil man von einem Sachverhalt keine Kenntnis hat, warum auch immer. Staatsdiener interpretieren Schweigen wie es ihnen gefällt – häufig als Zustimmung zu ihrem Willen. Das ist falsch. Schweigen erklärt keinen Willen. Es bedeutet weder ja noch nein. Unehrllichkeit, Ungerechtigkeit. Außerdem fehlt die Kompetenz ein Problem sinnvoll zu lösen. Diese Eigenmächtigkeit, im Wortsinne, erkennt man auch an der Architektur. Zum Beispiel an der von Regierungssitzen. Auch an der Einrichtung, beispielsweise von Gerichtsgebäuden, und der Kleidung der Staatsdiener. Oft sitzt der Richter erhöht. Vielleicht auf Stühlen mit sehr hohen Rückenlehnen. Und an einem großen Tisch. Er trägt eine Robe, vielleicht eine Kopfbedeckung. Das alles demonstriert seine Macht. Auch

das organisierte religiöse Verbrechen demonstriert so seine Macht. Das ist nur eine von vielen Verbindungen zwischen Staaten und Religionen. Religionen verlangen dass ihr euch ihnen unterwerft, ebenso wie Staaten mit ihren Gerichten. Wie passend dass es, von Land zu Land unterschiedlich, Taten wie Missachtung des Gerichts gibt. Erkennt man die selbst gewünschte Macht eines Gerichts nicht an, unterwirft man sich ihm nicht, entbietet man ihm nicht den verlangten Respekt und die verlangten Ehrungen wird man wegen Missachtung bestraft. Gerichte müssten uns Achtung und Respekt entgegenbringen. Denn wir sind das Volk – die angeblichen Herrscher in Demokratien. Somit, und auch in weiterer Hinsicht, hat das Verhalten einer Person vor Gericht – aber auch ihr Aussehen und die Berichterstattung in den Medien und andere Umstände – Einfluss auf ihre Behandlung und das Urteil. Was also erwartet ihr, wenn ihr vor Gericht, vor eine Einrichtung des organisierten Verbrechens, geht? Was erwartet ihr von unehrlichen, inkompetenten und möglicherweise dummen Staatsdienern – die von Gerechtigkeit keine Ahnung haben?

In einem Rechtssystem reicht es oft mit einem oder durch einen Rechtsanwalt zu drohen um anderen seinen Willen aufzuzwingen, ob man im Recht ist oder nicht – in einem Gerechtigkeitssystem wäre das kaum möglich. Ein *Rechtsstreit* ist, was das Wort aussagt. Ein Streit über Recht, über staatliche Vorschriften. Denn Recht, nicht Gerechtigkeit, ist kompliziert. Sehr viele Vorschriften, die meisten davon sind unsinnig. Wechselwirkungen – das sind die Wirkungen unterschiedlicher Vorschriften aufeinander. Ständig neue oder geänderte Vorschriften. Wir verstoßen immer wieder gegen die Vorschriften der Staaten. Teilweise weil sie unsinnig sind. Teilweise weil wir sie nicht einmal kennen. Selbst die Politiker und ihre Diener haben keinen Überblick mehr darüber. Viele Vorschriften sind so umfangreich und so kompliziert oder schlecht gemacht dass man sie auslegen, interpretieren kann. Das ist schlecht. Wir benötigen keine Vorschriften. Wir benötigen sinnvolle Regeln, die jeder als selbstverständlich anerkennt. Sie müssen so

einfach sein dass sie jeder versteht und möglichst wenig Raum für Auslegungen, Interpretationen und Verdrehungen bleibt. Richter beschäftigen sich mit dem Durchsetzen der von Politikern erstellten Vorschriften. Das ist Unsinn, Machtpolitik, Unterdrückung. Neben sinnvollen Regeln brauchen wir unabhängige Schlichter, die sich fragen: Kam jemand zu Schaden? Falls ja, wie kann der Täter von weiteren Taten ab gehalten werden und wie kann dem Geschädigten Gerechtigkeit widerfahren? Ein schöner Nebeneffekt: Wenn wir einfache, sinnvolle Regeln hätten – statt unsinniger, komplizierter Vorschriften – würden Notare, Rechtsanwälte, Steuerberater und Ähnliche nicht mehr benötigt. Das würde Aufwand, Kosten und Bürokratie verringern.

Aber noch gibt es sehr viele Vorschriften. Politiker stellen auch Vorschriften darüber auf, was Menschen können müssen, um einer bestimmten Tätigkeit nachzugehen. Manchmal ist das sinnvoll. Ein Pilot sollte ein Flugzeug bedienen können, bevor er es über unseren Köpfen bewegt. Oft handelt es sich um Vorschriften für einfachste Tätigkeiten. Tätigkeiten, für die die vorgeschriebenen Qualifikationen nicht erforderlich sind. Es gibt auch andere Voraussetzungen, nicht nur durch Politiker verlangt. Zum Beispiel nicht gegen bestimmte staatliche Vorschriften verstoßen zu haben, damit man etwas machen darf. Was man selbst beweisen muss. Das ist selten sinnvoll. Häufig ist es weitgehend unnütze Theorie, unsinnige Kriterien, Bevormundung, Ausforschen privater Informationen und Bürokratie. Es darf nicht um für eine Tätigkeit unnötige Qualifikationen und nach sinnvollem Denken unsinnige Vorschriftenbefolgung gehen. Was wir brauchen ist Kompetenz, Intelligenz, einen guten Charakter und ethisch sinnvolles Verhalten. Am Befolgen staatlicher Vorschriften kann man das weitgehend nicht ablesen. Es ist bemerkenswert, dass ein Gebiet von diesen oft sinnlosen Vorschriften ausgenommen ist: die Politik. Politiker müssen häufig keine sachdienliche Qualifikation, Fähigkeit, Kompetenz besitzen. Nicht einmal eine theoretische. Obwohl sie über Millionen, Milliarden Menschen herrschen und sinnvolle Fähig-

keiten dringend brauchten. Jeder, der größte Idiot, kann Politiker werden. Die Folge sind unsinnige Vorschriften – die durch Machtstreben aber auch durch Unehrllichkeit, Dummheit und Inkompetenz entstehen. Wenn Menschen deren Fähigkeiten angemessen sind um Mülltonnen zu leeren ein Volk regieren ist das ein Problem. Sollen sie sich um den Abfall kümmern. Das Leeren von Mülltonnen ist eine wichtige und nützliche Tätigkeit.

Politiker fordern von anderen für Fehler zu haften. Wann haben unehrliche, inkompetente, verschwenderische, dumme Politiker für ihre Fehler gehaftet? Viele von ihnen machen ständig Fehler. Aber Wiedergutmachung erhalten wir innerhalb ihres Systems üblicherweise nicht. Nachdem wir die Politiker abgeschafft haben wird das sicherlich möglich sein. Denn Politiker sind Teil des organisierten Verbrechens. Eine auf Freiheit und Gerechtigkeit basierende Gesellschaft würde sie für Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte, Jahrtausende der Unterdrückung, Gewalt, aufgezwungener Inkompetenz und Bevormundung bestrafen. Zum Beispiel so: Die, die sich der Tätigkeit für das organisierte Verbrechen schuldig gemacht haben – das sind alle Staatsdiener – müssen sämtliche Einnahmen aus ihrer Tätigkeit für das organisierte Verbrechen zurück zahlen (mit Inflationsausgleich, damit wir keinen zu großen finanziellen Verlust erleiden). Das betrifft sowohl die Einnahmen, an denen sie sich bereichert haben. Als auch die Einnahmen, die sie an andere Teile des organisierten Verbrechens weitergeleitet haben. Also nicht nur ihr Gehalt sondern auch Steuern und andere Zwangsabgaben. Zusätzlich erhalten sie eine Geldstrafe in der gleichen Höhe. Denn die Rückzahlung ist nur die Wiedergutmachung. Dazu kommt die Strafe für ihre Verbrechen. Insbesondere Politiker als Köpfe des organisierten Verbrechens stellen durch ihre auf Gewalt basierenden Machtansprüche, samt der verbreiteten Inkompetenz, eine Gefahr für andere dar. Aus diesem Grund werden sie zusätzlich unter Arrest gestellt. Die Kosten für ihre Unterbringung müssen sie selbst tragen. Denn sie tragen die Schuld an der Notwendigkeit dieser Maßnahme.

Machtansprüche, mit der Folge der massenhaften Nutzung des Rechts des Stärkeren. Lobbies, die schädlichen Einfluss auf Politiker und uns alle nehmen. Unehrlichkeit, Inkompetenz und Dummheit. Die Folgen: Leid, Unterdrückung und Bevormundung. Das alles kommt zusammen und verschlimmert sich gegenseitig. Aber es gibt einen Ausweg.

Die Lösung

Es geht nicht um Staatsformen. Es geht nicht um ideologische Richtungen. Den Meisten von uns ist es egal ob wir in einer Demokratie, Monarchie oder Diktatur leben. Den Meisten von uns ist es egal, ob die Politik kommunistisch oder kapitalistisch ausgerichtet ist. Denn uns Menschen ist etwas anderes wichtig. Uns ist wichtig, dass wir keine Angst vor körperlichen Misshandlungen – wie Folter oder Verstümmelungen – haben müssen. Dass wir keine Angst vor geistigen Misshandlungen – wie Bevormundung und Unterdrückung, auch in Form von Religion – haben müssen. Uns ist wichtig dass wir frei sind, unsere durch freie Informationen gebildete Meinung äußern und selbst über unser Leben bestimmen können. Uns ist wichtig, genug zu essen und ausreichend sauberes Wasser zu haben. Uns ist wichtig, dass wir eine Unterkunft haben um nicht auf der Straße schlafen zu müssen. Uns ist wichtig, keine Angst vor Kriminalität haben zu müssen. Uns ist wichtig, dass wir nicht zwanzig Stunden am Tag unter inakzeptablen Bedingungen arbeiten müssen oder gar gezwungen sind unsere Kinder zum Arbeiten oder Betteln zu schicken um zu überleben. Uns ist auch wichtig planen zu können und nicht ständig neue böse Überraschungen von den Mächtigen erwarten zu müssen. Uns ist wichtig dass es uns gut geht. Daher geht es nicht um die Veränderung oder Abschaffung einer politischen Richtung. Sondern um die

Abschaffung des Rechts des Stärkeren, die Abschaffung des Machtmissbrauchs. Es geht auch um Vertrauen. In Verbrecher kann man kein Vertrauen setzen – aber in intelligente Menschen mit den nötigen Fähigkeiten und einem guten Charakter.

Was können wir tun um dem organisierten Verbrechen zu entkommen? Wir könnten den Ort des Verbrechens, das Land, den Staat verlassen. Aber wohin? In einen anderen Staat? Kein guter Plan. Alle Staaten funktionieren nach dem selben Muster, nach dem Recht des Stärkeren. Auch Mafia und Religionen. Ungerecht behandelt, unterdrückt, ausgebeutet und überwacht werden wir inzwischen überall. An einem Ort mehr, am anderen weniger.

Die Macht der Staaten und Religionen lässt sich mit Unterdrückung gleichsetzen. Sie haben Macht, weil ihr euch ihnen unterwerft. Warum macht ihr das? Weil die in den Staaten und den Religionen Mächtigen sagen: „Wir sind eine Autorität, tut was wir sagen.“. Statt nachzudenken folgen autoritätshörige Menschen unterwürfig jedem, der ihre Gefolgschaft fordert. Sich dem Oberreligiösen und seinen Vorschriften unterwerfen? Wieso? Tun was der Polizist, der Beamte, der öffentliche Angestellte von euch verlangt? Warum? Weil er sagt er dürfe das? Wer hat es ihm erlaubt? Ihr etwa? Meistens will er nur eine uns unterdrückende und bevormundende Vorschrift durchsetzen. Jedes Mal, wenn wir uns der Staatsgewalt unterwerfen, erkennen wir damit die selbst gewollte Macht der Politiker und ihrer Diener an. Wollen wir uns befreien, müssen wir damit aufhören uns zu unterwerfen und sie zu finanzieren. Die Macht der Religionen und Staaten schwindet, wenn wir uns ihnen nicht mehr unterwerfen.

Das Zahlen von Steuern und anderen Zwangsabgaben ist der offensichtlichsste Weg auf dem wir Staaten finanzieren. Wichtig sind in diesem Zusammenhang Staatsanleihen. Ich wies bereits darauf hin. Mit dem Kauf von Staatsanleihen – das schließt Anleihen von kleineren Staatseinheiten, wie Regionen, ein – finanziert ihr das organisierte Staatsverbrechen. Denkt darüber nach, ob ihr das wollt und verantworten könnt. Oder haben die paar Prozent Zinsen euer

Gewissen, euren Sinn für Richtig und Falsch aus geschaltet? Auch ihre, liebe Bankvorstände, könnt auf die Nutzung von Staatsanleihen verzichten. In Kundenprodukten auf jeden Fall. Will man euch auf die eine oder andere Weise zwingen Staatsanleihen zu kaufen, weigert euch. Weist darauf hin, dass ihr das organisierte Verbrechen nicht finanzieren wollt. Ja, das System beinhaltet Geschäfte mit Staatsanleihen. Das System ist falsch, nicht nur in dieser Hinsicht – seht euch die negativen Auswirkungen an. Ihr könnt helfen es zu bekämpfen und euch ethisch sinnvoll verhalten. Auch indem ihr aufhört uns auszuforschen und die gesammelten Informationen an Staaten weiterzugeben. Werbt mit der sinnvollen Änderung eures Verhaltens, dann sollte es sich auch finanziell lohnen. Auch zuvor hättet ihr euch mit Werbung wegen sinnvollem Verhalten, statt Unterwerfung, befassen sollen. Dann würdet ihr heute in den Augen vieler nicht unangemessen als Unterstützer von Steuerhinterziehern gelten, und berechtigterweise als Verräter in den Augen der anderen. Sondern als die Guten, die uns geholfen haben und weiterhin helfen unser Geld vor dem Staat zu schützen.

Politiker unterdrücken uns nur mittelbar, indirekt. Um uns direkt zu unterdrücken sind sie zu wenige. Dazu brauchen sie Unterstützung. Staatsdiener, wie öffentliche Angestellte und Beamte. Und Gehilfen, wie Bankmitarbeiter und viele mehr. Unter anderem sie lassen sich zu Hilfsstaatsdienern und damit zu einem Teil des organisierten Verbrechens machen – statt sich zu weigern, zu wehren. Diese Helfer und Diener der Staaten unterdrücken uns unmittelbar, direkt. Sie müssen wir bekämpfen, wenn wir Freiheit wollen. Erstens weil sie uns unterdrücken. Zweitens weil wir an ihre Auftraggeber, die Politiker, nicht herankommen – aber an sie. Wenn Staatsdiener oder Staatsgehilfen versuchen ihren Kopf aus der Schlinge unserer Kritik zu ziehen indem sie sagen: „Ich bin nicht verantwortlich, ich befolge nur Befehle.“ oder „Ich kann nichts dafür, ich mache nur meine Arbeit.“. Doch, sie können etwas dafür, sie sind verantwortlich. Sie sind es, die unsere Bevormundung und

Unterdrückung durch die Politiker durchsetzen. Sie sind es, die uns zwingen. Sie sind es, die uns unmittelbar bevormunden. Sie sind es, die uns unmittelbar unterdrücken. Sie sind die Täter, die die Verbrechen der Anstifter ermöglichen – indem sie ihren fälschlich Gesetz genannten Willen mit Zwang und Gewalt durchsetzen. Stellt euch vor es stünde jemand vor euch, der euch töten will. Auf eure Kritik an seiner Absicht antwortet er: „Ich mache nur meine Arbeit.“. Wird es dadurch besser? Seid ihr einverstanden dass er euch euer Leben nimmt, weil es seine berufliche Tätigkeit ist? Vermutlich nicht. Ein Verbrechen wird nicht besser, wenn der Täter es beruflich ausübt. Das trifft ebenso auf Staatsdiener zu. Denn sie arbeiten für das organisierte Staatsverbrechen. Es ist ihre Entscheidung für die Verbrecher namens Politiker in ihrem Machtapparat namens Staat zu arbeiten. Sie sind schuld. Sie machen nur ihre Arbeit? Welch schlechte Menschen sind sie, dass sie für das organisierte Staatsverbrechen arbeiten? Sie mögen damit aufhören und etwas Sinnvolles und Nützlich tun. Und sie mögen sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern und uns in Frieden lassen. Die, die das unterdrückende und bevormundende Staatssystem geschaffen haben und am Leben erhalten sind schuld: Politiker, ihre Diener und Helfer. Sie sind unsere Feinde. Sie müssen wir bekämpfen, wenn wir Freiheit und Selbstbestimmung wollen statt Unterdrückung und Bevormundung. Weisen sie darauf hin dass sie nur die staatlichen Vorschriften befolgen, macht es das nicht besser. Die Vorschriften der Staaten sind überwiegend falsch. Indem man sie berücksichtigt, gar entgegen der Tatsachen als richtig propagiert, macht man sich zum Komplizen und unterstützt das organisierte Staatsverbrechen darin uns zu unterdrücken und zu bevormunden. Wenn wir uns fragen ob etwas im Rahmen ihrer Vorschriften passiert, oder gemäß ihrer Vorschriften in Ordnung ist, akzeptieren wir damit ihre Vorschriften und den dadurch zum Ausdruck gebrachten Machtanspruch. Wenn ihr wollt dass sie euch unterdrücken und bevormunden, macht das. Wenn ihr frei sein wollt, wenn ihr selbst über euer Leben bestimmen wollt wehrt euch

gegen sie und ihre Vorschriften. Verweigert die Befolgung der unsinnigen Vorschriften. Verweigert die Zusammenarbeit mit jedem von ihnen – mit den Politikern, ihren Dienern und allen anderen, die ihre Vorschriften zu unserem Nachteil durchzusetzen versuchen. Arbeitet auch mit Religionen und Religiösen nicht zusammen. Es steht ihnen nicht zu, sich in unser Leben einzumischen. Ein Religiöser oder ein Staatsdiener nutze einen Computer, um euch zu unterdrücken? Werft das auch dem vor der mit der Religion oder dem Staat gemeinsame Sache machte und den Computer herstellte, verkaufte, lieferte. Der uns bevormundende Täter kam mit dem Auto? Werft das auch dem Hersteller und dem Händler vor. Viele Unternehmen arbeiten in großem Ausmaß für das organisierte Verbrechen – für Religionen und Staaten. Damit machen sie sich an deren Taten mitschuldig. Warum sie das machen? Weil sie damit Geld verdienen. Ethisch abzulehnendes Handeln – sie lassen sich ihren Sinn für Richtig und Falsch abkaufen oder denken nicht darüber nach. Bestraft sie dafür, dass sie für das organisierte Verbrechen – und damit gegen uns – arbeiten, indem ihr nicht bei ihnen kauft. Das ist gerecht. Und vielleicht bringt es sie dazu, damit aufzuhören und sich richtig zu verhalten. Liebe Unternehmensleiter: Wenn ihr Computer, Waffen, Fahrzeuge, Büroausstattung an Verbrecher liefert seid ihr für ihre Taten mitverantwortlich. Denn ihr habt ihnen die Werkzeuge für ihre Taten geliefert. Auch wenn ihr anderweitig Geschäfte mit ihnen macht, die ihnen ihre Taten ermöglichen. Hört auf damit. Liebe Fernsehsender, bietet Religionen und Politikern keine Darstellungsmöglichkeiten. Wir dürfen den Verbrechern nicht helfen, uns zu bevormunden und zu unterdrücken. Ihr auch nicht, liebe Briefdienste (sofern ihr nicht Teil des organisierten Staatsverbrechen seid). Für den Inhalt eines unterdrückenden und bevormundenden Briefs kann man euch nicht verantwortlich machen – aber dafür für wen ihr arbeitet. Stellt euch die Gesichter der Mächtigen und ihrer Diener vor, wenn ihre Einkaufs- oder Auftragsversuche aus ethischen Gründen mit dem Hinweis: „Wir arbeiten nicht für das organisierte Verbrechen.“

abgelehnt würden. Wahrscheinlich würden die Staaten daraufhin versuchen euch zu zwingen, auch zu Gunsten der mit ihnen verbündeten Religionen, ihnen Waren zu liefern und Dienstleistungen zu erbringen. Aber erstens müsst ihr euch nicht zwingen lassen. Und zweitens wäre es zumindest ein Zeichen, dass ihr euch ethisch sinnvoll verhalten und daher nicht für das organisierte Verbrechen arbeiten wollt. Ja, es wird euch weniger Geld einbringen, euch ethisch sinnvoll zu verhalten. Wollt ihr käufliche Komplizen des organisierten Verbrechens sein oder etwas achtenswerte Menschen? Der Bewerber um eine Tätigkeit war Politiker? Soldat? Ein anderer Staatsdiener? Ein Hilfsstaatsdiener, wie der Mitarbeiter einer Zwangsversicherung oder Bank? Hat er für eine Religion gearbeitet oder ist religiös? Gebt ihm keine Arbeit. Nur so lernen auch nicht ethisch sinnvoll denkende Menschen, dass es abzulehnen ist, für das organisierte Verbrechen zu arbeiten und andere zu unterdrücken.

Wir werden von einer Bande von, oft unfähigen, Verbrechern regiert. Staaten und Religionen. Es wird höchste Zeit dass wir ihnen Einhalt gebieten. Es wird Zeit dass wir Widerstand gegen Unterdrückung, Bevormundung und Ausbeutung leisten. Wir müssen uns zusammentun und für Freiheit und Selbstbestimmung, sinnvolles ethisches Verhalten und Gerechtigkeit eintreten. Bevormundung und Unterdrückung, Machtansprüche und Leid – verursacht durch Politiker mit ihren Staaten, Religionen und anderen Verbrechern – müssen wir bekämpfen. Der Staat, die Mafia, die Religion – das klingt abstrakt. Ist es nicht. Es sind Menschen, die andere Menschen bevormunden und unterdrücken. Wir müssen alle drei Arten des organisierten Verbrechens bekämpfen und letztlich abschaffen. Religion, Mafia und Staaten. Nur so erhalten wir unsere Freiheit zurück, die uns genommen wurde. Nur so werden wir Inkompetenz durch Kompetenz und Machtstreben durch guten Charakter ersetzen können.

Sie sind nicht stärker. Tatsächlich sind wir es, die vielen Menschen, die stärker sind. Wir müssen uns nur gemeinsam erheben um den Missständen ein Ende zu bereiten. Wir wären nicht die Ersten, die Politiker stürzen – wahrscheinlich auch nicht die letzten. Wir dürfen nicht den Fehler machen eine Regierung durch eine andere, Politiker durch andere zu ersetzen. Wir können viel aus der Geschichte lernen. Eines ist, dass wir immer unterdrückt und bevormundet wurden – egal um welche Staatsform, um welche Politiker, um welche Religion es sich handelte. Daher müssen wir nicht nur die handelnden Personen austauschen. Wir müssen das System ändern – grundlegend. Nicht nur eine weitere Variante des Rechts des Stärkeren. Um in Freiheit und Gerechtigkeit leben zu können müssen wir etwas Neues erschaffen. Keinen weiteren Staat, ob mit oder ohne Einfluss von Religionen. Eine neue Form des Zusammenlebens. Ohne Staaten und ohne religiösen Wahn. Schwierig ist das nicht. Ihr haltet ein grobes Konzept für eine sinnvolle Gesellschaftsordnung in der Hand. Helft bei der Umsetzung und kämpft damit für eure Freiheit und Selbstbestimmung!

Das Recht des Stärkeren ist Gewalt. Die gewaltbasierte Art des Systems und das Anpassen und Einfügen in das System um an Macht zu gelangen und an der Macht zu bleiben ist eine Auswahlmethode des Systems, um einzuschränken wer in ihm Macht erhält. Das sind die, die ebenso denken und handeln wie das System (also die anderen darin). Tun sie das nicht, wird es ihnen kaum gelingen in einem solchen System eine Position zu erreichen, die ihnen Änderungen gestattet. Wer etwas Wesentliches verändern möchte indem er sich innerhalb des bestehenden Systems politisch engagiert denkt daher nicht weit genug. Denn ein System kann man von innen nur in dem Maße ändern, das das System zulässt. Ist das System selbst das Problem – was der Fall ist – kann man es nicht ausreichend von innen oder in seinem Rahmen ändern. Das lässt das System nicht zu. Man muss von außen herangehen, es abschaffen und durch etwas Besseres

ersetzen. Nur das erlaubt wesentliche Veränderungen. Der Gedanke ist nicht neu. Man schaffte in einigen Teilen der Welt die Macht des Adels ab und ersetzte sie durch die Macht der Politiker und ihrer Organisationen – der Staaten. Aber das Adels- und das Staatssystem sind sich so ähnlich, dass das Ergebnis annähernd gleich ist. Inkompetenz, Netzwerke, Gewalt und Unterdrückung der Menschen. Sogar in den protzigen Palästen des Adels, oder selbst gebauten, residieren Politiker. Obwohl Politiker ein Gegenentwurf zum Adel waren. Auch später sah man das immer wieder. Fiel ein Staat, trat ein anderer Staat an seine Stelle. Und oft erhielten zumindest teilweise die die im alten Staat über Macht verfügten auch im neuen Staat Macht. Vielleicht weniger, vielleicht mehr, vielleicht anderswo als zuvor. Das ist unsinnig. Wir brauchen einen Neuanfang. Niemand der für Staaten, Religionen, ihre Unterorganisationen oder andere Formen des organisierten Verbrechens tätig war darf jemals wieder an Macht gelangen. Wir brauchen ein neues System. Nicht das alte in neuem Gewand. Damals befreiten sich die Menschen vom herrschenden Adel. Heute müssen wir uns von seinen Nachfolgern, den herrschenden Politikern, befreien. Auch von der Mafia und den Religionen, die eine ähnliche Machtbasis errichtet haben. Möglichst friedfertig. Wir müssen Politiker, Staaten und Religionen abschaffen und eine auf Freiheit und Selbstbestimmung, auf sinnvollen ethischen Werten, auf Gerechtigkeit und auf dem gesunden Menschenverstand basierende Gesellschaft aufbauen.

Wir müssen den gesunden Menschenverstand zur Grundlage unseres Zusammenlebens machen. Die intelligentesten Köpfe müssen uns führen – die, die einen guten Charakter besitzen. Die, die dazu fähig sind. Nicht die, die das Maul am weitesten auf reißen oder durch Gewalt stark sind. Es ist Zeit dass wir damit anfangen. Nicht um der Macht Willen, sondern um uns Menschen, der anderen Tiere und der Natur Willen. Um das Leid, die Bevormundung und die Ungerechtigkeit, die die heute Mächtigen verursacht haben, zu beenden. Wir brauchen keine Regierung, die uns

Vorschriften macht, bevormundet und unterdrückt. Wir brauchen keine Politiker, kein Parlament, keinen Staat. Wir brauchen eine Führung. Etwa wie man ein Kind an der Hand nimmt, führt, damit es nicht auf die gefährliche Straße läuft und zu Schaden kommt. Ebenso wie ein Kind selbst über sein Leben bestimmen können muss, muss das auch jeder andere Mensch können. Führung darf man nicht mit Regierung verwechseln. Regieren hat viel mit vorschreiben zu tun – führen mehr mithelfen, anregen und anleiten, wo es nötig ist. Die gewaltbasierte Herrschaft, wie wir sie aus heutigen Staaten kennen, das Recht des Stärkeren, sei ein Naturgesetz. So hört man immer wieder. Das ist falsch. Es gibt das Recht des Stärkeren auch anderswo in der Natur. Auch was das betrifft unterscheiden wir uns nicht von vielen anderen Tieren. Das Recht des Stärkeren ist das, was der Stärkere für sich in Anspruch nimmt – mit Gewalt. Es ist kein Naturgesetz. Die Natur, die Evolution hält sich an ein anderes Muster, einen anderen Grundsatz: das Recht des Besseren. Eigentlich der Vorteil des Besseren. Besser im Sinne von besser geeignet um zu überleben. Vielleicht durch die Fähigkeit sich zu tarnen. Oder durch die Fähigkeit eine Pflanze mit einem hilfreichen Inhaltsstoff zu vertragen. Möglicherweise durch die Fähigkeit bestimmte Bewegungsabläufe zu vollführen. Vielleicht durch soziale Fähigkeiten. Oder durch höhere Intelligenz. Wir sollten aufhören, uns zu benehmen wie Primitive. Wir sollten uns an dieses Naturmuster beim Aufbau einer sinnvollen Gesellschaftsordnung halten. Dann wären es die dazu Fähigen, die unsere Gesellschaft lenken – die Besseren. Nicht Schwachsinnige mit mächtigen Netzwerken, die uns mit Gewalt Vorschriften machen. Was können wir aus der Anwendung des Rechts des Stärkeren durch das organisierte Verbrechen wie Religion, Mafia und Staat lernen? Dass Gewalt ein effektives Mittel ist um seinen Willen durchzusetzen – und damit auch um Veränderungen herbeizuführen. Daraus ergeben sich zwei Möglichkeiten. Entweder wir wenden dieses effektive Mittel an, um uns von den Unterdrückern zu befreien. Oder wir verfügen über einen besseren Charakter,

einen ethisch sinnvollen Wegweiser, was uns friedliche Lösungen bevorzugen lässt. Das ist der richtige Weg. Veränderungen durch Fähigkeiten – nicht durch Gewalt. Denn Androhung und Ausübung von Gewalt ist das, was wir bekämpfen müssen. Gewalt zu diesem Zweck einzusetzen wäre nur als letztes Mittel gegen die gewaltbasierte Herrschaft der Mächtigen akzeptabel. Wenn sie uns so viel Gewalt entgegensetzen, dass wir keine andere Möglichkeit mehr haben um ihnen Einhalt zu gebieten. Wir Menschen rühmen uns unserer Intelligenz. Wir rühmen uns, die intelligenteste Art auf unserem Planeten zu sein. Dann sollten wir anfangen uns dementsprechend zu verhalten und nicht immer wieder den Alphamännchen, denen die am lautesten schreien, denen mit dem größten Willen zur Macht die Macht überlassen. Wir sollten damit beginnen jenen die Macht zu überlassen, die die Fähigkeit besitzen Völker zu führen. Jenen, die die Intelligenz besitzen einen sinnvollen Weg zu finden und in der Lage sind ihn den anderen zu weisen – nicht aufzuzwingen. Jenen, die über einen guten Charakter und einen Sinn für Gerechtigkeit verfügen. Jeder sollte das tun, wozu er qualifiziert ist. Und lautes Schreien, große Muskeln oder die Größe der Geschlechtsorgane, die höhere Menge Testosteron qualifiziert nicht Regeln oder Vorschriften aufzustellen oder für das Wohlergehen eines Volkes oder der ganzen Menschheit zu sorgen. Man kann sich das wie einen dunklen Raum vorstellen. Viele Menschen befinden sich in diesem Raum und wollen raus. Kein Licht, man sieht die Hand vor Augen nicht. Wem sollte man folgen? Dem der alle eingesperrt, die Türen verschlossen und selbst die Orientierung verloren hat? Dem, der am lautesten schreit? Dem der einen Anzug trägt, vor die Kameras drängt und allen nach dem Mund redet ohne die Situation zu begreifen oder über eine sinnvolle Lösung zu verfügen? Oder dem der über die Situation, Möglichkeiten und Folgen nachgedacht hat, einen guten Charakter und die für eine sinnvolle Lösung nötigen Fähigkeiten besitzt und weiß wo sich die Tür in die Freiheit befindet und wie man sie öffnen kann? Sinnvollerweise Letzterem. Aber ihr folgt anderen und irrt in der

Dunkelheit umher. Die Menschen die in unserer Gesellschaft Macht besitzen sind die, die den größten Willen zur Macht haben. Die, mit dem größten Bedürfnis sich selbst dar zu stellen oder andere zu beherrschen. Die die Zwang einsetzen, um Macht zu erlangen, zu erhalten und zu vergrößern. Die die am lautesten schreien, ohne zu wissen was zu sagen wäre. Die die in ihrem Interesse, oder in dem einer Lobby, handeln – statt im Interesse des Volkes. Es sind nicht die die über einen guten Charakter und die erforderlichen Fähigkeiten, Kompetenz zum sinnvollen Lösen der anstehenden Aufgaben verfügen. Das ist ein Fehler. Es muss um Charakter und Kompetenz gehen, um die Freiheit jedes Einzelnen, nicht um theoretische Mehrheiten am Wahltag. Die, die Macht wollen dürfen ein Volk nicht regieren. Die, die dazu fähig sind müssen ein Volk führen. Wir brauchen das höchst mögliche Maß an Freiheit und Selbstbestimmung, gesunden Menschenverstand, sinnvolle ethische Werte und Gerechtigkeit. Kombiniert mit dem geringst notwendigen Maß an Regeln. Aber man kann die Menschen nicht völlig sich selbst überlassen. Das würde in Gewalt enden, selbst wenn viele vernünftig sind – das zeigt die Erfahrung. Überall auf der Welt gibt es Gewalt, Leid, Ungerechtigkeit, Bevormundung und Unterdrückung. Wie ändern wir diese Umstände?

Ein charakterlich guter, ausreichend intelligenter und kompetenter Mensch muss einen einfachen, wirkungs- und sinnvollen, auch ethisch sinnvollen, Rahmen vorgeben – um das unbedingt notwendige Maß an Ordnung zu schaffen. Ohne die Freiheit des Einzelnen einzuschränken und dadurch zu verletzen. Nicht mehr als das, was für ein sinnvolles Zusammenleben unbedingt nötig ist. Einen Rahmen, den idealerweise alle ohne Zwang einhalten – weil sie von dessen Sinn überzeugt sind. Er muss mit dem vorgegebenen Rahmen die Schwachen schützen und die Kraft der Menschen in sinnvolle Bahnen lenken. Einer, weil sonst die Gefahr besteht dass der Pöbel sich an seinen Interessen dienenden Vorschriften versucht. Zum Beispiel dem Mehrheitsprinzip, denn der Pöbel ist in der Mehrheit. Wohin der Pöbel uns mit solchen

Methoden leitet, können wir sehen – Staaten, Religionen, Unterdrückung, Bevormundung, Leid. Dieser eine sollte einen Rahmen vorgeben, in dem er selbst keine Macht besitzt. Das hat drei Vorteile. Erstens das in einer Gesellschaft höchst mögliche Maß an Freiheit. Zweitens die Verhinderung der Macht der Mehrheit, des Pöbels, oder machtgieriger Idioten. Drittens den Schutz dessen, der den Rahmen schafft, vor der Versuchung der Macht. Einer, der einen Rahmen vorgibt, ist nicht unproblematisch. Sollte er sich als schlecht erweisen, Schaden anrichten, das Wohl des Volkes ignorieren, die Freiheit durch Einschränkung verletzen muss ihm Einhalt geboten werden. Da er alleine ist, ist nicht vorgesehen dass jemand das kann. Das Gleiche gilt für die, die innerhalb des Rahmens das Nötige organisieren und das Volk führen. In diesem Fall einzugreifen ist unsere Aufgabe. Wir sind das letztmögliche Mittel, das letztmögliche Korrektiv. Wir sitzen am längeren Hebel. Denn wir sind mehr und damit stärker. Wir können uns gegen Bevormundung, Unterdrückung, Leid und Ungerechtigkeit erheben. So nutzten wir das, eigentlich problematische, Recht des Stärkeren sinnvoll. Genau das müssen wir jetzt tun. Nicht gegen den einen und die Organisatoren – sondern gegen die, die uns bevormunden und unterdrücken. Gegen die, die Leid verursachen und zusehen wie andere leiden. Es wird Zeit dass wir das Richtige tun und nicht nur auf die schimpfen die es nicht tun. Alleine ist es schwierig die Zustände zu verbessern. Wir müssen zusammenarbeiten. Wir alle müssen helfen. Wir müssen uns erheben und die Religiösen, die Mafiosi und die Politiker – mit ihren Machtapparaten – fort jagen. Denn sie sind die Quelle des Übels. Sie sind es, die Bevormundung, Ungerechtigkeit, Leid und Unterdrückung zu verantworten haben. Sie müssen weg, bevor wir eine sinnvolle Gesellschaftsordnung aufbauen können. Wir alle können das gemeinsam schaffen. Dazu müssen wir auch die Staaten abschaffen. Wir ersetzen sie durch eine Struktur in der – nachdem ein sinnvoller Rahmen vorgegeben wurde – die klugen, fähigen, charakterlich guten Menschen mit den nötigen Fähigkeiten die Menschen führen statt sie zu

regieren. Damit wird auch das gesamte bürokratische und unnötig hierarchische Staatssystem sowie das Mehrheitsprinzip abgeschafft, die mehr Schaden verursachen als sie nutzen. Fähige Menschen werden sich um die erforderliche Organisation der Gesellschaft kümmern. Es darf nicht darum gehen, was eine Mehrheit will. Es muss darum gehen was, mit Rücksicht auf die Wünsche und die Freiheit jedes Einzelnen, sinnvoll ist. Lobbies erhalten keinen Zugang zur Führung. Die uns führenden Organisatoren informieren sich eigenständig bei betroffenen Menschen und Menschen mit dem jeweils nötigen Fachwissen. So wird einseitige Einflussnahme verhindert. Statt dessen wird das Wissen von sachkundigen Experten sinnvoll genutzt und die Bedürfnisse der Betroffenen werden berücksichtigt. Die Grundlage einer solchen, sinnvollen Gesellschaftsordnung müssen der gesunde Menschenverstand, Gerechtigkeit und die Freiheit und Selbstbestimmung – und dadurch Eigenverantwortung, jedes Einzelnen – sein.

Vorschriften sind falsch. Eine Vorschrift ist eine Anweisung, ein Befehl, ein Imperativ. Der Imperativ nutzt sich ab. Zumindest bei denen, die nicht so unterwürfig sind dass sie sich jedem ohne nachzudenken unterwerfen. Wenn man uns Menschen ständig befiehlt dies zu tun und das andere sein zu lassen, oft ohne sinnvolle Begründung oder sinnvollen Anlass, fühlen wir uns zu recht in unserer Freiheit verletzt und bevormundet. Wir stellen den Befehl in Frage und finden in den meisten Fällen heraus dass er unsinnig ist. Also verstoßen wir gegen den Befehl, fordern unsere Freiheit, handeln nach gesundem Menschenverstand – statt als gedankenlose Befehlsempfänger. Der Imperativ, der Befehl funktioniert nicht mehr – er hat sich abgenutzt. Spätestens an dieser Stelle können Vorschriften nur – über den Weg der Überwachung und damit Kontrolle – mit Gewalt, oder zumindest mit Einschüchterung durch Androhung von Gewalt, durchgesetzt werden. Das ist die heutige Situation. Wenn man dauerhaft eine angenehme Zusammenarbeit, ein sinnvolles Zusammenleben erreichen möchte muss man den Menschen ihre Freiheit lassen und ihnen Verantwortung über-

tragen. Viele erweisen sich dieses in sie gesetzten Vertrauens als würdig. Vorgaben sind wichtig. Es muss ein Rahmen geschaffen werden, damit nicht alles im Durcheinander untergeht. Viele, exakte, meist unsinnige Vorschriften zu machen – und in der Folge ständige Überwachung und Kontrolle mit der Folge von Zwang – ist der falsche Weg. Jeder der Ahnung von Menschenführung hat weiß das. Wir Menschen sind unterschiedlich, aber im Wesentlichen verhält es sich so. Der Rahmen darf nicht aus unsinnigen und mit Gewalt durchgesetzten Vorschriften bestehen. Es dürfen keine unangemessen hohen Strafen für kleinste Verstöße sein. Wir brauchen Regeln, deren Sinn jeder einsieht. Regeln, die jeder als selbstverständlich erachtet und daher freiwillig befolgt. Sie müssen auf dem gesunden Menschenverstand basieren, ethisch sinnvoll sein, jedem Einzelnen die Freiheit lassen selbst zu bestimmen, selbst zu entscheiden – und sie müssen gerecht sein. Es dürfen nur wenige Regeln sein. Und sie müssen einfach sein. Sind sie zahlreich, detailliert, kompliziert und unterscheiden nicht zwischen gerecht und ungerecht sondern zwischen der Vorschrift entsprechend und gegen die Vorschrift – wie heute üblich – sind sie falsch und eröffnen viele Möglichkeiten sie zu interpretieren und zu umgehen. Mit wenigen, einfachen, auf Gerechtigkeit zielenden Regeln ist das viel weniger möglich. Welche Regeln brauchen wir für ein sinnvolles und angenehmes Zusammenleben? Es sind die wesentlichen Regeln des Zusammenlebens aus dem Kindergarten: Niemandem weh tun, niemandem etwas wegnehmen, unsere Spielsachen dorthin zurück legen woher wir sie geholt haben und wer etwas kaputt gemacht hat baut es wieder auf. Man kann diese Regeln zu einer einzigen zusammenfassen: Schade keinem anderen. Mehr brauchen wir nicht.

Man könnte einwenden, so einfach sei das nicht. Auf den ersten Blick trifft dieser Einwand zu. Immerhin ist das Leben seit dem Kindergarten komplizierter geworden. Einige werden sagen es gäbe so viel, das man regeln müsse. Das mag aus ihrer Sicht so scheinen – denn sie sind es gewohnt über alles Vorschriften zu

machen und uns damit ihren Willen aufzuzwingen. Oder sie sind es gewohnt sich dem Willen anderer zu unterwerfen und verlangen, aus Gewohnheit oder Angst selbst Verantwortung zu übernehmen, nach Vorschriften. Aber es ist falsch. Denn wir müssen uns nicht fragen was man regeln oder gar vorschreiben kann. Sondern was man in jedem Fall regeln muss. Ein Beispiel: Wenn wir uns staatliche Vorschriftensammlungen an sehen, finden wir Vorschriften die es im weiteren Sinne verbieten anderen etwas wegzunehmen. Vorschriften gegen Diebstahl, Vorschriften gegen Betrug, Vorschriften gegen Korruption und so weiter. Aufwändige und unnötig komplizierte Vorschriften, Wechselwirkungen mit anderen Vorschriften, Ausnahmen, durch die vielen Details viele Auslegungsspielräume. Diese Vorschriften ließen sich als allgemeine Regel „Nimm niemandem etwas weg.“ zusammenfassen. Was in „Schade keinem anderen.“ enthalten ist. Denn jemandem etwas wegzunehmen schadet ihm. Der Ansatz bestehende Vorschriften zu vereinfachen ist falsch. Man würde sie als Grundlage verwenden, wodurch Teile des Falschen erhalten bleiben könnten. Es ist besser sie zu entfernen und eine neue Regel zu schaffen. Wenn man einen Rechtsanwalt, der oft selbst nicht ausreichend Ahnung hat, benötigt um Vorschriften auszulegen sind die Vorschriften zu kompliziert. Wenn Vorschriften so komplex sind, über so viele Ausnahmen verfügen und so sehr in Wechselwirkung zueinander stehen und so formuliert sind dass viele sie nicht vollständig verstehen sind sie unsinnig. Wenn Vorschriften alles bis in kleinste Detail bestimmen und keinen Raum mehr für Freiheit lassen werden sie nicht akzeptiert. Außerdem können zu detaillierte Vorschriften Lücken zur Folge haben, wenn man etwas übersehen hat oder sobald sich an der zugrunde liegenden Situation etwas ändert. Eine einfache Regel behebt diese Missstände. Sie ist einfach zu verstehen, einfach anzuwenden und deckt alles lückenlos ab. Außerdem würde sie, anders als heutige Vorschriften, viel mehr Freiheit lassen und besser akzeptiert. Denn jeder würde ihren Sinn erkennen und es für selbstverständlich

erachten die Regel zu befolgen. Dinge zu vereinfachen kann gefährlich sein. Das ist dann der Fall, wenn man den komplizierten Teil – vielleicht weil man ihn nicht versteht – weglässt und sich auf den einfachen Teil konzentriert. Denn der komplizierte Teil verschwindet nicht, nur weil man ihn nicht beachtet. Er wird zurück kommen und Probleme bereiten. Aber das ist hier nicht der Fall. Denn die Vorschriften sind es, die die Dinge kompliziert machen – nicht das Leben. Man mag ferner einwenden, dass die Regel zu allgemein gefasst sei. Im Hinblick auf das Entstehen von Lücken ist eine sehr allgemein formulierte Regel von Vorteil – das Risiko einer Lücke ist viel geringer. Außerdem deckt nur eine sehr allgemein gefasste Regel alle Bereiche des Lebens ab. Man mag einwenden dass einem Richter dadurch zu viel Ermessensspielraum eingeräumt würde. Dieser Einwand trifft nur teilweise zu. Was haben wir derzeit? Sehr viele und sehr komplizierte Vorschriften. Dazu Vorschriften, wie die Vorschriften anzuwenden sind. Zahlreiche Ausnahmen von den Vorschriften und Wechselwirkungen mit anderen Vorschriften. Man könnte annehmen, dass es angesichts so vieler und so detaillierter Vorschriften kaum Spielraum für Interpretationen und Ermessen gibt. Das Gegenteil ist der Fall. Je komplizierter und aufwändiger etwas formuliert ist und je mehr Vorschriften auf andere Vorschriften Einfluss nehmen, desto mehr Schatten entsteht in dem man sich bewegen kann. Vor allem dann, wenn es darum geht Vorschriften wortgetreu zu befolgen statt um Gerechtigkeit. Ich bezweifle dass der Ermessensspielraum mit der einen Regel wesentlich größer wäre als das bei den heutigen, äußerst aufwändigen, Vorschriften der Fall ist. Aber ich begrenze ihn vorsichtshalber dennoch, indem ich die Folgen eines Regelverstößes festlege. Abgesehen davon geht es nicht um das Ausmaß des Ermessens. Es geht um Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit ist es, die der Maßstab sein muss. Nichts anderes. Und dafür ist die vorgeschlagene Regel geeignet. Auch mit dieser Regel kann ein böswilliger oder inkompetenter Richter Ungerechtigkeit schaffen. Aber die Möglichkeiten dafür sind geringer als mit heutigen

Vorschriften. Auch weil es keine staatsdienenden Richter mehr geben soll, die unsinnige Vorschriften durchsetzen. Das würde gegen die Regel verstoßen, denn häufig schadet es uns. Sondern kompetente Schlichter, die der Gerechtigkeit verpflichtet sind.

Beispiel für die Anwendung der Regel: Störung der Ruhe. Wenn man seine Wohnung mitten in der Nacht in eine Disco verwandelt schadet man denen, die Ruhe wünschen. Die Regel ist verletzt, der Täter möge die Störung unterlassen. Der Schaden ist gering, eine Strafe ist nicht nötig.

Anderes Beispiel: Diebstahl. Wenn man jemandem etwas wegnimmt, schadet man ihm damit. Man verstößt gegen die Regel und muss den verursachten Schaden wiedergutmachen. Indem man das Gestohlene zurück gibt oder einen finanziellen Ausgleich leistet – Wiedergutmachung. Weil es Absicht war gibt es eine Strafe. Sie kommt, in finanzieller Form, in der Höhe des Schadens hinzu.

Weiteres Beispiel: Eine leichte Verletzung. Zum Beispiel eine Schürfwunde. Die Regel ist verletzt. War es ein Versehen und der Schaden ist kaum der Rede wert entschuldigt man sich und die Sache ist erledigt. Ist der Schaden größer macht man ihn finanziell wieder gut. Zum Beispiel in der Höhe der Behandlungskosten. Auch als Wiedergutmachung für Schmerzen oder andere Folgen. War es Absicht kommt eine Strafe in gleicher Höhe hinzu.

Letztes Beispiel: Vergewaltigung. Mit der Vergewaltigung schadet man dem Opfer. Die Regel ist verletzt, der Schaden muss behoben werden. Anders als bei einem Diebstahl oder einer leichten Verletzung ist ein finanzieller Ausgleich nicht genug. Denn es geht nicht um einen finanziellen oder nur geringfügigen körperlichen Schaden. Finanzieller Ausgleich um den Schaden, soweit möglich, wiedergutzumachen oder zumindest zu lindern. Zusätzlich eine finanzielle Strafe in gleicher Höhe, weil es Absicht war – und Arrest. Letzteres weil der Täter eine große Gefahr für andere darstellt und andere vor ihm geschützt werden müssen.

All das, was uns heute Probleme bereitet und das nach dem gesunden Menschenverstand und sinnvoller Ethik unsinnig ist – zum Beispiel Sklaverei, Tötungen, Entführung, Religion mit all ihren Verbrechen, Diebstahl des größten Teils unseres Einkommens durch Steuern und andere Zwangsabgaben, Subventionen, die Verschmutzung der Natur, unnötige ärztliche Behandlungen, Tierversuche, die Existenz heute üblicher Politiker mit ihren Staaten, unsere Ausforschung und Überwachung, das Eindringen in unsere Privatsphäre – würde durch die Regel verhindert oder gerechterweise bestraft und dadurch zukünftig verhindert. Denn all das schadet uns. Damit verstößt es gegen die Regel. Und die Opfer würden, so weit möglich, Wiedergutmachung oder zumindest Linderung ihres Leids erfahren. Gesunder Menschenverstand, sinnvolle ethische Werte, weitgehende Freiheit und Selbstbestimmung jedes Einzelnen, Gerechtigkeit.

Heutzutage werden auch Menschen in Gefängnisse gesperrt, obwohl sie keine Gefahr für andere darstellen. Das ist unsinnig. Selbst die, vor denen man uns schützen sollte – die zu recht im Gefängnis sitzen – sind dort schlecht aufgehoben. In heutigen Gefängnissen sind die Zustände inakzeptabel. Das Recht des Stärkeren, Gewalt ist dort an der Tagesordnung. Ein Täter wird im Gefängnis oft noch gefährlicher für andere als er es vorher war. Häufig wird er aus dem Gefängnis entlassen und macht dort weiter, wo er aufhörte. Vielleicht, angesichts der Zustände in den Gefängnissen, noch schlimmer. Das ist ein falscher Ansatz. Arrest sollte nur bei schweren Verbrechen wie Missbrauch, Entführung und Ähnlichem – wenn vom Täter eine große Gefahr für andere ausgeht – angewendet werden. Ferner muss ein Gefängnis ein Ort der Ruhe sein, um über begangene Taten und sein zukünftiges Leben nachzudenken. Der Schwerpunkt muss, soweit möglich, auf der freiwilligen Rückkehr des Täters in die Gesellschaft der freien Menschen im Rahmen der Regel liegen. Entsprechende Unterstützung muss angeboten werden. In dem beschriebenen Regelsystem ist hierfür mehr Platz und Gelegenheit. Denn die Gefängnisse

wären weniger überfüllt. Weil – anders als heute üblich – nur der nach einem Regelverstoß mit Arrest bestraft wird, der eine große Gefahr für andere darstellt. Außerdem sollte ein Hausarrest, auch als Straferhöhung bei Wiederholungstätern, genutzt werden. Man könnte ihn mit Hilfe einer elektronischen Fußfessel durchführen. Ausschließlich bei Tätern, die eine geringere Gefahr für andere darstellen. Auch das verringert die Überfüllung von Gefängnissen und deren häufige Eigenschaft als gewaltbasierte Verwahrungsstätte. Die Straferhöhung hat den Zweck Taten zukünftig verhindern zu helfen, wenn die für die Tat vorgesehene Strafe als akzeptables Risiko angesehen wird. Beispiel: Wer durch eine Tat einen finanziellen Vorteil erzielt, jedes fünfte Mal erwischt wird und durch Wiedergutmachung und Strafe so viel Geld verliert wie er bei zwei Taten verdient hat wird weitermachen – denn er erzielt einen finanziellen Vorteil. Wenn er riskiert eine höhere Strafe zu bekommen wird er weniger bereit sein die Tat zu wiederholen. Es soll keinen Zwang geben einen Identitätsnachweis zu besitzen, denn das ist unnötige Bevormundung zwecks Überwachung. Außerdem sollen Informationen über Regelverstöße nicht unbegrenzt gespeichert werden. Das würde unnötig in die Privatsphäre eindringen. Daher funktioniert die Straferhöhung bei Wiederholungstätern nicht uneingeschränkt. Weil man unter Umständen nicht weiß, dass jemand bereits mehrfach gegen die Regel verstoßen hat. Das macht aber nichts. Denn bei Verbrechen, bei denen es nicht auf eine angegebene Identität sondern auf Spuren ankommt, funktioniert sie. Und das ist ausreichend. Eine Strafe steht außerhalb der Straferhöhungsreihenfolge. Sie wird, neben dem Bemühen um Wiedergutmachung oder Linderung, nur für zwei Verbrechen angewendet: Auf absichtliche und unerwünschte Tötung eines empfindungsfähigen Lebewesens und Kindesmissbrauch steht der Tod. Denn diese Verbrecher stellen eine sehr große Gefahr für andere dar. Das betrifft auch die Duldung, zum Beispiel durch Eltern, die Hilfe bei der Tat, den Versuch und die Anstiftung. Absichtliche und erwünschte Tötung ist die Tötung zum Beispiel eines Schwer-

kranken auf dessen ausdrücklichen Wunsch. Das wird nicht bestraft. Das ist Freiheit. Der Tod ist eine harte Strafe. Doch er ist in diesen Fällen angemessen und gerecht. Wir müssen uns und unsere Kinder bestmöglich vor diesen schlimmsten Verbrechern schützen. Wie können wir das machen? Es gibt drei Möglichkeiten. Erste Möglichkeit, Vertreibung. Das ist eine schlechte Möglichkeit. Denn damit würden sie an ihren Verbrechen nicht gehindert. Sie würden anderswo damit weitermachen, anderen schaden. Zweite Möglichkeit, lebenslang einsperren. Auch das ist eine schlechte Möglichkeit. Zwar wären sie so bestraft, aber warum sollten wir alle für ihre lebenslangen Bedürfnisse aufkommen? Außerdem besteht die Gefahr dass sie vor ihrem Tod entlassen werden oder entkommen. Dann wären sie erneut eine Gefahr für andere. Es bleibt die dritte Möglichkeit, wir töten sie. Das bestraft sie für ihre Taten und schützt uns alle vor ihnen, sicher und dauerhaft. Ausschließlich für die schwersten Verbrechen, absichtliche und unerwünschte Tötung eines empfindungsfähigen Lebewesens und Kindesmissbrauch, ist das die einzige sinnvolle Lösung. Der Tod als Strafe ist in diesen Fällen gerecht. Stellt euch eine Waage mit zwei Waagschalen vor. Ist sie ausgeglichen, symbolisiert sie Gerechtigkeit. Auf der einen Seite liegt das absichtlich und unerwünscht getötete empfindungsfähige Lebewesen, zum Beispiel der tote Mensch. Was muss man auf die andere Seite legen, damit die Waage ausgeglichen und Gerechtigkeit hergestellt wird? Auch einen toten Menschen. Die gerechte Strafe für die absichtliche und unerwünschte Tötung eines empfindungsfähigen Lebewesens ist es dem zu Folge den Täter zu töten. Stellt euch ein missbrauchtes Kind auf der einen Seite der Waage vor. Wie können wir Gerechtigkeit herstellen? Wir könnten den Täter ebenso missbrauchen. Abgesehen davon dass wir hoffentlich nicht dazu fähig wären, entstünde nicht der gleiche Schaden wie bei dem missbrauchten Kind. Einen Erwachsenen zu missbrauchen ist etwas anderes als ein Kind zu missbrauchen. Es wäre ungerecht. Wenn wir weitere Misshandlung ausnehmen, weil sie ethisch inakzeptabel ist, was

bleibt um die Waage auszugleichen? Auch hier bleibt nur der Tod des Täters als gerechte Strafe und wirkungsvoller Schutz anderer vor ihm und seinen Verbrechen. Kindesmissbrauch schließt selbstverständlich jeden Kindesmissbrauch, auch religiöse Indoktrination ebenso wie Genitalverstümmelungen bei Kindern, ein. Die Anzahl der Bestraften darf niemals ein Argument gegen eine Strafe sein. Es muss um Gerechtigkeit und die weitere Verhinderung von Schäden gehen. Nicht um die Instrumentalisierung von Zahlen. Und der Gerechtigkeit wäre Genüge getan. Denn es handelt sich um Schwerverbrecher.

Gerechtigkeit ist auch, wenn der schädigende Sachverhalt objektiv aufgeklärt wird – statt nur nach der Schuld des Verdächtigen zu suchen. Und wenn niemand ohne ausreichenden, auf nachgewiesenen Informationen basierenden Grund verdächtigt wird. Und wenn jeder Verdächtige als unschuldig gilt, bis das Gegenteil bewiesen ist. Selbstverständlich darf niemand bestraft werden, ohne dass er zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen angehört wurde. Die Regel der denkenden Menschen muss jedem bekannt sein und alles muss in einer verständlichen Sprache geschehen.

Präzisierungen sind nicht nur bei den Folgen eines Regelverstoßes beziehungsweise bei einem Verdacht sondern auch bei der Bedeutung von „schaden“ erforderlich: Jede Verfügung über ein empfindungsfähiges Lebewesen, dessen Eigentum oder dessen Beeinträchtigung ohne seine vorherige ausdrückliche, freie und jederzeit änder- und widerrufbare Zustimmung schadet ihm. Eine Beeinträchtigung ist zum Beispiel eine Belästigung oder eine Störung. Liebe Paketboten: Wenn ihr Nachbarn herausklingelt, obwohl ihr kein Paket für sie habt, ist das eine Störung und Belästigung und verstößt gegen die Regel. Aus gutem Grund steht auf dem Paket eine Adresse. Und sowohl auf dem Paket als auch auf dem Klingelschild steht ein Name. Beide müssen gleich sein. Auch sind zum Beispiel die Informationen einer Person selbstverständlich ihr Eigentum. Was ebenfalls definiert werden muss. Name,

Adresse, Abbildungen der Person, Informationen über Tätigkeiten, Gewohnheiten, Kommunikation und so weiter. Also nichts mit Überwachung, eindringen in unsere Privatsphäre und Missbrauch unserer Informationen. Am Beispiel der Paketboten, Informationen über uns und unsere Bestellungen durch unerwünschte Abgabe unserer Pakete an andere ist ein Regelverstoß. Liebe Medien: Es kann jemand zum Beispiel sagen dass ihr ihn photographieren und filmen und über ihn berichten dürft, wenn er seiner beruflichen Tätigkeit nachgeht. Bilder die ihn privat zeigen, für die ihr demnach keine Zustimmung habt, verstoßen gegen die Regel. Investigativer Journalismus wird dadurch nicht verhindert, solange ein deutlicher Verdacht auf Basis nachgewiesener Informationen gegen die Regel verstoßen zu haben untersucht wird.

Ausnahmen von der Regel darf es dauerhaft nur eine geben, und auch nur teilweise. Den Täter muss man immer teilweise ausnehmen. Denn jemanden für sein Verbrechen zum Beispiel Geld abzunehmen schadet ihm. Akzeptabel ist das nur, was eine Ausnahme von der Regel ist, wenn er damit für einen Verstoß gegen die Regel bestraft wird um Gerechtigkeit herzustellen, damit Wiedergutmachung leistet oder verursachtes Leid zumindest lindert (was die Regel erfordert). Auch ein deutlicher Verdacht muss aufgeklärt werden können, sei es durch Sicherheitskräfte oder durch die Medien.

Gerechtigkeit zu erhalten muss jedem möglich und daher kostenfrei sein. Die Schlichtungsstellen könnten wie unter „Wirtschaft und Finanzen“ skizziert finanziert werden. Sie sind ein Teil der nötigsten Verwaltung und dort berücksichtigt. Nicht nur dieser, alle Vorschläge die ich in diesem Buch mache sind mit der Regel kombinierbar. Die Kosten von Hausarrest oder Arrest tragen die Täter, weil sie den besonderen Aufwand zu verantworten haben.

Wenn ich bei der Anleitung für die Herstellung von Gerechtigkeit eine voneinander unabhängige Genehmigung durch zwei Schlichter und eine Überprüfung durch zwei Schlichter vorschlage, dann nicht wegen des unsinnigen Mehrheitsprinzips. Sondern weil

verhindert werden soll dass ein Schlichter aus Gefälligkeit etwas genehmigt oder aus Gefälligkeit oder böser Absicht etwas verweigert. Die Gefahr dass so etwas passiert ist geringer, wenn es zwei sind.

Ebenso wie die Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen, die durch diese darüber hinausgehende Regel ersetzt werden können, gilt die Regel der denkenden Menschen auch rückwirkend. Denn es geht nicht um staatliches Recht – sondern um Richtig oder Falsch.

Aber ist die Regel der denkenden Menschen nicht auch das Recht des Stärkeren – wird sie nicht auch mit Gewalt durchgesetzt? Falls nötig, ja. Aber es besteht ein großer Unterschied zwischen einem auf Gewalt, auf dem Recht des Stärkeren, basierenden System – das der Schaffung, dem Ausbau und der Erhaltung von Macht dient einerseits. Und der Durchsetzung einer allgemein als richtig und sinnvoll erachteten und als selbstverständlich anerkannten Regel wie keinem anderen zu schaden andererseits.

Intelligente, kompetente, charakterlich gute Menschen an die Macht. Auf der Grundlage der Regel der denkenden Menschen. Denn die Einhaltung dieser Regel unterscheidet einen guten Menschen von einem schlechten. Eine solche Regel ist eine gute Basis für eine sinnvolle Gesellschaftsordnung, ein angenehmes und ethisch sinnvolles Zusammenleben. Sie ist ausreichend und, mehr als das, besser als bestehende Vorschriften. Denn sie lässt uns die uns zustehende weitgehende Freiheit und Selbstbestimmung – mit der Folge von Eigenverantwortung.

Demokratie, Volksherrschaft bedeutet dass wir Herrschaft über uns selbst haben. Damit ist Demokratie ein anderes Wort für Selbstbestimmung – genau das was wir wollen. Ich spreche von tatsächlicher Demokratie, nicht von der vorgetäuschten Demokratie die uns, wo man behauptet demokratisch zu sein, umgibt. Die Herausforderung ist es daher eine tatsächliche Volksherrschaft, eine tatsächliche Demokratie im Wortsinne ohne das Mehrheits-

prinzip aufzubauen – denn das Mehrheitsprinzip ist aus den genannten Gründen von Nachteil. Genau das schlage ich vor. Denn wenn wir uns an eine einzige Regel halten – schade keinem anderen, das sollte selbstverständlich sein – und darüber hinaus machen was wir wollen, selbst über uns bestimmen, haben wir tatsächliche Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung.

Wir werden für unsere Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen müssen. Denn freiwillig werden die Religionen, Mafia und Staaten sie uns nicht zurück geben. Wir werden auch für eine sinnvolle Gesellschaftsordnung und damit für Gerechtigkeit und die Umsetzung des gesunden Menschenverstands kämpfen müssen. Denn freiwillig werden die Religionen, Mafia und Staaten ihre Macht über uns nicht aufgeben. Auch für ethisch sinnvolles Verhalten werden wir kämpfen müssen. Denn die Mächtigen und Geldgierigen interessieren sich nicht für sinnvolle Ethik. Wenn wir diese sinnvolle Lösung umsetzen möchten, müssen wir etwas dafür tun. Warten wird sie uns nicht bringen. Wir müssen uns erheben und sie fordern.

Zusammenfassung

Wir sind unser ganzes Leben, jeden Tag dem Terror von Staaten ausgesetzt. Frei sind wir, obwohl viele Politiker das behaupten, nicht. Die Macht der Staaten, letztlich der Politiker, basiert auf dem Recht des Stärkeren – auf Gewalt, auf Einschüchterung, auf Zwang, auf Kontrolle. Kontrolle ist eine Grundlage von Macht. Deswegen überwachen und bevormunden uns Politiker. Deswegen versuchen Politiker, auch Lobbies, die öffentliche Meinung zu kontrollieren. Alles was sich der Kontrolle der Staaten entzieht, stellt eine Bedrohung ihrer auf Gewalt basierenden Machtposition dar. Daher ist es logisch, dass Politiker versuchen über alles und jeden Kontrolle auszuüben. Militär zu schicken ist nur der offensichtlichste Weg, mit dem Staaten ihre Interessen verfolgen und

anderen ihren Willen aufzwingen. Es geht auch unauffälliger. Wirtschaftlichen Druck ausüben oder die Unterstützung anderer verbrecherischer Regime durch Handel, Waffenlieferungen. Oder man schickt Ärzte, Hilfsgüter, Geld – mit Hintergedanken. Geld dient in unserem System der Macht. Deswegen stehlen Staaten Geld von uns – sie nennen das unter anderem Steuer – und setzen auch diesen Raub mit Einschüchterung, Zwang und Gewalt durch. Die von mehreren Staaten angewendete Folter ist Gewalt, eine Form des Rechts des Stärkeren und soll Kontrolle zur Folge haben – Kontrolle über die Gefolterten, Kontrolle über eine Situation, letztlich Macht. Ein guter Eindruck, Ansehen ist ebenfalls eine Grundlage der Macht. Deswegen kämpfen nicht nur Soldaten sondern auch Sportler im Auftrag von Staaten. Sieht man sich die Auswirkungen staatlicher Wirtschaftsspionage an sind es nur oberflächlich betrachtet Firmengeheimnisse, Informationen, Wissen, Forschungsergebnisse die gestohlen werden. Tatsächlich werden Geld, Arbeitsplätze, Ansehen und daraus folgend wirtschaftliche und politische Macht gestohlen, aufgebaut oder erhalten. Man verschafft sich selbst durch Diebstahl, um der Macht Willen, einen Vorteil – indem man einem anderen schadet. Das Recht des Stärkeren. Um Ansehen zu erlangen versuchen Politiker stets in gutem Licht zu erscheinen und sind zur Stelle wenn sie vom Glanz eines anderen etwas abbekommen können. Die größte, überwiegend gewaltbasierte, Macht erzielen sie durch Kombination der verschiedenen Methoden. Auch die Macht selbst wird verbunden – in Form von Staatenorganisationen, die sich ebenfalls schwerster Verbrechen schuldig machen. Und sie bilden Machtkartelle, um freien Wettbewerb um Macht zu verhindern – und damit selbst an der Macht zu bleiben. Das ist es was Staaten, die in ihnen mächtigen Politiker beeinflusst von Religionen und Lobbies, machen. Politiker sind Verbrecher, die von ihren Taten ab gehalten und gerechterweise bestraft werden müssen. Aber das geschieht selten. Sie sind zu mächtig und schützen sich durch ihre selbst geschaffenen

Vorschriften. Oft machen sie was sie wollen, auch entgegen der eigenen Vorschriften – und häufig entgegen unserem Willen und gegen uns. Mit Wiedergutmachung können wir in ihrem Staatsapparat nicht rechnen. Das Recht des Stärkeren.

Grundlegend sind Staaten und Mafia das Gleiche. Dass wir in manchen Staaten wählen können ändert daran nichts. Würden wir in Freiheit oder in einer Demokratie leben könnten wir wirksam entscheiden: „Ihr Politiker seid unfähig, wir wollen euch nicht. Verschwindet. Und nehmt euren Staat mit.“. Aber man lässt uns nur sehr begrenzt, wenn überhaupt, die Möglichkeit wirkungsvoll Einfluss zu nehmen. Und wir sind an das Mehrheitsprinzip gebunden. Eine andere Form des Rechts des Stärkeren. Denn die vielen sind stärker als die wenigen. So werden die wenigen unterdrückt. Und die Mehrheit bekommt, theoretisch, was sie will. Ob es richtig oder sinnvoll ist oder nicht ist egal. Das ist falsch. Die Mehrheit hat nicht recht nur weil sie viele ist. Es darf nicht um viele oder wenige gehen. Es muss darum gehen ob etwas richtig oder falsch, sinnvoll oder unsinnig ist. Es geht heute oft nicht um die Mehrheit, wie behauptet wird. Nur um einen bestimmten Teil der Minderheit. Denn das Mehrheitsprinzip kann man ausgestalten, manipulieren. Darüber hinaus wird unsere Stimme, unsere Wahl auf verschiedene Weise manipuliert. Damit wir das wählen, was wir wählen sollen – nicht was wir wünschen. Damit wir jemandem Bestimmten zur Macht verhelfen. Durch Werbung, manipulierte Informationen, durch anderweitige Beeinflussung, durch Einschränkung und Manipulation der Wahl und Einschränkung der Wahlmöglichkeiten. Manchmal muss man genau hinsehen um objektive, unbeeinflusste Information von beeinflusster, gefilterter, zensurierter Information und von der Propaganda eines Beteiligten oder Anhängers zu unterscheiden. Die freie Information dient dazu, die Grundlage für die Bildung einer eigenen Meinung zu sein. Die manipulierte, zu einem zweckbestimmt gewählten Zeitpunkt veröffentlichte oder nicht zugängliche Information hingegen dient der zielgerichteten Beeinflussung unserer Meinung. Man will uns eine Meinung aufzwingen.

Nicht nur bei Wahlen – ständig. Manipuliert werden sollen wir, um nichts gegen die Politiker und ihre Taten zu unternehmen und uns auch sonst nach ihrem Willen zu verhalten, jeden Tag. Das Recht des Stärkeren. Deshalb Augen und Ohren auf bei den Nachrichten und bei Informationen generell. Fragt euch woher die Information kommt und ob sie objektiv oder parteiisch ist. Fragt euch, ob jemand mit anderen Interessen als der Informationsweitergabe Einfluss auf die Information hatte. Fragt euch warum sich jemand zu einem Thema äußert, was er wirklich sagt und was der wahre Grund dafür ist. Denkt selbst nach. Überlasst es nicht anderen.

Auch von Lobbies, Interessenvertretungen, werden wir manipuliert. Ihre Ziele sind Geld und Macht für die dahinterstehenden Organisationen. Das können Unternehmen sein, verschiedene Interessen wie beispielsweise der Naturschutz, oder Religionen. Bei religiösen Lobbies geht es zusätzlich um Wahn. Lobbies versuchen Einfluss auf Entscheidungen der Politiker und auf unsere Meinung und damit unsere Handlungen zu nehmen. Jeder versucht seine Interessen so gut wie möglich zu vertreten und dadurch zu wahren. Wenn sie aus der Sicht ihrer Auftraggeber informieren, können verschiedene Sichtweisen zu einer sinnvollen Entscheidung beitragen. Viele Lobbies versuchen jedoch abzulehnende Dinge durchzusetzen, wie die Waffenlobby. Ohne Rücksicht auf dadurch entstehende Schäden. Manche machen das für alle sichtbar – andere heimlich, versteckt. Auch in den Medien, getarnt als objektive Information – damit wir nichts von unserer Manipulation bemerken. Die jüdische Lobby bekämpft sogar die freie Meinungsäußerung. Kritiker werden zu unrecht diskreditiert, in Verruf gebracht und mundtot gemacht. Der Einfluss mancher Lobbies ist riesig und geht so weit, dass Politiker ihre Entscheidungen und Vorschriften an den Interessen der Lobbies ausrichten. So werden wir mancherorts nach dem Willen von Lobbies durch Staaten bestraft, wenn wir unsere Meinung frei äußern – sogar wenn wir Tatsachen beim Namen nennen. Oft geht es bei der Einflussnahme der Lobbies nicht mehr darum was sinnvoll ist, nur

darum wer mehr Einfluss ausüben kann. Das Recht des Stärkeren. So sind die Lobbies mitverantwortlich für Bevormundung, Unterdrückung und Leid. Daher müssen wir Lobbies ignorieren, um uns von ihrem häufig schädlichen Einfluss zu befreien. Wir alle, und vor allem Menschen in mächtigen Positionen. Religiöse Lobbies erledigen sich mit der dringend nötigen Abschaffung des Verbrechens Religion von selbst.

Wir haben innerhalb der uns von Politikern gesetzten Grenzen kaum Möglichkeiten etwas zu verändern. Sie verhindern das, weil wir dadurch ihre Macht gefährden könnten. Nur darum geht es letztlich – um Macht, die Macht der Politiker. Nicht um die Herrschaft des Volkes, wie es in einer tatsächlichen Demokratie wäre. Es sind keine Demokratien. Tatsächlich ist es das Recht des Stärkeren, das sie uns gegenüber mit Gewalt durchsetzen. Der gesamte von Politikern geschaffene Machtapparat Staat basiert darauf. Sie haben nur ein Demokratieschild an das Recht des Stärkeren gehängt. Sie täuschen Demokratien vor. Nicht wir haben die eigentliche Macht, wie in einer Demokratie, sondern Politiker und ihre Parteien. Parteien sind Netzwerke, die auf einer weiteren Ausprägung des Rechts des Stärkeren basieren – Vetternwirtschaft. Dass sie behaupten das Richtige zu tun ändert daran nichts.

Wir bekämpfen zu recht die Mafia. Es wird Zeit dass wir auch die Staaten und Religionen, die letztlich ebenfalls Formen des organisierten Verbrechens sind, bekämpfen. Von innen wird es nicht funktionieren. Bei Religionen nicht, weil sie auf Wahnsinn basieren. Bei Staaten nicht, weil das Staatssystem so gestaltet ist dass nur die in ihm Macht erhalten und etwas verändern können die mit dem System einverstanden sind und es letztlich weiter stärken. Weg zu gehen funktioniert nicht, wir würden dem einen Staat entkommen und in die Fänge des anderen geraten. Auch wenn wir unser Kaufverhalten nach einem sinnvollen ethischen Maßstab ausrichten und nicht bei Unternehmen kaufen die Staaten beliefern, nicht für Staaten arbeiten, keinem Arbeit geben der für

Staaten arbeitete, wenn wir uns den Vorschriften der Staaten und den Staatsdienern und ihren Gehilfen in den Unternehmen nicht mehr unterwerfen ist das nicht ausreichend. Zwar erhalten sie ihre Macht aus unserer Gefolgschaft. Wer keine Untertanen hat, kann nicht herrschen. Es ist deshalb ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Aber Staaten basieren auf Gewalt, daher zwingen uns Politiker erfahrungsgemäß das zu tun, was sie von uns wollen. Unser Verhalten innerhalb ihres Systems zu ändern wird folglich nicht alleine zum Ziel führen. Da von innen ausreichende Veränderungen nicht möglich sind, müssen wir das organisierte Verbrechen, das organisierte religiöse Verbrechen und das organisierte Staatsverbrechen, abschaffen.

Eine Gesellschaftsordnung wie heute – deren Grundlagen Gewalt, Geld, religiöser Wahn und Machtinteressen sind – ist unfrei und ungerecht. Unser Ziel sollte eine Gesellschaft sein die auf Gerechtigkeit, Freiheit und Selbstbestimmung und auf dem gesunden Menschenverstand beruht. Das kann in einer Demokratie funktionieren. Aber nicht in dem was wir heute an vielen Orten kennen – vorgetäuschte Demokratien mit Mehrheitsprinzip. Das Mehrheitsprinzip ist ein Problem. Denn die Mehrheit ist der dumme Pöbel und wenn er entscheidet, geschieht das was wir überall sehen. Leid, Unterdrückung, Bevormundung. Das Mehrheitsprinzip ist nur eine Methode um zu einer Entscheidung zu kommen – es ist nicht die Demokratie. Wir brauchen das schädliche Mehrheitsprinzip nicht, um eine tatsächliche Demokratie, eine Volksherrschaft, zu schaffen – in der wir Menschen frei sind. Denn Entscheidungen sind nicht richtig, weil viele so entschieden haben. Entscheidungen sind richtig, wenn sie richtig sind. Egal ob einer so entschied, zehn oder zehn Millionen.

Macht um der Macht Willen ist ein großes Problem. Auch inkompetente, dumme, unehrliche, charakterlich schlechte Menschen an der Macht sind ein Problem. Beides hat schlechte Lösungen, Unterdrückung, Bevormundung und Leid zur Folge. Das sehen wir jeden Tag. Bei Politikern, in Unternehmen und anderswo.

Was wir brauchen ist das Gegenteil – Kompetenz, Intelligenz, Ehrlichkeit und einen guten Charakter. Die Menschen müssen etwas von dem was sie auftragsgemäß machen verstehen und müssen über ausreichend Intelligenz für die Erfüllung der Aufgabe verfügen. Wenn sie außerdem einen guten Charakter besitzen und nicht ständig lügen um Unsinniges durchzusetzen oder zu verbergen sind die wichtigsten Voraussetzungen für gutes Gelingen erfüllt.

Wir brauchen keine bestimmte Methode, wie das Mehrheitsprinzip – und keine bestimmte Staatsform, keine Staaten. Wir brauchen Freiheit, Wohlergehen und sinnvolle Lösungen. Ist es nicht das, was wir alle wollen – dass es uns gut geht? Wie können wir das erreichen? Einer, der über die nötigen Fähigkeiten verfügt muss einen Rahmen vorgeben. Nur so viel wie für ein sinnvolles Zusammenleben unbedingt nötig ist und ohne die Freiheit des Einzelnen durch Einschränkung zu verletzen. Einer, weil verhindert werden muss dass Mitglieder des Pöbels – die großen Schaden verursacht haben – wieder Macht erhalten. Der Pöbel ist in der Mehrheit. Würden viele einen Rahmen vorgeben, wäre er daran beteiligt und würde versuchen den Rahmen zu seinem Vorteil zu manipulieren. Der Rahmen muss einfach und leicht verständlich sein und von jedem akzeptiert werden. Ein Rahmen in Form einer Regel: Schade keinem anderen. Sonst nichts. Einfach, ethisch sinnvoll und ohne uns unsere Freiheit zu nehmen. Alle Bereiche sind damit abgedeckt. Wesentlich ist, dass es nicht darum geht ob sich jemand entsprechend der Regel verhält oder dagegen verstößt – sondern darum ob jemandem geschadet wurde, um Gerechtigkeit. Zwei Definitionen, was die Begriffe schaden und Eigentum bedeuten, eine Anleitung für den Fall eines Regelverstößes oder Verdachts um Willkür zu verhindern und die Regel ist anwendbar.

Wir werden für die Umsetzung der Regel der denkenden Menschen und damit für unsere Freiheit und Selbstbestimmung, für Gerechtigkeit und das Ende des Leids etwas tun müssen. Freiwillig wird das organisierte Verbrechen, Religionen, Mafia und Staaten, die Macht über uns nicht aufgeben. Wir müssen eine sinnvolle Gesellschaftsordnung, die Umsetzung des gesunden Menschenverstands, ethisch sinnvolles Verhalten und Gerechtigkeit, unsere Freiheit und Selbstbestimmung fordern und dafür kämpfen. Mit dem Ziel das abzuschaffen, was uns daran hindert frei zu sein und selbst zu bestimmen – die Religionen, die Mafia und die Staaten.

Die Regel der denkenden Menschen

Eine Regel für alle Situationen. Einfach. Übersichtlich. Gerecht. Keine Wechselwirkungen mit anderen Regeln. Wenige Möglichkeiten der Interpretation. Eine Aussage über ihren Zweck, damit niemand die Regel mit der Folge von Ungerechtigkeit interpretieren kann. Zwei Begriffsdefinitionen, damit es keine Diskussionen gibt was wem schadet und was wessen Eigentum ist. Eine Anleitung für die Herstellung von Gerechtigkeit nach einem Regelverstoß und das Vorgehen bei Verdacht, damit es keine Willkür und möglichst wenige unnötige Diskussionen über angemessenes Vorgehen und angemessene Wiedergutmachung gibt.

Regel: Schade keinem anderen.

Der Zweck der Regel der denkenden Menschen: Vor Schaden bewahren, entstandenen Schaden wiedergutmachen oder lindern und Gerechtigkeit herstellen.

Definition des Begriffs schaden: Jede Verfügung über ein empfindungsfähiges Lebewesen, dessen Eigentum oder dessen Beeinträchtigung ohne seine vorherige ausdrückliche, freie und jederzeit änder- und widerrufbare Zustimmung schadet ihm. Es sei denn es hat gegen die Regel verstoßen oder steht in deutlichem Verdacht auf Basis nachgewiesener Informationen gegen die Regel verstoßen zu haben oder das zu beabsichtigen. In diesem Fall kann über es und sein Eigentum insoweit verfügt werden als es die Verhinderung eines Schadens bei anderen, die Wiedergutmachung oder Linderung des verursachten Schadens und die Herstellung von Gerechtigkeit unbedingt erfordern.

Definition des Begriffs Eigentum: Eigentum schließt materielles und, bei Lebewesen deren Art immaterielles Eigentum erfassen kann, immaterielles (jede, auch indirekte, Information des Lebewesens und über das Lebewesen) ein.

Anleitung für die Herstellung von Gerechtigkeit nach einem Regelverstoß und das Vorgehen bei Verdacht:

Bei einem Verstoß wird die Verfügung oder Beeinträchtigung unterlassen. Zusätzlich, sofern ein Schaden entstanden ist: Bei versehentlichem Verstoß wird der entstandene Schaden, in finanzieller Form, ersetzt. Bei absichtlichem Verstoß wird der entstandene Schaden, in finanzieller Form, ersetzt und zusätzlich eine Strafe in Höhe des Schadenswerts als Strafe an die Gesellschaft geleistet. Bei einer bestehenden Gefährdung anderer kommt, unter Berücksichtigung des Umfangs der Gefahr, Hausarrest oder Arrest hinzu. Die Kosten dafür trägt der Täter.

Ist der Schaden nicht oder nur schwer zu beziffern, bemisst der Schlichter auf Basis des Sachverhalts einen ungefähren – falls nötig angenommenen – Schaden. Alternativ zur Strafzahlung kann der Schlichter für eine allgemein nützliche Tätigkeit entscheiden, wenn der Täter dafür geeignet ist und zustimmt. Ist die Qualität der geleisteten allgemein nützlichen Arbeit unzureichend, kann der Schlichter auf Strafzahlung entscheiden.

Bei mehr als drei absichtlichen Verstößen kommt das nächsthöhere Strafmaß gemäß der folgenden Liste in Betracht:

1. Ersatz in finanzieller Form + Strafzahlung oder allgemein nützliche Tätigkeit
2. Ersatz in finanzieller Form + Strafzahlung oder allgemein nützliche Tätigkeit + Hausarrest + Kosten des Hausarrests
3. Ersatz in finanzieller Form + Strafzahlung oder allgemein nützliche Tätigkeit + Arrest + Kosten des Arrests

Arrest (nicht Hausarrest) ist nur dann angemessen, wenn der Täter eine große Gefahr für andere darstellt.

Absichtliche und unerwünschte Tötung eines empfindungsfähigen Lebewesens und Kindesmissbrauch – auch die Duldung, die Hilfe bei der Tat, der Versuch und die Anstiftung – wird, zusätzlich zur Wiedergutmachung oder Linderung, mit dem Tod bestraft. Zur Abgrenzung zwischen Kindesmissbrauch und Missbrauch dient das individuelle, wenn das vom Opfer nicht gewünscht ist das nach dem Stand der Wissenschaft ungefähre, biologische Ende der Pubertät.

Der Ersatz eines Schadens in finanzieller Form wird innerhalb zweier Wochen, Strafzahlungen und Kosten innerhalb vierer Wochen, oder beides zu vereinbarten (Raten-)Zeitpunkten geleistet. Jeweils gerechnet ab der endgültigen Entscheidung in

der Sache, bei Hausarrest- oder Arrestkosten ab dem Entstehen der Kosten. Verspätet sich die Zahlung wird ab diesem Zeitpunkt ein Inflations- oder Deflationsausgleich berücksichtigt. Eine allgemein nützliche Tätigkeit wird zu einem vom Schlichter festgelegten Zeitpunkt begonnen. Andere Strafen (Hausarrest, Arrest und Tod) werden unverzüglich nach der endgültigen Entscheidung in der Sache durchgeführt.

Informationen jeder Art dürfen nur gesammelt werden, wenn und so weit es für die Herstellung von Gerechtigkeit nach einem Verstoß gegen die Regel oder bei einem deutlichen Verdacht auf Basis nachgewiesener Informationen auf einen begangenen oder beabsichtigten Verstoß gegen die Regel unbedingt erforderlich ist. Sollen Informationen durch Durchsuchung oder Überwachung gesammelt werden, müssen dem zuvor zwei Schlichter nach Prüfung des Sachverhalts unabhängig voneinander zustimmen. Dies darf nur geschehen, wenn ein deutlicher Verdacht auf Basis nachgewiesener Informationen eines begangenen oder beabsichtigten Regelverstoßes besteht, der einen hohen finanziellen Schaden oder die Beeinträchtigung der Unversehrtheit anderer zur Folge hatte oder voraussichtlich haben wird. Wenn unmittelbare Gefahr für die Unversehrtheit anderer besteht und die Gefahr durch die Durchsuchung oder kurzzeitige Überwachung (etwa bei deutlichem und begründetem Verdacht nach der Waffe in der Tasche suchen, dem Verdächtigen auf dem Weg zum offensichtlich andere verletzenden Regelverstoß folgen) voraussichtlich abgewendet werden kann ist keine Zustimmung der Schlichter nötig. Durchsuchungen müssen, mit der oben genannten Ausnahme der Abwendung einer unmittelbaren Gefahr für die Unversehrtheit anderer (in diesem Fall ist der Betroffene so bald wie möglich zu informieren), mit Wissen des Betroffenen geschehen. Überwachungen müssen dem Überwachten zum frühestmöglichen Zeit-

punkt – zu dem es ohne Gefährdung des Opfers, der Wiedergutmachung oder Linderung und der Herstellung von Gerechtigkeit nach einem Regelverstoß möglich ist – das Ausmaß betreffend detailliert mitgeteilt werden.

Ohne Entscheidung eines Schlichters darf ein Verdächtiger höchstens sechzehn Stunden festgehalten werden. Spätestens sechzehn Stunden nach seinem Erwachen ist ihm die Möglichkeit acht Stunden zu schlafen zur Verfügung zu stellen, sofern er weiter festgehalten werden soll. Laufen die sechzehn Stunden Aufenthalt während der Ruhezeit ab, verzichtet der Verdächtige nicht freiwillig und unbeeinflusst (teilweise) auf die Ruhezeit und kann er nicht aufgrund erheblicher Fluchtgefahr und/oder eines Verdachts auf ein mit (Haus-)Arrest oder Tod bestrafte Verbrechen länger festgehalten werden muss er entlassen werden. Kann die Erörterung oder Schlichtung bis zum Ablauf von sechzehn Stunden nicht abgeschlossen werden und besteht erhebliche Fluchtgefahr und/oder handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen Verstoß gegen die Regel der voraussichtlich mit (Haus-)Arrest oder dem Tod bestraft wird, kann ein Schlichter auf Hausarrest oder Arrest bis zur endgültigen Entscheidung in der Sache entscheiden. Dieser Hausarrest oder Arrest wird nicht auf die endgültige Strafe angerechnet.

Jedem Beteiligten muss ein Exemplar der Regel der denkenden Menschen zum Behalten ausgehändigt werden und der zu Befragende muss vor der Befragung ausreichend Zeit erhalten vom Inhalt vollständig Kenntnis zu nehmen. Bis zum typischen längsten biologischen Ende der Pubertät muss ein Elternteil oder eine andere Schutzperson des zu Befragenden bei der Befragung anwesend sein, sofern der zu Befragende nicht freiwillig und unbeeinflusst darauf verzichtet. Jeder hat Anspruch auf Kommunikation in einer für ihn verständlichen Sprache. Der

schädigende Sachverhalt muss objektiv aufgeklärt werden. Niemand darf ohne ausreichenden, auf nachgewiesenen Informationen basierenden Grund gegen die Regel verstoßen zu haben oder das zu beabsichtigen verdächtigt oder festgehalten werden. Niemand darf bestraft werden, ohne dass er zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen angehört wurde. Jeder Verdächtige gilt als unschuldig, bis seine Schuld erwiesen ist.

Sofern es die Aufdeckung eines Regelverstoßes oder die Wiedergutmachung und Herstellung von Gerechtigkeit nach einem Regelverstoß nicht gefährdet, kann jeder die ihn betreffenden Informationen kostenfrei einsehen und erhält auf Wunsch eine kostenfreie Kopie. Bei absichtlichen Verstößen gegen die Regel werden gespeicherte Informationen zwanzig Jahre nach der Herstellung von Gerechtigkeit gelöscht, wenn die Strafe der Tod oder (Haus-)Arrest ist – sonst zehn Jahre nach der Herstellung von Gerechtigkeit. Bei versehentlichen Verstößen gegen die Regel werden gespeicherte Informationen, wenn sie überhaupt gesammelt wurden, einen Monat nach der Herstellung von Gerechtigkeit gelöscht. Bis die Informationen aus Datensicherungen gelöscht wurden darf es höchstens vier Wochen zusätzlich dauern. Die Methode der Löschung darf ab diesem Zeitpunkt nach dem jeweils aktuellen technischen Stand keine Wiederherstellung der Informationen zulassen.

Die Entscheidung eines Schlichters kann von zwei anderen Schlichtern – deren Kombination ständig wechselt – auf Anforderung überprüft und geändert, bestätigt oder verworfen werden. Die zwei anderen Schlichter müssen, nach voneinander unabhängiger Prüfung, zu einer im Wesentlichen gleichen Entscheidung kommen. Gelingt dies nicht, entscheiden dafür vorgesehene Mitarbeiter der Führung.

Die Entscheidung eines Schlichters ist endgültig, wenn keine Überprüfung der Entscheidung verlangt wird. Wird die Überprüfung der Entscheidung verlangt, ist die Entscheidung nach Abschluss der Überprüfung endgültig. Die Überprüfung kann zu jedem Zeitpunkt verlangt und durchgeführt werden, auch während oder nach der Strafe, sofern die erforderlichen Informationen noch nicht gelöscht wurden. Ist die Strafe (Haus-)Arrest hat die Überprüfung während der Strafe keine Freilassung bis zur endgültigen Entscheidung zur Folge. Andere laufende Strafen werden bis zur endgültigen Entscheidung ausgesetzt. Erneute Überprüfungen sind möglich, wenn erhebliche und bisher unberücksichtigte Informationen vorliegen. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist entscheidet ein mit der Sache bisher nicht befasster Schlichter.

Die Inanspruchnahme der Dienste der Schlichter ist kostenfrei.

Nachwort

Stellt euch vor ihr kämt von weit her und werft einen Blick auf die Erde. Ihr seht die Menschen, die sich zu Herrschern der Welt aufgeschwungen haben. Ihre Hauptbeschäftigung scheint darin zu bestehen anderen, auch anderen ihrer Art, ihren Willen aufzuzwingen und ihnen Leid zuzufügen. Sie schaden sich gegenseitig und anderen. Wie würdet ihr die Menschen angesichts ihrer Taten beurteilen? Man könnte zu dem Schluss kommen tote Menschen seien sinnvoll – denn dann können sie anderen nicht mehr schaden. Bevor wir zu diesem Schluss kommen – lasst uns versuchen uns zu besseren Menschen und die Erde zu einem besseren, lebenswerteren Ort zu machen.

Seid ehrlich – fändet ihr eine Gesellschaft voller Gerechtigkeit, ohne Unterdrückung, Bevormundung und Überwachung, ohne leidende Lebewesen, ein Leben in Freiheit nicht besser als heutige Gesellschaften? Manche mögen sagen das sei eine *Utopie* (aus dem Griechischen, in etwa Nichtort). Eine Utopie ist dem zu Folge ein Ort, den es nicht gibt. Noch nicht. Jeder Ort kann sein. Man muss den Ort nur erschaffen. Ihr besitzt die Macht dazu. Ja, Du. Jeder Einzelne. Es ist einfacher zu sagen: „Das ist eine Utopie, das wäre schön aber das wird sowieso nichts.“. Das ist falsch. Wer sich nur beschwert oder vor dem Leid und der Ungerechtigkeit die Augen verschließt wird nie etwas verändern. Wir können die Umstände verändern, verbessern. Wir müssen es wollen. Und wir müssen damit anfangen. Also hört auf, die Augen vor Dingen zu verschließen, die ihr nicht sehen wollt. Das Schlechte verschwindet nicht, nur wenn wir nicht hinsehen. Seht hin und hört auf so zu tun als sei alles in Ordnung. Verantwortlich für das Schlechte in der Welt sind die Täter. Aber dafür dass das Schlechte weiterexistiert sind wir alle verantwortlich. Wir alle, die wir nichts dagegen unternehmen. Also erhebt euch und unternimmt etwas dagegen.

Welches sind eure Werte? Könnt ihr das Leid, das anderen im Namen wahnsinnigen Glaubens und aufgrund von Unfähigkeit und Machtansprüchen zugefügt wird aus ethischer Sicht vertreten? Wollt ihr die vielen schlechten Taten unterstützen? Nein? Warum tut ihr es dann? Hört auf damit. Jeder soll machen, was ihm beliebt. Aber Verbrechen dürfen wir nicht tolerieren oder akzeptieren. Anderen zu schaden, Leid zuzufügen, sie zu bevormunden und zu unterdrücken ist falsch. Egal wie schön manche ihre Verbrechen anzumalen versuchen. Egal ob sie das Verbrechen Fortschritt, Demokratie, Religion oder anders nennen. Verhaltet euch ethisch sinnvoll und bekämpft die Verbrecher, haltet sie von ihren Verbrechen ab! Man braucht nicht viel um glücklich zu sein. Aber es gibt vieles was man nicht gebrauchen kann, wenn man glücklich sein will. Unterdrückung, Ausbeutung, Bevormundung, Missbrauch und Indoktrination gehören zu den Dingen die wir nicht brauchen. Aber

hört nicht auf mich, hört auf euch selbst. Was sind eure Ziele im Leben? Wie soll euer Leben sein? Was braucht ihr, um euch wohlzufühlen? Passen ständige Überwachung, Unterdrückung und Bevormundung dazu? Durch Staaten, durch Unternehmen, durch Religionen, durch wen auch immer. Oder wäre euch ein Leben in Freiheit, von euch selbst nach euren eigenen Wünschen bestimmt, lieber? Denkt darüber nach. Und überlegt wer euch an einem Leben in Freiheit, an einem Leben nach euren Wünschen, hindert. Und dann befreit euch von dem Hindernis. Ich habe euch in diesem Buch auf wichtige Punkte aufmerksam gemacht. Auf Dinge, die falsch laufen. Offen und direkt. Einige waren euch sicherlich bekannt, andere vielleicht nicht. Ich habe euch auch Lösungen vorgeschlagen. Lösungen, die die unhaltbaren Situationen beseitigen helfen. Lösungen, die zu einer für uns alle lebenswerteren Welt führen. Ihr seid es, die diese Verbesserungen herbeiführen könnt. Tut euren Willen kund. Handelt ethisch sinnvoll. Unterstützt keine inakzeptablen Zustände und Taten, indem ihr die Täter durch den Kauf ihrer Waren oder Dienstleistungen oder durch einen Aufenthalt in ihren Ländern mit Geld versorgt – oder indem ihr euch ihren Vorschriften unterwerft und damit ihre Macht anerkennt. Und kämpft für eure Freiheit. Kaum etwas, vielleicht nichts ist mehr wert als unsere Freiheit. Wenn wir dafür nicht kämpfen, wofür dann?

Die, die uns unsere Freiheit nehmen werden versuchen unseren Kampf für Freiheit in ein schlechtes Licht zu rücken. Auch mich wird man wegen meiner Hinweise und Vorschläge zu diskreditieren versuchen. Auch auf meine Aussagen in diesem Buch wird man mit unsachlichen Argumenten antworten, die inhaltlich nicht zur Kritik passen oder sich gegen die Kritik selbst oder deren Form wenden – statt gegen den Inhalt. Das ist die typische Reaktion geistig wenig leistungsfähiger Menschen – und solcher die etwas zu verbergen haben. Auch über den Inhalt dieses Buchs wird man sagen er sei unsinnig oder wünschenswert aber nicht machbar. Die Kleingeistigen werden in diesem Buch Dinge zu finden denken, die nicht vorhanden sind. Sie werden versuchen den Inhalt zu

zerreden. Die mächtigen Verbrecher werden versuchen ihre Macht zu bewahren. Lasst euch davon nicht verunsichern. Wenn ihr bis zu dieser Stelle gekommen seid wisst ihr was in diesem Buch steht, nicht was andere darüber behaupten. Denkt darüber unvoreingenommen, offen für Neues und ehrlich nach. Und bildet euch eine eigene Meinung.

Es geht nicht darum, keine Fehler zu machen. Das können wir nicht. Menschen haben in der Vergangenheit viele Fehler gemacht, machen immer wieder neue und wiederholen alte. Es geht darum, dass wir aus unseren Fehlern und denen der anderen lernen. Damit wir weniger Fehler machen, alte Fehler nicht wiederholen und uns verbessern. Wenn ihr ein Problem lösen, oder zur Lösung beitragen wollt – fragt euch zunächst nicht wie es gelöst werden kann. Fragt euch zuerst was genau das Problem ist. Manchmal ist das scheinbare Problem keines. Nehmt euch immer wieder einen Moment Zeit. Überlegt warum ihr etwas tut oder zu tun beabsichtigt. Fragt euch nach den wahren Gründen. Denkt darüber nach, ob euer Tun sinnvoll ist oder ob ihr besser nicht oder anders handeln solltet. Überlegt wem euer Handeln, und das Handeln anderer, nutzt. Und seid bei der Beantwortung ehrlich zu euch selbst. Es ist verblüffend, welche Ergebnisse dabei manchmal herauskommen. Handlungen, die selbstverständlich schienen, sind vielleicht unsinnig. Andere Wege, die man nicht in Betracht gezogen hat, vielleicht viel besser. Einige Sachverhalte, als Grundlage für eure Entscheidungen, habt ihr in diesem Buch gelesen.

Unser Blick darf nicht an von Menschen gezogenen Grenzen enden. Wir sind alle Lebewesen, wir sind alle Menschen. Egal ob hier oder da, egal welche Sprache wir sprechen, egal welche Hautfarbe wir haben, egal ob unser Körper dick oder schlank ist, egal ob wir dumm oder intelligent sind. Auf all das und vieles mehr kommt es nicht an. Es kommt darauf an ob etwas richtig oder falsch ist, ob Lebewesen frei oder unterdrückt sind, ob etwas gerecht oder ungerecht ist. Versetzt euch in die Lage anderer, werft einen Blick von außen auf eine Situation – und eurer Horizont wird

sich vielleicht erweitern. Es ist an der Zeit Leid, Ungerechtigkeit, Bevormundung und Unterdrückung ein Ende zu bereiten. Sorgt dafür, dass wir unsere Meinung stets frei äußern können. Sorgt dafür, dass die vielen einzelnen Dinge, die uns bevormunden, die uns unterdrücken, die ungerecht sind und Leid verursachen beendet werden. Erhebt euch, tut eure Meinung und euren Willen kund. Freiheit und Selbstbestimmung, sinnvolle ethische Werte, Gerechtigkeit und der gesunde Menschenverstand müssen die Grundlagen unseres Handelns, die Grundlage unserer Gesellschaft werden.

Mit nur vier Eigenschaften, Gerechtigkeitsempfinden, Einfühlungsvermögen, einem Sinn für Wahrheit und etwas Intelligenz lassen sich fast alle Aufgaben und Probleme auf unserem Planeten lösen. Lernt von den Kindern. Viele Kinder verfügen über ein gut ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden – ein Gespür für Richtig und Falsch. Und Kinder sagen die Wahrheit. Vor allem sehr junge Kinder. Falls wir es verlernt haben, sind beides Eigenschaften die wir von ihnen wieder lernen sollten. An der Intelligenz kann man nur wenig machen, wenn überhaupt. Was das Einfühlungsvermögen betrifft: Versetzt euch öfter in die Lage eines anderen. Fühlt, wie er sich fühlt. Überlegt ob das was ihm widerfährt in Ordnung und gerecht ist oder nicht. Nehmt dabei keine Rücksicht auf unsinnige staatliche Vorschriften oder schädlichen Wahn wie Religion.

Denkt nicht, das alles ginge euch nichts an. Unsere Freiheit geht uns alle etwas an. Zu denken es ginge euch nichts an ist die Akzeptanz und damit indirekte Unterstützung von Ungerechtigkeit, Leid, Unterdrückung und Bevormundung – die Akzeptanz eines fremdbestimmten Lebens. Sagt nicht, ihr hättet keine Zeit. Wenn ihr keine Zeit habt zu helfen die Welt zu einem besseren Ort zu machen, wenn ihr keine Zeit habt für eure Freiheit zu kämpfen – dann nehmt sie euch. Oder wollt ihr weiter in Unterdrückung, Bevormundung und Ungerechtigkeit leben? Mit jedem der sich für seine Freiheit entscheidet schwindet die Macht der Unterdrücker, der Verbrecher, der Staaten, Mafia und Religionen ein Stück. Je

mehr es werden, desto mehr. Also behaltet euren Wunsch nach Freiheit und Gerechtigkeit nicht für euch. Sprecht ihn offen aus, sagt ihn weiter – gebt auch dieses Buch weiter, wenn ihr mögt. Je mehr mit machen umso mehr wird es nutzen. Wenn sich viele wehren zerfällt die Macht der Unterdrücker. Jeder Einzelne muss entschlossen handeln. Wenn viele handeln werden wir gemeinsam für die Freiheit kämpfen – dann können wir viel erreichen. Gebt dem gesunden Menschenverstand den Vorzug vor dem vielen Unsinn, der uns umgibt. Gebt der Freiheit und der Selbstbestimmung den Vorrang vor der Bevormundung und der Unterwerfung unter den Willen der Machtgierigen. Gebt der Gerechtigkeit den Vorzug vor der Ungerechtigkeit. Und gebt den sinnvollen ethischen Werten den Vorzug vor der Unterstützung von Verbrechen. Und sagt nicht ihr wüsstet nicht wie ihr das machen könnt. Wenn ihr das Buch gelesen habt wisst ihr es. Das Inhaltsverzeichnis am Anfang des Buchs gibt euch einen Überblick. Die Zusammenfassungen am Ende der Kapitel helfen euch, euch zu erinnern. Und das folgende Stichwortverzeichnis, in den digitalen Versionen auch die Suchfunktion des Anzeigeprogramms, erlaubt euch ein genaueres Nachschlagen.

Man kann den Inhalt dieses Buchs grob in drei Sätzen zusammenfassen: Jeder muss die Freiheit besitzen ohne überwacht zu werden das zu tun, was ihm beliebt – solange er anderen keinen Schaden zufügt. Wenn er jemandem schadet, muss er daran gehindert werden und dem Opfer muss geholfen werden. Und wir brauchen Menschen mit den dafür nötigen Fähigkeiten, die unser Zusammenleben – nur so viel wie unbedingt nötig – organisieren. Das muss unser Ziel sein. Dafür müssen wir etwas tun. Was, das habe ich in diesem Buch beschrieben. Jetzt ist es an euch. Nehmt die Probleme in die Hand und beseitigt sie. Helft denen, die bereits damit begonnen haben. Macht unsere Welt zu einem besseren, lebenswerteren Ort. Jetzt. Es ist höchste Zeit. Ihr besitzt die Macht dazu. Und ihr seid nicht allein.

Stichwortverzeichnis

A

ADS, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom	siehe Definitionsmacht
ADHS, Aufmerksamkeitsdefizithyperaktivitätssyndrom	siehe Definitionsmacht
Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen	23
<i>siehe auch</i> Menschenrechte	
Antisemitismus- oder Rassismuskeule	644
<i>siehe auch</i> Nazikeule	
Antisemitismus, falsche Verwendung des Begriffs	647
<i>siehe auch</i> Rassismus, falsche Verwendung des Begriffs	
Arbeit	
Arbeitsplatzabbau, Gründe	464
Arbeitssystem, sinnvolles	466
Gewerkschaft	459, 470
Lohnnebenkosten	462
Überstunden statt weiterer Mitarbeiter, Vorteil	458
Armut	442
Folgen	443
Gegenmaßnahmen	447, 448, 449
Gründe	444, 445, 447
Kindersubvention	444
<i>siehe auch</i> Subvention, was ist das	
Überbevölkerung, Eindämmung	449, 451

B

Beschneidung	<i>siehe</i> Genitalverstümmelung
Bevormundung	
Bevormundung, was ist das	199
Flughafenkontrolle	
Ablauf	201
Zweck	202
Frauenquote	200
Lastschrift	200

Mehrwegjungfrau	89, 96
Organtransplantation	207
Selbsttötung	204
Verhüllungszwang	91
Zwangsehe	92

D

Definitionsmacht	317
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung, Definitionsmacht/Deutungsrahmen	
<i>siehe auch</i> Religion, Kultur/Brauch und Religionsfreiheit	
Deutungshoheit/Deutungsmacht	563, 594, 604, 625
Deutungsrahmen	567, 603
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung, Definitionsmacht/Deutungsrahmen	
<i>siehe auch</i> Religion, Kultur/Brauch und Religionsfreiheit	
Deutungsrahmen, was ist das	563
Drogen	
Alkohol	288
<i>siehe auch</i> Cannabis/Hanf	
Cannabis/Hanf	286
in Keksen und anderem	289
Tabak	287
Rauch	288

E

Energiequellen	
Abfall, radioaktiver	276
Atommüll	<i>siehe</i> Abfall, radioaktiver
Kernspaltung	273
Kosten	278
saubere	283
billig	285
Schäden, Eindämmung	279, 282
Verbrennung	272

F

Finanzen/Investition

Analyse	487
fundamentale	488
technische	491
Bankmitarbeiter/Emittent	478, 485
Devisen- und Geldmarkt, Manipulation	477
Einlagengarantie	474
Investition, sinnvolle	479
Kapitalmarkt, Psychologie	493, 501
Kurs, geglätteter	496
Marktgespenst (Inflation, Rezession, Deflation)	499
Versicherungsfinanzierung	
nachgelagerte, gerecht	482
vorgelagerte, ungerecht	481
Vorsorge, finanzielle, Schneeballsystem	470
Folter	580
Folter, was ist das	11
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen	
<i>siehe auch</i> Terror	

G

Geld, Grund für Verbrechen	93, 533
Genitalverstümmelung	
an Jungen/Männern	320
Gegenmaßnahmen	332
<i>siehe auch</i> Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen	
<i>siehe auch</i> Regel der denkenden Menschen, Wortlaut	
Gründe	99, 325
Manipulation und Druck	327
<i>siehe auch</i> Propaganda, Genitalverstümmelung	
Verharmlosung	323
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung,	
Definitionsmacht/Deutungsrahmen	
<i>siehe auch</i> Gleichbehandlung, Genitalverstümmelung	
Vorhaut, Funktion	321

Vorwand	322, 326, 331
an Mädchen/Frauen	329, 649
Definitionsmacht/Deutungsrahmen	320, 324, 329, 330
<i>siehe auch</i> Definitionsmacht	
<i>siehe auch</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht	
<i>siehe auch</i> Deutungsrahmen	
<i>siehe auch</i> Deutungsrahmen, was ist das	
<i>siehe auch</i> Religion, Kultur/Brauch und Religionsfreiheit	
<i>siehe auch</i> Missbrauch, Kind, sexueller	
<i>siehe auch</i> Misshandlung, sexuelle	
<i>siehe auch</i> Verbrechen gegen die Menschlichkeit	
Gentechnik/Pflanze	
Auswirkung, Untersuchung	293
Ernährungs- und Verteilungsproblem	296
Gentechnik/Pflanze, was ist das?	291
gentechnisch verändert, Interpretation	300
gentechnische Veränderung, Entscheidungsfreiheit	301
Gründe gegen Gentechnik, weitere	302
Nutzen	293
Pestizid/Schädling	294, 295
Schaden, ungezielt	292
Verunreinigung, gentechnisch veränderte	299
Gesellschaftsstruktur	
Änderung des Systems	680
sinnvolle	681
was ist wichtig	674
<i>siehe auch</i> Regel der denkenden Menschen	
<i>siehe auch</i> Verhalten, ethisch sinnvolles	
Gesetz	
Gesetz, was ist das	595
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, staatliches	
Vorschriften	
falsch	677
Gleichheit	592
Recht	665, 671
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, staatliches	

	<i>siehe auch</i> Staat, Staat, was ist das	
Glaube		
	Diskussion/Beweis	77
	Glaube, was ist das	59
	Richtungen, Ähnlichkeit	70
	<i>siehe auch</i> Religion	
	<i>siehe auch</i> Wahn, Wahn, was ist das	
Gleichbehandlung		
	Frauenquote	<i>siehe</i> Bevormundung, Frauenquote
	Genitalverstümmelung	18, 122
	Homosexuelle, Ehe allgemein	19
	Militär	13
	Steuer	515, 567
Gleichberechtigung	<i>siehe</i> Gleichbehandlung	
H		
Hausdurchsuchung		561
Herrschaft		
	Anarchie	637
	Belohnungstaktik/Drohtaktik	62, 556
	Demokratie	
	mit Mehrheitsprinzip	603, 614
	tatsächliche	696
	vorgetäuschte	588, 602, 606
	Diktatur	616
	Gewaltherrschaft	574, 582, 599
	<i>siehe auch</i> Gesetz, Gesetz, was ist das	
	Hegemeonie	396, 564, 570, 572, 575, 614, 626
	<i>siehe auch</i> Überwachung/Ausforschung, Verschlüsselung, Schlüssellänge	
	Macht	675
	Lobbies	648
	Religion	108, 113
	<i>siehe auch</i> Herrschaft, Macht	
	<i>siehe auch</i> Religion, Glaube/Religion, Grund	
	Sport	629

Staat	579, 588, 590, 666, 668
<i>siehe auch</i> Folter	
<i>siehe auch</i> Herrschaft, totalitär, Staat	
<i>siehe auch</i> Überwachung/Ausforschung, allgemeine, Nutzen	
Unternehmensverkauf	629
Wirtschaftsspionage	626
Machtanspruch, Legitimität	598
Machtkartell	590
totalitär	
Religion	76
Staat	193, 615
Volksherrschaft	<i>siehe</i> Demokratie
Vorherrschaft	<i>siehe</i> Hegemonie
Wahl	602, 608

I

Indoktrination	355
Indoktrination, was ist das	81
religiöse	90, 102, 358
staatliche	357, 640
<i>siehe auch</i> Missionierung	
<i>siehe auch</i> Propaganda	
Inhaltsstoffe, Angabe	
CI-Nummer, C.I. Constitution Number	415
INCI, International Nomenclature Cosmetic Ingredient	414
sinnvolle	416
Inkompetenz	635, 664
den Fähigkeiten entsprechend	673
Elektroauto, Lärm	663
Haftung, Politiker	673
<i>siehe auch</i> Zwangsabgabe, nicht Steuer, Lenkungsstrafe,	
Einnahmen, Verwendung	
Haftung, Politiker/Unternehmen (Radioaktivität)	281

K

Kaufverhalten/Einkaufsverhalten,

ethisch sinnvolles siehe Verhalten, ethisch sinnvolles

Korruption

Gegengeschäft 660

Medikamentenhersteller/Arzt 659

Politiker 641

Trinkgeld 662

Unternehmen/Gewerkschaft 661

Unternehmen/Staat 658

Krankheitsfinanzierung

sinnvolle 335

Situation 314

Kredit, Glücksspiel 532

L

Lebensfinanzierung

Grundeinkommen 540

Grundeinkommen, minimal 542

Lobby

Lobby, jüdische 643

Lobby, Macht *siehe* Herrschaft, Macht, Lobbies

Lobby, was ist das 637, 640, 643

Lobbyarbeit, erfolgreiche 650

Musikunternehmen, Lobby 642

Staatslobby 640

Tabaklobby 641

Waffenlobby 639

Lüge

Amoklauf, Vertuschung/Instrumentalisierung 653

gut oder schlecht 655

Politiker, Grund 657

siehe auch Propaganda

M

Manipulation (Deutungsrahmen)	<i>siehe</i> Definitionsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen, was ist das
.....	<i>siehe</i> Genitalverstümmelung, Definitionsmacht/Deutungsrahmen
.....	<i>siehe</i> Religion, Kultur/Brauch und Religionsfreiheit
Manipulation (Devisen- und Geldmarkt)	<i>siehe</i> Finanzen/Investition, Devisen- und Geldmarkt, Manipulation
Manipulation (Genitalverstümmelung)	<i>siehe</i> Genitalverstümmelung, an Jungen/Männern, Manipulation und Druck
Manipulation (Studie, Statistik, Untersuchung, Prognose)	
Durchschnitt	305
Gegenmaßnahmen	313
Prognose, Angst verursachen	310
Statistik/Fälschung	303
Studie/Untersuchung	306, 307, 308
Berücksichtigung, selektive	310
Fälschung, politische	310
Formulierung	308
Irrelevanz	311
Umfrage, Verfälschung	304
Untersuchungsergebnisse anderer	312
<i>siehe auch</i> Meinung, Manipulation	
Maßeinheiten	
Datumsangabe	
Schreibweisen	433
Standard	434
Standard, Verbesserung	434
Durecheinander	431
Geburts- und Todeszeitpunkt, Angabe	437
Mathematik	
Gruppierungszeichen	429
Rechenzeichen	
missverständliche	427
sinnvolle	427

Zahlwörter	430
Medikamente, Werbung	320
Meinung	
Beleidigung/Verhetzung	211
<i>siehe auch</i> Meinung, Meinungsäußerung, freie	
Kontrolle, technische/inhaltliche	617
Manipulation	619
Meinungsäußerung, freie	208, 213, 225
<i>siehe auch</i> Meinung, Beleidigung/Verhetzung	
Zensur	217, 218, 219, 222
Filter	220
Gegenmaßnahmen	224
religiöse	87, 92, 116
Selbstzensur	214
Unterwerfung, Grund	223
Menschenrechte	10, 20, 21
<i>siehe auch</i> Ansprüche der empfindungsfähigen Lebewesen	
Missbrauch	61, 104
Kind	104, 112, 361, 444
sexueller	16, 86, 101
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung	
<i>siehe auch</i> Misshandlung, sexuelle	
<i>siehe auch</i> Religion, Kultur/Brauch und Religionsfreiheit	
<i>siehe auch</i> Indoktrination	
<i>siehe auch</i> Misshandlung	
<i>siehe auch</i> Folter	
<i>siehe auch</i> Herrschaft, totalitär, Staat	
<i>siehe auch</i> Misshandlung	
<i>siehe auch</i> Terror	
<i>siehe auch</i> Tiere, andere, Missbrauch	
Misshandlung	605
sexuelle	100
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung	
<i>siehe auch</i> Missbrauch, Kind, sexueller	
<i>siehe auch</i> Folter	
<i>siehe auch</i> Missbrauch	

siehe auch Terror
siehe auch Tiere, andere, Missbrauch, Tierversuch, Tiere, Situation
 Missionierung 88, 103, 106, 108, 111, 113
siehe auch Indoktrination
siehe auch Propaganda

N

Nazikeule 563
siehe auch Antisemitismus- oder Rassismuskeule
 Netzwerk/Vetternwirtschaft
 Partei 634
 Unternehmen 632

O

organisiertes Verbrechen
 Bekämpfung 679
 siehe auch Regel der denkenden Menschen
 siehe auch Verhalten, ethisch sinnvolles
 Gewerkschaft 460
 Religion/Drogenmafia, Vergleich 107
 siehe auch Religion
 Religionsfinanzierung 109, 164
 siehe auch Subvention
 religiöses *siehe* Religion, Verbrechen
 Staat/Mafia, Vergleich 595, 602
 siehe auch Gesetz, Gesetz, was ist das
 siehe auch Staat, Staat, was ist das
 staatliches 583, 593
 OECD, Organisation for Economic Co-operation and
 Development 565
 UNO, United Nations Organisation 326, 582, 589
 siehe auch Gesetz, Gesetz, was ist das
 siehe auch Staat, Staat, was ist das
 siehe auch Steuer, Schutzgelderpressung
 Treuepflicht 597
siehe auch Folter

siehe auch Gesetz
siehe auch Herrschaft
siehe auch Terror

P

Planetendefinition

IAU	424, 425
IAU, Entwurf	423
sinnvolle	426
Propaganda	225, 314, 386, 537, 578, 614, 623
Genitalverstümmelung	322, 327, 329
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung, an Jungen/Männern, Vorwand	
religiöse	110, 359
<i>siehe auch</i> Indoktrination	
<i>siehe auch</i> Missionierung	

R

Rassismus, falsche Verwendung des Begriffs	646
<i>siehe auch</i> Antisemitismus, falsche Verwendung des Begriffs	
Recht des Besseren	682
Recht des Stärkeren	<i>siehe</i> Bevormundung
.....	<i>siehe</i> Definitionsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Folter
.....	<i>siehe</i> Genitalverstümmelung
.....	<i>siehe</i> Genitalverstümmelung, Definitionsmacht/Deutungsrahmen
.....	<i>siehe</i> Gesetz
.....	<i>siehe</i> Gleichbehandlung
.....	<i>siehe</i> Hausdurchsuchung
.....	<i>siehe</i> Herrschaft
.....	<i>siehe</i> Indoktrination
.....	<i>siehe</i> Korruption
.....	<i>siehe</i> Lobby
.....	<i>siehe</i> Manipulation
.....	<i>siehe</i> Meinung
.....	<i>siehe</i> Menschenrechte

..... *siehe* Missbrauch
 *siehe* Misshandlung
 *siehe* Missionierung
 *siehe* Netzwerk/Vetternwirtschaft
 *siehe* organisiertes Verbrechen
 *siehe* Propaganda
 *siehe* Religion
 *siehe* Schule, Einfluss, Indoktrination
 *siehe* Sklaverei
 *siehe* Staat
 *siehe* Steuer
 *siehe* Terror
 *siehe* Tiere, andere, Missbrauch
 *siehe* Überwachung/Ausforschung
 *siehe* Untersuchung/Behandlung, unnötige
 *siehe* Verbrechen gegen die Menschlichkeit
 *siehe* Zwangsabgabe, nicht Steuer

siehe auch Recht des Besseren

Regel der denkenden Menschen

Beispiele 690, 695
 Konstruktion 687
 Todesstrafe 692
 Wortlaut 704

siehe auch Gesellschaftsstruktur

siehe auch Verhalten, ethisch sinnvolles

Religion

Fanatiker, Extremist 89
 Glaube/Religion, Grund 62
 Kultur/Brauch und Religionsfreiheit 121
 siehe auch Deutungsrahmen
 siehe auch Deutungsrahmen, was ist das
 Macht *siehe* Herrschaft, Macht, Religion
 Recht, religiöses 92, 115
 Religion und Wissenschaft 60
 Religiösität, Gründe 77

Säkularismus/Laizismus	113, 114
totalitär	<i>siehe</i> Herrschaft, totalitär, Religion
Verbrechen	<i>siehe</i> Bevormundung, Mehrwegjungfrauen
.....	<i>siehe</i> Bevormundung, Verhüllungszwang
.....	<i>siehe</i> Bevormundung, Zwangsehe
.....	<i>siehe</i> Herrschaft, Belohnungstaktik/Drohtaktik
.....	<i>siehe</i> Herrschaft, Macht, Religion
.....	<i>siehe</i> Indoktrination
.....	<i>siehe</i> Lobby, Lobby, jüdische
.....	<i>siehe</i> Meinung, Zensur, religiöse
.....	<i>siehe</i> Missbrauch, Kind
.....	<i>siehe</i> Missbrauch, Kind, sexueller
.....	<i>siehe</i> Missionierung
.....	<i>siehe</i> Propaganda, religiöse
.....	<i>siehe</i> Schule, Einfluss, Indoktrination, Religion
Vorschriften gegen Religion	117
<i>siehe auch</i> Glaube	
<i>siehe auch</i> Herrschaft	
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen	
<i>siehe auch</i> Wahn, Wahn, was ist das	

S

Schlaf-Wach-Rythmus	376
<i>siehe auch</i> Schule, Schulbeginn	
Schule	
Begabung	365
Einfluss, Indoktrination	
Religion	357, 359
<i>siehe auch</i> Propaganda, religiöse	
Staat	356
verschieden	<i>siehe</i> Indoktrination
Finanzierung	380
Freies Wissen	378, 379, 380, 384
Urheber, Eigentum	378
Hochbegabter, Begegnung	371
Hochbegabung, Wunsch	372

Lehrer, Staatsdiener, unfähig	354
Methoden, falsche	363
Rechtschreibreform, deutsche	350
Rechtschreibdurcheinander	353
Rechtschreibung	352
Schulbeginn	375
Schulzeiten	373
Schulsystem, sinnvolles	
Alter/Dauer der Schulzeit	390
Beginn/tägliche Dauer	390
Bewertung	390
Einfluss	393
Hochbegabte (Hochschule/Universität)	392
Interessen und Fähigkeiten	388
Kindergarten	392
kostenlos	392
Lehrer, Kompetenz	392
Leistungsstufen	388
Prüfung/Titel	391
Schülerzahl	389, 392
Wahlfreiheit	392
Wissen, grundlegendes	387
Zugangsvoraussetzung	391
Sinn des Lebens	531
Sklaverei	
Arbeitssklave	15, 508
Kampfsklave	12
Sexsklave	15, 90
<i>siehe auch</i> Menschenrechte	
<i>siehe auch</i> Zwangsarbeit	
Sprache	
Einflüsse	
hilfreich	397
unverständlich	397
gemeinsame	407, 408

Kommunikationsmöglichkeit, fehlende	400
Missverständlichkeit	399
Staat	
Staat, was ist das	473
<i>siehe auch</i> Gesetz	
<i>siehe auch</i> Herrschaft	
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, staatliches	
Staatsdiener	11, 174, 676
<i>siehe auch</i> Schule, Lehrer, Staatsdiener, unfähig	
<i>siehe auch</i> Staat, Staatsgehilfe	
Staatsgehilfe	514, 667
<i>siehe auch</i> Staat, Staatsdiener	
Stecker/Steckdose	
Standard/Varianten	418
Versionen, Länder	417
Sternbenennung	421
Steuer	
Eigentum, Verteidigung/Schutz	509, 559, 569
Strafe	558
Hochsteuerländer	565, 567
Schutzgelderpressung	556
Steuer, was ist das	556
Steuern, Grund	509
Steuerzahlung, Pflicht	569
<i>siehe auch</i> Gesetz, Gesetz, was ist das	
Unwille Steuern zu zahlen, Gründe	558
Verfolgung	559
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, staatliches	
<i>siehe auch</i> Steuersystem	
<i>siehe auch</i> Zwangsabgabe	
Steuerbetrug	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen
Steuerehrlichkeit	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen
Steuergerechtigkeit	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen

Steuerhinterziehung	<i>siehe</i> Deutungshoheit/Deutungsmacht
.....	<i>siehe</i> Deutungsrahmen
Steuersystem	
deutsches	505
Beweislast, Umkehr/Selbstbelastung, Zwang	511
Bürokratie	511
Komplexität	509
Steuern auf Steuern	512
Steuern, Art und Anzahl	506
Steuern, Höhe	507
Überwachung/Ausforschung	514
<i>siehe auch</i> Überwachung/Ausforschung	
Ungleichbehandlung	<i>siehe</i> Gleichbehandlung, Steuer
Willkür	512
deutsches/französisches/schweizer,	
Steuern auf anderes als Geld	506
Schneeballsystem	515
sinnvolleres, gerechtes, einfaches	516
Ausgabenseite	518
Berechnung	517
Freiwilligkeit	522
Gesellschaft ohne Steuern	530
Widerstand	520, 528
Steuern, Grundlage für Erträge	505
Teuerung	515
<i>siehe auch</i> Steuer	
<i>siehe auch</i> Zwangsabgabe	
Subvention	
Gründe	453, 454
<i>siehe auch</i> Armut, Kindersubvention	
Subvention, was ist das	451, 456
<i>siehe auch</i> Armut, Kindersubvention	
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, Religionsfinanzierung	
Zoll	455

T

Tauschbörsen (Musik/Filme), Arrangement	536
Terror	561, 593
Terror, was ist das	14
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen	
Tiere, andere, Missbrauch	
Aussterben, Verhinderung, Fehler	247
Ernährung	
ethisch sinnvolle	260
Milch	260
Nährstoffquelle	259
Schächten	255
Stopfleber	256
Vegetarier, Arten	257
Haustier	239
Pelz	238
Sonar	243
Stierkampf	242
Tierversuch	
Grund	251
Leid, Abwägung	252, 254
Nutzen, möglicher	252
Tiere, Situation	249
Tierversuchsverbot, Europäische Union, teilweise	250
Zoo	244
Züchtung	241

U

Überwachung/Ausforschung	
allgemeine	
Akzeptanz	197
Bekämpfung	197
<i>siehe auch</i> organisiertes Verbrechen, Bekämpfung	
Nutzen	193
Anonymisierungsdienst	143
Schwachstelle	143

Anonymität	142, 214
Beweislast, Umkehr	190
<i>siehe auch</i> Steuersystem, deutsches, Beweislast, Umkehr/Selbstbelastung, Zwang	
Datenmissbrauchsgenehmigung	137
Datenschutzbestimmungen	<i>siehe</i> Datenmissbrauchsgenehmigung
Einwegadresse	143
Fahrzeugkennzeichen	185
Geldwäsche	162
Geldwäsche, was ist das	161
Identitätsnachweis/Identitätsdokument	173, 189
Information, personenbezogene	131
Informationshändler	176
Metadaten	139
Methoden, Internet	131
Methoden, weitere	188
Mobiltelefon	
IMEI, International Mobile Equipment Identity	168
IMSI, International Mobile Subscriber Identity	<i>siehe</i>
Überwachung/Ausforschung, Mobiltelefon, Ortungsgerät	
Ortungsgerät	171
opt-out	134
<i>siehe auch</i> Bevormundung, Organtransplantation	
Passwort, sicheres	157
Privatsphäre	195
Privatsphäre, was ist das	196
RFID, Radio Frequency Identification	135, 187
Stromzähler	179
Verkehrsdatenüberwachung, Verkehrsdatenanalyse	151
Bargeldkontrolle	160
Finanztransaktion	160, 164
PNR, Passenger Name Record	166
SWIFT, Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication	165

Vorratsdatenspeicherung	<i>siehe</i> Überwachung/Ausforschung, Identitätsnachweis/Identitätsdokument	
.....	<i>siehe</i> Überwachung/Ausforschung, Informationshändler	
.....	<i>siehe</i> Überwachung/Ausforschung, Mobiltelefon, IMEI	
Verschlüsselung		145, 156
AES, Advanced Encryption Standard		148, 151
Hintertür		150, 156
Schlüssellänge		149
<i>siehe auch</i> Überwachung/Ausforschung, Verschlüsselung, AES, Advanced Encryption Standard		
Verschlüsselungsalgorithmus, stärkerer		154
Wassenaar-Abkommen		146
Videoüberwachung		
Kamera		187
Satellit		181
Volkszählung		176
Zielgruppenansprache, verhaltensbasierte		133
<i>siehe auch</i> Steuersystem, deutsches, Überwachung/Ausforschung		
Umwelt/Schadstoffe		
Brandrodung		266
CCS, Carbon Capture and Storage		266
Mülldeponie		264
Produkte		267
vermeiden, Methode		269
Untersuchung/Behandlung, unnötige		317, 320
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung		
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung, an Jungen/Männern		
 V		
Verbrechen gegen die Menschlichkeit		16
<i>siehe auch</i> Genitalverstümmelung		
Verhalten, ethisch sinnvolles		486, 677
Die vier „woher“		25, 26
Ethisch inakzeptable Hersteller, Beispiele		29, 39
Ethisch inakzeptable Hersteller/Stiftungen/ Spendenempfänger, Beispiele		33, 332

Ethisch inakzeptable Inhaltsstoffe, Beispiele	32, 38, 266, 272
Herkunftshinweis, ungenau/falsch	32
Herstellungsland/Siegel, Irreführung	32, 33, 38
Hinsehen	38, 265
Liste ethisch akzeptabler und ethisch inakzeptabler Herkunft	27
Staatsanleihe	38, 476, 675
Vorwurf wegen ethisch sinnvollem Verhalten, unberechtigt	50
<i>siehe auch</i> Gesellschaftsstruktur	
<i>siehe auch</i> Regel der denkenden Menschen	

W

Wahn

Verleugnung	61
Wahn, was ist das	60, 61
<i>siehe auch</i> Glaube, was ist das	
<i>siehe auch</i> Religion	

Z

Zwangsabgabe, nicht Steuer

Lenkungsstrafe	522
Einnahmen, Verwendung	527
Kategorien	523
Staatssender	502
Urheber	503
Zwangsversicherung	<i>siehe</i> Lohnnebenkosten
<i>siehe auch</i> Steuer	
<i>siehe auch</i> Steuersystem	
Zwangsarbeit	13, 14, 110, 511
<i>siehe auch</i> Menschenrechte	
<i>siehe auch</i> Sklaverei	